DER EILBOTE: TAGEBLATT FÜR DIE STADT UND DEN BEZIRK LANDAU. 1844





Der Eilbote.

№ 1. Landau in der Pfalz, den 6. Januar 1844.

Zeitschwingen.

Paris, 27. Dez. Heute hat der König die Kammern in Person eröffnet; in seiner Rede finden wir die erfreulichen Worte verzeichnet: „Wir können uns „mit Zuversicht der Güter des Friedens erfreuen, „denn nie war derselbe mehr gesichert als jezt. Meine „Beziehungen zu allen Mächten sind friedlich und „freundschaftlich. Ich hoffe, der Ausgang der Ereig„nisse wird für zwei Frankreich befreundete Nationen „günstig werden, so daß in Griechenland wie in Spa„nien die Monarchie an Festigkeit gewinnen mag „durch gegenseitige Achtung der Rechte des Thrones „und der öffentlichen Freiheiten.“ Es wird aus London geschrieben: man will aus sicherer Quelle wissen, der Kaiser Nicolaus von Rußland, habe der englischen Regierung offiziell eröffnen lassen, wie er nicht nur bereit sei zuzugeben, daß Griechenland eine Constitution bekomme, sondern auch wünsche, dieselbe möge nach den liberalsten Grundsätzen eingeführt werden. Ob damit eine indirekte Guthheißung der Revolution vom 15. Sept. gemeint ist, wird nicht näher angedeutet. Wie man aus Offenburg erfährt, sind die fünf in dem Kohlenwerke zu Halenbach verschütteten Arbeiter bis zum 27. v. M. noch nicht aufgefunden worden; leider wird man jezt nur Leichname ans Tageslicht bringen. Nach einem Bericht aus Siebenbürgen hat sich kürzlich bei Olapad ein kleiner Vesuv gebildet. Ein großer Felsen erlitt mehrere Risse, durch welche Flammen hervorloderten, welchen mehrere aschenfarbige Lavaausgüsse folgten, mehrere Quellen der Umgegend waren Tage lang so schwefelig, daß sie zum Trinken ungenießbar waren. In New-York hat ein Deutscher eine Haarschneid-Maschine erfunden, welche die Form eines Helmes hat und durch einen Druck die Haare nach Belieben abschneidet. In Kairo (Aegypten) hat ein Brand am 28. November acht gemauerte und gewölbte Magazine mit Seiden- und Tuchwaaren zernichtet. In Benalmont bei Huy wurde kürzlich ein weißer Feldhase geschossen und dem brüsseler naturhistorischen Kabinete ausgestopft zugesendet. In Canada (Nordamerika) ist der Waizen im vor. Jahre so ausserordentlich gerathen, daß mehr als 100,000 Fässer Mehl nur auf das Frühjahr warten um nach England zu wandern. Zu Bordeaux ist der Erzbischof von Saragossa, den die span. Revolution zur Auswanderung gezwungen hatte, allgemein betrauert mit Tod abgegangen. Paris, 26. Dez. Mit Abd-el-Kader in Afrika scheint es in der That schlecht zu stehen; man läßt ihm weder Ruhe noch Rast mehr, stets neue Truppen gehen nach Afrika. Er soll einem Gerüchte zufolge seine Entfernung nach Mecca versprechen wollen, wenn Frankreich ihm eine Pension aussezt. So eben verbreitet sich die Nachricht, Herr v. Haber sei nach dem unglücklichen Ausgange seines Duelles mit Sarachaga hier angekommen. Nach deutschen Berichten, soll derselbe entschlossen sein, sich zur nächsten Assise in Alzey zu stellen, da der Zweikampf auf großherzogl. hessischem Gebiete vor sich ging. Wie kürzlich ein Karlsruher Bürger versicherte, war es das dreizehnte Duell, das Herr v. Göler bestanden hatte und in dem er endlich das Leben verlor. Nach den neuesten Berichten haben die holländischen Kammern die Trockenlegung des Haarlemer Meeres angenommen. Auf der Eisenbahn von Brüssel nach Köln und umgekehrt kann man jezt für 10 Fr. 25 Centimes fahren. In Paris fährt die Polizei fort, große Massen verfälschten Weins und verfälschter Milch in die Seine gießen zu lassen. Man sagt, bei Mannheim würde der Rhein auch bald mit einer großen Anzahl Fuder verfälschten Weines regalirt werden. S. Z. mehr darüber. Dem Vernehmen nach wird in Forchheim ein Franziskanerkloster errichtet werden. Die Localitäten sind noch vorhanden. Am 14. und 15. v. M. lag ein dicker Nebel auf der See, der sich einerseits bis London, anderseits bis Paris erstreckte. Ihm folgte Oststurm. In der Nähe von Koblenz stürzte im abgewichenen Spätherbst ein neu erbautes Haus zusammen, als eben der Dachstuhl aufgelegt werden sollte. Von 13 Menschen wurden drei noch lebend, 6 als Leichen hervorgezogen, 4 lagen noch unter dem Schutte. Nach einer Mittheilung aus Paris sind im Jahr 1843 nicht weniger als 48 Rübenzuckerfabriken eingegangen, und der Steuerertrag von diesem Industriezweige hat sich um 1½ Mil. Fr. vermindert. Ganz kürzlich hieß es, Marschall Soult wolle sich aus dem Ministerium zurückziehen, aber ein hoher Einfluß habe ihn bestimmt, sein Portefeuille beizubehalten. Abd-el-Kader soll sich zum ersten Mal seit dem Ausbruche des Krieges mit seinen Leuten gänzlich vom franz. Gebiete zurückgezogen haben. Er soll sich dreißig Stunden weit von der algerischen Grenze in Marokko aufhalten.

Am 11. Dez. wurde in einer Stadt Natoliens ein Christ hingerichtet, der sich mit einer mohamedanischen Frau vergangen hatte; der Pascha bot ihm das Leben an, wenn er das Christenthum abschwöre und zum Islam übergehe. Der Mann starb als Christ. Wie versichert wird, dreht sich eben die ganze Politik Spaniens, bei großer Geldverlegenheit, immer noch um die Frage: wer wird und soll Gemahl der jungen Königin Isabella werden? Als Ihre Freier bezeichnet man 1) den Herzog von Aumale, einen ritterlichen Prinzen aus dem mächtigen französischen Königshause, mit dieser Verbindung fürchtet man aber Spanien würde seine Unabhändigkeit verlieren, zur franz. Provinz herabsinken und Frankreichs Macht sich über die Maßen vergrößern; 2) Den Sohn des Don Carlos, nicht gewünscht von der span. liberalen Parthei; 3) Einen dritten Freier erblicken wir in dem

Infanten Franzesko da Paula; dieser Verbindung stemmt sich aber die Erregentin Christine und ihre Parthie mit Hand und Fuß entgegen; 4) der vierte Freier endlich ist der Graf Franz von Trapani, ein Bruder des Königs von Neapel, sehr begünstiget, doch auch nicht von der liberalen Parthei. In Italien ist die in aller Welt berühmte Sängerin Catalani gestorben; sie hinterläßt ein Vermögen von 8 Mil. 300,000 Frcs. Eine franz. Zeitung behauptet, Mad. Catalani werde demnächst lebend ein Conzert geben; dies zum Trost ihrer Verehrer. Rußland bezieht jährlich 3 Mil. Pfd. Sterling an baarem Gelde für Hanf, Flachs und Talg aus England. Nach Berichten aus Griechenland 22. Dez. hat die Handelsthätigkeit, welche so lange stockte, an den dortigen Plätzen wieder begonnen, das Vertrauen kehrt allmählig zurück, und man hegt die besten Hoffnungen für die neue Ordnung der Dinge. Am 2. Januar ist Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland von Darmstadt nach Petersburg abgereist. Seine durchlauchtigste Gemahlin wird noch einige Zeit im Kreise der großherzoglichen Familie verweilen. Aus Paris wird geschrieben: Es wird versichert, der Herzog von Bordeaux habe vom Kaiser von Rußland, vom König von Sardinien und vom König der Niederlande Einladungen erhalten.

Bilder in heiterer Beleuchtung. Man sagt, bei einem Münchener Brauer sei das Bier so dick, daß es die Gäste nicht trinken, sondern essen; dies Bier wird mit Messern und Gabeln verzehrt. Oft nehmen sich auch Gäste einige Stücke mit dahin, wo gehaltloses Bier ist und verbessern es durch das Hineinwerfen von einigen Stückchen. Die Mode der langen Nägel an den Fingern soll nunmehr noch ausgedehnt werden; nemlich, man läßt sich auch die Nägel an den Füßen so lange, als nur möglich, wachsen, und trägt die Spitzen der Füße ohne Bedeckung, man läßt die Fußkrallen aufrecht wachsen, und zwar so lange, bis sie mit den Nägeln der Hände zusammenkommen; der Erfinder dieser schönen Mode heißt Porco. Man las unlängst folgende öffentliche Anzeige in Paris. Demjenigen, der den edlen und guten Gedanken gehabt hat, meinen Hund mir ersetzen zu wollen, schicke ich mein werthestes Andenken aus Dankbarkeit; aber ich sage: „er kann mir nicht ersetzt werden." Man kann ein Glück, eine Geliebte ersetzen — einen Freund, einen Hund niemals! Die Industrie hat wieder eine neue Entdeckung gemacht, über die sich namentlich die Wingertsleute freuen können, denn man will gefunden haben, daß der Traubensaft nicht blos die Köpfe illuminirt, sondern wirklich ein Licht gibt, das heller ist, wie das des Gases. Unsere ganz ordinären Weine werden daher in Zukunft nicht mehr getrunken werden, sondern in Straßenlaternen verbrennen, und reiche Leute werden die Kronleuchter ihrer Zimmer mit Champagner füllen.

Dies wertheste Leser! sind die neuesten Ergebnisse, welche uns die Zeitungen in dem kaum begonnenen Jahre mitgetheilt haben. Sein ereignißvoller Bruder sank ja vor einigen Tagen ins Zeitenmeer; noch ein kurzer Rückblick auf das Jahr 1843 und wir werden uns leicht überzeugen, daß im Osten Europas fortwährend die Sphinx ruht, welche uns die Räthsel aufgiebt über sein künftiges Geschick. Wann werden die morschen Säulen brechen, auf welchen das wurmstichige Gebäude der Pforte ruht? Immer näher rückt Rußland gen Konstantinopel; und wird es den Balkan überschreiten können, ohne die Erlaubniß durch Waffengewalt von dem übrigen Europa geholt zu haben? Und wenn auch bis jetzt noch nicht sein Schwert in Konstantinopel gebietet, so ist es doch seine Diplomatie, die auch hier, wie so oft in dem Rathe und dem Loose der Völker den Ausschlag zu geben verstand.

Spanien blutet fortwährend unter der Herrschaft des Bürgerkriegs. — Frankreichs König ist 70 Jahre alt geworden und der Bourbone Heinrich hält glänzende Levers zu London und nennt sich König von Frankreich. Wird der Graf von Paris oder dieser Heinrich V. über jene Forts einst gebieten, die sich ringsherum um die mächtige Hauptstadt zu erheben beginnen. Der theure Krieg in China ist zwar von Großbritanien glücklich geführt worden, aber die Erfolge nach Außen werden durch Unglück im Innern verdunkelt. Irland kämpft um seine Freiheit und seinen Glauben, und der Prozeß gegen O'Connell wird den Sieg zwar momentan aufhalten, aber ihn dann um so rascher zu Ende führen. Das Budget gibt kein erfreuliches Zeugniß von der Finanzlage des Landes. Die Fäden, womit das kleine Mutterland die ungeheuern Colonial-Besitzungen zusammenhält, werden immer dünner, und früher oder später — sie werden reißen. In China hat sich zwar ein ungeheurer Markt für die englische Manufaktur aufgethan, allein in Europa rüttelt man desto ärger an den Fesseln seiner Handelsverträge, wird man täglich vorsichtiger gegen seine engherzige Politik.

In unserem Deutschland sieht es um so erfreulicher aus. Das Gefühl der Einheit erstarkt mehr und mehr in uns, und mehr und mehr erwächst ein kräftiges Nationalleben. Die Gerechtigkeitspflege gewinnt durch die bereits in einigen Staaten ganz oder theilweise eingeführte Oeffentlichkeit an Schutz und Vertrauen. Der Zollverein, dem Hannover seine Lande nicht öffnen will, gewinnt täglich an Achtung. Wenn er jetzt schon die Gründe seiner Bestimmungen durch halb offizielle Blätter darlegen läßt, so gibt er durch diesen Anfang die Hoffnung, er werde bald der Oeffentlichkeit mehr Raum geben. — In Italien: viel Lärmen um Nichts; schwache Regierungen, schwache Revolutionen, Unsicherheit im Lande. — In Sicilien wüthete der Aetna. — Der junge Staat Griechenland liegt eben in den Geburtswehen einer neuen Organisation; „möge es ihm glücken, durch eine *seinen* Verhält„nissen passende Verfassung die Interessen der Krone „und der Nationalfreiheiten glücklich zu vermählen."

Kaiserslautern 3. Jan. 1844. Auf unserem Fruchtmarkte im Jahr 1843 wurden verkauft:

28,280	Hectoliter	Korn,
17,294	„	Gerste,
66,968	„	Spelz,
22,116	„	Hafer,
10,141	„	Waizen,
756	„	Wicken,
520	„	Erbsen,
23	„	Linsen,
180	„	Wintergerste.

Und dafür erlöst 706,312 fl. 20 kr.

Anzeige- Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 1. **Landau, den 6. Januar** **1844.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Bei dem wegen Prellerei und Entwendung dahier in Untersuchungshaft sich befindlichen Elias Meier, 16 Jahre alt, Sohn von Baruch Meier, Lumpenhändler aus Lembach bei Weißenburg in Frankreich, wurde ein Pack grau werchen Garn und ein neues Taschenmesser mit Feuerstahl, Pfeifenraumer, Propfzieher, braunhornenem Hefte und dem Namen TRESCH auf der Klinge, vorgefunden, über deren Besitz sich derselbe nicht auszuweisen vermag.

Indem man dieß zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird zugleich der allenfallsige Eigenthümer fraglicher Gegenstände hiermit aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten anzumelden, um über die Art und Weise des Abhandenkommens derselben vernommen werden zu können.

Landau, den 30. Dezember 1843.

Der königl. Untersuchungsrichter,
Hederer.

Bekanntmachung und Steckbrief.

Am 22. laufenden Monats, des Vormittags wurden zum Nachtheil des Pfarrverwesers Hahn zu Rinnthal aus seinem Wohnhause zwei silberne Eßlöffel entwendet. Dieselben sind ziemlich schwer, einer jedoch etwas schwerer wie der andere. Die Schale derselben ist vorn mehr rund, als spitz und auf deren Rückseite, da, wo sie sich mit dem Stiele vereinigt, befindet sich eine kleine Erhöhung in der Form eines Halbkreises. Der Stiel ist an seinem Ende abgerundet, breit und etwas in die Höhe gebogen. Der schwerere der Löffel ist auf der Rückseite am breiten Theile des Stieles mit den Buchstaben H. W. und der Jahreszahl 1790 versehen, welche Zeichen so fein sind, als wenn sie mit einer Nadel ausgestochen wären.

Der dringendste Verdacht dieses Diebstahls fällt auf einen Handwerksburschen von mehr als mittlerer Größe, mit braunen Haaren, großen dunkeln Augenbraunen, dergleichen Augen und bleicher Gesichtsfarbe; er trug einen braunen Rock und dunkle Hosen.

Indem man vor dem Ankaufe der fraglichen Löffel warnt, wird zugleich Jedermann, der etwas hierher Bezügliches anzugeben vermag, vorzugsweise aber die Polizeibehörden und Gendarmerie des In- und Auslandes, hiermit aufgefordert und ersucht, auf das verdächtige Individuum genaue Spähe halten und mir dasselbe im Falle Betretens, mit den Löffeln, vorführen lassen zu wollen.

Landau, den 30. Dezember 1843.

Der königl. Untersuchungsrichter,
Hederer.

Bekanntmachung.

Johann Erlewein aus Annweiler, gewesener Postbube in Pirmasens, ist der qualifizirten Entwendung beschuldigt und flüchtig; auf denselben wolle daher gefahndet, und im Betretungsfalle hierher abgeliefert werden.

Zweybrücken, den 31. Dezember 1843.

Der königliche Untersuchungsrichter,
Cotta.

Signalement.

Alter 18 bis 19 Jahre, Größe mittlere, Statur untersetzt, Gesicht voll und gesund, mit breiten Backenknochen, aufgeblasenen Nasenflügeln, und Sommersprossen, röthliches, struppiges, in's Gesicht hängendes, kürzlich erst geschnittenes Haar, aufgeworfenen Lippen und trägt sich sehr getaucht.

Kleidung: sommerzeugene Hosen, baumwollenen Wamms mit stehendem Kragen von weißem Grund und dunkeln Blümchen, zwei Reihen Knöpfe von demselben Zeuge, rothgedruckte Casimir-Weste mit

schwarzen Blumen und zwei Reihen Metallknöpfen, hellblaues Merino-Halstuch, grüne Kappe, rindslederne breite Stiefeln.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Rüppurr, bei Karlsruhe, 30. Dezember. — Vorgestern, am Unschuldigenkindleinstage, kam eine ziemlich wohlgekleidete und wohlaussehende Person mit einem unlängst — angeblich zu Heidelberg — geborenen Kinde nach Rüppurr und suchte Jemand, der es in Kost nähme. Sie wurde zu einer Person gewiesen, deren ziemlich hohe Forderung sie ohne zu handeln bewilligte, und nur gute, sorgfältige Behandlung angelegentlich empfahl. Das Kind sei getauft, heiße Georg, und einen Heimathschein wolle sie, die Mutter, binnen zwei Tagen aus ihrem Ort, im Oberamt Durlach, besorgen. (Ihrer Sprache nach schien sie aus der Gegend zu sein.) Sie selbst komme den nächsten Tag als Säugamme zu Engländern in Karlsruhe, die im großen Zirkel wohnten. Die Kleider und Wäsche des Kindes, nebst dem nöthigen Bettzeug wolle sie am gleichen Tage heraubringen. Sie lieh dazu von der künftigen Pflegerin des Kindes einen Tragbausch und wurde von ihr bis jetzt — erwartet. Der kleine Georg N. (um ihren Namen wurde die Mutter nicht gefragt) ist ein wackerer Knabe von bestem Appetit, und hat in seinem Vermögen zwei alte, zerlumpte Hemdchen und zwei Jäckchen. Das ist das ganze Inventar. Sollte Jemand von dessen braver Mutter Auskunft geben oder auf eine Spur derselben leiten können, so wäre sehr erwünscht und dankenswerth, wenn er sich desfalls gütigst an die Lokalbehörden (Bürgermeister oder Pfarrer) oder auch an das großh. Landamt Karlsruhe wenden wollte.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Von der Sulinamündung. Am 18. November kam die russische Brigg St. Dimitri, Capitän Matteopulo, mit Manufactur- und Colonialwaaren aus Liverpool in der Sulinamündung an und mußte nach vergeblichem Versuche bei dem herrschenden Sturme in die Donau einzulaufen, sich unterhalb der Landzunge an der St. Georgs-Mündung zurückziehen. Während der stürmischen finstern Nacht stieß ein anderes, vor dem Winde treibendes Schiff an die Brigg und riß ihr den Bugspriet und einen Theil der Bekleidung weg. Am folgenden Morgen suchte die beschädigte Brigg zu ihrer Bergung wieder die Sulinamündung zu gewinnen. Da der Sturm aber das Meer zu einer unglaublichen Höhe angeschwellt hatte, so war es unmöglich die Barre zu passiren, und da das Schiff einen starken Leck hatte und sich bereits mit Wasser füllte, blieb dem Capitän Matteopulo kein anderer Ausweg, als sein Schiff an den Strand treiben zu lassen. Es strandete auch wirklich und die See stürzte mit so großer Wuth über das Wrack, daß im Nu Takelwerk, Bemastung und Planken losgerissen wurden, und das Wasser den ganzen Schiffsraum füllte. Dieß geschah im Angesicht von Sulina, und Niemand wagte es, der mit dem Tode ringenden Schiffsmannschaft Hülfe zu leisten. Nur ein braver griechischer Schiffscapitän, dem der Capitän Matteopulo bei einer früheren Gelegenheit einen großen Dienst erwiesen hatte, bestieg mit drei herzhaften Leuten ein Boot, um den Schiffbrüchigen Hülfe zu bringen. Allein das Boot schlug an der Barre um, und vier eines bessern Looses würdige Männer versanken in den Wellen. — Gleichzeitig riß die Brandung das Wrak der gescheiterten Brigg in Trümmer, und die gesammte Mannschaft, bestehend aus zwölf Seeleuten und zwei armen Reisenden, versank in den Fluthen. Nur sechs, worunter der Schiffskapitän, waren so glücklich, als sie von dem Wellenstoß gegen den Strand geschleudert wurden, sich an das daselbst wachsende Schilfrohr festzuklammern, so von den zurückkehrenden Wellen nicht wieder fortgespült und gerettet zu werden. Im Ganzen hat man bei diesem Schiffbruche nebst dem Verluste des Schiffes und der Ladung den Tod von zwölf Menschen zu beklagen. Die Sulinamündung hat seit zehn Jahren große Opfer an Geld, Gut und Menschen verschlungen, und die Menschheit, wenn auch nicht die heilige Pflicht geschlossener Verträge, wendet ihr Antlitz trauernd von solchen Jammerscenen weg.

Bei Mordthaten setzt die hochweise Polizei in Spanien nicht zunächst dem Thäter nach, sondern sie verhaftet, wen sie gerade bei dem Unglücklichen findet, um sich desselben als Zeugen zu versichern. Deßhalb ergreift Alles die Flucht, wenn Jemand auf der Gasse erstochen wird, und die Bewohner der nächsten Häuser verriegeln die Thüren, nicht vor den Mördern, sondern damit die Gefährdeten bei ihnen keine Zufluchtsstätte suchen und sie dadurch in den Prozeß mit verwickeln. Neulich wurde ein Mann in Madrid auf der Gasse vom Schlage getroffen und fiel mit dem Gesichte in einen Rinnstein. Zufällig war ein Polizeimann in der Nähe, der nun seinen Stab auf den Unglücklichen legte, zum Zeichen, daß er in den Händen der Polizei sei. So blieb der Mann liegen, bis alle vorgeschriebene Formalitäten erfüllt waren, und der Unglückliche hülflos den Geist aufgegeben hatte. Die Spanier behaupten, es würden nicht halb so viel Mordthaten geschehen und unbestraft bleiben, wenn — die Polizei nicht wäre.

Nicht weit von Saint-Sever in dem Landes-Departement lebt ein alter Lieutenant, der einen hölzernen Arm und ein eben solches Bein, ein gläsernes Auge, eine künstliche Kinnlade, eine Perücke, einen falschen Schnurrbart, eine silberne Schädelplatte und eine dergleichen Nase hat. Er ist aber noch rüstig an Körper, und von martialischem Ansehen. Er hat in Aegypten, Italien, Rußland, bei Friedland, Jena, Wagram und Waterloo gefochten, und das Kreuz der Ehrenlegion auf dem Schlachtfelde von Lützen aus Napoleon's eigenen Händen erhalten.

In Kupferberg (Schlesien) ist das Verbrechen einer Leichenberaubung entdeckt worden. Der dasige Todtengräber, beschuldigt, Leichen im Grabe ihre letzte Hülle, Kleidung und Sarg entwendet zu haben, befindet sich bereits in Haft. — Die Särge sollen durch einen Tischler, der ein kleines Sarg-

magazin hielt, immer wieder verkauft, und aus den leinenen Hüllen Puppen und Dergleichen gefertigt worden sein.

Mannheim. - - Die Industrie wird in unserem Jahrhunderte immer weiter getrieben; haben wir im gestrigen Morgenblatte einen Vorfall in Darmstadt mit einem Hafen ohne Boden, durch welchen sich eine ehrsame Frau Caffee unentgeldlich zu verschaffen wußte, gelesen, so können wir heute von hier ein Stückchen berichten, das jenem würdig zur Seite steht. Verflossenen Donnerstag erschien nämlich auf dem hiesigen Gemüsemarkte ein ehrlicher Landmann und bot mehrere Canarienvögel, wie dieß oft hier geschieht, zum Verkaufe aus. Die Preise waren ziemlich hoch, weil, wie der Verkäufer behauptete, es eine vortreffliche Sorte wäre. — Es kam endlich ein Liebhaber, Kenner dieser niedlichen Thierchen, und fing an zu bieten; er nahm eines zur Hand um es näher zu betrachten und fand — hört! hört! — daß die „vortreffliche Sorte Canarienvögel" lauter gelbgefärbte Spatzen waren. Ein solcher, wahrscheinlich noch nie auf unserem Speisemarkt vorgekommener Fall machte Aufsehen, bis sich endlich die Polizei hinein mischte und unsern „ehrlichen Landmann" unter dem Zusammenlauf einer großen Menschenmenge arretirte, damit er, wahrscheinlich wegen verfälschter Waare, seine gebührende Strafe empfange.

Im Rathskeller zu Bremen liegt unstreitig der theuerste und edelste Wein in der ganzen Welt, besonders aber der beste Rheinwein. Dieser wurde 1624 gekauft, und ist also jetzt 219 Jahre alt; es ist zum Theil Hochheimer, zum Theil Johannisberger und zwar 6 Fuder von jedem Gewächs. Ein Fuder hat 6 Tonnen und jede Tonne faßt 204 Flaschen. — Der Einkaufspreis für die Tonne war 300 Thaler. Rechnet man die Unterhaltungskosten, die Kosten für die Pflege und die bis heute angelaufenen Interessen des Ankaufskapitals zusammen, so ergibt sich die ungeheuere Summe von 555,657,240 Thlr. für jede Tonne; somit kostet jede Flasche 2,723,810 Thaler; jedes Glas, 8 Gläser auf die Flasche gerechnet, 340,476 Thaler und jeder Tropfen, 1000 auf das Glas, 340 Thaler. Dieser Wein wird nicht verkauft und nur der regierende Bürgermeister allein hat das Recht, sich für seinen eigenen Gebrauch einmal im Jahre zwei Flaschen, aber gegen Erlegung von 30 Thalern verabfolgen zu lassen. Wenn übrigens ein Bürger der Stadt ein ärztliches Zeugniß beibringt, daß der Genuß jenes Weines ihm zur Wiedererlangung seiner Gesundheit verhelfen könne, und wenn er, wohlverstanden! dem ärztlichen Zeugnisse zwölf Thaler beilegt, hat der Senat von Bremen das Recht, ihm eine Flasche verabfolgen zu lassen. Dasselbe geschieht auch, wenn ein Bremer von europäischem Rufe bewirthet wird. Ehemals wurden vom Senat dem deutschen Kaiser, als Beschützer des Hansa-Bundes, auf jedes Neujahr zwei Flaschen zum Geschenk gesendet. Göthe erhielt zur Feier seines 71jährigen Geburtstages vom Bremer Senate eine Flasche dieses Weines zum Geschenke, und Hauff wurde wegen seiner liebenswürdigen „Phantasie im Bremer Rathskeller", mit einem ähnlichen Geschenke bedacht. Gegenwärtig enthält der Rathskeller noch 24 Fuder Johannisberger und Hochheimer von denen 12 aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts, die anderen 12 aber aus früheren Epochen sind. Die ersteren dienen zur Auffüllung des ältesten Weines und führen die Namen der zwölf Apostel. Sonderbarer Weise ist gerade der Apostel Judas in jeder Beziehung vorzüglicher als die übrigen Apostel. Aus diesen Notizen sieht man übrigens, wie unendlich viel Geist dem Bremer Senat zu Gebot steht. Wenn er nur einen allgemeinern Gebrauch davon machte!

Ein berüchtigter Gauner. — In Paris ist vorigen Jahres ein Gauner, Namens Darvès verhaftet worden, dessen Ränke die Leistungen seiner Kunstgenossen weit überbieten. Im Jahre 1834 wurde er zum ersten Male in Angers wegen Fälschung zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Beim Hinausgehen aus dem Gerichtssaale sprach er zur Jury: „Ihr hättet mich eben so gut lossprechen können, denn morgen bin ich frei." — Man sperrte ihn hierauf, schwer gefesselt, in eine Zelle. Am folgenden Morgen bot ein Mann einem Schlosser einige Stücke Eisen zum Verkaufe an; es war Darvès, der in der Nacht sich seiner Fesseln entledigt, und über eine 25 Fuß hohe Mauer geflüchtet hatte. Einige Zeit darauf ging er zum Militär und wurde Unteroffizier. Wegen Desertion zu siebenjähriger Galeerenstrafe nach Oleron gebracht, bemächtigte er sich eines Boots, und entkam. Im Jahre 1842 wurde er in Paris entdeckt und festgenommen. Auf dem Rückwege nach Oleron stellte er sich krank, und wußte den Arzt so zu täuschen, daß dieser den Fall für sehr bedenklich erklärte. Drei Tage darauf stahl der Patient einer barmherzigen Schwester ihre Klostertracht und entkam glücklich in dieser Verkleidung. —

Bekanntmachung.

Westheim. (Holzversteigerung.) An den unten genannten Tagen, jedesmal um 9 Uhr des Morgens, bei günstigem Wetter in dem Schlage des Gemeindewaldes Westheim selbst, bei ungünstigem Wetter aber in loco Westheim, werden durch das Bürgermeisteramt von da nachbeschriebene Holzgattungen loosweise öffentlich versteigert, als:

a. Montags den 15. Januar 1844

1) 45 eichen Bau- und Nutzholzstämme 1r Klasse,
2) 56 „ „ „ 2r „
3) 9 „ „ „ 3r „

b. Dienstags den 16. Januar 1844

1) 32¾ Klafter eichen geschnitten Scheitholz,
2) 14½ „ „ Prügelholz,
3) 18¾ „ „ Stockholz und
4) 450 Stück eichen Wellen.

Da zur Abzahlung des Steigpreises Zahlungstermine von 3 bis 6 Monate bewilliget werden, so wird bemerkt, daß auswärtige, hierorts nicht gekannte Steigerer und Bürgen sich durch bürgermeisteramtliche Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben. —

Westheim den 30. Dezember 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Haaff.

Versteigerung einer Sägmühle u. eines Hofgutes.

Am 24. Januar nächsthin, Vormittags 11 Uhr im Wirthshause von Jacob Schröer zu Elmstein, wird die zwischen dem vorgenannten Orte und Trippstadt gelegene Mückenwieser Sägmühle, so wie das dem Peter Ebert gehörige, dabei gelegene Hofgut, bestehend in einer Wohnung mit Scheuer und Stallung, 7 Morgen Ackerfeld und 3 Morgen Wiesen auf Eigenthum versteigert.

Neustadt den 1. Januar 1844.

Werner, Notär.

Georg Jacob Kerner
in Rülzheim

beehrt sich hiemit, seine in seinem neuen Hause daselbst errichtete

Gastwirthschaft zur Pfalz

dem geehrten Publikum und allen Reisenden aufs Beste zu empfehlen. Er wird jederzeit bemüht sein durch pünktliche und reelle Bedienung sich das Zutrauen aller seiner Gäste zu erwerben.

Rülzheim den 3. Januar 1844.

Holz-Versteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 19. Januar 1844, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr:

Revier Scheibenhardt,

1) Schlag Ratzenbach Nr. 27 am Wirbelsbache, am Büchelberger Felde und an der Kandeler Lauterburger Straße.

Materialrest von 18⁴²/₄₃.

108 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
20 „ „ „ „ anbr.,
95¼ „ eichen „ Scheit,
9 „ „ „ „ anbr.,
14 „ birken „ Scheit,
6¼ „ erlen „ „
5 „ gemischtes „ „
3 „ „ „ „ anbr.,

2) Schlag Neunmorgen Nr. 32.

Neue Fällung.

5 eichene Schiffbaustämme,
38 „ Bau- und Nutzholzstämme,
3 buchene Nutzholzstämme,
1 hainbuchen „
2 birken „
2 eichen Schiffsfurven,
1 Klafter eichen 4schuhiges Misselholz.

Ausserdem werden im Laufe des Jahres keine alten Materialreste in den Revieren des Forstamtes und auch keine übrigen Hölzer im Laufe des Monats Januar im Reviere Scheibenhardt mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 1. Januar 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Bekanntmachung.

Dienstag den 23. Jänner 1844 wird in Ranschbach um 1 Uhr des Mittags die Feldjagd an den Meistbietenden versteigert.

Ranschbach den 27. Dezember 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Gerstner.

Widerruf einer Mühlenversteigerung.

Die auf den 13. Januar nächsthin festgesetzt gewesene Versteigerung der im Schönthale hiesiger Stadt gelegenen Blenk'schen Mühle findet nicht statt.

Neustadt, den 31. Dezember 1843.

Werner, Notär.

Versteigerung.

Dienstag den 9. Januar 1844, Morgens 9 Uhr, läßt Johannes Zwißler Wittib in Ottersheim durch den Notär Heuck von Germersheim zwei Mutterpferde sammt Geschirr, Wagen und Pflug öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern.

Nicht zu übersehen!

Ein Partie wollene Tuchreste in allen Farben, die sich größtentheils zu Hosen und Röcken eignen, werden, um schnell damit aufzuräumen, unterm Preis abgegeben bei

D. Hamburger, Judengasse in Landau.

Cours der Geldsorten
in Frankfurt a. M. am 30. Nov. 1843.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or......	11	4	Souverainsd'or......	11	54
Friedrichsd'or.........	9	44 1/2	Laub thaler, ganze.	2	43
Ducaten..................	5	34	dto halbe.	1	16
Holländ. 10 fl.-St...	9	54 1/2	Preußische Thaler.	1	44 3/4
20 Francs-Stück...	9	25	5 Francs-Thaler...	2	20

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau ...	4. Jan.	7	47	3	18	5	17	5	2	2	44
Edenkoben ..	23. Dez.	8	20	3	45	5	36	4	55	2	57
Neustadt ...	27. Dez.	8	28	3	29	5	30	4	45	2	48
Germersheim	19. Dez.	—	—	3	33	5	—	5	4	—	—
Speyer ...	2. Jan.	—	—	3	12	5	8	4	55	2	27
Kaiserslautern	2. Jan.	6	30	3	5	5	18	4	51	2	23
Zweibrücken .	28. Dez.	7	27	2	45	5	—	4	52	2	10

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Es ist ein Prima-Wechsel von 350 Gulden ausgestellt von David Schneider in Albersweiler am 27. Dezember 1843, 3 Monat dato an die eigene Ordre, endossirt unterm 4. Januar d. J. von J. Trauth in Landau an J. L. Löwenthal und Söhne in Mannheim, verloren gegangen, der Finder beliebe solchen an Herrn J. Trauth in Landau abzugeben.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er in seinem Magazin fertige Bettstätten verschiedener Art und Größe, Nachttischchen, runde Tische, ein Ausziehtisch für 24 Personen, Arbeitstische und mehrere Commode zum Verkaufe ausgestellt hat, und nebst schöner, dauerhafter Arbeit billige Bedienung zusichert.

Landau, 6. Januar 1844.

Johann Jakob Schupp, Schreinermeister.

Neue Häringe zu 4, 5 und 6 kr.

frische Citronen, Caffee und Zucker zu 18 und 20 kr. Reis zu 8 kr. per Pfund; die heilkräftige privilegirte Syrop- und Pâte de Nafé für alle Husten, Racahout d'arabie; **Punsch-Essenze**, Cognac, Arrac, Rhum etc. etc. etc. bei

J. F. Stahl in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er eine Nudelfabrik in hiesiger Stadt errichtet hat und empfiehlt sein Fabrikat den hiesigen und auswärtigen Kaufleuten unter Zusicherung guter Bedienung bestens.

Landau den 29. Dezember 1843.

J. D. Stromeyer
auf der Königstraße.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er seine frühere Wohnung verlassen hat und nun bei Wittwe Joachim in der Gerbergasse wohnt.

Landau den 3. Januar 1844.

J. B. Hausrath, Schneider.

Anzeige.

Unterzeichnete ist wieder dahier eingetroffen und empfiehlt sich allen ihren werthesten Gönnern in ihrem Geschäft als Kleidermacherin und verspricht eine reelle und billige Bedienung.

Landau, am 5. Februar 1844.

Madame April, wohnhaft
Gerbergasse Haus Nr. 144, ober Buchbinder Rectanus.

Anzeige.

Unterzeichneter wünscht seinen Weinberg im Anthing zu Burrweiler, an 6 Tagwerken oder 10 Wingertsmorgen enthaltend, mit Häuschen aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber dazu mögen sich baldigst bei ihm melden, da sonst der Weinberg in Parzellen versteigert werden wird.

Den 27. Dezember 1843.

Otto Hilgard, Gutsbesitzer
zu St. Johann bei Albersweiler.

Gesuch.

Zur Speyerer und Augsburger Allgemeinen Zeitung wird ein Theilhaber gesucht, der ein oder beide Blätter gleich von der Post, oder den folgenden Tag beziehen und behalten könnte. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Ein Billard zu verkaufen.

Wegen Anschaffung eines neuen Billard's ist mir mein seitheriges, sehr gutes Billard sammt Zugehör entbehrlich geworden, weßhalb ich es hiermit zum Verkaufe ausbiete.

Wittwe Rousselot,
am Kugelgarten in Landau.

Tannenes Bauholz

läßt durch Peter König bei Joh. Ph. Pfirrmann, Kronenwirth zu Wörth, zu den billigsten Preisen abgegeben Jacob Brunner.

Seegras

bester Qualität um billigen Preis zu haben bei A. Feibelmann, Lederhändler in Landau.

Empfehlung.

Karl Siener, Sattler und Tapezirer in Albersweiler, empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten mit dem Versprechen bester und prompter Bedienung.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er unter der Firma:

Leon Levy

sein bisher in Herrheim geführtes Mode- & Tuchgeschäft dort aufgegeben und dahier eröffnet hat; sein Lager enthält die reichsten und ausgewähltesten Vorräthe in schwarzen und farbigen Seidenzeugen, Mousseline laine, Poil de Chèvre, Napolitaines, deutsche und französische Cattune, Shawls, Foulards, Niederländer und Lambrechter Tuch, Buckskings, Bieber, Westenzeuge und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Unter Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung bittet der Unterzeichnete um geneigten Zuspruch. —

Zugleich verbinde ich damit die Anzeige, daß ich mein Geschäft in rohem und gehecheltem Hanf in meinem Lokale fortführe. —

Mein Laden befindet sich in dem ehemaligen Rentmeister J. Müller'schen Hause, Eck der Schwarzbärengasse Nro. 10. zunächst dem Tribunale.

Landau, den 29. Dezember 1843.

Leon Levy.

Se. Majestät der König von Bayern haben allergnädigst die Erlaubniß zum freien Debit der Aktien nachbenannter Verlosung in Deren Staaten zu ertheilen geruht.

Mit allerhöchster Bewilligung
Se. Majestät des Kaisers von Oesterreich
werden
zum ersten Male mit **90** Nummern
nach Art der gewöhnlichen Zahlen-Lotto vermittelst Amben und Ternen
bestimmt und unwiderruflich am **13.** Jan. **1844** unter Aufsicht und Leitung der hohen K. K. Regierung verlooset:

Das ganz neu erbaute prachtvolle **Palais Nr. 32 in Mödling** bei Wien.

und

Fünf sehr einträgliche Realitäten
zu Ried in Oberösterreich
mit einer baaren Ablösung von 300,000 Gulden und inclusive der Nebentreffer mit einer Gesammtdotation von

$^1/_2$ Mill. 150,000 fl. W. W.

Die 30 Hauptgewinner die erlangt werden müssen, bestehen in 200,000, 100,000, 30,000, 25,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 7,500, 6,000, 5,000, 5,000, 4,000, 4,000, 3,000, 3,000, 2,800, 2,800, 1,500, 2,500, 2,000, 2,000, 1,500, 1,500, 1,400, 1,400, 1,200, 1,200, 1,145 und 1,000 Gulden.

Die übrigen 25,186 Gewinne von fl. 100, 50, 25 rc. betragen zusammen 187,555 Gulden.

Jedes gewöhnliche Certificat ist mit einer Terne versehen; die Gold-Gratis-Certificate sind ausser dieser Terne für die Hauptziehung noch mit fünf anderen Ternen für die Spezialziehung versehen, wodurch sie im glücklichen Falle sechs große Treffer machen können.

Die Einlage für ein einzelnes Certificat ist 4 fl. 48 kr. rheinisch. — Für 24 fl. erhält man 6 Certificate. — Für 48 fl. aber 10 Certificate und ein Gold-Gratis-Certificat, welches auf 6 Ternenversetzungen mitspielt und sicher gewinnen muß.

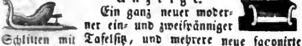
Unterzeichnetes Handlungshaus, welches von der Direction zu ihrem Generalbevollmächtigten und alleinigen Committenten für ganz Rheinbayern ernannt ist, wird alle direct eingehenden Aufträge bestens besorgen, auch den Interessenten nach der Verloosung die Gewinnliste auf's prompteste zufertigen. —

J. N. Trier & Comp.
Banquiers in Frankfurt a/M.

N. S. Der ausführliche sehr interessante Spielplan wird auf Verlangen durch die Redaction dieses Blattes übermacht, welche auch Loose besorgt.

Auf Bestellung habe ich **sechs** Loose kommen lassen, deren aber 25 Stücke erhalten, mit der Weisung die überzähligen am **eilften Januar** zurückzusenden, da die Verloosung am 13. stattfindet. Wer sich daher bei dieser Verloosung noch betheiligen will, muß sich schnell entschließen. Das Loos kostet 4 fl. 48 kr.

Zu haben:
Bei Buchbinder Jacoby in Annweiler das neue Lehr- und Lesebuch für die deutschen Schulen in drei Abtheilungen.



Anzeige.
Ein ganz neuer moderner ein- und zweispänniger Schlitten mit Tafelsitz, und mehrere neue façonirte Kanape stehen zu verkaufen bei
P. Rues, Sattler in Hambach.

Nachricht.
Bei G. Chr. Seitz, Wolfwirth in Rhodt, sind stets größere und kleinere Capitalien gegen Hypotheken und Schuldscheine auszuleihen. Auch übernimmt derselbe Cessionen gegen billige Bedingungen.

Zu verkaufen:
Ein Char-à-banc. Näheres zu erfahren bei Ch. Mayer, Faßwirth in Rhodt.

Zu verkaufen:
Bei F. Eichhorn Spelz- und Weizenstroh.

Zu verkaufen:
Ein Rinderfassel, hellbraun, 1³/₄ Jahre alt, von vorzüglicher Race, bei Pfarrer Simon in Walsheim.

Verlorner Hund.
Am 2. dieses hat sich — wahrscheinlich in Landau — ein halbjähriger Hühnerhund mit einem braunen Kopfe, braun behängt auf der Ruthe und auf beiden Seiten ebenfalls braun gezeichnet — verloren.
Der Finder des Hundes erhält bei der Ablieferung an den Träger dieses Blattes eine gute Belohnung.

Zu verkaufen
Eine Hühnerhündin. Wo, sagt die Trägerin dieses Blattes.

Zwei Dachshunde,
gut abgerichtet, schwarz von Farbe, jeder 3 Jahre alt, von vorzüglicher Race, in Wald und Wingert zu gebrauchen, sind zu haben bei Daniel Laubersheimer in Offenbach.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Landau bei Eduard Kaußler:
Ueber
Protestantismus und Kniebeugung
im Königreiche Bayern.
Drei Sendschreiben an den Herrn geistlichen Rath und Professor Dr. Ignaz Döllinger von Friedrich Thiersch. Erstes und zweites Sendschreiben.
8. — geh. — 54 Kreuzer.
Marburg, im Dezember 1843.
Bayrhoffer'sche Universitäts-Buchhandl.

Theater in Landau.
Sonntag den 7. Januar 1844.

Der Glöckner von Notre Dame.

Großes romantisches Schauspiel in 6 Tableaux. Nach Victor Hugo's Roman frei bearbeitet von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Anfang 6 Uhr.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 2. Landau in der Pfalz, den 13. Januar 1844.

Frage.
Zu welcher Zeit leidet der Hase Zahnschmerzen?
(Antwort am Schlusse des Blatts.)

Landau am 11. Jan. Der Winter hat nun dennoch seine kalte Hand über Berge und Fluren ausgebreitet, und so manche Prophezeiungen zu schanden gemacht. Die Natur will ihr Recht haben, und erst nach einem eisenen Schlafe wird sie neu verjüngt wieder erwachen. Sehen wir daher beim warmen Ofen in das bunte Treiben der Weltbewohner; sehen wir, was die Zeitungen Neues bringen: In den englischen Irrenhäusern gibt man jezt musikalische Abendunterhaltungen, in den amerikanischen finden sehr häufig Bälle statt. Mit dem Beginn des Jahres lesen wir Berichte über den Bevölkerungswechsel vieler Städte. Mancher Postillon ist abgefahren, mancher Kaufmann und Gastwirth hat seine Rechnung abgeschlossen; mancher Trinker sein leztes Glas geleert; manche Wäscherin hat ausgerungen; wie mancher kam in Abrahams Schooß und dennoch, sagt Frau **, bleiben wir doch nicht halten! selbst da ein Rechenmeister herausbrachte, daß, wenn Jemand seit der Gründung Roms bis zum Jahre 1843 jede Minute ein Frankenstück bezahlt hätte, das französische Büdget von 1844, welches 1404 Millionen Francs beträgt, noch nicht beisammen wäre. Ganz kürzlich starb zu Rom der General Paskewitsch, Bruder des Fürsten von Warschau. In dem vereinigten Königreich Großbrittanien sind in den abgewichenen drei Jahren nicht weniger als 178,507 Personen an der Schwindsucht gestorben. Die Zahl der Verunglückten beim Ausbruch der Lava des Aetna beträgt 143 Personen, dabei mehrere Engländer, der Verlust an Vieh, Weinreben, Saaten und Fruchtbäumen ist auf 1½ Mil. Ducaten angeschlagen. Zu Coblenz sind zwei Ehemänner von den Todten auferstanden; vor 20 Jahren gingen sie in die neue Welt und nun zurückgekommen, finden sie ihre Weiber an andere Männer verheirathet. Man hat ihnen den Rath gegeben, es auch so zu machen. Espartero, heißt es, wolle sich von London nach Brüssel begeben, ein Adjutant besorge bereits die Miethe eines Hotels. In England hat man um Weihnachten im Freien blühende Veilchen und Aurikeln gefunden. Die Eroberung Algiers bis heute kostet die Franzosen an Geld 670 Millionen Franken. Aus dem in Algier gefundenen Schatz, aus andern Gegenständen und aus dem Einkommen der Kolonie von 1831 bis 1840 zog die franz. Regierung im Ganzen 100 Mil. 737,000 Franken, so daß der Verlust noch die artige Summe von 569 Mil. 263,000 Franken beträgt. Im Kanton Wallis herrscht noch die Dummheit, Verstorbene in 20 Stunden zu begraben; jüngst starb in einem Spital Nachts ein Mann und Morgens 11 Uhr sollte er begraben werden, als heftige Stöße gegen den Sargdeckel beurkundeten, daß der Todte noch am Leben sei. Ein Erdbeben noch weit fürchterlicher, als jenes auf Guadeloupe fand kürzlich auf der Insel Pulo-Nias (Sumatra) statt. Auch zu Cherbourg verspürte man unlängst eine Erderschütterung. In der Invaliden-Kirche zu Paris wird eifrig an der Errichtung eines Grabmals für Vauban gearbeitet. Vauban war auch der Erbauer der Festung Landau.

Marschall Soult hat dem Hügel, auf dem sich sein Schloß St. Amand erhebt, den deutschen Namen Soultberg gegeben, worüber die kleinen Blätter vielen Lärm und schlechte Witze machen. In der französischen Armee gibt es gegenwärtig 91 Großkreuze, 126 Ober-Offiziere, 401 Commandeure, 8600 Offiziere und 4413 Ritter der Ehrenlegion. Der vom Consul Bonaparte am 19. Mai 1802 gestiftete Orden der Ehrenlegion bestand Anfangs aus 16 Cohorten, wovon jede eine eigene Stadt zum Sitz hatte und 407 Köpfe zählte; wodurch ihre Zahl Anfangs auf 6512 Mitglieder festgesezt war. Jede der 16 Cohorten hatte ihren Kanzler, Schatzmeister und Chef, der ganze Orden hatte einen Großkanzler und einen Großschatzmeister. Jeder Groß-Offizier hatte 5000, jeder Commandeur 2000, jeder Offizier 1000 und jeder Ritter 250 Francs jährlicher Einkünfte. Gegenwärtig hat der Orden der Ehrenlegion 53,628 Mitglieder, aber weit weniger Einkünften als zur Kaiserzeit.

München. Der König hat den Bau einer neuen Pinakothek in hiesiger Stadt beschlossen, in welcher ausschließlich die Gemälde neuerer Künstler, deutscher wie fremder, aufgestellt werden sollen, und in welcher Kaulbachs Jerusalem einen besondern ehrenvollen Platz einzunehmen bestimmt ist.

Wie viel Wein geht wohl jährlich nach Großbrittanien? Nicht weniger als 70 Millionen Gallonen, zum Werthe von einer halben Million Thaler. Vor 1830 war die Einfuhr doppelt so stark.

Folgende interessante Zusammenstellung findet sich in der Zeitschrift, das Vaterland: dreihundert und fünf und zwanzig Jahre nach Christi Geburt zu Bethlehem wurde das Christenthum zu Byzanzs Staatsreligion; drei hundert und fünf und zwanzig Jahre nach Erfindung der Buchdruckerkunst wurde zu Philadelphia mit dem allgemeinen Menschenrecht und der völligen Religionsfreiheit auch die Preßfreiheit zum erstenmale als unverbrüchliches Fundament des gesellschaftlichen, staatsbürgerlichen Vereins anerkannt. — Im Jahr 1815 wurden in Belgien blos 5 Millionen Bogen Papier gedruckt. Im Jahr 1838 belief sich die Bogenzahl schon auf 32 Millionen. Ein Brief aus St. Petersburg schätzt die Anzahl von Champagnerflaschen, welche im Laufe vorigen Jahres im Hafen von Kronstadt ausgeladen worden sind, auf 536,250. In Frankreich hat sich ein Verein gebildet,

welcher es sich zur Aufgabe machen will gegen die Fälschung der Weine mit aller Macht einzuschreiten.

Das schon oft verpönte Schießen in der Neujahrsnacht hat auch diesmal wieder ein Opfer gekostet; zu Deggenfelden, im badischen Amtsbezirk Lörrach, schossen junge Leute aus einem Böller, er zersprang, und Einer wurde durch die Stücke des Böllers tödtlich verwundet. Auch am Neujahrstage hatte man in Rom einen Frost, wie er dorten selten erlebt wird. Alle stehenden Wasser froren des Nachts und die nordische Jugend bereitete sich vor um Schlittschuh zu laufen. Paris. Dem Toulonnais zufolge soll demnächst eine Uebungs-Eskadre unter dem Kommando des Prinzen von Joinville ausgerüstet werden. Dieselbe würde aus 6 Linienschiffen, einigen Fregatten, einer Brigg und einer Dampffregatte bestehen, gegen Ende Mai auslaufen, und die Küsten von Italien und Afrika besuchen. Dasselbe Blatt meldet, daß seit dem 1. Okt. v. Jahrs 10,000 Mann Truppen und 5000 Kolonisten nach Algerien übergeschifft worden sind. Am 6. d. kam der russische Großfürst Thronfolger in Dresden an und gedenkt in sechs Tagen nach St. Petersburg zu kommen, zum Neujahrsfest, welches heute den 13. Januar dorten gefeiert wird.

Nach Briefen aus Rom 1. Januar ist dort das Weihnachtsfest mit gewohntem Glanze begangen worden, und hatte aus der Umgegend troß aller Ungunst der Witterung eine große Menge von Gästen zur Stadt geführt. Der National meldet aus Cany bei St. Valery-en-Caur (Frankreich), daß in diesem Augenblick an dem ganzen Küstengelände eine sehr thätige Aufsicht Statt findet. An allen Stellen, wo eine Landung möglich ist, werden die Posten verstärkt, und Waffen und Munition dahin gesandt. Es handelt sich um nichts Geringeres, als eine Invasion des Prätendenten abzuschlagen. Dieser, der Herzog von Bordeaux, befindet sich noch immer in England, und daß ihn die Königin Victoria nicht an ihrem Hofe empfing, dafür rächen sich nun die Legitimisten in Paris, indem sie beschlossen haben, die Soireen des englischen Botschafters diesen Winter hindurch nicht zu besuchen. London, 4. Jan. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. wurde Brighton von einem fürchterlichen Sturme, der bis zum Morgen anhielt, heimgesucht; die dem wüthenden Elemente ausgesetzten Gebäude haben beträchtlichen Schaden gelitten und man befürchtet, daß sich Unglücksfälle auf der See ereignet haben. Der Riese unter den Dampfschiffen, nemlich der Dampfer: Großbritanien, der zu Bristol gebaut wird, soll am 25. Mai von Liverpool aus seine erste Fahrt nach New-York antreten. Das Schiff, mit Maschinen von 1000 Pferdekraft versehen, wird 3500 Tonnen halten, während das jezt im Dienst zwischen England und Nordamerika befindliche größte Dampfschiff, der Great Western, nur 1700 Tonnen hält und Maschinen von 450 Pferdekraft hat.

Kürzlich tappte ein betrunkener Maurergeselle zu Paris in einen Keller, um darin seinen Rausch auszuschlafen. Bei einem Haufen Hobelspäne angelangt, ließ er sich auf denselben plumpen, und schlief augenblicklich ein. Durch den Fall geriethen drei Päckchen Zündhölzer, die er in der Tasche hatte, in Brand, der Brand theilte sich den Hobelspänen mit, und der Trunkenbold ward so plötzlich geröstet, daß er nicht wieder aufstand. In der Nähe von Lyon kamen um dieselbe Zeit einige junge Leute von der Jagd nach Grigny zurück. Die Gesellschaft war sehr vergnügt und belustigte sich an den Sprüngen, mit welchen der zu Haus gelassene Hund eines unter ihnen seinem Herrn entgegen kam. Dieser streichelte seinen Hund, er sprang an ihm hinauf und kam mit der Pfote wider den Drücker der Flinte seines Herrn. Die Flinte ging los und zerschmetterte einem Freunde, der hinter diesem stand, den Kopf dergestalt, daß sein Gehirn weit umher spritzte. Man kann sich die Verzweiflung des Letztern denken. Hätte er auf dem Felde sein Gewehr abgeschossen, oder wenigstens das Zündhütchen heruntergenommen, so wäre allem Unglück vorgebeugt gewesen.

Besonders Merkwürdiges. Ein Herr Richardson in Dublin hat eine Dampf-Pumpe erfunden, mit der man auf Verlangen die Donau in sieben Wochen von der Erde wegpumpen könnte. Alle Tage kann man eine Million Eimer auspumpen. — Vor einiger Zeit sah ein Neger auf einem Dampfschiffe einen schwarzen Mops, bei dessen Anblick er heftig zu weinen anfing. Als man ihn um den Grund fragte, rief er, indem er schluchzend auf den Hund zeigte: „Ach, welche Aehnlichkeit mit meiner Schwester!" — Wer war der Erfinder des Salats? König Nabuchodonosar, der bekanntlich auch Heu gefressen hat. Die Männer von Babylon sezten ihm dafür ein Denkmal. — Im Jahr 1470 gab Georg Neville, der Bruder des berühmten Warwick, zur Feier seiner Ernennung zum Erzbischof von York, dem Adel und der Diözese ein Festmal, dessen Speisekarte noch jezt im Reichsarchive zu London aufbewahret wird. Auf den Tafeln servirte man an jenem Tage 80 Ochsen, 6 Stiere, 300 Schweine, 300 Kälber, 3000 Gänse, 3000 Kapaunen, 100 Kaninchen, 4000 Tauben, 2000 Hühner, 200 Fasanen, 500 Rebhühner, 4000 Auerhähne, 8 Seekälber, 4000 Enten, 4 Schildkröten, 300 Hechte, 1000 Schüsseln Gelees und noch eine ganze Seite voll anderer Gerichte. Bei der Zubereitung dieses Gastmahls waren 61 Haushofmeister, 570 Köche, 150 Küchenjungen beschäftiget; 300 Fässer Bier und 104 Fässer Wein reichten kaum hin, den Durst der Gäste zu stillen. — Der Cardinal Chigi bewirthete einst den Pabst und das ganze heilige Kollegium. Nach aufgehobener Tafel ließ er alle silbernen Tafelgefäße und Becher in die Tiber werfen.

Ein Hauptrechenmeister hat herausgebracht, daß man aus den gesammten Jahresgagen aller jezt lebenden Sänger und Sängerinnen einen silbernen Reif um die Erdkugel schlingen und noch ein Paar Centner übrig behalten könnte.

Petersburg. Rubini hat hier einen Cyclus von fünfzehn italienischen Gastrollen gegeben und damit über 400,000 Rubel eingenommen. — In ganz Deutschland und den ausserdeutschen Provinzen des preußischen Staates bestehen jezt 452 Mäßigkeitsvereine, welche 106.464 Mitglieder einschließlich der Familien zählen. — Die Hamburger Modezeitung erzählt, daß man in Berlin ein Wappenkomtoir für Bürgerliche errichtet hat, wo jedem deutschen Familiennamen für die Kleinigkeit von anderthalb Thalern ein entsprechendes Wappen gefertigt wird; der Zuspruch soll äusserst lebhaft sein. (Wohl Ironie!) — Ein Herr Armand in

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 2. **Landau, den 13. Januar** **1844.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember abhin entkam dem Johannes Meyer, Dienstknecht bei Friedrich Blättner in Impflingen, aus dessen Pferdestall daselbst die nachbezeichneten Kleidungsstücke.

Da der Thäter bis jezt nicht ausgemittelt werden konnte, so ergeht andurch an Jedermann die Aufforderung: Alles, was zur Entdeckung des Diebes oder der gestohlenen Effekten führen könnte, alsbald zur Kenntniß des Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde zu bringen.

Landau den 7. Januar 1844.

Der königl. Staats-Prokurator,
G. Dupré, Subst.

Beschreibung der entkommenen Gegenstände.

1. Ein neuer blauwollener gestrifter Unterwammes, mit schwarzen beinernen Knöpfen, am Kragen und den Knopflöchern mit weißer leinener Schnur besezt.
2. Ein Paar leinene blaugefärbte Hosen.
3. Ein Paar alte weißbaumwollene gewebte Unterhosen.
4. Ein altes schwarzseidenes Halstuch
5. Ein Paar rothwollene Staucher.
6. Ein Perlengeldbeutel mit Schloß.
7. Ein Paar rindslederne vorgeschuhte Stiefel.

Bekanntmachung und Steckbrief.

Nach einer Mittheilung des k. preußischen Oberprokurators in Saarbrücken wurde am 5. November v. Js. zu Villempt in Belgien die Ehefrau des Müllers Collignon ermordet, worauf eine Summe von 700 Franken entwendet wurde. Der Verdacht der That fällt auf den Müllerburschen, der damals in Diensten des Müllers Collignon stand, jedoch eben entlassen war und nach der That sich heimlich entfernte. Unglücklicherweise weiß Niemand den Namen oder Vornamen dieses Müllerburschen, noch weniger seine Heimath; man hat nur so viel erfahren können, daß er durch das Großherzogthum Luxemburg in das preußische Gebiet eingetreten ist. Er ist aber durch seine Persönlichkeit erkenntlich, so daß man ihn hiernach weiter verfolgen kann. Das Signalement ist folgendes:

Größe 1 Meter 65 Cent. ungefähr, Augen blau und ziemlich groß, Nase eingedrückt, Mund groß, Lippen dünn, Kinn groß und rund, Haare roth und ziemlich dicht, Bart roth, der Backenbart bis unter das Kinn, Ohren unten etwas länglich, Gestalt etwas gebückt, die Schultern etwas hoch, (den Kopf zwischen den Schultern. Besondere Kennzeichen: die linke Schulter ist etwas hoher als die rechte, wahrscheinlich in Folge eines Bruchs oder einer Verrenkung des Schulterknochens, weßhalb er die linke Hand nicht gut gebrauchen kann und sie gewöhnlich so trägt, daß der obere Theil gegen den Körper gewendet ist.

Im hiesigen Gerichtsbezirke haben bis jezt die Statt gehabten Nachforschungen das Resultat geliefert, daß es gewiß zu sein scheint, daß das signalisirte Individuum vor mehreren Wochen in der Nähe von Cusel das bayerische Gebiet betreten habe. Seine Namen und Geburts- oder Wohnort sind indessen bis heute noch nicht ermittelt.

In dem Dorfe Theisbergstegen soll ein Müllerbursche, auf den das Signalement paßt, am 1. v. M., bevor diesseits auf ihn gespäht wurde, gewesen sein und sich dort geäussert haben, er wolle in die „Pfalz" reisen und daselbst Mühlklötze verfertigen, womit er zu handeln pflege.

Auch in einem andern Dorfe des Cantons Cusel soll ein solcher Bursche gewesen sein und bei einem Müller angesprochen haben.

Da es möglich ist, daß dieser Müllerbursche sich noch irgendwo im Kreise und vielleicht jezt in dem

östlichen Theile desselben aufhält, zumal er mit Legitimationspapieren reisen soll, und es von großer Wichtigkeit ist, desselben habhaft zu werden, so wird Vorstehendes hiemit veröffentlicht, mit der Aufforderung an Jedermann und speciell an alle Polizeibehörden, den in Verdacht Gezogenen im Betretungsfalle anzuhalten und dessen Verhaftung und Vorführung an die einschlägige Gerichtsbehörde zu veranlassen.

Kaiserslautern den 6. Januar 1844.

Der Königliche Staatsprokurator.
Damm, Substitut.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Ortenberg. — Der nachstehend signalisirte Johannes Borgener, angeblich von Blankenau, allem Vermuthen nach aber von Huckelheim, im Königreiche Bayern, steht wegen Landstreicherei und thätlicher Beleidigung der Gendarmerie dahier in Untersuchung und befand sich deßhalb in Haft.

In der Nacht vom 19 auf den 20. Juni d. J. ist es ihm indessen gelungen, aus dem Arrestlokale zu entfliehen, und ersucht man daher alle Justiz- und Polizeibehörden des In- und Auslandes, auf den Flüchtling fahnden, sowie denselben im Betretungsfalle wohlverwahrt anher gelangen zu lassen.

Signalement.

Alter 27 Jahre, Größe 7', Haare schwarz, Augenbraunen schwarz, Augen dunkelbraun, Nase spitz, Mund gewöhnlich, Zähne gesund, Gesichtsfarbe desgleichen, Statur schlank.

Johann Borgener trug bei seiner Entweichung bräunliche Sommerhosen, einen schwarzen Frackrock, eine rothe Kappe mit einem schwarzen Bunde und Stiefeln.

Ortenberg, am 20. Dezember 1843.

Großherzogl. Hess. Gräfl. St. Landgericht.
Mosler.

Neueste ägyptische Sklavenjagd.

Unter diesem Titel theilt ein Londoner Korrespondent der allgemeinen Zeitung einige der Gräuelscenen mit, die im Januar, Februar und März des verflossenen Jahres auf der Sklavenjagd stattfanden, die der damalige, jetzt verstorbene Gouverneur des Senaar, Ahmed Pascha, zwischen dem blauen und weißen Nil, in Begleitung von zahlreichen Truppen und Kameelen veranstaltete. Nichts charakterisirt den grauköpfigen Barbaren Mehemed Ali mehr, als diese Unmenschlichkeiten, die er zwar zu wiederholten Malen abzustellen versprochen hat, aber nur um den Europäern in seiner Nähe Sand in die Augen zu streuen und sein Lob durch die Federn bestochner Reisenden der Welt verkündigen zu lassen. Ueber die neueste Sklavenjagd hat der englische Reisende Dr. Beke, nach mündlichen Mittheilungen eines Augenzeugen, Bericht erstattet, und er bemerkt, daß die eingefangenen Sklaven, die immer zwischen dem Gouvernement und den Sklavenfängern getheilt werden, dazu bestimmt sind, das Heer zu rekrutiren, da Mehemed Ali es wohlfeiler findet, sich Neger zu verschaffen, als die ägyptischen Fellahs in die Armee zu stecken. Wir entlehnen dem Bericht nachfolgende Stelle: Am 19. Februar erreichte die Armee das Dorf Dschebel Tombak, im Lande der Borun. Die Bewohner hatten sich auf einen einzeln stehenden Hügel geflüchtet, der von der Reiterei umstellt und von der Infanterie gestürmt wurde. Die Neger vertheidigten sich mit dem Muthe der Verzweiflung; die meisten waffenfähigen Männer wurden niedergehauen; ihre Waffen bestanden aus Bogen und Pfeilen mit Elfenbeinspitzen, welche so unschädlich sind, daß nicht ein Aegypter fiel; zwar wurden viele verwundet, aber die Wunden waren so unbedeutend, daß sie keinen Mann hinderten, seinem Geschäfte nachzugehen. Gegen Mittag kamen die Soldaten mit ihrer Beute zurück; man nahm aus dem Dorfe so viel Getraide, als die Truppen brauchten; der Rest wurde mit dem Dorfe verbrannt! Den folgenden Tag wurden die Sklaven, 526 an der Zahl, Säuglinge eingeschlossen, zusammengebracht, und von den Aerzten untersucht, wie viele von ihnen zum Kriegsdienste brauchbar seien. Sie waren alle nackt und von einem schönen starken Negerschlage; die Männer trugen nichts als ein Schaaffell über der Schulter, die Weiber eine Schürze. Nur 75 waren waffenfähig, und von diesen hatten die meisten Schußwunden. Der Pascha nahm sie, sowie die schönsten Weiber und Knaben, als die Hälfte, die dem Gouvernement zukomme, und überließ den Rest der Armee zur Vertheilung. Als nun die Familien getrennt, Männer und Weiber, Kinder und Eltern auseinander gerissen wurden, entstand unter diesen armen Menschen ein furchtbares Wehklagen. Die Soldaten versicherten sich ihrer Sklaven auf folgende Art: sie steckten den Hals eines jeden in die Gabel einer gespaltenen armdicken Stange und banden die beiden Enden hinter dem Kopf zusammen, den rechten Arm an die Stange und das andere Ende der Stange an ihren Sattel so daß sie sie nachschleppen konnten, ohne sich viel mit ihnen abzugeben. Der Marsch dauerte gewöhnlich 6 bis 8 Stunden, und da die Soldaten kaum Wasser genug mit sich nahmen, so litten die Sklaven entsetzlich Durst; sie erhielten keine andere Nahrung als mit Wasser angefeuchtete Durra. Diejenigen, welche wegen Wunden oder Schwäche nicht nachkommen konnten, wurden ohne Bedenken durch den Kopf geschossen; so langte kaum die Hälfte von ihnen in Khartum an. Die Soldaten, welche sich mit den ihnen zugefallenen Sklaven nicht schleppen wollten, verkauften diese an arabische Händler, die der Armee folgten; Knaben von 10 bis 12 Jahren wurden um sieben Piaster (einen Gulden) und ein altes Weib um 3 Piaster (24 Kreuzer) verkauft!

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

München, am 31. Dezember. — Auf der gestrigen Getreidschranne waren 8326 Schäffel Getreide vorhanden, wovon 7895 Schäffel verkauft wurden. Der Erlös dafür betrug 126,751 fl. 3 kr. Der Preis für das Korn ging gegen die letzte Schranne um 19 kr. herab, jener für den Waizen dagegen um 22 kr. hinauf, und ebenso wurde die Gerste um 28 kr. theurer verkauft. Leider sind noch alle Victualien verhältnißmäßig sehr theuer. Dagegen ist das Holz in Folge

des bis jetzt sehr gelinden Winters wohlfeiler, als im vergangenen Jahre.

— Aus Würzburg wird unterm 30. Dezember berichtet: „Das Resultat unserer heutigen Schranne hat bei allen Bewohnern der Stadt eine sehr freudige Bewegung veranlaßt, da auch dießmal ein auffallendes Sinken der Getreidepreise sichtbar war. Bei sehr reichlich beschicktem Markte sah sich der Bedarf auf's Beste befriedigt, ja ein großer Theil der Zufuhr wurde wegen sichtlichen Mangels an Käufern eingestellt. Der Waizen ward zwischen 16 und 17 fl., Korn zu 12 fl. 30 kr. und 13 fl., Gerste zu 12 fl. 15 kr. verkauft und abgegeben.

— In Mainz ist am 29. Dez. der k. k. österreichische Generalmajor v. Bubna im 74sten Jahre an einem Schlaganfalle gestorben. Er hatte schon im Türkenkriege unter Loudon gefochten, dann die Kriege gegen die französische Republik und das Kaiserreich mitgemacht, kam dann als Oberst des Regiments Langnau nach Mainz, wo er 18 bis 20 Jahre blieb, bis er als Generalmajor nach Italien versetzt wurde. Nach seiner Pensionirung wählte er wieder Mainz zu seinem Aufenthaltsorte, da er mit einer dortigen Dame verehelicht war.

— Aus der seit einigen Tagen in Stuttgart nun erschienenen Broschüre, welche Georg von Sarachaga vor dem Duelle abgefaßt hat, ziehen wir folgende, das Motiv zum Zweikampfe bezeichnende Stelle: „Ich (Sarachaga) traf noch alle Anordnungen für den Fall meines Todes und stehe nun gerüstet zu diesem Kampfe da, erkläre aber nochmals feierlichst daß ich ihn nicht hervorgerufen, um persönliche Rücksichten oder etwaige, mir völlig unbekannte Absichten Anderer zu fördern; auch nicht, weil ich beleidigt worden bin, denn Hr. Moritz v. Haber kann mich nicht beleidigen; oder um einen Freund zu rächen: sondern, weil ich kein anderes Mittel sehe dieser Sache ein Ende zu machen, und weil ich Baden, das mir eine zweite Heimath geworden, das Land, welches ich nach Spanien am Meisten liebe, von einem Menschen befreien wollte, der ihm zur Geißel geworden ist. Möge nun der Himmel nach seiner Weisheit entscheiden; ich unterwerfe mich in Demuth seinem Willen." — Herr von Sarachaga liegt auf dem Friedhofe in Mannheim begraben.

— Frankfurt, 4. Jan. Seit gestern spricht man hier lebhaft über eine Hunde-Angelegenheit. Es wurde nämlich an dem Affenthore in Sachsenhausen eine Zahl geschlachteter Hunde angehalten, die auf einem Milchkarren lagen, und für das eine Stunde von hier entfernte großh. hess. Dorf Isenburg bestimmt waren. Der Karrenführer wurde verhaftet. Das Hunde- (und auch Pferdefleisch) soll für einen Metzger in Isenburg bestimmt gewesen sein.

— Bei Beginne des Jahres 1844 sind von den 52 Souveränen europäischer Abkunft (unter denen der Kaiser von Brasilien mitgerechnet ist) 4 über 70 Jahre alt, nämlich der König von Schweden, welcher 79 Jahre 11 Monate, der Pabst, welcher 78¼ Jahr, der König von Hannover, welcher 72 Jahr sieben Monate, und der König der Franzosen, welcher 70¼ Jahr alt ist. Von den übrigen sind 10 (worunter der König von Württemberg, der Churfürst von Hessen, die Großherzoge von Hessen-Darmstadt, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Sachsen-Weimar 60—70 Jahre; 13 (worunter der Kaiser von Oesterreich, die Könige von Bayern, Dänemark, der Belgier und der Niederlande, der Großherzog von Baden) 50—60 Jahre; 14 (worunter der Kaiser von Rußland, die Könige von Preußen, Sachsen und Sardinien, der Großherzog von Toscana) 40—50 Jahre; 3 (worunter der König beider Sicilien) 30—40 Jahre; 6 (nämlich der Großsultan, der König von Griechenland, die Königinnen von Portugal und Großbritannien, der Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin und der Herzog v. Nassau) 20—30 Jahre; endlich 2 nur 10—20 Jahre alt, nämlich der Kaiser von Brasilien, welcher 18 Jahre 1 Monat, und die Königin von Spanien, welche nicht 13¼ Jahr alt ist.

— St. Petersburg, 19. Dec. Nach officiellen Angaben wurden im Jahre 1841 in Rußland, mit Ausnahme der westlichen Gouvernements, der cis- und transcaucasischen Provinzen, aus denen hierüber keine Berichte eingegangen, 2 Mill. 485,730 Menschen geboren, von denen 2 Mill. 186,439 der griechischen Kirche angehören. Es starben 2 Mill. 21,909 Personen, von denen 1 Mill. 799,210 zur griechischen Kirche gehörten; mithin wurden 463,830 Menschen mehr geboren, als starben. Unter den Verstorbenen befanden sich 351, die über 100 Jahr alt wurden; ein Mann erreichte das Alter von 140 Jahren. Es verehelichten sich 540,715 Paare. — Nach denselben Angaben zählte St. Petersburg in dem genannten Jahre 8956 Häuser mit 456,000 Einw., Moskau dagegen bei 13,000 Häusern nur 330,000 Bewohner; aber nach dem so eben veröffentlichten Bericht des Oberpolizeimeisters von Moskau zählte diese Hauptstadt am 1. Jan. 1843 eine Bevölkerung von 357,185 Menschen, von denen 156,762 Bauern waren. Gestorben waren 14,033 Personen, geboren 15,096 und 1651 Paare hatte sich verehelicht.

Vor einiger Zeit kam ein Mann mit einem großen Vorrath Wand- und Stockuhren von Paris nach Straßburg, und eröffnete einen Laden, stellte aber so hohe Preise, daß Niemand ihm etwas abkaufen konnte. Bald darauf kam ihm ein Gläubiger nachgereist, der ihn verhaften, sein Lager aber gerichtlich versteigern ließ. Die Sache hatte Aufsehen erregt, und es strömte deßhalb eine Masse Kauflustiger herbei, so daß die Uhren zu ungewöhnlich hohen Preisen Absatz fanden. Nachdem die Rechnung geschlossen war, ließ der Gläubiger seinen Schuldner frei, und beide reisten nun einträchtig weiter. Die Beschlagnahme und Versteigerung war nemlich nichts als ein Kniff gewesen, um den guten Straßburgern schlechte Uhren um theures Geld aufzubinden.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Dez. ist in einem großen Theile der westlichen Schweiz (namentlich in Bern, Freiburg, Delsberg) ein Meteor beobachtet worden. Die Stadt Delsberg, in dichte Nebel eingehüllt, wurde plötzlich erleuchtet, wie durch einen Sonnenstrahl im Monat August. Dieses lebhafte Licht ist zweimal in dem Zwischenraum von zwei oder drei Sekunden zurückgekehrt. Leute, die das Meteor gegen 10 Uhr Abends von den Höhen aus sehen konnten, welche Freiburg beherrschen, sagen aus, daß die ganze Stadt in Feuer zu stehen geschienen habe.

Bevölkerungsstand der Stadt Landau mit Zugehörungen im Monat Dezember 1843.

a) Nach Alter und Geschlecht:

über 14 Jahren männlich	2018	
„ „ „ weiblich	2619	
		4637
unter 14 Jahren männlich . . .	795	
„ „ „ weiblich	820	
		1615
Summa . . .		6252

b) Nach Familien-Verhältnissen:

Familienzahl (Menagen)		1509
Ehepaare		895
Getrennte Eheleute männliche . . .	13	
„ „ weibliche . . .	35	
		48
Ungetraute Paare		15
Wittmänner		122
Wittweiber		300
Ledige über 14 Jahre männlich . .	973	
„ „ „ „ weiblich . .	1374	
		2347
Kinder unter 14 Jahren, und zwar:		
eheliche männliche . . .	720	
„ weibliche . . .	756	
		1476
aussereheliche männliche .	75	
„ weibliche .	64	
		139

c) Nach Religions-Bekenntnissen:

Katholiken	713 Familien	mit 2860	Seelen.
Protestanten	699 „	„ 2970	„
Israeliten	97 „	„ 420	„
Wiedertäufer	— „	„ 2	„

d) Nach politischen u. Gewerbsständen:

	Familien.		Seelen.
Landwirthe	72	mit	249
Gewerbtreibende Landwirthe	43	„	177
Landbautaglöhner	21	„	80
Gesinde dieser 3 Classen . .	7	und	161
Gewerbtreibende mit Haus- oder Grundbesitz	297	mit	1257
dito ohne Haus- od. Grundbesitz .	306	„	1066
Gehülfen und Gesinde ders. . .	153	und	1152
Städtische Taglöhner	65	mit	248
Beamte und Bedienstete . . .	160	„	638
Pensionisten, Rentner, Aerzte und Künstler	191	„	434
Gesinde derselben	129	und	555
Arme, von Unterstützung lebende .	65	„	235

Holzversteigerung.

Ramberg. Bis kommenden Samstag den 27. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden zu Ramberg aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Olsbach, nachgenannte Holzsortimente öffentlich versteigert:

63³/₈ hundert buchen und kiefern Wellen,
15¹/₄ Klafter kiefern Scheitholz,
9³/₄ Klafter kiefernStockholz,
47 kiefern Sparren.

Ramberg den 10. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt,
Ritter.

Holzversteigerung zu Annweiler.

Donnerstag den 25. Januar 1844, Morgens 9 Uhr, werden zu Annweiler folgende im städtischen Holzhofe daselbst sitzenden Hölzer auf Zahlungstermine versteigert:

¹/₂ Klafter eichen Nutzholz,
2975 eichene Wingertsstiefel,
50 Klafter buchen geschnitten Scheitholz — erster Qualität, und
50 Klafter gemischtes Holz.

Annweiler, den 31. Dezember 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Theater in Landau.

Sonntag den 14. Januar 1844.
Zum ersten Male:

Albrecht der Streitbare

Landgraf von Thüringen,
oder

Der Sturm der Veste Ramstein.

Großes Ritterschauspiel in vier Aufzügen von Carl Spindler.

Anfang 6 Uhr.

Montag den 15. Januar 1844.

Nachmittags-Vorstellung.

Norma.

Große Oper in vier Aufzügen von Bellini.
(Compositeur von „Romeo und Julie.“)

Vielfachen Aufforderungen verehrlicher auswärtiger Theater- und Musikfreunde zu genügen, bringt die Direktion diese herrliche Tondichtung des berühmten Meisters Bellini zur Aufführung als Tages-Vorstellung, damit das benachbarte kunstsinnige Publikum dieses Genusses auch theilhaftig werde. — Es hofft die Direktion umsomehr auf eine allgemeine Theilnahme, da diese Tagesvorstellung in diesem Jahre die einzige sein dürfte, und auswärtige Kunstfreunde nicht so leicht Gelegenheit finden mögen, der Aufführung einer großen Oper beizuwohnen. — Dieselbe kommt nun in Landau in der kurzen Zeit von einer Woche zum dritten Male zur Darstellung und erfreute sich eines rauschenden Beifalls.

Das Theater wird vollständig beleuchtet und gut geheizt. — Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr.

Anfang 2 Uhr. — Ende vor 5 Uhr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	11. Jan.	8	6	3	18	5	—	5	2	2	44
Edenkoben . .	6. Jan.	8	21	3	42	5	14	5	9	2	51
Neustadt . . .	6. Jan.	8	17	3	41	5	26	4	50	2	51
Germersheim	2. Jan.	—	—	3	20	4	48	5	—	—	—
Speyer . . .	9. Jan.	—	—	3	11	5	6	4	49	2	3
Kaiserslautern	9. Jan.	7	15	2	57	5	17	4	53	2	2
Zweibrücken .	4. Jan.	7	29	2	44	5	1	5	13	2	1

Paris, der sich ganz naiv „den Beherrscher der Atmosphäre" nennt, verkauft hier ein Werk für 10 Francs, mit dessen Zauberformeln er im Stande sein will, Wind, Regen oder Sturm ganz nach Belieben kommen oder gehen zu machen. Auch soll er die Kunst verstehen, Blitze zu beschwören und vorauszusagen zu können, wo dieselben einschlagen werden. (Viel auf einmal.) — Die französische Staatsschuld betrug am Ende des Jahres 1843 493 Mil. Francs; ein hübsches Sümmchen, das noch mit dem Beginn dieses Jahres die Höhe von 550 Millionen erreichen wird. — Englands Hauptstadt hat nach der neuesten Zählung 1 Mil. 870,727 Einwohner, also etwa eine Million mehr als Paris. In jeder Woche sterben in London 8—900 Menschen.

Und nun:

Glück auf! für alle diejenigen, welche in der Pfalz an der großen Verloosung, an den Hunderttausenden von Gulden Theil haben, die heute am 13. Januar in Wien ausgespielt werden.

Holz=Versteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 20. Januar 1844, zu Eußersthal, Morgens um 9 Uhr,

Revier Eußersthal,

Schlag Beutelsberg Nr. 19.
1 eichen Baustamm 4r Klasse,
1 dito Abschnitt 3r „
14 buchen Abschnitte 3r und 4r Kl.,
2 hainbuchen Abschnitte 4r Kl.,
1 linden Nutzholzstamm 4r Kl.,
53¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
2 „ andr. knorrig, gehauen Scheitholz,
1¼ „ Prügelholz,
2¾ „ eichen geschnitten Prügelholz,
1¼ „ „ andr. u. knorrig Prügelh.,
¾ „ linden anbrüchig und knorrig Prügelh.,
1075 buchen Reiser-Wellen.

Schlag zufällige Ergebnisse:
1 eichen Baustamm 4r Kl.,
126 kiefern dito 3r u. 4r Kl.,
21 „ Abschnitte 2r, 3r u. 4r Kl.,
4⅜ buchen Klafter geschnitten Scheitholz,
5 „ „ andr. u. knorrig,
10¾ „ kiefern gehauen u. Prügelholz.

Außerdem werden im Laufe dieses Monats in den Revieren Horbacherhof und Hauenstein noch ohngefähr 300 Stämme Bau- und Nutzholz, 120 Klafter Scheit- und Prügelholz, 700 buchen Reiserwellen zur Veräußerung kommen.

Annweiler den 10. Januar 1844.

Das königliche Forstamt.
Schollwöck.

Stammholz-Versteigerung.

Geinsheim. — Montag den 15. Jan. nächsthin, des Morgens 9 Uhr, wird durch das Bürgermeisteramt der Gemeinde Geinsheim auf dem dasigen Gemeindehause zur Versteigerung der nachbeschriebenen im Gemeindewald von Geinsheim lagernden Hölzer geschritten:

3 eichene Baustämme II. Classe,
31 „ „ III. „
15 „ „ IV. „
3 fichten Baustämme,
1 eichener Schmiedeklotz.

Geinsheim, den 26. Dezember 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Rhein.

Bekanntmachung einer Holzversteigerung.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes und im Einvernehmen und Beisein des Kgl. Rentamtes wird vor der einschlägigen Administrativ-Behörde

am 25. Januar 1844,

Vormittags 10 Uhr, zu Erlenbach, Canton Dahn, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen nachstehender Holzsortimente, welche auf dem Holzhofe zu Niederschlettenbach klafterweise aufgesetzt sind, geschritten, als:

145 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
13 „ eichen gehauen „

Der Verkauf findet in freier Konkurrenz statt, jedoch mit Ausschluß von Holzhändler und Ausländer.

Bemerkt wird, daß im Laufe dieses Winters außer obiger noch eine Versteigerung statt finden wird.

Dahn am 5. Januar 1844.

Königliches Forstamt
Neumayer.

Faselversteigerung.

Nächsten Dienstag den 16. l. M., des Nachmittags um ein Uhr, wird dahier im Bürgermeistereilokale durch das unterfertigte Amt ein zur Nachzucht untauglicher Fassel an den Meistbietenden vergeben werden.

Weyher den 10. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Holzversteigerung.

Auf Dienstag den 30. Januar 1844, um 8 Uhr Morgens anfangend, werden zu St. Martin, aus dem dortigen Gemeindewald, folgend bezeichnete Hölzer versteigert, als:

a) 56 Klafter kiefern gehauen Scheitholz,
b) 4400 Gebund kieferne Wellen mit starken Prügeln,

St. Martin den 9. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Jagd-Verpachtung.

Hayna. — Dienstag den 30. Jänner 1844, Nachmittags um 1 Uhr wird die hiesige Feld- und Waldjagd auf einen weitern neunjährigen Bestand verpachtet. —

Hayna, den 5. Jänner 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Weigel.

Bekanntmachung.

Kirrweiler. (Reparation an der Synagoge.) Bis Donnerstag den 18. Januar 1844, um 2 Uhr Nachmittags, werden zu Kirrweiler die Arbeiten über die Reparation an der hiesigen Synagoge, woran nebst Kirrweiler, auch die jüdischen Glaubensgenossen von Maikammer und Diedesfeld Theil zu nehmen haben, an den Wenigstnehmenden versteigt, als:

1. Maurerarbeit veranschlagt zu	163 fl.	25 kr.
2. Steinhauerarbeit	48 "	03 "
3. Zimmermannsarbeit	51 "	15 "
4. Schreinerarbeit	22 "	56 "
5. Schlosserarbeit	15 "	20 "
6. Glaserarbeit	66 "	00 "
Total	366 "	59 "

Der Kostenanschlag liegt zu jedermanns Einsicht auf dem Gemeindehause zu Kirrweiler offen.

Kirrweiler am 10. Januar 1844.

Der Vorstand der israelitischen Gemeinde.
Emanuel Falck.

500 Gulden

sind gegen erste Hypotheke aus der kath. Kirchenfabrik-Casse zu Rohrbach auszuleihen. — Näheres bei
A. Dickel, Rechner.

300 Gulden liegen in der kath. Kirchenkasse zu Ingenheim gegen hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit. Merkert, Rechner.

Viehmarkt zu Annweiler

Am ersten Dienstag im Monat Februar 1844.

Reise-Gelegenheit.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er noch immer, wie bisher, von hier nach Speyer und Germersheim fährt. — Die Abfahrt ist im goldnen Schwanen dahier um 3 Uhr. — Preis eines Platzes für die einfache Fahrt 30 kr. pr. Person.

Landau, den 12. Januar 1843.
N. Rohrbacher.

Georg Jacob Kerner
in Rülzheim

beehrt sich hiemit, seine in seinem neuen Hause daselbst errichtete

Gastwirthschaft zur Pfalz

dem geehrten Publikum und allen Reisenden aufs Beste zu empfehlen. Er wird jederzeit bemüht sein durch pünktliche und reelle Bedienung sich das Zutrauen aller seiner Gäste zu erwerben.

Rülzheim den 3. Januar 1844.

Anzeige.

Neue Häringe zu 4, 5 und 6 kr.

feinsten Düsseldorfer **Senf** zu 10 und 12 Kreuzer per Pfund bei
J. F. Stahl hier.

Man wünscht einen Mitleser des Frankfurter Journals. Näheres bei der Redaction d. Bl.

Anzeige.

Unterzeichneter wünscht seinen Weinberg im Anthing zu Burrweiler, an 6 Tagwerken oder 10 Wingertsmorgen enthaltend, mit Häuschen aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber dazu mögen sich baldigst bei ihm melden, da sonst der Weinberg in Parzellen versteigert werden wird.

Den 27. Dezember 1843.

Otto Hilgard, Gutsbesitzer
zu St. Johann bei Albersweiler.

Anzeige.

Ein ganz neuer moderner ein- und zweispänniger Schlitten mit Tafelsitz, und mehrere neue façonirte Kanape stehen zu verkaufen bei
P. Rues, Sattler in Hambach.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er sich in Offenbach etablirt hat, und empfiehlt sich einem geehrten Publikum hiermit bestens.
Peter Thur, Schneidermeister.

Eine Bierbrauerei

ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Wo, sagt die Redaktion d. Blattes.

Zu verkaufen:

Einen Wagen mit breiten Rädern mit allem, was dazu gehört, ein Jahr gebraucht, auf Termine zahlbar, bei Samuel Metzger in Böchingen.

Ein Branntweinbrenner

kann Arbeit finden auf dem Neukasteler Hofe.
Brück.

Zu verkaufen:

Bei Nicolaus Flickinger in Duttweiler-hambach ein Fassel von Schweizerrace, 2¼ Jahr alt, von ausgezeichneter Größe, und ein Rinderfasset, 1½ Jahr alt.

Soeben ist erschienen und bei **Eduard Kaußler** in Landau zu haben:

Georg v. Sarachaga's
Vermächtniß.
Mit den Porträts von
J. v. Göler, v. Sarachaga und Wereffin.
gr. 8. geh. 40 kr.

So eben ist in der Unterzeichneten angekommen:

Die Kirche und die Bibel.
Ein Wort der Belehrung
für
Katholiken und Protestanten.

Veranlaßt durch die Schrift: Rechtfertigung der protestantisch-evangelischen Kirche gegen die neuesten Angriffe eines römisch-katholischen Geistlichen. Von einem protestantisch-evangelischen Geistlichen.

8. geh. Preis 12 kr.

Eduard Kaußler's Buchhandlung.

Antwort.
Wenn der Jagdhund ihn beißt.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage zum Eilboten Nro. 2.

Landau, den 13. Januar 1844.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Bezirksstraße von Kaiserslautern nach Pirmasens betr.

Die Erbauung einer 3846 Meter langen Straßenstrecke auf der Bezirksstraße von Kaiserslautern nach Pirmasens, in specie der Strecke zwischen Steinalben und Waldfischbach soll am 27. Januar laufenden Jahres, Vormittags 10 Uhr in loco Waldfischbach vor der unterfertigten Behörde versteigert werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt, und zwar:

1) Erdarbeiten zu	4,822	fl.	40 kr.
2) Versteinung zu	10,237	„	54 „
3) Stützmauer zu	1,573	„	17 „
4) Durchlässe zu	2,650	„	— „
5) Geländer zu	1,074	„	— „
Zusammen zu	20,357	fl.	51 kr.

Der Kostenanschlag, so wie die bezüglichen Pläne nebst Bedingnißheft liegen den Steiglustigen täglich hierorts zur Einsicht offen.

Pirmasens, den 6. Januar 1844.

Königliches Landkommissariat.

Dercum.

Schmitt.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und im Beisein des betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden. —

Nämlich:

den 26. Januar 1844, zu Waldfischbach, Morgens um 9½ Uhr,

Revier Leimen.

Schlag Mühlenberg. (Großer Mühlenberg.)

2 eichene Nutzstämme II. Classe.
6 „ „ III. „
15 „ „ IV. „
4 „ Abschnitte III. Classe.
11 „ „ IV. „
7 kieferne „ IV. „
¾ Klafter eichen geschnitten Scheit anbrüchig.

Schlag Hesselsberg. (Solchenbach.)

5 eichene Nutzstämme IV. Classe.
1 „ Abschnitt IV. „
3 buchene Nutzstämme von 2 — 3′ Durchm.
84 „ „ „ 1 — 2′ „
27 „ „ unter 1′ „
1 aspen „ IV. Classe.
2¾ Klafter eichenes Misselholz.
45¾ „ buchenes „
1050 Gemischte Reißerwellen.

Verschiedene (zufällige Ergebnisse).

3 eichene Nutzstämme III. Classe.
34 „ „ IV. „
11 „ Abschnitte IV. „
2 „ Baustämme IV. „
3 buchene Nutzstämme von 1 — 2′ Durchm.
21 kieferne Nutzholz-Abschnitte IV. Classe.
8 „ Baustämme III. „
205 kieferne Baustämme IV. Classe.
2 aspene „ IV. „
¾ Klafter eichen geschnitten Scheit.
9¼ „ „ „ „ astig u. knrg.
14¾ „ „ „ „ andr.
27 „ „ Prügelholz.
7¾ „ buchen gesch. Scheit.
6¾ „ „ „ „ astig u. knrg.
3¼ „ „ „ „ anbrüchig.
21¾ „ „ Prügelholz.
¾ „ birken geschnitten Scheitholz.
2¾ „ „ Prügelholz.
10 „ kiefern „
3 „ Weichholz „

Distrikt Mühlenberg. (Mühlenberger Ebene.)

Materialrest von 18⁴²/₄₃

56 kieferne Baustämme IV. Classe.
2 aspene „ IV. „

Ausserdem werden im Laufe dieses Jahres in dem Reviere Leimen noch ohngefähr 335 Klafter Bau- und Nutzholz, 304 Klafter Scheit- und Prügelholz zur Veräußerung kommen.

Waldfischbach, den 7. Januar 1844.

Das k. b. Forstamt.

Zehelein.

Hillenbrand.

Versteigerung einer Sägmühle u. eines Hofgutes.

Am 24. Januar nächsthin, Vormittags 11 Uhr im Wirthshause von Jacob Schröer zu Elmstein, wird die zwischen dem vorgenannten Orte und Trippstadt gelegene Mückenwieser Sägmühle, so wie das dem Peter Ebert gehörige, dabei gelegene Hofgut, bestehend in einer Wohnung mit Scheuer und Stallung, 7 Morgen Ackerfeld und 3 Morgen Wiesen auf Eigenthum versteigert.

Neustadt den 1. Januar 1844.

Werner, Notär.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 17. Januar l. Js., Morgens um 9 Uhr, im Saale zum Weinberg dahier, werden aus dasigem Vorderwalde 13,800 kiefern Wellen, 26 Klafter kiefern Stockholz, 9 Klafter kiefern Scheitholz, und 3500 Bohnenpfähle öffentlich versteigert.

Burrweiler am 10. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Schneider.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 24. Jänner l. J., Morgens um 10 Uhr präzis, werden 63 eichene Bau- und Nutzstämme III. und IV. Classe, in dem Gemeindewalde sich befindend, auf dem Gemeindehause dahier, auf Termine zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden.

Ilbesheim, den 8. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Keller.

Bekanntmachung.



Westheim. (Holzversteigerung.) An den unten genannten Tagen, jedesmal um 9 Uhr des Morgens, bei günstigem Wetter in dem Schlage des Gemeindewaldes Westheim selbst, bei ungünstigem Wetter aber in loco Westheim, werden durch das Bürgermeisteramt von da nachbeschriebene Holzgattungen loosweise öffentlich versteigert, als:

a. Montags den 15. Januar 1844

1) 45 eichen Bau- und Nutzholzstämme 1r Klasse,
2) 56 " " " 2r "
3) 9 " " " 3r "

b. Dienstags den 16. Januar 1844

1) 32¾ Klafter eichen geschnitten Scheitholz,
2) 14½ " " Prügelholz,
3) 18¾ " " Stockholz und
4) 450 Stück eichen Wellen.

Da zur Abzahlung des Steigpreises Zahlungstermine von 3 bis 6 Monate bewilliget werden, so wird bemerkt, daß auswärtige, hierorts nicht gekannte Steigerer und Bürgen sich durch bürgermeisteramtliche Zeugnisse über Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben. —

Westheim den 30. Dezember 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Haaff.

Lieferung von 80 Centnern Steinkohlen.

Frankweiler. Dienstag den 16. dieses, Nachmittags 1 Uhr, wird dahier im Schulhause die Lieferung von circa 80 Centnern Steinkohlen, aus den Gruben von Neunkirchen, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Frankweiler, den 8. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt,
Decker.

Veräusserung von Wohn- und Oekonomie-Gebäuden auf den Abbruch.

Steinweiler. Donnerstag den 15. Februar 1844, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende der Gemeinde angehörige im besten Zustande sich befindliche Wohn- und Oekonomie-Gebäude dahier auf den Abbruch und auf mehrere Zahlungstermine versteigert:

1) ein zweistöckiges in Holz erbautes Wohnhaus, lang 11,20 Meter — breit 7,50 Meter;
2) ein anderthalbstöckiges in Holz erbautes Nebengebäude, lang 4,15 Meter — breit 7,00 Meter;
3) ein in Holz erbauter Viehstall, lang 10,00 Meter — breit 5,00 Meter;
4) zwei Schweinställe, lang 4,00 Meter;
5) eine in Holz erbaute Scheuer, lang 14,30 Meter — breit 8,68 Meter;
6) ein Viehstall an der Scheuer;
7) ein in Holz erbauter Holzschoppen, lang 10,25 Meter;
8) ein Brunnen mit Schaalen, steinernem Trog und Stange.

Alle Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande.

Steinweiler, den 5. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 17. l. M., des Morgens um 9 Uhr werden von dem unterzeichneten Bürgermeisteramte auf dem Gemeindehause dahier nachstehende Holzsortimenten auf drei monatliche Termine öffentlich versteigert:

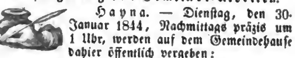
118 eichene Baustämme,
2 " Stützen,
5 " Pflugehre,
4 " Stangen,
4¼ Klafter Stiefelholz,
2¼ " buchen Scheit,
207 " eichen Scheit,
½ " " Prügelholz,
41 " " anbrüchig erster Classe.
15¼ " " " zweiter "
5 " Stockholz,
1500 eichene Wellen.

Alles im Schlag Oberbusch, auf und unterhalb dem Ober-Candler Teichweg.

Candel, den 5. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Versteigerung von Gemeinde-Arbeiten.



Hayna. — Dienstag, den 30. Januar 1844, Nachmittags präzis um 1 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier öffentlich vergeben:

1) Herstellung eines neuen Pumpbrunnens in dem Schulhofe dahier, veranschlagt zu 168 fl. 6 kr.
2) Erbauung einer Feuergeräthschaftsremise zu . . . . 251 fl. 11 kr.

Im Ganzen . . 419 fl. 17 kr.

Die Kostenanschläge können acht Tage vor der Versteigerung hier eingesehen werden.

Hayna, den 5. Jänner 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Weigel.

Pappelstämme Versteigerung.

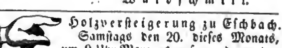
Zufolge ertheilter Ermächtung des Königl. Landkommissariats Landau vom 14. Dezember 1843 werden auf dem Gemeindehause zu Venningen am 17. Januar nächsthin, Nachmittags ein Uhr, circa 66 Pappelbäume von 35 bis 50 Schuhe lang und im Durchmesser von 6 bis 10 Zoll, vorzüglich zu Bauholz geeignet, auf einen Zahlungstermin von fünf Monaten versteigert.

Diese Stämme lagern außerhalb dem Großfischlinger Wege.

Venningen den 11. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Holzversteigerung zu Eschbach.



Samstags den 20. dieses Monats, um 9 Uhr Morgens anfangend, werden aus hiesigem Gemeindewald nachverzeichnete Hölzer auf Zahlungstermine versteigert:

1) 9 kieferne Baustämme,
2) 34 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
3) 31 " " Stockholz,
4) 4300 kieferne Wellen.

Eschbach, den 9. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Günther.

Der Eilbote.

№ 3. Landau in der Pfalz, den 20. Januar 1844.

Alter Spruch.

Geht dir's wohl, dank es Gott,
Geht dir's übel, klag es Gott —
Sonst klag Niemand deine Noth.

Kehrt Euch!
Ruft der Westwind dem Winter zu.

Landau, am 18. Januar. — Kaum hat das Jahr 1844 begonnen, so scheint gegen alles Erwarten der alte Philister **Winter** sich noch zur guten Letzt als einen recht gestrengen Herrn geltend machen zu wollen; doch verzagen wir nicht, denn ein altes Sprüchwort sagt: „Zu strenge Herren regieren nicht lange" — und winkt uns von fernher nicht ein Komet, als Anzeichen eines zu erwartenden günstigen Jahres? Die Weinblume hat um Weihnachten überaus reiche Blüthen entfaltet. Noch mehrere gute Anzeichen sind vorhanden: im Jahre 1811 war der ganze Monat Jänner bei Nord- und Nordwest-Wind trocken, nur an einigen Tagen zeigte sich Schneegestöber, welches bald verschwand. Am 1. Januar stand der Barometer auf 28 Zoll. Gegen Mitte des Monats stieg die Kälte so, daß der Thermometer 10 Grad unter dem Gefrierpunkt hatte. Am 1. Februar minderte sich die Kälte, der Thermometer zeigte nur noch zwei Grade unter Null. Am 9. änderte die Witterung, es fiel häufiger Regen, besonders am 10. und 11. Der Wind wurde bald östlich, am öftesten nord- und südwestlich. Die Witterung wechselte mit Frost, Regen und Schnee jeden Tag bis zu Ende des Monats. Am 28., nach einem heftigen Sturme stieg der Barometer wieder auf 28 Zoll. Der Wind wurde nord- und nordöstlich und erhielt sich so hoch bis zu Ende des März. (Ich fahre weiter um den Lesern Gelegenheit zu geben einen Anhaltspunkt zu fernerer Vergleichung darzubieten.) In den ersten Tagen des März fror es jede Nacht, am Tage war die schönste Witterung, der Barometer stand meistens auf 28 Zoll 3 Linien, nur am 16. und 24. fiel er auf 27″ 9‴ in welchen Tagen es auch wenig regnete. Die Trockenheit, welche nun während des April's, Mai's und Juni folgte, war ausserordentlich. Der Barometer blieb wie angenagelt auf 28 Zoll stehen, nur wenige Tage im April und Mai ausgenommen, wo leichter Regen fiel. Am 8. und 18. Mai waren heftige Gewitter mit Regen, und zu Ende Juni hagelte es an mehreren Orten, daß Früchte, Hanf und die Reben großen Schaden erlitten. In den Monaten Juli, August und September währte die Trockenheit und Hitze bis zum 24. Sept. fort. Es folgte nun einige Tage nacheinander Regen auf Regen. Am 1. Oktober stand der Barometer schon wieder auf 28 Zoll und erhielt sich, wenige Tage ausgenommen, auf dieser Höhe bis zum Ende des Jahres. Der stete Stand des Barometers mit 28″ war das charakteristische Zeichen des ganzen Jahrs 1811. Aber auch der Thermometer correspondirte mit dem Barometer. Man kann die mittlere Temperatur vom Mai bis Ende September auf 24 Grad annehmen. Schon im April stand der Thermometer mehrmals auf 22 Grad. In den Monaten Juni und Juli fast stets zwischen 26 und 28, an mehreren Tagen 29 und 30. Im August am 9., 10., 11. und 12. gab es sehr kühle Nächte, wo der Thermometer auf 9 Grad sank. Sonst war es während 4 Monate hindurch Tag und Nacht schwül warm, und es wehete beständig in dieser Zeit der Südost.

Zu Ende August war der noch bis jezt unvergeßliche große schöne Komet allgemein sichtbar.

Am 10. April stand der Reps in voller Blüthe. Am 20. waren alle Weinberge belaubt. Am 1. Mai stand der Roggen in Aehren. Am 24. sah man an guten Plätzen Traubenblüthe. Am 10. Juni war die Traubenblüthe allgemein. Am 1. Juli war Roggen-Ernte. Am 1. August traf man in den Weinbergen allenthalben eßbare Trauben. Am 1. Sept. hatten die Trauben ihre volle Zeitigung. Am 1 Oct. war allgemeiner Herbst.

Es gab wenig aber gutes Heu, allein kein Ohmet. Die Getreide-Ernte war mittelmäßig, aber Obst aller Art in Menge. Die Weinlese war ausserordentlich in Quantität und Qualität. Der köstliche Eilfer kostete manchen Schweißtropfen.

Möge bald wieder ein Jahr wie 1811 erscheinen! möge es schon dieses Jahr sich einstellen. Ungünstige Zeichen sind wenigstens bis heute nicht vorhanden.

Theuerung? Nach zuverläßigen Nachrichten haben viele der bedeutendsten Oeconomen in unserer Nachbarschaft noch nicht zu Dreschen angefangen. Vor einigen Monaten kostete das Pfund Butter auf hiesigem Wochenmarkte 24—26 kr., heute 16—17 kr. Drei frische Eyer erhält man um 4 kr. Bald werden auch die Kartoffeln im herabgesetzten Preise ankommen — denn eine Masse, in Löchern und eingekellert, ist noch vorhanden.

Neuigkeiten. In Algier, zu Mostaganem, wurde kürzlich ein Friedensgericht installirt. Auch beschäftigt man sich in Algier damit, Fußvolk zum Kampf auf Kameelen abzurichten. Alle Morgen strömt die Menge auf den Regierungsplatz, um den Uebungen eines Dutzend Soldaten dieser Waffe anzuwohnen. Es soll ein ganzes Regiment errichtet werden. In den Reihen des britischen hohen Adels sind im vorigen Jahre bedeutende Sterbfälle vorgekommen: 1 Prinz von Geblüt, der Herzog von Sussex, 2 Herzoge, 1 Marquis, 6 Grafen, 2 Viscounts, 8 Lords, 2 Baronets, 2 Ritter und 1 Bischof. Fürs Jahr 1844 ist der Gehalt der auswärtigen belgischen Gesandte wie folgt bestimmt: der Gesandte in London erhält 80,000 Fr., der in Paris 60,000, in Berlin 50,000 Fr.; alle übrigen haben weniger Gehalt, namentlich die in Wien, am Bundestag, in Rom und

Konstantinopel 40,000 Fr. Aus Neapel wird unterm 24. Dez. berichtet, daß der Aetna aus dem großen Krater noch fortwährend von Zeit zu Zeit mächtige Dampfsäulen ausstoße, welche die Luft Meilen weit mit schwefeligen Dünsten erfüllen. Auch das Rollen unterirdischen Donners vernahm man noch einige Male. Die ausgeströmte Lava war so weit erkaltet, daß man von Bronte aus sich wieder dem Berge nähern konnte. Einige Engländer haben schon Versuche gemacht sich dem Krater zu nähern; sollen aber wenig gesehen haben, da die Schwefeldämpfe, der ausdauernde Auswurf von glühender Asche und Steinen, so wie der hohe Schnee ein Vordringen gegen die Hauptöffnung nicht gestattet. Paris, 13. Jan. Das Büdget für 1845 stellt eine Einnahme von 1339 Mill. und einen Aufwand von 1372 Millionen in Aussicht; das Gleichgewicht ist somit noch nicht hergestellt; der Finanzminister wird aber dafür Rath wissen; bei einer Ausgabe von 1372 Mill. lassen sich schon einige 30 Millionen ersparen. Der beispiellos hohe Stand der Rente läßt erkennen, daß Frankreich seinem Büdget gewachsen ist und die größte Ordnung im Staatshaushalt herrscht. Zu Reichenhall wurde am 6. Jan. früh wieder eine bedeutende, von Südwesten kommende Erderschütterung verspürt. Zu Saulgau in Würtemberg sind drei Häuser abgebrannt, wobei ein 78jähriger Greis in den Flammen umkam. In Rigueyeu (im Gers-Departement) war vor zwei Monaten ein Grundbesitzer mit Hinterlassung von 800,000 Fr. Vermögen gestorben. Seine junge Wittwe ist jezt unter dem Verdachte, ihn vergiftet zu haben, gefänglich eingezogen worden.

Heidelberg, 16. Jan. Daß seit einiger Zeit hier mehrfache freche Diebstähle verübt worden sind, ist eine bekannte Sache, so auch wurde in der vorlezten Nacht durch Einbruch bei unerhörter Frechheit in dem Keller eines Materialisten ein Diebstahl begangen, ein zweiter im Büreau eines Staatsbeamten. Der erste befriedigte wohl die Diebe, beim zweiten fanden sie nichts als Acten, die sie als Lichter benuzten und verbrannten. Rheinfelden, 14. Jan. Gestern wurde hier der Pfarrer von Diebeig durch Gensdarmerie eingeführt, sofort in Haft und Untersuchung genommen, wegen Kirchenparamenten-Diebstahl und andern namhaften Betrügereien, was in der Umgegend einen sehr übeln Eindruck macht, da jener Mann sonst einen heiligen Schein anzunehmen wußte. Der Erfolg wird später berichtet werden. Breslau. Nach einer Correspondenz wäre der vielgenannte spanische Feldherr Prim ein ehemaliger preußischer Feldwebel, der wegen Desertion vor Jahren aus seiner Heimath desertirte. Paris, 14. Jan. Es bildet sich hier eine Compagnie mit einem Gesellschaftskapitale von 20 Mill. Fr., um die Ausbeutung der Ebene Metidja in Algerien zu übernehmen. Sie beabsichtigt 18 bis 20,000 Colonisten für ihre Sache zu gewinnen. Mannheim, 12. Jan. In Rippenhausen hat sich am 8. d. das Unglück ereignet, daß eine Familie eine frisch reparirte Wohnung bezog und in Folge dieser Unvorsichtigkeit Mann und Frau nach der ersten Nacht bewußtlos im Bette gefunden wurden; ihr Kind lag erstickt in der Wiege. Der Kaiser von Brasilien hat zum Andenken an seine Vermählung die Errichtung eines Irrenhauses anbefohlen. In der That, eine recht vernünftige Fürsorge, denn das Heirathen hat schon Manchen bis zum Wahnsinn gebracht. In der Gemeinde Reute, im Canton Appenzell, hat der Rath beschlossen, den berüchtigten Dieb Michael Klee mit 100 fl. nach Amerika zu spediren, weil es der Vorsteherschaft nicht möglich sei, denselben gehörig zu überwachen. In Belgien wurde neulich ein Mensch wegen Teufelsbeschwörung und Hexerei vor Gericht gestellt. Als der Untersuchungsrichter das Beschwörungsbuch des Zauberers prüfte, las er darauf den Titel: Geschichte der preußischen Monarchie unter Friedrich dem Großen. Die Gattin des berühmten Doctor Hahnemann hat jezt die Praxis ihres Gemahls übernommen; auf ihren Adresse-Karten steht: Madame Hahnemann, Doctor der homöopatischen Medicin.

Interessantes. In Como warf ein Jagdhund zwei Hunde und einen Hasen. Eine Katze, nach der Drehorgel abgerichtet, miaut zwei italienische Arien, und wird zu Navarra in Piemont öffentlich um Geld gezeigt. Bordeaux. Auf dem hiesigen Theater spielt jezt eine Demoiselle Luther; ein dortiges Blatt meint, es wäre gut, wenn das ganze Theater reformirt würde. Die Ritter sind nicht allemal reiche Leute. Im Jahre 1828 nahmen die Annaberger Zeche „Rippenbain sammt 10,000 Ritter“ bei der Regierung 350 Thlr. Vorschuß auf. Kommt auf jeden Ritter ein „Pumpus“ von 1 Neugroschen. In Schottland ermordete kürzlich ein vierundachtzigjähriger Mann seine fünfundachtzigjährige Frau im Zanke über die Art, wie sie ihre goldene Hochzeit feiern wollten. Ein Wundarzt berechnet, täglich durch 24jährige Praxis eine Aderlaß zu zehn Unzen gemacht und zwei Zähne gezogen zu haben; folglich der leidenden Menschheit 87,600 Unzen Blut ab- und 17,520 Stück Zähne ausgezogen habe. Nach New-Yorker Blättern haben die Herren Ward u. Comp. in Hammersburg-Forge die größte bis jezt vorhandene Kanone gegossen. Sie ist 14 Fuß lang, hat 3 Fuß Durchmesser an der Mündung und wiegt 30,000 Pfund. Dieses Riesengeschütz ist für das Regierungs-Dampfboot „Princetion“ bestimmt.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 3. **Landau, den 20. Januar** **1844.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zu Büchelberg im Kanton Kandel wurde kurz vor den letzten Weihnachtsfeiertagen ein nicht unbedeutender Gelddiebstahl verübt. Unter den Münzen befanden sich folgende außergewöhnliche:

1) zwölf alte französische große Thaler, worunter einer vom Jahre 1784 und ein anderer aus der ersten französischen Revolutionszeit, auf dem sich eine Säule befindet, an welcher links und rechts Figuren stehen.
2) ein Louisd'or von Ludwig XVIII.

Dieses Geld war in eine katunene Weiberhaube eingebunden, und die kleinere Münze in einem gestrickten sogenannten Zwerchbeutelchen von hellblauer Baumwolle.

Es wird daher Jedermann, vorzugsweise aber die Polizeibehörden und die königliche Gendarmerie, auf diese Umstände mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht, dem Unterzeichneten bei Entdeckung von Anhaltspunkten für diese Untersuchung unverweilt Anzeige zu erstatten.

Landau, den 15. Jänner 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter.
Hederer.

Bekanntmachung.

Am 2. dieses Monats, früh Morgens, wurden zum Nachtheile der Fuhrleute Nicolaus Gottfried von Boos und Elias Schmitz von Oberstreit in Rheinpreußen eine Summe von vierhundert dreißig Gulden 36 kr., bestehend in Fünffrankenstücken, preußischen ganzen und Sechstels-Thalern, die in zwei Gurten aufbewahrt waren, von einem ihrer Frachtwagen entwendet. Die Gurten haben folgende Kennzeichen: Sie sind aus braunem Kalbleder, alt und beschmutzt, eine größer, als die andere; jene hat eine gelbe, diese eine eiserne Schnalle; der Schnallenriemen an der größeren ist durch eine angebundene leinene Schnur verlängert; zugebunden war diese mit einem Riemen, die andere mit einer leinenen Schnur.

Man bringt diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß, damit Jeder, der Anhaltspunkte zur Ermittlung des Thäters oder des entwendeten Gegenstandes angeben kann, seine deßfallsige Mittheilung mir oder seiner vorgesetzten Polizeibehörde machen möge. —

Kaiserslautern, den 10. Januar 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter.
In dessen Verhinderung.
Schmidt, Erg.-Richter.

Bekanntmachung.

Um Weihnachten letzthin wurde zum Nachtheil von Peter Kruppenbacher, Frachtfuhrmann von Winzingen, auf öffentlicher Straße unweit Hochspeyer eine verschlossene Kiste von dessen Wagen und daraus ein leinenes Geldsäckchen I. M. gezeichnet, mit circa 156 preußischen Thalern in Fünffranken- und drei Guldendreißig Kreuzerstücken bestehend, entwendet.

Man veröffentlicht diesen Diebstahl zu dem Ende, damit etwaige zur Entdeckung des Diebes oder des entwendeten Geldes führende Spuren von Jedem, dem solche zur Kenntniß gekommen sind, dem Unterzeichneten oder der betreffenden Polizeibehörde angezeigt werden mögen.

Kaiserslautern, den 10. Jänner 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter.
In dessen Verhinderung,
Schmidt, Erg.-Richter.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

England. Wie in diesem und selbst in der Hauptstadt das Elend auf den höchsten Grad gestiegen, darüber könnte man viele sprechende Beispiele aufführen; es genüge jedoch nachstehendes aus der Zeitung Audience zu entlehnen: Wer von den Tausenden Unglücklichen hier noch das Glück hat, Arbeit zu erhalten, muß täglich 18 Stunden arbeiten und erhält dafür wöchentlich 5 Francs. — Dieß ist der Verdienst der Hungrigen, die selbst keine Wohnung haben. Zwei Liards erhält eine Frau in einem Arbeitshause für die Anfertigung eines Mannshemdes. Sind darum in England die Arbeitshäuser erbaut worden, mein Gott! um die Folterbänke der leidenden Menschheit zu sein? Leider, denn die Gewinnsucht der Fabrikanten hat keine Gränzen. Es sind nun einige Tage verflossen, so starb Anna Humphreys in dem Arbeitshause zu St. Pancras und ein Beamter wurde beauftragt, die Ursachen des Todes dieser Frau zu ermitteln. In dem Arbeitshause vernahm man als ersten Zeugen Anna Besson.

Frage. Wie geht's euch im Workhouse?
Antw. Gut, aber auf Ehre, die Arbeit ist zu groß für zwei Liards.
Frage. Was könnt ihr für 2 Liard machen?
Antw. Ein Mannshemd, mein Herr, und dieß muß fleißig genäht und überhaupt gut gemacht sein, sonst erhalten wir gar nichts dafür.
Frage. Wer liefert euch die Stoffe?
Antw. Ein Kaufmann, ein Unternehmer, sendet selbe zu hunderten hierher.

Der zweite Zeuge tritt ein und sagt, wenn wir ein Hemd fertig haben, gibt man uns zwei Liards, für zwei einen Sous, wenn wir drei für den nemlichen Kaufmann zugleich abliefern, erhalten wir einen Penny (zwei Sous, drei Kreuzer).

Frage. Wie viel Hemden könnt ihr täglich fertigen?
Antw. Mit vieler Mühe eines.
Frage. Und was macht ihr mit dem Gelde?
Antw. Dafür kaufen wir uns Zucker und Thee.
Frage. Hatte die Verstorbene ihr eigenes Zimmer?
Antw. Nein wir schliefen zu vier in einem Bette. Dann aber nur zu drei, die Eine schlief auf dem Stubenboden. Die Kranke konnte nicht in's Hospital gebracht werden, weil kein Platz da war; auch ärztliche Hülfe ward ihr nicht zu Theil, ein Unterarzt besuchte sie, als sie eben den Geist aufgab.

Der Beamte erklärte, die Frau sei des natürlichen Todes gestorben.

Im Laufe der vorigen Woche begab sich ein Greis in Paris an die Ufer der Seine, um dort ein Hemd und ein Nastuch zu waschen; er fand keinen schicklichen Platz und bestimmte sich daher in eines der Waschschiffe zu steigen und als Bezahlung seinen letzten Sous herzugeben. Nun im Waschen beschäftiget entschlüpft ihm sein Stückchen Seife und fällt in die Seine, die hier jedoch nicht tief ist. In dieser neuen Noth entschließt er sich, mit dem Ausrufe: o Gott wie bin ich unglücklich! der Seife nachzuwaten; Steine, welche am Boden liegen, machen ihn straucheln und er fällt um. So sehen ihn einige Nichtsthuer und laufen alsbald hinzu ihn aus dem Wasser mit Gewalt herauszuziehen. Vergeblich bemüht sich der alte Mann den beiden begreiflich zu machen, daß keine Gefahr vorhanden sei und er sich schon selbst helfen wolle. Die Menschenretter wollten ihn zum Polizei-Commissär des Stadtviertels bringen und den Lohn in Empfang nehmen, der allen jenen zu Theil wird, welche einen Menschen tod oder lebendig aus der Seine ziehen. Nach langem Zwist lassen die Nichtsthuer endlich von ihrem Vorhaben ab, und die Wäscherinnen, welche der ganzen Verhandlung und der trefflichen Vertheidigung des Greises zugehört hatten, machten sogleich eine Collecte und überreichten dem Armen das Geld, dem indessen sein Hemd und Nastuch gestohlen wurde. Doch wie ein Glück oft nicht allein kömmt, so ging es auch hier; ein reicher Menschenfreund, der ebenfalls alles mit angehört hatte, nahm den Alten in seinen Wagen, und beschloß, wie man mit Recht vermuthete, ihm ein besseres Loos zu bereiten.

Die Colonie Guadeloupe hat 2000 Francs zur Loskaufung und Ausstattung eines Sklaven, Namens Felix, bewilligt. Derselbe rettete während des Erdbebens zwei Freie und lehnte eine Belohnung dafür mit den Worten ab: „Heute alles für den lieben Gott, nichts für Geld!“

Als ein neues Beispiel der Abscheulichkeiten des Sklavenhandels theilen die englischen Blätter aus den Schiffspapieren eines portugiesischen Schooners, „Esperanza“, der jetzt verurtheilt ist, die Thatsache mit, daß dieses Fahrzeug von nur 44 Tonnen Größe und blos mit 10 Mann besetzt, wenigstens 220, wenn der Menschenschlag aber klein sei, 250 Sklaven einnehmen, in einen Raum von 32 Zoll Höhe verpacken, auf 15 Tage Lebensmittel führen und damit eine Fahrt von 4000 Seemeilen machen sollte, so daß jede Windstille oder eine sonstige Verzögerung der Reise Hungertod herbeiführen mußte, da ein Sklavenschiff unterwegs in keinen Hafen einlaufen kann. Der Preis eines Sklaven sei in Afrika ein Pfund Sterling, in Brasilien oder Cuba meistens 120 Pfund, so daß es den Händlern genüge, wenn von zehn nur einer lebend ankomme. Wie oft schreien wir Zeter über die Barbarei des grauen Mittelalters, wie oft prahlen wir mit Humanität und Civilisation, während die Furie des Eigennutzes noch in so gräßlicher Gestalt unsere Weltverbesserungspläne verführt!

Bei dem Treffen, welches die Franzosen am 26. Sept. v. J. mit Abd-el-Kader bestanden, zeichnete sich ein Trompeter, Namens Escoffier durch eine edelmüthige Handlung aus. Dem Kapitän Cotte war beim Angriff gegen die Infanterie sein Pferd unter dem Leibe erschossen worden; da ihm eine alte Wunde am Schenkel das Laufen unmöglich machte, so war sein Untergang gewiß, als Escoffier mit den Worten absaß: Herr Kapitän, nehmen Sie mein Pferd, Sie können die Escadron wieder ordnen, ich nicht. Der Kapitän entkam glücklich, Escoffier gerieth aber in Gefangenschaft.

In den französischen Gefängnissen der Kettensträflinge (Bagnos) befinden sich gegenwärtig 7309 Individuen, worunter 392 Fremde. Zu letzteren hat Spanien 55, Sizilien 14, Oesterreich 12, Bayern 19,

Belgien 42, Preußen 26, Sardinien 82, England 24, die Schweiz, 38 beigetragen. Unter den Verurtheilten befinden sich auch 68 Mahomedaner. In Saint Pierre auf Martinique hat das gelbe Fieber wieder viele Opfer weggerafft. In Cayenne herrschte Anfangs Dezember eine sehr bösartige Grippe, welche große Verheerungen unter den alten Leuten und der schwarzen Bevölkerung anstellte. London, 9. Januar. Prinz Luitpold von Bayern war an Bord des Packetschiffes Iberia nach Gibraltar gekommen, und mit seinem Gefolge an's Land gestiegen. Dem Commandanten der Iberia, Kapitän Lewis, hatte er eine prachtvolle Busennadel von 50 Pfund Sterling gegeben. Aus Rom wird unterm 2. Januar berichtet, Seine Heiligkeit der Pabst hat alle Functionen zum Schluß, sowie zum Anfang des Jahres in Person vollzogen und erfreut sich der besten Gesundheit. In dem niederländischen Ostindien herrscht noch immer die Cholera. Die jüngst als todt angezeigte Sängerin Catalani lebt in Florenz. Als Beweis von der unglaublich raschen Wiederbelebung in Madrid mag angeführt werden, daß es an 600 Schuhmachern und Schneidern fehlt, um den vorhandenen Bestellungen zu genügen. Ein englisches Blatt versichert, man habe in der Nachbarschaft von Lancaster in der ersten Woche des Januar den Kukuk zu wiederholtenmalen gehört.

Die Kunst des Holzflößens war in Deutschland spätestens im 14. Jahrhundert schon allgemein bekannt; sie wurde in Würtemberg, wenigstens seit 1342 nicht nur auf den kleinen Flüssen Wurm und Nagold, sondern auch auf den größern, der Enz und dem Neckar, geübt. Die Franzosen fielen ein volles Jahrhundert nachher erst auf eine so gemeinnützige Veranstaltung, und diese ihre vermeintliche Erfindung ward so dankbar aufgenommen, daß König Karl VII. um 1449 befahl, wegen derselben in allen Städten an den Ufern der Yonne und der Seine Freudenfeuer anzuzünden.

Cambronne. Die Stadt Nantes hat beschlossen, dem General Cambronne ein Denkmal zu errichten. Man ist sehr neugierig, ob als Inschrift jener fabelhafte Ausruf, der Cambronne gewöhnlich zugeschrieben wird: La garde meurt, mais ne se rend pas! (die Garde stirbt, aber sie ergiebt sich nicht) gewählt werden dürfte. Bekanntlich ist dieser Ausruf eine spätere Erfindung, denn der rauhe und barsche Cambronne antwortete dem ihn zur Uebergabe auffordernden englischen General mit dem kurzen Kasernenfluche: „Merde!" (Dreck!)

Jagdstatistik in Frankreich. — Nach dem Jäger-Journal wurden in den Jahren 1841 und 1842 in Frankreich 741 Wölfe, 490 wilde Schweine, 2895 Füchse, 331 Dachse, 626 wilde Katzen 2c. geschossen, wobei von 284 Forstämtern 89 ihren Etat noch nicht eingesandt haben. Die Förstereien des Forstmeisters Grafen von Greffülhe im Marne-Departement tödtete allein 47 Wölfe, 53 Füchse, 15 Dachse und 202 Katzen.

Die Vereinigten Staaten haben bei einer Bevölkerung von 17 Millionen nur eine stehende Armee von von 8600 Mann und ein Armeebudget, das nicht ganz 100,000 Dollars erreicht, wobei noch in Anschlag kommt, daß der Stab und die Cadres, für ein größeres Heer bestimmt, aus einem Oberbefehlshaber, mehreren Generälen und 716 Offizieren besteht. Dagegen ist die Seemacht 76 Schiffe aller Arten stark.

Geld, eine alte Hexe. Geld ist wirklich eine alte Hexe. Schon die klassischen Orakel antiker Weisheit haben es dermaßen behext, daß man gar nicht klug werden kann, was sie eigentlich vom Gelde halten. Im Allgemeinen scheinen sie sich der Ansicht zuzuneigen, daß ein bescheidener Besitz irdischer Güter vollkommen genüge. Die Natur gewährt, was die Natur schlechterdings erfordert, sagt Seneca. Der ist nicht arm, sagt Horaz, der so viel hat, als er braucht. Mit Wenigem leben die Leute am Besten sagt Claudian. Juvenal hegt nicht den entferntesten Zweifel, daß die Verwaltung eines großen Vermögens eine sehr lästige Sache sei. Gut. Nun sind aber dieselben Weltweisen der Meinung, daß es vielleicht noch besser gar nichts zu besitzen. Nackt, sagt Horaz, gehe ich in das Lager Derer, die nichts begehren. Wer viel bedarf, wird immer mehr bedürfen. Juvenal versichert ganz glaubhaft, der Reisende ohne Börse lacht dem Räuber in's Gesicht. Und so anzüglich, daß man vermuthen möchte, Juvenal sei schlecht bei Casse gewesen, setzt er hinzu: Sehr selten finden sich unter den reichsten Männern welche mit gesundem Menschenverstande, woraus er folgert, daß nur geldreiche Dummköpfe im Stande seien, über die abgetragenen und zerrissenen Hosen, über den fettfleckigen Rock und die zerlöcherten und geflickten Schuhe des geistreichen Mannes sich zu moquiren. Gegen den Geiz äußern sich die genannten Herren nicht minder streng. —

(Schluß folgt.)

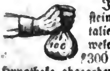
---

7 kieferne Baustämme 4r Klasse (Sparren),
2 aspene " " "
225 eichene Wagnerstangen,
6 Klafter buchen Prügelholz,
10¼ " kiefern geschnitten Scheitholz,
¾ " gemischt geschnitten "
¼ " " gehauen "
28¾ " Stockholz.

Wollmesheim den 13. Januar 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Bekanntmachung.



In der Gemeindekasse zu Godramstein liegen 1180 fl. abgetragene Kapitalien zum Wiederausleihen bereit, welche in Abtheilungen von 200 bis 300 fl. und auch zusammen auf erste Hypotheke abgegeben werden.

Liebhaber dazu wollen sich an das unterzeichnete Amt wenden.

Godramstein den 17. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Fink.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 23. Januar 1844, zu Schaidt, Morgens um neun Uhr.

Revier Schaidt.

1) Schlag: zufällige Ergebnisse in den Beständen der laufenden Periode.

55 eichene Schiffbau-, Bau- u. Nutzholzstämme.
41 kieferne Bau- und Nutzholzstämme.
271½ Klafter buchen, eichen und kiefern geschn. Scheitholz.

2) Schlag: zufällige Ergebnisse in den Beständen der spätern Perioden.

9 Klafter eichen und kiefern geschn. Scheitholz.

Ausserdem werden im Laufe des Monats Januar in dem Reviere Schaidt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 8. Januar 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Holz-Versteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 5. Februar 1844. — zu Langenberg — Morgens um 9 Uhr. Revier Langenberg östlich — Schlag Affelderle Nr. 9.

6 eichen Bau- und Nutzholzstämme.
54 hainbuchene id.
4 buchene id.
74 erlene id.
8 rüsterne id.
80 eschene id.
14 iffene Bau- und Nutzholzstämme.
7 ahornene id.
2½ Klafter eschen Misselholz.
4½ " erlen "
57 " buchen geschnitten Scheitholz.
14 " eichen " "
41 " eschen " "
5 " iffen " "
5 " rüstern " "
38½ " erlen " "
2 " " Prügelholz.
1775 Gebund gemischte Wellen.

Den 6. Februar 1844 — zu Langenberg — Morgens um 9 Uhr — Revier Langenberg östlich —

1) Schlag Dreispitze Nr. 5.

85 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
½ Klafter eichen vierschuhig Misselholz.

2) Schlag Kahlplatte Nr. 11.

7 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
16 kieferne Baustämme.
2300 " Zaungerten I. Klasse.
2100 " " II. "
1300 " Bohnenstangen.
1½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
10½ " eichen " "
213½ " kiefern " "
22½ " " Prügelholz.
½ Klafter birken geschnitten Scheit.
7775 Gebund kiefern und gemischte Wellen.

3) Schlag zufällige Ergebnisse Nr. 14.

in den Waldorten Oberholler und Majerschlag. —
550 kieferne Hopfenstangen II. Classe.
2000 " Zaungerten I. "
875 " " II. "
600 " Bohnenstangen.

Ausserdem werden im Laufe des Monats Februar in dem Reviere Langenberg östlich keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 16. Januar 1844.

Königliches Forstamt
P. Geiße.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hektoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	18. Jan.	7	12	3	20	5	6	5	7	2	44
Edenkoben . .	13. Jan.	7	48	3	44	5	10	5	9	3	7
Neustadt . . .	13. Jan.	8	12	3	29	5	23	5	4	2	54
Germersheim	2. Jan.	—	—	3	20	4	48	5	—	—	—
Speyer . . .	9. Jan.	—	—	3	11	5	6	4	49	2	32
Kaiserslautern	9. Jan.	7	15	2	57	5	17	4	53	2	24
Zweibrücken .	18. Jan.	7	25	2	9	4	59	4	54	2	18

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des k. Forstamtes Annweiler.

Donnerstag den 25. Januar 1844, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Horbacherhof,

Schlag: Mühlenberg, Platte.
47 buchen Nutzholzstämme 2r und 3r Cl.,
82 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
39 „ „ Prügelhölzer,
700 buchen Reiserwellen.

Revier Hanenstein.

Schlag: Zufällige Ergebnisse.
56 eichen Baustämme 4r Classe,
54 kiefern „ 3r u. 4r Cl.,
3 eichen Nutzholzstämme 4r Cl.,
2 kiefern „ 3r Cl.,
28 eichen Nutzholzabschnitte 4r Cl.,
137 kiefern „ 3r und 4r Cl.,
21 eichen Wagnerstangen,
1 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
4¾ „ „ „ (anbrüchig);
9¾ „ eichen „ „
6 „ kiefern geschnitten Scheitholz;

Kaufsliebhaber, welche das Material vor der Versteigerung besichtigen wollen, haben sich an die k. Revierförster Osthoff zu Hinterweidenthal und Rebmann zu Wilgartswiesen zu wenden.

Im Schlage Mühlenberg, Platte, ist das buchen Nutzholz, so wie das übrige Material von vorzüglicher Qualität, die Holzabfuhr ganz bequem, und nahe an der Landstraße.

Annweiler den 16. Januar 1844.

Das königliche Forstamt.
Schollwöck.

Hausversteigerung.

Dienstag den 6. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Adler in Siebeldingen, läßt Herr Conrad Keller, Küfer allda, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude, zum Schwanen geschildet, mit Tanzsaal, geräumigem Hof, 3 Stallungen, Scheuer, 2 Kellern, Brennhaus, Kelterhaus, circa ⅓ Morgen Baum- und Pflanzgarten, nebst übrigen Zugehörungen; zu Siebeldingen in der Amtsgasse an der Hauptstraße gelegen, hinten auf den Queichbach stoßend.

Diese Realitäten, welche sich zu jedem Geschäfte eignen, können inzwischen aus der Hand gekauft werden, weßfalls Liebhaber sich an den Eigenthümer selbst wenden wollen.

Landau den 18. Januar 1844.

G. Keller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 24. Januar 1844, Morgens 8 Uhr, zu Kapellen im Wirthshaus zum Pflug, läßt Christoph Sprenger, Wirth allda, da er gesonnen ist in's jenseitige Bayern auszuwandern, unter annehmbaren Bedingungen versteigern: ein 6jähr. trächtiges Pferd mit Geschirr, eine trächtige Kuh, ein Schaaf, einen halbbreiten, ein-, zweispännig und als Char-à-Banc zu gebrauchenden Wagen, eine Egge, Wein, Kartoffeln, Heu, Stroh, einen Mehlkasten, Fässer, Zuber, Schränke, Wirthstafeln, Glas- und Porzellain-Waaren und alle Gattungen Hausrath.

Bergzabern den 12. Januar 1844.

Sartorius, Notär.

Versteigerung einer Sägmühle u. eines Hofgutes.

Am 24. Januar nächsthin, Vormittags 11 Uhr im Wirthshause von Jacob Schröer zu Elmstein, wird die zwischen dem vorgenannten Orte und Trippstadt gelegene Mückenwieser Sägmühle, so wie das dem Peter Ebert gehörige, dabei gelegene Hofgut, bestehend in einer Wohnung mit Scheuer und Stallung, 7 Morgen Ackerfeld und 3 Morgen Wiesen auf Eigenthum versteigert.

Neustadt den 1. Januar 1844.

Werner, Notär.

Veräusserung von Wohn- und Oekonomie-Gebäuden auf den Abbruch.

Steinweiler. Donnerstag den 15. Februar 1844, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende der Gemeinde angehörige im besten Zustande sich befindliche Wohn- und Oekonomie-Gebäude dahier auf den Abbruch und auf mehrere Zahlungstermine versteigert:

1) ein zweistöckiges in Holz erbautes Wohnhaus, lang 11,20 Meter — breit 7,50 Meter;
2) ein anderthalbstöckiges in Holz erbautes Nebengebäude, lang 4,15 Meter — breit 7,00 Meter;
3) ein in Holz erbauter Viehstall, lang 10,00 Meter — breit 5,00 Meter;
4) zwei Schweinställe, lang 4,00 Meter;
5) eine in Holz erbaute Scheuer, lang 14,30 Meter — breit 8,68 Meter;
6) ein Viehstall an der Scheuer;
7) ein in Holz erbauter Holzschoppen, lang 10,25 Meter;
8) ein Brunnen mit Schaalen, steinernem Trog und Stange.

Alle Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande.

Steinweiler, den 5. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 24. Jänner l. J., Morgens um 10 Uhr präzis, werden 63 eichene Bau- und Nutzstämme III. und IV. Classe, in dem Gemeindewalde sich befindend, auf dem Gemeindehause dahier, auf Termine zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden.

Illesheim, den 8. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Bekanntmachung.

Der Verwaltungsrath der unterzeichneten Gesellschaft hat die Einzahlung von weitern 20 % des Aktien-Capitals, nemlich 200 fl. pr. Aktie, beschlossen, welche am ersten März lauf. Js. bei dem unterzeichneten Vorstande, unter Vermeidung der im Art.

11 der Satzungen bezeichneten Folgen zu erlegen sind.
Ludwigshafen a/Rh. den 15. Januar 1844.
Bayerisch-pfälzische Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.
Carl Schneider, Vorstand.
Meisterling, Sekretär.

Holzversteigerung.
Mittwoch den 24. l. Mts. des Nachmittags um halb ein Uhr, in loco Gleisweiler werden 6300 kieferne Wellen, 30½ Klafter kiefern Stockholz, 1¼ Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz aus dasigem Vorderwald, Distrikt Kühnberg, öffentlich versteigert.
Gleisweiler den 15. Januar 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

305 Gulden
sind gegen hypothekarische Versicherung aus der Kirchenkasse in Essingen auszuleihen.
Der Rechner L. Gatting.

Ein Tausend Gewinnste
nämlich: 15,000, 3,000, 2,000, 1,000, zweimal 400, zweimal 200, zweimal 100, zwanzigmal 50, siebenzigmal 40, neunhundertmal 28 Gulden enthält die am
ersten Februar 1844
stattfindende Ziehung des herzogl. nassauischen Anlehens von 2,600,000 Gulden. —
Zur Betheiligung hierzu gegen Einsendung von
3 fl. 30 kr. auf 1 Obligations-Loos.
10 " — " " 3 " "
17 " 30 " " 6 " "
30 " — " " 12 " "
beliebe man sich an das unterzeichnete Banquierhaus zu wenden, welches auch nach der Ziehung jedem Theilhaber eine amtliche Ziehungs-Liste prompt zusenden wird. —
J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz.

Feinen Rollencanaster à 48 kr. u. fl. 1.
dito Portorico à 29 kr.
feine Bremer und Hamburger Cigarren, gute Cigarren pr. 100 42 kr., ächten Dijeon-Senf, neue Heringe 4 u. 5 kr., Vanille-Chocolade pr. Pfund 30 kr., rothes Mannheimer Wasser pr. Krug 12 kr., Schachtelglanzwichse pr. Dutzend 6 kr., gereinigte Lichter (Chandelles de Nancy) pr. 6 Stück 24 kr. bei J. Weiß jun., Sternenberg in Landau.

Anzeige.
Verschiedene Sorten seidener und baumwollene Schirme, Schirmzeuge, Beschläge und Stöcke, Stahlgestelle, Metallstöcke, Horn-, Holz- und Broncegriffe u. s. w. werden um den Fabrikpreis verkauft bei
Gebr. Ritter, Schirmfabrikanten und Drechsler in Landau, Mengelsgasse grünes Viertel Nr. 14.

☞ Zur Speyerer Zeitung wird ein Mitleser gesucht. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Maskenbälle im Schwanen
Sonntag den 11. und 18. Februar.

☞ **Nicht zu übersehen!**
Eine Partie wollener Tuchreste in allen Farben, die sich größtentheils zu Hosen und Röcken eignen, werden, um schnell damit aufzuräumen, unterm Preis abgegeben bei
D. Hamburger, Judengasse in Landau.

☞ Warnung.
Wer meiner Tochter Barbara Link, welche sich gegenwärtig in Landau aufhalten soll, auf meinen Namen borgt, erhält von mir nichts bezahlt.
Link, Lottokollekteur in Kandel.

Zu verkaufen:
Einen 1½jährigen Rinderfassel, rothbraun, von ächter Schweizerrace, bei Ph. J. Defiebre in Offenbach.

Zu vermiethen:
Ein Pferd, zum täglichen Gebrauch, nebst gedeckten Char-à-banc bei Andreas Hübler, Wagnermeister in Landau.

Zu verkaufen:
Einige Zentner Papierspäne. Näheres beim Umträger dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Eine Chaise, um ganz billigen Preis, bei Johannes Kübler, Sternenwirth in Billigheim.

Zugelaufen:
Ein schwarzer Pudelhund, welcher gegen das Futtergeld bei Jakob Groß, Wirth zum wilden Mann in Essingen, abgeholt werden kann.

Literarische Neuigkeiten,
zu haben bei Ed. Kaußler in Landau.
Der Schlossermeister, oder theoretisch-praktisches Handbuch der Schlosserkunst für Lehrherren, Gesellen und Lehrlinge über den ganzen Umfang ihrer Kunst mit Inbegriff der Eisen- und Stahlbereitung und einem Anhang über den Bau der Brückenwaagen. Vierte Auflage. Mit 22 Steindrucktafeln. fl. 2. 42 kr.

Die
geheimen Inquisitionsprozesse
gegen
Weiding und Jordan.
Von
Carl Welcker.
(Der Ertrag für die Jordan'sche Familie.)
Preis 24 kr.

Theater in Landau.
Sonntag den 21. Januar 1844.
Robert der Teufel.
Romantisches Schauspiel in 3 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Anfang um 6 Uhr.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 4. Landau in der Pfalz, den 27. Januar 1844.



Gelt, Esterche, so reite,
Nicht viel von uns're Leute!

Geschwind, was gibt's Neues?

Der Postillon, welcher hier mit geschwungener Peitsche stets rasch durch die Welt fährt, berichtet, daß als Anzeichen der zu hoffenden baldigen Frühlingswitterung, die Quartiermacher der Störche bereits in der ersten Januarwoche in Elbing eingetroffen sind und zwar zwanzig Stück auf einmal. — Am Christtage 1843 sah man zu Alnwick in Schottland eine Anzahl Knaben im Flusse Aln baden; die Insekten schwärmten in der Luft und die Vögel sangen. — Die Straßburg-Baseler Eisenbahn hatte im Jahr 1843 eine Frequenz von 702,748 Reisenden. — Ende Dez. soll sich das schwarze Meer, nach Berichten aus Odessa, plötzlich eine halbe Werste vom Lande zurückgezogen haben, so daß sämmtliche, in den beiden Häfen befindliche Schiffe auf dem Trockenen lagen. Ob das Meer so gefällig war, wiederzukommen, ist nicht angegeben. — Straßburg. Im niederrheinischen Departemente beschäftigen sich 103 Gemeinden fast ausschließlich mit dem Tabakbau. Dieselben haben im Laufe dieses Jahres auf 2150 Hectaren 4,128,000 Kilogrammes Tabak in die Staatsmanufacturen, zu liefern. — München, 18. Januar. Fast täglich trifft der eine und andere unserer aus Griechenland heimkehrenden Landsleute hier ein. Die Ankommenden gedenken rühmend des Eifers, mit welchem für sie und ihre Leidensgenossen im Vaterlande gesammelt worden ist. Auch Briefe beruhigenden Inhalts aus Athen sollen hier eingetroffen sein. — Frankfurt, 18. Januar. Der Herzog von Bordeaux ist heute, aus England kommend, hier angekommen und geht nach Görz. — Nach Schweizer Blättern haben die Mönche auf dem großen St. Bernhard vom 1. Januar 1843 bis 10. Dez. 13,464 Personen in ihrem Kloster aufgenommen, darunter 12,154 unentgeldlich. — London, 16. Januar. — Die Königin Victoria soll sich wieder in einem, für ihre loyalen Unterthanen höchst interessanten Zustande befinden, und man erwartet bis zur Mitte Juni wieder einen neuen Sprößling der königlichen Familie. — In Algier geht das Gerede, Abd-el-Kader wolle die schon oft besprochene Pilgerfahrt nach Mecca nun antreten. Dann hätte der Krieg in Algier wohl ein Ende! — Zu Zara in Dalmatien wurden in der Christnacht wieder heftige Erdbeben verspürt. — Von der untern Murg, 21. Januar. Die Arbeiten am Festungsbau zu Rastatt werden trotz der rauhen Jahreszeit fortwährend mit allem Eifer in großer Ausdehnung betrieben, so weit es die Wechselfälle der Witterung und die Hemnisse des Expropriationsgeschäfts gestatten. Da indessen zur Zeit und für die nächste Zukunft die vorhandene Zahl von mehr als 3000 Mann zur Förderung der Erdarbeiten vollkommen genügt, so werden bis auf Weiteres keine neuen Arbeiter eingestellt, und es wird die Festungsbaudirektion eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, wenn sich später ein weiterer Bedarf von Arbeitern zeigt. Damit nicht arbeitslustige Leute den Weg aus weiter Ferne vergebens nach Rastatt machen, sehen wir uns, von den Verhältnissen genau unterrichtet, veranlaßt, dieses zu veröffentlichen.

Neuschatel. Unser kleiner Kanton liefert jährlich 5 Millionen Flaschen Wein; darunter 250,000 Flaschen sogenannter Champagner. Von dem weitverbreiteten Extrait d'Absynthe erzeugt unser Kanton jährlich 200,000 Flaschen. In Göcklingen, bei Landau, wird auch Absynthe de Neuschatel fabrizirt. Er mag wohl so gut sein, als der Neuschateler Champagner. — Die in Paris ansäßigen Juden und an ihrer Spitze Hr. v. Rothschild, haben in der Straße des trois bornes ein Hospiz gegründet, das ausschließlich nur für die Bekenner ihrer Religion geöffnet sein soll. — Ein französischer Galeeren-Sklave, Trequet, hat die ganze königliche Familie von Frankreich nach einer Lythographie in verkleinertem Maßstabe, blos mittelst eines scharfen Nagels, gravirt. Man hat das Meisterstück dem Könige vorgelegt; der Unglückliche hat Hoffnung auf Begnadigung. — Die Pariser Spitzbüberei trägt jetzt Briefe. Die Gauner gehen in der Tracht von Boten und Lohnbedienten zu Personen, denen sie Briefe überbringen, die durch Einschluß nach Paris gelangt sein sollen. Der Betrug besteht in dem kleinen Porto. — Berlin, 15. Jan. Nachrichten aus St. Petersburg zufolge werden die strengen Maßregeln, welche die russische Regierung in Polen und Lithauen hinsichtlich aller katholischen Stiftungen beabsichtigt, im nächsten Mai in Wirksamkeit treten. Alle Güter der Kapitel und der katholischen Pfareien werden zum Vortheile des Fiskus eingezogen. Der kath. Klerus wird vom Staate besoldet werden. So wird die letzte Stütze des Restes von Selbstständigkeit, welche der kath. Geistlichkeit geblieben, fallen, und dieselbe in unbedingte Abhängigkeit vom Staate kommen. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland wird bereits im Frühjahr hier eintreffen, später soll der Kaiser Nikolaus selbst folgen, da Se. Maj. im Laufe des Frühjahrs ein deutsches Bad zu besuchen gedenke.

Der Carneval-Verein in Neustadt hat jüngst

folgende Bekanntmachung erlassen: Bei dem letztverflossenen Schnee wurde von verschiedenen Dienern des Reichs die Bemerkung gemacht, daß Spatzen die vor den Bäckerläden aufliegenden Wecke zwischen ihre Klauen nahmen und durch die Lüfte davontrugen. — In Erwägung, daß dieser Frevel nur durch die Nachlässigkeit der Befohlenen selbst herbeigeführt wurde, indem dieselben ihren Fabrikaten ein zu geringes Volumen geben, so verordnen wir hiermit und beauftragen unsere Offiziere, gegen Contravenienten zu fahnden, daß jedem Wecke das gesetzlich vorgeschriebene Gewicht gegeben werde, und es soll den Bäckern der ihnen hieraus entspringende Verlust aus unserm Aerar vergütet werden.

Mohamed El-Abudi, Unterlieutenant der Saphis von der Escadron in Algier, der früher im Gefolge des Herzogs von Aumale nach Paris kam, hat bekanntlich von dem Könige der Franzosen das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Dieser franz.-arabische Unterlieutenant, der erst 23 Jahre zählt, ist aber auch ein wahrer Teufelskerl von Bravour, denn er bewahrt in seinem Stammbuche nicht weniger als 24 Feindesköpfe, die er eigenhändig abgeschnitten hat. Deßhalb steht er auch in ungeheuerm Respekt unter den Parisern. — Ganz England hat ungefähr 24,000 Regierungs-Beamte, deren Besoldung dem Staate kaum 3 Mil. Pfd. Sterling kostet, während es in Frankreich gegen 500,000 Regierungsbeamte gibt, deren Besoldung über 12 Millionen Pfund Sterling beträgt. — Peking. Der jetzige Beherrscher des himmlischen Reiches, der sich vermuthlich des Contrastes halber, Taokuang, d. h. Herrlichkeit der Vernunft, nennt, und beiläufig gesagt, sehr schwachköpfig ist, hat unlängst im Kreise seiner 763 Prinzen und Prinzessinen seinen 56sten Geburtstag zu feiern geruht und bei dieser Gelegenheit eine zahllose Masse von Tabaksbeuteln, Pfauenfedern und Auszeichnungsknöpfen vertheilen lassen.

Am 25. d. M. brach ein fürchterlicher Brand in der Gemeinde Steinweiler, zwei Stunden von Landau, aus und zerstörte vier Scheuern mit allen Fruchtvorräthen, eine fünfte Scheuer wurde nur theilweise eingeäschert, doch zerstörte das furchtbare Element auch viele Stallungen und Nebengebäude ohne jedoch glücklicher Weise die Wohnungen zu erreichen, aus welchen jedoch in wilder Eile viele Mobilien zertrümmert auf die Straße geworfen wurden — Früchten, Mehl, Obst und manche andere Vorräthe hatten gleiches Schicksal und so wurde, was eigentlich gerettet werden sollte, in dem allgemeinen Schrecken zerstört. Wie der Brand entstanden, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, man bemerkte zuerst Rauch in einem Stalle, und als man hinzu lief, standen schon zwei Scheuern in Flammen. Das Wenigste von dem Verbrannten soll versichert sein. Der thätigen Hilfe der Nachbargemeinden, welche sich alsbald mit ihren Löschgeräthschaften einfanden, verdankt man das weitere Umsichgreifen des furchtbaren Elements.

Der Herzog von Angoulême ist vor einigen Tagen in Görz gestorben. — Nach einem Gerüchte, das jedoch nicht allgemeinen Glauben findet, hat der Herzog von Bordeaux auf sein Ersuchen die Erlaubniß erhalten, seinen Wohnsitz in Hannover zu nehmen. — Am 24. Januar wurde bei Mannheim die Rheinbrücke wieder aufgeführt. — Erst in den abgewichenen Tagen sind wieder eine bedeutende Anzahl Truppen von Toulon aus nach Algier abgegangen. — Auf Martinique soll das gelbe Fieber im vorigen November ungeheure Verheerungen angerichtet haben, vorzüglich ward die Sterblichkeit groß auf den Schiffen im Hafen. — Die Seine ist kürzlich um einen Meter gestiegen, das Wasser war schlammig und der Fluß mit vegetabilischen Ueberbleibseln von den Feldern bedeckt. — Im Pariser Opernhause (opéra comique) fiel dieser Tage der Kronleuchter zur Erde und zerschmetterte einen Arbeiter, der eben an der Stelle beschäftigt war. — Auf allen Straßen in Spanien wimmelt es eben von Banditen, sagt der „Satan," eine Pariser Zeitung. — Am 1. März beginnen die Vergrößerungs-Arbeiten am Pariser Justiz-Palaste; sie sind von Wichtigkeit, da sie einen Geldaufwand von mehr als 10. Mil. Frcs. erfordern. — Karl Piednoir, einer der gefährlichsten Diebe in Paris wurde eben verhaftet, als er einem Uhrmacher eine goldene Uhr entwendet hatte. — Man liest in der Brüßeler Zeitung vom 10. d., daß bei Capelle-au-Bois, die Locomotive, welche den letzten Zug von Gent brachte, an genannter Stelle zersprang; als Ursache giebt man die Ablösung eines Reifes an einem Rade an, wodurch ein Stoß erfolgte. Der Heizer wurde lebensgefährlich verwundet, die beiden Maschinisten erhielten nur leichte Quetschungen.

In Toulouse wollte am 14. Januar die unerschrockene Aeronautin Mad. Lartet eine Luftfahrt unternehmen. Mehrere Versuchsballons wurden ausgesendet, die, in Folge der Richtung des Windes, alle in die Garonne fielen. Dieser Warnung ungeachtete stieg Mad. Lartet auf. Der Ballon hielt sich eine Zeit lang in der Höhe, dann aber stürzte er unaufhaltsam in die Garonne. Mad. Lartet wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht im Augenblicke des Untersinkens mehrere Schiffer sie gerettet hätten.

Interessantes. Die Königin Christine von Schweden unterhielt sich zuweilen damit, daß sie Flöhe mit einer kleinen Kanone erschoß. Dieses liliputische Artilleriestück wird noch im Arsenal von Stockholm gezeigt. — Franz I. fragte einst einen seiner Staatsdiener, ob er von edler Herkunft sei. Gnädigster Herr! erwiederte jener, Noah hatte 3 Söhne in der Arche, aber ich kann nicht ganz bestimmt sagen, welcher von ihnen mein Ahnherr ist. — Als der Herzog Eberhard III. von Würtemberg seine Tochter im Jahr 1670 verlobte, mußte der Hofprediger eine Dankpredigt über 1 Sam. 18, 2, 3 abhalten. (Schlagen Sie ges. in der Bibel nach.) — Im Nürnberger Korrespondent steht: In Leimen bei Heidelberg ist der Spielwuth wieder ein trauriges Opfer gefallen. Ein sonst braver und fleißiger Bürger setzte seit Jahren in die Speyerer Zahlenlotterie; er machte Schulden, und als die letzten 300 fl. verspielt waren, stürzte er sich aus Verzweiflung in den Rhein. — In der sächsischen Schweiz ist ein Stück Felsen herabgestürzt, und der zurückgebliebene Bruch soll Napoleon in dem Momente ähnlich sehen, in welchem er eben nießen wolle! Zur Gesundheit! — Des Königs von Monomatapa Reisebegleitung besteht, ausser einem Piquet Soldaten, aus 400 bewaffneten Weibern und 200 bissigen Hunden.

Anzeige- Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 4. Landau, den 27. Januar 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Vor einiger Zeit wurde zu Weißenburg ein Hühnerhund von italienischer Raçe, weiß mit großen braunen Flecken, groß und stark, welcher auf den Namen: „Brousse" hört, entwendet.

Da die Vermuthung besteht, daß dieser Hund in den diesseitigen Bezirk verbracht wurde, so ergeht an dessen dermaligen Besitzer die Aufforderung, seine Erklärung hierorts oder bei der nächsten Polizeibehörde anzumelden. Die sämmtlichen Bürgermeister-Aemter des Bezirks und die königliche Gendarmerie werden angewiesen, die geeigneten Nachforschungen nach obenbeschriebenem Jagdhunde anzustellen, und allenfallsige Entdeckungen alsbald mir anzuzeigen.

Landau, den 20. Januar 1844.

Der königl. Staatsprokurator.
G. Dupré, Subst.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Wie oft ist nicht schon in öffentlichen Blättern über die Gefahren gesprochen worden, welche das Einathmen von Kohlendämpfen in geschlossenen Zimmern nach sich zieht; wie viele sind, trotz dieser öffentlichen Warnungen, als Opfer ihrer Unachtsamkeit gefallen; dennoch fehlt es bis zur Stunde nicht an solchen Unvorsichtigen, wie nachstehender, dem schwäb. Merkur entlehnter Vorfall beweist. Eine Dienstmagd ging nach dem Mittagessen, als sie ihre Küche in Ordnung hatte, in der Absicht in ihr Zimmer, um sich sonntäglich anzukleiden, und nahm unvorsichtigerweise eine eiserne Schüssel mit glühenden Kohlen in ihr nicht heizbares Zimmer mit, um dasselbe zu erwärmen. Nach wenigen Minuten verspürte sie große Hitze im Kopf und wurde gleich darauf so betäubt, daß sie kaum noch das Bett erreichen konnte, in welches sie sich hineinwarf. Hier mag sie eine halbe Stunde gelegen sein, als Jemand an ihrem Zimmer vorbeiging, und ihr Röcheln vernahm. Als man nun eilig die Thüre öffnete, ging ein schwarzer, dicker, erstickender Qualm aus dem Zimmer, so daß man erst nach einer Weile in das Zimmer eintreten konnte, wo man das Mädchen ganz starr, mit eingekrümmten Händen, aus dem Munde schäumend, auf dem Bette liegend fand. Die erste Hülfe die man der Kranken brachte, war frische Luft, und da schnell ein Arzt zugegen war, so kam sie etwa nach einer Stunde wieder zum Bewußtsein. Die Kranke klagt über starkes Kopfweh und Mattigkeit in den Gliedern.

Am 10. Januar d. J. starb Sir Hudson Lowe, der bekannte Kerkermeister Napoleons auf St. Helena; im Jahr 1786 als Freiwilliger hatte er im 50. Regimente Dienste genommen, avancirte von Stufe zu Stufe und wurde im Jahre 1814 General und Ritter. Im Jahre 1815 wurde er mit der Bewachung Napoleons auf St. Helena beauftragt, und verwaltete dieses Amt bis zum Tode des Kaisers — das einzige Ereigniß in seinem Leben, welches ihm eine (nicht beneidenswerthe) Unsterblichkeit sichert. Im Jahre 1830 wurde er Generallieutenant, und kommandirte 1842 das 50. Regiment. Er war mit dem St. Michaels- und St. Georgenorden dekorirt. Sein Geburtsjahr ist das von 1770.

— Heidelberg, 22. Januar. — Am 10. April 1843 um die Mittagszeit wurde Johann Adam Bekenbach von Wilhelmsfeld, hiesigen Oberamts, verheiratheter Bürger und Taglöhner, auf der Höhe hinter dem Heiligenberg, bei der sogenannten Holdermanns-

eiche von Vorübergehenden am Boden liegen gefunden, mit den Händen in Erde wühlend, sich umherwälzend, jammernd und fast sprachlos. Mitleidige Hände fügten eine Bahre aus schnell gehauenen Aesten zusammen, und trugen ihn seiner Heimath zu; er sollte diese aber nicht mehr erreichen; der beinahe zwei Stunden lange Weg war bis auf wenige Schritte zurückgelegt, als er verschied.

Morgens um 2½ Uhr hatte er sein Haus verlassen, um hier am Königsstuhl mit Waldarbeit die Woche hinzubringen, und am Samstag Abend heimzukehren; ehe er sein Haus verließ, hatte er eine Sauermilchsuppe gegessen.

Wenige Schritte von seiner Wohnung steht das Haus eines Nachbars, von wo noch Andere in gleicher Absicht, wie er, mit ihm den Weg antraten, in diesem Hause schon erbrach er sich, was sich unterwegs noch öfter wiederholte; er kam, von heftigen Schmerzen überwältigt nicht weiter, als bis zu den ersten Häusern der Stadt; die Qualen, die er zu erdulden hatte, nöthigten ihn, dem Rathe zur Heimkehr, der ihm gegeben ward, zu folgen; er erstieg den Berg bis über den Philosophenweg, von dort schleppte ihn ein Wilhelmsfelder, desselben Weges gehend, weiter bis zu jener Höhe hinter dem Heiligenberg, mußte ihn dort aber, da Bekenbach nicht weiter konnte, verlassen, um nach Wilhelmsfeld vorauszugehen; dieser Mann setzte die Familie des Johann Adam Bekenbach davon in Kenntniß, daß er am Heiligenberg liege und am Sterben sei, aber erst einige Zeit nachher ging seine Frau ihm entgegen, und nahe bei Wilhelmsfeld war, daß sie zu jenen kam, die ihn sterbend heimtrugen.

Neigung hatte beide nicht zusammengeführt, denn es war bekannt, daß sie nicht im besten Einvernehmen stunden; das auffallende gleichgültige Benehmen der Christine Bekenbach, das schnelle Erkranken ihres Mannes, dessen Aeußerung, daß er eine böse Sauermilchsuppe gegessen, die ihm Herzwasser mache, der schnelle Tod, alles dieß zusammengenommen erweckte den Verdacht, daß er vergiftet worden, und daß es durch seine Frau geschehen.

Die Untersuchung begann; unzweifelhaft stellte sich der Tod durch Arsenik heraus, und bald legte die Unglückliche ein umfassendes Geständniß ihrer That ab.

Als Motiv dieses ihres Verbrechens bezeichnete sie allgemeine Abneigung gegen ihren Mann und behauptet durch andere Personen verleitet worden zu sein; für letzteres ergab sich keine Gewißheit, ersteres machen verschiedene Umstände ihres häuslichen und ehelichen Lebens wahrscheinlich.

Christine Bekenbach ward am 14. Sept. 1815 zu Wilhelmsfeld geboren, und ihren Vater kennt sie, wie sie sagt, nicht. Sie genoß eine schlechte Erziehung; in der Schule lernte sie, ihrer eigenen Erklärung nach, nicht lesen und nicht mehr als ihren Namen nothdürftig schreiben; den über sie eingezogenen Erkundigungen zufolge waren ihre Leistungen in der Schule überhaupt schwach. Nach der Entlassung aus derselben begann sie einen ausschweifenden, sittenlosen Lebenswandel, denn schon im Jahre 1832, in ihrem 17. Lebensjahre, ward sie Mutter eines unehelichen Kindes; drei andere, ebenfalls uneheliche, folgten bald nach, und von zweien sagt sie selbst, daß sie ihre Väter nicht zu bezeichnen wisse, für die beiden andern benannte sie zwar einen Vater, dieser aber hat die Kinder nicht anerkannt.

Im Jahre 1840 ward sie in einem benachbarten Amte wegen Diebstahls bestraft.

Im Spätjahre 1842 verheirathete sie sich mit Johann Adam Bekenbach von Heubach, der dabei Bürger in Wilhelmsfeld ward und ihre vier unehelichen Kinder als die seinen anerkannte, ihnen gleiches Recht mit den ehelichen Kindern einräumte und mit der Christine Bekenbach, die, wie er, auch etwas Vermögen beibrachte, in die allgemeine Gütergemeinschaft trat. Die Verbindung geschah auf Zureden der Verwandten.

Als sie ihren Mann vergiftete war sie schwanger und kam nach dem Schlusse der amtlichen Untersuchung hier in der Entbindungsanstalt nieder.

Das Geständniß, das ihrem anfänglichen Leugnen folgte, war umständlich. Das Gift, das sie ihrem Manne gab, trug sie einige Zeit mit sich umher und am Abend des 9. Aprils schüttete sie in der dunkeln Stube allein, schaudernd vor ihrer That, wie sie selbst sagt, das verhängnißvolle Pulver auf den Teller, aus dem, wie sie wußte, am andern Morgen ihr Mann vor seinem frühen Weggehen die Suppe essen mußte, die sie Abends gekocht und die er dann auch wirklich in ihrer Gegenwart auf jenen Teller schüttete und aß, ohne nur im mindesten einen Verdacht zu schöpfen, obwohl es einigermaßen wahrscheinlich war, daß er das Gift auf dem Teller bemerken mußte, ehe er die Suppe darauf schüttete.

Ein Hafner aus der nächsten Umgebung war es, bei dem der Arsenik unter dem Vorwande geholt worden war, daß er für Mäuse bestimmt sei.

Früher hatte sie einen Ortsarmen zu dingen versucht, daß er ihren Mann erschieße.

Christine Bekenbach ist starker, untersetzter Figur, gesunden Aussehens, an dem selbst längeres Gefängniß nichts geändert hat; ihre Gesichtszüge zeigen den geringen Grad der Bildung, auf dem sie in sittlicher Beziehung so weit zurückblieb, daß sie kaum von der Größe ihres Verbrechens einen vollen Begriff hatte.

Am 13. Oct. 1843 erging gegen sie das Urtheil des großherzogl. Hofgerichts auf öffentliche Entbauptung durch das Schwert, und am 18. Oct. ward es ihr publicirt; sie war tief erschüttert, bald aber siegte die Hoffnung auf Begnadigung und sie war voll davon, glaubte sogar in einigen Jahren wohl wieder zu ihren Kindern, für welche sie eine auffallende Liebe zeigt, zurückkehren zu können, da traf sie unerwartet die allerhöchste landesherrliche Bestätigung ihres Todesurtheils zum Vollzug.

Diesen Vormittag fand die Hinrichtung unter einem Andrang von Zuschauern, die man auf 30,000 schätzt, hier statt. Das „zarte Frauengeschlecht" bildete bei weitem die Mehrzahl derselben. — Die Sünderin bestieg muthig das Blutgerüst und empfing ebenso den sicher geführten Todesstreich.

Geld, eine alte Here. (Schluß.) Der Geizhals gilt ihnen inmitten seiner Schätze ein armer Wicht, ein unglücklicher Mensch, der, was er hat, eben so nöthig braucht, als was er nicht hat, und dessen Laster in dem Maße zunimmt, in welchem er es befriedigt. Auch noch andere Schriftsteller bedauern

enorm reiche und sparsame Menschen, weil sie ihr Leben gar nicht genießen. In der Jugend sparen sie für's Alter, im Alter für den Tod; sagt Labruyere. Und Cowley singt: wozu sparst du dein Geld, das du verlassen mußt, oder, was noch schlimmer, das dich verläßt? Das Glück, sagt Seneca, bleibt Niemand treu. Fortuna, sagt Horaz, freut sich ihres grausamen Geschäfts, und wahrhaft erpicht, ihr perfides Spiel zu treiben, nimmt sie den Kranz vom Haupte des Einen, ihn auf das Haupt des Andern zu setzen. Fortuna ist so blind, wie wen sie führt; wechselt oft die Farbe mehrere Male in einer Stunde; wendet den Kopf bald hier-, bald dorthin, lacht jetzt und wird im nächsten Augenblicke grinzen; so Drayton der Engländer. Und ein altdeutscher Mann sagt: Fortuna ist eine betrügliche Krämerin; sie handelt mit Zusagen und fälscht die Waaren. Wer ihr traut, der baut lose Brücken, sieht in den Wind, fliegt auf dem Meere und greift nach Schatten. Sie deckt Tantalus Tafel, und speißt mit Schaugerichten; an das Feuer unserer Wünsche legt sie Holz, das mehr raucht, als flammt; kurz, sie verspricht goldene Berge und lööt Versprechungen gewöhnlich mit Bleikugeln.

Kehren wir den Schuh um, und — Geld ist wirklich eine alte Hexe. Derselbe Sänger, der so kühn sein wollte, nackt in das Lager Derer zu gehen, die nichts begehren, gibt an einer andern Stelle den wohlmeinenden Rath, wo möglich, auf ehrliche, jedenfalls in aller Weise Vermögen zu erwerben, erst sich um Geld, dann sich erst um alles Andere zu bemühen, und das aus dem einleuchtenden Grunde, weil alle göttlichen und menschlichen Dinge unterm gebietenden Einflusse des Reichthums stünden. Er sagt: Geburt und gute Aufführung, wenn nicht von Reichthum unterstützt, sind werthloses Gestrüpp. Juvenal sagt ferner: Der Verlust des Geldes wird stets mit ächten Thränen beweint. Armuth muß immer schwer zu ertragen sein, da sie die Menschen lächeelich macht. Tapferkeit, Friede, Tugend, Glauben und Eintracht haben ihre Tempel, das Geld hat keinen, und doch ist Geld die mächtigste aller irdischen Gottheiten. Wer Geld hat, sagt Petronius Arbiter, mag sich getrost in den Strudel des Lebens einschiffen. Reichthum erlangt Ehre und Freunde, sagt Ovid; aber dem Armen, bemerkt Seneca, stehen die Freunde stets fern. Auch Horaz, trotz seiner Intention, nackt zu gehen, räumt endlich unbedingt ein, daß die Gewalt des Geldes größer als die des Donners sei, daß es sich Bahn bricht durch wachende Hüter und feste Mauern und die wildesten Menschen zähmt. Wer Geld hat, sagt ein altes Sprüchwort, kann grob sein, das sich aber nicht bewährt, denn wer keins hat, kann's auch sein — dessen ungeachtet, so lange es Menschen gibt, wird das Geld eine Hexe bleiben.

Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag den 30. l. M., Nachmittags 2 Uhr, werden durch die k. Militär-Lokal-Verpflege-Commission längs der Baumschule am Albersweiler Kanale mehrere Partieen gefällte Pappelbäume gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau den 25. Januar 1844.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Forstamt Pirmasens.

Aerarial-Holzhof zu Kaltenbach.

Mittwoch den 7. Februar 1844, des Morgens 10 Uhr, zu Kaltenbach bei Johannes Germann:

50 Klafter eichen Nutzholz in Müsselklaftern 3r Klasse (Stiefelholz),
100 Klafter buchen Scheitholz,
50 „ „ Prügelholz,
51 „ eichen Scheitholz 4½schuhig,
23¾ „ „ „ 4schuhig,
17 „ „ Ausschußholz,
2¾ „ kiefern Scheitholz,
10 „ birken „
30 „ gemischtes Prügelholz,
16 „ Krappenprügel.

Die Brennhölzer werden vergünstigungsweise für den inländischen Haus-, Oeconomie- und kleingewerblichen Bedarf mit Ausschluß der Holzhändler und Ausländer, unter dem Verbot des Wiederverkaufs versteigert.

Steiglustige, welche außerhalb des hiesigen Rentamtsbezirks ihren Wohnsitz haben, müssen mit Zeugnissen ihrer Ortsbehörde über Bedarf und Zahlfähigkeit versehen sein.

Pirmasens den 20. Januar 1844.

Königliches Forstamt.
Siebert.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des k. Forstamtes Annweiler.

Freitag den 9. Februar 1844, zu Annweiler, Morgens um 10 Uhr,

Revier Bindersbach,

Schlag: Rehberg an der Schwan und zufällige Ergebnisse.

2 eichen Baustämme 4r Classe,
5 eichen Nutzholzabschnitte 3r u. 4r Cl.,
3⅞ Klafter eichen geschn. 4½schuhig Scheitholz,
12⅛ „ „ „ „ „ (knorrig und anbrüchig);
1 Klafter buchen geschnitten Scheitholz (anbr.),
2 „ kiefern „ „
¾ „ gemischt „ „
6¾ „ verschiedene Prügelhölzer,
1575 Gebund Wellen.

Ausserdem werden noch circa 7 Gebund eichen Lohrinden, welche dahier confiszirt wurden, versteigert.

Annweiler den 23. Januar 1844.

Das königliche Forstamt.
Schollwöck.

Viehmarkt zu Annweiler.

Am zweiten Dienstag im Monat Februar 1844 und sofort stets den 2. Dienstag jeden Monats bis und inclusive Oktober, wodurch zugleich die irrige Anzeige desselben, im Polizei-Anzeiger Nr. 2 l. J., berichtigt wird.

Annweiler den 15. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 31. Januar 1844, Nachmittags 1 Uhr, zu Herrheimweyer werden auf Ansuchen von Johannes Hellmann, Ackersmann allda, versteigert: 2 Pferde, 2 Schweine, 2 Wägen, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, 60 Zentner Heu, 400 Gebund Stroh, 200 Körbe Rüben, 60 Körbe Dickrüben u. 30 Körbe Gelberüben.

Landau 23. Januar 1844.

Hessert, Notär.

Häuser- und Güter-versteigerung.

Montag den 5. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur Blume zu Landau, lassen die Erben des dahier verlebten Herrn Philipp Georg Schneider und dessen auch verstorbenen Wittwe Frau Maria Catharina Holzhauser, öffenlich in Eigenthum versteigern:

1) Das Wirthshaus, zum Maulbeerbaum geschildet, bestehend in einem dreistöckigen Wohnhause mit der Einfahrt auf der Marktstraße, sammt Hof, Brauhaus, 3 Kellern, Remise, Scheuer, 4 Stallungen, Garten und Zugehörungen; gelegen zu Landau im grünen Viertel Nr. 61., neben Daniel Wolfhügel, Johann Lang, Jakob Krieger und Consorten.
2) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stall, Schoppen, Keller, Baumgarten und Zugehör, zu Landau in der Gerbergasse gelegen neben Andreas Gerhard und der Schulgasse.
3) Ein Gerbhaus mit Hof und Zugehör, zu Landau im Schlachthausgäßchen gelegen neben dem Schlachthause und dem Bachgäßchen.

Im Banne von Landau.

4) 5 Vrtl. Acker am Birnbach, mit Klee, neben Friedrich Eichhorn und Wittwe Geether.
5) 2 Vrtl. Acker mit Spelz unter der Lehmenhohl, neben Andreas Föll Wittwe und Johann Hitschler.
6) 3 Vrtl. Acker mit Spelz unterm Saubrückel, neben Michael Weygand.
7) 6 Vrtl. Acker am Inzheimer Eck, 4te Gewann, neben Johann Ludwig Schneider und Anna Maria Holzhauser.
8) 8½ Vrtl. Wingert im neuen Löhl, 1te Gewann, neben Wittwe Geether und Christoph Clauß.
9) ¼ Morgen Wingert im Steingebiß, neben Heinrich Stöpel.
10) 2 Horststücke Ackerland mit Reps im 3ten Fahrweg, neben den Wiesen.
11) 1 dito allda, neben Schlosser Klug und Dr. Schupp.
12) 1 dito im 4ten Fahrweg, neben Johann Schneider und Johann Seemann.
13) 2 Vrtl. Wingert im Löhl, neben Otto Pauli und Georg Friedrich Müller.

Im Queichheimer Banne.

14) 5 Vrtl. Acker am Hinterwege mit Klee, neben Lorenz Geropp und Andreas Lang.

Im Nußdorfer Banne.

15) 5 Vrtl. Wingert im Oßloch, neben dem Weg beiderseits.
16) 3 Vrtl. Wies im Grein, neben Johann Philipp Lech und Georg Trapp.
17) 2 Vrtl. Acker allda, mit Klee untergeackert, neben Andreas Föll Wittwe und Jakob Christoph Jelito.

Landau den 16. Januar 1844.

G. Keller, Notär.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Jungfrau Anna Maria Holzhauser, Rentnerin dahier, in Eigenthum versteigern:

6 Viertel Acker im Insheimer Eck mit Klee, im vierten Gewann, Landauer Banns, neben Joh. Ludwig Schneider und Philipp Georg Schneider Erben, mit Art 7 oben.

Landau, den 22. Januar 1844.

G. Keller, Notär.

Jagd-Verpachtung.

Hayna. — Dienstag den 30. Jänner 1844, Nachmittags um 1 Uhr wird die hiesige Feld- und Waldjagd auf einen weitern neunjährigen Bestand verpachtet. —

Hayna, den 5. Jänner 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Weigel.

Gemeindeholz-Versteigerung.

Samstag den 3. Februar l. J., Morgens 9 Uhr, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt die Versteigerung nachbezeichneter Holzgattungen auf hiesigem Gemeindehause an den Meistbietenden vornehmen:

7 kieferne Baustämme 4r Klasse (Sparren),
2 aspene " " "
225 eichene Wagnerstangen,
6 Klafter buchen Prügelholz,
10¾ " kiefern geschnitten Scheitholz,
¾ " gemischt geschnitten "
¼ " " gehauen "
29¾ " Stockholz.

Wollmesheim den 13. Januar 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	25. Jan.	7	48	3	22	5	6	5	10	2	44
Edenkoben . .	20. Jan.	8	32	3	46	5	11	5	9	2	52
Neustadt . . .	20. Jan.	8	14	3	29	5	24	5	6	2	48
Germersheim	16. Jan.	—	—	3	28	4	48	—	—	—	—
Speyer . . .	16. Jan.	—	—	2	49	5	6	4	50	2	38
Kaiserslautern	23. Jan.	7	15	2	58	5	16	4	58	2	26
Zweibrücken .	25. Jan.	7	21	2	46	4	56	4	38	2	17

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Wahrnehmung. An den Eilboten. Ich ging dieser Tage durch ein Dorf, kaum eine Stunde von Landau, und sah in der ersten Scheuer einen Bauer dreschen. Er hatte eine Tabakspfeife im Munde und schmauchte tüchtig bei der Arbeit. — — —

Veräusserung von Wohn- und Oekonomie-Gebäuden auf den Abbruch.

Steinweiler. Donnerstag den 15. Februar 1844, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende der Gemeinde angehörige im besten Zustande sich befindliche Wohn- und Oekonomie-Gebäude dahier auf den Abbruch und auf mehrere Zahlungstermine versteigert:

1) ein zweistöckiges in Holz erbautes Wohnhaus, lang 11,20 Meter — breit 7,50 Meter;
2) ein anderthalbstöckiges in Holz erbautes Nebengebäude, lang 4,15 Meter — breit 7,00 Meter;
3) ein in Holz erbauter Viehstall, lang 10,00 Meter — breit 5,00 Meter;
4) zwei Schweinställe, lang 4,00 Meter;
5) eine in Holz erbaute Scheuer, lang 14,30 Meter — breit 8,68 Meter;
6) ein Viehstall an der Scheuer;
7) ein in Holz erbauter Holzschoppen, lang 10,25 Meter;
8) ein Brunnen mit Schaalen, steinernem Trog und Stange.

Alle Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande.

Steinweiler, den 5. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Versteigerung von Gemeinde-Arbeiten.

Hayna. — Dienstag, den 30. Januar 1844, Nachmittags präzis um 1 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier öffentlich vergeben:

1) Herstellung eines neuen Pumpbrunnens in dem Schulhofe dahier, veranschlagt zu 168 fl. 6 kr.
2) Erbauung einer Feuergeräthschaftsremise zu . . . . 251 fl. 11 kr.

Im Ganzen . . 419 fl. 17 kr.

Die Kostenanschläge können acht Tage vor der Versteigerung hier eingesehen werden.

Hayna, den 5. Jänner 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Weigel.

Holzversteigerung im hiesigen Gemeindewalde betreffend.

Der Rest des nicht vertheilten Holzmaterials des Vorhiebes aus dießjährigem Schlage, bestehend in:

a. 10 Baustämme 3r und 4r Klasse,
b. 8¾ Klafter eichen Brandholz,
c. 312 gemischte Schlagwellen,
d. 2¼ Klafter Stumpfenholz,
e. 1 Klafter Stockholz

soll am 2. Februar, Morgens 9 Uhr, in loco Wald versteigert werden.

Niederhochstadt den 24. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Litty.

Bekanntmachung.

Annweiler den 23. Januar 1844.

Am 1. Februar 1844, Morgens 10 Uhr, wird die Jagd der Gemarkung Bindersbach, im Rathhause zu Annweiler verpachtet.

Am 5. Februar d. Js., Morgens 10 Uhr, wird daselbst auf den Minderversteigerungswege vergeben:

1. Die Lieferung verschiedener Mobiliargegenstände als Schreibpulte, Schränke rc. rc. in das Rathhaus zu Annweiler, veranschlagt zu 372 fl.;
2. Die Lieferung eines Brücken- und einer Schaalenwaage, sammt Gewichtsteinen, dahier, veranschlagt zu 137 fl. 6 kr.

Das Bürgermeisteramt.
P. Barth, Adjunkt.

Holzversteigerung.

Freckenfeld im Kanton Kandel. Am 8. und 9. kommenden Monats Februar l. J., jedesmal um 9 Uhr des Morgens, werden zu Freckenfeld auf dem Gemeindehause, aus dem dasigen Gemeindewald, Schlag Oberbusch, nachbezeichnete Holzsortimenten an den Meistbietenden öffentlich versteigert, nemlich:

Den 8. Februar, Morgens um 9 Uhr,
7 eichen Baustämme 1r, 2r u. 3r Klasse,
5 eschen Nutzholzstämme,
6 erlen „ (zu Holzschuhe),
4 hainbuchen „
9 iffen „
1 böllen „
3 iffen Stützen,
2 „ Stangen,
20 erlene „
120½ Klafter erlen geschnitten Scheitholz;
Den 9. Februar, ebenfalls Morgens um 9 Uhr,
2 Klafter hainbuchen Scheit- und Prügelholz,
3 „ eschen Scheitholz,
11½ „ eichen „
2¼ „ „ „ (anbrüchig),
1¼ „ „ Stiefelholz,
4 „ iffen Scheitholz,
118¾ „ erlen „
4725 Gebund gemischte Wellen.

Was hiedurch den Steigerungslustigen öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Freckenfeld, den 17. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Burg.

Minderversteigerung.

Künftigen 15. Februar, des Morgens um 10 Uhr, werden in dem Gemeindehause zu Maikammer die Lieferungen nachstehender Gegenstände im Minderversteigerungswege begeben, und zwar:

A. für die Gemeinde Maikammer, die Lieferung von 250 Kilogramm Kiefernsaamen, 25 Kilogr. Fichtensaamen, sowie die Lieferung von mehreren Tausend Pappelpflanzen.

B. für die Gemeinde St. Martin, die Lieferung von 260 Kilogramm Kiefernsaamen, 25 Kilogr. Fichtensaamen.

Alsterweiler am 24. Januar 1844.

Der Revierförster,
Wolf.

Bekanntmachung.

Lingenfeld. (Holzversteigerung.) Montag den 5. Februar l. J., des Morgens 9 Uhr, bei günstiger Witterung, im Schlage Lachenwald, bei ungünstiger Witterung auf dem Gemeindehause zu Lingenfeld, werden nachbeschriebene Holzgattungen loosweise auf Zahlungstermine öffentlich versteigert, als:

1) 7 eichen Baustämme 1r Klasse,
2) 30 „ „ 2r „
3) 5 „ „ 3r „
4) 24 Klafter eichen Scheitholz,
5) 26 „ „ Stockholz und
6) 200 eichen Wellen.

Unbekannte Steigerer und Bürgen haben sich durch bügermeisteramtliche Zeugnissen über Zahlfähigkeit bei der Versteigerung auszuweisen.

Lingenfeld den 20. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Aus Auftrag:
Der Adjunkt Gutting.

Bekanntmachung.

Dienstag den 6. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei der königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission der Festung Landau 300 Stück Mehlfässer an den Wenigstnehmenden zur Lieferung in Accord gegeben, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Beschreibung der Fässer und die Accordsbedingnisse täglich im Geschäftslokale der genannten Commission eingesehen werden können.

Landau, den 18. Januar 1844.

Anzeige.

Künftigen Montag den 29. Januar wird die Sitzung der Commission der hiesigen Sparkasse, um 10 Uhr, statt wie gewöhnlich um 11 Uhr, eröffnet.

Auch sind bei derselben mehrere Capitalien auf sichere Hypothek auszuleihen.

Landau, den 23. Januar 1844.

Die Commission.

1000 Gulden

liegen in der Armenkasse zu Rülzheim gegen Versicherung zum Ausleihen bereit.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 1. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, läßt Frau Elisabetha Doppler, Wittib von Franz Geiger, gewes. Bierbrauer in Landau, durch unterzeichneten Gerichtsboten vor der Behausung des Dr. Georg Boll verschiedene Mobilien, bestehend in Tische, Bettlade, Stühle, Weißzeug rc., versteigern.

Landau den 25. Januar 1844.

Weber, Gerichtsbote.



Gärtnerstelle.

Ein Gärtner, im Blumen- und Gemüßbau, so wie in der Obstzucht wohlerfahren, kann sogleich auf längere Zeit ein angenehmes Engagement erhalten. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Hausversteigerung.

Mittwoch den 21. Februar d. J., Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause zum Pflug zu Niederhochstadt, läßt der Unterzeichnete sein in loco an der Hauptstraße von Landau nach Speyer mitten im Ort gelegenes Haus, unter besonders vortheilhaften Bedingungen versteigern. — Bei dem Haus befindet sich:

eine vor neun Jahren ganz neu erbaute Scheuer, Stallung für 10 bis 12 Stücke Rindvieh, zwei Schweinställe, Kelterhaus und Schopp nebst einer großen Kelter, ein guter Keller, sodann ein Brunnen im Hofe; das Ganze auf einer Fläche von 19 Dezimalen, das Haus eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäfte. — Da auch schon im Laufe dieses Jahres die Militär-Straße von Germersheim nach Landau hier durchgeführt wird, so könnte besonders ein Bierbrauer oder Kaufmann gute Geschäfte hier machen.

Niederhochstadt, den 26. Januar 1844.

Geul, protest. Pfarrer.

Anzeige.

Johann Peter Kuntz von Rülzheim zeigt hiemit ergebenst an, daß er jeden Donnerstag regelmäßig von Rülzheim nach Landau fährt, und alle Aufträge auf das pünktlichste besorgen wird. Seine Einkehr in Landau ist bei Hrn. Schimpf, Bäcker am französischen Thore.

Gesuch.

Ein Gärtner mit gutem Zeugniß versehen, welcher in der Baumzucht und im Beschneiden derselben, sowie uberhaupt in Allem, was die Gärtnerei betrifft, erfahren ist, wünscht mit seinem Sohne von 15 Jahren bei einer Herrschaft in der Pfalz unterzukommen. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Anzeige.

Unterzeichnete zeigt an, daß alle Arten Damen-Maskenanzuge bei ihr zu haben sind.

Anna Götz-Illenbergen,
wohnt im Kaffehause zur Pfalz, auf dem kleinen Platze in Landau, 2 Treppen hoch, vorn heraus.

Gesucht

wird ein Schlosser-Lehrling. — Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

Ohmet

bei Tabakfabrikant Trauth in Landau.

Theater in Landau.

Sonntag den 28. Januar 1844.

Die Schreckensnacht im Schlosse Paluzzi.

Drama in 3 Akten von Castelli.

Anfang um 6 Uhr.

Redacteur und Verleger C. Georges.



Beilage zum Eilboten Nro. 4.

Landau, den 27. Januar 1844.

Die Heilanstalt bei Gleisweiler betreffend.

Um vielseitige Anfragen in Bezug auf den Zweck meiner Heilanstalt bei Gleisweiler zu beantworten, erlaube ich mir, folgende Zeilen Denjenigen, welche sich um die Sache interessiren, mitzutheilen.

Die Anstalt ist bestimmt zur Heilung chronischer (nicht fieberhafter, nicht hitziger) Krankheiten durch die naturgemäßesten Heilmittel, wie einfache, dem jedesmaligen Uebel anzupassende Diät, geeignete Bewegung in einer höchst reinen Gebirgsluft, gymnastische Uebungen, orthopädische Vorrichtungen, die methodische Anwendung der Wassercur nebst den verschiedensten andern Bädern, der Trauben-, Kräuter- u. Molkencur, und anderer, wo es nöthig ist, auch pharmazeutischer Hülfsmittel.

Unter diesen verschiedenen Curverfahren ist es besonders die Wasserheilmethode, die ich hier, da sie im Allgemeinen wenig bekannt, mit einigen Worten zu erläutern versuchen will. Es werden weder Diejenigen, welche als gläubige Leser der vielen Wasserschriften in dem Wasser eine Universalmedizin erblicken, noch Die, so dieselbe als eine vorübergehende Modesache betrachten, mit diesen Zeilen ganz einverstanden sein. Ein Urtheil über diesen Gegenstand ist überhaupt schwierig, da selbst die zur Beurtheilung Fähigen, wenn sie keine Gelegenheit zur Prüfung haben, kaum einen guten Kern in so schlechter Hülle vermuthen. Um hier ins Klare zu kommen, sind wir durchaus hingewiesen, einerseits auf die Grundsätze unserer medizinischen Wissenschaft, anderseits auf die Erfahrungen, die uns über diese Methode zu Gebote stehen.

Seit einer Reihe von Jahren regt sich in der Medizin bedeutender denn je das Streben nach Vereinfachung des Medicamentenschatzes. So wie die Homöopathie schon wesentlich dazu beigetragen, so hat die Wasserheilkunde denselben Zweck; und wenn letztere auch hin und wieder auf das Extrem verfallen ist, so fußt sie dagegen noch auf einem andern Momente, durch welches sie sich vor allen andern Curmethoden vortheilhaft auszeichnet. Es ist dieß die damit bezweckte Abhärtung und Erstarkung des Körpers, auf welche bei vielen andern Heilungen nicht allein kein Augenmerk gerichtet ist, sondern welche vielmehr sehr häufig durch die angewandten Mittel selbst nothleidet. So besteht beinahe überall noch der Aberglaube, daß eine Menge Krankheiten, wie die Rheumatismen, nur durch Wärme hinter dem Ofen oder im Bett ausgebrütet werden können. Man überlegt nicht, wie dieß gerade das Mittel ist, das Uebel nicht allein in die Länge zu ziehen, sondern zugleich die Haut so zu verweichlichen, daß Patient es nach und nach nicht

mehr wagen darf, sich einem Lüftchen auszusetzen, ohne in Wolle und Pelz eingemummt zu sein, während dem die Cur im Gegentheil gerade darauf gerichtet sein soll, die Haut zu stärken. Dieß ist in den meisten Fällen dieser Krankheit zu bewerkstelligen durch den vorsichtigen Gebrauch des kalten Wassers, welches hier am sichersten heilt und späteren Rückfällen am besten vorbeugt. — —

Die Wassercur besteht in der methodischen Anwendung des einfachen Quellwassers, sowohl nach unmittelbar vorhergegangenem Schweiße, als auch ohne denselben, und aus einer streng geregelten Diät und Lebensordnung. — Uralt ist der Gebrauch des Wassers als Bad, Umschlag, Douche 2c.; neu ist die methodische Anwendung desselben in den verschiedensten theils früher bekannten, theils durchaus neuen Formen; neu ist die eigenthümliche Erregung des Schweißes und die demselben unmittelbar folgende Anwendung des kalten Wassers.

Das kalte Wasser, mäßig getrunken, erfrischt den Körper und übt einen besonders wohlthätigen Reiz auf die Unterleibsorgane aus. Es verdünnt das Blut im eigentlichen Sinne des Wortes, hebt Stockungen in der Circulation, regt alle Ausscheidungen, besonders durch Haut und Nieren, in hohem Grade an, und ist dadurch mehr denn jedes andere Mittel geeignet, den Körper von verdorbenen, unreinen Stoffen zu reinigen. Diese auflösende Wirkung äußert sich vorzüglich in dem dickereren, dunkelrothen, dem venösen Blute, auf dessen Stockungen gerade eine Menge langwieriger Uebel, insbesondere viele Unterleibskrankheiten beruhen.

Weniger bekannt ist die Wirkung des kalten Wassers bei der äußern Anwendung. Hier ist die Erstwirkung von der Nachwirkung wohl zu unterscheiden. Die Wassercur wird in der Regel mit lauwarmen oder kalten Waschungen eingeleitet, welche den Körper schnell zu weiteren Eingriffen vorbereiten. Da das kalte Wasser eine bedeutende Wärmecapacität besitzt, d. h. die Wärme andrer Körper, in deren Berührung es kommt, bald in sich aufnimmt, so wird der Badende schnell durch dasselbe abgekühlt. Die Haut zieht sich zusammen, wird bleich; das Blut tritt so weit wie möglich zurück. Das Hautnervensystem wird in einem, dem Kältegrade entsprechenden Verhältnisse erschüttert, und dessen Empfindlichkeit vermindert. Dieß nennen wir die Erstwirkung der Kälte. — Durch diesen feindlichen Eingriff von aussen wird die Lebensthätigkeit des Organismus von innen angefacht, das Verlorengegangene schnell wieder zu ersetzen; und zwar geschieht dieß, wenn die Kräfte nicht zu sehr darniederliegen, in so reichlichem Maaße, daß ausser dem Verlorengegangnen noch ein bedeutendes Plus erzeugt wird. Bald nach dem kalten Bade röthet sich nemlich die Haut, sie wird warm, weich, duftend. Dieß die Nachwirkung der Kälte. So erzeugt also Kälte auf indirektem Wege höheres, kräftiges Leben und in dessen Folge Wärme. Je intensiver die Erstwirkung, desto intensiver die Nachwirkung: Schnee wärmt daher mehr, als kaltes Wasser; und zwar folgt diese Nachwirkung um so sicherer und nachhaltiger, je schneller der Uebergang von der Wärme zur Kälte, je größer der Unterschied zwischen vorausgegangener Haut- und darauf folgender Wasser-Temperatur war *). Dieser Punkt ist sehr zu berücksichtigen, weil gerade darauf das Eigenthümliche der Wasserheilmethode, nemlich das dem kalten Bade vorausgehende Schwitzen sich gründet. — Noch ist hier zu erwähnen der mechanischen Wirkung des Wassers. Durch den Fall und Schlag bei Begießungen, Douchen 2c. wird eine bedeutende Reibung des Wasserstrahls auf der Hautoberfläche hervorgebracht, welche als örtlicher Hautreiz, so wie als Erschütterung des ganzen Körpers von bedeutender Wirksamkeit ist.

Die übrigen Prozeduren, wie kalte Umschläge, Sitzbäder, Halbbäder, Wellen-, Tropf-, Regen- und Sturzbäder, Douchen, wirken alle mehr oder weniger belebend und stärkend, immer vorausgesetzt, daß man nur solche Kranken vor sich hat, welche sich für diese Behandlung eignen.

Das obenberührte Schwitzen, welches bei der Wasserkur eine Hauptrolle spielt, wird dadurch bewerkstelligt, daß man des Morgens früh den Patienten entkleidet in eine wollene Decke fest einhüllt und mit Federbetten bedeckt. Die Wolle, als Hautreiz und schlechter Wärmeleiter wirkend, vermehrt die Thätigkeit der Körperoberfläche, und läßt die derselben entströmende feuchte Wärme nicht durch, so zwar, daß in kurzer Zeit ein reichlicher Schweiß ausbricht. Diese Art, Schweiß zu erregen, hat vor den russischen Dampfbädern und anderen schweißtreibenden Mitteln jedenfalls den Vorzug, daß Kopf und Lungen nicht den heißen Wasserdämpfen, sondern der gewöhnlichen Lufttemperatur ausgesetzt, nur wenig aufgeregt werden; ebensowenig findet eine Aufregung des übrigen Organismus durch irgend ein inneres Reizmittel statt. Hierin liegt zugleich die Erklärung, warum eine unmittelbar darauf folgende kalte Abwaschung, oder das kalte Bad selbst nicht schädlich wirken kann, was die Erfahrung tausendfach bewährt hat. Durch dieses eigenthümliche Schwitzen werden, wie durch den inneren Gebrauch des Wassers, verdorbene Säfte, welche die betreffenden Krankheiten so häufig mit sich führen, beweglich gemacht, aus dem Körper entfernt, und demselben durch die einfache Lebensweise nur solche Nahrungsmittel zugeführt, die zu einer guten Säftebereitung erfordert werden. Zugleich wird die Haut in den Grad von Erregung und Erweichung versetzt, der zur möglichst kräftigen Einwirkung des darauf folgenden kalten Bades erfordert wird. In letzterem bleibt Patient nur 1/4 bis 2 Minuten, während welchen er seinen Körper stark frottirt, sich überhaupt starke Bewegung

---

*) Ganz anders verhält es sich mit den direkt wirkenden Reizen. Ein warmes Bad, geistige Getränke wirken unmittelbar belebend, der Körper wird jedoch durch dieselben nicht zu gehöriger Reaction aufgefordert, und die Folge davon ist häufig Erschlaffung.

macht. Kaum aus dem Wasser getreten, bedeckt eine wahrhafte Scharlachröthe die Haut und das angenehmste Wärmegefühl verbreitet sich durch den ganzen Körper; der Kranke ist wie „neugeboren", ein Ausdruck, den man täglich in Wasserheilanstalten hören muß. Schweiß und Bad bedingen also einen mehrmaligen Gegensatz des Säftelaufs vom Centrum zur Peripherie und umgekehrt. Es folgt ein schnellerer Umtausch der Stoffe, und der Körper wird mehr als durch jede andere Cur aufgefordert, Nahrungsmittel als Ersatz des Verlorengegangenen aufzunehmen, woher der stets gute Appetit während dieser Behandlung leicht zu erklären ist. —

Wie der Arzt keine Krankheit zu heilen, wohl aber die Heilkraft der Natur zu unterstützen vermag, dieß zeigt sich besonders bei diesen einfachen Curen. Wir sehen nämlich, daß gesunde Menschen, häufiger jedoch weniger feste Constitutionen, bisweilen, ohne daß wir den Grund davon angeben können, von einem vorübergehenden Unwohlsein befallen werden, das sich durch eine leichte Aufregung, einen härteren Pulsschlag, besonders des Abends, kund gibt, und nach einem oder mehreren Anfällen durch irgend eine, oft sehr unbedeutende kritische Erscheinung sich entscheidet. Es ist dieß weiter nichts als das Bestreben der Natur, irgend einen Krankheitsstoff, der das Gleichgewicht der körperlichen Functionen beeinträchtigt, aus dem Körper auszustoßen; der Körper soll mit anderen Worten von Zeit zu Zeit regenerirt werden. Unterstützt man nun dieses Heilbestreben durch irgend eine Methode, welche die Abscheidungsorgane hauptsächlich in Anspruch nimmt, so zeigen sich diese critischen Ausscheidungen erst in ihrer vollen Blüthe. Durch die Aufregung, welche unser Körper vermittelst der Wassercur erfährt, erfolgen 1) täglich bedeutende Secretionen, durch die Haut vorzüglich; es wird 2) eine ächte Crisis eingeleitet, die sich bei den meisten auf Dyscrasien (Säfteverderbnissen) beruhenden Uebeln einige Wochen nach dem Beginne der Cur durch einen fieberähnlichen Zustand kund gibt. Bald sind es Diarrhoen, bald Ausscheidungen durch den Urin, Hautausschläge, Furunkeln (Blutschwären), die sich entleeren und mit bedeutender Besserung oder Heilung des ursprünglichen Uebels enden. Interessant ist es, wie manchmal früher genommene Arzneimittel, oder Symptome, die solchen Mitteln zu folgen pflegen, im Verlauf der Wassercur zum Vorschein kommen. So ist es Thatsache, daß bei Kranken, welche vor Jahren viele Quecksilberpräparate genommen, sich als critische Erscheinung bisweilen ein bedeutender Speichelfluß einstellt, der durchaus sich auf dieselbe Weise verhält, wie wenn Quecksilber einige Tage vorher erst genommen worden wäre. Alsbald nach dem Verlauf dieser Ausscheidung pflegen die Reste der frühern Krankheit vollkommen getilgt zu sein. — Solche und ähnliche Facta sind den Erfahrungen tüchtiger Ärzte entnommen, und können durchaus nicht in Abrede gestellt werden.

Was die Wirkung der Wasserheilmethode, verglichen mit der Wirkung warmer Mineralquellen betrifft, so glaube ich auf einen Punkt noch aufmerksam machen zu müssen. Bei den warmen Bädern, welche langsamer wirken, als unsre Cur, ist man leider gar häufig gezwungen, den Kranken auf eine Nachwirkung zu vertrösten. Die eigentliche Besserung soll dann noch eintreten, wenn der Kranke den Badeort einige Zeit verlassen hat. Bei der Wassercur, die weit energischer in den Organismus eingreift, zeigt sich eine Umänderung des Uebels schneller; die Curerfolge sind augenscheinlicher als dort, und wo dies nicht der Fall ist, sind sie doch sicherer. Nichtsdestoweniger erfordert die Cur Beharrlichkeit und Ausdauer, um so mehr, als dieselbe so oft gegen die hartnäckigsten, eine Reihe von Jahren bestandenen Uebel, welche den verschiedensten Mitteln schon Trotz geboten haben, angewandt wird.

Von vorzüglicher Wirkung zeigt sich diese Cur:

Erstens da wo es auf eine Umstimmung, Kräftigung und Abhärtung des ganzen Organismus, insbesondere aber der Haut, ankommt, daher bei zu großer Reizbarkeit der Haut, bei Rheumatismen, bei übermäßigen Schweißen, bei allen Personen, die wir täglich über Erkältung und deren Folgen klagen hören. Solche, welche jahrelang wollene Bekleidung auf dem bloßen Leibe tragen mußten, können dieselbe oft nach den ersten 8 Tagen der Behandlung ohne Nachtheil ablegen.

Eine zweite Klasse von Krankheiten ist die, welche auf Stockungen im Unterleib beruht; hierher gehören insbesondere Verdauungsschwäche, Anschoppungen der Leber und Milz und daraus entsprungene Leiden, wie Wechselfieber, Bauchwassersucht; Hämorrhoiden, habituelle Stuhlverhaltungen, Hypochondrie, Hysterie, Bleichsucht, Schleim- und Blutflüsse.

Eine dritte Reihe bilden die verschiedenen Dyscrasien, wie Scropheln, Gicht und daraus entstandene Contracturen, Scorbut, Syphilis, Flechten, hartnäckige Geschwüre.

Viertens gehören hierher mannigfaltige Nervenleiden, wie der einseitige Kopf- und Gesichtsschmerz, beginnende Lähmung, besonders wenn dieselbe auf einer Beeinträchtigung der Hautfunction beruht. Aus demselben Grunde können viele andre Krankheiten in den Bereich dieser Behandlung kommen, wie Hautwassersucht, chronische Catarrhe, so wie zahlreiche andere Uebel, deren Erörterung hier zu weit führen würde.

Verschiedene Krankheitsgruppen, insbesondere die der Lungen und des Herzens, eignen sich nicht für die Wassercur. In den meisten Fällen muß bei diesen Uebeln Alles vermieden werden, was die Circulation des Bluts vermehrt. Hier, so wie bei verschiedenen Unterleibskrankheiten sind Kräutersäfte, Trauben und Molken, für deren Darreichung in der Anstalt pünktliche Sorge getragen werden soll, von großer Wirksamkeit. Für reizbare, geschwächte Lungen dient ferner der Aufenthalt in den Wohnungen, die, über einem geräumigen Kuhstall des zur Anstalt gehörigen Oekonomiegebäudes angebracht, mit der Luft desselben in Verbindung stehen; andrerseits das ruhige Ergehen

in den dicht an die Anstalt gränzenden Kiefernwaldungen, deren erquickende Ausdünstungen vorzüglich wohlthätig auf die Athmungsorgane wirken. In den Fällen, in welchen der Curplan auf Kräftigung der Muskeln, auf Wiederherstellung des Gleichgewichts derselben unter einander, gerichtet sein muß, erzielen wir dieß durch geeignete körperliche Bewegung, gymnastische Uebungen, nöthigenfalls orthopädische Eingriffe. Für Solche, die eine Luftveränderung vornehmen wollen, seien es nun Reconvalescenten von schweren Krankheiten, seien es Wechselfieberkranke, welche durch den Aufenthalt an einem Ort, wo dieses Uebel zu den Seltenheiten gehört, die Anlage zu dieser Krankheit tilgen wollen: für diese und viele Andre bedarf wohl meine Anstalt, vermöge ihrer Lage an dem reizendsten Punkt unsrer Vogesen, keiner weitern Empfehlung.

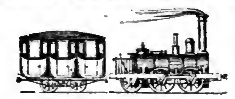
Diese wenigen Worte, die ich nur als Bruchstücke eines zusammenhängenden Ganzen zu betrachten bitte, mögen hinreichen, um mein Vorhaben vorläufig zu publiciren. Die Eröffnung meiner Anstalt, welche 65 bequeme Zimmer enthält, und in einem bald auszugebenden Prospectus näher beschrieben werden soll, findet im Monat Juli d. J. statt. — Wer nähere Auskunft über das hier Besprochene wünscht, dem stehe ich jederzeit mit Vergnügen zu Diensten.

Landau im Januar 1844.

Dr. Schneider.

Der Eilbote.

№ 5. Landau in der Pfalz, den 3. Februar 1844.



Gespräch.

Mendel. Sieh Blümle, wies rennt und fahrt und zischt —
Uf e Stund Weg hört me de brausende Gischt.
Wie mahnst, wenn bald so e Ding, Neschumme
Ach ahmol in die Pfalz thät kumme — —

Blümle. Narr du! guck nuf, siehst de nit die leere Chais' —
Die Barnes in der Pfalz behalten ihr Mäs'.
Worum? — dorum!

Neuigkeiten.

Landau am 2. Februar. Vom 30. auf den 31. Januar übernachteten im hiesigen Bezirks-Gefängnisse fünfundzwanzig Zigeuner, Mädchen, Frauen und Männer. Sie kamen von Mainz, wo man wie hier nichts mehr auf ihre Wahrsagereien hält und wurden nach Frankreich, in ihre Heimath, begleitet. Alle sahen frisch und heiter aus und die Frauen und Mädchen schmauchten mit den Männern um die Wette ihr Pfeifchen. In unserer Gegend so viele Zigeuner beisammen zu sehen, gehört unter die Seltenheiten, obschon behauptet werden will, in Europa befänden sich über 700,000; indessen scheinen die meisten im südl. Spanien herumzuschweifen. Der Name Zigeuner wird zwar von Mehreren für eigentlich deutsch gehalten und von Zieh-Gauner hergeleitet, doch behaupten Andere, daß sie schon bei ihrer Ankunft in Ungarn im Anfange des 15. Jahrhunderts Zigani und Zingani benannt wurden. Die Holländer nennen die Zigeuner Heiden, die Schweden und Dänen Tartaren, die Engländer Aegyptier, die Franzosen nennen sie Böhmen, die Spanier endlich Gitanos, welches überhaupt den schlauen Charakter bezeichnet.



Eine merkwürdige Probe eines Prozeßsüchtigen wird aus dem franz. Departement der Indre und Loire berichtet; ein Gläubiger ließ seinen Schuldner um die geringfügige Summe von 19 Fr. 90 Cent. verfolgen; als der Prozeß zu Ende war, ergaben sich 1581 Francs Kosten. — In London hat sich jetzt ein Verein zur Linderung der Noth der Näherinnen gebildet, die für die Fertigung von 10 Hemden nur 36 kr. erhalten. Schon sind bedeutende Summen Geldes unterzeichnet. — Zu Calais (Frankreich) hat man den Versuch gemacht einen artesischen Brunnen zu bohren, man ist jezt zu einer Tiefe von 920 Fuß gelangt und 36,000 Fr. sind verausgabt, aber noch zeigt sich kein Wasser. Ein weiterer Vertrag auf 30,000 Frs. soll nun abgeschlossen werden. Man bohrt gegenwärtig in grauer Kreide. — In einem asturischen Dorfe bei Pravia erreichte ein Mann das Alter von 119 Jahren, er starb am 25. Dez. v. J. — Auch in Herxheim, zwei Stunden von Landau, erlebte ein geachteter Greis, Salomon Levy, das höchst seltene Alter von 109 Jahren, 11 Monaten und 18 Tagen; er starb am 14. Jan. d. Jahrs. — Paris, 26. Jan. Die Armee hat eben eine ihrer Glorien verloren: Marschall Drouet, Graf von Erlon, Pair von Frankreich, ist gestern Abend gestorben; er ist fast 79 Jahre alt geworden. Auch Graf Bastard, Vicepräsident der Pairskammer und Präsident des Kassationshofes, ist am 23. Jan. zu Paris gestorben. — Hannover, 21. Jan. Der König hat wiederum einen der Göttinger Staatsgefangenen, den Kanzlei-Director Dr. Laubinger, begnadigt. Laubinger, jezt schon zum 60jährigen Greise gealtert, war zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilt, von denen er sieben im Zuchthaus zu Celle abgebüßt hat. — Rom, 12. Jan. In den letzten Tagen war wiederholt das Gerücht von einer schweren Erkrankung des Pabstes verbreitet, nach nähern Erkundigungen ergibt sich indeß, daß wohl nur ein leichtes, durch den Witterungswechsel herbeigeführtes Unwohlsein das Gerücht veranlaßt hat. — In Basellandschaft hat die Gemeinde Binningen einen Beschluß gefaßt, der gerühmt und empfohlen zu werden verdient: sie will fortan jährlich 200 Fr. für Anlegung einer zweckmäßigen Gemeinde-Bibliothek verwenden. — London, 22. Januar. Im Hofjournal wird versichert, Ludwig Philipp werde gerade zu einer Zeit, wenn London am belebtesten ist, der Königin einen Besuch abstatten, auch würden bereits zu diesem Zwecke die Staatszimmer in St. James-Palast neu dekorirt. — Wien, 23. Jan. Briefe aus Konstantinopel sprechen von einem furchtbaren Brande, welcher die Stadt Varna heimgesucht und dem dortigen Handelsstande einen Waarenverlust von 4 Mil. Piaster verursacht habe. — Am 20. Januar erhob sich im Hafen von Triest plötzlich ein Orkan, der mehrere Stunden wüthete; die Wellen waren in der größten Bewegung und gingen so hoch, daß die hier ankernden Schiffe in sichtbarer Gefahr schwebten, doch der Hafen schützte sie, obschon einige Fahrzeuge mehr und minder gelitten haben. Eine Brigantine und ein beladenes Pielego gingen jedoch im Angesicht des Molo del Sale unter. Schaden 50,000 fl. — Ganz England zählt 18,000 Friedensrichter, Beweis, daß es auch hier viel Zank und Hader gibt. — Brüssel. Seit vier Jahren hat König Leopold mehr als 200 Adelsbriefe ausgetheilt. Der alte Adel Belgiens ist damit sehr unzufrieden. — Paris. Der berühmte Maler Ingres erhält für die vollständige

Restauration sämmtlicher Gemälde in der Notre-Dame-Kirche eine Mil. Francs. — Wien, 20. Jan. Vor Kurzem befand sich der aus Persien zurückgekehrte „Eremit von Gauting" (Baron von Hallberg) unter uns. Der rüstige Greis sieht wie ein wohlconservirter Fünfziger aus. — Paris. Bei Saint-Sever lebt ein alter Soldat, der ein hölzernes Bein, einen falschen Arm, ein Glasauge, ein Elfenbeingebiß, eine künstliche Nase, einen silbernen Schädel und — das Kreuz der Ehrenlegion hat. Im Pariser Invalidendome hat zur Gedächtnißfeuer der Rückkehr der Asche Napoleons auf französischem Boden eine Todtenmesse stattgefunden, welcher der Marschall Oudinot, die Generale Gourgoud, Schramm, Petit, über 180 ehemal. Kaisergardisten und Napoleons treuer Kammerdiener Marchand beigewohnt haben. Auf dem Vendome-Platze wurde von den alten Knasterbärten die Siegessäule bekränzt. — Ein drei Schuh hoher Zwerg zeigte sich kürzlich in Preßburg für Geld. Er ist ein Wallache, 72 Jahre alt und zeichnet sich durch eine auffallend weibliche Gesichtsbildung aus. — 40,000 Mädchen können Männer bekommen, wenn sie nemlich nach Australien gehen wollen, allwo nach der Allg. Zeitung eben so viele unverheirathete Männer Frauen suchen. — Berlin zählt jezt nicht weniger als 400 praktische Aerzte! Als Folgerung, sagt der Humorist, muß also bald ein neuer Kirchhof angelegt werden. — Nach einer neuern Zählung hat der Kirchenstaat mit Einschluß von Benevent und Porte Corvo 815 geographische Quadratmeilen Flächenraum mit 2 Mil. 734,000 Menschen in 3473 Städten, Dörfern und Flecken. — Ein Statistiker hat zusammengerechnet, daß nach den offiziellen Bulletins die Franzosen seit der Eroberung Algeriens, von 1830—1843, nicht weniger als 3184 Stämme unterworfen, 18 Mil. 720,400 Schaafe, 3 Mil. 604.000 Stück Hornvieh und 1 Mil. 917,320 Pferde und Kameele erbeutet hätten. Dazu gehört ein starker Glaube.

Interessantes. Eines der neuesten französischen Journale erzählt: In Lyon habe ein zum Tode Verurtheilter sich mit Gift und dann mit einem Messer zu tödten versucht. Aber, hieß es, da schnelle ärztliche Hülfe kam, ist er nun aus aller Gefahr und das Urtheil wird morgen an ihm vollstreckt werden.

Vor kurzem klagte eine Frau ihren Mann des versuchten Todschlages an, indem er ihr Hufelands „Kunst das menschliche Leben zu verlängern" an den Kopf geworfen habe. Der Mann vertheidigte sich damit, daß seine Frau ihn vorher mit dem Buche „Elise, das Weib wie es sein soll" auf ähnliche Weise regalirt habe. Der Richter empfahl den beiden Eheleuten Knigge's „Umgang mit Menschen".

Ruchat versichert, noch im Jahr 1720 in Zürich Brod gegessen zu haben, das aus im Jahr 1540 geerntetem, also volle 180 Jahre aufbewahrtem Korn gebacken gewesen.

Schwerlich hat es einen unversöhnlicheren Feind der Franzosen gegeben, als Nelson war, der nie ein französisches Wort ausgesprochen und kein französisches Buch gelesen haben soll.

Bei einem Volksaufruhr in England im Jahr 1387 verlangten die Empörer unter andern Forderungen auch eine schriftliche Erlaubniß, allen Rechtsgelehrten die Köpfe abzuschneiden.

Der und Der spricht schlecht von Ihnen, sagte Jemand zu seinem Freunde, der die Welt kannte. Das wundert mich sehr, antwortete dieser; denn ich habe ihm doch nie einen Dienst geleistet.

Als Kaiser Ludwig IV. der Bayer zur Schlacht bei Mühldorf auszog, befanden sich in der Staatskasse zu München nicht mehr als — elf Pfund Heller.

Der Rector der im Jahr 1348 gestifteten Universität zu Wien führte in früherer Zeit den Titel: Durchlauchtigster Meister der sieben freien Künste und oberster Schulmeister in Wien.

Eugen Sue will statt der Todesstrafe die Blendung eingeführt wissen. In früheren Zeiten war die Strafe des Augenausstechens üblich, selbst in Oesterreich; einigen Aufrührern in Wien ließ Friedrich der Schöne im Jahre 1308 die Augen ausstechen. Dem Falschmünzer Jenko wurden 1467 zu Wien die Augen ausgebrochen; es hieß, die Augen Auzzebrechen. In der Carolina kommt sie als gesetzliche Strafe nicht mehr vor; die Blendung aber sollte in der That wieder eingeführt werden, weil sie den Verbrecher unschädlich macht und ihm Zeit zur Reue läßt.

Der Zeitspiegel unserer Zeit ist ein Hohlspiegel, sagt Saphir, er zeigt uns Alles vergrößert, verzerrt, auf den Kopf gestellt.

Der gelehrte Rabbi Sabat Chajim, einer der größten Talmudisten, hat behauptet, der liebe Gott habe bei Erschaffung der Welt zehn Maß Plauderkern auf die Erde ausgestreut; neun davon habe Eva für sich und ihre Nachkommen in Beschlag genommen und darum sei jede Frau neun Mal schwatzhafter, als ein Mann.

Der Engländer Thomas Rogerson, ein zweiter Apicus, verzehrte in kurzer Zeit 150,000 Pf. Sterl. Er durchreiste fast die halbe Welt, einzig und allein um die Gastronomik jedes Landes zu studiren. Er engagirte den Koch des Kaisers von Rußland und setzte ihm eine Leibrente aus. In China, Mexiko und Canada hatte er Agenten, die ihm die feinsten Leckerbissen schicken mußten. Als er sein ganzes Vermögen bis auf ein Guinee aufgezehrt hatte, kaufte er sich einen Ortolan, bereitete ihn nach allen Regeln der Kunst zu, aß ihn — und erhängte sich.

Jüngst im Narren-Comödienzettel von Neustadt befand sich eine Anspielung auf die Duell-Geschichte des Herrn v. Haber und v. Sarachaga. Darüber wird nun im Neustadter Wochenblatt das höchste Mißfallen ausgesprochen — und der Verfasser sagt: man glaubt es dem bewährten Sinne der gefühlvollen und gebildeten Neustadter Bürger schuldig zu sein, gegen jene unzarte Abgeschmacktheit jenen Abscheu auszusprechen, welchen in so vollem Maaße die Ankündigung verdient. Wie weiter bekannt, geschah der Mißgriff durch junge Leute im Namen der Narrheit im Rath der Elfen; Seine Hoheit der Prinz von Carneval haben die Grenzen überhüpft — doch darum kene Fendschaft nich! denn anderwärts ist's auch schon so gegangen.

Die Thore

der Festung Landau werden vom 1. mit 15. Februar um halb 7 Uhr geöffnet und um 6 Uhr geschlossen. Vom 16. bis letzten Oeffnung halb 7 Uhr und Schluß halb 7 Uhr.

Anzeige-Blatt

Verschiedenen Inhalts

Nr. 5. Landau, den 3. Februar 1844.

Madame Lacoste.

In Frankreich ist ein Prozeß im Anzuge, der ein Seitenstück zu dem Lafarge'schen zu werden scheint. „L'Opinion", das Departementalblatt des Gers, erzählt den Hergang der Sache in folgender Weise:

„Herr Henry Lacoste lebte als kinderloser Wittwer zu Riguepeu im Wohlstande, bis vor 4 Jahren sein Bruder, Philibert Lacoste, starb, und ihn zum Universalerben seines Vermögens machte, das meist in liegenden Gütern bestand und sich wenigstens auf 400,000 Fr. belief. Diese Erbschaft erhob Herrn Henry Lacoste in der Gegend zu einem gewichtigen Manne und war vielleicht der Hauptgrund, daß er auf den Gedanken kam, sich noch einmal zu verheirathen und das Geld zur Lockspeise für Jugend und Schönheit zu machen. Zwar hatte er das sechszigste Jahr bereits überschritten, doch bot ihm eine seiner Nichten, Mlle. Euphemie Verges Neigung, die Blüthe einer jungen Dame von 18 Jahren und die Reize einer höchst gebildeten Erziehung dar. Genug Lacoste heirathete diese Nichte, obwohl ein Theil der Verwandten, wie man jetzt erfährt, eine Verbindung bei solcher Altersverschiedenheit eine Tollheit nannte. Mlle. Euphemie ging nach Riguepeu zu ihrem Oheim und wurde dessen Frau. Hier lebte sie in einer Zurückgezogenheit, ja in einer Abgeschlossenheit, bei der die Eifersucht des alten Herrn Gemahls wohl ihre Rechnung fand, nicht aber die Lebenslust einer jungen Frau, die ganz andere Ansprüche an das Leben stellte.

„Vor acht Monaten starb Lacoste nach kurzer Krankheit und hinterließ seine Gemahlin als Erbin eines großentheils in liegenden Gründen bestehenden Vermögens, das sich dem Vernehmen nach auf 700,000 Francs belief. Ein Vermächtniß von dreihundert Francs, zahlbar in drei Jahren, war der einzige Beweis von Freigebigkeit, den der Testator sich zum Besten seiner einen Schwester erlaubte, die in keineswegs sorglosen Verhältnissen lebt.

„Ein so namhaftes Vermögen in den Händen einer so schönen und fein gebildeten jungen Wittwe erregte in der Gegend Aufmerksamkeit und setzte eine Menge mehr oder minder junger eleganter und standesgemäßer Bewerber in Bewegung. Madame Lacoste fühlte sich bei diesen Huldigungen in ihrem Elemente und schon hatte ihr Herz vielleicht den Glücklichen gewählt, als ein Gerücht in Umlauf kam, das plötzlich alle Heirathslustigen verscheuchte.

„Ein Lehrer zu Riguepeu, ein Herr Meilhan, der einige pharmaceutische Kenntnisse besaß, war vom armen Manne nach Lacoste's Tode urplötzlich zu Vermögen gelangt, und Madame Lacoste stand mit ihm und seiner Familie auf dem vertrautesten Fuße. Jetzt wollte man wissen, Herr Lacoste habe während seiner kurzen Krankheit keine andere Pflege und Hülfe als die seiner Frau gehabt. Bald ging man noch weiter: man machte es der reichen jungen Wittwe zum Vorwurf, daß sie seit ihres alten Mannes Tode ein Leben führe, das nicht ganz in der Ordnung gefunden wurde.

Diese Gerüchte wurden bald so allgemein, daß sie den Behörden zu Ohren kamen. Madame Lacoste schrieb hierauf sofort einen Brief, in welchem sie die Ausgrabung von ihres verstorbenen Mannes Leiche vorschlug, damit ihren Neidern und Verläumdern der Mund gestopft werde.

„Natürlich schärfte dieser Brief den Verdacht; die Ausgrabung fand statt und die chemischen Untersuchungen, welche vierzehn Tage lang mit der größten Umsicht und Gewissenhaftigkeit vorgenommen wurden, konstatirten die Vergiftung, so daß am 5. Januar 1844 vom Untersuchungsrichter Verhaftungsmandate gegen Madame Lacoste und Herrn Meilhan erlassen wurden. Letzterer wurde festgenommen und stand bereits in einem, dem Vernehmen nach fünf Stunden langen Verhöre. Madame Lacoste dagegen ist landflüchtig geworden, nachdem sie, wie es heißt, zu Gelde gemacht hat, was sich in Eile nur losschlagen ließ. Einige behaupten sie sei durch das Schweigen, welches zu Auch während der chemischen Untersuchung der Leiche herrschte, ängstlich geworden und habe, das Ergebniß der Analyse vorhersehend, die Gegend bereits einige Tage vor Ausfertigung des Haftbefehls heimlich verlassen; Andere dagegen wollen wissen, sie habe Kunde von dem Anrücken der Gendarmeriebrigade von Vic erhalten und dann erst in Eile die Flucht ergriffen. Das steht fest, daß die Gendarmen, als sie in die Nähe von Riguepeu kamen, dem Wagen der Madame Lacoste begegneten, der zum Schlosse zurückfuhr. Ob dieser Wagen Madame Lacoste fortgebracht, oder ob sie ihn nur ausgeschickt hatte, um die Leute im Hause zu täuschen oder die Behörden auf eine falsche Spur zu bringen, ist noch nicht ganz klar; doch steht fest, daß die Gendarmen nach drei Stunden langer Haussuchung die Besitzerin, die sie verhaften sollten, nicht fanden.

„Dies ist für den Augenblick Alles, was wir über die Sache berichten können, welche weit und breit das größte Aufsehen macht, und vor den Assisen ein Seitenstück zum Prozeß Lafarge ergeben dürfte, zumal wenn Madame Lacoste, wie sie dem Gerichte geschrieben hat, sich nur den Leiden der Voruntersuchung durch die Flucht entzogen, sich aber stellen wird, wenn die Debatten vor den Assisen beginnen.

„Seit gestern geht das Gerücht, Madame Lacoste sei glücklich über die Grenze nach Spanien entkommen, doch wird ihre Flucht oder ihre angebliche Flucht verschieden erzählt. Einigen zufolge war Ma-

dame Lacoste, während der Haussuchung durch die Gendarmem wirklich noch zu Riguepeu, wo sie sich in einer Tonne versteckt hielt; andere dagegen behaupten, als der Befehl gegeben wurde, sie in Riguepeu zu verhaften, sei sie noch in Auch gewesen, wo sie sich seit 10 Tagen aufhielt. Wie dem aber auch sei, dahin stimmen alle Gerüchte überein, daß sie in der Nacht vom 9. auf den 10. Januar von Auch mit Extrapost abreiste und ihren Weg nach der spanischen Grenze nahm."

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Nach der Audience, einer französischen Zeitung, hat sich vor einigen Tagen in Paris folgender ausserordentlicher Fall zugetragen, Herr N., Weinhändler, fühlte sich plötzlich ernstlich unwohl, und die Krankheit nahm einen so raschen Verlauf, daß in einigen Tagen der Doktor den Kranken todt fand, und nach dieser Bestätigung sich entfernte. Die Frau des Weinhändlers war um so mehr schmerzhaft ergriffen, als der Verstorbene nicht einmal Zeit genug hatte, seine Geschäfte in Ordnung zu setzen. Diese Dame verließ ihren Mann während der Krankheit nie, nur in den letzten Augenblicken entrissen sie ihre Verwandten dem fürchterlichen Schauspiele und eine Wäeterin vertrat ihre Stelle. Der Leichnam des Mannes wurde nun in ein Nebenzimmer gebracht, man legte ihn mit einer Matraze auf einen Tisch, nur ein Leintuch bedeckte den Todten und eine Wachskerze brannte neben ihm. Ehe nun die Beerdigung vor sich ging, hielt die genannte Wärterin Wache bei dem Todten; doch diese Leute, an solche Auftritte gewöhnt, finden sich auch hier heimisch und so fing die Frau bald an ihr Essen zu verzehren und schlief nachher ein. Sie schlief seit geraumer Zeit, als sich plötzlich ein lauter Ruf vernehmen ließ; die Augen reibend, glaubte sie ausser dem Zimmer gerufen worden zu sein. Sie stand auf um die Thüre zu öffnen, aber welcher Schrecken, der Todte saß aufrecht auf seiner Matraze und sah die Frau mit unverwandten Augen an. Die gute Alte nahm sich zusammen; der Erwachte, welcher sie nicht kannte, frug: „Wer sind Sie, und warum befinden Sie sich hier und nicht meine Frau?" Doch die Wächterin erkannte, daß sie dem Manne nicht klaren Wein einschenken durfte, und erwiederte, indem sie die Wachskerze auslöschte, daß auch seine Frau sich unwohl befände, und sich niedergelegt habe. „Aber warum befinde ich mich in diesem Zustande?" Es geschah auf Verordnung Ihres Arztes, erwiederte die Frau; Sie hatten eben einen Anfall von hitzigem Fieber und so durften Sie nur leicht bedeckt werden. — „Aber jetzt bin ich eiskalt und sterbe vor Durst! — „Decket mich zu und gebt mir zu trinken."

Die Decken waren im anderen Zimmer verschlossen; die Frau suchte daher alles zusammen, was sie fand, um den Erwachten zuzudecken, ohne die Frau so schnell in das Geheimniß einweihen zu müssen. — Sie gab dem Kranken ein Glas Wein und fügte zu seiner Beruhigung bei, daß, was hier geschehe, auf besondere Verordnung des Arztes befolgt werden müsse. Herr N. fand die Verordnung des Arztes heilbringend; er forderte noch ein Glas Wein, und schlief wieder ein, um erst am frühen Morgen zu erwachen.

Neue Verlegenheit für die wachehabende Frau — endlich entschloß sie sich der Madame N. auf die sorgsamste Weise zu eröffnen, was vorgefallen, und daß ihr Mann nicht todt sei; aber diese Nachricht erschütterte die Gattin des Herrn N. dermaßen, daß sie in einem Anfall von Paroxismus der Freude den schnellsten Tod fand. Nach Verlauf von drei Tagen legte man sie in die Todtenlade, in welche ihr Mann gelegt werden sollte.

Seit Hugo Capet (987) bis Karl X. haben während eines Zeitraumes von 843 Jahren über Frankreich 36 Souveräne geherrscht, demnach war die Durchschnittszahl jeder Regierung 23 Jahre und 5 Monate. Die Zahl ihrer Lebensjahre betrug 1864, wonach jeder von ihnen im Durchschnitt 51 Jahre 9 Monate und 10 Tage alt geworden ist.

In Paris werden jährlich consumirt: 909,086 Hectolitre Wein; 42,987 Hect. Branntwein; 945 Hect. Aepfel- und Birnwein; 18,936 Hect. Weinessig und 145,445 Hect. Bier. — Wie viel Bleizucker und andere schädliche Fälschungssubstanzen mögen da mitgetrunken werden?

Ueber die Dampfschiffahrt in Amerika wird Folgendes berichtet: Es schwimmen allerdings viele Tausende von Dampfbooten auf den amerikanischen Gewässern, aber die Führung dieser Fahrzeuge ist auch nirgends so leichtsinnigen oder verwegenen Händen anvertraut, als in dem Lande der Freiheit. Ein Journal von New-York schlägt die Zahl der mit den Dampfschiffen allein auf den Flüssen des westlichen Theiles der vereinigten Staaten vorgekommenen Unglücksfälle von Bedeutung auf 228 an, und die Zahl der dabei umgekommenen Personen auf 1700.

In Amerika finden die deutschen Schriftsteller und Gelehrten, an denen wir bekanntlich einen großen Ueberfluß besitzen, Arbeit und nützliche Beschäftigung. Ein Deutscher schreibt vom Ohio: Viele, welche einst nur die Feder führten, führen jetzt mit Tüchtigkeit die Axt, die Sense und den Pflug, und treiben sechsspännige Ochsenwagen durch hundertmeilenlange Strecken, durch Moräste oder über steinigte Berge und durch Bäche, deren häuserhohes Ufer nie eine Brücke sah. Ich habe deutsche Juristen, Mediziner und Theologen gesehen, die schon im Staats- oder Kirchendienst standen, und jetzt recht gute Farmers (Oekonomen) sind. In Illinois gibt es einen ganzen Bezirk, welcher sich durch die Mehrzahl seiner literarischen Farmers den Namen: „Die lateinische Ansiedelung" erworben hat, und wo die Aecker von Händen ganz vortrefflich bebauet werden, welche sonst ganz der Literatur gewidmet waren.

Berechnung. — Ein Engländer — nur ein Engländer kann solche Berechnungen anstellen — hat herausgebracht, daß er seit seiner Verheirathung 35,040 Tassen Kaffee getrunken habe.

Am 18. frühe wurde zu Wien ein Soldat von Hessen-Homburg Infanterie nächst der sogenannten Spinnerin am Kreuze mittels des Galgens hingerichtet. Der Andrang der Zuschauer war ausserordentlich. Der junge Mann ging nichts weniger als gefaßt dem Tode entgegen, sondern wankte sichtbarlich

und soll schon Tags vorher furchtbare Kämpfe mit sich selbst bestanden haben. Im Jähzorne erschoß er seinen Corporal von dem er sich chicanirt glaubte.

Die Blätter für literarische Unterhaltung enthalten nachstehendes alphabetisches Verzeichniß der in Deutschland vorkommenden Arten von Räthen: „Administrations-, Amts-, Appellations-, Archiv-, Assistenz-, Bau-, Berg-, Botschafts-, Cabinets-, Canzlei-, Cassations-, Collegien-, Commercien-, Commissions-, Conferenz-, Consistorial-, Criminal-, Direktions-, Domainen-, Educations-, Etats-, Finanz-, Forst-, Geheimer-, Geistlicher-, Gemeinde-, Gubernial-, Hof-, Hofgerichts-, Intendantur-, Justiz-, Kammer-, Kammergerichts-, Kirchen-, Kloster-, Kriegs-, Land-, Landgerichts-, Legations-, Lustiger-, Manufaktur-, Medizinal-, Ministerial-, Münz-, Oekonomie-, Polizei-, Post-, Pupillen-, Rath schlechthin, Regierungs-, Rechnungs-, Reichs-, Revisions-, Salinen-, Sanitäts-, Schatz-, Schul-, Staats-, Stadt-, Stadtgerichts-, Statthalterei-, Steuer-, Studien-, Titular-, Universitäts-, Verwaltungs-, Wirthschafts-, Zollrath."

Holzversteigerung.

Edenkoben. Freitag den 23. kommenden Monats Februar, des Vormittags um 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, werden vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte nachfolgende Hölzer aus dem Waldorte Kieseleck Lit. a., Nachhauung, und Lit. b., neuer Angriff, versteigert, als:

Lit. A. Nachhauung.

7 eichene Nutzholzabschnitte.
155 „ Wagnerstangen.
96 buchene Nutzholzabschnitte.
66 kieferne Blöche.
7 Klafter eichen geschnitt. Stiefelholz 4½' Länge.
4¼ „ „ Prügelholz.
3¾ „ buchen geschnitten Scheitholz.
1¾ „ „ gehauen „ mit Prügeln.
3½ „ kiefern geschnitten „
1475 buchene, eichene und kieferne Wellen.

Lit. B. Neuer Angriff:

762 eichene Wagner-Stämme und Stangen.
110 kieferne Baustämme.
38 „ kleines Nutzholz, als: Wiesbäume, Leiterstangen, Kelterstangen, Reffe u. s. w.
301 kieferne Blöche.
7½ Klafter eichen geh. Scheit- und Prügelholz.
5¼ „ buchen „ „
9 „ kiefern geschn. „
17 „ „ geh. „

Das Material ist sorgfältig zum technischen Gebrauche sortirt, lagert an guten fahrbaren Stellen und kann durch das Neustadt-Elmsteiner Thal, sowie mittelst der Gebirgsstraßen bequem abgeführt werden. Tägliche Abfuhr, sechswöchentliche Garantie und ein viermonatlicher Zahlungstermin werden zum Vortheil der Steigerer gewährt.

Edenkoben, den 30. Janner 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 14. Februar 1844, Morgens um 9 Uhr anfangend, werden dahier auf dem Gemeindehause nachbezeichnete Holzgattungen aus dem Vorderwald-schlag pro 1843/44, Distrikt Steig, versteigert, als:

9000 gemischte kiefern und buchen Wellen mit starken Prügeln.

Edesheim den 24. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Holzversteigerung.

Edesheim. Samstag den 10. Februar 1844, Morgens präzis um 9 Uhr anfangend, werden dahier auf dem Gemeindehause nachbezeichnete Holzgattungen aus dem Hinterwald-Schlag pro 1843/44, Distriften: Großer Birkenkopf und Hainbuchenthal, versteigert, als:

a) 58 kieferne Baustämme IV. Classe.
b) 2 „ Abschnitte (Blöche) I. „
c) 32 „ „ „ II. „
d) 64 „ „ „ III. „
e) 91 „ „ „ IV. „
f) 45 eichene Nutzholzstangen IV. Classe.
g) 57 kieferne „ „ „
h) 5 aspene „ „ „
i) 13 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
k) 7 „ eichen „ „
l) 28¼ „ kiefern gehauen „
m) 1¼ „ aspen „ „
n) 2200 gemischte eichene und buchene Wellen mit starken Prügeln.
o) 800 buchene Wellen mit „ „
p) 2700 kieferne „ „ „
q) 50 Klafter gemischtes kiefern u. buchen Stockholz.
r) 1600 buchene Windfallwellen mit starken Prügeln
s) 4 kiefern Baustämme III. Classe. (Windfallhölzer)

Edesheim den 24. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 7. Februar l. J., Nachmittags ein Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier:

a) 16 Klafter kiefern Prügelholz und
b) 1325 kiefern Wellen versteigert.

Das Gehölz lagert in diesseitigem Vorderwalde, Distrikt Haag, an fahrbarem Wege.

Venningen den 28. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
A. A.: Becker, Adj.

Lieferung von Straßenmaterial

Kommenden Samstag den 10. des laufenden Monats Februar, um 1 Uhr des Nachmittags, zu Insheim im Gemeindehause wird die Lieferung von

a) 195,30 Cubicmeter Granitsteine aus den Brüchen von Albersweiler,
b) 418,50 „ Kalksteine aus den Brüchen von Arzheim.

zur Herstellung der Straße von Insheim nach Landau durch Minderversteigerung vergeben, was bekannt macht

Insheim, den 1. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Guth.

Straßenmateriallieferung.

(Gommersheim.) Bis den 14. Februar l. Js., des Nachmittags um 1 Uhr, dahier auf dem Gemeindehause, wird durch das Bürgermeisteramt die Lieferung und das Kleinschlagen von 40 Kubic-Meter Neustadter Wellensteine bester Qualität zur Unterhaltung der Straße oberhalb des Ortes Gommersheim durch Minderversteigerung begeben.

Gommersheim den 26. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Krebs.

Holzversteigerung.

Dienstag den 13. Februar 1844, des Morgens 9 Uhr, werden vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte zu Frankweiler nachbeschriebene Holzsortimente aus dasigem Gemeinde-Vorder- und Hinterwalde öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

I. Gemeindevorderwald.

a) 53 Klafter kiefern Scheitholz } Schlag
b) 29 „ „ Stockholz } Ringelsberg.
c) 6888 kiefern Wellen
d) 3 Klft. kiefern Scheit- u. Prügelh. } Windfall-
e) 32 kiefern Wellen } holz.

II. Gemeindehinterwald.

a) 9 buchen Abschnitt
b) 1 hainbuchen Abschnitt
c) 20¾ Klft. buchen geschn. Scheit. } Schlag
d) ¾ „ „ „ andr. } Dachsloch
e) 105 „ „ gehauen Scheit.
f) 5450 buchen Wellen mit starken Prügeln
g) 100 „ Reißerwellen
h) 1 Klft. buchen Stock- u. Wurzelholz.
i) 1 kiefern Nutzholzstamm
k) 3 „ Blöcke. } Windfallhölzer.
l) 3 eichen Wagnerstangen.
m) 2¼ gemischt gehauen Scheitholz

Sämmtliches Material ist an gute Abfuhrwege gerückt. —

Frankweiler am 26. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Decker.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 8. Februar 1844, Morgens 9 Uhr, im Rathhaussaale zu Bergzabern, läßt die Stadt Bergzabern folgende Holzsortimente aus ihren Waldungen öffentlich meistbietend versteigern, als:

10 eichene Baustämme,
130 tannene Baustämme 2r, 3r und 4r Classe,
2 eichene Nutzstämme,
4 buchene Nutzholzstämme,
5 „ Nutzholzabschnitte,
16 kieferne Blöche,
182 tannene Blöche,
8 Wagnerstangen,
1¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
2 „ eichen „ „
13 „ tannen „ „
18¼ „ Stockholz,
300 tannene Reiserwellen.

Bergzabern, den 28. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Juncker.

Mobilienversteigerung.

Freitag den 16. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des Erblassers zu Frankweiler, lassen die Erben des allda verlebten Winzers Johann Georg Langel die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien öffentlich versteigern, bestehend in Schreinwerk, Bettung, Getüch, Küchengeschirr, 2 Fuder 1842r und 6 Fuder 1843r Wein, verschiedenen weingrünen Fässern von 1 bis 3 Fuder Gehalt, Bütten, Züber, und mehrere andere Acker- und Hausgeräthschaften.

Landau den 30. Januar 1844.

G. Keller, Notär.

Versteigerung einer Ziegelscheuer.

Die Jockgrimer Ziegelhütte, welche die so gesuchte feuerfeste Waare liefert, auch weiße Waare produziren kann, wird bis Freitag den 16. Hornung 1844, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Elephanten zu Jockgrim, auf Eigenthum versteigert, samt Brennofen, Trockenhütte, Holz- und Grundplatz und angränzendem Land, worauf die Sand- und Lettengrube befindlich.

In der Nähe der Hütte sind vorzügliche Torflager, worauf — wie auch auf die Nachbarschaft des Bienwaldes und der Rheinbrücke — die Liebhaber aufmerksam gemacht werden.

Kandel den 25. Januar 1844.

Martin, Notär.

Holz-Versteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 13. Februar 1844, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr. **Revier Schaidt.**

1) Schlag Nro. 41: Haukensee.
20 kiefern Bau- und Nutzholzstämme.
25 Klafter kiefern Prügelholz.
115¼ „ „ geschnitten Scheitholz.
2) Schlag Nro. 45: Oberkahnbach.
33 Klafter kiefern und Weichholz Scheit- und Prügelholz.
3) Schlag Nro. 49: Diebspfad.
1 kiefern Nutzholzstamm.
4925 Stück kiefern Hopfenstangen.
2275 „ „ Zaungerten (Truttein).
850 „ „ Bohnenstangen.
23 Klaftern kiefern Scheit- und Prügelholz.

Langenberg, den 27. Januar 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl.	Waizen. kr.	Spelz. fl.	Spelz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Hafer. fl.	Hafer. kr.
		Per Hektoliter.									
Landau . . .	1. Febr.	8	—	3	30	5	11	5	12	2	46
Edenkoben . .	27. Jan.	8	13	3	44	5	17	5	10	2	52
Neustadt . . .	27. Jan.	8	12	3	20	5	23	5	4	2	52
Germersheim	23. Jan.	—	—	3	24	5	—	—	—	—	—
Speyer . . .	30. Jan.	—	—	3	8	5	16	4	51	2	48
Kaiserslautern	30. Jan.	6	50	2	58	5	18	5	6	2	28
Zweibrücken .	1. Febr.	7	24	2	29	5	—	4	40	2	17

Hausversteigerung.

Dienstag den 6. Februar nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Adler in Siebeldingen, läßt Herr Conrad Keller, Küfer allda, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude, zum Schwanen geschildet, mit Tanzsaal, geräumigem Hof, 3 Stallungen, Scheuer, 2 Kellern, Brennhaus, Kelterhaus, circa ¼ Morgen Baum- und Pflanzgarten, nebst übrigen Zugehörungen; zu Siebeldingen in der Amtsgasse an der Hauptstraße gelegen, hinten auf den Queichbach stoßend. Diese Realitäten, welche sich zu jedem Geschäfte eignen, können inzwischen aus der Hand gekauft werden, weßfalls Liebhaber sich an den Eigenthümer selbst wenden wollen.

Landau den 18. Januar 1844.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung

Den 8. Februar nächstens, Vormittags um halb neun Uhr, lassen die Erben der zu Alsterweiler verlebten Ehe- und Wingertsleuten Johann Friedrich Müller, in ihrer Behausung zu Alsterweiler, unter annehmlichen Bedingungen versteigern:

Bettung, Getüch, Mannskleider, Schreinwerk, allerlei Küchengeschirr, mehrere große und kleine Fässer, Züber und Ständer, eine Herbstbütte, circa 23 Hectoliter 1843er Wein, 1 trächtige Kuh, Heu und Grummet, Stroh, Kartoffeln, dörr Schweinenfleisch, Brodmehl, Weißmehl, ein kupferner Bauchkessel, Weiden, Wingertsstiefel, Dung, Brennholz, Feldbaugeschirr und sonst noch allerlei Gegenstände.

Edenkoben, den 31. Januar 1844.

Kößler, Notär.

Mobilienversteigerung.

Montag Morgens 8 Uhr, den 5. nächstkommenden Monats Februar, in Neuburg am Rhein, im Wirthshause zum Schiff — wird durch unterzeichneten zu Candel residirenden Notär Johann Franz Weigel zur Versteigerung nachbeschriebener Mobiliargegenständen, in die Errungenschafts-Masse gehörig, welche zwischen dem verlebten Schiffwirth in Neuburg Johann Jakob Botmer und dessen hinterbliebener Wittwe zweiter Ehe, Anna Maria Pfirrmann, bestanden hat, geschritten, als:

2 Kühe, 2 tragende Rinder, 1 kleines Rind, 2 Pferde, 4 fahrende Wagen, Karch, Pflug, Egge, Schiff und Geschirr, Heu, Stroh, Früchte aller Gattung, Fässer, Kartoffeln, Rüben, Getüch, Bettwerk, Schreinerwerk, vorräthige Mauersteine, Ziegeln, abgelöschten Kalk, sortirte Dielen, 18 Centner weißen Hanf, und 40 Baustämme. —

Candel, den 26. Januar 1844.

Weigel, Notär.

1000 Gulden

liegen in der Armenkasse zu Rülzheim gegen Versicherung zum Ausleihen bereit.

Versteigerung.

Montag den 5. Februar, 9 Uhr Morgens, zu Nußdorf, in der Behausung des Jacob Raftätter, werden auf Anstehen dieses letzteren zwei 6—7jährige kastanienbraune Stutenpferde, beide für Wagen und Chaisen zu bespannen brauchbar, ein Deichsel-Wagen mit breiten Rädern, ein Karren, Pferdegeschirr zum ein- und zweispännig Fahren, freiwillig versteigert.

Landau den 1. Februar 1843.

Unterz.: Weber, Gerichtsbote.

Hausversteigerung.

Mittwoch den 21. Februar d. J., Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause zum Pflug zu Niederhochstadt, läßt der Unterzeichnete sein in loco an der Hauptstraße von Landau nach Speyer mitten im Ort gelegenes Haus, unter besonders vortheilhaften Bedingungen versteigern. — Bei dem Haus befindet sich:

eine vor neun Jahren ganz neu erbaute Scheuer, Stallung für 10 bis 12 Stück Rindvieh, zwei Schweinställe, Kelterhaus und Schopp nebst einer großen Kelter, ein guter Keller, sodann ein Brunnen im Hofe; das Ganze auf einer Fläche von 19 Dezimalen, das Haus eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäfte. — Da auch schon im Laufe dieses Jahres die Militär-Straße von Germersheim nach Landau hier durchgeführt wird, so könnte besonders ein Bierbrauer oder Kaufmann gute Geschäfte hier machen.

Es kann auch aus freier Hand gekauft werden.

Niederhochstadt, den 26. Januar 1844.

Geul, protest. Pfarrer.

Zu haben:

Ganz ächten Normänder, gelb, weiß und Dickrüb-, wie auch Hanf- und Kleesaamen. — Frisch angekommene Häringe, gewässerten und ungewässerten Labberdan und Stockfische, Schweizer- und Limburger-Käse, ächten Düsseldorfer Tafel-Senft, grünen Thee und Chocoladen bei G. J. Lang am deutschen Thore in Landau.

Zu haben:

Frische neue große **Vollhäringe** à 4 kr. per Stück, besten Düsseldorfer Senf à 10 und 12 kr., Reis à 8 kr. per Pfund; alle Sorten Chocoladen und Thee; für schmerzhafte Brustübeln die privilegirte, heilsame Syrop und Pâte de Nafé, Racahout d'arabie etc. etc.

In Commission unter dem Fabrikpreise, um damit auszuverkaufen, besten alten

Portorico-Tabac

à 16 kr. per Pfund oder 4 und 2 kr. das Päckchen bei

J. F. Stahl hier.

Dezimal-Wagen, sowie Straßburger Handwagen sind billigst zu haben bei

Th. Jäger, Eisenhändler an der Marktstraße in Landau.

Nachricht.

Bei dem Rechner des Civil-Hospitals in Landau, Herrn Marzolph, liegen noch Kapitalien in kleinen und größern Summen zum Ausleihen bereit. Man beliebe sich an denselben, ohne Unterhändler, zu wenden.

Todes-Anzeige.

Am 12. vor. Monats verstarb zu Herxheim bei Landau der dortige israelitische Einwohner Salomon Herz Levi, geboren im Jahre 1735 mithin in einem Alter von 109 Jahren, im Besitze aller seiner Seelenkräfte, die ihn auch im Momente der Auflösung erst verließen.

Es folgten dem Leichenzuge 81 Kinder, Enkel und Urenkel, und eine greise Tochter von 73 Jahren weinte am Sarge des verblichenen Vaters.

In seinem langen sturmbewegten Leben war der Verstorbene nie krank gewesen und hatte für seine Person nie ärztlicher Hilfe bedurft.

Am Abende seines Sterbetages — es war ein Freitag — wollte er zur Synagoge gehen, was aber die Seinigen, da er sich unwohl fühlte, nicht zugaben.

Einige Stunden später klagte er heftiger, man holte einen Arzt herbei, aber Patient nahm keine Medizin, wohl fühlend, daß hier die Kunst ihre Grenze erreicht und daß der Hippenträger auch ihn nicht vergessen.

Der Auflösung mit Ergebung entgegensehend, ließ er seine Kinder und Enkel ans Bett treten, ertheilte ihnen den letzten väterlichen Segen, und — ehe noch die Mitternachtstunde geschlagen, hatte er aufgehört zu sein.

Die Achtung seiner Mitbürger und Aller, die ihn kannten, sowie der Dank der Seinigen, für welche er als redlicher Vater treulich gesorgt, folgten ihm in die Gruft.

Friede seiner Asche!

Anzeige und Empfehlung.

Dem verehrten Publikum gebe ich hiermit die ergebenste Nachricht, daß ich meine bisherige Wäscherei wie früher fortführe. Ich werde mich durch schnelle, billige und gute Bedienung zu empfehlen suchen, und bitte daher, mir das bisher geschenkte Zutrauen ferner nicht zu entziehen.

J. Voit, auch Poulain genannt.



Gärtnerstelle.

Ein Gärtner, im Blumen- und Gemüßbau, so wie in der Obstzucht wohlerfahren, kann sogleich auf längere Zeit ein angenehmes Engagement erhalten. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Abhanden gekommen:

Eine silberne Taschenuhr mit gelbem Zifferblatte und römischen Ziffern, unter deren Deckel befindet sich ein W. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung bei der Redaction dieses Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:

Eine Wagen-Winde, bei Jacob Greibühl, Wirth in Landau.

Maskenbälle im Schwanen

den 11. und 18. Februar 1844.

Anzeige.

Meinen Freunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß, da meine Frau Schwiegermutter, Nicolaus Dchener Wittwe, welche die zum Färben bei mir bestellte Waaren angenommen hat, gestorben ist, ich die Boten Gering und Lehn von Edenkoben beauftragt habe, die zu färbenden Waaren für mich anzunehmen. — Für die Besorgung wird kein Porto bezahlt. — Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich bestens

Neustadt, den 30. Januar 1844.

August Bätz, Färber.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend folgende schöne und dauerhafte Möbel billig zu haben, als:

Secretäre, Commode, runde Tische, Nachttische, Arbeitstischchen, Chiffonniere, Kleiderschränke, englische und Sessel-Stühle, Bettladen von verschiedener Art und Größe und schöne gepolsterte Canapées. —

Alles von Nußbaumholz. — Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich mit Zusicherung schneller Bedienung

Jakob Michel, Schreiner in Edenkoben.

Anzeige.

Anton Roth von Eschbach zeigt hiermit ergebenst an, daß er jeden Tag regelmäßig von Eschbach über Ilbesheim, Wolmesheim nach Landau und zurückgeht und alle Aufträge auf das pünktlichste in besagte Orte besorgen wird. Seine Einkehr in Landau ist bei Hrn. Georg Kling, Bäcker am französischen Thor.

Zu verkaufen:

Einen zweijährigen schönen Faffel bei Simon Welde d. jüng. in Altdorf.

Zu verkaufen:

Aechten Normänder Gelbrüben- und breiten Klee-Saamen und 80 Hektoliter 1842r u. 1843r selbstgezogene und reingehaltene Weine bei Wittwe Ritter in Landau.

Anzeige.

Johann Peter Kuntz von Rülzheim zeigt hiemit ergebenst an, daß er jeden Donnerstag regelmäßig von Rülzheim nach Landau fährt, und alle Aufträge auf das pünktlichste besorgen wird. Seine Einkehr in Landau ist bei Hrn. Schimpf, Bäcker am französischen Thore.

Stadt-Theater in Landau.

Donnerstag den 15. Februar 1844

Nachmittagsvorstellung um 2 Uhr.

Der Sohn der Wildniß.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Halm.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 6. Landau in der Pfalz, den 10. Februar 1844.

Verschiedenes.

Landau am 9. Febr. Die Zeitungen geben uns Berichte über einen furchtbaren Bergsturz, der die Gemeinde Felsberg in Graubünden zu zernichten droht. Die Mitte des untern Theils der zerklüfteten Felsen, die den baldigen Herabsturz befürchten lassen, liegt gerade über dem Dorfe, 2300 Pariser Fuß hoch und schon auf der Höhe der Felsen läßt sich ein beständiges Rieseln und Dröhnen wahrnehmen. Chur will daher der Gemeinde Felsberg auf seiner Markung Wohnplätze anweisen. „Möge es den schwer Bedrohten noch gelingen, glücklich überzusiedeln!" — Aber auch aus unserer Nachbarschaft, werthe Leser! hat der Eilbote Ihnen ein unglückliches Ereigniß mitzutheilen. In der kleinen Gemeinde Knöringen lebt seit vielen Jahren ein braver Familienvater als Feldschütz mit dem spärlichen Gehalte von jährlichen 70 Gulden. Vier Kinder, unter welchen ein hoffnungsvoller Knabe von 11 Jahren, waren der Eltern Freude. Ungefähr vor 8 — 9 Jahren kaufte sich der Mann ein kleines Häuschen, das er in acht Terminen abbezahlte, den Letzten Ende 1843. Jakob Walter bewohnte nun dasselbe als mühsam erworbenes Eigenthum, als mit dem Beginn des neuen Jahres der Winter seine kalte Hand ganz unerwartet auch über unsere Gegend ausstreckte. Um nun Holz und Licht zu ersparen, wurden die Kinder Abends in warme Betten gelegt, die Eltern aber begaben sich auf einige Stunden in die Wohnungen von Nachbarsleuten; so eines Abends um 9 Uhr zurückgekehrt, fanden sie ihr Häuschen zusammengestürzt, den eilfjährigen Knaben erschlagen — doch Gott Lob! die drei andern Kinder unversehrt. —

Und nun, was gibt es Neues in der großen Welt? Die Königin Christine ist jezt fest entschlossen, von Paris nach Madrid zu reisen; möge es ihr gelingen zur Friedigung des noch stets aufgeregten Landes beitragen zu können. In der franz. Deputirtenkammer viel Streit mit den Legitimisten, welche den Herzog von Bordeaux in England besucht haben. Das Ministerium hat einen harten Standpunkt; viel spricht man von dessen Auflösung und in dieser Beziehung sollen auch schon bedeutende Wetten eingegangen worden sein. Sein Ende wird vor Ende Mai's prophezeit und die Pariser haben die neuen Minister schon fertig. Auch die offizielle Zeitung von Neapel verkündigt jezt die Anerkennung der jetzigen spanischen Regierung. Am 23. Jan. hielt der Kaiser von Rußland in Petersburg über 60,000 Mann Truppen Heerschau. Im Monat Januar sind auf der Frankfurter Eisenbahn 28,186 Personen befördert worden. Berlin, 28. Jan. In den höhern Kreisen spricht man davon, daß die Königin von England im kommenden Frühjahre diese Hauptstadt besuchen dürfte. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden auch zu dieser Zeit erwartet. Nach weitern Berichten wird der König der Franzosen nicht nach England gehen, sondern die Königin Victoria zu oben genannter Zeit einen Besuch in Paris abstatten. — Griechenland. Mit der Berathung der Verfassungs-Urkunde geht es zwar langsam, doch zu allgemeiner Zufriedenheit vorwärts. Paris. Ein Brief aus Chateauroux vom 27. Jan. meldet, daß General Bertrand gefährlich krank ist. Im Münzgebäude zu Berlin wurden kürzlich 1000 Thaler in Silbergeld gestohlen. Dem berühmten Astronomen Olbers wird in seiner Vaterstadt Bremen ein Denkmal errichtet werden. Paris, 1. Febr. Der „Reforme" zufolge soll der König Herrn Guizot zum Grafen von „Val-Richer" ernannt haben. In Algier soll sich Abd-el-Kader wieder mit 1200 Mann schlagfertigen Leuten gezeigt haben. Durch königliche Ordonnanz wird in der Stadt Colmar eine Handelsbörse gegründet. St. Petersburg 26. Jan. Uebermorgen findet die Vermählung Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra Nikolajewna mit Sr. Durchl. dem Prinzen von Hessen statt. Die Festlichkeiten dauern drei Tage.

Schweiz. Aus Altdorf wird geschrieben: Seit Menschengedenken soll zwischen Ursern u. Wasen keine solche Menge Schnee und Lawinen gefallen sein, wie diesen Winter. Wir betrauern mehrere Menschenleben; der Verlust an Vieh und Stallungen ist sehr groß; noch fehlen alle Nachrichten aus den Seitenthälern.

Mainz, 5. Febr. Die über den Muttermörder Peter Fuhrmann aus Büdesheim durch unseren Assisenhof erkannte Todesstrafe ist durch landesväterliche Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

München, 31. Jan. Wie man hört, soll bei unserer ganzen Armee ein neues Dienstreglement eingeführt werden. Ueberhaupt herrscht in Bezug auf Einführung von Verbesserung bei unserer Militärverwaltung eine rühmliche Thätigkeit, ohne großes Aufsehen davon zu machen, wie dies in einer andern großen deutschen Stadt mit jeder Kleinigkeit geschieht. Paris, 2. Febr. Oberst Briequeville sezte heute mit Thränen in den Augen, die Kammer von dem Tode des Generals Bertrand in Kenntniß. Er beantragte, daß die sterblichen Ueberreste dieses treuen Begleiters Napoleons in die Gruft des Kaisers in dem Dome der Invaliden beigesezt würden. Stockholm, 26. Jan. Die ganze Hauptstadt ist von den tiefsten Besorgnissen erfüllt. Der König, welcher heute seinen 81sten Geburtstag feiern wollte, bekam plötzlich einen Blutandrang nach dem Kopfe, auf welchen Blutbrechen erfolgte; der Leibarzt und noch andere Aerzte wurden gerufen und viele hohe Staatsbeamten sind im Schlosse versammelt. Das Pariser deutsche Journal „Vorwärts! enthält den Aufruf zur Bildung eines Hülfs- und Unterstützungs-Vereins für nothleidende Deutsche in Paris; die Sache findet regen Anklang.

Paris, 31. Jan. Es fällt auf, daß die Antritts-Audienz des neuen türkischen Botschafters Reschid Pascha noch nicht Statt gefunden hat. Wie man sagt, haben sich in seinem Kreditiv einige Unregelmäßigkeiten vorgefunden, die erst beseitigt werden müssen. Bei einem Feste, welchem der Herzog von Aumale zu Konstantine beiwohnte, wäre dieser junge Prinz bald das Opfer einer Unklugheit geworden. Ein mit zwei Kugeln geladenes Gewehr eines arabischen Reiters entlud sich von selbst, zerschmetterte in einer Gruppe, die sich nicht weit von dem Prinzen gebildet hatte, einem jungen Mädchen das Bein, und verwundete Hrn. Delmas, Offizier vom 22sten Regiment, so stark, daß vielleicht die Amputation nöthig sein wird. — Die feierliche Eröffnung der Eisenbahn von Köln nach Bonn findet am 13. Februar statt. Ulm, 1. Febr. Längs der Alb ist eine ausserordentliche Menge Schnee gefallen, der, in Verbindung mit dem starken Winde und fortwährendem Gestöber, die Passage so unsicher gemacht hat, daß ein Reisender nahe an fünfzig Wagen zählte, von denen die Pferde ausgespannt waren, weil sie nicht weiter fort konnten. Vier Frachtwagen wurden von der Gewalt des Sturmes umgeworfen. Auch der Stuttgarter Eilwagen schlug in der Gegend von Lehr um, doch wurden weder die darin sitzenden Passagiere noch der Wagen beschädigt, nur der Conducteur erhielt eine leichte Verletzung. Im Bahnhof zu Augsburg schlug der lezthin stattgehabte Sturmwind den einen Thorflügel mit solcher Gewalt zu, daß einem nahe gestandenen Knecht das Brustbein zerschmettert wurde, und er auf dem Platze todt blieb. In Schweinfurt ist eine Frau von Drillingen entbunden worden. Diese befinden sich alle noch am Leben und erfreuen sich einer guten Gesundheit.

Auf heute Samstag den 10. Februar verspricht der 100jährige Kalender eine Bärenkälte. Bei dem statthabenden Westwinde wird sich derselbe jedoch diesmal geirrt haben.

Es wurde dieser Tage zu St. Etienne bei Lyon von weißen Eltern ein Kind von der schönsten schwarzen Farbe geboren. Da keine Amme den kleinen Neger annehmen wollte, so wurde er in das Hospizium gebracht. Der Vater des Kindes ist ein Bergarbeiter. Die Königin Christine, welche am 15. Paris verläßt, schifft sich in Marseille ein und landet in Valencia — sie nimmt zehn Millionen an baarem Gelde mit sich nach Spanien. Nächstens findet ein allgemeiner Garnisonswechsel in Paris Statt. Man wird die, durch unbedingte Ergebenheit an die Regierung bekanntesten Regimenter nach der Hauptstadt verlegen. Am 30. Jan. fand zu Paris in dem neuen Hotel des Fürsten Czartoryski der Ball zur Unterstützung der polnischen Emigranten Statt. Der Zudrang war so groß, daß noch um 1 Uhr neue Gäste ankamen, und das Gedränge den Tanz beinahe ganz unmöglich machte. Nach den Mittheilungen des Naturforschers Gemellaro steht demnächst ein neuer Ausbruch des Aetna zu befürchten. Von den fünf großen Kratern, welche sich am Vulkane gebildet haben, sind zwei noch immer in Thätigkeit. Aus dem auf der Südseite befindlichen erheben sich unter beständigem Geräusch weiße Dampfsäulen, und des Nachts bemerkt man häufig hervorbrechende Flammen; der auf der Nordseite wirft fortwährend Asche aus, welche den Schnee in seiner Umgebung ganz mit einer schwarzen Kruste überzogen hat. München, 3. Febr. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird gegen Ostern hierher zurückkehren. Briefe aus Modena stellen um dieselbe Zeit einen längern Besuch J. k. Hoh. der Erzherzogin Adelgunde in Aussicht. Viele Theilnahme findet hier der Hintritt des Marschalls von Frankreich, Grafen Drouet d'Erlon. Der Verstorbene wohnte bekanntlich früher eine Reihe von Jahren still und zurückgezogen in der Nähe von München, geachtet und geehrt von allen die ihn kannten. In der franz. Deputirtenkammer wurde eine Pension von 3000 Fr. für seine Tochter beantragt. In Berlin vergiftete sich kürzlich ein zehnjähriges Mädchen mit Schwefelsäure, um sich einer Strafe wegen versäumten Schulbesuchs zu entziehen; gleichfalls ermordete sich ein 74jähriger Mann im subalternen Dienste des k. Hofstaates, weil er keinen Orden erhalten konnte. Die Frau eines Beamten des franz. Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ist, nach Pariser Blättern, in den lezten Tagen von lebendigen Zwillingen entbunden worden, die gerade so zusammengewachsen sind, wie die bekannten siamesischen Zwillinge. Im Dezember 1843 wurden in London 295,700 Tonnen Gewicht Steinkohlen verbraucht, die in 1003 Schiffen gebracht wurden.

Allerlei Interessantes. New-York. Die Flotte der Vereinigten Staaten hat 11 Linienschiffe, 15 Fregatten, 17 Kriegsschaluppen, 8 Kriegsbriggs, 5 Schoners, 5 Dampfschiffe und 3 Transportschiffe, zusammen 86 Kriegsschiffe.

Ofen. Unlängst ist hier eine sehr menschenfreundliche Gesellschaft entdeckt worden, die auf Pfänder zu achtzig Procent Jedermann bereitwillig Geld vorschoß. Es waren keine Juden!

Unter allen Geistlichen Frankreichs hat der Erzbischof von Paris das größte Gehalt: 100,000 Frcs. Das niedrigste ist 900 Franken.

Tamponnet, der berühmteste aller Pariser Blumengärtner, ist in einem Alter von 72 Jahren gestorben. Man nannte ihn den „Vater der Camellia", weil er aus einem Reis, das ihm die Kaiserin Josephine übergab, die Camellien zog, die sich seitdem über ganz Frankreich verbreitet haben.

Petersburg. Rußland hat seit 66 Jahren jährlich an 600,000 Menschen gewonnen. Wenn die Bevölkerung in diesem Maaße zunimmt, so wird Rußland beim Eintritt ins zweite Jahrtausend ungefähr 94 Millionen Einwohner haben. — Die russische Marine besteht gegenwärtig aus 46 Linienschiffen, 56 Fregatten und 319 kleineren Fahrzeugen. Die ganze Flotte zerfällt in zwei Abtheilungen, der einen ist die Ostsee, der andern das schwarze Meer zugewiesen.

Die Prinzessin Charlotte Elisabeth von der Pfalz, Gemahlin Philipps von Orleans, Mutter des nachmaligen Regenten von Frankreich, war diejenige Französin, die das Sauerkraut — ihr Lieblingsgericht — bei Hofe einführte, ein Gericht, für das die Marquise von Créquy den Namen „Choutroute" erfunden hat.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts gab es in der Christenheit 225,044 Klöster, also mindestens 4,000,000 Mönche und Nonnen.

In Amberg wurde vor Zeiten von demjenigen, der die Kupferschmied-Meisterschaft erlangen wollte, ausser dem herkömmlichen Meisterstück noch verlangt, daß er

Anzeige-Blatt

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 6. Landau, den 10. Februar 1844.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Mannheim. Den beiden unten signalisirten Sträflingen ist es am 29. Dezember v. J. Abends gelungen, mittelst Herablassung vom Dache zu entweichen. —

Mannheim im Januar 1844.

Großh. Zuchthausverwaltung.

Signalements.

1) des Ludwig Erhardt:

Geburtsort Eßlingen im Württembergischen, Alter 28 Jahre, Größe 5' 4", Haare und Augenbraunen blond, Augen blau, Gesichtsform rund, voll, Farbe gesund, Stirne hoch, Nase lang, Mund klein, Zähne gut, Barthaare blond, Kinn rund, Abzeichen: spricht den schwäbischen Dialekt.

Kleidung: eine Zwilchkappe, dergleichen Weste, Wamms, Hose, wollener Unterwamms, leinene Unterhose, wollene Strümpfe bezeichnet mit M. Z. N. 21, und Lederschuhe.

2) des Reinhold Horn:

Geburtsort Eichenbühl, Herrschaftsgerichts Miltenberg, Alter 27½ Jahre, Statur schlank, Haare und Augenbraunen braun, Augen blau, Gesichtsform länglich, Gesichtsfarbe blaß, Stirne nieder, Nase regelmäßig, Mund klein, Zähne gut, Kinn rund. — Abzeichen: Narben am Hals und Drüsen.

Kleidung: eine zwilchene Kappe, dergleichen Weste, Wamms, Hose, wollene Unterhose, leinenes Hemd, wollene Strümpfe, bezeichnet mit M. Z. Nr. 41. und Lederschuhe.

Steckbrief.

Gotha, im Dezember 1843. — Im Jahre 1844 wurde, nach einer Mittheilung der K. K. Oestr. Generalpolizeidirektion in Mailand vom 23. v. M. von dem K. K. Oesterr. Kriminalgericht zu Mantua die Untersuchung wegen Betrugs gegen einen gewissen Johann Raselli oder Restelli, auch Rosetti, Visconti und Cherubini genannt, eröffnet, und dessen Verhaftung allen Aufsichtsbehörden empfohlen. Es dürfte um so weniger an der Identität dieses Betrügers mit dem im Allgemeinen Polizei-Anzeiger Band 17, Seite 169, 179 und 190 vorkommenden Gauners Jean Neri, auch Visconti, Tachi und Fraschini genannt, zu zweifeln sein, als die persönlichen Kennzeichen des Letzteren im Allgemein auf den Ersteren passen, und das besondere Merkmal einer runden Warze auf der Stirne über der Nase des sogenannten Neri mit der kaffeefarbigen Flinke über einem Auge des Johann Raselli ꝛc. gleichbedeutend sein dürfte. Im Falle daher irgend einer Sicherheitsbehörde Näheres von den Verbrechen dieses gefährlichen Gauners, der nach der Flucht aus Italien sein Wesen einige Zeit in der Schweiz und in Süddeutschland getrieben zu haben scheint, bekannt ist, so wird um desfallsige schleunige Mittheilung gebeten. —

Das herzogl. Ober-Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Rastatt. Man bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach einer jüngst gemachten Anzeige ein falsches badisches Sechskreuzerstück vom Jahr 1844, dessen Unächtheit der matte Glanz, der schlechte Klang, das nicht gut gelungene Gepräge und der glatte Rand sogleich verrathen, und zwar im Amtsbezirke Rheinbischofsheim in Umlauf gesetzt worden ist.

Sämmtliche resp. Polizeibehörden werden deshalb ersucht, da, wo sich Spuren solcher falschen Sechskreuzerstücke zeigen sollten, dieselben zu verfolgen und das Ergebniß anher anzuzeigen.

Großh. Regierung des Mittelrheinkreises.

Bekanntmachung.

Schwarzenfels. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. sind dem Pfarrer Flor zu Mottgers in seiner Wohnung mittelst Einbruchs eines Fensters aus einem verschlossenen Pulte folgende Geldbeträge: 1) eine Rolle mit 60 Thalern, theils preußische Thaler, theils Kronengeld, theils Fünffrankenstücke; 2) eine Rolle mit 45 Thalern, bestehend aus denselben Münzsorten, doch können auch einige Guldenstücke darunter gewesen sein; 3) eine Rolle mit 25 Thalern, auch aus groben Münzsorten bestehend, die jedoch nicht näher angegeben werden können; 4) eine Rolle mit 60 Gulden (oder 34 Thalern 8 Sgr. 7 Hlr.) in ganzen Gulden-, 24-Kreuzer-, 12-Kreuzer- und 6-Kreuzerstücken bestehend; 5) eine Rolle mit 40 Gulden (oder 22 Thlr. 25 Sgr. 9 Hlr.) in gleichen Münzsorten; 6) eine Rolle mit 50 Gulden (oder 28 Thlr. 17 Sgr. 2 Hlr.) in gleichen Münzsorten; 7) 5 Louisd'or in Gold, darunter eine dänische Doppel-Louisd'or und drei dänische einfache, sowie eine hessische Louisd'or, welche in ein Papier eingewickelt waren; 8) aus einem Schachteldeckel wenigstens 60 Gulden (oder 34 Thlr. 8

Sgr. 7 Hlr.) in verschiedenen Münzsorten, namentlich preußischen Thalern, Gulden-, Sechstelsthaler-, Sechskreuzer-, Dreikreuzer und 1 Kreuzer rc. Stücken bestehend; 9) aus einem andern Schachteldeckel wenigstens 16 einzelne Heller, und außerdem 10) eine englische Taschenuhr mit weißem porzellanenem Zifferblatte und Zeigern von Erz, sammt dem daran befindlichen Uhrbande von brauner Seide mit Goldperlen und einem Steinkohlenschlößchen; in dem äußeren Gehäuse der Uhr war ein Papier eingelegt, auf welchem die Adresse des Uhrmachers sich befindet, von der jedoch weiter nichts angegeben werden kann, als daß „Hamburg" als dessen Wohnort, und die „Foulentwiete" als die Straße, worin er wohnt, bezeichnet ist,

entwendet worden.

Dieses wird mit der Aufforderung für Jedermann zur öffentlichen Kenntniß gebracht, jede zur Entdeckung des Thäters oder zur Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände irgend dienliche Spur dahier oder bei der nächsten Behörde zur Anzeige zu bringen.

Schwarzenfels, am 26. Januar 1844.

Kurfürstliches Justizamt.

Ende.

vdt. Heuser.

Steckbrief.

Baron von Hoppe, sogen. Gimpel, angeblich Kupferstecher, aus Berlin.

Alter 40 Jahre, Statur groß, ziemlich untersetzt, Haare blond, Stirne hoch, mittelmäßig, Augen blau, Nase stark, gerade, Zähne gelb vom Tabakkauen, Gesicht länglich, gut gefärbt, Kinn rund, mit einem Grübchen. Besondere Kennzeichen: an der Kehle ein ziemlich großes Blutgeschwür. Dialekt preußisch.

Ursache der Verfolgung: Diebstahls-Verbrechen und Flucht.

Verfolgende Behörde: K. K. Oesterreichische Polizei-Oberdirektion in Wien.

Steckbrief.

Michel Jesberg aus Münchhausen.

Alter 39 Jahre, Größe 5' 4", Haare braun, Stirne rund, Augenbraunen braun, Augen blau, Nase spitz, Mund mittel, Zähne gut, Bart braun, Kinn rund, Gesicht oval, Farbe gesund, Statur gesetzt.

Ursache der Verfolgung: Diebstahl und Flucht.

Verfolgende Behörde: das Justizamt Wetter.

P. N. Wahrscheinlich ist rc. Jesberg im Besitze eines am 19. October v. J. vom hiesigen Kreisamte zur Reise nach Offenbach ausgestellten Passes.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Aus den Zeiten Fridrichs II. Königs von Preußen. — „Damals" sagt der Berichterstatter, „hatten es die Hauptleute besonders gut; ein solcher Offizier, der eine Compagnie besaß, welche 110 Mann zählte, hatte fast lauter Landeskinder, welche mehrentheils eine Profession erlernt hatten; von diesen durfte nun der Hauptmann 9 Monate lang 60 Mann beurlauben, um bis zur Revuezeit ihrer Profession nachzugehen, während welcher Zeit der Hauptmann aller Abwesenden Löhnung in seinen Beutel stecken durfte. Wenn ein Offizier bis zu dem Grade eines Generals gelangte, so hielt er sich nach dreißigjährigem Dienste glücklich, denn aus Faveur ward selten einer avancirt. Der König hatte einen Hofkanzler, dem aber kaum ein Wort zu reden erlaubt war; einen Oberjägermeister, der keine Wachtel schießen durfte; einen Obristhofmeister, der kein Wort zu befehlen hatte; einen Obriststallmeister, der die Gewalt nicht hatte, ein Pferd satteln zu lassen; einen Ober-Garderobemeister, der des Königs Schneider nicht kannte und einen Kammerherrn, der ihm Zeit seines Lebens kein Hemd präsentirt hat. Alle Functionen dieser Chargen versah ein einziger Mensch, mit Namen Freckersdorf, welcher eigentlich Cabinets-Secretarius und Leib-Kammerdiener war; die Großen mußten sich damit begnügen, daß sie „Ihre Excellenz" betitelt wurden" —

Geschichtlich Merkwürdiges. Die Insel Skye, eine der Hebriden (Schottlands), deren Bevölkerung sich nur auf 18,000 Seelen beläuft, hat seit dem Anfange des jetzigen Jahrhunderts dem englischen Heere 21 Generallieutenants und 1 Generalmajor, 45 Obristlieutenants, 600 Majors, Capitäne, Lieutenants und Unteroffiziere und 10,000 Mann gemeine Soldaten geliefert; überdieß 4 Gouverneure von britischen Colonieen, ein Generalgouverneur und 1 Generaladjutanten. Diese von Bergen bedeckte Insel ist nur 20 Meilen lang und von ausserordentlich rüstigen und unternehmenden Menschen bewohnt, die eine entschiedene Vorliebe für das Kriegs- und Soldatenleben haben.

Napoleon über die Ehe. — Als 1802 im französischen Staatsrathe über das neue Gesetzbuch in seinen einzelnen Theilen berathen wurde, und man an den Titel von der Ehe kam, sagte Bonaparte: „Wollt Ihr nicht, daß die Frau vor dem Beamten Treue und Gehorsam ihrem Manne verspricht? Der bürgerliche Beamte traut ohne feierlichen Worte. Dies ist zu trocken; es gehört etwas Moralisches dazu. Man muß das Weib belehren, daß es, indem es aus der Vormundschaft seiner Familie heraustritt, unter die seines Mannes kommt. Cretet wandte ein, daß die bisherigen Gesetze nichts dergleichen enthielten. Der Engel hat es zu Adam und Eva gesagt, versetzte der erste Consul. Bei der priesterlichen Trauung wurde es ausgesprochen, aber lateinisch, so daß die Frau es nicht verstand. Dies Wort ist zumal für Paris gut, wo die Weiber sich einbilden, sie hätten das Recht zu thun, was sie wollen, und sich um Nichts zu bekümmern, als um Putz und Vergnügen. Ich sage nicht, daß es bei allen eine Wirkung hervorbringen wird, aber doch bei manchen.

Grausame Behandlung eines Gefangenen in Algier. Es sind kürzlich bisher unbekannte Briefe des berühmten Horace Walpole herausgegeben worden, und in einem derselben heißt es: Am Hofe sah ich am Montage einen Schiffskapitän, der Gefangener

in Algier gewesen war. Er beklagte sich sehr über die grausame Behandlung, die er dort erlitten. Man bat ihn, Ausführlicheres darüber zu erzählen, und er antwortete: „Ich bin nicht stark, wie Sie sehen, und konnte keine schwere Arbeit verrichten; ich mußte deshalb Eier ausbrüten, aber man nahm mir stets die jungen Hühnchen weg.“

Das größte Thier auf Erden. Es wurde von dem deutschen Naturforscher Koch, der mehrere Jahre unter den nordamerikanischen Wilden lebte, in der Nähe des Missouri gefunden und ist jetzt in London zu sehen. Der größte Elephant kann unter diesem riesenhaften Gerippe bequem hinweggehen, welches fünfzehn Fuß hoch und dreißig Fuß lang ist. Der Kopf allein mißt sechs Fuß und die beiden Stoßzähne haben eine Länge von 10 Fuß. Man fühlt einen gewissen Schauer bei dem Anblicke dieses ungeheuren Gerippes, aus welchem recht wohl ein ziemlich großes Haus, eine kleine Kirche gebaut werden könnte. Man nennt es: „Missourium“, weil es am Missouri gefunden wurde.

Die Geschwindschreibekunst. Schon die Griechen und Römer kannten die Geschwindschreibekunst, die in unserer Zeit als Stenographie so häufig, namentlich in ständischen Verhandlungen, zur Anwendung kommt. In Rom hießen die Meister dieser Kunst Cursores, später Notarii. Justinian glaubte, etwas Unrechtes in derselben zu finden und verbot sie. So kam sie außer Gebrauch und wurde vergessen. — Bekanntlich ist die Kunst in der neueren Zeit zuerst wieder von den Engländern hervorgesucht worden, die es jetzt darin sehr weit gebracht haben. Von England aus hat sie sich nach Frankreich und später nach Deutschland verbreitet.

Corsica. Das Haus, in welchem Bonaparte geboren wurde, soll von jetzt an nicht mehr bewohnt, aber als Erinnerungszeichen an den Gewaltigen sorgfältig erhalten werden.

Nach Villeneuve-Bargemot's statistischem Werke zählt man in Europa bei einer Bevölkerung von 223 Mil. 446,200 Seelen nicht weniger, als 10 Mil. 897,333 Arme, die von Anderen erhalten werden müssen. —

Das Departement der unteren Pyrenäen ist in ganz Frankreich dasjenige, welches verhältnißmäßig die meisten ältesten Leute zählt. Im Jahre 1842 starben in diesem Departement 218 Personen zwischen 85 und 90, ferner 101 zwischen 90 und 95 und 27 zwischen 95 und 100 Jahren. Am ältesten wurden dort die Wittwen, denn unter 11 Personen, die zwischen 100 und 105 Jahren starben, befanden sich allein 7 Wittwen.

Wetterau im Januar. Es verdient berichtet zu werden, daß der in Nauheim wohnende Dr. Bode im November v. J. an der Ehefrau des Taglöhners Müller zu Rödgen, welche noch keine Kinder hatte, den Kaiserschnitt zu ihrer Entbindung anwendete, und daß sowohl die Operation selbst, wie die Heilung und Nachkur, vollkommen gelang, sowie daß der menschenfreundliche Arzt vier Wochen lang der Kranken alle Nahrung in seiner Küche zubereiten ließ, und sich die Mutter und das Kind der besten Gesundheit erfreuen.

Heidelberg, 1. Februar. Gestern erschoß sich hier eine Dienstmagd. Die Pistole zu ihrem Vorhaben hatte sie gekauft; die Kugel fuhr ihr durch's Herz. Ursache zu diesem Schritt: Ihr Liebhaber wollte sie nicht ehelichen.

Paris, 30. Januar. Auf der Eisenbahn von hier nach Orleans ist vorgestern ein großes Unglück vorgefallen; ein Wagenzug mit Waaren beladen, gerieth aus der Schienenlage heraus, wobei ein angehängter Waggon mit sieben Reisenden umgestürzt wurde; zwei dieser Passagiere blieben todt auf dem Platze. —

München, 30. Januar. — Am Sonnabend wurden eine Menge erwachsener Personen und ein Kind überfahren. Am Sonntage büßte die Gattin eines sehr geachteten Arztes durch Umwerfung des Schlittens ihr Leben ein und gestern fand man in einer entlegenen Straße den Leichnam eines Arbeiters, der sich wahrscheinlich im trunkenen Zustande dorthin geschleppt hatte.

Von der Behörde in Dées, in Siebenbürgen, wurde eine falsche Banknoten verbreitende Gesellschaft entdeckt und auch die Maschine vorgefunden; mit dieser hatten die Verbrecher ausschließlich nur 100 fl. C. M. Noten verfertigt, und zwar mit überraschender Vollkommenheit.

Auch nicht übel! In Berlin hat die größte Kattunfabrik in Norddeutschland plötzlich ihre 800 Arbeiter entlassen, weil es dem Etablissement gänzlich an Absatz fehlt.

Prag, 31. Dezember. — Wenn aus der Vergangenheit, und leider! noch oft genug aus der Gegenwart Bilder der Intoleranz uns mit Widerwillen und Ekel erfüllen, so müssen uns Züge, in denen christlicher und jüdischer Edelsinn gemeinsam erscheinen, willkommen und erfreulich sein. — Früher nahm die hiesige „Musterhauptschule keinen Israeliten an; aber als der als Arithmetiker rühmlichst bekannte Herr Georg Zindel das Direktorat übernahm, hob er diese Exlirung sofort auf, wodurch bereits mehrere junge Israeliten Gelegenheit hatten, sich an dieser ausgezeichneten Anstalt zu tüchtigen Schulmännern zu bilden. Der großherzige Prinz Kamil Rohan hat diesem Institute eine besondere Stiftung zugewendet, und ein jährliches Stipendium für zwei seiner ausgezeichnetsten Schüler bestimmt. Zu der desfallsigen Prüfung (in Gegenwart des Prinzen) wurde diesmal der jüdische Lehramtskandidat Markus Schüller berufen, und erlangte solchen Beifall, daß ihm das Stipendium von 200 Gulden C. M. ertheilt ward. Schüller hingegen verzichtete auf das Stipendium, sich mit der Ehre begnügend, und zedirte es einem sehr bedürftigen christlichen Collegen. Dieser Edelsinn gewann das Lob des Direktors und des Prinzen im höchsten Maße, und letzterer beehrte den Herr Schüller mit einem gnädigen Handbillet.

Der belgische Minister der Staatsbauten macht bekannt, daß verflossenes Jahr kein einziger Unglücksfall durch Zerspringen von Dampfkesseln vorgekommen ist. —

Augsburg, den 4. Februar. — Seit einigen Schrannentagen sind die hiesigen Getraidepreise, wenn auch nur um Weniges, gewichen. In der Regel sind indessen hier die Preise, namentlich die des Roggens, höher als in München.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 26. Februar 1844, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr. —

Revier Langenberg westlich.

1) Schlag: Ober-Buschenlach Nro. 25.
3 eichene Bauholzstämme.
36 birkene Nutzholzstangen.
¼ Klafter buchen geschnitten Scheit.
4 " eichen " "
23½ " birken geschn. Scheit u. Prügelholz.
800 Gebund birkene Reiserwellen.

2) Schlag: Knespelshecke Nro. 26.
10 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
24½ Klafter buchen geschn. Scheit u. Prügelholz.
26 " eichen " " "
½ " birken Prügelholz.
32½ " kiefern geschn. Scheit u. Prügelholz.
1925 Gebund buchen, eichen, kiefern Weichholz u. gemischte Wellen.

3) Schlag: Schöne Eiche Nro. 27.
52 eichene Schiffbau-, Bau- u. Nutzholzstämme.
3 buchene Nutzholzabschnitte.
1100 Gebund buchen, eichen Weichholz und gemischte Wellen.

4) Schlag: Salzlecke Nro. 22.
14 eichene Schiffbau-, Bau- u. Nutzholzstämme.
7 buchene Nutzholzstämme.
31 birkene Wagnerstangen.

5) Schlag: Hirschwechsel Nro. 23.
28 eichene Schiffbau-, Bau- u. Nutzholzstämme.
22 kieferne Bau- und Nutzholzstämme.
2 buchene Nutzholzstämme.
1 Klafter 4' eichen Missenholz.

Ausserdem werden im Laufe der Monate Februar und März in dem Reviere Langenberg westlich keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 2. Februar 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Holz-Versteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 27. Februar 1844, zu Schaidt, Morgens um neun Uhr. —

I. Revier Schaidt.

Schlag: Rindsfeß Nr. 47.
109 eichene Schiffbau- und Nutzholzstämme,
189 kieferne Bau- und Nutzholzstämme,
1 birkener Nutzholzstamm.

II. Revier Bienwaldmühle.

1. Schlag: Großer Böhl Nr. 56.
1350 kieferne Hopfenstangen,
42 Klafter kiefern geschnitten Scheit,
19 " " " Prügelholz,
2125 Gebund kieferne Reiserwellen.

2. Schlag: Staatsböhl Nr. 53.
7 eichene Schiffbau- und Nutzholzstämme,
4 Klafter kiefern Missenholz.

Ausserdem werden im Laufe der Monate Februar und März in den Revieren Schaidt und Bienwaldsmühle keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 3. Februar 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Erfreuliches!

Wenn auch hie und da bisweilen wilde Stürme der Religionszwietracht sich blicken lassen, so werden doch auch wieder dem menschlichen Auge Anblicke von confessioneller Eintracht und Liebe gewährt. Vor mehreren Tagen war dieß wirklich der Fall in der Gemeinde Essingen. Daselbst wurde ein Katholik — und zwar ein unvermöglicher Mann — beerdigt; seinem Leichenzuge wohnten nicht nur allein Katholiken, sondern auch sehr viele Protestanten bei, und zur Verherrlichung seiner Grabesbestattung, wurde ihm ein mehrstimmiger Gesang gemeinschaftlich von den Singvereinen katholischer und protestantischer Seits sowohl am Grabe, als auch in der Kirche gegeben. Mögen doch diesem schönen Vorbilde von Religionseintracht alle jene Gemeinden nachahmen, in welchen sich verschiedene Confessionen befinden.

Theater-Notiz.

Nächsten Mittwoch den 14. d. M. wird bei Gelegenheit des Benefizes für die Familie Bißler das rühmlichst bekannte Preisstück **Dr. Wespe** von R. Benedix, welches in neuerer Zeit auf sämmtlichen Bühnen Deutschlands einen ganz aussergewöhnlichen Erfolg hatte, zur Aufführung gebracht werden. Unter 170 zur Preiswerbung nach Berlin eingesandten Lustspielen errang Dr. Wespe den Preis und es ist gewiß allen Theaterfreunden höchst willkommen, diese renommirte dramatische Novität dargestellt zu sehen. Hr. Mittermeyer, erster Liebhaber vom Stadttheater zu Aachen, wird in der Titelrolle als Gast auftreten. Wir hoffen mit Zuversicht, daß ein kunstsinniges Publikum von Landau Herrn Bißler, diesem fleißigen und verdienstvollen Mitglied unserer Bühne, durch recht lebhafte Theilnahme an seinem Benefize, seine Anerkennung an den Tag legen werde.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau ...	8. Febr.	8	10	3	31	5	11	5	15	2	44
Edenkoben ..	3. Febr.	7	12	3	39	5	22	5	14	3	—
Neustadt ...	30. Jan.	8	11	3	27	5	17	5	8	—	—
Germersheim	30. Jan.	—	—	—	—	—	—	5	4	—	—
Speyer ...	6. Febr.	8	10	3	11	5	14	4	55	2	54
Kaiserslautern	6. Febr.	7	12	3	2	5	19	5	3	2	29
Zweibrücken .	1. Febr.	7	24	2	29	5	—	4	40	2	17

Redakteur und Verleger Carl Georges.

auf das Gitter der Galerie des Pfarrthurms sich setzen, und dort Schuhe und Strümpfe aus- und anziehen mußte, um zu zeigen, daß es ihm nicht in der Höhe schwindle.

Als im Jahre 1769 die Moraiten zu Rußlands Gunsten die Waffen ergriffen hatten und zuletzt doch unterjecht wurden, schlug man im Divan vor, alle ohne Ausnahme ermorden zu lassen. Diesem Vorschlag wurde aber von dem berühmten Hazi Hassan Kapudan Pascha (aus türkischer Humanität) aus dem Grunde widersprochen, weil dann von ihnen — keine Kopfsteuer entrichtet werden könnte.

Am 25. Juli 1684 führten die Piaristen zu Bruna (Freudenthal) in Schlesien eine Komödie auf, da sie Lutherum und Calvinum als Ketzer vorstellten. Vorgebend, daß Lutherus vom Teufel geholt worden sei, haben sie dessen Person und Habit mit Pulver ausgefüllt, von unten durch ein verborgenes Licht angezündet, und zu einem Fenster hinausfliegen lassen. — Da hat der brennende Lutherus also gelodert, daß das Kloster nebst mehr als 300 Häuser in Asche gelegt worden sind.

Das Herz Napoleons. Ueber dieses melden die englischen Zeitungen folgendes Curiosum: Nach Napoleons Tode, auf St. Helena, wurde ihm bekanntlich das Herz herausgenommen, um einbalsamirt zu werden. Der englische Arzt, welchem man dieses lebenbedingende Organ anvertraut hatte, war nachlässig genug gewesen, daselbe in einer offenen silbernen und mit Wasser gefüllten Schüssel auf den Tisch zu stellen und hatte sich schlafen gelegt, nachdem er zwei brennende Kerzen neben das silberne Becken gestellt. Er hat später seine Freunde oft versichert, daß es ihn unruhig gemacht und ihn am Einschlafen oft verhindert habe, wenn er die Wichtigkeit des Depositums näher erwog, das man ihm anvertraut hatte; während er nun in einem Halbschlummer im Bette lag, hörte er in der stillen Nacht ein leises Geräusch, als ob Etwas im Wasser plätschere und gleich darauf ein lautes Klatschen wie von einem nassen Gegenstande, der auf den Boden fiel: Eilends sprang der Doktor von seinem Bette auf und erkannte bald die Ursache des ungewöhnlichen Geräusches, eine Ratte hatte nemlich das Herz Napoleons gepackt und in ihr Loch schleppen wollen; ein Paar Augenblicke später, und dieses Herz, dessen Ehrgeiz einst die Herrschaft über den ganzen europäischen Continent nicht hatte befriedigen können, wäre einer Ratte zur Beute geworden.

In einem Männerzirkel warf man die Frage auf:
Was liebt die Frau am höchsten in ihrem Lebenslauf?
Der Eine sagt, das Putzen; der Andre meint, den Mann;
Der Dritte glaubt, das Tanzen; der Viert', die Kaffeekann;
Der Fünfte gar, das Spielen; der Sechst', das Raisonniren;
Doch wollte keine Meinung zu einem Einklang führen.
Ein alter Mann, der schweigend dies Alles mit anhörte,
Mit einem schlauen Lächeln sich zu den Streitern kehrte:
Was Jeder hier behauptet, so sprach er, meine Herr'n,
Das liebt wohl jedes Weib, und thuts von Herzen gern;
Doch was ihm höher gilt, als selbst das Raisonniren,
Es ist, der Frauen halt' ich vier, es ist das Kommandiren.
Und jeder sprach betroffen,
„Der hats getroffen!"

Bekanntmachung.

Künftigen 14. dieses (Mittwochs) Nachmittags 1 Uhr, werden zu Albersweiler im Gemeindehause folgende Holzsortimente aus dem Gemeinde-Vorderwald Breitbusch auf Zahlungstermine versteigert:

1) 40 kieferne Baustämme 4r Klasse;
2) 1 „ Bloch;
3) 5½ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz;
4) 6¼ „ „ Prügelholz;
5) 5 „ „ Stockholz;
6) 331 aspene Baumstützen;
7) 5887 buchen, kiefern und gemischte Wellen.

Albersweiler den 6. Februar 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Hausversteigerung.

Mittwoch den 21. Februar d. J., Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause zum Pflug zu Niederhochstadt, läßt der Unterzeichnete sein in loco an der Hauptstraße von Landau nach Speyer mitten im Ort gelegenes Haus, unter besonders vortheilhaften Bedingungen versteigern. — Bei dem Haus befindet sich:

eine vor neun Jahren ganz neu erbaute Scheuer, Stallung für 10 bis 12 Stücke Rindvieh, zwei Schweinställe, Kelterhaus und Schopp nebst einer großen Keller, ein guter Keller, sodann ein Brunnen im Hofe; das Ganze auf einer Fläche von 19 Dezimalen, das Haus eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäfte. — Da auch schon im Laufe dieses Jahres die Militär-Straße von Germersheim nach Landau hier durchgeführt wird, so könnte besonders ein Bierbrauer oder Kaufmann gute Geschäfte hier machen.

Es kann auch aus freier Hand gekauft werden.

Niederhochstadt, den 26. Januar 1844.
Geul, protest. Pfarrer.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er die Wohnung seines Vaters am deutschen Thore verlassen und jetzt in der Trappengasse Nr. 29, nächst dem Paradeplatz wohnt. — Zugleich empfiehlt er sich in allen in sein Geschäft einschlägigen Artikeln bestens, namentlich in Militär-, Kirchen- und Bronce-Arbeiten aller Art und verspricht bei prompter Bedienung die billigsten Preise.

Adam Beilmann,
Gürtler in Landau.

Anzeige.

Meinen Freunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß, da meine Frau Schwiegermutter, Nicolaus Schoner Wittwe, welche die zum Färben bei mir bestellte Waaren angenommen hat, gestorben ist, ich die Boten Gering und Lehn von Edenkoben beauftragt habe, die zu färbenden Waaren für mich anzunehmen. — Für die Besorgung wird kein Porto bezahlt. — Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich bestens

Neustadt, den 30. Januar 1844.
August Bäz, Färber.

400 Gulden
sind auf erste Hypothek aus der protest. Kirchenkasse in Ingenheim auszuleihen.
J. Bourquin, Rechner.

Zu haben:
Feine Schaafwolle
bei Friedrich Schupp, Metzger auf der Marktstraße in Landau.

Danksagung.

Unterzeichneter fühlt sich verpflichtet allen Menschenfreunden, welche bei der Löschung des fürchterlichen Brandes am 25. vor. Monats in Steinweiler mitwirkten, zu danken.

Besondere Erwähnung verdienen meine Mitbürger von Steinweiler, welche, ehe man aus den Nachbargemeinden herbeikommen konnte, durch ihre außerordentliche Thätigkeit, verbunden mit der größten Lebensgefahr, es so weit brachten, daß mein Haus und Scheuer, welche beide schon von dem fürchterlichen Element ergriffen waren, gerettet wurden.

Heinrich Blättner.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Färben aller Sorten Seiden-, Merinos-, Wollen- und Baumwollen-Zeuge, und verspricht schnelle und billige Bedienung. —

Seine Wohnung ist bei Herrn Seiler Reinhard am französischen Thore in Landau.

J. B. Kohlborn.

Reise-Gelegenheit.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er noch immer wie bisher von hier nach Speyer und Germersheim fährt. — Die Abfahrt ist im goldenen Schwanen dahier um 3 Uhr. — Preis eines Platzes für die einfache Fahrt 30 kr. pr. Person.

Landau den 7. Februar 1843.

N. Rohrbacher.

Empfehlung.

Der unterzeichnete Färbermeister, welcher bis daher bei seinem Vater gewohnt, nun sich im Hause des Jakob Hirsch, Eisenhändler, in der Venninger Straße gelegen, etablirt hat, empfiehlt sich in allem in sein Geschäft Einschlagenden mit billigster Bedienung.

Edenkoben im Februar 1844.

Gg. M. Lenhart.

Verkaufs-Anzeige.

Bei A. Lieberich, Müller in Godramstein, Reps-, Mohn- und Buchelöl zu folgenden Preisen:

Repsöl per Viertel	3 fl. 30 kr.
Buchelöl „ „ (v. geschält. Bucheln.)	4 „ 30 „
Mohnöl	4 „ 48 „

Anzeige.

Ein junger Mensch, welcher sogleich in die Lehre treten könnte, wünscht ein Handwerk zu erlernen. — Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Eine neue Doppelflinte von St. Etienne bei Christoph Traxel in Candel.

Verloren:

Am 2. d. M. in Siebeldingen ein Dachshund männlichen Geschlechts, ¾ Jahre alt, von Farbe schwarz. Der Finder erhält bei Zurückgabe desselben eine gute Belohnung.

Franz Winderoll, Bäcker in Siebeldingen.

Literarische Neuigkeiten
zu haben bei **Ed. Kaußler** in Landau.

Die heilige Schrift des alten und neuen Testaments. Aus der Vulgata mit Bezug auf den Grundtext neu übersetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert von Dr. Franz Joseph Allioli. — Mit Approbation des apostolischen Stuhles. 5. Auflage. Ausgabe in einem Bande. 4. Mit sehr schönem Druck und Papier. 1844. fl. 9. 36 kr.

Sichere Anleitung Gesundheit und ein frohes und langes Leben zu erlangen und zu erhalten. — 54 kr.

Denkwürdigkeiten aus meinem Leben. Von Joh. Georg August Wirth. 1s Bdch. 48 kr.

Herrmann, A., der bayerische Bierbrauer in der Malzdörre, im Brauhause und Gährkeller, dann beim Gersten- und Hopfen-Einkaufe, mit Bemerkungen den Krankheiten des Biers vorzubeugen oder die bereits kranken Biere durch unschädliche Mittel wieder gut und trinkbar zu machen. . . . . . . fl. 1. —

Fremdwörterbuch, nebst Erklärung der in unserer Sprache vorkommenden fremden Ausdrücke. fl. 1. 12 kr.

Kartoffelbüchlein und Kartoffel-Kochbuch für Reiche und Arme. . . . . . 36 kr.

Thon, C. F. G., der vollkommene Jagd- und Scheibenschütze, oder Anleitung, sich in kurzer Zeit mit Sicherheit zu einem trefflichen Schützen auszubilden. . . . . . fl. 1 12 kr.

Die Kunst des Seifensiedens und Lichtziehens oder gründliche Anweisung zur Anfertigung aller Sorten von Seifen. Von einem Seifensieder von Profession. Mit 6 lithogr. Tafeln. . . . . . fl. 2. 15 kr.

Sue, E., Le mystères de Paris. 14 vol. fl. 4.

So eben ist in **Ed. Kaußlers** Buchhandlung wieder angekommen:

Ueber die Verbesserung und Mischung der Weine

oder die Kunst, ohne allen Nachtheil für die Gesundheit aus schlechten Weinen gute zu machen; wie auch Madeira, Tokayer, Muskat, Muskateller, Alikomte, Lacrimä Christi, Rheinwein, Burgunder, Champagner auf das Täuschenste nachzuahmen. Nebst Abhandlungen über die Erkenntniß verfälschter Weine und die Behandlung des Weins im Keller auf Fässern und Flaschen. 8. geheftet. 54 kr.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage zum Eilboten Nro. 6.

Landau, den 10. Februar 1844.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des königl. Forstamtes Annweiler.

Donnerstag den 22. Februar 1844 zu Eußerthal Morgens um 10 Uhr, Revier Eußerthal — Schlag Sandgrüb —

259 kieferne Abschnitte 1., 2., 3. und 4. Classe.
9 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
13 „ „ gehauen Scheit- u. Prügelholz.
2350 Gebund Wellen.

Annweiler, den 3. Februar 1844.

Das königliche Forstamt.
Schollwöck.

Mobilienversteigerung.

Freitag den 16. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des Erblassers zu Frankweiler, lassen die Erben des allda verlebten **Winzers Johann Georg Laugel die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien öffentlich versteigern, bestehend in Schreinwerk, Bettung, Getüch, Küchengeschirr, 2 Fuder 1842r und 6 Fuder 1843r Wein, verschiedenen weingrünen Fässern von 1 bis 3 Fuder Gehalt, Bütten, Züber, und mehrere andere Acker- und Hausgeräthschaften.**

Landau den 30. Januar 1844.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag den 13. Februar nächsthin und am folgenden Tage, Morgens 9 Uhr, anfangend, vor der Behausung der Erblasserin, am Schlachthausgäßchen zu Landau, lassen die Erben der dahier verlebten Frau Catharina Elisabetha Schattenmann, gewesener Wittwe zweiter Ehe von Herrn Johann Friedrich Schupp, die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien, öffentlich versteigern, bestehend in Bettung, Getüch, Schreinwerk, unterschiedliche große und kleine Fässer, Bütten, Züber, 1 Kelter mit Zugehör, 1 Repstuch, 1 Faß- und Wagenwinde, circa 5 Ohm 1842er und 19 Ohm 1843er Wein und mehrere andere Gegenstände.

Landau, den 30. Januar 1844.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 14. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, zu Offenbach in dem Sterbhause, lassen die Erben des allda **verstorbenen Einnehmers Hrn. Rauh abtheilungshalber versteigern:**

1 Flügel, 1 Violoncello, 1 ganz neue Viola, 2 Violinen, mehrere Commode, Schreibpulte, Kleiderschränke von eichen und nußbaumen Holz, Nachttische, Bettung, Matratzen, Kanapee, Spiegel, Bilder in Rahmen, und anderes Hausgeräth.

Landau am 8. Februar 1844.

Paraquin, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 16. d. M., Morgens 9 Uhr, zu Offenbach in der Behausung des verstorbenen Maurers Baltin Weiß, wird dessen Mobiliarvermögen, wobei 1 Kuh, 1 Rind und 2 Schweine, versteigt.

Landau am 8. Februar 1844.

Paraquin, Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag den 13. Februar l. J., des Morgens 8 Uhr, läßt Herr Johannes Koch senior, Sattler in Kandel, in seiner Behausung daselbst, öffentlich auf Termin versteigern:

3 Pferde von vier, drei und ein Jahr, Pferdsgeschirr, 1 Wagen, 1 Karren, Pflug, 2 Eggen, weiße und rothe Rüben, vier Gruben gelbe Rüben und 600 Simmern Kartoffeln.

Kandel, am 7. Februar 1844.

Aus Auftrag:
Baumgart.

Holz-Versteigerung.

Gommersheim. Mittwochs und Donnerstags den 28. und 29. Februar l. J., Morgens um 9 Uhr, werden in dem hiesigen Walde im Schlage Eichet und Schafloch selbst, und nur bei schlechter Witterung auf dem Gemeindehause, folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

111 eichene Baustämme; worunter 3 I., 23 II., 72 III. und 13 IV. Classe sind.
2 „ Schmiedklötze.
2 rüsterne Nutzstämme.
2 Pflugerebe.
35 eichene Nutzholzstangen.
125 Baumpfähle.
31 Gebund Fachgerten.
5 Gebund Reifstangen.

Unbekannte Steigerer haben sich durch bürgermeisteramtliche Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. —

Gommersheim, den 2. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Krebs.

Holzversteigerung.

Roschbach. — Donnerstag den 22. Februar 1844, Morgens 9 Uhr anfangend, werden dahier im Gasthause zum Sternen, aus dem Gemeindewald Roschbach, Distrikte Nellenkopf, Walterskopf und Dernbäch, nachbezeichnete Holzsortimente versteigert:

a) 53 kieferne Baustämme 4. Classe.
b) 16¾ Klafter kiefern Scheitholz.
c) ¼ „ buchen Prügelholz.
d) 5¼ „ kiefern Stockholz.
e) 7100 buchene und kieferne Wellen mit starken Prügeln. —

Roschbach, den 7. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

Versteigerung einer Ziegelscheuer.

Die Jockgrimer Ziegelhütte, welche die so gesuchte feuerfeste Waare liefert, auch weiße Waare produziren kann, wird bis Freitag den 16. Hornung 1844, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Elephanten zu Jockgrim, auf Eigenthum versteigert, samt Brennofen, Trockenhütte, Holz- und Grundplatz und angränzendem Land, worauf die Sand- und Lettengrube befindlich.

In der Nähe der Hütte sind vorzügliche Torflager, worauf — wie auch auf die Nachbarschaft des Bienwaldes und der Rheinbrücke — die Liebhaber aufmerksam gemacht werden.

Kandel den 25. Januar 1844.

Martin, Notär.

Bekanntmachung.

Kommenden 28. Februar, laufenden Jahres, des Nachmittags ein Uhr, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt der Gemeinde Rhodt zur Minderversteigerung nachverzeichneter Gemeindearbeiten schreiten, nemlich:

I. Umsetzung des Pflasters in der Weyherstraße.

Die Pflasterarbeit, Lieferung des Sandes, Ankauf und Transport von 70 Kubik-Meter erster Qualität Granitsteine aus den Brüchen von Albersweiler, und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu . 508 fl. 16 kr.

II. Herstellung eines neuen Brunnensarges und Brunnenstockes.

Die Steinhauerarbeit mit Lieferung der sämmtlichen Materialien, veranschlagt zu 202 fl. 13 kr.

Die Kostenanschläge dieser Arbeiten können acht Tage vor der Versteigerung eingesehen werden.

Zur Versteigerung werden nur solche Arbeiter zugelassen, die sich mit einem Zeugnisse eines Baubeamten, über die Fähigkeit ihres Handwerks, und eines Ortsvorstandes, daß sie schon derartige Arbeiten zur Zufriedenheit gefertigt, ausweisen können.

III. Ankauf und Transport von 110 Kubikmeter erster Qualität Granitsteine, aus den Brüchen vom alten Forst, der Weyher und Burrweiler Gemarkung, zur Unterhaltung der Communicationsstraßen im Banne von Rhodt.

Rhodt den 5. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. M. Eberhardt.

Bekanntmachung.

Candel. (Holzversteigerung.) Die am 17. vorigen Monats in dem Gemeindewald von Candel abgehaltene Holzversteigerung im Schlag Oberdusch hat die höhere Genehmigung erhalten.

Das Holzmaterial aus diesem Schlage kann daher jeden Tag abgeführt werden.

Candel den 5. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

---

400 Gulden

liegen in der Gemeindekasse zu Ilbesheim zum Ausleihen in Bereitschaft.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

1000 Gulden

liegen in der Armenkasse zu Rülzheim gegen Versicherung zum Ausleihen bereit.

Bekanntmachung.

Steinweiler. (Die Veräusserung von Wohn- und Oekonomiegebäuden betreffend.) Die in dem Eilboten Nr. 2, 3 und 4 ausgeschriebene Versteigerung von Wohn- und Oekonomiegebäuden dahier kann am 15. d. Mts. nicht stattfinden und wird hiemit zurückgerufen.

Steinweiler den 6. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Bekanntmachung.

(Lieferung von 310 Kubikmeter Kalksteine betr.)

Kommenden 14. Februar l. J., Nachmittag 1 Uhr, wird auf hiesigem Amtslokale zur Minderversteigerung der Lieferung von 310 Kubikmeter Kalksteinen, aus den Frankweiler Brüchen, geschritten werden, wozu man Liebhaber einladet.

Niederhochstadt den 6. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Litty.

Holzversteigerung.

Steinweiler. Donnerstag, den 15. Februar 1844 werden aus dem Gemeindewald von Steinweiler, Distrikten Waidlach, Hainlach und Dornenlach, folgende Holzsortimente versteigert:

5¾ Klafter kiefern Prügelholz.
2600 kieferne Wellen.
26 Klafter buchen Scheitholz.
150 „ eichen „
107 „ „ anbrüchig.

Diejenigen Hölzer, welche am obenbezeichneten Tage nicht zur Veräußerung kommen, werden den folgenden Tag versteigert.

Steinweiler, den 6. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Bekanntmachung.

Kommenden neunzehnten und zwanzigsten Februar 1844, jedesmal um 9 Uhr des Morgens, werden vor dem Bürgermeisteramte zu Schwegenheim, im Walddistrikte Schwarzenpfuhl, nachverzeichnete Holzsortimente auf Termine öffentlich versteigert werden, nemlich:

am 19. Februar:

40 Klafter eichen Scheitholz,
4¼ „ kiefern „
6 „ eichen Stockholz,
2775 eichene Gipfelwellen,
2875 gemischte Wellen,
850 kieferne Wellen;

am 20. Februar:

12 eichene Baustämme 1r Klasse, welche sich besonders zu Schiffbauholz eignen, und
16 eichene Stämme 2r Klasse.

Hiezu werden Steigerungslustige eingeladen.

Schwegenheim den 29. Januar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bär.

---

300 Gulden



sind gegen erste Hypotheke aus der protestantischen Kirchenkasse zu Rohrbach auszuleihen.

Peter Schmitt, Rechner.

Der Eilbote.

№ 7. Landau in der Pfalz, den 17. Februar **1844.**

Beurtheilung.

Wenn Dir Etwas glückt,
Dann wird höchst entzückt,
Flugs Dein Unternehmungsgeist gepriesen,
Aber schlägt Dir etwas fehl,
Wird auch auf der Stell'
Dein Unverstand Dir nachgewiesen.

Landau am 16. Febr. Der freundlichen Mittheilung des Herrn **Mulzer** aus Neulauterburg verdanken wir nachstehende interessante Statistik: „Nach Cammerers Erdbeschreibung vom Jahre 1823 wird die Oberfläche der Erde auf 9 Mil. 282,600 Quadratmeilen angegeben und hierunter 6 Mil. 882,600 Wasser- und 2 Mil. 400,000 Land-Theile angenommen. Unter Letztern ertellen sich für

Europa auf	170,000 □Meilen	180	Mil.	Menschen,
Asien	„ 700,000	„ 300	„	„
Afrika	„ 580,000	„ 75	„	„
Amerika	„ 800,000	„ 40	„	„
Australien	200,000	„ 5	„	„
Im Ganzen	2,400,000 □Meilen	600	Mil.	Menschen.

Diesemnach berechnen sich durchschnittlich auf eine □Meile 250 Menschen und nach diesem Verhältniß entziffern sich für

Europa	42,500,000,	daher sind wirklich vorhanden,	mehr 137,500,000
Asien	175,000,000	id.	„ 125,000,000
Afrika	132,500,000	id.	weniger 57,000,000
Amerika	200,000,000	id.	„ 160,000,000
Austral.	50,000,000	id.	„ 45,000,000

Würde nun anderseits die Bevölkerung der letztern vier Welttheile nach der wirklichen von Europa (nach der □Meilenzahl mit 180 Mil.) nach gleichem Verhältnisse berechnet werden, so ergeben sich für

Asien	741 Mil.	176,470,
Afrika	561 „	176,470,
Amerika	847 „	58,823,
Austral.	211 „	764,705.

Sohin eine Gesammtzahl von 2541 Mil. 176,468 Seelen.

Rechnet man für die kalten und heißen Erdzonen noch über die Hälfte von vorbenannter Summe, als: 1341 Mil. 176,468 ab, so verbleiben noch 1200 Mil., woraus sich ergibt, daß die Menschenzahl noch um 600 Mil. sich vermehren darf, ohne eine Uebervölkerung zu befürchten, weil bei solcher Vermehrung auch die unausbleibliche Cultivirung vieler noch unbewohnbaren Gegenden, Wüsten und Urwälder eintreten; demnach auch viele noch ziemlich kalte Erdstriche ein wärmeres Klima erhielten, und das Erdreich fruchtbringend würde.

Wie viele Menschen übrigens bei Fleiß und Arbeit auf einem kleinen Erdstriche sich nähren und wohlbefinden können, dies zeigt unsere gesegnete Pfalz. Der Umfang derselben beträgt ungefähr 130 □Meilen mit 390,000 Seelen (gegenwärtig aber noch mehr), wornach auf eine □Meile 3000 Seelen treffen, während dem für Europa überhaupt, als den am meisten bevölkerten Erdtheil, auf eine solche Meile nur 1058 14/17 Seelen sich berechnen."

Neuigkeiten. Paris, 9. Febr. Der Orden der Jesuiten soll gegenwärtig auf der ganzen Erde nicht weniger als 300,000 Patres und Novizen zählen. Darmstadt, 10. Februar. Schon in der Mitte März wird der Großfürst Thronfolger von Rußland hier erwartet. In Biarrits, bei Bayonne, ist am 29. Januar ein Tanzsaal eingestürzt, nachdem wenige Stunden vorher mehr als 200 Personen zu einem Hochzeitsfeste dort versammelt waren. Zu Dresden hat dieser Tage eine alte Jungfrau ihr sechzigjähriges Wohnungsjubiläum gefeiert. Schweden zählt jetzt 53 größere und 20 kleinere Dampfschiffe, die alle im Lande selbst gebaut sind. In Nordamerika leben jetzt über 3 Millionen Deutsche. In Petersburg ist jüngst ein Siegesbericht aus dem Kaukasus angekommen; die Bergvölker sollen in einer Schlacht 6000 Mann verloren haben. Schweden. Unser König ist wieder auf dem Wege der Besserung und wird bald von der bedeutenden Krankheit genesen sein, so daß die freudige Hoffnung vorhanden ist, daß uns der greise Monarch noch auf viele Jahre erhalten sein dürfte.

In Rom ist der Erzbischof, Kardinal Carraccioli, gestorben. Der franz. Doktor Barbier, Arzt bei der Quarantaine zu Tarsus, ist auf dem Wege von Erzerum nach Tarsus während eines schrecklichen Sturmes mit 26 Reisegefährten im Schnee umgekommen. Auch in der Provinz Posen haben die letzten Windstürme großen Schaden angerichtet. An manchen Orten sind die schlecht angelegten Stallgebäude eingestürzt, und haben Hunderte von Rindern und Schafen in Schutt begraben. In zwei Forsten allein beträgt der Windbruch 1400 Klafter; die fürstl. Tarischen Wälder sollen entsetzlich verheert sein und in den Samtorschen sind 18,000 Stämme entwurzelt worden. Die Subalternoffiziere in Frankreich müssen in Zukunft eine jährliche Rente von 1200 Francs aufweisen, ehe ihnen das Heirathen gestattet wird. Bis jetzt hatte ein Einkommen von 600 Francs hingereicht. Bayern. Wie die Allg. Zeitung aus München meldet, wird Fürst Ludwig von Wallenstein dieser Tage wieder nach Paris abreisen. In Hamburg sind kürzlich zwei Häuser abgebrannt; da das Feuer in einer engen Gasse ausbrach und sich nebenbei Magazine von brennbaren Stoffen befanden, so erschien dieser Brand sehr gefährlich — doch wurde man noch des Feuers Meister, bei welchem indessen einige Menschen das Leben einbüßten und ein Spritzenmann bedeutend beschädigt wurde. Rom, 1. Febr. Zum morgenden Feste von Mariä Lichtmeß dem Tage der Erwählung des gegenwärtigen Pabstes (2. Febr. 1831) wird in St. Peter die übliche Funktion stattfinden, bei welcher

der Kronprinz von Württemberg sowie der Prinz von Lippe gegenwärtig sein werden. Bern, 8. Febr. Es wird behauptet, der Herzog von Bordeaux habe ein Landgut in der Schweiz gemiethet, von wo aus er um so leichter mit seinen Getreuen in den östlichen Departementen Frankreichs correspondiren könnte. Sollte sich dieses Gerücht bestätigen, so wäre die beste Aussicht für eine Erneuerung des Louis Napoleons-Handels vorhanden. Aarau, 8. Febr. Gestern hat sich hier Herr Regierungsrath Carl Schnell von Bern, der durch seinen Einfluß so viel Unglück über die deutschen Flüchtlinge gebracht, in die Aar gestürzt. Sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden worden. Stockholm, 2. Febr. Bis zu seiner vollkommen wieder hergestellten Gesundheit, hat der König seinen geliebten Sohn, Se. k. Hoheit den Kronprinzen, mit der Ausübung der königlichen Macht beauftragt. In Montpellier besteht ein Leihhaus, welches auf Pfänder borgt, aber keine Zinsen nimmt. Nicht übel und verdient Nachahmung. Folgendes ist die Frequenz der Pariser Eisenbahnen im Monat Januar. Personen 271,131, Einnahme 859,347 Frcs. Der Haupttreffer der Wiener Pann'schen Güterlotterie von 200,000 fl. W. W. ist nach Czernowitz in der Bukowina gefallen. Der Doctor med. Atlas daselbst kaufte wenige Tage vor der Ziehung das blaue Loos mit den Nummern 17, 27, 77, zeigte es drei Freunden beim Whist-Spiel, und nahm sie auf ihren Wunsch als Gesellschafter auf. Es sind: der Kreisapotheker v. Alth, Vater von 5 Kindern, Kreisphysikus Zacher, Vater von 3 Kindern, und Militär-Oberarzt Kremla vom 41sten Regiment. Gotha, 3. Febr. Unter Kanonendonner und dem Trauergeläute aller Glocken fand diesen Morgen die feierliche Beisetzung unseres verewigten Herzogs Ernst in hiesiger Schloßkirche statt. Tausende aus Stadt und Land weiheten ihrem verklärten Fürsten hier die letzte Thräne.

In London hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche mit Dampfkutschen die gewöhnlichen Wege befahren wird. In Paris stehen jezt 70,000 Mann Truppen. Wallis (Schweiz). Bei Niederwald im Zehnten Gombs hat eine Lawine am 3. d. fünf Menschen und 13 Stück Vieh den Tod gebracht. 14 Personen konnten sich bei diesem Unfall im Gebüsche retten. Der Fastnachtsochs in Paris ist zum achten Male wieder Eigenthum des Herrn Rolland, der ihn nebst sechs andern von Cornet, Sohn, in Caen kaufte. Das Thier ist 1 Metres 90 Centimetres hoch, 2 Metres 97 Centimetres lang und hat 3 Metres 25 Centimetres Umfang. Die sieben Ochsen, welche 11,200 Francs kosten, wurden am 10. Februar in Paris mit der Eisenbahn erwartet.

München, 10. Februar. Diesen Morgen ist eine griechische Post hier ausgegeben worden. Aus diesen Briefen erhellt, daß die Zahl der noch in Athen anwesenden Deutschen, troz der vielen schon stattgefundenen Ueberschiffungen nach Triest, sich immer noch über vierhundert Individuen beläuft, was jedoch durch das nachträgliche Eintreffen vieler Handwerker 2c. 2c. aus dem Innern des Landes, aus entfernten Küstenstädten und von Inseln, leicht erklärlich wird. Auch wird aus München geschrieben, daß sich die Reise Sr. Durchl. des Fürsten Ludwig von Wallerstein weiter erstrecken wird, als nach Paris und seine Zurückkunft hieher vielleicht erst im Verlaufe des Sommers erfolgen werde. Berlin, 9. Febr. In Folge der vielen Trauerfälle und des Rekonvaleszenzzustandes der Königin herrscht hier bei Hof wenig Karnevalslust. Norwegische Zeitungen erwähnen, daß am Geburtstage des Königs (26. Jan.) 4207 Personen von den Armen in Christiania auf Kosten des Königs gespeist worden sind und daß 200 arme Kinder Kleidungsstücke erhalten haben.

Wir haben schon erwähnt, daß General Bugeaud in Algerien eine neue Kameelreiterei errichtet hat — am 28. Januar paradirte dieselbe zum ersten Male bei der Revue in Algier. Es manövrirten zur Probe 100 Kameele, auf denen zum Theil Leute vom 33. Linienregimente, zum Theil Chasseurs von Orleans saßen. Die Uebungen, welche diese neue Reiterei machte, fielen nach Wunsch aus. Die erste Kleinkinderschule in Toskana wurde im Jahr 1833 eröffnet, und man zählt jezt 20 mit etwa 2000 Kinder. Wie einige behaupten, beträgt die europäische Einwanderung nach Brasilien jezt schon jährlich etwa 9000 Menschen. Die Hamburger möchten gern eine Eisenbahn nach Lübeck bauen; sie dürfen's aber nicht, weil die Bahn durch ein Land geht, das im Ausland ist, nemlich durch das deutsche Herzogthum Holstein. Die Russen haben die Mündungen der Donau versanden lassen. In Folge dessen strandete dort kürzlich ein russisches Schiff.

Der Gesammtschaden des Hamburger Brandes beträgt 38 Mil. 442,000 Mark Courant. Auf der Insel Havannah ist ein Sclavenaufstand ausgebrochen. 4000 Bewaffnete bedrohen die Stadt. Paris, 12. Februar. Der Herzog von Montpensier geht nach Algier, er wird mit seinem Bruder, dem Herzoge von Aumale, Theil an der neuen Expedition nehmen. Gestern fand hier der große Ball für die Pensionäre der ehemaligen Civilliste (Karls X.) Statt; der Zudrang war so groß, daß 50,000 Fr. eingiengen.

Auch die Zeitschrift: Taunus und Rheinland meldet den Tod des berühmten Hudson Lowe und zwar, wie folgt:

An der düstern Themse Strand starb ein General;
Zeugen seiner Thaten waren Orden ohne Zahl.
Wo man nur ein Kreuzlein konnte gnädig bieten feil,
Sicher ward's dem vielverdienten Manne einst zu Theil.
Ja, er war der Ordensbänder und der Sterne werth.
Hat er Ihn doch, den vor Kurzem sie im Staub verehrt,
Der mit Scepter und mit Kronen trieb ein lustig Spiel,
Dessen Macht der Elemente Wuth nur sezt' ein Ziel:
Der beim Todfeind, hohes Sinnes, ein Asyl gesucht;
Der's gefunden — — an Helenas grauser Felsenbucht;
Hat er doch, ein guter Zuchtknecht, sorglich Ihn bewacht,
Ihm zur Hölle hochverdienstlich das Exil gemacht;
Und, damit der Friede sicher in der Welt erblühe,
In ein frühes Grab geschleudert jenen Störefried.
Er ist todt! Kein Auge weint ihm Trauer-Thränen nach,
Und der Name Hudson Lowe ist bedeckt mit Schmach;
Die Geschichte wird ihn nennen mit Napoleon,
Wird ihn nennen mit Entrüstung; seinem Land zum Hohn.
Wohl des H a s s e s und des K a m p f e s Ziel sei der Despot,
Eines Kampfes mit der Losung: Siegen oder Todt!
Aber den Besiegten quälen, das ist Missethat,
An der Völker heil'gen Rechten schmähliger Verrath.

Anzeige-

Blatt.
Polizeilichen Inhalts

Nr. 7. Landau, den 17. Februar 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 25. August v. J. entkam aus der Wohnung und zum Nachtheile des Lotterie-Collecteurs Link zu Candel eine Taschenuhr mit starkem silberenem Gehäuse, weißem Zifferblatte mit arabischen Zahlen, das Zifferblatt war am Rande zwischen den Stundenzahlen 7 und 8, sowie am Schlüsselloche etwas ausgesprengt. Auf der inneren Fläche des Gehäuses befanden sich in römischer Druckschrift die Buchstaben I. G. eingestochen.

Wer über den bis jetzt unbekannten Thäter oder den dermaligen Besitzer jener Uhr irgend Auskunft ertheilen kann, wolle solche bei dem Unterzeichneten oder der zuständigen Behörde anmelden.

Landau, den 10. Februar 1844.

Der königl. Staatsprokurator.
G. Dupré, Subst.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Fritzlar. Nachdem sich der an Geisteskrankheit leidende Glaser Johann Adam Heppe aus Gudensberg vor ungefähr 8 Tagen heimlich von Haus entfernt hat, so werden alle betreffenden Behörden hierdurch ersucht, denselben im Betretungsfalle arretiren und hierher abliefern zu lassen, auch etwaige sonstige zur Verfolgung dienende Nachrichten anher mitzutheilen.

Fritzlar am 17. Januar 1844.

Der Landrath.
Reichard.

Steckbrief.

Gengenbach. Der Schreinergeselle Gustav Lang aus Urloffen, Großherzogl. Oberamts Offenburg, welcher dahier wegen großen Diebstahls in Untersuchung steht, hat sich der weiteren Untersuchung durch die Flucht entzogen. Da nun dessen gegenwärtiger Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich vor diesseitiger Behörde zu stellen und über das vorliegende Vergehen zu verantworten, widrigenfalls ohne Rücksicht auf seine Vertheidigung das weitere Rechtliche verfügt würde.

Zugleich werden sämmtliche verehrliche Polizeibehörden ersucht, auf den bezeichneten Burschen, dessen Signalement wir beifügen, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher abzuliefern.

Gengenbach, am 20. Januar 1844.

Großherzogliches Bezirksamt.

Signalement:

Alter 24 Jahre, Größe 5' 2", Statur gesetzt, Gesichtsform oval, Gesichtsfarbe blaß, Haare braun, Stirne nieder, Augenbraunen braun, Mund proportionirt, Augen blau, Nase mittel, Zähne gesund, Kinn spitz. Besondere Kennzeichen: es fehlt der Zeigefinger der linken Hand.

Kleidung: war bei seiner Abreise bekleidet mit einem braunen Fracke und langer brauner Hose.

Bekanntmachung und Steckbrief.

(Frauenfeld, am 14. Januar 1844.) In Folge einer Anzeige der königl. französischen Polizeibehörde in Besançon ist der Gottfried Sauter, Schreiner, aus Ueßlingen, hierwärtigen Cantons, Donnerstag den 4. d. M. in der Gemeinde Trepot, Bezirks Besançon, ermordet worden, wobei demselben gleichzeitig 16 franz. Fünffrankenthaler, eine silberne Uhr mit goldenem Schlüssel, ein Regenschirm und das Wanderbuch geraubt wurden. Das letztere, vom Bezirksamte Frauenfeld sub 21. Juni 1841, Nr. 24, ausgestellt, enthält folgendes Signalement: Sauter, Gottfried, aus Ueßlingen, Profession Schreiner, alt 19 Jahre, hoch 5' 6¼" Schweizermaß, dunkelbraune Haare, hellbraune Augen, mittlere Nase, proportionir-

ter Mund, rundes Kinn, längliches Gesicht, gesundes Aussehen. Besondere Kennzeichen: krause Haare.

Dringender Verdacht der That ruht auf folgenden zwei Subjecten:

1) Johann Heinrich Frei, Schlossergeselle aus Kurzdorf, Kanton Thurgau, circa 25 Jahre alt, circa 5' 4" französisches Maß groß, hat ein längliches Gesicht, röthliche Farbe, dunkelblonde, etwas lockige Haare, braune Augen, große Nase, großen Mund mit etwas wenig hervorstehender Oberlippe, halbvolle Wangen, gute Zähne, ziemlich hohe, etwas vorstehende Stirne, halbrundes Kinn, keinen, oder nur einen ganz geringen Bart, breitschultrige, gesetzte Statur. Besondere Kennzeichen: ein wenig blatternarbiges Gesicht, etwas wackeliger Gang. Er trägt einen Sammtrock, eine Kappe, ein Felleisen; spricht etwas wenig Französisch. Derselbe ist im Besitze eines vom Bezirksamt Frauenfeld sub 18. Mai 1839 ausgestellten Wanderbuchs, welches folgendes Signalement enthält: Alter 20 Jahre, Größe 5' französisches Maß, Haare braun, Augen braun, Nase gewöhnlich, Mund klein, Gesicht rund, Stirn mittler, Kinn rund, Bart keinen.

2) einem Unbekannten, circa 22 Jahre alt, kleiner Statur, mager, ohne Bart, trägt einen Sammtrock, ein Felleisen mit schmalen ledernen Riemen, er ist angeblich von Solothurn gebürtig, von Beruf ein Viehhändler und spricht gut Französisch und Deutsch.

Sämmtliche Polizeibehörden sind dringend ersucht, auf diese beiden, von der königlich französischen Instructionsbehörde zu Besançon ausgeschriebenen Subjecte auf's Genaueste zu fahnden, dieselben betretenden Falles zu verhaften und nach Abnahme ihrer Papiere, Effecten u. s. w. wohlverwahrt an besagte Stelle, unter Anzeige anher, auszuliefern.

Das Polizei-Departement des Kantons Thurgau.

Steckbrief.

Moritz, Isaak (gen. Isidor), Silbeuetteur und höchst gefährlicher Dieb, aus Werben gebürtig und in Magdeburg wohnhaft.

Alter 22 Jahre, Statur mittler, 5' 11½", Haare blond, Stirne gewöhnlich, Augen blaugrau, Nase lang, breit, Mund gewöhnlich, Kinn klein, rund, Gesichtsform länglich, Farbe gesund, Dialekt jüdisch. Besondere Kennzeichen: auf der rechten Hand eine Brandnarbe.

Ursache der Verfolgung: Diebstahl und Flucht aus dem hiesigen Zuchthause am 10. Januar 1844, Nachmittags 4 Uhr.

Verfolgende Behörde: das Kriminalgericht der freien Hansestadt Bremen, am 10. Januar 1844.

(gez.) G. Iken.

Steckbrief.

Ruszinsky, Leonhard, aus Csal, Honther-komitates in Ungarn, gebürtig.

Alter 33 Jahre, Religion katholisch, Statur groß, schlank, Haare schwarzbraun, Stirn niedrig, Augenbraunen braun, schwach, Augen dunkel, Nase länglich, spitz, Mund gewöhnlich, Zähne vollzählig, Gesicht etwas länglich, schwacher Schnurrbart.

Ursache der Verfolgung: Flucht aus dem Munkatscher Garnisonsspital in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober 1843, wo er zur Verbüßung einer wegen Raubmordes und mehrerer anderen schweren Verbrechen ihm zuerkannten 20jährigen Schanzarbeitsstrafe detinirt war.

Verfolgende Behörde: K. K. Polizeidirection in Lemberg, am 28. November 1843 und Innsbruck am 29. Dezember 1843.

Königliche Allerhöchste Zufriedenheitsbezeigungen.

Der am 28. Mai v. J. verstorbene Fürstlich Thurn- und Taxis'sche geheime Rath Georg Friedrich Ritter von Müller zu Regensburg hat laut Testament vom 18. August 1842 und Testaments-Nachtrag vom 25. Januar v. J. für örtliche Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Zwecke der Stadt Regensburg die beträchtliche Summe von 71,100 fl. ausgesetzt.

Hievon sollen zur Begründung selbstständiger Stiftungen verwendet werden, und zwar:

1) für Vertheilung von Brennholz an dürftige Einwohner der Stadt Regensburg . . . . 20,000 fl.
2) für Hauszinsbeiträge an dürftige Einwohner der Stadt Regensburg . . 10,000 „
3) zu Stipendien für Söhne von Regensburger Bürgern und fürstlich Thurn- und Taxis'schen Dienern allda, welche sich entweder den Universitätsstudien oder der Maler-, Bildhauer-, Lithographie- oder Kupferstecher-Kunst widmen . . . . 7,500 „
4) für Unterstützung unbemittelter Bürgersöhne Regensburgs, welche eine Kunst oder ein Gewerbe erlernen wollen . . . . 3,000 „
5) für Unterstützung unbemittelter Bürgerstöchter Regensburgs, welche in einen Dienst treten sollen und hiezu die nothwendige Ausstattung an Kleidung und Wäsche nicht haben . . 1,500 „
6) zur Errichtung einer höheren Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für die weibliche Jugend, insbesondere zur Erwerbung eines angemessenen Hauses und Gartens für diese Anstalt 12,000 „
7) zur Begründung einer Hilfs- und Darlehenskasse für hülfsbedürftige gewerbtreibende Bürger von Regensburg . . . . 10,600 „
8) als Fundations-Zuflüsse wurden an obiger Summe von dem Testator bestimmt:
   1. für das protestantische Krankenhaus zu Regensburg . . . . 3,000 „
   2. für das zum Stadtbezirk von Regensburg gehörige Katharinen-Spital in Stadtamhof, und zwar zum Behufe der Krankenpflege in demselben . . . . 1,000 „
   3. für die Versorgungsanstalt in dem protestantischen Bruderhause zu Regensburg . . . . 500 „

4. für das neue Bruderhaus auf dem Herrnplatze in Regensburg . . 500 „
5. für die Ludwigs-Erziehungsanstalt in Regensburg . . . . . . 1,000 „
6. für die Kleinkinder-Bewahranstalt daselbst . . . . 500 „

Zur Verwendung für Wohlthätigkeits-Zwecke wurden von dem Erblasser ausserdem noch legirt:

1) dem katholischen und protestantischen Krankenhause in Regensburg ein Faß Rheinwein zu 4 Eimer 16 Maaß, und
2) dem Lokalarmenfonde von Regensburg eine Parthie Kleidungsstücke und Leibwäsche.

Seine Majestät der König haben diesen wohlthätigen Verfügungen die Allerhöchste unmittelbare Bestätigung, so weit sie als neue selbstständige Stiftungen derselben zu ihrem rechtsgiltigen Bestande bedurften, unter den von dem Stifter festgesetzten Modalitäten Allergnädigst zu ertheilen und zugleich zu befehlen geruht, daß die gedachten Verfügungen mit dem Ausdrucke des besonderen Allerhöchsten Wohlgefallens durch das Regierungsblatt veröffentlicht werden sollen.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Die in Paris erscheinende deutsche Zeitschrift „Vorwärts", welche sehr viel Interessantes bietet, sagt in der neuesten Nummer: „Das Stehenbleiben auf einem Flecke, die lederne Geduld, sind ein Haupt-Charakterzug der guten Deutschen. Wollen wir aber beide Nationen scharf characterisiren, so erwägen wir nur, welches Commandowort jede von ihnen von der anderen ausleihen mußte, weil sie es in ihrer Sprache nicht fand. — Um vorwärts zu kommen, hatten die Deutschen kein Wort und mußten das französische: „Marche!" Marsch!! nehmen; für den Stillstand hatten die Franzosen kein Wort und nahmen von den Deutschen das hemmende: „Halt!" Halte!! Dieser einzige Zug ist genug; — während die Deutschen das Halt erfunden haben, schufen die beweglichen Franzosen das Vorwärts! — das Marsch!

Im Jahre 1584 hatte sich in Europa der Ruf verbreitet, daß der jüngste Tag ganz gewiß in diesem Jahre erscheinen werde. In Frankreich war damals, wie Guyon im 2. Bande seiner mannichfaltigen Denkwürdigkeiten erzählt, der Aberglaube und die Dummheit noch so groß, daß die damaligen Advokaten nicht Zeit genug finden konnten, die Testamente derer zu machen, die, überzeugt von der wirklichen Annäherung des jüngsten Tages nicht an den Umstand dachten, daß, wenn der jüngste Tag wirklich erfolge, es weder Erben noch Erbtheile mehr geben werde.

Der berliner Verein gegen Thierquälerei gibt auf alle Weise zu erkennen, daß es ihm Ernst mit seinen Bestrebungen ist. Er hat die Errichtung eines „Kälber-Omnibus" in Vorschlag gebracht, damit diese armen Geschöpfe nicht schon „fast halb todt" zur Stadt gebracht würden. Dieß veranlaßt einen Menschenfreund, in Nr. 27 der „Berlinischen Zeitung" den Vorschlag zu machen, einen „Kinder-Omnibus" einzurichten, damit die armen Kleinen, die auf dem weitläufigen Terrain vor dem halle'schen Thore wohnen, zur Schule gefahren werden, in welcher sie während des Winters erschöpft und ermüdet in Folge der schlechten Wege anzukommen pflegen.

In Paris gibt es gegenwärtig 114 Notäre, 150 Anwälte bei dem Civiltribunal, 60 bei dem königl. Gerichtshof, 60 Advokaten bei den Conseils und Cassationshof, 150 Gerichtsdiener, 80 Commissäre, 1500 Advokaten, 60 Wechselagenten, 60 Courtiers, zusammen 1924 Beamten, welche jährlich etwa 38 Millionen 780,000 Franken einnehmen.

Ein Wort über körperliche Züchtigung in den Schulen.

Unter den Wohlthaten, die der Pfalz während der bayerischen Regierung zu Theil wurden, nimmt die Beförderung des Volksunterrichts wohl eine der ersten Stellen ein. In Folge davon beobachten wir eine höhere Intelligenz und Humanität bei unserem Volke. Von den schönsten Resultaten wurde besonders die milde Behandlungsweise gekrönt, die nach dem Geiste und dem Buchstaben der Verordnungen über das Schulwesen beim Unterrichte zu beobachten ist; denn das mild behandelte Kind bekommt Liebe zum Lehrer und zum Lernen, wird folgsam und heitern Geistes, wogegen harte körperliche Behandlung Furcht vor dem Lehrer, Widerwillen gegen das Lernen und ein düsteres, verstocktes Wesen erzeugt. Da nun Humanität, bessere Methode und ausdrückliche Vorschrift der Behörden gegen körperliche Züchtigung der Schulkinder sprechen, so muß es um so mehr auffallen, daß Klagen wegen Mißhandlung von Kindern durch ihre Lehrer in neuerer Zeit sich häufen. Wenn Lehrer, die aus der unteren Klasse des Volkes hervorgegangen sind, bei Kindern moralisch und gesellschaftlich noch tief stehender Gemeinden in diesen Fehler verfallen, so mag dieß nicht allzusehr befremden; wenn jedoch Männer von höherer wissenschaftlicher Ausbildung bei Kindern von Eltern, die der bessern Klasse der bürgerlichen Gesellschaft angehören und ihre Kinder auf humane Weise erziehen, zu körperlichen Mißhandlungen derselben sich hinreißen lassen, so muß dieß Staunen erregen. Die pädagogischen Instruktionen sind dagegen, und das Publikum spricht sich entrüstet darüber aus. Möchten daher Lehrer, die sich solches beigehen ließen, alle moralische Energie entwickeln, um ein allzuheftiges und reizbares Temperament zu zügeln. —

Veräußerung von Wohn- u. Oekonomie-Gebäuden auf den Abbruch.

Steinweiler. Freitag den 1. März 1844, Morgens um 10 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, werden nachbezeichnete, der Gemeinde angehörige Wohn- und Oekonomie-Gebäude dahier auf den Abbruch auf annehmbare Zahlungstermine versteigert:

1) ein einstöckiges in Holz erbautes Wohnhaus, lang 13,00 Meter, breit 7,00 Meter.
2) einen zweistöckigen Viehstall, in Holz erbaut — lang 11,50 Meter, breit 4,50 Meter.
3) ein Back- und Waschhaus, in Holz und Stein erbaut, lang 8,50, breit 3,60 Meter.
4) ein einstöckiges, in Holz erbautes Wohnhaus — lang 11,60, breit 6,70 Meter.

Die sämmtlichen Gebäulichkeiten befinden sich in gutem Zustande und können am 14. April nächsthin von den Steigerern abgebrochen werden, dieselben sind gelegen hier in der Kreuzgasse neben einem Gemeindepfad, und Friedrich Hauck.

Steinweiler, den 16. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Holzversteigerung im Gemeinde-Wald von Kandel.

Montag den 19. l. M., des Morgens um 9 Uhr, werden hier auf dem Gemeindehause nachbezeichnete Hölzer auf Termin öffentlich versteigert.

A. Im Distrikt Obergeheg oberhalb dem Oberkandler Deichweg.

153 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
3 Rüstenstämme.
1 Iffenstamm.
1 Kiefernstamm.
8 Erlenstämme.
4 Erlenstangen,
11 eichene Tragstützen,
10 eichene Pflugröhre,
1¼ Klafter vierschuhig Nutzholz,

B. Im Distrikt Unterbuschur bei Minderslachen.

3 Eichenstämme.

C. Auf der Neuweide und Mittelau ꝛc.

7 eichene Baustämme,
2 Pflugröhre,
6 eichene Tragstützen,
26 „ Schutzpfähle,
55 kieferne „
169 „ Stangen.
285 „ Bindgerten,
250 „ Bohnenpfähle.
1 Klafter Stiefelholz.

Kandel, den 12. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

---

400 Gulden

liegen in der Gemeindekasse zu Ilbesheim zum Ausleihen in Bereitschaft.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Wellen-Versteigerung.

Künftigen 2. März laufenden Jahres, des Nachmittags halb 1 Uhr, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt der Gemeinde Rhodt, auf dem dasigen Gemeindehause, zur Versteigerung von 6000 kiefern Reißig-Wellen und 5000 kiefern Bohnenpfähle aus dem Gemeinde-Vorderwalde von da, Distrikt Blättersberg, schreiten.

Rhodt den 14. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. M. Eberhardt.

Bei H. A. Gottschick in Neustadt ist erschienen:

Bruckner's Wand- und Schulkarte der Pfalz.

4 Blatt in großem Landkarten-Format.

Dieselbe ist aufgezogen auf Leinwand mit polirten Leisten vorräthig bei

G. L. Reetanus.

Theater in Landau.

Sonntag den 18. Februar 1844:

Der Heirathsantrag auf Helgoland.

Die Rolle des Lord Watercock hat Mister James aus London zu übernehmen die Gefälligkeit.

Fastnacht-Dienstag den 20. Februar 1844.

Nachmittags-Vorstellung um 2 Uhr.

Lumpaci-Vagabundus
oder:
das liederliche Kleeblatt

Posse mit Gesang von Nestroy.

Mit verkehrter Besetzung.

Die Männerrollen nämlich werden von Damen gespielt und die Frauenzimmerrollen von Männern.

Herr Stelzer vom Stadttheater zu Düsseldorf singt die Parthie der Camilla als Gast. — Madame Bianchi, vom Stadttheater zu Coblenz, spielt die Rolle des Schustergesellen Knieriem als Gast.

Dergleichen verkehrte Besetzung gewährt eine unendliche Belustigung, namentlich bei komischen Gesangstücken. Die Posse, welche durch solche Aufführungen bei Weitem drolliger wird, gewinnt doch zugleich an bescheidener Mäßigung und Decenz, indem die vom Dichter allzuderb gezeichneten Männerrollen durch ihre Darstellerinnen gemildert werden. Wir folgen dem Beispiele der bedeutendsten Bühnen Deutschland's, indem wir obige Vorstellung auf beschriebene Weise zur Aufführung bringen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	15. Febr.	8	—	3	35	5	17	5	18	2	52
Edenkoben . .	10. Febr.	—	—	3	55	5	24	5	15	3	—
Neustadt . . .	10. Febr.	8	12	3	34	5	32	5	8	2	56
Germersheim	30. Jan.	—	—	—	—	—	—	5	4	—	—
Speyer . . .	13. Febr.	8	36	3	10	5	16	5	5	2	47
Kaiserslautern	13. Febr.	7	30	3	2	5	23	5	3	2	28
Zweibrücken .	8. Febr.	7	31	—	—	5	7	4	58	2	24

Holzversteigerung in Staatswaldungen.
Forstamt Pirmasens.
Aerarial-Holzhof zu Kaltenbach.

Den 22. Februar 1844, des Morgens 10 Uhr, zu Kaltenbach im Posthause.

1 Klafter eichen Nutzholz 1r Klasse, Daubholz,
44 „ eichen Nutzholz 3r Kl., Wingertsstiefelholz,
101½ Klafter buchen Scheitholz,
56¼ „ „ Prügelholz,
36 „ eichen Scheitholz, 4½schuhig,
2 „ „ „ 4schuhig,
3 „ kiefern „
27¾ „ birken „
45 „ gemischte Prügel,
13 „ geringe Prügel, (Krappen).

Vorstehendes Holz ist das letzte, welches im Laufe dieses Winters und Frühjahres auf dem Kaltenbacher Holzhofe zur Versteigerung kömmt.

Die Brennholzsortimente werden zu Befriedigung des inländischen Haus-, Oeconomie- und kleingewerblichen Bedarfs, mit Ausschluß der Holzhändler und Ausländer, versteigert.

Steigerungslustige, welche nicht im hiesigen Rentamtsbezirke wohnhaft sind, haben sich mit Zeugnissen ihrer Ortsbehörde über ihre Zahlfähigkeit zu versehen.

Pirmasens den 7. Februar 1844.

Königliches Forstamt.
Siebert.

Güter-Versteigerung.

Freitag den 23. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, zu Arzheim im Wirthshause zum Adler lassen mehrere der Kinder des allda verstorbenen Zieglers Andreas Schulz ihren Güter-Antheil, in Aeckern, Wiesen und Wingert bestehend, öffentlich an den Meistbietenden auf Eigenthum vergeben. —

Landau, am 12. Februar 1844.

Paraquin, Notär.

Güterversteigerung.

Montag den 26. dieses, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Schwanen zu Arzheim, läßt Ludwig Samuel, Handelsmann allda, seine im Banne von Arzheim und Godramstein gelegenen Aecker, Wiesen und Wingert öffentlich in Eigenthum versteigern.

Landau den 13. Februar 1844.

G. Keller, Notär.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche auf den Nachlaß des zu Niederhochstadt verstorbenen Handelsmannes Aron Dreifus aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen haben, werden andurch aufgefordert, innerhalb 10 Tagen ihre Beweisschriften sammt Rechnung ihres Guthabens an unterzeichneten Notär einzureichen, um so mehr, da am 28. Februar 1844 das Inventar über den Nachlaß des Verstorbenen geschlossen werden wird.

Landau den 15. Februar 1844.

Heffert, Notär.

Bekanntmachung.
Veräusserung von Ziegelei-Geräthschaften.

Germersheim. — Die wegen Aufhörens der Steinfabrikation auf den beiden Regie-Ziegeleien Bornpfuhl und am Kleinrhein diesseits entbehrlichen, theilweise in sehr namhafter Anzahl vorhandenen und noch für Ziegeleien brauchbaren Geräthschaften, als: Laufböcke, Trockenbrettchen, hölzerne Krücken, Model für Back-, Gewölb-, Verband- und Dreiquartsteine, die dazu gehörigen Rösseln, Lehmschaufeln, Sandkufen, Steinschlagtische, Lehmtragen, Lehmstössel, Schürgerkarrren, Feuergabeln, Hacken u. s. w. werden

Montags den 15. April 1844,
Vormittags 9 Uhr,

von der diesseitigen Material-Depot-Commission gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert. —

Zu gleicher Zeit werden zwei Zigelform- u. Streichmaschinen, aus der Ziegelform- und Knetmaschine bestehend, von dem Handlungshause Rosipal geliefert, und von Mechanikus Neumann in Aachen gefertiget, nebst dazu gehörigen Roßwerken und Gestellen, 8930 beschlagene Setzbrettchen, 100 kleine Böcke, 100 solche Leiterchen und den noch übrigen Bestandtheilen, gleichfalls an den Meistbietenden versteigert, jedoch bezüglich dieser sich die hierortige Genehmigung vorbehalten.

Aus- und inländische Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Germersheim, den 6. Februar 1844.

Königl. bayer. Festungsbau-Direction.

Langwaaren-Versteigerung.

Den 26., 27., 28. und 29. dieses Monats, jedesmal Morgens 9 und Mittags 2 Uhr, um mit seinem Langwaaren-Geschäft ganz aufzuräumen, läßt Jacob Metzger, Vater, vor seiner Wohnung in der Judengasse zu Landau, den Waarenvorrath, bestehend in Kattun, Siamoise, Köllisch, Barchent, Baumwolltuch, Hosenzeug, Merinos, Halstücher jeder Art, Leinentuch und mehrerer anderer Waare, freiwillig versteigern.

Landau den 15. Februar 1844.

Weber, Gerichtsbote.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind alle möglichen Sorten Land-, Garten- und Blumensaamen, wie auch ächter Normänder Gelbrüben-Saamen um billigen Preis zu haben.

Ludwig Clauß, Vater, in Landau.

Besten Limburger Käse, feiner niederländer Siegelportorico à 7 kr., gereinigte Talglichter (Chandelles de Nancy) pr. 6 Stück à 23 kr. bei

J. Weiß, jun., Sternenberg in Landau.

Zu verkaufen:

Zwei Fassel, 2 Jahre und 1½ Jahr alt, ersterer schwarzscheck, letzterer rothbraun mit Bläß, bei Philipp Jacob Cawein dem 3ten zu Ingenheim, bei demselben steht auch ein Hinterwagen mit eiserner Achse, ein Jahr gebraucht, zum Verkaufe.

Holzversteigerung.

Kommenden Donnerstag den 22. Februar 1844, Morgens 9 Uhr, zu Burrweiler, im Gasthof zum Weinberg werden nachbeschriebene Hölzer auf Zahlungstermin, öffentlich versteigert:

1) 59 Stück kieferne Baustämme, zu Balken und Durchzüge sich eignend.
2) ein kieferner Nutzholzstamm, zu Kelterholz oder zum Mühlenbau brauchbar.
3) 88 Stück, theils kastanienbaumene und theils buchene Sparren.
4) 14 Loose Holz verschiedener Größe, zu liegenden Posten und zu Kegelholz bestimmt.
5) 5 Loose altes Bauholz.
6) 16 Stück zwetschgenbaumene Stämme zu Nutzholz geeignet.

Die sämmtlichen Hölzer lagern auf dem Modenbacher Hofe und sind bequem abzuführen.

Landau, den 15. Februar 1844.

Conrad Minck.

Hausversteigerung.

Mittwoch den 21. Februar d. J., Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause zum Pflug zu Niederhochstadt, läßt der Unterzeichnete sein in loco an der Hauptstraße von Landau nach Speyer mitten im Orte gelegenes Haus, unter besonders vortheilhaften Bedingungen versteigern. — Bei dem Hause befindet sich:

Eine vor neun Jahren ganz neu erbaute Scheuer, Stallung für 10 bis 12 Stücke Rindvieh, zwei Schweinställe, Kelterhaus und Schopp nebst einer großen Kelter, ein guter Keller, sodann ein Brunnen im Hofe; das Ganze auf einer Fläche von 19 Dezimalen, das Haus eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäfte. — Da auch schon im Laufe dieses Jahres die Militär-Straße von Germersheim nach Landau hier durchgeführt wird, so könnte besonders ein Bierbrauer oder Kaufmann gute Geschäfte hier machen.

Es kann auch aus freier Hand gekauft werden.

Niederhochstadt den 26. Januar 1844.

Geul, protest. Pfarrer.

Hausverkauf auf den Abbruch.

Ein ganz solides zweistöckiges Wohnhaus, 16 Meter lang, 12 Meter breit, wovon namentlich die Balken und Sparren sich noch zu jedem Neubaue eignen, da überhaupt das Holz von starker Dimension und sehr gesund ist, billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn Friedr. Lucius jr., Gastwirth in Wilgartswiesen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat eine große Partie Kleeheu, Wiesenheu und Ohmet billig aus der Hand zu verkaufen, wobei er Credit einräumt; hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Schmitt in Bellheim.

Zu verkaufen:

Ein Paar farbige vierjährige Pfauen, ein Paar weiße Pfauen, 3 farbige von einem Jahre, ein Hahn und zwei Hühner, und ein Paar Welschhühner von einem Jahre — im Pfarrhause zu Rhodt.



Tanzmusik und Freinacht
am kommenden Fastnachts-Dienstag
bei G. Wolf
im goldenen Schaaf

Loh-Verkauf.

Bei Theodor Seitz in Otterberg sind 300 Centner fein gemahlenes Loh zu verkaufen. Die Probe davon ist bei Hrn. Knoderer in Landau zu sehen.

Gutsbesitzer Hilgard zu St. Johann bei Albersweiler läßt seinen Weinberg im Antbing zu Burrweiler Montag den 26. Febr., Morgens 9 Uhr, im Gasthause zum Weinberg in Burweiler in Parzellen oder im Ganzen auf Eigenthum versteigern. —

Nachricht.

Bei der Putzmacherin Rosalia Levy in Edenkoben können zu jeder Zeit Mädchen, welche im Nähen geübt sind, in die Lehre treten.

Empfehlung.

Der unterzeichnete Färbermeister, welcher bis daher bei seinem Vater gewohnt, nun sich im Hause des Jakob Hirsch, Eisenhändler, in der Benninger Straße gelegen, etablirt hat, empfiehlt sich in allem in sein Geschäft Einschlagenden mit billigster Bedienung.

Edenkoben im Februar 1844.

Gg. M. Lenhart.

Zu haben:

Schindeln, erster Qualität, bei Franz Adam Schwarz in Edesheim.

Anzeige.

Bei Johann Adam Schmitt in Niederhochstadt ist fortwährend gute Essighefe um billigen Preis zu haben.

Zu verkaufen:

Ein Webstuhl nebst 16 Stück Geschirr und allen Zugehörungen in gutem Zustand, bei Michael Schreiner in Edesheim.

Zu verkaufen:

Einige schöne Kühe von vorzüglicher Raçe bei Heinrich Blättner in Steinweiler.

Literarische Neuigkeiten

In Ed. Kaußler's Buchhandlung in Landau ist zu haben.

Baumeister, W. — Anleitung zum Betriebe der Rindviehzucht für den Landmann 54 kr.

Der sympathetische Hausarzt, oder die enthüllten Zauberkräfte der Natur. Sammlung der bewährtesten sympathetischen und magnetischen Kurarten. 1 fl. —

v. Poppe, die praktische Mechanik und Maschinenlehre unserer Zeit. 4 Hefte. 3 fl. 45 kr.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 8. Landau in der Pfalz, den 24. Februar 1844.

Ein Tag
vor der Fastnacht in Frankfurt.

Frau Nix trägt einen bedeckten Korb aufs Pfandhaus. Ihr begegnet Frau Engmann.

Frau Engmann.
Guck — sin Sie's? Wohin mit dem Korb?

Frau Nix.
Zu meiner Putzmacherin. Ich hab' ä prächtig Klääd drein uf heut' Abend zum Maskenball! Gehe Se aach hin?

Frau Engmann.
Des versteht sich. Awwer von Ihne wunnerts mich. So ä Klääd kost' doch immer ä Guldner fufzehn.

Frau Nix.
No, worum nei? Ich will Emol lustig sein, daß Alles kracht! Mein Mann geht aach mit.

Frau Engmann.
Un Ihre siewwe Kinner? Die Fra Weizel hat m'r heut' morge gesagd, Sie hätte gestert erst zwe Dreibätzner von'r borge wolle.

Frau Nix.
Ich? Des is ä schennliche, nixnutzige Lügnerinn! Mein Mann hat erst vor vier Monat 8000 Gulde in der Lotterie gewonne! Das Klääd dahier im Korb kost Aan fufzig Gulde! Das sage Se nor der ellig Weizel!
(Sie geht weiter; aus dem Korb fällt ein altes Kopfkissen.)

Frau Engmann.
Sie! He da! Fra Nix! warte Se — — Sie verliere was!

Frau Nix. (Kehrt um.)
No, was is!

Frau Engmann.
Gucke Se doch — — die Garnirung vum Klääd ist erraus gefalle.

Neuigkeiten. Paris, 15. Febr. Sämmtliche Provinzen des Königreichs Spanien sind in Belagerungszustand erklärt; man glaubte endlich die Ruhe hergestellt, aber — plötzlich hat die Gährung im Lande gleich der wieder versammelten Lava des Vesuvs einen neuen Ausbruch genommen. Doch kräftig tritt diesmal den Aufrührern ein Bando des Generalkapitäns von Madrid entgegen: Es wird ein permanentes Kriegsgericht ernannt und eingesetzt, das dem Gesetze gemäß rasch und summarisch alle diejenigen richtet, welche der öffentlichen Ruhe in irgend einer Weise gefährlich werden. Alle, welche ohne kompetente Erlaubniß Waffen haben, liefern dieselbe binnen 24 Stunden von Erlaß des Bando an die Civilbehörden ab. Alle, welche bei Emeuten ergriffen werden, oder solche in irgend einer Weise herbeiführen, Alle, welche dem Vorhergehenden zuwider Waffen tragen, Alle, welche zum Umsturz führendes Geschrei erheben, Alle, welche dergleichen Schriften drucken oder verbreiten, und Alle, welche die Armee zu verführen suchen, werden durch das permanente Kriegsgericht gerichtet u. s. w. Am 12. d. nach ein Uhr hat die Königin Christine Paris verlassen, um direkt nach Perpignan zu eilen, von dort wird sie nach dem Stande der Wege und des Wetters zu Wasser oder zu Land den spanischen Boden betreten. Man sagt, bei dem großen Montagsdiner in den Tuilerien wurde die Königin Christine von Spanien von Soult, Guizot und Martinez de la Roso zu schleuniger Abreise bewogen. Bald muß sich jezt zeigen, welche Wendung dieses Ereigniß in den spanischen Wirren herbeiführen wird. Nach neuern Berichten aus Spanien haben die Insurgenten von Alicante ein Dampfschiff weggenommen; ebenso die Pulverfabrik von Murcia. **Rußland.** Man sagt, mit Eintritt des Frühjahrs solle ein großer Schlag gegen die Bergvölker ausgeführt werden. Die Gerüchte, daß in Polen eine ausserordentliche Aushebung für das Kaukasusheer angeordnet sei, haben dort einen panischen Schrecken erregt. In **Algier** ist nun der Herzog von Montpensier angekommen; er wird an der Expedition Theil nehmen, die in diesem Augenblick zu Constantine vorbereitet wird. Der Ober-Commandant dieser Provinz, der Herzog von Aumale, wird die Expedition befehligen. **Griechenland.** Athen. Das jüngste Lloyd'sche Dampfboot, das wegen schlechten Wetters erst am 24. Jan. ankam, brachte den Oberlieutenant Grafen Rechberg als Courier Sr. Maj. des Königs von Bayern mit Depeschen für König Otto. Weitere Nachricht aus Griechenland enthalten die Zeitungen keine. Mit dem Steamer: Montrose sind Nachrichten aus Lissabon in London eingetroffen. In mehreren Städten **Portugals** ist eine Insurrection ausgebrochen. Lissabon war in der größten Aufregung. Die Minister haben energische Maßregeln ergriffen; sie verlangen von den Cortes ausserordentliche Ermächtigung, Suspension der Gesetze über persönliche Freiheit, Suspension aller Journale (das Dorio ausgenommen) und Autorisation 2000 Contos anlehensweise aufzunehmen. Lissabon. Die Noth in Portugal muß doch so groß nicht sein, als mancher glauben mag. Die Königin Donna Maria da Gloria hat für Allerhöchstihre Pferde in London ein Geschirr machen lassen, das blos lumpige 24,000 fl. kostet. **Königsberg**, 5. Februar. Der Schneefall ist seit zwei Wochen so bedeutend, daß das Wild sich in die Stadt wagt; selbst ein Wolf kam bis an die Sternwarte. Aus **Ostende** meldet man vom 1. Februar., daß dort seit drei Tagen ein solcher Nord-West-Sturm herrschte,

daß nicht einmal die Postdampfboote nach London in die See gegangen sind. Petersburg. Im Jahr 1842 waren in ganz Rußland 1666 Selbstmorde, 2477 Vergehen und Verbrechen gegen Personen und 2212 gegen fremdes Eigenthum zur amtlichen Anzeige gekommen. Paris. Die ruhmbedeckte Bevölkerung des Invalidendoms besteht jezt aus 14 Rittern des militärischen Ludwigs-Ordens und 208 Mitgliedern der Ehrenlegion; 10 hatten beide Beine verloren, 5 sind ohne Arme, 180 sind blind, 365 haben nur ein Bein, 255 nur einen Arm, 154 leiden an alten schweren Wunden. 667 Greise über 70 Jahre leben hier noch als Ueberreste der ehemaligen großen Armee. Versailles. Das geschichtliche Museum enthält 5000 Gemälde und Statuen, die in 147 Gallerien und Zimmer vertheilt sind.

Paris, 17. Dezember. Der Wallfischfänger Elizabeth, der von Taiti in 90 Tagen nach Havre kam, hat der Regierung wichtige Depeschen aus Oceanien mitgebracht, und zwar, die Königin Pomare sei wegen Verletzung des französischen Protekterats abgesezt worden, worauf der Contre-Admiral Dupetit-Thouars von der Insel Taiti im Namen Frankreichs Besitz genommen, und zum Zeichen der Souveränitat die französische Flagge auf der Insel aufgepflanzt habe. — Stockholm, 9. Februar. Die Nachrichten über die Krankheit des Königs von Schweden fangen wieder an, Besorgnisse einzuflößen. Mangel an Schlaf und Appetit bringen bei dem Kranken natürlicher Weise die Kräfte herunter.

Alter der Souveräne Europa's. Beim Beginne des Jahres 1844 sind von den 52 Souveränen europäischer Abkunft (unter denen der Kaiser von Brasilien mitgerechnet ist) 4 über 70 Jahre alt, nemlich der König von Schweden, welcher 79 Jahre 11 Monate, der Pabst, welcher 78³/₄ Jahr, der König von Hannover, welcher 72 Jahre 7 Monate, und der König der Franzosen, welcher 70¹/₄ Jahr alt ist. Von den übrigen sind 10 (worunter der König von Württemberg, der Kurfürst von Hessen, die Großherzoge von Hessen-Darmstadt, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Sachsen-Weimar) 60 bis 70 Jahre alt; 13 (worunter der Kaiser von Oesterreich, die Könige von Bayern, Dänemark, der Belgier und der Niederlande, der Großherzog von Baden) 50 bis 60 Jahre; 14 (worunter der Kaiser von Rußland, die Könige von Preußen, Sachsen und Sardinien, der Großherzog von Toskana) 40 bis 50 Jahre; 3 (worunter der König von Sicilien) 30 bis 40 Jahre; 6 (nemlich der Großsultan, der König von Griechenland, die Königinnen von Portugal und Großbritanien, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog von Nassau) 20 bis 30 Jahre alt; endlich 2 nur von 10 bis 20 Jahren alt, nämlich der Kaiser von Brasilien, welcher 18 Jahre 1 Monat und die Königin von Spanien, welche noch nicht 13³/₄ Jahre alt ist. —

Krieg den Schnürbrüsten. In Hamburg ist von mehreren Damen der Entschluß gefaßt, einen Anti-Mieder-Verein zu gründen. Man sagt, der Verein finde gleiche Theilnahme wie jener gegen die Thierquälerei.

Die Abendzeitung erzählt folgende bayerische National-Anekdote: Zu einem Bischof von Freisingen kam einst ein Pfarrer. Der Bischof fragte ihn: „Woiz?" (Was wollt's?). Die Antwort war: „Hoiz" (Holz). Darauf der Bescheid: „Soiz" (sollt's haben.)

Wohlthätigkeit. Herr Baron Salomon von Rothschild sandte der Kleinkinder-Bewahranstalt in Tyrnau ein Geschenk von 500 fl. W. W. Der edle Menschenfreund streut überallhin seinen Segen aus.

Zugetroffener Aberglaube. Wenn in Ostpreußen der Sturmwind sich erhebt, herrscht unter dem Volke der Aberglauben, daß sich alte Weiber erhängen. Beim letzten Sturmwind im November traf's zu. In der Umgegend von Elbing fand man mehr als vier schon bejahrte Frauen erhängt.

Allen Frauen diene zur Nachricht, daß sich in diesem Jahre Großes begeben wird, in diesem Jahre sind es hundert Jahre, daß der Kaffee in Deutschland eingeführt wurde. Werden die Verehrerinnen der Moccabohne nicht die Gelegenheit ergreifen, das hundertjährige Fest dieser denkwürdigen Einführung zu feiern, und einige Dutzend Tassen heißen Bohnen-Nektar zu schlürfen? — Im Jahre 1644 kamen die ersten Kaffeebohnen aus Afrika nach Frankreich; im Jahre 1744 wurde der Kaffee zuerst in Deutschland eingeführt.

Auch nicht übel. Vom 25. Dezember 1843 bis 1. Januar 1844 verkaufte ein Zuckerbäcker in der Rue des Lombards in Paris für 80,000 Fr. Bonbons, Chocolade und andere derartige Erzeugnisse.

Der Humorist berichtet: Um die Weihnachtszeit sah man an mehreren Orten die Christblume blühen. Man will daraus einen baldigen Frühling und ein gutes Jahr prophezeien. In mehreren Gärten von Jena blühen die Primeln, Aurikeln, Rosen und Veilchen.

Eine hübsche Rechnung. Einen einträglichen Posten besaß der Scharfrichter von Coesfeld noch im 17. Jahrhundert. Betrug doch nach der Geschichte der Hexen-Prozesse v. W. Soldau seine Liquidation über verbrannte Brocken-Mamsellen (Hexen, die auf den Blocksberg fuhren) vom Juli bis Dezember 1631, also in einem halben Jahre, 169 Thaler, eine Summe, welche damals als ein kleines Vermögen galt. Und dieß geschah im Laufe des 30jährigen Krieges, als man — für die Aufklärung focht.

Der Pariser Wind hat uns wieder Regen gebracht, vorher N. W. Schneegestöber — man sollte meinen, der Februar wolle dem April sein Recht rauben — aber keineswegs stimmt diese Witterung mit jener im Jahre 1811 überein. Doch nur Geduld! Ist der März trocken und nicht naß, füllt er den Bauern Scheuer und Faß. Aber auch die schon so oft besprochenen Sonnenflecken scheinen kleinen Einfluß auf die Temparatur der Erde zu haben. Die Flecken an der Sonne, sagt der berühmte Astronom Arago, waren den Alten wahrscheinlich nicht bekannt, da zuerst 1611 in der Schrift eines Holländers von denselben die Rede ist. Diese Flecken sind zweierlei Art; einige gleichen einem dunkeln Körper, andere leuchten; ihre Gestalt ist verschieden, und die kleinsten gleichen gewissermaßen Runzeln, als wenn die Oberfläche der Sonne wie die Schale einer Citrone runzelig wäre. Was die Stärke des Sonnenlichts betrifft, so hat ein Astronom berechnet, daß ein Zoll Sonnensubstanz,

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts

Nr. 8. Landau, den 24. Februar **1844.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Es kommt häufig der Fall vor, daß Verwandte und Freunde von Gefangenen im hiesigen Bezirks-Gefängnisse an Sonnabenden oder Sonntagen hierher kommen, um solche im Gefängnisse zu besuchen.

Da aber jeden Sonnabend die Räume des Bezirks-Gefängnisses gereinigt werden müssen, und am Sonntage durch Besuche der im Gefängnisse abzuhaltende Gottesdienst Störung erleiden würde, so kann an diesen beiden Tagen eine Erlaubniß zu Besuchen im Bezirksgefängnisse nicht ertheilt werden.

Ich mache dieses hiermit bekannt, damit vergebliche Reisen hierher u. Zeitversäumniß vermieden werden.

Landau, den 16. Februar 1844.

Der königliche Staats-Prokurator.
Bomhard.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Tapezirer Johann Daniel Göttel von Wiesbaden hat sich der Ausstellung eines falschen Wechsels, sowie eines bedeutenden Betruges dahier schuldig gemacht, und ist dann flüchtig geworden. Er ist im Besitze eines ihm unterm 20. Januar l. J. von dem herzoglichen Stadtpolizeiamte dahier, zu einer Reise innerhalb der deutschen Bundesstaaten, ertheilten Passes.

Wir ersuchen dienstergebenst, auf diesen Verbrecher gefällig achten zu lassen, und im Falle der Betretung desselben seine gefängliche Vorführung an uns zu veranlassen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1844.

Herzoglich Nassauisches Criminal-Gericht.
Reichmann.
vdt. Lex.

Signalement.

Alter 27 Jahre, Größe 5' 6", Haare schwarz, kurz gelockt, Stirne frei, Augenbraunen schwarz, Augen dunkelbraun, Nase und Mund proportionirt, Zähne gesund, Bart schwarz, Kinn rund, Gesichtsform oval, Gesichtsfarbe gesund, besondere Kennzeichen keine.

Vorstehender Steckbrief wird auf Requisition des Criminalgerichts zu Wiesbaden hiermit bekannt gemacht. —

Landau, den 21. Februar 1844.

Der königliche Staats-Prokurator.
Bomhard.

Das königliche Regierungsblatt Nr. 6 vom 15. Februar enthält Nachstehendes:

Ludwig von Gottes Gnaden,
König von Bayern rc. rc.

Wir finden Uns bewogen, zu näherer Erläuterung Unserer Verordnung vom 27. Juli 1836, den Vollzug des § 18 der Zollvereinigungs-Verträge in Beziehung auf Handlungs-Reisende und auf den Besuch der Messen und Jahrmärkte betreffend, zu verordnen, wie folgt:

§ 1. Den Handelsreisenden, inländischen, wie ausländischen, ist das Anbieten von Waa-

ren, und das Suchen von Bestellungen mit oder ohne Vorweisung von Mustern nur gestattet: a) bei berechtigten Kaufleuten, und zwar bei diesen unbedingt; b) bei berechtigten Fabrikanten und Gewerbsleuten, bezüglich der für ihre Fabrikation oder ihr Gewerbe erforderlichen Stoffe und Werkzeuge; — bei allen anderen Personen aber unbedingt verboten.

§ 2. Von diesem Verbote sind die Weinhandlungs-Reisenden ausgenommen; ihnen bleibt das Suchen von Bestellungen, wie bisher, auch bei Consumenten gestattet.

§ 3. Gegen Handelsreisende, welche den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandeln, ist nach den gegen den Hausir-Handel bestehenden Strafbestimmungen einzuschreiten. — Außerdem soll denselben die ertheilte Bewilligung unnachsichtlich entzogen werden.

§ 4. Die Distrikts-Polizeibehörden haben die in das Königreich eintretenden fremden Handelsreisenden auf diese Bestimmungen bei der im § 4. Abs. 2 Unserer Verordnung vom 27. Juli 1836 vorgeschriebenen protokollarischen Verhandlung besonders aufmerksam zu machen.

Vorstehende Verordnung hat vom Tage der Bekanntmachung an in dem Gesammtumfange Unseres Reichs in Anwendung zu treten.

Verhandlungen

vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Die Sitzungen des Assisengerichts der Pfalz für das 1. Quartal 1844 haben am 19. d., unter dem Vorsitze des königl. Appellationsgerichtsraths, Herrn Popp, begonnen und werden am 28. beendet sein.

Die Geschworenen haben in 9 Prozeduren über 10 Individuen zu urtheilen, wovon 5 des qualifizirten Diebstahls, 3 eines Verbrechens gegen die Schamhaftigkeit, 1 der Verwundung und 1 der Tödtung mit Vorbedacht angeklagt sind.

Als Geschworene wurden einberufen:

1) Roos, Bernhard, Gutsbesitzer in Ingenheim.
2) Hauck, Johann Jakob, Bürgermeister in Billigheim.
3) Lorch, Friedrich, Stadtrath in Bergzabern.
4) Füß, Philipp, „ in Annweiler.
5) Kuhn, Heinrich, Höchstbesteuerter in Kleinkarlbach.
6) Hafner, Karl Friedrich Ludwig, Gerber in Grünstadt.
7) Braunsberg, Philipp Wilhelm, Kaufmann in Frankenthal.
8) Koch, Michael, Gutsbesitzer in Kirchheim an der Eck.
9) Elgaß, Johann Martin, Arzt in Rheinzabern.
10) Ritter, Daniel, Gutsbesitzer in Sembach.
11) Wagner, Adam, Gastwirth in Kaiserslautern.
12) Seitz, Theobald, Gutsbesitzer in Otterberg.
13) Mießel, Jakob Christ., Gastwirth in Kirchheim.
14) Lintz, Philipp Carl, Stadtrath in Edenkoben.
15) Reichert, Heinrich, Gutsbesitzer in Wachenheim.
16) König, Georg Jakob, Gutsbesitzer in Dürkheim.
17) Mattil, Heinrich, Gutsbesitzer in Neustadt.
18) Häußer, Valentin, Stadtrath in Dürkheim.
19) Justus, Ernst, Handelsmann in Pirmasens.
20) Leinenweber, Friedrich, Stadtrath daselbst.
21) Dennhardt, Valentin, Gutsbesitzer in Schifferstadt.
22) Emmerich, Jakob, Arzt in Mutterstadt.
23) Heßdörfer, Georg, Rheinschiffer in Speyer.
24) Ußlaub, Georg Friedrich, Gutsbesitzer daselbst.

An die Stelle des nicht erschienenen Geschwornen König wurde der Ergänzungsgeschworne Herr Dr. Erbelding gezogen.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Karlsruhe, 17. Februar. Eins der schändlichsten Verbrechen ist gestern hier entdeckt worden.— Das Scheußlichste, was menschliche Schlechtigkeit nur zu ersinnen vermag: eine seit mehreren Monaten betriebene systematische nächtliche Beraubung der Gräber. Es bestand eine förmliche Gesellschaft, welche dieses Feld der Industrie auf eine Weise ausbeutete, daß bei bloßem Darandenken die Haut schaudert. Allnächtlich besuchten die Bösewichter den Gottesacker, ließen sich durch gemeinschaftliche Zusammenhülfe nach künstlicher Aufhebung einzelner Steinplatten oft mit Lebensgefahr in eine Gruft hinab, öffneten dort die Särge, trennten Tressen Epauletten rc. von den Kleidern und Uniformen der Leichen, zogen ihnen die Stiefel aus und verstümmelten damit die Leichen auf die entsetzlichste Weise. Auch die festgebauten Grüfte und Leichname zweier Generale sind auf diese Art von verruchter Hand entweiht und alles darin Befindliche von Werth geraubt worden. Es sind bereits eine Menge Verhaftungen in dieser Sache vorgenommen worden und die Untersuchung wird mit vieler Energie betrieben. — Zu gleicher Zeit wird von Aufhebung einer Falschmünzerbande gesprochen, welches dieselben schlechten Subjecte sein sollen, die sich an den Gräbern vergriffen hatten. — Man erzählt sich nämlich, der bleierne Sarg des einen der beiden Generale und die erbeuteten Silberstoffe seien zu dem hübschen Geschäfte der Falschmünzerei bestimmt gewesen. Eines der festgenommenen Individuen ist schon früher wegen desselben Verbrechens im Zuchthause gesessen. Es ist ein Uhrmachergeselle, bei dem man auch die zu seiner heimlichen Industrie nöthigen Instrumente gefunden hat.

Kaiserslautern. Ein höchst trauriger Vorfall hat sich am 14. d., Morgens, in unserer Stadt ereignet. Ein hiesiger Forstamtsactuar, Franz Reichle von Lilienstern, machte den Versuch, seinen Kollegen Joseph Friedrich, der mit ihm die nämlichen Zimmer bewohnte, vermittelst eines Schusses aus einer mit groben Schroten geladenen Pistole zu erschießen, und entleibte sich sodann selbst durch einen Flintenschuß.—

Der J. F., dem der Anschlag galt, kam glücklicher Weise mit einer höchst unbedeutenden Verletzung am Kopfe davon. Die That macht um so größeres Aufsehen, da beide Aktuare seither in dem vertrautesten und innigsten Freundschafts-Verhältnisse standen und F. N. v. L. ein Mann von höchst gutmüthigem, wenn auch etwas verschlossenem Charakter war. Man will indessen, namentlich in letzterer Zeit, Spuren von Trübsinn, ja selbst von Geistesverwirrung, an ihm bemerkt haben. Aus zurückgelassenen Papieren des Verstorbenen soll hervorgehen, daß der Glaube, sein Freund stehe seiner Beförderung hindernd im Wege und intriguire gegen ihn, das Motiv zu dieser Handlung war. So sehr man den Verstorbenen bedauert, so lebhaft ist auf der andern Seite die Freude, daß J. F., ein sehr geachteter junger Mann, der ihm drohenden Lebensgefahr so glücklich entgangen ist. — Die hinterlassenen Papiere des Verlebten werden uns sonder Zweifel noch nähere Aufklärung über die Motive der That an die Hand geben.

Ungezogenheit. Zwei Landleute kamen neulich zur Stadt in einen Gasthof, wo sich auch die Post befindet — hier nun, anstatt in das Wirthszimmer zu gehen, verfügten sie sich in die Küche und betrugen sich da so löblich, daß man die Knechte zusammenrufen mußte, um beide hinaus zu — — — führen. Mögen junge Leute sich dieß zur Warnung dienen lassen. Solche Rohheit verdient stets die Karpatsche.

Unglücksfall. Durch ein Dörfchen in der Nachbarschaft fuhren jüngst einige Landleute im Schritt, dessen ohngeachtet kam eine Gans unter die Fuhre und büßte ihr Leben ein. Die Leute waren wohl geneigt, die Geräderte zu bezahlen, allein es zeigte sich Niemand auf der Straße und so fuhren sie weiter, aber den andern Morgen in aller Frühe, bei sehr strenger Kälte, kam der sehr bemittelte Eigenthümer mit einer Klage beim Nachbar-Orts-Bürgermeister an. Menschenfreunde, um eine Klage zu verhüten, suchten einen Vergleich zu stiften. Der halb Erfrorene erhielt 48 Kreuzer und behielt die Gans. — Guten Appetit!

Hausmittel. Eine englische medizinische Zeitung versichert, daß sich ein lästiger Hustenanfall sehr leicht dadurch beseitigen ließe, daß man während des Ausathmens die Nase mit dem Daumen und Zeigefinger fest zuhalte, dagegen frei einathme. Dasselbe Mittel, nämlich das Zuhalten der Nase befreit bekanntlich auch von dem Schluckern (hier Kluckser), der bisweilen so beschwerlich wird. Ein italienischer Arzt, Guastamachia, empfiehlt das allbekannte Katzenkraut, als unfehlbares Mittel gegen Zahnschmerzen, dieselben mögen von Erkältung oder von schadhaften Zähnen herrühren. Man soll Blätter dieser Pflanze zwischen den leidenden Zahn und den danebenstehenden drücken und nach zwei oder drei Minuten würden die heftigsten Schmerzen nachlassen. Ist das Kraut mit dem leidenden Zahne nicht in Berührung zu bringen, so soll man es kauen, was dieselbe Wirkung hervorbringt. Wir hörten übrigens dasselbe Kraut als ein Mittel rühmen, welches den verlorenen Geruch wieder herzustellen im Stande sei, wenn man täglich mehrmals Blätter dieser Pflanze zwischen den Fingern reibe, und den Duft stark in die Nase einziehe.

Mittel gegen die Wasserscheu. Dieß soll Essig sein! Ein Arzt in Padua wendete dieses Mittel bei einem Wasserscheuen im dortigen Spitale an. — Der Patient bekam Morgens ein Pfund Weinessig, Mittags ein zweites und Abends ein Drittes und war schnell genesen.

Candel.

I. Verkauf von Obstbaumstämmchen aus der Baumschule in Candel.

1) Aepfelstämme per Stück 16 kr. mit dem Ausgraben.
2) Birnstämme „ „ 16 „ „ „ „
3) Apricosen „ „ 24 „ „ „ „
4) Reineclaude „ „ 20 „ „ „ „
5) Veredelte Kirschen „ 20 „ „ „ „
6) Myrabellen „ 20 „ „ „ „

Vom 20. Februar bis 20. März jeden Tag.

II. Holzversteigerung im Gemeindewald.

Montag den 4. März l. J., um 9 Uhr des Morgens, wird hier auf dem Gemeindehause das Brennholz im Schlage Obergebez oder Ober-Haardt oberhalb dem Ober-Candeler Teichweg auf Termin bis 1. August l. J. versteigert, als:

7½ Klafter buchen Scheitholz.
246 „ eichen „
160¼ „ „ anbrüchig.
12 „ erlen Scheitholz.
2 „ kiefern „
2950 eichen und gemischte Wellen mit starken Prügeln.

Candel, den 17. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Holz-Versteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 5. März 1844 — zu Neulauterburg — Morgens um 9 Uhr.

I. Revier Hagenbach.

Schlag Lohbusch Nr. 18:

76 eichene Schiffbau- und Nutzholzstämme.
14 eschene Nutzholzstämme.
7 rüsterne „
3 issene „
42 hainbuchene „
40 erlene „
3 buchene „
4 Klafter erlen Misselholz.

II. Revier Scheibenhardt.

1) Schlag Unterwolfslager Nr. 31:

111 eichene Schiffbau-, Bau- und Nutzholzstämme.
4 buchene Nutzholzstämme.
7 birkene „

2) Schlag Windhammerschlag Nr. 37:

3 eichene Baustämme.
12½ Klafter eichen geschnitten Scheit.
89¼ „ kiefern geschnitten Scheit u. Prügel.
33 „ birken Weichholz u. gemischt Scheit- und Prügelholz.
5725 Gebund kiefern und Weichholz Reißerwellen.

Den 7. März 1844, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.

1) Schlag Kehrweg Nr. 1.

87 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
35 kieferne „ „ „
46 birkene „ „ „
1 buchene „ „ „
4 kirschbaumene „ „

2) Schlag Nr. 14. — Zufällige Ergebnisse in den Waldorten Unterscheidwald, Majerschlag und Oberholler:

1 eichener Baustamm.
14 Klafter buchen geschnitten Scheit.
18 „ eichen „ „
38 „ kieferne Scheit und Prügel.
2 „ birkene „ „ „
1 „ Weichholz geschnitten Scheit.
4350 Gebund kieferne und gemischte Reißerwellen.

3) Schlag Müllersmord Nr. 6.

2 eichene Baustämme.
4 hainbuchene Nutzholzstämme.
19 buchene idem zu Schaufeln und Holzschuhen.
7 Klafter buchene Prügel.
24¼ „ kieferne Scheit und Prügel.
1¼ „ birken und Weichholz Prügel.
3600 Gebund buchene und kieferne Reißerwellen.

Den 8. März 1844 — zu Langenberg — Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg östlich.

Schlag Nr. 13. Zufällige Ergebnisse in den Waldorten: Kalbachsee, Haberackerspitze, Wachholderweg, Unterholler, Steinallee, Hessenloch und Reitschule.

21 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
196 Klafter buchen geschnitten Scheit.
86 „ eichen „ „
5¼ „ kiefern, birken und erlen Scheitholz.

Ausserdem werden im Laufe des Monats März in den Revieren des Forstamtes noch ohngefähr 500 Stämme Bau- und Nutzholz, 500 Klafter Scheit- und Prügelholz und 10,000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 12. Februar 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Cours der Geldsorten
in Frankfurt a. M. am 20. Febr. 1844.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	4	Souverainsd'or	11	54
Friedrichsd'or	9	45 1/2	Laubthaler, ganze	2	43
Ducaten	5	34	dto halbe	1	16
Holländ. 10 fl.-St.	9	54	Preußische Thaler	1	44 3/4
20 Francs-Stück	9	25 1/2	5 Francs-Thaler	2	20

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	22. Febr.	8	15	3	32	5	19	5	22	2	48
Edenkoben	17. Febr.	—	—	3	54	5	27	5	20	2	57
Neustadt	17. Febr.	8	12	3	34	5	37	5	11	2	58
Germersheim	13. Febr.	—	—	3	33	5	4	5	4	2	44
Speyer	13. Febr.	8	36	3	10	5	16	5	5	2	47
Kaiserslautern	13. Febr.	7	30	3	2	5	23	5	3	2	28
Zweibrücken	22. Febr.	7	22	2	30	4	56	4	59	2	26

wenn man sie auf die Erde herunterbringen könnte, so viel Licht geben würde, als 12,000 Kerzen. — Häufig hat man behauptet, die Temperatur der Erde habe sich geändert, Arago weist aber durch Vergleich der Beobachtungen der Schule zu Alexandrien, der spätern Beobachtungen der Araber und der jetzigen nach, daß die Temperatur sich seit 2000 Jahren auch nicht um das Zehntel eines Grades geändert habe. Zwar hält es die Wissenschaft nicht für unmöglich, daß die Sonne einstens verschwinden könne, wie bereits mehrere Sterne verschwunden sind, die Sonnenflecken aber sind der Ansicht der Astronomen nach keineswegs ein Anfang des Verschwindens dieses Gestirnes.

Mobilien-Versteigerung.

Am 5. März 1844, Morgens 9 Uhr, werden aus dem Nachlasse von weiland Aron Dreifus, lebend Handelsmann in Niederhochstadt, in dessen Wohnung allda öffentlich versteigert: Schreinwerk, Bettung, Getüch, Küchengeschirr, circa 13 Kilogrammen Lichter, 1 Kuh, circa 200 Gebund Stroh, circa 20 Centner Heu, 1 Hektoliter Brandwein, 100 Körbe Kartoffeln, 8 Fässer, 100 Oelkuchen, 17 Schaaffelle, Mannskleidung, 26 dürre Häute, 8 Kalbfelle, Früchte, überhaupt allerlei Geräthschaften.

Landau, den 15. Februar 1844

Hessert, Notär.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. d. M., Nachmittags um ein Uhr, wird dahier im Wirthshause zum Sternen, zur Minderversteigerung der Lieferung und Beifuhr von 100 Cubicmetern alter forster Granitsteine zur Unterhaltung der dahier kunstmäßig hergestellten Communicationsstraßen an die Wenigstnehmenden öffentlich geschritten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Roschbach, den 17. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

Holzversteigerung.

Samstag den 2. März d. Js. Morgens 9 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramt Dörrenbach, im Gemeindehause daselbst, nachbezeichnete Hölzer öffentlich versteigert, als:

52 eichene Baustämme 3r und 4r Klasse,
242 tannene „ 3r und 4r „
15 kieferne „ 3r und 4r „
47 eichene Nutzholzabschnitte 3r und 4r Klasse,
73 tannene Blöch 3r und 4r Klasse,
5 kieferne „ 2r und 3r „
26 buchene „ 2r und 3r „

Dörrenbach den 21. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
G. Gander.

Auszuleihen:

Bei der Sparkasse in Landau mehrere Tausend Gulden, theilweise in kleineren oder größeren Summen.

Landau, den 20. Februar 1844.

Die Commission.

Lohrinden-Versteigerung.

Edesheim. Samstag den 9. März 1844, Vormittags 9 Uhr, werden dahier auf dem Gemeindehause, die Lohrinden aus dem Vorderwaldschlag von 18⁴³/₄₄,

District Hermersthal:

circa 600 Gebund vorzüglichster Qualität Spiegelrinden in Versteigerung begeben.

Edesheim, den 19. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Bekanntmachung.

Edesheim. Mittwoch den 6. März 1844, Nachmittags um zwei Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird der Rest von 220 laufende Metres kunstmäßige Erbauung des Edesheimer Hainfelder Weges im Wege der Minderversteigerung vergeben werden.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißhefte liegen auf der Bürgermeisterei-Amtsstube zu Jedermanns Einsicht offen.

Edesheim den 20. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

---

400 Gulden

liegen in der Gemeindekasse zu Ilbesheim zum Ausleihen in Bereitschaft.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Weiden-Versteigerung.

Kommenden Donnerstag den 29. l. M., Nachmittags 2 Uhr werden durch die königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission die unlängst in den hiesigen Festungswerken geschnittenen Weiden, vor dem deutschen Thore dahier, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 23. Februar 1844.

Langwaaren-Versteigerung.

Den 26., 27., 28. und 29. dieses Monats, jedesmal Morgens 9 und Mittags 2 Uhr, um mit seinem Langwaaren-Geschäft ganz aufzuräumen, läßt Jacob Metzger, Vater, vor seiner Wohnung in der Judengasse zu Landau, den Waarenvorrath, bestehend in Kattun, Siamoise, Kölnisch, Barchent, Baumwolltuch, Hosenzeug, Merinos, Halstücher jeder Art, Leinentuch und mehrerer anderer Waare, freiwillig versteigern.

Landau den 15. Februar 1844.

Weber, Gerichtsbote.

Nachricht.

Vom 2. März anfangend kommt die Ordinär von Carlsruhe täglich um 10 Uhr dahier an und fährt Nachmittags präcis 3 Uhr zurück. Preis 1 fl. 20 kr.

Die Ordinär von Carlsruhe nach Stuttgart geht präcis 6 Uhr ab. Preis 3 fl.

Die Einschreibung geschieht bei Unterzeichtem.

Landau den 21. Februar 1844.

G. Wolff zum Schaaf.

Holzversteigerung.

Nächsten Dienstag, als den 27. Februar, des Vormittags um 10 Uhr, im Wirthshaus von Johannes Seebach zu Queichhambach, läßt der Unterzeichnete 4000 Stück kieferne und gemischte Wellen mit starken Prügeln, benebst 4 Klaftern kiefern Scheitholz, im Rothenbusch sitzend, öffentlich versteigern.

Annweiler, den 22. Februar 1844.

H. Pasquay.

Zugleich werden 1200 buchene Wellen, im Vogelstocker Teiche sitzend und dem Gutsbesitzer Conrad Diehl von Annweiler gehörig, versteigert.

Empfehlung.

Der unterzeichnete Färbermeister, welcher bis daher bei seinem Vater gewohnt, nun sich im Hause des Jakob Hirsch, Eisenhändler, in der Venninger Straße gelegen, etablirt hat, empfiehlt sich in allem in sein Geschäft Einschlagenden mit billigster Bedienung.

Edenkoben im Februar 1844.

Gg. M. Lenhart.

Haus- und Güterverkauf.

Der Unterzeichnete hat dahier in Eusserthal ein Wohnhaus, Scheuer, Stall, 6 Morgen Bauland, nebst zwei Gärten aus freier Hand zu verkaufen.

Eusserthal, den 12. Februar 1844.

Peter Rung.

Gutsbesitzer Hilgard zu St. Johann bei Albersweiler läßt seinen Weinberg im Antbing zu Burrweiler Montag den 26. Febr., Morgens 9 Uhr, im Gasthause zum Weinberg in Burweiler in Parzellen oder im Ganzen auf Eigenthum versteigern. —

Zu verkaufen.

Da ich meine Wirthschaft im Maulbeerbaum bis Anfangs Mai aufgebe, so ist bis dorthin 1842er Wein, den Liter zu 10 kr., desgleichen 1843er den Liter zu 6 kr., beides Löhlwein, über die Straße zu haben. — Ebenso kann von mir Glacis-Heu und ein Rest Malz abgegeben werden.

Kreul, in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat eine große Partie Kleeheu, Wiesenheu und Ohmet billig aus der Hand zu verkaufen, wobei er Credit einräumt; hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Schmitt in Bellheim.

Lehrlingsstelle.

Bei Unterzeichnetem kann ein wohlgezogener junger Mensch unentgeldlich in die Lehre genommen werden.

J. B. Haas,
Buchhändler und Buchbinder in Landau.

Verlornes.

Vergangenen Dienstag Abend ging vom Hofthore des Hrn. Café Brück bis in den Saal ein golden Braçelet verloren; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Anzeige.

Bei Johann Adam Schmitt in Niederhochstadt ist fortwährend gute Essighefe um billigen Preis zu haben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von braven Eltern kann bei Unterzeichnetem in die Lehre treten.

Johann Koffer, Schlossermeister in Maikammer.

Auf den Abbruch zu verkaufen:

Eine Scheuer, 36 Fuß lang, 29 Fuß breit bei Ph. Jakob Frech in Niederotterbach.

Zu verkaufen:

Ein sehr gutes Billard mit Pariser Banden nach neuester Façon nebst Zugehör um billigen Preis bei Spenni, Schreiner in Landau.

Zu verkaufen

Ein vier Jahr alter Hengst, von Farbe kastanienbraun, bei Hirsch in Haina.

Zu verkaufen:

1200 Hektoliter Spreu um billigen Preis bei Conrad Steiner, Müller in in Böchingen.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, drei Jahre alt, von Farbe schwarzscheck, bei Nicolaus Kaufmann von Freisbach.

Zu verkaufen:

Aechten normänder Gelberüb- und breiten Klee-Samen bei Wittwe Ritter in Landau.

Vorräthig und zu haben in der Haas'schen Buchhandlung zu Landau:

Eugene Sue, die Geheimnisse von Paris, deutsch, aus dem Französischen übersetzt von Spindler. 27 Lfgen. à fl. 2. 42 kr.

Bei Eduard Kaußler in Landau kam so eben an:

Der sympethetische Hausarzt
oder
die enthüllten Zauberkräfte der Natur.

Preis fl. 1

Der Verfasser dieses Buches ist überzeugt, daß ein vornehmes Ignoriren von Dingen, woran das Volk glaubt und wofür Thatsachen sprechen, nicht mehr zeitgemäß sei, und empfiehlt dasselbe nicht blos dem Layen, sondern auch dem Arzte. Er hat dazu die ganze Literatur über diesen Gegenstand, selbst die ungemein raren und kostbaren Traktätlein eines Albertus Magnus, Theophrastus Parazelsus u. s. w. benützt, und freut sich, hier eine Sammlung von Mitteln bieten zu können, welche auch in den schwersten, bisher für unheilbar gehaltenen Krankheiten und Gebrechen, den Leidenden nicht ohne Hülfe lassen wird.

Redacteur und Verleger C. Georges.

／ Der Eilbote.

№ 9. Landau in der Pfalz, den 2. März 1844.

Zeitungsschau.

Straßburg hat nach den neuesten Zählungen 70,298 Einwohner. In Ancona ist am 12. Februar ein Criminalrichter durch einen Menschen in Maskentracht ermordet worden. Nach der Sage soll im Monat März in Italien eine allgemeine Empörung losbrechen; wahrscheinlich abentheuerliche Gerüchte. Nach der Allg. Zeitung hat sich ein Lügengerücht auf die Königin Victoria zerschlagen — und dies ist? „Ihre Majestät hat Gott Lob keine Schulden!" Paris, 19. Febr. In Montpellier sind bereits mehrere spanische Abgeordnete zum Empfang der Königin Christine angekommen. Im englischen Parlament hat eine Gesellschaft um die Erlaubniß nachgesucht, eine Eisenbahn mit hölzernen Schienen bauen zu dürfen. München. Auf unserm ersten Fasten-Viehmarkte wurde beigetrieben: 3075 Pferde, 285 Ochsen, 207 Kühe und Rinder, 16 Stiere, 171 Kälber, 333 Schweine und 2 Ziegen. In einem Dorfe an der Mosel hat ein Arbeiter in einem Weinberge in der Erde einen Topf mit 2400 Silbermünzen aus dem 13. und 14. Jahrhundert gefunden. Briefe aus Petersburg melden: daß daselbst zu der Vermählung der Großfürstin Olga mit einem Erzherzoge von Oesterreich Unterhandlungen gepflogen werden. (Erzherzog Stephan?) Von der polnischen Gränze. Die harte Maßnahme, welche die russische Regierung angeblich zur Verhinderung des Schmuggels gegen die jüdischen Bewohner der Gränze zu vollstrecken im Begriffe steht, erweckt die allgemeine Theilnahme und man hegt die Hoffnung, daß befreundete Mächte Schritte thun werden, um Se. Maj. den Kaiser Nikolaus zu bewegen, ein gelinderes Verfahren gegen diese Unglücklichen anzubefehlen. Wien, 14. Febr. Die Zahl der Pferde unseres kais. Marstalls wird verstärkt, um, wie es heißt, einen Theil davon zum Gebrauch des Kaisers von Rußland bei seinem Besuche in Böhmen zu verwenden. Carlsruhe, 27. Febr. Die Untersuchung über die neulich angezeigte Gräberberaubung hat, wie verlautet, noch immer nicht zu dem gewünschten Resultate geführt, die Verhafteten leugnen hartnäckig. Paris, 20. Febr. Es heißt, der Exregent Espartero habe in diesem Augenblicke in Paris und an der spanischen Gränze mehrere Agenten, die ihn von Allem, was sich in Spanien zuträgt, auf das genaueste unterrichten. Espartero soll noch nicht die Hoffnung aufgegeben haben, bald wieder nach Madrid zurückzukehren. In Breda (Niederlande) fand kürzlich ein Pistolen-Duell zwischen einem Offizier und einem Professor statt. Der Professor, Vater einer zahlreichen Familie, blieb auf dem Platze; der Offizier hat sich geflüchtet. Spanien. In Oyarzun ist eine Räuberbande von der bewaffneten Macht überfallen und 14 derselben gefangen nach Victoria geschickt worden. Die Banditen gaben sich für Zollbeamte aus, und hatten den Schmugglern bereits eine Menge Waaren weggenommen, dieselben aber den Behörden auszuliefern vergessen.

Griechenland. Athen, 10. Febr. Die Successionsfrage ist entschieden, wenn nicht sonst eine Modifikation veranlaßt wird, muß der nächste König sich zur griechischen Religion bekennen. Die Civilliste ist auf 10 Jahre festgesetzt; künftig gilt die Verwilligung derselben für die ganze Regierungszeit. Der König Otto erfreut sich wieder der besten Gesundheit. Eines der größten Uebel, mit denen die griechische Regierung zu kämpfen hat, und welches auf alle Klassen der Bevölkerung einen niederschlagenden Einfluß übt, ist der in Athen und im ganzen Lande herrschende Geldmangel, welcher von Einigen dem Umstand beigemessen wird, daß alle Kapitalisten ihre Gelder dem Verkehr zu entziehen suchten. Berlin, 20. Febr. In der Spree wurde der Leichnam eines Studirenden aufgefunden, der wohl Nachts durch Zufall verunglückte. In Ziebingen hat sich ein junger Mann, angeblich Handelsreisender aus Berlin, erdrosselt; weiters melden Berichte aus Petersburg, daß ein Theil der Polizei in Perm wegen Unterschlagung von Geldern nach Sibirien gesendet worden ist. Wien, 20. Febr. Es sind Nachrichten aus St. Petersburg eingelaufen, nach denen der Kaiser Nikolaus schon im künftigen Mai unsere Residenz mit einem Besuch erfreuen wird. St. Petersburg, 15. Februar. Man erfährt, daß Se. Maj. der Kaiser die Bestimmungen des vielbesprochenen Ukases wegen Translokirung der russisch-polnischen Gränzjuden sehr wesentlich gemildert hat und weitere Milderungen noch in Aussicht stellt. Der kaiserliche Erlaß enthält die nachstehenden sechs Bestimmungen: 1) Diejenigen Gränzjuden, welche gemauerte Häuser besitzen, verbleiben nicht zwei Jahre, wie der Ukas bestimmte, sondern noch vier Jahre in ihrem Wohnorte; 2) die Besitzer hölzerner Häuser verbleiben statt eines Jahres drei Jahre; 3) alle zu translocirenden Juden erhalten an ihrem neuen Wohnorte Holz von der Regierung zum Aufbau von Häusern; 4) dieselben erhalten zugleich Abgabefreiheit auf fünf Jahre; 5) in Betreff der Besitzer großer Fabriken wird vom Finanzministerium Bericht erfordert, ob dieselben nicht an ihrem bisherigen Wohnsitz zu belassen seien; endlich, und dies ist offenbar die wichtigste Bestimmung, 6) die Minister der Finanzen und des Innern sind beauftragt, Vorschläge zu weiteren Milderungen des kaiserlichen Ukases zu machen. 30. Jan. Ein kaiserlicher Ukas erklärt, daß die katholische Geistlichkeit der westlichen Provinzen vom 1. Mai an vom Staate besoldet werden soll. Die Ukas theilt die katholischen Kirchspiele in fünf Klassen. Die in der ersten Klasse einbegriffenen Pfarrer sollen jährlich 600, und jene in der letzten Klasse 230 Silberrubel als Besoldung erhalten. Madrid, 17. Febr. Fortwährend

werden Arrestationen in dieser Hauptstadt vorgenommen; mehr als 60 Personen, meist Deputirte, sind unterm Riegel. — Paris, 24. Februar. Die Regierung beobachtet noch immer ein tiefes Schweigen über die Vorgänge auf Otahaiti, während die englische Presse fortfährt, den Admiral Dupetit-Thouars zu schmähen. — London, 22. Februar. Heute wurden die Minister in den beiden Parlamentshäusern über den Vorgang auf Otahaiti interpellirt. (Besitznahme von Frankreich und Abdankung der Königin Pomare.) Aberdeen und Peel drückten ihr innigstes Bedauern aus, über die Absetzung der Königin Pomare. — Paris. Die Reisenden zwischen Brüssel und unserer Hauptstadt sind jetzt nur eine Nacht unterwegs. Wer um 6 Uhr Abends auf der Eisenbahn von Brüssel nach Valenciennes fährt, und nicht durch zu viel Gepäck von der dortigen Mauth aufgehalten wird, kann um 10 Uhr mit der Diligence abfahren, und am folgenden Morgen in Paris sein. Paris, 22. Febr. Die Königin Christine reiste am 21. von Lyon nach Avignon ab; am 23. trifft sie in Perpignan ein und schifft sich am folgenden Tage von Port-Vendres nach Barcelona ein.

Die Gewinner des Haupttreffers in der Pann'schen Güterverloosung in Wien, haben auf die Realität verzichtet, und die Ablösungssumme von 80,000 Gulden Conv.-Münze vorgezogen, die ihnen dann auch am 17. Februar ausbezahlt worden ist.

Eine Eisenbahnkirche von Eisen, die mit einem Prediger zwischen den Dörfern, die keine Kirche haben, hin und herfährt, ist in Nordamerika seit Neujahr im Gange, wie die „Eisenbahn" meldet. Die Kirche kommt an, die Leute versammeln sich, um die Predigt zu hören; dann zieht der Pfarrer weiter. Das ist Fortschritt!

Die Diebe, welche die Münze in Berlin um ungefähr 900 Thaler beraubt hatten, sind entdeckt worden. Es sind ehemalige Münzarbeiter, die von der Wasserseite her eingebrochen, und mit der Lokalität sehr vertraut waren.

Ein in Darmstadt zwischen dem im Reiterregiment dienenden Fürsten Wittgenstein und dem Infanterielieutenant v. Bechtold vorgefallenes Duell, wobei Ersterer schwer, Letzterer leicht verwundet wurde, erregt um so mehr Aufsehen, als letztgenannter Offizier der nemliche ist, der, durch eine Realinjurie verletzt, zu der neulichen strengen Kabinetsordre gegen den Zweikampf Anlaß gab. Man ist nun begierig, ob dieser Befehl zum Vollzug kommen wird. Dazu kommt, daß das neue hessische Strafgesetzbuch den Zweikampf ganz allgemein verbietet, und es den Gerichten mit dessen Vollzug Ernst ist, wie die nächstens beginnende Prozedur des Kreisgerichts in Alzey gegen Herrn v. Haber beweist.

In Königsberg ist am 17. Februar ein von 8 Familien bewohntes Haus abgebrannt, wobei 2 Männer, 2 Frauen und 2 Kinder das Leben verloren.

Interessantes. — Englische Mission. Die anglikanische Missionsgesellschaft hat im vorigen Jahre 115,000 Pfund Sterling eingenommen. Missionen nach China, Furah-Bay und Westindien werden jetzt organisirt. — Katholische Mission. (Märtyrer in Corea.) Noch immer fließt Christenblut um des Glaubens willen. Im September 1842 sind in Corea der apostolische Vikar Dr. Imbert und die Missionäre Chastan und Meuban nebst 70 anderen Christen enthauptet worden; 170 wurden strangulirt. Daß diese Nachricht erst so spät in Europa bekannt geworden, liegt daran, daß dieses Land den Europäern noch strenger verschlossen gehalten wird, als früher China und jetzt noch Japan.

Graf Argout in Paris hat in einer sehr pikanten Zusammenstellung nachgewiesen, daß die Summe der Winter, welche die Häupter sämmtlicher Mitglieder der Pairskammer gebleicht haben, 18,000 Altersjahre beträgt. Die Herren Pairs wären also alle zusammen drei Mal älter, als man das Alter der Welt anzunehmen pflegt. — Landau. Am 28. Februar kam der männliche Storch hier an und nahm Besitz von seinem Sommeraufenthalt; die Frau Störchin wird noch erwartet; sie trifft in der Regel einige Tage später ein. Bei dem Hochwasser der Queich wollte Jemand ein ertrunkenes Kind bemerkt haben, dessen man aber bei der schnellen Strömung nicht habhaft werden konnte. Von Auswärts sind jedoch noch keine Anzeigen eines hierauf bezüglichen Unglücksfalles eingetroffen. Berlin. Der Bildhauer Kiß soll für die Reiterstatue des verstorbenen Königs von Preußen 39,000 Thaler erhalten. New-York. Ole Bull, der große Geigen-Künstler, reist jetzt in Amerika, aber auch hier hat der Goldregen aufgehört, Amerika will nicht mehr die zu melkende Kuh für Europa's Künstler sein und nur — China noch übrig bleiben. Auf also, ihr Künstler, nach China! London. Die Morning-Post schlägt in runder Zahl den jährlichen Umlauf der Zeitungen in ganz England zu 56 Mill. Exemplare an. Die Londoner Zeitungen zahlen im Jahre 26,986 Pfund Sterling Inseraten-Steuer. Dabei ist aber zu bemerken, daß eine sechsspaltige Petitzeile der Times in den Ankündigungen 1 fl. 12 kr. kostet. — Der Park von Chillingham, welcher dem Grafen Tankerville gehört, ist seit langer Zeit bekannt durch den Besitz einer Heerde wilden Rindviehes, wohl der einzige in England und in ganz Europa. Leider sieht sich der Eigenthümer genöthigt, denselben zum Verkaufe auszusetzen. Sir Hudson Lowe. Dieser Mann soll in den Händen eines vertrauten Freundes Papiere, darunter auch die Instruction Lord Bathurst's, hinterlassen haben, welche geeignet seien, seinen Caracter in ein besseres Licht zu setzen. Die Berlingske Tidende vom 27. November v. J. meldet, daß zwei Schiffer ein lebendes Seepferd mitgebracht hätten, das sie bei Spitzbergen gefangen. Dies merkwürdige und seltene Thier ist zwar plump und hat einen schleppenden Gang, folgt aber doch seinen Führern wie ein Hund. — Kürbisse, als Sauerkraut. Diese sind freilich besonders zu empfehlen, wenn das Kraut nicht gerathen ist. Daher mag Mancher diese Empfehlung dieses Jahr für überflüssig halten. Nun, so verspare man ihre Anwendung auf ein andermal, wo das Kraut schlecht gerathen ist — und dann kann Mancher wohl Kürbisse pflanzen, der keinen Krautacker hat. Wer es denn aber versuchen will, der reinige die Kürbisse, wenn sie noch nicht überreif sind, von Kernen und Mark, hoble sie dann wie Kraut und lege sie so ein. Sie sollen dann einen Geschmack erhalten, der, wenn sie gekocht werden, vom Sauerkraut nicht zu unterscheiden ist.

Anzeige-Blatt

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 9. Landau, den 2. März **1844.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Es kommt häufig der Fall vor, daß Verwandte und Freunde von Gefangenen im hiesigen Bezirks-Gefängnisse an Sonnabenden oder Sonntagen hierher kommen, um solche im Gefängnisse zu besuchen.

Da aber jeden Sonnabend die Räume des Bezirks-Gefängnisses gereinigt werden müssen, und am Sonntage durch Besuche der im Gefängnisse abzuhaltende Gottesdienst Störung erleiden würde, so kann an diesen beiden Tagen eine Erlaubniß zu Besuchen im Bezirksgefängnisse nicht ertheilt werden.

Ich mache dieses hiermit bekannt, damit vergebliche Reisen hierher u. Zeitversäumniß vermieden werden.

Landau, den 16. Februar 1844.

Der königliche Staats-Prokurator.
Bomhard.

Bekanntmachung.

Verein für sittliche Besserung verwahrloster Kinder betreffend.

Aus Auftrag des Central-Ausschusses des Vereins für sittliche Besserung verwahrloster Kinder und jugendlicher Sträflinge lade ich hiermit alle verehrlichen Mitglieder dieses Vereins aus dem Gerichtsbezirk Landau zu einer auf

Montag den eilften März l. J.,
Morgens neun Uhr, im Stadthaus-Saale dahier

anberaumten General-Versammlung ein, in welcher der Ausschuß für den Gerichtsbezirk Landau in Gemäßheit des §. 9 und 12 der Statuten (Beilage zu Nr. 56 des Amtsblattes von 1842) gewählt werden soll. —

Landau, den 27. Februar 1844.

Der königliche Staats-Prokurator:
Bomhard.

Verhandlungen
vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Der erste Angeklagte, welcher vor den Assisen erschien, ist:

Leonhard Wiedemann, 31 Jahre alt, Leinweber, geboren und wohnhaft zu Waldrohrbach. — (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Umbscheiden.)

Wiedemann ist ein Mensch, der in seiner Gemeinde alles Vertrauen verloren hatte. Im Jahre 1839 war er als Soldat wegen zweier Diebstähle in Untersuchung, und im Jahre 1841 wurde er wegen ausgezeichneten Diebstahls von dem Kriminalgericht zu Ulm zu einer Gefängnißstrafe von 15 Monaten verurtheilt. Nach Erstehung dieser Strafe kam er wieder nach Waldrohrbach zurück.

Im verflossenen Jahre stand Wiedemann bei dem Ackersmann Friedrich Zwick in Arbeit bei welchem verschiedene Gelddiebstähle stattfanden, deren er dringend verdächtig war.

Auf Weihnachten vorigen Jahres hatte Zwick eine Geldsumme im Betrage von 90 Gulden eingenommen, die er in einem Schranke verwahrte. Am zweiten Weihnachtstage entdeckte derselbe, daß ihm aus diesem Schranke mittelst Erbrechung eines im Innern angebrachten geheimen Behälters, 22 Gulden in Fünffrankenstücken und Kronenthalern entwendet worden waren. Deutliche Spuren, die mit dem Stiefel des Angeklagten korrespondirten, zeigten, daß der Diebstahl mittelst Einsteigens verübt worden sein mußte. —

Ueber die Person des Thäters konnte man nicht lange zweifelhaft sein, da der Angeklagte, früher gänzlich von Geld entblößt, nun durch den Besitz einer größeren Geldsumme den Verdacht auf sich lenkte, welcher Verdacht sich auch durch spätere Anzeichen zur Gewißheit erhob.

Wiedemann wurde nämlich sogleich durch den Adjunkten zur Rede gestellt und visitirt, bei welcher Gelegenheit in seinen Taschen 5 Fünffrankenthaler gefunden wurden. Es stellt sich auch heraus, daß derselbe 2 Fünffrankenthaler und einen Kronenthaler ausgegeben hatte, mithin sich gerade im Besitze derjenigen Summe befand, die dem Zwick entkommen war. —

Vor fünf Jahren schon hatte sich der Angeklagte gegen einen Einwohner von Waldrohrbach geäußert, daß er im Stande sei, alle Schlösser zu öffnen, und wirklich schien auch der Schrank, woraus das Geld entkommen, mittelst eines falschen Schlüssels geöffnet worden zu sein.

Der Angeklagte leugnete hartnäckig das ihm angeschuldigte Verbrechen; er behauptete, das Geld in Münze verdient, und dagegen die bei ihm gefundenen Geldstücke eingewechselt zu haben, ohne jedoch die betreffenden Personen angeben zu können. Es wurde übrigens nach dem Schlusse der Untersuchung noch ein Diebstahl von Würsten zur Anzeige gebracht, den Wiedemann im Laufe des vorigen Jahres verübt haben soll. —

Die Geschworenen erklärten denselben des in der vorgedachten Frage bezeichneten Diebstahls mit allen erschwerenden Umständen schuldig, worauf ihn das Assisengericht zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 6 Jahre verurtheilte.

Nachricht für das geschäft- und gewerbtreibende Publikum.

Wir haben jetzt eine königliche Verordnung, den Hausirhandel betreffend, und es steht mit Gewißheit zu erwarten, daß diesem Treiben das Ziel gesteckt ist.

Zugleich steht aber auch zu befürchten, daß die bisherigen Hausir-Unternehmer all ihre List und Schlauheit aufbieten, und dennoch zum Schaden aller Geschäftsleute ihr sauberes Gewerbe fortzubetreiben suchen werden. Die Aufgabe ist nun, diesen Schwindlern und aberwitzigen Herren, ihr Geschäft etwas zu erschweren. — Gleichwie ein Räuber oder Bandit da nicht mehr sicher ist, wo ein Preis auf seinen Kopf gesetzt ist — so wird dieß auch der Fall sein, wenn das Auflauern und Abfangen des Hausirers, dem so ihn ertappt, eine Belohnung abwirft, welche die geschäfts- und gewerbtreibende Gesellschaft zu bezahlen hätte, was dem einzelnen nicht hart fiele, wenn er bedenkt, daß ihm durch die Concurrenz des Hausirens der Lebensfaden seines Geschäfts zerrissen werden kann — so ist's.

Mehr zu sagen, will ich unterlassen. — Wer aber etwas besseres weiß — der rede.

Dixi. —

Holzversteigerung

auf dem Aerarial-Holzhofe zu Niederschlettenbach.

Mittwoch den 20. März 1844, Morgens 10 Uhr, zu Erlenbach im Kanton Dahn — Gasthaus bei Bürgermeister Kuntz. —

143 Klafter buchen geschnitten Scheit,
8 „ eichen „ „

Der Verkauf geschieht in freier Concurrenz, jedoch mit Ausschluß von Holzhändlern und Ausländern — und dem besondern Bemerken, daß ausser der vorstehenden im Laufe dieses Betriebsjahrs keine Versteigerung mehr auf dem Holzhofe stattfindet.

Dahn am 27. Februar 1844.

Königliches Forstamt.
Neumayer.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des k. Forstamts Waldfischbach.

Den 12. März 1844, zu Rodalben bei Gastwirth Hauck, Morgens um 9 Uhr, Revier Waldfischbach, Schlag Hilschbach und zufällige Ergebnisse.

142 eichen Nutzholzstämme 3r und 4r Classe,
20¾ Klafter eichen Misselholz 2r Classe,
1¼ „ buchen gehauen Scheitholz,
¾ „ gemischt geschnitten und gehauen Scheit- und Prügelholz,
¾ „ eichen geschnitten Scheit anbr.

Waldfischbach den 24. Februar 1844.

Königliches Forstamt.
Zehelein.

Mobilien-Versteigerung.

Am 5. März 1844, Morgens 9 Uhr, werden aus dem Nachlasse von weiland Aron Dreifus, lebend Handelsmann in Niederhochstadt, in dessen Wohnung allda öffentlich versteigert: Schreinwerk, Bettung, Getüch, Küchengeschirr, circa 13 Kilogrammen Lichter, 1 Kuh, circa 200 Gebund Stroh, circa 20 Centner Heu, 1 Hektoliter Brandwein, 100 Körbe Kartoffeln, 8 Fässer, 100 Oelkuchen, 17 Schaaffelle, Mannokleidung, 26 dürre Häute, 8 Kalbfelle, Früchte, überhaupt allerlei Geräthschaften.

Landau, den 15. Februar 1844

Heffert, Notär.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des königl. Forstamts Elmstein.

Mittwochs den 13. März 1844, Morgens um 10 Uhr, zu Johanneskreuz,

Revier Hofstetten:

Schläge Heltersberg Nr. 49 und 51, und Saukopf,
44 eichene Baustämme III. und IV. Classe.
85 kieferne „ III. „ IV. „
135 eichene Nutzholzstämme I., II., III. u. IV. Cl.
60 „ Nutzholzabschnitte II., III. u. IV. Cl.
168 kieferne Blöche II., III. und IV. Classe.
2 birkene Abschnitte.
12 eichene Wagnerstangen.

Revier Johanneskreuz:

Schläge Schlangenberg, Lauberberg, Speyerbrunnereck und Windfälle,
162 eichene Nutzholzstämme I., II., III. u. IV. Cl.
33 „ Nutzholzabschnitte I., II., III. u. IV. Cl.
238 buchene Nutzholzstämme.
8 „ Nutzholzabschnitte.
6 hainbuchene Nutzholzstämme.

Elmstein, den 15. Februar 1844.

Königliches Forstamt.
v. Traitteur.
Weiß, Akt.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des königl. Forstamtes Annweiler.

Mittwoch den 20. März 1844, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9½ Uhr,

Revier Hauenstein,
Schlag Bindenberg Nr. 11.

42 kieferne Baustämme 1. bis 4. Classe.
34 „ Nutzholzstämme 1. — 3. Classe.
596 „ Sägblöche 1. — 4. „
53 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
10¾ „ „ Prügel.
7¼ „ „ Kohlprügel.
39¾ „ kiefern geschnitten Scheitholz.
20 „ „ Prügel.
11¾ „ „ Kohlprügel.
1700 Stück buchene Reiserwellen.
2800 „ kieferne „

Annweiler, den 24. Februar 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
Schollwöck.

---

300 Gulden

liegen bei der protestantischen Kirchenkasse zu Heuchelheim gegen erste Hypothek auszuleihen bereit. Lusttragende können sich bei dem Vorstand des Presbyteriums daselbst melden.

Der Präsident des Presbyteriums:
Höpffner, Pfarrer.

Wein- u. Mobilien-Versteigerung.

Montag den 11. März nächsthin und am folgenden Tage, Morgens 9 Uhr anfangend, vor der Behausung der Erblasser, dem Wirthshause zum Maulbeerbaum zu Landau, lassen die Erben des daselbst verlebten Herrn Philipp Georg Schneider und dessen auch verlebter Wittwe Frau Maria Catharina Holzhauser, die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien, öffentlich versteigern, bestehend in:

Bettung, Schreinwerk, Weinfässer verschiedener Größe, Bütten, Züber, 1 Repstuch, 1 Windmühle, 2 Keltern sammt Zugehör, 1 kupfernen Bierkessel von drei Fudern Gehalt, 1 großen eisernen Wirthsschilde, eichenen Dielen, 50 kuhnenen Bordrn, Spelz, Korn und Gerste, ferner 3240 Liter 1825er, — 3240 Liter 1828er, — 5160 „ 1834er, — 1080 „ 1841er, — 6480 „ 1842er und 4860 „ 1843r Wein.

Die Fässer und Weine werden Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, versteigert.

Landau, den 22. Februar 1844.

G. Keller, Notär.

Versteigerung.

Montag den 18. März 1844, Morgens 9 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Herrn Bürgermeisters Holderbaum, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Apothekers und Oekonomen, Herrn Ludwig Hopff von Zweibrücken, nachverzeichnete Immobilien, Contwiger Bannes, unter günstigen Bedingungen öffentlich in Eigenthum versteigern, als:

Ihr nahe bei Contwig an der Straße von Zweibrücken nach Landau gelegenes Gut, bestehend:

1) in einem vor wenigen Jahren neu und massiv in Stein gebauten zweistöckigen Wohnhause enthaltend: 5 heizbare Zimmer, 1 großer Tanzsaal, Küche, Speisekammer, 1 großen Speicher, 1 Keller für 60 Fuder Wein, und 1 Brunnen mit trinkbarem Wasser;
2) in einem Nebengebäude, enthaltend: 4 heizbare Zimmer, 1 Kammer, 1 große Scheuer, 1 Stall für 12 Stück Vieh, 1 kleiner Keller, 1 vollständig eingerichtete Brennerei, ganz nahe dabei ein laufender Brunnen, 1 Obstdörre, 1 großer Speicher und Heuboden; alles nebst geräumigem Hof mit Mauer umgeben.

Ganz nahe dabei und unmitelbar neben und um die Gebäulichkeiten liegen 8 bis 10 Morgen Weinberge, mit den edelsten Reben beypflanzt; 20 — 22 Morgen Ackerland, zum Theil mit Obstbäumen von vorzüglicher Sorte besetzt, und einige Morgen Wiesen.

In geringer Ferne von diesen noch 7 — 8 Morgen Ackerland.

Alles Land ist bester Qualität.

Dieses Anwesen, das sich, seiner Lage wegen, auch zum Betriebe einer Gastwirthschaft, eines Kohlenhandels und anderweitiger Geschäfte eignet, kann auch vor der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden. —

Zweibrücken, den 26. Februar 1844.

Geßner, Notär.

Mobilienversteigerung.

Samstag den 9. März 1844, Nachmittags 1 Uhr, zu Queichheim vor der Behausung der Requirentin, läßt Frau Catharina Beyer, Wittwe von Georg Ludwig Beyer in Queichheim, als Eigenthum versteigern: 1 Wagen mit 7 Centimeter breiten Rädern, einen Karren, 1 Pflug und Egge, 1 Fuhrwinde, mehrere Wagenleitern, Ketten und verschiedenes Pferdsgeschirr.

Landau, den 28. Februar 1844.

G. Keller, Notär.

Weinversteigerung in Rhodt.

Freitag den 19. April nächstens lassen die Vormünder der Christina Henrica Seitz, minderjährigen Tochter und einzigen Erbin; von den zu Rhodt verlebten Eheleuten Georg Gabriel Seitz und Johanna Barbara Steigelmann, nachverzeichnete dieser minderjährigen angehörige, in ihren Weinbergen, vorzüglichsten Lagen allda, gezogene, zu Rhodt lagernde, rein gehaltene Weine, vor unterzeichnetem Notär, unter den gewöhnlichen Bedingnissen versteigern, als nämlich:

3,456	Liter	1835er Traminer.
15,336	„	1840er von gemischt. Traubensort.
19,010	„	1840er Traminer.
4,536	„	1841er Traminer.
24,462	„	1842er v. gemischt. Traubensorten.
13,500	„	1842er Traminer.

Total 80,300 Liter.

Die Versteigerung findet Vormittags um 8 Uhr, beim Vormunde, im Gasthause zum Wolff zu Rhodt, Statt. Proben werden vor und während der Versteigerung verabreicht.

Edenkoben, den 29. Februar 1844.

Rößler, Notär.

Holzversteigerung im Gemeindewald Kandel.

Montag den 11. März l. J., des Morgens um 9 Uhr, werden bei guter Witterung im Walde und bei schlechter Witterung auf dem Gemeindehause dahier, nachstehende Holzsortimente im Gemeindewald Kandel versteigt, und zwar auf Termin bis 1. August l. J.

Zufällige Ergebnisse im Distrikt Neuweid an der Rheinzaberer Straße, Distrikt Unterbusch, Dörnich, Mittlau und Unterbuschur bei Minderslachen.

49¾ Klafter buchen Scheitholz gut und anbrüchig,
340¼ „ eichen „ „ „
1 „ Wildstamm „
¾ „ erlen „
4 „ aspen „ „
1¼ „ kiefern „ „
172 „ Stockholz,
50 Wellen.

Das am 19. Februar l. Js. versteigerte Bau- und Nutzholz kann nunmehr abgefahren werden.

Kandel den 28. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Groß.

Lohrinden-Versteigerung.

Hainfeld. Samstag den 9. März 1844, Nachmittags 2 Uhr, werden dahier auf dem Gemeindehause die Lohrinden aus dem Vorderwaldschlag $18^{43}/_{44}$, Distrikt Kobleck, circa 500 Gebund vorzüglichster Qualität Lohrinde in Versteigerung vergeben.

Hainfeld den 27. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Habermehl.

Bekanntmachung.

Den 6. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zur Rose dahier, wird unterzeichnetes Amt die kunstmäßige Erbauung einer 351,50 Meter langen Strecke des Birkenthaler Wegs hinter Eusserthal an den Wenigstfordernden vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 674 fl. 53 kr.

Godramstein, den 27. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Finck.

Versteigerung von Gemeinde-Arbeiten betreffend.

Samstag den 9. März l. J., Nachmittags um 1 Uhr, werden in loco Burrweiler, öffentlich vergeben:

a) Pflasterbau: die Erd- und Pflasterarbeit veranschlagt zu . . . . 300 fl.
b) Gemeindebrunnenbau: — Die Steinhauer- und Maurerarbeit veranschlagt zu . . . . 46 „
c) Plattenbeleg im Kirchenchor: Steinhauer-Arbeit und das Legen veranschlagt zu . . . . 60 „

Burrweiler, am 27. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Dienstag, den 12. März 1844, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Scheibenhardt.

Schlag Viehtrieb, Lettenbuckel, Reserve-Viertel und zufällige Ergebnisse in den Beständen der späteren Perioden. —

173 eichene Schiffbau-, Bau-, Nutz- und Schiffskurven-Stämme I., II., III. und IV. Classe.
4 Klafter eichen Miffelholz II. Classe.
9½ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
48 „ eichen „ „
13 „ kiefern „ „
2 „ birken „ „
5 „ Weichholz „ „
1 „ gemischt „ „
13 „ verschiedene Prügelholzsortimente.
5525 Gebund Wellen.

Mittwoch den 13. März 1844, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Scheibenhardt.

Schlag: Zufällige Ergebnisse in den Beständen der laufenden Periode.

70 eichene Schiffbau-, Bau-, Nutz- und Schiffskurven-Stämme I., II., III. und IV. Classe.
46 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
148½ „ eichen „ „
8½ „ kiefern „ „
1 „ birken „ „
2 „ Weichholz „ „
2 „ gemischt „ „
12½ „ verschiedene Prügelholzsortimente.
1330 Gebund Reißerwellen.

Ausserdem werden im Laufe der Monate März und April in den Revieren des Forstamtes nur noch wenige Stämme Bau- und Nutzholz, 200 Klafter Scheit- und Prügelholz und 5000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 21. Februar 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Holzversteigerung.

Edenkoben. Freitag den 15. kommenden Monats März, Vormittags um 8 Uhr, werden auf dem Stadthause zu Edenkoben nachfolgende Hölzer aus dem außerordentlichen Schlage Breitenbühl, Gemeindevorderwald von Edenkoben, öffentlich versteigert:

1) 72 Kastanien-Nutzholzabschnitte,
2) 50 Klafter geschnitten Kastanien-Stiefelholz von 4 und 4½ Fuß Länge;
3) 49 Klafter geschnitten anbrüchig und knorriges Kastanien-Stiefelholz;
4) 51 Klafter Kastanien-Prügelholz;
5) 5400 Kastanien-Wellen.

Das sämmtliche Gehölz lagert an gutem Absuhrweg in halbstündiger Entfernung von Edenkoben.

Edenkoben den 25. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hektoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	29. Febr.	8	10	3	34	5	26	5	21	2	50
Edenkoben . .	24. Febr.	—	—	3	59	5	36	5	17	3	7
Neustadt . . .	24. Febr.	8	16	3	39	5	54	5	12	2	54
Germersheim	20. Febr.	—	—	3	36	—	—	—	—	—	—
Speyer . . .	13. Febr.	8	16	2	50	5	22	5	18	2	54
Kaiserslautern	27. Febr.	7	30	3	5	5	23	5	18	2	35
Zweibrücken .	29. Febr.	7	46	2	30	5	9	5	15	2	28

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Auszug.

Das königliche Bezirksgericht zu Landau hat durch Urtheil vom 20. Februar 1844, auf den Antrag von Philipp Brand, Schneider zu Elberfeld im Königreich Preußen, und Consorten, verordnet, daß zur Constatirung der Abwesenheit von Carl Friedrich Stahl, Schlosser, u. Johann Friedrich Stahl, Küfer und Bierbrauer, beide von Landau, kontradiktorisch mit der königlichen Staatsbehörde ein Zeugenverhör abgehalten werde.

Landau, den 1. März 1844.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Präsumtiv-Erben,
Mahla.

Abwesenheits-Erklärung.

Durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Landau in der Pfalz vom 13. Februar 1844 ist auf Betreiben von 1. Johann Sawary, Ackersmann, 2. Katharina Hauck, ohne Gewerbe, Wittwe des zu Billigheim verlebten Albrecht Sawary, in eigenem Namen, wegen der bestandenen Gütergemeinschaft, und als natürliche Vormünderin ihres minderjährigen Sohnes Jacob Sawary, 3. Anna Maria Sawary, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, alle in Billigheim wohnhaft,

Wilhelm Sawary,

gebürtig von Billigheim, für abwesend vom Jahre 1808 an erklärt und sein Vermögen den genannten Präsumtiverben in Besitz und Genuß gegen Caution überwiesen worden.

Landau den 27. Februar 1844.

Der Anwalt der Impetranten
Sartorius, Advokat.

Lohrinden-Versteigerung.

Edesheim. Samstag den 9. März 1844, Vormittags 9 Uhr, werden dahier auf dem Gemeindehause, die Lohrinden aus dem Vorderwaldschlag von 18⁴³/₄₄,

District Hermersthal:

circa 600 Gebund vorzüglichster Qualität Spiegelrinden in Versteigerung begeben.

Edesheim, den 19. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt
Schäfer.

Holz- und Wellenversteigerung.

Diedesfeld. — Bis Mittwoch den 20. März l. J., Morgens um 8 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende Hölzer versteigt, als:

1) Schlag Studerbilderkopf.
40 kieferne Baustämme.
36 „ Sägblöche.
44 Klafter kiefern Scheitholz.
3200 Gebund kieferne Wellen mit starken Prügeln.
2) Schlag: Alte Steig.
250 eichene Wagnerstangen.
34 Klafter eichen Scheit- und Prügelholz.
3) Schlag: Zufälliges Ergebniß.
6 Klafter kiefern Scheitholz.
600 Gebund kieferne Wellen mit starken Prügeln.

Das in den Schlägen Studerbilderkopf und Altsteig befindliche Material kann durch das St. Martins- und Elmstein-Neustadter Thal abgefahren werden. —

Diedesfeld, am 25. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bossung.

Lohrinden-Versteigerung.

Auf Freitag den 22. März 1844, um 2 Uhr Nachmittags, werden zu St. Martin 100 Gebund Lohrinden aus dem dortigen Gemeindewald versteigert.

St. Martin, den 22. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Bekanntmachung.

Veräusserung von Ziegelei-Geräthschaften.

Germersheim. — Die wegen Aufhörens der Steinfabrikation auf den beiden Regie-Ziegeleien Bornpfuhl und am Kleinrhein diesseits entbehrlichen, theilweise in sehr namhafter Anzahl vorhandenen und noch für Ziegeleien brauchbaren Geräthschaften, als: Laufböcke, Trockenbrettchen, hölzerne Krücken, Model für Back-, Gewölb-, Beeband- und Dreiquartsteine, die dazu gehörigen Rösseln, Lehmschaufeln, Sandkufen, Steinschlagtische, Lehmtragen, Lehmstössel, Schürgerkarrren, Feuergabeln, Hacken u. s. w. werden

Montags den 15. April 1844,
Vormittags 9 Uhr,

von der diesseitigen Material-Depot-Commission gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert. —

Zu gleicher Zeit werden zwei Zigelform- u. Streichmaschinen, aus der Ziegelform- und Knetmaschine bestehend, von dem Handlungshause Roffpal geliefert, und von Mechanikus Neumann in Aachen gefertiget, nebst dazu gehörigen Roßwerken und Gestellen, 8930 beschlagene Setzbrettchen, 100 kleine Böcke, 100 solche Leiterchen und den noch übrigen Bestandtheilen, gleichfalls an den Meistbietenden versteigert, jedoch bezüglich dieser sich die hierortige Genehmigung vorbehalten.

Aus- und inländische Steigerungslustige werden hiezu eingeladen.

Germersheim, den 6. Februar 1844.

Königl. bayer. Festungsbau-Direction.

Dünger-Versteigerung.

Kommenden Freitag den 8. l. M., Vormittags zehn Uhr, wird der hinter der Artillerie-Kaserne deponirte Pferdsdünger durch die königliche Militär-Lokal-Verpflegs-Commission öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 1. März 1844.

Möbelversteigerung.

Samstag den 16. März, Morgens 10 Uhr, läßt der Unterzeichnete verschiedene Schreinerarbeit, auf Martini zahlbar, versteigern, als: Einen nußbaumen Kleiderschrank, 18 Stück Sessel, einen Armlehnsessel, einen Tisch und einige Fässer.

Edenkoben den 29. Februar 1844.

Philipp Genßlinger, Schreiner.

Redacteur und Verleger: C. Georges.

Der Eilbote.

№ 10. Landau in der Pfalz, den 9. März 1844.

Galerie
merkwürdiger Begebenheiten in der Stadt Landau.
(Nach den Originalurkunden.)

I. Beschreibung der großen Feuersbrunst von 1689 *).

Jovis 23. Juni 1689 Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, als an St. Johannis Baptisten Abend ist alhie in des Schwanenwirths Scheuer hinter dem Salzhaus ein Feuer auskommen so alsbald die benachbarte Wohnungen und das vornen daran gestandene Salzhaus, in welchem bei drei Zentner Pulver gelegen, ergriffen und von dem angegangenen Pulver dermaßen um sich geschlagen daß nicht allein die um selbige Gegend gestandene Häuser auf allen Seiten in voller Flamme gewesen, sondern man auch vor großer Hitze theils nicht löschen, noch aus Furcht deß angehenden Pulvers, Bomben, und Granaten so in den Thürmen gelegen jemanden einige Rettung thun können, dahero dann diese Brunst so wüthend um sich gefressen daß innerhalb 10 bis 11 Stunden die vordere Straß vom obern Thor bis an den Mönchhof (rothe Caserne) die Fleischbank, der halbe Kornmarkt mit allen Zwischengassen ingleichen der große Hospital und das Rathhaus totaliter eingeäschert und nunmehr mit dem den 3ten Octobris verwichenen 1688ten Jahrs entstandenen Brand kaum der vierte Theil der Stadt an Gebäuen stehen geblieben, auch zwo Burger und etliche Jungen von dem Pulver sehr übel beschädigt worden, also daß der eine Jung gleich todt blieben, der eine Burger Namens Stephan Gumpelmeyer, seines Handwerks ein Leineweber in wenig Stunden gestorben, der andere, Mathias Ratzenberger genannt, so ein Müller, häßlich verstellt gewesen; Ja man hat bei dieser Brunst Gottes sonderbare Straf wegen unserer wohlverdienter Sünden genugsam verspüret, indem das Wasser der Bach entzogen, die Eimer von den Bronnen gestohlen, die Herren welche zu den Feuer-Eimer verordnet und die Bürger so löschen wollten, wie aus denen abgehörten Kundschaften im Kundschaftsprotokolle mit mehrerem zu ersehen, übel traktirt und fortgejaget worden, und solches Rauben und Stehlen vorgegangen daß viel wohlhäbige Leut in großen Mangel und Armuth gesetzet und der Schaden von dem Herrn General Ducas auf etliche Millionen geschätzt worden seyn solle.

Gott der Allmächtige und Barmherzige wolle nach seiner grundlosen Güte und Barmherzigkeit uns unsere schweren Sünden verzeihen und sich des armen mehrentheils eingeäscherten Landau in Gnaden erbarmen, damit es die wenig übergebliebenen Hüttlein behalten, den lieben Frieden erlangen und sich dessen die ruinirten Burger und Einwohner in etwas wieder erholen mögten. Amen. Hilff Herr Jesu. Amen.

*) v. Birnbaum hat in seiner Geschichte der Stadt Landau blos des Zeugenverhörs erwähnt. Der Einsender.

Zeitungsschau. Die Personen-Frequenz auf allen deutschen Eisenbahnen während des verflossenen Jahres beträgt 7 Mil. 973,964. Die Censur, sagt das Mainzer Unterhaltungsblatt (Nr. 61) ist bekanntlich kirchenstaatlichen Ursprungs. Auch in Deutschland fing sie sehr fromm an. Die zwei ersten Bücher, welche censirt wurden, sind in Köln Anno 1479 gedruckt. Das älteste Mandat, durch das eine Büchercensur angeordnet wird, gehört der Gutenbergsstadt an: es wurde vom Mainzer Erzbischof Bertold im Jahr 1486 erlassen. Wann also soll das vierhundertjährige Trauerfest des deutschen Preßzwanges gefeiert werden, 1879 oder 1886? In der Nähe von Wien soll ein Duell stattgefunden haben, wobei einer der Kämpfenden, der fiel, von den Uebrigbleibenden zur Heimlichhaltung des Falles verscharrt wurde. So wird aus derselben Kaiserstadt geschrieben: Im Schlosse Schönbrunn (wo einst auch der Kaiser Napoleon residirte) herrscht die größte Thätigkeit, um dasselbe zur Aufnahme des russischen Monarchen würdig einzurichten. In dem ungarischen Marktflecken Rechwitz hat eine Feuersbrunst 85 Häuser eingeäschert. Folgen: 135 obdachlose Familien, Schaden 200,000 fl. Auf dem Mont-Cenis hat ein junger Hirte eine Grotte entdeckt, welche in früheren Zeiten eine Räuberhöhle gewesen zu sein scheint. Man fand darin 15 menschliche Gerippe auf dem Boden liegend, daneben drei Dolche und eine eiserne Keule. Das der Düsseldorfer Gesellschaft gehörige Dampfboot Elberfeld, welches nach London zurücksegeln sollte, um seinen Kessel umzutauschen, ist am 22. Febr. unweit der engl. Küste gescheitert. Drei englische Matrosen verloren das Leben; der Kapitän und die übrigen 10 Mann retteten sich in die Schaluppe, und wurden von einem belgischen Schiffe aufgenommen. Das Dampfboot war für die Reise nach London versichert. Würzburg. In Folge der Regengüsse stehen die Felder der Umgegend unter Wasser; man fürchtet eine bedeutende Ueberschwemmung. Im Werngrunde bei Arnstein ist dieselbe schon eingetreten, so daß Leute in die obern Stockwerke flüchten mußten. Auf der hohen Rhön liegt Schnee bis an die Dächer. Coblenz, 28. Febr. Unsere Ströme sind so hoch gestiegen, wie seit einer langen Reihe von Jahren nicht. In Trier stießen 3 Kohlenschiffe gegen die Brücke und gingen leider unter. Ein Theil von Neuwied steht im Wasser. In Creuznach stand am 26. Februar das Wasser um 1 Fuß höher als 1784. Viele Gebäude drohen den Einsturz. Hier in Coblenz wurden etliche Kohlenschiffe unterhalb der Moselbrücke losgerissen und trieben auf dem Rhein. Dicht an der St. Kastorkirche hielt heute das Dampfboot: „John Cockerill" und setzte über die Stadtmauer weg einen mitgebrachten Wagen aus, was wohl bisher weder der Mauer, nach dem Wagen jemals passirt sein mag, auch nicht wieder passiren möge. Unterhalb der Moselbrücke spült die Mosel über die

Mauer des Koß'schen Gartens, Alles ist dort ein See. Gärten und die große Bleiche stehen unter Wasser, der Fluß steht hart am Petersberge. Die Mosel suchte auch ihr Urbett auf, brach unterhalb Moselweiß durch und durchschwemmt das so gut angebaute Rauhenthal. Der Rohrer Hof steht wie eine Insel da. Lauter Erscheinungen, die seit 1784 hier nicht vorgekommen sind. Rheinpegel 26 Fuß. Die Communication von hier nach Cöln ist unterbrochen. Zwischen Walldürn und Hardheim brach in Folge des Wasserandrangs, eine Brücke, als eben der Heidelberg-Würzburger Eilwagen darüber fuhr; Wagen und Pferde sanken in die Fluthen, zum Glück kamen nur zwei Personen um. Neuere Berichte versichern, es seien keine Passagiere, nur zwei Pferde ertrunken; das wäre ein noch größeres Glück. Bei Amorbach wurde eine Brücke, und in Kreußenheim ein Haus von den Fluthen fortgerissen. Auch in Frankfurt sind die Straßen auf der Wasserseite des Mains überschwemmt. Gleich schaudererregend lauten die Unglücksfälle aus den Thälern der Nahe, der Blies und der Saar, sie alle, die üppigen Wiesengründen sind in verheerende Ströme umgewandelt; aber besonders die Nahe scheint diesmal im Verderben den Preis davon getragen zu haben. Die Brücken bei Oberstein, Fischbach, Staudenheim wurden von ihren wilden Wogen eingerissen. In Kirn bahnte sich der reißende Hahnenbach und die Nahe ein neues Bett durch die Stadt; die Verwirrung war gränzenlos. Am schrecklichsten wüthete die Fluth bei dem engen Passe zu Martinstein. Eine große Mühle wurde gänzlich zertrümmert. Schauerliche Zeichen großer Verheerung brachte der Fluß, als: entwurzelte Bäume, Bauholz, Häusergiebel, Vieh u. dgl. Ganze Distrikte von herrlichen Ländereien sind durch Kieselgeschiebe vernichtet. Aus dem Vogelsberg wird unterm 27. Februar geschrieben, in der Gemeinde Herchenhain lag der Schnee diesen Winter an mehreren Stellen über 20 Fuß hoch. Die Gemeinde Hartmannshain hatte 10 Fuß hohen Schnee. Aus Cöln wird nachträglich berichtet, der Wasserschaden im allgemeinen betrage mehrere hunderttausend Thaler. Wieder hat sich ein großes Unglück in einer Kohlengrube zugetragen und zwar in Südwales in England; 48 Arbeiter wurden durch einen Wasserfall so schnell überfluthet, daß nur 18 sich retten konnten, die 30 übrigen fanden ihren Tod in der Tiefe. Das Bohrloch des Brunnens von Paris-Grenelle hat eine Tiefe von 1686 Pariser Fuß, also mehr als viermal so tief als der Straßburger Münster (400 Fuß) Höhe hat. Das Bohrloch zu Neusalzwerk bei preußisch Münden hatte Ende Mai's 1843 eine Tiefe von 2003 Fuß. Nach Herodot soll der babylonische Thurm nur 2717 Fuß hoch gewesen sein. Der höchste Thurm soll der Antwerpner Franziskanerthurm sein mit 447 pariser Fuß; die Pyramide von Cheops hat jezt noch 438 Fuß; Roms Thurmspitze Sanct Peter 420; eben so der Stephansthurm in Wien. Das Verbot der Versendung des Karlsbader Schloß- und Mühlbrunnenwassers ist aufgehoben; dies berühmte Mittel gegen Hypochondrie kann also künftig jeder in seiner Heimath beziehen.

Die Bevölkerung Griechenlands beträgt gegenwärtig 800,000 Seelen, davon kaum 25,000 Katholiken. Die Provinz Algier hat jezt zum Personenverkehr schon 160 Omnibus von vier bis zehn Personen. München. Nach einer viermonatlichen Abwesenheit sind Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold am 28. Febr. hier wieder eingetroffen. In Königsberg ist am 22. Februar ein 108 Jahre alter Veteran des 7jährigen Krieges begraben worden. Er war 1736 in Meißen geboren. Bei der Ankunft der Königin Marie Christine in Madrid werden an dem Thore von Atocha 4 Quadrillen von 74 Tänzern aufgestellt sein, die sodann zwei Tage hintereinander in den Straßen der Stadt tanzen werden. Vor dem Wagen der Königin fahren 12 junge Mädchen, als Nymphen gekleidet, in einem 8spännigen Wagen; sie streuen Blumen und bringen Weihrauch. Das Rathhaus wird mit 11,000 farbigen Lampen beleuchtet; jede Nonne in Madrid erhält 10 Realen = 1 fl. Geschenk. Die Königin hatte am 22. Februar Lyon verlassen; das Dampfboot, auf dem sie ihre Reise fortsezte, war festlich verziert. Ihr Gefolge besteht aus 26 Personen, auch führt die Königin 6 Wägen mit sich. Rom, 19. Febr. Se. k. Hoh. der Kronprinz von Württemberg hat heute Sr. Heil. dem Pabst seinen Abschiedsbesuch abgestattet. Wien, 25. Febr. Berichten aus Görz zufolge hat sich in der lezten Zeit das Befinden des Herzogs von Angouleme wieder verschlimmert. Bern, 22. Febr. Die junge Königin von Spanien hat einen Beitrag von 1000 Fr. zur Errichtung eines katholischen Schulhauses hier, durch ihren Gesandten in der Schweiz, auszahlen lassen; man sagt, der päbstliche Nuntius in Luzern habe diese großmütige Handlung sogleich an Se. Heil. nach Rom berichtet. In Montpellier hat ein Advokat und Stadtrath mit 700,000 Fr. das Weite gesucht. Einen großen Theil der Summe hatte er sich durch gefälschte Unterschriften verschafft.

Landau am 8. Febr. Im freundschaftlichen Zirkel einer Abendgesellschaft, wo die Anwesenden hauptsächlich den Weinbau und namentlich auch die jezt leider so häufig vorkommenden Weinfälschungen besprachen, wurde auch der Elsäßer Weine lobend erwähnt und sogar die Behauptung aufgestellt, daß manche derselben sich den vorzüglichen Qualitäten in der Pfalz zur Seite stellen könnten. Diese Behauptung führte nun zu einer allgemeinen Weinprobe, welche am abgewichenen Donnerstag im Gasthof zum goldenen Schaaf hier abgehalten wurde und folgendes Resultat ergab; Entscheidung durch Stimmenmehrheit:

1834r Nr. 1. Godramsteiner von Hrn. Chr. Clauß, Bierbrauer in Landau.
" Nr. 2. " " von Hrn. Bürgermeister in Godramstein.
" Nr. 3. Arzheimer von Hrn. Lerch, Müller hier.
" Nr. 4. Landauer Greinwein, von Hrn. Joh. Hitschler hier.
1834r Nr. 1. Burrweiler Scheberwein, von Hrn. Joh. Hitschler.
" Nr. 2. Edenkober, von Herrn Bürgermeister Grohe daselbst.
Idem Rhodter, lang schon in Flaschen gefüllt, vorzüglich, von Hrn. Schattenmann in Nußdorf.
Idem Landauer, Strohwein, sehr stark, von Hrn. L. Brück hier.

Anzeige-Blatt

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 10. Landau, den 9. März 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Einen im Rhein gelandeten männlichen Leichnam betreffend.

Unter dem 28. Februar l. J. wurde unterhalb der Wörther Rheinschiffbrücke bei der Claußing'schen Rheinmühle eine hierorts noch unbekannte männliche Leiche im Rheine aufgefunden.

Dieselbe war völlig angekleidet und es bestehen die Kleidungsstücke aus:

1) einem floretseidenen schwarzen Halstuche,
2) einem leinenen blaugefärbten Camisole, besetzt mit kleinen beinernen Knöpfen,
3) einem Gilet von braunrothem Baumwollenzeug mit kleinen Metallknöpfen,
4) blauen leinenen Beinkleidern,
5) weißen leinenen Unterhosen,
6) einem Paar Halbstiefeln, auf beiden Sohlen und Absätzen ringsum mit starken Kopfnägeln beschlagen,
7) einem Paar gewebenen Hosenträgern mit Schnallen und
8) einem ganz guten leinenen Hemde, ohne Zeichen.

In den Taschen fanden sich ein Sackmesser und ein schwarzer irdener Pfeifenkopf vor.

Die innere Fläche des rechten Vorderarmes ist mit einer eine Krone tragenden Herzfigur tättowirt, in deren Feld unten die Jahreszahl 1817 steht, oberhalb welcher einige Buchstaben sich befinden, von denen jedoch nur der Hinterste noch einigermaßen kennbar ist, nnd ein R oder K zu sein scheint.

Die Leiche gehört einem stark gebauten muskulösen Manne von beiläufig 40 bis 45 Jahren an, welche einen Meter 70 Centimetres lang ist.

Bei Veröffentlichung dieses ergeht an Jedermann, welcher im Stande ist, Aufschluß über die persönlichen und Heimathsverhältnisse dieses Leichnams zu geben, das Ersuchen, hierüber bei der nächsten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten Anzeige zu machen.

Landau, den 6. März 1844.

Der königliche Staatsprocurator.
Werner, Subst.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 26 bis 29. Februar laufenden Jahres entkamen dem Zieglergesellen Georg Rauch, auf der Ziegelei des Philipp Jakob Linz zu Edenkoben arbeitend, aus seiner unverschlossenen Wohnung:

1) ein schwarztuchener Ueberrock mit seidenen Knöpfen, Futter von Merino, die Aermel mit gelbem Kannefas gefüttert,
2) eine neue Hose von dunkelgrüner Farbe mit grauem Kannefas gefüttert.

Es wird daher Jedermann, besonders aber die Polizeibehörden, auf diesen Diebstahl mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht, bei Entdeckung von Anhaltspunkten für die Untersuchung dem Unterzeichneten unverweilt Anzeige zu erstatten.

Landau, den 4. März 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter.
Heberer.

Bekanntmachung.

Verein für sittliche Besserung verwahrloster Kinder betreffend.

Aus Auftrag des Central-Ausschusses des Vereins für sittliche Besserung verwahrloster Kinder und jugendlicher Sträflinge lade ich hiermit alle verehrlichen Mitglieder dieses Vereins aus dem Gerichtsbezirk Landau zu einer auf

Montag den eilften März l. J.,

Morgens neun Uhr, im Stadthaus-Saale dahier

anberaumten General-Versammlung ein, in welcher der Ausschuß für den Gerichtsbezirk Landau in Gemäßheit des §. 9 und 12 der Statuten (Beilage zu Nr. 56 des Amtsblattes von 1842) gewählt werden soll. —

Landau, den 27. Februar 1844.

Der königliche Staats-Prokurator:
Bomhard.

Verhandlungen
vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzungen vom 20. und 21. Februar.

Balthasar Eberling, 38 Jahre alt, Ackersmann, geboren und wohnhaft zu Ramstein. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Zimmermann.)

Am 6. November v. J. war Kirchweihe in Ramstein. — Um sie zu feiern kamen des Nachmittags ohngefähr 24 Personen in dem Wirthshause von Ludwig Stauch zusammen, die sich ruhig unterhielten.

In dem Wirthshause des Peter Müller ging es dagegen tumultuarischer zu, weil daselbst Tanzmusik gehalten wurde. Viele Einwohner von Weilerbach, wegen einer Torfvertheilung nach Ramstein gekommen, zechten daselbst so stark, daß gegen ein Uhr die meisten Anwesenden betrunken waren. Um diese Stunde zog die Weilerbacher Gesellschaft lärmend an dem Stauch'schen Wirthshause vorüber. Der Wirth, befürchtend, daß es zwischen beiden Theilen zu Streitigkeiten

kommen könnte, weigerte sich, einigen Weilerbachern Wein zu geben, worauf der ganze Haufe unter Schimpfreden und Drohungen in das Wirthshaus eindrang.

Ein gewisser Michael Emmerich von Weilerbach stieß eine Fensterscheibe ein, für welche der Wirth Zahlung verlangte, die Emmerich jedoch verweigerte. Nun entstand ein Handgemenge, das sich bis in den Hausgang zog; der Wirth rief um Hülfe, und es gelang den friedlichen Gästen die Weilerbacher zur Thüre hinaus zu drängen.

Die Hinausgetriebenen, nachdem sie sich mit Stecken, Baumpfählen und schweren Steinen bewaffnet hatten, begannen einen regelrechten Sturm auf die verammelte Hausthüre. Diese wich dem Angriffe, sie wurde geöffnet, worauf eine allgemeine förmliche Schlacht entstand, wobei die Außenstehenden mit Prügeln und Steinen in den Hausgang warfen, während die im Innern sich Befindenden auf gleiche Weise antworteten.

Inzwischen hatten einige Personen einen Ausfall durch die Hinterthüre gemacht, um durch diese Diversion zwei der wüthendsten Angreifer, Namens Neger und Schellhaas, zu vertreiben. Dadurch wurde die Schlägerei auf die Straße gezogen, und da so lange fortgesetzt bis Schellhaas, durch einen Streich auf den Kopf getroffen, bewußtlos niedersank. Nach der Erklärung aller Zeugen war dieß ein großes Glück, denn dadurch erschreckt, ließen beide Parteien vom Kampfe ab, bei dessen Fortsetzung wahrscheinlich mehrere Menschen das Leben eingebüßt haben würden.

Schellhaas wurde nach Hause getragen, zuerst durch den Unterarzt Kiefer und dann am folgenden Morgen durch den Kantonsarzt Dr. Meuth von Kaiserslautern in Behandlung genommen.

Bei der Besichtigung zeigte sich ein bedeutender Sprung in dem Schädel des Schellhaas. In Folge dieser höchst lebensgefährlichen Verletzung war derselbe drei Wochen sprachlos und vier Wochen arbeitsunfähig.

Es waren Zeugen erschienen, die aussagten, der Angeklagte habe freiwillig dem Schellhaas den Streich auf den Kopf versetzt, allein andere Zeugen erklärten, Eberling habe sich bloß vertheidigt, er sei von Schellhaas angegriffen worden, und habe von demselben zwei Hiebe erhalten.

Ueberhaupt habe Eberling blos die Ruhe herzustellen gesucht, und erst dann zugeschlagen, als Schellhaas den dritten Hieb nach ihm zu führen im Begriff gewesen sei.

Der verletzte Schellhaas selbst hatte in Folge der heftigen Einwirkung des erhaltenen Schlags fast jede Erinnerung verloren, er entsann sich nur, daß er in trunkenem Zustande an dem Streite Antheil genommen und dabei einen Streich auf den Kopf erhalten habe, in dessen Folge er sanft niedergesunken sei, als ob er in ein Bett fiele,

Der Angeklagte erklärte, daß er nur abgewehrt habe, wobei er sich aber des eigenen Lebens habe wehren müssen.

Da Eberling allgemein als ein des besten Rufes genießender friedfertiger Mann geschildert wurde, so nahmen die Geschworenen dessen von Zeugen unterstützte Angabe als wahr an, und sprachen ihn von der gegen ihn erhobenen Anklage frei.

Einladung.

Se. Majestät haben nach einer allerhöchsten Verordnung durch die königl. General-Postadministration dem „Unterstützungsverein zur Erziehung der Söhne wenig bemittelter Eltern und ganz armer Waisen zum technischen und landwirthschaftlichen Berufe" eine neue Wohlthat und Beförderung seiner edlen und wohlthätigen Zwecke neuerdings allergnädigst dadurch zu Theil werden lassen, daß nun die Zeitschrift: „Lichtenhofer Blätter" im ganzen Königreiche alle Monate die Mitglieder franco durch die königliche Post zugesendet erhalten können.

Jeder edle Menschenfreund, welcher demnach obige Zeitschrift zu erhalten und hierdurch Mitglied obengenannten Vereins zu werden wünscht, darf demnach nur Einen Gulden bei der ihm nächstgelegenen k. Postexpedition, als jährlichen Pränumerations-Beitrag für die Lichtenhofer Blätter erlegen, und erhält dieselbe alle Monate franco durch die k. Post zugesendet.

Es ist hierdurch einem großen Bedürfniß, zum fortschreitenden Gedeihen obigen Vereins, abgeholfen, sowie besonders der vielseitig geäußerte Wunsch der fern von hier wohnenden Mitglieder erfüllt, so daß nun gewiß manche derselben, welche aus der Ursache, daß sie diese Zeitschrift unregelmäßig und oft sehr spät erhielten, ausgetreten sind, sich wieder diesem menschenfreundlichen Vereine anschließen werden.

Jeder Theilnehmer oder Pränumerant obiger Zeitschrift ist hierdurch auch Mitglied obigen Vereins, und erhält hiermit ferner das Recht der Mitloosung, bei der jährlichen unentgeltlichen Aufnahme der Zöglinge in das technisch-landwirthschaftliche Institut zu Lichtenhof in Mittelfranken, wo er, wenn sein Name aus dem Glücksrade gezogen wird, das Recht erhält, einen ihm beliebigen Knaben oder Jüngling, ja selbst seinen Sohn, wenn er es wünscht, welcher die in den Statuten obiger Anstalt angegebenen Eigenschaften, vor Allem aber einen guten Leumund besitzen muß, unentgeltlich zur Erziehung und Bildung dieser Anstalt übergeben darf.

Welche Freude für jeden Familien-Vater, durch eine so kleine Gabe das Glück zu haben, einen Knaben erziehen, bilden und versorgen zu können! Welches große Glück für so viele arme Familien, durch einen edlen Wohlthäter hierdurch ihr Kind gerettet und versorgt zu sehen! Wie vieler Kummer wird hierdurch in den Hütten der Armen gestillt, und wie viele Thränen sorgender Eltern getrocknet! Wer ein für ärmerer Brüder Leiden fühlendes Herz in seinem Busen trägt, wird dieß fühlen und die kleine Gabe nicht scheuen, beizutreten und mitzuwirken.

Jedes Mitglied dieses Vereins erreicht demnach, für die gewiß nicht bedeutende Ausgabe von jährlich einem Gulden einen doppelten Zweck, einmal daß er alle Monate diese Zeitschrift zu seiner Unterhaltung und Belehrung erhält, und zweitens, daß er zu dem edelsten und wohlthätigsten Zwecke der Menschenrettung und Erziehung zum Wohle seiner ärmeren, jüngeren Mitbrüder, und oft seiner eigenen Angehörigen oder Befreundeten, edelmüthig mitwirkt, wofür ihm der Segen von Oben, nach den Worten unseres Herrn: Was ihr dem Geringsten der Meinigen gethan habt, das habt ihr mir gethan, gewiß nicht ausbleibt.

Bis jetzt sind in dieser kurzen Zeit sechszehn Zöglinge ganz unentgeltlich und zwei halb unentgeltlich, sohin im Ganzen 18 Zöglinge durch obigen Verein genannter Anstalt zur Erziehung übergeben, wovon nach der Loosung auf Oberbayern 3, Niederbayern 1, Oberpfalz 6, Ober- und Mittelfranken 4, Unterfranken 3 und Schwaben und Neuburg 1 Zögling traf, worunter einer dem königlichen Forstpersonale und einer dem königl. Militärpersonale angehört. — Der Verein zählte im vorigen Jahre 1225 Mitglieder, hievon waren:

1)	Aus Oberbayern	131
2)	„ Niederbayern	75
3)	„ der Oberpfalz . . .	71
4)	„ Oberfranken	127
5)	„ Mittelfranken	358
6)	„ Unterfranken	128
7)	„ Schwaben und Neuburg	138
8)	Vom k. Forstpersonal besond.	134
9)	„ k. Militär	63
		1225

Möge sich diese Zahl mit jedem Jahre vermehren, was gewiß geschieht, wenn die hochverehrten Herren Gerichts- und Amtsvorstände dem edlen Beispiele jener Herren Amtsvorstände nachfolgen, welche in Nr. 10 dieser Zeitschrift 1843 angegeben sind, und nach dem landesväterlichen Wunsche Se. Majestät, dieser, das ganze Vaterland angehenden Anstalt ihre Mitwirkung und Unterstützung angedeihen lassen; dann werden wir mit Gottes Segen und Beistand, mit jedem Jahre mehr arme Kinder versorgen, zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft erziehen, und nach der Religion ihrer Väter unterrichtet, dem Herrn zuführen können *).

Klein ist hiefür von Jedem das Opfer, aber groß wird die Wirkung sein, denn viele vereinte kleine Kräfte schaffen eine große Kraft und Wirkung, um so mehr:

Gott ist mit uns!

*) Diejenigen Privaten, welche diesem Vereine beizutreten wünschen, belieben ihre Erklärung gefälligst an den Unterzeichneten einzusenden, welcher das Weitere besorgen wird. — Carl Georges.

Jagd-Verpachtung.



Dienstags den 12. März, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte dahier zur Verpachtung der Feld- und Waldjagd in hiesigem Banne in verschiedenen Distrikten, auf sechs oder neun Jahre, geschritten.

Herrheim, den 5. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kuntz.

Stammholzversteigerung.

Montag den 25. März l. J., des Morgens präzis 10 Uhr werden in dem Gemeindewalde von Bellheim, Distrikt Linden und Kittel:

80 eichene Schiffs-, Bau- und Nutzholzstämme öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Bellheim den 4. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bumiller.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 21. März 1844, Nachmittags um 1 Uhr, werden in dem Gemeindewald von Hatzenbühl aus dem ordinären Holzschlag pro 18⁴³/₄₄ nachbezeichnete Hölzer versteigert:

25 eichene Baustämme I. und III. Classe.
20 kieferne Stangen.
24 Klafter buchen und eichen Scheitholz.
108 gemischte Wellen.

Hatzenbühl, den 6. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Werling.

Lieferung und Transport von Straßen-Material.

Kommenden Mittwoch den 13. dieses Monats, um 9 Uhr des Morgens, zu Insheim im Gemeindehause, wird die Lieferung und der Transport von 418.50 Cubicmetern Kalksteine aus den Brüchen von Arzheim oder Ilbesheim, zur Herstellung der Straße von Insheim nach Landau, im Banne von Insheim, durch Minderversteigerung vergeben, was bekannt macht

Insheim, den 7. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Guth.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 14. März 1844, des Vormittags um neun Uhr werden die nachbezeichneten, im hiesigen Gemeindewald lagernden Hölzer öffentlich versteigert, als:

1) 80 kieferne Baustämme.
2) 18 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
3) 6¼ „ „ gehauen „
4) 15¾ „ „ Stockholz.
5) 1650 kieferne Wellen.

Gossersweiler, den 7. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Seiter.

Versteigerung.

Donnerstag den 14. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird der unterzeichnete Gerichtsbote, auf Anstehen der Wittwe Jahraus, vor ihrer Behausung in der Königsstraße, verschiedene Mobiliar-Effekten, bestehend: in Bettung, Schreinerwerk, Getüch, mehreren Fruchtsäcken und anderen Gegenständen auf Eigenthum versteigern.

Landau, den 7. März 1844.

Weber, Gerichtsbote.

Versteigerung.

Montag den 18. März 1844, Morgens 9 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Herrn Bürgermeisters Holderbaum, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Apothekers und Oekonomen, Herrn Ludwig Hopff von Zweibrücken, nachverzeichnete Immobilien, Contwiger Bannes, unter günstigen Bedingungen öffentlich in Eigenthum versteigern, als:

Ihr nahe bei Contwig an der Straße von Zweibrücken nach Landau gelegenes Gut, bestehend:

1) in einem vor wenigen Jahren neu und massiv

in Stein gebauten zweistöckigen Wohnhause enthaltend: 5 heizbare Zimmer, 1 großer Tanzsaal, Küche, Speisekammer, 1 großen Speicher, 1 Keller für 60 Fuder Wein, und 1 Brunnen mit trinkbarem Wasser;

2) in einem Nebengebäude, enthaltend: 4 heizbare Zimmer, 1 Kammer, 1 große Scheuer, 1 Stall für 12 Stück Vieh, 1 kleiner Keller, 1 vollständig eingerichtete Brennerei, ganz nahe dabei ein laufender Brunnen, 1 Obstdörre, 1 großer Speicher und Heuboden; alles nebst geräumigem Hof mit Mauer umgeben.

Ganz nahe dabei und unmittelbar neben und um die Gebäulichkeiten liegen 8 bis 10 Morgen Weinberge, mit den edelsten Reben bepflanzt; 20 — 22 Morgen Ackerland, zum Theil mit Obstbäumen von vorzüglicher Sorte besetzt, und einige Morgen Wiesen.

In geringer Ferne von diesen noch 7 — 8 Morgen Ackerland.

Alles Land ist bester Qualität.

Dieses Anwesen, das sich, seiner Lage wegen, auch zum Betriebe einer Gastwirthschaft, eines Kohlenhandels und anderweitiger Geschäfte eignet, kann auch vor der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden. —

Zweibrücken, den 26. Februar 1844.

Geßner, Notär.

Versteigerung einer Ziegelscheuer.

Die Jockgrimer Ziegelhütte, — welche die so gesuchte feuerfeste Waare liefert, auch weiße Waare produziren kann, wird bis Dienstag den 19. März 1844, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Elephanten zu Jockgrim, auf Eigenthum versteigert, unter sehr annehmlichen Zahlungsfristen, sammt Brennofen, Wohnhaus, Trockenhütte, Holz- und Grundplatz und angrenzendem Land, — worauf die Sand- und Lettengrube befindlich, im Ganzen ungefähr 136 Aren enthaltend.

In der Nähe der Hütte sind vorzügliche Torflager, worauf — wie auch auf die Nachbarschaft des Bienwaldes und der Rheinbrücke — die Liebhaber aufmerksam gemacht werden.

Candel, den 7. März 1844.

Martin, Notär.

Mühlen-Verkauf.

Herr Johannes Hege, Müller, zu Kleinkarlbach, Kantons Grünstadt, wohnhaft, verkauft oder vermiethet aus freier Hand, seine zu Kleinkarlbach, eine halbe Stunde von Grünstadt und an der von da nach Dürkheim führenden Hauptstraße gelegene, mit 15 Schuh Wasserfall versehene Mühle, die Backmühle genannt, mit drei oberschlächtigen Mahlgängen, einer Schwing- und einer separaten Schälmühle; — ferner enthaltend: eine gut eingerichtete Bäckerei, Waschküche, Hof, worin ein Springbrunnen, Stallungen, Chaisenremise, Keller, Kelterhaus, einen neuen Bau für Holz und Früchte, welcher auch zur Brennerei hergerichtet werden kann, endlich gehören zur Mühle ohngefähr 8 Morgen im besten Zustande bei derselben sich befindenden Feldes mit 130 tragbaren Obstbäumen, zwei Gärten und 1 Wiese. —

Ausserdem können auch 40 Morgen Feldes, ebenfalls im besten Zustande, worunter 5 Morgen Wiese und 6 Morgen Wingert, ganz oder theilweise mitverkauft werden. —

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer selbst.

Dirmstein, den 7. März 1844.

Aus Auftrag:

Wagner, Notär.

Verlorenes.

Ein armer Familienvater von 7 Kindern verlor am 28. v. M. auf der Straße von Bergzabern bis Klingenmünster 15 Gulden 45 kr. für Ackerzins bestimmt. Der redliche Finder wird gebeten diese Summe bei der Redaction dieses Blattes abzugeben, woselbst ihm auf Verlangen eine Belohnung überreicht wird.

Danksagung.

Bei dem unterm 6. dieses hier ausgebrochenen Brande, bei Herrn Franz Peter Schulz, wobei dem Unterzeichneten sein ganzes Anwesen und Vermögen in größter Gefahr stand, fühlt sich derselbe gedrungen, den Bewohnern von Herxheim den innigsten Dank auszusprechen für die entschiedene Umsicht der Vorstände und die thätige Hilfe aller Ortsbewohner, welchen es gelungen ist, das furchtbare Element zu bewältigen. Möge die gütige Vorsehung Sie Alle vor ähnlichen schrecklichen Augenblicken bewahren.

Herxheim, den 7. März 1844.

E. Dreifuß.

Nicht zu übersehen!

Bei Jakob Marx, wohnhaft bei Herrn Professor Weiß auf der Königsstraße in Landau, ist sehr schönes Brodmehl zu billigen Preißen, auf Credit bis nächste Erndte zu haben. Abnehmer haben sich durch Zeugnisse über ihre Zahlfähigkeit von Seiten ihrer Bürgermeister zu legitimiren.

Landau, im März 1844.

Zu haben.

Selbstgezogener 1842er rother und 1843er ewiger Kleesaamen — bei

Johann Teutsch in Edenkoben.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	7. März.	8	—	3	38	5	23	5	22	2	50
Edenkoben . .	2. März.	8	25	3	50	5	34	5	8	3	3
Neustadt . . .	2. März.	8	24	3	38	5	34	5	20	3	—
Germersheim	27. Febr.	8	—	3	40	5	22	5	36	—	—
Speyer . . .	27. Febr.	8	16	2	50	5	22	5	18	2	54
Kaiserslautern	5. März.	7	56	3	6	5	42	5	10	2	36
Zweibrücken .	7. März.	7	49	2	44	5	12	5	24	2	26

Redakteur und Verleger Carl Georges.

1827r Burrweiler, vorzüglich, v. Hrn. Becht hier.
1842r Nr. 1. Weiherer, v. Hrn. Grohe in Edenkoben.
" Nr. 2. Bechinger, von Hrn. Kern, Bürgermeister daselbst.
1840r Weiherer, von Hrn. Dr. Heffert hier, vorzüglich.
1840r Nr. 1. Forster Rießling, von Herrn Friedrich Schneider, Bierbrauer hier.
" Nr. 2. Forster Rießling, von Hrn. Friedrich Schickendanz, Gastgeber hier.
1842r Nr. 1. Deidesheimer, v. Hrn. Fr. Schneider.
" Nr. 2. " v. Hrn. F. Schickendanz.
1834r Nr. 1. Ripoville.
" Nr. 2. Thürkheimer, aus dem Ober-Elsaß.

Vorerwähnte Nr. 1. Ein sehr geistiger jedoch aller feinern Gähr entbehrender Wein. Nr. 2. Ein sehr lieblicher und milder Wein.

Kenner und im Elsaß bewanderte Wein-Autoritäten ließen die Bemerkung durchblicken, daß beide Strohwein sind.

1842r Nr. 1. Forster Rießling, Auslese, von Herrn Philipp Heinrich Jordans Erben; eigenes Gewächs.
1834r Nr. 2. Von demselben Haus, gleiche Qualität; die eigentlich zum Kampf geforderten, entschiedensten Sieger.

Für die freundliche Theilnahme an diesem edlen Wettstreit spricht die Gesellschaft ihren herzlichen Dank, sowohl an die verehrten Weinkenner aus Karlsruhe, als an jene der Umgegend aus. Möge Aehnliches sich bald wiederholen, zur entschiedenen Entgegenwirkung der Weinmischerei.

Aus Auftrag: C. Georges.

Bayerisch-Pfälzische Dampf-Schlepp-Schifffahrt.

Nächstkommenden 31. März laufenden Jahres, Vormittags 10 Uhr, findet zu Dürkheim an der Haardt eine General Versammlung der Aktionäre der bayerisch-pfälzischen Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft statt, und werden die Betheiligten hierdurch zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Ludwigshafen a/Rh., den 29. Februar 1844.

Die bayerisch-pfälzische Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Schneider,
Vorstand des Verwaltungsrathes.
Meisterling, Sekretär.

Anzeige.

In der Weinhandlung von Friedrich Schneider hier sind verschiedene Sorten Weine in Flaschen zu haben:

Die feineren inländischen Weine, — weiße und rothe; Rhein- und Mosel-Weine; französische Weine, Champagner, Bordeaux und andere; südfranzösische und spanische Liqueurweine, Muscat, Malaga, Alicante rc. rc.

Zu verkaufen:

Ein sehr gutes Billard mit Pariser Banden nach neuester Façon nebst Zugehör um billigen Preis bei Spenni, Schreiner in Landau.

Frische Bückinge

angekommen bei A. Buchmüller in Landau.

Anzeige.

Meinen geehrten Abnehmern mache ich hiermit bekannt, daß ich so eben eine große Sendung von Pariser Seidenhüten für Herren nach dem neuesten Geschmack erhalten habe, die ich zu den möglichst billigen Preisen abgebe. Ferner zeige ich an, daß ich den am 17. d. M. stattfindenden Markt in Edenkoben mit einer großen Auswahl von Pariser Seiden- und grauen Filzhüten beziehen werde, und bitte um geneigte Abnahme. Meine Bude ist vor dem Hotel Louis Bölker. —

Landau, den 8. März 1844.

J. J. Klein.

Jomdof, Pesach,

Zucker, sowie alle übrigen Oster-Artikel sind auch dieses Jahr zu sehr billigen Preisen en gros & en détail zu haben bei

Landau, 6. März 1844.

J. Weiß senior,
dem Bürgerspitale gegenüber.

Anzeige.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß bei mir eine große Auswahl von Strohsesseln und Rohrstühlen nach den neuesten Façonen und zu den billigsten Preisen zu haben sind, und empfehle mich zu gütiger Abnahme bestens.

P. Erlenwein, Sesselmacher,
am Klosterbrückchen in Landau.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er künftiges Frühjahr sein Geschäft als Färber wieder betreibt, und empfiehlt sich daher im Färben von allen Stoffen, mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung bestens.

Zugleich zeigt derselbe an, daß er nebenbei folgende Zeuge zu den beistehenden billigen Preißen abgibt:

Siamoise zu	15 kr. bis 24 kr. per Elle.		
Kölsch	15 " " 24 " " "		
Druckkattune	9 " " 16 " " "		
Ungebleichte Baumwolle zu	— fl. 34 kr. bis — fl. 37 kr.		
Dunkelblaue "	" 1 " 12 " " 1 " 20 "		
Türkisches Garn	" 1 " 56 " " 2 " — "	per Pfund.	

Ferner sind bei ihm alle Sorten Leinwand billigst zu haben. —

Rohrbach, den 8. März 1844.

Heinrich Jung, Färber.

Anzeige.

Bei Ludwig Adam in Barbelroth sind eilf Ruthen Pflanzgarten im Banne, von Impflingen, im Wethgäßchen, neben Christoph Beutel und Miterben zu verkaufen oder verpachten.

Zu haben:

Aechten normänder Gelberüben- und breiter Klee-Saamen bei Wittwe Ritter in Landau.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß er nun in den Stand gesetzt ist, Damast und Halb-Damast, zu 10 Viertel und 3 Ellen Breite, zu verfertigen, und bittet seine werthen Gönner, ihn mit recht vielen Aufträgen zu erfreuen, die er zu den billigsten Preisen und unter Zusicherung guter Bedienung schnellstens besorgen wird.

Edenkoben, den 4. März 1844.

Peter Obernesser, Damastweber.

Anzeige.

Bei Adam Heckmann in Walsheim werden alle Sorten neue Blasbälge verfertigt und um billigen Preis, mit sicherer Garantie, abgegeben.

Zu haben:

Frische Magsaamenkuchen, Repskuchen und eine große Parthie Spelzenspreu bei

Ludwig Schneider in Winden.

Zu verkaufen:

Einige hundert Gebund Spelz- und Gerstenstroh bei Adam Schwenck in Landau.

Zu verkaufen:

Eine Parthie schöner Wicken im katholischen Pfarrhause zu Offenbach.

Zu verkaufen:

Trockene nußbaumene Dielen, von verschiedener Dicke, welche zu Fournierholz geeignet sind, circa 8 Stück. — Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine Ladeneinrichtung für Spezerei-Waaren bei

Paul Argus in Hambach.

Zu verkaufen:

Zwei Paar Dachshunde von schwarzer Farbe bei

Carl Schlindwein in Bellheim.

Zu verkaufen:

Ein zweijähriges Füllen, Fuchs, (Harras), bei Jakob Pfirrmann d. j. in Heuchelheim.

Zu haben:

Ganz reinen Kleesaamen billigst und Ohmet zu 36 kr. pr. Zentner bei Tabakfabrikant Trauth in Landau.

Zu verkaufen.

40 Stein Flachs

bei Heinrich Strohm auf dem Haftelhof.

Zu verkaufen:

Circa hundert Zentner Ohmet bei Friedensrichter Haas in Landau.

Zu verkaufen:

Maurer-Rohr bei Michel Lorant in Queichheim.

Zu verkaufen:

Bei Philipp Knobloch: alle Gattungen Stroh und auch Wicken.

Zu verkaufen:

1000 Gebund Korn-, Spelz- und Futter-Stroh — bei

Friedrich Kreubühl in Insheim.

Zu verkaufen

Zwei schöne Rinderfassel, ein Rothscheck, 1¾ Jahre alt und ein Schwarzscheck, etwas jünger, beide von vorzüglicher Raçe, bei Johannes Bens von Barbelroth.

Festschriften von Karl Steiger.

Zweite, verbesserte, mit einem Anhang „Gebete" vermehrte Auflage.

Verlag von Scheitlin & Zollikofer, und durch jede Buchhandlung Deutschlands und der Schweiz, in Landau namentlich durch **Eduard Kaußler** zu beziehen:

Glück, Heil und Seligkeit.

Ein Confirmations- und Festgeschenk

von

Karl Steiger.

Verfasser der Wochen-Predigten.

Mit Stahlstich. — Geheftet 48 Kreuzer.

Obwohl diese Ausgabe bedeutend vermehrt ist, und mit einem neuen Stahlstich geziert, so ist der seitherige Preis dennoch nicht erhöht.

Bei Abnahme von wenigstens 12 Exemplaren ermäßigen wir denselben auf 40 Kreuzer.

Zu Festgeschenken sind von demselben Verfasser noch besonders empfehlenswerth:

Wecker und Warner

für

Jung und Alt.

Zunächst für Confirmanden.

Preis: 18 Kreuzer. — Parthiepreis für 12 und mehr Exemplare: 12 Kreuzer.

Eine treffliche Schrift, die sich außergewöhnlich günstiger Beurtheilungen zu erfreuen hatte. — Der billige Preis eignet diese Schrift besonders als Geschenk auf dem Lande.

Sitten und Sprüche der Heimath. Ausgabe mit 4. Kupfern. Zwei Theile in einem Band. 2 fl. 24 kr.

Kleine Wochenpredigten über des Christen Stimmung und der Welt Ton. 2 Bändchen. Beide Theile in einem eleganten Golddruck-Einband 2 fl. 42 kr.

Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. Ein Erbauungsbuch. Mit Stahlst. Gebunden 2 fl. 42 kr.

Pretiosen deutscher Sprüchwörter mit Variationen 2 fl. 24 kr.

Krankenbuch für Tröstende und Leidende. Mit einem Stahlstich. Preis 2 fl.

„Du sollst nicht stehlen." Ein Gotteswort. Geheftet. Preis 12 kr.

Maria von Bethanien. Ein Andachts- und Gebetbuch für christliche Jungfrauen. Mit Stahlstich. Preis 1 fl. 48 kr.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage zum Eilboten Nro. 10.

Landau, den 9. März 1844.

Bekanntmachung.



Holzversteigerung betreffend.

Am 12. März 1844, Dienstags, — wird die unterzeichnete Behörde, nach Beendigung der an diesem Tage in der Gemeinde Rodalben stattfindenden Aerarial-Holzversteigerung in besagter Gemeinde Rodalben zur Versteigerung nachbezeichneter Holzsortimente, als:

Revier Merzalben,

Distrikts Langenberg,

52¾ Klafter gemischt geschnitten und gehauen Scheitholz mit Prügeln,

zum Vortheile des Bezirkswegfonds für Herstellung der Straße von Kaiserslautern nach Pirmasens, in freier Concurrenz, an den Meistbietenden, schreiten — was hiermit bekannt gemacht wird.

Pirmasens, den 3. März 1844.

Königliches Landkommissariat.

Dercum.

Schmitt.

Holzversteigerung zu Landau.

Freitags, den 22. März nächsthin, um 8 Uhr Morgens beginnend, im Stadthause zu Landau, wird zur Versteigerung nachbezeichneter Hölzer aus dem Landauer Walde geschritten werden:

1) Distrikt Kleinmiedersberg,

3 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
24 kieferne Baustämme.
39 „ Nutzholzstämme.
238 „ Blöche.
26¾ Klafter kieferne Krappenprügel.

2) Distrikt Wurzeln,

25 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
6 „ Wagnerstangen.
8¼ Klafter buchen anbrüchig Knorrenholz.
3125 buchene Wellen mit Prügeln.

3) Distrikt Grundbeerstück und Peterschützenteich,

92 eichene Bau- und Nutzholzstämme.

4) Windfallhölzer,

156 kieferne Blöche.
18¼ Klafter buchen Scheit mit Prügeln.
19¾ „ gemischtes Brandholz und
4¼ „ „ Stockholz.

Landau, den 4. März 1844.

Bürgermeisteramt.

Mahla.

Lohrinden-Versteigerung.

Geinsheim. Montag den 18. März nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt der Gemeinde Geinsheim das Lohrindenergebniß im Schlage Neuallemend des hiesigen Gemeindewaldes, geschätzt zu 350 Gebund Glanz-Rinden, auf hiesigem Gemeindehause öffentlich versteigern.

Geinsheim, den 24. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt

Rhein.

Bekanntmachung.

Verschiedene Gemeindearbeiten betreffend.

Rülzheim. Kommenden Donnerstag den 14. März laufenden Jahres, um 10 Uhr des Vormittags, wird das unterzeichnete Amt zur Vergebung nachbezeichneter Gemeindearbeiten, im Wege der öffentlichen Minderversteigerung, schreiten, wozu Liebhaber eingeladen sind.

I.	Herstellung zweier Ufermauern, bei der neuen Brücke am Klingbach, bestehend in Maurer-, Steinhauer- und Zimmermannsarbeit, veranschlagt zu	134 fl. 5 kr
II.	Herstellung eines Stück Pflasters, bei derselben Brücke, veranschlagt zu	250 „ — „
III.	Versetzung der alten Waschbank daselbst, veranschlagt zu . .	28 „ 14 „
IV.	Erhöhung des Weges zwischen den zwei neuen Brücken am Klingbache, gegen die Staatsstraße nach Germersheim, bestehend in Erdarbeit und der Lieferung von Rheinkies, veranschlagt zu	255 „ 12 „
V.	Reparaturen im katholischen Pfarrhause, bestehend in Maurer-, Schreiner-, Schlosser- u. Tüncherarbeit, veranschlagt zu	360 „ 49 „

Von den desfallsigen Kostenanschlägen kann jeden Tag auf der hiesigen Bürgermeisterei Einsicht genommen werden.

Rülzheim, den 2. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.

J. Harder.

Minderversteigerung.

Montags den 18. März 1844, des Mittags um ein Uhr, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die Einfassung des hiesigen neuen Leichenackers, auf dem Wege der Minderversteigerung, vergeben. —

Die Arbeiten bestehen in:

Maurer- und Steinhauer-Arbeit .	30 fl. 16 kr.
Schreinerarbeit	105 „ 12 „
Schlosserarbeit	25 „ — „
Zusammen .	160 fl. 28 kr.

Wernersberg, den 6. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Dienes.

Lohrindenversteigerung.

Niederhochstadt. — Mittwoch, als am 20. März 1844, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier die Lohrinden aus dem hiesigen Gemeindewalde, Distrikt Mittelheuwegschlag von 18⁴³/₄₄, zu 800 Gebund estimirt, vorzüglicher Qualität Spiegelrinden, zur Versteigerung ausgesetzt, was hiermit veröffentlichet

Niederhochstadt, am 5. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Litty.

Bekanntmachung.

Gemeindearbeiten betreffend.

Samstags den 16. März l. J., um ein Uhr des Mittags, werden vor dem unterzogenen Bürgermeisteramte, in seiner gewöhnlichen Geschäftsstube, nachfolgende Gemeindearbeiten öffentlich vergeben:

1) Die Ausbesserung des Verbindungsweges zwischen Ottersheim und Knittelsheim, mittelst Ueberwerfen durch Rheinkies, veranschlagt zu: 496 fl. 28 kr.

2) die Ausbesserung des Verbindungsweges zwischen Ottersheim und Offenbach, mittelst Ueberwerfen durch zerschlagene Granitsteine, veranschlagt zu . . . . . . 485 „ 40 „

Die Kostenanschläge liegen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Ottersheim, den 27. Februar 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Seitber.

Fruchtmarkt.

Candel. Die hohe königliche Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, hat mittelst Entschließung vom 1. März l. J. der Gemeinde Candel die Bewilligung zur Abhaltung eines Fruchtmarktes an jedem Mittwoch ertheilt.

Der erste Fruchtmarkt wird demnach Mittwoch den 20. März l. J. abgehalten, und nimmt jedesmal Früh um 8 Uhr seinen Anfang, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Die vortheilhafte Lage der Gemeinde Candel, sowie die vielen umliegenden Ortschaften gewärtigen den Marktbesuchenden guten Absatz ihrer Früchten.

Zur Haltung des Marktes ist ein hinreichender geräumiger Platz in der Halle des Gemeindehauses vorhanden.

Man ersucht die Herren Ortsvorstände, dieses in ihren respektiven Gemeinden gefälligst bekannt machen zu lassen.

Candel den 5. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Holz- und Wellenversteigerung.

Diedesfeld. Bis Mittwoch den 20. März l. J., Morgens um 8 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier folgende Holzsortimente versteigt:

1) Schlag: Studerbilderkopf,
40 kieferne Baustämme,
36 „ Sägblöche.
44 Klafter kiefern Scheitholz.
3200 Gebund kieferne Wellen mit starken Prügeln.

2) Schlag: Alte Steig,
250 eichene Wagnerstangen.
34 Klafter eichen Scheit- und Prügelholz, zu vierschühigen und 4½ schühigen Wingertspfählen geeignet.

3) Schlag: Zufälliges Ergebniß.
6 Klafter kiefern Scheitholz.
600 Gebund kieferne Wellen.

Bemerkt wird, daß ein Zahlungstermin bis 15. August l. J. gegen annehmbare Bürgschaft stattfindet.

Diedesfeld am 6. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bossung.

Bekanntmachung.

Kommenden 18. dieses, als Montags Morgens 9 Uhr, werden zu Albersweiler in dem Gemeindehause nachbeschriebene Hölzer auf angenehmen Zahlungstermin versteigert:

a) aus dem Hinterwalde, Distrikt Kurzeck, neben dem Weg, oberhalb dem Steineck,
1) 25 eichene Baustämme.
2) 6 „ Wagnerstangen.
3) 3 kieferne Baustämme.
4) 7 „ Nutzholzstämme und
5) 10 kieferne Blöche; sodann circa 55 Klafter buchen geschnitten und gehauen, inclusive kiefern geschn. u. geh. Scheitholz.

b) Aus dem Vorderwald-Distrikt Langenscheid:
1) 19000 Stück kieferne Bohnenpfähle und
2) 800 „ „ Reißigwellen.

Albersweiler, den 5. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Holzversteigerung.

Künftigen Samstag, den 16. dieses, des Nachmittags um 1 Uhr, in loco Gleisweiler, werden aus dem Hinterwaldschlag Katzenthal: 25 Klafter buchen, 8 Klafter kiefern Scheitholz, 2100 Buchenwellen, 23 Baustämme, 3 buchene Hauklötze und eine kieferne Stangen öffentlich versteigert.

Gleisweiler, am 7. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Bekanntmachung.

Steinweiler. Die unterm 15., 16. und 24. Februar laufenden Jahrs zu Steinweiler abgehaltenen Versteigerungen von Brennholz, Bau- und Nutzholz haben die Genehmigung höherer Behörde erhalten, und können an den Abfuhrtägen ohne Anstand abgeführt werden.

Steinweiler, den 3. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Aus Auftrag:
Herrmann, Gemeindeschreiber.

Lohrinden-Versteigerung.

Kirrweiler. Bis Freitag den 22. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Kirrweiler ungefähr 300 Gebund Lohrinden aus dem Schlage Mortchenberg, eine halbe Stunde hinter St. Martin und Edenkoben versteigt.

Kirrweiler, am 5. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Anton.

Bekanntmachung.

Der Bürgermeister der Gemeinde Rhodt wünscht einen in jeder Beziehung tüchtigen, in den vorkommenden Geschäften gewandten Gemeindeschreiber anzustellen. Ein fixer Gehalt von 200 Gulden per Jahr, nebst den sich ergebenden Nebenverdiensten werden zugesichert. — Befähigte mit den nöthigen Zeugnissen wollen sich innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten melden.

J. M. Eberhardt, Bürgermeister.

100 Gulden



sind gegen erste Hypotheke aus der Kirchenkasse in Siebeldingen auszuleihen.

Winderroll, Rechner.

Anzeige

über die mit hoher Bewilligung der königlichen Regierung in der Stadt Landau am 9. April 1844 zu eröffnende weibliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalt.



Diese Anstalt wird bestehen aus einer Pensionsanstalt und einer höhern Töchterschule, beide auf das Engste mit einander verbunden.

Der Zweck der Anstalt wird sein, den Töchtern jene Gemüthlichkeit und Sittlichkeit anzueignen, die, nicht in einer bloß äußern Angewöhnung, sondern im Geiste und Herzen wurzelnd, Gewissenhaftigkeit, Zartsinn, Bescheidenheit zu Blüthen und Früchten bringen und überhaupt den Töchtern eine verläßige Leitung geben sollen zur Lösung ihrer Lebensaufgabe, zur Stärkung in den täglichen Kämpfen dieses Lebens und zur dauerhaften Bewahrung ihres innern Friedens. Dahin wird das erste Streben der Anstalt gerichtet sein. Hiemit wird ein gründlicher Unterricht in allen jenen Kenntnissen verbunden werden, wie dieselben den Töchtern angemessen und nothwendig sind, daß sie für keine Lage zu hoch, für keine zu niedrig erscheinen. Alles gelehrt thuende Wesen, das dem weiblichen Charakter die Weiblichkeit benimmt und abstoßende Eitelkeit zur Folge giebt, bleibt ausgeschlossen, so wie denn der Unterricht überhaupt sich auf die Regeln der Erfahrung und nicht auf erst zu erprobende Grundsätze und Lehrarten stützen wird.

Den Religionsunterricht für beide christlichen Confessionen in getrennten Abtheilungen wird einerseits der kgl. Distriktsschulinspektor und Stadtpfarrer Herr Heintz und anderseits der kgl. Distriksschulinspektor und Stadtpfarrer Herr Roth ertheilen. In dem übrigen Unterrichte werden der Vorsteherin anerkannt tüchtige Lehrer zur Seite stehen.

Ausser der Religionslehre wird der Unterrichtsplan umfassen: deutsche und französische Sprache mit Orthographie, Stylübung und Literatur; Schönschreiben, Kopf- und schriftliches Rechnen, Geographie und Weltgeschichte, Naturlehre und Naturgeschichte, Mythologie und weibliche Arbeiten aller Art.

Zeichnen-, Musik- und Tanzunterricht wird privatim in der Anstalt gegeben und daher besonders honorirt.

Die Unterhaltungssprache ist ausschließlich die französische.

Ich, die Unterzeichnete, bin gewöhnt diese Regel mit Consequenz durchzuführen, so wie ich überhaupt eine umfassende Erlernung der französischen Sprache bei meinen bisherigen Zöglingen nicht nur zu erstreben suchte, sondern auch erzielt habe.

Ich habe meine eigene Jugendbildung zum Theil in Frankreich selbst erhalten, wo ich auch sonst viele Jahre zubrachte, so daß mir die französische Sprache zur zweiten Muttersprache geworden ist. Ein Gleiches bei meinen Zöglingen zu bewirken, ist meine Methode bis jetzt von glücklichem Erfolge gewesen.

Die Bedingungen, unter welchen die Aufnahme sowohl für Pensionärinnen, als für Externen Statt findet, wollen bei mir selbst erfragt werden.

Für den schweren Beruf, dem ich entgegengehe, fühle ich mich nicht wenig ermuthigt durch die dankbare Anerkennung und zarte Theilnahme, welcher hier meine ehrwürdige Collegin, Madame Graf, sich zu erfreuen hat, die mir stets gut sein, und mein Unternehmen segnen möge, damit die mir anvertraute Jugend nie aufhöre auch die ihrige zu sein. Die Freundlichkeit, mit welcher man sich zu ihrer Verehrung neigt, ist mir eine Bürgschaft, daß treue Bestrebungen ein wohlwollendes Mitwirken hier finden, und um so freudiger bin ich bereit, meine volle Kraft der Jugend hinzugeben.

Ich hätte mich vielleicht mehr über einzelne Einrichtungen verbreiten sollen, bin aber überzeugt, daß es nicht sowohl auf die Form ankömmt, als auf die Art und Weise, wie diese belebt wird, und daß daher die Hauptsache von der Pflichttreue geübter Erzieher und Lehrer abhängt, welche zu bewähren Sache der That und nicht des Wortes ist. Wohl fühlend, wie schwierig es ist, jener allseitig mächtig zu werden, vertraue ich der bekannten Tüchtigkeit und kräftigen Stütze derjenigen verehrten Männer, die als Lehrer der Anstalt sich anschließen, so wie der wohlwollenden Gesinnung und dem freundlichen Mitwirken der betheiligten Eltern, welche letztere ich zur baldigen Rücksprache mit mir ergebenst einlade.

Ich gedenke bis Mitte dieses Monats hier zu wohnen. —

Landau den 1. März 1844.

Katharina Heller.

Der Eilbote.

№ 11. Landau in der Pfalz, den 16. März 1844.



1 8 4 4.

Das Caffe-Jubiläum in Krähwinkel,

oder

Haamlichkeiten aus der Nachborschaft; ein Schwank vun Aam, der wege seine Stuß schun lange schwarz is.

Man kann nicht immer ernsthaft bleibe,
Man muß auch manchmal Schnukkes treibe.

Zwölf Freundinnen; alle sind mit Caffetrinken beschäftiget.

Frau Dickwand (laut lachend. Hihihi!

Alle zwölf. No, Dickwandin -- was lache Se!

Fr. Dickwand. Hihihi! Ich lach dem Kaffee-Erfinder mein herzlichen Dank zu. (Im Jahr 1744 wurde der Kaffee in Deutschland eingeführt.)

Alle (stoßen mit den Tassen an). Er lebe hoch!

Fr. Dickwand. Wisse Se auch was Neues? Die Pettern seegt, dem Borgemester sein Köchin wär narrig!

Alle. Was m'r jezt erlebe geht iwwersch Bohnenlied! Hahahaha.

Fr. Wiese. Die Pettern hat die narrig Plaisir im Leib! Alle Dag witziger! Awwer so ganz Unrecht hot Se net; die Köchin kenn ich; die is e leibhaftiger Granedier!

Frau Tapper. Wanns Krieg gebt, geht die aach mit!

Frau Bock. Ich wollt die däht der Mahmud Ali uf de Hals krije! die däht'n zahm mache!

Fr. Wiese. Mahmud Ali? Wer is des?

Fr. Zappel. So hääßts net! Es häßt Mehemet Kali.

Fr. Bock. Sie wolle alles besser wisse.

Fr. Wiese. No, wer is es denn?

Fr. Bauner. Ae derkischer Ferscht im norddeutsche Meer; mein Mann hot m'rs verzehlt.

Fr. Bock. Wörum net gar! Er wohnt in der Druse bei der Stadt Libanon.

Fr. Belz. Die Bockin hot recht. Die kennt die Bolledik in- und auswennig.

Fr. Wiese. Ja, m'r hawwe gar gescheidte Weiber unner uns! Die Bockinn beneid ich.

Fr. Bock. Dank forsch Combellement! Ich kenn awer die ganz Gschicht. — —

Alle. Verzehle Se! Verzehle Se!

Fr. Bock. Sie wisse doch All', wi Amerika ligt?

Alle. No, Gott wer werdd' des net wisse!

Fr. Bock. No, sehe Se, in dem Amerika, do liegt ä dicker Berg, den hääßt m'r die Druse, un gleich unne am Fuß vun der Druse, do schwimmt ä Meer, des häßt m'r die Katacombe.

Fr. Wiese. Ganz recht, davon haw ich gelese —

Fr. Bock. An dem Katacombe ligt die Stadt Libanon, un dodrein sitzt ä derkischer Ferscht, der häßt Mahmud Ali.

Fr. Grabes. Sage Se nor um Gotteswille, Bockin, wo hawwe Se die maddematische Wissenschaft her?

Fr. Bock. Ich wor siwwe Jahr uffere weibliche Universität! — Also der Mahmud Ali, der hot än dappere Sohn, der häßt Sirie, un der kann de derlische Suldan for sein Lebe net ausstehn.

Fr. Wiese. Wo wohnt denn der Suldan?

Fr. Petter. In Koran, do, wo die derkische Dabakspeife gemacht werre.

Fr. Bock. Sinn Se bei Trost? Sie sin mir aach die Gelehrte! Der Sultan häßt Guizot und wohnt im Kooresbascha, gleich hinne bei dem Fluß Moniteer net weit von Egybte.

Fr. Tapper. Erlaabe Se, lieb Bockin — ich denk, der Sultan wär in Constandinobbel?

Fr. Bock. Do is er nor bei Nacht; bei Dag regiit er die ganze Woch am Fluß Moniteer.

Fr. Wiese. Bockin, jezt krieg ich Respekt vor Ihne!

Fr. Bock. Ich bild m'r nicks ein drauf. Also der Mamuth Ali und der Sirie, die hawwe uf Anmol Soldate genumme, un sin mit einige tausend Schwadrone bis noch Ratification marschirt, do hat der Suldan große Aage gemacht und hat sich an die Scrupel-Allianz gewendet; wenn also der junge Sirie net widder häme geht, werd er von de Scruppler gekloppt, un da gebts Krieg. Doch was mer Hofnung git, die ganz Geschicht werd sich uf jede Fall weider eniwer ziehe noh Moskau oder Manchester zu. Iwrigens schieße se jez nach der neie Einrichtung von Menz bis noch Basel! also kenne m'r uns net uf die Festungen verlasse.

Fr. Wiese. Sage Se — Bockinn — aus was besteht nor ägentlich ä Festung.

Fr. Bock. Ae Festung bestebt aus Schildwache, Backstän, Kataracte und Kanonekugle.

Fr. Dickwand. Kataracte? was is dos?

Fr. Bock. Ae Kataracte is ä unerirdischer Grabe, mit Cabidulatione gefillt. Cabidulation häßt aber nix anders als schebbe Bän un die braucht mer nor in die Höh zu strecke, dann waas der Feind schun wieviel Uhr als is.

Frau Linzmehl. Aha! jezt wäs ich aach, warum

bei ere Belagerung so viele Weiber aus der Stadt enaus müsse!

Alle. No, warum?

Fr. Linzmehl. Ei, wege de schlechte Bän!

Fr. Bock. No, do mißte Sie zuerst enaus!

Fr. Linzmehl. Mäne Se? Mit Jhne tausch ich doch noch lang net!

Fr. Bock. Gehe Se, Sie derre Bohnestang!

Fr. Linzmehl. Wann Sie ä Dicksack sinn, kummts vom Brandewein!

Frau Wiese. Still, still! nor kaan Zank net. (Leise zu Frau Bock.) Als druf!

Fr. Bock. Die ganz Linzmehlisch Sippschaft is net so dick, wie mein aner Schenkel.

Alle. Ruhig, ruhig!

Fr. Bock. So ä Mispelnuß sind freilich kän Anbeter mehr.

Fr. Linzmehl. Ihr Gesicht sind mer alle Tage aufm Strohmarkt — wisse Se des?

Fr. Meyer. Wann's Zank gebt, geh ich fort!

Fr. Wiese. (Leise zur Linzmehl.) Als besser!

Fr. Bock. Strohmark? Strohmark, Sie elend Person (sie wirft mit der Tasse nach ihr).

Fr. Linzmehl. Was? werfe willst Du? (Sie krieg'n sich bei den Haaren.)

Fr. Zoppel. Frau Wiese, Sie hawwe — gehetzt! Fui Deiwel!

Fr. Wiese. Wer? ich? Sie sinn ä schlechte Frau! wann Sie das sage.

Alle. Ja, ja, Sie hawwe gehetzt!

Fr. Zoppel. Do hawwe Se ä schlecht Frau! (Sie wirft ihr den Zuckerlöffel ins Gesicht.)

Fr. Wiese. Gretche! Gretche! ruf die Bolizei! Uf der Stell packe se sich aus meim Haus naus.

Fr. Schild. Des loss' sich gefalle wer will! (Alle falln über die Frau Wiese her.)

Fr. Wiese. Zu Hilf, Feier! Feier! Gretche, zu Hilf! Autsch, mein Nas.

Gretche (reißt sie auseinander). Um Gotteswille! Es kimmt Jemand!

Alle. Es kimmt wer! Herr Jesus! Still zusamme! Es klopft!

Fr. Wiese. Herein!

Hr. Bitter, Clavierlehrer (tritt ein). Schönen guten Abend! Ei der Tausend! So viele liebenswürdige Frauen beim Caffe-Jubiläumsfeste! Un was for ä Spektakl! M'r heerts unne uf der Gaß.

Fr. Wiese. M'r sinn ä bissel lustig un fidel zusamme!

Alle. Ja wohl, m'r sinn kreuzfidel. Der Kaffee-Erfinder lebe hoch!

Hr. Bitter. Des freit mich, unner so gute Freundinne gehts immer lustig her.

Fr. Wiese. Ich hab die Ehr, Jhnen elf vun meine allerbeste Freindinne vorzustelle. (Sie stellt ihm Alle mit Namen vor.)

Fr. Bock. So, wie mir uns liebe, liebt sich net leicht Aaner!

Alle. Gewiß net, gewiß net!

Fr. Wiese. Wißt'r was, Kinner? Danze m'r aach! Herr Bitter muß ufspielse!

Alle. Bravo! bravo! Als zu!

Bitter. Ich bins zufriede!

Alle. Juhe!

(Bitter setzt sich ans Clavier und spielt einen Walzer. Die Frauen bilden sechs Paare und tanzen.)

Fr. Betz. Naan! nu kann ich net mehr! Der Schwääß lääft m'r de Buckel enunner.

Fr. Bock. Ich sein halb doht! Awwer, jezt muß ich haam.

Alle. 'Sis Zeit, lieb Wiese.

Fr. Wiese. Wann Se sich nur gut unterhalte hawwe.

Fr. Petter. Prechdig, sag ich Jhne! Ich mecht alle Dag bei Jhne sein. (Leise zur Frau Schild.) In meim Leben geb ich net mehr zu der gifdig Gans!

Fr. Zoppel. Und was die Wiese so leicht danzt! Grad wie ä Fedder.

Fr. Wiese. Mäne Se?

Fr. Zoppel. Wie ä Flaumfeder. (Leise zur Grabes.) Mein zwaa Arm duhn m'r weh! Das dick Thier is gar net fortzubringe!

Alle. No, gut Nacht! uf Wiedersehe!

Fr. Wiese. Losse Se net lang uf sich warte! Awwer schennlich is es, daß Se All so wenig gesse und trunke hawwe! (Leise zu Gretchen.) Kaan Troppe Kaffee und kaan Kimmelche is mehr do!

Fr. Bock. Herr Bitter, m'r bedanke uns aach! Sie spille wunnerscheen! (Leise zur Wiese.) Da spielt mein elfjährig Schambadistche besser!

Alle. No, gute Nacht, gut Nacht! (Sie küssen sich sämmtlich und gehen.)

Neuigkeiten. Bei dem Sturm und Schneegestöber am abgewichenen Dienstag soll ein Blitzstrahl den Thurm von Rülzheim getroffen haben, ohne zu zünden. Die mündliche Mittheilung verbürgt jedoch der Eilbote nicht. In Paris wird versichert, mit dem kommenden Frühjahre werde sich Louis Philipp mit seinem ganzen Hofe nach England begeben. Die Königin Christine von Spanien ist in Valencia angekommen. In New-York entleibte sich vor Kurzem in der Kirche ein Mann aus übermäßiger Reue über ein gebrochenes Mäßigkeitsgelübde. In Oberjettingen (Württemberg) ermordete am 8. d. ein Vater seine fünf Kinder und entfloh. Große Armuth und Trunkenheit sollen die Beweggründe zu dieser fürchterlichen That sein. Aus allen Theilen Frankreichs laufen Nachrichten von Ueberschwemmungen ein. In Tarrascon hat ein Orkan am 28. Febr. die schöne Hängebrücke abgedeckt. Unter den Hasen im Walde von Compiegne herrscht eine Epidemie, man fand ihrer 200 todt — als Ursache bezeichnet man einen Blutandrang nach den Lungen, und dadurch erzeugte Erstickung.

Aus Bayern. Die Bäume und Hecken bedürfen dieses Jahr mehr als je der sorgfältigsten Reinigung, da sie viele Raupennester haben und die Raupen selbst schon bei der ersten gelinden Witterung am Auskriechen sind. Bei diesem Geschäfte ist vorzüglich die Abnahme der dürren Blätter des ausgedörrten Holzes, dann das Abkratzen der aufgerissenen alten Rinde von den Stämmen und Zweigen zu beachten. Obs auch in unserer Gegend dieses Jahr viele Raupen gibt, werden diejenigen am sichersten erfahren, welche das Abraupen immerhin oberflächlich behandeln.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 11. Landau, den 16. März 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung und Steckbrief.

In der Nacht vom 7. auf den 8. März laufenden Jahres wurde dem Wirthe Cornelius Fischer von Schaidt aus seiner Behausung dessen Mantel entwendet.

Der sehr begründete Verdacht dieses Diebstahls fällt auf einen gewissen Johannes Dauner, Flachshändler aus Dahn, welcher in dem nämlichen Zimmer, wo der Mantel hing, in der fraglichen Nacht verweilte, am andern Morgen aber samt dem Mantel verschwunden war.

Jedermann, besonders aber die Polizeibehörden und die k. Gendarmerie, werden daher aufgefordert, auf den unten signalisirten Beschuldigten und näher beschriebenen Mantel ein wachsames Auge zu haben und, im Falle der Beschuldigte betreten werden sollte, mir denselben hieher liefern oder im Falle des Auffindens des gestohlenen Mantels denselben mit gerichtlichem Beschlag belegen zu wollen.

Landau den 13. März 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter,
Hederer.

A. Signalement des beschuldigten Dauner.

Alter circa 40 Jahre, Haare blond (gekraußt), Augen grau, Nase und Mund gewöhnlich, Kinn rund, Gesicht oval, Beine gerad, Größe 5 Fuß 6 Zoll, Stirne hoch, Augenbraunen blond, Zähne gut, Gesichtsfarbe gesund, Statur untersezt. Besondere Kennzeichen: beim Besprechen bedeckt sich das linke Auge des Beschuldigten etwas.

B. Beschreibung des Mantels.

Derselbe (ein Mannsmantel) ist von dunkelblauem Tuche, hat einen Umlegkragen mit blauem Manchester besezt, eine Hafte von weißem Metall mit Kette, die Blätter derselben sind herzförmig. Der große Kragen reicht zwei Finger breit über die Händegegend hinunter. Auf der rechten Seite des Mantels befinden sich vorn am Rande gewölbte, aus schwarzem Kameelgarn gefertigte Knöpfe; auf der linken Seite befinden sich Knopflöcher. Unten ist ein Schlitz mit ähnlichen Knöpfen besezt. Die Aermel und der Leib des Mantels sind mit Kannefas ausgefüttert, und das Futter ist an beiden Aermeln vorn etwas verstoßen.

Bekanntmachung.

Unter dem 20. Februar l. J. wurde in dem Wirthshause von Jakob Diehm zu Edesheim und zum Nachtheil desselben durch einen derzeit noch unbekannten Handwerksburschen, welcher als Gast daselbst übernachtete, eine silberne Taschenuhr entwendet, deren man bis jezt nicht wieder habhaft werden konnte, und es geht deshalb unter Hinweisung auf die nachstehend gegebene nähere Beschreibung an Jedermann, welcher hierauf bezügliche Wahrnehmungen machen sollte, das Ersuchen, dieselben der nächsten Polizeibehörde oder dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Landau den 12. März 1844.

Der königliche Staatsprokurator,
Werner, Substitut.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe ist einfach von Silber und ohne Gehäuse (darum), woran ein gewöhnlicher Bügel und ein Zifferblatt von weißem Porzellan ist. Auf Lezterem steht kein Name und hat arabische Ziffer. Zwischen den Ziffern 2 und 3 ist ein Stückchen von der Größe einer

Linse ausgesprengt. Im Innern auf der hintern Messingplatte des Werks ist die Jahrzahl 1801 eingravirt, und an der Uhr befand sich ein schwarzseidenes Bändchen von gewöhnlicher Länge als Uhrkette, mit gezackten Rändern, daran ein silberner Ring am einen Ende und dieser im Bügel der Uhr und am andern Ende zwei Uhrschlüssel zum Aufziehen, der eine aus einem Halbfrankenstück, der andere auch von Silber etwas größer.

Verhandlungen vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 22. Februar.

Johann Erlenwein, 20 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Annweiler. (Vertheidigt durch den Rechtskandidaten Zimmermann.)

Der Postknecht Wilhelm Hüttner zu Pirmasens war um Weihnachten vorigen Jahres im Besitze einer Summe von 34 Gulden 12 Kreuzer, bestehend in einem Vereinsthaler à 3 Gulden 30 Kreuzer, vier preußischen Thalern, 4 Guldenstücken und 4 halben Guldenstücken, 3 Sechsbätznern, worunter ein durchlöcherter, 1 Frankenstück, zwei Dreibätzner, und der Rest in Münze. Dieses Geld hatte Hüttner in einem verschlossenen Koffer verwahrt, der in seiner Schlafstube im Posthause stand.

Am Abende des 25. Dezember vorigen Jahres war der Koffer unversehrt und das Geld noch vorhanden. Am 27. Dezember hörte Hüttner jedoch bei seiner Rückkehr von Zweibrücken, daß der Angeklagte am 26. in Pirmasens gewesen sei.

Da dieser in keinem guten Rufe stand, und kurz vorher seines Dienstes als Felleisenjunge entlassen worden war so schöpfte Hüttner Verdacht, der ihn veranlaßte, sogleich nach seinen Effecten zu sehen. — Die Kleider waren sämmtlich vorhanden, der Koffer aber war gewaltsam erbrochen und an dem Gelde fehlten circa 25 Gulden, namentlich 3 preußische Thaler, der Vereinsthaler und der durchlöcherte Sechsbätzner.

Die alsbald angestellten Nachforschungen ergaben, daß Erlenwein in der Nacht vom 26 bis 27. Dez. in Pirmasens bedeutende Beträge verschwendet, auch bei dem Wirthe Heumach einen durchlöcherten Sechsbätzner ausgegeben hatte.

Hüttner verfolgte nun in Begleitung eines gewissen Stutz den Angeklagten, welchen er auch in der Nähe der Kaltenbach auf einem Bauernwagen erreichte. Hüttner, der Bestohlene, zog dem Angeklagten einen Geldbeutel aus der Tasche, worin sich eine Summe von 11 Gulden 33 Kreuzer befanden, bestehend aus dem entwendeten Vereinsthaler, 3 preußischen Thalern, 1 Guldenstück und Münze.

Während Stutz forteilte, um die Gendarmerie von der Kaltenbach zu holen, wurde Erlenwein, der sich aus allen Kräften wehrte, von Hüttner und dem Fuhrmann lange festgehalten; endlich gelang es ihm aber, als der Gendarm schon ganz nahe war, sich loszureißen und in den Wald zu entfliehen.

Am 31. Dezember wurde Erlenwein in Bindersbach verhaftet und zur Untersuchung nach Zweibrücken abgeliefert. In seinen Verhören, sowie bei den öffentlichen Verhandlungen leugnete er den Diebstahl, behauptend, er habe das ausgegebene Geld verdient; den Vereinsthaler wollte er von einem Fremden auf der Straße eingewechselt haben.

Erlenwein war von Jugend auf verdorben; er wurde schon zweimal wegen Diebstahls bestraft und steht im Verdacht, im vorigen Jahre anderwärts eine beträchtliche Geldsumme entwendet zu haben.

Die Geschworenen erklärten denselben des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig, worauf ihn das Assisengericht zur Strafe der Zwangsarbeiten auf fünf Jahre verurtheilte.

Sitzung vom 23. Februar.

In dieser Sitzung wurde Peter Poh, 18 Jahre alt, Sohn des Todtengräbers Peter Poh zu Hambach, wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit von Mädchen unter 15 Jahren, zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Philipp Koch, 18 Jahre alt, Schneider von Hambach, welcher desselben Verbrechens angeklagt war, ist von den Geschworenen als nicht schuldig erklärt und sonach in Freiheit gesetzt worden.

Mit deren Vertheidigungen waren die k. Anwälte Golsen und Gulden beauftragt.

Bei dieser Verhandlung begann die Staatsbehörde ihren Vortrag damit, daß, so sehr sie auch Anhänger des öffentlichen und mündlichen Verfahrens sei, doch zu wünschen wäre, daß in den heutigen ähnlichen Fällen, aus Rücksicht für die betheiligten Personen und die Sittlichkeit, eine Ausnahme von der Regel der Oeffentlichkeit eintreten möge. Durch diesen ausgesprochenen Wunsch sah sich die Vertheidigung zu folgenden Gegenbemerkungen aufgefordert:

Wir unserer Seits würden es tief bedauern, wenn eine so große, so wichtige Folge für unseren Kreis, aus Veranlassung dieser Verhandlung provocirt würde oder gar eintreten könnte. Unsere Gesetzgebung, namentlich die großen Principien der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, sind uns Allen theuer, ja, als die größten Garantieen einer richtigen Rechtsprechung und damit der Gerechtigkeit selbst, heilig geworden. Wenn auch nicht zu leugnen ist, daß in seltenen Ausnahmsfällen es vielleicht einzelnen Personen wünschenswerth sein mag, nicht vor dem Publikum als Zeugen deponiren zu müssen, so sind diese Rücksichten und Interessen stets persönlicher Natur und nicht stark genug, um die Hand an ein Fundamentalprincip der Gesetzgebung zu legen. Ist einmal eine Ausnahme gemacht, so ist zu befürchten, daß der ersten die zweite und dieser die dritte u. s. w. nachfolgt. Die Rechtsprechung selbst aber erfordert keine geheime Verhandlung.

Das geheime Verfahren fördert in keiner Hinsicht die Wahrheit in höherem Grade als das Oeffentliche, wohl aber ist dieß umgekehrt der Fall. Auch die Sitten erleiden keinen Nachtheil durch die Oeffentlichkeit. Bei dem Publikum wird durch die ernste Criminalverhandlung keine Gelüste, noch Begehung ähnlicher Verbrechen hervorgerufen, wohl aber Abscheu dagegen, und die Erfahrung zeigt, daß der Gerichtssaal in, das Schaamgefühl verletzenden Fällen, weder

von der Jugend, noch dem besseren Theile des weiblichen Geschlechts besucht wird. Uns alle wird daher der Wunsch beseelen, daß wie bisher, so auch für die Folge, es bei der unbedingten Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen verbleiben möge.

Sitzung vom 24. Februar.

Valentin Holländer, 22 Jahre alt, Maurer, geboren und wohnhaft zu Dudenhofen. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten L. Molitor.)

Holländer war angeklagt, in der Nacht vom 12 — 13. November 1843 mittelst äußern Einbruchs und Einsteigens in das bewohnte Haus des Ackersmannes Joseph Bettag zu Dudenhofen, eine Summe von 6 fl. 8 kr. gestohlen zu haben.

Obgleich manche Verdachtsgründe gegen den Angeklagten vorlagen, der auch früher schon wegen Diebstahls zuchtpolizeilich bestraft worden ist, so konnten doch von der anklagenden Behörde keine hinreichende Beweise aufgestellt werden, um eine Schuldigerklärung zu begründen.

In Gemäßheit des Ausspruchs der Geschworenen wurde sonach Valentin Holländer in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 25. Februar.

Peter Falb, 18 Jahre alt, geboren und wohnhaft zu Flomersheim. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Reber.)

Der Ackersmann Fruth in Flomersheim, bei dem der Angeklagte als Knecht in Diensten stand, pflegte seinen Geldvorrath in einem kleinen im Wohnzimmer befindlichen verschließbaren Schränkchen aufzubewahren.

Am 7. Januar d. J. legte Fruth eine Summe von 55 fl. in dieses, bestehend in 2 Kronenthalern, 6 kleinen Thalern und den Rest in preuß. Thalern. Er verschloß das Schränkchen, steckte den Schlüssel zu sich und ging in ein Wirthshaus, woselbst er den Angeklagten traf, der sich alsbald nach dem Eintreten seines Dienstherren entfernte.

Nach der Mittagsstunde hatte Fruth eine Zahlung zu machen, er entdeckte bei dieser Gelegenheit, daß von seinem Gelde 1 Kronenthaler und 5 kleine kleine Thaler fehlten, obgleich das Schränkchen selbst unversehrt war.

Der Angeklagte hatte sich Vormittags in das Zimmer seines Dienstherren begeben, sich dort eine Weile aufgehalten und kam dann in die Küche, wo die Magd bemerkte, daß er den Schlüssel des Küchenschranks in das Schloß steckte. Ein angestellter Versuch zeigte, daß dieser Schlüssel in das Schloß des Geldschränkchens paßte.

Am 8. Januar stellte Fruth den Angeklagten über den Vorfall zur Rede; dieser gestand, nachdem er anfänglich geläugnet hatte, ein, den Diebstahl mittelst Benutzung des Schlüssels zum Küchenschranke verübt zu haben; er suchte sich damit zu entschuldigen, daß er ganz verwirrt gewesen, und nicht gewußt habe, was er thue. Diesem Geständnisse blieb er auch im Laufe der Untersuchung, unter Bezeigung tiefer Reue, getreu, was um so natürlicher ist, da Falb einer ehrbaren Familie angehört, die ihm eine gute Erziehung gab, und er selbst stets des besten Rufes genoß.

Die Geschworenen erkannten den Angeklagten des Diebstahls zum Nachtheile seines Dienstherren schuldig, sie erklärten jedoch, daß die Entwendung nicht mittelst falscher Schlüssel bewerkstelligt worden sei, worauf das Assisengericht eine korrektionelle Gefängnißstrafe von einem Jahre aussprach.

Sitzung vom 26. Februar.

In dieser Sitzung wurde Peter Konrad, 18 Jahre alt, Schneidergeselle, geboren und wohnhaft zu Odenbach, (vertheidigt durch den Herrn Advokaten Weiß) wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schaamhaftigkeit eines Mädchens unter 15 Jahren zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 6 Jahre verurtheilt.

Von der ferneren Anklage einer verübten Nothzucht ist derselbe, als nicht schuldig, freigesprochen worden.

Sitzung vom 27. Februar.

Vor dem Assisengerichte erschien heute eines jener vom Schicksal verfolgten menschlichen Wesen, deren ganzes Dasein eine Kette von Entwürdigung und Leiden bildet; die, von Stufe zu Stufe sinkend, endlich, wenn nicht natürlicher oder freiwilliger Tod sie erlöst, ihre Laufbahn in einer Strafanstalt beschließen, denen aber doch der Menschenfreund, der gewohnt ist, bei jedem Verbrechen die natürliche Verkettung der Umstände, welche es herbeigeführt haben, nicht zu übersehen, mitleidsvolle Theilnahme nicht versagen kann.

Elisabetha Ankner, von armen Eltern erzeugt, stand von früher Jugend an bei fremden Leuten in Diensten, sie war fleißig und redlich, führte aber in anderer Hinsicht keinen moralischen Lebenswandel; sie wurde Mutter von drei unehelichen Kindern, wovon das jüngste am 6. März 1843 zur Welt kam. Das zweite Kind, ein Knabe von ungefähr 4 Jahren, lebt noch, das älteste hingegen starb im Jahr 1836 wenige Tage nach seiner Geburt.

Ihre lezte Niederkunft fand in der Wohnung ihrer Schwester, der Wittwe Knorr in Clausen, statt, welche dieselbe auch schon um Weihnachten 1842 mit ihrem damals dreijährigen Knaben aufgenommen hatte und sie auch jezt wieder einige Zeit mit ihren beiden Kindern bei sich behielt.

Die Wittwe Knorr, selbst eine sehr arme Frau, die mit der Familie Schmahl ein Zimmer gegen den jährlichen Miethzins von 9 Gulden bewohnt, ging zur Zeit der lezten Ernte nach Frankreich, um daselbst etwas Geld zu verdienen, und kehrte erst gegen Ende August in ihre Heimath zurück. In der Zwischenzeit überließ sie ihre beiden eignen Kinder der Aufsicht der Angeklagten, welche auch, das in sie gesezte Vertrauen vollkommen rechtfertigend, die Kleinen ihrer Schwester, so wie ihre eigenen reinlich hielt und alle, durch Sammeln von Almosen, kümmerlich nährte.

Dessen ohngeachtet sah sich die Wittwe Knorr alsbald nach ihrer Heimkunft genöthigt, ihre Schwester von sich zu entfernen, weil diese mit den Eheleuten Schmahl in Zwistigkeiten gerieth und von denselben deshalb nicht mehr geduldet wurde.

Von dieser Epoche an war für die Angeklagte kein Heil mehr zu finden, sie war gezwungen, mit ihren beiden Kindern bettelnd im Lande umher zu ziehen, und erst nach vier Wochen erschien sie wieder in Clausen, wo ihr ein entfernter Verwandter zwei Tage in seiner Wohnung Unterkunft gab. (Forts. f.)

Nachricht und Bitte!

Von achtbarer Seite wurde die Anzeige erstattet, daß am 6. dieses der Steinhauer Anton Ottenat im Steinbruch zu Leinsweiler durch Erdmassen verschüttet wurde und Augenblicklich den Tod fand. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und 5 Kinder, von denen das älteste 14, das jüngste 1 Jahr alt ist — dabei besitzt die Familie keinen Heller Vermögen, kein Obdach und entbehrt aller Nahrungsmittel. Es ergeht daher die Bitte an Menschenfreunde, diesen Unglücklichen eine kleine Unterstützung gewähren zu wollen, damit sie sich für den Augenblick aus dieser bedrängten Lage zu retten vermögen.

Nachschrift des Eilboten. Derselbe ist gern und willig bereit, jeden beliebigen Beitrag für diese Armen anzunehmen. Einen Gulden, welchen der Einsender für Insertionsgebühr des Obigen eingesendet hat, überläßt derselbe sogleich der Familie Ottenat . . . . 1 Gulden.

Bei dieser Gelegenheit ist noch zu erwähnen, daß der Redaction dieses Blattes auch ein preußischer Kassaschein (1 fl. 45 kr.) für die verunglückte Familie in Knöringen zugekommen ist; v. H. B. a. A.

Mühlen-Verkauf.

Herr Johannes Hege, Müller, zu Kleinkarlbach, Kantons Grünstadt, wohnhaft, verkauft oder vermiethet aus freier Hand, seine zu Kleinkarlbach, eine halbe Stunde von Grünstadt und an der von da nach Dürkheim führenden Hauptstraße gelegene, mit 15 Schuh Wasserfall versehene Mühle, die Backmühle genannt, mit drei oberschlächtigen Mahlgängen, einer Schwing- und einer separaten Schälmühle; — ferner enthaltend: eine gut eingerichtete Bäckerei, Waschküche, Hof, worin ein Springbrunnen, Stallungen, Chaisenremise, Keller, Kelterhaus, einen neuen Bau für Holz und Früchte, welcher auch zur Brennerei hergerichtet werden kann, endlich gehören zur Mühle ohngefähr 8 Morgen im besten Zustande bei derselben sich befindenden Feldes mit 130 tragbaren Obstbäumen, zwei Gärten und 1 Wiese. —

Ausserdem können auch 40 Morgen Feldes, ebenfalls im besten Zustande, worunter 5 Morgen Wiese und 6 Morgen Wingert, ganz oder theilweise mitverkauft werden. —

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer selbst.
Dirmstein, den 7. März 1844.

Aus Auftrag:
Wagner, Notär.

Weinversteigerung in Rhodt.

Freitag den 19. April nächstens lassen die Vormünder der Christina Henrica Seitz, minderjährigen Tochter und einzigen Erbin, von den zu Rhodt verlebten Eheleuten Georg Gabriel Seitz und Johanna Barbara Steigelmann, nachverzeichnete dieser minderjährigen angehörige, in ihren Weinbergen, vorzüglichsten Lagen allda, gezogene, zu Rhodt lagernde, rein gehaltene Weine, vor unterzeichnetem Notär, unter den gewöhnlichen Bedingnissen versteigern, als nämlich:

3,456 Liter 1835er Traminer.
15,336 „ 1840er von gemischt. Traubensort.
19,010 „ 1840er Traminer.
4,536 „ 1841er Traminer.
24,462 „ 1842er v. gemischt. Traubensorten.
13,500 „ 1842er Traminer.
Total 80,300 Liter.

Die Versteigerung findet Vormittags um 8 Uhr, beim Vormunde, im Gasthause zum Wolff zu Rhodt, Statt. Proben werden vor und während der Versteigerung verabreicht.

Edenkoben, den 29. Februar 1844.
Rößler, Notär.

Lohrinden-Versteigerung.

Auf Freitag den 29. dieses, Nachmittags 1 Uhr, werden zu Albersweiler in dem Gemeindehause folgende Lohrinden (Spiegelgut) auf dem Stock zur Versteigerung gebracht.

1) aus dem Hinterwalde, Schlag Staatsschleif, circa 150 Gebund,
2) aus dem Vorderwald Breitbusch 300 Gebund.

Albersweiler den 16. März 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Literarische Neuigkeiten.

In Ed. Kaußler's Buchhandlung in Landau ist zu haben:

Der schnell lindernde Schmerzensarzt oder hülfreicher Rathgeber bei allen Schmerzen. Von einem praktischen Arzte. 1 fl. 12 kr.

Thon, die Löthkunst oder Anleitung alle Arten von Lothe und Legirungen zweckmäßig zu bereiten und alle Metalle und Metall-Compositionen fest und dauerhaft zu löthen. 54 kr.

Brodtaxe der Stadt Landau

vom 8. März 1844.

Brödchen: 5 Loth 1 kr. Weißbrod: 6 Loth 1 kr., 18 Loth 3 kr., 3 Pfund 14 kr., 6 Pf. 28 kr. Halbweißbrod: 7½ Loth 1 kr., 14 Loth 2 kr., 3 Pfund 12 kr., 6 Pfund 24 kr. Schwarzbrod: 3 Pfund 9 kr., 6 Pfund 18 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. Per Hectoliter.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	14. März	8	22	3	40	5	30	5	30	2	50
Edenkoben . .	2. März	8	26	3	50	5	34	5	8	3	3
Neustadt . . .	9. März	8	26	3	40	5	35	5	19	3	2
Germersheim	5. März	8	—	3	44	5	36	5	36	—	—
Speyer . . .	12. März	8	—	3	17	5	26	5	13	2	48
Kaiserslautern	12. März	7	57	3	11	5	48	5	17	2	37
Zweibrücken .	7. März	7	49	2	44	5	12	5	24	2	26

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 27. März l. J., des Morgens um 10 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt die Anfertigung von 32 Stück Feuer-Eimer von Leder für die Gemeinde Winden an den Wenigstnehmenden vergeben werden, wozu die Lustragenden hiemit eingeladen werden.

Winden den 14. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Burg.

Reparation im Pfarrhause.

Winden. Mittwoch den 27. März l. J., des Morgens um 10 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, werden durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt folgende Reparationen am Pfarrhause dahier öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert, als:

1) Neues Stubenbodenbeleg, veranschl. zu 49 fl. 23 kr.
2) Kellertreppengewölbe, id. 32 fl. — kr.

Summa 81 fl. 23 kr.

Der Kostenanschlag liegt auf dem Bürgermeisteramte hierorts zur Einsicht offen.

Winden den 14. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Burg.

Lohrinden-Versteigerung.

Kommenden Mittwoch den 27. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, werden zu Ramberg circa 400 Gebund Lohrinden aus dem dasigen Gemeindewald, Schlag Olsbach, versteigert.

Ramberg den 12. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Ritter.

Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich ein herzliches „Lebewohl!"

Landau, den 14. März 1844.

F. Müller,
königl. Friedensrichter zu Otterberg.

Die Pfandscheine Nro. 3890, 8770, 10,060 sind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Anzeige.

Mein seitheriger Gehülfe Gantter aus Landau wurde unterm Heutigen von mir entlassen und es kann ein brauchbarer Bureaugehülfe unter annehmbaren Bedingungen sogleich bei mir eintreten.

Neustadt, den 7. März 1844.

Schäfer, Bezirksgerichtsbote.

Versteigerung.

Den 21. laufenden Monats März, Morgens um acht Uhr, läßt der Unterzeichnete in seiner Behausung zu Böchingen versteigern:

Ein Wagen mit zwei eisernen Achsen und vorgeschriebener Reifbreite, vier Paar Leitern, drei Fässer, verschiedenes Pferdsgeschirr, ein Pflug sammt Zugehör, Ketten, Kartoffeln, Dickrüben und sonst noch allerlei Gegenstände.

Böchingen, den 13. März 1844.

Guntert Kern,
Ackersmann.

Empfehlung

der Neustadter Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er von heute an wieder Tücher für die Bleiche des Herrn Saladin Mattil in Neustadt a/H. in Empfang nimmt. —

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für Leinwand und Gebild von $^{3}/_{4}$ und $^{4}/_{4}$ Ellen breit . . . . 3 Kreuzer.
Für Leinwand und Gebild von $^{5}/_{4}$ Ellen breit . . . . 3½ „
Für Leinwand und Gebild über $^{5}/_{4}$ und $^{6}/_{4}$ Ellen breit . . . . 4 „

Deßgleichen noch breiter im Verhältnisse mehr.

Leinen Garn und Zwirn, das rohe Pfund 24 kr.

Für jeden in der Bleiche entstehenden Schaden wird garantirt.

Landau, am 1. März 1844.

J. B. Stephann.

Anzeige.

Um damit aufzuräumen, werden ungebleichte, gebleichte, ächtfarbige dunkel- und mittelblaue Einschlag- und Strickbaumwolle um den Fabrikpreis verkauft bei A. Buchmüller in Landau.

Zu verkaufen:

Ganz frühe Auspflück-Erbsen, viel tragend, halbhoch, per Schoppen zu . . . . . . 6 Kreuzer.
Große blaue Späth-Erbsen, mit den Kartoffeln zu legen; per Schoppen zu . . . . 3 Kreuzer.
Gold-Erbsen, sehr viel tragend, per Schoppen zu 3 Kreuzer.
Gutedel, Traminer und Oesterreicher Wurzel-Reben um billigen Preis auf dem Neu-Casteler Hofe.

Brück.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß künftiges Frühjahr sein Geschäft als Färber wieder beginnt, und empfiehlt sich daher im Färben von allen Stoffen, mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung bestens.

Zugleich zeigt derselbe an, daß er nebenbei folgende Zeuge zu den beistehenden billigen Preißen abgibt:

Siamoise zu . .	15 kr.	bis	24 kr.	per	Elle.
Kölsch	15 „	„	24 „	„	„
Druckkattune . .	9 „	„	16 „	„	„
Futtertuch zu . .	7 „	„	14 „	„	„
Ungebleichte Baumwolle zu	— fl. 34 kr.	bis	— fl. 37 kr.		
Gebleichte Baumwolle	„ — „ 46 „	„	— „ 48 „		
Dunkelblaue „	„ 1 „ 12 „	„	1 „ 20 „		
Türkisches Garn . .	„ 1 „ 56 „	„	2 „ — „		
Strickbaumwolle . .	„ 1 „ — „	„	1 „ 20 „		
Strickschaffwolle . .	„ 1 „ 20 „	„	2 „ — „		

per Pfund.

Ferner sind bei ihm alle Sorten Leinwand billigst zu haben. —

Rohrbach, den 8. März 1844.

Heinrich Jung, Färber.

Wohl zu beachten!

Unterzeichneter bittet, daß sich diejenigen Herren, die noch gesonnen sind, dem angekündigten Kleider-Abonnement beizutreten, sobald als möglich bei ihm melden mögen.

Landau den 15. März 1844.

J. Levy, marchand tailleur.

Anzeige und Empfehlung.

Durch eine schöne Auswahl von Flügeln, Klavieren und Picolo's sehe ich mich veranlaßt, meine Fabrik bestens zu empfehlen, indem ich die Versicherung geben kann, gute und wohlfeile Arbeit zu liefern. Auch werden Instrumente monatweise ausgeliehen, wodurch ich um so mehr in den Stand gesetzt bin, auch gebrauchte Instrumente einzutauschen. Reparaturen aller Art werden bestens besorgt.

Chr. Hickel und Sohn, zu Haardt, bei Neustadt an der Haardt.

Bekanntmachung.

Durch den Sturmwind vom 26. Februar l. J. wurde der Nachen des Unterzeichneten, welcher am Rheinufer angehängt war, fortgerissen. —

Derselbe ist mit **J. W. B. Nro. 5.** bezeichnet, und trägt fünf und ein halb Meter Kies.

Derjenige, welcher diesen Nachen aufgefangen hat, oder wer überhaupt Auskunft über denselben zu geben vermag, erhält eine angemessene Belohnung. Man bittet sich zu adressiren an Wenger, Rhein-Arbeiten-Unternehmer, logirt bei Ignaz Welter, Ochsenwirth in Seltz.

Seltz, den 8. März 1844.

Wenger, Rheinarbeiten-Unternehmer.

Gesell-Gesuch.

Bei Johannes Banz in Heuchelheim kann ein Schreinergesell auf längere Zeit Arbeit haben.

Jontof Pesach-

Waaren in bekannter Auswahl und billigst neue süße Bamberger Zwetschen bei

J. Weiß jun. im Sternenberg in Landau.

Anzeige.

J. Hatry kommt bis Ende dieses Monats im gold. Schwanen in Landau mit einem schönen und großen Lager von Quincallerie- und Bijouteriewaaren an.

Zu haben:

Frische Magsaamenkuchen, Repskuchen und eine große Parthie Spelzenspreu bei

Ludwig Schneider in Winden.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind Traminer-, Gutedel- und Oesterreicher Wurzel-Reben zu haben.

Peter Frankmann in Burrweiler.

Zu verkaufen:

Im Pfarrhause zu Rhodt: eine sechsjährige trächtige Kuh und ein ¾jähriges trächtiges Rind — beide von der schönsten Art.

Zu verkaufen:

Eine Malzdörre von starkem Eisenblech, gut mit Eisen beschlagen, 10½ Fuß lang und 4½ Fuß breit, um billigen Preis bei

Johannes Speyerer, Küfer in Barbelroth.



Verkauf von Waldsaamen.

Bei Ludwig Folz, Saamenhändler in Annweiler, ist zu haben: Kiefern-, Lerchen-, Roth- und Weißtannen-, Gras-, Dickrüb- und Gelbrüb-Saamen, um billigsten Preis.

Mastvieh-Verkauf.

Donnerstag den 28. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Gute Ludwigsau bei der Wörther Schiffbrücke, 4 Stück Ochsen, 1 Kuh und 2 Schweine, gegen baare Zahlung versteigert.

Anzeige.

Bei Peter Schmitt, Zimmermeister in Rülzheim, kann ein braver und fleißiger Zimmergeselle in Arbeit treten.

Zu verkaufen:

Eine Ladeneinrichtung für Spezerei-Waaren bei

Paul Argus in Hambach.

Zu verkaufen:

Zwei Paar Dachshunde von schwarzer Farbe bei

Carl Schlindwein in Bellheim.

Zu haben.

Selbstgezogener 1842er rother und 1843er ewiger Kleesaamen — bei

Johann Teutsch in Edenkoben.

Zu verkaufen:

Bei Bezirksrichter Culmann in Landau schönes Gerstenstroh.

Zu verkaufen.

Bei Katharina Weil, Wittwe von Steinweiler zwei Nagelschmittgeschirre mit einem Blasbalge und einem gutgelernten Hunde.

Zu verkaufen:

Wicken und normänder Gelbrüben-Saamen bei

Leonhard Lang in Landau.

Zu verkaufen:

Ein vierteljähriges Stutten-Füllen bei Jakob Schmitt in Rohrbach.

Zugelaufen:

Ein rothscheckiger Jagdhund, weiblichen Geschlechts, mit einem Zeichen von Blech, auf welchem der Nro. 9. und 1844 geschrieben steht; derselbe kann gegen das Futtergeld bei Georg Joseph Lang in Knöringen abgeholt werden.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage zum Eilboten Nro. 11.

Landau, den 16. März 1844.

Begebung von Lohrinden auf dem Soumissionswege.

Der Lohrinden-Anfall pro 18⁴³/₄₄ im Reviere Herschberg, Schlag Schloßwald, eingeschätzt zu 165 Gebund, soll auf dem Soumissionswege begeben werden. —

Die Angebote sind auf den ganzen Betrag zu machen, und der Ablauf des Soumissionstermins und die Eröffnung der Angebote ist auf

Montag den 25. März l. J., Vormittags 11 Uhr

festgesetzt. —

Lustiragende haben bis zu dieser Zeit ihre Angebote verschlossen mit der Aufschrift: „Soumission auf die Lohrinden pro 18⁴³/₄₄ im Reviere Herschberg" bei dem königlichen Rentamte Pirmasens franco einzureichen.

Waldfischbach, den 10. März 1844.

Königliches Forstamt.

Zehelein.

Hillenbrand.

Holzversteigerung zu Landau.

Freitags, den 22. März nächsthin, um 8 Uhr Morgens beginnend, im Stadthause zu Landau, wird zur Versteigerung nachbezeichneter Hölzer aus dem Landauer Walde geschritten werden:

1) Distrikt Kleinmiedersberg,

3 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
24 kieferne Baustämme.
39 „ Nutzholzstämme.
238 „ Blöche.
26³/₄ Klafter kieferne Krappenprügel.

2) Distrikt Wurzeln,

25 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
6 „ Wagnerstangen.
8¹/₄ Klafter buchen anbrüchig Knorrenholz.
3125 buchene Wellen mit Prügeln.

3) Distrikt Grundbeerstück und Peterschützenteich,

92 eichene Bau- und Nutzholzstämme.

4) Windfallhölzer,

156 kieferne Blöche.
18¹/₄ Klafter buchen Scheit mit Prügeln.
19³/₄ „ gemischtes Brandholz und
4³/₄ „ „ Stockholz.

Landau, den 4. März 1844.

Bürgermeisteramt.

Mahla.

Lohrinden-Versteigerung.

Essingen. Künftigen Mittwoch als am 27. März l. J., Vormittage 10 Uhr, versteigert unterfertigtes Amt, die sich im Gemeindewald Essingen pro 1844 ergebenden Lohrinden, abgeschätzt zu 500 Gebunden erster Qualität, in seinem Amtslokale, wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Essingen, den 10. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Dörr.

Bekanntmachung.

Kommenden 18. dieses, als Montags Morgens 9 Uhr, werden zu Albersweiler in dem Gemeindehause nachbeschriebene Hölzer auf angenehmen Zahlungstermin versteigert:

a) aus dem Hinterwalde, Distrikt Kurzeck, neben dem Weg, oberhalb dem Steineck,

1) 25 eichene Baustämme.
2) 6 „ Wagnerstangen.
3) 3 kieferne Baustämme.
4) 7 „ Nutzholzstämme und
5) 10 kieferne Blöche; sodann circa 55 Klafter buchen geschnitten und gehauen, inclusive kiefern geschn. u. geh. Scheitholz.

b) Aus dem Vorderwald-Distrikt Langenscheid:

1) 19000 Stück kieferne Bohnenpfähle und
2) 800 „ „ Reißigwellen.

Albersweiler, den 5. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Regula.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. März l. J., Morgens 8 Uhr anfangend, werden im Stadthause zu Bergzabern folgende im Stadtwalde lagernde Hölzer auf dreimonatlichen Credit versteigert, als:

372 tannene Baustämme.
55 kieferne „
7 eichene „
2 tannene Nutzstämme.
69 tannene Blöche 2. und 3. Classe.
11 kieferne Blöche.
37 buchene Nutzstämme.
17 „ Nutzholzabschnitte.
71 tannene Wagnerstangen.
15 kieferne Hopfenstangen.
33 „ Baumstützen.
5 tannene „
39 „ Baumpfähle.
27 kieferne „
75 „ Bohnenpfähle.
8 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
13 „ kiefern „ „
5 „ tannen „ „
463 kieferne Wellen mit Prügeln.
500 tannene Reiserwellen.

Bergzabern, den 12. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Juncker.

Lohrinden-Versteigerung.

Samstag den 30. März l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt das Lohrinden-Ergebniß aus dem Gemeindewalde von Knittelsheim pro 18⁴³/₄₄, abgeschätzt zu

200 Gebund

öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu die Steigliebhaber eingeladen werden.

Knittelsheim den 8. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Doll.

Lohrindenversteigerung.

Deidesheim. Dienstag den 2. April l. J., des Morgens um 10 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause werden die Lohrinden aus dem Gemeindewald von Deidesheim und Niederkirchen in den Distrikten Senfenthalerhang Nr. 1, und Gränzenthälchen per Gebund öffentlich versteigert. Das Ergebniß ist abgeschätzt zu circa 600 Gebund II. und III. Classe. —

Sogleich nach dieser Versteigerung werden die Lohrinden aus dem Schlage Hardenberg, Gemeindewald von Ruppertsberg, ebenfalls gebundweise versteigert. Dieser Schlag ist abgeschätzt zu circa 70 Gebund I. Classe.

Deidesheim, den 9. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Joh. Baptist Goerg.

Lohrinden-Versteigerung.

Samstags den 30. März l. J., um 10 Uhr des Morgens, wird vor dem Bürgermeisteramte zu Ottersheim das Lohrindenergebniß des gewöhnlichen Schlages im dasigen Gemeindewalde pro 18⁴³/₄₄, geschätzt zu 400 Gebund, öffentlich versteigert.

Ottersheim, den 9. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Seither.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. März l. J., Nachmittags ein Uhr, werden dahier aus dasigem Gemeindewalde, Schlag Unterbusch pro 18⁴²/₄₃, 400 Gebund Spiegel-Lohrinden öffentlich versteigert.

Mühlhoffen, den 12. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Wiedrig.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. d. M. März werden aus dem hiesigen Gemeindewald circa 700 Gebund Lohrinden vorzüglicher Qualität im Lokale des Bürgermeisteramts versteigt.

Offenbach, den 11. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Lohrinden-Versteigerung.

Mittwoch als den 20. März 1844, Vormittags 10 Uhr, werden auf dem hiesigen Gemeindehause circa 275 Gebund Lohrinden (Spiegelrinden) aus dem diesjährigen Schlage Lichtern, öffentlich versteigert.

Oberhochstadt den 10. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. Job.

Holzversteigerung.

Kommenden Freitag den 22. l. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier werden nachbezeichnete, in dem Gemeindewalde allda gefällte Hölzer der Versteigerung ausgesetzt:

35 tannene Baustämme 3. und 4. Classe.
104 kieferne „ 3. „ 4. „
28 „ Blöche 3. „ 4. „
5 tannene „ 2. „ 3. „
2 eichene Nutzholzstämme 4. Classe.
4 „ Abschnitte zu Stoßtrögen und
1 „ Kloß, zu Hack oder Ambosklotz geeignet.

Vorderweidenthal, den 13. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Puster.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 21. März l. J., Morgens um 9 Uhr, werden zu Gleiszellen aus dem Gemeindewald nachbeschriebene Holzsortimente versteigt:

6 kieferne Baustämme 3. u. 4. Klasse.
421 tannene „ 3. u. 4. „
2 eichene „ 4. Klasse.
1 erlener „ id.
3 eichene Abschnitte 3. u. 4. Klasse.
7 kieferne Sägblöche 4. Klasse.
17 tannene „ 3. u. 4. Klasse.
341 tannene Nutzstangen.
292 tannene Baumpfähle.

Bemerkt wird, daß sämmtliches Holz von vorzüglicher Qualität und gut abzufahren ist.

Gleiszellen den 12. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Windecker.

Stammholzversteigerung.

Montag den 25. März l. J., des Morgens präzis 10 Uhr werden in dem Gemeindewalde von Bellheim, Distrikt Linden und Kittel:

80 eichene Schiffs-, Bau- und Nutzholzstämme öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Bellheim den 4. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bumiller.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 20. März l. J., Morgens 8 Uhr, zu Freckenfeld in der Behausung von Maria Margarethe Holf, lebend, Ehefrau von Jakob Kern, dem jungen, daselbst, lassen der Wittiber Kern und Erben der Ehefrau, öffentlich versteigern:

2 Pferde, 1 Fohlenpferd, 2 Ochsen, 2 Kühe, 1 Rind, 6 Schaafe ein Schwein, Früchten, Kartoffeln, Rüben, Heu, Stroh, Grummet, 1 Wagen, 1 Karren, Pflug, Egge, Pferdsgeschirr, Getüch, Bettung, Kleidung, Schreinerwerk, Küchengeschirr und sonstige Mobilien.

Kandel, am 13. März 1844.

Für Notär Weigel:
Aus Auftrag:
Baumgart.

Nicht zu übersehen.

In einer gewerb- und volkreichen Stadt der östlichen bayerischen Pfalz ist ein Wasserfall von zehn bis vierzig Pferdekraft mit geräumigen Lokalitäten zu vergeben. Es würde sich zur Anlage jeder mechanischen Werkstätte, namentlich Metallschleiferei, Dreherei, auch zu einer Grobschmiede eignen. Auch könnte noch eine Oelmühle, so wie eine Mahlmühle mit drei Mahlgängen und einem Schälgange damit vergeben werden. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen:

E. Diedesheim, Geschäftsagent in Landau.

Nicht zu übersehen!

Bei Jakob Marr, wohnhaft bei Herrn Professor Weiß auf der Königsstraße in Landau, ist sehr schönes Brodmehl zu billigen Preißen, auf Credit bis nächste Erndte zu haben. Abnehmer haben sich durch Zeugnisse über ihre Zahlfähigkeit von Seiten ihrer Bürgermeister zu legitimiren.

Landau, im März 1844.

Der Eilbote.

№ 12. Landau in der Pfalz, den 23. März 1844.

Galerie
merkwürdiger Begebenheiten in der Stadt Landau.
(Nach den Originalurkunden.)

II. Kaiser Maximilian besucht die Stadt 1508.

Als man zalt nach der Geburt unsers lieben Herrn fünfzehn hundert acht Jahr uf Montag nach dem heiligen Ostertag, den 24ten Tag des Monats April, ist der allerdurchlauchtigste, großmächtigste Fürst und Herr Maximilian, römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des heiligen römischen Reichs, unser allergnädigster Herr, zu Landau mit 400 Pferden ungefährlicher Rechnung wohl gerüst und gewappnet des Abends um sieben Uhren eingeritten unter den von Herschaften gewesen sein: ein Junger Herzog von Mailand, ein Junger Markgraf von Brandenburg, ein Herr von Königstein und andere viele Grafen, Herren, Ritter und Knechte; und von Städten *) sind mit eingeritten die von Basel, Strasburg und Worms. Es hat auch ein Bischoff von Trier seinen Diener da gehabt. Und als die kaiserliche Majestät über die Brück beim obern Floß hereinkommen stund der Rath Schöffen und vier und zwanziger gleich an der Brücken, die in einer Prozession hinauf gangen waren, und war die Priesterschaft vom Stift, die Augustiner und die Edlen mit dabei.

Dann wie wohl man geschickt gewest war zu allen Theilen, die kaiserliche Majestät mit Prozession löblich und herrlich, als sichs gebührt, zu empfangen, so hat doch seine Majestät kund gethan: man solle kein Fest machen (war vielleicht die Ursach daß er um seinen Sohn Philipp, verstorbenen König zu Castilien und Hispanien noch Leid trug). Dann die kaiserliche Majestät allein in schwarzem Kleid uff einem kleinen Pferd ingeritten, war der Zeit Jost Weygandt Burgermeister und Sebald Krämer Marschall, Heilmann Schaff ein Schöffe und Redner, die stunden bei der Brücken oben an, darnach die andern Schöffen und Rathsfreund. Da hielt die k. Majestät still und empfing ihn Heilmann Schaff mit den Worten: Allerdurchlauchtigster großmächtigster Fürst, Herr und Kaiser! Burgermeister und Rath von wegen der ganzen Gemeine sind erfreuet Euer k. Majestät Ankunft und wünschen Ew. k. Majestät viel Glück in kaiserlicher Würde mit Ehrerbietung unsern willigen gehorsamen unterthänigen Dienst. Darauf die k. Majestät durch einen seiner Diener dermaßen danken ließ: die k. Majestät hat funden Wohlgefallen euers unterthänigsten Erbietens und daß Ihr Euch Seiner Majestät Ankunft freuen, will das in Gnaden erkennen und euch allzeit ein gnädiger Herr seyn. Hierauf die k. Majestät herzugerückt und seine Hand ausboten Heilmann Schaffen zum ersten, und darnach den Schöffen und etlichen Rathsfreunden. Reitet darnach in seine Herberg die ihm bestellt war in Junker Erhart von Helmstätts Haus alhier. Als S. M. fahret uff Lauterburg darnach Dienstags zu Morgen um acht Uhren waren etliche Rathsfreund, 4 Schöffen und 4 des gemeinen Raths sammt dem Rathsschreiber von der kaiserlichen Majestät beschieden, wollte seine k. Majestät die Schenk empfangen die man ihm des Abends beim Einreiten zur Herberg offerirt. So redt Heilmann Schaff vor dem Sale als die k. Majestät herabging und zur Küchen wollt: Allerdurchlauchtigster großmächtigster gestrenger Herr und Kaiser, Bürgermeister und Rath der Stadt Landau die schenken E. K. Majestät 2 Fuder Weins und 50 Malter Haberns mit Ehrerbietung ihrer unterthänigsten willigsten und gehorsamsten Diensten, bitt damit E. K. M. solch kleine Verehrung in Gnaden zu erkennen. Ließ die K. M. ihren Obristen Sekretarius Herrn Wiland Ziegler dermaßen danken: Die k. Maj. hält euer Schenk zu gnädigem Dank und Wohlgefallen, will auch allezeit handhaben und schonender gnädiger Herr seyn.

Item als die K. M. ingeritten hat der Rath an die Unterpfort zwischen die zwei Thor verordnet 100 Mann in ihrem Harnisch und Gewehr und den mehreren Theil mit Büchsen. Desgleichen zwischen die zwei Thor an der Oberpfort. Als die K. M. uff Dienstag um 2 Uhren Nachmittags hinweg geritten, und zu jedem mal wann die k. M. fürgeritten so schossen die Büchsenschützen allemal ab. Schenkte der Rath den Schützen zu jedem Mal einen Gulden und die K. M. schankte zu jedem Hinritt sechs Gulden.

Item schenkte der Rath des Kaisers Trabanten zwei Gulden und dem Pförtner oder Thorhüter an seiner Herberg ein Gulden.

Item uff Dienstag Nachmittag gab die K. M. etlichen Rathsfreund vier und zwanzigern Audienz, begehrt zu wissen die Gebrechen zwischen der Stadt Landau und dem Stift Speier, und hat Item die K. M. geschenkt des Raths Knechten 4 Gulden; deshalben ein Zank unter den Knechten erwachsen, dann die Weinknecht und Rathsstubenknecht vermeinten das Geld allein zu haben und sind deshalben vor Rath kommen.

*) v. Birnbaum gibt irrigerweise die Bischöffe an.

Zeitschwingen.

Landau am 22. März. Sturm, Schnee und Wasserströmungen haben seit einigen Wochen den Zeitungsschreibern bei so entschiedener politischer Windstille, gute Dienste geleistet, ohne Zahl sind die Mittheilungen der durch Schneefall, Ueberschwemmung und dergleich verursachten Unglücksfälle; der schreckliche Orkan, der am 29. Februar zu Tarascon wüthete, hat viel Unheil in dieser Stadt angerichtet, derselbe scheint sich über die ganze Provence erstreckt zu haben. In Barbetane jagte er den Sand der Rhone und

der Durance mit solcher Gewalt in die Stadt, daß die Straßen mit einer dichten Lage bedeckt, und die Sonne, wie einst bei Pompeji's Untergang, dadurch verfinstert wurde. Die Durance trat am folgenden Morgen aus, und richtete starken Schaden an. In Avignon wurden Kamine und Mauern eingestürzt, Dächer abgedeckt u. dgl. In Angers, im westlichen Frankreich, wüthete in der Nacht zum 4. März ein Sturm, von Gewitter und furchtbaren Regengüssen begleitet. Am 4. Mittags wehete abermals ein heftiger Orkan, viele Straßen waren überschwemmt. In Laon ist der Fluß Aisne binnen 48 Stunden um 12 Fuß gestiegen. In Ragusa verspürte man am 19. Febr. wieder eine Erderschütterung. Aber auch die politischen Stürme in manchen Landen toben noch fort; in Spanien Aufruhr, Verschwörungen, Höllenmaschinen, Verhaftungen u. s. w., daneben Festlichkeiten zum Empfang der Königin Christine, alles was der Luxus prachtvoll entfalten kann; und kein Geld in der Staatskasse. Rußland. Auf 30,000 Mann wird die Armee angegeben, welche nach Winters Ende im Kaukasus operiren soll, um die Bergvölker zu Paaren zu treiben, daß sie der Kaiser selbst befehligen werde, ist ein Mährchen. Ostindien u. China. Schlacht und Einnahme von Gwalior; die Engländer hatten 14,000 Mann; der Feind war 18,000 Mann stark. Bei diesem Ereigniß war der Verlust der Engländer bedeutend: 90 Offiziere sind gefallen, 40 verwundet, auch hatten dieselben 141 Todte und 800 Verwundete, dagegen der Feind 3—4000 Getödtete und doppelt so viel Verwundete; die Engländer wurden Meister des Forts Gwalior. In Portugal ebenfalls Rebellion, doch wird versichert, die Empörer hätten jetzt keine andere Wahl, als sich zu ergeben oder nach Spanien zu fliehen, wo sie sofort entwaffnet würden. Italien. Es herrscht, nach den neuesten Berichten, wenigstens scheinbare Ruhe in den Provinzen, nur in Bologna und Ancona gährt es fortwährend. Das sicherste Mittel, Ruhe zu haben, wäre eine gute Verwaltung, aber dazu entschließt sich die Regierung nicht. Auf Betreiben der Königin Christine und des französischen Hofes sind in der jüngsten Zeit neue Versuche gemacht worden, die Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhl und Spanien wieder herzustellen. Ob etwas dadurch erreicht wird, bleibt vor der Hand dahingestellt. Türkei. Gegen das unruhige Albanien soll, nach einem neuen Beschlusse des Divans, nicht unmittelbar mit Waffengewalt verfahren werden, sondern man will zuvor widerholt versöhnende Maßregeln versuchen. Frankreich. Paris. Der Fürst von Oettingen-Wallerstein, welcher sich seit Kurzem in einer auf Griechenland bezüglichen Mission von Seiten Sr. Maj. des Königs von Bayern hier befindet, wird in den nächsten Tagen nach London abreisen. Stockholm, 8. März. Wir haben heute die betrübende Nachricht von der irdischen Vollendung Sr. Maj. des Königs Karl XIV. Johann mitzutheilen, welche diesen Nachmittag um 4 Uhr erfolgte. Se. Maj. Oscar der Erste hat durch offenen Brief bekannt gemacht, daß er die vereinigten Throne Schwedens und Norwegens besteige, um beide Staaten nach den Grundgesetzen eines jeden derselben zu regieren.

Interessantes. Am 19. März warf die Kuh des Gutsbesitzers Braun in Albersweiler drei Kälber, alle Farrenkälber. Bei einer neulichen Treibjagd in der Wallachei soll die kaum glaubliche Zahl von 2000 Wölfen und 300,000 Hasen erlegt worden sein. Den Gewinn durch Verkauf der Felle und durch das den Wölfen entgangene Vieh schlägt man auf 1 Million Piaster an. Das franz. Departement der Niederpyrenäen hat das gesundeste, zur Verlängerung des menschlichen Lebens dienliche Klima. Dort starben im Jahre 1842: 218 Individuen, die zwischen 85 und 90; 101, die zwischen 90 und 95; 27, die zwischen 95 und 100 und 11, die zwischen 100 und 105 Jahre alt geworden sind. Nach einem von dem französischen Finanzministerium ausgegangenen Bericht beträgt der Werth des dem Staate gehörigen Grundeigenthums ungefähr 1,290,150,000 Fr. Das Eigenthum, welches unter dem Kriegsministerium steht, ist auf 210 Mill. berechnet, das des Marineministeriums auf 130. Endlich sind die Wälder des Staats auf 730,886,000 Fr. geschätzt und die Domänen auf 8 Millionen. Ein Herr Victor Paquet will gefunden haben, daß die Mittagstemperatur des Tages, an welchem die erste Birnenblüthe sich öffnet, die mittlere Temperatur des Jahres angebe. Herr Paquet will fünfmal unter siebenmal die Beobachtung gemacht haben, daß diese Bemerkung bis auf einen halben Grad zutreffe. In Genf ist kürzlich eine Frau von 94 Jahren gestorben, welche eine Großtochter hinterläßt, die selbst wieder Großmutter eines 2½ Jahr alten Knaben ist; von jeder der vier letzten Generationen sind noch Repräsentanten am Leben; vor dem Tode der Ahnin bestand somit das gewiß seltene Beispiel von fünf zu gleicher Zeit lebenden Generationen. In Holland hat man, um den gedrückten Finanzen aufzuhelfen, einen in's Blaue gehenden Finanzplan entworfen. Alle Holländer, namentlich auch die Soldaten, müssen vom 1. April an blaue Beinkleider tragen, um dadurch patriotisch die Indigokultur in den überseeischen Besitzungen zu befördern. Man hat eine neue über ganz Deutschland verbreitete Verschwörung entdeckt, und zwar unter den Frauen. Sie haben sich verabredet, Alles aufzubieten, daß künftig ihre Männer nicht in solche Bäder gehen, wo Spielbanken sind und das Hazardspiel die Hauptsache ist. In andere Bäder wollen sie die Reise gern gestatten, ja sogar allenfalls selbst mitgehen. Da eine solche Verschwörung und Verruf nicht verboten ist, so hofft man, daß alle deutsche Frauen beitreten.

Eingesandt.

Einige Aufmerksamkeit wird die Benefizvorstellung des Herrn Mittermaier kommenden Mittwoch verdienen. Er wählte die Meisterstaberliade:

„Staberl als Improvisator"

und wird in selber gewiß, als anerkannt guter Schauspieler, excelliren. Mehrere eingesetzte Piecen, worunter auch lokale sein sollen, werden den Genuß des Abends für die hiesigen Theaterfreunde um so mehr erhöhen, als ihnen in diesem Genre fast noch gar nichts geboten wurde. St.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 12. Landau, den 23. März 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die durch den Unterzeichneten unterm 13. dieses erlassene Bekanntmachung mit Steckbrief, bezüglich eines Manteldiebstahls, angeblich durch Johann Dauner aus Dahn verübt, wird anmit als erledigt zurückgenommen, da man des, einen falschen Namen angegeben habenden Diebes, sowie des Mantels habhaft geworden.

Landau, den 18. März 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter,
Hederer.

Bekanntmachung.

Andreas Daubner, Holzbauer zu Neidenfels ist wegen Nachahmung und wissentlichen Gebrauchs des Waldhammers des Reviers Neidenfels dahier in Untersuchung gezogen und auch am 1. März abhin ein Vorführungs-Befehl gegen denselben erlassen worden, welcher ihn aber nicht erreichte, da er sich mittlerweile aus seiner Gemeinde heimlich entfernt hatte, ohne daß dessen jetziger Aufenthalt hat ermittelt werden können. Es ergeht demnach an alle Bürgermeisterämter und Polizeibehörden das Ersuchen, bezügliche Nachforschungen anzustellen, und den etwa ermittelten Aufenthaltsort des Beschuldigten dem Unterzeichneten ungesäumt mitzutheilen.

Frankenthal, den 20 März 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter
Orth.

Bekanntmachung.

Jakob Chiron von Mörlheim, Kanton Landau, früher Dienstknecht bei Peter Andreas Winzer in Niederkirchen, steht im Verdachte einen Gelddiebstahl zum Nachtheile seines gewesenen Dienstherren begangen zu haben, und hat sich der wider ihn eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Wer irgend welche Kenntniß von dessen jetzigem Aufenthaltsorte erlangen sollte, wolle dieß unverzüglich anher mittheilen.

Frankenthal, den 20. März 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter,
Orth.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Mosbach. Schon seit 6 Wochen wird Knopfmacher Franz Schorr von hier, dessen Signalement wir unten beifügen, vermißt.

Sämmtliche verehrliche Polizeibehörden des In- und Auslandes ersuchen wir, auf diese Person etwa bezügliche Notizen uns mitzutheilen.

Mosbach, am 3 März 1844.

Gr. Bad. F. L. Bezirksamt.

Signalement.

Alter 32 Jahre, Größe 5' 5'', Statur gesetzt, Gesichtsform länglich, Gesichtsfarbe blaß, Haare roth, Stirne gewöhnlich, Augenbraunen röthlich, Augen grau, Nase und Mund proportionirt, Bart roth, Kinn oval, Zähne gut.

Kleidung: derselbe trug einen alten röthlich-braunen Biberrock, naturgraue Tuchhose, graue Weste, eine weiße Halsbinde, eine alte schwarze Tuchkappe mit Sturmband, und Schnürschuhe.

Steckbrief.

Johannes Adam, vulgo Bäckerhans, Taglöhner, aus Reichensachsen.

Alter 61 Jahre und hat auf dem Kopfe eine Platte, Statur kurz und und untersetzt, Gesicht länglich, dick, Gesichtsfarbe roth, Augen braun, Nase kurz und dick, Mund groß, mit aufgeworfenen Lippen, Haare grau, Stirne breit und hoch, Zähne gut.

Ursache der Verfolgung: ist eines versuchten nächtlichen Diebstahls dringend verdächtig und alsbald nach der That flüchtig geworden.

Verfolgende Behörde: Kurfürstl. Justizamt II. zu Eschwege, am 4. März 1844.

Verhandlungen

vor dem Assisengerichte der Pfalz.

(Fortsetzung.)

Dieser Verwandte, ein armer Taglöhner, erklärte dann der Angeklagten, daß er sie nicht länger behalten könne, er rieth ihr, sich an den Ortsbürgermeister, sowie auch an ihre übrigen Verwandten zu wenden, um eine Unterstützung für den herannahenden Winter zu erhalten. Nach der Erklärung der Angeklagten war sie von der Fruchtlosigkeit ihrer Bitten bei den fraglichen Personen überzeugt. Vorwürfe statt Hülfe voraussehend, verließ sie mit ihren Kindern das Dorf Clausen und wurde daselbst nicht mehr gesehen.

Auf ihrer jammervollen Wanderung kam sie am Abend des 31. Dezember zu dem Schweinhirten Jakob Adler in Oneidersbach. Hier bestätigte sich wieder die Erfahrung, daß der Arme stets bereit ist, sein Weniges mit dem noch Aermeren zu theilen; sie erhielt, obgleich sie in diesem Hause ganz fremd war, einen Teller voll Gemüse und ein Nachtlager.

Elisabetha Ankner hatte ihre beiden Kinder bei sich. Der ältere Knabe war gesund allein das jüngste Knäbchen war, in Folge eines Hautausschlags im Gesichte, krank und weigerte sich, jede Nahrung anzunehmen. Nachdem sie die Sylvesternacht, welche Millionen Menschen in der freudigsten Weise zu durchleben gewohnt sind, in Gesellschaft ihrer vor Kälte jammernden Kinder durchwacht hatte, setzte sie am Neujahrstage ihre Wanderung, ohne Zweck und ohne Ziel, weiter fort, übernachtete bei dem Taglöhner Schuster in Linden und am 2. Januar bei dem Schneider Jakob Schatzmann zu Krickenbach. Am Morgen des 3. Januar, nach 10 Uhr, verließ die Angeklagte mit ihren Kindern die Gemeinde Krickenbach. Sie trug ihr jüngstes krankes Kind, das zum Schutze gegen die strenge Kälte mit drei Röckchen bekleidet war, auf dem Arme, während der ältere Knabe ihr nachlief.

So kam die Unglückliche in die Nähe des zu dem Walzwerke des Herrn von Gienanth gehörenden, auf der Straße von Trippstadt nach Kaiserslautern sich befindenden Walzweihers. Ermattet setzte sie sich mit ihren zwei Kindern an einen Felsen umgeben von Schnee und Eis, nicht wissend, wo sie für die kommende Nacht ein Obdach finden werde. Das jüngste Kind war krank; sie sollte es, wie die vertriebene Hagar in der Wüste, verschmachten sehen, und kein rettender Engel zeigte ihr eine Quelle des Trostes. Da kamen schwarze Gedanken, erzeugt von der ganzen Wucht ihres Elendes, über sie. Sie entkleidete ihr jüngstes Kind, ergriff es und schleuderte es lebend in den mit einer Eisrinde überzogenen Weiher. Das Eis zerbrach und das Kind blieb in der entstandenen Oeffnung liegen; ihm war wohl! Elisabetha Ankner, vor wenigen Augenblicken eine bedauernswerthe Unglückliche, war zur schweren Verbrecherin geworden. Zu den Leiden ihrer hülflosen Lage gesellten sich nun die Gewissensbisse einer Mörderin. In Angst und Verzweiflung suchte sie ihr Kind wieder aus dem Wasser zu holen, allein vergebens, sie hatte es zu weit vom Ufer geschleudert, sie konnte es nicht mehr erreichen. Die Angeklagte verließ den Ort des Schreckens, den Weg nach Horbach einschlagend, woselbst sie später verhaftet wurde.

So erzählt Elisabetha Ankner den Hergang der Sache unter Zeichen der bittersten Reue und es liegen keine Gründe vor, um an der Wahrheit ihres offenen Eingeständnisses zu zweifeln.

Um die Mittagszeit des 3. Januar ging der Zimmermann Georg Brochard von Schallodenbach in Gesellschaft zweier Personen von Hermersberg nach Kaiserslautern an dem obenbezeichneten Walzweiher vorüber. An dem Felsen, genannt die Hirschtrappe, angekommen, wo früher die Angeklagte saß, bemerkte Brochard, durch seine Begleiter aufmerksam gemacht, eine Kindesleiche, auf dem Gesichte in dem Weiher liegend. Nach vergeblichem Versuche, die Leiche an's Ufer zu bringen, ließ Brochard Arbeiter aus dem nahen Walzwerke herbeirufen, welche das nackte, nur mit einem leinenen Häubchen bekleidete Kind ländeten und in das Walzwerk brachten.

Am folgenden Morgen erschien der Untersuchungsrichter in Begleitung des Kantonsarztes Dr. Meuth von Kaiserslautern, welch' Letzterer sogleich zur Besichtigung der Kindesleiche schritt.

In Folge dieser Operation ging das ärztliche Gutachten dahin, daß das aufgefundene Kind lebend ins Wasser gekommen und darin gestorben oder ertrunken sei.

Dieses Gutachten begründete die Annahme, daß ein schweres Verbrechen stattgefunden haben müsse, und Aussagen von Zeugen, welche die Angeklagte vor und nach der That sahen, führten zur Gewißheit, daß sie ihr Kind des Lebens beraubt habe. So erklärte dieselbe namentlich mehreren Personen, die sich nach ihrem jüngsten Kinde erkundigten, daß dieses längst gestorben sei.

Wenn aber noch der geringste Zweifel an deren Schuld obgewaltet hätte, so mußte er nach der Deposition derjenigen Zeugen schwinden, — welchen der ältere Knabe der Angeklagten erzählte: — „Meine Mutter hat mein Brüderchen genommen und in den Weiher geworfen, sie hat es nicht mehr haben wollen. Das Kind hat noch gelebt und geheult."

Durch verschiedene künstlich zusammengestellte Umstände und durch Anführung verschiedener Aeußerungen der Angeklagten vor der That, versuchte die Anklag-Behörde aber auch den Beweis zu führen, daß dieselbe den Vorsatz zu dem Verbrechen schon früher mit kalter Ueberlegung gefaßt, sonach mit Vorbedacht gehandelt

habe. Allein die Geschworenen, die Sache mit milderem Auge ansehend, traten dieser Ansicht, die zu einem Todesurtheile hätte führen müssen, nicht bei, sie erklärten die Elisabetha Ankner, 32 Jahre alt, geboren zu Clausen, der freiwilligen Tödtung ihres Kindes schuldig.

In Folge dieser Erklärung verurtheilte das Assisengericht dieselbe zur Strafe der Zwangsarbeiten auf Lebenszeit, zur Brandmarkung, zur Ausstellung an den Pranger und zu den Kosten der Prozedur.

Wer den öffentlichen, in dieser Sache besonders interessanten Verhandlungen beiwohnte, konnte, wenn auch von Mitleid für die Verurtheilte bewegt, den Ausspruch der Geschworenen nur als den Anforderungen der Gerechtigkeit entsprechend anerkennen; denn auch die bitterste Noth darf nicht zur Entschuldigung eines Mordes dienen. Allein wer die Schilderung, welche der Vertheidiger, Herr Advokat Petri mit ergreifender Beredsamkeit von der früheren trostlosen Lage der Verurtheilten und ihrer Kinder entwarf, mußte wohl dem Gedanken Raum geben, daß der Knabe im Schutze der Gemeinde Clausen, die Mutter in der Strafanstalt zu Kaiserslautern und das Kind unter der Erde weit besser aufgehoben sind, als früher, wo sie im strengen Winter, ohne Nahrung und Obdach, gleich den Thieren des Waldes, umherirren mußten.



Pferdversteigerung.

Donnerstag, den 28. März 1844, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zum weißen Löwen, wird ein Pferd von 7 Jahren, Mecklenburger Race, (Rapp) gegen gleich baare Zahlung versteigert, unter gesetzlicher Garantie für die Fehler.

Landau, 22. März 1844.

Hessert, Notär.

Güter-Versteigerung.

Donnerstag den 28. dieses, Nachmittags 3 Uhr, zu Landau im Wirthshause zum Weinberg, werden folgende zum Nachlasse des dahier verlebten Schusters Herrn Johann Peter Spittler gehörige Feldgüter, Landauer Banns, als Eigenthum versteigert:

1. 24 Dezimalen Acker am Dörrenberg im grünen Winkel, 3 Gewann, neben Spitalgut und Georg Jakob Jahraus.
2. 14 Dezimalen Acker und Gebüsch auf dem Horste, 12 Gewann, mit 35 Obstbäumen, neben Johann Haas und Wendland.
3. 20 Dezimalen Acker allda, 4 Gewann, neben Peter Hörner und Wittwe Herrmann.
4. 23 Dezimalen dito allda, 5 Gewann, neben Jakob Grieß und Conrad Uhl.
5. 21 Dezimalen dito allda, neben Hypolit Dubois und Georg Boy.
6. 21 Dezimalen dito allda, neben Gottfried Weiß und Heinrich Schneider.
7. 20 Dezimalen dito allda, neben Joseph Largaud und Johann Philipp Kern.
8. 21 Dezimalen dito allda, neben Heinrich Otto Pidancet und Wittwe Ester.

Landau den 21. März 1844.

G. Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Candel. (Holzversteigerungen.) Da die am 4. und 11. dieses Monats abgehaltene Brandholzversteigerungen im Gemeindewald von Candel, die höhere Genehmigung erhalten haben, so wird dieses mit dem Anhange zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Holz jeden Tag abgefahren werden kann.

Candel den 20. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Minderversteigerung.

Freimersheim. (Pflasterarbeit.) Mittwoch den 3. April 1844, um ein Uhr des Nachmittags, wird das unterzeichnete Bürgermeisteramt zur Minderversteigerung der Umsetzung des Pflasters des Ortes Freimersheim, enthaltend 1704 □Meter, angeschlagen zu 271 fl. 36 kr., wovon der Kostenanschlag auf hiesiger Bürgermeisterei deponirt ist, und Steigliebhaber zur Einsicht eingeladen werden, schreiten.

Freimersheim den 18. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Tischer.

Bekanntmachung.

In der für den k. Landkommissariatsbezirk Landau errichteten Verzinsungskasse liegen mehrere hundert Gulden zum Ausleihen bereit; Diejenigen, welche diese Gelder anzuleihen wünschen, haben sich bei dem Rechner dieser Kasse, Einnehmer Freyseng in Godramstein zu melden.

Auszuleihen:

Bei Unterzeichnetem circa 800 Gulden, meistens abgetragene Kirchen-Capitalien, zu Gunsten der protestantischen Kirche.

Albersweiler, am 21. März 1844.

And. Müller, Rechner.

Nachricht.

Wegen den Osterfeiertagen wird die Quartal-Generalversammlung des Bürgerunterstützungsvereins auf Sonntag den 14. April verlegt.

Da bis 1. Mai der im § 9 der Satzungen bestimmte Reservefond von 2000 Gulden gesammelt ist, und von dort an also die Krankenkasse ins Leben tritt, so werden die Mitglieder auf § 11 u. 12 hingewiesen. Alle diejenigen, welche ihre Rückstände bis zum lezten März nicht bezahlen, sind aus dem Vereine gestrichen.

Wer dem Vereine als Ehrenmitglied beizutreten wünscht, wolle es dem Vorstande anzeigen, indem die bezüglichen Paragraphen von hoher königlicher Regierung genehmigt worden sind.

Edenkoben den 20. März 1844.

Für den Vorstand:
K. Weinmann.

Auszuleihen:

Mehrere Capitalien bei dem Rechner der katholischen Kirchenfabrik in Landau.

Ad. Schulz.

Die Pfandscheine Nro. 3890, 8770, 10,060 sind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Empfehlung

der Neustadter Natur-Bleiche.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er von heute an wieder Tücher für die Bleiche des Herrn Saladin Mattil in Neustadt a/H. in Empfang nimmt. —

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für Leinwand und Gebild von ³/₄ und ⁴/₄ Ellen breit . . . . 3 Kreuzer.

Für Leinwand und Gebild von ⁵/₄ Ellen breit . . . . . . 3¹/₂ „

Für Leinwand und Gebild über ⁵/₄ und ⁶/₄ Ellen breit . . . . 4 „

Deßgleichen noch breiter im Verhältnisse mehr.

Leinen Garn und Zwirn, das rohe Pfund 24 kr.

Für jeden in der Bleiche entstehenden Schaden wird garantirt.

Landau, am 1. März 1844.

J. B. Stephann.

Zu verkaufen:

Eine Ladeneinrichtung für Spezerei-Waaren bei

Paul Argus in Hambach.

Literarische Neuigkeiten.

In Ed. Kaußler's Buchhandlung in Landau ist zu haben:

Wolfer, gründliche Anweisung zum Treppenbau für Tischler, Zimmerleute und Maurer zum Selbstunterricht bearbeitet. 4te Aufl. Mit 2 lithogr. Tafeln. 36 kr.

Bleichrodt, Bauinspector, theoretisch-praktische Abhandlung über die Ursachen der Feuchtigkeit in den Gebäuden, über Schwamm, Salpeterfraß, Rauch und Abtrittsgeruch, und Angabe der Mittel, diese Uebel aus alten Gebäuden zu entfernen und ihnen beim Baue neuer vorzubeugen. 4te Aufl. Mit 6 lithogr. Tafeln, enthaltend Pläne, Risse rc. 1 fl. 48 kr.

Neider, J. E. v. Der vollkommene Handelsgärtner in Verbindung mit der Kunstgärtnerei. Oder der richtige gewinnreiche Betrieb des Saamen- und Pflanzenhandels durch Kauf, Tausch und eigene Vermehrung, Vervollkommnung und Veredlung aller Nutz- und Zierpflanzen 1 fl. 21 kr.

Wohlfarth, Dr. J. F. Th. Abracadabra, oder die dritte und letzte Stufe der höhern Weihe in die gesammten geheimen Wissenschaften der Magie 2 fl. 24 kr.

Schmidt, C. Die Fabrikation der Regen- und Sonnenschirme, sowie der Fächer. Mit Berücksichtigung der Reparaturen dieser Fabrikate — 1 fl. 3 kr.

Thon. Die Kittkunst, oder Anleitung alle Arten von Kitten und Mörteln zweckmäßig zu bereiten und sie mit Erfolg und Dauer anzuwenden 54 kr.

Fontenelle, J. Theoretisch-praktisches Handbuch der Oelbereitung u. Oelreinigung. Mit 5 lithogr. Tafeln 2 fl. 15 kr.

Fontenelle, Theoretisch-praktisches Handbuch der Essig- und Senfbereitung 1 fl. 30 kr.

Matthäy, Carl, Baumeister zu Dresden. Praktisches Handbuch für Maurer und Steinhauer in allen ihren Verrichtungen. Enthaltend die nothwendigsten Lehren zur Kenntniß der Maurermaterialien, der Maurerarbeit und allgemein faßliche Regeln zur Construction bürgerlicher Wohn-, Gewerbe- und Wirthschaftsgebäude für Bau- und Gewerbschulen, Baumeister und Maurer. 2 Theile. Mit 50 Tafeln Abbildungen 4 fl. 57 kr.

In der Verlags- und Sortimentshandlung von Guido Zeiler in Mannheim ist soeben erschienen und bei **Eduard Kaußler** in Landau zu haben:

Kampf und Sieg

eines rheinpfälzischen Advokat-Anwalts für **seinen Stand und seine Standesrechte** gegen die **königl. bayerische Staatsbehörde.**

Bei Gelegenheit einer Disciplinarsache. In sechs offiziellen Aktenstücken. gr. 8. broch. 54 kr.

Die Verhandlungen am Cassationshofe zu München in der Disciplinarsache des Advokaten Dr. F. J. Willich in Frankenthal haben theils durch den Namen dieses hochgefeierten Volksabgeordneten, theils durch die Natur der Sache ein so allgemeines Interesse erweckt, daß diese kleine Streitschrift jedem Juristen und insbesondere allen Freunden des öffentlichen Gerichts-Verfahrens eine willkommene Erscheinung sein wird. —

Für die Wittwe des am 6. d. M. im Steinbruch von Leinsweiler verunglückten Anton Ottenat:

	fl.	kr.
R. v. G.	1 fl.	— kr.
Herr K.	—	„ 30 „
Zwei preußische Drittelsthaler	1	„ 10 „
J: M:	1	„ — „
G. . . . r	—	„ 36 „
F. M.	—	„ 48 „
Von Niederhochstadt . . .	—	„ 30 „
	5 fl.	34 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	21. März	8	28	3	44	5	30	5	25	3	10
Edenkoben . .	2. März	8	26	3	50	5	34	5	8	3	3
Neustadt . . .	16. März	8	25	3	27	5	42	5	20	3	6
Germersheim	12. März	—	—	3	40	5	36	—	—	—	—
Kandel	20. März	8	48	3	40	5	48	5	48	—	—
Speyer . . .	19. März	—	—	3	28	5	33	5	23	2	58
Kaiserslautern	12. März	7	57	3	11	5	48	5	17	2	37
Zweibrücken .	21. März	8	13	2	43	5	43	5	37	2	31

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Schiffs-Gelegenheit
nach
Nordamerika.



Unterzeichneter befördert fortwährend unter sehr billigen Bedingungen und auf die bequemste Art Reisende mit den großen Niederländischen Dampfbooten von hier, ohne Ausschiffung, nach Rotterdam und Antwerpen und von dort ohne Aufenthalt, auf amerikanischen Dreimastern nach allen Häfen der vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die näheren Bedingungen, so wie die Abfahrtstage der Schiffe erfährt man bei A. Buchmüller in Landau.

Worms, im März 1844.

G. Adams,
Agent der Niederländischen Dampfboote,
Peterstraße Nr. 110 in Worms.

Zu haben:

Billigen Kaffee, sontosdicken Zichorie, Zucker à 24 und 26 kr. per Pfund, neue Stockfische, besten Lapperdan, große Heringe und Bratbückinge à 4 kr. per Stück; besten Kräuter und Blumen-Käs, Reis à 8 kr., Senf à 10 und 12 kr. per Pfund; besten Portorico-Tabak à 4 und 2 kr. per Päckchen; Rhum, Arrac, Cognac, Punsch-**Essenze** und die heilkräftige **Pâte de Nafé** für Husten rc. rc. bei J. F. Stahl in Landau.

Joseph Hatry, aus Zweibrücken,

zeigt hiemit an, daß er mit einem großen Waarenlager im goldenen Schwanen in Landau angekommen ist, und einige Tage daselbst verweilen wird. Sein Lager besteht in Pariser Gold- und Silber-, Bijouterie-, Galanterie-, Parfümerie- und Quinquaillerie-Modewaaren, Bronze-, Stahl-, Krystall-, Glas- und Porzellan-Waaren, lakirten und plattirten Blechgeräthschaften u. d. gl. Vorzüglich billige Preise zusichernd bittet er um recht zahlreichen Zuspruch.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem verehrlichen Publikum sein Tapetenlager zu gefälliger Abnahme.

Dasselbe besteht, wie früher, aus allen Sorten, sowohl Satin- oder Glanz und anderen Tapeten, in verschiedenartiger Auswahl, in Borduren mit und ohne Wolle, auch Goldstäbchen in allen Breiten, Landschaften, Plafond- und Lambris-Tapeten.

Die Preiße sind auf das Genaueste berechnet, und kann bei neuen Mustern das Fehlende schnell nachgeliefert werden; Reste von 4 bis 5 Stücken und weniger werden unter dem Fabrikpreiße abgegeben.

Bei demselben werden, wie in den vorhergehenden Jahren, Leinwand und Zwirn zur Langensteinbacher Bleiche angenommen. Die Bleichpreiße sind die früheren.

Landau im März 1844.

Johann Theodor Schneider.

Kutscher-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher mit Pferden umzugehen und das Fahren versteht, kann sogleich eine Stelle bekommen. — Wo? sagt die Redaction d. Blattes.



Heilbronner Bleiche.

Zur Besorgung dahin werden von heute an wieder Leinwand und Garne angenommen; — die Bleichpreißen bleiben dieselben, wie früher.

Landau, den 18. März 1844.

Ad. Schultz.

Frische Voll-Bratbückinge
bei A. Buchmüller in Landau.

Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er seine Wirthschaft in den Gärten bei Landau von heute an eröffnet hat und bittet um geneigten Zuspruch.

J. A. Lehrritter.

Anzeige und Empfehlung.

Durch eine schöne Auswahl von Flügeln, Klavieren und Picolo's sehe ich mich veranlaßt, meine Fabrik bestens zu empfehlen, indem ich die Versicherung geben kann, gute und wohlfeile Arbeit zu liefern. Auch werden Instrumente monatweise ausgeliehen, wodurch ich um so mehr in den Stand gesetzt bin, auch gebrauchte Instrumente einzutauschen. Reparaturen aller Art werden bestens besorgt.

Chr. Heckel und Sohn,
zu Haardt, bei Neustadt an der Haardt.

Nicht zu übersehen!

In einer gewerb- und volkreichen Stadt der östlichen bayerischen Pfalz ist ein Wasserfall von zehn bis vierzig Pferdekraft mit geräumigen Lokalitäten zu vergeben. Es würde sich zur Anlage jeder mechanischen Werkstätte, namentlich Metallschleiferei, Dreherei, auch zu einer Grobschmiede eignen. Auch könnte noch eine Oelmühle, so wie eine Mahlmühle mit drei Mahlgängen und einem Schälgange damit vergeben werden. — Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen:

E. Diedesheim, Geschäftsagent in Landau.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß er sein Geschäft als Bäcker und Wirth in dem ehemaligen Adam Schwenk'schen Hause angefangen hat, und bittet daher alle seine Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch.

Landau, den 18. März 1844.

Jakob Schimpff, Bäcker.

Anzeige.

Familien-Verhältnissen wegen ist ein Kurzwaaren-Geschäft, in der besten Lage einer Stadt in der Rheinpfalz, welches schon viele Jahre mit dem besten Erfolge betrieben wurde, zu kaufen.

Auch kann dasselbe gemiethet und sogleich bezogen werden. —

Zu erfragen bei der Redaction dieses Blattes.

Anzeige.

Um damit aufzuräumen, werden ungebleichte, gebleichte, ächtfarbige dunkel- und mittelblaue Einschlag- und Strickbaumwolle um den Fabrikpreis verkauft bei A. Buchmüller in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei ihm fortwährend eine Auswahl von zinnernen Schüsseln, Platten, Tellern und Löffeln zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Auch übernimmt derselbe alle Aufträge im Graviren von Gold, Silber, Stahl und Eisen und empfiehlt sich unter Zusicherung schöne Arbeit zu liefern bestens.

Landau, den 15. März 1844.

Wendel Hahn,
wohnhaft bei G. Fr. Wüst, Judengasse in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß bei ihm Stühle, mit Rohr geflochten, in neuester Façon, um billigen Preis zu haben sind. — M. Müller,
Schreiner, vis-à-vis Hrn. Notär Heffert in Landau.

Anzeige.

Die erwarteten starken Obstbäume sind bei mir angekommen, was ich diejenigen geehrten Abnehmer, die darauf warten, wie auch Alle, welche noch Bäume setzen wollen, ergebenst hiermit wissen lasse.

Edesheim, im März 1844.

N. Belten.

Zu haben:

Neue Saat-Wicken, deutscher und spanischer Kleesaamen, sowie alle Sorten Mehl und Kleye zu den billigsten Preißen bei

Landau, den 21. März 1844.

Joseph Marx, Koschel,
dem Kupferschmied Appel gegenüber.

Verkauf von Waldsaamen.



Bei Ludwig Folz, Saamenhändler in Annweiler, ist zu haben: Kiefern-, Lerchen-, Roth- und Weißtannen-, Gras-, Dickrüb- und Gelbrüb-Saamen, um billigsten Preis.

Mastvieh-Verkauf.



Donnerstag den 28. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Gute Ludwigsau bei der Wörther Schiffbrücke, 4 Stück Ochsen, 1 Kuh und 2 Schweine, gegen baare Zahlung versteigert.

Zugelaufen:

Ein Hühnerhund von weißer Farbe, mit braunen Augenbraunen, männlichen Geschlechts; derselbe kann gegen das Futtergeld bei Jakob Amlung, Metzger in Edenkoben abgeholt werden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver junger Mensch kann in Landau als Glaser in die Lehre treten, bei wem sagt die Redaktion.

Anzeige.

In Wörth und in Minfeld ist französischer Gyps zu haben.

Zu verkaufen.

Selbstgezogenen rothen Kleesaamen bei
Ph. Defiebre in Offenbach.

Zu verkaufen:

Bei Andreas Rinck in Klingen zwei Fassel, der eine 2½ Jahre alt, rothbraun, der andere 1½ Jahre alt, hellbraun mit einem Bläß, beide Duirnbacher Raçe, vorzuglich, um billigen Preiß.

Zu verkaufen:

Ein Fassel von brauner Farbe und vorzüglicher Raçe, 7 Vierteljahre alt, bei Georg Michael Bechtel von Vollmersweiler.

Zu verkaufen:

475 Stück nußbaumene und 180 Stück kirschbaumene Dielen von verschiedener Dicke und zu den billigsten Preißen bei
Joseph Langenberger
in Ramberg.

Zu verkaufen:

Bei Valentin Bold in Hambach bei Neustadt an der Haardt — ein zweijähriger Zuchtstier (schwarzscheck).

Zu verkaufen:

Spanischer, ewiger oder blauer Kleesaamen zu 17 Kreuzer per Schoppen (in größerer Parthie billiger) — bei
Schullehrer Kuhn in Dierbach.

Zu verkaufen:

Eine gute frischmelkige Kuh, Schweizerraçe, bei Heinrich Brüderle, Schmiedemeister in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Pferd, 8 Jahr alt, gelbbraun, ein Polake, bei Johannes Fischer in Schaidt.

Zu verkaufen:

Eine Stärkmühle mit sämmtlichen Zugehörungen bei Ph. Lenhart, Färber in Edenkoben.

Zu verkaufen:

50 Stück starke zwetschgenbaumene Stämme, für Dreher geeignet, bei Jakob Pfirrmann d. j. in Heuchelheim.

Zu verkaufen:

Bei Valentin Hertel in Burrweiler: ein schöner zwei Jahre alter Rinderfassel von Farbe schwarzscheck, welcher auf Probe gegeben werden kann.

Zu vermiethen:

Bei S. Wormser, im blauen Viertel Nro. 90, der ganze mittlere Stock mit oder ohne Meubles, kommenden April zu beziehen.

Die Buchbinderei

von **Eduard Kaußler's** Buchhandlung verfertigt die jetzt so sehr beliebten Einbände in englischer Leinwand (Cambrics), ferner in Sammt und Seide für Gebet und Gesangbücher mit Schloß, sowie auch Etuis für Silberarbeiter und Damenstickereien jeglicher Art auf das Schönste.

In derselben Werkstätte findet ein wohlerzogener Jüngling Aufnahme als Lehrling.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage zum Eilboten Nro. 12.

Landau, den 23. März 1844.

Minderversteigerung der Gefängnißbrodlieferung und Vorspannsleistung.

Dienstag den 26. l. M., um 10 Uhr Vormittags, im Stadthause dahier, wird zur Minderversteigerung der Brodlieferung in das hiesige Arresthaus und der Vorspannsleistung für die nächsten sechs Monate geschritten werden.

Landau, den 19. März 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Lohrindenversteigerung.

Deidesheim. Dienstag den 2. April l. J., des Morgens um 10 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause werden die Lohrinden aus dem Gemeindewald von Deidesheim und Niederkirchen in den Distrikten Sensenthalerhang Nr. 1, und Gränzenthälchen per Gebund öffentlich versteigert. Das Ergebniß ist abgeschätzt zu circa 600 Gebund II. und III. Classe. —

Sogleich nach dieser Versteigerung werden die Lohrinden aus dem Schlage Hardenberg, Gemeindewald von Ruppertsberg, ebenfalls gebundweise versteigert. Dieser Schlag ist abgeschätzt zu circa 70 Gebund I. Classe.

Deidesheim, den 9. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Joh. Baptist Goerg.

Lohrinden-Versteigerung.

Samstag den 30. März l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt das Lohrinden-Ergebniß aus dem Gemeindewalde von Knittelsheim pro 18⁴³/₄₄, abgeschätzt zu

200 Gebund

öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu die Steigliebhaber eingeladen werden.

Knittelsheim den 8. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Doll.

Fassel-Versteigerung.

Dienstag, den 26. l. M., Mittags zwei Uhr, zu Frankweiler im Gemeindehause, wird ein der Gemeinde gehöriger, abgängiger gutgehaltener Heerdfassel öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Frankweiler, am 19. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Decker.

Lohrinden-Versteigerung.

Edesheim. Da die durch den Eilboten Nr. 8 von 1844 bekannt gemachte und am 9. März l. J. abgehaltene Lohrindenversteigerung die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird das Lohrindenergebniß aus dem Vorderwaldschlag pro 18⁴³/₄₄, Distrikt Hermersthal, abgeschätzt zu 600 Gebunden, am Samstag den 30. März l. J., des Morgens um 8 Uhr, dahier auf dem Gemeindehause, abermals öffentlich versteigert; wozu die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Edesheim, den 16. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Holzversteigerung.

Leinsweiler. Donnerstag den 28. d. M., des Morgens um 10 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, werden nachfolgende Holzsortimente versteigt:

14 kieferne Nutzholzabschnitte 2. und 3. Classe.
9½ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
5¾ „ „ Stockholz.
1200 kieferne Wellen.
1 eichener Baustamm.
1 Klotz, für einen Metzger oder Schmied brauchbar, und im Schlag Witterberg und Borngaß liegend.

Leinsweiler, den 19. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Lohrinden-Versteigerung.

Kommenden Mittwoch den 27. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, werden zu Ramberg circa 400 Gebund Lohrinden aus dem dasigen Gemeindewald, Schlag Olsbach, versteigert.

Ramberg den 12. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Ritter.

Lohrinden-Versteigerung.

Auf Freitag den 29. dieses, Nachmittags 1 Uhr, werden zu Albersweiler in dem Gemeindehause folgende Lohrinden (Spiegelgut) auf dem Stock zur Versteigerung gebracht.

1) aus dem Hinterwalde, Schlag Staatsschleif, circa 150 Gebund,
2) aus dem Vorderwald Breitbusch 300 Gebund.

Albersweiler den 16. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. März l. J., Nachmittags ein Uhr, auf dem Gememeindehause zu Ingenheim, wird die Einfassung des dasigen katholischen Pfarrgartens öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Diese Arbeiten bestehen in:

a) Maurer- und Steinhauerarbeit	121 fl.	2 kr.
b) Schreinerarbeit	112 „	59 „
c) Schlosserarbeit	5 „	25 „
	239 fl.	26 kr.

Kostenanschlag liegt hierorts zur Einsicht offen.

Ingenheim, den 17. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
C. Schau.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 3. April 1844, Nachmittags ein Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Oberhochstadt die Lieferung von circa 60 Cubicmetern Kalksteine aus den Steinbrüchen zu Frankweiler an den Wenigstnehmenden versteigert.

Oberhochstadt, den 18. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. Job.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 3. April l. J., Nachmittags ein Uhr, werden zu Birkweiler nachstehende Hölzer aus hiesigem Gemeinde-Hinterwald, Schlag Zerrasch, versteigert:

18 eichene Baustämme.
2 kieferne „
1 „ Bloch.
26 buchene Nutzholzstämme.
24³/₄ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
8³/₄ „ „ gehauen „
2 „ eichen geschnitten „
³/₄ „ „ gehauen „
2¹/₂ „ kiefern geschnitten „
¹/₄ „ „ gehauen „
2200 buchene Wellen.
475 kieferne „

Birkweiler, den 20. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
H. D. Egge.

Lohrinden-Versteigerung.

Samstag den 30. l. M., Mittags 2 Uhr, zu Weyher im Gemeindehause, werden die pro 18⁴³/₄₄ sich aus dasigem Gemeinde-Vorderwalde, Distrikte Riethem, Frankenberg Lit. B., Meisenhalt und Augsborn, ergebenden Lohrinden, geschätzt zu 190 großen Gebunden, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Weyher, am 13. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
C. Hög.

Lohrinden-Versteigerung.

Hainfeld. Samstag, den 30. März 1844, Vormittags um 11 Uhr, werden dahier auf dem Gemeindhause, aus dem Vorderwaldschlag 18⁴³/₄₄, Distrikt Kohleck, circa 500 Gebund guter Qualität Lohrinde, abermals in Versteigerung vergeben, indem die hierüber unterm 9. dieses stattgehabte Versteigerung wegen nicht hinreichenden Preisen die Genehmigung höherer Behörde nicht erhalten hat.

Hainfeld, den 15. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Habermehl.

Holzversteigerung.

Herrheimweiher. Dienstag den 26. dieses Monats, Mittags 11 Uhr, wird im Gemeindewald dahier zur Versteigerung folgender Holzsortimenten geschritten, als: etwa

10 Klafter gut eichen,
11 dito anbrüchig,
28 dito Stockholz, und
500 Wellen.

Herrheimweyer den 20. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Metz.

Lohrindenversteigerung.

Dienstag den 9. April l. Js., des Vormittags um 11 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt das Lohrinden-Ergebniß aus dem Gemeindewalde von Zeiskam pro 18⁴³/₄₄, abgeschätzt zu

600 Gebund

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Zeiskam den 18. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Frey.

Versteigerung städtischer Hölzer.

Vor dem Bürgermeisteramte Annweiler werden versteigert:

Freitag den 29. März d. J., Morgens 9 Uhr,

Schlag: Langebene
circa 100 eichen Baustämme 3r u. 4r Classe,
300 eichen Nutzstämme, worunter mehrere von sehr bedeutender Stärke,
300 buchen Nutzstämme und
6000 gemischte Wellen.

Samstag den 30. März d. J., Morgens 9 U.,

Schlag: Kälberteich, ungefähr
160 eichen Baustämme 3r u. 4r Classe,
300 kiefern Sägblöche 2r, 3r u. 4r Cl.,
4000 gemischte Wellen.

Annweiler den 20. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Fasselversteigerung.

Dienstag am 26. März l. Js., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird ein starker, sehr gut genährter, überzähliger Rinderfassel an Meistbietende öffentlich versteigert.

Burrweiler den 21. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Beachtungswerth.

Candel. (Jahrmarkt.) Höherer Ermächtigung gemäß wird der diesjährige sogenannte Georgi-Markt statt am 4ten am 2ten Sonntag des Monats Mai l. Js. in Candel abgehalten werden.

Candel den 20. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Minderversteigerung von Gemeinde-Arbeiten.

Erlenbach. Dienstag den 26. März 1844, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Gemeindelokale dahier nachbeschriebene Gemeindearbeiten durch Minderversteigerung öffentlich vergeben:

1. Der Bretterzuschluß des Hofes beim prot. Schulhause, angeschlagen zu 32 fl. 54 kr.
2. Herstellung von Brücken über den Dorfkanal und Herstellung von Pflaster, Steinhauer- und Pflasterarbeit zu 84 fl. 56 kr.
3. Herstellung eines Fensters an den Kirchthurm zu . . . . 18 fl. 14 kr.

Die Kostenanschläge und die Zeichnung liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Erlenbach den 18. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Weidner.

Anzeige.

Kommenden 1. April, Morgens 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete circa 1200 Centner Wiesenheu, Kleeheu und Ohmet auf Zahlungstermine versteigern, wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Fremde Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit mit einem Zeugnisse ihres Bürgermeisteramtes auszuweisen, oder einen bekannten Bürgen zu stellen.

Bellheim, den 22. März 1844.

Ph. Schmitt.

Der Eilbote.

№ 13. Landau in der Pfalz, den 30. März 1844.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit;
Den wird er wunderbar erhalten,
In aller Noth und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

Landau am 29. März. Auf vorstehende Trostworte fest vertrauend, dankt die Wittwe des im Steinbruch von Leinweiler verunglückten Anton Ottenat herzlich für die ihr bis heute gewordene Unterstützung von 12 fl. 34 kr. und hofft, daß ihr der Allgütige noch ferneren Trost und Hülfe senden werde, durch Menschenfreunde, welche den unverschuldet Unglücklichen ja stets so willig die Hand reichen. Jede fernere kleine Gabe wird daher die Redaktion dieses Blattes mit Vergnügen annehmen und weiter befördern.

Werthe Leser! Wir haben diesesmal als Motto die erste Strophe eines allgemein bekannten und herrlichen Liedes gewählt; nach der Zeitschrift: „Das Vaterland" hat dasselbe den großherzoglich sächsischen Archivarsekretär und Bibliothekar zu Weimar: Georg Neumark (geb. 16. März 1621) zum Verfasser. — Die Veranlassung des Liedes war folgende: Neumark lebte eine Zeitlang ohne Versorgung in Hamburg und befand sich in solcher Dürftigkeit, daß er sich genöthigt sah, seine Viola di Gamba, die er trefflich spielte, zu versetzen. Endlich wurde er an den schwedischen Residenten zu Hamburg, an einen Herrn von Rosenkranz, empfohlen. Dieser trug ihm auf, zur Probe einen Aufsatz an die Reichsräthe in Schweden anzufertigen, und als derselbe gut ausgefallen, ernannte er Neumark zu seinem Sekretär. Sogleich löste dieser seine Viola wieder ein und dichtete das erwähnte Lied, welches er zugleich in Musik setzte. Es hatte sieben Strophen; der Merseburger General-Superintendent Valentin Sittig fügte später noch eine achte hinzu.

Zeitungsschau.

Lissabon. Die Militär-Revolution ist noch nicht unterdrückt, die Vernichtung der Rebellen wird seit fünf Wochen stets auf den nächsten Tag versprochen. Stuttgart, 21. März. Seit mehreren Tagen sind auch die letzten Reste der Krankheit Sr. Maj. des Königs verschwunden. Paris, 22. März. Der König hat auf Anlaß des Todes Sr. Maj. des Königs von Schweden auf 21 Tage Hoftrauer angelegt. Der Exregent Espartero wird in Kurzem in Paris eintreffen. Am 22. März sind Se. kais. Hobeit Cäsarowitsch Großfürst von Rußland, nach 7tägiger Reise, von Petersburg in Darmstadt angekommen, wo sich seit dem Spätjahre seine Gemahlin aufhielt. Madrid, 14. März. Im Cabinet soll eine Aenderung eintreten; man scheint auch einzusehen, wie das constitutionelle System sich in Spanien nicht halten kann. London, 16. März. Der König und die Königin der Belgier sind zu einem Besuch am hiesigen Hofe erwartet. Die franz. Deputirtenkammer hat am 20. März eine Million für geheime Ausgaben bewilligt — hiebei hatte das Ministerium eine Majorität von 56 Stimmen. München, 17. März. Heute begeht unser hochverdienter Minister des königl. Hauses und des Aeussern, Freiherr von Gise, seinen 61sten Geburtstag. Paris. Beim bevorstehenden Namensfeste des Königs Ludwig Philipp will Hr. Dupuis Delcourt mit einem kupfernen Luftballon in Paris aufsteigen. Die Garnison von Paris besteht gegenwärtig in 35 Regimentern, 80,000 Mann stark. Wie behauptet werden will, kommts zwischen Spanien und Marocco doch noch zu einem Kriege und zwar einem Religionskrieg, denn dort gäbe es noch eine den Christen angethane Schmach von Jahrhunderten zu rächen. Zu Barcelona verspürte man am 24. Febr. ein Erdbeben mit unterirdischem Donner. Wie es heißt, wird der Einzug der Königin Christine in Madrid durch eine allgemeine Amnestie bezeichnet werden. Wieder heißt es, im Monat Mai werde der Kaiser von Rußland einen Besuch in London abstatten. Der Mainzer Fruchthändler, welcher mit Zurücklassung von 300,000 fl. Schulden entflohen ist und nach den Zeitungen in London sein Schäfchen ins Trockene gebracht haben sollte, heißt Sattig, und ist kürzlich zur Haft gebracht worden. Die in neuerer Zeit herrschend gewordene eigene Fruchtspekulation haben diesen Mann zum Falle gebracht. In Kuhnsdorf bei Saalburg gebar eine Frau am 26. Februar einen Knaben und drei Mädchen. In dem braunschweigischen Flecken Bodenburg sind in der Nacht auf den 18. März 58 Häuser abgebrannt. Paris, 21. März. Generallieutenant Graf Pajol, Pair von Frankreich, starb in verwichener Nacht. Der regierende Graf Karl zu Solms-Rödelheim ist am 18. März zu Assenheim an einem Lungenschlage plötzlich gestorben.

Mehemed Ali hat an den Pabst ein Schreiben gerichtet, worin er ihm den speziellen Schutz der katholischen Christen in seinen Landen verspricht. Er redet Se. Heiligkeit darin bald als Messias, bald als Excellenz und Wohlgeboren an. Man sieht, daß Mehemed Ali von Alberti's Complimentirbuch Notiz genommen hat. Gott bessere ihn! München, 21. März. Ich erfahre aus guter Quelle, daß der Ludwigskanal in diesem Sommer wird vollendet werden können und wenn keine unerwarteten Ereignisse eintreten, dürfte dessen Eröffnung im September mit großer Feierlichkeit stattfinden. Ulm, 20. März. Den Feinschmeckern droht ein großer Verlust, denn gerade auf der Seite von Ulm, wo die Spargel am besten gediehen, werden jetzt Festungswerke zur Vertheidigung des Vaterlandes errichtet. Die Mainzer Zeitung be-

richtet: Paris, 17. März. Der Kampf zwischen der Geistlichkeit und der Universität ist jetzt so weit gediehen, daß die Regierung nach dem Briefe des Kultusministers entweder mit der größten Energie durchgreifen oder ihre völligste Ohnmacht, ihren Bankerott an Vertrauen aussprechen muß. Schon gestern sprach das Journal des Debats ein herbes Wort und sein sonstiger Feind, der Constitutionnel, stimmt mit folgenden Worten ein: „Der Klerus Frankreichs nimmt eine sonderbare Stellung ein, er erkennt weder das Ansehn des Gesetzes, noch die Kraft eines gesprochenen Urtheils, noch die Regierungsgewalt an, gibt somit der Welt jezt das böse Beispiel der Verachtung der Justiz selbst und löst, so viel er kann, alle Bande auf, welche den Staatsverband aufrecht erhalten. Die Regierung aber scheint durch eigene Schuld völlig ohnmächtig geworden zu sein. Die Intervention der Gewalt, welche die Gesetze gibt, ist nöthig, da die Gewalt, welche mit deren Vollziehung beauftragt ist, nicht mehr im Stande zu sein scheint, denselben Respekt zu verschaffen." Hochheim bei Frankfurt, 21. März. Der Umsicht der hiesigen Polizeibehörde gelang es, heute zweier höchst gefährlicher Gauner habhaft zu werden, welche vorgestern Abend einen bedeutenden Diebstahl mit Einbruch in der katholischen Kirche zu Höchst verübt haben. Man fand bei ihnen 36 angebrannte Wachskerzen, Alben, Humerale, Gold- und Silberborden, ausserdem 27 Schlüssel verschiedener Größe, eine elegant mit Perlenstickerei verzierte Cigarrenbüchse, angefüllt mit — Kugeln und Pulver; sodann eine geladene Pistole. Nach dem Geständnisse des Einen sind sie beide vor 14 Tagen aus dem Gefängnisse zu Bocksberg im Großherzogthum Baden gebrochen und haben ihre Reisekosten seit dieser Zeit durch Diebstähle gedeckt. Hanau, 19. März. Wie man vernimmt, sind in der verflossenen Nacht zwei Fuldaer Taglöhner zwischen Preungesheim und Bonames auf einen Kalkofen, wahrscheinlich im trunkenen Zustande, gekrochen und wurden heute Morgen verkohlt aufgefunden. Berlin, 16. März. Se. Maj. der König läßt sich jezt einen bequemen Wagen, worin sich drei Zimmer befinden, bauen, der auf den Reisen Seiner Majestät benutzt werden soll. Bei Eisenbahnfahrten wird dieser Wagen auf einen eigens dazu gebauten Waggons gestellt. London, 21. März. Im Hause der Gemeinen wurde gestern eine colossale Petition eingereicht: es ist der irrischen Repealers, Beschwerde führend über den jüngsten Staatsprozeß zu Dublin; die Petition trägt 821,334 Namensunterschriften; sie ist zwei engl. Meilen lang; fünf Parlamentsmitglieder mußten ihre vereinten Kräfte anstrengen, sie auf die Tafel des Hauses zu legen. Im Hildesheimischen müssen kinderlose Eheleute dem Pfarrer jährlich einen Hahn geben, damit er wegen Ausfall der Taufgebühren Geduld habe. Diese Abgabe heißt deshalb der Geduldhahn. Wien. Im hiesigen Gebärhause hat sich unlängst ein sehr seltener Fall ergeben. Eine Weibsperson wurde von Zwillingen entbunden, die rückwärts zusammengewachsen waren. Die Mutter und die Zwillinge sind bald nach der Geburt gestorben. Moskau hatte am 1. Jan. d. J. 357,185 Einwohner. In Utrecht hat ein Ingenieur eine verbesserte Brandspritze erfunden, die in einer Sekunde 37, in einer Minute 2220 Litre Wasser auf eine Höhe von 80—100 Fuß wirft. Auf dem Bodensee wurde beim Sturm am 21. ein Schiffchen mit 5 Personen umgeschleudert. Von den fünf Leichnamen ist noch keiner zum Vorschein gekommen. Auf der Straßburg-Baseler Eisenbahn betrug im Monat Februar die Frequenz 39,673 Personen. Vom 25. März v. J., wo der Themse-Tunnel eröffnet wurde, bis zum 5. März d. J. sind 2 Mil. 380,477 Personen durch denselben gegangen. Die Einnahme betrug nach Abzug der Kosten 8478 Pfd. Sterling. Paris, 25. März. Nach einem Bericht des Kriegsministers, Marschall Soult, an den König war der Effectivstand der Armee im Jahr 1842 auf 433,000 Mann limitirt worden; für 1843 wurde er, weil die Kammer auf Ersparnisse im Militäretat gedrungen, um 73,360 Mann herabgesetzt; in Folge der verkürzten Bewilligungen des Budgets wurde die stehende Truppenmacht auf 359,640 M. reducirt; 75,000 davon lagern in Algerien. London, 23. März. Nach Berichten aus Portugal hat sich die Festung Almeida ergeben, die Königin hat die Garnison — 600 Insurgenten — amnestirt (begnadigt).

München. Unserem Minister des Innern, von Abel, dessen Gesundheit seit dem vergangenen Herbst nicht mehr gestört wurde, ist dieser Tage vom König ein Lehen zugetheilt worden, das Schloß Stammsried, das in einer freundlichen Gegend der Oberpfalz unweit Regensburg, liegt.

Interessantes. Man spricht noch heutzutage im Ausland so oft von der Knute, als dem gewöhnlichen russischen Strafinstrumente in der Armee. Dies ist grundfalsch. Die Knute bekommen nur die zum Transport nach Sibirien Verurtheilten, Militärs wie Civilisten ohne Unterschied. Jeder, der die Zwangsreise dorthin unternimmt, erhält, wenn er nicht von Adel ist oder einen Rang hat, vor dem Aufbruch zum Abschiedsandenken eine Anzahl Knutenhiebe, doch nie über 35. Nur schwere Verbrecher werden zu mehr als 25 Hiebe verurtheilt, denn oft schon erfolgt der Tod vor dem 20sten Streich. Bekannt ist dieses Peinigungswerkzeug — aber auch die Wirkung dieser schweren Lederpeitsche auf den entblößten Rücken ist fürchterlich und gleich auf den ersten Hieb bricht der Verurtheilte in ein Schmerzgeheul von so entsetzlicher Art aus, wie man vor Zeiten nur von Gefolterten oder von unten auf Geräderten gehört haben mag. Bei dem zehnten oder zwölften Hieb hört das Geheul gewöhnlich auf und nur das dumpfe Stöhnen des Ohnmächtigen wird noch vom Pfahl gehört. Theilnahme: Das Volk umdrängt den Pfahl in öder kalter Schaulust, hört das Geheul des Geknuteten und — bleibt stumm. Im Elsaß, sagt der Berichterstatter, und in dem religiösen südlichen Frankreich war ich öfters Augenzeuge, wie des Volkes Mitleid durch den Anblick eines Unglücklichen, der zum Kugelschleppen verurtheilt abgeführt wurde, rege ward. Es regnete Kupfer- und Silbermünzen von allen Seiten, Weiber waren besonders mitleidig, aber auch die begleitenden Gendarmen bückten sich manchmal, um die bei Seite gefallenen Münzen aus dem Straßenkoth für den gefesselten Sträfling aufzulesen. Aehnliche Scenen sieht man in Rußland nie.

Der russische Soldat im Kaukasus erhält täglich

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 13. Landau, den 30. März 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Peter Schwalb, Taglöhner in Altleiningen, ist dringend verdächtig, am 13. Februar abbin das Wohnhaus des Georg Christian Hutschba selbst freiwillig in Brand gesteckt und zu der nämlichen Zeit eine Schachtel entwendet zu haben, in der verschiedene Papiere und sechszehn Gulden gewesen sind. Alsbald nach verübter That hat er sich heimlich aus seiner Gemeinde entfernt, und aus diesem Grunde ist er von dem gegen ihn unterm fünfzehnten dieses Monats erlassenen Vorführungsbefehle nicht erreicht worden.

Man ersucht demnach alle Bürgermeisterämter und Polizeibehörden bezügliche Recherchen anzustellen und den etwa ermittelten Aufenthaltsort des nachstehend signalisirten Beschuldigten unverweilt anher anzuzeigen.

Frankenthal, den 23. März 1344.

Der königliche Untersuchungsrichter,
Orth.

Signalement des benannten Schwalb.

Alter 27 Jahre, Größe 5' 11", Haare blond, Stirne breit, Augenbraunen blond, Augen blau, Nase spitz, Mund gewöhnlich, Bart blond, Kinn rund, Angesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, besondere Kennzeichen: blatternarbig.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Wenzel Quaiser, fälschlich Florian Simon genannt, Tischler und Orgelmachergeselle aus Brims, Bunzlauer Kreises in Böhmen, gebürtig.

Alter 33 Jahre, Statur mittler, untersetzt, Haare kastanienbraun, Augen grau, Nase stumpf, Gesicht oval. —

Ursache der Verfolgung: Betrug durch Verfälschung öffentlicher Urkunden und Diebstahl, sowie Entweichung aus Stainz in Steiermark.

Verfolgende Behörde: K. K. Oesterr. Polizei-Direktion zu Laibach, am 17. Januar 1844.

P. N. Quaiser ist ein der Sicherheit fremden Eigenthums höchst gefährliches, bereits mehrfach in Untersuchung befangen gewesenes und abgestraftes Individuum.

Königliche Verordnung.

Ludwig von Gottes Gnaden König von Bayern rc.

Wir haben Uns über die von Unserem Gendarmerie-Corps Commando gestellte Anfrage, bezüglich des von der Gendarmerie in der Pfalz bei Handhabung der nächtlichen Polizeistunde in den öffentlichen Wirtschaften zu beobachtenden Verfahrens in Unserem Staatsrathe Vortrag erstatten lassen, und hienach beschlossen, was folgt:

Die Gendarmerie in der Pfalz ist befugt und verpflichtet:

1) Bei der ihr im ordentlichen Dienste obliegenden Constatirung der Uebertretungen gegen die über die nächtliche Polizeistunde bestehenden, von der zustehenden Behörde genehmigten und gehörig verkündeten Lokalpolizeibeschlüsse nicht nur die zuwiderhandelnden Wirthe, sondern auch die übersitzenden Gäste, bei der Polizeibehörde zur Bestrafung anzuzeigen.
2) Diejenigen Gäste, welche der Anmahnung, sich zu entfernen, die Folgeleistung verweigern, mittels Zwanges auszuschaffen.

3) Diejenigen, welche sich hiebei widersetzen, zu verhaften und auf der Stelle dem Polizei-Beamten zu übergeben, in den Fällen aber, wo diese vom Amtslokale abwesend oder weit entfernt wären, zur einstweiligen Verwahrung in ein hiefür bestimmtes öffentliches Gebäude zu bringen, und am kommenden Tage, sobald als möglich der Behörde vorzuführen. — Hiernach habt ihr das Weitere zu verfügen.

München, den 3. März 1844.

Ludwig.

von Abel.

Verhandlungen
vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 28. Februar.

Die letzte Anklage, welche zur Verhandlung kam, betraf einen gewissen Jakob Schneider, 22 Jahre alt, Bäckergeselle, geboren zu Obrigheim, wohnhaft zu Colgenstein. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Gink.)

Der Angeklagte wurde schuldig erkannt, in der Nacht vom 26. bis 27. Dezember 1843, zum Nachtheile seines damaligen Dienstherrn, des Bäckers Daniel Krieger zu Grünstadt, eine Summe von ungefähr 16 Gulden gestohlen zu haben.

Das Assisengericht fand sich nicht bewogen, nachdem der erschwerende Umstand des Einsteigens durch die Geschwornen beseitigt worden war, die milderen Verfügungen der Grunerischen Verordnung in Anwendung zu bringen, es sprach vielmehr, gemäß den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, gegen den Schuldigerklärten die Strafe der criminellen Einsperrnng auf die Dauer von 5 Jahren aus.

Mit dieser Sache wurden die Sitzungen des Assisengerichts für das erste Quartal 1844 geschlossen.

Aufforderung.

Man bittet Alle, welche an den dahier verlebten Herrn Maitrejean Ansprüche haben, solche dem Unterzeichneten, Behufs der Aufnahme des Inventariums, über den Nachlaß desselben, innerhalb acht Tagen, anzugeben.

Landau, den 28. März 1844.

Heffert, Notär.

Freiwillige Versteigerung.

350 bis 400 Zentner Heu 1. Qualität,

sollen bis Dienstag den 2. April nächsthin, des Nachmittags um ein Uhr, in der Gemeinde Knöringen, in der Behausung des Carl Kern daselbst, zahlbar bis Weihnachten 1844, ohne Zins, öffentlich versteigert werden.

Bei nämlicher Gelegenheit wird ein zweispänniger Wagen, nebst Zugehör, welcher nur während einem Jahre gebraucht worden und in sehr gutem Zustande sich befindet, ebenfalls auf dem Wege der Versteigerung abgegeben werden.

Landau, den 28. März 1844.

Gleizes.

Versteigerungen zu Bergzabern.

Vor dem unterfertigten Amte werden versteigert:

I. Donnerstag den 4. April nächsthin, Vormittags 8 Uhr im Stadthause:

86 tannene Baustämme.
11 kieferne „
12 tannene Nutzholzstämme.
6 „ Blöche 2. Classe.
40 „ „ 3. „
1 kieferner Bloch.
18 tannene Wagnerstangen.
3 Klafter tannen Scheitholz.
1 „ kiefern „
9 „ Stockholz.
195 tannene Wellen.

II. Samstag den 6. April l. J., Morgens 9 Uhr, im Stadthause:

	fl.	kr.
a) Fortsetzung des Straßenbaues von Bergzabern nach Steinfeld auf eine Länge von 444 Meter, veranschlagt zu	955	16
b) Ausbesserung und Unterhaltung der Gemeindestraßen pro 1844 veranschlagt zu	135	8
c) Umsetzung mehrerer Pflasterstrecken veranschlagt zu	249	45
d) Herstellung einer Brücke über den Breitenwegbach bei'm Land-Commissariats-Gebäude, veranschlagt zu .	83	47
	1423	56

Kostenanschläge und Pläne liegen zur Einsicht offen. —

Bergzabern, den 25. März 1844.

Bürgermeisteramt.

Juncker.

Holz-Versteigerung.

Pforz. Aus dem hiesigen Gemeindewald, Distrikt Buchenhorst, bei gutem Wetter im Schlag selbsten, bei ungünstiger Witterung in loco Pfortz, werden folgende Hölzer versteigert:

Den 15. April 1844, Morgens 9 Uhr,

3 eichene Baustämme 3. und 4. Classe.
9 hainbuchene Nutzholzstämme.
7 rüsterne „
17 eschene „
4 ahorn „
2 maßholder u. wildbirn Nutzholzstämme.
52 Buchenstämme zu Schaufeln und Holzschuhen.
56¼ Klafter buchen anbrüchig, gut rüstern und linden Scheitholz.
2775 buchen und gemischte Wellen.

Den 16. April 1844, Morgens 9 Uhr,

287¼ Klafter gut buchen geschnitten Scheitholz.

Pfortz, den 25. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Weiß.

Berichtigung.

Die in der Beilage zum heutigen Eilboten enthaltene Holzversteigerung in Wörth wird nicht den 15. und 16. April, sondern den 18. und 19. dieses Monats abgehalten werden.

Lohrindenversteigerung.

Insheim. Montag den 15. des kommenden Monats April, des Morgens um 10 Uhr, zu Insheim in dem Gemeindehause, wird das Lohrinden-Ergebniß aus dem dasigen Gemeindewalde pro 1844, abgeschätzt zu circa 180 Gebund, Spiegelrinden erster Qualität — öffentlich versteigert, was bekannt macht,

Insheim den 23. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Guth.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat über 600 neue Mustern von Tapeten und Bordüren empfangen, und zwar von den ordinärsten zu 14 kr. bis zu den feinsten zu 6 Gulden das Stück, die auf Bestellung schnellmöglichst geliefert werden.

Die noch auf Lager habenden Tapeten, worunter auch eine sehr schöne Landschaftstapete, erlasse ich, um völlig damit aufzuräumen, bedeutend unter den Fabrikpreißen.

Simon Mayer in Landau.



Literarische Neuigkeiten.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Landau bei **Eduard Kaußler**:

Die Kunst, ein vortreffliches bayerisches Bier zu brauen.

Nebst einer Anweisung, ein höchst delicates Champagner-Bier und ein sehr wohlfeiles Kartoffel-Bier zu bereiten, nebst andern Bier und Hefen-Recepten, von Elias Rothmantel. 8. broch. 54 Kreuzer.

Leipzig. — C. Berger.

Viehmarkt zu Annweiler

der Oster-Feiertage wegen verlegt auf Dienstag den 16. April 1844.



Auszuleihen:

600 Gulden gegen hinlängliche Versicherung, jedoch ohne Unterhändler. — Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Nachricht.

Junge Nußbäume zum Aussetzen sind billig zu haben bei Heckmann in Walsheim.

Musikalien-Anzeige.

Bei Joh. André in Offenbach sind neu erschienen:

Theoretisch-praktische Orgelschule von Jul. André, in drei Lieferungen. Preis jeder Lieferung 1 fl. 48 kr. und wenn 4 Exemplare auf einmal bestellt werden, nur 1 fl. 12 kr.

Der Verfasser ist durch verschiedene Kompositionen für die Orgel den Freunden dieses Instruments schon vortheilhaft bekannt. Ueber die Anlage des Werks verweisen wir auf den ausführlichen Prospectus.

E. Kummer's praktische Flötenschule, enthaltend Tonleitern, Uebungen, ausführliche Tabellen &c., nebst einer großen Auswahl von Duetten mit Benutzung beliebter Opern-Thema's in drei Lieferungen zu 1 fl. 12 kr.

W. A. Mozart's zehn Violinquartetten nebst der Fuge in einer neuen Partitur-Ausgabe in sehr deutlichem korrektem Zinnstich in 5 Lieferungen zu 1 fl. 24 kr.

Klavier-Auszüge zu herabgesetzten Preisen, schön gestochene Ausgabe in großem Musikformat.

	fl.	kr.	Rthr.	Sgr.
Mozart, Don Juan . . .	2	24	1	12
— Zauberflöte . . .	2	—	1	5
— Figaro	2	24	1	12
— Requiem	1	48	1	1
Haydn, Jahreszeiten . . .	2	24	1	12
— Schöpfung . . .	2	—	1	5

A. André, Lehrbuch der Tonsetzkunst. II. Bd. 3te Abth. Lehre der Fuge. Mit dem Porträt des Verfassers. 5 fl. 24 kr. od. 3 Rthr.

Die früheren Bände enthielten:

I. Harmonielehre . . . . Preis 4 fl. 48 kr.
II. Abth. 1. Lehre d. Contrapunktes 3 fl. 36 kr.
II. Abth. 2. Lehre d. Canons . . . 4 fl. 48 kr.

L. van Beethoven's Sinfonieen in einer neuen Bearbeitung für Pianoforte zu 4 Händen werden allen Klavierspielern gewiß sehr willkommen sein, da man bisher keine Gesammtausgabe dieser Meisterwerke in einem zweckmäßigen Arrangement besaß. Dabei ist der Preis nur die Hälfte des gewöhnlichen Musikpreises. Erschienen ist:

1te Sinfonie C dur 1 fl. 24 kr.

Die früher angezeigten Werke waren, und kosten zusammen:

L. van Beethoven's Werke f. Pf. Solo und zu 4 Hdn. in 10 Lfgn. fl. 15. 52
— — Sonaten f. Pf. u. V. in 6 Lfgn. " 14. 42
— — Trios f. Pf. V. u. Vlle. nebst Quintett op. 16. fl. 16. 48
W. A. Mozart's Sonaten f. Pf. Solo u. zu 4 Hdn. in 6 Lfgn. fl. 10. 16
— — Verschiedene Werke f. Pf. Solo u. zu 4 Hdn. in 2 Lfgn. fl. 4. 40
— — Vierhändige Klavier-Werke in 4 Lfg. " 5. 36
— — Sonaten f. Pf. u. V. in 7 Lfgn. fl. 11. 40

Auf Verlangen werden terminweise Beziehung und ausführliche Prospectus gratis ausgetheilt von der Musikhandlung von G. L. Rectanus in Landau.

Bei Berra u. Hoffmann in Prag ist erschienen und bei dem Unterzeichneten vorräthig:

Strucka, Lilien-Kränze, 3 Polkas für das Pianoforte.
Weselski, Frohsinn, Polka.
Proschaska, Prager Locomotive-Polka.
Strauß, Annen-Polka.

G. L. Ractanus.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des Forstamtes Langenberg.

Den 10. April 1844, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hagenbach,

1) Schlag hinterer Junkerweg Nr. 15:
59 eichene Schiffbau- Bau- und Nutzholzstämme 1., 2., 3. und 4. Classe.
20 kieferne Bau- und Nutzholzstämme id.
26 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
925 Gebund kieferne und gemischte Wellen.

2) Schlag unterer Sandbuckel Nr. 17:
20 kieferne Bau- und Nutzholzstämme 1., 2. und 3. Classe.
127½ Klafter kiefern geschnitten Scheit.
2675 Gebund kieferne Wellen.

3) Schlag: Zufällige Ergebnisse Nr. 20, in den Waldorten: Holländerschlag, großer und kleiner Brand, Tiefgrube und Kleinwasser,
12 eichene Bauholzstämme 2., 3. und 4. Classe.
1 aspener Nutzholzstamm.
2 eschene „
63¼ Klafter buchen geschnitten Scheit.
105 „ „ anbrüchig.
25 „ eichen geschnitten Scheit.
7 „ „ anbrüchig „
4¼ „ birken geschnitten „
1 „ birken anbrüchig „
¼ „ aspen geschnitten „
11 „ „ anbrüchig „
4 „ gemischt geschnitten „
3 „ eschen „ „
½ „ rüstern „ „

Den 11. April 1844, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich,

1) Schlag Kehrweg Nr. 1:
3 eichene Nutzholzstämme 1. und 2. Classe — Nr. 485, 559, 571.
7 birkene Wagnerstangen, Nr. 530 incl. 536.
17 Klafter buchene Prügel.
1 „ eichene „
207 „ kiefern geschnitten Scheit.
38 „ „ Prügelholz.
15,250 Gebund buchene, eichene, kieferne, gemischte und Weidholz-Wellen.

2) Schlag Nesser-Bruch Nr. 9:
40 eichene Schiffbau-, Bau- und Nutzholzstämme 1., 2., 3. und 4. Classe.
1 kieferner Baustamm 2. Classe.
3 eichene Pflugsreben.
8 birkene Nutzholzstämme.
1 Klafter eichen Misselholz.
2½ „ erlen „
44 Gebund Erbsenreißer.

3) Schlag Rindenschlag Nr. 10:
5 eichene Baustämme 4. Classe.
4 kieferne „ 3. „
491 eichene Wagnerstangen.
12½ Klafter eichen geschnitten Scheit.
10 „ „ Prügelholz.
30½ „ kiefern geschnitten Scheit.
5 „ „ Prügelholz.
3025 Gebund eichene und kieferne Wellen.

Ausserdem werden im Laufe des Monats April in diesen Revieren keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen. —

Langenberg, den 16. März 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Conzert-Anzeige.

Dienstag den 2. April, im Theaterlokale:

Großes Conzert

der Herren **Kreutzer**, erster Tenorist, und **Oberthür**, erster Harfenist, vom Hoftheater zu Mannheim. — Anfang Abends 7 Uhr.

Theater-Anzeige.

Landau. Montag den 1. April 1844.
Zum Vortheil von Carl Kohl.

Treff-König,
oder
Spieler und Todtengräber.

Lebensbild mit Gesang und Melodram in 2 Abtheilungen von A. Bary. Musik v. Kapellmeister Proch.
Anfang präzis 7 Uhr.

Für die Wittwe des am 6. d. M. im Steinbruch von Leinsweiler verunglückten Anton Ottenat:

Transport:	8 fl.	4 kr.
Von Herrn C. H.	1 „	— „
Ungenannt	3 „	30 „
	12 fl.	34 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	28. März	8	40	3	52	5	30	5	30	3	21
Edenkoben . .	23. März	—	—	3	55	5	46	5	32	3	7
Neustadt . . .	23. März	8	37	3	46	5	45	5	23	3	8
Germersheim	12. März	—	—	3	40	5	36	—	—	—	—
Kandel	20. März	8	48	3	40	5	48	5	48	—	—
Speyer . . .	19. März	—	—	3	28	5	33	5	23	2	58
Kaiserslautern	12. März	7	57	3	11	5	48	5	17	2	37
Zweibrücken .	21. März	8	13	2	43	5	43	5	37	2	31

Redakteur und Verleger Carl Georges.

drei Pfund Brod von der Farbe der Steinkohlen, eine Wassersuppe, worin drei Pfund Speck für 250 Mann eingeschnitten werden, eine Ration Branntwein und wöchentlich ein Stückchen Fleisch. Gott schenkt unsern Soldaten Kraft, bemerkt ein Unteroffizier, denn bei der schlechten Kost, die sie bekommen, wäre es sonst unmöglich, daß sie all die Anstrengungen des Krieges aushalten können. An baarem Solde bekommt der russische Soldat im Kaukasus jährlich 9 Rubel, also etwa 2 Pfennige täglich, womit er seine Mütze, Halsbinde, Seife, Schuhwichse, Zwirnfaden und Salz für die Suppe kaufen muß. Fehlt ihm die Schuhwichse ꝛc., so bekömmt er die Wichse mit dem Stock. Ein Lieutenant darf nicht mehr als 150 Hiebe geben lassen. Der Herr Oberst nicht mehr als 500; doch ist es auch schon vorgekommen, daß Diebe 1000 Ruthenhiebe erhielten. Ein russ. Infanterist kostet den Staat jährlich 120 Fr. Ein Oesterreichischer 212 Fr. Ein Preußischer 240 Fr. Ein Französischer 340 Fr. Ein Englischer 538 Fr.

Demagogen. Hierüber haben wir schon viel gelesen. Im Mannheimer Morgenblatt aber liest man: Diese Menschen schänden den wahren Liberalismus, sie verdienen diesen Namen nicht, sie sind der Krebsschaden unserer gesellschaftlichen Ordnung; sie sind jene Verabscheuungswürdigen, die uns der edle und tugendhafte Washington so lebendig schildert in den Worten: Demagogen sind eine verderbenbringende Ausgeburt im Staate, und der Upas, jener fabelhafte Giftbaum, kann nicht verderblicher und zerstörender auf den Boden wirken, aus dem er entspringt, als sie. Neidisch auf Jeden, der höher steht, nach Ehre lechzend, die er, wie er selbst weiß, nie verdienen kann, mit keinen höhern Fähigkeiten, als List und unverschämtem Trotz begabt, unbekümmert um die Folgen, und nichtswürdig sowohl im Geiste als in den Beweggründen seines Handelns, sucht der Demagoge erst dem Volke zu schmeicheln, dann es zu betrügen und endlich es ins Verderben zu stürzen. Hat er den Höhern zur Gleichheit mit sich herabgezogen und den Niedrigen unterdrückt, bis er sich in seinen Willen beugt, so ist sein Werk vollendet. Der Demagoge kann in seiner aus Falschheit und Schikane geschmiedeten Waffenrüstung allmählig die Fundamente der geselligen Ordnung untergraben, und sein Vaterland hat für das Verderben, in welches er es stürzte, keine andere Entschädigung, als den traurigen Trost seinem Namen zu fluchen.

(Upas heißt in Ostindien Gift, und man unterscheidet auf Java zwei Sorten desselben, die durch ihre schnell tödtenden Wirkungen auch in Europa berüchtigt worden sind. Lange Zeit glaubte man in Europa die Mährchen, welche ein Wundarzt Försch (1783) erzählte, daß nämlich der genannte Giftbaum die Atmosphäre über eine Viertelstunde weit von seinem Standorte aus wunderbar und fürchterlich vergifte. Der Upas stammt von einem Schlingstrauch aus der Gattung Brechnußbaum; durch Auskochen der Wurzel, Eindicken des erhaltenen Saftes und Zusetzung verschiedener Gewürze wird das Gift von den Eingebornen bereitet und damit die Spitzen der Waffen so vergiftet, daß auch die kleinste Wunde, die sie machen, schnell tödtet.)

Morrison, der bekannte englische Pillenmann, hat von 1830 bis Ende 1843 für den Regierungsstempel auf seinen Pillenschachteln allein 108,000 Pfd. Sterling (Louisd'ors) Stempelgebühren bezahlt. Wie viel Tausende also hat die Welt für diesen Artikel aus dem Fenster geworfen!

Am 20. März 1804 ward der Prinz von Enghien, Enkel des Prinzen von Condé, auf Befehl Napoleons in den Gräben des Schlosses Vincennes nach kurzem Verhör erschossen. Zu Ettenheim in Baden, wo sich der Prinz aufhielt, war er von einer franz. Kriegsschaar, die Nachts über den Rhein gegangen, mit unerhörter Verletzung alles Menschen- und Völkerrechts gewaltsam aufgehoben, nach Straßburg, und von da nach Paris (Vincennes) gebracht worden.

Rußland. Briefe erwähnen die durch die russ. Zollbeamten in einem russischen Gränzdorfe gemachte Entdeckung ungeheurer Vorräthe von geschmuggelten Waaren in mehreren von Juden bewohnten Häusern, worüber die allarmirendsten Berichte nach St. Petersburg gemacht worden sein sollen. Man muß gestehen, daß diese Entdeckung zu sehr ungelegener Zeit kommt und daß die russischen Gränzjuden durch diesen Fall in die Gefahr gerathen, der Wirkung der kaum wachgewordenen Gefühle des Mitleids und der Theilnahme in Rußland wie in Europa wieder verlustig zu werden.

Nicht zu übersehen!

Joseph Hatry aus Zweibrücken wird mit seinem Waaren-Lager noch längstens bis zum 31. März Abends im Gasthof zum goldnen Schwanen in Landau anwesend sein. Seine Reise nach

Annweiler tritt derselbe am ersten April an und wird daselbst bis zum vierten Abends verweilen.

Ankunft in Edenkoben am sechsten April. Aufenthalt bis zum eilften Abends.

Reichhaltig ist das Lager, für Toilette, Luxus-Artikel, Jagdgeräthschaften, Glaswaaren 2c. 2c., von allen diesen Gegenständen finden Liebhaber eine große Auswahl; es empfiehlt sich daher der Obengenannte zu recht zahlreichem Zuspruch, wobei er die billigsten Preiße zusichert.

Anzeige.

Verschiedene Sorten seidene und baumwollene Sonn- und Regenschirme, Schirmbestandtheile, sowie auch seidene und baumwollene Dachzeuge zu Schirmen werden im Kleinen, so wie in großen Parthien um Fabrikpreis abgegeben, auch werden Schirme auf das Beste und Billigste ausgebessert — bei

Gebr. Ritter, Drechsler u. Schirmfabrikanten, Landau, Mengelsgasse Nr. 14.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum in seinem Geschäfte zur Anfertigung von Manns- und Frauensarbeit bestens. — Indem er prompte und reelle Bedienung zusichert, bittet er um geneigten Zuspruch.

Landau, den 26. März 1844.

Jakob Schneider, Schuhmachermeister, wohnhaft bei Herrn Messerschmied Faber.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 3. April nächsthin, Morgens 8 Uhr, werden im Hotel Louis Völcker zu Edenkoben mehrere hundert Zentner Heu und Grummet in kleineren und größeren Parthieen versteigert.

Edenkoben, den 28. März 1844.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem können 25 bis 30 gute Maurergesellen sogleich Arbeit finden.

Edenkoben, den 28. März 1844.

Anton Schneider, Maurermeister.

Anzeige.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft der Unterzeichnete: Elsaßer Gypsmehl à 12 kr. per Sr. oder 15 kr. per Meß; erste Qualität Nekar-Gypsmehl à 10 kr. per Meß und frische Repskuchen à 4 fl. 30 kr. per 104 Stück; letztere in größeren Parthieen etwas billiger.

Fr. P. A. Brunner.

Zu haben:

Aechten Normänder Gelbrüb- und breiten Klee-Saamen bei

Wittwe Ritter in Landau.

Lehrlings-Gesuch.

Bei einem Färbermeister, dessen Geschäft sehr gut geht, kann ein gebildeter junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres bei der Redaction d. Blattes.

Gesuch.

Ein Schreinergeselle kann auf längere Zeit Arbeit bekommen bei Johann Wendel Dumser, Schreinermeister in Göcklingen.

Anzeige.

Bei Ch. Centner, Schreinermeister in Candel können zwei gute Schreinergesellen auf lange Zeit in Arbeit treten.

Eine schwarztuchene Knabenmütze ist am verflossenen Sonntag im Laden des Unterzeichneten liegen geblieben, welche gegen Ersatz der Inseratgebühren in Empfang genommen werden kann.

Simon Mayer in Landau.

Zu verkaufen:

Heu und Stroh

bei Ludwig Rebstock.

Zu verkaufen:

Einen Fassel, rothscheck, 2½ Jahre alt, von vorzüglicher Race, bei Johann Georg Zeiß, Fasselbeständer in Candel.

Zu verkaufen:

Ein nußbaumener Stamm von 6 Meter Länge, und auf jeder Kante eine Breite von 1 Meter 10 Centimeter. Ferner 4 kleinere Nußbäume zu Dreschflegelruthen und Peitschenstöcke geeignet, bei

M. Hessert in Böchingen.

Zu verkaufen:

Ein Bleizug nebst Zugehör, auf welchem jede Sorte Blei gezogen werden kann, bei J. Michael Jung in Rhodt.

Zu verkaufen:

Bei Valentin Bold in Hambach bei Neustadt an der Haardt — ein zweijähriger Zuchtstier (schwarzscheck).



Zu verkaufen:

Aus der Hand, eine schon gebrauchte, aber solid gebaute Chaise, zum Fahren mit einem oder zwei Pferden. — Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.



Zu haben:

Auf Pesach bei Aron Teutsch, Handelsmann in Venningen, sehr guter Zwetschen-Brandwein (jontofdick), um billigen Preis.

Verloren:

Ein weißer Pinscherhund, hat geschnittene Ohren und Ruthe, schwarzes Halsband mit einem gelben Zeichen, zwischen Herrheim und Landau; — wo abzugeben? sagt die Umträgerin dieses Blattes.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 13.

Landau, den 30. März 1844.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen
des königl. Forstamts Pirmasens.

Den 3. April 1844, des Morgens um 10 Uhr, zu Hombrunnerhof:

Revier Ruppertsweiler.

Schläge: Ruppertsfelsen, Tiefenbölle und zufällige Ergebnisse, Haupt- und Zwischennutzung.

186 eichene Baustämme 2., 3. und 4. Classe.
10 kieferne „ 2., 3. und 4. „
30 eichene Nutzholzstämme und Abschnitte 2., 3. und 4. Classe.
35 eichene Wagnerstangen.
25¼ Klafter buchen Scheitholz, astig, knorrig und anbrüchig.
60¾ „ eichen Scheitholz, astig, knorrig und anbrüchig.
¾ „ kiefern Scheitholz.
1¼ „ Weichholz-Scheitholz.
13 „ verschiedene Prügelhölzer.
30¼ „ Krappenprügel.
1250 gemischte Reiserwellen.

Revier Lemberger Glashütte.

Schläge: Laubbrunnen, Lützellang und Schwarzhalde.

102 eichene Baustämme 2., 3. und 4. Classe.
15 „ Nutzholzabschnitte 3. und 4. Classe.
2 kieferne „ 4. Classe.
1 buchen „ 4. „
18 Klafter buchen Scheitholz, astig, knorrig und anbrüchig.
35¼ Klafter eichen Scheitholz, astig, knorrig und anbrüchig.
32¾ „ Krappenprügel.
2725 gemischte Reiserwellen.

Die Brennholzsortimente werden in freier Concurrenz versteigert.

Pirmasens, den 20 März 1844.

Königliches Forstamt.
Siebert.

Versteigerungen.

Freitag den 12. April l. J., des Nachmittags präzis um 1 Uhr, zu Bergzabern in der Wirthsbehausung von Friedrich Diehl, läßt Herr Peter Pfalzgraff, Rentner daselbst, folgende Mobilien, als: 1 Kuh, ein Rind, 1 Paar Ochsen, 1 Pferdswagen, 1 Karren, 1 eiserne Egge, 2 Pflüge, mehrere Bind-, Sperr- und andere Ketten, 1 Säulen-Kelter, Pfuhlfaß und Windmühle, auf Zahlungsfrist bis Martini nächsthin, öffentlich versteigern; — demnächst aber auch noch circa 12 Morgen Gut, in 14 Parzellen, meistens eingeblümt, auf sechs Jahre verpachten. —

Unmittelbar nach dieser Verpachtung wird Herr August Umpfelbach, Weinhändler in Bergzabern, sein daselbst an der Bachstraße gelegenes, in Stein gebautes, zweistöckiges Wohnhaus, sammt Hof, Stallungen, Schweinställe, Weinkeller, worin 50 Fuder gelagert werden können, Grundbirn- und Handkeller, Bauchküche, Holzremise und Gärtchen, unter vortheilhaften Bedingungen in Eigenthum versteigern lassen. Dasselbe hat im Erdgeschosse drei heizbare Zimmer, Alkoven und Küche und im zweiten Stocke einen großen Saal, 6 Zimmern, Küche und Kammern, wie auch zwei große Speicher. Es ist an den von Weißenburg und Zweibrücken nach Landau und Karlsruhe führenden Straßen gelegen, und in dem besten Zustande, und eignet sich, sowohl seiner Geräumigkeit als Lage wegen, zur Gastwirthschaft, sowie zu einem Handels-, oder jedem anderen derartigen Geschäfte.

Bergzabern, den 26. März 1844.

Aus Auftrag:
Fuchs, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Den 10. April 1844 des Vormittags um 8 Uhr, auf dem Deutschhofe, zur Gemeinde Capellen gehörend, im Sterbhause der Erblasser, werden vor unterschriebenem Notär, auf Betreiben des Vor- und Beivormundes, sämmtliche, zur Verlassenschaft des auf dem Deutschhofe verlebten Ackersmannes Jakob Schmitt und seiner auch verlebten Ehefrau gehörigen Mobilien, namentlich:

3 Kühe, 1 Schaaf mit Lamm, Heu, Ohmet, Stroh, Wein, Grundbirn, Roth- und Gelbrüben, Früchte aller Gattung, Klee- und andern Saamen, Wagen, Pflug, Egge, Ketten, Fässer, Betten, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräthe, und sonstige Hausmobilien aller Art,

öffentlich versteigert.

Bergzabern, den 26. März 1844.

Fuchs, Notär.

Holzversteigerung.

Edesheim. Mittwoch den 17. April 1844, Morgens präzis um 9 Uhr anfangend, werden dahier auf dem Gemeindehause nachbezeichnete Holzgattungen aus dem Hinterwaldschlag, Distrikt kleiner Birkenkopf pro 18⁴³/₄₄, versteigert, als:

a) 30 kieferne Baustämme 3. und 4. Classe.
b) 380 kieferne Abschnitte (Blöche) 2., 3. u. 4. Cl.
c) 32 Klafter kiefern geschn. Scheith., 4½' lang.
d) 4000 kieferne Wellen.

Die Hölzer sitzen an ganz bequemen Abfuhrwegen.

Edesheim, den 25. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Lohrinden-Versteigerung.

Montag, den 15. April l. J., um ein Uhr des Mittags werden dahier circa 75 Gebund Lohrinden aus dem Gemeindewald zu Stein versteigert.

Gossersweiler, am 24. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Seiter.

Anfertigung eines neuen Glockenstuhls in die Kirche zu Silz betreffend.

Dienstag den 9. April l. J., um ein Uhr des Mittags, in dem Amtslokale des unterfertigten Amtes, wird dasselbe die Lieferung eines neuen Glockenstuhls in den Kirchthurm nach Silz, veranschlagt zu 36 fl. 9 kr., durch Abgebote vergeben.

Gossersweiler, am 24. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Seiter.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung betreffend.

Wörth am Rhein. — Montag den 15. und nöthigen Falls Dienstag den 16. April 1844, Morgens neun Uhr, werden — bei günstiger Witterung im Schlage selbst, bei ungünstiger Witterung aber auf dem Gemeindehause zu Wörth, vor dem dasigen Bürgermeisteramte — folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

Nr. 1. Alterschlag Oberwald.

4 eichene Schiffbaustämme.
57 „ Bau- und Nutzholzstämme.
43 „ Schiffskurven.
90 hainbuchene Nutzholzstämme.
30 pappeln „
50 rüsterne „
3 eschene „
2 issene „
22 eichene Wagnerstangen.
13 Klafter gemischt geschnitten Scheitholz.
3525 Stück gemischte Wellen.

Nr. 2. Schlag Oberschürpfer.

1 Klafter gemischtes Prügelholz.
$3^1/_4$ „ Weichholz gehauen Scheitholz.
$8^1/_2$ „ „ Prügel.
3150 Stück Weichholzwellen mit starken Prügeln.

Nr. 3. Zufällige Ergebnisse in den Distriften: Oberwald, Oberschürpfer, Unterschürpfer und Härnel.

6 eichene Schiffbaustämme.
1 „ Nutzholzstamm.
2 „ Schiffskurven.
6 eschene Nutzholzstämme.
1 weidene „
24 rüsterne „
2 „ Pflugsrehen.
$55^1/_4$ Klafter eichen geschnitten Scheitholz.
1 „ gemischtes Prügelholz.
$10^1/_4$ „ rüstern Scheitholz.
$18^1/_4$ „ Weichholz „
$1^1/_4$ „ „ Prügel.
400 Stück Weichholzwellen mit starken Prügeln.
75 „ eichene Wellen „ „ „

Wörth, am 25. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Stieber.

Holzversteigerung.

Dienstag den 2. April d. J., des Mittags ein Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier nachbezeichnete, im dasigen Gemeindewald lagernde Holzsortimente versteigert, als:

1) circa 115 Stämme Bau-, Nutz- und Werkholz.
2) 15 kieferne Sägblöche.
3) 60 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.

Spirkelbach, den 24. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Rapp.

Beachtungswerth.

Candel. (Jahrmarkt.) Höherer Ermächtigung gemäß wird der diesjährige sogenannte Georgi-Markt statt am 4ten am 2ten Sonntag des Monats Mai l. Js. in Candel abgehalten werden.

Candel den 20. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Steinbruch-Verpachtung.

Mittwoch den 3. April nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu Flemlingen im Gemeindehause wird die Verpachtung des der dasigen Gemeinde gehörigen Steinbruchs am Steigerterhofe, in einen 9jährigen Bestand, öffentlich an den Meistbietenden vorgenommen.

Flemlingen, am 23. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Minges.

Lohrindenversteigerung.

Dienstag den 9. April l. Js., des Vormittags um 11 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt das Lohrinden-Ergebniß aus dem Gemeindewalde von Zeiskam pro $18^{43}/_{44}$, abgeschätzt zu

600 Gebund

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Zeiskam den 18. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Frey.

Bekanntmachung.

Mittwoch, als den 3. April 1844, Nachmittags ein Uhr, werden auf dem hiesigen Gemeindehause circa 150 Gebund Lohrinden öffentlich versteigert.

Rhodt, den 22. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. M. Eberhardt.

Bekanntmachung.

Montag den 15. April l. J., Vormittags 9 Uhr, wird durch die königliche Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier die Lieferung von Tischen, Stühlen, Bänken, Wasserpitschen und Schäffeln, Laternen, Leuchtern, Schaufeln, Holzsägen und Aexten, eisernen Schüsseln und Pfannen, Dungkarren, Trinkeimern und sonstigen Gegenständen an den Wenigstnehmenden vergeben.

Landau, den 25. März 1844.



300 Gulden

sind gegen erste Hypotheke auszuleihen bei Kirchenrechner Jakob Christian Seitz in Rhodt.

Anzeige.

In Wörth und in Minfeld ist französischer Gyps zu haben.

Eingesandt.

Mit Vergnügen hören wir, daß Herr Kohl noch eine Benefizvorstellung gibt, und zu dieser: „Treff-König, oder Spieler und Todtengräber", ein Lebensbild mit Gesang, gewählt habe.

Herr Kohl wird damit seinen Zweck, ein volles Haus und die Zufriedenheit des Publikums zu erlangen, gewiß nicht verfehlen, da das von ihm gewählte Lebensbild wirklich aus dem Leben gegriffen ist, und nicht nur ächt komische Scenen enthält, sondern auch in einer ernsten Handlung die Leidenschaft und die Folgen des Spiels effektvoll entwickelt. Wie den „Verschwender", so durchweben auch dieses Stück recht freundliche Gesangstücke, worunter Referent, der dieß Stück in Frankfurt sah, unter andern das Todtengräber-Lied zählt, das dem beliebten „Hobellied" nicht nachsteht.

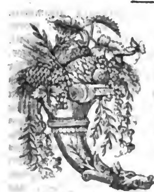
Theaterfreunde können daher einer befriedigenden Abendunterhaltung entgegensehen.

R.

Der Eilbote.

№ 14. Landau in der Pfalz, den 6. April 1844.

Dem Menschen ist ein herbes Leid
Nothwendig oft zur Thätigkeit,
So wie nur, wenn der Sturm ihn rüttelt,
Der Baum die Früchte niederschüttelt.



Landau am 3. April. Sie sind vorüber die düstern unfreundlichen Regentage — Wie durch seinen Zauberschlag hat sich nun alles umgestaltet; die Spatzen murren und hoch in den Lüften singt die Lerche ihren Willkomm' — Wir Menschen sagen: der Frühling ist da, und freuen uns, die Natur nun bald in ihrem Prachtgewande zur Anschauung ausgestellt zu sehen; eine Blumenausstellung herrlicher Art auf Feldern, auf Bergen und Wiesen, wie die Kunst keine zu schaffen vermag. Ja, meine werthen Leser! Jetzt wieder ertönt es dreimal heilig durch das Weltgetriebe und — neu erwachen Glauben, Hoffnung, Liebe. — Schon seit Monaten konnte der Landmann nur wenig seinen Berufspflichten obliegen, Sturm, Kälte und fortwährender Regen hemmten seine Thätigkeit — aber nun: jezt greift hinein ins thät'ge Menschenleben und was ihr säet, sollt ihr später ärndten. Aber vor allen andern Dingen muß zuerst das Abraupen der Bäume, Hecken und Gesträuche besorgt werden; unterdessen trocknen die Felder noch mehr ab und beim Ackern gibt es keine Schollen mehr. Ein Hauptaugenmerk verdienen aber auch jezt die Reben, Schnitt und Kammermachen leiden keinen Aufschub mehr, denn bei dieser Witterung werden sie nicht lange mehr auf sich warten lassen. Nicht zur Warnung, sondern zur Belehrung sei hier mitgetheilt, daß auch die Festungsbauten von Rastatt wieder mit erhöhtem Eifer begonnen haben. Die Gesammtzahl der Arbeiter schwankt zwischen 3 bis 4000. Indessen ist die Klage der Leute über zu niedrig gestellten Taglohn groß und wohl nicht ungegründet. Beim lezten Zahltag am 23. März wurden 20—24 Kreuzer per Tag verabfolgt, ein Lohn, bei dem ein Fremder dorten unmöglich bestehen kann, da dies kaum für seine Verpflegung hinreicht. Mit dem Beginne des Frühlings erwachte auch wieder an manchen Orten die Auswanderungslust, 70 Personen aus der Schweiz, dem Elsaß und aus Baden haben eben die Reise nach Texas, in die nordamerikanischen Freistaaten angetreten. In Madrid ist die Königin Christine nun unter einem ausserordentlichen Jubel eingezogen. Möge sie im Stande sein, dem unglücklichen Lande endlich den ersehnten Frieden zu verschaffen. Wie aus Athen gemeldet wird, haben Se. Maj. der König Otto die neue Constitution angenommen und unterschrieben. Zur Gründung einer neuen Stadt auf dem Isthmus von Corinth haben sich schon 3000 Familien unterzeichnet. Zum Baue der neuen Eisenbahn hat die Stadtgemeinde von Stuttgart beschlossen 100,000 Gulden beizuschießen. Die Königin der Belgier ist am 27. März in England (zu Woolwich) ans Land gestiegen; ihr Gemahl folgt in einigen Tagen zu einem Besuche bei der Königin Victoria nach. Der Prinz Albert aber, Gemahl der Königin von England, ist eben auf einer Reise nach dem Continent begriffen (zu einem Besuche in Gotha). In Hamburg ist wieder eine Feuersbrunst ausgebrochen, bei der vier Menschenleben zu Grunde gingen. Es waltet ein eigener Unstern über dieser Stadt; die Feuersbrünste vermindern sich troz der größten Wachsamkeit und aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln von Seiten der Behörden nicht. Aus Stockholm wird geschrieben: die Königin Wittwe wird ehebald eine Reise nach Italien vornehmen, um dort ihre Schwester, die Gemahlin des Königs Joseph Bonaparte, zu besuchen. Hört! Palermo, 12. März. Man hat Anzeige aus dem Innern der Insel, daß einige Menschen — etwas Unerhörtes — Hungers gestorben sind. In Sicilien, in diesem an allen Früchten der Erde so überschwenglich reichen Lande, Hungers sterben, ist ein Beweis entsetzlicher Noth; Manche suchen die Ursache in dem leztgefallenen vielen Schnee, welcher vielleicht die armen Leute verhinderte, von einem Ort zum andern zu gelangen, um sich Nahrung zu suchen. Die Regierung hat nun endlich die Einfuhr des fremden Getreides erlaubt. Am 11. Februar ist ein ottomanisches Kauffartheischiff von Alexandrien nach Constantinopel segelnd, im Canal der Dardanellen verunglückt, wobei dreihundert türkische Passagiere das Leben verloren; nur der Kapitän und sechs Matrosen wurden gerettet. Regensburg, 28. März. In den Vorbergen des bayerischen Waldes ist jüngst noch so viel Schnee gefallen, daß auf der Straße über die Rusel, zwischen Deggendorf und Zwiesel, drei Tage hindurch alle Kommunikation unterbrochen war. Im Monat März wurden auf der Taunus-Eisenbahn 48,953 Personen befördert, Einnahme 26,912 fl. Paris, 30. März. In der englischen Botschaftskanzlei werden gegenwärtig an 500 Pässe visirt; noch nie waren so viele Engländer in der genannten Stadt. Kopenhagen, 25. März. Albert Thorwaldsen, der größte Künstler seiner Zeit, ist gestorben. Gestern Abend, nach gewohnter Weise ins Theater gefahren, fiel er plötzlich vor Beginn des Stückes um, ward aus dem Parket getragen, und gab alsbald seinen Geist auf. Thorwaldsen war den 19. Nov. 1770 geboren. In Gernsbach fand am 31. März ein Pistollenduell zwischen zwei erbitterten Feinden (Handelsleuten) statt, der eine wurde tödtlich verwundet, dem andern ward der Arm zerschmettert.

Am 23. März stürzte in Eggenstein bei Karlsruhe ein Theil des Rathhauses zusammen. Am Abend vorher war große Rathsversammlung. Jezt aber kein Menschenleben verlezt. München, 29. März. Die Abreise Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold nach Florenz ist auf den 7. April festgesezt. Höchdessen Vermählung mit der Prinzessin Auguste von Toskana wird am 16. stattfinden. Mitte April werden zwei Kompagnien des k. k. Feldartillerie-Regiments und Pionirkorps, 390 Mann stark, auf dem Marsch nach Mainz durch Nürnberg kommen. In Paris wurde am 25. März der Herzog Maximilian in Bayern vom Könige empfangen. In Moskau hat sich ein Damen-Verein zur Unterstützung und Tröstung verhafteter Frauenzimmer gebildet. Berichte aus Görz melden eine abermalige Verschlimmerung in dem Zustande des Herzogs von Angouleme. Im Agramer Comitat ist am 10. März eine Frau in ihrem 123sten Lebensjahre gestorben, nachdem sie sich durch mehr als 20 Jahre nur mit Cafe genährt hatte. Sie blieb bis zu ihrem Tode stets heiter.

Darmstadt, 25. März. Gleich seinem kaiserlichen Vater liebt der russ. Großfürst Thronfolger die Ueberraschung. Daselbst traf am 22. ein russ Feldjäger ein, um die Nachricht der Ankunft des Großfürsten in drei Tagen zu bringen. Kaum hatte derselbe der Großfürstin die Briefe übergeben, als der Gemeldete, der eine Hinterpforte zur Einfahrt in den Palast benuzte, ungemeldet hereintrat und seine Gemahlin freudigst überraschte. Aus Bataria, auf dem Hauptplatz Griffen, wird ein furchtbarer Brand gemeldet, 2112 Häuser sind vernichtet und 6000 Menschen obdachlos und in Armuth dadurch versezt worden. Koblenz hatte am Schlusse des Jahres 1843 in 1257 Häusern 18,523 Einwohner. Venedig zählt auf seinen 70 Inseln mehr als 30,000 Häusernummern, 112 Kirchen, auf 150 Kanälen 380 meist marmorne Brücken, über 2000 kleine Straßen und 294 öffentliche Plätze. Paris. Das Modell zu Napoleons Grabmal ist nun vollendet; es besteht aus 12 Pilastern mit einer offenen Gallerie und 2 Treppen nach dem Gewölbe; 12 kolossale Victorien zieren den Eingang zu dem lezteren. Der Sarkophag erhebt sich nicht über dem Boden, damit die Harmonie des Gebäudes nicht gestört werde. Um das Grab geht ein Gitter, und es wird keine andere Inschrift angebracht, als der Name Napoleon. Auf den Sarg werden des Kaisers Schwert, Hut, Kaiserkrone, eiserne Krone und der Orden der Ehrenlegion, welchen er auf St. Helena getragen, gelegt. Prag, 24. März. Vor einigen Tagen hat die feierliche Installirung der Erzherzogin Maria Karolina, als Aebtissin des hiesigen adeligen Damenstiftes am Hradschin, mit dem üblichen Gepränge stattgefunden. Vom Harz, 27. März. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Die vielen Hunderte von wilden Schweinen und Hirschen, welche am Fuße des Harzes die Feldmarken der Bewohner des Landes auf eine seit vielen Jahren unerhörte Weise verwüsteten, lediglich und allein um die noble Jagdpassion zu befriedigen: diese großen Heerden von Roth- und Schwarzwildpret hat, wie der hiesige Bauer sagt, der Fluch, der Zorn des Herrn getroffen. Der furchtbare Schnee hat sie gezwungen von den Bergen in die Thäler herabzusteigen. Da aber erst fiel der Schnee in Masse, und die Heufütterungen der Jäger konnten nur unzureichend sein. Täglich fand man 10 auch 15 Stück gefallenes Wildpret, und man kann annehmen, daß mehr als $^1/_4$ des Wildbestandes umgekommen sind.

Wasser- und Molken-Heilanstalt.

(Aus der Pfalz, 22. März.) In dem Orte Gleisweiler bei Landau wird im Juli dieses Jahres eine großartige Wasser- und Molkenheilanstalt eröffnet werden. Der Gründer derselben, Dr. Schneider aus Landau, der durch fleißige Beobachtungen in diesem Gebiete der Heilkunde vielfältige belehrende Erfahrungen gesammelt, hat vor Kurzem einen Prospektus ausgegeben, worin er sich über die Gründe zur Errichtung der Anstalt, über den Zweck derselben, über die Wahl des Ortes, über innere Einrichtung, Kurpreise u. s. f. weitläufiger ausspricht. Daß die Anstalt Gleisweiler in Kurzem sich eines großen Zudranges erfreuen wird, darf nicht bezweifelt werden, denn es vereinigen sich hier zu viele Umstände, welche dieselbe begünstigen. Vor Allem ist es die herrliche Lage im schönsten Theile der Pfalz, in der Nähe der Marburg und vieler anderer zum Theil noch sehr wohl erhaltener Ruinen. Das Dorf Gleisweiler liegt am östlichen Abhange der Vogesen, hat eine reine, doch nicht rauhe, Gebirgsluft, und nur wenige Schritte von den Gebäuden der Anstalt genießt man die entzückendste Aussicht in das Rheinthal hinab bis Worms, Mannheim, Heidelberg, Speyer ꝛc. hinauf bis Karlsruhe, ja sogar bis Straßburg. Die innere Einrichtung der Anstalt, welche über 60 Zimmer enthält, ist ganz ihrem Zwecke entsprechend. Der Wasserkur wird in derselben die größte Aufmerksamkeit gewidmet; nicht minder der Darreichung der Molken in solchen Krankheiten, welche sich den bisherigen Erfahrungen zufolge für diese Kur eignen. Auch zum Trinken von Mineralwassern, zu Kräuter-, Trauben- und anderen Frühlingskuren, zu gymnastischen Uebungen ist Gelegenheit gegeben, so wie andererseits kein Mittel aus dem sonst üblichen Medikamentenschatze, da wo es der Krankheitsfall erfordern sollte, vernachläßigt werden soll.

Auszug

aus einer Gütertrennungsklage.

Durch Urtheil des K. Bezirksgerichts zu Landau vom 28. März 1844 ist zwischen Maria Eva Böllinger, Ehefrau von Michael Schmitt, Barbier, beide in Venningen wohnhaft, als Klägerin, und ihrem genannten Ehemanne, als Beklagten, die Gütertrennung ausgesprochen worden.

Landau den 3. April 1844.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin
Böking.

Lateinischer Vorbereitungs-Unterricht.

Am 15. April beginnt ein vorbereitender Unterricht für jene Knaben, welche im nächsten Herbste in die lateinische Schule eintreten wollen. Arme, aber talentvolle Schüler erhalten denselben unentgeltlich.

Landau den 4. April 1844.

Dr. Goßmann.

Anzeige-Blatt

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 14. **Landau, den 6. April** **1844.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 24. dieses Monats wurde des Abends zwischen 7 und 8 Uhr aus der Behausung des Wagners Flach in Speyer zum Nachtheile seines Gesellen Johann Folz entwendet: ein Ueberrock von dunkelblauem Tuche, mit schwarzen hornenen Knöpfen, in Leib und Aermeln mit grauem Cannefaß gefüttert und hinten mit zwei Taschen von dem nämlichen Zeuge.

Ein gewisser Johann Scherdel von Marxdorf ist dringend verdächtig, diesen Diebstahl begangen zu haben. — Der Rock wurde aber nicht bei ihm gefunden und man ersucht daher alle zu dessen Auffindung leitenden Momente unverzüglich anher anzuzeigen.

Frankenthal, den 29. März 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter.
Orth.

Bekanntmachung.

Der Todesschein eines gewissen Peter Baumann, geboren am 19. Jänner 1812, und Sohn von Peter Baumann und Maria Fischer ist hierorts eingelaufen, da Landau als dessen Geburtsort angegeben ist.

Eine Familie dieses Namens findet sich dahier nicht vor, so daß zu vermuthen steht, daß der Verstorbene aus der Umgegend gebürtig, oder aus hiesiger Garnison desertirt ist.

Die Interessenten können den Todesschein dahier in Empfang nehmen.

Landau, den 4. April 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Bekanntmachung.

Nachdem nun die auf Befehl Seiner Majestät des Königs angeordnete Wahl der Bevollmächtigten zur General-Versammlung bei dem Unterstützungs-Verein des Amts- und Kanzlei-Personals geschlossen ist, so beeilt sich der unterfertigte Verwaltungs-Ausschuß, die Wahlresultate hiermit wie folgt bekannt zu geben:

I. Für den Regierungsbezirk Oberbayern wurden als Bevollmächtigte gewählt:

1) Hr. Hirneiß, Dr. Georg, königl. Advokat und Wechselgerichts-Notar mit 795 Stimmen.
2) „ Keller, Joh. Nep., k. Advokat u. herzogl. Leuchtenberg'scher Kabinetsrath mit 732 St.
3) Hr. Hasler, Georg, k. Regierungs- u. Fiskal-Rath mit . . . . 531 St.
4) „ Posselt, Ludwig, k. wirklicher Rath und Rechnungs-Commissär bei der Rechnungs-Kammer mit . . . . 434 St.
5) „ de Ahna, Ernst Fr., k. Regierungs-Rath mit . . . . 419 St.
6) „ Spengel, Dr. Simon, königl. Advokat mit . . . . 397 St.
7) „ Moser, Alex., rechtsk. Stadtschreiber in der Vorstadt Au mit . . . . 397 St.
8) „ Karg-Bebenburg, Theodor Freiherr v., k. Polizei-Direktor mit . . . 383 St.
9) „ Weinisch, Andreas, königl. Regierungs-Assessor mit . . . . 373 St.
10) „ Deuz, Peter v., k. Centralrath mit 363 St.
11) „ Klausner, Franz Jg., rechtsk. Magistrats-Rath mit . . . . 362 St.
12) „ Grünberger, Johann Baptist, k. Steuer-Rath mit . . . . 357 St.
13) „ Baldauf, Georg, k. geheimer Sekretär mit . . . . 323 St.
14) „ Deybeck, Ignaz, k. geheimer Registrator mit . . . . 297 St.
15) „ Beilhack, Dr. Georg, k. Studien-Rektor mit . . . . 251 St.
16) „ Backe, Carl Chr., k. Rechnungs-Commissär mit . . . . 249 St.

Ersatzmänner.

1) Hr. Lederer, Aug. F., k. Rechnungs-Commissär mit . . . . 245 St.
2) „ Stehäus, Carl, k. Rentbeamter mit 239 St.
3) „ Wirthmann, Joh. B., Conservator bei der k. Steuer-Cataster-Commission mit 230 St.
4) „ Bauer, Alois, k. Buchhalter der obersten Baubehörde mit . . . . . . 201 St.
5) „ Gerber, Franz, königl. Postrechnungs-Commissär mit . . . . . . 210 St.
6) „ Karmann, Ignaz, Rechnungs-Assistent mit . . . . 201 St.
7) „ Schlichthörle, Ant., rechtsk. Magistrats-Sekretär mit . . . . . . 192 St.
8) „ Kinner, David, Steuerrevisor mit 190 St.
9) „ Uhland, Joh. Dav., Magistrats-Buchhalter mit . . . . 189 St.
10) „ Birkmaier, Joh. M., k. Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Cassier mit . 169 St.
11) „ Prätorius, Jos. v., königl. Rechnungs-Commissär bei der General-Zolladministration mit . . . . 168 St.
12) „ Schilcher, Dr. August von, k. Kabinets-Sekretär mit . . . . 165 St.
13) „ Thoma, H. von, k. Central-Postkassa-Controleur mit . . . . . . 160 St.

14) Hr. Paulus, Peter, k. Wechsel- und Merkantil-Gerichts-Sekretär mit . . . . 156 St.
15) „ Mayer, Dr. Georg, königl. Professor der Mathematik mit . . . . . . 156 St.
16) „ Auerweck, Jakob, k. Rath und Archivar mit . . . . 154 St.

II. Niederbayern.

1) Hr. Besse, Wilhelm, Revisor bei der k. Regierung in Landshut mit . . . . 91 St.
2) „ Besse, Carl, königl. Advokat in Landshut mit . . . . 86 St.
3) „ Keller, Joh. Nerom., königl. Advokat und Kabinetsrath in München mit . 73 St.

Ersatzmänner.

1) Hr. Hirneiß, Dr. Gg. k. Advokat in München mit . . . . 54 St.
2) „ Schuch, Friedrich, k. Professor in Landshut mit . . . . 53 St.
3) „ Menz, Carl Ritter von, k. Appell.-Ger.-Direktor in Neuburg mit . . . 42 St.

III. Pfalz.

1) Hr. Hirneiß, Dr. Georg, königl. Advokat in München mit . . . . 26 St.

Ersatzmann.

1) Hr. Bombard, Gottfr., k. Hoftheater-Hauptkassier in München mit . . . 21 St.

IV. Oberpfalz und Regensburg.

1) Hr. Keller, königl. Advokat und Kabinetsrath mit . . . . 220 St.
2) „ Posselt, Ludwig, k. Rath in München mit . . . . 186 St.
3) „ Moser, rechtsk. Stadtschreiber mit 173 St.
4) „ Hasler, Gg., k. Regierungs- und Fiskal-Rath mit . . . . 168 St.

Ersatzmänner.

1) Hr. Hirneiß, Dr. Georg, Advokat und Notar in München mit . . . . . . 49 St.
2) „ Klausner, rechtskundiger Magistrats-Rath mit . . . . 26 St.
3) „ Karg-Bebenburg, Frhr. von, k. Polizei-Direktor in München mit . . . 25 St.
4) „ Menz, Ritter von, k. I. Appell.-Gerichts-Direktor mit . . . . 25 St.

V. Oberfranken.

1) Hr. Stillkraut, Leihhaus-Controleur in Bayreuth mit . . . . 165 St.
2) „ Barleth, rechtskundiger Magistratsrath in Bamberg mit . . . . . . 126 St.
3) „ Bunte, k. Advok. in Wunsiedl mit 122 St.
4) „ Scholler, Accessist in Bamberg „ 70 St.

Ersatzmänner.

1) Hr. Titus, k. Advokat in Bamberg mit 47 St.
2) „ Grim, königl. Rechnungs-Commissär in Bayreuth mit . . . . 17 St.
3) „ Zimmerer, Magistr.-Sekr. mit 11 St.
4) „ Lothholz, Rechnungs-Revisor mit 10 St.

VI. Mittelfranken.

1) Hr. Keller, k. Advokat und Kabinets-Rath in München mit . . . . 107 St.
2) Hr. Bär, königl. sächsischer Commissions-Rath mit . . . . 106 St.
3) „ Menz, Ritter von, k. Appell.-Ger.-Direkt. in Neuburg mit . . . . . . 96 St.
4) „ Karg-Bebenburg, Frhr. v., k. Polizei-Direktor in München mit . . . 88 St.

Ersatzmänner.

1) Hr. Auerweck, königl. Rath und Archivar in München mit . . . . 39 St.
2) „ Arnold, Oberbeamter bei der Hypotheken- und Wechselbank mit . . . . 33 St.
3) „ Beilhack, Dr., königlicher Studien-Rektor mit . . . . 31 St.
4) „ Deutz, v., k. Centralrath mit . 29 St.

VII. Unterfranken und Aschaffenburg.

1) Hr. Strauß, Frhr. v., k. Regierungs-Direktor in Würzburg mit . . . . . 121 St.
2) „ Edel, königlicher Universitäts-Professor in Würzburg mit . . . . . . 114 St.
3) „ Knecht, königlicher Advokat in Würzburg mit . . . . 87 St.
4) „ Röhrig, Regierungs-Funktionär in Würzburg mit . . . . 75 St.

Ersatzmänner.

1) Hr. Keller, königl. Advokat und Kabinetsrath in München mit . . . . . . 38 St.
2) „ Posselt, k. Rath in München mit 30 St.
3) „ Karl, k. Professor in Würzburg mit 24 St.
4) „ Hirneiß, Dr., königl. Advokat in München mit . . . . 22 St.

VIII. Schwaben und Neuburg.

1) Hr. Forndran, rechtsk. Magistrats-Rath in Augsburg mit . . . . 234 St.
2) „ Fischer, königlicher Advokat in Augsburg mit . . . . 231 St.
3) „ Reisinger, königl. Rechnungs-Commissär in Augsburg mit . . . . . 217 St.
4) „ Rothhaft, Regierungs-Funktionär in Augsburg mit . . . . . . 146 St.
5) „ Romig, königl. Professor in Augsburg mit . . . . 137 St.

Ersatzmänner.

1) Hr. Menz, Ritter von, k. I. Appell.-Gerichts-Direktor in Neuburg mit . . . 133 St.
2) „ Keller, königlicher Advokat und Kabinets-Rath in München mit . . . . 83 St.
3) „ Hirneiß, Dr., k. Advokat und Notar in München mit . . . . 51 St.
4) „ Klausner, Rechtsrath in München mit 45 St.
5) „ Müller, königl. Rechnungs-Commissär in Augsburg mit . . . . . . 38 St.

München, den 28. März 1844.

Central-Verwaltungs-Ausschuß
des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzlei-Personal.

Freiherr von **Karg-Bebenburg.**

Mechel.

Minderversteigerung einer Straßenanlage.

Freitags den 26. April um 9 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau, wird die kunstmäßige Herstellung der Straße von Landau nach Insheim, in einer Länge von 1520 Metern an den Wenigstnehmenden vergeben.

Die Erdarbeiten und der Grundtransport sind veranschlagt zu . . . . . 2821 fl. 14 kr.
Die Versteinung zu . . . . . . 5678 „ 20 „
Die Erbauung zweier Durchlässe zu 300 „ 26 „
Zusammen zu . . . . 8800 fl. — kr.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft können täglich bei dem unterfertigten Amte eingesehen werden.

Landau, den 4. April 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag den 12. dieses, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des Herrn Heinrich Lotz im Schützengäßchen zu Landau, läßt Herr Thomas Hahn dahier öffentlich auf Termin versteigern:

7 Zugpferde, worunter ein Wallach von 3½ Jahren, 2 Kühe, 2 große Wägen mit breiten Rädern, 2 Kastenkarren, 3 Pflüge, 2 Eggen, Pferdsgeschirr, 2 Fuhrwinden, 4 Paar Heuleitern, Weinbäume, Ketten, Heu, Stroh, dürren Klee und verschiedene andere Gegenstände.

Landau, den 2. April 1844.

G. Keller, Notär.

Versteigerung von Liegenschaften u. Mobilien.

Freitag den 12. April 1844, Vormittags 8 Uhr, werden auf Ansuchen von Samuel Dannheiser, Handelsmann in Essingen, in dessen Wohnung auf Eigenthum versteigert: Mobilien aller Art, eine Kuh, zwei Branntweinkessel, 3 Kessel, ein neuer Wagen mit breiten Rädern, Pferdsgeschirr und dergleichen, mit dem Bemerken, daß der Steigpreis über 10 fl. erst bis Ostern 1845 zu bezahlen ist. Ferner Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus zum Pflug in Essingen:

1. Ein Wohnhaus sammt Stallung, Hofraum, Pflanz- und Baumgarten, zu Essingen gelegen,
2. 3½ Morgen Acker in 5 Parzellen.

Landau, den 1. April 1844.

Heffert, Notär.

Holz-Versteigerung.

Steinweiler. Donnerstag den 11. April 1844, Vormittags 9 Uhr, wird in dem Gemeindewald von Steinweiler, im Schlag Altgeheg, der Rest des Materials aus dem dießjährigen Holzschlag versteigert:

76 Klafter buchen Scheitholz.
75 „ eichen „

Bei schöner Witterung wird die Versteigerung im Schlage, bei ungünstiger Witterung auf dem Gemeindehause abgehalten.

Steinweiler, den 2. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Weinversteigerung in Rhodt.

Freitag den 19. April nächstens lassen die Vormünder der Christina Henrica Seitz, minderjährigen Tochter und einzigen Erbin, von den zu Rhodt verlebten Eheleuten Georg Gabriel Seitz und Johanna Barbara Steigelmann, nachverzeichnete dieser minderjährigen angehörige, in ihren Weinbergen, vorzüglichsten Lagen allda, gezogene, zu Rhodt lagernde, rein gehaltene Weine, vor unterzeichnetem Notär, unter den gewöhnlichen Bedingnissen versteigern, als nämlich:

3,456 Liter 1835er Traminer.
15,336 „ 1840er von gemischt. Traubensort.
19,010 „ 1840er Traminer.
4,536 „ 1841er Traminer.
24,462 „ 1842er v. gemischt. Traubensorten.
13,500 „ 1842er Traminer.
Total 80,300 Liter.

Die Versteigerung findet Vormittags um 8 Uhr, beim Vormunde, im Gasthause zum Wolff zu Rhodt, Statt. Proben werden vor und während der Versteigerung verabreicht.

Edenkoben, den 29. Februar 1844.

Kößler, Notär.

Lohrindenversteigerung.

Da die auf den 30. v. M. angekündigt gewesene Versteigerung von 400 Gebund Spiegel-Lohrinden, wegen zu geringer Concurrenz nicht vollzogen wurde, so wird dieselbe auf den 17. l. Mts., Nachmittags ein Uhr, nochmals in loco Mühlhoffen vorgenommen werden.

Mühlhoffen, den 3. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Wiedrig.

Holzversteigerung.

Böbingen. Am 23. und 24. April l. Mts. April, jedesmal um neun Uhr anfangend, werden aus dem diesseitigen Gemeindewalde,

Distrikt Brämig,

folgende Holzgattungen versteigert — und zwar:

a) am 23. April.

1) 4 eichene Baustämme 1. Classe.
2) 45 „ „ 2. „
3) 100 „ „ 3. „
4) 11 „ „ 4. „
5) 3 Pappelstämme und
6) 4 Schmiedklötze.

b) am 24. April.

1) 22 Klafter eichen geschnitten Scheitholz;
2) 22 „ „ Stockholz.
3) 1500 eichene Brenn-,
4) 175 Setzwellen,

welches den Steigliebhabern hiermit bekannt macht,

Böbingen, den 3. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Renner.

Minderversteigerung.

Bornheim. Bis nächstkommenden Freitag den 12. April, Mittags 12 Uhr, wird das unterfertigte Bürgermeisteramt das Verrohren der Decken in beiden Schulsälen dahier, circa 102 □Meter, veranschlagt zu 57 fl., mindestnehmend übergeben. Der Kostenanschlag kann täglich auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Bornheim den 2. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Burck.

Bekanntmachung.

Samstag den 13. April l. J., des Mittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird die Herstellung einer Straßenstrecke, veranschlagt zu 404 fl. 35 kr., wenigstnehmend vergeben.

Spirkelbach, den 30. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Rapp.

Minderversteigerung
verschiedener Arbeiten in Annweiler.

Mittwoch den 17. April 1844, Morgens 9 Uhr, werden nachbezeichnete Arbeiten in Annweiler versteigert:

	fl.	kr.
1. An einem protest. Pfarrhause für		
Maurer u. Steinhauer, veranschlagt zu	134	16
Zimmerleute „	11	8
Schreiner „	103	51
Schlosser „	21	12
Tüncher „	40	36
2. Erbauung einer Brücke in der Gramgasse für Zimmerleute	193	41
3. Erhöhung der Ufermauer längs dem Flußkanal für Steinhauer zu	279	15
4. Lieferung von 41 Cubikmeter Granitsteine in die Gramgasse zu	112	45
5. Reparaturen an verschiedenen Brunnen	117	5
6. Abtragung des Kirchenplatzes:		
a. Erd- und Pflasterarbeit sammt Lieferung der Steine, veranschlagt zu	706	56
b. Arbeiten für Steinhauer zu	164	16
7. Pflasteranlage in der Storchenthorgasse:		
a. Arbeiten für Pflästerer	547	18
b. Für Steinhauer u. Maurer zu	43	28

Pläne und Kostenanschläge können diesseits eingesehen werden.

Annweiler den 2. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Holzversteigerung.

Freitag den 19. April 1844, Morgens 9 Uhr, zu Sarnstall im Engelhardt'schen Wirthshause zum Hirsch, lassen die Eigenthümer Johannes Kunckele, Bäcker, und Peter Engelhardt, Müller von hier, auf nächstkünftigen Martinitag zahlbar, versteigern:

10 Klafter kiefern Scheitholz.
30 „ „ Stockholz, Scheitholzlänge.
4500 kieferne Wellen mit Scheiter.

Diese Hölzer sitzen im Finsterntthal, Bann Sarnstall, und sind bequem abzufahren.

Annweiler den 3. April 1844.

Aus Auftrag:
C. Bolza, Notär.

Bekanntmachung.

Den 13. des laufenden Monats April, Morgens um zehn Uhr, wird die Lohrinden-Ausbeute der Gemeinde Impflingen pro 1844, in circa 200 dicken Gebund bestehend, auf dem dasigen Gemeindehause versteigert.

Impflingen den 1. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Mathens.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des Forstamtes Langenberg.

Den 15. April 1844, zu Rappsweiher, Morgens um neun Uhr,

1. Revier Bienwaldsmühle.

1) Schlag Spielbühl Nr. 64 in der Mundat.
47¼ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
4 „ „ Prügelholz.
900 Gebund „ Wellen.

2) Schlag Waldäcker Nr. 65.
1 Klafter eichen geschnitten Scheit.
¾ „ „ Prügelholz.
25 „ kiefern geschnitten Scheit.
11½ „ „ Prügelholz.
100 Gebund eichene Wellen.
1925 „ kieferne „

3) Schlag zufällige Ergebnisse der laufenden Periode Nr. 66.
5¾ Klafter kiefern geschnitten Scheit.
200 Gebund „ Wellen.

4) Schlag desgl. der spätern Periode Nr. 67.
1000 Stück kieferne Trutteln 2. Classe.
2000 „ „ Bohnenstangen.
3¼ Klafter kiefern geschnitten Scheit.
825 Gebund „ Wellen.

2. Revier Schaidt.

1) Schlag Speckweg Nr. 61, in der Mundat.
8 kieferne Baustämme 3. Classe. Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10 und 16.
5 Wagnerstangen, Nr. 17 mit 21.
96½ Klafter kiefern geschnitten Scheit.
9 „ „ Prügelholz.
1750 Gebund „ Wellen.

2) Schlag zufällige Ergebnisse der spätern Periode, Nr. 63.
2 Klafter kiefern geschnitten Scheit.

3) Schlag Rindsfeß Nr. 47, im Bienwalde.
2 Klafter fünfschühig eichen Miffelholz.

4) Schlag Unterfahnlache Nr. 13.
6½ Klafter fünfschühig eichen Miffelholz.
1200 erlene Bohnenstangen.
225 Gebund erlene Zaunfaschinen.

Ausserdem werden im Laufe des Monats April in diesen Revieren keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 26. März 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 17. April nächsthin, Morgens 8 Uhr, läßt Ludwig Samuel, Handelsmann in Arzheim, vor seiner Behausung daselbst, öffentlich versteigern:

Verschiedenes Schreinwerk, Getüch, mehrere in Eisen gebundene Fässer von ½ Fuder bis zwei Fuder Gehalt, Bütten, Herbstzüber, 1 Lotte, Heu, Stroh, dürren Klee, 1 Karren, Pflug, Egge und mehrere andere Acker- und Hausgeräthschaften.

Landau, den 25. März 1844.

G. Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Montag den 15. April l. J., Vormittags 9 Uhr, wird durch die königliche Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier die Lieferung von Tischen, Stühlen, Bänken, Wasserpitschen und Schäffeln, Laternen, Leuchtern, Schaufeln, Holzsägen und Aexten, eisernen Schüsseln und Pfannen, Dungkarren, Trinkeimern und sonstigen Gegenständen an den Wenigstnehmenden vergeben.

Landau, den 25. März 1844.

Versteigerung im Leihhause.



Donnerstag den 2. Mai nächstkommend, Morgens 8 Uhr, vor dem Lokale der Anstalt dahier, werden die verfallenen Pfänder, von Nr. 6593 bis 9352, versteigert; dieselben bestehen:

in silbernen Taschen-Uhren, goldenen Ringen und Ohrringen, silbernen Löffeln, silbernen Salzbüchsen, musikalischen Instrumenten, Tabakspfeifen, Zinn, Herren- und Frauen-Mänteln, Herrenkleidern, seidenen, kattunenen und wollenen Frauenkleidern, weißer und grauer Leinwand, Tischtüchern, Servietten, Handtücher, Leintücher, Hemden, Bettziechen, Bettkissen, Couverten, zwei Halbfuderfässern, und sonstigen verschiedenen Gegenständen.

Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselben bis zum 30. d. M. Abends noch einlösen, oder die Pfandscheine erneuern lassen.

Landau, den 3. April 1844.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Geld auszuleihen:

In der hiesigen Kirchenkasse liegen

250 Gulden

zum Ausleihen gegen hypothekarische Versicherung.

Hierauf Reflektirende wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Edesheim, den 2. April 1844.

Der Kirchenrechner.
Braun.

Anzeige.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft der Unterzeichnete: Elsaßer Gypsmehl à 12 kr. per Sr. oder 15 kr. per Meß; erste Qualität Neckar-Gypsmehl à 10 kr. per Meß und frische Repskuchen à 4 fl. 30 kr. per 104 Stück; letztere in größeren Partheien etwas billiger.

Fr. P. A. Brunner.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem können täglich Garne und Leinwand zur Pforzheimer Bleiche abgegeben werden.

Zugleich empfiehlt derselbe frisch angekommene erste Qualität Emmenthaler Käse.

Keßler-Frühwald in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat über 600 neue Mustern von Tapeten und Bordüren empfangen, und zwar von den ordinärsten zu 14 kr. bis zu den feinsten zu 6 Gulden das Stück, die auf Bestellung schnellmöglichst geliefert werden.

Die noch auf Lager habenden Tapeten, worunter auch eine sehr schöne Landschaftstapete, erlasse ich, um völlig damit aufzuräumen, bedeutend unter den Fabrikpreißen.

Simon Mayer in Landau.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Der unterzeichnete Franz Mich. Reiser, Kaufmann in Candel hat die Ehre einem verehrlichen Publikum bekannt zu machen, daß er den Handel mit Bretter, Dielen und andern in dieses Fach einschlagende Holzartikel in loco Candel zu betreiben begonnen hat. Es sind bei ihm Ulmer Bretter, von 10 bis 15 Zoll breit und 15 Schuh lang, und eben so auch Bretter aus dem Gernsbacher Thal zu haben.

Es sind möglichst billige Preise gestellt und er bittet sonach um geneigten Zuspruch.

Candel den 26. März 1844.

Reiser.

Versteigerung.

Bis Mittwoch den 10. April, Morgens 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seiner Behausung versteigern: einen neuen breiten Wagen mit vorgeschriebenen Radfelgen, ein Pferdsgeschirr, eine Fuhrwinde, zwei große Sperrketten und mehrere Bindketten, 50 Zentner Heu, Korn- und Spelzstroh, zwei große neue Fässer von 15 und 20 Ohm.

Mörzheim den 4. April 1844.

Heinrich Jakob Koch.

Hausversteigerung.

Freitag den 12. April d. J. läßt L. Herancourt, Kaufmann in Bergzabern, sein allda bestehendes Haus auf Termine versteigern.

Auch kann dasselbe während dieser Zeit mit der Einrichtung des Ladens gekauft werden.

Tägliche Reisegelegenheit

zwischen **Landau**,



Speyer und **Mannheim**.

Vom 1. April an fahren die Gesellschaftswagen um 6 Uhr Morgens vom Gasthof zum weißen Löwen zu Landau nach Speyer und Mannheim ab.

Die Speyerer Kutscher-Gesellschaft.

Zu verkaufen:



Eine ganz neue, leicht und solid gebaute moderne einspännige Chaise bei

P. Rues,
Sattler in Hambach.

Ankündigung.

Die Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß sie von der Frankfurter Ostermesse zurückkehrte, und mit allen Gattungen Damen-Hüten nach dem neuesten Geschmacke, in Seiden und in Stroh, ferner mit Putz- und Negligee-Häubchen, Mantillen, Spitzenkrägen, feinen Blumen, den neuesten Dessins in Bändern und andern in Putzsachen einschlagenden Artikeln versehen ist. Mit diesen und ähnlichen Gegenständen empfiehlt sich dieselbe unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Ihre Wohnung ist gegenwärtig bei Herrn Schreinermeister Groß in der Gerbergasse.

Landau, den 4. April 1844.

Lina Heintz, Putzmacherin.

Anzeige.



Bei Jakob Pfirrmann, Hirschwirth in Wörth a/Rh. ist frischer französischer Gyps erster Qualität zu haben, aus der Rumelheimer Mühle, und verspricht seinen werthen Abnehmern beste Bedienung und äusserst möglichen Preis, wozu höflich einladet

A. A.:
Jos. Bumiller.

Anzeige.

Weißer Nekar-Gyps pr. Malter 1 fl. oder pr. Meß 10 kr. ist fortwährend zu haben bei Sigmund Disque, Müller in Knittelsheim.

Bleich-Anzeige.



Nach Ostern übernimmt Stephan Schulz von Herxheim wieder Bauchwäsche und Leinwandtuch zu bleichen; seine Niederlage ist im Rindfuß bei Herrn Heitz.

---

350 Gulden

liegen gegen gerichtliche Versicherung sogleich zum Ausleihen bereit. — Wo? sagt die Umträgerin dieses Blattes.

Anzeige.

In Wörth und in Minfeld ist französischer Gyps zu haben.

Arbeiter-Gesuch.



Zum Bau der Kirchen in Albersweiler werden gesucht: 30 Maurer- und 15 Steinhauergesellen, letztere mit Geschirr.

J. Matz, Maurermeister.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher das Messerschmied-Handwerk zu erlernen wünscht, kann sogleich in einer bedeutenden Werkstätte aufgenommen werden. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Zu haben:

Bei D. Franck auf der Lachenmühle bei Oberlustadt selbstgemahlner weißer Nekargyps pr. Meß 10 kr. oder das Malter 1 fl.

Zu verkaufen:

Vorzüglich schönen Hanfsaamen bei W. Weidner in Erlenbach.

Zu verkaufen:

Acht bis neun Hundert Wingertstiefel, schon vor drei Jahren gespitzt. Bei wem? sagt die Umträgerin dieses Blattes.

Gefunden:

Vor ungefähr 4 Wochen in der Gerbergasse in Landau, zwei Hauben, welche die Eigenthümerin bei der Red. d. Bl. in Empfang nehmen kann.

Lehrlings-Gesuch.

In eine auswärtige Waaren-Handlung wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in die Lehre gesucht. Von wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, 7 viertel Jahr alt, von Farbe rothscheck, bei Abraham Wisser, Kronenwirth in Gleishorbach.

Zu verkaufen:

Eine Quantität schöner Saathafer, wo? sagt Frau Neumann, Trägerin d. Blattes in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Jakob Sommer in Oberhausen zwei ausgezeichnet schöne Schweinfassel.

Zu verkaufen:

Ohngefähr 12 bis 18 Böhrten Garten-Buchs ganz billig bei Georg Michael Keller, Müller in Billigheim.

Zu verkaufen:

Zwei nußbaumene Stämme um billigen Preis bei Ludwig Schultz, Ziegler in Arzheim.

Zu haben:

Bei Jac. Mühlhäuser in Walsheim Wiesen- und Kleeheu und Ohmet um billigen Preis.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver junger Mensch kann in Landau bei einem Glaser in die Lehre treten. Bei wem? sagt Frau Neumann, Umträgerin d. Bl.

In der Buchbinderei

von Johann Baptist Haas,

Buchhändler in Landau, am Max-Josephs-Platze werden gebunden und sind immer vorräthig nach dem neuesten Geschmack vergoldet, mit silbernen Schlössern versehen (nicht Fabrikschlösser): alle gangbaren Gebet- und Gesangbücher beider Confessionen.

Ferner können daselbst alle beliebigen Einbände, in Sammt, Seide, Atlas, Chagrin, Kalbleder, Cambric, Saffian und ordinärem Leder und Papier übernommen werden.

Ebenso werden daselbst alle Arten von Galanterie- und Etuis-Arbeiten gefertigt unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 14.

Landau, den 6. April 1844.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des k. Forstamtes Annweiler.

Den 18. April 1844, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hauenstein.

Schlag: Wernagel Nr. 15 und 16.

91 eichene Nutzholzstämme und Abschnitte,
43 kieferne Stämme und Blöche,
18 birkene und aspene Stämme,
58 eichene und buchene Wagnerstangen,
277 Klafter buchen u. eichen Scheit- u. Prügelholz,
1575 buchene Reiserwellen.

Außerdem werden im Laufe dieses Monats im Revier Hauenstein noch ohngefähr 260 Stämme Bau- und Nutzholz, 190 Klafter Scheit- und Prügelholz, 1800 Wellen zur Veräußerung kommen.

Annweiler den 1. April 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
Schollwöck.

Holzversteigerung.

Edesheim. Mittwoch den 17. April 1844, Morgens präzis um 9 Uhr anfangend, werden dahier auf dem Gemeindehause nachbezeichnete Holzgattungen aus dem Hinterwaldschlag, Distrikt kleiner Birkenkopf pro 18⁴³/₄₄, versteigert, als:

a) 30 kieferne Baustämme 3. und 4. Classe.
b) 380 kieferne Abschnitte (Blöche) 2., 3. u. 4. Cl.
c) 32 Klafter kiefern geschn. Scheith., 4½' lang.
d) 4000 kieferne Wellen.

Die Hölzer sitzen an ganz bequemen Abfuhrwegen.

Edesheim, den 25. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Holzversteigerung.

Hainfeld. Montag den 22. April 1844, Nachmittags 1 Uhr anfangend, werden dahier auf dem Gemeindehause aus hiesigem Gemeindewald, Schlag Ball und Fuderbrunnen nachbezeichnete Holzgattungen versteigert:

a. 52 kiefern Baustämme 2r, 3r und 4r Classe,
b. 40 kiefern Nutzholzstangen,
c. 21 eichen dito
d. 12 Klafter kiefern Scheitholz,
e. 8 " " Stockholz,
f. 3000 kiefern Wellen.

Hainfeld den 31. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Habermehl.

Minderversteigerung.

Mittwoch den 17. April 1844, Nachmittags ein Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier die Herstellung einer hölzernen Brücke im Ort, einer Dohle auf den Gemeindewiesen und zweier Schleußen auf den Queichwiesen auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben. Das Ganze ist nach dem Kostenanschlage, welcher bei dem unterfertigten Amte zur Einsicht offen liegt, zu 129 fl. 10 kr. veranschlagt.

Oberhochstadt den 27. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. Job.

Holzversteigerung.

Montag den 22. April nächsthin, des Mittags 1 Uhr, zu Flemlingen im Wirthshause zum Ritter werden nachverzeichnete Holzsortimente aus dasigem Gemeinde-Vorder- u. Hinterwald-Distrikte Sülzgrund und Olschbach öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

I. Schlag Sülzgrund (Gemeindehinterwald).

1) 12 eichen Baustämme 4r Klasse,
2) 1 buchen " " "
3) 36 kieferne Baustämme 1r u. 2r Klasse,
4) 51¼ Klafter buchen u. kiefern geschnitten Scheitholz,
5) 21⅝ Hundert buchen und gemischte Wellen.

II. Schlag Olschbach (Gemeindehinterwald).

1) 13¾ Klafter kiefern Scheitholz,
2) 15¼ Hundert kiefern Wellen.

Sämmtliches Material ist vorzüglicher Qualität und an gute Abfuhrwege gerückt.

Flemlingen am 25. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Minges.

Minderversteigerungen.

Bis Samstag den 13. April nächsthin, um 2 Uhr des Nachmittags, werden zu Dernbach nachstehende Gemeindearbeiten und Lieferungen minderversteigert:

1) Die Herstellung der Wege zu der Kirche und dem Schulhause mittelst Sandsteinpflaster, zusammen 155 Meter lang und 3 Meter mittl. Breite, veranschlagt zu . . . 279 fl. 47 kr.
2) Die Lieferung von 10 Stück Subsellien, 1 Tisch, 1 Stuhl u. 1 Schränkchen in die Vorbereitungsschule dahier, veranschlagt zu . 96 fl. 52 kr.

Die Kostenanschläge und der Plan über die Subsellien liegen bei dem unterfertigten Amt zur Einsicht offen.

Dernbach den 30. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Rung.

Lohrindenversteigerung.

Geinsheim. Da der Akt von der am 18. März l. Js. dahier stattgehabten Lohrindenversteigerung die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird das Lohrindenergebniß der diesjährigen, hiesigen Schlägen Neuallement und Hausebusch, geschätzt zu 400 Gebund Lohrinden 1r Qualität, Montag den 15. April l. J., des Nachmittags zwei Uhr, auf dem Gemeindehause zu Geinsheim und zwar en bloc nochmals der Versteigerung ausgesetzt.

Geinsheim den 1. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Rhein.

Nachricht.

Die Abfuhr der unterm 22. v. Mts. dahier versteigerten Hölzer kann, da der Versteigerungsakt die höhere Genehmigung erhalten hat, nun stattfinden.

Vorderweidenthal den 2. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Puster.

Bekanntmachung.

Bis künftigen 25. April l. J., des Morgens 9 Uhr, werden bei guter Witterung im Schlag Kreuth, Gemeindewald, bei schlechter Witterung auf dem Gemeindehause dahier, nachstehende Holzsortimente im Gemeindewald von Jokgrim versteigert und zwar auf Termin bis 30. September l. J.

Schlag Kreuth Nr. 4.

7 eichene Schiffbaustämme,
31 „ Bau- und Nutzholzstämme,
17 „ Stangen,
2 rüsterne Nutzholzstämme,
2 maßholder „
20 eschen „
9 buchen und hainbuchen Nutzholzstämme,
20 Pflugsrehe,
8 Klafter buchen geschnitten Scheitholz,
61 „ eichen „ „
2 „ iffen „ „
1½ „ erlen „ „
2½ „ eschen „ „
375 buchene Wellen mit starken Prügeln,
1300 eichene „ „ „
100 gemischte „ „ „

Schlag Weiden Nr. 5.

18 weiden Nutzholzstämme und Stangen,
1 pappel „
13 erlen Stangen,
7 eichene Pflugsrehe,
2¼ Klafter eichen geschnitten Scheitholz,
4 „ rüstern „ „
1 „ birnbaum „ „
1 „ iffen „ „
¼ „ erlen Prügelholz,
6¼ „ weiden „
225 gemischte Wellen mit starken Prügeln,
50 weiden dito.

Zufällige Material-Ergebnisse Nr. 6. im Distrikt Speich.

2 Klafter eichen geschnitten Scheitholz,
11¾ „ weiden „ Prügelholz,
575 weidene Wellen mit starken Prügeln.

Hierorts unbekannte Steigerer haben sich durch bürgermeisteramtliche Zeugnisse über ihre Zahlfähigkeit auszuweisen.

Jokgrim den 26. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Jos. Schwein.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 10. l. Monats, Vormittags 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Vorderweidenthal, werden nachbezeichnete, im Gemeindewalde allda gefällte Hölzer dem meistbietenden Verkaufe ausgesetzt; nämlich: 1 eichen Baustamm, 1 tannen dito, 2 kiefern dito, 2 kiefern Blöche, 2 Klafter buchen geschnitten Scheitholz, 2¾ Klafter dito anbr., ¼ Kl. dito gehauen, ¾ Kl. eichen geschnitten, 8¾ Kl. kiefern geschnitten, 1 Kl. dito gehauen, ¾ Kl. tannen geschnitten, ¾ Kl. dito anbr., 14 Klafter Stockholz, 63 Gebund buchen und 2175 Gebund kiefern Wellen.

Sodann kommen unmittelbar nach diesem Verkaufe circa 60 Gebund Lohrinden zur Versteigerung.

Vorderweidenthal den 2. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Puster.

Wegarbeiten betr.

Künftigen Mittwoch den 17. April, Nachmittags zwei Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Venningen die kunstmäßig herzustellenden Wegarbeiten nach Kirrweiler, bestehend:

a. Grundarbeit 577,80 M. lang, abgeschätzt zu 473 fl. 56 kr.
b. 1155,60 laufende Meter Liniensteine, veranschlagt zu . . . 192 „ 36 „
c. 577,80 Meter Stückpflaster, veranschlagt zu . . . . 57 „ 46 „
d. Das Setzen der Liniensteine zu 28 „ 53 „
Zusammen 753 fl. 11 kr.

an die Wenigstnehmenden versteigert werden.

Plan und Kostenanschläge liegen auf dem Gemeindehause zur Einsicht bereit.

Venningen den 28. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Lohrindenversteigerung.

Rohrbach. Mittwoch den 10. April 1844, Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier 125 Gebund Lohrinden en bloc aus dem diesjährigen Holzschlage versteigert.

Rohrbach den 30. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. Becker.

Straßenbau betreffend.

Kleinfischlingen. Mittwoch den 10. April l. J., Vormittags um zehn Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier nachbenannte Lieferungen zu dem Straßenbau von hier nach Großfischlingen mittelst Versteigerung an die Wenigstnehmenden begeben, nämlich:

1) Grundarbeiten, veranschlagt zu 211 fl. 40 kr.
2) Ankauf und Transport von 605,75 Kubikmeter Sandstein, veransch. zu 807 „ 40 „
3) dito von 260,35 Kubikmeter Granitstein, zu . . . . . 564 „ 5 „
4) Stücken, Zerschlagen und Einbetten der Steine, zu . . . . 363 „ — „
Summa 1946 fl. 25 kr.

Die Kostenanschläge sind zu Jedermanns Einsicht auf dem Gemeindehause deponirt.

Kleinfischlingen den 29. März 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Aus Auftrag:
Trauth, Gemeindeschreiber.

Holzversteigerung.

Bis nächsten Mittwoch den 24. April, des Nachmittags 1 Uhr, werden in der Gemeinde Böchingen folgende Hölzer zur Versteigerung gebracht:

Schlag Keßloch, Gemeinde-Hinterwald:

8 eichen Baustämme,
3 id. Stangen,
16 kiefern Baustämme,
57½ Klafter buchen und gemischtes Scheitholz,
2300¾ buchene Wellen.

Gemeinde-Vorderwald.

circa 400 kiefern Wellen.

Böchingen den 1. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. F. Kern.

Der Eilbote.

№ 15. Landau in der Pfalz, den 13. April 1844.

Der Frühlingstag.

Ihr Menschengeister! lernt zusammen
Die Mahnung der Natur verstehen!
Laßt zünden eures Geistes Flammen
In Allen, die nachlässig gehen!
Besiegt die Trägheit des Geschlechtes
Und ruft die tiefsten Schläfer wach!
Dann naht die Zeit des Lichts und Rechtes
Und der ersehnte Frühlingstag.

Alljährlich werden in den südlichen Departementen Frankreichs sogenannte landwirthschaftliche Festlichkeiten abgehalten, die unter dem Zuströmen der Landbewohner in Beisein der begüterten Aristokratie auf einer großen Wiesenfläche gewöhnlich mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet werden. Im vorigen Jahre fand eine ähnliche Feierlichkeit auf dem Gute des Herzogs von Decazes in der Gironde statt. Der Erzbischof von Bordeaux predigte und da er sah, daß auch viele beurlaubte Soldaten gegenwärtig waren, so schaltete er in seinem Vortrag Nachstehendes ein: „Auch die tapfersten Krieger vermögen ohne den Beistand der Religion nichts, und ich rufe zum Zeugen die Gewährleistung desjenigen an, welcher durch die Ausdehnung seines gewaltigen Geistes, so wie durch seine raschen Eroberungen Europa in Erstaunen gesetzt hatte. Von einem glänzenden Generalstabe und von seinen ergebensten Waffenbrüdern umgeben, beobachtete eines Tages Napoleon ein tiefes Stillschweigen, als er von Murat gefragt wurde, welcher der schönste Tag seines Lebens gewesen sei. Die einen führten Austerlitz, die Andern den Tag an den Pyramiden, andere wieder einen andern großen Siegestag an: endlich, um eine Antwort hierüber ehrerbietig bestürmt, antwortete der große Feldherr: „Es war der Tag meiner ersten Communion!“ diese unerwartete Antwort wurde von seiner in den Lagern und unter den Revolutionsstürmen aufgewachsenen Umgebung mit Lächeln aufgenommen. Nur einer der anwesenden Generale zeigte sich nicht nur ernst und würdig, sondern selbst zu Thränen gerührt durch die Aeußerung seines Gebieters. Napoleon, welcher dies gewahrte, klopfte ihm auf die Schulter und sprach: „Schön, sehr schön Drouault! Es freut mich unendlich, daß du mich verstanden hast!“ „Ich habe dieses aus dem Munde des Generals Drouault selbst vernommen, sprach der Erzbischof. Diese Thatsache spricht für sich, sie bedarf meiner schwachen Erläuterungen nicht.“

Beachtenswerthes. Alle Jahre, im März und April, finden es die Behörden zweckdienlich die Landleute auf den Grund des Decretes vom 16. Dez. 1811 Art. 109 und 110 aufmerksam zu machen; sie enthalten die Verpflichtung der Gutsbesitzer die Gräben längs ihres Eigenthums auszuheben und reinigen zu lassen. Also rasch ans Werk, ihr Landleute, der Nutzen dieser Maßregel ist ja augenscheinlich, daher wartet nicht immer bis Strafandrohungen euch zum Handeln bestimmen. Nach der Vorhersage sollen in diesem Jahre viele Maikäfer zu gewärtigen sein — auf ihre recht baldige Vertilgung sei ebenfalls euer Augenmerk gerichtet. Die Raupen werden nun auch nicht lange mehr auf sich warten lassen; auf daher zur Vertilgung dieser Feinde der Obstbaumzucht! Man hat dem Eilboten berichtet, daß am abgewichenen Charfreitage sich in der Nähe von Edenkoben zwei Wölfe hätten sehen lassen. Glaubwürdiger ist die Mittheilung, daß allenthalben am Ostermontage mehr Betrunkene gesehen wurden, als es je früher der Fall war — ja sogar manche Emilie hatte ihren tüchtigen Turmel. Auch die Wirthshäuser in Gleisweiler hatten an diesem Tage starken Besuch, viele Menschen strömten dahin, das Gebäude der neuen Wasserheilanstalt in Augenschein zu nehmen. Doch nicht der Wein allein erfreut des Menschen Herz — essen und trinken gehört zusammen, sagt ein hier in L. arbeitender Beckerknecht. Der junge Mann aß daher, um sich gütlich zu thun, in 20 Minuten 18 Knackwürste und zwei Brödchen. Eine Maß Bier würzte dies Abendbrod. Auf einer Mühle bei Edenkoben vermißte man seit längerer Zeit ein Huhn; man glaubte ein Fuchs habe es geraubt, doch dieser Tage kam dasselbe ganz unerwartet in den Hof zurück in Begleitung von 10 jungen Hühnchen. Am Mittwoch Nachmittag fuhren sechs Wagen mit eben so vielen Familien bei Landau vorüber, es waren etwa dreißig Leute aus dem Kanton Dahn, die nach Polen auswandern. Die jungen Leute schritten wohlgemuth einher. Greise und alte Weiber schien der Abschied aus der Heimath wehe zu thun. Sie erkannten wahrscheinlich das Opfer, welches sie ihren Kindern brachten. Wie allgemein behauptet wird, treffen heute Abend (Samstag den 13. April) I. k. H. der Kronprinz nebst seiner durchlauchtigen Gemahlin in Edenkoben (Hotel Völker im goldenen Schaf) ein; nach einem Besuch auf der Maxburg werden sich die hohen Reisenden nach München begeben.

Zeitungsschau. Maximiliansau. Die bereits vollendeten Rheindurchstiche haben den Werth der Felder von 50 fl. auf 600 fl. den Morgen gehoben. Die Brücke trägt monatlich bayerischer Seits 9 bis 17,000 fl. und badischer Seits 6 bis 11,000 fl. ein. Vom 1. October bis 1. Januar sind allein 22,104 Fuder Wein aus Rheinbayern über den Strom passirt. Die Unterstützung für Guadeloupe beläuft sich nun nach dem Pariser Moniteur auf 4,053,947 Francs. München. Am 4. d. vollzogen Se. Maj. der König die Fußwaschung an zwölf armen alten Männern, die auch gespeist, gekleidet und mit Geld beschenkt wurden. Ebenfalls neu gekleidet und gespeist wurden nach der Wahl I. M. der Königin und zur Erinnerung an die Einsetzung des heil. Abendmahls, 12 arme protestantische Mädchen. Am 21. März sind Se. k. Hoheit

der Herzog von Leuchtenberg von Petersburg nach Stockholm abgereist, um dem Könige von Schweden Oskar I. die Beileidsbezeugungen im Namen des Kaisers über das Ableben des Königs Johann und die Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung zu überbringen. Das feierliche Begräbniß des höchstsel. Königs wird erst gegen Ende Aprils stattfinden. Zu Nauplia (in Griechenland) wüthete in den abgewichenen Tagen ein heftiger Orkan. Hochstämmige Pappeln wurden entwurzelt, über 500 Olivenbäume vernichtet, die Dächer von den Häusern abgeworfen und sonst großer Schaden angerichtet.

Die vereinigten Staaten von Nordamerika, welche jetzt 18 Millionen Einwohner zählen, verbrauchen jährlich 108 Millionen Pfund Tabak, wonach auf eine Person durchschnittlich 17 Pfund kommen. In den vereinten Staaten von Nordamerika leben jetzt an drei Millionen Deutsche. Die Anzahl der Kirchen und katholischen Kapellen in England beläuft sich auf 506 und in Schottland auf 72. Nach der Angabe des Statistikers Serristori beträgt die Gesammtzahl der Juden in Italien 36,900 Seelen. Im Herzogthume Lucca ist ihnen der Aufenthalt nicht gestattet (1844!!) In der freien Stadt Frankfurt müssen die Juden zwei Kreuzer für jeden Brief Tragerlohn bezahlen, während die Christen blos einen zu bezahlen brauchen. Jöttliches Frankfurt! — General Bertrand, der treue Gefährte Napoleons, erhält ein Denkmal in seinem Geburtsort Chateauroux. Ein russischer Philologe, Kurischschukoff, hat nun gründlich bewiesen, daß die Russen das älteste Volk der Erde sind. Kain war nämlich, dem Wortsinne nach ein Russe. (Und Abel wohl ein Pole? fragt der „Morgenstern.") Toulon, Der Gemeinderath unserer Stadt hat beschlossen, auf den Höhen der Festungswerke von Malbousquet, zur Erinnerung an die im Jahre 1799 von Napoleon Bonaparte geleitete Belagerung Toulon's, eine Denksäule zu Ehren desselben aufzustellen. — Spanien. Zurbano, einige Zeit der Tagesheld des spanischen Insurrektionskrieges, ist gegenwärtig Cigarrenhändler in einem kleinen Städtchen unweit Valencia.

Rußland will dem Tscherkessenkrieg endlich ein Ende machen. Zu diesem Zwecke sind eine Anzahl Truppen in Odessa für den neuen Feldzug eingesegnet worden. Zwischen der Saar und Blies werden aus dem Erdreiche jährlich 9 Mill. Zentner Steinkohlen zu Tage gefördert. Nach einer Berechnung langt nun der Vorrath, nach diesem Maßstabe, noch auf 90,000 Jahre aus. Bis dahin gibts wohl wieder Steinkohlen auf andern Plätzen. Das Morgenblatt sagt: „Träte Nicolaus Becker jetzt noch einmal mit einem Rheinliede auf, so würde dessen Wiederhall nicht mehr stark genug sein, um den gallischen Hahn zum Schweigen zu bringen." Saubere geschichtliche Wahrheit! Also der Wiederhall eines Liedes hat die Franzosen zurückgeschreckt! oder es war nicht Ludwig Philipps Friedensliebe, die im Jahr 1840 jedem Einsichtigen die Unwahrscheinlichkeit eines Krieges im Voraus klar machte? In Boston will man den Versuch mit einem eisernen Straßenpflaster machen. Die verschiedenen Bergwerke und Goldwäschen Sibiriens haben im vorigen Jahre eine reine Ausbeute von 16,000,000 Thalern gegeben.

Frankfurt, 5. April. Prinz Albert von Sachsen-Koburg wird am 9. dieses in Mainz auf der Rückreise nach London erwartet. Man spricht davon, daß der Herzog von Nassau sich um den Großherzogtitel bewerbe, und ihn wahrscheinlich auch erhalten werde. In Gent feierten kürzlich die Waffenbrüder des Generals Bertrand eine Leichenfeier für die Seelenruhe des Generals. Zweihundert alte Soldaten des Kaiserreichs bewegten sich in einem Zuge zur Kirche, voran Militärmusik mit belgischen und französischen Fahnen. Ein Verstümmelter der alten Garde erregte die Aufmerksamkeit der Menge. Er trug auf einem Schaft ein bronzenes Portrait des Kaisers, wie er auf der Vendômesäule steht, und brachte das Bild von Zeit zu Zeit an seine Lippen. General Bertrand hat in seinem Testamente seinen Bruder beauftragt, der Stadt Lyon folgende Gegenstände zu übergeben: Ein Manuscript der Geschichte der italienischen Feldzüge, von Napoleon auf Helena dictirt; die Karte Italiens von Alben, deren sich der Kaiser während der italienischen Feldzüge bedient, und eine Ordensdekoration der eisernen Krone, die Napoleon getragen hat. Der neue König Oskar von Schweden hat seine bekannte Abneigung gegen die Todesstrafe neuerdings dadurch bethätigt, daß er alle ihm vorgelegten Todesurtheile in Festungsstrafe umgewandelt hat. Posen. Die Stadt Rackwitz im Großherzogthum Posen betreibt einen so bedeutenden Blutegelhandel, daß in einem Jahre nach den östlichen Reichen gegen 2 Millionen und nach dem westlichen etwa 1 Million 800,000 Blutegel ausgeführt worden sind. Paris. Die russische Gräfin ** veranstaltete vor Kurzem eine Gesellschaft ganz eigenthümlicher Art; die Gräfin, die eine leidenschaftliche Hundeliebhaberin ist, gerieth auf den originellen Einfall, eine Hunde-Morgengesellschaft zu geben. Sie ließ Einlaßkarten drucken, worauf zu lesen war: „Die Hunde der Frau Gräfin ** geben sich die Ehre, die Hunde der Frau Herzogin N. einzuladen, sie morgen Vormittags zu einem Frühstück mit ihrer Gegenwart zu erfreuen. Die Matinée war äußerst zahlreich besucht. Während des Frühstücks ging's zwar nicht ohne Reibung und ohne Knurren ab; aber auf welcher Reunion wird denn nicht geknurrt? Madrid. Das Journal „Verdad", am 5. März auf Lilienpapier gedruckt erschienen, enthält einen langen Glückwunsch für die nach Madrid zurückgekehrte Regentin Christine, welche das Journal: „die große Königin, die hochsinnige Fürstin, die vollendete Frau, die Mutter der Spanier" nennt. (Man sieht, auch in Spanien versteht man zu schmeicheln.)

Im preußischen Staate cirkuliren jetzt an Cassenanweisungen: 7,242,347 Stück zu einem Thaler; 1,500,000 Stück zu fünf Thaler; 110,000 Stück zu fünfzig Thaler; 30,000 Stück zu hundert Thaler; 5000 Stück zu fünfhundert Thaler; macht 8,887,347 Stück zu 25 Mil. 742,347 Thaler. Konstantinopel. Die türkische Flotte besteht jetzt aus 25 Linienschiffen, 30 Fregatten und 130 andern Schiffen. Haag. Der König der Niederlande hat „Herodias" ein Bild von Paul Delaroche für 76,000 Francs gekauft. London. Graf von Zetland ist an die Stelle des verstorbenen Herzogs von Sussex zum Großmeister der englischen Freimaurerlogen erwählt worden: A.·. l.·. G.·. d.·. g.·. A.·. d.·. L.·. Nürnberg. Herr Burgschmiet hat den Guß der Beethoven'schen Bildsäule, die in Bonn auf-

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen Inhalts.



Nr. 15. Landau, den 13. April 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am ersten April dieses Jahres, des Nachmittags etwa vier Uhr, wurde mittelst Einsteigens und Einbruchs aus einem Hause zu Obermoschel ausser einer beträchtlichen Geldsumme, die nachfolgend näher beschriebene silberne Taschenuhr entwendet. Diese Taschenuhr ist von gewöhnlicher Größe, hat römische Ziffern und ist mit einem Gehäuse von Schildkrot (Schildpatt) umgeben. Auf der Rückseite des schildkrotenen Gehäuses, in dessen Mitte, befinden sich zwei mit den Schnäbeln gegeneinander gekehrte Täubchen in Silber eingelegt. Ausser den Stunden zeigt die Uhr auch noch Tag und Datum, und es wird dieselbe auf der Rückseite von rechts nach links aufgezogen.

Ich ersuche nun Jedermann, der darüber, wo fragliche Uhr sich befindet, Auskunft geben kann, namentlich aber Uhrmacher, Trödler rc. rc., welchen etwa die Uhr zum Ankaufe angeboten wird, mir oder der betreffenden Polizeibehörde ungesäumt Anzeige von ihrer Kenntniß zu machen, und sämmtliche Polizeibehörden, Nachforschungen nach der erwähnten Uhr anordnen, und mir das Ergebniß derselben, sowie die ihnen von andern gemachten Anzeigen bezüglich der Sache alsbald mittheilen zu wollen.

Kaiserslautern, den 10. April 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter.
(gez.) v. Hörrmann.

Bekanntmachung.

Die königlich preußische Regierung beabsichtigt, im laufenden Sommer zu Berlin eine Ausstellung der Industrie-Erzeugnisse aus dem gesammten Zollverein statt finden zu lassen.

Die Fabrikanten und Gewerbtreibenden werden hievon in Kenntniß gesetzt, um rechtzeitig die für die Theilnahme an dieser Ausstellung erforderliche Vorbereitung treffen zu können.

Die Zeit der Abhaltung und die Bedingungen über Einsendung, Zulassung und Rückempfang der Produkte werden demnächst bekannt gemacht.

Landau, den 8. April 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Von den Gefahren, welche den Menschen aus dem Mißhandeln der Thiere erwachsen.

Unser Schiller sagt: „Dem Schwachen ist sein Stachel auch gegeben;" — und so finden wir, daß allerdings oft das schwächste Geschöpf, willkührlich gequält, auf irgend eine Weise seinem Peiniger verderblich wird. Die gestörte Biene sticht, die getretene Schlange vergiftet; der Biß gereizten Hausgeflügels kann verderblich werden. — Aber es gibt noch andere Wege, auf denen das Verderben Den ereilt, der ein unschuldiges Geschöpf martert. Schon mehrere Beobachtungen haben gezeigt, daß Schlachtvieh, auf dem Transport gequält und vielfach gereizt, ein ungesundes Fleisch für Menschennahrung gewährt; doch kaum ist ein schlagenderes Beispiel dieser Art bekannt geworden, als das, was der Hofrath Dr. Röser zu Bartenstein im Württembergischen zur Kenntniß des ärztlichen

Publicums brachte. Für den Zweck dieser Blätter verdient dieser merkwürdige Fall vor allen Dingen eine kurze Mittheilung. Ich gebe sie hier großentheils mit den Worten des Verfassers. Möge sich jeder eine Lehre daraus nehmen! —

„Um sich einen Osterfeiertagsbraten zu verschaffen" — erzählt Dr. Röser — „beauftragte Sp. in R. die Seinigen, zur Erhaschung eines Rehes Drahtschlingen zu legen. Er fing nun auch wirklich ein solch armes Thier mit dem Hinterleib in der Schlinge, welche es, glücklich mit Kopf und Brust durch dieselbe gekommen, am Bauch und über den Backen umfaßte, so daß es nach dem qualvollsten Kampf endlich erliegen mußte, und man es des andern Tages todt fand.

„Der Herr und die Frau vom Hause aßen am Ostertage die beste Portion dieses Leckerbissens, wenig davon bekamen die Angehörigen. Der übrige Theil wurde in Essig gelegt und aufbewahrt, aber nicht mehr gegessen.

„Desselben Tages bemerkten nun alle im Hause, welche von dem Reh genossen hatten, eine auffallende Trockenheit im Munde, Druck im Magen und Brechreiz, die Gesichtszüge wurden bei Allen sehr leidend, blaß. —

„Ueber Eingenommenheit des Kopfs, Schwindel, große Abgeschlagenheit in den Gliedern, klagten Alle. Der Mann verlor mehrere Tage lang das Sehvermögen und war blind. Kurz, von hier an begannen nun Reihen merkwürdiger, seltsamer Krankheitszufälle, welche die Hülfe des Dr. Röser vielfach in Anspruch nahmen. — Der Mann wurde erst im Juli hergestellt, die Frau aber siechte über zwei Jahre lang und erlag endlich doch einem schmerzvollen Tode. Schneller wurde die Tochter und der Knecht und die Magd hergestellt, die nur wenig von dem zu Tode gequälten Thiere genossen hatten. — Die Krankheitszufälle erinnerten in mancher Beziehung an die Wirkungen des „Wuthgiftes". — Der Dr. Röser schließt seine Mittheilung mit folgenden Worten: „Scheußlich und unter ungeheuern Qualen geht ein auf die Weise, wie jenes Reh, mit einer Drathschlinge gefangenes Thier zu Grunde; sollte daher durch solche Fälle, wie der mitgetheilte, die Medizinalpolizei sich nicht zur strengsten Fürsorge veranlaßt finden, daß die dem Menschen zur Nahrung dienenden Thiere vor der Tödtung nicht gequält werden?"

Dr. C. G. Carus,
geh. Medicinalrath u. königl. Leibarzt zu Dresden.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Aus dem Bade Ems. „Nicht genug kann der unverantwortliche Leichtsinn gerügt werden, womit die deutschen Aerzte ihre schwindsüchtigen Kranken, die von Auswurf und hektischen Fiebern geplagt werden, nach Ems senden, wo dieselben, wenn sie das heiße Heilwasser trinken, oder es gar zum Baden gebrauchen, in der Regel nur ihr Ende beschleunigen; wovon der Emser Kirchhof mit seinen Leichensteinen stumme, aber doch beredte Zeugen liefert. Die Quelle thut in den ersten Stadien der Brust und Halsleiden Wunder — sie ist aber bei eingewurzelter Phthisis, fast ohne Ausnahme schädlich. Die Brunnenärzte werden durch solche Kurgäste in der Regel wenig erfreut, und suchen sehr bedenkliche Patienten gewöhnlich mit dem Rathe zu entfernen, in Coblenz oder Ehrenbreitstein sich erst allmählig an den Uebergang zur rauheren Luft zu gewöhnen. Der Anblick solcher Abgewiesenen ist sehr traurig, denn selbst Schwindsüchtige, die fast nie ihr Uebel kennen, sehen einen solchen Ausspruch meistens als ein Todesurtheil an. „Es thut mir leid um meine Eltern", sagte mir im vorigen Jahre ein junges schönes Mädchen aus M. — „ich reise morgen zu ihnen zurück, um in ihren Armen zu sterben. — Wenn ich nur noch 14 Tage lebe, denn 12 brauche ich zur Rückkehr."

Fernerer Rath. Jedenfalls ist übrigens ankommenden Kurgästen in Ems zu rathen, erst einige Tage zu rasten, und das von der Reise echauffirte Blut sich etwas abkühlen zu lassen, ehe man an den Brüsten der warmen Therme saugt."

Die neulich aus Gernsbach berichtete Duellgeschichte wird jetzt in badischen Blättern für eine Fabel erklärt.

In der erst kürzlich durch Ueberschwemmung so traurig heimgesuchten ungarischen Stadt Arad sind am 27. Februar über 200 Häuser abgebrannt.

Von der niederländischen Gränze, den 28. März. Der durch seine Ausweisung von Hamburg vor einigen Jahren bekannt gewordene, jetzt in Luxemburg fungirende Bischof Laurent hat wieder von sich sprechen gemacht. Er hat in Luxemburg einen Teufel ausgetrieben, wie dieß in einer eigens deshalb verfaßten und in genannter Stadt herausgekommenen Broschüre, betitelt: „Erzählung einer vom Bischof Laurent in Luxemburg bewirkten Teufel-Austreibung", das Nähere nachzulesen ist.

Betrug. Durch Anwendung einer gewissen Säure nimmt man in Frankreich den Gold- und Silbermünzen einen Theil ihres Gewichtes auf eine so feine Weise, daß man Mühe hat, den Betrug anders als am Gewichte zu erkennen. Es gibt Fünffrankenstücke, die so den vierzigsten Theil ihres Gewichtes verloren, eben so Goldstücke von 40 Franken, was bei letzteren einen vollen Franken beträgt. Französische Blätter machen die Geschäftswelt auf diesen Betrug aufmerksam, um zur Vorsicht zu mahnen.

Geschwindigkeit, keine Hexerei. Vom Main. Am 3. d., Morgens 9 Uhr, verließ ich mit dem Dampfschiff die Stadt London; am 6. um 7 Uhr Morgens brachte mich die Eisenbahn nach Frankfurt, wo ich um 8 Uhr ankam; ich brauchte daher von London bis hierher nicht ganz dreimal 24 Stunden und hatte dabei noch zweimal in Gasthöfen auf dem Lande übernachtet. Die ganze Reise, anständig zurückgelegt, kostete mich 66 Gulden.

Paris. Der Marschall Soult hat 3 Preisfragen aufgestellt, deren Beantwortung durch Medaillen und ehrenvolle Erwähnung belohnt werden soll; sie betreffen: 1) Die Auffindung der Ursachen der Lungenschwindsucht bei dem Militär und die Mittel dagegen; 2) die Angabe der besten Methode, ein Bein zu amputiren; 3) die Auffindung eines guten Getränkes, das sich in allen Klimaten hält, und leicht und in Menge bereitet werden kann.

Ein gräßliches Frühstück. Ein Grenzwächter an der Quarantaine-Anstalt bei dem Rothenthurm-Paß in Siebenbürgen schoß einen Vogel und verzehrte ihn ganz behaglich mit seiner Familie. Am andern Tage lag er mit all seinen Mitessern auf dem Sterbelager, ein Opfer — der Pest, welche jener Vogel über die Grenze geschmuggelt hatte.

Die schlesische Zeitung berichtet aus Breslau: Ein Handelsmann hatte angeblich vor einiger Zeit von Jemanden, der ein Geschäft hier etabliren wollte, die Aufforderung erhalten, ihm wo möglich gestohlenes Gut zum Kaufe zuzuweisen. Da sich demselben hiezu indeß nicht bald eine günstige Gelegenheit darbot, so füllte er vor kurzer Zeit ein Faß mit Wasser und verkaufte es jenem als Spiritus. Der Betrug wurde zwar später entdeckt, aber doch erst, als der Betrüger bereits das Kaufgeld dafür erhoben und zu seinem Nutzen verwendet hatte.

Aus Sachsen. Nach naturgeschichtlichen Erfahrungen erwartet man in diesem Jahre eine ungewöhnlich große Menge Ungeziefer, Raupen, mehr noch Maikäfer. Es ist daher bereits jezt schon eine Verordnung des k. Ministeriums des Innern erschienen, welche eine allgemeine Vertilgung anordnet. Die Bäume, auf denen Maikäfer befindlich, sollen in der frühen Morgenkühle geschüttelt und die herabgefallenen Insekten gesammelt und durch Stampfen oder einem Aufgusse von siedendem Wasser getödtet werden; Hecken und Zäune aber sollen täglich von Kindern fleißig abgelesen werden.

Die erste Hunger- und Wasserkur. Pomponius Attikus war sehr krank, so daß er alle Hoffnung zur Wiedergenesung aufgab. Er ließ daher seine Freunde zu sich bescheiden und erklärte Ihnen: da er seinen Tod unter den furchtbarsten körperlichen Schmerzen für unvermeidlich halte, so wolle er durch den Hungertod seinem Leben ein Ende machen. Die Anwesenden erklärten feierlich, ihm keine Hindernisse in den Weg zu legen und ließen ihn alleine. Er enthielt sich nun aller Nahrungsmittel, löschte aber seinen brennenden Durst mit Wasser, welches er häufig trank. Es zeigte sich aber gerade die entgegengesetzte Wirkung; zwar wurde er schwächer, aber seine Schmerzen verminderten sich, er gewann wieder Lust am Leben und genaß endlich ganz von seiner Krankheit. Es ist dieses wohl die erste Anwendung der Hunger- (vielleicht auch Kaltwasser-) Kur.

Stockholm. Folgendes sind die Hauptmomente in dem ruhmreichen Leben des verstorbenen Königs von Schweden. Jean Baptiste Jules Bernadotte, geboren zu Pau in Frankreich am 26. Januar 1764, nahm im Jahr 1780 als Freiwilliger Dienste in einem Marine-Regiment; am 30. Mai 1782 trat er in ein Grenadier-Regiment, wurde am 16. Juni 1785 Corporal, am 31. August desselben Jahres Fourier, am 21. Juni 1786 Sergeant, am 31. Mai 1788 Sergeant-Major, am 7. Februar 1790 Adjutant, am 6. Nov. 1791 Lieutenant im Regiment Anjou, am 30. Nov. 1792 Adjutantmajor, am 18. Juli 1793 Hauptmann, am 8. Februar 1794 Bataillonschef, am 4. April des nämlichen Jahres Chef der 71sten Halbbrigade, im Juni Brigade-General, und noch in demselben Jahre (1794) Divisions-General. Im April 1798 war er als Gesandter in Wien, wurde im folgenden Jahre Kriegsminister, 1800 Staatsrath und kommandirender General des westlichen Armee-Corps, am 19. Mai 1804 Reichsmarschall und 1805 Ober-General des hannover'schen Armee-Corps und Statthalter dieses Landes. Im Jahre 1806 zum Prinzen von Pontecorvo erhoben, wurde er 1807 Gouverneur der Hansestädte und Ober-Befehlshaber des Armee-Corps, welches die Operationen von Rußland und Dänemark gegen Schweden unterstützen sollte; am 21. Aug. 1810 wurde er durch die schwedischen Stände zum Erbprinzen gewählt, und von dem Könige Karl XIII. adoptirt. Am 5. Februar 1818 wurde er zum Könige von Schweden und Norwegen ausgerufen und bestieg den Thron, welchen er länger denn ein Vierteljahrhundert in segenreichem Wirken eingenommen hat, und der jezt nach dem Rechte der Erbfolge auf seinen Sohn Oscar übergegangen ist. Seine ihn überlebende Gemahlin Eugenie Bernardine Desiree, geborene Clary, ist am 8. November 1781 geboren und am 21. Aug. 1830 in Stockholm gekrönt worden. Der jetzige König, Oscar I., ist geboren am 4. Juli 1799 und hat sich am 19. Juni 1823 mit Josephine Prinzessin von Leuchtenberg, geboren den 14. März 1807, vermählt. Aus dieser Ehe sind vier Söhne und eine Tochter entsprossen, von welchen der älteste Sohn, Herzog von Schonen und gegenwärtiger Kronprinz, am 3. Mai 18 Jahre zählt.

Aus Hannover wird folgender Vorfall erzählt: Ein Deputirter, der seine Erwählung in die zweite Kammer lediglich den bekannten Ereignissen des Jahres 1841 verdankt, der durch seine ganz blinde Ergebenheit gegen Alles, was die Regierung thut, namentlich aber durch die aller Welt bekannten Motive dieser seiner Handlungsweise der Regierung selbst nur unangenehm sein kann (zumal wie die Regierung jetzt die Verhältnisse zu gestalten sucht), ein solcher Deputirter ward gleich nach dem Wiederbeginnen der Sitzungen mit einer Menge anderer Mitglieder beider Kammern vom König zur Tafel gezogen. Als nach Tisch der König sich mit einzelnen derselben zu unterhalten geruhte, trat Jener vor, ohne vom Könige angeredet worden zu sein, und hielt dem König eine lange Dankrede, sowohl für den Nichtanschluß an den Zollverein, als auch für die übrigen über das Land verbreiteten Segnungen, so voll der allerunglaublichsten Hyperbeln, daß alle Umstehenden in die peinlichste Verlegenheit geriethen, weil das Lob so übertrieben war, daß es fast an Ironie zu streifen schien. Dem König selbst war der Auftritt offenbar höchst widerwärtig; nach einigen Minuten unterbrach er den Redner und sagte kurz: „Ich wünschte, das Alles wäre wahr." Unter der Heiterkeit der Umstehenden verstummte der Redner.

In New-York hat man auf zwei großen Booten eine gothische Kirche von 70 Fuß Länge und 30 Fuß Breite gebaut. Dieselbe soll den Matrosen und Fischern als Gotteshaus dienen; die Kosten wurden durch eine Kollekte mehrerer Kaufleute aufgebracht.

Ein Professor Locke in Cincinnati hat einen Magnet angefertigt, der, obgleich nur 17½ Pfund schwer, ein Gewicht von 11 Zentnern trägt.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 22. April 1844, zu Langenberg, Morgens um neun Uhr,

Revier Langenberg westlich.

1) Schlag Salzlecke Nr. 22:

2½ Klafter buchene Prügel.
2½ „ eichen „
6½ „ birken „
48½ „ kiefern geschnitten Scheit.
12½ „ „ Prügel.
1425 Gebund buchene Wellen.
225 „ eichene „
600 „ weichholz „
3525 „ kieferne „

2) Schlag Hirschwechsel Nr. 23.

2 Klafter eichene Prügel.
52 „ kiefern geschnitten Scheit.
10½ „ „ Prügelholz.
1050 Gebund buchene Wellen.
200 „ eichene „
3950 „ kieferne „

3) Schlag Rothhaasenkuppe — zufällige Ergebnisse.

15½ Klafter buchen geschnitten Scheit.
1 „ „ „ „ anbrüchig.
1 „ „ Prügelholz.
8½ „ birken geschnitten Scheit.
5½ „ kiefern „ „
12½ „ „ Prügel.
325 Gebund buchene Wellen.
625 „ weichholz „
2250 „ kieferne Wellen.

Den 23. April 1844, zu Langenberg, Morgens um neun Uhr,

Revier Langenberg westlich.

Schlag Eichellache Nr. 24.

1 aspener Baustamm.
1 erlener Nutzstamm.
18 kieferne Gerüststangen.
84 birkene Wagnerstangen.
31 Klafter buchen geschnitten Scheit.
21½ „ eichen „ „
½ „ „ Prügel.
8½ „ birken geschnitten Scheit.
½ „ „ „ anbrüchig.
6½ „ „ Prügel.
1 „ aspen geschnitten Scheit.
2 „ erlen „ „
2½ „ „ Prügel.
305 „ kiefern geschnitten Scheit.
29 „ „ Prügel.
11925 Gebund kieferne Wellen.
125 „ weichholz „

Ausserdem werden im Laufe des Monats April in dem Reviere Langenberg westlich keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg den 30. März 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des königl. Forstamts Langenberg.

Den 29. April 1844 — zu Schaidt — Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt.

Schlag untere Rahnlache Nr. 43.

106 eichene Schiffbau-, Bau- und Nutzholzstämme 1., 2., 3. und 4. Classe.
98 kieferne Bau- und Nutzholzstämme 1., 2., 3. und 4. Classe.
4 buchene Nutzholz-Abschnitte.
1 hainbuchener „ „
10 birkene „ „
2 erlene „ „
6 Klafter kiefern Mißelholz.
168 „ „ geschnitten Scheit.

Den 30. April 1844 — zu Schaidt — Morgens um neun Uhr,

Revier Schaidt.

Schlag Rindsfeß Nr. 47.

129 Klafter eichen geschnitten Scheit.
62½ „ „ „ anbrüchig.
1 „ birken „ Scheit.
½ „ „ „ anbrüchig.
215½ „ kiefern „ Scheit.

Ausserdem werden im Laufe des Monats Mai in dem Reviere Schaidt keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 5. April 1844.

Königliches Forstamt.
P. Geiße.

Für die Wittwe des am 6. v. M. im Steinbruch von Leinsweiler verunglückten Anton Ottenat:

Transport: . . 14 fl. 58 kr.
Ungenannt von Candel . . 1 „ — „

15 fl. 58 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	11. April	8	45	3	56	5	32	5	26	3	20
Edenkoben . .	6. April	—	—	4	1	5	42	5	29	3	5
Neustadt . . .	2. April	8	34	3	39	5	40	5	14	3	11
Germersheim	26. März	—	—	4	40	5	28	5	16	—	—
Kandel	10. April	8	40	3	30	5	36	5	30	2	40
Speyer . . .	9. April	—	—	3	8	5	11	4	47	2	52
Kaiserslautern	9. April	8	6	3	17	5	52	5	20	2	41
Zweibrücken .	11. April	8	16	2	48	5	54	5	34	2	32

Redakteur und Verleger Carl Georges.

gestellt werden soll, vor Kurzem begonnen. Der Kopf soll ausgezeichnet gelungen sein. München. Der Tod Stiglmayers hat auf dessen Freund Schwanenthaler einen so schmerzlichen Eindruck gemacht, daß nun auch das Leben dieses Meisters in Gefahr schwebt.

In Hannover hatte man am 20. Febr. Mittags 12 Uhr 20 Minuten, bei heftigem Schlossen- und Schneewetter, das Phänomen einer Feuerkugel in der Richtung von Nordost nach Ost, in welcher Richtung es zersprang. Troz des starken Windes konnte man deutlich ein Sausen und einen Knall, dem ein Donner folgte, vernehmen. Die spanische Staatsschuld belief sich im Januar 1842 auf 157,344,080 Pfund Sterling (Pfd. St. 12 fl.). In dieser Zusammenstellung ist offenbar der Betrag der unverzinslichen Schuld nicht mitbegriffen. Mit Hinzurechnung dieser beläuft sich die span. Schuld auf 282,790,155 Pfd. Sterling. Der Assisenhof der Nieder-Seine hat einen gewissen Thibet wegen Ermordung mehrerer kranker Greise zum Tode verurtheilt. Dieser Mensch schlich sich bei den Kranken ein und versprach ihnen, sie von jeder Kränklichkeit zu heilen. Sein Mittel war höchst einfach; es bestand in einem neuen Strick und einem großen Nagel. Der Nagel wurde in die Wand geschlagen, der Strick dem Kranken um den Hals gelegt, und er darauf aufgeknüpft. Nach vollbrachter That wurde das Zimmer geplündert.

Nirgends macht die Emancipation der Frauen schnellere Fortschritte, als in den Vereins-Staaten. Die hiesigen Frauen haben eine Kegelbahn, ausschließlich für ihr Geschlecht gegründet; eben so ein Lesekabinet; auch ist der Antrag gestellt, einen Austernkeller zu eröffnen, in den blos Frauen zugelassen werden sollen. Ein Stuhl, der seit 300 Jahren im Besitz von O'Conells Familie war, ist von dem großen Agitator nach Washington an Robert Tyler gesendet worden. Der Präsident der vereinigten Staaten war der erste, der sich darauf setzte.

Hamburg will, nach dem Beispiele Bremens, nun auch Schiffe auf den Wallfisch- und Robbenfang in die Südsee schicken. Gotha, 1. April. Prinz Albert hält sich hier im Kreise seiner Familie nur einige Tage auf, denn bald wieder beabsichtigt derselbe die Rückreise nach London anzutreten. In der Trierischen Zeitung wird bemerkt, daß den Nothstand der schlesischen Spinner und Weber lediglich die Politik, und zwar die verzögerte Anerkennung der südamerikanischen Republiken und der jetzigen Staatsordnung in Spanien, verschulde. Durch diese Säumniß verloren die deutschen Linnen einen Markt, der seitdem von andern fabrizirenden Nationen versorgt wurde. Zur Blüthezeit des schlesischen Linnenhandels versandte Landshut allein in manchem Jahre für 2 Millionen Thaler Waare durch Hamburgs Vermittlung über See. In der Bern-Baseler Diligence ereignete sich am 27. März Morgens der Fall, daß unweit Liestal ein weiblicher Passagier von einem gesunden Kindlein entbunden wurde; Mutter und Kind wurden unterwegs in einem Wirthshaus untergebracht.

Paris, 8. April. Seit einigen Tagen sind eine Menge Arbeiter in dem Schlosse St. Cloud beschäftigt. Man versichert, der König erwarte dort den Prinzen Albert, den Gemahl der Königin Victoria, welcher versprochen habe, auf seiner Rückreise aus Deutschland am französischen Hof einen Besuch zu machen. Das Projekt einer Reise Louis Philipps nach England ist noch nicht definitiv beschlossen. Ein Journal behauptet, Marschall Bugeaud, welcher demnächst nach Paris komme, werde 100,000 Mann und eine nicht geringe Anzahl Millionen zur Ausführung eines von ihm entworfenen großartigen Planes für die Colonisation Algeriens verlangen. Diesen Nachmittag sollte in dem Tivoli ein Ballon, unter der Leitung eines Herrn Hirsch, aufsteigen. 10,000 Personen hatten sich gegen Bezahlung des angesezten Eingangspreises in den reservirten Räumen eingefunden; über 50,000 bedeckten die Boulevards. Als der Ballon aufstieg, stieß er unglücklicher Weise an einen Balken und zerriß. Das ausserhalb ungeduldig harrende Publikum wurde unruhig, drang zulezt, troz allen Widerstandes der anwesenden Municipalgardisten, in die reservirten Räume. Beim Abgang der Post war der Tumult ungeheuer. Ein Haufen soll sich der Kasse, in der sich wohl an 20,000 Fr. befanden, bemächtigt haben; der Ballon wurde in Stücke zerrissen, Alles was dem wüthenden Haufe in die Hände fiel zertrümmert. Um 5 Uhr rückten Truppen nach dem Schauplatze dieser Unordnungen.

Zu Lamerk in Schottland starb Ende Dezember 1843 in einer und derselben Woche ein Ehepaar, das an demselben Tage geboren, in ein und derselben Kirche getauft, und von derselben Hebamme gepflegt worden war, in einem Alter von 102 Jahren.

Herr Hutchinson, der berühmte Unternehmer von Eisenbahnen in England, ist auf der Station Sedgefield ums Leben gekommen. Er war (wie es scheint, von Branntwein etwas benebelt) von einem Zug überfahren worden, und wurde todt unter den Schienen hervorgezogen.

Am 22. März fand in Barcelona die Ausgrabung des Sarges des im Jahr 1814 daselbst verstorbenen Prinzen von Bourbon-Conti statt, nachdem der König Ludwig Philipp die irdischen Ueberreste dieses seines Oheims von der spanischen Regierung reklamirt hatte. Das französische Dampfboot Lavoisier wird dieselben nach Port-Vendres führen, von wo man sie vollends nach Dreux in die königl. Familiengruft schaffen wird.

In Marienbad wird statt der bisherigen sehr beschränkten Kapelle, auf Veranlassung des Stiftsabt Heinel zu Tepel, eine geräumige Kirche im byzantinischen Styl, als regelmäßiges Achteck mit einer Kuppel, nach Gutensohn's Plan erbaut, und auch im Innern angemessen verziert werden. Vielleicht daß alsdann die jetzige Kapelle dem Gottesdienst der zahlreichen protestantischen Badegäste überlassen wird.

Zu Wiesloch im Badenischen gingen am 30. März mehrere Knaben, um Holz zu holen, in den Wald. Bei einer Sandgrube machten sie Halt, um zu spielen, gruben Löcher in den Sand, und sprangen dann von oben hinein. Nachdem sie den lezten verhängnißvollen Sprung gethan hatten, stürzte die Sandgrube ein, und begrub zwei der Knaben (einer 13, der andere 14 Jahre alt). Die übrigen Knaben holten sogleich Hilfe, und nach einer halben Stunde fand man beide aufrecht stehend todt im Sande.

Man hat die Entdeckung gemacht, daß sich die Fische auch ausser dem Wasser ganz wohl befinden können. Wenn man sie nämlich in Schnee legt, so

erstarren sie augenblicklich, können in diesem Zustande mehrere Tagreisen weit transportirt werden, und schwimmen dennoch augenblicklich munter davon, wenn sie wieder in ihr eigenthümliches Element versezt werden.

Preußen. Zufolge höherer Anordnung darf den russisch-polnischen Ueberläufern weder in Berlin noch in den Grenzprovinzen, namentlich im Großherzogthum Posen, Aufenthalt gestattet werden. Auf königl. Befehl sollen künftig Beamte protestantischer oder katholischer Religion nur nach solchen Orten gesandt oder versezt werden, wo sich eine Kirche ihres Glaubensbekenntnisses befindet. Es sollen nämlich häufig Beschwerden von Beamten eingelaufen sein, daß sie den Gottesdienst wegen Mangels einer Kirche ihrer Konfession nicht besuchen könnten.

Bekanntmachung.

Am 23. April l. J., Morgens 10 Uhr, werden zu Rodalben in dem Gasthause zum Ochsen nachbezeichnete Holzsortimente, welche durch die Gemeinde Rodalben dem Bezirkswegfonde für Herstellung der Straße von Pirmasens nach Kaiserslautern übergeben wurden, in freier Concurrenz an die Meistbietenden öffentlich durch das königl. Landcommissariat Pirmasens versteigert und zwar:

1) Aus dem Revier Leimen,
Schlag V. 1. a. Solchenbach . 128¾ Klafter;
Aus dem Revier Leimen,
Schlag V. 12 Weglinie . . 60¾ Klafter;
2) Aus dem Reviere Merzalben,
Schlag I. 6. c. Langenberg . 125 Klafter;
Summa 314 Klafter,

sämmtlich gemischt geschnitten und gehauen Scheitholz mit Prügeln.

Steigliebhaber werden hierzu eingeladen.

Pirmasens den 9. April 1844.

Königliches Landcommissariat.
Derc u m.

Brenn- und Stammholz-Versteigerungen.

Herrheim. In diesseitigem Gemeindewalde wird durch unterfertigtes Bürgermeisteramt zur Versteigerung nachbezeichneter Holzsortimente an folgenden Tagen geschritten, als:

a) am 23. April:
Gut eichen Scheitholz . . . 185 Klafter.

b) am 24. April:

Gut eichen Scheitholz	49½	„
Anbruch eichen dito	59	„
Ipfen	12½	„
Erlen	4	„
Buchen Anbruch	½	„
Wellen	4800	

c) am 25. und 26. April:
193 Schiff- und andere Baustämme.

d) am 2., 3. und 4. Mai:
331 Baustämme verschiedener Klassen;

jedesmal Vormittags eilf Uhr anfangend.

Herrheim, den 10. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kunz.

Todes-Anzeige.

Am 31. v. M. Abends sechs Uhr, nach einem vierundzwanzigstündigen Unwohlsein, ist uns unser einziger Sohn, Jakob Baudoin, 16 Jahre und 3 Monate alt, durch den Tod entrissen worden.

Für die aufrichtige Theilnahme, welche dieser für uns so schmerzliche Verlust bei unsern hiesigen und auswärtigen Freunden gefunden hat, sagen wir hiermit unter Verbittung aller ferneren Beileidsbezeugungen — unsern herzlichsten Dank.

Landau den 4. April 1844.

J. Baudoin,
Adelheid Baudoin,
geb. Tournay.

Möbelverkauf.

Bei Jakob Satter, Schreinermeister in Edenkoben, sind Sekretäre, Kommode, geschliefene Pfeiler- und Kleiderschränke, Bettstellen, alle Gattungen Sessel und Stühle um billigen Preis zu haben; auch kann bei ihm ein junger Mensch in die Lehre aufgenommen werden.

Lehrlings-Gesuch.

In eine auswärtige Waaren-Handlung wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in die Lehre gesucht. Von wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver junger Mensch kann in Landau bei einem Glaser in die Lehre treten. Bei wem? sagt Frau Neumann, Umträgerin d. Bl.

Zwei oder drei Tünchergesellen

können auf längere Zeit beschäftigt werden. Bei wem? sagt Frau Neumann, Umträgerin d. Bl.

Ein dressirter Pudel

ist zu verkaufen bei Heinrich Hitschler, Schreiner in Landau.

Verlorene Uhr.

Donnerstag den 4. d. M. ist auf dem Fußweg an der Queich von hier nach Godramstein eine silberne Uhr verloren gegangen. — Der Finder wird gebeten, selbe gegen ein angemessenes Douceur bei der Redaktion abzugeben.

Literarische Anzeige.

Bei Buchhändler Ed. Kaußler in Landau sind soeben wieder angekommen:

Rauschenbusch's, Dr., Biblische Historien des alten und neuen Testaments. 19. Aufl., stark in Leder gebunden . . . . . . 30 Kreuzer.

Zu haben:

Bei Adam Schäfer in Böchingen erster Qualität Gutedel- und Osterreicher Wurzelreben.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 15.

Landau, den 13. April 1844.

Lohrindenversteigerung
in Staatswaldungen.



Auf Betreiben des unterzeichneten Königlichen Forstamts wird vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des Königl. Rentbeamten

Samstag den 20. April 1844,
des Morgens 10 Uhr,

zu Pirmasens im Gasthause zum Lamm, öffentlich und meistbietend versteigert:

1) Der Ertrag an Lohrinden, in dem Schlage I. Steinbach, 1. Ruppertswald des Reviers Pirmasens, Nr. 9 der Hiebsrepartition pro 18⁴³/₄₄ auf einer Fläche von 17 Tagw. 305 Dec., abgeschätzt zu 400 Gebund Spiegelgut 1r Qualität.
2) Der Anfall alter Borke im Schlage III. Langenberg 19 b. Eselsteich, Revier Ruppertsweiler, Nr. 19 der Hiebsrepartition, muthmaßlich 400 Gebund abwerfend, welcher jedoch Gebundweise zur Veräußerung kommt.

Pirmasens den 7. April 1844.

Das Königliche Forstamt.
Siebert.

Verpachtung von Oedländereien.



Auf Betreiben des unterzeichneten Königlichen Forstamts und der einschlägigen Administrativ-Behörde und in Beisein des Königl. Rentbeamten wird

Samstag den 20. April 1844,

zu Pirmasens im Gasthause zum Lamm nach stattgehabter Lohrinden-Versteigerung zu der Begebung in 3jährigen Pacht von zwei öden Waldgrundstücken im Forstorte Pfeifferdölle, Revier Lemberger-Glashütte, enthaltend zusammen 3 Tagw. 392 Dec. — öffentlich und meistbietend geschritten werden.

Pirmasens den 7. April 1844.

Das Königliche Forstamt.
Siebert.

Versteigerung
von Eichen-Lohrinden in Staatswaldungen.

Auf Betreiben des unterzeichneten königl. Forstamts Dahn wird vor der einschläglichen administrativen Behörde, und im Beisein des königlichen Rentbeamten,

am 26. April 1844, in loco Dahn,

das Ergebniß an Eichen-Lohrinden aus dem Schlage Florensberg — Reviers Fischbach — im Anschlage zu 200 Gebund (vorzüglicher Qualität) öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und können die desfallsigen Bedingungen auf dem unterzeichneten Forstamte eingesehen werden.

Dahn, den 4. April 1844.

Königliches Forstamt.
Neumayer.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen
des k. Forstamtes Bergzabern.

Den 18. April 1844, zu Gleiszellen, Morgens um 8 Uhr,

Revier Silz,
Schlag: Abtswald am Schmeißenborn.
1124 tannen Baustämme 3r und 4r Classe,
87 kiefern Sägblöche 3r und 4r Cl.,
70 tannen „ 3r und 4r Cl.,
1204 Wagnerstangen.

Den 20. April 1844, zu Gleiszellen, Morgens um 8 Uhr,

Revier Silz,
Schlag: Abtswald am Schmeißenborn.
1225 tannene Hopfenstangen unter 25 Fuß,
72 „ Baumstützen,
664 „ Baumpfähle,
1225 „ Bohnenstecken.

Bergzabern den 6. April 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
Westhoven.
F. Sieß.

Mobilien-Versteigerung.



Donnerstag den 25. d. M., Morgens 9 Uhr, vor seiner Behausung auf dem Max-Josephs-Platze dahier, läßt Herr J. M. Wolf, Kaufmann, versteigen:

Sekretäre, Commode, Pfeilerschränkchen, 2 Consol von Mahagoni-Holz, ein solcher Arbeitstisch, mehrere große und kleine Tische, Canapee's, Stühle, 1 Pendule, 1 Glasschrank, 1 Bouteillen-Schrank, 2 Straßburger Porzellain-Oefen, ein Waschtisch, verschiedenes Weißzeug und sonstigen Hausrath.

Landau, den 9. April 1844.

Paraquin, Notär.

Bekanntmachung.



Freitag den 26. laufenden Monats, des Nachmittags 4 Uhr, in der Behausung von Johann Georg Fischer in Germersheim, wird das den Erben des verstorbenen Friedrich Lemmert zugehörige in dem neuen Stadttheile zu Germersheim gelegene neu erbaute zweistöckige Wohn- und

Wirthshaus zum grünen Baum,

enthaltend: 2 große Säle, sechs Zimmer, 2 Küchen, gewölbter Keller, geräumiger Speicher und Scheuer mit Stallungen — auf eine mehrjährige Miethe öffentlich versteigert.

Germersheim, den 10. April 1844.

W. Heuck, Notär.

Mobilienversteigerung.

Freitag, den 19. April 1844, Vormittags 9 Uhr, zu Landau, vor der Behausung des Herrn Glasers Spittler, lassen die Wittwe und Kinder des zu Landau verstorbenen Schusters, Herrn Johann Peter Spittler öffentlich versteigern: Mannskleidung, Bettung, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeschirr und verschiedene andere Gegenstände.

Landau, den 4. April 1844.

G. Keller, Notär.

Holzversteigerung.

Freitag den 19. April 1844, Morgens 9 Uhr, zu Sarnstall im Engelhardt'schen Wirthshause zum Hirsch, lassen die Eigenthümer. Johannes Künckele, Bäcker, und Peter Engelhardt, Müller von hier, auf nächstkünftigen Martinitag zahlbar, versteigern:

10 Klafter kiefern Scheitholz.
30 „ „ Stockholz, Scheitholzlänge.
4500 kieferne Wellen mit Scheiter.

Diese Hölzer sitzen im Finsterthal, Bann Sarnstall, und sind bequem abzufahren.

Annweiler den 3. April 1844.

Aus Auftrag:
L. Bolza, Notär.

Holzversteigerung.

Steinweiler. Da die auf Donnerstag den 11. dieses Monats im hiesigen Gemeindewalde ausgeschriebene Holzversteigerung wegen eingetretenen Hindernissen nicht stattfinden konnte, so wird dieselbe auf Mittwoch den 17. d. M., Vormittags um 9 Uhr, im Walde abgehalten und veräussert:

76 Klafter buchen Scheitholz, und
75 „ eichen „

Steinweiler, den 9. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Straßenbau betreffend.

Kleinfischlingen. Nachdem die auf heute beabsichtigte Versteigerung von Straßenbau-Lieferungen dahier eingetretener Hindernisse wegen nicht abgehalten werden konnte, so wird andurch ein neuer Termin hiezu festgesetzt. Freitag den 19. dieses Monats, um zehn Uhr des Vormittags, sollen nämlich durch das unterzeichnete Amt in seinem Geschäftslokale nachverzeichnete Lieferungen zur Herstellung des Verbindungswegs zwischen Klein- und Großfischlingen versteigert werden:

1) Grundarbeiten, angeschlagen zu 211 fl. 40 kr.
2) Lieferung von 605,75 Kubikmeter Sandstein, angeschlagen zu . 807 „ 40 „
3) Lieferung von 260,35 Kubikmeter Granitsteine, angeschlagen zu 564 „ 5 „
4) Stücken, Zerschlagen und Einbetten der Steine, angeschlagen zu . 363 „ — „

Im Ganzen veranschlagt zu 1946 fl. 25 kr.

Die betreffenden Kostenanschläge können hierorts eingesehen werden.

Kleinfischlingen den 10. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
v. Nida.

Versteigerung von Gemeinde-Arbeiten.

Mittwoch den 17. des laufenden Monats April, um ein Uhr des Nachmittags, zu Arzheim im Gemeindehause, werden folgende öffentliche Arbeiten durch Minderversteigerung vergeben:

1) Die Wiederherstellung eines Stück Ortspflasters und Reparation eines Dohles im Orte, beides veranschlagt zu . . . . 76 fl. 24 kr.
2) Die Herstellung des Weges von Arzheim nach Annweiler, bestehend in der Lieferung und dem Transporte von 397,22 Cubicmetres Kalksteinen veranschlagt zu . . . . . 264 „ 48 „

341 fl. 12 kr.

welches bekannt macht,

Arzheim den 4. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Scherrer.

Bekanntmachung.

Queichhambach. (Holzversteigerung.) Künftigen Donnerstag als den 18. April 1844, Mittags 1 Uhr, werden in der Gemeinde Queichhambach, aus dem Schlage Fischberg, nachbezeichnete Holzsortimente auf Zahlungstermin öffentlich versteigert, als:

93 kiefern Sägblöche, 5 kiefern Nutzholzstämme, 36 eichene Baustämme, 6 kiefern Baustämme, 2¼ Klafter buchen Scheitholz, ¼ Klafter eichen Scheitholz und 12 Wellen.

Gräfenhausen den 9. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bäcker.

Holzversteigerung.

Samstag den 4. Mai l. J., Mittags um 12 Uhr, wird zu Edenkoben im Hotel Louis Völker das Ergebniß des Holzes im Gommersheimer Gebirgswald II. Kopf, als:

22 kieferne Baustämme,
219 „ Blöche,
4 eichene Wagnerstangen,
18¾ Klafter kiefern geschnitten und gehauen Scheitholz und
2075 Gebund kiefern Wellen,

durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt versteigert.

Unbekannte Steigerer haben bekannte Bürgschaft zu stellen, oder durch bürgermeisteramtliche Zeugnisse ihre Zahlfähigkeit nachzuweisen.

Gommersheim den 4. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Krebs.

Bekanntmachung.

(Jagdverpachtung.) Dienstag den 30. April l. J., um ein Uhr des Mittags, wird die Feldjagd im Bann von Ranschbach an den Meistbietenden verpachtet werden.

Ranschbach den 9. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Gerstner.

Bekanntmachung.

Gräfenhausen. (Holzversteigerung.) Künftigen Freitag, als den 19. April 1844, um 9 Uhr Morgens, werden in der Gemeinde Gräfenhausen aus dem Gemeindewald nachbezeichnete Holzsortimente auf Zahlungstermine öffentlich versteigert, als:

I. Schlag Almersberg (Hinterwald).
33 eichene Baustämme, 9 kiefern Baustämme, 5 kiefern Sägblöche, 4 kiefern Nutzholzstämme, 22¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz, 28¼ Klafter buchen gehauen Scheitholz, 6 Klafter eichen geschnitten Scheitholz, ¾ Kl. eichen gehauen dito, 3¼ Klafter kiefern geschnitten dito, 1¾ Kl. kiefern gehauen dito, 1875 buchene Wellen und 150 kiefern Wellen.

II. Schlag Schinderkopf (Vorderwald).
7 kiefern Baustämme, 12 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz, 3 Klafter kiefern Stockholz und 149 kiefern Wellen.

Gräfenhausen den 9. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bäcker.

Lohrinden-Versteigerung.

Ramberg. Da die untern 27. vorigen Monats dahier stattgehabte Lohrindenversteigerung die Genehmigung der Curatel-Behörde nicht erhalten hat, so wird die gebotene neue Versteigerung von circa 400 Gebund Lohrinden aus dem dasigen Gemeindewald und den Schlägen pro 18⁴³/₄₄ Olsbach und Harzofenberg bis kommenden Samstag den 20. dieses Monats, des Nachmittags um 3 Uhr, dahier abgehalten, wozu die Liebhaber einladet.

Ramberg den 6. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Ritter.

Holzversteigerung.

Nächstkommenden Samstag den 27. April l. Js., des Mittags 2 Uhr, zu Weyher im Wirthshause zur Krone, werden nachverzeichnete Hölzer aus dasigem Gemeinde-Hinter- und Vorderwald öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

A. Gemeindehinterwald (Erlenkopf).
1) 5¾ Klafter buchen Scheitholz,
2) 1000 buchene Wellen mit starken Prügeln.

B. Gemeindevorderwald (Frankenberg).
1) 1100 kiefern Wellen mit starken Prügeln.

Sämmtliches Material ist an gute Abfuhrwege gerückt.

Weyher am 10. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Bekanntmachung.

Für die Waldungen der Gemeinde Ilbesheim und Wollmesheim, vormals Bestandtheile der Rothenburger Geraide, ist die Stelle eines Forstwarts in Erledigung gekommen.

Der jährliche Gehalt besteht im Ganzen in 200 Gulden und anderthalb Klaftern Holz, wobei die Verbindlichkeit besteht, daß der Waldhüter, mit Ausschluß aller andern Orten, nur in Waldhambach seinen Wohnsitz zu nehmen hat.

Bewerber um diese Waldhüterstelle haben ihre Gesuche, belegt mit guten Zeugnissen, binnen einem Monate in dem Lokale der Bürgermeisterei Ilbesheim einzureichen.

Ilbesheim, den 9. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Anzeige.

In den jüngsten Nummern Ihrer Zeitung wird — unter den namhaft gemachten 5 Kirchen, welche am 12. März Vormittags, merkwürdig genug! bei Sturm und Schneegestöber, vom Gewitter getroffen wurden, — auch die Kirche zu Rülzheim genannt und gesagt, daß der Blitz hier an drei verschiedenen Stellen gezündet habe.

Dieses bekannt gemachte Ereigniß veranlaßt zu der weitern Bemerkung, daß der verursachte Schaden am Kirchengebäude aus der Brand-Versicherungs-Anstalt der Pfalz ersetzt und jener der verbrannten seidnen Ornaten von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank zu München nicht nur mit der versicherten Summe von 385 fl. vollkommen vergütet, sondern auch eine Belohnung von 10 fl. 48 kr., durch ihren Hauptagenten, Herrn Gerard zu Speyer, an die beim Löschen thätigsten Bürger verabreicht worden sei.

Die Kirchenfabrik fühlt sich bezüglich dieser liquidirten Summen zu desto größerm Danke verbunden, da die Möbel-Versicherung erst ganz jüngst geschehen, und die statutenmäßige Formalität weder ganz erfüllt noch die hohe Wechselbank zur Ausbezahlung der obigen Gelder verpflichtet war.

Mit der dankbaren Anerkennung dieser sich selbst empfehlenden Handlung der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, und bei den überaus billigen Einlagsprocenten (45 kr. für 1000 fl. Versicherung) wünscht man Wohlderselben den weitesten Wirkungskreis, um in unvermeidlichen Feuergefahren überallhin ihre so Beruhigung als Hülfe reichenden Hände öffnen zu können.

Die kath. Kirchenfabrik zu Rülzheim.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 19. April 1844, gleich nach der im Anzeigeblatt des Eilboten Nro. 14, im Engelhardt'schen Wirthshause angekündigten Holz- und Wellen-Versteigerung läßt der Unterzeichnete folgende Hölzer, auf nächstkünftigen Martinitag zahlbar, durch den königlichen Notär Bolza versteigern:

6 Klafter kiefern Scheitholz.
8 „ „ Stockholz.
1450 kieferne Wellen mit starken Prügeln,
welche sämmtlich gut abzufahren sind.

Annweiler, den 8. April 1844.

Schmolze.

Fasselverkauf.

Bei Bürgermeister Franz Hollerith zu Großfischlingen steht ein zweijähriger schwarzscheckiger Zuchtstier von schönem Baue zu verkaufen.

Großfischlingen, am 10. April 1844.

Optische Anzeige.

Unterzeichneter hat die Ehre, sein Lager **periskopischer Brillengläser**, welche von ihm selbst aus **ächtem Bergerystall** angefertigt sind, bei seiner Durchreise in Landau bestens zu empfehlen.

Auch werden bei ihm alle optischen Reparaturen vorgenommen. — Sein Lager befindet sich im weißen Löwen Nr. 9. Aufenthalt 5 Tage.

J. Muhr,
geprüfter Optiker aus Ansbach.

Anzeige.

Ich wohne nun bei Herrn Schullehrer Lingenfelder, nächst beim Stadthause, bemerke zugleich, daß die Strohutwäsche bereits ihren Anfang genommen hat, ich werde dieselbe wie jedes Jahr gut und schnell besorgen; ebenso werden wie seither alle Sorten Herren- und Frauen-Kleider (jeden Stoffes) gewaschen.

Lisette Stachel in Edenkoben.

Nachricht.

Bei Philipp J. Barbey in Oberhausen bei Bergzabern werden mechanische Stroh- oder Häckselbänke sowie die nach neuer Art verbesserten Decimal- oder sogenannten Brückenwagen nach beliebiger Kraft und Größe auf das Beste verfertigt; auch werden bei demselben in seiner wohleingerichteten Eisendreherei Mühleisen und sonst derartige Artikel zu den billigsten Preisen geliefert und er garantirt für jede von ihm verfertigte Arbeit.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt nebst seiner guten Wanzen-Tinktur auch eine ausgezeichnete Fleckentinktur, die zu allen vorkommenden Flecken in allen Stoffen und auch in Billardtüchern zur augenblicklichen Reinigung vorzüglich zu gebrauchen ist.

Proben beider Tinkturen können auf Verlangen augenblicklich geleistet werden, damit sich Jedermann zuvor von der Güte und Brauchbarkeit derselben überzeugen kann.

Georg Weber,
Gerbergasse Nr. 144 in Landau.

Bekanntmachung.

Bis nächsten Montag, den 15. d. M., Morgens 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete auf der Germersheimer Insel

400 Klafter Stockholz

versteigern. —

Fr. Stöpel.

Kunstanzeige.



Herr Siegrist aus Mannheim, uns rühmlichst bekannt aus Frankfurt, Mainz u. s. w., wird in einigen Tagen hier eintreffen und Vorstellungen in römischen Turnkünsten, plastischen und mimischen Darstellungen geben. Worauf wir die Kunstfreunde vorläufig aufmerksam machen.

Ein Kunstfreund.

Anzeige.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft der Unterzeichnete: Elsaßer Gypsmehl à 12 kr. per Ctr. oder 15 kr. per Meß; erste Qualität Nekar-Gypsmehl à 10 kr. per Meß und frische Repskuchen à 4 fl. 30 kr. per 104 Stück; letztere in größeren Partheien etwas billiger.

Fr. P. A. Brunner.

Anzeige.

Seit dem Monat November v. J. hängt bei mir ein Herren-Mantel; der Eigenthümer möge denselben in Bälde abholen lassen.

Landau, den 10. April 1844.

Brück, Cafetier.

Empfehlung.

Peter Klein, Hutmacher zu Bergzabern, empfiehlt sich im Strohhutbleichen für Herrn und Damen um die billigsten Preise.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, fahlbraun, 2 Jahre alt, von vorzüglicher Raçe, bei Friedrich Frankmann in Maikammer.

Zu verkaufen:

Ein zweijähriger Fassel, ein noch ganz guter Kuhkarrn und einige Pfuhlfaß, bei

J. Born in Birkweiler.

Zu verkaufen.

Ein sehr guter Bleizug bei Jakob Friedrich Hitschler in Landau.

Zu haben:

Bei D. Franck auf der Lachenmühle bei Oberlustadt selbstgemahlner weißer Nekargyps pr. Meß 10 kr. oder das Malter 1 fl.

Anzeige.

Weißer Nekar-Gyps pr. Malter 1 fl. oder pr. Meß 10 kr. ist fortwährend zu haben bei Sigmund Diesque, Müller in Knittelsheim.

Zu verkaufen:

Eine ganz neue, leicht und solid gebaute moderne einspännige Chaise bei

P. Rues,
Sattler in Hambach.

Das 18 Bände starke

Volks-

Conversationslexikon,

(Elegant broschirt. — Stuttgart 1844.)

ist in der unterzeichneten Buchhandlung für den Preis von ☞ nur 7 fl. 12 kr. — oder 4⅕ Thaler. zu haben. — Inhalt und Ausstattung praktisch, gediegen!

Landau. — **Ed. Kaussler.**

Der Eilbote.

№ 16. Landau in der Pfalz, den 20. April 1844.

Galerie
merkwürdiger Begebenheiten in der Stadt Landau.
(Nach den Originalurkunden.)

III. Franziskus von Sickingen bedrohet die Stadt 1517.

Anno Domini 1517 uf Samstag vor Exauti den 23. Tag des Maien, des Morgens um 8 Uhren hat Franziskus von Sickingen, der hiervor die von Worms uff zwei oder drei Jahr bekriegt hat *) unserer Stadt Vieh, und die beiden Heerden Kühe, auch der von Queichheim und Damheim Kühe hinweg getrieben, räublich und dieblich genommen, **) und ist vorhin gegen Rath, Burger und Gemein noch auch gegen unsere Dörffer und Leute in Forderung nie gestanden, auch kein Ansprach in Schrift noch mit Mund an uns gethan, darzu nit abgesagt, noch sein Ehr bewahrt; und hätt er desselben Morgens ingefordert mit dreisig oder 40 Pferd, so hätt man ihm den Wein geschenkt und Zucht und Ehr bewiesen, und ist mit einem reisigen Zeug bei den 400 Pferden und einer merklichen Anzahl Fußvolks gerüst gehalten zwischen Walsenheim und Noßdorf, in Meinung daß unsere Burger würden hinausziehen die zu erwürgen. Es sind auch die Burger hinausgezogen bis zu dem Kreuz bei den Herren Gutleut, nemlich bei den 400 und haben uf etliche Reisige abgeschoffen. Als ihnen aber trefflich Warnung, indem sie in der Ordnung und bei ihnen der Burgermeister Peter Bart, auch etliche Schöffen und des gemeinen Raths gestanden, kommen, sind sie ohne Schaden hinter sich abgetreten und in der Ordnung heim gezogen.

Es haben auch die Feind desselben Tags und Morgens unser Dorf Noßdorf geplündert, auch die Kirch zu Noßdorf beraubt und geplündert, und darnach uff Sanct Margarethen Tag den 13. Tag Julii dasselbe Dorf angestoßen und gebrennt, nemlich 5 Häuser und 3 Scheuern, und das neu abgeschnittene Korn darin auch verbrennt. Wir haben auch dieselbig Ernt nemlich das Korn in 8 Tag vor und nach Margaretha abgeschnitten un 10 Burger Reisigen und bei den 500 zu Fuß versoldet, die haben ausserhalb der Eitzinger Mittelhohl ihr Lager gehabt und sind die Reisigen uf der Höhe gehalten und die Wart ingegabt. Es sind auch der Schneiderthurm, Lauerthurm, Armbrustthurm und Oberpfortenthurm mit Schützen bestellt gewest und des Volks Hut und Acht gehabt. Und also haben wir die Ernt mit Hilf Gottes und der Unsrigen ohne Schaden heringebracht. *)

*) Die im Juni darauf bei dem Reichstag zu Mainz gegen denselben hierwegen eingeleitete Untersuchung ist vermittelt und der Stadt Worms Entschädigung versprochen worden. Andere hatten für ihren Verlust das Zusehen

**) Wahrscheinlich als Vergeltung dafür, daß Landau den von den Bürgern verjagten Stadtrath von Worms 2 Jahre zuvor in ihren Schutz genommen und am 15. Juni 1315 die rheinischen Fürsten und Stände daselbst versammelt waren, um gegen ihn zu berathschlagen.

*) Nach Verlauf von 5 Jahren hatten die Landauer die Ehre diesen Sickingen wieder zu sehen 1522 am Mittwoch nach Laurenzi als Stifter des Landauer Bundes der freien Reichsritterschaft am Rheinstrom.

Nußdorf am 17. April. Gewiß konnte man es seit einem Jahrhundert unter die Seltenheiten rechnen, daß unsere Gemeinde mit Brandunglück heimgesucht wurde. Das Unglück, welches vor einigen Jahren durch Blitzschlag diese betroffen hat, und wobei zwei Scheuern dem entfesselten Elemente unterlagen, war seit langer Zeit der einzige Brandschaden — als heute frühe die Einwohner durch die Sturmglocke und den Ruf Feuer in Angst und Schrecken versetzt wurden. Unheil verkündend war das bei dem Kiefer Wambsganz ausgebrochene Feuer, denn in einem Augenblicke stand die Scheuer in Flammen, angefüllt mit Heu, Stroh und sonstigen brennbaren Stoffen — dieser Feuerheerd inmitten von noch zwei Scheuern und sonstigen Baulichkeiten, die sich alle so zu sagen berührten, mußte im ersten Augenblick die Besorgniß steigern, daß sie alle ein Raub der Flammen in wenigen Stunden werden müßten. Viele der Ortsbewohner arbeiteten bereits auf dem Felde, Wambsganz auch, er war im Begriffe mit seinem Nachbarn Gerste zu säen. Die Frauen von Nußdorf griffen nun zu den Kübeln, die Spritze wurde in Gang gesetzt um dem Element so seine bereits erhaschte Beute streitig zu machen. Es war ein staunenswürdiger Kampf, denn die Nußdorfer waren auf sich allein beschränkt, keine Hilfe von Aussen kam trotz des Sturmläutens an, nur einige Bürger von Damheim sah man thätig an der Brandstätte. Und siehe, was unglaublich schien, hat ein allgemeines Zusammenwirken möglich gemacht. Der Brand wurde auf die Stelle seines Ausbruchs gebannt, nur die eine Scheuer und das Kelterhaus brannten nieder. Ueber die Entstehung des Feuers wird viel gesprochen, und namentlich, daß wenn dasselbe nicht böswillig angelegt wurde, doch zu vermuthen stehe, daß irgend ein Vagabund sich zum Uebernachten in die Scheuer eingeschlichen habe — was auf dem Lande nicht selten von solchen Leuten geschieht, die ohne Vorweis oft mit Zündhölzchen-Verkauf umherziehen, und so von den Ortsvorständen nicht geduldet werden und daher keinen Erlaubnißschein zum Uebernachten erhalten. Dem Kiefer Wambsganz ist sein ganzer Vorrath an Futter, Stroh u. s. w. verbrannt — jeder weiß, was dieses für Folgen für den Landmann hat und auch, wie leicht hier zu helfen ist. Der Eilbote gibt daher zum Anfang einen Centner Heu und hofft auf weitere Theilnahme. Die Gebäulichkeiten sind versichert.

München, 8. April. Dürfen wir den Angaben der neuesten Briefe aus Athen (vom 27. März) vollen Glauben schenken, dann hängt dort der Himmel voll Geigen, seit das Verfassungswerk zu Stande gekommen ist, und namentlich soll es dort in allen Regionen hoch hergehen, indem auf diesen Tag die Beschwörung des neuen Staatsgrundgesetzes von Seite König Ottos anberaumt war. In ganz Athen wurden zur Feier dieses Festes ausserordentliche Vorbereitungen getroffen und auch aus den Provinzen wurden zahlreiche Gäste, Deputationen rc. erwartet.

Stockholm, 5. April. Durch königl. Plakat vom 30. März ist ein allgemeiner kirchlicher Klagetag für den verstorbenen König durch ganz Schweden auf den 8. Mai festgesetzt.

Einen Begriff von der außerordentlichen Personenfrequenz auf den englischen und schottischen Eisenbahnen erhält man durch eine Notiz über die Wocheneinnahme derselben, welche der „Standard“ vom 6. April mittheilt. Dieser zufolge betrug die Einnahme auf den 14 Eisenbahnen Englands und Schottlands während der letzten Woche des Monats März 69,062 Pfd. Sterl. 6 Schilling und 4 Pfennige, oder nach rheinischen Gulden berechnet 828,747 Gulden und 48 Kreuzer. Will man diese Einnahme als die durchschnittliche für jeden Monat annehmen, so beträgt die Jahreseinnahme jener 14 Eisenbahnen 9,944,973 Gulden und 36 Kreuzer.

Die Stellung der algerischen Juden wird eine Radikalumgestaltung erfahren. Die vom französischen Kriegsminister niedergesetzte Kommission beantragt Aufhebung aller für die algerischen Juden noch bestehenden Spezialgesetze, Gleichstellung mit allen nicht muhamedanischen Einwohnern der Besitzung, Hebung des Unterrichtswesens durch Anlegung von Kleinkinderbewahranstalten und Schulen auch für bereits erwachsene Juden und Errichtung von Konsistorien unter dem Centralkonsistorium in Paris.

Wien, 8. April. Die Nachrichten aus Italien erregen hier viele Besorgnisse. Man glaubt, daß weder die päbstliche noch die neapolitanische Regierung hinreichend vorbereitet sind, um den nächstens bevorstehenden Stürmen mit Erfolg zu trotzen. Indeß beruhigt man sich mit der Hoffnung, daß, im Falle selbst eine revolutionäre Bewegung in Süd- und Mittelitalien stattfände, die betreffenden Regierungen sich herablassen würden, ihren Völkern constitutionelle Garantien zu bewilligen. Dadurch wäre die Nothwendigkeit jeglicher Intervention und Gegendemonstration gehoben. Die italienischen Regierungen werden sich wahrscheinlich bis aufs äußerste sträuben, endlich werden sie jedoch gedrungen werden, den allgemeinen Volkswünschen ihr Recht zu gönnen.

Paris, 14. April. Die Regierung hat den neuesten Bericht des Admiral Dupetit-Thouars (vom Bord der Fregatte „Reine Blanche“, 15. November 1843) in der Deputirtenkammer vorgelegt und es ist darüber gestern zu einer stürmischen Diskussion gekommen, ohne daß damit irgend ein Resultat erreicht worden wäre; man vermuthet, die Debatte werde sich in einer der nächsten Sitzungen erneuern.

Edenkobens Freudengruß

bei

Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen **Maximilian** und Höchstdessen Gemahlin **Marie**.

Am 16. April 1844.

Was kündet der feierliche Glockenhall,
Der Jubel von tausend Getreuen,
Die hüpfende Brust, die Wonne all,
Wo glückliche Bürger sich freuen?
Was schaaren sich Tausende tiefentzückt?
Was ist es, das Alle so hoch beglückt?

Was deuten die Mauern so freundlich behängt
Mit Blumen und Eppich und Tannen?
Die Straßen in grünende Gänge verjüngt,
Die weißblau flackernden Fahnen?
Der laute Triumph die Gassen entlang,
Der ernstlich, fei'rliche Chorgesang?

Es naht des geliebten Königs Sohn,
Die holde Gemahlin zur Seite,
Der einstens wird zieren den Ahnenthron;
Ihm gelten der Jubel, die Freude.
Ja, **Max** und **Marie!** Euch jubelt die Brust
Von tausend Entzücken mit himmlischer Lust!

Auch diesseits am deutschen und freien Rhein,
Im bayrischen Pfälzerlande,
Wo perlt im Pokale der feurige Wein,
Umschlingen die Kinder die Bande
Der felsigen Treue an **Ludwigs** Thron
Und S e i n e n erlauchten, geliebten Sohn!

Dieß künde der heutige Jubel Euch,
Der rings in dem Lande erhallet,
Und einem rollenden Donner gleich
Hin an dem Gebirge erschallet:
Er künde, daß unerschütterlich treu
Den W i t t e l s b a c h e r n der Pfälzer sei!

Drum weilet recht lange recht fröhlich und gern
In unseren friedlichen Auen,
Empfanget die Liebe, die nahe und fern
Euch lebt in den Pfälzischen Gauen!
Empfanget der E d e n k o b e r Gruß,
Der liebenden Herzen getreuen Erguß!

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 16. **Landau, den 20. April** **1844.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Unterm 18. April l. J. zwischen 10 und 11 Uhr des Vormittags wurde durch einen derzeit noch unbekannten Thäter aus dem Zimmer des Herrn Bezirksgerichtsschreibers Thoma dahier eine silberne Cylinder-Uhr von mittlerer Größe, mit goldenem Rand und goldenem Bügel, auf der Rückseite gravirt, mit Email-Zifferblatt, römischen Ziffern und goldenen Zeigern entwendet.

Indem vor dem Ankaufe obiger Uhr verwarnt wird, ergeht an Jedermann, insbesondere aber an die Polizeibehörden das Ersuchen, etwaige Wahrnehmungen dem Unterzeichneten mittheilen zu wollen.

Landau, den 19. April 1844.

Der königliche Staatsprokurator.
Werner.

Steckbrief.

Der wegen Verbrechens eines ausgezeichneten Diebstahls in Untersuchung befangene Gefreite Johann Wolfgang Pommer von Gutenberg in Oberfranken gebürtig, ist am 16. d. M. früh aus seinem Untersuchungsverhafte dahier entsprungen.

Sämmtliche Polizeibehörden und die königliche Gendarmerie werden daher ersucht, auf dieses Individuum genaue Spähe anzuordnen und es im Betretungsfalle wohlverwahrt hierher abliefern zu lassen.

Signalement des Entwichenen.

Statur untersetzt, Größe 5 Fuß, 6 Zoll, 2 Linien, Haare blond, Stirne breit, Augenbraunen blond, Augen grau, Nase proportionirt, Mund desgleichen, Bart blonder Schnurrbart, Zähne gut, Gesicht rund, Gesichtsfarbe gesund, Alter 24 Jahre, ohne besondere Kennzeichen.

Trägt an Kleidung: ein grauer blaugestreifter Spenser von Sommerzeug mit umgelegtem Kragen, ein rothgeblümtes Gilet, hellblaue Militärhose, rothgestreiftes Halstuch, eine alte dunkelblaue Civilkappe und ein rothes Hauskäppchen, dann ein Paar sogenannte Laschenschuhe.

Landau, den 19. April 1844.

Das königl. Infanterie-Regiment vac. Herzog Wilhelm.
v. Fritsch, Obrist.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Hanau. Alle Polizeibehörden werden in Folge Requisition des königlich bayerischen Kreis- u. Stadtgerichts zu Aschaffenburg ersucht, den hier unten signalisirten Johann Miller aus Zeil (königlich bayerischen Landgerichts Eltmann), welcher dringend verdächtig ist, nachverzeichnete Gegenstände in Aschaffenburg entwendet zu haben, im Betretungsfalle verhaften und an die unterzeichnete Polizeidirektion oder an die requirirende Behörde durch die Verbindungspatrouille der Gendarmen oder unter sonstiger sicherer Begleitung abliefern zu lassen.

Hanau, am 5. April 1844.

Kurfürstliche Polizeidirektion der Provinz Hanau.
Heppe.
vdt. Kunz.

Signalement:

Alter 33 Jahre, Größe 5 Fuß und einige Zoll, Haare bräunlich, Bart: blonder Schnurrbart, besondere Kennzeichen: an dem rechten Hinterkopf befindet sich eine Stelle in der Größe eines Vierundzwanzigers, woselbst die Haare ganz grau sind.

Kleidung: ein hechtgrauer, tuchener, etwas abgenutzter Rock, dunkelblaue Tuchhose, farbige leinene Halsbinde, schwarze Tuchkappe mit einem vorn etwas zugespitzten Schilde.

Entwendete Gegenstände:

Ein schwarzer Tuchmantel mit kurzem Kragen, eine schwarze, schon getragene Buckskinhose, eine schon getragene schwarze Tuchhose, eine silberne Taschenuhr mit silbernem Zifferblatt, Zeigern von Stahl und römischen Zahlen, dieselbe hat mehrere Eindrücke und ist mit einer Schnur von braunen Haaren versehen, eine porzellanene Tabakspfeife mit einem Tyrolergemälde, Beschlag von Silber, Rohr und Saftsack von Horn, eine desgleichen mit dem Gemälde eines Frauenzimmers und weiß plattirtem Beschlag, hölzernem Rohr und hörnenem Saftsack, ein mit Perlen gestickter Tabaksbeutel, auf welchem 2 Jäger, 2 Hunde und 2 Tauben abgebildet sind, ein hörnenes Taschenmesser mit Feuerstahl, Federmesser und Pfeifenräumer und daran besonders erkennbar, daß der Feuerstahl in der Mitte einen Sprung hat.

Bekanntmachung.

Hanau. Alle Polizeibehörden werden in Folge Requisition des Polizeiamts zu Frankfurt ersucht, auf die unten näher bezeichneten Handwerksburschen, welche sich fechtend umhertreiben und verdächtig sind, die hierunten verzeichneten Gegenstände entwendet zu haben, zu achten, sie im Betretungsfalle verhaften und an die unterzeichnete Polizeidirektion durch die Verbindungs-Patrouille der Gendarmen oder unter sonstiger sicherer Begleitung abliefern zu lassen.

Hanau, den 26. März 1844.

Kurfürstliche Polizeidirektion der Provinz Hanau.
Heppe.
vdt. Kunz.

Signalement 1) des Aeltern: (Angeblich Schuhmacher.) Alter 50 Jahre, Größe 5′ 2″. Kleidung: langer blauer Oberrock, gelbliche Weste.

2) Des Jüngern: Alter 26 Jahre, ist ziemlich groß, Haare lang, dick. Die Kleidung ist nicht näher bezeichnet.

Gestohlene Gegenstände. Zwei silberne Kaffeelöffelchen mit Frankfurter Silberprobe und den Buchstaben T. C. S. gravirt; eine silberne zweigehäusige Uhr mit deutschen Zahlen (die Zahl 4 ausgesprungen), gelben Zeigern, das äussere Gehäus von Messing (war früher mit Schildkrot überzogen, welche abgesprungen), in demselben die Adresse „Ackermann"; ein weißgrauer Tuchmantel mit 3 Kragen, schwarzem Sammetkragen, Schlinge und Knopf vorn am Kragen und weißem Leinenfutter; fünf silberne Kaffeelöffelchen, T. H. bezeichnet.

Steckbrief.

Karl Mettbach u. Christian Weiß, Zigeuner und berüchtigte Vagabunden aus Friedrichslohra, Kreis Nordhausen, haben mit ihren ungefähr 40 Jahre alten beiden Weibern, einem jungen Burschen und mehreren Kindern vom 20. auf den 21. d. M. in Aspach, Amts Gotha, übernachtet, durch legale preuß. Pässe bei dem dasigen Schultheiß sich legitimirt und ihre Reise am 21. d. M. mit einem einspännigen Geschirr über Eisenach weiter fortgesezt, nachdem die zwei Weiber daselbst zuvor dem Einwohner Friedr. Christ. Schott von Aspach folgende werthvolle Gegenstände als:

Eine silberne Kette, an welcher ein großes Goldstück mit gedrehtem Rande an zwei kleineren Kettchen hängend, und rothem seidenen Zubindeband, 3 silberne Geldstücke mit Oehren, nämlich 2 Einthalerstücke und 1 Gulden, 6 Konventionsthaler, 1 Zweithalerstück, 2 preußische Thaler, 9 $^1/_6$- und 2 $^1/_{12}$-Thalerstücke abgeschwindelt hatten. Diese gefährliche Bande ist anzuhalten und nach Beschlagnahme aller bei ihr sich vorfindenden verdächtigen Sachen durch die Gendarmeriekorrespondenz anher abzuliefern.

Gotha am 27. März 1844.

Das H. S. Kriminalamt.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

(Die Errichtung einer Briefpost-Expedition zu Schöneberg betreffend.)

Mit Genehmigung des Ministeriums des königl. Hauses und des Aeußern ist zu Schöneberg in der Pfalz, zwischen Homburg und Cusel an der Straße von Bruchmühlbach nach St. Wendel gelegen, eine Briefpost-Expedition ohne Poststall errichtet worden, welche mit dem 1. April l. J. ihre Dienstverrichtungen zu beginnen und durch tägliche Botengänge mit Cusel und Homburg in Verbindung zu treten hat.

München, den 26. März 1844.

Generaladministration der Königl. Posten.

Unterz. Göb.

Tauber.

Königreich Bayern.

Justiz-Ministerium.

Nachdem das Verbot der Verabfolgung des Vermögens der Unteroffiziere und Soldaten während ihrer Dienstzeit vom 21. August 1807 (Regierungsblatt Seite 1394) durch das Gesetz vom 15. April 1840 (Gesetzblatt Seite 57 und Amtsblatt Seite 134) auch auf die Pfalz ausgedehnt worden ist, sind die Notäre, von welchen nach Art. XI u. XIII der Notariats-Ordnung vom 25. Ventôse XI der Stand eines Soldaten vor Errichtung eines Aktes ermittelt, und in diesem angegeben werden muß, anzuweisen, bei der Aufnahme von Urkunden, welche die Verabfolgung des Vermögens eines Unteroffiziers oder Soldaten (die davon fälligen Zinsen ausgenommen) zum Gegenstande haben, oder zur Folge haben können, die Contrahenten oder Betheiligten auf die in dem erwähnten Verbote vom 21. August 1807 angedrohte Strafe des nochmaligen Ersatzes des verabfolgten Vermögens aufmerksam zu machen, und daß solches geschehen seye, im Eingange des Actes ausdrücklich zu beurkunden.

München, den 19. März 1844.

Auf Sr. Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl

Frhr. v. Schrenk.

Durch den Minister
der Generalsekretär
Ministerialrath Hailer.

Die königl. Notarien der Pfalz werden auf vorstehende höchste Entschließung zur genauen Befolgung mit dem Bemerken hingewiesen, daß in Anwendung des allegirten Gesetzes und der ihm nach den legislativen Verhandlungen zum Grunde liegenden Absicht, ein von einem Soldaten während seiner Militärdienstzeit ohne erwirkte allerhöchste Erlaubniß abgeschlossener Verkauf von Immobilien, durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 5. Januar 1843 bestätigt durch Urtheil des k. Appellationsgerichts vom 22. Mai desselben Jahres vernichtet worden ist.

Zweibrücken, den 28. März 1844.

Der königl. General-Staatsprokurator

Korbach.

Aus Auftrag des Herrn königl. General-Staatsprokurators wird Vorstehendes auch in den Bezirks-Wochenblättern bekannt gemacht.

Landau den 18. April 1844.

Der königl. Staatsprokurator

Bomhard.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Melchior Rohland und seine Ehefrau, beide aus Roschbach im Kanton Edenkoben, warnen hiermit alle Landleute, die gesonnen sind ihren Kindern ihre Güter abzutreten, ja vorsichtig zu sein, sie ihnen zu lebzeiten nicht zu schenken, noch auf der Kinder Namen zuschreiben zu lassen, weil sie ansonsten leicht in den

Fall kommen könnten, gleich den Vorgenannten, keine Unterstützung mehr zu erhalten und dann in den alten Tagen darben zu müssen.

Die Kurfürstliche Polizeidirektion in Hanau hat den Termin zur Abraupung der Bäume bis auf den 20. April festgesetzt. Diejenigen, welche sich hierin säumig bezeigen und deshalb von dem Feldschutzpersonale nach Ablauf obigen Termins angezeigt werden, verfallen in die gesetzliche Strafe von vier Kreuzer für jedes nicht abgenommene Raupennest.

Eine grausame Behandlung erzählt das Frankfurter Journal aus Polen. Kalisch, 5. April. Sechs russische Rekruten, welche unglücklicherweise ergriffen wurden, sind durch das Kriegsgericht jeder zu 1500 Ruthenhieben verurtheilt worden. Sämmtliche Schuldige wurden mit einer Eskorte von einem Bataillon Russen aus Warschau nach ihren Geburtsorten, welche alle in dem koniner Kreise liegen, zur Erleidung der Strafe geschickt. Dicht an der preuß. Gränze ist das Ruthenlaufen an diesen Unglücklichen vollstreckt worden. Weiber, Männer, Aeltern, Kinder, Geschwister jener Deserteurs, aus den Gemeinden Stare Miasto, Rychwat, Kopoino, Mostki, Kschymour wurden unter der strengsten Verantwortlichkeit der Gemeindeältesten als Zuschauer hingebracht, so daß 6 Tage hindurch in einer Umgegend von 10 Meilen vor Tausenden und Tausenden jenes Schauspiel dauerte. Drei von den Verurtheilten sind unter den Hieben gestorben, von denen nicht ein einziger erlassen wurde, so daß ganze Stücke von Ruthen in den Wunden blieben, und wohl diesen, denn die Ueberlebenden werden nach überstandener Krankheit zeitlebens nach Sibirien zu den schwersten Arbeiten verwiesen.

Lahr, 13. April. In der verflossenen Nacht hat sich hier ein s. g. Packer oder Spanner, Vater einer zahlreichen Familie das Leben genommen. Was ihm die nächste Veranlassung dazu gab, ist noch nicht entschieden; man glaubt aber, daß die Furcht vor der Strafe, die ihn für mancherlei Veruntreuungen in Folge eines ungeregelten Lebens treffen sollte, zu diesem Schritte bewog. — Dies ist nun seit Jahresfrist der vierte Selbstmord, der hier sich ereignete, und merkwürdiger Weise war die Todesart bei Jedem eine andere. Der Erste hat sich nämlich erschossen, der Zweite erhängt, der Dritte ertränkt und der Vierte, das neueste Opfer, Schwefelsäure getrunken.

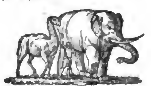
Prinz Albert legte auf seiner neulichen Reise nach Deutschland den 75 englische Meilen langen Weg von London nach Dover auf der Eisenbahn in 2 Stunden und 10 Minuten zurück, und hätte, wenn nicht Ebbezeit gewesen wäre, binnen 7 Stunden nach Ostende gelangen können.

In Hamburg beabsichtigt man eine direkte Schifffahrtsverbindung mit Kampen in Holland, das gegen Amsterdam unstreitig überwiegende Vortheile bietet.

Nach der neuesten Zählung hatte das Königreich Sachsen 1 Millon 757,800 Einwohner. Die Bevölkerung hatte seit Anfang Dezember 1840 um 51,514 zugenommen.

London, 10. April. Den „Times" wird aus Paris geschrieben, nicht nur der König der Franzosen, sondern auch der Kaiser von Rußland werde in diesem Jahre nach England kommen.

Im Gasthaus zum Maulbeerbaum in Landau ist einige Tage zu sehen:



Der schwarze Elephant vom Atlas,

70 Jahre alt, 3 Meter 66 Centimeter hoch und 3500 Kilogramm schwer. — Dieser weibliche afrikanische Riesen-Elephant, der mit Schlachtzähnen versehen ist, befand sich während 60 Jahren in der Festung Maskara. Er wurde noch ganz jung auf der Jagd gefangen, nachdem seine Mutter von dem Großvater Abd-el-Kader's getödtet worden war, und diente seitdem Letzterem zum Vergnügen, bis er in die Hände der siegreichen Franzosen gerieth. Er ist von dem arabischen Fürsten Abd-el-Kader selbst abgerichtet worden, was die Kunststücke bezeugen, die er ausführt.

Der Elephant speist um 11, 2, 4, 6 und 7 Uhr an einer gedeckten Tafel, wobei er seine Wünsche durch ein Glöckchen zu erkennen gibt. Innerhalb 15 Stunden nimmt er 150 Kilogramm Nahrungsmittel zu sich, die aus Reis, Brod, Kleie, Hafer, Kartoffeln, gelben Rüben, Heu und Stroh bestehen; sein Getränk während dieser Zeit besteht aus etwa 30 Schöpfeimern Wasser; zuweilen erhält er auch Wein und sehr starke geistige Getränke. Von Stunde zu Stunde läßt ihn sein Cornac alle seine Spiele aufführen.

Auch ist daselbst zu sehen:

Ein Dromedar

von ungewöhnlicher Größe mit doppeltem Höcker

Bekanntmachung.

Vermiethung eines Wirthshauses betr.

Die bereits angekündigte Vermiethung des den Erben von Friedrich Lemmert in Germersheim zugehörigen, in dem neuen Stadttheile allda gelegenen Wohn- und

Wirthshauses zum grünen Baum,

wird eingetretener Hindernisse wegen zuerst den 29. l. M., des Nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Ludwig Gemeiner, in dem Lokale selbst, stattfinden

Germersheim, den 17. April 1844.

W. Heuck, Notär.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des unterzeichneten kgl. Forstamtes werden

Montag den 29. April l. Js.

Vormittags

in loco Waldfischbach vor der einschlägigen administrativen Behörde

I. nachstehende, im Laufe dieses Jahres auszuführenden Wegarbeiten im öffentlichen Minderversteigerungswege in schicklichen Loosen abgegeben und die näheren Bedingungen bei der Versteigerung bekannt gemacht werden.

In dem Reviere Waldfischbach

Herstellung des Weges an dem Schwarzbach, Distrikts Fröhn, von 820 Meters Länge, veranschlagt zu 149 fl. 36 kr.

In dem Reviere Leimen.

Herstellung des Weges im Distrikte Hesselsberg, Abtheilung Wackelskopf, von 2017 Meters Länge, veranschlagt zu 365 fl. 59 kr.

An diesem Tage werden ferner in freier Concurrenz meistbietend versteigert:

II. Aus dem Reviere Waldfischbach,

Schlag zufällige Ergebnisse.

17 eichene Nutzholzstämme und Abschn. 2. u. 3. Cl.
7 buchen „ 2. Classe.
17 3/4 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
8 „ „ gehauen „
2 1/4 „ „ geschnitten anbrüchig.
17 „ eichen „ Scheitholz.
4 1/4 „ „ gehauen „
2 „ „ geschnitten anbrüchig.
3 1/4 „ birken Scheit „
3/4 „ „ gehauen „
1/4 „ „ geschnitten „
1/4 „ Weichholz „ Scheit,
3/4 „ „ gehauen „

III. Aus dem Reviere Herschberg.

Der diesjährige Lohrinden-Ertrag im Schlage Priters nach dem Gewichte per Zentner abgeschätzt zu 9 Zentner und endlich

IV. Das in der in Regie verwalteten Jagd des Reviers Leimen pro 18⁴³/₄₄ etwa erlegt werdende Wild.

Waldfischbach den 12. April 1844.

Das Königliche Forstamt.
Zehelein.
Hillenbrand.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des königl. Forstamts Langenberg.

Den 6. Mai 1844, zu Langenberg, Morgens um neun Uhr,

Revier Langenberg östlich.

Schlag Nasserbruch Nr. 9:

20 1/4 Klafter buchen geschnitten Scheit.
17 3/4 „ „ Prügelholz.
78 3/4 „ eichen geschnitten Scheit.
5 „ „ „ „ anbrüchig.
12 1/4 „ „ Prügelholz.
18 1/4 „ kiefern geschnitten Scheit.
3 1/4 „ „ Prügelholz.
2 „ birken geschnitten Scheit.
1/4 „ weichholz „ „
1 „ „ Prügelholz.
35 „ erlen geschnitten Scheit.
13 „ „ Prügelholz.
900 Gebund buchene Wellen.
1050 „ eichene „
725 „ kieferne „
2125 „ weichholz „
300 „ gemischte „

Den 7. Mai 1844, zu Langenberg, Morgens um neun Uhr,

Revier Langenberg östlich.

1) Schlag Dreispitze Nr. 4.

8 eichene Baustämme 3. Classe.
1 „ Nutzholzst. 1. „
1 „ „ 3. „
1 hainbuchen „
4 birkene „
6 buchene „
147 1/8 Klafter buchen geschnitten Scheit.
14 „ „ „ anbrüchig.
9 1/2 „ „ Prügelholz.
8 „ eichen geschnitten Scheit.
10 „ „ „ anbrüchig.
1 1/4 „ birken „ Scheit.
2375 Gebund buchene Wellen.

2) Schlag Dreispitz Nr. 5.

6 Klafter buchen geschnitten Scheit.
2 „ „ „ anbrüchig.
56 1/8 „ eichen „ Scheit.
17 „ „ „ anbrüchig.
1 „ „ Prügelholz.
8 „ kiefern „
175 Gebund buchene Wellen.
525 „ eichene „
2450 „ kieferne „

3) Schlag Oberboller Nr. 8.

325 Gebund buchene Wellen.
50 „ kieferne „
250 „ gemischte „

Ausserdem werden im Laufe des Sommers in dem Reviere Langenberg östlich keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg, den 14. April 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geitze.

Cours der Geldsorten
in Frankfurt a. M. am 10. April 1844.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Neue Louisd'or	11	4	Souverainsd'or	11	56
Friedrichsd'or	9	49	Laubthaler, ganze	2	43
Ducaten	5	34	dto halbe	1	16
Holländ. 10 fl.St.	9	58	Preußische Thaler	1	44 3/4
20 Francs-Stück	9	31	5 Francs-Thaler	2	20

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	18. April	8	12	3	42	5	24	5	9	3	—
Edenkoben	6. April	—	—	4	1	5	42	5	29	3	5
Neustadt	9. April	8	34	3	38	5	36	5	20	3	12
Germersheim	26. März	—	—	4	40	5	28	5	16	—	—
Kandel	10. April	8	40	3	30	5	36	5	30	2	40
Speyer	9. April	—	—	3	8	5	11	4	47	2	52
Kaiserslautern	9. April	8	6	3	17	5	52	5	20	2	41
Zweibrücken	18. April	8	6	3	17	5	52	5	20	2	38

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Auszug
aus einem Gütertrennungs-Urtheil.

Durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Landau von 10. April 1844 ist zwischen Henriette Emele, ohne besonderes Geschäft in Bellheim wohnhaft, Ehefrau des daselbst wohnhaften praktischen Arztes Dr. Ludwig Feller, als Klägerin, und ihrem genannten Ehegatten, als Beklagten, die Gütertrennung ausgesprochen worden.

Landau, 12. April 1844.

Für richtigen Auszug,
Der Anwalt der Klägerin:
Böcking.

Gläubiger-Aufforderung.

Wer aus irgend einem Grunde Forderungen an den in Niederhochstadt verlebten Heinrich Frech zu machen hat, beliebe dieselbe innerhalb acht Tagen bei Unterzeichnetem anzugeben, Behufs der Liquidation des Nachlasses desselben.

Landau, den 16. April 1844.

Hessert, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstags den 30. April nächsthin, Morgens um neun Uhr, vor dem Pfarrhause zu Herxheimweyher lassen die Erben des dortselbst verlebten kath. Pfarrers, Herrn Walter, versteigern:

Geräth, Bettung, Kleidungsstücke, Schreinwerk und Küchengeräthe,

mit dem Bemerken, daß der Steigpreis bis Michaeli l. J., ohne Zins, zahlbar ist.

Landau, den 19. April 1844.

Gleizes.

Pfälzische Gesellschaft für Pharmacie und Technik und deren Grundwissenschaften.

Die Vertheilung der Industrie-Ausstellungs-Preise betreffend.

Unausweichliche Hindernisse haben es bisher unmöglich gemacht, die Vertheilung der Industrie-Ausstellungs-Preise eintreten zu lassen. Verschiedenen Anfragen zu begegnen, bringen wir andurch zur öffentlichen Kenntniß, daß dieselbe, nach vorgängiger entsprechender Einladung, binnen wenigen Wochen stattfinden wird.

Kaiserslautern im April 1844.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Der Verwaltungsrath der unterzeichneten Gesellschaft hat eine weitere Aktien-Einzahlung bei der Gesellschafts-Casse von zehn Prozent, respektive 100 Gulden per Aktie auf den 15. Mai l. J. bestimmt, wovon die Betheiligten mit Bezugnahme auf § 11 der Gesellschafts-Satzungen andurch in Kenntniß gesetzt werden.

Ludwigshafen a/Rh., den 14. April 1844.

Bayerisch pfälzische Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Schneider, Vorstand.
Meisterling, Sekretär.

Versteigerung im Leihhause.



Donnerstag den 2. Mai nächstkommend, Morgens 8 Uhr, vor dem Lokale der Anstalt dahier, werden die verfallenen Pfänder von Nr. 6593 bis 9352, versteigert; dieselben bestehen:

in silbernen Taschen-Uhren, goldenen Ringen und Ohreringen, silbernen Löffeln, silbernen Salzbüchsen, musikalischen Instrumenten, Tabakspfeifen, Zinn, Herren- und Frauen-Mänteln, Herrenkleidern, seidenen, kattunenen und wollenen Frauenkleidern, weißer und grauer Leinwand, Tischtüchern, Servietten, Handtücher, Leintücher, Hemden, Bettziechen, Bettkissen, Couverten, zwei Halbfuderfässern, und sonstigen verschiedenen Gegenständen.

Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselben bis zum 30. d. M. Abends noch einlösen, oder die Pfandscheine erneuern lassen.

Landau, den 3. April 1844.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

---

200 Gulden

sind in der katholischen Kirchenkasse zu Billigheim gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Der Rechner:

Vollmer.

---

280 Gulden

sind gegen erste Hypotheke auszuleihen bei dem Kirchenrechner Johannes Langenberger in Ramberg.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind gebrauchte Claviere, die in sehr gutem Zustande erhalten worden, mit Garantie für deren Güte, um billige Preise zu verkaufen, als: 1 Flügel mit 5 Octaven;
1 Clavier mit $5\frac{1}{2}$ Octaven;
4 Pianoforten mit 6 Octaven, und
3 neue vorzügliche Pianoforten.

Landau, den 18. April 1844.

J. A. Becht.

Holzversteigerung.

Samstag den 27. April 1844, Nachmittags zwei Uhr, läßt Frau Wittwe Hartmann in ihrer Wohnung zu Dahn:

250 kieferne Blöche,
46 Klafter kiefern Scheitholz, und
3600 gemischte Wellen,

aus ihrem bei Erfweiler gelegenen Walde versteigern.

Anzeige.

Der Knecht des Unterzeichneten fand am 15. d. M. an der Chaussee hinter Annweiler ein Päckchen, worin ein paar Stiefeln, ein Paar Kinderschuhe, eine Kappe mit Schild und ein Stock sich befanden. Der Eigenthümer kann dieses gegen die Einrückungsgebühr in Empfang nehmen bei

Jakob Kerth, Rosenwirth in Birkweiler.

Anzeige.



Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er nebst seinem bestehenden Geschäfte, nun auch eine Eisenhandlung angelegt hat, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen bei ihm zu haben sind.

Bellheim den 19. April 1844.

Ph. Schmitt, Kaufmann.

Anzeige.

Eine Auswahl von Hosenträgern eigener Fabrikate, besonders in Gummi-élastique, sehr solide gemacht, Elastique-Garniture für gestickte Hosenträger, sind bei Unterzeichnetem ganz billig zu haben; auch werden die Hosenträger reparirt.

J. B. Arnaud,
auf der Marktstraße in Landau.

Anzeige.

Heimgekehrt von der Frankfurter Messe, habe ich dorten eine große billige Parthie Cattune, Walzen-Druck-Cattune und Hosenzeuge erhalten, die ich — um schnell damit aufzuräumen — zu ganz billigen Preisen verkaufe.

Auch ist mein Lager in Lambrechter und Niederländer Tuch, Bukskin, Westenzeugen und in allen sonstigen Artikeln auf's Beste assortirt und bitte bei stets reeller Bedienung um geneigten Zuspruch.

Leon Levy,
wohnhaft nächst dem Tribunale in Landau.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er bevorstehenden Landauer Maimarkt wieder mit einem bedeutenden Lager von Regen- und Sonnenschirmen bezieht; von letzterer Qualität besitzt er dieses Jahr besonders eine große und schöne Auswahl. — Zugleich erlaubt sich derselbe, sein auf's Beste assortirtes Lager von Reit- u. Fahrpeitschen zu empfehlen.

A. Ehrmann,
Schirmfabrikant aus Mannheim.

Rosa Ruhlender,
Marchande des modes,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Putz- und Modewaaren-Geschäft, bestehend in einer reichen Auswahl italienischer und Brüsseler Damen- und Kinder-Strohhüte, Putz in Hauben, Chemissetts, Blumen, Bänder, Stickereien, Herrn- und Damen-Handschuhe, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Edenkoben, den 18. April 1844.

Zu verkaufen:

Weißen Zucker à 18 kr., feinen Rollen-Canaster à 48 kr. und 1 fl., gute Cigarren à 40 kr. per Hundert, süße neue Zwetschgen à 8 kr., besten Limburger und vorzüglichen Emmenthaler Käse; so wie fortwährend Chandelles de Nancy à 23 kr. per 6 Stück, bei Jb. Weiß junior, Sternenberg in Landau. —

Bei demselben gute Hohlziegeln zu 2 kr. per Stück.

Zu verkaufen:

Bei Friedrich Schickendantz in Landau spanisches Kleeheu. —

Tanzmusik



findet kommenden Sonntag den 21. dieses Monats in den Gärten statt, wozu höflichst einladet

J. Durand.

Tanzmusik



findet bis Sonntag den 21. d. M. im Gasthause zum General Melac dahier statt, wozu höflichst einladet

Queichheim, den 16. April 1844.

Franz Moser.

Bockbier

Samstag und Sonntag den 20. u. 21. d. M. in der Bierbrauerei zum weißen Hirsch in Landau.

Johann Haas.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist wieder zu haben frisch gebrannter Stucatur- und Alabaster-Gips.

J. Trauth, jun., in Landau.

Anzeige.

Besten Emmenthaler und Limburger Käs, frische Sardellen, Bamberger Zwetschgen à 8 kr. und billige Bremer Cigarren bei J. Weiß senior, am Bürgerspitale in Landau.

Anzeige.

Marx Süß, wohnhaft im Hintergebäude des Herrn Jakob Ufer in der Judengasse in Landau, zeigt hiermit an, daß er unterm heutigen seinen in allen Gattungen bestehenden Mehlhandel eröffnet hat, und verspricht reelle Bedienung und billigen Preis.

Zu verkaufen:

Eine Quantität gutes Heu bei Stempel in Walsheim.

Zu verkaufen.

Bei Jakob Baßler, Söhne in Walsheim, eine Hobelbank und eine ganz gute neu gemachte Schrotmühle, für Branntweinbrenner sehr geeignet.

Zu verkaufen:

Ein Hinterwagen und ein paar Heuleitern bei W. Matheus in Klingenmünster.

Zu verkaufen:

Kleesaamen und Heu bei Schupp in Landau.

Zu verkaufen:

Ein braunes sechsjähriges Wallachenpferd. Wo? sagt Frau Neumann, Umträgerin dieses Blattes.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 16.

Landau, den 20. April 1844.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Gasthause zur Sonne dahier nachbezeichnete Gegenstände öffentlich versteigert, als:

Ein Faß Weingeist zu 125 Pfund,
Zwei Fäßchen französischer rother Wein (Roussillon) zusammen zu 91 Pfund,
Sechs Bouteillen französischer rother Wein.
Eine Bouteille Pfeffermünz-Liqueur.
Ein Rest schwarzes Wollentuch von 13 rheinbayerischen Ellen,
Ein Rest französ. Cattun von 27¼ rheinbay. Ellen,
" " " " 15 " "
wozu Steigerungsliebhaber andurch eingeladen werden.

Neuburg a/Rh., den 13. April 1844.

Königlich bayerisches Hauptzollamt.

Frhr. v. Kreß,	Halbig,	Kargl,
Ober-Inspektor.	Hpt.-Amts-Verw.	Controleur.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 25. d. M., Morgens 9 Uhr, vor seiner Behausung auf dem Max-Josephs-Platze dahier, läßt Herr J. M. Wolf, Kaufmann, versteigen:

Sekretäre, Commode, Pfeilerschränkchen, 2 Consol von Mahagoni-Holz, ein solcher Arbeitstisch, mehrere große und kleine Tische, Canapee's, Stühle, 1 Pendule, 1 Glasschrank, 1 Bouteillen-Schrank, 2 Straßburger Porzellain-Oefen, ein Waschtisch, verschiedenes Weißzeug und sonstigen Hausrath.

Landau, den 9. April 1844.

Paraquin, Notär.

Minderversteigerung einer Straßenanlage.

Freitags den 26. April um 9 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau, wird die kunstmäßige Herstellung der Straße von Landau nach Insheim, in einer Länge von 1520 Metern an den Wenigstnehmenden vergeben.

Die Erdarbeiten und der Grundtransport sind veranschlagt zu	2821 fl.	14 kr.
Die Versteinung zu	5678 "	20 "
Die Erbauung zweier Durchläße zu	300 "	26 "
Zusammen zu	8800 fl.	— kr.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft können täglich bei dem unterfertigten Amte eingesehen werden.

Landau, den 4. April 1844.

Bürgermeisteramt.

Mahla.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. Mai l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt zu Rhodt, auf dem Gemeindehause dahier, die Lieferung von 100 Cubicmetern Granitsteinen aus den Brüchen Altenforst, Gemarkung von Weyher und Burrweiler, zur Herstellung der Straße nach Edesheim, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Rhodt, den 14. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.

J. M. Eberhardt.

Bekanntmachung.

Für die Waldungen der Gemeinde Ilbesheim und Wollmesheim, vormals Bestandtheile der Rothenburger Geraide, ist die Stelle eines Forstwarts in Erledigung gekommen.

Der jährliche Gehalt besteht im Ganzen in 200 Gulden und anderthalb Klaftern Holz, wobei die Verbindlichkeit besteht, daß der Waldhüter, mit Ausschluß aller andern Orten, nur in Waldhambach seinen Wohnsitz zu nehmen hat.

Bewerber um diese Waldhüterstelle haben ihre Gesuche, belegt mit guten Zeugnissen, binnen einem Monate in dem Lokale der Bürgermeisterei Ilbesheim einzureichen.

Ilbesheim, den 9. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Keller.

Bekanntmachung.



Donnerstag den 25. April l. J., Mittags um ein Uhr, werden zu Gleiszellen folgende Gemeinde-Arbeiten an die Wenigstnehmenden versteigt:

I. Umsetzung einer Strecke Pflaster, im Dorf zu Gleiszellen, und Herstellung einer Strecke Rinnenpflaster im Dorfe Gleishorbach, nebst Chaussirung einer Strecke Ortsgasse — veranschlagt zu 329 fl. — 37 kr.

II. Herstellung einer Strecke Wegs gegen Klingen, veranschlagt zu . . . . 398 fl. — 30 kr.

III. Erhöhung der Mauer am neuen Begräbnißplatz, und Ausbesserung der Mauer am alten Begräbnißplatze, veranschlagt zu 59 fl. — 42 kr.

Gleiszellen, den 16. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Wendeker.

Holz-Versteigerung.

Montags den 6. Mai l. J., des Morgens um halb neun Uhr, werden in der Gemeinde Siebeldingen aus ihrem Hinterwalde folgende Hölzer versteigert:

13 eichene Baustämme.
11 " Nutzholz-Abschnitte.
19 kieferne Baustämme.
25 " Nutzholzstämme.
50 " Blöche.
89 buchene Nutzholz-Abschnitte.
24 kieferne Gerüststangen.
58¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
48¼ " " gehauen "
¾ " " anbrüchig.
¼ " Knorrenholz.
6¾ " eichen geschnitten Scheitholz
3¼ " " gehauen "
1 " " anbrüchig.
2¾ " kiefern geschnitten Scheitholz.
4¾ " " gehauen "
4975 buchene Wellen.
275 eichene "
525 kieferne "

Siebeldingen, den 17. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Wolf.

Bekanntmachung.

Lohrinden-Versteigerung betreffend.

Mittwoch den 24. April nächsthin, um 10 Uhr des Morgens, wird in der Geschäftsstube des unterzogenen Bürgermeisteramts das Lohrindenergebniß des gewöhnlichen Schlages im Gemeindewalde zu Ottersheim pro 18$^{43}/_{44}$, geschätzt zu 450 Gebunden, nochmals öffentlich vergeben, da die Versteigerung vom 30. März laufenden Jahres die höhere Genehmigung nicht erhalten hat.

Ottersheim, den 12. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Seither.

Holzversteigerung.

Samstag den 27. April l. J., des Nachmitags um 1 Uhr, in loco Burrweiler, werden aus dasigem Hinterwalde, Distrikt Därnbäch, circa 14 kieferne Baustämme, 19 Klafter kiefern, eichen und buchen Scheitholz und 2100 desgleichen Wellen öffentlich versteigert.

Burrweiler, am 16. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Bekanntmachung.

(Jagdverpachtung.) Dienstag den 30. April l. J., um ein Uhr des Mittags, wird die Feldjagd im Bann von Ranschbach an den Meistbietenden verpachtet werden.

Ranschbach den 9. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Gerstner.

Bei Gebr. Jansohn in Zweibrücken

sind jederzeit vorräthig zu haben: schöne starke Deckelgläser, von richtiger Größe, und gesetzlich geaicht; hohe Form per Stück 28 kr., niedere Form 30 kr., der ganze Namen des Wirthes nebst Nr. auf die Deckel zu graviren kostet 3 kr., die zwei Anfangsbuchstaben nebst Nr. 2 kr. per Stück; neue Gläser an Deckel zu machen werden zu 15 kr. berechnet.

Färberei-Eröffnung.

Unter dem heutigen Tage habe ich eine Färberei auf hiesigem Platze errichtet, welches ich mich hiermit anzuzeigen beehre, und um recht zahlreiche gefällige Aufträge bitte.

Zu Seiden-, Wollen- und Baumwollen-, sowie in Leinen-Zeugen- und Garnen bin ich im Stande, durch gute und haltbare Farben das Zutrauen meiner Gönner vollkommen zu rechtfertigen. — Meine Wohnung ist bei Philipp Leonhard senior.

Edenkoben, den 15. April 1844.

J. Ottmann, Färber.

Anzeige.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft der Unterzeichnete: Elsaßer Gypsmehl à 12 kr. per Sr. oder 15 kr. per Meß; erste Qualität Nekar-Gypsmehl à 10 kr. per Meß und frische Repskuchen à 4 fl. 30 kr. per 104 Stück; letztere in größeren Partieen etwas billiger.

Fr. P. A. Brunner.

Empfehlung.

Peter Klein, Hutmacher zu Bergzabern, empfiehlt sich im Strohhutbleichen für Herrn und Damen um die billigsten Preise.

Zu verkaufen:

Acht bis neunhundert Wingertstiefel, schon vor drei Jahren gespitzt, bei

Bauer, Commisbäcker in Landau.

Soeben ist erschienen und bei Eduard Kaußler, Buchhändler in Landau, zu haben:

Die Maxburg
bei
Hambach

von Franz Xaver Remling, Pfarrer und Distriktsschulinspektor zu Hambach. — Mit einem Titelkupfer, Uebersichtsplan und Grundriß der Burg

1 fl. — 30 kr.

Katholische Gebet- und Andachtsbücher
bei **Eduard Kaussler**, Buchhändler in Landau.

☞ Sämmtliche Gebetbücher sind, mit schönen Stahlstichen geziert, und in geschmackvollen gepreßten Leder- und englischen Saffian-Einbänden mit Goldschnitt gebunden im Preise von **1 fl. 30 kr.** bis **4 fl. 24 kr.** zu haben:

So sollet ihr beten! Ein Gebetbuch für katholische Christen. In 4 verschiedenen Ausgaben.
Die Glocke der Andacht. Ein Erbauungsbuch für gebildete Katholiken.
Maria, meine Zuflucht und mein Trost! Ein Lehr- und Gebetbuch für Verehrer der allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria.
Der Katholik in seiner Kirche, oder vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen, im genauen Zusammenhange mit den katholischen Glaubens- und Sittenlehren.
Tempel der Heiligen zur Ehre Gottes. — Vollständiges katholisches Gebet- und Andachtsbuch von A. Hungari.
Vollständiges Gebet- und Tugendbuch, oder Regeln und Uebungen, andächtig zu beten, fromm zu leben, und selig zu sterben. Von Alex. Wille.
Der betende katholische Christ, oder Gebetbuch für katholische Christen, die sich, ihrer Bestimmung gemäß, beeifern, Gott im Geiste und in der Wahrheit anzubeten; von A. C. Bauer.
Das christliche Frauengeschlecht in seinem Wandel und Gebete. Ein Lehr- und Gebetbuch von Mich. Sintzel.
Katholisches Gebetbuch für erwachsene Christen, auch zum besondern Gebrauch für Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt. Von Lothar Franz Marx.
Komm heiliger Geist! Andachtsbuch für katholische Christen; von Markus Adam Nickel.

Ausser diesen habe ich stets vorräthig: **Himmelsschlüssel, Himmelstulipan, Baumgarten** und **Myrrhengarten,** sowie viele andere der beliebtesten Gebet- und Andachtsbücher.

Der Eilbote.

№ 17. Landau in der Pfalz, den 27. April 1844.

Die Bäume steh'n in vollem Blühen,
Die Vögel fliegen froh und frei,
Die Sonne schwillt in heißem Glühen,
Herz freue dich, bald kommt der Mai. —
Und ists in alter Mähe gesungen,
Ists alte Lehr und ewig neu
Vom schönen Mai — nicht sei's verklungen,
Herz freue dich am schönen Mai.
Und bricht am Nordwind kalt und eisig
Des Maien Blüth auch bang entzwei,
Klingt auch der Vögel Sang schon greisig,
Herz freue dich, es ist ja Mai.
Und hat dich auch kein Herz verstanden,
Und endet nie das Einerlei,
Bald ist ja Mai in allen Landen,
Herz freue dich am schönen Mai.

Zeitungsschau. Die Zeitschrift, der Wandelstern, erinnert an eine alte Prophezeiung, der zufolge Deutschland im Jahr 1850 wieder einmal „in Harnisch gerathen werde." Gegen wen aber, wird nicht gesagt. Die Speyerer Zeitung brachte zuerst die Nachricht, daß in der abgewichenen Woche so bedeutende Einzeichnungen für die Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn und zwar insbesondere aus dem nördlichen Deutschland Statt gefunden haben, daß das nöthige Kapital zur Erbauung nun vollständig gedeckt erscheint und diese so wichtige Unternehmung für die Pfalz nun dennoch ins Leben gerufen wird. In Paris traf die Meldung ein, daß König Otto zu Athen am 30. März die Konstitution unter dem lebhaftesten Jubel beschworen habe. Petersburg, 2. April. Wie man aus verschiedenen kundigen Quellen hier vernimmt, sollen die Bergvölker, unsere energischen Maßregeln gegen sie für den nächsten Feldzug kennend, große Streitkräfte rüsten. Man gibt die Zahl der von ihnen sich gegen uns waffnenden Krieger auf 90,000 Mann an, meist geführt von französischen und polnischen Offizieren. Man glaubt noch immer, daß der Kaiser im Monat Mai oder Juni nach dem Kaukasus kommen werde, um die Armee zu besichtigen. Sein Aufenthalt dürfte jedoch keinen Falls von langer Dauer sein. Die russ. Armee daselbst wird zwischen 80 bis 100,000 Mann betragen. Mainz, 19. April. Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich wurde heute hier feierlich begangen. Kanonendonner, Musterung, Hochamt; Abends glänzender Ball. Mannheim, 20. April. Das Dampfschleppboot die Stadt Mannheim kam vor einigen Tagen hier an und hatte 4 Segelschiffe am Schlepptau, die zusammen 17,000 Zentner Güter geladen hatten. So am 11. d. das neue bayerische Schleppboot; der Pfalzgraf, in Ludwigshafen mit 2 Segelschiffen, welche eine Ladung von 7000 Zentner führten. München, 15. April. Dem Vernehmen nach wird die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Italien am 8. Mai erfolgen. Die Hauptschützengesellschaft in München gibt zur Feier der beiden Vermählungen des Prinzen Luitpold und der Prinzessin Hildegarde ein ganz freies Festschießen. In Berlin leben 17 Staatsminister, 22 Gesandte, 21 Präsidenten, 38 Kammerherren, 101 Hofräthe, 31 geheime Hofräthe, 20 Legationsräthe, 32 geheime Ober- geheime und Medicinalräthe, 70 geheime Ober- geheime und Regierungsräthe, endlich 716 Professoren. Auf dem Bürgerball, welchen in Wiesbaden der Herzog von Nassau gab, sollen 8—9000 Flaschen Rheinwein getrunken worden sein. Paris, 14. April. In der zweiten Hälfte dieses Monats werden die Garnisonsveränderungen vorgehen, und vorher die Pariser Regimenter von dem König und dem Herzog von Nemours gemustert werden. Herr Guizot hat von der Königin Isabella von Spanien den Orden des goldenen Vließes erhalten. Man schreibt aus Paris: der König Louis Philipp ist jezt sehr wohl und munter; in den wieder sehr belebten Abendzirkeln spricht derselbe mit seiner gewöhnlichen Beweglichkeit sehr viel und rasch, und straft alle Gerüchte von seinem schwankenden Gesundheitszustande Lügen. Er macht täglich eine Spazierfahrt nach einem der königlichen Schlösser, geht in den dortigen Gärten 2 Stunden spazieren, speist um 6 Uhr sehr mäßig, empfängt von 8 bis 11 Uhr Abends, und arbeitet dann bis 1 oft auch bis 2 Uhr nach Mitternacht an seinen Tagebüchern und Memoiren. Er steht regelmäßig um 7 Uhr Morgens auf, und widmet den ganzen Vormittag, von 8 bis 1 Uhr, den Audienzen und Staatsgeschäften; in des Königs Lebensweise waltet überhaupt die größte Regelmäßigkeit. Am 1. Jan. 1844 war die Anzahl der Hausarmen in Paris 89,700; sie werden durch die Stadt ernährt; hiezu kommen noch 30,000 Arme aus dem Stadtbanne; an 40,000 Kinder bleiben im Seinedepartement ohne allen Schulunterricht. Wien, 13. April. Se. Maj. der Kaiser wird im Laufe dieses Sommers eine Reise nach dem Küstenland machen und besonders Triest mit einem Besuche beehren. London, 15. April. Die Schiffsstation an der irischen Küste soll durch mehrere Kriegsschiffe verstärkt werden, da der Zeitpunkt, wo das definitive Urtheil über die irischen Verschwörer gefällt werden soll, nun nahe ist. Der berühmte Tempel Hymens zu Gretna Green wurde am Montag, 8. April, von einem etwas wunderbaren Paare betreten. Es reichte nämlich der 82jährige Greis J. Corlthard, der sich wie ein junger Bräutigam herausgeputzt hatte, der 22jährigen Miß Marschal die Hand, und kaum war das zärtliche Paar kopulirt, so ging es zu Schiff nach Amerika. Der alte Knabe, sagt der Herald, scheine nur nach England zurückgekehrt zu sein, um sich ein Weib zu nehmen, und soll erklärt haben, er werde nie wieder seinen Fuß auf englischen Boden setzen, es seie denn, daß er sich eine andere

Ehehälfte hole. London, 12. April. Gestern Abend ist Prinz Albert von seiner Reise nach Deutschland im Windsorpalaste wieder eingetroffen. Polen. Im Mai wird der Kaiser von Rußland in Warschau erwartet. Darmstadt, 18. April. Heute sind S. k. H. der Großfürst Thronfolger und dessen Gemahlin nach Petersburg zurückgereist. Afrika. Aus Malta schreibt man, daß der Pascha von Tripoli im Begriff stehe, dem Bei von Tunis den Krieg zu erklären. Coblenz, 16. April. Am heil. Osterfeste wurde in Oberlahnstein ein 98jähriger Rathsherr beerdigt, der nach seiner bestimmten Versicherung, so lange er sich entsinnen konnte, in seinem Leben nie Wasser getrunken hatte. Henrion übergab im Jahre 1718 der Akademie in Paris ein chronologisches Verzeichniß: über die Verschiedenheit der Länge des menschlichen Körpers von der Erschaffung der Welt bis auf unsere Zeiten. Nach dieser Berechnung hatte Adam 125 Fuß 9 Zoll — und Eva 118 Fuß 9¾ Zoll. Bei der neunten Generation nahm diese Leibesgröße bereits so ab, daß Noah nur 115 Fuß hatte (nur!) und diese Abnahme ward immer stärker, so daß Abraham blos 28 — Moses 13 — der thebanische Herkules 10 — Alexander kaum 6 und Julius Cäsar 4 Fuß gemessen haben sollen! Goliath war 6 Ellen und eine Hand breit lang. Auf der Insel Anamarch dienen die Frauen als Münze. Die Zahlung beim Einkauf wird in Weibern geleistet; je nach dem Werthe des Gegenstandes eine oder mehrere Frauen. — Wie oft mag da mit falscher Münze bezahlt werden! Ein Brief von London nach Hongkong eine Strecke von 6000 Stunden kostet jetzt 24 kr. rheinisch, so daß also für die Strecke von 1000 Stunden 4 kr. bezahlt werden. Man muß gestehen, daß dies das Nonplusultra von Billigkeit ist. Aber auch auf den Eisenbahnen in England ist das Reisen sehr billig. So zahlt man für die Fahrt von London nach Dover und zurück 6 fl. 36 kr. und doch beträgt die Strecke von London nach Dover, 62 deutsche Wegstunden. Die Fahrten von London nach Dover, Brighton und Southampton werden jetzt besonders von dem Sonntagspublikum benutzt, da man bei diesen Lustpartien in einem Tage 6—7 Stunden Aufenthalt an jenen Orten hat — und wer erst am andern Morgen nach London (mit derselben Karte) zurückkehren will, hat Zeit genug noch eine Seefahrt nach Calais oder Boulogne zu machen.

Edenkoben den 22. April 1844.

Am 13. d. Mts. des Mittags überbrachte eine Depesche die sichere Nachricht nach Edenkoben, daß J. K. H. H. der Kronprinz und Kronprinzessin am 14. des Abends daselbst eintreffen werden; diese Nachricht wirkte wie ein Zauberschlag; ein reges Leben bewegte mit einem Male die dortige Bevölkerung, um sämmtliche Häuser der Stadt festlich zu schmücken, keiner legte die Hände in Schooß, jeder suchte den andern an Thätigkeit zu überbieten. So geschah es, daß nach Verlauf weniger Stunden die Straßen den Gängen eines Lustgartens glichen, indem an jedem Hause Nationalfahnen weheten, grüne Kränze und Gewinde angebracht waren, Blumen, so viel in dieser Jahreszeit aufzubringen, an den Fenstern prangten und eine Allee grünender Kiefernbäume sämmtliche Straßen umschloß. Nur wenig brauchte noch hinzugefügt zu werden, als am 14. Morgens ein Courier die Ankunft J. K. H. H. auf den 15. des Abends anmeldete, doch erhoben sich allmählig noch einige Ehrenpforten und es war die Möglichkeit gegeben zu einer glänzenden Beleuchtung der Straßen Vorbereitungen zu treffen.

Des folgenden Tags schon um 5 Uhr des Abends ritt eine Ehrengarde von Bürgern J. K. H. H. bis zur Banngrenze entgegen, um 6 Uhr stellten sich die Geistlichkeit, das Festkomite und verschiedene andere Notabeln an der Ehrenpforte, an welcher die höchsten Herrschaften erwartet wurden, zum Empfange auf, ebendaselbst waren etwa 40, in Weiß und Blau gleich geschmückte Mädchen gruppirt, um den Erlauchten Gästen Blumensträuße und ein Gedicht zu überreichen. Vor dem Absteigquartier, dem Gasthofe zum goldenen Schaf, erwarteten J. K. H. H. die k. Beamten und der Bürgermeister an der Spitze des Stadtraths; auch aus Landau hatte sich eine Deputation eingefunden, um den höchsten Herrschaften ihre Aufwartung zu machen, und viele Personen von Auszeichnung aus der Umgegend waren daselbst zugegen, um den geliebten Thronfolger und Höchdessen Gemahlin ankommen zu sehen, während eine unzählige Menschenmenge die Straßen, welche beim Eintritt der Dunkelheit von vielen tausend Lampen glänzend erhellt worden waren, mit Jubel erfüllten.

Allein es verging Stunde um Stunde und vergeblich schien die Sehnsucht Aller, das geliebte Fürstenpaar zu sehen und zu begrüßen, und als ein nach Ansbach gesendeter Bote, falsch belehrt, die Nachricht brachte, J. K. H. H. werden erst am 16. eintreffen, als selbst die mit dem Fourgon gegen 11 Uhr eingetroffene Dienerschaft, eine bestimmte Auskunft über das Eintreffen der höchsten Herrschaften nicht zu geben vermochte, und nachdem bereits 2 Uhr des Morgens vorüber war, gaben viele Anwesenden die Hoffnung auf, die hohen Ersehnten in jener Nacht noch eintreffen zu sehen und entfernten sich nach und nach, doch waren noch Tausende zugegen, als gegen 3 Uhr das Geläute sämtlicher Glocken und das Geschütze der Böller die Ankunft J. K. H. H. mit hohem Gefolge verkündeten.

Unter Jauchzen und lautem Vivatruf der versammelten Menge stiegen die hohen Gäste aus und begaben sich in die ihnen bereiteten Gemächer. S. K. Hoheit geruhten noch dem anwesenden k. Regierungs-Direktor Herrn von Schnellenbühel so wie dem Herrn Bürgermeister Grohé von Edenkoben Audienz zu ertheilen und verfügten sich nach schnell geendigter Tafel zur Ruhe.

Sogleich trat auch Ruhe und Stille auf der Straße ein, da auf die Kunde hievon der schnell angewachsene Volkshaufe sich geräuschlos nach Hause begab.

Bis zum 21. d. verweilten J. K. H. H. in Edenkoben, indem Höchstdieselben täglich Parthien nach der Marburg und andern Punkten unternahmen. Die Calmit und die Burg Krobsberg bei St. Martin, Dürkheim und die Limburg, das Haardter Schlößchen und andere interessante Punkte wurden von J. K. H. H. in Augenschein genommen.

Die hohe Militärbehörde von Landau hatte für die Dauer der Anwesenheit der höchsten Herrschaften die beiden Regiments-Musiken abwechselnd zur Ver-

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 17. **Landau, den 27. April** **1844.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung und Steckbrief.

Im Laufe des vorigen Monats wurden in einem Hause dahier nachbezeichnete Gegenstände entwendet:

1) fünf Mannshemden von holländischer Leinwand gezeichnet F. H. 24.;
2) sechs Mannshemden von feiner Leinwand und zweierlei Sorten, und zwar von der einen Sorte H. 12. gezeichnet, vier, von der andern Sorte, F. H. 12. gezeichnet, zwei Hemden;
3) zwei häufene ordinäre Leintücher;
4) sechs Handtücher, Damastgebild, H. 13. gezeichnet;
5) fünf paar glatte Fenstervorhänge von Mousseline, ohne Einfassung und Zeichen;
6) zwei Kopfkissen-Ueberzüge, blau und weiß carrirt.

Von diesem Diebstahle ist zur Zeit noch kein Thäter ermittelt.

Am 18. laufenden Monats wurde in demselben Hause abermals ein Diebstahl verübt, bei welcher Gelegenheit nachbezeichnete Effekten abhanden gekommen sind, als:

1) ein mit Seide gefütterter schwarztuchener Frack;
2) ein desgleichen Ueberrock und Hosen;
3) ein Bedienten-Ueberrock, von Farbe grün, mit gelben Knöpfen;
4) ein Bedienten-Mantel, grau, mit gelben Knöpfen und schwarzem Kragen;
5) eine Tabakspfeife mit langem Rohre, auf deren porzellanenem Kopfe sich ein sehr feines Gemälde, ein Frauenbrustbild vorstellend, befindet;
6) ein paar Stiefel;
7) ein paar Zeugstiefel;
8) ein Halstuch von schwarzem façonirtem Atlas, schon alt und abgetragen.

Der gegründetste Verdacht dieses letzten Diebstahls fällt auf einen gewissen Johann Willer aus Zeil, königlich bayerischen Landgerichts Eltmann, welcher am Tage vor dem Diebstahle in die Dienste des Bestohlenen getreten war, am Tage des Diebstahls aber, wo ihm die entwendeten Kleider zum Putzen übergeben wurden, beim Nachhausekommen seines Dienstherren mit demselben und den übrigen Gegenständen verschwunden war.

Bei Veröffentlichung dieser Diebstähle wird das Publikum vor dem Ankaufe der entwendeten Gegenstände verwarnt und zugleich Jedermann hiermit aufgefordert, allenfalls zu machende, auf die Diebstähle bezügliche Wahrnehmungen dem Unterzeichneten mitzutheilen, während die sämmtlichen Polizeibehörden, sowie die königliche Gendarmerie, des In- und Auslandes ersucht werden, Behufs Habhaftwerdung des flüchtigen, unten signalisirten Beschuldigten Johann Willer die geeignete Spähe zu halten, welcher dann im Falle Betretens sammt den bei sich führenden Effekten dem Unterzeichneten wohlverwahrt vorgeführt werden wolle.

Signalement des Johann Willer.

Alter 33 Jahre, Größe 5 Fuß und einige Zoll, Haare bräunlich, Bart: blonder Schnurrbart, besondere Kennzeichen: an dem rechten Hinterkopfe befindet sich eine Stelle in der Größe eines Vierundzwanzigers, woselbst die Haare ganz grau sind.

Kleidung:

Ein hechtgrauer, tuchener, etwas abgenutzter Rock, dunkelblaue Tuchhose, — farbige leinene Halsbinde, schwarze Tuchkappe mit einem vorn etwas zugespitzten Schilde.

Landau, den 22. April 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter.
Heberer.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 17. auf den 18. April d. J. wurde aus einem im Banne von St. Martin, Distrikt Walseck befindlichen Steinbruche zum Nachtheile des Steinhauers Heinrich Zimpelmann von Edenkoben nachbeschriebenes Steinhauergeschirr entwendet, ohne daß bis jetzt der Thäter ermittelt oder die entwendeten Gegenstände wieder aufgefunden werden konnten. Es ergeht deßhalb an Jedermann das Ersuchen, und insbesondere an sämmtliche Polizeibehörden die Weisung, etwaige hierauf bezügliche Wahrnehmungen dem Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Landau, den 22. April 1844.

Der königliche Staatsprokurator.
Werner, Subst.

Beschreibung der entwendeten Gegenstände.

1) Zwei Hebeisen, wovon das größere mit dem Buchstaben P. und das kleinere mit G. bezeichnet ist; —
2) zwei Steinschlägel, beide mittlerer Größe und mit dem Buchstaben G. gezeichnet;
3) drei Zweispitzen. — Sämmtliches Geschirr war erst drei Wochen in Gebrauch und ist mit dem Buchstaben Z. gezeichnet.

Bekanntmachung.

Der unten signalisirte Daniel Schwarz, Mühlbursche von Mühlheim, zuletzt in Diensten bei Müller Rübsaamen zu Gimmeldingen, ist dringend verdächtig, am 31. Merz entwendet zu haben. Eine silberne Taschenuhr mit arabischen Ziffern: In dem Gehäuse steht Nr. 18,737 und auf dem Rande unterhalb des Deckels Nr. 40. An derselben hing eine Kette von Litzen mit Goldperlen.

Schwarz hat sich im Anfange dieses Monats von Gimmeldingen heimlich entfernt, und dessen jetziger Aufenthaltsort ist nicht bekannt.

Es werden daher alle Polizeibehörden und die Königl. Gendarmerie der Pfalz eingeladen, dem Inquisiten nachzustellen, denselben, sowie seine Effekten, im Betretungsfalle zu durchsuchen, und wenn er sich im Besitze der entwendeten Uhr befinden sollte, dieselbe in Beschlag zu nehmen, anher zu übermachen und bei der Uebersendung zugleich den jetzigen Aufenthaltsort des Schwarz anzuzeigen.

Frankenthal, den 17. April 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter.
Orth.

Signalement:

Größe 5 Fuß 7 Zoll, Statur stark, Stirne bedeckt, Haare blond, Augen grau, Nase und Mund mittelmäßig, Gesichtsfarbe gesund.

Verschiedenes
zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Paris, 15. April. Der Corresponsal vom 8. April bringt Näheres über die Katastrophe, welche im Dorfe Felanix auf Mallorka (einer zu Spanien gehörigen Insel) am 31. März Tod und Verderben verbreitete. Die Palmsonntagsprozession hatte eine große Menge Volks auf den sogenannten alten Kirchhof, der Kirche Sta.-Rosa gegenüber, gezogen. Kaum hatte die Predigt begonnen, als die Mauer zwischen dem alten Kirchhofe und der großen Straße einstürzte und das darunter stehende Volk begrub. Ueber 600 Personen wurden verschüttet, 414 auf der Stelle getödtet und 191 mehr oder weniger schwer verwundet. Unter den Todten befindet sich der erste Allade Don Francisco Bennasser, sechs an demselben Tage erst installirte Ayuntamientomitglieder und der Prediger. Der Gefe politico der Balearen und die Provinzial-Deputation boten Alles, was in ihren Kräften stand, zu Hülfe auf; auch wurde eine Subscription eröffnet.

In Whitwell (Norfolk) hat kürzlich ein Taglöhner seine vier Kinder — Mädchen von 5 Jahren, 3 Jahren, 18 Monaten und 10 Wochen — um's Leben gebracht, indem er sie mit einem Hammer auf das Hinterhaupt schlug, und das jüngste häuptlings in einen mit Wasser gefüllten Topf steckte. Frost — so heißt der Thäter — galt immer für einen achtbaren Mann und guten Familienvater; auf die Frage des Polizeibeamten erklärte er: er habe seine Kinder sobald als möglich aus ihrem Elende befreien wollen. Frost war in der letzten Zeit einer neuen Sekte, die sich Revivalist's nennt, beigetreten, und hatte sehr thätig unter ihnen als Prediger gewirkt. Auf dem Wege nach dem Gefängniß sang er unaufhörlich Psalmen; man glaubt, er habe seine Greuelthat aus religiösem Fanatismus begangen.

Der kürzlich in Paris verstorbene Fürst Gallizyn, ehemals Gouvernent von Moskau, war in der französischen Hauptstadt erzogen worden. Am 14. Juli 1789, bei der Einnahme der Bastille, ging er in dem Augenblicke dort vorüber, als das Volk zu stürmen begann; man nöthigte ihm ein Gewehr in die Hand, er schoß aber in die Luft. Er hat von jeher eine große Vorliebe für Frankreich gezeigt, und alle Franzosen in Rußland gastfrei aufgenommen. Den Wissenschaften und Künsten war er sehr gewogen: seine Gallerie zeichnet sich durch treffliche Werke, besonders von der italienischen Schule, aus.

Unter den verschiedenen Mißgriffen, durch welche hin und wieder Polizeisubalterne ihr Institut kompromittiren, ist folgender einer der possirlichsten: Ein Restaurateur nächst dem Denkmale des Generals Moreau bei Racknitz zeigt in der Charwoche im Dresdener Lokalblatte an, die Sängerfamilie Lerche sei nächst Moreau's Denkmal angekommen, und werde gratis Conzerte geben, weßhalb er um Zuspruch bitte. Sofort verfügten sich Polizeibeamte zum Ankündiger, um ihn wegen dieser Entweihung der Charwoche zurechtzuweisen, und der Sängerfamilie selbst, deren Eintreffen nicht in der gehörigen Form angemeldet sein mochte, die nöthigen Anweisungen zu geben. Die Hinweisung des Restaurateurs auf die in der Luft schwirrenden Sänger enttäuschte die Pflichteifrigen.

Würzburg, 13. April. Der Kornwucher trägt seine Früchte, und das theure Brod, was die Armen im vorigen Jahre gegessen oder nicht gegessen haben, wird nun den Urhebern der Theuerung bezahlt. Daß in Mainz ein großer Kornspekulant einen enormen

Bankerott gemacht hat, ist bekannt. In Marktbreit hat ein anderer dieser Spekulanten einen Umwurf gethan, und als „im Bunde der Dritte" hat nun auch hier ein Haus einen Bankerott von bloß — dreimalhunderttausend Gulden gemacht. Noch vor ein paar Monaten würde es diesem Hause nicht schwer geworden sein, hier Credit für eine Million zu erhalten, so groß war das Vertrauen auf seine Solidität; welche Verluste dahier eingetreten sind, können sie sich denken, und wir wollen nur wünschen, daß diese Falliments nicht noch weitere Unglücke im Gefolge haben mögen.

Gemeinnütziches.

Schon vor mehreren Jahren empfahl mir ein Bewohner des Kaps der guten Hoffnung das Waschen des Kaffee's, da er täglich mit ansehe, wie unreinlich die Neger bei Bearbeitung desselben verfahren. Ich befolgte seither seinen Rath und befand mich gut dabei. Nicht nur überzeugte ich mich, daß dadurch ein Schmutz von dem Kaffee entfernt wird, von dessen Dasein ich vorher keine Ahnung hatte, sondern fand noch den nicht unbedeutenden Nutzen, daß ein Loth von dem gewaschenen Kaffee ungefähr die Kraft habe, als 1½ Loth von dem ungewaschenen; jedoch darf derselbe nicht braun geröstet oder gebrannt werden. Die Mühe dabei ist klein. Sind zuerst alle schlechten Bohnen, Steinchen ꝛc. aus dem Kaffee gelesen worden, so wascht man denselben durch 1 — 2 nur lauwarme, ja nicht heiße Wasser und läßt ihn dann, auf einem reinen Tuch oder Papier ausgebreitet, abtrocknen. — Im Vorrath zu waschen, fand ich nicht rathsam, da er leicht noch einige Feuchtigkeit behalten und dann schimmeln würde. Bei Gelegenheit entdeckt man auch, ob der Kaffee gefärbt sei, was leider nicht selten und gewöhnlich am höchsten im Preise stehenden der Fall ist. Derselbe färbt das Wasser grünlich und hinterläßt auf dem Papier, auf dem er getrocknet wird, dergleichen Flecke. Ohne Zweifel ist diese Farbe der Gesundheit nachtheilig und es verdient also auch in dieser Beziehung das Waschen des Kaffee's alle Beachtung. —

Die Frau eines Kaffeeliebhabers.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 9. und nöthigenfalls den 10. Mai 1844, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Bienwaldsmühle.

I. Schlag Studtpferch Nr. 55.

109 eichene Schiffbau- und Baustämme 1., 2., 3. und 4. Klasse.
16 kieferne Bau- und Nutzholzstämme 1., 2. und 3. Classe.
7 Klafter eichen Misselholz.
1 „ buchen Prügelholz.
10 „ eichen „
79 3/8 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
7 1/8 „ „ Prügelholz.
1 3/4 „ iffen „
4325 Gebund buchene, eichene, kieferne u. gemischte Well.

II. Schlag Märderhäusel Nr. 52.

25 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
1 „ „ Prügelholz.
825 Gebund Wellen.

III. Schlag Staatsböhl Nr. 53.

6 Klafter buchen geschnitten Scheitholz.
9 1/8 „ eichen „ „
1 „ „ „ anbrüchig.
79 „ kiefern „ Scheit.
4 „ „ Prügelholz.
2225 Gebunde kieferne Wellen.

IV. Schlag Staatsböhl, 5. c. Nr. 54.

1 Klafter eichen Misselholz.
1 1/8 „ „ geschnitten Scheit.
19 1/8 „ kiefern „ „
1/8 „ „ Prügelholz.
800 Gebund kieferne Wellen.

V. Schlag Klotzweg Nr. 57.

56 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
10 „ „ Prügelholz.
3025 Gebund kieferne Wellen.

VI. Schlag Kappesgarten Nr. 58.

4 Klafter kiefern geschnitten Scheit.
175 Gebund kieferne Wellen.

VII. Schlag zufällige Ergebnisse in den Beständen der laufenden Periode Nr. 59.

2 eichene Baustämme 4. Classe.
8 1/8 Klafter eichen geschnitten Scheit.
8 1/8 „ „ „ anbrüchig.
5 „ kiefern geschnitten Scheit.
7 3/4 „ weichholz „ anbrüchig.

VIII. Schlag zufällige Ergebnisse in den Beständen der spätern Periode Nr. 60.

9 eichene Baustämme 3. und 4. Classe.
2 kieferne „ 2. „ 3. „
1 1/8 Klafter buchen geschnitten Scheit.
14 3/4 „ eichen „ „
4 1/8 „ „ „ anbrüchig.
36 „ kiefern „ Scheit.
3 1/8 „ „ Prügelholz.
400 Gebund kieferne Wellen.

Ausserdem werden im Laufe des Sommers in dem Reviere Bienwaldsmühle keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 22. April 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des k. Forstamtes Annweiler.

Auf Betreiben des unterzeichneten königlichen Forstamts wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten, vor der einschlägigen administrativen Behörde und im Beisein des betreffenden königlichen Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, nämlich:

Den 10. Mai 1844, zu Wilgartswiesen, Morgens um neun Uhr,

Revier Hauenstein.

Schläge: Jungwald, Wernagel, Rindenbühl und zufällige Ergebnisse:

42 buchene, hainbuchene, birkene und aspene Werkholzstämme.
345 kieferne, eichene und aspene Baustämme Abschnitte und Sägblöcke.
50 eichene Wagnerstangen.
90 Klafter buchen Scheitholz
26 1/4 „ „ Prügelholz.
12 3/4 „ „ Kohlprügel.
31 „ kiefern Scheitholz.
6 1/8 „ „ Prügelholz.
15 „ eichen Scheit- und Prügelholz.
12 1/8 „ buchen und eichen Anbruchholz.
1600 buchene Reiserwellen.
2150 gemischte „

Den 13. Mai, zu Wilgartswiesen, Morgens um 9 Uhr,

Revier Horbacherhof.

Schlag Wolfsdell:

350 eichene Baustämme 3. und 4. Classe.
4 aspene „ ditto.
168 eichene Nutzholzstämme und Abschnitte 2., 3. und 4. Classe.
61 kieferne Nutzholzabschnitte 3. und 4. Classe.
875 eichene Wagnerstangen.
58 3/4 Klafter buchen und eichen Anbruchholz.
58 3/4 „ gemischte Kohlprügel.
1500 gemischte Reiserwellen.

Annweiler, den 20. April 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
Schollmöck.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen. fl.	kr.	Spelz. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Hafer. fl.	kr.
Landau . . .	25. April	8	11	2	54	4	48	5	—	3	34
Edenkoben . .	20. April	8	44	3	50	5	24	5	8	3	3
Neustadt . . .	20. April	8	26	—	—	5	14	5	4	3	8
Germersheim	16. April	8	16	3	36	5	24	5	4	2	31
Kandel	10. April	8	40	3	30	5	36	5	30	2	45
Speyer . . .	23. April	—	—	3	19	5	2	4	37	2	45
Kaiserslautern	23. April	7	12	2	54	5	8	4	33	2	27
Zweibrücken .	18. April	7	57	2	42	5	20	4	55	2	29

Redakteur und Verleger Carl Georges.

fügung der Edenkober gestellt, welches Anerbieten mit lebhaftem und wohlverdientem Danke angenommen wurde.

Ein solenner Fakelzug, ein mehrstimmiger Männergesang und eine nochmalige Beleuchtung wurden veranstaltet, doch mehr als all' diese Veranstaltungen erweckte die herzliche ungeheuchelte Freude der Bewohner von Edenkoben und der Umgegend, das sichtliche Wohlwollen J. K. H. H. Höchstwelche wiederholt Ihre Zufriedenheit über die empfangenen unzweideutigen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit auf's huldvollste aussprachen.

Beim Abschiede äußerte sich S. K. Hoheit zu dem mit dem Stadtrathe und Beamtenpersonale anwesenden Bürgermeister:

„Ich verlasse ungerne jezt schon Edenkoben, wo es mir so wohl gefallen, und werde bald wieder kommen." Aehnliche Aeußerungen wurden aus dem Munde J. K. Hoheit der Frau Kronprinzessin vernommen und erweckten gleich den vorigen in den Herzen der Bewohner von Edenkoben die freudigste Regung. Auch der Gastwirth Herr Friedrich Völcker durfte sich der höchsten Zufriedenheitsäußerung erfreuen, dessen große Aufbietungen, um den höchsten Herrschaften einen würdigen Empfang in seinem Gasthof zu bereiten, auch allgemein anerkannt zu werden verdienen.

Um 9 Uhr des Morgens fuhren J. K. H. H. ab, begleitet von den besten Segenswünschen aller, die Sie zu sehen das Glück hatten.

Auszüge
aus Gütertrennungs-Klagen.

I.

Gemäß Vorladungsaktes des Gerichtsboten Gleiz es vom 19. April 1844, und unter Ermächtigung des Präsidenten des königlichen Bezirksgerichts zu Landau, hat Regina Vetterhöfer, ohne Gewerbe zu Steinfeld wohnhaft, Ehefrau des daselbst domizilirten, dermalen ohne bekannten Aufenthaltsort abwesenden Ackersmannes Johannes Flick, gegen diesen ihren Ehemann eine Klage auf Gütertrennung an dem gedachten Gerichte erhoben und den unterzeichneten Advokaten an diesem Gerichte als Anwalt aufgestellt.

Landau, 20. April 1844.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
F. Böcking.

II.

Gemäß Vorladungsaktes des Gerichtsboten Gleiz es vom 19. April 1844, und unter Ermächtigung des Präsidenten des königlichen Bezirksgerichtes zu Landau, hat Friederika Göring, ohne Gewerbe zu Maikammer wohnhaft, Ehefrau des daselbst domizilirten Mehlhändlers und Müllers Jakob Walter, gegen diesen ihren Ehemann eine Klage auf Gütertrennung an dem genannten Gerichte erhoben und den unterzeichneten Advokaten an diesem Gerichte als Anwalt aufgestellt.

Landau, 20. April 1844.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
F. Böcking.

III.

Gemäß Vorladungsaktes des Gerichtsboten Gleiz es vom 19. April 1844 und in Gefolge Ermächtigung des Gerichtspräsidenten hat Karoline Rauch, ohne Gewerbe zu Essingen wohnhaft, Ehefrau des daselbst wohnhaften Bäckers Lazarus Brunner, gegen diesen ihren Ehemann eine Klage auf Gütertrennung an dem königlichen Bezirksgerichte zu Landau erhoben und den unterzeichneten Advokaten an diesem Gerichte als Anwalt aufgestellt.

Landau, 20. April 1844.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
F. Böcking.

IV.

Gemäß Vorladungsaktes des Gerichtsboten Gleiz es vom 22. April 1844 und in Gefolge Ermächtigung des Präsidenten des königlichen Bezirksgerichts zu Landau hat Anna Margaretha Würth, ohne Gewerbe in Gommersheim wohnhaft, Ehefrau des daselbst domizilirten, gegenwärtig zu Haßloch sich aufhaltenden, Ackersmannes Georg Duttenhöfer, gegen diesen ihren Ehemann eine Klage auf Gütertrennung erhoben, und den unterzeichneten Advokaten an bemeldtem Gerichte als Anwalt aufgestellt.

Landau, 23. April 1844.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
F. Böcking.



Mineralwasser.

C. Guillot in Landau empfiehlt sein Mineralwasser-Lager von allen Sorten, diesjähriger Füllung.



Mineral-Wasser

Der Mineral-Wasser-Verkauf bei Keßler an der Brück in Landau ist für kommende Saison wieder eröffnet.

Tanzbelustigung

wird kommenden Sonntag den 28. im Saale des Unterzeichneten stattfinden, wozu höflichst einladet

Queichheim, den 23. April 1844.

Franz Moser.

Am verflossenen Sonntag blieb ein Regenschirm im obigen Saale stehen, welcher gegen die Insertions-Gebühr bei mir in Empfang genommen werden kann.

Franz Moser.

Anzeige.

Kommenden Sonntag den 28. wird mit gutbesetzter Harmonie-Musik bei Unterzeichnetem das

Bockbier

ausgeschenkt, wozu einladet:

Edenkoben, den 24. April 1844.

Louis Mayer,
Bierbrauerei zum Mayerhof.

Bei Gebr. Jansohn in Zweibrücken

sind jederzeit vorräthig zu haben: schöne starke Deckelgläser, von richtiger Größe, und gesetzlich geaicht; hohe Form per Stück 28 kr., niedere Form 30 kr., der ganze Namen des Wirthes nebst Nr. auf die Deckel zu graviren kostet 3 kr., die zwei Anfangsbuchstaben nebst Nr. 2 kr. per Stück; neue Gläser an Deckel zu machen werden zu 15 kr. berechnet.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Unterzeichnete beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß Montag den 29. d. M. ihre Tanzstunden anfangen, für Kinder Nachmittags 5 Uhr, für Erwachsene Abends. Diejenigen, welche noch beizutreten wünschen, mögen sich gefälligst recht bald melden. — Auch verpflichte ich mich denjenigen, welche nur gewöhnliche Tänze lernen wollen, binnen sechs Stunden Walzer, Galopp und Schottisch auf das Gründlichste zu lehren. Ich bitte daher um gütigen Zuspruch.

Franziska Schuster, Tanzlehrerin,
wohnhaft im Gasthaus zum goldenen Schaaf in Landau.

Beachtenswerthe Anzeige.

Ich zeige hiemit einem geehrten Publikum an, daß ich eine ganze Partie Sommerhosenzeuge soeben erhalten habe, die unterm Preis abgegeben werden.

Auch habe ich wieder eine frische Sendung Wollen-Tuch erhalten, worunter sich vorzüglich schwarze und russischgrüne befinden, die ganz fein sind und ausserordentlich billig verkauft werden.

D. Hamburger in Landau
Judengasse.

Harmonie-Musik

findet bis Sonntag den 28. d. M. im Gasthofe zum Ritter dahier statt, wozu höflichst einladet

Godramstein den 26. April 1844.

Hubert Kaub.

Auf den Abbruch zu verkaufen:

Bei J. K. Schnell, Dreher in Landau, eine Façade, dieselbe hat 10 Fenstergestelle nebst Fenstern, Läden und einer vollständigen Hausthüre. Auch kann bei mir ein großer Glasschrank um billigen Preis abgegeben werden.

Auf den Abbruch zu verkaufen:

Ein zweistöckiges von Holz erbautes Wohnhaus nebst Stall bei Georg Michael Pioth in Roschbach.

Magdalena Frick,

wohnhaft bei Wittwe Müller in Landau, ertheilt Unterricht im Nähen und Stopfen von Weißzeug, Gebildstricken, Spitzensticken und Festonnieren, auch verfertigt dieselbe seidene Strümpfe.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich als Blechschmidt in dem Jägerischen Hause zu Billigheim niedergelassen habe, und hat die Ehre, sein mit großer Auswahl in dieses Fach einschlagendes Waarenlager zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Friedrich Kost, Blechschmidt.

Anzeige.

Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie ihr Geschäft eröffnete, und empfiehlt sich im Sticken, Brodiren, Bügeln, Fein- und Weißzeugwaschen, Putz- und Haubenmachen, alles nach den neuesten Moden.

Barbara Cornelius in Nußdorf.

Zu verkaufen:

Bei Schullehrer Dürr zu Trippstadt 80 Hektoliter dürre reine Bucheln.

Literarische Anzeige.

In der Leihbibliothek von Anton Schiefel in Landau sind folgende neue Werke zu haben:

Ainsworth, W. H. Crichton. 2 Bde.
— Guy Fawkes, Historischer Roman. 3 Bde.
— Jack Scheppard. 2 Bde.
— Die alte St. Paulskirche. 3 Bde.
— Rookwood oder der Straßenräuber. 3 Bde.
— Die Tochter des Geizigen. 3 Bde.
— Der Tower zu London. 3 Bde.
— Das Windsorschloß. 3 Bde.
Chownitz, J. Die Geheimnisse von Wien. 2 Bde.
Cooper, J. F. Wyandotte oder das Blockhaus.
Hanke, Henriette. Der Schmuck. 3 Bde.
Stolle, Ferd. Die Erbschaft in Kabul. Komischer Roman. 3 Bde.
— — Napoleon in Aegypten. Historisch-romantisches Gemälde. 3 Bde.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 17.

Landau, den 27. April 1844.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des königl. Forstamts Langenberg.

Bei der auf den 29. l. M. zu Schaidt anberaumten Holzversteigerung werden auch aus dem Reviere Bienwaldsmühle aus der Waldabtheilung Kriegsverhau nachverzeichnete Kleinnutzhölzer versteigert:

100 kieferne Hopfenstangen 3. Classe.
700 „ Zaungerten (Trutteln) 1. Classe.
2100 „ „ „ 2. „
2800 „ Bohnenstangen.

Hiezu ladet mit der Bemerkung ein, daß außer diesen keine Kleinnutzhölzer mehr im laufenden Jahre zur Veräußerung kommen werden.

Langenberg, den 17. April 1844.

Königliches Forstamt.
Y. Geiße.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 8. Mai nächsthin und die folgenden Tage, den 9. 11., 13. und 14. May darauf, werden die zum Nachlasse des in Annweiler verlebten Färbers Adam Oberst gehörenden Mobiliargegenstände auf Anstehn der Vormünder des minorennen Sohnes desselben öffentlich auf Zahlungstermin zu Annweiler in dem Hause des Verlebten versteigert, nämlich:

Baumwollene Zeuge, als Siamoise, Kölsch, Druckkattune, im Ganzen 2800 Ellen;
Eine Parthie Sacktücher und Halstücher;
558 Pfund baumwollene Garne von verschiedenen Sorten und Farben;
Verschiedene Farbwaaren, Färbereigeräthschaften, Stühle, Tische, Bänke, Bettung und Getüch, Schränke, Küchengeräthe, Fässer, 2 Kühe, 17 Hectoliter Spelz, Stroh und Gefütter, wobei bemerkt wird, daß die baumwollenen Zeuge zuerst versteigert werden.

Zugleich werden diejenigen Personen, welche bei dem verlebten Adam Oberst Stoffe zum Färben abgegeben haben, aufgefordert, dieselben längstens innerhalb sechs Wochen von heute an abzuholen, und endlich jene, welche in die besagte Masse etwas schulden, ermahnt, in derselben Frist von sechs Wochen von heute an, ihre Schuldigkeit abzutragen. —

Annweiler den 24. April 1844.

Aus Auftrag:
Köster, Notär.

Bekanntmachung.

Den nächsten 2. Mai und folgende Tage, jedesmal um 9 Uhr Morgens, werden in der Behausung Gerstle in Flemlingen an den Meistbietenden versteigt:

ein Pferd von 8 Jahren, ein Hengstfohlen von zwei Jahren, 2 Kühe, Bettung, Leinwand, Fässer, Bütten, zwei Fuder Wein von 1843 und etwas von 1842, Fahrgeschirr, Holzwerk und Mobilien aller Art.

Edenkoben, den 23. April 1844.

Medicus, Notär.

Früchte-Versteigerung.

Donnerstag den 2. Mai nächsthin, um zwei Uhr Nachmittags, im Civil-Hospitale dahier werden

50 Hektoliter Korn,
8 „ Gerste, und
35 „ Spelz

an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 26. April 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Bekanntmachung.

Sonntags den 5. und an den beiden folgenden Tagen wird der hiesige Maimarkt abgehalten werden.

Landau, den 23. April 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Minderversteigerung.

Mittwoch den 1. Mai l. J., des Vormittags um 10 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt, die Erbauung zweier Dohlen in die neue Straße von Zeiskam nach Bellheim, veranschlagt zu 163 fl. — 45 kr. öffentlich durch Minderversteigerung vergeben.

Zeiskam, den 18. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Frey.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung betreffend.

Den 11. Mai l. J., Morgens 9 Uhr, im Wirthshause zur Rose dahier, werden nachbezeichnete Hölzer aus den Schlägen Armbrunnerkopf, Hohlenfelsereck und Ramschel des hiesigen Gemeindewaldes auf Zahlungstermin bis Michaeli l. J. versteigert werden, als:

48 eichene Baustämme 4. Classe.
2 kieferne „ 4. „
32 eichene Wagnerstangen.
124 buchene Abschnitte, vorzüglich schön.
73¾ Klafter buchen geschn. Scheitholz.
137 „ „ geh. „
2 „ „ geschn. „ anbrüch.
40½ „ „ geh. „ mit Prügeln.
1¼ „ eichen geschn. Scheit. von 4½ Fuß.
1¼ „ „ geh. „ „ 4½ „
3¾ „ „ „ „ „ 4 „
4775 buchene Wellen mit starken Prügeln.

Wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Godramstein, den 20. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Fink.

Holzversteigerung.

Steinweiler. Die unterm 17. April 1844 im Gemeindewald von Steinweiler abgehaltene Holzversteigerung hat die höhere Genehmigung erhalten; es steht der Abfuhr daher nichts entgegen.

Das Bürgermeisteramt.
Aus Auftrag:
Herrmann, Gemeindeschreiber.

Holz-Versteigerung.

Erlenbach. Die unterm 12. April 1844 in der Gemeinde Erlenbach abgehaltene Holzversteigerung hat die Genehmigung erhalten, und das Holz kann ohne Anstand abgefahren werden.

Das Bürgermeisteramt.
Aus Auftrag:
Herrmann, Gemeindeschreiber.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 1. Mai l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt zu Rhodt, auf dem Gemeindehause dahier, die Lieferung von 100 Cubiemetern Granitsteinen aus den Brüchen Altenforst, Gemarkung von Weyher und Burrweiler, zur Herstellung der Straße nach Edesheim, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Rhodt, den 14. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. M. Eberhardt.

Bekanntmachung.

Während der dießjährigen Bauzeit können bei dem hiesigen Festungsbaue noch mehrere Hundert Maurer Beschäftigung finden.

Die Arbeitslöhne nach dem Maaße des Mauerwerks sind so gestellt, daß fleißige Arbeiter sich einen guten Taglohn zu verdienen vermögen.

Germersheim, den 24. April 1844.

Die königliche Festungsbau-Direktion.

Die Gewerbschule betreffend.

Das unterzeichnete königliche Rectorat bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß im Laufe des Sommersemesters von Herrn Professor Th. Gümbel jeden Dienstag, Nachmittags um 5 Uhr, im Lokale der Gewerbschule Vorträge über Chemie in Anwendung auf Gewerbe und Landwirthschaft gehalten werden, zu deren recht zahlreichem Besuche eingeladen wird.

Landau, den 22. April 1844.

Das königliche Rectorat.
Seiz.

Mobilien-Versteigerung.

Den 30. April nächsthin wird der unterzeichnete Gerichtsbote vor der Behausung des Brunnenmachers Dingelstädt zur Versteigerung verschiedener Hausmobilien, Schreinerwerk, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirr, eines Kochofens, Frauen-Tuchmantels und anderer Frauenkleider schreiten.

Landau, den 23. April 1844.

Weber, Gerichtsbote.

Eröffnung eines Kurzwaaren-Geschäfts.

Der Unterzeichnete beehrt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er auf hiesigem Platze ein Kurzwaaren-Geschäft en gros & en détail errichtet hat, bestehend in allen Sorten Näh-, Strick- und Webgarn, kleinem Maschinengarn, seidenen und baumwollenen Bändern, Nähseide, Knöpfen, Tabakspfeifen, Brillen, Nürnberger und Galanteriewaaren, sowie allen in dieses Fach ferner einschlagenden Artikeln. Reelle und billige Bedienung zusichernd, sieht einem zahlreichen Zuspruch entgegen

Edenkoben, den 24. April 1844.

H. H. Wolff.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er bevorstehenden Landauer Maimarkt wieder mit einem bedeutenden Lager von Regen- und Sonnenschirmen bezieht; von letzterer Qualität besitzt er dieses Jahr besonders eine große und schöne Auswahl. — Zugleich erlaubt sich derselbe, sein auf's Beste assortirtes Lager von Reit- u. Fahrpeitschen zu empfehlen.

A. Ehrmann,
Schirmfabrikant aus Mannheim.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als Kupferschmied bereits dahier angefangen hat und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagende Arbeiten, besonders aber im Anfertigen von Kesseln für Bierbrauer und Branntweinbrenner rc. rc.

Seine Wohnung ist im Hause seiner Mutter, Nr. 40 auf der Marktstraße.

Landau, den 22. April 1844.

Johann Jakob Rehn, Kupferschmied.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht es sich zur angenehmen Pflicht, vor seiner Abreise für die ihm gemachten zahlreichen Besuche zu danken, und bemerkt noch ferner, daß sein Elephant bis kommenden Sonntag Abend im Maulbeerbaum dahier zu sehen ist. Alle diejenigen, welche allenfalls an ihn oder seine Dienerschaft eine Forderung zu machen haben, belieben den Betrag derselben noch vor dem 28. d. M. bei ihm in Empfang zu nehmen.

Landau, den 23. April 1844.

Hutter.

Tapeten-Verkauf.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich bereits eine sehr reichhaltige Auswahl der neuesten Tapeten-Muster von den anerkannt besten Fabrikanten empfangen habe, und kann dieselbe, sowohl ihrer Gefälligkeit und Billigkeit, als auch ihres schönen Papieres wegen, Jedermann empfehlen.

Durch schnelle und rechtliche Bedienung werde ich das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu schätzen wissen.

Frische holländische Salz-Sardellen sind ebenfalls billig zu haben bei

Edenkoben, den 25. April 1844.

F. Grevé.

Anzeige.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft der Unterzeichnete: Elsaßer Gypsmehl à 12 kr. per Sr. oder 15 kr. per Meß; erste Qualität Neckar-Gypsmehl à 10 kr. per Meß und frische Repskuchen à 4 fl. 30 kr. per 104 Stück; letztere in größeren Partieen etwas billiger.

Fr. P. A. Brunner.

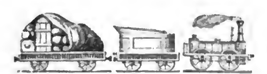
Zu verkaufen:

Auf der Spitalmühle bei Landau, ächtes kalt geschlagenes Salatöl (sage reines Magsaamen-Oel) per Schoppen 16 kr. und das Viertel zu 5 Gulden; Reps-Oel per Schoppen 12 kr. und das Viertel zu 3 fl. — 36 kr.

Der Eilbote.

№ 18. Landau in der Pfalz, den 4. Mai 1844.

Gutes thu' rein aus des Guten Liebe!
Das überlief're deinem Blut;
Und wenn's den Kindern nicht verbliebe,
Den Enkeln kommt es doch zu gut.



Landau, am 3. Mai. Wir werden, werthe Leser! nun auch in der Pfalz eine Eisenbahn erhalten und viele hunderte von fleißigen Händen werden bei dieser Unternehmung Beschäftigung und sohin reichlichen Verdienst finden, auf mehrere Jahre hinaus. Die Hauptresultate (wird aus Speyer unterm 25. April geschrieben) der gestern zu Dürkheim stattgehabten Versammlung des Verwaltungsrathes der **Ludwigshafen-Bexbacher Eisenbahn-Gesellschaft** sind folgende: Der Verwaltungsrath der Gesellschaft besteht zur Hälfte aus den von der Gesellschaft gewählten Mitgliedern, zur andern Hälfte aus Solchen, welche die Regierung ernennt. Ebenso ernennt die letzte den Vorstand des Verwaltungsrathes aus dem Gremium dieses Rathes. Der Direktor der Gesellschaft und dessen Stellvertreter werden aus drei von der Gesellschaft vorgenommenen Candidaten durch die Regierung ernannt. Den mit Ausführung des Bauunternehmens beauftragten Techniker ernennt die Gesellschaft. Der bisherige Bauplan wird vorläufig angenommen, unterliegt aber einer Revision. Der Staat garantirt während 25 Jahren einen Reinertrag von vier Prozent. Das fünfte Prozent wird als Reserve betrachtet und admassirt. Wenn Zuschüsse von Seiten des Staats erforderlich werden, so hat bis zur Tilgung dieser Zuschüsse der Reservefond die Rückvergütung zu leisten. Am Schlusse des fünfundzwanzigsten Jahres wird der Betrag des Reservefonds unter die Aktionäre vertheilt. Nach 25 Jahren steht der Regierung die Einlösung der Bahn frei, mittelst Rückerstattung des Anlagekapitals. Dabei erhalten aber die Actionäre als Prämie noch den Reinertrag des nächstfolgenden Jahres. Die Bahn wird von Westen in der Richtung nach dem Rheine geführt; bei Schifferstadt wird ein Knotenpunkt gebildet, von welchem ein Ausläufer nach Speyer, ein anderer nach Ludwigshafen geben soll. Die Gesellschaft übernimmt die postalischen Versendungen unentgeltlich, ohne dagegen zu einer weitern pekuniären Leistung an den Staat verpflichtet zu sein. Da die Unterzeichnungen die erforderliche Bausumme von 8 Millionen Gulden weit übersteigen, so unterliegen die erst nach dem 30. April 1843 gemachten Anmeldungen einer verhältnißmäßigen Reduction. Da nunmehr die Bauführung beginnen wird, so hat der Verwaltungsrath beschlossen, die Einzahlung von 10 Prozent anzuordnen. Im nächsten Juli wird eine Generalversammlung der Aktionäre stattfinden.

München, 24. April. I. k. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern Abends um 7 Uhr in hiesiger Residenz im besten Wohlsein eingetroffen. Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold und Gemahlin werden am 29. April Nachmittags erwartet. Am 3. Mai ist zu Ehren der beiden neuvermählten Paare Dekorirung der Stadt angeordnet, wobei eine festliche Umfahrt der allerhöchsten Herrschaften Statt findet. Am 25. April erfolgte der Einzug I. k. Hoheiten der vier Erzherzoge von Oesterreich; eine Abtheilung Cürassiere begleitete dieselben vom Burgfrieden in die k. Residenz, wo Höchstdieselben beim Aussteigen aus dem Wagen vom großen Cortege empfangen wurden. **Paris**, 24. April. In Betreff der italienischen Unruhen soll Guizot eine Note an die verschiedenen italienischen Regierungen gerichtet haben, in der es heißt: die französische Regierung ist entschlossen, eine Politik zu befolgen, welche den Unruhestiftern in Italien die letzte Hoffnung nehmen wird, von Frankreich eine materielle oder auch nur moralische Unterstützung zu erlangen, wie sie sich immer noch einbilden. Der Herzog von Montpensier traf am 22. April zu Marseille ein. Die große Industrieausstellung in Paris beginnt am 1. Mai; man versichert, die zur Ausstellung eingesandten Gegenstände hätten den Werth von einer Milliarde Franken. In der Gegend Vitré (in der Normandie) sind mehrere Kisten in Beschlag genommen worden, welche 3000 Päcke Knöpfe mit den bourbonischen Lilien und der Umschrift: „Nationlgarde" enthielten. Stuttgardt, 22. April. Auf unserm Pferdemarkt waren 1211 Stück Pferde zum Verkaufe aufgestellt; der Absatz war flau, da die Preise zu hoch [illegible]ellt wurden; vier jährige, im Lande gezogene Vo[illegible]ut-Araber wurden über 1000 fl. bezahlt.

Das Journal du Havre bringt Nachrichten aus St. Domingo vom 4. März. Sie bestätigen die Meldung von einer Insurrection des ehemaligen spanischen Theiles der Insel gegen die haitische Regierung; die Insurgenten haben erklärt, sich von der haitischen Republik zu trennen, und einen eigenen Staat unter dem Namen „Dominikanische Republik" zu bilden; ihre Devise ist: „Trennung von Haiti, Gott, Vaterland und Freiheit." Die neue Republik erklärt vom 1. März an die Sklaverei für aufgehoben. Nach weitern Berichten hatte sich dem Herzoge von Montpensier zu Marseille die Gelegenheit geboten sich dorten sehr beliebt zu machen. Er besuchte das Theater und wurde daselbst mit lautem Jubel begrüßt. Das Publikum verlangte die Marseillaise, worauf der Director vortrat, und sich beim Publikum damit entschuldigte, daß dies den ersten Sänger, der zwei Hauptpartien habe, zu sehr anstrengen würde. Der

Prinz schickte hierauf, da er sah, daß sich das Publikum mit dieser Entschuldigung nicht zufrieden gab, ebenfalls zu dem Direktor und forderte das Nationallied, das nun gesungen ward, und in welches das Publikum enthusiastisch mit einstimmte. Ein hundert und eilf protestantische Gemeinden halten in Frankreich aus Mangel an Kirchen ihren Gottesdienst unter freiem Himmel. Die Anzahl der deutschen Einwanderer soll sich in den Vereinigten Staaten auf 3 Millionen belaufen. In Alexandrien starben in den Jahren 1834 bis 1843 zusammen 12,382 Personen an der Pest; am wenigsten im Jahre 1839 — nur 48 Personen, am meisten im Jahr 1835 an 8333 Personen. In Karlsruhe starb am 14. April Herr Jakob Kusel, Chef des Bankierhauses Kusel, und Oberrath der israelitischen Gemeinde. Nicht nur in seinem Geschäftskreise, sondern auch im Privatleben genoß er allgemeine Achtung und Auszeichnung wegen seines gemeinnützigen Wirkens und seiner Wohlthätigkeit gegen Dürftige jeden Glaubens. Seinem Leichenzuge schlossen sich Mitglieder der höchsten Behörden, Personen aus allen Ständen und von allen Konfessionen an. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Karlsruhe bis Oos, ist auf den ersten Mai festgesetzt. Die Fahrpreise sollen sehr hoch gestellt sein. London, 19. April. Der Kapitän eines so eben aus der Südsee zurückgekehrten Wallfischfahrers hat die zuverläßige Nachricht mitgebracht, daß der britische Wallfischfahrer: Harriet, nachdem die Mannschaft von den Eingebornen der Strong-Insel ermordet worden, geplündert, bis an den Wasserrand verbrannt und sodann versenkt wurde. Drei andere britische Wallfischfahrer, von denen man nichts weiß, sollen an derselben stark bevölkerten Insel gleiches Schicksal erlitten haben. Zwischen Paris und Senlis ist seit einigen Tagen eine Riesendiligence in Gang. Sie ist aus 2 Abtheilungen gebildet, von denen die eine 32, die andere 13 Passagiere faßt, und wird von 6 Pferden gezogen.

Hamburg, 27. April. In dieser Nacht verläßt ein Schiff mit 800 Auswanderer nach Australien den Hafen. Es sind größtentheils mecklenburgische Bauern, die unter Anführung ihres Gutsherrn ihr Glück in Polinesien versuchen wollen. In dem allgemeinen Etat der [illegible]ußischen Staats-Einnahmen und Ausgaben für das [illegible]r 1844 findet man unter der Rubrik der Einnahmen die Summe von 863,200 Thl. angeführt und zwar gewonnen aus der Verwaltung der Lotterie. Am 21. März ist in Schweden das Verbot gegen Lotterie-Anstalten und den Verkauf von Loosen für in- oder ausländische Lotterien unter strengen Verwarnungen erneuert worden. Das Schulden-Arresthaus von Paris hat im Jahr 1843: 754 Personen, worunter 31 Frauenzimmer aufgenommen, im Jahr 1842 betrug die Zahl der Aufgenommenen 617. Paris, 28. April. Die Verbrechen nehmen in Frankreich auf eine schauderhafte Weise zu. Kaum vergeht ein Morgen, daß nicht die Journalverkäufer auf den Straßen ausrufen: „Gräßliche Mordthat!“ oder „Hinrichtung eines Giftmischers! eines Vatermörders! eines Räubers!“ Während Diebsgesindel am Pranger steht, wird dem Gerichtsdiener die Tasche geleert.

London, 27. April. Man sagt, es wäre nicht daran zu zweifeln, daß die projectirte Reise des Königs Louis Philipp nach England in Kurzem stattfinden werde; es fehle jedoch noch an genauen Angaben über den Zeitpunkt seiner Ankunft. Se. Maj. werde zu Portsmuth anlanden. Die Times sagt: Wir haben Ursache zu glauben, daß der Kaiser von Rußland im Laufe der nächsten Wochen zum Besuche der Königin von England eintreffen wird, und daß man ihn in der zweiten Woche des Monats Mai erwarte. Der Kaiser von Brasilien hat zum Andenken an seine Vermählung die Errichtung eines — Irrenhauses in Rio-Janeiro decretirt. Eine Schneidergesellen-Emeute ist in Grenoble ausgebrochen. Eine bedeutende Anzahl der Unruhestifter ist bereits verhaftet. Nächstens wird die Reiterstatue Friedrichs des Großen auf dem Breslauer Marktplatze aufgestellt. Deutschland. Wie öffentliche Blätter melden, soll im Schooße der Bundesversammlung der Antrag gestellt worden sein, durch geeignete Maßregeln dem Unfug der konzessionirten öffentlichen Spielbanken an den deutschen Badeorten und andern Punkten des geselligen Verkehrs ein Ziel zu stecken. Auch von den Lotterien und ihrem verderblichen Einflusse soll in dem Antrage die Rede sein, dem man um so mehr Erfolg verspricht, als er, von dem Repräsentanten eines der mindermächtigen Bundesglieder ausgegangen, schon die Billigung mehrerer größern Bundesstaaten für sich haben soll.

Miscellen.

Ein merkwürdiger Geheimeraths-Beschluß. — In einem Dörfchen des Fürstenthums *** wurde ein neuer Schulmeister angestellt, jährlich mit 40 Thalern, nebst Kost, doch nur bei den Bauern. Das Ding geht gut, aber als die Ferien kamen, wollten die Bauern den Schulmeister nicht füttern; da beschwerte sich der Schulmeister bei dem Geheimerath und dieser dekretirte: „daß der Schulmeister während der Ferien nichts zu essen bekommen solle!“ — Der Geheimerath hat Vermögen und 3000 Thaler Besoldung, der Schulmeister aber nichts und mag sehen, wie er ohne Futter durchkommt, warum ist er nicht auch Geheimerath geworden?

Ein Lehrer als Hexenmeister. — Als ich am Abend am Walpurgis durch ein Reuß-Schleiz'sches Dorf ging, sah ich, wie ein Schullehrer, umgeben von jungen Burschen und Schulkindern, mit einer mächtigen Peitsche nach alter Sitte die Hexen aus Leibeskräften ausklatschte; dann zog er mit einem brennenden Besen die Flur hinaus. Am folgenden Morgen sah ich den Mann in der Kirche am Altare eine Predigt halten, doch bemerkte ich da nichts von dem Hexenmeister. (Aus der Preuß. Volksschulztg.)

Abwesenheits-Erklärung.

Durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts Landau in der Pfalz vom 16. April 1844, ist auf Betreiben von Peter Sitter, Ackersmann, zu Jockgrim wohnhaft,

Johannes Sitter,

gebürtig von Jokgrim, gewesener Soldat im 27. französischen Linien-Infanterie-Regimente für abwesend vom Jahre 1812 an erklärt, und sein Vermögen dem Präsumtiverben Peter Sitter, in Besitz und Genuß gegen Caution überwiesen worden.

Landau in der Pfalz, den 30. April 1844.

Der Anwalt des Impetranten.
Sartorius, Advocat.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 18. Landau, den 4. Mai **1844.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Bekanntmachung vom 10. April dieses Jahres, in Betreff der zu Obermoschel am ersten April dieses Jahres, beinebst einer beträchtlichen Geldsumme entwendeten Taschenuhr, fügt der Unterzeichnete noch bei, daß an der dort beschriebenen Taschenuhr sich noch ein doppeltes silbernes Kettchen, jedoch von ganz neuem Silber, und ein silberner, jedoch hohler Uhrschlüssel mit einer, glaublich, stählernen Kanone, befunden hat.

Kaiserslautern, den 20 April 1844.

Der k. Untersuchungsrichter.
gez. v. Hörmann.

Amtliche Bekanntmachung.

Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Bayern beabsichtiget die Gründung eines Vereines zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse.

Aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, der gesammten Technik und der Wirthschaftslehre, sollen von anerkannten Meistern gemeinfaßliche Schriften bearbeitet, diese zu einem Preise in den Buchhandel gebracht werden, der auch dem Wenigstbemittelten die Anschaffung möglich macht, und es wird eine beträchtliche Anzahl Exemplare an die Schulen für eine Kleinigkeit, oder ganz unentgeltlich abgegeben werden.

Das unterzeichnete k. Rentamt richtet hiermit, in Gemäßheit Rescriptes königl. Regierung vom 14. l. M., an die Bewohner des Kantons Edenkoben, die Einladung, diesem höchst wohlthätigen und die erfreulichsten Wirkungen versprechenden Vereine beizutreten, und in die hierorts aufgelegte Liste einzuzeichnen.

Die Satzungen des Vereins sind im Amtsblatte Nr. 20 abgedruckt, aus welchen hier hervorgehoben wird, daß der jährliche Beitrag 7 fl. beträgt, wogegen jedes Mitglied ein Exemplar sämmlicher vom Vereine herauszugebender Schriften unentgeldlich erhält.

Edenkoben, den 21. April 1844.

Königliches Rentamt.
Schauberg.

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Landau, den 26. April. Schon im Jahre 1839 theilte der Eilbote einen Auszug aus der Pariser Zeitung le Voleur mit, dem zufolge eine Erbschaft von 56 Millionen Franks in Paris zu erheben sey. Der Erblasser Johann Thierry, starb zu Venedig — und wie behauptet werden will, sollen sich Glieder dieser Familie auch in der Umgegend von Landau befinden. Ob und welche Schritte von denselben bisher gethan wurden, um sich als Erben zu legitimiren, ist dem Boten unbekannt; soviel scheint demselben jedoch als zuverläßig, daß in neuerer Zeit die Gelder dieser Erbschaft flüssig zu werden anfangen — und auf dieses hin, hat sich Herr Thyret aus Landau entschlossen, die Reise nach Paris morgen Samstag anzutreten, um an Ort und Stelle das Nähere zu prüfen und für sich zu wirken, wenn er sich als Erbe zu legitimiren vermag. Dies zur Nachricht für alle jene, welche diesen Namen führen. Der oben erwähnte Aufruf des Voleur ist in Nr. 9 des Polizei-Anzeige-Blattes vom 9. März 1839 nachzulesen.

Landau, den 28. April. Das Gewitter, welches am verflossenen Samstag Abend unsere Fluren so wohlthätig erfrischte, hat in der Nähe von Neustadt eine gräßliche Spur gewaltiger Zerstörung hinterlassen zur abermaligen Warnung gegen das leichtsinnige Benehmen der Landleute, bei ähnlichen Erscheinungen sich unter Bäume zu flüchten. Kaum durchzuckte der Erste

Blitz mit Donner die Wolken, so fiel auch dorten der Regen in Strömen hernieder; von allen Seiten her liefen nun die Feldarbeiter auf einen großen Baum zu, um hier Schutz zu finden; allein der zweite Blitzschlag fiel auf den Baum, und streckte von sieben Männern augenblicklich zwei todt zur Erde nieder; der dritte starb 3 Stunden hernach; zwei liegen noch lebensgefährlich krank — noch zwei andere verließen aber kurz vor dem unglücklichen Blitzschlag den Baum, wurden aber auch zur Erde geschleudert, ohne jedoch Schaden zu leiden. Unter den Getödteten befindet sich ein Familienvater, der sechs unmündige Kinder hinterläßt. Ein Anderer ist erst seit einem Jahre verheirathet. — In der Umgegend von Bergzabern soll dasselbe Gewitter auch sturmbewegter erschienen seyn und manchfachen Schaden angerichtet haben. Bei uns scheint der Hohenberg die Wolken getheilt zu haben.

Mainz, den 29. April. Ein Blitzstrahl aus beinahe hellem Himmel tödtete vorgestern in der Gemarkung von Ginsheim, eine Stunde von hier, jenseits des Rheins, eine Frau und eine Magd, die auf dem Felde gras'ten.

Aus Zürich meldet man, daß der Blitz am 18. April Mittags einen vom Felde heimkehrenden jungen Mann tödtete. Derselbe trug über die rechte Schulter mehrere mit Eisen beschlagene Werkzeuge.

Ein theurer Spaß. Alle Spaßvögel, die einen witzigen Einfall beim Zeitungslesen im Wirthshause nicht für sich behalten können, mögen sich folgenden Fall — den französische Blätter aus Holland erzählen — merken: „Als die Unterzeichnung der freiwilligen Anleihe in Holland alle Leute beschäftigte, saß der Geometer L. zu Heerlen, im holländischen Theile von Limburg, in einer Schenke, und gab das Räthsel auf: „Welcher Unterschied ist zwischen einer Regierung und einem Schneider?" Und als gesprächige Sphinx ließ er sogleich folgende Auflösung folgen: „Der Schneider zieht die Leute an, die Regierung zieht sie aus." — Dieser Aeußerung wegen vor das Tribunal erster Instanz zu Maestricht gestellt, wurde der Räthselaufgeber, kraft des Gesetzes vom 1. Juni 1830, der Verläumdung gegen die Regierung und der Beleidigung der königlichen Majestät schuldig befunden, und zu fünfjährigem Gefängnisse, wie zu den Prozeßkosten verurtheilt.

So muß es kommen! In Linz wurde kürzlich das Recht, die Oefen des dortigen Zuchthauses zu reinigen, versteigert, wobei ein alter und ein junger Schornsteinfeger sich aus mißgünstigem Brodneide so herabstimmten, daß beide sich zuletzt erboten, die Rauchfänge umsonst zu fegen, wozu auch der eine, als der Aeltere, das Vorrecht erhielt.

Ein seltsamer Lumpenhandel. In Texas, namentlich aber in der Stadt Gaveston, gibt es viele sogenannte Lumpenhändler, d. h. Leute, welche mit falschem Papiergelde Geschäfte machen. Sobald ein Fremder ankommt, bei dem man einiges Geld vermuthet, beginnen die Operationen gegen ihn. Ein Beispiel erzählt ein Arzt. Kaum war er in Goveston angekommen, so wurde er vor einen Richter beschieden, weil man ihn angeklagt hatte, in einem Gasthofe als Zahlung eine falsche Fünfzig-Dollar-Note gegeben zu haben. Der junge Arzt hatte zufällig nie so viel Geld auf einmal besessen, und er konnte deshalb mit gutem Gewissen vor Gott und den Menschen schwören, an dem ihm Schuld gegebenen Verbrechen so unschuldig zu sein, wie ein neugebornes Kind. Zwei Zeugen versicherten indeß ebenfalls eidlich das Gegentheil, und der Arzt wurde demzufolge in den Ersatz der fünfzig Dollars und in die Kosten verurtheilt. Der Richter und der Ankläger theilen sich in solchen Fällen in den Gewinn. Leider besaß der Arzt das Geld nicht und man mußte ihn entlassen, weil, wie die Leute in Gaveston sich ausdrücken, „das Gefängniß nicht für Uebelthäter gebaut ist," die Regierungsbeamten vielmehr freiwillig ihre Wohnung darin genommen haben und folglich kein Platz zum Einsperren von Verurtheilten da ist.

Der Unglücksfall in Neustadt ist dahin zu berichtigen, daß außer den zwei vom Blitze getödteten Personen, keine dritte gestorben ist. Das Neustadter Wochenblatt fügt der Mittheilung noch folgende treffliche Warnung bei: „Man muß hier noch auf eine weitere Unvorsichtigkeit aufmerksam machen, die sehr häufig vorkommt. Sobald nämlich ein Gewitter ausgebrochen, nehmen die im Felde befindlichen Arbeiter ihre Hacken, Pickel u. s. w., auf den Rücken und eilen nach Hause. Die Erfahrung hat bewiesen, daß gerade Metalle den Blitz am meisten anziehen, und gewiß nur mit Schrecken erinnert man sich der Verletzungen, welche vor mehreren Jahren bei Landau ein Militär*) erlitt, indem ein Blitzstrahl dessen Gewehr traf und den Armen jämmerlich zurichtete. Es dürfte daher rathsam seyn, Pflüge und andere eiserne Geräthschaften beim Herannahen eines Gewitters an Ort und Stelle liegen zu lassen."

*) Diese Angabe ist durchaus ungegründet, niemals hat sich ein solcher Unglücksfall in der Nähe von Landau ereignet.

Mess-Anzeige.

Wirklicher und gänzlicher Ausverkauf
eines
Leinen-, Damast- und Gebild-Waaren-Geschäfts
von
Fränkel & Sohn,
aus Vianen in Holland und Berlin.

Im Gasthofe zum goldenen Schaaf in Landau. Zimmer Nr. 1, eine Stiege hoch.

Da wir Willens waren, mit unserer Waare nach Frankreich zu gehen, aber wegen des großen Zolles nicht mit derselben hinein konnten, so sehen wir uns veranlaßt, den Rest unseres noch gut assortirten Waarenlagers auf hiesigem Meßplatze bedeutend unter dem Fabrikpreise zu verkaufen, und um dieses schneller zu befördern, werden sämmtliche Waaren zu den untenstehenden billigen aber festgesetzten Preisen abgegeben:

Preis-Courant sämmtlicher Waaren:

Hausleinen, das Stück 66 Ellen von 14 fl. an.
Brabanter Leinen, das Stück 56 Ellen von 18 fl. an.
Feine holländische Leinwand, à Stück zum Dutzend Oberhemden von 30 fl. an.
Herrnhuter Leinen, das Stück 66 Ellen von 21 fl. an.
Eine große Partbie Handtücher-Gebild, die Elle von 7 kr. an.
Feine breite Gebild-Handtücher, das Dutzend von 5 fl. an.
Feine breite Damasthandtücher, das Dutzend von 7 fl. an.
2¼ Ellen große Gebildtischtücher ohne Naht, von 45 kr. an.
2¾ " " " " " 1 fl. 12 kr. an.
6 Ellen große feine Tafeltücher, ohne Naht, zu 3½ fl.
Große Gebildtischtücher ohne Naht mit 12 Servietten, zu 6 fl.
" " " " feine dito zu 10 fl.
" " " " mit sechs Servietten von 3 fl. an.
Feine Damasttafeltücher mit 12 Servietten, von 10 fl. an.
" " " 18 " " 20 " "
" " " 24 " " 30 " "
Tischservietten, das Dutzend zu 3½ fl., 4½ bis 7 fl.
Weiße Taschentücher, das Dutzend von 1 fl. an.

☞ Besonders machen wir auf eine Partbie Tischteppiche, 2½ Ellen groß, in allen Farben, aufmerksam, das Stück zu 1 fl. 45 kr., weiße Theeservietten, 2¼ Ellen groß, von 3 fl. an, und sonst alle in dieses Fach gehörende Artikel.

Da es im eigenen Interesse des Publikums ist, so bitten wir genau auf unser Verkaufslokal zu achten.

Für gute und reelle Waare wird garantirt.

Unser Aufenthalt ist nur bis Dienstag den 7. Mai, Abends.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er neuerdings eine Sendung moderner Cilinderuhren erhalten und darin bestens assortirt ist. Dieselben sind wie die von mir früher verkauften von der Fabrik aus richtig abgezogen, für deren Güte wie bis daher, ein Jahr garantirt wird; ferner besitze ich kleine silberne Nyptisch-Bandülen, im Preis von 10 bis 12 Gulden, sowie eine große Auswahl in Gold- und Silberwaaren, wobei sich besonders in letzteren ganz neue Stücke befinden.

Carl Mehler,
Gold- und Silberarbeiter in Landau.

Anzeige und Empfehlung.

☞ Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich heute mein Geschäft im Hause der Frau Wittwe Grieß, Kronenstraße Nr. 29, eröffnet habe, und empfehle eine schöne Auswahl französischer Kattune, Mousline de l'aine, Sommer-Shawls, Tisch-Gebild, das Neueste in brochirten und gestickten Vorhang-Mollen, sowie alle in dieß Fach einschlagenden Artikel.

Besonders empfehle ich eine Partbie moderne ganz wollengewirkte und schwarzseidene Shawls, Chinois, ächtfarbige Walzendruckattune, die ich bedeutend unter dem Fabrikpreise verkaufe.

Bei stets reeller Bedienung werde ich suchen, mich des Vertrauens meiner Abnehmer würdig zu machen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Landau, den 1. Mai 1844. Jos. Weiß, sen.

Bekanntmachung.

Zur würdigen Feier der Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe bei dem nächsten Octoberfeste zu München, werden Ausstellungen von land- und forstwirthschaftlichen Erzeugnissen aller Art, als von landwirthschaftlichen Geräthschaften und Producten veranstaltet. Da der Wunsch ausgesprochen ist, daß auch aus der Pfalz möglichst zahlreiche Einsendungen der dem Kreise eigenthümlichen Landesproducte gemacht werden, so sind die hiesigen Gutsbesitzer und Landwirthe hiemit zur Theilnahme von diesen Ausstellungen eingeladen, mit dem Bemerken, daß alle Producte der Viehzucht und des Acker-, Garten- und Waldbaues, ferner alle landwirthschaftlich-technischen Fabricate willkommen seyn werden, unter andern vorzügliche Getraid- und Hülsenfrüchte, sowie die daraus gewonnenen Gegenstände, als: Mehl, Gries, Graupen, Strohgeflechte. Oelsamen, als von Mohn, Reps, Dotter, Madie, Senf und Oelproben hievon. Wurzel- und Knollenfrüchte, als Rüben- und Kartoffelsorten und daraus gewonnene Producte. Hanf in rohem und gehecheltem Zustande. Gespinnste und Gewebe. Farbepflanzen. Tabak. Saamen von Wiesengräsern und Kleearten. Gemüse- und Gartenpflanzen überhaupt. Hopfen. Kern-, Stein-, Beeren- und Schaalenobst, besonders Traubensorten. Seidencocons, gehaspelte und gesponnene Seide. Saamen und Producte von Wald- und Zierbäumen. Proben von Weinen und Bieren, Brandweingeist. Wolle. Käsesorten. Neue Acker-, Garten- und Forstgeräthe in Modellen oder in Zeichnungen; neue Düngerstoffe. Ueberhaupt alle besondere Producte, welche auf irgend eine Weise die Wissenschaft oder das Gewerbe zu fördern im Stande sind, und wie gesagt, die Production unserer Gegend genügend repräsentiren können.

Ueber die Art und Weise der Einsendung wird noch eine besondere Bekanntmachung erfolgen.

Landau, den 30. April 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des königl. Forstamts Langenberg.

Den 15. Mai 1844 zu Neulauterburg Morgens um neun Uhr.

Revier Hagenbach.

1) Schlag Dreibrüder Nr. 16.

18 eichene Bau- und Nutzholzstämme.
9 kieferne Baustämme.
2 Klafter buchen Prügelholz.
8 „ kiefern geschnitten Scheit.
175 Gebund buchene Wellen.
75 „ eichene „
275 „ kieferne „
125 „ gemischte „

2) Schlag Kleberesbusch Nr. 19.

1 hainbuchen Nutzholzstamm.
17 erlen „
10 rüstern „
26 eschen „
1 issen „
6 buchen „
2 3/4 Klafter eichen Müsselholz.
56 „ buchen geschnitten Scheit.
2 „ „ „ anbrüchig.
12 „ eichen „ Scheit.
2 „ weichholz „ „
7 Klafter gemischt geschnitten Scheit.
3 3/4 „ Prügelholz.
15 1/2 „ rüstern Scheit.
8 3/4 „ eschen „
18 1/2 „ erlen „
1 „ „ Prügel.
1 „ issen Scheit.
1 „ wildobst Scheit.
2 „ gemischt unspaltig Klotzholz.
625 Gebund gemischte Wellen.

3) Schlag Lohbusch Nr. 18.

5 eichene Schiffbaustämme Nr. 7, 13, 33, 94, 133.
34 1/2 Klafter buchen geschnitten Scheit.
9 „ „ „ anbrüchig.
44 1/2 „ eichen „ Scheit.
2 „ rustern „ „
1 „ „ „ anbrüchig.
9 1/2 „ eschen „ Scheit.
1 „ issen „ „
64 1/2 „ erlen „ „
8 „ „ „ anbrüchig.
12 1/2 „ gemischt Scheit.
28 1/2 „ „ Prügel.
4025 Gebund gemischte Wellen.

Langenberg, den 24. April 1844.

Königliches Forstamt.
P. Geiße.

Brodtaxe der Stadt Landau
vom 30. April 1844.

Brödchen: 5 1/4 Loth 1 kr. 6 3/4 Loth 1 kr., 19 Loth 3 kr., Weißbrod: 3 Pfund 13 kr., 6 Pf. 26 kr. 8 Loth 1 kr., 15 1/2 Loth 2 kr. Halbweißbrod: 3 Pfund 11 kr., 6 Pfund 22 kr. Schwarzbrod: 3 Pfund 8 kr., 6 Pfund 16 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		Per Hectoliter.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	2. Mai	—	—	3	29	4	35	4	52	2	48
Edenkoben . .	27. April	8	48	3	40	5		4	39	2	55
Neustadt . . .	23. April	8	20	3	26	5		4	26	3	6
Germersheim	23. April	—	—	3	24	5	2	4	52	—	—
Kandel	10. April	8	40	3	30	5	36	5	30	2	45
Speyer . . .	30. April	6	43	3	23	4	49	4	13	2	53
Kaiserslautern	30. April	7	16	2	53	5	17	4	47	2	25
Zweibrücken .	25. April	7	57	2	42	5	20	4	55	2	29

Auszug
aus einer Gütertrennungs-Klage.

Gemäß Vorladungsakte des Gerichtsboten Gleizes vom 19. April 1844 und in Gefolge Ermächtigung des Gerichtspräsidenten hat Karoline Rauh, ohne Gewerbe zu Essingen wohnhaft, Ehefrau des daselbst wohnhaften Bäckers Lazarus Brunner, gegen diesen ihren Ehemann eine Klage auf Gütertrennung an dem königlichen Bezirksgerichte zu Landau erhoben und den unterzeichneten Advokaten an diesem Gerichte als Anwalt aufgestellt.

Landau, 20. April 1844.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
F. Böcking.

Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 14. Mai nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Maria Anna Schwindt, Wittwe von Jakob Joseph Wagner — in ihrer Wirthsbehausung zum Dauphin dahier — öffentlich in Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller und Zugehör, gelegen zu Landau in der Weißquartierstraße, neben dem Wirthshause zum Dauphin und Adam Schwenck.

Landau, den 26. April 1844.

G. Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Da sich bei der auf den 1. Mai l. J. anberaumt gewesenen Granitsteinlieferung keine Steigliebhaber einfanden, so wird die Lieferung von hundert Cubic-Metern Granitsteinen aus den Brüchen Altenforst, Weyherer und Burrweiler Gemarkung, auf Mittwoch den 8. Mai d. J. nochmals der Minderversteigerung ausgesetzt.

Rhodt, den 2. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. M. Eberhardt.

Die Pfandscheine Nr. 7943, 9351, 10,387, 11,168, 13,207 sind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Schiffsgelegenheit nach Nordamerika.

Unterzeichneter befördert fortwährend unter sehr billigen Bedingungen und auf die bequemste Art, Reisende mit den großen Niederländischen Dampfbooten von hier, ohne Ausschiffung, nach Rotterdam und Antwerpen, und von dort ohne Aufenthalt, auf amerikanischen Dreimastern nach allen Häfen der vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die näheren Bedingungen, sowie die Abfahrtstage der Schiffe erfährt man bei meinem Agenten

A. Buchmülle in Landau.

Worms, im Februar.

G. Adams,
Agent der Niederländischen Dampfboote
Peterstraße Nr. 110 in Worms.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern zeige ich hiermit an, daß ich bis künftigen Montag den 6. dieses Monats

Bockbier

ausschenke.

Friedrich Heitz,
Bierbrauerei zum Pflug in Landau.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als Kupferschmied bereits dahier angefangen hat, und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, besonders aber im Anfertigen von Kesseln für Bierbrauer und Branntweinbrenner :c. :c.

Seine Wohnung ist im Hause seiner Mutter, Nr. 40, auf der Marktstraße.

Landau, den 22. April 1844.

Johann Jakob Rehn, Kupferschmied.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager in Hölzern, als: Palisander- und Ebenholz, Bock- und Buchsholz für Kegelkugeln, Büffel- und Brasilianer-Spitzen, französische Ochsenspitzen, Stuhlrohr, Elfenbein für Billardballen, auch Hohlung und Spitze, Tranchir-, Tisch- und Dessertmesserhefte von Ebenholz für Messerschmiede, Kegelkugeln von Bock- und Buchsholz, spanische Rohrstöcke; feine Hamburger und Bremer Cigarren. Mein schon lange bestandenes Pfeifenlager ist wieder auf's vollständigste assortirt.

Durch vortheilhaften Einkauf von rohem Elfenbein bin ich in den Stand gesetzt, Billardballen zu 26 kr. per Loth zu verkaufen.

Landau, den 3. Mai 1844.

L. D. Steg.

Anzeige.

Da ich meine Wohnung in der Judengasse verlassen habe, so mache ich meinen werthen Freunden und Gönnern die Anzeige, daß bei mir alle Sorten Herrnkleider, so wie auch Hemden und alle in dieses Fach einschlagende Artikel um billigen Preis zu haben sind.

Meine Wohnung ist am deutschen Thore neben Herrn Hitschler und Herrn Weber, Holzhändler in Landau.

Joseph Sohn.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben eine große Auswahl Florentiner und Brasilianer Herrn-, Knaben- und Kinderstrohhüte, wie auch Sommerkappen; alles nach neuester Façon und zu den billigsten Preisen; auch eine Partie Weidenhüte, um damit aufzuräumen unter dem Fabrikpreise.

F. Wechinger,
Kronstraße Nr. 28 in Landau.

Tanzmusik



wird künftigen Sonntag und Montag, bei Gelegenheit des Landauer Mai-Marktes, im Saale des Unterzeichneten, abgehalten, wozu einladet Brück, Caffetier in Landau.

Tanzmusik.



Auf kommenden Landauer Mai-Markt findet im Gasthof zum Schwanen in Landau Tanzmusik statt, wozu einladet Gerhardt.

Tanzbelustigung.



Kommmenden Sonntag, den 5. Mai, bei Gelegenheit des Landauer Maimarktes, findet



bei G. Wolff, Gastwirth zum goldenen Schaaf in Landau, Tanzmusik statt, wozu derselbe einladet.

Kunstreiter-Anzeige.

Herr Golz von Essingen und Herr Schlögel werden während des Landauer Maimarkts im

olympischen Circus

sich zu produziren die Ehre haben. — Der Schauplatz ist am deutschen Thore in Landau.

Zu haben:

Frische Mineral-Wasser, hochgebirgischen Schweizer-, Kräuter- und Blumen-Käs, große billige Heringe ꝛc. ꝛc. bei J. F. Stahl in Landau.

Nachricht.

Einem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir hiebei die ergebenste Anzeige zu machen, daß sich die hier noch nie gesehene ohne Arme geborne

Elisabetha Bönke,

hinsichtlich ihrer Kunstfertigkeit welche sie in ihren Füßen besitzt, vorzüglich im Spinnen, Nähen und Schreiben ꝛc. von Sonntag den 5. bis Mittwoch den 8. d. Mts. in der grünen Bude am Kaufhause in Landau jeden Tag von Vormittag um 10 Uhr bis Abends 10 Uhr zu zeigen die Ehre haben werde. Das Nähere sagen die ausgetragenen Zettel; nur erlaube ich mir noch die ergebenste Bemerkung, daß diese Dame auf ihrer 13jährigen Reise in mehr als 700 theils großen Städten in Deutschland die größte Bewunderung erregte, und sich auch zweimal in der königl. Residenzstadt München bei einem sehr zahlreichen Besuch der größten Theilnahme zu erfreuen gehabt, auch hier wird sie einem geehrten Publikum durch ihre Geschicklichkeit und Fertigkeit, welche sie in ihren Füßen besitzt, den schönsten Beweis liefern, daß des Menschen Geschick und Beharrlichkeit den eigensinnigsten Launen der Natur Trotz zu bieten vermag. Ich bitte daher in diesen 4 Tagen uns mit einem recht zahlreichen Besuche gütigst zu beehren.

Eintrittspreis: 1r Pl. 12 kr. 2r Pl. 6 kr.

Kinder zahlen die Hälfte.

C. Hoffmann, Königl. pr. Pensionär.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt eine schöne Auswahl Strohhüte, Blumen und Bänder, und bittet um geneigten Zuspruch.

Im Hause des Herrn Schlossermeister Martin in Landau.

Marie Heynemann aus Speyer.

Zu verkaufen:

Zwei noch ganz gute Stiegen und altes Riegelholz, ganz billig, bei

J. M. Meyer, junior,
im Gasthaus zur Sonne in Rhodt.

Zu verkaufen:

Mehrere Oelfässer von verschiedener Größe bei

A. Buchmüller in Landau.

Zu verkaufen:

Circa 12 Klafter neue Steine und eben so viel harte weiße Steine, welche sich eignen zum Pflastern von Höfen und Stallungen, sowie auch vorzüglich gutes Knochenmehl à 2 fl. 30 kr per Centner bei

Gebrüder Stern in Albersweiler.

Zu verkaufen:

Ein fahler Bulldogg, männlichen Geschlechts, 1 Jahr alt und sehr wachsam — Näheres bei Frau Neumann, Umträgerin dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Ein Wagen mit breiten Rädern bei Jacob Stöpel in Landau.

Nachricht.

Ein gewandter Tabaks-Rollen-Spinner kann, wenn er sich mit guten Zeugnissen ausweist, in einer Tabaksfabrik unter convenablen Bedingungen Arbeit finden. Wo? sagt die Umträgerin dieses Bl.

Lehrlings-Gesuch.

In eine auswärtige Waarenhandlung wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in die Lehre gesucht. — Von wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

In eine Langewaaren-, Spezerei- u. Farbwaaren-Handlung wird ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in die Lehre gesucht.

Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann bei dem Unterzeichneten in die Lehre treten.

Adam Beilmann, Gürtler und Gießer
in Landau.

Gefunden.

Auf dem Landauer Wochenmarkte vom 27. v. M., wurde ein Regenschirm gefunden. Derselbe kann bei der Redaction dieses Blattes in Empfang genommen werden.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit zwei Beilagen.

Beilage zum Eilboten Nro. 18.

Landau, den 4. Mai 1844.

Bekanntmachung.

Im Landauer Walddistrikt Jägerhübel am sogenannten Jägerbrunnen, haben sich bei der Säuberung der Stockausschläge einige hundert Gebund Erbsen-Reiser ergeben, welche von den hiesigen Einwohnern unentgeldlich abgeholt werden können. Die Fuhrleute, welche den Transport besorgen, haben jedoch die Erlaubnißscheine zur Abfuhr bei unterfertigtem Amte zu erholen.

Landau, den 2. Mai 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Holzversteigerung.

Auf Freitag, den 17. Mai 1844, um 8 Uhr Morgens anfangend, werden zu St. Martin, aus dem dortigen Gemeindewald, nachstehend bezeichnete Hölzer versteigert, als:

1. Schlag Lichtholz.
a) 30 Klafter kiefern gehauen Scheitholz;
b) 34 Gebund kieferne Wellen mit Prügeln.
2. Schlag: Zufälliges Ergebniß.
a) 15 Klafter Brennholz;
b) 500 Gebund Wellen.

St. Martin, den 28. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Versteigerung von Bauholz.

Edenkoben. Samstag, den 11. Mai 1844. Nachmittags 1 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, wird der bereits abgebrochene Dachstuhl des protest. Kirchthurms: Balken, Sparren nnd Riegel, aus ganz gut erhaltenem Eichenholz bestehend, und für Glaser, Schreiner und Zimmerleute besonders brauchbar, in mehreren Loosen versteigert.

Edenkoben, den 1. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Bekanntmachung.
Steintransport-Versteigerung.

Bis nächsten Mittwoch, den 8. d., des Vormittags um zehn Uhr, wird der rückständige Transport von circa 40 Cubikmeter Granitsteine, auf die Kunststraße nach Essingen, aus dem Bruche von Weyher, an den Wenigstfordernden öffentlich vergeben.

Großfischlingen, den 2. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hollerith.

Versteigerung.

Dienstag den 14. Mai l. J., des Nachmittags 3 Uhr, zu Freckenfeld im Wirthshaus zum Pflug, lassen die Erben der daselbst verlebten Ehefrau von Jakob Kern, geborne Helf, ein zu Freckenfeld an der Hauptstraße gelegenes, zur Wirthschaft und zu jedem Geschäftsbetrieb sehr geeignetes, ganz neu erbautes, zweistöckiges Wohnhaus und Zugehör, nebst einem dabei liegenden Garten, öffentlich auf mehrere Jahrestermine in Eigenthum versteigern.

Kandel, am 29. April 1844.

Aus Auftrag:
Baumgarten.

Holz-Versteigerung.

Auf Mittwoch, den 15. Mai 1844, um 8 Uhr Morgens anfangend, werden in Maikammer, aus dem dortigen Gemeindewalde, nachstehend bezeichnete Hölzer versteigert, als:

1) Schlag Rothkohlberg.
30 Stück kieferne Baustämme;
52 Klafter kiefern Scheit- und eichen Prügelholz;
2200 Gebund kieferne Wellen mit Prügeln;
2) Schlag Alsterweilersommerseite.
25 Gebund gemischte Reißigwellen;
1025 Gebund kieferne Wellen.
3) Schlag zufälliges Ergebniß.
Einige Klafter Brennholz.

Maikammer, den 28. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kögel.

Holz-Versteigerung.

Edenkoben. Samstag, am 11. Mai d. J. Vormittags um 8 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, werden aus dem durchforschteten Distrikte 1. Kopf, Gemeindewald von Edenkoben, folgende Hölzer versteigt:

1. 1000 eichene Wagnerstangen und Stämme von 2 1/2 bis 8 Zoll Durchmesser;
2. 6 kieferne Nutzstangen;
3. 15 buchene Nutzstangen;
4. 13 Klafter eichen Scheitholz;
5. 14 „ buchen Prügelholz;
6. 1400 eichene und buchene Wellen.

Die Hölzer lagern an bequemen Abfuhrwegen. Zur Vorzeigung derselben an die auswärtigen Steigliebhaber sind die Forsthüter im neuerbauten Forsthause am Triefenberg angewiesen.

Edenkoben, den 14. April 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Bekanntmachung.

Kommenden 14. dieses, als Dienstag Morgens 9 Uhr, werden in Albersweiler im dortigen Gemeindehause folgende Nutzholzsortimente von vorzüglicher Qualität, aus dem Gemeinde-Holzschlag, Distrikt Schmalebenung und Staatsschleif auf Zahlungstermin versteigert.

1) 9 eichene Baustämme 4. Classe.
2) 102 kieferne Baustämme 4. Classe.
3) 14 „ Nutzholzstämme 3. Classe.
4) 377 Stück kieferne Blöche 3. Classe.

Albersweiler, den 1. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Beachtenswerthe Anzeige.

Ich zeige hiemit einem geehrten Publikum an, daß ich eine ganze Partie Sommerhosenzeuge soeben erhalten habe, die unterm Preis abgegeben werden.

Auch habe ich wieder eine frische Sendung Wollen-Tuch erhalten, worunter sich vorzüglich schwarze und russischgrüne befinden, die ganz fein sind und ausserordentlich billig verkauft werden.

D. Hamburger in Landau
Judengasse.

Spinnmaschine-Versteigerung.

Am 28. Mai d. J., Früh 9 Uhr, werden in dem Pfründehause dahier, Stephanienstraße Nr. 104, die unten verzeichneten, bei dem Brande in Frauenalb noch geretteten Maschinen, und die dazu gehörigen Geräthschaften, sämtlich im brauchbaren Zustande, öffentlich, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, versteigert. Diese Gegenstände können bis zum Steigerungstage in dem Pfründehause täglich eingesehen werden.

Eine Bürstenmaschine.
Zwei Levis-Tondeusen.
Eine halb französische Tondeuse.
Eine hölzerne Packpresse.
Ein großes Stahllinial.
Ein kleines dito.
Zwei Lampen.
Ein Zuber.
Ein Plan zum Kanal.
Ein messingenes Winkelmaaß.
Ein kleiner Dampfkessel.

Karlsruhe den 24. April 1844.

Der damit beauftragte Taxator
Lehmann.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch den 8. Mai nächsthin und die folgenden Tage, den 9. 11., 13. und 14. May darauf, werden die zum Nachlasse des in Annweiler verlebten Färbers Adam Oberst gehörenden Mobiliargegenstände auf Anstehn der Vormünder des minorennen Sohnes desselben öffentlich auf Zahlungstermin zu Annweiler in dem Hause des Verlebten versteigert, nämlich:

Baumwollene Zeuge, als Siamoise, Kölsch, Druckkattune, im Ganzen 2800 Ellen;
Eine Parthie Sacktücher und Halstücher;
558 Pfund baumwollene Garne von verschiedenen Sorten und Farben;
Verschiedene Farbwaaren, Färbereigeräthschaften, Stühle, Tische, Bänke, Bettung und Getüch, Schränke, Küchengeräthe, Fäßer, 2 Kühe, 17 Hectoliter Spelz, Stroh und Gefütter, wobei bemerkt wird, daß die baumwollenen Zeuge zuerst versteigert werden.

Zugleich werden diejenigen Personen, welche bei dem verlebten Adam Oberst Stoffe zum Färben abgegeben haben, aufgefordert, dieselben längstens innerhalb sechs Wochen von heute an abzuholen, und endlich jene, welche in die besagte Masse etwas schulden, ermahnt, in derselben Frist von sechs Wochen von heute an, ihre Schuldigkeit abzutragen. —

Annweiler den 24. April 1844.

Aus Auftrag:
Köster, Notär.

Die Gewerbschule betreffend.

Um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, findet sich das unterzeichnete königl. Rektorat veranlaßt, der früheren Bekanntmachung noch die Erklärung beizufügen, daß die auf jeden Dienstag Nachmittag um 5 Uhr verlegten Vorträge des Herrn Professors Gümbel über Chemie anstatt der früheren sonntäglichen und daher unentgeltlich gehalten werden.

Landau, den 30. April 1844.

Das königliche Rectorat.
Seitz.

Zwangsversteigerung.

Bis künftigen 9. Mai 1844, des Vormittags eilf Uhr, werden auf dem öffentlichen Markte der Stadt Germersheim, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert: Mehre große und kleine Schränke, Tische, Stühle, ein Armsessel, Spiegel, eine Wanduhr, eine Lampe, Weißzeug, bestehend in Hemden, Leintücher, Servietten, ein complettes Bett, verschiedene Oelfässer, Fruchtsäcke, ein Ofen, eine Decimalwaage u. s. w.

Landau, den 29. April 1844.

Der k. Bezirks- und Audienzgerichtsbote.
Gleizes.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß sie das Corsettenmachen angefangen hat, und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Auch sind bei derselben schon fertige Corsetten zu haben. Ihre Wohnung ist bei ihrer Mutter, grünes Viertel Nr. 54.

Landau, den 30. April 1844.

L. S. Emilie Doll.

Anzeige.

Die mit Genehmigung der königlichen Kreisregierung in der Stadt Landau errichtete Erziehungsanstalt für Töchter ist bereits seit dem 9. April in's Leben getreten.

Der Prospektus über diese Anstalt kann bei der unterzeichneten Vorsteherin in Empfang genommen werden, und dieselbe ist gerne bereit, auf portofreie Anfragen jede nähere Auskunft, welche gewünscht werden könnte, zu ertheilen.

Landau, den 1. Mai 1844.

Catharina Heller.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er mit einer schönen Auswahl von seidenen Regen- und Sonnenschirmen, mit und ohne Franzen, ganz nach dem neuesten Pariser Geschmacke gearbeitet, die Messe beziehen wird. Es werden daher auch alle Bestellungen und Reparaturen, welche in diesem Fache vorkommen, angenommen. Derselbe verspricht reelle und billige Bedienung, indem er um zahlreichen Zuspruch bittet.

J. F. Stumpf,
Schirmfabrikant aus Speyer.

Landauer Maimarkt.

Denselben besucht die Modehändlerin Madame Reichshoffer aus Straßburg, mit einer Auswahl von franz. Stickerei auf Moll, feinen franz. guten Spitzen 2c.; alles zu sehr billigen Preisen.

Selbe wohnt im goldenen Schwanen Nr. 15, und bittet die verehrlichen Damen um gütigen Besuch.

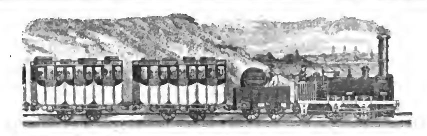
Anzeige.

In der Wanzheimer Mühle bei Rheinzabern verkauft der Unterzeichnete: Elsaßer Gypsmehl à 12 kr. per Sr. oder 15 kr. per Meß; erste Qualität Neckar-Gypsmehl à 10 kr. per Meß und frische Repskuchen à 4 fl. 30 kr. per 104 Stück; letztere in größeren Parthieen etwas billiger.

Fr. P. A. Brunner.

Der Eilbote.

№ 19. Landau in der Pfalz, den 11. Mai 1844.



Ansicht des Bexbach-Ludwigshafen Eisenbahnzuges in dem Augenblicke, wo derselbe bei **Frankenstein** um den Berg geht.

Nur keinen Stein!

Werft keinen Stein auf Jene, die gefallen,
Der Mensch ist schwach, Versuchung über Allen,
Vielleicht hat nichts Euch mit der Welt entzweiet,
Vielleicht das Glück nur Euch vom Fall befreiet,
Nur keinen Stein!

Habt Ihr denn auch in ruhelosen Stunden
Der Kränkung Qual, des Mangels Pein empfunden?
Empfandet Ihr, bei leicht bewegtem Blute,
Tyrannen-Druck, den Hohn vom Uebermuthe?
Nur keinen Stein!

Ihr seht die That, doch auch des Thäters Schmerzen?
Habt Ihr gelesen auch in seinem Herzen?
Er fiel — allein, er hat wohl auch gestritten,
Er hat gefehlt, doch hat er auch gelitten —
Nur keinen Stein!

Und müßt mit Abscheu wenden ihr die Blicke,
So wendet sie zum Besseren zurücke;
Nicht soll durch Euch sein kaltes Herz erwarmen,
Nehmt Hülfe ihm, ja nehmt ihm selbst Erbarmen —
Nur keinen Stein!

Der Stein, den Ihr geschleudert auf den Sünder,
Er fällt auf Euch, vielleicht, auf Eure Kinder —
Man fragt Euch einst an eines Thrones Stufen:
„Wer hat zu And'rer Richter Euch berufen?" —
Nur keinen Stein!

Als reuerfüllt, mit flehender Geberde,
Das Weib gekniet vor dem Herrn der Erde
Und als der Herr, sie All' betrachtend, fragte:
„Wer wirft zuerst?" — Wer war es, der es wagte? —
Nur keinen Stein!

Buntes.

München, 2. Mai. In Folge des mit dem 1. Mai tarifmäßig eingetretenen höheren Biersatzes fielen hier gestern Abend Auftritte vor, die doppelt beklagenswerth sind, gerade in diesem festlichen Moment, wo wir so hohe und berühmte Gäste in unseren Mauern sehen, deren Gegenwart allein schon hätte abhalten sollen von dergleichen Skandal; dessen Gegenstand so geringfügig ist, als dessen Bedeutung, der aber bei solchen, welche die unteren Münchener Volksklassen nicht kennen, leicht zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte. Einige ziemlich zahlreiche Haufen ungestümer Bierlustiger zogen nämlich mit Lärm und Geschrei durch die Straßen, und verübten an den meisten größeren Bräuhäusern Unfug und Exzesse, Fenster wurden eingeworfen, Thüren zertrümmert, Stühle und Gläser zerschlagen u. s. f., bis die Kavalleriepatrouillen einschritten, die Tumultuanten auseinander trieben und deren mehrere verhafteten. Bei den ernsten Maaßregeln, die auch heute noch fortwirken, darf man hoffen, daß die Ruhe nicht ferner gestört werde.

Unter einem kaum glaublichen Zudrang ist am 29. April Prinz Luitpold von Bayern mit seiner jungen Gemahlin Auguste, von Florenz zurückkehrend, in München eingezogen. Vom Burgfrieden an, wo ein Triumphbogen errichtet worden war, hatte sich dem Wagen der hohen Neuvermählten eine solche Menge von Privatequipagen angeschlossen, eine städtische Magistratsdeputation an der Spitze, daß der ganze Zug, mit Inbegriff der zahlreichen Vorreiter, selbst auf dem großen Maximiliansplatze, nicht auf einmal zu übersehen war. In der Residenz angekommen, wurden die erlauchten Neuvermählten unten an der Kaisertreppe von dem großen Cortege und oben von Ihren Majestäten und der königlichen Familie empfangen. — Das schöne Frühlingswetter drückt die Getreidepreise immer tiefer herab, zur Freude der gesammten Menschheit, mit Ausnahme etwa höchstens der wohlbekannten Sippschaft der Kornwucherer. —

Binnen drei Wochen ist der Weizen um dritthalb, das Korn um nahe bei zwei Gulden im Preis für den Schäffel herabgegangen.

Frankfurt, 3. Mai. Es soll nach den neuesten direkten Mittheilungen aus St. Petersburg jezt definitiv entschieden sein, daß Kaiser Nikolaus im Laufe des gegenwärtigen Jahres keine Reise nach dem Auslande unternehmen werde. Die Kaiserin wird sich indeß im bevorstehenden Sommer auf etwa sechs Wochen nach Berlin begeben. — Das Agio für die Ludwigshafen-Berbacher-Eisenbahn-Promessen ist jezt auf 12³/₄ pCt. gestiegen. Den besten Eindruck zu Gunsten dieses Bauprojektes hat die in Privatbriefen aus Paris enthaltene Mittheilung gemacht, daß die französische Regierung nunmehr ernstlich daran denke, Paris mit Metz durch eine Eisenbahn zu verbinden, und dieselbe bis an die bayerische Grenze zum Anschluß an den Ludwigshafen-Berbacher Schienenweg fortzusetzen.

Wiesbaden. Die Juden des Herzogthums Nassau haben dem Herzoge ein Hochzeitgeschenk dargebracht, das aus einem silbernen Schachspiel besteht, wobei die wichtigsten Figuren mit kostbaren Edelsteinen geschmückt sind. Der Werth dieses sinnigen Geschenkes wird auf 8000 Gulden angegeben. Aargau. Die Regierung unseres Cantons will dem großen Schulmanne Pestalozzi ein Denkmal setzen. Haag. Die niederländische Flotte hat 72 Schiffe mit 2087 Kanonen und steht unter dem Befehle eines Admirals, zweier Vice-Admirale und dreier Contre-Admirale. Karlsruhe. Im Großherzogthum Baden zählte man im Jahre 1842: 27,502 Hunde und 12,218 Hündinnen, zusammen 39,720. Durch die Steuer, auf erstere mit vier, auf leztere mit zwei Gulden, verminderten sich im Jahre 1843 die Hunde um 11,507, die Hündinnen um 3293, zusammen um 14,800; Gesammtzahl also 24,920. Das Industrie-Blatt berechnet, daß, wenn der Unterhalt dieser Thiere nur täglich 3 kr. kostet, so kosteten die Hunde im Jahre 1842 gegen 800,000 Gulden Unterhalt, und 81,918 Gulden Steuer. London. Der Herzog von Wellington bezieht jährlich aus der Staatskasse gegen 13,014 Pf. Sterl., etwa 91,000 Thaler. Madrid. Der Stadtrath hatte, um die Rückkehr der Königin Christine (der Mutter der Spanier) würdig zu feiern 300,000 Realen bewilligt, eine bei der großen Geldnoth Spaniens ganz unverzeihliche Verschwendung. New-York. Eine Zeitung von Arkansas berichtet, daß die Creeks-Indianer ein Gesetz gegeben haben, wornach jeder Weiße, der überführt wird, „Karten gespielt zu haben", aus dem Territorium ihres Staates verwiesen werden soll, selbst wenn er mit einer Indianerin verheirathet wäre. Die Schulden der vereinigten Staaten von Nordamerika belaufen sich in diesem Jahre auf 234 Millionen Dollars mit 13 Millionen Dollars Zinsen. N.m. Der russische Hofmaler Neff, seit einem Jahre in unserer Mitte weilend, hat vom Kaiser Nikolaus den Auftrag erhalten, 35 Heiligenbilder für die neue Isaakskirche in St. Petersburg zu malen.

Paris, 5. Mai. Daß heute der Jahrestag des Todes Napoleons war, konnte man an den Blumenguirlanden sehen, die am Fuße der Säule auf dem Vendomeplatze und am Grabe des Kaisers niedergelegt wurden. Paris, 2. Mai. Bei dem gestrigen Konzert in den Tuilerien bemerkte man, daß der König den Grafen von Paris auf dem Schooße hielt und ihn während des Vortrags der Marseillaise den Takt schlagen ließ. Das Namensfest des Königs ist gestern unter Entwicklung großer Polizei- und Militärvorsichtsmaßregeln ohne die mindeste Störung gefeiert worden. Man vernimmt, daß die Cholera zu Bombay ausgebrochen ist; am 15. März zählte man schon 149 Todesfälle. Eine Feuersbrunst in Bremen hat 8 Menschen das Leben gekostet, 5 Dienstboten, 2 Maurern und einem Kinde. In der Stadt Lugo in Spanisch-Galizien wurde am 10. April Nachmitt. 4 Uhr ein Erdstoß in der Richtung von Nord nach Süd wahrgenommen. Die Erschütterung war so stark, daß in den Zinnläden die Waaren aneinander schlugen und Mauern Risse bekamen; der Minhofluß war in Bewegung gleich siedendem Wasser. Das Geräusch, welches das Erdbeben begleitete, schien nicht unter dem Boden, sondern über den Häusern zu sein. München, 5. Mai. Auf höhern Befehl wurde der Preis des Einbockbieres von 10 auf 9 kr. herabgesezt. Eine polizeiliche Bekanntmachung besiehlt: Das Zechen in den Gasthäusern wird von 6—11 Uhr Vormittags gar nicht, und Nachmittags nur so lange geduldet, als keine Exzesse verübt werden. Auf der gestrigen Getreideschranne sind die Preise eher gestiegen als gefallen. Das erste eiserne Haus aus einer deutschen Fabrik, von der sächsischen Eisenkompagnie in Zittau, steht jezt in Leipzig am Rosenthale, ein Wasch- und Badhaus.

Interessantes. Man berechnet, daß in Großbritannien im Jahre 1795 etwa 500,000 Friseure waren; diese verbrauchten in einem Jahre 18,250,000 Pfund feines Mehl zu Puder; aus dieser Menge hätten 5,300,000 Laibe Brode an Werth von 12 Mill. Gulden gebacken werden können, und dabei waren die Militäre und Jene, die ihre Haare selbst besorgten, nicht gerechnet. In London gibt es jezt 10,000 Kaffeehäuser. Eine höchst interessante Industrie, die Glasspinnerei, wird besonders in Paris gepflegt und liefert ausgezeichnete Arbeiten. Besonders beliebt sind die glänzenden Meßgewänder von Glas, deren sich die Geistlichkeit bedient. Ein vollständiges Priestergewand kostet ungefähr so viel wie ein gewöhnlicher Rock. Es wird ziemlich allgemein behauptet, daß Zuckeressen den Zähnen schade; das ist falsch; ein Herzog von Beaufort, der über 70 Jahre alt wurde, aß die letzten vierzig Jahre täglich mehr als ein Pfund Zucker und hatte bis ans Ende gesunde Zähne.

Bekanntmachung.

Gemeindearbeiten betreffend.

Mittwoch den 29 Mai l. J., um 10 Uhr des Morgens, werden in der Geschäftsstube des unterzogenen Bürgermeisteramts nachstehende Gemeindearbeiten auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben:

1) die Ausbesserung mehrerer Feldwege in der Gemarkung von Ottersheim, mittelst Uebersühren von Feldkies, angeschlagen zu . . 249 fl. —

Anzeige-  **Blatt.**

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 19. Landau, den 11. Mai 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 29. April abhin wurden zum Nachtheile des Johann Nepomuck Gräff, kgl. Unterveterinär-Arzt zu Speyer, aus dessen Schlafzimmer im Hause des Andreas Müller, Oeconom allda, bei dem Gräff in Miethe wohnt, nachbezeichnete Gegenstände entwendet, als:

1) Ein Ring von rothem Gold, auf dessen innern Seite die Buchstaben „N. G." „C. G." eingravirt sind.
2) Ein goldener Ring mit einem ovalen Plättchen, auf dessen innern Seite die Buchstaben „C. S." „J. S. und 27. Mai 1837" eingravirt sind.
3) Ein Ring von gelbem Golde, auf welchem sich eine runde Platte oder ein kreisförmiger Ring befindet; in dem kreisförmigen Ringe ist ein Kreuz, mittem im Kreuze eine weiße Perle gefaßt, und auf dem obern Reifchen sind kleine Verzierungen eingravirt.
4) Eine silberne Taschenuhr, ziemlich dick, mit stark gewölbtem Glase, weißem Zifferblatte, arabischen Zahlen und gelben Zeigern. An dem einen Zeiger ist die Spitze abgebrochen und auf der Messingplatte des Werkes stehen zwei Buchstaben, aller Wahrscheinlichkeit nach „J. S." An der Uhr ist ein messingener Schlüssel durch eine gewöhnlich graue Cordel befestigt.

Alle auf diesen Diebstahl Bezug habenden Momente, welche zur Entdeckung des Thäters oder zur Auffindung der entwendeten Gegenstände leiten könnten, bittet man alsbald dem Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal, den 9. Mai 1844.

Der kgl. Untersuchungsrichter
Orth.

Das Verjungen alter Bäume an Stellen, wo man sie nicht gerne auswirft. *)

(Für Gärtner und Obstfreunde.)

Im Garten des Vorstehers der Porzellanfabrik zu Sevres bei Paris hat sich ein Verfahren bewährt, untragbare Obstbäume so zu verjüngen, daß sie in viel kürzerer Zeit wieder Früchte tragen, als wenn ein junger Baum an die Stelle des alten gesetzt würde. Es kommt noch der Vortheil hinzu, daß man den verjüngten Stamm auf der Stelle des alten belassen kann, während ein frischgepflanzter an der Stelle eines ausgeworfenen alten nicht gedeiht.

Man hat seit zehn Jahren hier eine Menge alte Birn- und Aepfelbäume auf diese Weise verjüngt. Die Einen haben die Gestalt eines Korbes, die andern eines Fächers oder eines ausgespannten Pfauenschweifes erhalten und haben beiläufig 18 Schuhe Höhe und 45—50 Schuhe im Umfang.

Als wir diese Bäume sahen, erzählt ein Sachverständiger, waren sie voll der schönsten Früchte von den ausgesuchtesten Sorten. Es geht dem Gärtner, der auf dieses Verfahren gerathen ist, viel von den nothwendigen Kenntnissen in der Veredlung der Bäume ab; auch war er verwundert, daß wir an seinem Verfahren etwas Absonderliches finden konnten.

Die verjüngten Bäume, die wir hier sahen, sind auf sehr alte Pyramiden gesetzt, oder auf alte Fächer- oder Korbbäume, die während sehr langer Zeit schlecht beschnitten worden waren und höchst selten Früchte getragen hatten.

Unser Gärtner, welcher dem früheren Pfuscher folgte, verstand auch vom Baumschnitt wenig; aber so viel hatte er gemerkt, daß seine Vorgänger die Bäume durch den Schnitt zu Grunde gerichtet hatten. Er ließ es deßhalb hübsch bleiben und schnitt gar nicht;

*) Aus dem „Bauernfreund" einer neuen landwirthschaftlichen Zeitschrift. Saarlouis, bei F. Stein.

wo er aber keine Hoffnung mehr hatte, Früchte zu erzielen, da sägte er diese alten Bäume etwa $1\frac{1}{2}$ Zoll über dem Boden wagrecht ab, und pfropfte nun auf diesen Rumpf in seinem ganzen Umkreis Edelreiser, Eins neben das Andere, so nah als möglich, so daß einige Rümpfe bis 20 Reiser bekamen, die auf zwei Augen herabgeschnitten waren. Beinahe alle diese Reiser sind angewachsen; er ließ sie alle treiben, wie sie wollten und band sie auseinander an Pfähle oder Querlatten, so gut es gehen wollte, so daß sie einen Fächer bildeten. Dieser Bau schwankt zwar im Winde, aber doch als ein Ganzes.

Ein einzelner Zweig kann sich nicht willkürlich regen. So streifen die Zweige einander die Früchte nicht ab; sie sitzen so sicher da, als wäre der Baum an ein Mauergelände befestigt; mit dem Unterschied, daß ihnen die Wohlthat der freien Bewegung der Luft gestattet ist. Es ist wohl möglich, daß dieses Hin- und Herwiegen des ganzen Baumes seiner Fruchtbarkeit zu Hülfe kommt.

Hätte der Gärtner — sein Name ist Briffaut — nun noch den Baumschnitt gekannt, wie würde er dann Nutzen aus seiner Entdeckung gezogen haben? Ohne seine Zweige sich so unbändig ausbreiten zu lassen, würde er noch reichere und edlere Ernten gewonnen haben.

Da die Vortheile von Briffaut's Verfahren ihm Nachahmer erwecken werden, so können wir nicht umhin, sein Verfahren einer strengern Untersuchung zu unterwerfen, damit diese Nachahmer auf den richtigen Weg geleitet werden; sie können dann ihr Vorbild noch weit übertreffen.

Ich billige ganz die große Zahl von Pfropfreisern, denn es ist nöthig, dem Saft eines also gestutzten Baumes hinreichenden Austrieb zu gestatten; er würde sich ohne dieses verbluten; aber ich kann es nicht billigen, daß man alle Schosse dieses neuen Aufwuchses treiben lasse. Besser ist es, die kräftigsten und passendsten unter ihnen zur Aufzucht des jungen Baumes auszuwählen; die übrigen werden, wenn zu rechter Zeit abgekürzt, dazu beitragen, den alten Rumpf mit einer Vernarbung zu überwachsen, wodurch der Fäulniß vorgebeugt wird.

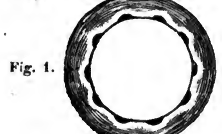
Briffaut läßt Alles treiben und erhält dadurch auf den beiden Seiten des Baumes, den er fächerförmig ausbreiten will, ein Gestrüpp von Aesten, deren Zwischenräume sich wieder mit kleinern Zweigen füllen, wodurch viel Kraft verloren geht, die, richtig geleitet, die Fruchtbildung unterstützt haben würde. Auch werden die Aeste, weil ihrer so viele sind, zu dünn, um kräftige Früchte zu treiben und zu ernähren.

Viele dieser Aeste kreuzen sich; Briffaut behauptet, das gebe dem ganzen Gebäude des Baumes Festigkeit gegen den Stoß des Windes. Allein auch hierdurch wird die tragbare Oberfläche des Baumes vermindert und aller Fruchttrieb in die Spitzen entlassen, wodurch die Früchte immer geringer werden müssen an Größe und Güte.

Bei diesem Verfahren muß auch nicht abgewartet werden, bis der alte Baum zu hinfällig geworden, daß z. B. das Holz schon bis dahin abgestorben ist, wo man die Pfropfreiser anzusetzen hat, sonst würde der Rumpf den Pfropfreisern die nöthige Triebkraft nicht mehr mitzutheilen vermögen.

Herr Briffaut hat in unserer Gegenwart an mehreren Bäumen, die er verjüngen wollte, diese Arbeit vorgenommen. Er schnitt die Reiser wie man sie zum Einsetzen in den Spalt schneidet und warf sie sodann in ein mit Wasser gefülltes Gefäß. Dann sägt er den Baum auf beschriebene Weise ab, und verbindet ihn nun noch, bevor er den Sägenschnitt mit einem Messer ebnet und glatt macht, recht fest ringsum mit Hanf, Fig. 1

Fig. 1.



(In die schwarzen Löcher werden die Pfropfzweige eingeschlagen. Die schattirte Umgebung ist der Hanfband zum Festhalten der Rinde zwischen einem Pfropfzweig und dem andern.)

Hat er dadurch die Rinde an das Holz befestigt und den Hanf recht glatt angebügelt, so bringt er zwischen Rinde und Holz ein gut polirtes, in der Art eines Aderlaßschneppers gestaltetes, eisernes Keilchen ein, das ungefähr die Dicke der Keilchen hat, die an die Pfropfreiser geschnitten sind, Fig. 2.; sodann nimmt er eins der Pfropfreiser zur Hand und stößt es sogleich nach dem Herausnehmen des eisernen Keiles in die noch so eben geöffnete Spalte, und schlägt mit dem Hammer auf das Reis, um es ein wenig tiefer einzutreiben und dadurch zu befestigen;

Fig. 2.

Fig. 3.

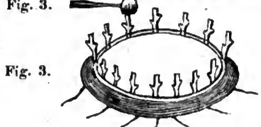


Fig. 3.

Zu diesem Zwecke ist das obere Ende des Pfropfreisers rechtwinklicht abgeschnitten. So werden die Reiser 3 bis 4 Zoll weit auseinander eingesetzt; dann werden alle Ränder und das Hirnholz des Rumpfes mit Baumwachs zugelegt, wobei besonders beachtet wird, daß die Einsatzstellen der Reiser vollkommen gegen den Zutritt der Luft abgeschlossen seyen. Hernach wird ein Korb umgekehrt darüber gestülpt, oder sonst ein Schutz gegen den Zutritt der Sonnenstrahlen gegeben.

Die Erfahrung hat bewiesen, daß die Wurzel des jungen Baumes an der Stelle, wo der alte gestanden, nicht leicht Nahrung mehr findet, weil der alte diese erschöpft hat. Wenigen Obstzüchtern ist aber bekannt, wie vortheilhaft es ist, dem Verlust aller Bäume dadurch vorzubeugen, daß man sie abschneidet; eben so wenig ist ihnen bekannt, was nach dieser Behandlung mit dem Rumpf vorgeht.

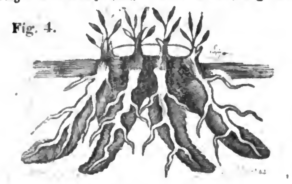
Das Zurückschneiden der Bäume wird nothwendig,

wenn die Aeste anfangen, sich auf einer größeren Strecke ihrer Ausdehnung von Zweigen zu entblößen; oft sind sie durch aufeinanderfolgende und zu häufige Ernten erschöpft oder ausgetrocknet worden; oft haben sie durch andere Ursachen gelitten. In solchen Fällen schließen sich die Saftgänge — wie in alten Thieren das Knochenmark sich in feste Massen verwandelt, wo die Knochen dann brüchig werden. — Das Zellgewebe der Rinde zieht sich zusammen. Die Triebe werden mit jedem Jahre schwächer; hier kann weder Dingung noch Erfrischung des umgebenden Bodens den freien Umlauf des Saftes wieder herstellen; da gibt es kein anderes Mittel, als diese verbrauchten Theile, wie es ja beim Weinstock jedes Jahr geschieht, abzunehmen. Dieses Zurückschneiden stellt nicht nur jenen freien Umtrieb der Säfte wieder her, sondern es bewirkt auch die Ersetzung der abgehenden Theile durch neue; selbst bei der Wurzel.

Wer hat nicht oft bemerkt, daß Bäume, die einen kräftigen Trieb haben, nachdem ihre Aeste öfters tüchtige Ernten hervorbrachten, in den untern Theilen der Krone neue kräftige Schösse treiben. Nun, das ist der Saft, der in's verbrauchte Holz nicht mehr eindringen kann, und sich in Seitentrieben Luft macht. Die meisten Gärtner stutzen diese bis auf ihren Sitz glatt ab; das ist unrecht: sie thäten besser, einige von diesen Trieben, die an einem schicklichen Orte schossen, stehen zu lassen, um sie durch den Schnitt zur Bildung eines neuen Astes heranzuziehen für die Zeit, wenn es gerathen seyn wird, den alten Ast abzunehmen, so würden sie allmählig die Krone erneuern.

Die Wurzel, welche man mit dem Zurückschneiden des Baumes nicht erreichen kann, fährt fort, einen Fluß von Säften herauf zu treiben, welche im Umkreis der Wunde hervorquellen und da zu einer Narbe verwachsen. Aus dieser Narbe treiben Schoffe die Menge oder, wenn statt dessen Pfropfreiser aufgesetzt worden sind, so nehmen diese einen Theil des Saftes auf und setzen den Trieb aus den stehen gelassenen Augen rasch und kräftig fort. Hat der Saft hier seine Arbeit verrichtet, so kehrt er durch die zurückführenden Saftzüge wieder zur Wurzel zurück, und erweitert auch hier wegen seines rascheren Umtriebs die Saftzüge zwischen Rinde und Wurzelholz. Diese Saftzüge werden, in der Fortsetzung der Pfroffstellen, gegen die Wurzel hin, durch eine Erhöhung in der Rinde sichtbar, gerade als triebe das Pfropfreis zwischen Rinde und Holz wirklich eine Wurzel in den Boden. Diese erweiterten Saftzüge bilden nun ihrerseits ebenfalls kleine Warzen; aus diesen Warzen dringen neue Wurzelsprossen in den Boden, **Fig. 4**;

Fig. 4.



(Die weißen Fasern auf den Wurzeln sind Erhöhungen, die der neue Trieb unter der alten Wurzelrinde bewirkt.)

während die Warzen, welche sich früher in weiterer Entfernung vom Stamme an den Wurzeln zum Sprossentrieb bildeten, mehr und mehr eingehen und das alte Wurzelholz erstickt und erstirbt, um dem neuen zur Nahrung zu dienen. Daher erklärte es sich, daß an den Wurzeln solcher zurückgeschnittenen Bäume ein alter Wurzelstrunk nirgends gefunden wird; er wird nämlich von der erneuerten Wurzel rein aufgezehrt. So wiederholt sich die Verjüngung des Stammes auch in der Wurzel.

Diese Behandlung muß eintreten, bevor die Vertrocknung der Saftzüge sich den Wurzeln mitgetheilt hat; so lange die Rinde am Stamm noch grün ist.

(Der Inspektor der kgl. Gärten in Versailles.)

Verschiedenes

zur Belehrung, Ermunterung und Warnung.

Ein Gegenstück zu der vor einigen Tagen aus Frankreich mitgetheilten Probe von der theuren Justiz wird aus Berlin in preußischen Blättern erzählt: Ein Arbeitsmann in Berlin verschuldet an Kosten eine Summe von 2 Rthl. 13 Sgr. 2 Pf. Da er außer Stand ist, dieselbe zu bezahlen, so wird sie durch Execution beigetrieben und die Kosten derselben betragen 7 Sgr. 6 Pf. Im Wege dieser Execution wird eine Commode unter Siegel gelegt und zum Commissarius geschafft, wodurch weitere 10 Sgr. Transportkosten erwachsen. Jetzt verkauft man die Kommode in öffentlicher Auction und hierdurch entstehen die nachfolgenden Auctionkosten: Pauschquantum 10 Sgr., Inserate 4 Sgr. 1 Pf., pro rata für Abschrift der Verfügung 2 Sgr 6 Pf. Die Summe aller Unkosten beträgt also 1 Rthl. 4 Sgr. 1 Pf., so daß nunmehr der Inbegriff der ursprünglichen Schuldsumme von 2 Rthl 13 Sgr. 2 Pf. ein Gesammtposten von 3 Rthl. 17 Sgr. 3 Pf. aus dem Erlös der Commode zu berichtigen sein wird. Dieser Erlös beträgt 3 Rthl. 20 Sgr., es werden mithin dem Schuldner als Ueberschuß zurückgezahlt 2 Sgr. 9 Pf. Hiernach ergibt sich, daß zur Betreibung der ursprünglichen Schuldforderung von 2 Rthl. 13 Sgr. 2 Pf. an Kosten beinahe fünfzig Prozent auflieſen.

Straßburg, 26. April. Die Berichte, welche von den aus dem Elsaß im vorigen Herbste nach Texas ausgewanderten Ackersleuten bei uns eingelaufen, sind höchst betrübend. In einem kürzlich von dem französischen Consulate in Neu-Orleans an den Minister des Innern gerichteten Schreiben befindet sich folgende bemerkenswerthe Stelle: „Ich sehe mich gezwungen, abermals auf die Umtriebe von Individuen aufmerksam zu machen, die in Frankreich, besonders im Elsaß, Colonisten für Texas anwerben. Diese Glücksritter beschränken sich nicht darauf, unsere Ackersleute zu hintergeben, indem sie ihnen Grundstücke und eine leichte einträgliche Arbeit versprechen; sie bemächtigen sich sogar der Summen, welche die Unglücklichen aus dem Verkauf ihrer Güter und Mobilien lösen, indem sie ihnen Wechsel aufdringen, welche gar nicht acceptirt werden. Der Tod oder das schrecklichste

Elend ist für unsere auswandernden Ackersleute das sichere Ergebniß ihrer Leichtgläubigkeit. Vicomte von Gramaye fühlt sich verpflichtet, das Ministerium auf diese sträflichen Umtriebe aufmerksam zu machen. Jeden Tag ist das Consulat von armen Geprellten (dupes) belagert, um mich zu bitten, sie wi der in die Heimath zu befördern oder wenigstens ihren dringenden Bedürfnissen abzuhelfen. Ich bewillige freilich nur selten Scheine für Zurückwanderung, aber dennoch kann ich Frauen und Kinder nicht auf dem Pflaster dieser Stadt liegen lassen, nachdem sie ihre Männer und ihre Väter verloren haben, durchaus nicht im Stande sind, ihren Lebensunterhalt zu verdienen."

In der Nacht auf den 1. Mai gerieth in Bremen ein an der Wachtstraße stehendes Haus in Brand. Die Bewohner desselben, darunter der Theatersänger Pfeiffer mit Familie, und die Sängerin Marpurg mit Kindern, konnten nicht mehr über die bereits brennende Treppe entfliehen. Pfeiffer wollte sich an einem Betttuche aus dem Fenster herablassen, dasselbe zerriß aber, der unglückliche Mann stürzte zwei Stockwerke hoch hinunter, zerbrach ein Bein, zerdrückte sich den Brustknochen, und zerschmetterte sich die Kinnlade. Madame Marpurg mit ihren zwei Kindern und Mad. Pfeiffer retteten sich zwar auf einer Leiter, Letztere konnte aber nur eines ihrer Kinder mitnehmen, das andere Kind, sowie das Dienstmädchen, kamen in den Flammen um. Die Unglückliche Mutter sieht einer frühzeitigen Niederkunft entgegen. Beide Familien haben nur das nackte Leben gerettet.

In der diplomatischen Welt zu Pera wäre es beinahe zu einem Duell zwischen den Gesandten von Frankreich und Belgien gekommen. Die Ausforderung war bereits ergangen; zum Glück trat der englische Botschafter Stratford Canning vermittelnd dazwischen, und brachte die Türken um das Vergnügen, sich an einem Schauspiel zu weiden, das ihnen in ihrer Unwissenheit und Unbekanntschaft mit den Ansprüchen der höheren europäischen Kultur jedenfalls sehr erbaulich gewesen wäre.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	9. Mai	8	—	3	24	4	30	4	34	2	42
Edenkoben . .	4. Mai	8	28	3	45	4	53	4	25	2	53
Neustadt . . .	30. April	8	14	3	28	4	44	4	37	2	25
Germersheim	30. April	—	—	3	20	4	48	4	52	2	51
Kandel	10. April	8	40	3	30	5	36	5	30	2	45
Speyer . . .	7. Mai	8	18	2	54	4	32	4	—	2	54
Kaiserslautern	7. Mai	6	39	2	53	4	54	4	19	2	22
Zweibrücken .	2. Mai	7	36	2	53	5	8	4	59	2	27

Redakteur und Verleger Carl Georges.

2) die Herstellung eines Weges auf die Wasserbeizwiesen im Banne von Ottersheim, mittelst Grabenanlagen und Ueberführen von Feldkies, — angeschlagen zu . . . . 66 fl. 40 kr.

3) Der Bau einer steinernen Wässerungsschleuße mit Stellfalle, an dem Dorfbachgraben der kleinen Gasse von Ottersheim bei der Grenze gegen Offenbach, veranschlagt zu . . 97 fl. 54 kr.

Die Kostenanschläge liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Ottersheim, den 8. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Seitber.

Bekanntmachung.

Den 18. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Offenbacher Gemeinde-Wald circa 5000 Schälwellen und 170 Loose Schälstangen, wovon 76 Loose zu Bau- und Nutzholz benutzt werden können, versteigt.

Offenbach, den 9. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Eröffnung eines Mädcheninstituts.

Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen gefälligen Anzeige, daß sie ihr neu begründetes Mädcheninstitut eröffnet hat. Mit Beihülfe mehrerer tüchtiger Lehrer können junge Mädchen alle die zur höhern Bildung ihres Geschlechts nothwendigen Kenntnisse erlernen. Sie selbst wird aber mit allem Fleiße in allen jenen weiblichen und häuslichen Arbeiten Unterricht ertheilen, die der zukünftigen Gattin unentbehrlich sind, und unermüdet darnach streben, durch ein beständiges Ueberwachen, sei es in den Arbeits- oder Erholungsstunden, durch liebevolle Behandlung, durch Bildung des Herzens und des Geistes, durch Beibringen freier, unaffectirter Sitten — das Zutrauen und die Zufriedenheit der respectiven Eltern zu gewinnen. — Sie wird ihren Anbefohlenen Lehrerin, Mutter und Freundin sein. Für alle Bedürfnisse Sorge tragen, ist durch ein geräumiges Local mit daranstoßendem Garten zur Gesundheit und Erholung des Körpers gesorgt. — Alles Uebrige, sowie der Plan des Instituts auf portofreie Anfragen bei

Speyer im Mai 1844.

Sabina Trutzel,
Vorsteherin eines Mädcheninstituts.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er neuerdings eine Sendung moderner Cilinderuhren erhalten und darin bestens assortirt ist. Dieselben sind, wie die von mir früher verkauften, von der Fabrik aus richtig abgezogen, für deren Güte, wie bis daher, ein Jahr garantirt wird; ferner besitze ich kleine silberne Nyptisch-Pendulen, im Preis von 10 bis 12 Gulden, sowie eine große Auswahl in Gold- und Silberwaaren, worunter sich besonders in letzteren ganz neue Stücke befinden.

Carl Mebler,
Gold- und Silberarbeiter in Landau.

Anzeige.

Carl Wüst, Färber aus Barbelroth, beehrt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die Färberei seines verlebten Großvaters S. J. Lang an der Brücke in Siebeldingen angetreten hat. Er verspricht gute Arbeit und prompte Bedienung allen denen, die ihm ihr Zutrauen schenken werden.

Das 18 Bände starke
Wolfs:
Conversationslexikon,
(Elegant broschirt. — Stuttgart 1844.)
ist in der unterzeichneten Buchhandlung für den Preis von
☞ nur 7 fl. 12 kr. — oder 4⅓ Thaler.
zu haben. — Inhalt und Ausstattung praktisch, gediegen!

Landau. — **Ed. Kaußler.**

Anzeige.

Meinen verehrten Schülern zeige ich hiermit ergebenst an, daß am nächsten Sontage den 12. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr, im Hotel Louis Bölcker

Tanzprobe

stattfindet, wozu höflichst einladet:

Edenkoben, den 10. Mai 1844.

Rosenthal, Tanzmeister.

Oberländer Rahmkäse,

sowie vorzüglicher Limburger zu 16 kr. und Prima Emmenthaler bei

J. Weiß senior,
am Spitale in Landau.

Mannheimer Leinwand-Bleiche.

Diese schon viele Jahre rühmlich bekannte Bleiche wurde im April wieder eröffnet. Der Bleichpreis ist:

für ⁴/₄ breit glatt Tuch, per Elle		3	Kreuzer.
„ schmal Handgebild	„ „	3	„
„ ⁴/₄ breit Gebild	„ „	3½	„
„ Zwirn oder Garn per Pfund		20	„

Die zum Bleichen bestimmte Leinwand und Garne werden für Edenkoben und die Umgegend bei Herrn Samuel Isaak in Edenkoben gegen Schein abgegeben.

Mannheim, im Mai 1844.

Friedrich Deurer.

Bockbier

wird bei Sieben auf der Post dahier am 16. d. M., als am Himmelfahrtstage, angestochen.

Annweiler, den 7. Mai 1844.

Folz.

Bockbier

wird kommenden Sonntag den 12. Mai in meinem Felsenkeller und in meinem Hause verzapft.

Bergzabern, den 8. Mai 1844.

Jh. Hertlé.

Nachricht.



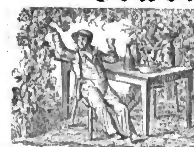
Nächstkünftigen 19. dieses Monats wird der

Maikammer Markt

abgehalten, und es laden sämmtliche Wirthe zu dieser Feier mit der Versicherung ein, daß bei ihnen wohlbesetzte Tanzmusik, gute Tafel und reingehaltene Weine zu den billigsten Preisen anzutreffen sein werden; weßhalb sie sich ganz besonders eines recht zahlreichen Besuches von Fremden und Bekannten aus der Nachbarschaft gewärtigen, um so mehr, als einige fröhliche Stunden an unserem schönen Gebirge zugebracht, wohl keinen Besuchenden reuen dürften.

Maikammer, den 10. Mai 1844.

Bockbier



wird Sonntag den 19. d. M. zu Billigheim im Schwanen verzapft. Bei günstiger Witterung ist die Wirthschaft im Garten und dabei gutbesetzte Harmonie Musik anzutreffen.

Hellbach.

☞ Nicht zu übersehen!

Da es nicht selten ist, daß Eltern für ihre Söhne „zur vollständigen Erlernung der französischen Sprache, überhaupt zur Vervollkommnung der Geschäftskenntnisse für jeden Stand" die Unterbringung in ein passendes Institut beabsichtigen, doch nicht wissen, wo sie sich hinwenden sollen, um diesen Zweck **vollständig** zu erreichen, so erbietet sich **unterzeichnetes Bureau** zur Besorgung der **Aufnahme** von Zöglingen „im Alter von 14 bis 21 Jahren" in ein derartiges Institut, welches sich in einer der schönsten Gegenden der französischen Schweiz befindet. Der Unterricht daselbst erstreckt sich auf die Religion, die französische, deutsche, italienische, lateinische und griechische Sprache; auf die Geographie, Mathematik besonders inbegriffen, alle merkantilischen Rechnungsarten, Buchhaltung, das Schönschreiben, guten Styl, Naturgeschichte, Physik und Gymnastik ꝛc. Die Stunden im Englischen, Zeichnen und der Musik werden besonders bezahlt.

Das Honorar beträgt jährlich **25 Louisdor**, in vierteljähriger Vorauszahlung.

Dieses Institut hat bis daher noch **jeder** Schüler, wie auch Eltern, „welche sich augenscheinlich von der trefflichen Erziehungsweise und elterlichen Fürsorge (wie dieselbe hier eingeführt ist) überzeugten", mit der größten Zufriedenheit verlassen, und es kann mit Recht als eines der **besten**, und hinsichtlich der Leistungen für dieses **geringe** Honorar als eines der **billigsten** anempfohlen werden.

Näheres hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen

J. Scharpff, Commissionair und Schriftverfasser in Karlsruhe.

Anzeige.

Bei Nikolaus Remich in Edenkoben sind frisch angekommen: Alle Qualitäten Bettfedern zu den billigsten Preisen.

Zu verkaufen:

Zwei und einen halben Morgen breiter Klee und anderthalb Viertel ewiger Klee — bei

Ph. Knobloch in Landau.

Auszuleihen:

800 Gulden gegen Versicherung. Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

Zu verkaufen:

1¼ Morgen ewiger Klee vor dem französischen Thore und 1 Morgen breiter Klee am Stockfischwege bei A. Schwenck in Landau.

Zu verkaufen:

Zwei Morgen ewiger Klee, zum abmachen, am Essinger Pfad; das Nähere bei

F. Regenauer in Landau.

Zu verkaufen:

3¼ Morgen ewiger Klee, bei Jakob Kreubühl in Landau.

Zu verkaufen:

Zwei noch ganz gute Stiegen und altes Riegelholz, ganz billig, bei

J. M. Meyer, junior, im Gasthaus zur Sonne in Rhodt.

Zu verkaufen:

Ueber die Straße: neuen Wein, den Liter zu 4 Kreuzer bei Minges in Landau.

Lehrlingsgesuch.

In einem schönen Orte der Pfalz wird in ein frequentes Langen- und Spezerei-Waarengeschäft ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen gesucht. — Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher das Schlosserhandwerk zu erlernen wünscht, kann sogleich angenommen werden. Näheres ertheilt die Redaction d. Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener junger Mensch kann als Schmiedelehrling aufgenommen werden. — Nähere Auskunft ertheilt Heinrich Frasch am Kaufhause in Landau.

Gesuch einer Haushälterin.

Ein Frauenzimmer von gutmüthigem Charakter, des Schreibens und Lesens etwas kundig, und in einem gesetzten Alter stehend, kann sogleich eine Stelle finden. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit einer Beilage.



Beilage zum Eilboten Nro. 19.

Landau, den 11. Mai 1844.

Holzversteigerung.

Dienstag den 28. Mai l. J., Nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Gemeindehause, auf drei Monate Credit, versteigert:

272 eichene Wagnerstangen;
76 buchene idem;
9 Klafter eichen geschnitten Wingertsstiefelholz; 4½ Schuh lang;
3 Klafter buchen geschnitten und gehauen Scheitholz, u.
1450 Gebund eichene und buchene Wellen.

Venningen, den 7. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Minderversteigerung.

Auf Freitag den 24. Mai 1844, um zwei Uhr Nachmittags, wird zu St. Martin die Herstellung von 750 Quadratmeter Straßenpflaster und der Transport von ungefähr 150 Cubikmeter Granitsteinen aus den Venninger Brüchen im Edenkober Thal öffentlich versteigert. Der Kostenanschlag liegt fortwährend beim Bürgermeisteramt offen.

St. Martin, den 7. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Bekanntmachung.

(Gemeindewegarbeiten betreffend.)

Mittwoch den 15. Mai laufenden Jahrs, Nachmittags um ein Uhr, wird die kunstmäßige Anfertigung von 488 Quadratmeter Sandsteinpflaster in der hiesigen Gemeinde auf dem Wege des Abgebots versteigert.

Der zu 69 fl. 8 kr. angefertigte Kostenanschlag liegt zur Einsicht dahier offen.

Wernersberg am 7. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dienes.

Bekanntmachung.

(Pflasterarbeiten betreffend.)

Freitags den 17. des laufenden Monats, Mittags um ein Uhr, werden dahier nachbezeichnete Arbeiten versteigert:

1) Ungefähr 400 Quadratmeter Abflußrinnenpflaster der in der Gemeinde Gossersweiler herzustellenden Ortsstraßenstrecke.
2) Eben so viel Meter muldenförmiges Ortspflaster in der Gemeinde Stein.

Von den deßfallsigen Kostenanschlägen kann hierorts Einsicht genommen werden.

Gossersweiler am 8. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Seiter.

Bekanntmachung.

Samstag den 25. l. M., Morgens 9 Uhr, wird auf hiesigem Gemeindehaus die Lieferung von 60 Cubikmeter Granitsteinen an den Wenigstnehmenden vergeben.

Wollmesheim den 8. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Bekanntmachung.

Kommenden 14. dieses, als Dienstag Morgens 9 Uhr, werden in Albersweiler im dortigen Gemeindehause folgende Nutzholzsortimente von vorzüglicher Qualität, aus dem Gemeinde-Holzschlag, Distrikt Schmalebenung und Staatsschleif auf Zahlungstermin versteigert.

1) 9 eichene Baustämme 4. Classe.
2) 102 kieferne Baustämme 4. Classe.
3) 14 „ Nutzholzstämme 3. Classe.
4) 377 Stück kieferne Blöcke 3. Classe.

Albersweiler, den 1. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Bekanntmachung.

Minderversteigerung von Gemeindearbeiten betreffend.

Bis Mittwoch den 22. Mai laufenden Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier verschiedene Gemeindearbeiten in dem Pfarrhause, Gemeindehause und Kirchthurm, bestehend in:

a) Maurerarbeit, veranschlagt zu	123 fl.	40 kr.
b) Schreiner und Schlosserarbeit	94 „	40 „
c) Tüncherarbeit	89 „	6 „
	307 fl.	26 kr.

an den Wenigstnehmenden versteigt.

Diedesfeld, am 5. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bossung.

Bekanntmachung.

Kommenden 20. Mai l. J., Nachmittags ein Uhr, auf dem Gemeindehause zu Niederhochstadt, werden durch unterfertigtes Amt folgende Arbeiten auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben.

	fl.	kr.
1) Reparaturen am protestantischen Pfarrhause, bestehend in Maurerarbeit, veranschlagt zu	69	48
2) Reparaturen im protestantischen und katholischen Schulhause, in Pflaster-, Maurer- und Steinhauerarbeit bestehend, und veranschlagt zu	243	31
3) Reparaturen an der protestantischen und katholischen Kirche, Maurer-, Schreiner- und Schlosserarbeit, veranschlagt	256	3
4) Herstellung einer Ortsstraße, Arbeitslohn	139	32
Hauptsumme	708	54

Plan und Kostenanschläge liegen auf hiesigem Amtslokale zu Jedermanns Einsicht offen.

Niederhochstadt, am 2. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Litty.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des königl. Forstamts Pirmasens.

Freitag den 17. Mai 1844, des Morgens zehn Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zum Lamm.

Revier Lemberger Glashütte.

Schläge: Langekaut, Buchbach, Schimmelbacher Kessel und Weyher, Welschkornstücker, zufällige Ergebnisse der laufenden und spätern Perioden, kleiner Sack, Balkenthal, Husarenhalde und Mastlager.

195 eichene Baustämme, 2., 3. und 4. Classe.
68 „ Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. und 4. Classe.
25 buchene Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. und 4. Classe.
14 kieferne Baustämme 4. Classe.
2 „ Abschnitte 3. Classe.
46 birkene Nutzholzstämme und Abschnitte 3. und 4. Classe.
11 aspene Baustämme 4. Classe.
51 eichene Wagnerstangen.
5¼ Klafter eichen Misselholz 1., 2. und 3. Classe.
24¾ Klafter buchen Scheitholz.
42¼ „ „ „ knorrig u. anbrüch.
62¼ „ eichen „ „ „ „
6¾ „ buchen, eichen und kiefern Prügelholz.
121½ „ buchene, eichene u. kieferne Kohlprügel.
4 „ birken Scheitholz.
6 „ Weichholz Scheitholz.
675 gemischte Reisigwellen.

Die Brandholzsortimente aus den fünf zuerst genannten Schlägen werden zur Befriedigung des inländischen Bedarfs, aus den sechs letztgenannten aber in freier Concurrenz versteigert.

Pirmasens, den 2. Mai 1844.

Das Königliche Forstamt.
Siebert.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des k. Forstamtes Langenberg.

Den 14. Mai 1844, zu Neulauterburg, Morgens um neun Uhr,

Revier Scheibenhardt.

1) Schlag Spirk Nr. 36.

5 eichene Schiffbaustämme 4. Classe.
37 „ Baustämme 1., 2., 3. und 4. Classe.
6 kieferne „ 4. Classe.
2 eichene Nutzholzstämme.
3 erlene „
2 birkene „
4 Klafter buchene Prügel.
4 „ eichene „
38 „ kiefern geschnitten Scheit.
8½ „ „ Prügel.
32 „ birken geschnitten Scheit.
5½ „ „ „ anbrüchig.
4½ „ Prügel.
½ „ erlen geschnitten Scheit.
3 „ gemischt „ „
2 „ „ „ anbrüchig.
12½ „ „ Prügel.
325 Gebund buchene Wellen.
175 „ eichene „
3125 „ kieferne „
425 „ weichholz „
475 „ gemischte „

2) Schläge Heßloch, Viehtrieb, Oberwolfslager:

14 eichene Schiffbau-, Bau- und Nutzholzstämme Nr. 121. 86. 117. 118. 129. 103. 53. 98. 113. 122. 123. 125. 182. 353.

3) Schlag Unterwolfslager Nr. 31.

½ Klafter buchen Prügel.
9 „ eichen „
2 „ kiefern geschnitten Scheit.
3½ „ Prügel.
4 „ birken geschnitten Scheit.
1 „ „ Prügel.
375 Gebund buchene Wellen.
725 „ eichene „
800 „ kieferne „
325 „ weichholz „
300 „ gemischte „

4) Schlag Neunmorgen Nr. 32.

51 Klafter buchen geschnitten Scheit.
4½ „ „ „ anbrüchig.

¼ Klft. buchen Prügel.
41¼ „ eichen geschnitten Scheit.
4½ „ „ „ anbrüchig.
6 „ „ Prügel.
1¼ „ birken geschnitten Scheit.
4 „ „ Prügel.
250 Gebund buchene Wellen.
425 „ eichene „
625 „ weichholz „

5) Schlag Viehtrieb Nr. 33.

¼ Klafter buchen geschnitten Scheit.
1 „ „ „ anbrüchig.
32¼ „ eichen „ Scheit.
2½ „ „ „ anbrüchig.
4 „ „ Prügel.
¼ „ kiefern geschnitten Scheit.
2 „ birken „ „
400 Gebund eichene Wellen.
50 „ kieferne „

6) Schlag Lettenbuckel Nr. 34.

4 Klafter eichene Prügel.
425 Gebund „ Wellen.

7) Schlag Windheimerschlag Nr. 37.

4300 Gebund kieferne Wellen.
1425 „ weichholz „

8) Schlag Reservviertel Nr. 38.

1 Klafter buchene Prügel.
12 „ eichene „
175 Gebund buchene Wellen.
375 „ eichene „
200 „ gemischte „

Außerdem werden im Laufe des Sommers in dem Reviere Scheibenhardt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 24. April 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Bekanntmachung.

Dienstags den 28. Mai dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, wird vor der Material-Depot-Commission ein Theil der zu den Defensiv-Gebäuden erforderlichen Fensterbeschläge, veranschlagt zu 1078 fl. 22 kr., vorbehaltlich diesseitiger Genehmigung, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Die Steigerer müssen sich, in so ferne sie hierorts nicht hinlänglich bekannt sind, durch legale Zeugnisse über ihre Lieferungsfähigkeit ausweisen und einen annehmbaren Bürgen stellen.

Musterbeschläge und Bedingnißheft können, vom 20. Mai anfangend, bei obiger Commission eingesehen werden.

Germersheim, den 6. Mai 1844.

Die königliche Festungsbau-Direktion.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei ihm alle Gattungen eichene und kieferne Dielen, Borden, Rahmenschenkel, Latten, Radfelgen und Wagnerstangen um billigen Preis zu haben sind.

Edenkoben, den 10. Mai 1844.

Jakob Völker,
Gastwirth zum Pfälzer Hof.

Mobilienversteigerung.

Den 22. d. M., Morgens 8 Uhr in der Wohnung des Herrn Inspektors Mahla läßt Herr Pfarrer Mayer dahier verschiedene Mobiliar-Effekten, als:

12 große Lagerfässer von 12 bis 36 Ohm, zwei Herbstbütten, eine viersitzige Chaise mit Glasverdeck, zwei Kühe, ein gußeiserner Kochheerd, ein Clavier, eine Bibliothek von mehreren hundert Bänden, theologischen, philosophischen und belletristischen Inhalts, mehrere Pfeiler-Commode, und sonst allerhand Hausrath,

öffentlich unter annehmbaren Bedingungen auf Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 9. Mai 1844.

Medicus, Notär.

Hausversteigerung.

Freitag den 17. Mai 1844, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Wörth, im Wirthshause zum Lamm, wird das zum Nachlasse des verlebten Gregor Wilhelm in Wörth gehörende, zu Wörth oben im Dorfe an der Straße nach der Rheinbrücke stehende, zweistöckige Wohngebäude, das Gasthaus zum Lamm, nebst Oekonomiegebäuden und Garten, öffentlich in Eigenthum versteigert.

Rheinzabern, den 2. Mai, 1844.

Keller, Notär.

Spinnmaschine-Versteigerung.

Am 28. Mai d. J., Früh 9 Uhr, werden in dem Pfründehause dahier, Stephanienstraße Nr. 104, die unten verzeichneten, bei dem Brande in Frauenalb noch geretteten Maschinen, und die dazu gehörigen Geräthschaften, sämtlich im brauchbaren Zustande, öffentlich, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, versteigert. Diese Gegenstände können bis zum Steigerungstage in dem Pfründehause täglich eingesehen werden.

Eine Bürstenmaschine.
Zwei Levis-Tondeusen.
Eine halb französische Tondeuse.
Eine hölzerne Packpresse.
Ein großes Stahllinial.
Ein kleines dito.
Zwei Lampen.
Ein Zuber.
Ein Plan zum Kanal.
Ein messingenes Winkelmaaß.
Ein kleiner Dampfkessel.

Karlsruhe den 24. April 1844.

Der damit beauftragte Taxator
Lehmann.

Aufforderung.

Wer irgend eine rechtliche Forderung an den Nachlaß der zu Diedesfeld verlebten Franz Brechtel'schen Eheleute hat, wird ersucht, dieselbe innerhalb 14 Tagen a dato bei dem Unterzeichneten geltend zu machen. —

Diedesfeld, den 2. Mai 1844.

Joh. Bapt. Brechtel, Weinhändler.

Versteigerung

eines Wohnhauses mit Zubehörungen zu Weiher im Kanton Edenkoben.

Den 4. Juni nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Gasthause zur Krone zu gedachtem Weiher, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Herrn Jakob von Traiteur, gewesener großherzoglich badenscher geheimer Referendar zu Karlsruhe, vor unterzeichnetem zu Edenkoben wohnhaften königlichen Notär Nicolaus Kößler, unter annehmbaren Bedingungen, auf Eigenthum versteigern:

Ihr zu gedachtem Weiher am südlichen Ende des Dorfes stehende zweistöckige Wohnhaus mit Balkenkeller darunter, sammt Faßlager, Hofraum, Scheuer, welche auch zu Kelterhaus eingerichtet ist, gewölbtem Keller daneben mit Faßlagern, Kühestall, Pferdestall, Schweinställen, Kelterhaus mit Kelter, Holzremise, Pflanzgarten mit edeln Obstbäumen angelegt und mit Mauer umgeben, sammt Dependenzien. Taxirt auf 3050 fl.

Das Wohnhaus enthält zu ebener Erde drei Zimmern, eine Kammer, eine Küche und eine Waschküche. Im zweiten Stock fünf Zimmern, ein Salon, eine Kammer und eine Küche. Geräumige Speicher mit einem Zimmer. — In die beiden Keller zusammen können 80 bis 90 Fuder Wein gelagert werden. — Zugleich werden auch noch mehrere weingrüne, stark in Eisen gebundene in diesern Kellern lagernde Fässer, von drei bis vier Fuder jedes, zusammen circa 20 Fuder, mitversteigert. —

Steigliebhaber, welche dieses in einer der schönsten Gegenden der Rheinpfalz, auf einem Punkte, welcher die Aussicht in die schöne Umgegend bis jenseits des Rheines darbietet, in der Nähe von Landau, Edenkoben und Neustadt gelegene, zum Weinhandel, sowie zu einem Landsitze vorzüglich geeignete Besitzthum indessen einzusehen wünschen, belieben sich an genannte Frau Wittwe von Traiteur, welche dermalen in dieser Behausung wohnt, zu wenden. — Die Steigerungsbedingungen können auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs täglich eingesehen, oder auch bei gedachter Frau Wittwe erfragt werden.

Edenkoben, den 3. Mai 1844.

Kößler, Notär.

Versteigerung.

Dienstag den 14. Mai l. J., des Nachmittags 3 Uhr, zu Freckenfeld im Wirthshaus zum Pflug, lassen die Erben der daselbst verlebten Ehefrau von Jakob Kern, geborne Helf, ein zu Freckenfeld an der Hauptstraße gelegenes, zur Wirthschaft und zu jedem Geschäftsbetrieb sehr geeignetes, ganz neu erbautes, zweistöckiges Wohnhaus und Zugehör, nebst einem dabei liegenden Garten, öffentlich auf mehrere Jahrestermine in Eigenthum versteigern.

Kandel, am 29. April 1844.

Aus Auftrag:
Baumgarten.

Verloren:

Auf der Straße von Weingarten bis Dammheim ein grauer Tuchmantel. Der Finder erhält bei Zurückgabe desselben an Wirth Schwaab in Dammheim eine gute Belohnung.

Holzversteigerung.

Bis kommenden Freitag den 17. Mai 1844, Morgens neun Uhr, zu Burrweiler im Wirthshause zum Weinberg, werden nachbeschriebene Hölzer aus dem Modenbacher Walde, auf Zahlungstermin, öffentlich zur Versteigerung gebracht.

50 Klafter buchen Scheitholz.
7 „ „ Stockholz.
32 „ kiefern Scheitholz.
11 „ „ Stockholz.
10000 buchene Wellen.
4500 kieferne „

Die Hölzer sind alle an die Abfuhrwege gerückt und daher bequem abzufahren.

Landau, den 9. Mai 1844.

Conrad Mink.

H. Salomon Dannheiser

zeigt hiermit ergebenst an, daß bei ihm fortwährend alle Sorten zubereitetes Eisen, sowie Schlösser, Pfannen, Schaufeln, Dunggabeln, Ketten rc. rc. zu haben sind. Ferner findet man bei ihm altes und neues Blei, Kupfer, Eisen, Messing, Zinck, Weinstein und Fluß, Bettfedern und Flaumen rc. rc. und bitte um geneigte Abnahme, unter Zusicherung billiger Preise. Im Ankaufe von altem Eisen, Kupfer, Messing, sowie Weinstein und Fluß empfiehlt sich derselbe.

Landau, den 10. Mai 1844.

Tapeten-Verkauf.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich bereits eine sehr reichhaltige Auswahl der neuesten Tapeten-Muster von den anerkannt besten Fabrikanten empfangen habe, und kann dieselbe, sowohl ihrer Gefälligkeit und Billigkeit, als auch ihres schönen Papieres wegen, Jedermann empfehlen.

Durch schnelle und rechtliche Bedienung werde ich das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu schätzen wissen.

Frische holländische Salz-Sardellen sind ebenfalls billig zu haben bei

Edenkoben, den 25. April 1844.

F. Grevé.

Färberei-Eröffnung.

Unter dem heutigen Tage habe ich eine Färberei auf hiesigem Platze errichtet, welches ich mich hiermit anzuzeigen beehre, und um recht zahlreiche gefällige Aufträge bitte.

In Seiden-, Wollen- und Baumwollen, sowie in Leinen-Zeugen und Garnen bin ich im Stande, durch gute und haltbare Farben das Zutrauen meiner Gönner vollkommen zu rechtfertigen. Auch findet man bei mir selbst verfertigte Baumwollenzeuge, Druck-Cattune, so wie gefärbte und weiße Baumwolle zu den billigsten Preisen. — Meine Wohnung ist bei Philipp Leonhard senior.

Edenkoben, den 15. April 1844.

J. Ottmann, Färber.

Der Eilbote.

№ 20. Landau in der Pfalz, den 18. Mai 1844.

Der Maientag.

Wenn Morgens in die blaue Lüfte
Apollo goldumstrahlet tritt,
Und auf die Erde Wonnedüfte
Entschweben aus des Himmels Mitt',
Kehrt jedes Herz sich, jede Blume,
Empor zum lichten Heiligthume.

Zeitungsschau. Landau, 17. Mai. Wie aus München berichtet wird, haben am 6. d. Se. Maj. der König die Reise nach Italien angetreten. Noch den Abend vorher durchwanderte der König ohne irgend einer Begleitung die Straßen Münchens und der Vorstadt Au. Der sicherste Beweis, daß Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt wieder hergestellt sind. Der Regierungspräsident von Hörmann ist entlassen, und an dessen Stelle der bisherige Regierungsdirektor von Schilcher ernannt worden, ein Mann, von dem man allgemein mit Achtung und Zutrauen spricht. Es heißt, Herr v. Hörmann sei deßhalb entlassen worden, weil er dem König die wahre Ursache, der herrschenden Unzufriedenheit, zu welcher sein Verfahren viel beigetragen, verhehlt habe. Der Tarif des Bieres ist auf sechs Kreuzer die Maß festgesetzt. In Mainz geht man mit dem Projekt einer Eisenbahn nach Neustadt an der Haardt, zum Anschluß an die pfälzisch-französische Bahn, um. Dadurch würde die einst für Mainz so wichtige Kaiserstraße neu belebt, und derselben der Personen- und Güterzug von Frankreich nach dem nördlichen Deutschland wieder zugewendet werden. Auf dem Pferde-Markt in Mannheim waren diesesmal 898 Pferde zum Verkaufe aufgestellt; mit jenen, welche sich in Ludwigshafen befanden, wenigstens 1500. Es fanden sich viele Käufer, die anständige Preise zahlten; ein Franzose kaufte allein 75 Pferde, worunter 40 Stuten von vorzüglicher Race. Auch Hornvieh war in großer und schöner Auswahl vorhanden; viele Ankäufe wurden gemacht, um die voriges Jahr wegen Futtermangel leer gewordenen Stallungen zu ergänzen. Am 5. Mai (Napoleons Todestag) wurde in der Pariser Invaliden-Kirche eine Gedächtnißfeier für den Kaiser abgehalten. Das französische Dampfschiff Papin ist nach Athen abgegangen, um 48 parische Marmorblöcke zu laden, die zu dem Grabmal Napoleons verwendet werden sollen. Der König Louis Philipp und die königliche Familie werden in den nächsten Tagen ihre Residenz in Neuilly nehmen. Der Herzog von Nemours geht demnächst nach Metz. In Paris hat man abermals eine Bande von 39 Dieben und Räubern, welche unter dem Deckmantel der Eleganz das Publikum in Museen u. s. w. ausbeutete, gefangen genommen. Die Maschinen in der Industrieausstellung zu Paris sind der Hauptgegenstand der Bewunderung von allen Seiten. Frankreich hat, wie sich jetzt glänzend zeigt, in dieser Beziehung Riesenfortschritte gemacht. In einer englischen Eisengießerei wird jetzt an einem Leuchtthurm für eine der Bermudaseinseln gearbeitet. Er soll 137 Fuß hoch und 600,000 Pfund schwer werden, neun Kammern enthalten und ganz aus gegossenem Eisen verfertigt werden. London, 20. April. Der Morgen-Post zufolge werden im St. Jamespalast Anstalten zur Aufnahme des Kaisers von Rußland getroffen. Der König von Sachsen tritt am 22. Mai eine Reise nach England zum Besuche der Königin Victoria an. Se. Maj. wird sechs Wochen dort verweilen und auch Schottland und Wales besuchen.

Frankfurt, 9. Mai. Sicherem Vernehmen nach bestätiget es sich, daß in der Bundesversammlung die Proposition in Anregung gebracht worden ist, daß die Spielbanken, Lotterien und Lotto's innerhalb der Bundesstaaten aufgehoben werden sollen. Am 20. April begann zu Petersburg der Eisgang auf der Newa. Aus Marocco meldet man, daß der Sultan gegen die Spanier den Religionskrieg predigen läßt. In diesem Augenblick ist halb Frankreich auf Reisen zu der Gewerbausstellung nach Paris. Bei Felsberg in Graubündten sind am 26. April wieder Felsstücke mit furchtbarem Gekrache herabgestürzt, so daß das Getöse bis Chur gehört wurde. Der französische Kriegsminister läßt 500 Maulesel für die Armee in Afrika aufkaufen. Der langen Trockenheit in Spanien ist ein fruchtbarer Regen gefolgt, und der Landwirth sieht wieder freudig einer guten Ernte entgegen, an der er schon verzweifeln wollte. In Deidesheim in der Pfalz wird, wie man vernimmt, ein Kloster der barmherzigen Schwestern errichtet: sagt der Münchner Eilbote. In der Münchner Bockhalle wird jetzt von 11 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends Einbockbier verzapft, um die fünfte Stunde aber werden die Lokalitäten geschlossen. Für die deutschen Eisenbahnen sind in Seraing jetzt 25 Lokomotiven, die 9 Mil. Francs kosten, bestellt; 12 allein für die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Auf dem Wiener Leopoldstädter Theater wird ehebald eine Giraffe sich auf den Brettern zeigen. Paris, 10. Mai. Es bildet sich eine Aktiengesellschaft für eine Eisenbahn von Dijon nach Mühlhausen. In Palermo soll eben eine ansteckende Krankheit herrschen, welche die Einwohner zu Tausenden hinrafft.

London, den 8. Mai. Mit der letzten westindischen Post ist die Nachricht von einer fürchterlichen Revolution auf Hayti eingetroffen. Die „Jamaica Gazette" vom 8. April gibt darüber folgende Nachricht: „Die französische Brigg ‚Adelina', geführt vom Kapitän Tahet, traf am Samstag Abend (6. April) in diesem Hafen mit der oben bezeichneten traurigen Nachricht und 140 Passagieren von allen Farben, darunter 25 Kinder, ein, welche, gezwungen aus ihrem Vaterlande zu fliehen, unter fremder Flagge eine Zu-

Flucht suchten. Der Präsident Herard war mit einer ansehnlichen Streitmacht von Kap Haytien nach der Stadt St. Domingo abmarschirt, um die Insurrektion in dem östlichen Theile der Insel zu unterdrücken. Kaum hatte sich der General und die Truppen entfernt, so erhob sich Sonntags, den 31. März, die schwarze Bevölkerung in Massen, fiel über die braune Bevölkerung (Mulatten) her und richtete ein fürchterliches Blutbad an. Am Mittwoch, 3. April, eilte die Nationalgarde der Stadt Aur Cayes mit Feldstücken herbei, um den Aufruhr zu unterdrücken und die Rebellen zu bestrafen, allein der General, der an der Spitze derselben stand, überlieferte den Schwarzen die Kanonen und verband sich mit ihnen. Auf solche Weise verstärkt, trieb die schwarze Bevölkerung die Nationalgarde nach Aur Cayes zurück, drang in die Stadt ein und mordete alle Mulatten, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht. Den Unglücklichen fehlten alle Mittel zur Vertheidigung, auch hatten sie keinen andern Zufluchtsort, als sich an Bord der im Hafen liegenden französischen, englischen und amerikanischen Schiffe zu retten. Der von den racheschnaubenden Schwarzen verfolgten Mulatten nahm sich besonders Kapitän Tabet an, der sich aber genöthigt sah, die zu ihm Geflüchteten nach Jamaica zu führen, da es ihm an Lebensmitteln für dieselben fehlte.

London, 10. Mai. Nach amtlichen Berichten wurden im vorigen Jahre 220 Millionen Briefe durch die Posten des vereinigten Königreichs versandt; die Einnahme betrug 40,000 Pfd. Sterl. mehr, als im Jahre 1842. In London allein wurden voriges Jahr 26 Millionen Briefe zur Post gegeben. — In dem Kohlenbergwerk bei Blanelly in Wales gerieth eine Maschine in Brand und stürzte die Grube hinab; hundert Arbeitern wurde dadurch der Ausweg versperrt; man hält Alle für verloren. — Ueber die Invalidenbrücke zu Paris passirten am Namenstage des Königs 600,000 Personen; die Einnahme, von jeder Person einen Sou, betrug 30,000 Franken. In der katholischen Kirche der französischen Stadt Flers verbreitete sich kürzlich während der Confirmationsfeier ein falscher Larm; Alles strömte zur Kirche hinaus; dadurch verloren an 20 Personen das Leben, Viele erlitten schwere Verletzungen. — München 14. Mai. Se. Majestät der König haben im Augenblicke ihrer Abreise dem ersten Bürgermeister die Summe von 2000 fl. zur besondern Vertheilung an die Münchener Stadtarmen, aus Anlaß des im kgl. Hause gefeierten seltenen Festes einer Doppelvermählung, zustellen lassen. Der König der Belgier hat die Stadt Brüssel ermächtigt, ihr altes Wappenschild wieder zu führen. — Bis zu Anfang dieses Jahres sind in Spanien 43,969 Nationalgüter verkauft worden; sie haben dem Schatz 530 Millionen 729,423 Realen eingebracht.

Nürnberg, 14. Mai. Glaubwürdigem Vernehmen nach ist die allerhöchste Genehmigung zu Anlegung einer Eisenbahn von Nürnberg über Amberg nach Regensburg bereits erfolgt. Auch erfährt man, daß für die Nürnberg-Augsburger Bahn die ursprünglich bestimmte, dann wieder aufgegebene Richtung über Gunzenhausen nunmehr neuerdings, statt jener über Pappenheim, vorgezogen worden ist.

In Manchester ist am 7. Mai das Theater ein Raub der Flammen geworden; das Feuer brach um 6 Uhr Morgens aus, und eine Stunde darauf war bereits das ganze Gebäude zerstört. Abends vorher hatte man bei der Vorstellung einige Feuerkünste abgebrannt. Das Haus war um 4000 Pfd. Sterl. (weit unter dem wirklichen Werth) versichert. Bei dem Einsturz der Logen und Gallerien wurden ein Polizeibeamter und vier bis fünf Arbeiter verwundet.

In einem Pariser Journal kündigt man die Bildung einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 5 Millionen Frcs. an, um eine Erfindung auszubeuten, die nichts Geringeres bezweckt, als die Thürsteher und Portiers durch einen Mechanismus zu ersetzen, der bereits erfunden und patentirt seyn und „der Sinnreiche" heißen soll!!

In Dresden ist kürzlich ein Thierarzt nach vierundzwanzigstündigem Leiden an der Wasserscheu gestorben. Da er nie von einem Hunde gebissen wurde, so vermuthet man, daß er bei der vor längerer Zeit vorgenommenen Sektion eines tollen Hundes verwundet worden sei.

In Folge der neuen Posteinrichtung zwischen London und Dublin kann man in London am Morgen des folgenden Tages schon Antwort auf einen Brief haben, der am vorhergehenden Morgen in den Briefkasten für die Dubliner Post geworfen wurde.

Paris. Die Persönlichkeit des Herzogs von Nemours scheint den Franzosen durchaus nicht zuzusagen. Sogar auf sein Portrait, das im diesjährigen Salon aussteht, erstreckt sich diese Unpopularität und die Kritiker der Opposition wissen dies zu benutzen, um auf diese Persönlichkeit zu sticheln. Das Bild ist von Winterhalter, der als Portraitmaler ausgezeichnet ist. Was thut die Kritik? L. Lefebvre schreibt über das Portrait: „Der Herzog von Nemour in seiner Generallieutenantsuniform scheint übler Laune zu sein; er hält die Arme auf höchst unliebenswürdige und wenig noble Weise; sein Gesicht ist kalt und hochmüthig; seine Figur ist so steif wie eine Strohpuppe."

Im Jahre 1776 lebte in London eine Wittwe, die aus Trauer über den Tod ihres Mannes nichts als schwarze Puddings aß und schwarzgefärbten Branntwein trank.

(Ein Riesenochse.) Der Morning-Advertiser enthält folgenden fast fabelhaften Bericht: „Man hat dem Prinzen Albert nach Windsor-Castle den Kopf und die Hörner eines Riesenochsen geschickt, der in Durham getödtet wurde. Das Thier, welches zu Ennerdale in der Grafschaft Cumberland zur Welt kam, war 18 Faust hoch und der Rumpf allein wog 3128 Pfund. Das Merkwürdigste dabei sind aber die Hörner, welche am Kopfe 50 Zoll im Umfange haben und 4 Fuß lang sind. Kopf und Hörner des Ochsen wiegen allein 360 Pfund."

Die Wasser- und Molkenheilanstalt Gleisweiler rückt ihrer Vollendung immer näher. Bei der Eröffnung am 1. Juli sollen drei Stockwerke, bestehend in 44 vollständig möblirten Zimmern, von denen jetzt schon einige bewohnbar sind, zum Empfange der Kurgäste bereit stehen. Zu wundern ist es, wie bei den außerordentlichen Opfern, welche der Gründer der Anstalt dem allgemeinen Wohl bringt, die Gemeinde Gleisweiler bis jetzt durchaus Nichts zum Gedeihen des Unternehmens beigetragen hat, vielmehr überall sich störend denselben in den Weg tritt. So soll Dr. Schneider

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 20. Landau, den 18. Mai 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

(Entwendung eines silbernen Eßlöffels betreffend.)

Unter'm 4. Mai l. J. wurde dem Müller Ludwig Bähr auf der Oelmühle bei Landau ein silberner Eßlöffel, welcher auf der Rückseite des Stiels mit den Buchstaben F. A. B. bezeichnet war, entwendet.

Indem ich vor dem Ankaufe des obigen Löffels warne, ergeht an Jedermann, insbesondere aber an die Polizeibehörden das Ersuchen, etwaige hierauf bezügliche Wahrnehmungen unverzüglich dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Landau, den 13. Mai 1844.

Der königl. Staatsprokurator.
Werner, Substitut.

Bekanntmachung.

Am 4. l. M. wurde aus einer Wohnung dahier eine goldene Repetiruhr, an der sich zwei Pettschaften und ein Uhrschlüssel befanden, entwendet.

Die Uhr war etwas größer als ein Kronenthaler, hatte weißporcellanenes Zifferblatt, arabische Zahlen, und wahrscheinlich stählerne Zeiger; sie hatte ein doppeltes goldenes Gehäuse, das glatt gearbeitet war. Beide Pettschaften waren von Gold mit rothen glatten Steinen; das eine Pettschaft war etwas größer als das andere, und hatte oben Filetgranarbeit, an welcher der Stein mit feiner Fassung beweglich war. An dem zweiten Pettschaft war der Stein nicht beweglich. Der Uhrschlüssel war von Gold mit stählerner Kanone, und hatte einen in Gold gefaßten rothen Stein.

Dieses Diebstahls ist ein ziemlich großer, schlanker Mann von 24 bis 26 Jahren mit vollem runden Gesicht, schwarzen Haaren und guter Kleidung verdächtig; derselbe spricht preußischen Dialect, und pflegt sich in Wohnungen einzuschleichen, und nach angesehenen englischen Familien zu fragen.

Wir bringen diesen Diebstahl unter dem Ersuchen zur allgemeinen Kenntniß, nach dem Ablatum und der des Diebstahls verdächtigen Person zu fahnden, die gestohlene Uhr und den verdächtigen Besitzer im Betretungsfalle anzuhalten, und uns gefällige Nachricht davon zu geben.

Wiesbaden, den 7. Mai 1844.

Herzoglich nassauisches Criminal-Gericht.
Genth.
vdt. Moritz.

Obiges wird auf Ersuchen des herzoglich nassauischen Criminalgerichts zu Wiesbaden zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Landau, den 11. Mai 1844.

Der kgl. bayer. Staatsprokurator.
Bomhard.

Fra-Diavolo.

Wer den Opernheld Fra-Diavolo kennt, wird eine Bekanntschaft mit dem berühmten Banditen, wie er leibte und lebte, nicht ungern sehen. Die Skizze, die wir nach der französischen juristischen Zeitung Droit geben, hat mindestens den Werth, daß sie nur aktenmäßige Thatsachen gibt.

In einem kleinen Dorfe Calabriens, des klassischen Banditenlandes, lebte zu Ende des vorigen Jahrhunderts eine Familie, die aus Vater, Mutter und sieben Kindern bestand und herzlich arm war. Die Eltern, welche nie über das Dörfchen hinausgekommen waren, hatten das liebe Brod nicht, denn das Strumpfmachergewerbe ging schlecht.

Michel Pezza, dem ältesten Sohn des Strumpfmachers, lief das Stillsitzen und Darben aber gegen die Natur. Lebhaft, wild und verwegen, wie er war, träumte er von Kindheit an von Abenteuern; Gebor-

sam gegen Vater und Mutter war seine Sache nicht; auf Geld und Gut stand sein Sinn; eine Rolle wollte er spielen. Kaum sechszehn Jahre alt, entlief er dem Vaterhause, um nie wieder dahin zurückzukehren.

Nackt, blos, ohne Geld und ohne Neigung, sich mühsam durch's Leben zu winden, beschloß er, seinen kecken Muth zur Goldgrube zu machen. Der berühmte Räuberhauptmann Scarpi trieb gerade damals in Calabrien sein Wesen; an diesen Meister vom Fache wandte sich der jugendliche Wildfang. Scarpi nahm den kecken Burschen freundlich auf, lehnte den Antrag, in die Bande zu treten, aber mit der Bemerkung ab: „Du bist noch zu jung für die Strapazen des Dienstes!" Als sich der Rekrut aber durchaus nicht abweisen lassen wollte, sagte der Räuberhauptmann: „Gut, ich nehme Dich unter uns auf; aber bei der ersten Schwäche entledige ich mich Deiner, wie eines unnützen Mitgliedes!" Dies war die Bedingung, unter der Michel Pezza sein Abenteuerleben begann; sein erster Handstreich schon verschaffte ihm Respekt und bald übertraf der Jünger bei Weitem den Meister.

Das Kloster von Santa Martha war im Besitze einer kleinen Madonna, die masiv von Gold und mit köstlichen Perlen und Edelsteinen so reich verziert war, daß ihr Werth dem Volksglauben nach unschätzbar war. Die Madonna wurde weit und breit hoch verehrt. Auch Scarpi gehörte zu ihren Verehrern, nicht aber der Frömmigkeit, sondern der Habgier wegen: er hätte die masivgoldene Madonna gar zu gern gehabt, aber wußte nicht, wie er die Sache angreifen sollte. Die Klostermauern waren ungewöhnlich hoch und fest und ein treuer Bruder Pförtner, der das Heiligthum Tag und Nacht bewachte, kannte keinen Schlaf. Da List nicht half, so hätte Scarpi gern Gewalt gebraucht, davon aber wollten seine Leute nichts wissen, weil sie meinten, vergossenes Mönchs- und Priesterblut werde unfehlbar vom Himmel gerächt. Michel Pezza war anderer Ansicht und erbot sich, die Madonna aus dem Kloster zu rauben. Jung und unbärtig, wie der sechszehnjährige Bandit war, zog er das Gewand einer Nonne an und pilgerte so vermummt zum Kloster, wo er anpochte und in eine abgelegene Zelle geführt wurde, in der die Novizinnen, welche Aufnahme verlangten, drei Tage auf Probe bleiben mußten, bevor sie bei der Oberin vorgelassen wurden.

Zwei Tage und drei Nächte hatte der Verkappte so in Gebet und Abstinenz zugebracht und fing bereits an, den Muth zu verlieren, als der Zufall sein Vorhaben überraschend begünstigte.

Es war die Zeit, wo die Landleute aus der Umgegend dem Kloster den Zehnten zu bringen pflegten. Der Bruder Pförtner war allein beauftragt, die Naturalien in Empfang zu nehmen und mit den Leuten Abrechnung zu halten. Diese Arbeit dauerte den ganzen Tag und oft sogar bis tief in die Nacht hinein, wobei die Kirche ausnahmsweise so lange offen blieb, bis die Landleute abgezogen waren. In diesem Jahre nun war die Ernte äußerst gesegnet ausgefallen, und die Zehntgaben waren dem entsprechend.

Als der Tag anbrach, rückten die Landleute mit den von Büffeln bespannten Wagen einer nach dem andern heran; der Pförtner hatte alle Hände voll Arbeit. Mit Anbruch der Nacht schlich Pezza in die Kapelle, hob die Madonna auf und versteckte sie auf einem der Zehntkarren unter dem Stroh; dann verließ er das Kloster und wartete an der Landstraße auf den Karren.

Nach Verlauf einer guten Stunde kam der Wagen; Pezza redete die Leute, die keine Ahnung von ihrer Mitwirkung bei dem Klosterraube hatten, an und fragte, wohin sie wollten. Der Fuhrmann antwortete, sie seyen aus dem Dorfe Forna, wo sie wahrscheinlich nicht vor morgen Nacht ankommen würden. Pezza wünschte ihnen glückliche Reise und eilte zu seiner Bande, der er nun erzählte, was er ausgerichtet habe. Scarpi machte sich sofort mit seinen Leuten auf den Weg und rückte den Landleuten, gerade als sie in's Dorf hineinfahren wollten, auf den Hals. Die Bauern, die nichts von Werth bei sich wußten, leisteten nicht den mindesten Widerstand; aber als die goldene Madonna jetzt aus dem Stroh hervorgeholt wurde, fielen Alle auf die Kniee, die Räuber beschwörend, von so unerhörtem Frevel abzustehen. Scarpi aber lachte sie aus und zog mit dem Raube fort.

Dieser verwegene Handstreich erfüllte die ganze Provinz mit Entsetzen und Trauer, und fortan bekam Scarpi's Bande einen Ruf von Gottlosigkeit, wie sonst es bei den Banditen in Italien eine Seltenheit ist. Pezza aber stand fortan bei seinen Spießgesellen in Ehren.

Durch jenen Klosterraub hatte der angehende Bandit sich glänzend die Sporen verdient und er schritt auf diesem Wege so rüstig fort, daß er, als Scarpi drei Jahre später in einem Gefechte mit den königlichen Carabiniers fiel, trotz seiner Jugend, einstimmig von der Bande zum Capitano erwählt wurde. Die Wahl war eine Pestilenz für ganz Calabrien, denn im Fluge erlangte Pezza's Bande jetzt durch unerhörte Verwegenheit eine Berühmtheit, die jeden Reisenden, jeden Reichen und besonders jeden Geistlichen mit Furcht und Zittern erfüllte. Er machte dem Namen Fra-Diavolo (des Teufels Bruder), der ihm bei jenem Madonnenraube vom Landvolke gegeben worden, Ehre, und seine Macht wurde in kurzer Zeit so furchtbar, daß die Regierung zu Neapel in Verlegenheit kam. Wiederholt rückten mehrere Compagnien Carabiniers gegen Fra-Diavolo's Bande in's Feld, und der König setzte vierhundert Dukaten auf seinen Kopf; aber die Carabiniers wurden mit Verlusten beimgeschickt, und den Preis auf des Gefürchteten Kopf wagte Niemand zu verdienen. Fra-Diavolo's Verwegenheit wuchs mit seiner Gefahr und seinem Glücke, so daß er sehr oft ganz allein die Dörfer und Städte besuchte und die Gefahr herausforderte, ohne daß diese Keckheit jemals zu seinem Verderben ausgefallen wäre.

So kam er eines Abends von Castellamare und übernachtete in einer Kneipe, die höchst verdächtig aussah. In calabrischer Bauerntracht, in einen weiten Mantel gehüllt, zwei Pistolen und einen Dolch im Gürtel, trat er in das kleine niedrige Wirthszimmer, das nur von einer qualmenden Lampe, die von der Decke herabhing, beleuchtet wurde. Kaum hatte er Platz genommen und Nachtessen bestellt, als vier Männer von zerlumptem, verdächtigem Aeußern einrückten und an dem nebenstehenden Tische Posto faßten. Fra Diavolo stützte nachläßig den Kopf mit

beiden Armen, bemerkte aber bald, daß das saubere Vierkleeblatt zu ihm herüberschielte und sich etwas in's Ohr raunte. Der Räuberhauptmann, der ein Luchsauge hatte, schöpfte Verdacht, hüllte sich in seinen Mantel und that, als ob die Müdigkeit ihn übermanne, worauf er den Kopf auf den Tisch legte und sich schlafend stellte.

Die vier gesprächigen Gäste setzten ihr Gespräch jetzt ungenirter fort, zumal ihnen mit dem Weine der Muth stieg. Aus einzelnen Aeußerungen schloß Fra-Diavolo alsbald, daß er vier Häscher von Profession vor sich habe, daß sie ihn erkannt hatten und entschlossen waren, die vierhundert Dukaten zu verdienen. Der Entschlossenste meinte, man solle auf der Stelle die Gelegenheit benutzen, über den Schlafenden herfallen und den Handel kurz abmachen; die drei Andern dagegen waren der Ansicht, man müsse Aufsehen und Lärm vermeiden, weil wahrscheinlich ein Theil der Bande nicht fern sei, deßhalb solle man den Capitano ruhig zu Bette gehen lassen und ihn dann im blanken Hemde und unbewaffnet abfassen.

Indessen kam der Wirth mit dem Nachtessen herein und Fra-Diavolo benutzte das Klirren der Teller, um sich dadurch auf natürlichste Weise aus dem Scheinschlafe wecken zu lassen. Im Nu war das Essen abgethan, worauf der Bandit den Wirth um ein gutes Bett anging, da er sehr müde sei, und halb im Schlafe forttaumelte, um sich zu legen.

Um Mitternacht rückten die vier Häscher auf den Zehen leise in Fra-Diavolo's Schlafkammer ein. Der Vordermann trug das Licht; alle hatten den Dolch stoßfertig in der Hand. Jetzt stand Derjenige, welcher das Licht hielt, am Bette und flüsterte den Andern zu, daß der Bandit fest schlafe. Sofort rückten Diese nach, doch als sie nun alle vier mit gezücktem Dolche am Bette standen, fuhr Fra-Diavolo angekleidet und schlagfertig auf, schoß den Leuchtenden nieder, schlug die neben ihm Stehenden mit dem Pistol in's Gesicht und rief:

„Schurken, glaubt ihr, Fra-Diavolo lasse sich wie ein Schaf abwürgen?“

Durch diese Wendung von panischem Schrecken erfüllt, ergriffen die drei übrigen Häscher die Flucht.

Der Lärm hatte den Wirth aufgeschreckt. Bleich und zitternd stürzte der arme Teufel mit der Lampe in die Schlafkammer.

„Ich bin Fra-Diavolo!“ rief der Gast dem Wirth zu. Mein Kopf ist vierhundert Dukaten werth. Sag' den Schurken, wenn sie Lust hätten, das Schicksal von Diesem hier zu theilen, so sollten sie kommen!“

Ehe der Wirth zur Besinnung kam, war Fra-Diavolo durch das Fenster verschwunden.

Bei einem andern Ausfluge begegnete Fra-Diavolo dem Nachrichter von Neapel, der nach dem Städtchen Arni zwei Banditen in Ketten brachte, wo sie gehängt werden sollten. Ein starkes Detachement Carabiniers war vorausgesprengt, um im Städtchen die Vorbereitungen zur Hinrichtung anzuordnen und den Richtplatz zu besetzen. Nur drei Mann bildeten die Eskorte der Verurtheilten. Fra-Diavolo griff die Carabiniers mit fünf von seinen Leuten an, befreite die Gefangenen und knüpfte den Henker, gegen den er einen wüthenden Groll hatte, am nächsten Baume auf.

Während die Banditen so vor der Stadt Gericht hielten, harrten die Behörden und Zuschauer in Arni der Deliquenten mit Ungeduld, und als die Ersehnten immer noch nicht eintrafen, da doch zu ihrem Empfange längst Alles bereit stand, so wurden ihnen drei Carabiniers entgegengeschickt, die alsbald mit dem einen und einzigen ihrer Kameraden, der mit heiler Haut davon gekommen war, zusammentrafen und hörten, wie die Sache stände.

Die Gesichter der ehrenwerthen Behörden bei dieser Hiobspost waren nicht sehr erbaulich; doch blieb kein anderer Rath, als dem auf dem Richtplatze versammelten Volke anzukündigen, die Hinrichtung könne heute nicht stattfinden, weil der Henker unterwegs erhängt worden und die beiden Verurtheilten nicht eingetroffen seien.

(Fortsetzung folgt.)

Verpachtung von Klee.

Vor der administrativen Behörde werden auf Betreiben des unterfertigten Forstamtes nachverzeichnete luzerner blaue Kleenutzungen für das laufende Jahr meistbietend verpachtet und zwar:

am 23. Mai nächsthin, früh 10 Uhr, zu Neuburg im k. Staatswalddistrikte Schiffshecke, I. Abtheilung, 13 Tagwerk 210 Dezimalen in 17 Loosen und II. Abtheilung 32 Tagwerk 216 Dez. in 62 Loosen, dann

am 24. Mai nächsthin, früh 10 Uhr, zu Kandel auf den Straßenlichtungen von Kandel nach Lauterburg 6 Tagwerk 278 Dez. in 11 Loosen.

Hiezu ladet man mit der Bemerkung ein, daß die Loose abgepflöckt und nummerirt sind und das betreffende königl. Revierpersonal angewiesen sei, auf Verlangen dieselben vorzuzeigen.

Langenberg den 12. Mai 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Bekanntmachung.



Kommenden 29. dieses, Morgens 8 Uhr, werden zu Albersweiler im Gemeindehause aus dem Gemeinde-Hinterwalde-Distrikt Schmalebnung und Staatsschleif ꝛc. ꝛc. folgende Hölzer auf Zahlungstermin versteigert:

1) Circa 50 Klafter buchen geschnitten, gehauen Scheit- und Prügelholz;
2) Circa 50 Klafter eichen geschnitten, gehauen Scheit- und Prügelholz;
3) Circa 230 Klafter kiefern, geschnitten, gehauen Scheit- und Prügelholz;
4) Circa 30 Klafter eichen Scheitholz;
5) „ 17 „ gemischt Stock- u. Wurzelholz;
6) 1 eichener Baustamm;
7) 5 kieferne Baustämme,
8) 4 „ Nutzholzstämme;
9) 2 „ Blöche.

Albersweiler den 14. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Mobilienversteigerung.

Den 22. d. M., Morgens 8 Uhr, in der Wohnung des Herrn Inspektors Mahla, läßt Herr Pfarrer Mayer dahier verschiedene Mobiliar-Effekten, als:

12 große Lagerfässer von 12 bis 36 Ohm, zwei Herbstbütten, eine viersitzige Chaise mit Glasverdeck, zwei Kühe, ein gußeiserner Kochheerd, ein Clavier, eine Bibliothek von mehreren hundert Bänden, theologischen, philosophischen und belletristischen Inhalts, mehrere Pfeiler-Commode, und sonst allerhand Hausrath,

öffentlich unter annehmbaren Bedingungen auf Eigenthum versteigern.

Edenkoben, den 9. Mai 1844.

Medicus, Notär.

Mühlenversteigerung.

Herr Johannes Hegé, Müller zu Kleinkarlbach in der Pfalz wohnhaft, läßt Montags den dritten Juni nächsthin, Mittags ein Uhr, loco Kleinkarlbach, im Wirthshause zum Hirsch, öffentlich und unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern: seine allda ¼ Stunde von Grünstadt und an der von da nach Dürkheim führenden Hauptstraße gelegene, mit 15 Schuh Wasserfall versehene Mühle, die sogenannte Backmühle, mit drei oberschlächtigen Mahlgängen, einer Schwing- und einer separaten Schälmühle; sodann enthaltend eine gut eingerichtete Bäckerei, Waschküche, Hof mit Springbrunnen, Scheuer, Stallungen, Chaisen-Remise, Keller, Kelterhaus — ferner einen neuen Bau für Holz und Früchte, welcher auch leicht zur Brennerei hergerichtet werden werden kann, und endlich 8 Morgen im besten Zustande sich befindenden, bei der Mühle gelegenen Feldes mit 130 tragbaren Obstbäumen, zwei Gärten und einer Wiese.

Außerdem werden Tags darauf an demselben Orte, ebenfalls Mittags 1 Uhr, 40 Morgen Feldes, worunter 5 Morgen Wiese und 6 Morgen Wingert und so alles in der Nähe der Mühle, im Banne von Kleinkarlbach gelegen ist — zur Versteigerung gebracht.

Dirmstein den 14. Mai 1844.

Wagner, Notär.

Bekanntmachung.

Auf Mittwoch den 22. Mai 1844, um 8 Uhr des Morgens, wird zu Maikammer die Grundarbeit, das Setzen der Liniensteine und das Stücken einer zu erbauenden Straßenstrecke zwischen Maikammer und Edenkoben, dann das Versetzen eines Durchlasses daselbst, sämmtliche Arbeiten veranschlagt zu 389 fl. 27 kr., öffentlich vergeben. Plan und Kostenanschlag liegen beim Bürgermeisteramt zur Einsicht offen.

Maikammer den 10. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kögel.

Bekanntmachung.

Samstag den 25. l. M., Morgens 9 Uhr, wird auf hiesigem Gemeindehaus die Lieferung von 60 Cubikmeter Granitsteinen an den Wenigstnehmenden vergeben.

Wollmesheim den 8. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des k. Forstamtes Langenberg.

Den 29. Mai 1844, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr,

Revier Schaidt.

1) Schlag Häuslerfahrt N. 42.

23 eichene Schiffbau-, Bau- und Nutzholzstämme 2r, 3r und 4r Klasse;
2 buchene Nutzholzstämme;
2 birkene "
1 Klafter kiefern Scheitholz.

2) Schlag Oberkahnlache Nr. 46.

66 eichene Bau- und Nutzholzstämme 2r, 3r u. 4r Klasse;
37 kiefern Bau- u. Nutzholzstämme 1r u. 2r Kl.;
69 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.

3) Schlag Schöneiche N. 44.

2 eichene Baustämme 1r u. 2r Klasse;
¾ Klafter buchen geschn. Scheit,
1½ " eichen " "
7 " kiefern " "

4) Schlag Nr. 50 zufällige Ergebnisse der Hauptnutzung.

1 kiefern Nutzholzstamm 1r Klasse,
11½ kiefern Scheitholz.

5) Schlag zufällige Ergebnisse der Zwischennutzung Nr. 51.

1 eiche[illegible]stamm 4r Kl.,
3 kiefern Bau- und Nutzstämme 2r Kl.;
1 Klafter buchen geschnitten Scheit;
3 " eichen " "
28¼ " " " " anbr.
33 " kiefern " ":

Ausserdem werden im Laufe des Sommers in dem Reviere Schaidt keine Hölzer mehr zur Veräusserung kommen.

Langenberg den 12. Mai 1844.

Das Königliche Forstamt.
P. Geiße.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen. fl. kr.	Spelz. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Hafer. fl. kr.
Landau . . .	15. Mai	8 —	3 24	4 30	4 34	2 42
Edenkoben . .	4. Mai	8 28	3 45	4 53	4 25	2 63
Neustadt . . .	7. Mai	8 9	3 32	4 40	4 38	2 58
Germersheim	7. Mai	— —	3 20	4 48	— —	— —
Speyer . . .	14. Mai	6 48	3 6	4 30	4 15	2 41
Kaiserslautern	7. Mai	6 39	2 53	4 54	4 19	2 22
Zweibrücken .	9. Mai	— —	3 30	4 22	4 22	2 44

Redakteur und Verleger Carl Georges.

gezwungen gewesen seyn, für ein unbedeutendes Stückchen Land, das derselbe zur Erweiterung und Verschönerung der englischen Gartenanlagen nöthig hatte, die Summe von 500 fl. zu bezahlen, währenddem dieses Land kaum die Hälfte werth ist. Der Sand, den ein angränzender Privatmann liefert, ist seit sechs Monaten um das Doppelte aufgeschlagen. Dabei bleiben die Gemeindewege so schlecht wie früher. Der Theil des Böchinger-Gleisweiler Weges, welcher zu letzter Gemeinde gehört, ist so schmal angelegt, daß kaum zwei Wägen sich ausweichen können. Die kleine Strecke Wegs, die von Gleisweiler zur Anstalt führt, hat die Gemeinde zu chaussiren versprochen, wenn Dr. Schneider vorher eine Mauer zu dessen Stütze aufgeführt. Die Stützmauer steht schon längst, der Weg selbst ist schlechter denn früher. — Jede andere Gemeinde würde eine solche Gelegenheit, die sich zu ihrem Emporblühen bietet, mit freudigem Eifer ergreifen, und sich nicht, wie es leider hier geschieht, durch niedere Gewinnsucht zu bereichern suchen.

Unterzeichneter königlicher Notär des Landkommissariats Landau, im Amtssitze zu Herrheim, zeigt hiermit an, daß er seine Amtsstube in der Behausung des Rentners Herrn Elias Dreyfuß dahier bereits eröffnet hat.

Herrheim den 14. Mai 1844.

J. Ruhé.

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag den 23. l. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden im Reduite Nro. 13 dahier durch die k. Militär-Local-Verpflegungs-Commission verschiedene zum Militär-Gebrauche nicht mehr geeignete Gegenstände, als wollene Decken, Leintücher, Strohsäcke, Eisenwaaren 2c. gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 14. Mai 1844.

Versteigerungs-Anzeige.

Montag den 20. Mai 1844, Mittags ein Uhr, wird im Wirthshause zum Löwen in Dammheim auf Anstehen des Hrn. Philipp Scherdtel, Gutsbesitzer in Haßloch, der Klee auf 7½ Morgen Acker, Dammheimer Banns, in mehreren Parzellen durch den unterzeichneten Gerichtsboten öffentlich versteigert.

Landau den 14. Mai 1844.

Brenner.

Auszuleihen:

Mehrere Kapitalien gegen erste Hypotheke, bei dem Kirchenrechner

Ad. Schultz in Landau.

Zu 4 Prozent

sind aus der prot. Kirchenkasse zu Ingenheim 400 fl. auf erste Hypothek auszuleihen.

J. Bourquin, Rechner.

Bockbier

wird bis Sonntag den 19. Mai in meinem Hause verzapft.

Nußdorf am 15. Mai 1844.

Valentin Heß, zum Löwen.

Stuttgarter Renten-Anstalt.

Die von der Direktion beantragten und in der General-Versammlung am 18. Juni 1843 angenommenen Statuten-Verbesserungen, wodurch nicht nur den früheren, sondern auch den neuen Theilnehmern (Actionären) vermehrte und wesentliche Vortheile erwachsen, haben nun auch die vollkommene Genehmigung der Kgl. Staatsregierung erhalten und treten mit dem laufenden Jahre (1844) in Kraft. Exemplare dieser Statuten-Aenderungen, so wie eine ausführliche Belehrung über das Wesen und die Einrichtung der Anstalt, und namentlich der so eben erschienene Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1843 sind bei dem Unterzeichneten unentgeldlich zu haben, sowie jede gewünschte Auskunft gerne ertheilt wird.

Speyer den 10. Mai 1844.

Der Agent der allgemeinen Rentenanstalt
F. C. Neidhard.

Anzeige.

Dem Unterzeichneten ist von dem Hause C. Ludwig Krauß in Nürnberg der alleinige Verkauf des so berühmten privilegirten

Kautschuck- oder Gummi-Elasticum-Firniß

— worauf Seine Majestät, unser allergnädigster König ein Privilegium zu ertheilen geruhten (Regierungsblat Nr. 31 vom 19. August 1842) — für die Umgegend übertragen; er empfiehlt daher das so berühmte Mittel, welches sowohl Leinwand, Leder, Papier, Holz, Eisen, Schläuche, Feuereimer, Stricke, Blech und Mauerwerk 2c. 2c. durch den Anstrich jede Haltbarkeit gibt und die Feuchtigkeit an dem Mauerwerk wegnimmt.

Zeugnisse hierüber können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Da bei so großem Nutzen und Vortheil ohnedies auch noch die billigsten Preise gestellt werden können, so empfiehlt Unterzeichneter zur gefälligen Abnahme und der schnellsten Bedienung so wie er auch die Behandlungsweise gratis mittheilt.

Bergzabern, im Mai 1844.

Ignatz Konrad, Tüncher.

Bekanntmachung.

Die unterschriebenen Franz und Johannes Pfeiffer dahier haben das ihnen angehörige vor dem hiesigen Stadtthore an der Zweibrücker Straße gelegene zweistöckige Wohnhaus in einen sechs- oder neunjährigen Pacht zu begeben oder auch unter vortheilhaften Bedingnissen auf Termin in Eigenthum zu verkaufen.

Dieses Wohnhaus liegt ohngefähr 100 Meter von der Stadt, ist als Gasthaus eingerichtet, hat im untern Stock 4 Zimmer und eine Küche, im obern Stock einen großen Tanzsaal und mehrere Zimmer, einen großen gewölbten Keller, und Stallungen für 70 Stück Pferde.

Pirmasens den 8. Mai 1844.

Franz u. Johannes Pfeiffer.

Lehrlingsgesuch.

In einem schönen Orte der Pfalz wird in ein ferquentes Langen- und Specerei-Waarengeschäft ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen gesucht. — Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

Einladung
auf die Ramberger Schloßruine.

Bis nächsten Pfingstmontag den 27. Mai wird auf der Ramberger Burgruine, welche wegen ihrer schönen Lage, dem Schloß Scharfeneck gegenüber, sehr einladend ist und Jedermann, der Freude an der schönen Natur hat, den angenehmsten Genuß gewährt, eine unterhaltende Feierlichkeit mit schönen Volksgesängen veranstaltet, und zur Bequemlichkeit werden auf der schönen freien Ebene rings um das Schloß bequeme Sitze und Tafeln errichtet, und die Wege werden gehörig ausgebessert.

In dem vorzüglich bemerkenswerthen großen Felsenkeller wird guter Wein und Diel'sches Bier gelagert und auch für Speisen aller Art wird bestens gesorgt.

Indem nun die Unterzeichneten alle Freunde von schönen unterhaltenden friedlichen Festen hiezu einladen und einen zahlreichen Besuch erwarten, versichern dieselbe eine gute Einrichtung und bei Verabreichung von Speisen und Getränken reelle und prompte Bedienung.

Ramberg den 12. Mai 1844.

Joseph Langenberger,
Matheus Argus.

Georg Hartmann,
Lohnkutscher in Edenkoben,

empfiehlt sich nebst seiner zweispännigen Chaise mit einem schönen Leiterwagen, welcher auf beiden Seiten mit gepolsterten Sitzen versehen. Derselbe ist besonders für Landpartien sehr geeignet. Zugleich zeigt derselbe an, daß er bis kommenden Pfingstmontag mit demselben Wagen nach Schwetzingen fahren wird. Diejenigen, welche an dieser Partie Theil nehmen wollen, belieben sich gefälligst 3 bis 4 Tage vor den Feiertagen, an Obigen zu wenden.

Aufforderung.

Wer irgend eine rechtliche Forderung an den Nachlaß der zu Diedesfeld verlebten Franz Brechtel'schen Eheleute hat, wird ersucht, dieselbe innerhalb 14 Tagen a dato bei dem Unterzeichneten geltend zu machen. —

Diedesfeld, den 2. Mai 1844.

Joh. Bapt. Brechtel, Weinhändler.

Anzeige.

Unterzeichnete, welche schon einige Jahre ihr wohlassortirtes Lager in Schreiner-Hölzer fortführten, etabliren sich auch in Wagner-Hölzern von allen Dimensionen, als: Felgen aller Art, Speichen, Achsen, Achsenstöcke, Krinnel und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, versichern prompte Bedienung.

Ingenheim den 1. Mai 1844.

Gebr. Roos.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß diejenigen, welche noch ihrem Unterrichte beizutreten wünschen, sich gefälligst recht bald melden mögen, indem ihr Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer ist.

Franziska Schuster, Tanzlehrerin,
wohnt im Gasthause zum goldnen Schaaf in Landau.

Tanzbelustigung.

Die erste Tanzbelustigung findet kommenden Sonntag den 19. d. M. im Saale des Unterzeichneten statt, wozu derselbe höflichst einladet.

Godramstein, den 14. Mai 1844.

H. Kaub, Gastgeber.

Bockbier

wird am 19. d. Mts. bei Fr. Matheus in Impflingen verzapft.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann bei dem Unterzeichneten in die Lehre treten.

J. Neumann, Buchbinder in Landau.

Verloren:

Ein weißer, ein Jahr alter Hühnerhund, weiblichen Geschlechts, mit blaßgelbem Behang, an den Läufen ebenso getigert und auf den Namen „Minerve" horchend. Der dermalige Besitzer wird ersucht, denselben bei der Umtragerin d. Bl. gegen Entschädigung abzugeben.

Zu verkaufen:

Einen und einen halben Morgen breiten Klee, auf den Landauer Viehtrieb stoßend, und einen halben Morgen spanischen Klee auf dem Dörrenberg bei Joh. Dietrich Schwenck in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Georg Adam Hammerschmitt, Krämer zu Steinweiler einen gefüllten Lorié-Rosenstock und ein junges Granat-Bäumchen, beide in Häfen sich befindend.

Zu verkaufen:

Zwei große eichene, in Eisen gebundene Kisten mit gutem Schloß und einen großen Kleiderschrank bei G. M. Wolff in Landau.

Zu verkaufen:

Einen Morgen ewigen Klee auf dem Bockensatz beim ärztlichen Praktikanten Köck.

Zu verkaufen:

Den spanischen Klee von drei Morgen Acker, vor dem deutschen Thore gelegen, bei Philipp Apfel.

Zu verkaufen:

Den spanischen Klee von 1¼ Morgen, einmal abzumähen, bei Konrad Lautenschläger in Landau.

Zu verkaufen:

15 Viertel breiten Klee, einmal abzumähen, bei Joh. Treiber, Metzger in der Kirchgasse in Landau.

Zu verkaufen:

¾ Morgen spanischen und ½ Morgen breiten Klee bei Wittwe Antz in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Bezirksrichter Culmann in Landau den spanischen Klee von fünf Morgen Land, theils im Banne von Wollmesheim, Bremmenäcker, theils in der Gemarkung von Landau, Wolfsgasse und Niederfeld, gelegen.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer bei Wittwe Ritter in Landau.

Der Eilbote.

№ 21. Landau in der Pfalz, den 25. Mai 1844.

Aus der Wolke
Quillt der Segen,
Strömt der Regen,
Aus der Wolke, ohne Wahl
Zuckt der Strahl.

Landau, am 24. Mai. Nach lang anhaltender besorglicher Trocknung wurden unsere Fluren in den jüngst abgewichenen Tagen mehrmals durch Gewitterregen erfrischt, wobei an manchen Stellen das Korn bedeutend niedergedrückt wurde; hoffen wir, daß die alles belebende Sonne dasselbe wieder erhebe, daß auch dieser Theil einer zu erwartenden günstigen Ernte wenigstens keinen bedeutenden Schaden erleide. Wie bei uns, wurden manche Gegenden in den abgewichenen Tagen durch Gewitter heimgesucht, doch leider traten dieselben hie und da verheerend auf. So erfahren wir, daß sich am 12. d. an der Oberelbe ein furchtbares Unwetter niedergelassen; Wolken mit Regen und Hagel gefüllt, sind niedergestürzt und haben in Wachwitz, unfern Dresden, fünf Häuser mit weggerissen, und in die Elbe geschwemmt. So hauste die Zerstörung am linken und rechten Ufer des Flusses. Der König befand sich in der Villa seines Weinbergs, der jezt gänzlich zerstört ist, so daß keine gangbare Straße mehr herunterführt. Die Schlossen sind so dicht und schwer gefallen, daß sie Aeste von Bäumen heruntergeschmettert haben. Nach 10 Uhr Abends sah man ein großes Feuerzeichen am Himmel aufsteigen; man glaubte, es brenne in der Plauen'schen Vorstadt — aber es war das Dorf Ripchen, über Plauen hinaus, welches ganz ein Raub der Flammen geworden. Aus **Ueberlingen** wird von demselben Tage berichtet, daß bei gleich furchtbarem Gewitter der Blitz bei Selfingen in den sogenannten Herbst'schen Bauernhof fuhr, alles im Stalle befindliche Vieh tödtete und das Wohngebäude mit aller darin befindlichen bedeutenden Habe von der Flamme verzehrt wurde. Kein Menschenleben ging jedoch dabei zu Grunde. **Bonndorf.** Am 7. d. Nachmittag flüchtete sich die 20jährige Tochter des Schneidermeisters Wirth zu Batzenhausen bei einem schweren Gewitter unter einen Tannenbaum, kaum aber war sie dort angelangt, so zernichtete ein Blitzstrahl den Baum, und das Mädchen lag leblos bei den Trümmern. Was hilft es auch wiederholt auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche den Menschen erwächst, wenn sie sich bei Gewittern unter Bäume stellen? — bei zunächst ausbrechenden Gewitter laufen doch wieder neue Opfer zur gefahrvollen Stelle. Am 7. Mai schlug der Blitz in die Glockenstube der Domkirche zu Laon und zündete; in Folge dessen stürzte der Glockenthurm sammt der Kuppel ein, ohne jedoch weitern großen Schaden zu thun. **Stuttgart** 13. Mai. Wir haben dieses Jahr einen herrlichen Frühling. Bei Nacht Regen, am Tage Sonnenschein. In unserm Thale wuchert überall die üppigste Vegetation, kein Fleckchen Erde bleibt ohne schaffende Kraft. Aeltere Leute vergleichen den Jahegang mit jenem von 1811, und versprechen somit unsern Winzern einen reichen Herbstsegen. Allerdings stehen die Weinberge vortrefflich, und sind außerordentlich vorgerückt, allein man hört klagen, daß sich wenig Saamen an den Stöcken zeige. Diesen Klagen ist jedoch nicht zu schneller Glauben zu schenken, denn man weiß ja, daß von allen unzufriedenen Menschenkindern die Weingärtner die unzufriedensten sind. (Auch an unserm Gebirge will diese Klage sich geltend machen, und so wie dem Eilboten berichtet wird, sollen namentlich die Gutedel an manchen Orten sehr wenig Saamen zeigen.) In den Weinbergen des Kunstgärtners Sesse zu Aschaffenburg haben sich seit dem 10. Mai blühende Trauben gezeigt. Ferner wird aus Stuttgart geschrieben: die Getreidepreise sind jezt auf ihren gewöhnlichen Stand zurückgekommen, und so stellt sich das gestörte Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe in den Haushaltungen wieder her. Aus dem Unterland sollen dieses Jahr zahlreiche Auswanderungen nach den vereinigten Staaten von Nordamerika vor sich gehen.

Sie finden, werthe Leser! im Anzeige-Blatt eine Ausschreibung aus dem franz. Ministerium, Büreau von Algier, welche die Norm festsetzt, unter welcher Auswanderer nach deren Sicherstellung und Unterkunft finden sollen; nach Wahrnehmungen aus deutschen Zeitungen wird von den französischen Behörden die Auswanderung nach Algerien aber noch immer mit der beispiellosesten Sorglosigkeit behandelt, weshalb vor einem solchen Unternehmen gewarnt werden muß. Erst kürzlich sind wieder 200 tüchtige Arbeiter, die aus dem nördlichen Frankreich nach Algier gegangen waren, im kläglichsten Zustande heim gekommen. Während die Präfekten und Maires eine zu große Menge von Pässen verabfolgen ließen, um ihre Departements und Gemeinden möglichst von Arbeitslosen zu säubern, war in Toulon nichts vorbereitet zur Einschiffung der Reisenden, so daß diese einen ganzen Monat lang warten mußten und ihr Reisegeld verzehrten. Eben so wenig war man in Algier zu ihrem Empfang vorbereitet. Unordnung hüben und drüben. Das Hauptübel ist, daß das Gouvernement bei Ertheilung von Pässen nicht auf die Profession Rücksicht nimmt, der der Handwerker angehört, der Art, daß von einigen Professionen sich zu Viele, von andern zu Wenige übersiedeln wollen. Wer nicht mehr, aber mindestens 12 — 1500 Francs Vermögen mitbringt, darf überhaupt darauf rechnen, daß er ins drückendste Elend geräth. So namentlich auch Bauersleute, welche es unternehmen wollten nach Algier auszuwandern, diese mögen ja vorsichtig sein und den Schritt nicht ohne ganze Sicherstellung wagen; besonders ist die Stelle in erwähnter Ausschreibung zu beherzigen: „Die Einwohner sind bewaffnet und organisirt als Milizen,"

mithin haben sie in vorkommenden Fällen ihr neues Eigenthum auch mit bewaffneter Hand zu vertheidigen. Wer aber als Bauersmann an die Scholle gebunden ist, zu seiner und der Seinigen Erhaltung, findet in der Regel wenig Geschmack am Exerciren, um auf dem Felde der Ehre, mit den Waffen in der Hand, Heldenthaten zu verrichten; auch ist die Hitze in Algier so groß, daß (schon im April) in der Ebene zwei Sapeurs erstickten. Das Thermometer stand zu jener Zeit schon auf 47 Centigraden. Nach einer von der franz. Deputirtenkammer ertheilten Uebersicht beträgt Frankreichs Staatseigenthum 1 Milliarde 287 Mill. Francs, wobei die zu öffentlichen Diensten verwendeten Besitzthümer zu ungefähr 550 Millionen, die Staatswaldungen zu 729 Millionen veranschlagt worden sind. Auf den Eisenbahnen in England mindern sich die Unglücksfälle auf eine erfreuliche Weise. In den letzten fünf Monaten des Jahres 1840 wurden noch 22 Personen getödtet, 131 verwundet; 1841 im ganzen Jahre gab es 24 Todte und 72 Verwundete; 1842 aber 5 Todte und 14 Verwundete. 1843 nur 3 Todte und 5 Verwundete. Das Städtchen Eylau wurde in der jüngsten Zeit mit einer ungeheuren Menge Ratten überschwemmt, die aus allen Löchern der Erde hervorzukommen schienen. 20,000 wurden bald getödtet, doch noch sah man der Plage kein Ende. Nach Berichten von der polnischen Gränze müssen nun die Israeliten auch der Militärpflicht (Rekrutirung) genügen. Sie werden nun rücksichtslos zur Konscription, welche diesmal sehr beträchtlich ist, herangezogen und alle diejenigen, welche nicht Mittel und Wege zu ihrer Befreiung ausfindig machen, werden dem harten Loose des gemeinen russischen Soldaten verfallen. Früher bezahlten sie Rekrutengeld und damit genügten sie der Konscription.

Glück auf! Landau am 25. Mai. „Vor uns liegt ein Aufruf aus Zweibrücken zur Bildung einer Actien-Gesellschaft für eine Zweig-Eisenbahn von genannter Stadt nach Homburg. Die Entfernung soll auf 10,000 Metre berechnet sein und sonach der Kostenaufwand mit Inbegriff der Lokomotive und Waggons ein Baukapital von 500,000 fl. erfordern. Hiezu werden 5000 Actien, jede zu 100 fl., ausgegeben. Am 21. Mai Nachmittags wurde in Zweibrücken die Liste zur Unterzeichnung aufgelegt. Zehn Minuten darauf waren 53,700 fl. gezeichnet. Abends 6 Uhr schon 120,000 fl. Es ist daher fast nicht zu zweifeln, daß sich die Aktien in wenig Tagen vergreifen werden. Wenn daher die Kostenberechnung für die Hauptsache richtig ist, so steht der Ausführung nichts mehr im Wege, denn die Aktien, zu 100 fl. angeschlagen, bieten auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit sich zu betheiligen und seinen Gemeinsinn zu bethätigen." — Eine totale Mondfinsterniß findet am 31. Mai statt. Sie beginnt nach Berechnung der Sternwarte zu Paris Abends um 8 Uhr 14 Minuten und hört um 1 Uhr 26 Minuten Morgens auf. Paris 16. Mai. Die Herzöge von Nemours und Montpensier und der Prinz von Joinville sind zu den großen Pferderennen, bei denen über 100 Rennpferde konkurriren, nach Chamilly abgereist. Im Kirchenstaat richtet eine Epidemie große Verheerungen an, in dem Städtchen Tivoli u. a. sterben von 9000 Einwohnern in mancher Woche 90 Personen. In Butterhausen wurde in der Nacht des 18. Mai die kath. Kirche bedroht. In der Sakristei brach Feuer aus, schon brannten die Kasten, worin die Kirchengeräthschaften aufbewahrt, in heller Flamme, doch kam noch zeitig Hülfe, so daß sich der Schaden nicht höher als 400 fl. anschlagen läßt. Karlsruhe 20. Mai. In einem hiesigen Privatgarten gibt es seit 8 Tagen reife Erdbeeren. London 17. Mai. Nach der Times ist die Reise Louis Philipps nach England auf den nächsten September vertagt. Louis Philipp wird von dem Marschall Soult und Herrn Guizot begleitet werden. Auf dem Pariser Markte ist ein neues Produkt erschienen: Palmzucker, der aus dem Safte des Palmbaums gewonnen wird und zwar mittelst eines Einschnittes, aus welchem in 3 Monaten 2 Litres solcher Flüssigkeit ausläuft. Brasilien schickt noch im Durchschnitt jährlich 100 Sclavenschiffe nach Afrika, von denen gewöhnlich 60 den englischen und französischen Kreuzern entgehen und 25,000 bis 30,000 Neger einführen. In München ist die Beschränkung der Polizei wieder zurückgenommen und die Polizeistunde, wie früher, auf 11 Uhr festgesetzt worden.

In den beiden Meßwochen soll in Leipzig eine Million Briefe eingegangen sein. Auf die Frage: wie lange hält sich das beste Bier? wird erwiedert: Unsere Vorfahren liebten nicht allein alten Wein, sondern auch altes Bier. In Danzig hatte man auf der Rathstrinkstube während des Mittelalters ein Stadtbier, das 60 Jahre alt war. Aus Bayern. Nach amtlichen Erhebungen soll es keinem Zweifel unterliegen, daß der Ludwigskanal bis zum Herbst in seiner ganzen Länge vollendet und demnach im Frühjahr 1845 dem Handel übergeben werden wird. Vom Oberrhein. Sämmtliche Arbeiten an unserer Eisenbahn von Karlsruhe aufwärts bis an die französische Gränze sind nun vollendet, und am 20. d. M. beginnen die Probefahrten nach Offenburg und Kehl, so daß mit Bestimmtheit am 1. Juni die ganze Eisenbahn von Mannheim nach Kehl dem allgemeinen Verkehr übergeben werden wird. Algier. Marschall Bugeaud, am 12. Mai aus dem Lager bei Dellys gerückt, ist vier Stunden südöstlich von diesem Ort auf die Kabylen getroffen; er hat einen verstellten Rückzug angetreten, den Feind umgangen, ihm 10 Gefangene abgenommen und 150—200 kampfunfähig gemacht; wir hatten etwa 10 Verwundete; man hat sich fast nur mit dem Bajonnet geschlagen. Der Marschall war am 13. Mai 7 Lieues von Dellys, woselbst er am 15. einzutreffen gedachte. Im Bad-Orte Driburg sollen dieses Jahr die Hazardspiele gänzlich eingestellt werden. (Aller Anfang ist schwer.)

Brüssel, 17. Mai. Furchtbares Unglück auf der Eisenbahn. Gestern Nachmittag ist auf der Eisenbahn auf dem Wege von Brüssel nach Antwerpen ein schreckliches Unglück eingetreten. Aus dem Schreiben eines Reisenden, welcher sich bei diesem Zuge befand, entnehmen wir folgenden Bericht: „Als wir heute Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr uns der letzten Station nach Antwerpen näherten, verspürte ich plötzlich einen fürchterlichen Stoß, der mich auf meinen Vormann warf und gleich darauf ein Gekrach, wobei der Wagen, in welchem ich mich befand, auf der einen Seite zerquetscht wurde. Ich kam mit noch zwei Per-

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen Inhalts.



Nr. 21. Landau, den 25. Mai 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

(Entwendung von Westenzeug betreffend.)

Unterm 12. l. Mts. wurde aus dem Laden des Kaufmannes Michael Jäger in Kandel, zur Zeit des dortigen Marktes, ein Rest Westenzeug entwendet, im Werthe von 5 fl. 36 kr., welcher ungefähr 3⅞ Ellen lang, aus Seide, Wolle und Baumwolle gewirkt, mit Blumen-Dessins von weißer, schwarzer und rother Farbe.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe des obigen Gegenstandes ergeht an Jedermann und insbesondere an die Polizeibeamten die Aufforderung, etwaige hierauf bezügliche Wahrnehmungen sogleich dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen. —

Landau, den 20. Mai 1844.

Der Königl. Staats-Prokurator.
Werner, Substitut.

Kriegsministerium in Paris.

II. Bureau-Algier.

Bekanntmachung

über

die vom französischen Gouvernement gratis zu ertheilenden Ländereien zur Gründung von Ackerbau treibenden Dorfschaften.

1) Die Personen, die sich in Algier zu etabliren die Absicht haben, um als konzessionirte Kolonisten sich in den vom Gouvernement gestifteten Ortschaften niederzulassen, müssen sich durch ihre Ortsbehörde an das Kriegsministerium wenden, oder durch die von demselben autorisirten Personen vorschlagen lassen.

2) Dieser Anfrage müssen die Zertifikate über den bisherigen Wandel, die Profession, Alter, Anzahl und Alter ihrer Kinder und Zustand ihrer Vermögensmittel beigefügt sein, über welche sie bei Ankunft in Algier disponiren können.

3) Das Vermögen, obgleich nicht festgesetzt, muß sich nach Anzahl der Familienglieder richten, um zu den ersten Ausgaben und dem Unterhalt der Familie bis zur ersten Ernte auszureichen. Es wäre gut, wenn eine nicht zu zahlreiche Familie 12 bis 1500 Franken mitbrächte.

4) Sobald die Anfrage annehmbar befunden ist, wird sie dem Direktor des Innern mitgetheilt, der sogleich die Einwanderer unter den Ansiedlern des Dorfes aufnimmt, und denselben die bestimmte Anzahl der Ländereien festsetzt.

5) Hierauf wird dem Ansiedler aus dem Kriegsministerium eine Erlaubniß zur freien Ueberfahrt von Marseille oder Toulon nach Algier für sich und seine Familie und alle Personen, die sich ihm anschließen wollen, ertheilt. Man empfiehlt sehr, sich nicht ohne diesen Reisepaß an die Abfahrtsorte zu begeben, um alle unnützen Kosten bis zur Abfahrt zu vermeiden.

6) Bei Ankunft in der Kolonie tritt der Einwanderer sogleich in Besitz eines Loses zum Anbau im Dorfe, und eines zum Anbau der Ländereien. Ersteres ist hinreichend für Hof, Wohnhaus und Stallungen. Das Ackerfeld besteht aus 4 bis 12 Hektar (ein Hektar = 3 hessische Morgen. Die Bestimmung der Größe des Hektars zum hessischen Acker oder Morgen muß genau ermittelt werden, was sich in Mainz leicht erfragen läßt) nach den Bedürfnissen des Kolonisten und nach der Anzahl seiner Familie; Familienväter, die über größere Mittel disponiren können und weitläufigere Besitzungen zu haben wünschen, erhalten besondere Bewilligungen mit Einwilligung des Ministeriums.

7) Der Einwanderer findet bei seiner Ankunft ein Obdach in den Hütten, die von der Regierung zu diesem Zwecke erbaut sind, bis er seine neue Wohnung erbaut hat; fehlen ihm die gehörigen Mittel dazu, so erhält er Baumaterialien bis zum Werth von 3—600 Franken, als Hülfe zu seiner Ansiedlung. Für die Bebauung seiner Grundstücke kann ihm auch auf eine gewisse Zeit Vieh zur Bebauung geliehen werden. Auch Säfrüchte und Werkzeuge zum Ackerbau kann er zu seiner Verfügung erhalten, manchmal schenkungsweise, manchmal gegen Zurückvergütung. Endlich nimmt er Theil an der Vertheilung von Pflanzen und Saatfrucht, welche die Pflanzschulen der Kolonie herbeibringen.

Sobald er sich eingerichtet hat auf dem ihm zugetheilten Los, so wird ihm durch die Direktion des Innern eine provisorische Urkunde über die Abtretung ausgefertigt, auf welcher die Bedingungen eingetragen sind, wie er Gebäude und Land zu bauen hat, welche von seiner Seite erfüllt werden müssen.

Wenn der Kolonist Genüge geleistet hat den Klauseln und Verpflichtungen, enthalten in der provisorischen Urkunde, welche festgestellt wird durch ein Besichtigungs-Protokoll, so wird diese provisorische Urkunde mit einer definitiven Urkunde umgetauscht, welche ihm das feste Eigenthum verschafft in den Gränzen und nach den Bestimmungen des Art. 544 des bürgerlichen Gesetzbuches.

Die Abtretungen von Ländereien, gelegen in dem Umfange der Dörfer, welche jetzt im Gange sind, gebildet zu werden, werden unentgeldlich gegeben. Nach Ablauf von fünf Jahren geben sie einen kleinen Grundzins.

Die Grundstücke jeder Art, welche Europäern gehören oder durch sie in Algier bearbeitet worden sind, sind bis hierher ausgenommen gewesen von jeder Grundsteuer. Die Ortschaften sind angepflanzt worden in Lagen, welche anerkanntermaßen gesund und mit Wasser versehen sind; sie sind umgeben mit Einfassungen, die zur Vertheidigung dienen und geschützt durch Gendarmerie-Brigaden und Feldlager. Die Einwohner sind bewaffnet und organisirt als Milizen. Kirchen, Bethäuser und Schulen sind vertheilt auf das ganze angesiedelte Landgebiet nach dem Bedürfniß der Bevölkerung.

Die Niederlassungen sind nach ihrem Mittelpunkte zu durch Wege unter sich und mit den Städten verbunden, welche die Ankunft von Materialien sichern, so wie die Ausfuhr der Produkte den Tauschhandel und die Verbindungen aller Art. Medizinische Rundreisen haben von Zeit zu Zeit in kurzen Zwischenräumen statt in die verschiedenen Dorfschaften.

Verhandlungen

vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Die Assisen für das zweite Quartal des Jahrs 1844 haben gestern unter dem Präsidium des königl. Appellationsgerichtsraths Herrn J. A. Molitor begonnen und werden bis zum 25. beendet sein.

Die Geschwornen haben in dieser Session in fünf Sachen über sieben Individuen zu erkennen, wovon vier des qualifizirten Diebstahls, eines der Brandstiftung, eines des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit und eines des Gebrauchs von einem verfälschten Waldhammer angeklagt sind.

Einberufene Geschworne.

1. Pasquay, Heinrich, Rothgerber in Annweiler.
2. Jäger, Wilhelm, Adjunkt in Bergzabern.
3. Kehr, Wilhelm, Bürgermeister in Laumersheim.
4. Müller, Nikolaus, Bürgermeister in Großniedesheim.
5. Catoir, Wilhelm, Gutsbesitzer in Großkarlbach.
6. Gauly, Franz Joseph, Gutsbesitzer in Rheinzabern.
7. Schneider, Adam, junior, Oekonom in Oberaurbach.
8. Wilking, Johann, Bürgermeister in Katzweiler.
9. Stephani, Wilhelm, Rothgerber in Kaiserslautern.
10. Kopf, Heinrich, Gutsbesitzer in Stetten.
11. Laise, Jakob, Bürgermeister in Harrheim.
12. Haas, Georg Friedrich, Notär in Wolfstein.
13. Kern, Johann Philipp, Kaufmann in Landau.
14. Volker, Friedrich, Gastwirth in Edenkoben.
15. Trapp, Johann, Kaufmann in Landau.
16. Baumgärtner, Jakob, Bürgermeister in Knöringen.
17. Herschler, Johann, Gutsbesitzer in Winzingen.
18. Rau, Michael, Gutsbesitzer in Niederkirchen.
19. Gießen, Eduard, Gutsbesitzer in Deidesheim.
20. Knodel, Philipp, Papierfabrikant in Neustadt.
21. Berger, Nikolaus, Fabrikant in Pirmasens.
22. Frank, Peter, Gutsbesitzer auf dem Ankerhof.
23. Haußer, Philipp, Bierbrauer in Speier.
24. Jacobus, Franz, Bürgermeister in Schifferstadt.

Die dispensirten Geschwornen Schneider und Gießen wurden durch die Ergänzungsgeschwornen L. Frank und Karl Frölich aus Zweibrücken ersetzt.

Erwiederung.

Das Bad in Gleisweiler geht seiner Vollendung näher und findet, wie alle große Unternehmungen, seine Gönner und Neider; wie aber Gönner und Neider gar oft auf Parteilichkeiten oder Simpelhaftigkeit ihre Sache am unrechten Zipfel anfassen und ihrer Absicht mehr schaden als nützen, — so scheint es auch dem Berichterstatter in Nro. 20 des Eilboten, das Bad in Gleisweiler betreffend, ergangen zu seyn, der sich gerne auf anderer Leute Kosten als Gönner der Badeanstalt reiren möchte, selbst aber eher den Spatzen, als einen Stein unentgeldlich zum Bau getragen zu haben scheint; er müßte sonst die Conjuncturen der entstehenden Anstalt besser kennen. So will der Berichterstatter die Gemeinde Gleisweiler vor dem Publikum beschuldigen, als stehe sie dem Gründer der Anstalt auf eigennützige Weise im Wege, statt das Emporblühen der Anstalt auf jegliche Weise zu fördern: dem ist nicht so. Daß Gleisweiler als Gemeinde, wie auch in ihren Privaten, eine arme Gemeinde ist, und zum Verschenken, wie auch zu außerordentlichen Opfern für Nebensachen, nicht Viel zur Verfügung hat, ist leider bekannte Thatsache; und wie Paris nicht in

einem Jahre gebaut wurde, ebenso dürfte man wohl auch von der Gemeinde Gleisweiler nicht fordern wollen, daß sie in einem Jahre Alles thue, um das Emporblühen des Bades zu fördern. Gethan hat bisher die Gemeinde, was sie thun konnte, ohne sich mit der obern Behörde, wie auch mit dem einzelnen Bürger in Zerwürfniß zu setzen. So wurde dem Gründer der Anstalt der Badbrunnen unentgeltlich als Eigenthum überlassen, und der frühere Eigenthümer dieses Brunnens auf andere Weise von der Gemeinde entschädigt; ferner wurden dem Gründer der Anstalt beiläufig 12—15 Morgen Land im Geheu zur beliebigen unentgeltlichen Nutznießung aktenmäßig zugesichert. Ebenso wurde ein bedeutender Distrikt Wald zum Steinbrechen, nebst den dazu führenden Wegen, unentgeldlich dem Gründer der Anstalt angewiesen; weiter wurden ihm ohngefähr 1½ Morgen Land, jetzige englische Anlage, vor dem Bau, nebst Weiher und Brunnen, als Eigenthum überlassen, wofür er als spärliches Aequivalent eine Stützmauer an dem Gemeindewege, zur Anstalt führend, zu errichten hat; daß die Gemeinde für ein anderes Stück Land, zwei Morgen groß, 500 fl. in Anspruch nahm, ist wahr, wie es aber auch wahr ist, daß man in Gleisweiler keine zwei Morgen Land, und wäre es auch in der schlechtesten Lage, um 500 fl. kauft. Daß der Weg nach Böchingen auf dem Banne von Gleisweiler zu schmal angelegt sey, darf dahin berichtigt werden, daß dieser Weg keine Staatsstraße und breit genug sey zum Ausweichen für zwei Fuhren und zugleich noch zum Ausweichen für einen besoffenen und zu Fuß gebenden Freund der Restauration, der vermuthlich nicht auf dem Gleisweiler Banne, sondern auf der noch ungebauten Straßenstrecke nach Böchingen stolperte und nun an Gleisweiler seinen Aerger auslassen möchte.

Fra-Diavolo.

(Fortsetzung.)

Einst, als sich Fra-Diavolo in Salerno befand, ging er in die Boutique eines Haar- und Bartscheerers, um sich rasiren zu lassen. Der Figaro, der das Geschäft allein versah, stand im Begriff auszugehen, um den Metropolitan der Kathedrale schön zu machen, und bat um Entschuldigung, daß er auf der Stelle fort müsse, versprach jedoch, in einer Viertelstunde wieder da zu sein, wenn der Herr sich so lange gedulden wolle. Fra-Diavolo hatte nichts dagegen, worauf sich der Bartkünstler eilends entfernte. Kaum aber war derselbe fünf Minuten fort, als der Kapitän der Carabiniers heransprengte, sein Pferd vor der Boutique anband, hereintrat und dem Räuberhauptmann, den er für den Barbier hielt, barsch befahl, ihm schnell den Bart abzunehmen, sich aber zu beeilen, weil er keine Minute Zeit zu verlieren habe. So redend, warf sich der Kapitän in den Lehnstuhl, des Barbiers gewärtig. Fra-Diavolo mußte, wenn er zauderte, fürchten, entdeckt zu werden. Rasch entschlossen, streifte er daher schnell die Hemdärmel in die Höhe, griff zu dem Rasirzeuge, das bereit stand, seifte den Kapitän ein, nahm das Messer und ließ es dem Kunden grade ums Kinn spazieren, als der echte Barbier athemlos hereinstürzte und rief:

„Kapitän, Kapitän! Der Fra-Diavolo, den Sie suchen, ist in der Stadt! Mehrere Leute haben ihn gesehen.“

„„So haben wir ihn endlich!““ antwortete der Kapitän, vergnügt über diese Nachricht.

„Noch nicht!“ fiel ihm jezt der Mann, der ihn unter dem Messer hatte, ins Wort; „denn vorläufig hat Fra-Diavolo Sie!“

Mit diesen Worten faßte der Räuberhauptmann den Kapitän, der im Lehnstuhle wie festgebannt saß, beim Kinn, setzte ihm das Knie auf den Bauch, hielt ihm das Messer an den Hals und schüchterte den Mann so ein, daß ihm die dicken Thränen über die Wangen rollten, und er vor Entsetzen an allen Gliedern gelähmt war. Nicht besser erging es dem Barbier, dessen starke Seite der Muth nicht war; er warf sich vor dem Furchtbaren auf die Kniee und flehte um sein und seines Kundmannes Leben.

Nachdem Fra-Diavolo den Kapitän durch fortgesetzte Steigerung der Todesangst einer Ohnmacht nahe gebracht, riß er sein Halstuch los, band dem Kapitän die Füße zusammen, nahm dessen Schärpe und knebelte ihn mit derselben, worauf er ihm und dem Barbier das Leben zu schenken versprach, wenn er sich ruhig die Uniform ausziehen lasse.

Nachdem dies Manöver im Fluge ausgeführt worden, eilte Fra-Diavolo, mit des Kapitäns Rock, Mantel, Hut und Säbel angethan, zur Boutique hinaus, schloß die Thüre hinter sich zu, schwang sich auf das bereit stehende Pferd und jagte im Galopp zum Thore hinaus, wo die Schildwache präsentirte.

Als der Kapitän mit dem Barbier zum Vorschein kam und Lärm schlug, war Fra-Diavolo längst in Sicherheit.

Dieser und viele ähnliche Streiche machten den kühnen Räuberhauptmann bei dem Volke, das dergleichen Heldenthaten anstaunt, sehr populär. Man fürchtete und bewunderte ihn, und wo sein Name ertönte, wo sein Fuß auftrat, flog Alles scheu auseinander.

Mit seinem Muthe war das Glück auf eine Weise im Bunde, daß er fast unverwundbar schien. Dazu kam, daß seit 1795 die Regierung zu Neapel mit ganz andern Sorgen zu schaffen hatte und dem furchtbaren Bandenführer freies Spiel ließ. So erhob sich Fra-Diavolo zu einer Bedeutung, die mit jedem Tage stieg; er übte eine förmliche Hegemonie über die übrigen Räuberbanden in Calabrien und würde ohne die Eifersucht der andern Bandenführer einziger und unbestrittener Herr und Gebieter im Gebirge gewesen sein.

Fra-Diavolo's Macht — und es war in der That eine Macht — hatte den höchsten Gipfel erreicht, als König Ferdinand in Folge der bekannten politischen Ereignisse nach Palermo entfloh und der Prinz Joseph Bonaparte, dem bald darauf Murat folgte, den neapolitanischen Thron bestieg.

Dieser Umschwung im politischen Stande der Dinge eröffnete dem gefürchteten Fra-Diavolo ein neues Feld. Er wurde vom Räuberhauptmann patriotischer Held und Vorkämpfer für die angestammte Dynastie.

Die vertriebene Regierung nämlich stellte es sich zur Aufgabe, dem neuen Könige so viel Schwierigkeiten

zu machen und so viel Abbruch zu thun, wie irgend in ihren Kräften stand und in den Verhältnissen lag. Zu dem Zwecke wurden die Bandenführer, mit denen weiland die alten Behörden im ewigen Kampfe lagen, jetzt unter der Hand durch Verheißungen ermuthigt und durch Geld unterstützt. Unter Allen war Fra-Diavolo der angesehenste und unternehmendste Capitano; mit ihm also ließen sich die geheimen Agenten der alten Dynastie am weitesten ein. Fra-Diavolo war ganz der Mann zu einer solchen Mission, weßhalb er den Guerillaskrieg gegen die Fremden jetzt mit einer Verwegenheit eröffnete, die in Habgier und Franzosenhaß, wie in der Aussicht, von der alten Regierung späterhin mit einer Anstellung im Heere belohnt zu werden, natürlich reiche Nahrung fand.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Kommenden 30. dieses, Nachmittags 1 Uhr, werden zu Albersweiler auf dem dortigen Gemeindehause aus dem Gemeindevorderwalde Breitbusch folgende Holzsortimenten auf Zahlungstermine versteigert:

1) 1 ¼ Klafter eichen Schälprügel;
2) 4738 Stück eichene Schälwellen;
3) 720 Stück eichene Schälstangen von 10—15 Fuß Länge;
4) 314 Stück eichene Baumpfähle von 7—8 Fuß Länge;
5) 3650 Stück eichene Bohnenpfähle.

Albersweiler den 21. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Bekanntmachung.

Ilbesheim. (Minderversteigerung.) Donnerstag den 30. Mai l. J., um ein Uhr des Mittags, wird in dem Gemeindehause dahier die Herstellung einer Pflasteranlage von circa 1285 Quadratmeter minderversteigert werden, was hiemit öffentlich zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kostenanschlag und Bedingungen können täglich in dem Local des Bürgermeisteramtes eingesehen werden.

Ilbesheim den 19. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kast.

Herxheim. — Holzversteigerungen.

In diesseitigem Gemeinde-Walde wird durch unterfertigtes Bürgermeisteramt zur Versteigerung nachbezeichneter Holzsortimente geschritten:

1) Mittwochs am 29. Mai.
80 Klafter Scheitholz verschiedener Sortimenten.
2) Donnerstags am 30. Mai.
36 Klafter Scheitholz, ebenfalls verschiedener Sortimenten.
700 Wellen und noch
23 Eichen Baustämme.

Herxheim am 21. Mai 1844.

Das Bürgermeisteram,t.
Kunz.

Minder-Versteigerung.

Bis Montag den 3. Juni d. J., Nachmittags um 3 Uhr, wird zu Ramberg die Herstellung der ersten Abtheilung des Weges von Ramberg nach Dernbach, bestehend in a. Erd- und Handarbeit, b. Pflasterarbeit, c. Lieferung und Beifuhr von Kranitsteinen und von Kies und d. Maurer und Steinhauerarbeit; zusammen veranschlagt zu 770 fl., minderversteigert. Der Kostenanschlag und ein Plan können bei dem unterfertigten Amt täglich eingesehen werden.

Ramberg den 21. Mai 1444.

Das Bürgermeisteramt.
Ritter.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	23. Mai	8	6	3	27	4	27	4	28	2	46
Edenkoben . .	18. Mai	—	—	3	42	4	33	4	16	2	48
Neustadt . . .	14. Mai	8	32	3	29	4	36	4	11	2	53
Germersheim	7. Mai	—	—	3	20	4	48	—	—	—	—
Speyer . . .	21. Mai	8	—	3	9	4	27	4	1	2	48
Kaiserslautern	21. Mai	6	29	2	38	4	32	4	3	2	15
Zweibrücken .	15. Mai	7	36	2	43	4	59	4	21	2	27

Redakteur und Verleger Carl Georges.

sonen glücklich davon, die übrigen wurden jedoch verwundet. Unser Wagen und noch einer waren jedoch die glücklichsten, die andern erkannte man gar nicht mehr; sie waren zersplittert und begruben unter ihren Trümmern die Reisenden, von denen vier todt blieben und mehr als drei Viertel der übrigen mehr oder weniger verletzt wurden. Es ist mir nicht möglich, jetzt etwas Näheres zu melden. Die vielen armen unglücklichen Menschen! Die Ursache des Uebels weiß man nicht, da die Lokomotive allein im Geleise blieb. Zum Glück war der Convoi sehr klein und wenig besetzt."

Versteigerung einer Drahtstiftenfabrik nebst 100 Zentner Drahtstiften zu Speyer.

Montag, den 17. Juni 1844, Morgens 9 Uhr, zu Speyer, im Gasthause zum Adler, lassen Georg Anton Schlosser, Rentner, und Wilhelm Ambos, Kaufmann, zu Speyer, wegen Auflösung der Gesellschaft, die ihnen gemeinschaftlich angehörige Drahtstiftfabrik, sammt Utensilien, worunter namentlich: drei im besten Zustande sich befindliche Drahtstiftmaschinen, zwei Drehbänke, drei Schleifsteine, eine vollständig eingerichtete Schlosserwerkstätte, das ganze laut Inventar im ungefähren Werthe von 4000 fl., sodann unmittelbar darauf 100 Zentner Drahtstiften der curantesten Sorten versteigern, wie auch noch: Nägel, Nieten, Fensterbeschläge, eine Dezimalwage, Stahl, Eisen, Schränke, Kisten rc.

Die Maschinen und Drehbänke werden durch Wasserkraft getrieben. Mit dem Zuschlage tritt Steigerer in den Besitz und ihm werden die auf das Geschäft bezüglichen Fabrik- und Handelsbücher übergeben.

Das Etablissement kann bis zum Versteigerungstage auch aus freier Hand gekauft werden.

Auf frankirte Briefe wird nähere Auskunft ertheilt durch die Eigenthümer, auch durch unterzeichneten Notär.

Reichard, Notär.

Unterzeichneter königlicher Notär des Landkommissariatsbezirks Landau, im Amtssitze zu Herxheim, zeigt hiermit an, daß er seine Amtsstube in der Behausung des Rentners Herrn Elias Dreyfuß dahier bereits eröffnet hat.

Herxheim den 14. Mai 1844.

J. Ruhé.

Versteigerung von Gemeindewegarbeiten.

Kommenden Donnerstag, als den 30. des laufenden Monats May, um zwei Uhr des Nachmittags, zu Arzheim im Gemeindehause, wird die kunstmäßige Herstellung verschiedener Communikationswegstrecken im dasigen Banne, veranschlagt in fünf Kostenanschlägen zu 1762 fl. 10 kr., welche zur Einsicht bereit liegen, — durch Minderversteigerung vergeben, was bekannt macht,

Arzheim den 23. Mai 1844,

Das Bürgermeisteramt.
Scherrer.

Holzversteigerung.

Samstag den 8. Juni l. J., um 9 Uhr des Morgens, werden in loco Nußdorf aus dem dasigen Gemeindewald, Schlag Erlenkopf, folgende, an guten Abfuhrwegen lagernde Hölzer öffentlich versteigert, als:

14¾ Klafter buchen Scheitholz;
1¼ " eichen "
5¾ " kiefern "
625 kieferne und 13 buchene Wellen;
15 eichene Baustämme;
61 " Wagnerstangen;
24 kieferne Baustämme vorzüglicher Qualität;
45 kieferne Nutzholzstämme ebenfalls vorzüglich;
2 kieferne Sägblöche;
Einige Windfallhölzer in verschiedenen Distrikten.

Wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Nußdorf den 19. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Pfaffmann.

Auszuleihen:

Mehrere Kapitalien gegen erste Hypotheke, bei dem Kirchenrechner
Ad. Schultz in Landau.

Nachricht.

Unterzeichneter hat die Ehre zur Anzeige zu bringen, daß auf Pfingstmontag die vierte Sommerbelustigung durch die Landauer Blechmusik, bei günstigem Wetter in seinem Garten, andernfalls im Saal, um drei Uhr anfangend, stattfindet.

Edenkoben am 22. Mai 1844.

Friedrich Völcker,
Gastwirth im Schaaf.

Nachricht.

Bis kommenden Pfingstmontag, Nachmittags, ist

Harmoniemusik

bei Raub in Godramstein.

Lehrling-Gesuch.

Es können zwei solide junge Menschen, die das Geschäft als Uhrmacher zu lernen wünschen, bei mir in die Lehre aufgenommen werden.

Auch sind bei mir selbstverfertigte Pendulen aller Art zu haben, einen, acht und vierzehn Tage gehend, für deren Güte Jahre lang garantirt wird, auch besitze ich eine solide Auswahl Taschenuhren, die ich um den billigsten Preis verkaufe und für deren Güte garantire. Auch werden alle Reparationen bei mir angenommen und aufs billigste gemacht.

Edenkoben den 19. Mai 1844.

Georg Roth, Uhrmacher.

Anzeige und Empfehlung.

Georg Mardian, wohnhaft bei Hrn. Schlossermeister Martin in Landau (Kugelgasse, Nro. 58), macht hiermit seinen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß er sich dahier als Schneider etablirt hat; indem er sich bestens empfiehlt, verspricht er Allen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, reelle und billige Bedienung.

Bis Freitag den 31. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, läßt der Unterzeichnete auf der Germersheimer Insel

300 Klafter Stockholz

versteigern. Störel.

Die Musikalien- und Instrumenten-Handlung

von

G. L. Nectanus in Landau

übernimmt, durch Einstellung eines tüchtigen Reparateurs dazu in den Stand gesetzt, alle vorkommende Reparaturen an Saiten-Instrumenten und sichert bei guter Arbeit schnellste Bedienung zu.

Das Instrumenten-Lager von Violinen, Guitarren, Flöten, Violoncellos, Contrabässen, Vogelsorgeln rc. ist wieder vollständig assortirt.

☞ Alte Violinen werden zu den höchst möglichen Preisen zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen:

Bei dem k. Friedensrichter Haas in Landau den ewigen Klee von 3 Morgen am Nußdorfer Wege;

3	„	in der Loisch, Nußdorfer Bannes;
4	„	am rothen Weg (Edesh. Straße);
1¾	„	am sogen. Saubückel, Landauer Bannes;
¾	„	hinter'm Cornichon;
1	„	am Hollergrund;
1	„	an der Impflinger Straße, am Kilometer-Stein;
1	„	in der kleinen Muld;
¾	„	auf dem Dörrenberg;
3¼	„	deutschen Klee im Stockfischweg und an der Inebeimer Rubebank.

Aufforderung.

Wer irgend eine rechtliche Forderung an den Nachlaß der zu Diedesfeld verlebten Franz Brechtel'schen Eheleute hat, wird ersucht, dieselbe innerhalb 14 Tagen a dato bei dem Unterzeichneten geltend zu machen. —

Diedesfeld, den 2. Mai 1844.

Joh. Bapt. Brechtel, Weinhändler.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß bei ihm mehrere Sorten gute Cigarren um billige Preise zu haben sind.

J. Schneeberger,
Cigarrenfabrikant in Wollmesheim.

Anzeige.

Kommenden 2. Juni wird das

Bockbier

bei mir verzapft, wozu einladet

L. Diehl, Bierbrauer.

Annweiler den 24. Mai 1844.

Bockbier

wird in St. Martin bis Montag den 27. Mai bei einer gut besetzten Harmoniemusik im Garten des Unterzeichneten verzapft, wozu er höflichst einladet.

Valentin Seeber, Bärenwirth.

Lehrlings-Gesuch.

In ein hiesiges Spezerei-Geschäft wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in die Lehre gesucht; zu erfragen bei der Umträgerin d. Bl.

Zu verkaufen:

Einen und einen halben Morgen spanischen Klee, neben der Ziegelhütte, von Ludwig Botta.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein braver und solider junger Mensch als Buchbinder in die Lehre gesucht; von wem, sagt der Redacteur dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch.

In einem schönen Orte der Pfalz wird in ein frequentes Langen- und Spezerei-Waarengeschäft ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen gesucht. — Näheres bei der Redaction dieses Blattes.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem können zwei gute Schreinergesellen gegen gute Bezahlung auf lange Zeit in Arbeit treten.

Christoph Centner,
Schreinermeister in Kandel.

Anzeige.

Die Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie jede Woche dreimal von Bergzabern nach Landau geht, nämlich Montags, Mittwochs und Samstags, und alle Commissionen auf das billigste und pünktlichste besorgen wird. Ihre Einkehr ist im Maulbeerbaum in Landau.

Sophia Bockenmeier, Bötin.

Gesuch:

wird ein tüchtiger Kiefer und Bierbrauer, welcher Arbeit auf längere Zeit erhält. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Zwei Morgen dreiblättrigen Klee für ein- oder zweimal abzumachen, und zwei Morgen ewigen Klee, neben einander liegend, am Lehhöhlchen, bei Adam Ungee in Wollmesheim.

Es ist ein großer, scharfer, wolfsstreifiger Kettenhund, zu verkaufen, bei wem, sagt Herr Lehmann, Wirth am deutschen Thore in Landau.

Zu verkaufen:

Einen Rinderfassel, 1½ Jahr alt, von Farbe schwarz, bei Jacob Medard in Insheim.

Zu verkaufen:

Einen Fassel von vorzüglicher Raçe, schwarzscheck, ein Jahr alt, bei Hieronymus Wurtz in Ingenheim.

Zu verkaufen:

Bei Bezirksrichter Culmann in Landau der spanische Klee auf fünf Viertel Acker, im Banne von Wollmesheim, auf den Bremmenäckern, gelegen.

Zu verkaufen.

Bei Joseph Schönlaub, Gutsbesitzer in Minfeld, sind zehn Morgen grüner, sehr schöner dreiblättriger Klee morgen- oder loosweise zu kaufen.

Zu verkaufen:

Drei Viertel ewiger Klee auf dem Hinterwege und einen Morgen neben der Queichheimer Kießgrube von Tabaksfabrikant Trauth.

Zu verkaufen:

300 Gebund Kornstroh um billigen Preis bei Georg Michael Picot in Ingenheim.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage zum Eilboten Nro. 21.

Landau, den 25. Mai 1844.

Versteigerung

eines Wohnhauses mit Zubehörungen zu Weiher im Kanton Edenkoben.

Den 4. Juni nächstens, Nachmittags um ein Uhr, im Gasthause zur Krone zu gedachtem Weiher, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Herrn Jakob von Traiteur, gewesener großherzoglich badenscher geheimer Referendar zu Karlsruhe, vor unterzeichnetem zu Edenkoben wohnhaften königlichen Notär Nicolaus Kößler, unter annehmbaren Bedingungen, auf Eigenthum versteigern:

Ihr zu gedachtem Weiher am südlichen Ende des Dorfes stehende zweistöckige Wohnhaus mit Balkenkeller darunter, sammt Faßlager, Hofraum, Scheuer, welche auch zu Kelterhaus eingerichtet ist, gewölbtem Keller daneben mit Faßlagern, Kühestall, Pferdestall, Schweinställen, Kelterhaus mit Kelter, Holzremise, Pflanzgarten mit edeln Obstbäumen angelegt und mit Mauer umgeben, sammt Dependenzien. Taxirt auf 3050 fl.

Das Wohnhaus enthält zu ebener Erde drei Zimmern, eine Kammer, eine Küche und eine Waschküche. Im zweiten Stock fünf Zimmern, ein Salon, eine Kammer und eine Küche. Geräumige Speicher mit einem Zimmer. — In die beiden Keller zusammen können 80 bis 90 Fuder Wein gelagert werden. — Zugleich werden auch noch mehrere weingrüne, stark in Eisen gebundene in diesern Kellern lagernde Fässer, von drei bis vier Fuder jedes, zusammen circa 20 Fuder, mitversteigert. —

Steigliebhaber, welche dieses in einer der schönsten Gegenden der Rheinpfalz, auf einem Punkte, welcher die Aussicht in die schöne Umgegend bis jenseits des Rheines darbietet, in der Nähe von Landau, Edenkoben und Neustadt gelegene, zum Weinhandel, sowie zu einem Landsitze vorzüglich geeignete Besitzthum indessen einzusehen wünschen, belieben sich an genannte Frau Wittwe von Traiteur, welche dermalen in dieser Behausung wohnt, zu wenden. — Die Steigerungsbedingungen können auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs täglich eingesehen, oder auch bei gedachter Frau Wittwe erfragt werden.

Edenkoben, den 3. Mai 1844.

Kößler, Notär.

Mühlenversteigerung.

Herr Johannes Hegé, Müller zu Kleinkarlbach in der Pfalz wohnhaft, läßt Montags den dritten Juni nächsthin, Mittags ein Uhr, loco Kleinkarlbach, im Wirthshause zum Hirsch, öffentlich und unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern: seine allda 1/8 Stunde von Grünstadt und an der von da nach Dürkheim führenden Hauptstraße gelegene, mit 15 Schuh Wasserfall versehene Mühle, die sogenannte Backmühle, mit drei oberschlächtigen Mahlgängen, einer Schwing- und einer separaten Schälmühle; sodann enthaltend eine gut eingerichtete Bäckerei, Waschküche, Hof mit Springbrunnen, Scheuer, Stallungen, Chaisen-Remise, Keller, Kelterhaus — ferner einen neuen Bau für Holz und Früchte, welcher auch leicht zur Brennerei hergerichtet werden werden kann, und endlich 8 Morgen im besten Zustande sich befindenden, bei der Mühle gelegenen Feldes mit 130 tragbaren Obstbäumen, zwei Gärten und einer Wiese.

Außerdem werden Tags darauf an demselben Orte, ebenfalls Mittags 1 Uhr, 40 Morgen Feldes, worunter 5 Morgen Wiese und 6 Morgen Wingert und so alles in der Nähe der Mühle, im Banne von Kleinkarlbach gelegen ist — zur Versteigerung gebracht.

Dirmstein den 14. Mai 1844.

Wagner, Notär.

Versteigerung.

Dienstag den 18. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, läßt die Gesellschaft für Tuchfabrikation zu Frauenalb ihre daselbst besitzenden, theilweise durch Brand zerstörten Fabrikgebäude nebst Wassergefäll und Wasserbau, auch 4 Morgen dabei liegenden Wiesen, unter annehmbaren Bedingungen einer öffentlichen Versteigerung aussetzen und erfolgt der endgiltige Zuschlag sogleich, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Vermöge ihrer Lage und ihres bedeutenden Wassergefälls eignen sich die Gebäulichkeiten sammt Zugehör auch zur Anlegung eines jeden andern Fabrikgeschäftes.

Ettlingen den 18. Mai 1844.

Großh. Badisches Amts-Revisorat.

Braunwarth.

Vogel, Notär.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 29. Mai nächsthin, um 10 Uhr des Morgens, werden in der Geschäftsstube des unterzogenen Bürgermeisteramtes nachstehende Gemeindearbeiten auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben:

1) Die Ausbesserung eines Theiles des Verbindungsweges von Ottersheim gegen Knittelsheim, mittelst Anlagen von Gräben und Ueberwerfen mit Rheinkies, veranschlagt zu . 496 fl. 28 kr.
2) eine Reparation im kathol. Pfarrhause, bestehend hauptsächlich in Schreinerarbeit und veranschlagt zu 83 fl. 52 kr.

Die Kostenanschläge liegen auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Ottersheim den 18. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Seither.

Versteigerung

der Reparation von Brücken.

Steinweiler. Mittwoch den 29. Mai 1844, Nachmittags um 1 Uhr, wird die Reparation bei beiden Geheubrücken, auf der Straße von Insheim nach Kandel, bestehend in Maurer- und Steinhauerarbeit und veranschlagt zu . . . . . . 397 fl. 41 kr., durch Minderversteigerung vergeben.

Steinweiler den 18. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Hauck.

Bekanntmachung.

Wörth a/Rh. (Holzversteigerung betr.) Montag den 3. und Dienstag den 4. Juni 1844, Morgens 9 Uhr, werden bei günstiger Witterung im Schlage Insel Niederhecke, bei ungünstiger Witterung aber auf dem Gemeindehause zu Wörth vor dem dasigen Bürgermeisteramte folgende Holzsortimente öffentlich versteigert, als am ersten Tage:

I. Schlag Insel Niederhecke.

Forstrevier Hagenbach.

2 eichene Schiffbaustämme 4r Classe;
36 „ Baustämme 3r und 4r Cl.;
7 Wildobst-Nutzholzstämme;
168 rüstern „ (größtentheils für Wagner);
54 iffene „
11 eschene „
46 aspene und weidene Nutzholzstämme;
478 eichen, rüstern, eschen, iffen, erlen und Weichholz-Stangen zu Wagnerholz und Baumstützen geeignet;
300 gemischte Wellen mit starken Prügeln;
10275 „ Reiserwellen;
4325 weiche „

Revier Langenberg östlich.

II. Schlag Oberschärpfer, zus. Materialergebniß.
23 rüstern Nutzholzstämme;

Am 2. Tage

6 1/8 Klafter eichen geschnitten Scheitholz;
3 1/8 „ weiches „ „
218 „ „ gehauen „
149 „ „ „ Prügelholz;
20 „ gemischt geschnitten Scheitholz;
4 1/8 „ „ gehauen „
21 1/8 „ „ Prügelholz;
11 „ rüstern geschnitten Scheitholz;
8 1/8 „ iffen „ „
95 1/8 „ weiches Stockholz.
1/8 „ einspaltig gemischt Klotzholz.

Steigerungsliebhaber ladet ein

Wörth den 15. Mai 1844

Das Bürgermeisteramt.
Stieber.

Ofenversteigerung.

Freimersheim. Dienstag den 29. Mai 1844, um 12 Uhr des Mittags, in dem Gemeindehause zu Freimersheim, wird das unterzeichnete Amt zur Veräußerung zweier runden Oefen und eines Vorofens, welche sich im hiesigen protestantischen Schulhause befanden und entbehrlich sind, schreiten, welches den Steigerungslustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Freimersheim den 17. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Tischer.

Bekanntmachung.

(Liniensteine-Transport betreffend.)

Bis Mittwoch den 29. Mai l. J., des Nachmittags um zwei Uhr, wird auf dasigem Gemeindehause der Transport von 1155,60 laufenden Metern Liniensteinen wenigstnehmend versteigert.

Venningen, den 10. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Bekanntmachung.



Kommenden 29. dieses, Morgens 8 Uhr, werden zu Albersweiler im Gemeindehause aus dem Gemeinde-Hinterwalds-Distrikt Schmalebnung und Staatsschleif 2c. 2c. folgende Hölzer auf Zahlungstermin versteigert:

1) Circa 50 Klafter buchen geschnitten, gehauen Scheit- und Prügelholz;
2) Circa 50 Klafter eichen geschnitten, gehauen Scheit- und Prügelholz;
3) Circa 230 Klafter kiefern, geschnitten, gehauen Scheit- und Prügelholz;
4) Circa 30 Klafter eichen Schälholz;
5) 3525 Stück buchene Wellen;
6) „ 17 „ gemischt Stock- u. Wurzelholz;
7) 1 eichener Baustamm;
8) 5 kieferne Baustämme,
9) 4 „ Nutzholzstämme;
10) 2 „ Blöche.

Albersweiler den 14. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Gemeinde-Weg- und Pflasterbau.

Dienstag den 4. Juni nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Frankweiler im Gemeindehause vor dem dasigen Bürgermeisteramt wird die Herstellung eines Weges nach Gleisweiler und die Umsetzung des Pflasters in der Pfarrgasse öffentlich an den Mindestnehmenden vergeben.

I. Die Wegherstellung ist veranschlagt:

a) Erdarbeit, Versteinung und Pflasterarbeit zu	190 fl.	54 kr.
b) Lieferung der Steine zu .	274 „	04 „
Summa .	464 fl.	58 kr.

II. Die Umsetzung des Ortspflasters ist veranschlagt:

a) Pflasterarbeit zu . . .	172 fl.	20 kr.
b) Lieferung der Steine zu .	303 „	19 „
c) Steinhauer- und Pflasterarbeit des Abzugkanals zu . .	380 „	43 „
Summa .	856 fl.	22 kr.

Die Kostenanschläge können jeden Tag auf der Bürgermeisterei dahier in Einsicht genommen werden.

Frankweiler den 17. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Decker.

Holzversteigerung zu Annweiler.

Freitag den 31. Mai 1844, Morgens 9 Uhr, werden in Annweiler versteigert:

1. Aus dem Stadtwalddistrikt Johann.

348 eichen Bau- und Nutzstämme 3r Classe;
14 „ anbrüchig 5r Cl.;
93 buchen Nutzstämme;
48 kiefern Sägblöche;
2¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz;
7200 gemischte Wellen.

II. Schlag Kälberbrunnen.

3 Klafter buchen geschnitten Scheitholz;
4400 gemischte Wellen.

Annweiler den 16. Mai 1844.

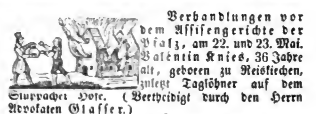
Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Der Eilbote.

№ 22. Landau in der Pfalz, den 1. Juni 1844.

Dem dunkeln Schooß der heil'gen Erde
Vertrauen wir der Hände That,
Vertraut der Sä'mann seine Saat,
Und hofft, daß sie entkeimen werde
Zum Segen nach des Himmels Rath. — —
Doch ach! vielleicht indem wir hoffen,
Hat uns ein Unheil schon getroffen.

Landau, am 31. Mai. Wieder könnte der Eilbote mit der Erzählung einer Reihe von Unglücksfällen beginnen, die in den kürzlich abgewichenen Tagen, durch Gewitter und namentlich durch Hagelschlag viele Felder und dadurch die herrlichsten Aussichten der Landleute auf eine reiche Erndte, in einem Nu zerstört haben. Es sind dieses bedauernswürdige Ereignisse, weil der Landmann hier unverschuldet oft seine ganze mühevolle Arbeit, den Ertrag seiner Felder, zu Grunde gehen sieht. Die meisten Dorfbewohner haben heut zu Tage ihre Wohngebäude versichert, viele auch ihre Mobilien und hie und da versichern auch manche nach der Ernte ihre eingeheimsten Früchte. Sie sind es, die beruhigt der Zukunft entgegensehen können, namentlich wenn dabei der Familienvater seine Untergebenen noch sorgfältig überwacht, damit nicht durch Unvorsichtigkeit oder Leichtsinn ihm ein Unglück erwachse. Zerstörung des Eigenthums durch ruchlose Hände mittelst Brandstiftung, sind gottlob! in unserer Pfalz etwas seltenes; die Strafe gegen solche Auswürfe der Menschheit aber auch der That angemessen, wie die Leser heute nachstehend wahrzunehmen Gelegenheit haben. Doch ehe wir zur Mittheilung der fraglichen Assisen-Verhandlungen schreiten, wollen wir die Landleute noch auf einen Bericht der Münchner Landbötin aufmerksam machen und sie dringend auffordern, die kleinen Kosten nicht zu scheuen, durch welche ihnen Sicherung ihrer Felderzeugnisse zu Theil wird, wenn sie sich in das hiezu errichtete Institut aufnehmen lassen: „Wie wohlthätig das seit 11 Jahren „in München bestehende Institut der Versicherung „gegen Hagelschäden wirke, und welch' mächtigen „Einfluß diese Anstalt auf Erhaltung des Wohlstandes „vieler Land bebauenden Familien übe, ist längst an„erkannt, und die Erfahrung hat dieses auch sattsam „gezeigt. Um so wichtiger und nothwendiger ist es „aber auch im Interesse der Gesammtheit, daß dieser „wohlthätige Verein — dessen Mitglieder sich bereits „auf 7000 belaufen — sich auch bald über das ganze „Vaterland verbreite, was wohl um so leichter ge„schehen wird, als der Credit des Vereins fortwäh„rend im Steigen begriffen, und die Thätigkeit und „Umsicht der Männer, welche an dessen Spitze stehen, „nur das beste für die Interessen der Betheiligten er„warten läßt.“



Verhandlungen vor dem Assisengerichte der Pfalz, am 22. und 23. Mai. Valentin Knies, 36 Jahre alt, geboren zu Reiskirchen, zuletzt Taglöhner auf dem Stuppacher Hofe. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Glasser.)

Am 31. August vorigen Jahres hatte der Hofbeständer Christian Stalter auf dem Stuppacherhofe die Ernte beinahe vollständig heimgebracht und, sowohl Früchte wie Heu, in einem geräumigen Oekonomiegebäude aufbewahrt, welches zwar isolirt im Hofe stehend, jedoch eingeschlossen in die allgemeine Umfassungsmauer, eine Scheuer, einen sogenannten Imbarren, zwei Ställe, eine Schäferei und eine Brennerei enthielt. Die Thore des Hofes wurden gewöhnlich des Abends zugemacht, allein nicht verschlossen, ebenso das Scheuerthor und die Stallthüren.

Stalter hatte seinen Vorrath, bestehend in circa 6000 Garben Früchte und 3—400 Zentner Heu, in keiner Assekuranz versichert.

Am Abend des 31. August, zwischen 9 und 10 Uhr, als auf dem Hofe Jedermann zur Ruhe gegangen war, brach plötzlich ein rasch um sich greifendes Feuer in der Scheuer aus, welches bald das ganze Oekonomiegebäude mit allen darin aufbewahrten Vorräthen zerstörte, nur die Brennerei konnte erhalten werden.

Die Umstände des Brandes ließen keinen Zweifel darüber, daß das Feuer durch geflissentliche Brandlegung entstanden war. An jenem Tage waltete auf dem Hofe die gewöhnliche Ordnung und Vorsicht. Stalter selbst machte etwa um 8 Uhr des Abends das Thor der Scheuer zu, worin ein mit Dinkel beladener Wagen stand. Zwischen 8 und 9 Uhr waren die Knechte noch in den Ställen, wobei sie sich einer geschlossenen Laterne bedienten, die aber nicht in die Ställe selbst gebracht wurde. Nach 9 Uhr veranlaßte das zweimalige Bellen der Hofhunde einen Knecht zum Nachsehen, daß wirklich Alles in Ordnung sei, der aber nicht die entfernteste Spur eines entstehenden Brandes wahrnehmen konnte.

Der Schäfer Adam Zimmermann hatte Schlag 9 Uhr den Hof verlassen und sich in den eine Ackerlänge entfernten Pferch begeben. Kaum lag er eine Viertelstunde in seinem Karren, als die Hunde auf dem Hofe anschlugen; bald nachher wurden sie zum zweitenmale laut und er hörte ein Rieseln, als ob es regne. Der Schäfer verließ seinen Karren und sah nun eine dichte Rauchwolke, gemischt mit Feuerfunken, vom Stuppacher Hof aufsteigen. Als er in den Hof eilte, um die Bewohner zu wecken, stand bereits das Dach der Scheuer in vollen Flammen.

Es war sehr zu bedauern, daß dieser Schäfer nicht bei den öffentlichen Verhandlungen erschien.

Sein jetziger Aufenthalt konnte trotz aller Bemühungen der Behörden nicht ausfindig gemacht werden.

Die Lokalitäten des Stuppacher Hofguts boten im Allgemeinen keine Schwierigkeit dar, um Feuer darin anzulegen. Vollkommen vertraut mit diesen Lokalitäten war aber der Angeklagte, auf welchen sogleich der Verdacht der Brandstiftung fiel, Verdacht, der durch die öffentlichen Verhandlungen zu jenem Grade von Gewißheit gesteigert wurde, der den Geschwornen als Basis der Verurtheilung vollkommen genügend erschien.

Im Monat Juli vorigen Jahres trat nämlich Valentin Knies bei dem Hofbeständer Stalter als Tagelöhner gegen einen Lohn von 24 Kreuzer in Arbeit, welcher Lohn ihm auf Michaeli ausbezahlt werden sollte.

Bis zum 31. August gab der Angeklagte keine Veranlassung zu Beschwerden. Am Morgen dieses verhängnißvollen Tages arbeitete er mit mehreren Dienstleuten in der Scheuer. Angeregt durch den Anblick des reichen Futtervorraths machte er die auffallende Bemerkung: „daß man da ein schönes Feuer anzünden könne."

Er trank an jenem Morgen wiederholt Branntwein, den er sich theils von den Schnitterinnen, denen er ihre Flasche wegnahm, theils von der Hoffrau zu verschaffen wußte. So kam es, daß er des Mittags über die gewöhnliche Ruhestunde ausblieb. Von Stalter hierüber zur Rede gestellt, erlaubte sich Knies barsche Gegenreden; es entspann sich ein Streit, wobei Stalter den Angeklagten zu Boden stieß. Dieser kündigte nun den Dienst auf und verlangte seinen Lohn, den ihm Stalter, auf ihren Vertrag sich berufend, verweigerte.

Hierdurch im höchsten Grade aufgereizt, stieß Knies mehrfache, Rachegedanken kundgebende Drohungen gegen Stalter aus. So sagte er: „Gebt mir meine Paar Batzen, ich verklage Euch nicht, aber ihr bezahlt doch; — ich werde Euch Etwas thun, wenn Ihr den Lohn nicht gebt; — Ihr behaltet Keinem den Lohn mehr, wenn er fortgeht."

Bald nachher verließ der Angeklagte den Hof. Von 3 bis 6 Uhr war er in Neuhornbach, wo er in zwei Wirthshäusern Bier und Branntwein trank. In dem Wirthshaus von Grünenwald begehrte er ein sogenanntes Firfeuerzeug mit Hölzchen, die nicht krachen, was er auch von der Wirthin erhielt.

Gegen 8 Uhr des Abends begegnete Knies auf dem Wege von Neuhornbach nach dem Stuppacherhof zuerst der Ehefrau Böhmetzrieder und ihrem Kinde, was er aber nicht zugeben wollte, dann den Schnitterinnen Katharine und Dorethea Waldvogel und Elisabetha Hüther, denen er des Morgens ihr Branntweinfläschchen weggenommen hatte.

Die drei Mädchen sahen, daß er ein Streichfeuerzeug in der Hand trug. Auf ihre Bemerkung, daß er seinen Lohn nicht bekommen werde, wenn er den Dienst verlasse, antwortete er:

„Der Bauer will mir den Lohn erst bis Michelstag „geben, aber ich wills ihm weisen, morgenfrüh „wird er den Michelstag sehen!"

Am Tage nach dem Brande kam der Angeklagte des Morgens um 4 Uhr in das französische Dorf Ormersweiler. Er trank bei dem Wirth Vogel einige Gläschen Branntwein, aß Käs und entfernte sich dann heimlich, ohne seine Zeche zu bezahlen. Auf Veranlassung der Wirthin wurde er durch einen Douanier eingeholt und nachdem er bezahlt hatte, mit dem Bedeuten über die Grenze geführt, daß, wenn er sich wieder in Frankreich betreten lasse, er der Gensd'armerie übergeben werden würde. Schon früher war er von der Gensd'armerie zu Saaralben über die Grenze geführt worden.

Nichtsdestoweniger trieb sich Knies in Frankreich herum, bis er endlich im Monat Dezember vorigen Jahres als Vagabund aufgegriffen und bald darauf an die diesseitigen Behörden ausgeliefert wurde.

In seinen Verhören, so wie in der öffentlichen Sitzung, hat der Angeklagte die ihm zur Last gelegte That in Abrede gestellt und beharrlich nicht nur dasjenige, was ihn belasten konnte, sondern auch viele Umstände, die nicht zu seinem Nachtheile gereichten, geleugnet, wodurch er sich in Widerspruch mit den bestimmten Zeugenaussagen setzte. Dieses Benehmen brachte einen sehr ungünstigen Eindruck hervor, welcher durch seine Schmähungen gegen Stalter, einen allgemein geachteten Mann, der durch ein ebenso boshaftes als feiges Verbrechen unersetzlichen Schaden erlitt, auf das Höchste gesteigert wurde.

Der Angeklagte behauptete hartnäckig, am 31. August nach Sonnenuntergang Hornbach verlassen und in einem verfallenen Felsenkeller, der an dem Wege nach dem Stuppacherhof sich befindet, die Nacht zugebracht und von dem Feuerlärm nicht das Mindeste gehört zu haben, während durch die Untersuchung hergestellt ist, daß der Keller wegen des feuchten mit Steinen bedeckten Bodens sich zum Nachtlager nicht eignet, und daß die Einwohner von Neuhornbach unter großem Lärm mit der Feuerspritze vorüberzogen.

Knies, welcher zwölf Jahre im Militärdienste stand, auch in Griechenland diente, wie das Kreuz auf seiner Brust bezeugt, genoß bisher eines vortheilhaften Rufes, jedoch wurde er als ein sehr heftiger und leidenschaftlicher Mensch geschildert.

Die Geschwornen sprachen nach einer sehr kurzen Berathung das „Schuldig" aus und das Assisengericht verurtheilte den schuldigerkannten Valentin Knies

zur Todesstrafe,

zu vollziehen auf dem Marktplatze der Stadt Zweibrücken, und zu den Kosten der Prozedur.

Der Verurtheilte ließ nicht das mindeste Zeichen von Erschütterung erblicken, kalt und ruhig erklärte er „ich bin unschuldig, ich habe das Verbrechen nicht verübt."

Mancherlei.

Der kürzlich in Paris verstorbene Marschall Graf Drouet-d'Irlon ist 78 Jahre alt geworden. Er ist mit dem Postmeister Drouet zu Varennes, der den König auf der Flucht verhaften ließ, weder zu verwechseln noch überhaupt mit demselben verwandt. Wohl aber ist er derselbe, der während der Restauration in stiller Zurückgezogenheit, unter dem Namen

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 22. Landau, den 1. Juni 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 12. Mai l. J., bei Gelegenheit des Kandler Jahr-Marktes, entkamen dem dortigen Kaufmanne Georg Todt aus seinem Laden zwei Stücke blau und schwarz gestippter Seidenzeuge, von ohngefähr 8—10 Ellen, der zu Schürzen verkauft und Levantine genannt wird, wovon das eine Stück etwas breiter war als das andere, und beide auf jeder Seite ein etwa zwei Linien breites, grünes Streifchen hatte, welches das sogenannte Salband bildete. —

Indem vor dem Ankaufe dieser Seidenzeuge gewarnt wird, ergeht an Jedermann, insbesondere an die Polizeibehörden, die Aufforderung, etwaige hierauf bezügliche Wahrnehmungen dem Unterzeichneten alsbald anzuzeigen.

Landau, den 28. Mai 1844.

Der Königl. Staats-Prokurator.
Werner, Substitut.

Bekanntmachung.

Im Laufe des vorigen Monats ließ eine fremde Mannsperson, welche sich Daniel Weschenfelder nannte und aus Büchenau bei Carlsruhe zu sein, angab, zu Leimersheim einen Mannsmantel unter Umständen zurück, welche der Vermuthung Raum geben, als ob dieser Fremde fraglichen Mantel auf eine strafbare Weise sich angeeignet hätte.

Dieser Mantel ist von grauem Tuche (müllerfarbig), ziemlich kurz, mit Hornknöpfen besetzt. Der Halskragen ist vom nämlichen Tuche, daran befindet sich eine weiße Hafte mit Kettchen. Der große Kragen ist mit überzogenen kleinen Knöpfen besetzt. Der Mantel, so wie seine beiden Aermel sind mit weißen Barchent gefüttert; auch ist derselbe inwendig mit zwei Taschen versehen.

Der allenfallsige Eigenthümer dieses Mantels wolle sich bei dem Unterzeichneten anmelden, um über die Art und Weise des Abhandenkommens desselben zeugschaftlich vernommen zu werden.

Landau, den 30. Mai 1844.

Der königliche Untersuchungsrichter.
Heberer.

Verhandlungen
vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 20. Mai.

1) Franz Rieg, 28 Jahre alt, gebürtig zu Feißingen, Landgerichts Dillingen;

2) Franz Beinder, 19 Jahre alt, geboren zu Schällung, Landgerichts Santhofen;

beide Stallknechte bei Wittwe Schmidt, Direktrice einer Kunstreitergesellschaft.

(Ersterer vertheidigt durch den Herrn Advokaten Hudler, letzterer durch den Herrn Rechtskandidaten Umbscheiden.)

In den Monaten Februar und März d. J. hielt sich die Kunstreitergesellschaft der Wittwe Schmidt zu Kaiserslautern auf und logirte bei dem Gastwirth Späth im englischen Hofe.

Bei dieser Gesellschaft dienten die Angeklagten, so wie der beurlaubte Soldat Anton Pfeifer von Stahlberg als Stallknechte.

Dem Englischen Hofe gegenüber wohnte damals der Metzger Heinrich Kuhn, in dessen Haus zu ebener Erde der Metzgerladen eingerichtet war. Dieser Laden hatte eine Thür und ein Fenster nach der Straße, und eine andere Thüre und Fenster in der den Laden von dem Schlafzimmer der Ehefrau Kuhn trennenden Wand. Jede Nacht wurde das vordere Fenster durch

ein Drahtgitter geschlossen, welches man mit eisernen Haken an die Fenstereinfassung befestigte.

In der Fensteröffnung war eine eiserne Stange angebracht, auf welcher Fleischstücke und Würste hingen; in dem Laden selbst befand sich eine Tonne mit gesalzenem Schweinefleisch, und noch anderes Fleisch war an verschiedenen Stellen aufbewahrt.

Es war in der Nacht vom 3. — 4. März d. J. ungefähr um 12 Uhr, als die Ehefrau Kuhn durch ein Geräusch im Laden aufgeweckt wurde; sie bemerkte, daß das Gitter des äußeren Fensters entfernt war, und daß eine Mannsperson von der Straße aus durch dieses Fenster nach Fleisch griff. Die Frau Kuhn verließ schnell das Bett, öffnete die Ladenthüre und sah nun, wie ein Mann, Fleisch in den Händen tragend, in den Englischen Hof sprang. Dieses für einen Scherz haltend, rief sie: „So, so, bringt nur das Fleisch wieder her." Als sie hierauf wieder zurück gieng, um ihren im obern Stock schlafenden Ehemann zu rufen, sprang eine zweite Mannsperson, welche bis dahin im Laden versteckt gewesen war, über den untern Flügel der gebrochenen Ladenthüre auf die Straße.

Die Eheleute Kuhn überzeugten sich nun, daß sie bestohlen worden waren. Die Diebe hatten das Gitter des äußeren Fensters gewaltsam erbrochen und eine bedeutende Quantität Fleisch, Würste, Schwartemagen war entkommen. Es versammelten sich mehrere Nachbarsleute, auch der Kunstreiter Kreter kam herbei, und es wurde sogleich in den Ställen des Englischen Hofes eine Nachsuchung vorgenommen, die jedoch ohne allen Erfolg blieb.

Später fand man jedoch in einem Reul zwischen dem Englischen Hof und der Scheuer des Schreiners Schmidt einen Sack, in welchem sich 46 Pfund Fleisch und einige Würste befanden. Dieser Sack war von den Angeklagten in den Reul geworfen worden, wie Spuren, die mit deren Stiefeln correspondirten, deutlich zeigten.

Die drei Stallknechte, auf welchen nun der dringenste Verdacht lastete, leugneten anfänglich. Als man aber Flecken von Fleisch und Fett an ihren Kleidungsstücken entdeckte, legte zuerst Beinder, und dann auch die beiden Anderen das Geständniß ab, daß sie gemeinschaftlich den Diebstahl verübten. Rieg und Pfeifer seyen in den Laden eingestiegen, während Beinder Wache gestanden und das Fleisch in den Stall getragen habe, von wo es des Morgens in den Reul geschafft worden sey.

Beinder, ein junger Mensch von sehr beschränkten Geisteskräften, behauptete stets, daß er von seinen Gefährten zur Theilnahme genöthigt worden sey; daß er aus Furcht vor Mißhandlungen es nicht gewagt habe, seine Mitwirkung zu verweigern. Dieser Behauptung scheinen die Geschwornen auch Glauben geschenkt zu haben, besonders, da dem Angeklagten sein guter Ruf zur Seite stand. Sie erklärten daher, daß derselbe nicht schuldig sey, worauf seine Freilassung erfolgte.

Rieg, welcher zu seiner Entschuldigung Betrunkenheit vorschützte, wurde schuldig erkannt und zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Anton Pfeifer, als beurlaubter Soldat der Jurisdiction des Assisengerichts entzogen, wird durch die Militärbehörde abgeurtheilt werden.

Zweibrücken, 28. Die gestern im hiesigen Casinosaale stattgehabte Generalversammlung, für die Erbauung der **Pfalz-Zweibrücker-Eisenbahn**, war ein so seltener Akt, daß er in Zweibrückens Annalen ewig denkwürdig bleiben wird. Schon vor Mittag mußte der Andrang der Einzeichner mit Gewalt zurückgewiesen werden, um aus den Listen das Resultat zu gewinnen, das die Grundlage des Ganzen bildet. Der Herr Kreisbaurath **Denis** und Herr Regierungsrath **Bettinger**, beauftragt durch Se. Durchlaucht, den Herrn Regierungspräsidenten, Fürsten v. **Wrede**, wohnten der Versammlung bei. Nachdem Herr Bürgermeister **Stengel** die Berathungen eröffnet und den Stand der Aktienzeichnung (incl. der 500,000 fl. die der anwesende Banquier Herr **Goldschmiedt** aus Frankfurt für die dortige Börse nahm und die in diesem Augenblick durch zwei Couriere eingetroffene Zeichnungen noch notirt waren), ermittelt, fand sich die Summe von **2,619,900 fl.** Die Generalversammlung erklärte hierauf die Liste als geschlossen. Herr Anwalt **Golsen** setzte nun der Versammlung, in klarem Vortrage, das Untrügliche der Rentabilität der Bahn auseinander, was durch Herrn Regierungsrath **Bettinger**, nach amtlichen Notizen, mehr als bestätigt wurde. Zu dem provisorischen Verwaltungsrathe wurden nun folgende Herren gewählt: 1) G. **Lilier**, Rentner; 2) G. **Stengel**, Bürgermeister; 3) A. **Culmann**, Anwalt am k. Appellationsgerichte; 4) C. **Frölich**, Kaufmann; 5) Chr. **Dingler**, Maschinenfabrikant; 6) **Golsen**, Anwalt am k. Appellhofe; 7) G. **Ritter**, Buchdrucker und Buchhändler; 8) Der anwesende L. v. **Haber**, Banquier aus Carlsruhe; 9) J. G. S. **Ernenwein**, Rentner hier. Als Ersatzmänner: Die Herren **Heintz**, Appellations-Gerichtsrath; **Hilgard**, k. Staatsprokurator; **Knorr**, sen., Fabrikant. Demselben wurde aufgegeben: 1) die Statuten der Gesellschaft zu entwerfen, 2) sich mit dem Verwaltungsrath der **Pfälzer-Ludwigsbahn**, wegen dem Anschluß der neuen Bahn, in Verbindung zu setzen, 3) um die Concession bei Allerhöchster Stelle einzukommen und 4) ein Nivellement, nebst Kostenanschlag, für den Bau dieser Bahn fertigen zu lassen. 800,000 fl. wurden zum Bau- und Betriebskapital, als Maximalsumme, auf Anrathen des Herrn Kreisbaurath Denis festgesetzt. Da nach dem allgemeinen Grundgesetz für Eisenbahnen eine Aktie, vor Erbauung der Bahn, nicht weniger als 500 fl. betragen darf, wurde, beschlossen, daß die Aktionäre, die unter 500 fl. gezeichnet haben, ihre Einzeichnungen bis zu dieser Summe erhöhen oder zurücktreten dürfen. Nach Regulirung dieser Angelegenheit tritt die Reduktion der Ueberschußsumme nach einer zu entwerfenden Scala ein. Im Interessen der Bewohner Zweibrückens, die den Impuls zum Baue dieser Bahn, durch ihre Einzeichnungen von über 500,000 fl. gegeben, wurde beschlossen, daß die Reduktion erst die vierte Aktie trifft, d. h. wer 1500 fl. eingezeichnet hat, behält drei Aktien im vollen Werth. Hiermit endigte die erste General-Versammlung für den Bau der Pfalz-Zweibrücker-Eisenbahn, der Stadt und Umgegend Heil und Segen in Zukunft verkündend. Die nächste Generalversammlung für Berathung und Annahme der Statuten wurde auf den 7. Juli festgesetzt.

Fra-Diavolo.

(Schluß.)

Die Calabresen waren von jeher zum Kleinkriege wie geschaffen; wo es gilt, drein zu schlagen, sind sie bei der Hand. Deßhalb begünstigten sie im Jahre 1798 die Expedition des Cardinal Ruffo, welche die erste Restauration herbeiführte, mit dem Aufgebote aller Kräfte. Treu gegen Jeden, der ihnen Wort hält, sind sie zum Aeußersten fähig, zumal die Bandenführer, die hundert triftige Gründe hatten, eine neue Ordnung der Dinge nicht aufkommen zu lassen, die ihrem Unfuge für immer ein Ziel zu stecken drohte.

So wurde es dringende Aufgabe der Murat'schen Regierung, das Land von den Räuberbanden zu säubern und mit Feuer und Schwert die Banditenpest auszurotten.

Der General Partounneaux, der in Calabrien kommandirte, bildete mobile Colonnen, welche vom Centrum aus das Land nach allen Richtungen hin durchzogen und die Banditen bis zu den verstecktesten und unzugänglichsten Schlupfwinkeln im Gebirge aufsuchten.

Dieser Uebermacht war Fra-Diavolo, auf den es ganz besonders abgesehen war, nicht gewachsen. Von Fels zu Fels, von Höhle zu Höhle vertrieben und wie ein wildes Thier gehetzt, schmolz in den fast täglich vorfallenden Scharmützeln seine Schaar mehr und mehr zusammen; mit der steigenden Gefahr nahmen viele Calabresen Reißaus, die muthigsten waren gefallen und selbst den treuesten Genossen schwand der Muth.

Im Oktober 1806 fielen in einem mörderischen Gefechte mit der Colonne des Oberstlieutenants Hugo die achtzig besten Leute Fra-Diavolo's, fünf und vierzig Andere wurden gefangen genommen und der muthige Anführer selbst entkam nur mit Mühe einem gleich herben Schicksale.

Durch diese furchtbare Niederlage war Fra-Diavolo's Macht gebrochen; sein Name hatte den Zauber der Unbesiegbarkeit verloren; das Glück, das ihm so lange treu gewesen, wich von ihm; in Calabrien schien seines Bleibens nicht mehr zu sein.

Fra-Diavolo sah ein, daß er den Verfolgungen der Franzosen nicht lange mehr entgehen könne und beschloß, vor der Hand das Feld zu räumen und sich nach Sicilien einzuschiffen. Mit einigen Genossen, den letzten Trümmern seiner Macht, verließ er deßhalb vier Wochen nach jener blutigen Niederlage die Berge von Sarno und ging nach Terre dell' Annunziato, wo er ein Fahrzeug zum Uebersetzen zu finden hoffte; als diese Erwartung aber fehl schlug, schlich er am Ufer bis gegen Salerno entlang, um wo möglich an Bord eines englischen Kriegsschiffes zu entkommen. Die Schaluppe, auf die er gerechnet hatte, blieb jedoch aus; niedergeschlagen wandte er sich wiederum dem Gebirge zu, denn er fühlte, daß Diejenigen, für deren Sache er den Schild erhoben, ihn seinem Schicksale überließen.

Bald darauf wurde Fra-Diavolo durch die Provinzialgarde von Montecorvino angegriffen. Nach einem verzweifelten Kampfe wurde seine kleine Bande völlig vernichtet und sein Lieutenant Vito Adelizzi getödtet. Tag und Nacht vom Feinde verfolgt, flüchtete er sich unter unsäglichen Mühen und Gefahren in die Berge von Olevano und der Campagna, konnte sich jedoch auch hier nicht halten, sondern wanderte, nur noch von einem einzigen Banditen begleitet, am dritten Tage weiter. Jetzt verließ ihn auch der letzte Kamerad. Vor Eboli ging er, ohne erkannt zu werden, an einem Detachement französischer Truppen vorüber. Ohne Schuhe, in Lumpen gehüllt und an der Rettung verzweifelnd, schlich er von Eboli nach dem Dorfe Baronisi bei San Severino, um sich dort Schuhe und Arzneimittel zu kaufen, denn er war in dem Gefechte bei Montecorvino verwundet worden.

Der Apotheker des Ortes, dem der Mann verdächtig vorkam, fragte ihn kraft seines Amtes als Corporal der Bürgergarde, wer er sei und wohin er wolle. Der Flüchtling antwortete, er sei Calabrese und gehe in Geschäften nach Neapel. Dies bestärkte den Apotheker in seinem Verdachte, so daß er ihn festnahm und nach Salerno transportirte, wo Fra-Diavolo von einem Sergeanten der neapolitanischen Infanterie erkannt wurde. Am 5. November 1806 wurde er nach Neapel gebracht, um dort vor Gericht gestellt zu werden.

Fra-Diavolo's Verhaftung war ein Ereigniß, weil dieselbe dem Banditenkriege im Königreiche ein Ende machte. Schon hatten sich die Guerillasanführer Pater Domizio, Piccioli und Belardi unterworfen, die übrigen waren getödtet oder aus dem Lande vertrieben worden; nur Fra-Diavolo, der furchtbarste von Allen, hatte den Kampf bis dahin noch fortgesetzt.

Um ein Exempel zu statuiren, beschloß die Regierung in Neapel, den Prozeß und dessen Vollziehung so feierlich, wie möglich zu machen. Ein außerordentliches Criminaltribunal wurde niedergesetzt, vor welchem Fra-Diavolo am 10. November 1806 erschien. Der Advokat Marini, einer der ausgezeichnetsten Rechtsgelehrten in Neapel, wurde ihm zum Vertheidiger gegeben.

Der Angeklagte sah ein, daß er verloren sey, suchte jedoch das Leben durch ein ausführliches, reuiges Bekenntniß seiner Vergehen zu retten. Zugleich erklärte er feierlich, daß er seit der Landung zu Sperlonga streng nach den Instruktionen von Sir Sidney Smith gehandelt und Befehl gehabt habe, das Land mit Feuer und Schwert zu durchziehen, das Landvolk aufzuregen, die Gefängnisse zu öffnen und den Verbrechern Begnadigung zu versprechen, wenn sie zur Vertreibung der Franzosen mitwirkten, kurz der Regierung auf Tod und Leben den Krieg zu machen. Dies habe er gethan und so als Patriot gehandelt; jetzt freilich bereue er es sehr, denn die Engländer hätten sich treulos gegen ihn benommen und ihn im Stiche gelassen.

Diese Aussage machte auf die Richter und Zuhörer einen tiefen Eindruck; man bedauerte, daß eine so energische Natur so tief gesunken sey. Sein Vertheidiger benutzte diese Stimmung und hielt eine so feurige Rede, daß den anwesenden Neapolitanern die Thränen in die Augen traten. Aber die Verbrechen des Angeklagten waren zu groß und die Sicherheit des Landes erforderte Strenge: Fra-Diavolo wurde einstimmig zum Tode verurtheilt. Als dem Unglücklichen der Spruch verkündet wurde, gerieth er in die furchtbarste Wuth, fluchte auf die alte Regierung und

die Engländer, denen er sein tragisches Ende schuld gab, und wies höhnisch jeden geistlichen Beistand ab.

Am Abend kam auf der Straße von Castellamare eine arme Bauersfrau nach Neapel, welche erschöpft und weinend am Thore niedersank, sich dann wieder aufraffte, zum Residenzpalaste schwankte und beim Könige vorgelassen sein wollte. Die Wache gab ihr zu verstehen, es sei dies nicht die Zeit, wo der König Audienz gebe, worauf sie antwortete, sie sei die Frau des alten Pezza und Fra-Diavolo's Mutter, weßhalb sie durchaus den König sprechen müsse, weil sie ihn um Gnade für ihren unglücklichen Sohn bitten wolle. Murat wurde jetzt benachrichtigt und gab Befehl, man solle sie mit der Achtung behandeln, die ihr Alter und Unglück in Anspruch nehme; er werde für sie sorgen, wenn er auch in Betreff des Verurtheilten dem Rechte seinen Lauf lassen müsse.

Vom Residenzpalaste wurde die arme alte Frau zum Gefängnisse ihres Sohnes geführt. Beim Anblicke seiner Mutter, die er seit der Flucht aus dem Elternhause nicht wieder gesehen hatte, rieselten Fra-Diavolo die Thränen über die Wangen. Er wurde sanft wie ein Kind, bereute seine Verbrechen und sagte, er sei jetzt mit dem Leben fertig und freue sich auf den Tod, als die Sühne seiner Schuld.

Am 11. November 1816 war der Marktplatz zu Neapel, wie die Toledostraße von Sonnenaufgang an schon mit Schaulustigen überfüllt. Mitten auf dem Marktplatze stand das Schaffot, über das der Galgen hoch empor ragte.

General Cavaignac, der damals in Neapel kommandirte, hatte die ganze Garnison unter's Gewehr treten lassen.

Zwei Stunden nach Sonnenaufgang trat Fra-Diavolo unter starker Militärbedeckung mit festem Schritt und stolzer Haltung aus dem Gefängnisse; zu seiner Rechten ging ein Mensch mit dem Cruzifix. Als er auf dem Schaffotte stand, küßte er das Kruzifix und überantwortete sich dann ruhig dem Henker.

So lebte und so endete der berühmte Fra-Diavolo.

Oeffentliche Abbitte.

Der Unterzeichnete hat am 11. dieses den israelitisch-deutschen Schullehrer, Herrn Hirsch Faber, und dessen Familie dahier öffentlich beleidigt. Da derselbe sein begangenes Unrecht einsieht, so bittet er hiemit sowohl ihn als seine Familie um Verzeihung, und erstattet ihnen durch diese öffentliche Erklärung und Abbitte Genugthuung.

Heuchelheim den 21. Mai 1844.

Seligmann Mayer.

Bekanntmachung.

Am 28. Mai ist in der Krone zu Rheinzabern ein langhaariger, schwarzer, an der Brust nur wenig weißer, circa 6 Wochen alter Hühnerhund abhanden gekommen. Wer Auskunft ertheilen kann, wo dieser Hund sich befindet, wird ersucht, bei dem Herrn Adjunkt in Rheinzabern die Anzeige zu machen. Es wird ihm eine angemessene Belohnung zugesichert.

Gesucht

wird ein fleißiger Wagnergeselle von Ludwig Malter, Wagner in Freckenfeld.

Lehrlings-Gesuch.

Es können zwei solide junge Menschen, die das Geschäft als Uhrmacher zu lernen wünschen, bei mir in die Lehre aufgenommen werden.



Auch sind bei mir selbstverfertigte Pendulen aller Arten zu haben, eine acht und vierzehn Tage gehend, für deren Güte Jahre lang garantirt wird, auch besitze ich eine solide Auswahl Taschenuhren, die ich um den billigsten Preis verkaufe und für deren Güte garantire. Auch werden alle Reparationen bei mir angenommen und aufs billigste gemacht.

Edenkoben den 19. Mai 1844.

Georg Roth, Uhrmacher.

Anzeige.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, welcher das Progymnasium durchgemacht und bereits ½ Jahr als Schulgehülfe angestellt ist, wünscht irgendwo als Schreiber angestellt zu werden. Wer, sagt die Redaction dieses Blattes.

Wiesengras-Versteigerung.

Montag den 10. Juni nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete im Wirthshaus zum Fäßchen zu Minfeld das diesjährige Heu und Ohmetgras von einigen 20 Morgen Wiesen, Minfelder Banns, unter annehmlichen Bedingnissen loosweise versteigern. Den Steigerungslustigen können die Loose Tags vorher oder am Morgen des Versteigerungstages angewiesen werden.

Minfeld den 30. Mai 1844.

Casimir Schönlaub.

Die Pfandscheine Nr. 12430, 13578, 14828, 15045, 15103 sind den Eigenthümer abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	30. Mai	8	6	3	35	4	24	4	34	2	54
Edenkoben . .	18. Mai	—	—	3	42	4	33	4	16	2	48
Neustadt . . .	25. Mai	7	56	3	25	4	28	4	7	2	48
Germersheim	14. Mai	—	—	3	14	4	30	—	—	2	42
Speyer . . .	21. Mai	8	—	3	9	4	27	4	1	2	48
Kaiserslautern	21. Mai	6	29	2	38	4	32	4	3	2	15
Zweibrücken .	15. Mai	7	36	2	43	4	59	4	21	2	27

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Mit zwei Beilagen.

Schmidt in Bayern lebte und später das schöne Gut Groß-Heselohe, den beliebtesten Spaziergang der Münchner, besessen hat.

Stuttgart. Unsere Residenz soll mit Gas beleuchtet werden. Am 25. Mai ermordete ein junger Mann eine Weibsperson in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt; man glaubt aus Verrücktheit habe er die That begangen. — Bayern. Ihro Maj. die Königin von Sachsen traf am 26. Mai in München ein. Der Mäßigkeitsverein in den nordamerikanischen Freistaaten zählt bereits 4 Millionen Anhänger. — Villingen 25. Mai. Gestern wurde dahier ein städtischer Rechnungsbeamter beerdigt, welcher nach 11tägigen Qualen endlich den Folgen eines Selbstmordversuchs erlegen ist. Der Unglückliche hatte sich mit unsicherer Hand eine mit Schrot geladene Pistole in den Rachen abgefeuert. — Von der türkischen Grenze 15. Mai. Allgemein werden Klagen laut über die Theilnahmlosigkeit des christlichen Europa bei dem unbeschreiblichen Jammer seiner Glaubensbrüder in diesen Ländern, der noch immer viel zu schonend geschildert worden ist. Augenzeugen berichten Scenen, die zu scheußlich sind, als daß sie mit der Feder wiedergegeben werden könnten und die nur mit den Verfolgungen verglichen werden können, die über die ersten Bekenner unseres Glaubens ergiengen. — Mainz 25. Mai. Es wird versichert die nöthige Summe zur Erbauung der Mainz-Neustadter Eisenbahn, sei bereits vollkommen durch Zeichnung von Aktien gedeckt und von dieser Seite stehe der Ausführung kein Hinderniß mehr im Wege.

Bekanntmachung.

Oberhochstadt. — (Holzversteigerung.)

Kommenden 5. Juni, l. J., Morgens 8 Uhr, in loco Walddistrikt Lichtern dahier, werden durch unterzeichnetes Bürgermeisteramt 58 Loose starke Schälstangen, jedes Loos zu 1/4 Holz estimirt, und einige Viertel Schälwellen, auf kommenden Bartholomäytag zahlbar, versteigert, was hiermit veröffentlichet

Das Bürgermeisteramt.
J. Job.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch, den 5. Juni l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt die Lieferung von circa 150 Cubik-Metern klein zerschlagener Granitsteine (ohne Transport) auf dem Gemeindehause allda minderversteigert. Die Bedingungen liegen daselbst jeden Tag zur Einsicht bereit.

Nußdorf den 30. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Pfaffmann.

Bekanntmachung.

Dienstag den 4. Juni l. J., Mittags um 12 Uhr — wird zu Bornheim die Chaussirung des Dammgaßweges — 1078 Quadrat-Meter, veranschlagt zu 160 fl., mindestnehmend versteigert, wozu Steiglustige einladet

Bornheim, den 30. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Burck.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juni l. J. beginnt zwischen Mainz und Landau über Edenkoben, Neustadt, Deidesheim, Dürkheim, Oggersheim, Frankenthal, Worms und Oppenheim ein Eilpostwageneurs, der mit den Wagen der Messagerie Caillard et Co., von und nach Straßburg, in directer Verbindung steht. —

Die Abfahrtszeit zu Landau ist auf 11 Uhr Vormittags
" " " Mainz auf 10 " Abends
" Ankunftszeit " Landau " 10 " Vormittags u.
" " " Mainz " 11 " Nachts

festgesetzt.

Speyer, den 28. Mai 1844.

Das Königliche Postamt.
Siry.

I. Auszug.

(Abwesenheitserklärung betreffend.)

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes zu Landau vom siebenzehnten April 1844 wurden Anna Maria Schwamm, Ehefrau von Philipp Allmann, Ackersmann in Völkersweiler wohnhaft, und die übrigen Präsumtiverben des nachgenannten Vermißten zum Beweise durch Zeugen darüber zugelassen: daß Johannes Hammer, geboren in Völkersweiler, seit 1812 weder in seine Heimath zurückgekehrt ist, noch sonst Nachrichten von sich gegeben hat.

Landau den 25. Mai 1844.

Für richtigen Auszug:
der Anwalt der Präsumtiverben.
F. Böcking.

II. Auszug,

desselben Betreffs.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes zu Landau vom siebenzehnten April 1844 wurde Johann Georg Flory, Ackersmann in Oberlustadt wohnhaft, und die übrigen Präsumtiverben des nachgenannten Vermißten zu dem Beweise durch Zeugen darüber zugelassen: daß Heinrich Ludwig Flory, früher Ackersmann in Oberlustadt und bis 1809 daselbst wohnhaft, in diesem Jahre zur französischen Armee abgegangen, seitdem nicht zurückgekehrt und ohne Nachrichten von sich verblieben ist.

Landau den 25. Mai 1844.

Für den Auszug:
der Anwalt der Präsumtiverben.
F. Böcking.

III. Auszug,

desselben Betreffs.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes zu Landau vom vierzehnten Mai 1844 wurden Magdalena Becker, Ehefrau von Georg Ribar, Gärtner, zu Germersheim wohnhaft, und Letzterer selbst, zu dem Beweise durch Urkunden und Zeugen darüber zugelassen: daß Philipp Becker aus Burrweiler gebürtig, seit dem Jahre 1813 ohne Nachricht von seinem Leben und Wohnorte abwesend ist.

Landau den 25. Mai 1844.

Für den Auszug:
der Anwalt der Impetranten und vermuthlichen Erben.
F. Böcking.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter königlicher Notär des Landkommissariatsbezirks Landau, im Amtssitze zu Herxheim,

zeigt hiermit an, daß er seine Amtsstube in der Behausung des Rentners Herrn Elias Dreyfuß dahier bereits eröffnet hat.

Herxheim den 14. Mai 1844.

J. Ruhé.

Einladung auf die Ramberger Schloßruine.

Da die im Eilboten Nr. 20 angekündigte Festlichkeit auf der Ramberger Schloßruine, mit dem sehr interessanten, 82 Schuh langen, 64 Schuh breiten, aus einem Felsen gehauenen Keller, wegen ungünstiger Witterung nicht gehalten werden konnte, so wird dieselbe bis Sonntag den 9. Juni gefeiert; wobei die erscheinenden Freunde von friedlichen Festen, nebst guten Speisen und in dem beschriebenen Keller gelagerten guten Getränken, mit Kirschen regalirt werden; der Zug beginnt von Ramberg aus Morgens um 8 Uhr mit gut besetzter Musik und webenden Fahnen dem Schloß zu. Es laden deswegen unter Wiederholung der bereits bekannt gegebenen Zusicherungen höflichst hiezu ein

Ramberg den 30. Mai 1844.

Matthäus Argus u. Joseph Langenberger.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt seinen geehrten Gönnern ergebenst an, daß er seine frühere Wohnung bei Herrn Hoffmann, Kappenmacher dahier, verlassen hat, und nun in dem Hitzschler'schen Hause, Kronenstraße Nr. 25, wohnt, und empfiehlt sich sowohl in Civil- als Militär-Arbeiten, mit der Zusicherung, guter und schneller Bedienung.

Landau den 26. Mai 1844.

Christian Buchmann, Schneider.

Salomon Wormser, Schneidermeister, zeigt hiemit ergebenst an, daß er vom heutigen an im Lutz'schen Hause auf der Königsstraße wohnt, und empfiehlt sich seinen geehrten Gönnern im Anfertigen aller Arten Herrn-Kleider, nach dem neuesten Mode-Journal.

Ferner hat derselbe stets eine schöne Auswahl fertiger Herrn-Kleider vorräthig. — Unter Versicherung reeller und prompter Bedienung, bittet er um geneigten Zuspruch.

Landau den 1. Juni 1844.

Abfahrt eines Personen-Wagens

von Landau nach Speyer und retour.

Vom Sonntag den 26. verflossenen Monats an fährt vom Gasthof zum goldenen Schwanen dahier (Post) ein bequemer Personen-Wagen nach Speyer ab, und Mittags 3 Uhr wieder von Speyer hierher zurück. Dieser Wagen influirt auf das Dampfboot, welches von Mannheim nach Mainz abgeht.

Preis à Person nach Speyer 30 kr.

" " " " Weingarten 18 kr.

Abfahrt frühe 6 Uhr präzis.

Anzeige.

Ein junger Mann, der mit Pferden gut umzugehen weiß, kann auf einem guten Platze in Dienste treten; wo, sagt die Redaction dieses Blattes.

Anzeige.

Montag den 17. Juni nächsthin Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler bei Hr. Engel in Bornheim, läßt Hr. F. A. Blauw dahier das Heugras, ohne das Ohmetgras, von circa 16 Morgen Wiesen in der Gemarkung von Mörlheim, auf die Offenbacher Hölzelswiesen stoßend, in fünfzehn Abtheilungen, gegen baare Zahlung versteigern.

Landau den 30. Mai 1844.

Zinckgraf, k. Gerichtsbote.

Anzeige.

Der Gesellschaftswagen von Neustadt fährt, vom 1. Juni anfangend, vom Gasthaus zum goldenen Löwen jeden Morgen präcis 8 Uhr über Edenkoben nach Landau, kommt in Landau ½11 Uhr im Gasthof zum goldenen Schaaf an und fährt Nachmittags präcis 2 Uhr wieder zurück. Ankunft in Neustadt ½5 Uhr.

Preis 30 kr. für die Fahrt, Inscription bei Herrn Frey im Löwen in Neustadt.

Nachricht.

Vom 1. Juni anfangend, fährt ein bequemer Gesellschaftswagen vom Gasthaus zum Schiff in Neustadt, Abends präcis 5 Uhr, nach Dürkheim. Ankunft in Dürkheim im Gasthaus zu den vier Jahreszeiten um ½7 Uhr. Morgens präcis 6 Uhr von Dürkheim retour. Ankunft in Neustadt um ½8 Uhr.

Preis 24 kr. für die Person. Inscription bei Herrn Hornig im Schiff in Neustadt.

Anzeige.

Bis Sonntag den 2. Juni ist Harmonie-Musik im Kaub'schen Garten in Godramstein, wozu höflichst eingeladen wird.

Anzeige.

Bei Andreas Schlegel in Edesheim ist fortwährend Glaserblei und namentlich schönes Drathblei zu haben.

Lehrlings-Gesuch.

In ein hiesiges Spezerei-Geschäft wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in die Lehre gesucht; zu erfragen bei der Umträgerin d. Bl.

Zu verkaufen:

Ein neuer Vorderwagen mit einer Lann, sieben Centimeter breiten Rädern und einer eisernen Achse bei Johannes Kern in Queichheim.

Zu 4 Prozent

können 700 fl. aus den protestantischen Kirchenkassen zu Ingenheim und Appenhofen, zusammen oder getheilt, gegen Hypotheken ausgeliehen werden.

Zu verkaufen:

Bei Peter Becker, Fuhrmann in Landau ein 7 Jahr altes Zugpferd, Wallach; dasselbe kann mit oder ohne Fuhrgeschirr verkauft werden.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage zum Eilboten Nro. 22.

Landau, den 1. Juni 1844.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 6. Juni l. J. werden zu Billigheim auf dem Gemeindehause nachverzeichnete Arbeiten öffentlich versteigert:

1) 90 Cubicmtr. Dioritsteine, aus den Brüchen von Waldhambach, zur Unterhaltung der Straßen nach Appenhofen, und Rohrbach veranschlagt zu 228 fl. — kr.

2) Ortspflaster:
   a) Erd- und Pflasterarbeit, veranschlagt zu . . . . 180 " 23 "
   b) Ankauf der Steine . . . . 89 " 10 "
   c) Stein- und Sandtransport . 190 " 10 "

Summa 687 fl. 43 kr.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Bekanntmachung.

Wilgartswiesen. (Holzversteigerung.) Samstags den 8. Juni l. J. des Morgens um 9 Uhr anfangend, auf dem Gemeindehause zu Wilgartswiesen, werden durch das unterfertigte Bürgermeisteramt nachverzeichnete Hölzer in den hiesigen Gemeindeholz-Schlägen: Bornhalt, Grosei, Breitenberg, und zufällige Ergebnisse, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, als:

11 eichene Baustämme;
107 kieferne "
15 " Nutzholzstämme;
2 eichene Nutzholzabschnitte;
589 kieferne Sägblöche, vorzüglicher Qualität;
11 birkene "
20¾ Klafter buchen Scheitholz, geschnitten;
2¾ " eichen " "
3¾ " kiefern " "
12¾ " buchen und eichen geschnitten Scheitholz anbrüchig;
2¾ " eichen gehauen Scheitholz;
6⅝ " kiefern " "
7¾ " gemischtes Stockholz und
7⅝ " kieferne Kohlprügel.

Wilgartswiesen, den 21. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Eschlimann.

Holzversteigerung.

Dienstag den 4. des kommenden Monats Juni, um 9 Uhr des Morgens, werden aus dem Gemeindewalde von Insheim, Schlag „Verbrannter Platz", folgende Holzsortimente, bei gutem Wetter im Walde selbst, bei ungünstiger Witterung im Gemeindehause von Insheim, meistbietend versteigert, als:

1) 21½ Klafter schäleichen Prügelholz,
2) 5 " erlen Prügelholz,
3) 850 eichen Schälwellen,
4) 1025 erlen Wellen mit Prügel,
5) eine Pappelstange von 50 Fuß Länge und 15 Zoll Durchmesser,

was bekannt macht,
Insheim den 29. Mai 1844,

Das Bürgermeisteramt.
Guth.

Holzversteigerung zu Landau.

Montags den 10. Juni nächsthin, Morgens 8 Uhr, im Stadthause zu Landau, wird zur Versteigerung nachbezeichneter Hölzer aus dem Landauer Walddistrikt Jägerhübel geschritten werden.

172 eichene Nutzholzstämme und Bau-Abschnitte;
62 eichene Wagnerstangen;
6 hainbuchene dito;
58 buchene Nutzholzstämme;
5 kieferne dito;
18 kieferne Blöche;
10 hainbuchene Nutzholzstämme;
¼ Klafter hainbuchen Scheit- und Prügelholz;
41¾ " buchen anbrüchig dito;
¾ " linden und krappen Prügel, und
19225 Stück buchene Wellen.

Landau, den 25. Mai 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Anzeige.

Bei Georg Franz Hörner, Wirth zum goldnen Löwen in Bellheim, sind fünf eichene Baustämme von 25 bis 45 Fuß Länge und 18 bis 22 Zoll im Durchmesser billig zu haben.

Bellheim, den 24. Mai 1844.

Aus Auftrag

Der Bürgermeister
Bumiller.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bis künftigen Dienstag den 11. Juni, Morgens 9 Uhr, bei hiesiger k. Zeughaus-Verwaltung einige Partien altes Holz, Eisen, Metall, Lederwerkstheile, altes Papier und so andere unbrauchbare Effekten gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Landau den 28. Mai 1844.

Die
Königl. Zeughaus-Verwaltung.
Stich, Hauptmann.

Versteigerung.

Dienstag den 18. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Frauenalb, läßt die Gesellschaft für Tuchfabrikation zu Frauenalb ihre daselbst besitzenden, theilweise durch Brand zerstörten Fabrikgebäude nebst Wassergefäll und Wasserbau, auch 4 Morgen dabei liegenden Wiesen, unter annehmbaren Bedingungen einer öffentlichen Versteigerung aussetzen und erfolgt der endgiltige Zuschlag sogleich, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Vermöge ihrer Lage und ihres bedeutenden Wassergefälls eignen sich die Gebäulichkeiten sammt Zugehör auch zur Anlegung eines jeden andern Fabrikgeschäftes.

Ettlingen den 18. Mai 1844.

Großh. Badisches Amts-Revisorat.
Braunwarth.
Vogel, Notär.

Holzversteigerung in den Staatswaldungen des k. Forstamts Elmstein.

Mittwoch den 12. Juni 1844 Morgens 9 Uhr zu Johanniskreuz.

Revier Hofstetten.
Schläge Löffelsbrett, Mosisberg, Heltersberg und Windföll.

41 eichene Baustämme 3. u. 4. Klasse;
197 kieferne " 3. u. 4;
8 eichene Nutzstämme 2., 3. u. 4;
51 " " Abschnitte 2., 3. u 4.;
388 kieferne Blöche;
20 birkene Abschnitte;
64 eichene Wagnerstangen;
4 Klafter Buchen geschnitten Scheitholz;
29 " Eichen- und Buchen anbrüchig.

Revier Johanneskreuz.
Schläge Leuberberg, Franzeneck, Schwarzeneck, Speyerbrunnereck, Schlangenberg und Windföll.

³/₄ kieferne Baustämme 4. Klasse;
38 aspene " 4.;
26 eichene Nutzholzstämme 1., 2., 3. u. 4.;
14 " " Abschnitte 2., 3. u. 4.;
3 kieferne Blöche.
287 buchene Werkholzstämme;
5 " " Abschnitte;
14 hainbuchene Werkholzstämme;
1 hainbuchener Werkholzstamm-Abschnitt;
13 birkene Abschnitte;
173 eichene Wagnerstangen;
24³/₄ Klafter Buchen anbrüchig;
35³/₄ " Eichen " auch knorrigt;
18³/₄ " buchenes u. eichenes Prügelholz.

Elmstein, den 22. Mai 1844.

Königliches Forstamt.
v. Traitteur.

Versteigerung einer Drahtstiftenfabrik nebst 100 Zentner Drahtstiften zu Speyer.

Montag, den 17. Juni 1844, Morgens 9 Uhr, zu Speyer, im Gasthause zum Adler, lassen Georg Anton Schlosser, Rentner, und Wilhelm Ambos, Kaufmann, zu Speyer, wegen Auflösung der Gesellschaft, die ihnen gemeinschaftlich angehörige Drahtstiftfabrik, sammt Utensilien, worunter namentlich: drei im besten Zustande sich befindliche Drahtstiftmaschinen, zwei Drehbänke, drei Schleifsteine, eine vollständig eingerichtete Schlosserwerkstätte, das ganze laut Inventar im ungefähren Werthe von 4000 fl., sodann unmittelbar darauf 100 Zentner Drahtstiften der curantesten Sorten versteigern, wie auch noch: Nägel, Nieten, Fensterbeschläge, eine Dezimalwage, Stahl, Eisen, Schränke, Kisten ꝛc.

Die Maschinen und Drehbänke werden durch Wasserkraft getrieben. Mit dem Zuschlage tritt Steigerer in den Besitz und ihm werden die auf das Geschäft bezüglichen Fabrik- und Handelsbücher übergeben.

Das Etablissement kann bis zum Versteigerungstage auch aus freier Hand gekauft werden.

Auf frankirte Briefe wird nähere Auskunft ertheilt durch die Eigenthümer, auch durch unterzeichneten Notär.

Reichard, Notär.

Graserei-Versteigerung.

Montag den 17. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, wird durch die k. Militär-Local-Bau-Commission im Administrations-Gebäude, Reduit Nro. 13, dahier, die Graserei in den Festungswerken auf dem Halme looseweise öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Diejenigen, welche vorher von dem Graswuchse Einsicht nehmen wollen, haben sich am 14. und 15. Juni, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, deshalb an den Ober-Festungsaufseher Matt zu wenden.

Landau, den 22. Mai 1844.

Die Musikalien- und Instrumenten-Handlung von G. L. Rectanus in Landau

übernimmt, durch Einstellung eines tüchtigen Reparateurs dazu in den Stand gesetzt, alle vorkommende Reparaturen an Saiten-Instrumenten und sichert bei guter Arbeit schnellste Bedienung zu.

Das Instrumenten-Lager von Violinen, Guitarren, Flöten, Violoncellos, Contrabässen, Vogelsorgeln ꝛc. ist wieder vollständig assortirt.

☞ Alte Violinen werden zu den höchst möglichen Preisen zu kaufen gesucht.

Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt seinen Freunden, Gönnern und Bekannten an, daß er nun im Stande ist, sein Geschäft geregelt zu betreiben. —

Der Preis der Lichter und marmorirten Seife ist, wie bei den andern Seifensiedern:

Weiße Seife, nach der Verfahrungsart der Fabrikseife, kostet . . . . . . 14 kr. per Pfund
Braune sogenannte Fleckseife . 12 " " "
Bauchseife, worüber die Abnehmer Erklärung erhalten . . 8 " " "

Den Wiederverkäufern, so wie denjenigen, die mehr Bedarf nehmen, wird der gebührende Nutzen zufließen. — Seine Wohnung ist in der Judengasse neben Herrn J. Ufer.

Landau, im März 1844.

Reinh. Schimpff.

Anzeige.

Zu Rhodt im Schwanen, bei Heinrich Mutschler, ist gutes Leinmehl, das Meß zu 24 kr., Repskuchen à 4 fl. 15 kr die 104 Stück, in größeren Partien etwas billiger, so auch alle Sorten gutes Oel um die billigsten Preise zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat, um mehreren Anfragen zu entsprechen, eine Obst- und Traubenpresse, nach dem von Sr. Majestät dem Könige priviligirten Muster, im Kaufhaus zu Landau zur Einsicht aufgestellt.

In dieser Presse wird alle drei Stunden ein Secker voll Kämmen ausgepreßt, ohne beschnitten zu werden.

Candel, im Mai 1844.

H. Jung.

Zu verkaufen.

Ein roth-braunes Säugfohlen von schöner und guter Race, welches am Kopfe mit einem weißen Stern gezeichnet ist, und dessen hintere Füße ebenfalls weiß sind, bei Adam Dépré in Ingenheim.

Der Eilbote.

№ 23. Landau in der Pfalz, den 8. Juni 1844.

Weißt du, was nie zu ersättigen ist?
Das Auge der Habsucht.
Alle Güter der Welt
Füllen die Hölle nicht aus.

Landau am 7. Juni. Was wir noch vor wenig Tagen als eine reine Unmöglichkeit betrachten mußten, ist nun wie durch einen Zauberschlag in Wirklichkeit getreten, ich meine die Beseitigung aller Hindernisse zur Erbauung der Ludwigs-Eisenbahn, von der Rheinschanze (Ludwigshafen) nach Berbach. Erregt aber schon die Ausführung dieser Bahn unser Erstaunen, wie viel mehr muß sich dasselbe noch steigern, wenn noch weitere zwei großartige Unternehmungen in der jüngsten Zeit ins Leben gerufen wurden — ich meine die Erbauung einer Zweigbahn von Zweibrücken nach Homburg und den Anschluß einer dritten Eisenbahn von Mainz nach Ludwigshafen. Bestimmt wird versichert, daß allem diesem nun kein Hinderniß mehr im Wege stehe, am allerwenigsten die Geldmittel, denn selbst der Verwaltungs-Ausschuß in Zweibrücken mußte mehrere hunderttausend Gulden zurückweisen, als zu viel gezeichnet und auch der Mainzer Bahn-Unternehmung fehlt es eben so wenig an den nöthigen Fonds; daß die Actien der Ludwigsbahn mit 15 Procent Nutzen verkauft wurden, ist eine allgemein bekannte Sache. So eben erfährt man ferner, daß das Project mit Lebhaftigkeit in Anregung gebracht wurde, eine weitere Eisenbahn von Neustadt über Landau nach Karlsruhe zu erbauen. Zur Einleitung der Unternehmung sind auch wirklich schon Schritte geschehen, und versichert wird, daß ein einziges Banquierhaus sich bereit erklärt habe, den größten Theil der Actien sogleich zu zeichnen.

Die (muthmaßliche) Witterung im Monat Juni wird im Allgemeinen heiß und heiter seyn, mit nicht zu wenig fruchtbaren Regengüssen, nach der Mitte öfters windig und kühl. Es sollte die Heuerndte in die Mitte des Monats fallen, das Hacken des Bodens geschehe auch in der trockenen Periode; die Rebe blüht vor dem 24sten. Aus Frankweiler erhielt der Eilbote am 3. Juni einen bereits abgeblühten Trauben-Samen mit folgendem Schreiben von Herrn Peter Mathes, Kaufmann daselbst: „Hiermit überreiche ich Ihnen zur gefälligen Ansicht einen verblühten Trauben aus meinem Garten, welcher bereits schon am 1. d. M. verblüht hatte; demnach können wir sicher darauf zählen, daß es in unsern Weinbergen in 12 bis 14 Tagen Blüthe gibt." — Der Kaiser von Rußland ist dieser Tage ganz unverhofft in Berlin angekommen, ohne vielen Aufenthalt eilte er nach Haag, von da lassen ihn die Zeitungen nach England reisen und schon in der Mitte Juni wieder in Kissingen eintreffen, um dort die Kur zu gebrauchen. — Durch Straßburg passirten am 29. Mai 60 Auswanderer, die sich nach Amerika begaben. — Am 28. Mai traf der erste Eisenbahnzug von Karlsruhe in Kehl ein und wurde dort, wie allenthalben unterwegs, mit Jubel empfangen. Am 1. Juni wurde die ganze Bahn von Mannheim bis Kehl eröffnet. — Zu Philadelphia sind am 6. Mai Unruhen ausgebrochen, wobei 16 Personen umkamen und 20 schwer verwundet wurden; der Streit entstand zwischen gebornen Amerikanern und eingewanderten Irländern. Der Pöbel war drei Tage lang Herr der Stadt. — Auch in Württemberg nehmen die Auswanderungen nach Amerika jetzt überhand und zwar nicht Einzelne, sondern mehrere Familien wollen vereint das Land verlassen. — Zu Porto-Ricco wurde am 16. April ein heftiges Erdbeben verspürt, desgleichen zu St. Thomas. — An der südirischen Küste, auf der Höhe von Glendore (Grafschaft Cork) wurde kürzlich ein Wallfisch gefangen, der 84 Fuß Länge, 44 Fuß Umfang des Mittelleibs hatte und mehr als 50 Tonnen wog. — Die Polizei in Paris hat strenge Anordnungen erlassen, daß die unzüchtigen Tänze, welche seit einiger Zeit unter dem Namen Polka dorten Mode geworden, von nun an nicht mehr geduldet werden sollen. — Im Wald bei Hanau fand man kürzlich einen Gensdarmen erhängt; man glaubt, die That sey aus Verzweiflung geschehen, weil dem braven Mann ein Arrestant entsprungen ist. — Stuttgart. Der hiesige Stadtrath hat entschieden, daß der Octroi abgeschafft und durch eine Miethsteuer ersetzt werden soll. — Am Pfingsttage fiel im Schwarzwald tüchtig Schnee. Auch in den Pyrenäen nahm die Kälte so zu, daß die Hirten die Heerden wieder zu Thale treiben mußten. Im Haut-Bugey wurde es plötzlich so kalt, daß die Berggipfel mit Schnee bedeckt waren. — München, d. 2. Juni. Se. k. Hoh., der Prinz Luitpold von Bayern und dessen Gemahlin haben das Sommerschloß Nymphenburg bezogen. J. Maj., die Kaiserin von Brasilien, wird noch längere Zeit in München verweilen. — Athen, d. 4. Mai. Am Tage, wo Se. Maj. der König die Verfassung unterzeichnete, schenkte er 77 Verurtheilten die Strafe ganz und milderte die Strafe von 98 andern. — Se. Maj., der König von Sachsen, ist in London angekommen. — Es heißt, Se. Maj., der König von Hannover, werde sich mit der verwittweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin vermählen. Der Bräutigam ist am 5. Juli 1771, die Braut am 28. Febr. 1803 geboren. — Se. Maj., der Kaiser von Oestreich, steht im Begriff, ehebald eine Reise nach dem Küstenlande anzutreten. — Görz. Der Herzog von Angoulemé hat die allgemeine Wassersucht; mithin keine Hoffnung mehr auf Wiederherstellung. — Kissingen, d. 1. Juni. Kurbestellungen aus allen Gegenden, vorzüglich aber aus Holland und Rußland laufen so häufig ein, daß sich eine außerordentliche Frequenz mit Recht für diesen Sommer erwarten läßt.

München d. 31. Mai. Bis tief herab, nach den Niederungen zu, sind die Tyroler Gebirge seit Pfingsten wieder mit Schnee bedeckt, und bei uns selbst hat es nur gestern einige Stunden lang nicht geregnet. — Aus Baden wird dagegen berichtet: man erinnert sich in langen Jahren keiner schönern Frucht, als der jetzigen. Das Korn steht in der Bergstraße 7—8 Fuß hoch; die Blüthe blieb indessen gegen sonst etwas verzögert. — Paris. Marschall Soult hat am 1. Juni in der Pairskammer einen Gesetzentwurf zur Einberufung von 80,000 Mann aus der Classe von 1844 vorgelegt. — Man hat erfahren, daß Se. Maj., der Kaiser von Rußland, am Freitag, d. 31. Mai, in London angekommen ist. Derselbe hat die Reise von Petersburg bis Berlin in vier Tagen und 10 Stunden zurückgelegt. Bei der Ankunft des Kaisers in Kissingen erwartet man auch den Herzog von Leuchtenberg mit Familie. Von der nahen Ankunft des Kaisers hatten die Londoner Blätter, vom 31. Mai, noch keine Ahnung. Dagegen sagt die Moringpost: Wir können versichern, daß der König der Franzosen Ende September nach England kommen wird; schon ist bestimmt, daß Se. Maj. mit einem zahlreichen Gefolge zu Portsmuth landen soll; es hieß zuerst, Marschall Soult werde den König begleiten; derselbe kann aber, als Conseilpräsident, nicht gut von Paris abkommen. — Landau, am 7. Juni. Heute wird eine Versammlung, bezüglich der Neustadt-Landau-Karlsruher Eisenbahn-Unternehmung hier stattfinden; alle Anzeichen lassen gewärtigen, daß, wenn das Unternehmen die Allerhöchste Genehmigung erhält, die Ausführung keinem Zweifel mehr unterliegt, denn auf keinen Fall fehlt der Mann mit dem

London, d. 30. Mai. Aus der Insel Cuba wird berichtet, über 3000 Neger seyen eingekerkert und täglich würden 25 erdrosselt; alle freien Neger und Mulatten hatten die Weisung erhalten, die Insel zu verlassen. Spanien darf für Cuba zittern. — Madrid, d. 26. Mai. Nach einem Schreiben aus Ceuta machen die Marokkaner große Vorbereitungen, ins Feld zu ziehen.

Lüttich, 1. Juni. In der Kohlengrube Harloz hat sich ein schreckliches Unglück durch Explosion ereignet; 16 Leichen wurden bereits aufgefunden, 25 Kohlengräber fehlen noch; die noch unter den Trümmern liegenden Leichen hofft man heute noch hervorzuziehen. — Am Sonnabend vor Pfingsten brannten in der Stadt Medebach, Bezirks Arnsberg 200 Häuser ab. Die Hälfte der Stadt. Dadurch wurden 400 Familen obdachlos. — Krieg. Kairo. Der vor etwa 60 bis 70 Jahren aus Cypern eingewanderten Kolonie von Wildschweinen in Unterägypten, die sich dort dem Landmann sehr zum Verdruß und Beschwer außerordentlich vermehrt hat, wird in diesem Augenblick militärisch zu Leibe gegangen. — In der Gegend von Leichingen bettelte kürzlich ein Mann Morgens um sein täglich Brod, erhielt Mittags die Nachricht einer Erbschaft von 150,000 fl., und starb Abends im Wahnsinn. — In der Schweiz macht man jetzt Jagd auf die Maikäfer, deren es in diesem Jahr viel gibt und welche beträchtlichen Schaden anrichten. Die Gemeinde Zug allein hat 8224 Maaß zusammengebracht. —

München, 3. Juni. Briefe aus Athen vom 21. Mai berechtigen zu der Hoffnung, es werde noch zu einer Vereinigung zwischen Maurokordatos und Kolettis kommen, und zwar durch den Miteintritt des auch hier persönlich bekannten ehemaligen griechischen Gesandten in Paris, Hrn. Trikupis, in ein neu zu bildendes Ministerium. — Die Voraussetzung, es würden die aus allen Gegenden eingehenden, höchst günstigen Nachrichten über den Stand aller Saaten endlich bemerkbar auf die Getreidepreise wirken, ist durch die vorgestrige Schranne abermals getäuscht worden. Obschon über 8000 Schäffel Getreide auf dem Markt waren, wurde vielmehr durchschnittlich der Weizen um 55 kr., Gerste um 24 kr. und Korn um 23 kr. der Schäffel höher verkauft, als auf der vorhergegangenen Schranne. Nur der Haber ist wieder um 4 kr. abgeschlagen. Verkauft wurden im Ganzen 7700 Schäffel mit einem Erlös von 130,853 Gulden.

Holzversteigerung zu Landau.

Montags den 10. Juni nächsthin, Morgens 8 Uhr, im Stadthause zu Landau, wird zur Versteigerung nachbezeichneter Hölzer aus dem Landauer Walddistrikt Jägerhübel geschritten werden.

172 eichene Nutzholzstämme und Bau-Abschnitte;
62 eichene Wagnerstangen;
6 hainbuchene dito;
58 buchene Nutzholzstämme;
5 kieferne dito;
18 kieferne Blöche;
10 hainbuchene Nutzholzstämme;
¼ Klafter hainbuchen Scheit- und Prügelholz;
41¾ „ buchen anbrüchig dito;
¾ „ linden und krappen Prügel, und
19225 Stück buchene Wellen.

Landau, den 25. Mai 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 12. des laufenden Monats Juni, Morgens um 9 Uhr anfangend, wird das Material des Holzschlags der Gemeinde Impflingen pro 1844, Schlag Schwarzpfuhl, versteigert, bestehend in:

a) 19¾ Klafter schäleichen Holz;
b) 25 Wagnerstangen, und
c) 1450 Wellen. — Bei guter Witterung wird die Versteigerung im Schlage, und bei ungünstiger Witterung auf dem Gemeindehause abgehalten.

Impflingen am 5. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Aus Auftrag
Hauck.

Bekanntmachung.

Dienstag den 11. Juni 1844, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Lokal des Bürgermeisteramts ein junger überzähliger Rindersassel auf Eigenthum versteigert.

Offenbach, den 4. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Anzeige-  Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 23. Landau, den 8. Juni 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Besitze der hier wegen Diebstahls in Untersuchung gezogenen Jacobina Becker von Kusel wurden nachbezeichnete Gegenstände vorgefunden, über deren rechtlichen Erwerb sie sich nicht ausweisen kann, als nemlich:

1) ein druckkattunener Schurz mit ganz schmalen weiß und blauen Streifchen, zwei Säcken und einem Bunde von demselben Zeuge;
2) ein druckkattunenes Halstuch von hellrothem Grunde, mit rothen und schwarzen Blümchen und ganz kleinen Guirlanden;
3) ein Paar schwarzwollene Strümpfe;
4) ein Paar baumwollene Strümpfe.

Es ergeht nun an die ursprünglichen Eigenthümer dieser Gegenstände, sey es nun, das ihnen dieselben entwendet worden, oder daß sie sich derselben freiwillig entäußert haben, die Aufforderung, bei dem Unterzeichneten oder der betreffenden Polizeibehörde die geeignete Anzeige alsbald zu machen; so wie auch die Polizeibehörden ersucht werden, wenn sie Bezügliches in Erfahrung bringen sollten, anher Anzeige hievon zu erstatten.

Kaiserslautern den 28. Mai 1844.

Der k. Untersuchungsrichter.
v. Hörmann.

Bekanntmachung.

Am 25. Mai l. J., des Abends zwischen 5 und 6 Uhr, ist im Schloßgarten zu Biebrich ein Kind ausgesetzt worden; dasselbe ist weiblichen Geschlechts, kräftig genährt, ohngefähr 3 bis 4 Wochen alt, und hat klare blaue Augen, und dunkelbraune starke lange Haare; zuweilen schielt es mit beiden Augen nach innen.

Es war bekleidet mit weiß gewebenem, mit Tüll garnirtem Häubchen, sowie mit einem weißen battistenen und einem weißen grobleinenen Hemdchen, und war mit einer weißleinenen Windel und weiß und roth gestreifter Wickelschnur in einen ebenfalls weiß und roth gestreiften Einschlag eingebunden.

Bei dem Kinde befand sich ein — anscheinend von weiblicher Hand geschriebener — Zettel, wornach das Kind „Elise" heiße, und dessen Geburtsort „Würzburg" sey.

Der Aussetzung jenes Kindes hat sich ein anständig gekleidetes Frauenzimmer von mittlerer Statur und dunkeln Haaren verdächtig gemacht; dieselbe trug ein braun carirtes Kleid, ein großes in mehreren Farben gewirktes Halstuch und einen gelben Strohhut mit carirtem Band.

Indem wir diese Kindesaussetzung veröffentlichen, ersuchen wir dienstergebenst, zur Ermittelung der Mutter jenes Kindes die geeignet scheinenden polizeilichen Maßregeln zu veranlassen, und uns — wenn sich irgend ein bestimmter Verdacht, oder gar Gewißheit über Namen und Heimath der Verbrecherin ergeben sollte, baldgefällige Mittheilung davon zu machen.

Wiesbaden den 3. Juni 1844.

Herzoglich Nassauisches
Criminal-Gericht.

Obiges Ausschreiben wird hiemit bekannt gemacht, mit der Aufforderung an Jedermann, der über die Thäterin Auskunft zu geben vermag, mir solche zu ertheilen.

Landau den 5. Juni 1844.

Der k. Staatsprokurator.
Bomhard.

Verhandlungen
vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung des Spezialgerichts
vom 1. Juni.

Vor den Schranken des Gerichts erschien Franz Christophel, 28 Jahre alt, Leinenweber, geboren und wohnhaft zu Rohrbach bei Bergzabern, derselbe, welcher es unternommen hatte, sich durch Hungertod der Strafe zu entziehen, unter der Anklage:

1) in der Nacht vom 4. — 5. März d. J. aus dem Wirthshause von Ludwig Trauth in Hatzenbühl, wo er als Gast aufgenommen war, einen Regenschirm, zwei Paar Hosen, einen Wamms, 4 Gulden 36 Kreuzer an Geld —

2) in der Nacht vom 7. — 8. desselben Monats aus dem Wirthshause von Cornelius Fischer zu Schaidt, wo er als Gast aufgenommen war, einen Tuchmantel — gestohlen zu haben.

Christophel wurde bereits im Jahre 1837 wegen zwei Diebstählen zuerst von dem Zuchtpolizeigericht zu Landau zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe und von dem Assisengericht zur Zwangearbeit auf 5 Jahre verurtheilt.

Diese Strafe erstand er im Centralgefängniß zu Kaiserslautern, woselbst er sich so schlecht aufführte, daß nicht weniger als eilf strenge Disziplinarstrafen über ihn verhängt werden mußten.

Seit seiner im Jahr 1842 erfolgten Entlassung zog er arbeitsscheu im Lande umher, lebte auf Kosten von Leuten, welche er durch Lügen zu bestimmen wußte, ihn zu beherbergen und ihm Geld zu leihen, ohne se etwas zu erstatten.

Da der Angeklagte die ihm zur Last liegenden Verbrechen eingestand, so blieb seinem Vertheidiger, Herrn Advokaten Schäller, bei dem schlechten Ruf seines Clienten kein anderes Vertheidigungsmittel übrig, als auf Milderung der requirirten Strafe anzutragen.

Das Spezialgericht erklärte hierauf den Franz Christophel der obigen Verbrechen schuldig und verurtheilte ihn zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 8 Jahre.

Verein
zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas.

Ein Verein hat sich gebildet, dessen Zweck es ist, die deutsche Auswanderung, so viel möglich, nach einem einzigen, günstig gelegenen Punkte hinzuleiten, die Auswanderer auf der weiten Reise und in der neuen Heimath zu unterstützen und nach Kräften dahin zu wirken, daß ihnen jenseits des Meeres eine neue Heimath gesichert werde.

Der Verein erläßt diese Bekanntmachung nicht in der Absicht, Geldkräfte für sein Unternehmen zu gewinnen; das Geschäftskapital ist bereits vollständig gezeichnet. Allein im Bewußtsein des guten Zweckes ist er es dem Publikum und sich selbst schuldig, die Gründe, welche den Verein ins Leben gerufen, die Art und Weise, wie er seine Aufgabe zu lösen hofft, und die Grundsätze die ihn dabei leiten, offen darzulegen.

Der Verein will den Trieb zur Auswanderung weder anregen, noch entschuldigen. Genug, das Bedürfniß besteht einmal, und läßt sich leider eben so wenig wegläugnen, als es möglich ist, jenem immer lebendigeren Triebe Einhalt zu thun. Vielfältige Ursachen wirken dabei zusammen: die Verdrängung der Handarbeit durch das Maschinenwesen, die großen fast periodischen Unfälle, die den Handel heimsuchen, die zunehmende Verarmung, eine Folge der Uebervölkerung und des Mangels an Arbeit; endlich wohl auch der gerühmte Reichthum des Bodens im neuen Lande und die manchmal belohnte, oft getäuschte Hoffnung auf ein besseres Sein und Wirken jenseits der Meere.

Unter solchen Verhältnissen müßten die Auswanderer in der That einem besseren Loose entgegen gehen, wenn sie, in wohlgeordneter Masse zusammenhaltend, eine richtige Leitung und einen wirksamen Schutz in der Fremde fänden. Und somit ist die Nothwendigkeit wie der Zweck des Vereins von selbst gegeben: er will es versuchen, die Auswanderung zu regeln und zu leiten, damit die Möglichkeit gegeben werde, daß die Deutschen in Amerika eine deutsche Heimath wiederfinden, und aus dem ununterbrochenen Zusammenhange unter sich und mit dem alten Vaterlande ein gewerblicher und Handelsverkehr entstehe, der beiden zum materiellen und geistigen Gewinn gereichen muß. Auf diese Weise wünscht der Verein das Seinige zu thun, zu Deutschlands Ehre und Wohl beizutragen, um vielleicht den deutschen Armen eine belohnende Thätigkeit, dem deutschen Gewerbfleiß neue Märkte, dem deutschen Seehandel eine weitere Ausdehnung dereinst zu eröffnen.

Nach langer, sorgfältiger Prüfung hat sich der Verein dafür entschieden, daß Texas dasjenige Land ist, welches dem deutschen Auswanderer am besten zusagen möchte. Das gesunde Clima, die Fruchtbarkeit des Bodens, der Reichthum seiner Erzeugnisse und die Leichtigkeit der Verbindungen mit Europa haben schon seit längerer Zeit eine große Zahl von auswanderungslustigen Deutschen dahin gezogen, die jedoch, ohne Schutz und Schirm, sich vereinzelten, und leider oft ganz zu Grunde gingen. Um so mehr mußte sich die Aufmerksamkeit des Vereins nach diesen Gegenden wenden. Durch erfahrene und des Landes kundige Männer hat er das texanische Gebiet bereisen lassen, und so vollständige Aufschlüsse erhalten, daß er mit gutem Gewissen und voller Ueberzeugung seine Wahl treffen könnte.

Der Verein hat im Westen jenes Landes, im gesundesten Theile, ein zusammenhängendes noch unbebautes Gebiet von beträchtlichem Umfang erworben, wird dort die Ansiedelung derjenigen Deutschen, die das alte Vaterland verlassen, nach Kräften befördern, und hierzu die von den Verhältnissen gebotenen zweckdienlichsten Mittel anwenden.

Vor dem Abgang wird jedem Auswanderer eine Strecke gutes Land schriftlich zugesichert, welches er bei seiner Ankunft als Geschenk, ohne alle jetzige oder künftige Vergütung, vom Vereine erhält. Dieser Boden, dessen größerer oder geringerer Flächenraum sich nach der Größe der Familie richtet, wird freies Eigenthum des Auswanderers, sobald er drei Jahre lang auf seinem Gute gewohnt. Aber auch vor Ablauf die-

ser drei Jahre gehören ihm die Erzeugnisse seines Bodens, und der Verein macht weder auf jene, noch auf diesen den geringsten Anspruch.

Der Verein ist ferner dafür bemüht, gute und geräumige Schiffe für die Ueberfahrt auszuwählen; er sorgt dafür, daß es an gesunder, wohlfeiler Nahrung nicht fehle, und die Reisekosten so gering als möglich ausfallen. An den Landungsplätzen sind besondere Agenten damit beauftragt, den Auswanderern mit Rath und That an Handen zu gehen; die Letzteren finden hier Wagen bereit, die sie mit ihrer Habe unentgeldlich an den Ort ihrer Ansiedelung führen.

Auch für ihre Bedürfnisse unterweges wird Vorsorge getroffen. So wie sie an Ort und Stelle anlangen, wird jeder Famlie ein eigenes Haus eingeräumt, versteht sich, nur nach dortiger Art, aus aufeinander gelegten Balken gezimmert, Vorrathshäuser mit Lebensmitteln, Werkzeugen für Garten- und Ackerbau, Saamen und Pflanzen aller Art wohl versehen, sichern ihnen Alles, was sie zur Arbeit und zum Leben bedürfen; eben so finden sie die nöthigen Hausthiere, als Pflugochsen, Pferde, Kühe, Schweine, Schafe, schon an Ort und Stelle. Alles dies wird ihnen zu einem viel geringeren Preise verkauft, als die nämlichen Gegenstände auf den nächstgelegenen Märkten zu haben sind. Solche Auswanderer, deren Betragen und Thätigkeit sich besonders bewährt, erhalten von Seiten der Verwaltung Vorschüsse, die von der ersten Ernte zurückzuzahlen sind.

Den Auswanderern steht es frei, die Erzeugnisse ihres Ackerbaues und ihrer Gewerbsthätigkeit an die Magazine des Vereins zu veräußern.

Für sittliche und religiöse Erziehung der Kinder zu sorgen, betrachtet der Verein als eine heilige Pflicht; er wird daher, je nach den Bedürfnissen der Bevölkerung, Kirchen und Schulen in der Kolonie errichten lassen. Er wird nicht minder für die Anstellung von Aerzten und Apothekern, so wie für die Gründung eines Krankenhauses, Sorge tragen.

Eine Gemeindeverfassung und eine Gerichtsordnung, beide nach dem Vorbilde der in Texas anerkannten englischen, werden, so bald es nur thunlich, durch die Verwaltung der Ansiedelungen hergestellt.

Sollten sich unter den Auswanderern Einzelne zur Rückkehr nach Europa bewogen finden, so wird ihnen die Heimfahrt zu den nämlichen Preisen, wie die Hinfahrt, auf den Schiffen des Vereins zugesichert.

Der erste Zug von Auswanderern geht im September dieses Jahres ab; allein schon im Mai werden zwei Mitglieder des Vereins nach Texas reisen, um dort Vorbereitungen zur Aufnahme der Auswanderer zu treffen und die Verwaltung der Ansiedelungen vorläufig einzurichten.

Der Verein wird drei Prozent seiner Einnahme dazu verwenden, um dürftigen Auswanderern die Ueberfahrt und Ansiedelung zu erleichtern. Vorläufig jedoch, und bis er diese Absicht zu verwirklichen im Stande ist, kann die Niederlassung in der Kolonie nur denjenigen zugestanden werden, welche die unumgänglich erforderlichen Geldmittel besitzen.

Der unverheirathete Einwanderer bedarf wenigstens ein Kapital von	300 Gulden.
Das Haupt einer nicht zahlreichen Familie ein Capital von	600 Gulden.

Um aber auch einer wenn gleich nur kleinen Anzahl von ärmeren Familien sogleich die Ansiedelung möglich zu machen, wird der Verein — indem er glaubt, den edlen Gesinnungen, die man bereits zu erkennen gegeben, dadurch am besten entgegen zu kommen — eine Liste zu freiwilliger Unterzeichnung eröffnen, deren Ertrag ausschließlich zu diesem Zwecke ist. Jährlich sollen sodann die Beiträge und deren Verwendung, so wie die Namen der Wohlthäter in den gelesensten Blättern Deutschlands bekannt gemacht werden.

Wenn der Verein auf diese Weise, so viel in seinen Kräften steht, dem Unternehmen einen glücklichen Erfolg zu sichern bemüht ist, so beruht doch das Gelingen am meisten auf der ernsten unverdrossenen Thätigkeit der Auswanderer selbst. Das neue Vaterland jenseits des Oceans wird nur dann gedeihlich emporblühen, wenn die Deutschen auch dort sich bewähren, wie sie stets in der Heimath waren: arbeitsam, beharrlich, treu der guten Sitten und dem Gesetze. Darf der Verein auch hieran nicht zweifeln, so wird er doch, um nicht das Wohl und Wehe deutscher Landsleute den Zufälligkeiten eines Versuchs preiszugeben, im Laufe dieses Jahrs fürs Erste nur ein Hundert und fünfzig Familien zur Uebersiedelung zulassen, und erst dann, wenn diese eine wohlgesicherte Niederlassung gegründet haben, einer weiteren Auswanderung mit Rath und That anhanden gehen.

Genauere Aufschlüsse und Auskunft jeder Art werden auf frankirte briefliche Anfragen ertheilt:

Zu Mainz bei der Verwaltung des Vereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas.

Zu Frnkfurt a. M. bei Herrn L. H. Flersheim, Banquier des Vereins.

Gefertigt durch den leitenden Ausschuß des Vereins.

Mainz den 9. April 1844.

(gez.) Fürst zu Leiningen.

In Verhinderung des Grafen Carl zu Castell:

Graf zu Isenburg-Meerholz.

I. Auszug,

aus einem Urtheile auf Gütertrennung.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau vom 29. Mai 1844 ist zwischen Friederike Göring, Ehefrau von Jacob Walter, Mehlhändler und Müller in Maikammer, sie ohne Gewerbe daselbst wohnhaft, und dem gedachten Ehemanne Walter selbst, die Gütertrennung ausgesprochen worden.

Landau den 1. Juni 1844.

Für den Auszug:

der Anwalt der Ehefrau Walter:

Böcking.

II. Auszug,

desselben Betreffs.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes zu Landau vom 29. Mai 1844 ist zwischen Caroline Rauh, Ehefrau von Lazarus Brunner, Bäcker, in Essingen wohnhaft, sie ohne Gewerbe daselbst wohnend, und deren genanntem Ehemanne, die Gütertrennung ausgesprochen worden.

Landau den 1. Juni 1844.

Für den Auszug:

der Anwalt der Ehefrau Brunner:

Böcking.

III. Auszug,
gleichen Betreffs.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes zu Landau vom 29. Mai 1844 ist zwischen Regina Vetterhöfer, ohne Gewerbe in Steinfeld wohnhaft, Ehefrau von Johannes Flick, Ackersmann, früher in Steinfeld wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohnort und Aufenthalt, und diesem Letztern selbst, die Gütertrennung ausgesprochen worden.

Landau den 1. Juni 1844.

Für richtigen Auszug:
der Anwalt der Regina Vetterhöfer, Ehefrau Flick:
Böcking.

IV. Auszug,
nemlichen Betreffs.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes zu Landau vom 29. Mai 1844 ist zwischen Anna Margaretha Würth, ohne Gewerbe in Gommersheim wohnhaft, Ehefrau des daselbst domizilirten, der Zeit zu Haßloch sich aufhaltenden Ackersmannes Georg Duttenhöfer, und diesem Letztern selbst, die Gütertrennung ausgesprochen worden.

Landau den 1. Juni 1844.

Für richtigen Auszug:
der Anwalt der Ehefrau Duttenhöfer:
Böcking.

Bekanntmachung.
(Auszug aus einer Gütertrennungsklage.)

Durch Act des Gerichtsboten Schimper in Edenkoben, vom 4. Juni 1844, hat Eva Catharina Zwick, ohne besonderes Gewerbe, Ehefrau von Johann Veit Wittmer, früher Fuhrmann, jetzt Wingertsmann, beide in Diedesfeld wohnhaft, gegen ihren genannten Ehemann eine Gütertrennnngsklage erhoben und den unterzeichneten, zu Landau wohnhaften Advokaten Maximilian Glaß, als Anwalt bei dem k. Bezirksgerichte daselbst bestellt.

Landau den 5. Juni 1881.

Glaß.

Heu- und Ohmet-Versteigerung.

Mittwoch den 12. dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird zu Godramstein, im Wirthshause zum Lamm, das diesjährige Heu und Ohmet auf 26 Morgen Wiesen, die sogenannte neue Ahlmühle, Godramsteiner Bannes, in 42 Losen öffentlich versteigert.

Landau den 1. Juni 1844.

G. Keller, Notär.

Dünger-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, den 11. l. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird durch die k. Militär-Lokal-Verpflegungs-Commission der hinter der alten Cavallerie-Kaserne deponirte Pferdsdünger öffentlich meistbietend versteigert.

Landau, den 6. Juni 1844.

Verloren:

auf der Straße von Niederhorbach bis Impflingen eine viereckigte Tabacksdose, deren Deckel mit Silber eingelegt ist. Der redliche Finder möge dieselbe gegen eine angemessene Belohnung an den Kanzleidiener Bähr in Landau abgeben.

Nachricht.

Vom 1. Juni anfangend, fährt ein bequemer Gesellschaftswagen vom Gasthaus zum Schiff in Neustadt, Abends präcis 5 Uhr, nach Dürkheim. Ankunft in Dürkheim im Gasthaus zu den vier Jahreszeiten um ½7 Uhr. Morgens präcis 6 Uhr von Dürkheim retour. Ankunft in Neustadt um ½8 Uhr.

Preis 24 kr. für die Person. Inscription bei Herrn Hornig im Schiff in Neustadt.

Anzeige.

Der Gesellschaftswagen von Neustadt fährt, vom 1. Juni anfangend, vom Gasthaus zum goldenen Löwen jeden Morgen präcis 8 Uhr über Edenkoben nach Landau, kommt in Landau ½11 Uhr im Gasthof zum goldenen Schaaf an und fährt Nachmittags präcis 2 Uhr wieder zurück. Ankunft in Neustadt ½5 Uhr.

Preis 30 kr. für die Fahrt, Inscription bei Herrn Frey im Löwen in Neustadt.

Litterarische Anzeige.

In der Leihbibliothek von Anton Schiesel sind folgende neue Werke zu haben:

Griesinger, Silhouetten aus Schwaben.
Hauke, Henriette, die zwölf Monate des Jahres. 2 Bde.
James, G. P. R., der falsche Erbe. 3 Bde.
Paul de Kock, Bruder Jakob. 5 Bde.
— — Andreas der Savoyarde. 6 Bde.
Der neue Pitaval. Eine Sammlung der interessantesten Criminal-Geschichten, von Dr. Hitzig u. Dr. Häring. 5r. Bnd.

Auch ist wieder eine neue Sendung Goldleisten, zu Rahmen um Gemälde und Spiegel, angekommen, und sind in schönster Auswahl und um billige Preise daselbst zu haben.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Haber.	
		Per Hectoliter.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	5. Juni	7	54	3	37	4	36	4	27	—	—
Edenkoben . .	1. Juni	8	32	3	50	4	42	4	31	—	—
Neustadt . . .	25. Mai	7	53	3	25	4	28	4	7	2	48
Germersheim	14. Mai	—	—	3	14	4	30	—	—	2	42
Speyer . . .	4. Juni	7	12	3	14	4	13	4	—	2	57
Kaiserslautern	28. Mai	6	47	2	52	4	48	3	31	2	22
Zweibrücken .	30. Mai	7	8	2	19	4	44	4	19	2	25

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Bekanntmachung.

Dienstag den 11. dieses, des Nachmittags um 1 Uhr, im Gemeindehause dahier, werden die nachbeschriebenen Arbeiten öffentlich an die Wenigstfordernden vergeben:

1) die Reparaturen an der Kirche und an den Pfarrgebäuden, bestehend in Maurer- und Schreinerarbeit, veranschlagt zusammen zu 48 fl. 12 kr.
2) die Herstellung der Lamberien in der Wohnung des Lehrers im Schulhause dahier, veranschlagt zu 89 fl. 5 kr.

Großfischlingen, den 3. Juni 1844.

Der Bürgermeister.
Hollerith.

Bekanntmachung.

Lieferung von Straßen-Material.

Kommenden Donnerstag, den 13. dieses Monats, um 2 Uhr des Nachmittags — zu Knörringen, im Lokale der Bürgermeisterei, wird die Lieferung und der Transport von 90 Cubik-Metres Granitsteinen aus den Brüchen von Albersweiler, zur Unterhaltung der Straße von Walsheim nach Essingen durch Minderversteigerung vergeben.

Knörringen, den 5. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Baumgartner.

Nutzholz-Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 12. Juni, Morgens 9 Uhr, versteigert unterfertigtes Amt im Gemeindewald Essingen 116 Loose Schäl-Nutzholzstangen nebst einigen viertelhundert Schälwellen, wozu höflichst einladet

Essingen den 6. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Haus-Versteigerung.

Montag, den 24. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, läßt Herr Daniel Stromeyer, Gastwirth, zu Landau wohnend, öffentlich als Eigenthum versteigern:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit 3 Kellern, 2 Höfen, 2 Ställen, einem Garten, 2 Hintergebäuden und Zugehör, geschildet zum goldenen Löwen, und gelegen zu Landau in der Königsstraße, neben Michael Weigel und dem Zeughause.

Bis zum Versteigerungstage kann auch obiges Objekt aus freier Hand abgekauft werden.

Landau, den 3. Juni 1844.

Keller, Notär.

Anzeige.

Montag den 17. Juni nächsthin Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler bei Hrn. Engel in Bornheim, läßt Hr. F. A. Blauw dahier das Heugras, ohne das Ohmetgras, von circa 16 Morgen Wiesen in der Gemarkung von Mörlheim, auf die Offenbacher Hölzelswiesen stoßend, in fünfzehn Abtheilungen, gegen baare Zahlung versteigern.

Landau den 30. Mai 1844.

Zinckgraf, k. Gerichtsbote.

Holz-Versteigerung.

Kommenden Freitag, den 14. Juni 1844, Morgens 9 Uhr, zu Burrweiler im Wirthschaftshause zum Weinberg, werden aus dem Modenbacher Walde nachbeschriebene Hölzer, auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

22 Klafter schäleichen Holz, zu Wingerts-Stiefeln geeignet;
4500 „ „ Wellen.

Zur bequemen Abfuhre sind die Hölzer alle an die Wege gerückt.

Landau den 6. Juni 1844.

Conrad Minck.

Wiesengras-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, den 18. Juni 1844, Morgens 9 Uhr, zu Burrweiler, im Wirthshause zum Weinberg, wird das Heu und Ohmetgras von den Modenbacher Wiesen auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

Landau den 6. Juni 1844.

Conrad Minck.

Anzeige.

Sonntag und Montag, als den 9. und 10. Juni, wird der Medardus-Markt in Billigheim abgehalten, wozu der Unterzeichnete im Namen aller Wirthe bestens einladet. Bei demselben ist am 10. des Nachmittags Harmonie-Musik.

Billigheim, den 6. Juni 1844.

Hellbach.

Abfahrt eines Personen-Wagens

von Landau nach Speyer und retour.

Vom Sonntag den 26. verflossenen Monats an fährt vom Gasthof zum goldenen Schwanen dahier (Post) ein bequemer Personen-Wagen nach Speyer ab, und Mittags 3 Uhr wieder von Speyer hierher zurück. Dieser Wagen influirt auf das Dampfboot, welches von Mannheim nach Mainz abgeht.

Preis à Person nach Speyer 30 kr.
„ „ „ „ Weingarten 18 kr.
Abfahrt frühe 6 Uhr präzis.

Anzeige.

Zu Rhodt im Schwanen, bei Heinrich Mutschler, ist gutes Leinmehl, das Meß zu 24 kr., Repskuchen à 4 fl. 15 kr die 104 Stück, in größeren Partien etwas billiger, so auch alle Sorten gutes Oel um die billigsten Preise zu verkaufen.

Die Kirchweihe zu Ninnthal

wurde auf den 2ten Sonntag im Juni verlegt und findet dieses Jahr zum erstenmale, nächsten Sonntag am 9. Juni statt.

Lehrlings-Gesuch.

In ein hiesiges Spezerei-Geschäft wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in die Lehre gesucht; zu erfragen bei der Umträgerin d. Bl.



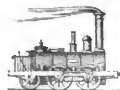
Der Gesellschaftswagen der Speyerer Kutscher-Gesellschaft fährt regelmäßig, jeden Morgen präzis 6 Uhr, vom Gasthaus zum weißen Löwen in Landau, nach Speyer ab, und um 4 Uhr im Adler in Speyer wieder zurück.

Landau, im Juni 1844.



Um 9½ Uhr geht jeden Morgen ein Omnibus vom Gasthaus zum Adler in Speyer, nach Mannheim und um 2 Uhr in Mannheim wieder retour.

Speyer, im Juni 1844.



Vom 10. Juni an fährt regelmäßig jeden Morgen präzis 7 Uhr ein bequemer Gesellschaftswagen, vom Gasthaus zum weißen Löwen in Landau, über Edenkoben nach Neustadt, und Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum goldnen Löwen in Neustadt wieder retour.

Preis für die Person nach Neustadt 30 kr. — Inscription bei Herrn Jung im weißen Löwen in Landau.

Landau u. Neustadt, am 8. Juni 1844.

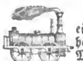
Die Neustadter Kutscher-Gesellschaft.



Jeden Tag, präzis 12 Uhr Mittags, fährt ein Gesellschafts-Wagen von Neustadt nach Kaiserslautern und Morgens um 6 Uhr von Kaiserslautern retour.

Abfahrt in Neustadt im Schiff. — Preis für die Person 1 fl.

Neustadt, im Juni 1844.



Jeden Mittag um 12 Uhr fährt ein Omnibus von Neustadt nach Mannheim und Morgens um 6 Uhr von Mannheim retour.

Abfahrt in Neustadt in der Krone. — Preis für die Person 48 kr.

Neustadt im Juni 1844.

Pottasche,

sowohl rohe als auch calcinirte, ist jederzeit zu haben bei August Braun zu Dernbach.

Empfehlung.

Philippina Keßler, wohnhaft bei Wittib Grieß auf dem kleinen Platz, empfiehlt sich im Hauben-, Kleider- und Band-Waschen, sowie im Anfertigen von Hauben und verspricht pünktliche und billige Bedienung.

Zu 4 Prozent

können 700 fl. aus den protestantischen Kirchenkassen zu Ingenheim und Appenhofen, zusammen oder getheilt, gegen Hypotheken ausgeliehen werden.

Die Pfandscheine Nr. 12430, 13578, 14828, 15103 sind den Eigenthümer abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Anzeige.

Gummi-Hosenträger in allen Qualitäten

werden sehr billig verkauft bei

Landau den 5. Juni 1844.

Thomas Jäger.

Zu verkaufen:



ein Fassel, zwei Jahre alt, von Farbe schwarzscheck, bei Ph. Gerton in Niederotterbach.

Zu verkaufen:

ein eichener Baustamm, 34 Schuh lang, 20 Zoll dick, etwas tannenes beschlagenes Bauholz, um billigen Preis bei Jacob Hechler in Barbelroth.

Zu verkaufen:



Ein Fassel, 5viertel Jahr alt von Farbe rothscheck, bei Wittwe Hettrich auf dem Langenberg.

Zu verkaufen:

Das Heu und Ohmet auf einem Viertel Wiese (Landauer Unterwiesen). Ferner das Heu auf einer noch größeren Fläche. Näheres im Verl. d. Blattes.

Zu verkaufen:

ein leichter Vorderwagen zum einspännig Fahren, noch in sehr gutem Zustande, bei Fr. Kuch, Metzger, an der neuen Caserne in Landau.

Zu verkaufen:

vier Morgen Wiesengras bei Johannes Knoll in Landau.

Zu verkaufen:

2 Uhu, wo, sagt die Redakt. dieses Blattes.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 23.

Landau, den 8. Juni 1844.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 12. l. M., Nachmittags 1 Uhr, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt dahier, nachbezeichnete Arbeiten, an die Wenigstnehmenden vergeben; als:

Auf der Straße von Gleisweiler nach Böchingen

1) 38 laufende Meter Straßenstrecke, bestehend in Grundarbeit und Steinlieferung;
2) 238 laufende Meter Rinnenpflaster; und
3) Lieferung von circa 150 Cubik-Meter harten Sandsteinen, zum Pflastern der Rinnen und Stücken der Straße.

Sämmtliche Arbeiten sind veranschlagt zu 170 fl. Steigerungslustige sind hiemit eingeladen.

Gleisweiler am 4. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 12. Juni 1844, des Vormittags um 9 Uhr, werden aus dem Gemeindewald dahier versteigert:

13 eichene Baustämme 1.—4. Klasse.
1 " Abschnitt.
72 " Nutzholzstangen.
72 erlene "
9 1/2 Klafter eichen Scheitholz.
20 " " Schälholz.
5 erlen Scheitholz.
129 gemischte Wellen.

Bei schönem Wetter wird die Versteigerung im Schlage, bei ungünstiger Witterung im Gemeindehause dahier abgehalten.

Rohrbach, den 2. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. Becker.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 3. Juli l. J., Morgens 8 Uhr, werden im Gasthause zum Wolf dahier nachbezeichnete Hölzer aus dem Schlage Kurzeneck, Gemeinde Hinterwald von Rhodt, öffentlich versteigert:

7,300 buchene und gemischte Wellen,
17 Klafter aspen gehauen Scheitholz,
90 kieferne Nutzholzstangen, 4. Klasse,
76 aspene " 4. " zu Sparren geeignet,
2 eichene " 4. "
5 lindene Abschnitte 4. "

Zufällige Ergebnisse:

2 kieferne Baustämme, 2. Klasse,
8 " " 3. "
16 " " 4. "
1 Klafter kiefern geschnitten Scheitholz,
6 1/2 " " Scheit- und Prügelholz,
250 kieferne Wellen,
600 buchene Wellen mit starken Prügeln.

Rhodt, den 1. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. M. Eberhardt.

Bekanntmachung.

(Jagdverpachtung.)

Samstags den 22. Juni l. J. Morgens 10 Uhr, wird die hiesige Feldjagd auf weitere 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Eschbach, den 31. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Günther.

Holzversteigerung.

Bis Freitag den 14. Juni l. J. Nachmittags um 2 Uhr werden vor dem unterfertigten Amte zu Ramberg aus dem dasigen Gemeindewald und aus den Schlägen Olsbach und Harzofenberg nachstehende Hölzer versteigert:

11 Klafter eichen Schälholz,
4400 " " Schälwellen,
1/2 Klafter kiefern Scheitholz,
1 kiefern Baustamm.

Ramberg, den 27. Mai 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Ritter.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen des k. Forstamts Waldfischbach.

Donnerstag den 20. Juni 1844 zu Waldfischbach, Morgens um 9 Uhr.

Revier Waldfischbach.

Schläge Hornbachereck, Hermerskopf, Wildershorn, Sandbrünnchen, Holzeckerthal und Kleine-Schwarzbacherheld,

a) in freier Concurrenz:

118 eich. Nutzst. u. Abschn. 2., 3. u. 4. Kl.;
40 buch. " 1., 2. u. 4. Kl.;
328 eichene Wagnerstangen;
33 Klafter buch. geschn. Scheit astig u. knorrigt;
10 " " " " anbrüchig;
4 3/4 " eich. " " ast. u. kngt.
2 3/4 " " gehauen "
7 3/4 " " geschn. " anbr.;
2 " birk. " " "
3/4 " weichholz geh. "
3/4 " " geschn. anbr.

b) für den Lokalbedarf in beschränkter Concurrenz, daher mit Ausschluß der Holzhändler:

24 Klafter buch. geschn. Scheit;
119 " " geh. "
3/4 " " geschn. " ast. u. kngt;
3 1/4 " " " " anbr.;
4 3/4 " eich. " "
71 1/4 " " geh. "
4 " " geschn. " ast. u. kngt.;
3 " " " " anbr.;
3/4 " birk. " "
3/4 " " " " anbr.;
1/4 " gem. geh. "
1 3/4 " weichholz geh. "

Freitag den 21. Juni 1844 zu Waldfischbach, Morgens um 9 Uhr.

Revier Lumen.

Schläge Wackenkopf, Birkwieserbeld, Kemmeterberg, Weglinie und Dietersberg.

a) in freier Concurrenz:

174	eich. Nutzst. u. Abschn. 2., 3. u. 4. Kl.;
14	birken Abschn. 4. Kl.;
140	" Baust. 3. u. 4. Kl.;
75	buch. Nutzst. u. Abschn. 1. u. 2. Kl.;
6	kief. " " 2. u. 4. "
$5\frac{5}{8}$	Klafter eich. Misselh. 2. Kl.;
$30\frac{1}{8}$	" buch. "
$9\frac{1}{8}$	" eich. geschn. Scheit, astig u. kngt.;
$33\frac{1}{4}$	" " " " anbr.;
1	" aspen Prügelh. anbr.

b) für den Lokalbedarf in beschränkter Concurrenz, daher mit Ausschluß der Holzhändler:

$7\frac{3}{8}$	Klafter eich. geschn. Scheit;
$2\frac{1}{4}$	" " " " astig u. kngt.;
2	" " geh. "
$17\frac{1}{8}$	" buch. u. eich. Prügelholz;
$10\frac{7}{8}$	" " geschn. Scheit;
$10\frac{1}{4}$	" " geh. "
15—25	Gebünd Wellen.

Waldfischbach den 30. Mai 1844.

Das k. b. Forstamt.
Zehelein.
Hillenbrand.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juni l. J. beginnt zwischen Mainz und Landau über Edenkoben, Neustadt, Deidesheim, Dürkheim, Oggersheim, Frankenthal, Worms und Oppenheim ein Eilpostwagencurs, der mit den Wagen der Messagerie Caillard et Co., von und nach Straßburg, in directer Verbindung steht. —

Die Abfahrtszeit	zu Landau	ist auf	11 Uhr	Vormittags
" "	" Mainz	auf	10 "	Abends
" Ankunftszeit	" Landau	"	10 "	Vormittags u.
" "	" Mainz	"	11 "	Nachts

festgesetzt.

Speyer, den 28. Mai 1844.

Das Königliche Postamt.
Siry.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bis künftigen Dienstag den 11. Juni, Morgens 9 Uhr, bei hiesiger k. Zeughaus-Verwaltung einige Partien altes Holz, Eisen, Metall, Lederwerkstheile, altes Papier und so andere unbrauchbare Effekten gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Landau den 28. Mai 1844.

Die
Königl. Zeughaus-Verwaltung.
Stich, Hauptmann.

Versteigerung einer Drathstiftenfabrik nebst 100 Zentner Drathstiften zu Speyer.

Montag, den 17. Juni 1844, Morgens 9 Uhr, zu Speyer, im Gasthause zum Adler, lassen Georg Anton Schlosser, Rentner, und Wilhelm Ambos, Kaufmann zu Speyer, wegen Auflösung der Gesellschaft, die ihnen gemeinschaftlich angehörige Drahtstiftfabrik, sammt Utensilien, worunter namentlich: drei im besten Zustande sich befindliche Drahtstiftmaschinen, zwei Drehbänke, drei Schleifsteine, eine vollständig eingerichtete Schlosserwerkstätte, das ganze laut Inventar im ungefähren Werthe von 4000 fl., sodann unmittelbar darauf 100 Zentner Drahtstiften der curantesten Sorten versteigern, wie auch noch: Nägel, Nieten, Fensterbeschläge, eine Dezimalwage, Stahl, Eisen, Schränke, Kisten rc.

Die Maschinen und Drehbänke werden durch Wasserkraft getrieben. Mit dem Zuschlage tritt Steigerer in den Besitz und ihm werden die auf das Geschäft bezüglichen Fabrik- und Handelsbücher übergeben.

Das Etablissement kann bis zum Versteigerungstage auch aus freier Hand gekauft werden.

Auf frankirte Briefe wird nähere Auskunft ertheilt durch die Eigenthümer, auch durch unterzeichneten Notär.

Reichard, Notär.

Versteigerung.

Dienstag den 18. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Frauenalb, läßt die Gesellschaft für Tuchfabrikation zu Frauenalb ihre daselbst besitzenden, theilweise durch Brand zerstörten Fabrikgebäude nebst Wassergefäll und Wasserbau, auch 4 Morgen dabei liegenden Wiesen, unter annehmbaren Bedingungen einer öffentlichen Versteigerung aussetzen und erfolgt der endgiltige Zuschlag sogleich, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Vermöge ihrer Lage und ihres bedeutenden Wassergefälls eignen sich die Gebäulichkeiten sammt Zugehör auch zur Anlegung eines jeden andern Fabrikgeschäftes.

Ettlingen den 18. Mai 1844.

Großh. Badisches Amts-Revisorat.
Braunwarth.
Vogel, Notär.

Graserei-Versteigerung.

Montag den 17. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, wird durch die k. Militär-Local-Bau-Commission im Administrations-Gebäude, Reduit Nro. 13, dahier, die Graserei in den Festungswerken auf dem Halme loosweise öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Diejenigen, welche vorher von dem Graswuchse Einsicht nehmen wollen, haben sich am 14. und 15. Juni, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, deshalb an den Ober-Festungsaufseher Matt zu wenden.

Landau, den 22. Mai 1844.

Tapeten-Verkauf.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich bereits eine sehr reichhaltige Auswahl der neuesten Tapeten-Muster von den anerkannt besten Fabrikanten empfangen habe, und kann dieselbe, sowohl ihrer Gefälligkeit und Billigkeit, als auch ihres schönen Papieres wegen, Jedermann empfehlen.

Durch schnelle und rechtliche Bedienung werde ich das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu schätzen wissen.

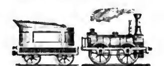
Frische holländische Salz-Sardellen sind ebenfalls billig zu haben bei

Edenkoben, den 25. April 1844.

F. Greve.

Der Eilbote.

№ 24. Landau in der Pfalz, den 15. Juni 1844.



Landau, am 13. Juni. Werthe Leser! Vor uns liegt die Einladung zur Bildung einer Actien-Gesellschaft, behufs der Errichtung einer Eisenbahn von Neustadt an der Hardt nach der Rheinbrücke bei Wörth, sich in die, von Berbach nach Ludwigshafen führende, Ludwigsbahn einmündend. In einer Versammlung von Einwohnern aus Neustadt, Edenkoben und Landau wurden als Mitglieder eines provisorischen Comité die Herren Böcking, Hederer, Keller, Mahla und Trauth erwählt. Das Comité, in der Ueberzeugung, daß die Wichtigkeit und Rentabilität der projectirten Bahn keiner weitern Erläuterung bedarf, glaubt, in Bezug auf deren Richtung, bloß erinnern zu müssen, daß sie den bevölkertsten und an Producten reichsten Theil der Pfalz durchzieht, die Städte Neustadt, Edenkoben, Landau und andere bedeutende Orte berührt, und einen integrirenden Theil der großen Eisenbahnkette bilden soll, welcher Süddeutschland mit Belgien und dem nördlichen Frankreich auf dem kürzesten Wege verbinden wird. Ein Anlage-Capital von drei Millionen Gulden muß auf die kurze Strecke von nur zehn Landstunden für mehr als hinreichend erachtet werden, indem die Bahn auf einem durchaus flachen Terrain fortzieht, sohin die Erbauung in kürzerer Frist und mit verhältnißmäßig geringerem Kostenaufwande stattfinden kann. Die Acten-Einzeichnung beginnt mit dem 17. dieses Monats, und wird mit dem 1. Juli l. J. geschlossen, in sofern nicht das benannte Comité einen früheren Schluß für sachgemäß erachten wird. Die Listen zu diesem Behufe werden bei den Herren: J. Trauth, A. Geenen, G. F. Müller und M. Model in Landau offen liegen.

Die Bedingungen zur Einzeichnung sind folgende:

1) Auf den Grund der in Bayern bestehenden Fundamental-Bestimmungen für Eisenbahnen hat jede Actie 500 fl. zu betragen, und jeder Einzeichner für die Einzahlung der ersten 15 Prozente des eingezeichneten Kapitals persönlich zu haften.

2) Nur anerkannt solvable Personen können zur Einzeichnung zugelassen werden.

3) Sollte eine Reduction des eingezeichneten Kapitals erforderlich werden, so tritt diese zuvörderst nur bei jenen Einzeichnungen ein, welche, und insoweit sie fünf Actien übersteigen.

4) Zur Deckung der Initiativkosten wird bei der Einzeichnung ein Gulden vom tausend, oder 30 kr. per Actie erhoben, welcher Betrag seiner Zeit verrechnet, und bei der ersten Einzahlung den Actionären in Anrechnung gebracht werden soll.

Landau, am 15. Juni. Wir haben kürzlich in der Frankfurter Zeitung gelesen, daß in der Ziehung der ersten Classe der dortigen Stadtlotterie das Loos Nro. 22,440 mit einem Gewinn von 10,000 fl. herausgekommen sei. In Beziehung auf dieses glückliche Loos erzählt man sich hier in Landau eine wunderbare Geschichte — ob wahr? läßt der Eilbote dahingestellt, doch sei sie hier mitgetheilt: Ein Mann, als pfälzer Bauer gekleidet, bot hie und da das Glücksloos zum Verkaufe aus und kam zuletzt auch nach Mannheim, wo der Handel mit einem dortigen Banquierhause abgeschlossen wurde — man sagt, mit 13 Prozent Nachlaß, nebst Auszahlung in holländischen Zehnguldenstücken. Der Bauer entfernt sich mit dem Gelde, der Banquier sendet das Loos nach Frankfurt, aber in ganz kurzer Zeit erfolgt die Trauerpost: „Das gekaufte Loos ist ein falsches!“ — Wenn der Bauer sich jetzt etwa in einen Stadtherrn verwandelt hat, so wird er schwerlich wieder zu erkennen sein, und die Holländer wird der Spitzbube wohl in längerer Gefangenschaft behalten, wenn sie nicht nach Amerika gewandert sind.

Manchfaltiges.

In Paris hat am 7. Juni die Deputirtenkammer einen Supplementcredit (über 6 Mill. Fr.) für den Dienst in Algerien bewilligt. Wenn der Krieg zwischen Frankreich und dem Kaiser von Marocco wirklich ausbrechen sollte, so langt diese Summe bei weitem nicht — mehrere Regimenter wurden in der jüngsten Zeit wieder zur Verstärkung nach Algier gesendet, da Abdel-Kader unverhofft wieder mit einer Heeresmacht auf dem Kriegsschauplatz erschienen ist. Der Kaiser von Rußland befand sich am 7. d. Mts. noch in England, daß es die Königin Victoria an guter Bewirthung der nordischen Majestät nicht fehlen ließ, ist denkbar, übergehen wir daher die Beschreibung der Gastmahle u. s. w. Mitte Juni wollte der Kaiser in Kissingen eintreffen.

London, d. 6. Juni. Der Kaiser von Rußland wird England am nächsten 10. Juni verlassen.

Coblenz, d. 9. Juni. Man erwartet hier zwischen morgen und Dienstag Se. Majestät, den Kaiser von Rußland, auf der Rückreise von London und dem Haag nach Mainz.

Nachrichten aus Madrid sprechen wieder von Verschwörungen und Complotten.

Das Resultat des Unglücks in der Kohlengrube von Harloz ergab nun, daß im Ganzen 86 Menschen das Leben verloren haben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

Baden, d. 10. Juni. Se. k. Hoh., der Großherzog, haben heute, zum Antritt einer Schweizerreise, unsere Stadt verlassen; Se. k. Hoh. begeben sich zu einer Molkenkur vorerst nach Interlaken.

Paris, d. 7. Juni. Der Courier du Havre will wissen, Paris werde den Besuch des Kaisers Nikolaus erhalten; dieser werde im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen von Suwaroff eintreffen. (Eben so wahr, als daß Se. Maj., dem Könige der Franzosen in der Industrie-Ausstellung die Uhr gestohlen wurde.) — Puff! Puff! —

Oran, d. 20. Mai. General Lamoriciere, der bedeutende Verstärkungen erhalten, manövrirte in letzter Zeit bei Lamarzina, um die Bewegungen der maroccanischen Truppen, welche sich allmählig concentriren, zu überwachen. Marocco ist in einem Zustande großer Gährung; das ganze Land steht unter den Waffen, und da die Franzosen es mit Fanatikern zu thun haben, welche nichts Geringeres, als die Vertilgung der Christen verkünden, so gebietet die Vorsicht, auf alle Ereignisse gefaßt zu sein. General Lamoriciere trifft alle nöthigen Maßregeln gegen eine Ueberrumpelung, und hat den Militärintendanten befohlen, die Festung Tlemsen mit Proviant und Munition zu versehen.

Nach Briefen aus Oran vom 29. Mai stehen 12,000 maroccanische Reuter schlagfertig an der Grenze und treffen täglich Verstärkungen aus dem Innern ein; das von dem Sohne des Sultans Abderahman (regirt schon seit 1821) befehligte Heer soll 20,000 Mann zählen, worunter aber viele unregelmäßige Truppen sind. General Lamoriciere hat 8 bis 10,000 Mann; man erwartete zu Oran ein baldiges Zusammentreffen mit dem Feind, obschon der französische General vom Marschall Bugeaud die Weisung erhalten hat, sich vor dem Eintreffen der abgeschickten Verstärkung auf kein Gefecht einzulassen.

Paris, d. 9. Juni. Das große Fest zu Versailles ist ohne Störung vorübergegangen. — Ueber 1500 Personen — Industrielle, Pairs, Deputirte — hatten sich eingefunden, der theatralischen Vorstellung beizuwohnen; um 7 Uhr wurden die Thüren zum Opernsaal geöffnet; die Zuschauer strömten herein; der König saß im Halbrund; neben ihm die Königin, Madame Adelaide, der Herzog von Nemours, der Prinz von Joinville, der Herzog von Montpensier; in den Logen ersten Rangs bemerkte man den Prinzen von Ligne, den Prinzen von Syracus und einige Damen; dann die Minister (ohne den Marschall Soult) und mehrere Deputirte, unter ihnen auch Herrn Thiers. Man gab zwei Acte von „Oedipus auf Kolonos“, einen Act der „Favorite“ und zwei Acte von der „Stummen“. Während der Pausen wurden Erfrischungen gereicht; alle Augen waren auf den König gerichtet, der sich sehr wohl befindet, und erfreut war, inmitten der Repräsentanten der Arbeit und der Intelligenz zu weilen. — Es heißt, Se. Maj. würden den Industriellen noch eine zweite Vorstellung in der großen Oper geben lassen.

Die Ulmer Schnellpost berichtet: Augsburg, den 5. Juni. In München sollen vorige Woche mehrere Drohbriefe an hohe Staatsbeamte gerichtet worden sein, des Inhalts, daß, wenn die Victualienpreise bis längstens Ende des laufenden Monats nicht auf den Standpunkt zurückgehen, auf welchem selbe in gesegneten Jahren stehen, München das Schicksal Hamburgs erfahren könne.

Schweiz. Arau, d. 6. Mai. Gestern verurtheilte das Obergericht den Kirchendieb, Pfarrer Ulrich von Olsberg, einstimmig zu achtjähriger Kettenstrafe.

Athen, d. 21. Mai. Das Ministerium Maurokordato's ist es bereits müde, den ungleichen Kampf mit einer mächtigen Gegenpartei fortzusetzen; es hat vorgestern seine Entlassung gegeben. Auf den Wunsch des Königs wird es jedoch noch so lange im Amte bleiben, bis für seinen Nachfolger Sorge getragen ist.

Rom, d. 30. Mai. Vorgestern empfingen Se. Maj., der König von Bayern, die hier anwesenden Cardinäle und Prälaten, den römischen Senat, viele Personen des hohen Adels und das diplomatische Corps.

St. Petersburg, d. 30. Mai. Man sagt, der Kaiser werde nach dem Gebrauche des Kissinger Bades mit dem Fürsten Paskewitsch nach dem Kaukasus reisen, um dorten die zahlreichen Truppen zu mustern.

Bekanntmachung.

Montag, den 24. d. Mts, Nachmittags um Ein Uhr, wird auf dem Gemeindehause in Billigheim zur Minderversteigerung der nöthigen Reparaturarbeiten an der hiesigen Synagoge geschritten.

Der Kostenanschlag, im Betrage von 370 fl. 26 kr. kann täglich eingesehen werden.

Die Arbeiten bestehen

		fl.	kr.
1)	In Maurer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu	303 fl.	48 kr.
2)	In Zimmermannsarbeit, veranschlagt zu	28 „	38 „
3)	In Glaserarbeit, veranschlagt zu	38 „	—
	Total	370 „	26 „

Billigheim, den 6. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Bekanntmachung.

Den 22. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zur Rose dahier, wird die Erbauung von 450 Quadrat-Meter Rinnenpflaster auf dem Wege nach Gleißweiler, und die Lieferung von 4 Schwellen, veranschlagt zusammen auf 75 fl. 3 kr., an den Wenigstfordernden vergeben werden, wozu Steigliebhaber einladet

Godramstein, den 13. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Fink.

Bekanntmachung.

Montags, den 17. Juni l. J., des Vormittags um 10 Uhr, werden durch das Bürgermeisteramt Zeiskam die erforderlichen Reparaturen an der katholischen Kirche zu Zeiskam, bestehend:

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen Inhalts.

Nr. 24. Landau, den 15. Juni 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 5. Juni l. J. wurde zum Nachtheil des Ackersmannes Jacob Hauch V. von Steinweiler, in dessen Stall ein Diebstahl von einem Kalb verübt, dessen ein zur Zeit noch nicht ermittelter, jedoch unten genau beschriebener Metzgerbursche beschuldigt wird.

Es ergeht daher an Jedermann, welcher über die Person des Thäters näheren Aufschluß zu geben vermag, die Aufforderung, solchen dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Landau, den 10. Juni 1844.

Der königliche Staatsprokurator.
Werner, Substitut.

Beschreibung des Metzgerburschen.

Derselbe ist etwa 17 Jahre alt, ungefähr 4' 10" groß, untersetzter Statur, hat ein gesundes Aussehen, hübsches Gesicht, mittelmäßigen Mund, blonde, lange Haare, trug ein altes, blaues Ueberhemd ohne Kragen, braun gestreifte Sommerhosen, alte Halbstiefel, eine hohe tuchene Kappe mit ledernem, etwas aufstehendem Schilde und führt einen schwarzbraunen, glatthaarigen Metzgerhund von mittlerer Größe bei sich.

Steckbrief

gegen den flüchtig gegangenen Adam Joseph Molitor von Weibersbrunn, k. Landgerichts Rothenburg.

Verbrechen: des Diebstahls.

Signalement:

Stand und Gewerbe Schneidergeselle, Größe 5 Schuh 8 Zoll, Bart blond, Haare blond, Augen grau, Mund proportionirt, ist pockennarbig, trägt einen braunen Frack mit Sammtkragen und gelben Knöpfen, Stiefel und eine schwarz tuchene Kappe.

Man stellt das dienstfreundschaftliche Ersuchen, diesen Beschriebenen im Falle des Betretens anzuhalten und anher auszuliefern.

K. Bayer. Kreis- u. Stadtgericht Aschaffenburg.
v. Schill, Director.

Obiger Steckbrief wird hiemit bekannt gemacht.

Landau, den 12. Juni 1844.

Der k. Staats-Prokurator.
Bomhard.

Vermischte Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Juni l. J. beginnt zwischen Mainz und Landau über Edenkoben, Neustadt, Deidesheim, Dürkheim, Oggersheim, Frankenthal, Worms und Oppenheim ein Eilpostwagencurs, der mit den Wagen der Messagerie Caillard et Co., von und nach Straßburg, in directer Verbindung steht. —

Die Abfahrtszeit zu Landau ist auf 11 Uhr Vormittags
" " " Mainz auf 10 " Abends
" Ankunftszeit " Landau " 10 " Vormittags u.
" " " Mainz " 11 " Nachts
festgesetzt.

Speyer, den 28. Mai 1844.

Das Königliche Postamt.
Siry.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Mittwoch, den 26. Juni 1844, des Morgens 10 Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zum Lamm:

Revier Ruppertsweiler.

Schläge: Rothsühl, Büchelborn, Steinige Büschel, Rehköpfchen, Raffekaut, Zufällige Ergebnisse, Haupt- und Zwischennutzung.

44 eichen Baustämme 3. und 4. Klasse;
34 kiefern " 2., 3. und 4.;
5 eichen Nutzstämme 3. und 4.;
6 " Nutzabschnitte 3. und 4.;
6 buchen Nutzstämme 2., 3. und 4.;
4 " Nutzabschnitte 2., 3. und 4.;
16 kiefern Abschnitte 2., 3. und 4.;
152 birken Nutzstämme 3. und 4.
28 eichen Wagnerstangen,
6¾ Klafter hainbuchen Scheitholz;
4 " eichen Müsselholz 2. u. 3.;
4 " buchen geschnitten Scheitholz;
129 " " " " knorrig und anbrüchig;
5½ " eichen geschnitten Scheitholz;
28 " " " " knr. u. anbr.;
2 " birken geschnitten Scheit,
4¾ " Weichholz geschnitten Scheit;
10 " gemischtes Scheitholz mit Prügeln;
10¼ " birken, aspen u. kiefern, knorrig und anbrüchig;
12 " eichen und buchen Prügelholz;
11¾ " birken, kiefern u. Weichholz, Prügel;
38¾ " gemischte Kroppenprügel;
9125 gemischte Reiserwellen.

Sämmtliche Brennholzsortimente werden in freier Concurrenz versteigert.

Pirmasens, den 9. Juni 1844.

Das königliche Forstamt.
Siebert.

Resultate der Localarmenpflege:

Namen der einzelnen Gemeinden resp. Localarmenpflegen.	Zahl der Armen.							Summarischer Vortrag stattgehabter Leistungen					
	Arbeitslose Erwerbsfähige.	Theilweise Erwerbsunfähige.	Total Erwerbsunfähige.	Werktagsschulpflichtige		In der Lehre begriffene und sonst noch unversorgte Sonn- und Feiertagsschüler		a. aus dem Armenfonde		b. von Vereinen		c. von Privaten	
				Knaben	Mädchen	Schüler	Schülerinnen	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landkommissariat													
Kanton													
Altdorf	—	14	2	8	6	—	—	43	48	—	—	1	—
Böchingen	—	—	—	—	—	—	—	18	24	—	—	—	—
Böbingen	—	—	1	—	1	—	—	41	—	—	—	—	—
Burrweiler	6	7	16	6	4	—	—	201	2	—	—	—	—
Diedesfeld	1	—	5	1	1	—	—	131	45	—	—	—	—
Edenkoben	20	38	20	1	1	—	—	1276	55	413	13	—	—
Edesheim	13	10	23	7	8	—	—	100	—	—	—	606	40
Flemlingen	3	5	4	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Freimersheim	—	—	1	—	—	—	—	16	6	—	—	—	—
Gleisweiler	3	2	1	—	—	—	—	63	40	—	—	—	—
Gommersheim	—	1	2	—	—	—	—	35	48	—	—	—	—
Großfischlingen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hainfeld	—	1	6	—	—	—	—	58	24	—	—	—	—
Knöringen	—	4	1	4	6	3	—	24	56	—	—	—	—
Kleinfischlingen	7	1	—	—	—	—	—	25	28	—	—	—	—
Kirrweiler	—	—	13	5	1	—	—	140	38	—	—	—	—
Maikammer u. Alsterweiler	4	48	20	14	20	7	10	277	29	—	—	750	33
Rhodt	—	3	11	—	1	—	—	216	24	—	—	—	—
Roschbach	—	2	1	2	2	—	—	90	40	—	—	—	—
St. Martin	—	10	16	6	7	5	2	331	18	—	—	—	—
Venningen	17	3	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weyher	3	9	10	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa								3082	45	413	13	1358	13
Kanton													
Arzheim	1	6	2	10	11	2	—	184	45	—		90	—
Birkweiler	—	—	1	—	—	—	—	20	—	—		10	38
Bornheim	6	4	—	12	11	1	—	35	—	—		16	—
Dammheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Essingen	—	12	1	—	—	1	—	81	44	—		—	—
Eschbach	3	4	3	5	6	2	—	34	22	—		—	—
Frankweiler	—	9	8	4	3	—	—	—	—	—		—	—
Göcklingen	4	6	6	8	6	4	2	79	54	—		—	—
Godramstein	—	18	17	5	2	1	1	243	4	—		449	6
Herxheim	—	15	4	5	3	2	1	—	—	—		—	—
Herxheimweyher	—	2	1	1	1	—	—	—	—	—		—	—
Ilbesheim	—	3	2	—	3	—	1	71	34	—		4	—
Impflingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Insheim	—	1	4	4	3	—	—	38	58	—		100	—
Landau	34	97	91	84	71	7	—	1120	41	1000		1325	28
Leinsweiler	—	3	—	—	—	—	—	32	47	—		—	—
Mörlheim	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—		99	18
Mörzheim	—	5	4	3	2	1	1	67	1	—		—	—
Niederhochstadt	4	—	3	1	—	—	—	—	—	—		—	—
Nußdorf	—	7	—	3	2	—	—	68	19	—		194	48
Oberhochstadt	—	30	—	2	2	—	1	—	—	—		—	—
Offenbach	7	12	7	9	8	—	—	124	43	—		189	50
Queichheim	—	4	2	4	1	—	—	86	45	—		20	—
Ranschbach	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—		—	—
Siebeldingen	—	9	5	—	—	—	—	68	4½	—		59	4
Walsheim	—	2	1	—	—	—	—	29	30	—		—	—
Wollmesheim	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
vom Kantone Landau								2387	11½	1000	—	2558	12
" " Edenkoben								3083	45	413	13	1358	13
Total								5470	56½	1413	13	3916	25

Einnahmen nach dem Voranschlage fl.	kr.	Einnahmen in der Wirklichkeit fl.	kr.	Ausgaben nach dem Voranschlage fl.	kr.	Ausgaben in der Wirklichkeit fl.	kr.	Noch vorhandene Activ-Ausstände fl.	kr.	Noch vorhandene Passiv-Ausstände fl.	kr.	Bilanz Activrest fl.	kr.	Bilanz Defizit fl.	kr.	Vermögen des Local-Armenfonds fl.	kr.
Landau.																	
Edenkoben.																	
91	17	79	40	76	—	43	48	—	—			35	52	—	—	—	—
40	12	36	24	45	—	18	24	—	—			82	20	—	—	—	—
85	3	60	47	85	3	41	—	—	—			19	47	—	—	—	—
212	32	200	32	174	—	201	2	—	—			—	—	—	30	—	—
144	24	157	45	135	6	131	45	5	48			26	—	—	—	—	—
1640	—	1378	10	1640	—	1276	55	—	—			101	15	—	—	—	—
675	45	850	59	655	10	590	28	—	—			260	31	—	—	600	—
67	35	40	20	64	—	27	19	13	1			13	1	—	—	—	—
35	40	40	24	32	40	16	6	—	—			24	18	—	—	—	—
140	11	96	34	119	20	63	40	—	—			32	54	—	—	—	—
223	13	228	34	150	44	170	16	—	—			58	18	—	—	133	—
39	10	31	37	18	6	14	49	—	—			16	48	—	—	16	48
133	57	96	51½	73	—	58	24	—	—			38	27½	—	—	38	27½
82	2	51	40	53	30	24	56	—	—			26	44	—	—	—	—
82	7	101	40	30	48	25	28	—	—			76	12	—	—	76	12
151	29	199	55	151	29	140	38	29	24			59	17	—	—	—	—
1562	7	1138	55	1380	33	1028	2	—	—			110	53	—	—	—	—
179	2	172	—	230	32	216	24	—	—			—	—	44	24	—	—
87	18	97	20	86	30	90	40	—	—			6	40	—	—	6	40
885	32	368	8	924	—	331	18	—	—			36	50	—	—	—	—
199	7	141	43	130	—	33	20	—	—			96	40	—	—	—	—
115	30	107	27	79	—	87	13	20	14			20	14	—	—	—	—
6873	13	5687	35¼	6334	31	4631	55	68	27			1143	1½	44	54	871	7½
Landau.																	
350	50	178	4	276	20	184	45	20	—			—	—	6	41	200	—
36	—	30	38	34	11	25	35½	—	—			5	2½	—	—	—	—
77	22	77	22	107	58	76	48	—	—			—	36	—	—	—	—
66	26	70	38	61	26	20	26	—	—			50	12	—	—	—	—
61	—	41	36	61	—	81	44	—	—			—	—	40	8	—	—
54	53	63	7	43	8	34	22	—	—			28	45	—	—	—	—
148	2	181	37	56	12	29	19	—	—			52	18	—	—	—	—
82	25	104	17	74	56	79	54	—	—			24	23	—	—	25	—
658	26	733	3	636	30	692	10	—	—			40	53	—	—	—	—
602	30	799	15	406	30	287	29	—	—			511	46	—	—	—	—
81	43	58	42	74	—	33	55	—	—			24	47	—	—	—	—
116	32	120	43	98	—	71	34	—	—			49	9	—	—	49	9
147	21	217	6	125	—	151	51	25	26			39	49	—	—	39	49
236	1	160	54	121	4	38	58	—	—			121	56	—	—	—	—
2662	58	3446	9	2400	36	3151	8	—	—			295	1	—	—	—	—
50	38	60	45	47	—	32	47	—	—			27	58	—	—	—	—
25	37	137	35	22	36	118	18	19	7			19	7	—	—	—	—
77	16	96	43	50	24	67	1	—	—			29	42	—	—	—	—
188	—	137	11	192	7	79	7	—	—			58	4	—	—	—	—
88	12	116	15	76	10	68	19	—	—			47	56	—	—	—	—
98	30½	141	30½	89	30	138	7	3	23½			3	23½	—	—	—	—
268	56	327	27	256	—	314	33	—	—			12	54	—	—	—	—
115	18	98	23	45	50	86	45	—	—			11	38	—	—	—	—
44	—	27	27	35	40	1	40	—	—			25	47	—	—	—	—
647	4½	127	8½	642	12	47	34	—	—			—	—	—	—	687	40
128	40	105	—	113	—	29	30	—	—			75	30	—	—	105	10
121	53	90	—	76	50	70	—	—	—			30	—	—	—	—	—
7246	34	7748	38¾	6224	10	6023	39½	67	56½			1586	37	46	49	1106	48
6873	13	5687	35¼	6334	31	4631	55	68	27			1143	1½	44	54	871	7½
14119	47	83136	14½	12558	41	10655	34½	136	23¼			2729	38½	91	43	1977	55½

Resultate der Verhandlungen der Distrikts-Polizeibehörde, in Folge der §§. 55 und 56 der höchsten Instruction vom 29. November 1834.

ad 1. Man sucht so viel möglich überall die gemein ame Armenpflege zu fördern, und es werden den Armenpflegschaftsräthen die nöthigen Weisungen ertheilt.

ad 2. In dem diesseitigen Bezirke, welcher einer derjenigen ist, wo am meisten Arbeitsgelegenheit sich darbietet, fehlt es für Arbeitsfähige nie an Gelegenheit, und die Burgermeister sind überdieß angewiesen, bei Communalarbeiten Individuen, welche momentan beschäftigungslos sind, zu verwenden. Auch wurden sämmtliche Gemeinden resp. deren Armen mit Holzmaterial versehen, und es kamen auf den Kanton Landau zu vertheilen 1011 fl. 30 kr.
auf den Kanton Edenkoben . . 630 " — "
1641 fl. 30 kr.

Auszug
aus einer Gütertennungsklage.

Durch gehörig registrirte Ladung des Gerichtsboten Gleizes zu Landau, vom 8. Juni 1844, hat Catharine, geborne Hoffmann, ohne Gewerb in Göcklingen wohnhaft, Ehefrau des allda wohnenden Ackersmannes Gottlieb Dörrler, gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung angestellt, und den Advokaten Carl Pauli in Landau zu ihrem Anwalt bestellt.

Landau, den 10. Juni 1844.

Für den Auszug.
Der Anwalt der Klägerin:
C. Pauli.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag, den 20. Juni 1844, Morgens 9 Uhr, lassen die Kinder und Erben der verstorbenen Frau Wittwe von weiland Herrn Johann Jakob Quosig vor ihrem Hause am Parade-Platze zu Landau die zu dem Nachlasse ihrer Mutter gehörigen Mobilien, bestehend in Fässern, Zübern, Hotten, Tischen, Bettladen, Strohsäcken, Matrazen, Converten, Weißzeug, Kleiderschränken, Koffer, Zinn, Porzellan rc. — durch den unterzeichneten Gerichtsboten öffentlich versteigern.

Landau, den 11. Juni 1844.

Brenner.

Güter-Versteigerung.

Dienstag den 25. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau, im Gasthause zum goldenen Schaf, lassen die Erben der zu Landau verstorbenen Frau Jakob Quosig Wittib nachverzeichnete Güter auf Eigenthum versteigern, nämlich:

A. Im Bann Landau.

1/2 Morgen Acker im Mittelfeld, mit Klee, neben Joseph Regenauer und Heinrich Hamm.

3/4 Acker an den Platten, mit Korn und Klee, neben Georg Hessert und Friedensrichter Haas.

3/4 Acker über der neuen Straße, mit Spelz, neben Ludwig Schneider und Mathes Heng.

1 Morgen Acker im Oberfeld, mit Korn und Klee, neben Ludwig Grieß und Friedrich Apfel.

3/4 Acker im Löhl, mit Klee, neben dem alten Löhlweg und Aufstößer.

2 1/2 Morgen Acker in den Löschäckern, mit Hafer und Klee, neben Jacob Grieß und dem Weg.

B. Nußdorfer Bannes.

1/2 Morgen Wingert im Ochsenloch, neben Thomas Zimpelmann und Jonas Quosig.

1 1/4 Viertel Wingert in der Bornbach, neben Ludwig Brück und Jonas Quosig.

Landau, d. 12. Juni 1844.

Paraquin, Notär.

Zu verkaufen.

3 Morgen Wiesen sammt Heugras, im Banne Dernbach, als Eigenthum, auf beliebige Termine. Die Wiese ist sehr gut, und eignet sich hauptsächlich für jeden Ausmärker, da sie durch Brunnenquellen sehr gut bewässert ist. Näheres ist zu erfragen bei Michael Kihlmaier, Wirth in Dernbach.

Beachtungswerthe Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich, den verehrlichen Herren Oeconomen bekannt zu machen, daß sie von heute an dem Simon Blum in Billigheim ein Commissions-Lager ihres allenthalben für so nützlich und vortheilhaft anerkannten, selbst fabricirten, Knochenmehls übergeben haben. — Die Vorzüglichkeit dieses Dungmittels geht schon daraus hervor, daß 5 Centner auf den Morgen, selbst für Reps oder Hanf, vollkommen hinreichen.

Es wird gewiß Jeder, der einen Versuch damit anstellt, vollkommen befriedigt und wiederholten Gebrauch davon machen. — Der Preis ist per Centner 2 fl. 42 kr.

Albersweiler, den 13. Juni 1844.

Gebrüder Stern.

Empfehlung.

Wir haben von dem rühmlichst bekannten Kissinger Ragoczib-Mineral-Wasser eine frische Zufuhr von diesjähriger Füllung erhalten und empfehlen Solches zu geneigter Abnahme unter Zusicherung billigen Preises.

Mannheim, im Juni 1844.

Rosenfeld, Müller & Glock.

Tanzmusik

wird kommenden Sonntag, den 16. Juni, im Saale des Unterzeichneten gehalten, wozu derselbe höflichst einladet.

Queichheim den 10. Juni 1844.

Franz Moser, Gastgeber.

Gefunden:

Ein silberner Pfeifendeckel mit Hirschhorn; auf der Mitte desselben steht ein Hirsch. Der Eigenthümer kann denselben auf dem Polizei-Bureau in Landau in Empfang nehmen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	13. Juni	7	56	3	30	4	27	4	17	2	48
Edenkoben . .	8. Juni	7	51	3	42	4	43	4	18	2	42
Neustadt . . .	8. Juni	8	8	3	31	4	26	4	14	2	56
Germersheim	14. Mai	—	—	3	14	4	30	—	—	2	42
Speyer . . .	4. Juni	7	12	3	14	4	13	4	—	2	57
Kaiserslautern	11. Juni	6	46	2	38	4	16	4	1	2	23
Zweibrücken .	30. Mai	7	8	2	19	4	44	4	19	2	26

Redakteur und Verleger Carl Georges.

	fl.	kr.
1) In Maurerarbeit	93	38
2) Schieferdeckerarbeit	166	44
Im Ganzen veranschlagt zu . .	260	22

öffentlich durch Minderversteigerung vergeben. —

Zeiskam, den 5. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Frey.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag den 18. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr werden dahier minderversteigert:

1) Die Herstellung der I. Abtheilung des Communicationsweges gegen Dernbach, bestehend in:
   - a) Erd- und Handarbeit, veranschlagt zu . . . . 121 fl. 23 kr.
   - b) Pflasterarbeit . . . . 153 " 36 "
   - c) Lieferung und Beifuhr von Granitsteinen und Kies . . . . 175 " 22 "
   - d) Maurer- und Steinhauerarbeit 320 " 5 "
   - Total 770 fl. 26 kr.
2) Die Anfertigung und Lieferung eines neuen Glockenstuhles für 3 Glocken, wozu ein Theil des Holzes von dem vorhandenen Glockenstuhl verwendet werden darf, veranschlagt zu . . 71 fl. 6 kr.

Ramberg den 8. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Ritter.

Holzversteigerung in den Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Montag, den 24. Juni 1844, des Morgens 9 Uhr, zu Stüttebacher-Hof.

Revier Eppenbrunn.

Schlag: Sprungberg, Vorderrumereck, Marzelbacherkopf, Dachsbau, Zufällige Ergebnisse der laufenden und spätern Periode.

62 eichen Baustämme 2., 3. und 4. Klasse;
5 " Nutzholzabschnitte 2. und 3.;
80 " Wagnerstangen.
12 kiefern Bauholzstämme 3. und 4.;
17 buchen Nutzholzstämme 2. und 3.;
3 " Nutzholzabschnitte 2. und 3.;
1 birken Nutzholzstamm 3.;
2 " Nutzholzabschnitte 3.;
3¼ Klafter buchen geschnitten Scheitholz;
53¼ " " " " astig und knorrig;
16¼ " " " Scheitholz, anbrüchig;
34 " " Prügelholz von 2" u. darüber;
6 " " eichen geschnitten Scheitholz;
32 " " " " astig und knorrig;
25 " " gesch. Scheitholz, anbrüchig;
45 " " Prügelholz über 2";
12¼ " kiefern geschnitten Scheitholz;
4¼ " " Prügelholz;
2¼ " birken geschnitten Scheitholz;
2¼ " " " " anbrüchig;
15¼ " " Prügelholz;
2¼ " Weichholz geschnitten Scheitholz;
¼ " " Prügelholz;
37¼ " gemischtes Kohlholz, (Krappen);
5725 gemischte Reiserwellen.

Die Brennholz-Sortimente werden in freier Concurrenz versteigert.

Pirmasens, den 9. Juni 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.

Siebert.

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag, als den 20. Juni 1844, um neun Uhr Morgens, werden auf Ansiehen von Herrn Heinrich Pasquay, Conrad Mink in Landau und Gerichtsbote Schmolze, in der Gemeinde Silz, im Wirthshause bei Franz Schumacher, bei guter Witterung aber im Schlag selbst, genannt „Gebrannter Berg" nachbeschriebene Hölzer auf Zahlungstermin öffentlich versteigert.

5¼ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz.
3 " " gehauen "
1¼ " " Stockholz.
12¼ " Schäleichenholz zu 4¼ Schuhe.
4075 Stück Schäleichen Wellen.
3075 " buchen "
1000 " kiefern "
182 " gemischte "

Zur bequemen Abfuhr sind die Hölzer alle an die Wege gerückt.

Annweiler, den 13. Juni 1844.

Schmolze.

Harmonie-Musik

findet kommenden Sonntag den 16. d. M. in meinem Garten statt und zwar von 16 Musiker des kgl. Inf. Reg. Wrede. Die Leistungen dieses Vereins sind bekannt, weshalb ich alle Musikfreunde hierauf aufmerksam mache.

Meinerseits werde ich durch Verabreichung von guten Speisen und rein gehaltene Weine die Zufriedenheit der mich Besuchenden zu erlangen suchen. Eintrittspreis für jeden Herrn 12 kr.

Godramstein, den 11. Juni 1844.

Kaub, Gastgeber.

Anzeige.

Salomon Wormser, Schneidermeister, zeigt hiermit ergebenst an, daß er vom heutigen an im Lutz'schen Hause auf der Königsstraße wohnt, und empfiehlt sich seinen geehrten Gönnern im Anfertigen aller Arten Herren-Kleider nach dem neuesten Mode-Journal.

Ferner hat derselbe stets eine schöne Auswahl fertiger Herrenkleider vorräthig. — Unter Versicherung reeller und prompter Bedienung, bittet er um geneigten Zuspruch.

Landau, den 14. Juni 1844.

Anzeige.

Napoleon Bürger,

aus Steinweiler, zeigt hiermit ergebenst an, daß er jede Woche regelmäßig dreimal nach Landau geht und alle Commissionen auf das Pünktlichste besorgen wird. Seine Einkehr ist bei Wirth Weihrauch, am französischen Thore in Landau.

Todes-Anzeige.

Unser liebevoller und treubesorgter Gatte und Vater, Jacob Corneille, ist uns heute plötzlich und unvermuthet durch den Tod entrissen worden.

Alle angewandte ärztliche Hilfe konnte uns den Guten nicht mehr länger am Leben erhalten. Er starb nach dem unerforschlichen, aber immer weisen und tiefzuverehrenden Rathschlusse Gottes an den Folgen eines mehrmonatlichen Leberleidens, voll Vertrauen und Hoffnung auf das bessere Jenseits. Alle Freunde und Bekannte, denen wir hiervon Kenntniß geben, werden unsern herben Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Mörzheim, den 10. Juni 1844.

Die Hinterbliebenen
Katharina Corneille.
Lisetta Augustin, geb. Corneille.
Ludwig Augustin, Schwiegersohn.
Philipp Jacob Corneille.
Jean Corneille.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt seinen Bekannten und Gönnern ergebenst an, daß er sich in Gleisweiler etablirt habe und jederzeit alle Gattungen Schneidegeschirr um die billigsten Preise bei ihm zu haben sind: als Aexte, Beile, Dexsel, Hobeleisen, Stemmeisen, Schneidemesser und überhaupt jede Gattung von Schneidegeschirr für alle Holzarbeiten, für dessen Güte er garantirt. Seine Werkstätte ist nächst der Badeanstalt.

Simon Schaub, Schmied.

Empfehlung

zum Reinigen von Bettfedern.

Unterzeichnete sind mit ihrer Maschine zum Reinigen von Bettfedern hier in der Umgegend von Landau angekommen, mit welcher wir dieselben vom Schweiße, übeln Geruche oder einem allenfallsigen Krankheitsstoff reinigen. Dies Reinigen hat überdies noch den großen Vortheil, daß die zusammengeballten Federn wieder in den besten Zustand versetzt werden. — Mit der Versicherung, daß wir das überall erworbene Zutrauen auch hier zu rechtfertigen suchen werden, bitten wir um geneigten Zuspruch. Unser Aufenthalt ist von kurzer Dauer.

Schäffer und Weinzheimer,
aus Neustadt an der Hardt.

Auszuleihen:

sind in der protestantischen Kirche zu Oberotterbach 250 fl. gegen hinlängliche Versicherung.

Lehmann, Kirchenrechner.

Die Redaktion sagt, wo 360 fl. ohne Unterhändler hypothekarisch auszuleihen sind.

Zu verkaufen:

Ein Morgen Heu- und Ohmet-Gras, bei Philipp Knobloch in Landau.

Anzeige.

Montag den 17. Juni nächsthin Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Adler bei Hr. Engel in Bornheim, läßt Hr. F. A. Blauw dahier das Heugras, ohne das Ohmetgras, von circa 16 Morgen Wiesen in der Gemarkung von Mörlheim, auf die Offenbacher Hölzelswiesen stoßend, in fünfzehn Abtheilungen, gegen baare Zahlung versteigern.

Landau den 30. Mai 1844.

Zinckgraf, k. Gerichtsbote.

Anzeige.

Kommenden Sonntag, als den 17. Juni 1844, wird in meinem Garten gutes Lager-Bier und Augsburger Schinken verzapft, wobei gut besetzte Harmonie-Musik stattfindet.

St. Martin, bei Valentin Seeber.

Anzeige.

Einige Pfau-Hähne werden billig abgegeben, wo, sagt die Redaction.

Anzeige.

Bei C. Guillot in Landau ist von der Heilquelle mit Gas gefülltes Rippoldsauer Wasser zu haben.

Anzeige.

Gummi-Hosenträger in allen Qualitäten werden sehr billig verkauft bei

Landau, den 14. Juni 1844.

Thomas Jäger.

Verkauf von Brennmaterial.

Dürre Kiefernzapfen, per Hectoliter (gehäuftes Maaß) zu 8 Kreuzer, bei L. v. Gerichten in Offenbach.

Zu verkaufen:

ein eichener Baustamm, 34 Schuh lang, 20 Zoll dick, etwas tannenes beschlagenes Bauholz, um billigen Preis bei Jacob Hechler in Barbelroth.

Zu verkaufen:

12 Klafter kieffernes Stockholz, mehrere hundert schäleichene Wellen, breiten Klee, und Heugras, bei Jacob Seebach in Sarnstall.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, zwei Jahre alt, von Farbe rothscheck, von vorzüglicher Raçe, bei Daniel Trauth in Herxheim.

Zu verkaufen:

Ein Charabanc, mit grüner Farbe lackirt, und ruht auf Stahlfedern, bei Franz Ritter, Wagner in Bergzabern.

Zu verkaufen:

Zwei braune, gleiche Wallachen-Pferde bei Franz Schneider in Edenkoben.

Zu verkaufen:

Ein schönes Saugfüllen, ein Vierteljahr alt, bei Ph. M. Gleich in Bellheim.

Zu vermiethen:

Bei Tobias Brüderle in Landau, einen Laden nebst mehrern Zimmern.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit drei Beilagen.

Beilage zum Eilboten Nro. 24.

Landau, den 15. Juni 1844.



Der Gesellschaftswagen der Speyerer Kutscher=Gesellschaft fährt regelmäßig, jeden Morgen präzis 6 Uhr, vom Gasthaus zum weißen Löwen in Landau, über Weingarten, zum Gasthaus in der Krone, bei Herrn Heilweck, nach Speyer ab, und um 4 Uhr im Adler in Speyer wieder zurück.

Preis für die Person nach Weingarten 15 fr., nach Speyer 30 fr.

Landau, im Juni 1844.

Um 9½ Uhr geht jeden Morgen ein Omnibus vom Gasthaus zum Adler in Speyer, nach Mannheim und um 2 Uhr in Mannheim wieder retour.

Speyer, im Juni 1844.



Vom 10. Juni an fährt regelmäßig jeden Morgen präzis 7 Uhr ein bequemer Gesellschaftswagen, vom Gasthaus zum weißen Löwen in Landau, über Edenkoben nach Neustadt, und Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum goldnen Löwen in Neustadt wieder retour.

Preis für die Person nach Neustadt 30 fr. — Inscription bei Herrn Jung im weißen Löwen in Landau.

Landau u. Neustadt, am 8. Juni 1844.

Die Neustadter=Kutscher Gesellschaft.

Jeden Tag, präzis 12 Uhr Mittags, fährt ein Gesellschafts=Wagen von Neustadt nach Kaiserslautern und Morgens um 6 Uhr von Kaiserslautern retour.

Abfahrt in Neustadt im Schiff. — Preis für die Person 1 fl.
Neustadt, im Juni 1844.

Jeden Mittag um 12 Uhr fährt ein Omnibus von Neustadt nach Mannheim und Morgens um 6 Uhr von Mannheim retour.
Abfahrt in Neustadt in der Krone. — Preis für die Person 48 kr.
Neustadt im Juni 1844.

Hausversteigerung.

Montag, den 23. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, bei Gastwirth Jacob Rupp dahier, lassen die Kinder der verstorbenen Wirthin Wittwe Claveau auf Eigenthum und auf geräumige Termine versteigern: Das Wirthshaus, zum schwarzen Roß geschildet, in der Königsstraße, der neuen Reiterkaserne gegenüber, neben Robein und Baumann dahier, mit Einfahrt, Hof, Stall und gewölbtem Keller, zu einem öffentlichen Geschäft vortheilhaft gelegen.

Landau, den 10. Juni 1844.

Paraquin, Notär.

Haus-Versteigerung.

Dienstag, d. 2. Juli 1844, Nachmittags 2 Uhr, zu Arzheim, im Wirthshause von Johann Breitling, läßt Jacob Holler, Ackersmann in Arzheim, öffentlich als Eigenthum versteigern:

Ein Wohnhaus mit Keller, Stall, Scheuer, Hof, Brunnen, Garten und Zugehör, gelegen zu Arzheim in der Hessengasse, neben Joseph Röther und Johannes Eger.

Dies Object kann auch bis zur Versteigerungsstunde aus freier Hand abgekauft werden.

Landau, d. 11. Juni 1844.

G. Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, d. 19. Juni 1844, Vormittags 9 Uhr, läßt die Wittwe von Friedrich Adam Ackermann in Siebeldingen, vor ihrer Behausung allda, öffentlich versteigern: einen Brennkessel und verschiedene, zur Branntweinbrennerei gehörige Gegenstände, Küfergeschirr, eine Faßwinde, zwei messingene Faßbahnen, einen Wagen mit Zugehör und andere Objecte.

Landau, d. 11. Juni 1844.

G. Keller, Notär.

M. Urbino in Baden. Empfiehlt sein Fabriklager von **W. Auerbacher**, Wwe. in Carlsruhe, Schloßstraße, 4.

Leinwand und Tafelzeug,

Handtüchern, Strümpfen, Pique-Decken, Pique-Röcken, französischen Battisten, leinenen Foulars, Shirtings rc.

Die Preise sind billigst berechnet und Aufträge werden aufs beste ausgeführt.

NB. Zur Anfertigung von Hemden empfehle ich mich angelegentlichst, ich habe die Einrichtung getroffen, solche aufs schnellste zu liefern. Musterhemden dazu habe ich stets das Neueste, was in Paris erscheint.

Zu verkaufen:

Vier Morgen Wiesengras, bei Johannes Frick in Landau.

Preisfrage.

„Dreißig Ducaten in Gold

für die erschöpfende Beantwortung der beiden nachstehenden Fragen:

1) Welche Zweige technischer Industrie werden in der bayerischen Pfalz gar nicht, oder in Beziehung auf Zahl, Umfang und innere wünschenswerthe Vollkommenheit, in einer, dem Bedürfnisse und den Zeitverhältnissen nicht entsprechenden Weise betrieben, und welche Fabrikate und Manufakte werden daher in der Pfalz nicht oder nur in untergeordneter Beschaffenheit und unzureichender Quantität verfertigt? *)

2) Welche Fabriken, Manufacturen und Gewerbe eignen sich unter Berücksichtigung aller einschlägigen Verhältnisse vorzugsweise, mit den verlässigsten Aussichten auf Dauer und soliden Gewinn, für die Pfalz? Auf welche Weise und in welchen Theilen des Kreises wäre solche am erfolgreichsten in Betrieb zu setzen?

Termin der in der üblichen Weise mit Motto unter der Adresse der Direction der unterfertigten Gesellschaft einzureichenden Beantwortung: der 28. Februar 1845 incl.

Das Preisgericht ist constituirt aus:

1) Der Direction der Pfälzischen Gesellschaft und dem Ausschusse der technischen Section zu Kaiserslautern.

2) Dem Herrn Oberzollinspector Schneider in Ludwigshafen.

3) Dem Kaufmann und Kunstmühlenbesitzer Herrn Adrian Pletsch in Kaiserslautern.

Die gekrönte Abhandlung wird in der von Dr. Herberger herausgegebenen technischen Zeitschrift unter dem Namen des Verfassers publicirt, das betreffende Manuscript aber dem Letztern zur freien Verfügung wieder zugestellt werden.“

Zur Veröffentlichung der voranstehenden Bestimmungen ward die unterzeichnete Gesellschafts-Behörde durch einen edlen Gönner des Vereins und der industriellen Verhältnisse unseres Landes veranlaßt und ermächtigt. Der Gegenstand der Preisfrage ist von so tief eingreifender Wichtigkeit und den dermaligen, in den Regungen der Zeit, sowie in den Bedürfnissen und Strebungen der Pfalz begründeten Zuständen so völlig entsprechend, daß wir uns der Hoffnung hingeben können, die Wünsche des Herrn Fragstellers f. Z. mit vollem Erfolge belohnt zu sehen.

Kaiserslautern, den 6. Juni 1844.

Die Direction
der Pfälzischen Gesellschaft für Pharmazie und Technik und deren Grundwissenschaften.

*) Amtliche erhobene Anhaltspunkte bietet der in einigen Wochen die Presse verlassende Bericht über die erste pfälzische Industrie-Ausstellung im J. 1843 dar.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 25. Landau in der Pfalz, den 22. Juni 1844.

Nachricht.

Landau, am 21. Juni. Mit dem ersten kommenden Monats beginnt das zweite Semester des Jahrs 1844, und sohin ein neues Abonnement auf den Eilboten (Preis 40 kr.), und es ladet derselbe hiermit zu recht zahlreicher Bestellung ein.



Zeitungsschau. Kaum hat die Nachricht, Frankreich könne möglichen Falles mit dem Kaiser von Marokko in einen Krieg verwickelt werden, die Welt durchschallt, so folgen auch schon Kriegsberichte in dieser Beziehung. Es war der bekannte, schon oft ruhmvoll erwähnte General Lamoriciere, dem die marokkanische Heeresmacht gegenüberstand; die Franzosen standen zwei Meilen diesseits ihrer Grenze. Am 29. Mai, um 11 Uhr, begann von beiden Seiten das Feuer. Der Feind, welcher 1700—2000 Mann Reiterei stark war, beging die Unvorsichtigkeit, zwischen den rechten Flügel der Franzosen und eine Felsmauer, von welcher Lamoriciere mit einer andern Kolonne sich herabbewegte, einzurücken. Hier nun gabs Stücker. Der Feind griff hitzig an und drang vorwärts; als aber der Kampf heftig zu werden begann, trennte Lamoriciere die Masse der feindlichen Reiter in zwei Theile; 200 wurden zwischen die Felsen und die französischen Tirailleurs eingeengt; die Folge war, daß sie größtentheils niedergemacht wurden. In Briefen kam am 8. Juni das Gerücht von dem Siege der Franzosen über die Marokkaner nach Marseille. Lamoriciere soll mit 4500 Mann den 15,000 Mann starken Feind total geschlagen, 1200 Mann getödtet, 800 gefangen und unermeßliche Beute gemacht haben. Zwei Stunden später soll Marschall Bügeaud mit 6000 Mann auf dem Schlachtfelde angelangt sein. Daß diese vorläufigen Berichte noch der Bestätigung bedürfen, unterliegt wohl keinem Zweifel, um so mehr noch, als von hie und da verlautet, die Franzosen hätten im ersten Kampfe eine Schlappe erlitten. Zwei gefangene Marrokaner erzählten über die Ursache des unerwarteten Angriffs: es sei am Morgen ein Verwandter der kaiserlichen Familie mit 500 Berbern von Fetz angekommen, der von Fanatismus getrieben, das französische Lager in der Nähe sehen wollte. Je weiter aber die Schwarzen herankamen, desto ungezügelter wurden sie, und so begann gegen den Befehl des Kaisers der Kampf. „Wie dem auch sein mag, — fügt Lamoriciere seinem Berichte bei — der Krieg besteht nun thatsächlich und die nächsten Tage werden uns zeigen, wie weit man denselben zu treiben gesonnen ist.“

Ueber Marokko enthält die Mainzer Zeitung nachstehenden lesenswerthen Aufsatz:

Es hat ganz den Anschein, als sollte es zu einem förmlichen Kreuzzuge gegen Marokko kommen, und es wird nicht lange dauern, so dürfte der Herrscher dieses Reichs, der es in diesem Augenblicke noch ausschließlich mit den Franzosen zu thun hat, von verschiedenen europäischen Mächten zu Wasser und zu Lande bedrängt werden. Bereits sind die Franzosen mit den Marokkanern handgemein geworden, ein blutiger Kampf steht bevor, dessen Ausgang insbesondere für das südwestliche Europa von den wichtigsten Folgen sein wird. Es ist also Grund genug vorhanden, diesem bisher so wenig bekannten Lande einige Aufmerksamkeit zu widmen und alles das auszubeuten, was zur genaueren Kenntniß desselben führen kann. Die französische Presse beschäftigt sich in diesem Augenblicke aus nahe liegenden Gründen ganz speciell mit Marokko, und unter den neuesten Pariser Blättern ist es besonders das „Siecle“, das einen interessanten Artikel, größtentheils geschöpft aus Rey's Werk über Marokko, über dieses Reich bringt. Zunächst handelt derselbe über die Bevölkerung Marokko's, die aus drei verschiedenen Klassen, den Berbern, den Stämmen des platten Landes und den Bewohnern der Städte besteht. Die Berbern bewohnen die Kette des Atlas, die Marokko von Osten nach Westen durchkreuzt. Diese Gebirgsbewohner unterscheiden sich wesentlich von den Bewohnern der Ebene durch ihren Charakter, durch ihre Sitten, Sprache und ihren religiösen Kultus. In ihren unzugänglichen und unbezwingbaren Wohnungen trotzen sie dem Ansehen des Kaisers, der keine Gewalt über sie hat. Häufig steigen sie in die Ebenen herab, plündern die Erndten und ziehen sich dann in ihre Felsennester zurück. Die Bewohner des flachen Landes sind, wenn auch roh und wild, doch nicht so räuberisch, wie die Berbern. Sie leben vom Ackerbau, von der Viehzucht und Fischerei und sind in Stämme getheilt, die sich oft unter einander, geringfügiger Ursachen wegen, bekämpfen. Sie wohnen in abgesonderten Douars und in jedem Douar führt ein Häuptling oder Kaid das Regiment, der von dem Kaid der Provinz eingesetzt wird. Die Unwissenheit der Berbern und dieser Stämme des flachen Landes ist so groß, daß sie kaum die Monate des Jahres kennen und nicht die entfernteste Idee von verwandtschaftlichen Banden haben. Die Bewohner der Städte, weniger roh als die eben erwähnten Klassen, sind stolz auf ihre in jeder Beziehung dürftige Civilisation. Zu diesen drei Klassen kommen noch die Juden, die unter einem fürchterlichen Drucke leben und von Allen, gleich den Parias in Ostindien, verachtet werden. Trotz dieser Erniedrigung haben es doch die Juden durch ihren Handelsgeist, ihre Gewinnsucht und ihre Geschmeidigkeit verstanden, sich aus scheinbaren Sclaven zu wirklichen Herren zu erheben; das Bedürfniß macht die Anderen von ihnen abhängig, und seitdem der Kaiser Abderraham dem Handel seinen besonderen Schutz angedeihen läßt, sind

die Juden mächtiger geworden, denn jemals vorher. — Nach diesen Notizen über die Bevölkerung Marokko's werden einige historische Bemerkungen über dasselbe gemacht. es geschieht des Kampfes der Spanier und Portugiesen gegen dasselbe Erwähnung, die lange Zeit hindurch über Marokko herrschten, bis es der Dynastie der Sheriff's, die noch jetzt über Marokko herrscht, gelang, die bisher immer getrennten Reiche Fetz und Marokko zu einem Reiche zu vereinigen, das nun stark genug war, den Spaniern und Portugiesen mit Erfolg Widerstand zu leisten. Beide wurden zuletzt aus Marokko vertrieben, und nur die Stadt Ceuta blieb im Besitze der Spanier und ist es bis auf diesen Tag. Von der Zeit an übte Marokko eine tyrannische Gewalt über den spanischen und portugiesischen Handel, und machte sich durch seine Räubereien so furchtbar, daß viele europäische Nationen sich zu einem Tribut verstanden, der von einigen bis in die letzten Zeiten entrichtet worden ist. „Die Geschichte des diplomatischen Verkehrs Europa's mit Marokko“ — sagt Rey — „ist nur die Geschichte erniedrigender Zugeständnisse, die von den christlichen Höfen der mahometanischen Macht bewilligt wurden.“ Es wird nun erzählt, wie Oestreich, gröblich von Marokko beleidigt, im Jahre 1828 den jetzigen Admiral Bandiera mit einer Eskadre abschickte, um die Küste zu bombardiren, sich aber nach beträchtlichem Verluste zu einem Friedensvertrage verstand und dem Kaiser ein ansehnliches Geschenk bot. In demselben Jahre brachte sogar England seinem Handelsinteresse seine Würde zum Opfer und erniedrigte sich vor dem Marokkaner. Neapel, längst tributpflichtig an Marokko, erneuerte diesen schmählichen Vertrag im Jahre 1834, und eben so verstanden sich Spanien, Sardinien, Dänemark und Schweden zu derselben erniedrigenden Bedingungen, und einige dieser Mächte bezahlen den Tribut noch. Die Eroberung Algiers durch Frankreich setzte den Seeräubereien Marokko's ein Ziel, und jene Tributleistungen sind eigentlich eine Sicherung gegen eine Gefahr, die nicht mehr besteht. Den Einfuhrhandel nach Marokko, der lange Zeit hindurch fast ausschließlich von Portugal und Holland geführt wurde, hat jetzt allein England, vermöge seiner Niederlagen auf Gibraltar in Händen; Spanien treibt mit Marokko einen ausgedehnten Kornhandel, dagegen ist der Handel Frankreichs dorthin sehr unbedeutend, denn auf der ganzen marokkanischen Küste, die sich auf 200 Stunden ausdehnt, befinden sich nur zwei französische Etablissements. — Man sieht aus dieser Skizze, daß Englands Handelsinteresse bei dem Sturme, der jetzt gegen Marokko heranzieht, im höchsten Grade bedroht ist; und man darf daher erwarten, daß dasselbe den Rüstungen, die von Frankreich, Spanien und Schweden gegen jenes Reich gemacht werden, nicht müßig zusehen wird.

Allerlei. Wie ein Windsbraus ist der Kaiser von Rußland von London aus bis nach Berlin geeilt. Am 10 d. war ein Kurier aus St. Petersburg durch Münster gekommen, der den Kaiser noch in London zu treffen glaubte. In Wiesbaden wird gegenwärtig vor dem Kursaal ein Springbrunnen angelegt, der 120 Fuß hoch springen soll. Von St. Petersburg zum Rheine kann man jetzt in etwa 140 Stunden gelangen, während man noch vor 30 Jahren 250 Stunden dazu bedurfte. Pfalz. Albersweiler, im Kanton Annweiler. Am 20. Juni warf die Kuh des hiesigen Wirthes Palzer ein Kalb mit sechs Füßen. Das Kalb säuft tüchtig, steht auf vier Füßen, während demselben oberhalb dem Halse, gleich den eben gedachten vier Füßen, förmlich ausgewachsen, noch zwei auf den Seiten herabhängen. In Paris ist ein Unteroffizier des 8. Kürassierregiments zu einem Monat Festungsarrest verurtheilt worden, weil er einen Cameraden im Duell getödtet hatte. Diese in Frankreich bisher ganz unerhörte Strenge, die sich von dem neuesten Circuläre des Kriegsministers gegen die Duelle herschreibt, macht großes Aufsehen in der Armee. Im franz. Arne-Departement hat ein reicher Gewerbsmann, der ohne Erben starb, sein ganzes Vermögen von 400,000 Fr. den Hospitälern vermacht. Wenn das neue Stadthaus in Paris fertig ist, so hat es mit Einschluß der Niederreißungen, die in den Zugängen vorgenommen wurden, 18 Mill. Fr. gekostet. Der älteste Mensch, der wahrscheinlich in diesem Augenblicke lebt, ist der Spanier Manuel Collar, der jetzt in Madrid wohnt und 136 Jahre alt ist, Er raucht nicht Taback, und bedient sich nur beim Schreiben und Lesen der Brille. Seine äußere Erscheinung ist die eines 70jährigen Mannes. Collar hat Friedrich den Großen persönlich gekannt. Der Mann lebt sehr einfach und regelmäßig. London. Die Königin Victoria wird ihr Wochenbett im Windsorpallast halten; Ihre Maj. erwartet die Niederkunft Anfangs Juli.

Paris. Briefe aus Barcelona drücken sich besorglich aus über den Gesundheitszustand der Königin Isabella. — In den Salons von Hannover-Square in London war neulich ein Meeting, um über die Wiederherstellung einer jüdischen Nation in Palästina zu berathen. Die judenfreundliche Versammlung ist indeß noch zu keinem Entschluß gelangt. Von den Kölner Assisen wurde am 8. Juni ein Bösewicht zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt; der 21 Jahre alte Bube hatte eine Pioche und einen sechs Fuß langen Hebebaum auf die Schienen der Fahrbahn gelegt, wodurch bei Nichtentdeckung der Zug ohnfehlbar aus den Schienen geworfen worden sein würde. Von Berlin begab sich der Kaiser von Rußland auf der Eisenbahn nach Stettin und von dort zu Wasser nach St. Petersburg, in Folge an Seine Majestät eingetroffenen betrübenden Meldungen über den Gesundheitszustand der Großfürstin Alexandra (Prinzessin von Friedrich von Hessen). Eine Londoner Zeitung versichert, es sei durchaus wahr, daß der Kaiser von Rußland ein überaus freigebiges Geschenk für ein Billet zu dem Polenballe angeboten habe, es sei aber von dem Vereine nicht angenommen worden. Berlin 11. Juni. Durch das neue, den Handel der Eisenbahnactien betreffende, Gesetz soll sich der Verlust, den die hiesige Börse während acht Tagen erlitten, auf fünf Millionen Thaler berechnen. München 15. Juni. Auf der gestrigen Getreideschranne soll sehr viel altes Getreide vorhanden gewesen sein, namentlich sehr lang gespeicherter Waizen. Unter solchen Anzeichen darf ein Steigen der Preise wohl schwerlich mehr gefürchtet werden. Es wird versichert, Europa sei im Ganzen 9000 Millionen Thaler schuldig; da kämen auf jeden Europäer 34 Thaler Schul-

Anzeige- Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 23. Landau, den 22. Juni 1844.

Eulogius Schneider.

Fragment einer historischen Novelle aus dem Elsaß; von A. Weill.

Bischheim, Schiltigheim und Höhnheim sind drei dicht an einander gebaute Dörfer, eine halbe Stunde von Straßburg entfernt. Alle drei Belustigungsörter für die Straßburger, die hierher kommen, um frische Luft zu schöpfen bei gutem Bier und Rheinkarpfen. Da vor der Revolution keine Juden in Straßburg sich niederlassen durften, so siedelten sich diese in Bischheim an. Dort wohnte auch der damals sehr bekannte Hoflieferant, den die Juden Herz Bischheim nannten, und der eben so wohlthätig als geistreich war. Während der Revolution zogen die reichen Juden von Bischheim nach Straßburg.

Es war an einem Freitag Abend, im Winter 1789, daß Joseph von Straßburg in sein einstöckiges Häuschen nach Bischheim ermüdet zurückkehrte. Joseph war vor der Revolution Schreiber bei dem Generalintendanten der Provinz, der für einen besondern Judenfreund galt; als die Revolution ausbrach, gehörte er zu den heftigsten Propagandisten, doch ward er nach und nach gemäßigt und hielt besonders wieder fest an seiner alten Religion. Oftmals hatte er in Straßburg mit Eulogius Schneider, den er von früher kannte, theologische Diskussionen. Joseph war sanften Charakters, ließ den wilden Mönch toben und setzte ihm eine milde sokratische Moral entgegen. Dadurch gewann er, wenn auch nicht die Liebe des Mönchs, doch das Vertrauen desselben in so weit, daß er von ihm zuweilen eingeladen wurde. Auch an dem erwähnten Tage hatte Joseph seinen Freund Eulogius besuchen wollen. Eine düstere Ahnung trieb ihn zu demselben. Schneider war jedoch in Geschäften abwesend. Er ließ nämlich zwei Stunden von Straßburg zehn Aristokraten guillotiniren, weil sie den Oesterreichern, wie es hieß, Brod und Wein gereicht hatten. Der Schuster Jung begleitete den Schreckensmann. Ermattet und in ahnungsvoller Angst trat Joseph wieder in seine niedere Stube. Mach die Laden zu, sagte er zu seiner sechsjährigen Tochter Gela, und hole mir Licht, damit ich die Lampe anzünde, dann sprach er seine übliche Psalmodei, unterdeß das Töchterlein den Tisch zum Nachtessen gedeckt hatte, denn Joseph war seit vier Jahren Wittwer. Kaum aber war die Suppe aufgetragen, so ging rasch die Thüre auf, und herein trat ein untersetzter, starker Mann mit krausen schwarzen Haaren, röthlichen Augenbraunen, eingedrückten Schultern, und einem viereckigen breiten Gesicht, das nicht nur ganz blatternarbig, sondern auch mit rothen Kupferflecken hier und da besäet war. Bei dem Eintreten dieser stämmigen Gestalt erblaßte Joseph, und er wankte dermaßen auf seinem Stuhle, daß er gewiß von demselben herabgefallen wäre, wenn er sich nicht an den beiden runden Sesselarmen festgehalten hätte. Der Eintretende sah ihn mit den kleinen, tiefliegenden, aber blitzenden Augen starr an. Erst nach einigen Sekunden erholte sich Joseph von seinem Schrecken so weit, daß er sich bemühen konnte, seine Verlegenheit zu verbergen, denn er wußte wohl, daß schon diese Verlegenheit sein Todesurtheil wäre, indem es bei Todesstrafe verboten war, den Sabbat zu feiern, der nicht auf einen Decadi fiel. Der Fremde, der so unerwartet erschien, war Eulogius Schneider, jener Mönch aus Köln, der beim Ausbruch der französischen Revolution nach Frankreich gezogen und dort wegen seiner gediegenen, besonders philologischen Kenntnisse zum Generalvikarius des konstitutionellen Bischofs in Straßburg ernannt worden war, diese Stelle aber längst aufgegeben hatte. Er hatte im Elsaß einen Filialclubb der Jakobiner gebildet und seine Macht dehnte sich bald so aus, daß er dem Pariser Commissär, St. Just, den Robespierre nach Straßburg geschickt, entgegenzutreten wagen konnte. Er war der Präsident

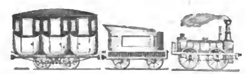
der Gesellschaft, ihr Hauptberichterstatter und auch zugleich Präsident des revolutionären Gerichts; seit einiger Zeit zog er es aber vor, selbst mit der Guillotine auf den Dörfern herumzufahren, um den Leuten, wie er sagte, den Weg zu ersparen; eigentlich that er es aber nur, um St. Just, der in Straßburg war, und kein Deutsch verstand, keine Rechenschaft ablegen zu müssen. Joseph war als Halbeingeweihter dem Kölner Mönch besonders darum angenehm, weil er fast alle Bauern in der Umgegend kannte und demnach so manche Auskunft geben konnte.

Guten Abend, Bürger Schneider, sagte Joseph endlich, wo kommst Du noch so spät her? Man mußte Schneider bei Todesstrafe dutzen, und durfte nie vergessen, ihn Bürger Schneider zu nennen. — Ich könnte Dir wie jener Rabbiner antworten, versetzte Schneider in bedeutungsvollem Tone: „Metepa Srucha", von einem übelriechenden Tropfen. Doch will ich Dir's sagen. Ich war in Brumath, wo ich Gericht über sechs Aristokraten hielt, und morgen will ich in Bischheim bleiben, wo meine Gegenwart ebenfalls sehr nöthig ist. Joseph zitterte an allen Gliedern, und sagte erst nach langer Pause: Aber warum setzest Du Dich nicht? Gela, hole dem Bürger einen Stuhl. Schneider betrachtete die Kleine mit Wohlgefallen; er ließ sie neben sich treten und sagte: es ist doch schön, so ein liebes Kind zu haben, besonders ein Mädchen. Ich habe die Mädchen immer lieb gehabt. So heirathe, Schneider, versetzte Joseph, der Gott dankte, daß das Gespräch bei diesem Kapitel blieb. — Wer soll mich heirathen? sprach Schneider. — Ach, Du brauchst nur zu wählen. Jedes elsäßische Mädchen reicht Dir mit Stolz Hand und Herz. — Ja, ich kann auch lieben, sagte Schneider, ja, ich will heirathen, ich habe mir es heute vorgenommen, doch möchte ich meine Frau zugleich verbindlich machen, damit sie in mir die That der Person vorzieht. Hier, fuhr Schneider fort, indem er eine lange Liste aus der Tasche zog, hier sind die Namen der Verdächtigen, die dem Gericht anheimfallen werden. Lies sie. Kennst Du einen darunter, der eine schöne Tochter hat, damit ich ihren Vater um ihrer Liebe halber begnadige. Joseph überlas rasch die Liste, als er aber nach einigen Namen deutlich auch seinen eigenen Namen, Joseph Bischheim, fand, ließ er das Blatt fallen und erblaßte. — Lies nur weiter, versetzte Schneider, indem er die Liste wieder aufhob. Es ist wahrhaft eine Wohlthat, wenn Du als Jude, der den Sabbath feiert, guillotinirt wirst, Du wirst sonst ein Aristokrat. Indessen brachte Gela eine vortreffliche Schabbestorte mit doppeltem Deckel und bot Schneider davon ab. Die Torte mundete ihm wohl und er schmatzte wie ein wahrer Gourmand. Joseph konnte nicht antworten und that noch immer, als lese er die Liste. — Beim Zeus und Jehova, sagte Schneider, der Kuchen ist gut. Nun, indem er die Liste nahm und mit Bleistift Joseph's Namen ausstrich: ich verzeihe Dir Deinen Schabbes, Deines Kuchens wegen, er hat Dir Dein Leben gerettet. Jetzt lies weiter, indem er noch ein Stück abschnitt. Joseph las; endlich sagte er: hier steht der alte Lehmbach, einer der reichsten Bauern im Elsaß, er hat eine wunderschöne Tochter, kennst Du ihn? Ich bin nicht an ihn gekommen, erwiederte Eulogius, aber Uebermorgen. — Nun, so heirathe seine Tochter. — Ja, schon blendete mich ihre Schönheit. Willst Du morgen nach Brumath gehen? — Ja, Schneider, versetzte Joseph. — Als Joseph fortging, traf er einige Bürgersoldaten und einige Henker vor seiner Thüre, die Schneider als Ehrenwache dienten. Die Guillotine stand mitten im Hofe. Er schauerte zusammen, als er dieß sah.

Im Flecken Brumath ging es seit zwei Stunden sehr lebhaft zu. Die Schreier riefen: es lebe die Freiheit und die Guillotine. Joseph stand auf der Haustreppe und sprach sehr ernstlich mit dem alten Lehmbach, der noch einen gepuderten Zopf trug. Am Fenster zeigte sich die Gestalt Schneiders; vor ihm stand eine blühende Jungfrau mit schwarzen Haaren. Ihre weiße Brust hob und senkte sich, und wenn sie auf die etwas kecken Schmeicheleien ihres Bräutigams antworten sollte, erröthete sie über und über. Noch zudringlicher geworden, stieß sie unwillkührlich den häßlichen Schreckensmann mit Abscheu von sich und lief in den Alkoven. Joseph näherte sich Schneider; dieser zitterte vor Wuth und Leidenschaft. In Zeit einer Stunde ist sie mein Weib, schrie der wüthende Mönch, oder ich lasse das ganze Haus guillotiniren. Schneider ging in den Hof, ließ die Guillotine, seine Brautwerberin, abdecken; endlich ging er in die Stube zurück und sagte: Wird's bald? Da trat ihm seine Braut mit lachender Miene und im Brautgewand entgegen. Bürger Schneider, sagte sie ihm, ich habe eine Bitte an Dich. Sprich, sagte Eulogius stolz, ich gewähre Dir dieselbe. Ich bin stolz auf mein Glück, sagte das Mädchen, — aber wir wollen uns deßhalb auch in Straßburg ehelichen; das Volk soll mich auch als sein Bürgerweib erkennen, und im Angesicht des Volks und in der Hauptstadt unserer Provinz will ich Dir ewige Treue schwören. Bei diesen Worten reichte sie ihm ihre rosigen Lippen zum Kusse. Schneider willigte ein. Den Zug nach Straßburg begleiteten Bürger und Musik zu Pferde. Nationalgarden zu Pferd eröffneten und schloßen den Zug, nur kam hinter ihnen noch die schwarzbedeckte Maschine, die ebenfalls im Trab dahinrollte, und worauf sich zwei schwarzgekleidete Männer befanden.

Die Trauung sollte auf dem öffentlichen Platze in Straßburg statt finden. Aus dem Zuge war indessen Joseph verschwunden und noch ehe Schneider auf dem Place d'armes ankam, erfuhr St. Juste seine Gräuelthaten. Der Lärm von Schneider's Einzug lockte ihn auf den Balkon. Die Braut, welche wohl wußte, daß der Commissär Robespierres im rothen Hause wohnte, stürzte sich sogleich aus dem Wagen und fiel mit gefalteten Händen auf die Knie. Gerechtigkeit! rief sie schluchzend, Gerechtigkeit verlange ich von St. Juste und dem Convent. Dieser scheußliche Tyrann hier wollte meinen Vater morden und nur der Preis meiner Unschuld konnte ihn retten, jetzt aber verlange ich Gerechtigkeit im Angesichte von ganz Frankreich! Ist's möglich? rief St. Juste aus. Ist er endlich entlarvt, der häßliche Mönch! Die Wuth blitzte ihm aus den Augen. Was hättest Du gethan, Jungfrau, fragte er, wenn ich nicht dagewesen wäre? Ich hätte ihn, sagte die Jungfrau, indem sie einen Dolch aus ihrem Busen zog — ich hätte ihn heute Nacht erdolcht! Jetzt bitte ich um seine Begnadigung. — Glückliches Frankreich, glückliches Elsaß! rief St. Juste

aus, das solche Mädchen in seinem Schooße hat. — Während dieser dramatischen Scene, die die alte Geschichte nicht schöner aufweisen kann, hatte sich das empörte Volk auf Eulopius Schneider gestürzt, und es würde denselben erdrosselt haben, wenn nicht St. Juste befohlen hätte, ihn zu retten. Er werde vor das Tribunal in Paris gestellt! rief er aus; dort erwarten ihn seine Richter. Einstweilen binde man ihn an die Guillotine. In einem Nu wurde Eulopius von seinen eigenen Henkern völlig entkleidet und an die Guillotine gebunden. Er, vor dem noch vor zehn Minuten eine ganze Provinz gezittert hatte, war jetzt das Spottziel kleiner Gassenbuben. Er schäumte vor Wuth, konnte aber kein Wort hervorbringen. Ein kalter Regen fiel auf seinen nackten Körper und der arme Teufel fror, daß seine Glieder zitterten. Da schlich eine Gestalt sich dicht an die Guillotine und warf einen Mantel über ihn. Danke Joseph, sagte Schneider leise. — Aber der Dank bekam dem armen Joseph nicht gut. Er wurde auf der Stelle festgehalten und ebenfalls an die Guillotine gebunden. Die Braut wurde mit ihrem Vater von dem schönen sanften St. Just zu Tische geladen. Am 1. April 1794 wurden Schneider und Joseph zu Paris öffentlich enthauptet. Das kühne Mädchen ließ sich in Paris nieder und kam nie wieder nach dem Elsaß zurück.



Carlsruhe, den 18. Juni 1844. Der Stoff, welcher gegenwärtig, wie in den Kreisen des geselligen Lebens, so im Geschäftsverkehr, den Hauptbestandtheil der Unterhaltung bildet, und das lebhafteste Interesse in Anspruch nimmt, ist, wie beinahe allenthalben, so auch hier der große Gegenstand „die Eisenbahn“.

Solches kann um so weniger auffallen, da keine Erfindung früherer Jahrhunderte den Fortschritten der Menschen und der Entwicklung ihrer Kräfte so förderlich war, als eben diese, und sich namentlich unsere Bahn einer Frequenz zu erfreuen hat, welche die gewagtesten Berechnungen, ja die sanguinischen Hoffnungen weit hinter sich zurückläßt. Seit Eröffnung der Bahnlinie von hier bis Offenburg hat die Frequenz so unerwartet zugenommen, daß nicht selten zwei Locomotive nöthig sind, die Menge der überfüllten Wagen in Bewegung zu setzen.

Ist unsere Bahn erst ausgebaut bis zu den Thoren der Schweiz, so können wir darum gewiß sein, eine der schönsten und frequentesten Hauptbahnen zu besitzen.

Dessen preisen wir uns glücklich! aber in banger Sorge ließ uns bisher die Ungewißheit, welcher Weg gewählt werden würde, für die, den Westen mit dem Osten, Paris mit Wien, verbindende Haupteisenbahnstraße, auf welche wir, andere gewichtige Gründe ungerechnet, hoffen durften, wenn die gerade Linie von Metz nach Stuttgart nicht sollte verlassen, und die Residenz des Landes, wie dessen erste Fabrikstadt Pforzheim nicht sollte umgangen werden, was wir uns nur durch äußere Verhältnisse geboten als möglich denken können.

Darum waren wir freudig überrascht, von Landau die Nachricht zu erhalten, daß man dorten beabsichtige, von Neustadt über Landau nach der Knielinger Rheinbrücke zu bauen und uns zur Theilnahme einlade. Gelingt dieß, so ist kaum ein Zweifel an dem Zustandekommen der ersten Hälfte der riesenhaften Weltbahn, denn von Paris nach Metz wird bereits gebaut, von Metz nach Saarbrücken, wie von Saarbrücken ist kaum ein Hinderniß denkbar, und somit würde die jenseitige Bahn ausmünden an dem Ufer des Rheins, uns gegenüber.

Solches ist ein für Carlsruhe hochwichtiges glückliches Ereigniß, und Jeder, der seine Vaterstadt liebt, wird darum gerne nach Kräften beitragen, dieses große Ziel zu erreichen, denn mündet die Bahn jenseits des Rheins, bei der Knielinger Brücke aus, so kann um so weniger ein Zweifel mehr obwalten, daß deren Fortsetzung diesseits über Carlsruhe zunächst geführt werde.

Daß aber der Besitz eines so hochwichtigen Communicationsmittels für jeden Gewerbtreibenden von der höchsten Wichtigkeit und Vortheil sey, daß selbst der Werth jedes liegenschaftlichen Eigenthums dadurch sich vergrößere, ist so einleuchtend und klar, daß es wohl anderer Gründe nicht bedarf, um zur regen Theilnahme an dem Landauer Unternehmen aufzufordern und die Hoffnung hegen zu dürfen, solche durch zahlreiche Unterzeichnung bethätigt zu sehen.

Es ist hochwichtig, hierdurch Stimmrecht bei den Landauer Verhandlungen zu erwerben, deren Interesse übrigens identisch ist mit dem Unsrigen.

Die Subscriptionsliste enthält die nähern Bedingungen. Obwohl es unverkennbar ist, daß ein Theil einer großen Bahnlinie, und zumal derjenigen, in einem bevölkerten reichen Lande, eine sichere Rente verspreche, und besonders im vorliegenden Falle den Kohlentransport nach dem Oberrhein, wo solche am werthvollsten sind, die günstigen Resultate des Unternehmens allein schon zu sichern vermag, so wollen wir gleichwohl der Rentabilität der projectirten Bahn nicht wieder erwähnen, denn es handelt sich hier weniger um den directen Gewinn, als um den unberechenbaren Vortheil, daß unsere Stadt von der Hauptstraße des Weltverkehrs berührt werde.

Somit unterscheidet sich unser Vorhaben von dem in jüngster Zeit vielfältig angefochtenen sogenannten Schwindel-Geschäft, und es werden, von diesem Grundsatz ausgehend, die hiesigen Kaufleute die Unterzeichnungen entgegen nehmen, in Landau das Nöthige besorgen lassen, ohne dabei irgend einen Gewinn zu suchen.

Darum dürfen wir auch hoffen, daß jeder Freund der guten Sache das Unternehmen nach Kräften in seinem Wirkungskreis unterstützen wird, daß auch unsere Mitbürger in Durlach und Pforzheim in gleichem Interesse mit uns thätig sein werden, und daß ein glücklicher Erfolg unsere künftige industrielle und commercielle Lage sichern möge.

Einzeichnungen finden bei hiesigen Kaufleuten statt, namentlich liegen bei nachstehenden Häusern zu diesem Zweck Listen auf, und zwar bei:

Jacob Kusel, August Klose, Heinrich Rosenfeldt, L. Homburger & Söhne, B. Schweig, Eduard Kölle, Ernst Glock, H. J. Herzer, Jacob Stüber.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Den 24. Juni zu Eußersthal, Morgens um 9 Uhr,

Revier Eußersthal.

Schlag zufällige Ergebnisse.

2 eichen Abschnitte III. Klasse.
199 kiefern „ II., III. und IV. Klasse;
2 buchen „ III. Klasse;
2 hainbuchen Nutzholzstämme IV. Klasse;
33¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz;
19¼ „ verschiedene Scheit- und Prügelhölzer;
2¼ „ buchen Stockholz;
175 buchen Reiserwellen;
1700 kiefern „

Den 26. Juni 1844 zu Wilgartswiesen, Morgens um halb zehn Uhr,

Revier Horbacher Hof.

Schlag Wetthöh, kleiner Horberg, Schwimmwasser.

188¾ Klafter buchen Prügelholz;
37¼ „ „ Kohlprügel;
44¼ „ gemischtes Prügelholz.
7 „ gemischte Kohlprügel;
4588 buchen Reiserwellen;
587 gemischte Reiserwellen.

Den 28. Juni 1844 zu Wilgartswiesen, Morgens um halb zehn Uhr,

Revier Horbacher Hof.

Schlag Höll und zufällige Ergebnisse.

25 buchen Werkholzstämme III. Klasse;
21 kiefern Blöche III. und IV. „
2 eichene Baustämme IV. Klasse;
4 „ Wagnerstangen;
2 Klafter buchen geschnitten Scheitholz;
19½ „ „ u. eichen gesch. Scheitholz anbr.;
95¾ „ Weichholz mit Prügel;
8¼ „ buchen Prügelholz;
5¼ „ gemischtes Prügelholz;
80 „ buchen Kohlprügel;
4½ „ gemischte Kohlprügel;
3875 buchen Reiserwellen;
50 kiefern „

Außerdem kommen im Laufe dieses Jahres in den Revieren des diesseitigen Amtsbezirkes keine Hölzer mehr zur Veräußerung.

Annweiler, den 9. Juni 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
Schollwöck.

Anzeige.

Thürschlösser, Thür- und Fenster-Beschläge, für die drei Defensiv-Kasernen bestimmt, zu dem Betrage von 2314 fl. 17 kr. veranschlagt, werden

Montag den 22. Juli 1844, Vormittags 9 Uhr, durch die diesseitige Material-Depot-Commission in drei Loosen an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Hiezu einladend, wird bemerkt, daß hierorts nicht bekannte Lustragende sich über ihre Uebernahmsfähigkeit, sowie für einen Bürgen legal anzuweisen haben, und daß das Bedingnißheft, vom 15. desselben Monats angefangen, bei genannter Commission zur Einsichtsnahme offen liege, auch die Musterschlösser und Beschläge eingesehen werden können.

Gleich nach dieser Verhandlung wird eine Partie altes Eisen, worunter sich Ketten, Thürbänder, Kegel, Kloben ꝛc. befinden, in einem Gewichte von circa 40 Zentner, an die Meistbietenden verwerthet.

Germersheim am 18. Juni 1844.

Die königliche Festungsbau-Direction.

Möbel-Versteigerung.

Dienstag, den 25. gegenwärtigen Mts., Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des Taxators Germanus Baudoin, in der Königsstraße dahier, werden nebst einer vollständigen Ladeneinrichtung, als Ladentisch, Schafte mit Schiebladen, Oelkasten, Essigfaß mit Gestell, Maaß, Wage und Gewicht, verschiedene Mobiliargegenstände, als: Ein Kleiderschrank, Pfeilerkomode, Nachttisch u. dgl., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Landau, den 20. Juni 1844.

Paraquin, Notär.

Zu verkaufen:

3 Morgen Wiesen sammt Heugras, im Banne Dernbach, als Eigenthum, auf beliebige Termine. Die Wiese ist sehr gut, und eignet sich hauptsächlich für jeden Ausmärker, da sie durch Brunnenquellen sehr gut bewässert ist. Näheres ist zu erfragen bei Michael Kihlmaier, Wirth in Dernbach.

Zu verkaufen:

Vier Morgen Wiesengras, bei Johannes Knoll in Landau.

Zu vermiethen:

am Max-Josephs-Platze Nor. 34, in Landau, 1) ein möblirtes Zimmer mit Alkoven, 2) zwei Mansardzimmer.

Zu vermiethen:

Bei Wittwe Fichtel der untere Stock, welcher sogleich bezogen werden kann.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	20. Juni	7	56	3	30	4	27	4	18	2	49
Edenkoben . .	15. Juni	8	—	3	40	4	28	4	22	2	45
Neustadt . . .	18. Juni	8	2	3	22	4	4	4	3	2	55
Germersheim	15. Juni	—	—	3	32	4	29	—	—	—	—
Speyer . . .	18. Juni	6	16	3	13	4	14	3	58	2	50
Kaiserslautern	18. Juni	6	56	2	41	4	14	3	55	2	2[illegible]
Zweibrücken .	20. Juni	7	6	—	—	4	22	4	26	—	—

Redakteur und Verleger Carl Georges.

den. Oestreich. Für den Grafen von Marne (Herzog von Angouleme) ist vom kaiserlichen Hofe die Trauer auf 16 Tage angelegt worden. Die Madrider Gacete berichtet von neuen Hinrichtungen in Valencia. Man hat berechnet, daß General Villalonga daselbst in vierzehn Tagen 136 Facciosos hat erschießen lassen.

Eingesandt.

Ingenheim, im Juni 1844.

Bei der im verflossenen Monate stattgehabten Umreise des Herrn Bischofs von Speyer war kaum die Kunde von dessen bevorstehender Ankunft in Ingenheim erschollen, als schon Alle sich bereit hielten, den würdigen Prälaten auf würdige Weise zu empfangen.

Der Gemeinderath, bestehend aus Bürgern evangelisch-protestantischer, katholischer und israelitischer Confession, hatte sich am Eingange des Ortes, den Bürgermeister an der Spitze, versammelt, und beim Einzuge schon äußerte sich der Herr Bischof, wie wohl es seinem Herzen thue, alle Confessionen so friedlich mit und neben einander leben zu sehen.

Nach abgehaltenem Gottesdienste äußerte der Herr Bischof den Wunsch, auch die Synagoge zu sehen, welche, als kaum dieser Wunsch laut geworden, wie durch einen Zauberschlag, prachtvoll erleuchtet dastand.

Bald darauf begab sich der Herr Bischof, in Begleitung des Herrn Distriktsschulinspectors, des Herrn Localinspectors, vieler anderer Herren Geistlichen und der Ortsbehörde, in das israelitische Gotteshaus, in welchem sich an 2000 Menschen aller Confessionen, Alle festlich gekleidet, versammelt hatten.

In der Vorhalle empfing den Erwarteten der Vorstand, dessen Präsident, Herr B. Roos, eine kurze, passende Anrede hielt, welche von dem Herrn Bischofe auf eben so kurze als herzliche Weise erwiedert wurde.

Bei dem Eintritte in den Tempel wurde von dem, durch den sehr thätigen Cantor, Herrn Stern, der auch das gebührende Lob für seine Leistungen erntete, neu eingerichteten Sängerchor und der Schuljugend der 26. Vers des 118. Psalmes:

Gesegnet wer da kommt im Namen Gottes.
Wir segnen euch aus dem Hause Gottes!

mit vieler Präcision abgesungen. Der Eindruck, welchen dies auf alle Anwesenden, besonders aber auf den gefeierten Gast und die Herren Geistlichen, welche den Sinn dieses, in hebräischer Sprache abgesungenen, Verses und die Absicht der Wahl erfaßten, hervorbrachte, war sichtbar.

Hierauf sprach der Herr Bischof in kräftigen Worten sich über den Geist der hebräischen Poesie aus, deren Höhepunkt von keiner andern Sprache noch erreicht werden, über das in den hebräischen Gebeten liegende tiefe Gefühl, das durch keine Uebersetzung wieder gegeben werden könne, und über den Werth der heiligen Sprache im Allgemeinen, woraus der Schluß auf deren göttlichen Ursprung gezogen werden müsse.

Nachdem nun von dem Chor und der Schuljugend der 133. Psalm, und zwar auf ausdrückliches Verlangen, in hebräischer Sprache abgesungen worden, und der Herr Bischof die Jugend besonders deshalb belobt, daß sie den Sinn der hebräischen Gebete und Gesänge so richtig auffaßte, sprach der Gefeierte wiederholt sein Wohlgefallen an dem Geiste des Friedens aus, der hier die Bekenner so verschiedener Confessionen, gleich Kindern eines Vaters belebt. Er ermahnte die Anwesenden zu fernerer Eintracht und brüderlicher Liebe, indem man nur dadurch Gott gefällig leben könne, sodann, sich an die Schuljugend wendend, legte er ihnen an's Herz, wie sie nur durch Befolgung der göttlichen Lehre glücklich werden könne, und wie sie ja festhalten möge an der Religion der Väter u. s. w.

Zum Schlusse wurde ein Schul- und Synagogenlied abgesungen, was auf die Versammlung so ergreifend wirkte, daß wenige Augen nur thränenleer waren; und so endete diese Feier, welche der zahlreichen israelitischen Einwohnerschaft Ingenheims um so unvergeßlicher seyn wird, als der Impuls dazu durch einen hochstehenden Geistlichen anderer Confession gegeben ward, dessen schönes Beispiel alle Intoleranz, wenn sie je auftauchen wollte, im Keim ersticken und das Streben der Proselytenmacher lähmen muß.

Der Herr sei mit dem Würdigen auf allen seinen Wegen! D.

Bekanntmachung.

Kommenden Donnerstag, den 27. d. Mts., um 10 Uhr des Morgens, zu Insheim im Gemeindehause, wird die Lieferung von 60 Cubicmetres Granitsteinen aus den Brüchen von Albersweiler — zur Unterhaltung der Straße von Insheim nach Herxheim durch Minderversteigerung vergeben, was bekannt macht,

Insheim, den 20. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Guth.

Bekanntmachung.

Bis Freitag, den 28. Juni laufenden Jahres, Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Kirrweiler folgende Holzsortimente aus dem dasigen Gemeindewald versteigert, als:

Erster Schlag, 2ter und 3ter Kählkopf.

194 kieferne Baustämme;
20 " Dachsparren;
139 " Sägblöche;
16 Klafter kiefern geschnitten Holz;
3100 Gebund kieferne Wellen mit starken Prügeln.

Zweiter Schlag, große Haide.

48 kieferne Baustämme;
6 " Dachsparren;
38 " Sägblöche;
12 Klafter geschnitten Scheitholz;
3000 Gebund kieferne Wellen mit starken Prügeln.

Kirrweiler, am 20. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
C. Anton.

Hausversteigerung.

Montag, den 24. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, bei Gastwirth Jacob Rupp dahier, lassen die Kinder der verstorbenen Wirthin Wittwe Claveau auf Eigenthum und auf geräumige Termine versteigern: Das Wirthshaus, zum schwarzen Roß geschildet, in der Königsstraße, der neuen Reiterkaserne gegenüber, neben Robein und Baumann dahier, mit Einfahrt, Hof, Stall und gewölbtem Keller, zu einem öffentlichen Geschäft vortheilhaft gelegen.

Landau, den 10. Juni 1844.

Paraquin, Notär.

Versteigerung eines Hauses in Mörlheim.

Montag, den 1. Juli nächst, Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim, bei Adam Uhl, wird das den Jakob Franz Kirschthaler'schen Erben zugehörige, einstöckige Wohnhaus mit Stallungen, Schoppen, Hof und Garten zu Mörlheim, beim Schifendanz'schen Haus gelegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Landau, den 21. Juni 1844.

Paraquin, Notär.

Holzversteigerung.

Bis kommenden Donnerstag, als den 27. Juni, des Morgens um 9 Uhr, im Gasthause zur Krone zu Annweiler, läßt die Unterzeichnete 6,750 schäleichene und gemischte Wellen, am Hochberg, bei einem bequemen Abfuhrweg nach Ransbach, Ilbesheim rc.; benebst noch 700 schäleichene Wellen, im Rothenbusch sitzend, öffentlich versteigern.

Annweiler, den 20. Juni 1844.

Friedrich C. Pasquay's Wittib.

Verlorene Briefe.

Am 17. d., Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr ist auf dem Wege von der Briefpost in Landau bis nach Ingenheim, ein offenes Päckchen, in welchem zwei an Herrn B. Roos & Co. in Ingenheim adressirte und noch uneröffnete Briefe enthalten waren, verloren gegangen. Demjenigen, der solche an ihre Adresse abliefert, wird eine gute Belohnung zugesichert.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft, als Buchbinder, seit längerer Zeit hier etablirt habe, und besorge alle in dieses Geschäft einschlagende Aufträge auf das reellste und billigste. Zugleich verbinde ich den Sommer hindurch mein Geschäft mit dem Zimmer-Tapeziren, welches ich auf eine sehr gute und neue Weise erlernt habe, wodurch sehr vieles gespart wird. Auch besitze ich die besten Muster von Tapeten, ordinaire und sartinirte; besonders empfehle ich meine ordinaire Tapetenmuster hinsichtlich ihrer Billigkeit und guten Grundfarben.

Unter Zusicherung meines Versprechens werde ich mich auf das beste empfehlen.

Edenkoben, am 9. Juni 1844.

J. A. C. Gundlach,
Buchbinder und Tapezierer.

Empfehlung

Der Unterzeichnete besitzt eine schöne Auswahl von Goldleisten für Spiegel und Bilderrahmen, welche er selbst zu den billigsten Preisen verfertigt, und empfiehlt sich allen Denjenigen, die ihn mit ihren werthen Aufträgen beehren werden, bestens.

Landau, den 20. Juni 1844.

J. P. Spittler,
Glas- und Porcellan-Händler.

Anzeige.

Unterzeichneter hat die Ehre zur Anzeige zu bringen, daß künftigen Sonntag, am 23. dieses, durch die Landauer Blechmusik, die fünfte musikalische Unterhaltung bei ihm statt findet. Dieselbe beginnt um 3 Uhr, bei günstigem Wetter im Garten, andernfalls im Saal, und endiget mit einem Ball.

Edenkoben, am 18. Juni 1844.

Friedr. Völcker,
Gastwirth im gold. Schaf.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher eine schöne geläufige Handschrift schreibt und bereits in der Schreibstube eines Notärs, oder eines Gerichtsboten gearbeitet hat, worüber er sich, so wie über sein moralisch gutes Betragen durch Zeugnisse ausweisen muß, kann in einem Bureau, wo er sich einer humanen Behandlung zu erfreuen hat, als ständiger Gehülfe eintreten.

Wo? kann bei der Redaktion dieses Blattes erfragt werden. —

Lehrling-Gesuch.

In eine hiesige Speecerei-, Farb- und Tabackshandlung wird ein junger Mensch in die Lehre gesucht. Näheres sagt die Redaction.

Tanzmusik

findet Sonntag den 23. Juni in meinem Locale statt, wozu höflichst einladet

Godramstein, den 18. Juni 1844.

Kaub, Gastgeber.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben: der Ruchadlo oder böhmische Pflug, welcher die gewöhnlichen Pflüge in unserer Gegend beim Ackerbau jeder Art weit übertrifft. Es wird sogar für deren Güte, so wie auch für Schmied- und Wagnerarbeit garantirt. Es soll sich daher ein jeder Landmann von der Güte desselben überzeugen.

Roschbach, den 19. Juni 1844.

Joh. Jakob Minster, Wagner.

Torfverkauf.

Auf dem Hombronnerhof I., bei Pirmasens, ist sehr guter Torf zu haben, das 1000 zu 1 fl. 12 kr.

Pirmasens, den 12. Juni 1844.

L. Detreux.

Zu verkaufen:

Ein Füllen-Fuchs, drei Monat alt, von vorzüglicher Race, bei Friedrich Ramo in Rohrbach.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 25.

Landau, den 22. Juni 1844.

Bekanntmachung.

Montags den 1. Juli l. J., des Morgens um 9 Uhr, in dem gewöhnlichen Geschäftslokale dahier, werden folgende Arbeiten minderversteigert, als:

1) Die Bacheinfassung im Orte mit Quader, veranschlagt zu . .	797 fl.	2 kr.
2) Die Umsetzung von 612,00 Quadrat-Meter Pflaster, veranschlagt zu	385 „	32 „
Total	1182 fl.	34 kr.

Kostenanschlag und Plan können jeden Tag auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Birkweiler, den 13. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
H. D. Egge.

Bekanntmachung.

Dienstag den 25. l. Mts., Mittags 2 Uhr, zu Frankweiler im Gemeindehause, wird die Ausweißung der dasigen protestantischen Kirche öffentlich an den Mindestnehmenden vergeben.

Der Kostenanschlag, 47 fl. 28 kr. betragend, kann täglich bei unterfertigtem Amte eingesehen werden.

Frankweiler, am 14. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Decker.

Holzversteigerung.

Künftigen Freitag, den 28. Juni l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Nußdorf, wird das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Versteigerung von circa 11 Klaftern Stockholz, aus dem Gemeindewalde, Schlag Erlenbrunnereck, schreiten, wozu Steigerungs-Liebhaber eingeladen werden.

Nußdorf, den 18. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Pfaffmann.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 10. Juli 1844, des Morgens um 8 Uhr anfangend, werden dahier auf dem Gemeindehause nachbezeichnete Holzgattungen aus dem Vorderwaldschlag, Distrikt Hermersthal, de $18^{43}/_{44}$, versteigert. Als:

a)	34	Klafter eichen gehauen Schälholz, 4½ Fuß lang, zu Wingertsstiefeln geeignet;
b)	2½	„ kiefern gehauen Scheitholz;
c)	858	eichene Nutzholzstangen, 4. Klasse;
d)	200	kieferne „ 4. „
e)	300	eichene Baumpfähle 4. „
f)	2500	eichene Schälwellen mit starken Prügeln;
g)	3700	buchene Wellen „ „ „
h)	800	kieferne Wellen „ „ „

Alles Material ist an den neuen Abfuhrweg gerückt, und daher sehr bequem abzufahren.

Edesheim, den 17. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Verpachtung oder Verkauf eines Hofgutes.

Ein in der Nähe von Annweiler gelegenes Hofgut, bestehend aus Wohnhaus mit Hof, Brennhaus mit Holzremise, Scheuer, Stallungen, Pflanzgarten, wovon ⅓ mit Weinreben angelegt ist, zwei Baumgärten mit edeln Obstsorten, 16 Morgen Wiesen, 3 Morgen Wald und 43 Morgen Ackerland, meist frisch gedüngt und schöne Obstbäume darauf, besamt mit 2 Morgen Klee, 18 Morgen Korn, 1 Morgen Gerste, 3 Morgen Hafer, 12 Morgen Kartoffel, 1 Morgen Dickrüben und 1 Morgen Hanf, Bohnen, Linsen und Erbsen, der Rest ist mit Bauerrüben besamt, ist mit oder ohne Wiesen unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verpachten oder zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt auf Verlangen Herr Notär Köster in Annweiler.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich habe die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich bis zum 1. Juli nächsthin meine neue, in Landau errichtete Eisenhandlung eröffnen werde; dieselbe wird stets mit allen Sorten Gußwaaren, Schmied- und gewalztem Eisen, so wie mit allen Gattungen Blech, Stahl, und überhaupt mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, in schöner Auswahl reichlich versehen sein.

Die reellste und billigste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich hierzu bestens

J. Mayer,
wohnhaft in der Königsstraße, neben dem Bürgerhospitale.

Abfahrt eines Personen-Wagens
von Landau nach Speyer und retour.

Vom Sonntag den 26. verflossenen Monats an fährt vom Gasthof zum goldenen Schwanen dahier (Post) ein bequemer Personen-Wagen nach Speyer ab, und Mittags 3 Uhr wieder von Speyer hierher zurück. Dieser Wagen influirt auf das Dampfboot, welches von Mannheim nach Mainz abgeht.

Preis à Person nach Speyer 30 kr.
„ „ „ „ Weingarten 15 kr.

Abfahrt frühe 6 Uhr präzis.

Abgang des Dampfschiffes von Speyer um 10 Uhr Morgens, Ankunft in Mannheim um 11 Uhr.

Die Abfahrt des Personenwagens nach Neustadt und Kaiserslautern Morgens 7 Uhr; Preis à Person 30 kr.; nach Neustadt und Dürkheim Nachmittags ½2 Uhr, Preis à Person 30 kr.

Anzeige.

Beim Zimmermeister Marz in Insheim, Kanton Landau, können 4 bis 5 Zimmergesellen sogleich Arbeit auf längere Zeit finden, und werden sehr gut bezahlt.

Gesuch:

Bei Johann Frey, Hafner in Bergzabern, können zwei Hafner-Gesellen Arbeit bekommen.

Bekanntmachung.

Bis 1. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, wird bei günstiger Witterung im Gemeinde-Torfgebrüche von Jokgrim, Distrikt Obern-Schnabel, bei ungünstiger Witterung aber zu Jokgrim, auf dem Gemeinde-Hause, circa 500 Klafter Torf I. Qualität, sitzend in obigem Distrikt, öffentlich zur Versteigerung kommen.

Jokgrim, den 11. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Jos. Schwein.

Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag, als am 25. Juni l. J., Morgens 8 Uhr, werden im Gemeindewaldschlag, Heuweg und Buschspitze dahier, folgende Holzsortimente zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als:

1) 6913 Schälwellen mit sehr starkem Prügelholz;
2) 68$^1/_4$ Loose Schälstangen von verschiedenen Dimensionen und Längen.

Zahlungstermin Bartholomäytag l. Jahres.

Bei ungünstiger Witterung wird obiges Material auf dem Gemeindehause versteigert.

Niederhochstadt, den 19. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Litty.

Holz-Versteigerung.

Bis Mittwoch den 3. Juli l. J., Morgens um 8 Uhr, werden aus dem Schlage Kanzeltopf, Gemeindewald von Diedesfeld, folgende Holzsortimente versteigert:

3 kieferne Baustämme;
1500 Gebund buchene Wellen mit starken Prügeln;
500 " " Reißigwellen;
15 Klafter kiefern gebauen Scheitholz;
700 Gebund kieferne Wellen mit starken Prügeln.

Sämmtliches Material kann bequem durch die Thäler von Elmstein, Neustadt und St. Martin abgefahren werden.

Die Versteigerung geschieht bei günstiger Witterung in dem Schlage selbst, im entgegengesetzten Falle auf dem Gemeindehause dahier.

Diedesfeld, am 19. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bossung.

Bekanntmachung.

Samstag, den 6. Juli l. J., um 10 Uhr des Morgens, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt in seiner gewöhnlichen Geschäftsstube die Ausbesserung einer zweiten Strecke des Verbindungsweges von Ottersheim gegen Offenbach, veranschlagt zu 300 fl. 32 kr., auf dem Wege der Minderversteigerung öffentlich vergeben.

Der Kostenanschlag liegt auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Ottersheim, den 19. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Seither.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch, den 26. d. Mts., um 10 Uhr des Morgens, zu Knöringen, im Locale der Bürgermeisterei, wird ein sehr gut gehaltener, schwerer Gemeinde-Zuchtstier an den Meistbietenden versteigert, was bekannt macht,

Knöringen, den 20. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Baumgartner.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. l. M., um 10 Uhr des Vormittags, wird vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte zur Begebung der Herstellung eines Pumpbrunnens im katholischen Pfarrhofe dahier, mit eisernen Teichel, mittelst Minderversteigerung geschritten werden.

Die Kosten betragen, nach dem hierorts zu Jedermanns Einsicht offen liegenden Kostenanschlag, 171 fl. 29 kr.

Kandel, den 19. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. d. M., des Mittags um 1 Uhr werden die Kunstarbeiten an der anzulegenden Ortsgassenstrecke zu Sitz, dahier in Gossersweiler versteigert, und zwar:

1) Das Ausspitzen zweier Abflußrinnen, veranschlagt zu . . . . 12 fl. — kr.
2) Das Absprizen eines Felsen-Hügels 11 " 40 "
3) Pflasterarbeit . . . . 42 " 30 "

Zusammen 66 fl. 10 kr.

Gossersweiler, am 19. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Seiter.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 25. dieses, Nachmittags 1 Uhr, zu Siebeldingen, vor der Wohnung der Erblasserin, lassen die Kinder und Erben der Wittwe von Georg Peter Großhaus allda, in Eigenthum versteigern: 1$^1/_2$ Fuder 1843r Wein, mehrere Fässer, Bettung, Getüch, Kleider und sonstige Mobiliareffekten.

Landau, den 17. Juni 1844.

G. Keller, Notär.

Haus-Versteigerung.

Montag, den 24. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau im Gasthause zu den drei Königen, läßt Herr Daniel Stromeyer, Gastwirth, zu Landau wohnend, öffentlich als Eigenthum versteigern:

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit 3 Kellern, 2 Höfen, 2 Ställen, einem Garten, 2 Hintergebäuden und Zugehör, geschildet zum goldenen Löwen, und gelegen zu Landau in der Königsstraße, neben Michael Weigel und dem Zeughause.

Bis zum Versteigerungstage kann auch obiges Objekt aus freier Hand abgekauft werden.

Landau, den 3. Juni 1844.

Keller, Notär.

Drahtstiften-Versteigerung.

Donnerstag, den 27. d. M., Morgens 9 Uhr, lassen Georg Anton Schlosser, Rentner, und Wilhelm Ambos, Kaufmann zu Speyer, wegen Auflösung der Gesellschaft, ihr vollständig assortirtes

Lager von Drahtstiften, eigner Fabrik,

wie auch Nägel, Nieten, Fensterbeschläge, Eisen- und Messingdraht, Feilen, Stahl, eine Dezimalwaage ꝛc., in ihrem Magazin zu Speyer, auf der Hauptstraße, öffentlich versteigern.

Speyer, den 18. Juni 1844.

Reichard, Notär.

Güter-Versteigerung.

Dienstag den 25. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau, im Gasthause zum goldenen Schaf, lassen die Erben der zu Landau verstorbenen Frau Jakob Quosig Wittib nachverzeichnete Güter auf Eigenthum versteigern, nämlich:

A. Im Bann Landau.

½ Morgen Acker im Mittelfeld, mit Klee, neben Joseph Regenauer und Heinrich Hamm.
¾ Acker an den Platten, mit Korn und Klee, neben Georg Hessert und Friedensrichter Haas.
¾ Acker über der neuen Straße, mit Spelz, neben Ludwig Schneider und Matheis Heng.
1 Morgen Acker im Oberfeld, mit Korn und Klee, neben Ludwig Grieß und Friedrich Apfel.
¾ Acker im Löbl, mit Klee, neben dem alten Löhlweg und Aufstößer.
2½ Morgen Acker in den Löschäckern, mit Hafer und Klee, neben Jacob Grieß und dem Weg.

B. Nußdorfer Bannes.

½ Morgen Wingert im Ochsenloch, neben Thomas Zimpelmann und Jonas Quosig.
1½ Viertel Wingert in der Bornbach, neben Ludwig Brück und Jonas Quosig.

Landau, d. 12. Juni 1844.

Paraquin, Notär.

Versteigerung.

Unmittelbar nach der Quosig'schen Versteigerung läßt Herr Martin Clauß, Kübler dahier:

1) 2½ Horststücke im dritten Fahrweg;
2) 2 „ „ vierten „

sämmtlich mit Korn, öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Landau, den 18. Juni 1844.

Paraquin, Notär.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen
des königlichen Forstamts Waldfischbach.

Den 28. Juni 1844, zu Waldfischbach, Morgens um 9 Uhr:

Revier Waldfischbach.
Schläge Hermerskopf, Holzeckerthal, Kleine Schwarzbacherheld, Linnersbach und zufällige Ergebnisse.

433 eichen Baustämme 4r Classe; circa
3 Klafter buchen und eichen geschnitten Scheitholz;

Revier Leimen.
Schläge Christelswieserheld, Riegelsberg, Kemmeterberg, Kippkopf, Pferdsheld, Weglinie am Balkenkopf.

93 eichen Nutzholzstämme und Abschnitte 3r und 4r Classe;
57 „ Baustämme 4r Classe;
44 buchen Nutzstämme 1r und 2r Classe;
36 kiefern Abschnitte 3r und 4r Classe;
1 aspen Nutzholzabschnitt 4r Classe;
3¾ Klafter eichen Misselholz 2r Classe;
8¾ „ buchen
6 „ eichen geschnitten Scheitholz, astig und knorrigt;
16 „ „ „ und gehauen Scheitholz, anbrüchig;
1¾ „ aspen „ Scheitholz;

Den 29. Juni 1844, zu Waldfischbach, Morgens um 9 Uhr:

Revier Merzalben.
Schläge Stechausthal, Alterschlag, Koffenberg, Trommelschläger, Landauerkupp, Oberjägerswiese, Dreibornerthal und zufällige Ergebnisse.

151 eichen Nutzstämme und Abschnitte 1r, 2r, 3r und 4r Classe;
389 „ Wagnerstämme und Stangen;
193 kiefern Abschnitte 3r und 4r Classe;
circa 522 eichen Baustämme 2r, 3r und 4r Classe;
4 buchen Nutzstämme 1r und 2r Classe;
1 birkener Abschnitt 4r Classe;
30 kieferne Baustämme, 2r, 3r und 4r Classe;
circa 46 Klafter eichen Misselholz 2r Classe;
„ 423 „ verschiedene Brennholzsortimente.

Zu Waldfischbach den 15. Juni 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
Zehelein.
Hillenbrand.

Holzversteigerung aus den Staatswaldungen
des k. Forstamts Pirmasens.

Donnerstag, den 27. Juni 1844, des Morgens 10 Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zum bayerischen Hofe:

Revier Ruppertsweiler.
Schläge: Rothesuhl und Eselsteich.

113 eichen Baustämme 3. Klasse, } größtentheils
1069 „ „ 4. „ } lang und ge-
8 kiefern „ 4. „ } radschaftig.
5 eichen Nutzholzstämme 2. und 3.,
21 „ Nutzholzabschnitte 1. bis 4.,
2 kiefern Nutzholzabschnitte 4.,
91 eichen Wagnerstangen;
11 Klafter eichen Müsselholz 1. und 2.,
16 „ eichen geschnitten Scheitholz, anbrüchig,
9 „ buchen Scheitholz, knorrig u. anbrüchig,
2¼ „ birken Scheitholz, knorrig u. anbrüchig,
3¾ „ kiefern Prügel,
15¼ „ „ Krappenprügel.

Sämmtliche Brennholzsortimente werden in freier Koncurrenz versteigert.

Pirmasens, den 17. Juni 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
Siebert.

Zu verkaufen:

Ein vierteljähriges Hengstfüllen, bei Heinrich Simon Minges in Burrweiler.

Mühlenversteigerung.

Montag, den 15. Juli 1844, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Annweiler, im Wirthshause zur Krone, läßt Herr Conrad Joseph Rauch, Müller, in Annweiler wohnhaft, nachbeschriebene, ihm eigenthümlich zuständige, im Banne von Annweiler gelegene Mühle, auf Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Eine zu Annweiler an der Queich gelegene, nach neuester Art eingerichtete Mahlmühle, mit drei Mahl- und einem Schälgange, nebst Schwingmühle und Cylinder für Kunstmehl, eine neue Oelmühle, Wohnhaus und Nebenbau mit 11 Zimmern, Salon mit Balkon, Küche, Brennhaus, 3 Keller, Stallung für Pferde und Rindvieh, Schweinställe, Scheuer, Schoppen, großen Speicher, großen geschlossenen Hof mit einem Springbrunnen und zwei große Gärten; und
2) Seinen Antheil an einer Lohmühle.

Bis zum 5. Juli l. J. können diese Liegenschaften auch aus der Hand verkauft werden, daher sich die Kaufliebhaber an den Eigenthümer oder an den unterzeichneten Notär wenden wollen.

Im Falle eines Verkaufs aus der Hand, wird dies unverzüglich durch dieses Blatt bekannt gemacht werden.

Annweiler, den 14. Juni 1844.

L. Bolza, Notär.

Anzeige.

Es kann in ein bedeutendes Mode-Geschäft ein solides Frauenzimmer, welches mit guten Zeugnissen versehen und die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Zu erfragen bei der Redaction.

Einladung zur Subscription
auf
ein bei **C. Georges** in Landau erscheinendes Werkchen:

Theoretisch-praktischer

Unterricht im Rechnen,

für alle Stände bearbeitet

von

J. M. Knell,
ehemaliger Lehrer.

Subscriptions-Preis 2 fl.

Dieses theoretisch-praktische Rechenbuch, welches bereits den Beifall vieler Sachkenner aus verschiedenen Ständen erhalten hat, behandelt in 2 Abtheilungen folgende Artikel.

Erste Abtheilung:

1) Die Römerzahlen, mit Aufgaben
2) Eintheilung der Maaße, Gewichte ꝛc.
3) Erklärung der jüdischen, griechischen, amerikanischen und europäischen Gold- und Silbermünzen.
4) Handelt vom Zahlenaussprechen.
5) Die 4 Rechnungsarten in benannten Zahlen.
6) Aufgaben über dieselben.
7) Von den Hebezahlen, und dem gemeinschaftlichen Nenner.
8) Von den Brüchen, ihrer Verkleinerung, Auflösung und Reduktion. Die vier Rechnungsarten in Brüchen, die Auflösung der Brüche in Dezimalen, Aufgaben.
9) Die welsche Praktik, Anleitung zum Kopfrechnen.
10) Der Kettensatz, Vortheile dabei.
11) Das Parie zu suchen, und einfache Zinsrechnung.
12) Regeln des Kettensatzes beim Vielsatz zu gebrauchen.
13) Zinsrechnungen mit Zeit, Zins auf Zins, nebst einer Tabelle à 5 Prozent, zum doppelten Interessen zu rechnen, und Aufgaben.
14) Rabattrechnung, Agio-Rechnungen, nebst Aufgaben.
15) Zinsrechnung, Thara auf und in den Zentner.
16) Fusti-Rechnung, Gewinn- und Verlustrechnung mit und ohne Zeit.
17) Tauschrechnung ohne und mit Zeit.
18) Gesellschaftsrechnung mit gleicher u. ungleicher Zeit u. Kapital.
19) Faktorei-Rechnung mit Provision und Erbtheilrechnung.
20) Gold- und Silberrechnungen.
21) Alligationsrechnungen, vermischte Aufgaben.
22) Cursberechnung, mit Spesen, Wechsel-Arbitrage und Wechsel-Commissionen.

Zweite Abtheilung:

1) Von der Buchstaben-Rechenkunst oder Algebra.
2) Die vier Rechnungs-Arten, die Brüche.
3) Theilungsrechnung, Gleichungen vom ersten Grad.
4) Bewegungsaufgaben, oder Regula Ambulationis.
5) Unbestimmte Aufgaben mit 4 unbekannten Größen.
6) Arithmetische Progressionen, mit vielen Aufgaben.
7) Vom Ausziehen der □Wurzel nebst Aufgaben.
8) Von unreinen □Gleichungen.
9) Von den geometrischen Progressionen.
10) Vom Ausziehen der Kubikwurzel nebst Aufgaben.
11) Arithmetische und geometrische Proportionen
12) Mehrere Aufgaben über Stereometrie, Geometrie und Berechnung der Kugelhaufen.

Nachtrag.

Ebenmaaße Handelsgewicht, Getränke, Getraide, Holz- und Meilenmaaße.

Eine Rechnung über verschiedene Zinsposten mit ungleicher Zeit. Muster eines Conto corrent, Tabelle zum einfachen und doppelten Rabatt à 5 Prozent, nebst zwei Aufgaben. Zwei Reductions-Tabellen der Kronenthaler in fl., Franken und 5Frankenstücke und preußische Thaler; die zweite Vergleichungstabelle der Kronenthaler, preußischen Thaler, 5Frankenstücke und Franken mit Gulden.

Die ausgebreitete Gemeinnützigkeit dieses Werkchens geht aus vorstehendem Prospekt hervor, und sind alle nur möglichen Rechnungsfälle, welche im gemeinen Leben und in den verschiedensten Verhältnissen vorkommen, berücksichtiget.

Aus diesem Grunde ist es ein Hülfsbuch nicht nur für Erwachsene, sondern namentlich für sämmtliche junge Leute, zu welchem Stande sie auch gehören mögen, da sie durch das Studium dieses Werkchens bei keiner Rechnungsveranlassung in Verlegenheit gerathen werden.

Literarische Anzeige.

Bei G. Bödecker in Hamburg ist erschienen, und bei **Ed. Kaußler** in Landau zu haben:

Allgemeiner Volks-Secretär. Ein treuer, unentbehrlicher Rathgeber bei Abfassung aller nur denkbaren Arten von Briefen, Eingaben, Verträgen, Contracten, Testamenten, Vollmachten, Rechnungen, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und andern schriftlichen Aufsätzen, wie sie nur irgend im gewöhnlichen Leben und in den verschiedensten bürgerlichen Verhältnissen vorkommen, nebst einer Anweisung, ohne eigentliche Kenntniß der Grammatik die Regeln der deutschen Sprache, Orthographie und Interpunktion auf eine ganz leichte und sichere Weise einzuüben. Zur Selbstbelehrung durch vorzügliche Muster, Beispiele und ausführliche Formulare anschaulich erläutert. Mit drei Tafeln Abbildungen. Vollständig in 5 bis 6 monatl. Heften. Erstes Heft, (Bogen 1—6, nebst einer Kupfertafel) Preis 18 kr.

Der Eilbote.

№ 26. Landau in der Pfalz, den 29. Juni 1844.

Geschwind, was gibt es Neues?

Landau, am 29. Juni. Das, was den Landmann nun in freudige Stimmung versetzt, ist die eben beendigte Heu-Erndte, die reichlich ausgefallen ist. Die Trauben blühen, und leicht kann sich das Sprichwort — bei fortwährender günstiger Witterung — bewähren: „Wenig Samen, viel Ohmen“. An einer Gartenmauer in Winzingen sah man am 25. Juni reife frühschwarze Trauben und am verflossenen Mittwoch Abend wurden in Landau schon die ersten l'Hans-Grundbirn gegessen. — Von den 16 Forts, die Paris umgeben werden, sind jetzt 13 vollendet. — Rußland hat in runden Summen 400 Mönchs- und 100 Nonnenklöster, 100,000 Kirchen und 60 Millionen Einwohner. In London, vor der Abreise, übergab der Kaiser von Rußland der englischen Dienerschaft ein Geschenk von 20,000 Stück Ducaten. — Bei Metz ist das französische Uebungslager jetzt fertig. Prächtige, wohleingerichtete Zelte. Das Lager bietet, von vorne gesehen, auf einem Umfange, der jenem, welchen 15 bis 18 Bataillons in einer Schlacht einnehmen, gleich ist, einen regelmäßigen und angenehmen Anblick dar. Dieses Lager ist für mehr als 35,000 Mann eingerichtet; es besteht aus 15 Infanterie-, 8 Cavallerie-Regimentern, 2 Jäger-Bataillons von Orleans, 8 Batterien berittener Artillerie und einiger Compagnieen vom Geniecorps. Alle diese Truppen müssen vom 1. bis 10. Juli im Lager vereinigt sein. — Der Herzog von Nemours wird nächstens mit seinem Generalstab zu Metz erwartet. Das Lager wird bis zum 15. September dauern. Auch fremde Officiere sind bereits angekommen, um die Manövre zu studiren. — Aus Afrika lauten die Nachrichten sehr unbestimmt, lassen aber auf steigende Verwicklungen schließen. Die Reserve, welche zur marokkanischen Grenze aufgebrochen war, sah sich genöthigt, den Marsch einzustellen, und zwar der ungeheuren Hitze wegen, welcher mehrere Soldaten erlagen; doch erfährt man aus dem Lager, daß das Heer der Marokkaner mit jedem Tage stärker werde. Die heute mit dem Castor aus Algier (in Toulon) eingetroffenen Briefe besagen, daß Marschall Bugeaud noch auf Truppen wartet, um dann seine Vereinigung mit Lamorciere zu bewerkstelligen. Abd-el-Kader schnitt mit 15,000 Mann die Verbindungen zwischen unsern Truppen ab und hatte sich auf dem streitigen Theile unsers Gebietes aufgestellt. Prinz von Joinville sollte am 19. in Toulon eintreffen, um am 20. mit seiner Schiffs-Division die Anker zu lichten, um nach der marokkanischen Küste zu steuern. Die Seemacht Marokko's besteht aus 12 Fregatten und 14 andern Kriegsschiffen, die mit 6000 Matrosen bemannt sind, welche man als sehr geschickt und tapfer schildert. Die Landmacht besteht in Friedenszeiten aus 15,000 Reitern, allein in Kriegszeiten kann der Kaiser in 10 Tagen 100,000 Mann versammeln. Lord Aberdeen soll die Vermittlung Englands in der Differenz zwischen Marokko und Frankreich angeboten haben. — **London**, 20. Juni. Heute ist der König von Sachsen nach Schottland abgereist. — Das Total der Unterstützungssumme, welches für Hamburg bis Mai 1844 eingegangen ist, beträgt 2 Mill. 345,000 Thaler preußisch Courant. Der ganze Brandschaden beträgt 37 Mill. 910,000 Mark; die Hinwegräumung des Schuttes hat 219,000 Mark gekostet. 575 Gebäude sind wieder hergestellt oder im Bau begriffen. — In New-Orleans sind am 18. Mai 300 Gebäude abgebrannt. — Außer dem im letzten Sturm bei Helgoland verunglückten spanischen Schiffe scheint auch ein großes Dampfschiff untergegangen zu sein, nämlich das vermißte Dampfschiff Manchester, Kapitän Dudley (dasselbe ist mit Mann und Maus eine Beute der Wellen geworden. Auf Neuwerk sind bereits 17 Leichen angetrieben). — **Rom**, 15. Juni. Folgen einer Erkältung, die jedoch wieder gehoben sind, nöthigten Se. Heiligkeit, den Pabst, mehrere Tage das Zimmer zu hüten. — **Köln**, 19. Juni. Der Erzbischof von Köln, Freiherr von Droste-Vischering, beabsichtigt eine Reise nach Rom zu machen. — Der Vicekönig von Aegypten schickt den dritten seiner Söhne, Hussein-Pascha, und Achmet Bey, den ältesten Sohn von Ibrahim-Pascha, nach Paris, beide sind 18 Jahre alt. Der erstere soll sich in der Kavallerieschule, der andere in der Artillerie weiter ausbilden. — Bei Antwerpen wurden kürzlich zwei so gewaltige Störe gefangen, daß der eine zu 104 Fr. verkauft wurde. — **Paris**, 22. Juni. Es wird mit Bestimmtheit versichert, das israelitische Generalconsistorium Frankreichs habe, zufolge der ihm durch die neueste Ordonanz zugesicherte Machtvollkommenheit, beschlossen, die Feier des Sabbaths von Sonnabend auf den Sonntag zu verlegen — und daß die Sache bei den Juden in Frankreich Anklang findet, geht aus einer Dank-Adresse hervor, die von den angesehensten Israeliten im Namen ihrer Glaubensgenossen an den Cultminister gerichtet wurde, und in welcher sie hoch erfreut sind über die Ordonanz, welche den israelitischen Cultus regulirt und die Consistorien und Geistlichen dieses Glaubens mit denen der andern Confessionen in Allem gleichgestellt hat. — Der König Ludwig Philipp soll den König von Sachsen zu einem Besuch in den Tuillerien eingeladen haben. — Aus Toulon wird gemeldet, daß die Fregatte Orenoque, der Phare mit zwei Pairhansmörsern von 80 und vier von 30 Pfund und der Rubis, sämmtlich Dampfer, zu dem Geschwader des Prinzen Joinville stoßen werden; es scheint, als ob der Prinz so lange mit der Abfahrt zögern soll, bis die stündlich erwarteten bestimmteren Nachrichten aus Westafrika eingetroffen sind. — **London**, 20. Juni. Als Beweis, wie zahlreich die Polizeimannschaft gewesen, welche während des Aufenthalts des Kaisers von Rußland, von Amtswegen um ihn beschäftigt oder seinetwegen in Thätigkeit war,

wird angeführt, daß unter dieser Mannschaft 130 Pf. Sterling als Geschenk des Kaisers vertheilt wurden, während doch auf den Kopf nur 20 bis 22½ Shill. kamen. Die Bevölkerung Londons wird dermalen auf 2 Mill. 7550 Seelen angegeben. — In einem kürzlich vorgefallenen Duell zwischen einem Professor der niederländischen Militärschule und einem Lieutenant blieb Ersterer auf dem Platze. Sein überlebender Gegner wurde von einem Kriegsgericht zu 5jähriger, die beiden Sekundanten zu 3jähriger Haft verurtheilt. — Vom Rhein, 22 Juni. Man sagt, der Herzog von Bordeaux werde in kurzem in Baden-Baden eintreffen, um dorten eine Zeitlang zu verweilen. Die Einwohner rechnen daher auch auf Zuspruch von Legitimisten, die ihr Geld dorten verzehren, während sie Lustprojecte machen. — **Kriegsschauplatz in Algier**, 24. Juni. Gestern, inmitten einer Conferenz mit dem Anführer der marokkanischen Armee, schreibt Marschall Bugeaud an den Kriegsminister, haben die Truppen desselben, an der Zahl 5000 Reuter, Feuer auf uns gegeben und einen Offizier und zwei Soldaten blessirt, ohne daß wir zurückgeschossen hätten. Die Conferenz wurde aufgehoben. Die Generale Lamorciere und Bedeau sind von den marokkanischen Truppen angegriffen worden. Ich bin angekommen, habe die Offensive ergriffen und dem Feind 3 bis 400 Mann getödtet, die in unsern Händen blieben. Ich habe ihm auch Pferde und 3 bis 400 Waffenstücke abgenommen. Nie war eine Züchtigung mehr verdient. Wir hatten 6 Todte und etwa 20 Verwundete. Man vermuthet, Marschall Bugeaud werde, nach dem durch die telegraphische Depesche bekannt gewordenen Vorgang, auf das Gebiet von Marokko vorgerückt sein; damit wäre der Krieg mit dem Sultan Abderrahman entschieden. Es steht also zu erwarten, daß die Division unter dem Prinzen von Joinville sofort in See geht, um zu Tanger glänzende Genugthuung für eine solche Treulosigkeit zu fordern. Es hieß, der Prinz werde am 21. Juni von Toulon aus die Anker lichten; der Wind war günstig. Die Kriegsmagazine stellten der Marine 80 große Zelte, jedes für 16 Mann zur Verfügung, ferner 1200 Helme u. s. w. Ein Dampfer ging nach Cette ab, um 2 Geniekompagnieen aufzunehmen, die zur Komplettirung der Landungstruppen bestimmt sind.

Augsburg, 21. Juni. Leider kann ich Ihnen nur den Bericht über eine schauderhafte That mittheilen, welche sich gestern in dem benachbarten Städtchen Friedberg, und zwar nur durch beispiellose Nachlässigkeit ereignen konnte. Ein junger Mensch, Bauerssohn von Burgstall, königl. Landgerichts Friedberg, welcher seit lange geisteskrank und noch vor ein paar Wochen, in Folge dieser Krankheit, seine Mutter ermordet hatte, ward nach dem Sitze jenes königl. Landgerichts gebracht und dort der Obhut von — Privaten übergeben. Schon bei der Ermordung seiner Mutter — welches Herz schaudert nicht! — war es nicht mehr zweifelhaft, daß eine religiöse Ueberreizung der Grundtypus des Wahnsinns sei, welcher sich seiner bemächtigt hatte, und dennoch ließ man den wahnsinnigen Muttermörder frei in dem Städtchen sein Wesen treiben. Gestern nun ergriff er ein Kind, einen Knaben von 3—4 Jahren, dem er bisher eine besondere Vorliebe geschenkt, biß demselben an beiden Händen die Finger ab, riß, wie in thierischer Wuth, mit den Zähnen Stücke Fleisches aus seiner Brust, zerschlitzte ihm mit einem Messer den Unterleib, riß die Gedärme heraus, rief den Hinzukommenden, gleich einer Salzsäule Erstarrten zu, daß, wie Abraham den Isaak, er diesen Kleinen dem göttlichen Wohlgefallen opfere, daß aber heute noch drei zum Opfer gebracht werden sollten! Die Feder sträubt sich beinahe, weiter zu schreiben! — Bis die Anwesenden von ihrem Schrecken zu sich selbst gekommen waren, hatte sich der Wahnsinnige entfernt, und sonach wurde Streife auf ihn angeordnet. Es bleibt in der That unbegreiflich, wie ein Wahnsinniger, welcher bereits seine Mutter ermordet hatte, von einem königl. Landgericht unter Privataufsicht gestellt werden konnte, und wie, wenn dies auch zu vertheidigen sein sollte, es möglich war, daß ein solcher Mensch von seinem Aufseher frei gelassen wurde, um vielleicht unerhörtes Unglück über das Städtchen zu bringen. Bis heute wurde das Ungethüm meines Wissens noch nicht eingebracht.

Die königl. Polizei-Direction München bringt in Erinnerung, daß während der Predigt und des Hochamtes an Sonn- und Feiertagen das Zechen in den Gasthäusern, der Wallfahrer, sowie aller anderen Personen, strengstens verboten ist, wobei bemerkt wird, daß die Wirthe, welche dennoch zu dieser Zeit Speise und Getränke verabreichen, unnachsichtlich mit angemessener Geldstrafe belegt werden.

Holz-Versteigerung.

Montags, den 15. Juli nächsthin, um 9 Uhr Vormittags anfangend, im Stadthause zu Landau, findet die Versteigerung folgender Hölzer aus dem Landauer Walde statt:

Schlag Niedersberg-Schützenteich.

12 eichene Baustämme;
660 " Wagnerstangen;
22 kieferne Bau- und Nutzholzstämme;
16 " Blöche;
1 buchener Abschnitt;
5 aspene Baustämme;
32 " Blöche;
1½ Klafter buchen anbrüchig Scheitholz;
14¼ " aspen " "
5200 gemischte Wellen.

Windfallhölzer.

4 kieferne Nutzholz- und Baustämme;
17 " Wagnerstangen;
51 " Blöche;
10 eichene Wagnerstangen;
4¾ Klafter buchen Scheit- und Prügelholz;
2 " buchen anbrüchig;
1¾ " kiefern Scheit;
¾ " gemischte Prügel;
¼ " eichen Scheit;
1¾ aspen anbrüchig.

Landau, den 24. Juni 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Steinkohlenlieferung.

Samstags den 13. Juli nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau, wird die Lieferung von 1900 Zentnern Neuenkircher oder Welles-

Anzeige- Blatt.

Polizeilichen Inhalts.



Nr. 26. Landau, den 29. Juni 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der ledige Messerschmied Heinrich Theobald, von Neunkirchen am Potzberg, Sohn von Jacob Theobald zu genanntem Neunkirchen, ist der Prellerei beschuldigt.

Da der genannte Heinrich Theobald flüchtig ist, so ersuche ich, unter Bekanntmachung des Gegenwärtigen, sämmtliche Polizeibehörden des Kreises, auf genannten Heinrich Theobald fahnden, ihn im Betretungsfalle verhaften und mir vorführen zu lassen.

Kaiserslautern, den 20. Juni 1844.

Der Untersuchungsrichter
v. Hörmann.

Bekanntmachung,

die Preisevertheilung des landwirschaftlichen Vereins für das Jahr 1844 betreffend.

§. 1.

Durch das Programm für die Preisevertheilung des verflossenen Jahres vom 9. Dezember 1842, dann durch die besondere Bekanntmachung vom 7. Januar v. J. (Amts- und Int. Bl. Nro. 2.) sind bereits für das Jahr 1844 folgende Preise zur Vertheilung bestimmt worden:

1. Preisaufgabe in Beziehung auf die Reihensaat des Getraides (Drillcultur.)

Für das vorige Jahr sind eine goldene Medaille (im Werthe von 6 Ducaten) und zwei große silberne Medaillen als Preise für diejenigen Landwirthe ausgesetzt worden, welche im Jahre 1843 eine durchaus in gleicher Cultur und Dingung stehende Fläche von gleicher Ertragsfähigkeit oder natürlicher Bodengüte zur Hälfte mit einem beliebigen Sommergetraide in Reihen und zur Hälfte breitwürfig eingesäet, und die gedrillte Hälfte während der Vegetationsperiode in den Zwischenräumen der Saatreihen gefelgt, geschaufelt oder behackt, und dieses durch amtliche Zeugnisse nachgewiesen und dem Comité eine genaue Beschreibung des angewendeten Verfahrens und der zur Vergleichung dienenden Resultate beider Verfahrungsarten eingegeben haben werden.

Gleiche Preise wurden für die Preisevertheilung des Jahres 1844 für diejenigen bestimmt, welche die hier oben gestellte Aufgabe, die Reihensaat des Sommergetraides betreffend, hinsichtlich der Reihensaat des Wintergetraides und des Repses am genügendsten gelöst haben werden.

Bei der Reihensaat des Repses soll jedoch insbesondere noch amtlich nachgewiesen werden, daß dieselbe Anfangs September geschaufelt, längstens in der ersten Hälfte des Octobers gehäufelt und im Frühjahre wenigstens noch einmal gehäufelt worden ist; das Wintergetraide muß dagegen im Frühjahre, sobald der Boden bearbeitbar ist, geschaufelt und vor dem Schoren etwas angehäufelt worden sein, was ebenfalls nachgewiesen werden muß.

Indem man diese Preiseaufgabe hiermit wiederholt bekannt macht, wird bemerkt, daß in Ermanglung von nachgewiesenen Versuchen der letzteren Art, auch solche comparative Versuche, wie sie in den Preisaufgaben des vorigen Jahres bezeichnet wurden, wenn sie mit den gehörigen Nachweisen und Beschreibungen dem Comité zur Anzeige kommen, von der Bewerbung um die ausgesetzten Preise nicht ausgeschlossen sind. Es müssen jedoch in den Beschreibungen, von der einen wie von der andern Fläche, das verwendete Saatquantum, die Culturkosten, der Ertrag in Körnern, Stroh und Spreu, und jener dem Maße, dem Gewichte und dem laufenden Geldpreise nach angegeben

und der Reinertrag der einen wie der andern Fläche berechnet werden.

Die Bewerber um diese Preise haben ihre schriftlichen Ausarbeitungen vor dem 1. October d. J. bei dem Kreiscomité einzugeben.

2. Preisaufgabe für Waldculturen.

Eine goldene Medaille, im Werthe von 6 Ducaten und eine von 4 Ducaten an Werth, soll für das Jahr 1844 denjenigen Ortsvorständen oder Communal-Forstbeamten zuerkannt werden, welche sich seither und bis zum Frühjahre 1844 durch die erfolgreichste Thätigkeit in der Cultur der Gemeinde-Waldungen, oder in der Aufforstung oder Gemeinde-Ländereien besonders ausgezeichnet haben werden.

Das Comité behält sich zwar vor, behufs der Zuerkennung dieser Preise an Individuen, welche sich in dieser Beziehung besondere Verdienste erworben haben, amtliche Notizen sich zu verschaffen; doch sind individuelle Bewerbungen nicht ausgeschlossen, welche, von den erforderlichen amtlichen Zeugnissen begleitet, dem Comité vor dem 1. October d. J. einzugeben sind.

§ 2.

Preisevertheilungen für die Viehzucht finden für das laufende Jahr nur in den Gemeinden Quirnbach, Landcommissariats Cusel, und Rülzheim, Landcommissariats Germersheim, statt, und zwar an den besonders bekannt gemacht werdenden Tagen, an welchen im Spätjahre die größeren dortigen Viehmärkte abgehalten werden.

Die Preise werden dort in denselben Beträgen, wie bisher, für Zuchtstiere und Rinder ausgesetzt.

Die Vertheilung anderer Preise unterbleibt für dieses Jahr; den Landwirthen, welche sich durch bemerkenswerthe Leistungen in diesem Jahre ausgezeichnet haben werden, bleibt jedoch die Bewerbung bei der Preisevertheilung des nächsten Jahres vorbehalten.

§. 3.

Hiebei wird auf das Programm zu dem am 6. October d. J. stattfindenden Central-Landwirthschaftsfeste in München (Beilage zum Amtsblatte Nro. 18, und Centralblatt des landwirtschaftlichen Vereins, Januar- und Februar-Heft) und auf die am 28. September d. J. dort zusammentretende Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, welcher alle Land- und Forstwirthe, Obst- und Wein-Producenten als Mitglieder beizuwohnen eingeladen sind, besonders aufmerksam gemacht.

Da mit den dortigen landwirthschaftlichen Forst- auch eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Feld- und Garten-Producten und Geräthschaften verbunden ist, und besondere Preise für ausgezeichnete Einsendungen der Art ausgesetzt sind, so ergeht zugleich an die Landwirthe und Gutsbesitzer der Pfalz die Einladung, durch passende Einsendungen zur würdigen Repräsentation der diesseitigen eigenthümlichen Landesprodukte beizutragen.

Speier, den 6. April 1844.

Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins.

Der II. Vorstand:

Kurz.

v. Stichaner.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden 5. Juli d. J., um 2 Uhr Nachmittags, wird in loco Queichhambach, vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte zur Versteigerung nachbezeichneter Gemeindearbeiten an den Wentgstnehmenden öffentlich geschritten werden, als:

1) Die Reparation an dem Wachthause, bestehend in Mauer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu . . . 52 fl. 50 kr.
2) Die Herstellung einer Wegstrecke im Banne von Queichhambach, von der Oberhaingeraidestraße bis an dem Banne Gräfenhausen, bestehend in Erd- und Grundarbeiten, veranschlagt zu . . . . 177 " — "
3) Maurer- und Steinhauer-Arbeit . 77 " — "

Total 254 fl. 15 kr.

Die Kostenanschläge können täglich auf dem Bürgermeisteramte eingesehen werden.

Gräfenhausen, den 23. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bäcker.

Bekanntmachung.

Auf Dienstag, den 16. Juli 1844, um 8 Uhr Morgens, werden in Maikammer aus dem dortigen Gemeindewald, Distrikts erster Kühlkopf, folgende Hölzer versteigert, als:

119 kieferne Baustämme und Sägblöche,
3¾ Klafter kiefern geschnitten Scheitholz; und
1450 Gebund kiefern Wellen, mit starken Prügeln.

Maikammer, den 23. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kögel.

Bekanntmachung.

Montags den 1. Juli l. J., des Morgens um 9 Uhr, in dem gewöhnlichen Geschäftslokale dahier, werden folgende Arbeiten minderversteigert:

1) Die Bacheinfassung im Orte mit Quader, veranschlagt zu . . . 797 fl. 2 kr.
2) Die Umsetzung von 612,00 Quadrat-Meter Pflaster, veranschlagt zu . . . . 385 " 32 "

Total 1182 fl. 34 kr.

Kostenanschlag und Plan können jeden Tag auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Birkweiler, den 13. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
H. D. Egge.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. kommenden Monats Juli, Nachmittags um 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier das Heugras von der Gemeindewiese Oberried, im hiesigen Banne, pro. 1844, in 16 Loose eingetheilt, an die Meistbietenden versteigert.

Venningen, den 26. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Torfverkauf.

Auf dem Hombronnerhof I., bei Pirmasens, ist sehr guter Torf zu haben, das 1000 zu 1 fl. 12 kr.

Pirmasens, den 12. Juni 1844.

L. Detreux.

Wein-, Bücher- und Mobilien-versteigerung.

Den 10. Juli, nächstens, Vormittags um 8 Uhr, lassen die Wittwe und Erben des zu Rhodt verlebten Pfarrers, Herrn Dettmar Wilhelm Brämer, im Pfarrhause allda, versteigern: dessen Bibliothek, bestehend in theologischen, philologischen, geschichtlichen und sonstigen, theils vollständigen und theils unvollständigen Werken, sodann 1 Bücherschrank, mehrere Büchergestelle, 1 Schreibpult, 6 gepolsterte Stühle, Mannskleider, 8 in Eisen gebundene weingrüne Lagerfässer von 12—33 Hektoliter, mehrere Halbstrickfässer, kleine Fäßchen, 50 Hektoliter 1843r, aus den Pfarrweinbergen zu Rhodt erzielten Wein, mehrere große und kleine Herbstbütten, Züber, Hotten, Stänner, 1 blechener Badezuber mit Gestelle, allerlei Schreinerwerk, Küchengeschirr, Krüge, Bouteillen, Bouteillengestelle und sonst noch allerlei Gegenstände, namentlich auch mehrere Gartentische, Gartenbänke, 1 Keltermesser und Kelterseil.

Edenkoben, den 22. Juni 1844.

Kößler, Notär.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch, den 3. Juli 1844, Vormittags 8 Uhr zu Göcklingen, werden auf Ansuchen der Wittwe und Erben des allda verlebten Conrad Sommer, senior, an den Meistbietenden versteigert:

1 Pferd 9 Jahr alt, 1 Pferd 4 Jahr alt, 1 Hengstfohlen 2 Jahr alt, vorzügliche Race, 1 großer Wagen sammt Zugehör, 1 Ochsenwagen sammt Zugehör, Korn, Pflug, Egge, Ketten, Pferdegeschirr, 1 Fuhrwinde, 1 Branntweinkessel von 13 Viertel sammt Zugehör u. dgl.

Landau, den 27. Juni 1844.

Heffert, Notär.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch, d. 3. Juli 1844, und nöthigen Falls am folgenden Tage, läßt die Wittwe des in Gleishorbach verstorbenen Schullehrers J. M. Jung in ihrem Wohnhause daselbst durch Herrn Notär Sartorius eine sehr gute Kuh, 1000 Liter 1834ger, 500 Liter 1842ger und 1500—2000 Liter 1843ger Wein, ungefähr 30 Fuder Fässer von verschiedener Größe, Züber, Hotten, Tische ꝛc. ꝛc. öffentlich versteigern.

Gleishorbach, den 26. Juli 1844.

Mobilienversteigerung.

Montag den 8. Juli l. J., Vormittags 8 Uhr anfangend und die folgenden Tage, werden die, in den Nachlaß des zu Herxheim verlebten Handelsmannes Herrn Salomon Levy gehörenden Mobilien, bestehend in Kleidung, Silbergeräthe, Zinn, Porzellan, Schreinerwerk, Bett- und Weißzeug, Küchengeschirr, Fässer, Früchten, Heu, zwei Kühen und verschiedenen anderen Gegenständen, vor dem Stadthause zu Herxheim, öffentlich versteigert.

Herxheim, den 26. Juni 1844.

J. Ruhé, Notär.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft, als Buchbinder, seit längerer Zeit hier etablirt habe, und besorge alle in dieses Geschäft einschlagende Aufträge auf das reellste und billigste. Zugleich verbinde ich den Sommer hindurch mein Geschäft mit dem Zimmer-Tapeziren, welches ich auf eine sehr gute und neue Weise erlernt habe, wodurch sehr vieles gespart wird. Auch besitze ich die besten Muster von Tapeten, ordinaire und fartinirte; besonders empfehle ich meine ordinaire Tapetenmuster hinsichtlich ihrer Billigkeit und guten Grundfarben.

Unter Zusicherung meines Versprechens werde ich mich auf das beste empfehlen.

Edenkoben, am 9. Juni 1844.

J. A. E. Gundlach,
Buchbinder und Tapezierer.

Abfahrt eines Personen-Wagens

von Landau nach Speyer und retour.

Vom Sonntag den 26. verflossenen Monats an fährt vom Gasthof zum goldenen Schwanen dahier (Post) ein bequemer Personen-Wagen nach Speyer ab, und Mittags 3 Uhr wieder von Speyer hierher zurück. Dieser Wagen influirt auf das Dampfboot, welches von Mannheim nach Mainz abgeht.

Preis à Person nach Speyer 30 kr.
" " " Weingarten 15 kr.
Abfahrt frühe 6 Uhr präzis.

Abgang des Dampfschiffes von Speyer um 10 Uhr Morgens, Ankunft in Mannheim um 11 Uhr.

Die Abfahrt des Personenwagens nach Neustadt und Kaiserslautern Morgens 7 Uhr; Preis à Person 30 kr.; nach Neustadt und Dürkheim Nachmittags ½2 Uhr, Preis à Person 30 kr.

Anzeige.

Ich habe mein Geschäft auf hiesigem Platze als Messerschmied etablirt und beehre mich, dieses mit der Versicherung bekannt zu machen, daß ich alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten schnell und unter Garantie anfertigen werde.

Candel, den 23. Juni 1844.

Joh. H. Krämer.

Seine Wohnung ist neben Kaufmann Reißer.

Nachweisung.

In der Beilage No. 25. vom Eilboten in Landau, vom 22. Juni 1844, liest man eine Anzeige, wonach Reisende von Landau nach Speyer bis 10 Uhr und von Speyer mit dem Dampfschiff bis 11 Uhr nach Mannheim befördert werden konnten, entweder ist der geheime Fabrikant dieser Anzeige mit den Fahrten der Dampfschiffe nicht genau bekannt oder beabsichtigt derselbe durch lügenhafte Bekanntmachungen das reisende Publicum zu hintergehen, denn daß die Dampfschiffe jeden Tag von Speyer kommen, um 12 Uhr in Mannheim ankommen, beruht auf einer Unwahrheit, dieses zur Darnachachtung für das reisende Publicum.

Im Auftrag der Kutscher-Gesellschaft von Speyer,
Ch. Seidel.

Frische Sendung

☞ Feine Cigarren, schönste Auswahl.
" Rollencanaster 48 kr. 1 fl.
" Dampfchocolade per Pack . . 30 kr.
" Nudeln . . . . 8 bis 9 "
" Suppengries . . . . 5 "
grüne Kernen . . . . 10 "
Haferkernen . . . . 6 "
neue Bamberger Zwetschen . . . . 8 "
extra schöne schwarze Dinte per Krug . 14 "
" " " " pr. 1/2 Krug 9 "
ächt pariser schwarzer Faden, das Dutz. 16 "
und um aufzuräumen, Strickbaumwolle in allen Qualitäten und Farben, so wie Nähgarne im Fabrikpreis, bei J. Weiß im Sternenberg in Landau.

Anzeige.

Bei Joseph Berizzi, an der Wörther Rheinbrücke ist fortwährend

☞ **Aechtes Frauenalber Lagerbier**

zu haben.

Große Sommerbelustigung bei Edenkoben.

☞ Künftigen Sonntag den 30. Juni, Nachmittags um halb 4 Uhr, wird an einer der anmuthigsten Stellen des romantisch schön gelegenen Kastanien-Haines am Kieferberge, nahe bei Edenkoben, eine Vorstellung von Schiller's

Wilhelm Tell

zur Aufführung im Freien eingerichtet und unter Leitung des Unterzeichneten gegeben werden.

Die Bühne wird eigends zu dieser Vorstellung errichtet, mit lebendigem Grün geschmackvoll dekorirt und reich mit Blumenguirlanden und Fahnen verziert werden. — Herrmann Geßler und sein Gefolge erscheinen zu Pferde und die dazu gehörigen Kostüme sind neu gefertigt worden. Für die Bequemlichkeit des Publikums wird bestens dadurch Sorge getragen werden, daß der ganze Zuschauerplatz ringsum eingeschlossen und an einem sich sanft erhebenden Hügel für den ersten und zweiten Platz Bänke terrassenförmig hinaufgeführt sind, so daß Jedermann ungestört sehen und alles deutlich hören kann. — Der zu dieser Vorstellung erwählte Platz ist schattenreich und bietet dabei die herrlichste Aussicht dar.

Herr Louis Völker, Gastwirth in Edenkoben hat aus Gefälligkeit die Restauration bei dieser Belustigung übernommen. Für gut besetzte Musik ist ebenfalls gesorgt. — Familienwagen stehen bereit, um für eine kleine Vergütung die dazu Lusttragenden von Edenkoben nach dem Kastanienhaine zu fahren. Der Anfang wird durch 3 Zeichen mit Kanonenschüssen angezeigt.

Sollte ungünstige Witterung eintreten, so findet die Vorstellung Sonntags den 7. Juli statt.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
Edenkoben, den 24. Juni 1844.

C. Wellendorf,
Schauspieldirektor.

Anzeige.

Eine gut conditionirte Handkelter mit Haspel steht zu verkaufen bei Geenen in Landau.

Anzeige.

Kommenden 7. Juli findet die General-Versammlung des Bürgerunterstützungs-Vereins, im bisherigen Locale, statt.

Edenkoben, den 24. Juni 1844.

Für den Vorstand
K. Weinmann.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein historisch-optisches Magikon von Wien hier aufgestellt hat, wozu derselbe höflichst einladet. Der Schauplatz ist in einer hierzu eigends erbauten Bude auf dem kleinen Platz. Der Anschlagzettel enthält das Nähere.

Landau, den 25. Juni 1844.

L. Ch. Oberhofer,
Optiker aus Wien.

Tanzmusik

findet kommenden Sonntag, den 30. Juni, bei Franz Moser in Queichheim statt.

Lehrlings-Gesuch.

In eine hiesige Specerei-, Farb- und Tabackshandlung wird ein junger Mensch in die Lehre gesucht. Näheres sagt die Redaction.

Verloren:

auf dem Wege von Landau nach Candel ein mit Perlen gesticktes Cigarren-Etui. Der Finder möge gegen gute Belohnung bei der Red. d. Bl. abgeben.

Zu verkaufen:

Ein 3öhmiger und 1 1/2öhmiger, brauchbarer Branntweinkessel, so wie Hut und Schlange. Ferner altes und neues Eisen, bei J. Dannheiser auf dem kleinen Platz.

Landau, den 24. Juni 1844.

Zu vermiethen:

Ein zweistöckiges Haus, oder zwei schöne Zimmer im obern Stock, mit einer sehr schönen Aussicht, bei Johannes Bäcker in Gleisweiler.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	27. Juni	7	48	3	16	4	—	4	9	2	46
Edenkoben . .	15. Juni	8	—	3	40	4	28	4	22	2	45
Neustadt . . .	22. Juni	8	13	3	24	4	12	4	13	2	48
Germersheim	15. Juni	—	—	3	32	4	29	—	—	—	—
Speyer . . .	25. Juni	8	—	3	8	4	9	4	—	2	58
Kaiserslautern	25. Juni	6	43	2	34	3	54	3	50	2	19
Zweibrücken .	27. Juni	6	53	2	51	4	1	3	59	2	22

Redakteur und Verleger Carl Georges.

weiler Stückkohlen (ohne Griess) an die Wenigstfordernden loosweise versteigert werden.
Landau, den 25. Juni 1844.
Bürgermeisteramt.
Mahla.

Holztransport-Versteigerung.

Freitags, den 12. Juli nächsthin, um 9 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau, wird der Landtransport und das Schlieten von 1426 Klaftern Teiftholz aus den Landauer Walddistricten Niederöberg und Jägerhübel, an die Bellerplätze der Wellbach an die Wenigstbietenden loosweise vergeben werden.
Gleichzeitig findet auch die Vergebung der Anlage eines Holzabfuhrwegs statt.
Landau, den 25. Juni 1844.
Bürgermeisteramt.
Mahla.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 17. Juli l. J, Nachmittags um 1 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier, nachbeschriebene Hölzer aus dem Schlage Rüch, hiesigen Gemeindevorderwaldes, öffentlich versteigert:

3	Klafter	buchen gehauen Scheitholz;
23	"	eichen gehauen Schälholz, zu Wingertsstiefeln geeignet;
2¼	"	kiefern gehauen Scheitholz;
513		eichene Nutzholzstangen;
17		kieferne Baumstützen;
1475		buchene Wellen mit starken Prügeln;
1700		eichene Schälwellen; und
200		kieferne Wellen.

Rhodt, den 26. Juni 1844.
Das Bürgermeisteramt.
J. M. Eberhardt.

Bekanntmachung.

Da das königliche Landcommissariat zu Landau die in der Beilage No. 25. vom 19. dieses eingerückte Holz- und Wellenversteigerung auf den 3. kommenden Monats nicht genehmigt hat: so wird dieselbe auf den 5. besagten Monats zu der angegebenen Stunde abgehalten, welches andurch bekannt gemacht wird.
Diedesfeld, den 26. Juni 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Bossung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. nächstkommenden Monats Juli, Nachmittags 1 Uhr, wird auf diesseitigem Gemeindehause zur Herstellung des Pflasters in einigen Nebengassen, im Gesammt zu 1259 fl. 24 kr. veranschlagt, worunter auch Steinhauerarbeit zur Bacheinfassung, im Betrag von 275 fl. 24 kr. begriffen ist, geschritten.
Kostenanschlag kann auf dem Gemeindehause jeden Tag zur Einsicht genommen werden.
Herxheim, den 25. Juni 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Kuntz.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Juli nächsthin, in dem Schulhause zu Barbelroth, wird die Wiederherstellung der abgebrannten protestantischen Kirche daselbst im Minderversteigerungswege nach Handwerken begeben.

Die einzelnen Arbeiten bestehen in:

		fl.		kr.
1.	Erd- und Maurerarbeit, veranschlagt zu	1859	fl.	11 kr.
2.	Steinhauerarbeit zu	654	"	28 "
3.	Zimmermannsarbeit zu . . .	482	"	27 "
4.	Schreinerarbeit, Fertigung der Kanzel, des Altars, der Stühle, des Fußbodenbelegs ꝛc. inbegriffen zu	1675	"	36 "
5.	Schlosserarbeit zu	66	"	"
6.	Glaserarbeit zu	357	"	"
7.	Tüncherarbeit zu	60	"	37 "
8.	Schieferdeckerarbeit zu . . .	533	"	4 "
	Zusammen	5688	fl.	23 kr.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißheft liegen hierorts zur Einsicht offen.
Barbelroth, den 27. Juni 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Hechler.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 17. kommenden Monats Juli, Vormittags um 8 Uhr, im Stadthause zu Edenkoben, werden folgende Hölzer aus den Distriften Kurzeneck und Kieseleck, Gemeindewald von Edenkoben, öffentlich versteigert:

1)	1125		eichene Wagnerstämme und Stangen;
2)	18		kieferne Baustämme;
3)	41	"	Blöche;
4)	23		buchene Nutzstämme;
5)	7		aspene Baustämme;
6)	13	Klafter	buchen Prügelholz;
7)	9½	"	eichen "
8)	2¼	"	gemischtes Scheit- und Prügelholz
9)	8	"	kiefern " "
10)	2850	"	hartgemischte Wellen.

Das Wagnerholz ist von vorzüglicher Reinheit und zum technischen Verbrauch genau sortirt, lagert an fahrbaren Wegen und kann durch die Thäler von Elmstein und Neustadt, so wie über die Gebirgsstraßen bequem transportirt werden.
Der Steigerungspreis wird erst am 1. November d. J. fällig.
Edenkoben, den 17. Juni 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Bekanntmachung.

Montag, den 2. Juli d. J., Vormittags um 9 Uhr, wird auf dem Stadthause zu Edenkoben die Beifuhr von 131 Cubikmeter Granitsteinen aus dem Edenkobner Brüche im Breitenbühl auf die hiesigen Verbindungswege an die Wenigstnehmenden versteigert.
Edenkoben, den 27. Juni 1844.
Das Bürgermeisteramt.
a. A. Völker.

Anzeige.

Am 6. Juli l. J. findet das Fest in der am östlichen Fuße des Trifels gelegenen Anlage bei gut besetzter Blechmusik statt, was andurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Theilnehmer von Annweiler sich an genanntem Tage, Morgens um 11 Uhr, in die Anlage begeben werden.
Annweiler, den 27. Juni 1844.

Indigoversteigerung in Worms.

Dienstag, den 2. Juli 1844, des Nachmittags um 2 Uhr, werden durch den unterzeichneten Notär, auf Anstehen des Herrn George Renz in Worms, in dessen Magazin La B. Nr. 4., in der Andreasstraße gelegen:

31 Kisten, 1 Faß ostindischer Indigo;
4 " Java "
2 " Manilla "

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Waare kann sowohl Tag's zuvor, als an dem Morgen der Versteigerung an den Kisten besichtigt werden.

Die Versteigerungs-Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und können zuvor bei Herrn George Renz, so wie bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Worms, den 17. Juni 1844.

Seitz,
Großherzogl. Hess. Notär.

Versteigerung eines Wohnhauses mit Färberei.

Montag den 5. August 1844, des Nachmittags 1 Uhr zu Annweiler, in dem Wirthshause des Peter Bartz, lassen die Vormünder des minderjährigen Adam Oberst von da ein demselben gehörendes, zu Annweiler an der Hauptstraße gelegenes Wohnhaus, sammt Keller, Färberei und den dazu gehörenden Utensilien, Scheuer, Stall, Hof und Garten, enthaltend 25 Dezimalen, öffentlich auf sechsjährige Termine auf den Grund einer gerichtlichen Ermächtigung in Eigenthum versteigern.

Durch ihre günstige Lage an dem Floßbach eignen sich obige Realitäten auch zum Betrieb eines jeden andern Geschäfts.

Annweiler, den 27. Juni 1844.

Aus Auftrag: Köster Notär

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 10. Juli 1844, des Vormittags 9 Uhr, zu Annweiler, in dem Wirthshause des Peter Bartz, lassen die Vormünder von Adam Oberst von da, folgende Holzsortimente auf Zahlungstermine versteigern, nämlich:

1) Schlag Meisenbrunnen, auf Sarnstalter Bann.
17 Klafter kiefern Scheitholz;
3 " Prügelholz;
20 " Stockholz; und
3000 kieferne Wellen.

2) Schlag Buchholz auf dem nämlichen Banne.
400 Gebund Streuwerk.

Annweiler, den 27. Juni 1844.

Köster, Notär.

Gesuch:

Ein junger Mann von 18 Jahren, welcher als Schreiber sich qulificiren will, eine schöne Handschrift schreibt, als treu und fleißig empfohlen werden kann; auch die nöthigen Vorkenntnisse sich gesammelt hat, sucht gegen bescheidene Ansprüche auf irgend einem Bureau, vorläufig als Copist, placirt zu werden.

Auch würde er als Lehrling in ein größeres Handelshaus eintreten, wenn gegen die Bedingungen, die ihm seine Lage zu stellen gebieten, nichts sonderliches zu erinnern stände.

Nähere Auskunft gibt die Redaction dieses Bl.

Großherzoglich Badisches Lotterie-Anlehen von

Fünf Millionen Gulden.

Zur siebenten Serien-Ziehung, welche am 1. August 1844 statt findet, kann man sich bei dem unterzeichneten Banquierhause betheiligen gegen Einsendung

von fl. 3. 30 auf ein Obligationsloos.
" " 10. — " 3 "
" " 17. 30 " 6 "
" " 28. — " 10 "
" " 66. — " 25 " Plane gratis.

Die Gewinne sind: fl. 35,000, 10,000, 5000, 3000, 2 mal 1500, 4 mal 1000, 10 mal 250, 20 mal 125, 30 mal 100, 330 mal 65 fl.

Jedem Theilnehmer wird die Ziehungliste prompt durch uns zugesandt.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz.

Anzeige.

Bei den Unterzeichneten werden verschiedene Sorten vorräthige Sonn- und Regenschirme um Fabrikpreise abgegeben. Auch werden Schirme äußerst billig ausgebessert.

Gebr. Ritter, Schirmfabrikanten und Drechsler in Landau, Mengelsgasse nächst dem Französischen Thore.

Anzeige.

Es kann in ein bedeutendes Mode-Geschäft ein solides Frauenzimmer, welches mit guten Zeugnissen versehen und die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Zu erfragen bei der Redaction.

Bekanntmachung.

Nächstkünftigen Mittwoch, den 3. Juli Nachmittags um 1 Uhr, wird im Pfarrhaus zu Heuchelheim, drei Stück Rindvieh, als eine frischmelkige Kuh, eine hochträchtige Kuh und ein jähriges Tochterrind auf annehmbare Termine versteigert.

Bekanntmachung.

Alle Sorten Hosenträger, eigenen Fabrikats, sind bei Unterzeichnetem ganz billig zu haben, besonders in Gummy Elastik, schöne seidene und Straminhosenträger — Elastique Caruiture für Hosenträger, auch übernehme ich Reparaturen.

J. B. Arnaud,
in der Marktstraße in Landau.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er seine Werkstatt aus dem Hause des Herrn Kerth in das seines Vaters, dem protestantischen Schulhaus gegenüber, verlegt hat, und wird, wie bis jetzt, auch ferner gute und solide Arbeit verfertigen.

Edenkoben am 26. Juni 1844.

F. Bott, Schlosser.

Offene Schreiberstelle.

Ein in Bureau-Arbeiten kundiger junger Mensch kann sogleich als Gehülfe eintreten; bei wem, sagt die Redaction des Eilboten.

Redacteur und Verleger G. Georges.

Der Eilbote.

№ 27. Landau in der Pfalz, den 6. Juli 1844.

Die Wallfahrt zu St. Annen.*)

Pfälzisches Bild von F. Blaul.

(Aus der New-Yorker Staats-Zeitung.)

Die Pfalz besitzt meines Wissens kein eigentliches Gnadenbild mehr, überhaupt ist kein Wallfahrtsort im großen Styl vorhanden, denn selbst die besuchte Lorettanische Kirche zu Oggersheim wird man nicht dafür ausgeben wollen. Indeß gibt es immer noch einige Kirchen und Kapellen im Lande, wohin die Bewohner der Umgegend eine Wallfahrt thun. Die Kapelle der heiligen Anna, auf der Höhe hinter dem Dorfe Burweiler, zwischen Landau und Edenkoben, gehört unter die Zahl derselben, und ist nicht eben die unbedeutendste. Im Jahre 1839 führte mich der Zufall gerade zur Feier des Anna-Festes.

Ich war Abends zuvor längs dem Gebirge hinauf nach St. Johann gegangen. Da sah es in den schönen Dörfern Burweiler und Gleisweiler aus, wie an einem Samstag Abend, ja noch feierlicher. Ich erfuhr, daß morgen das St. Annafest begangen werden solle, und nahm mir vor, dieser Feier beizuwohnen.

Aus meinem Fenster im Schlößchen zu St. Johann sah ich in der Frühe des kommenden Morgens ganze Schaaren festlich gekleideter Menschen den Felsenpfad über den alten Gottesacker hinauf gehen. Das zog auch mich bald hinaus. Es war der 30. Juli, einst der heißeste der Julitage, aber heute hatte der Himmel durch große Wolken, die über den Trifels herzogen, dafür gesorgt, daß Niemand an Sonnenstich leide. Auch der Wind fuhr scharf und kühl in einzelnen Stößen aus dem schönen Thale von Annweiler her.

Ich mischte mich unter die Schaaren, die nach der St. Anna-Kapelle zogen. Das waren aber keine sonderlich andächtigen Wallfahrer, am allerwenigsten strenge Büßer. Das Land umher ist zu heiter, die herrliche Ebene zu lachend, die Aussichten zu verlockend, als daß es bei solcher Gelegenheit zu einer tiefen und nachhaltigen Zerknirschung kommen könnte. Die wenigsten Pilger begaben sich aber auch nach dem Dorfe Burweiler, um von dort in der Prozession nach dem Berge zu ziehen. Von weitem sah ich schon die Höhe bunt mit Menschen bedeckt, und noch waren unzählige auf dem Wege. Von dem Dorfe Gleisweiler aus ersteigt man den Berg ohne bedeutende Schwierigkeit. Und wenn auch kein Fest da oben gefeiert wird, lohnt sich die Mühe doch reichlich. Die Natur selbst bereitet dem Auge ein Fest.

Soll ich Worte machen über die Aussicht von dem Anna-Berge? Wer kennt nicht die entzückenden Fernsichten, welche die Vorhöhen unsers Haardgebirges fast ohne Ausnahme gewähren? Auch sind sie schon zu oft beschrieben worden — und ich selbst habe schon da und dort ihr Lob gepriesen — als daß ich mich hier einer Wiederholung schuldig machen möchte.

Das Menschengewühl war groß auf dem Berge, und das Fest anziehend durch seinen doppelten Charakter. Es ist bald Kirchenfeier, bald Jahrmarkt; Geistliches und Weltliches in buntem Wechsel und Gemisch. Der Gottesdienst hatte in der Kapelle längst begonnen; hineinzudringen war mir jedoch völlig unmöglich. Kopf an Kopf, dicht gedrängt, standen die Andächtigen und die Neugierigen, nicht nur im innern Raume des kleinen Gotteshauses, sondern auch vor der offenen Pforte desselben, und mich wollte bedünken, als ob die ganze Schaar der Gläubigen vor der Kapelle, gewissermaßen getrennt von denen im Innern, besondern Gottesdienst abhalte, wiewohl alle Gesichter andächtig nach dem Altare gerichtet waren. Was im Heiligthume vorging, welcher Theil der gottesdienstlichen Gebräuche an der Reihe war, konnte ich, wie gesagt, nicht beurtheilen, weil ich nie so recht in die Nähe, auch nur der Pforte, zu gelangen vermochte. Dagegen hörte ich lange der Litanei zu, die vor der Kapelle ohne irgend eine Unterbrechung gebetet wurde. Zuerst war es ein Weib, das, dem mulier taceat zum Trotze, laut und anhaltend das Vaterunser sammt dem englischen Gruße vorbetete, während die Menge bei den gewöhnlichen Stellen als unisoner Chor einfiel. Sie lösete später der Einsiedler vom Kohlbrunnenberge, in seiner süddeutschen Mundart, mit seiner Stentorstimme ab. Dieser Einsiedler ist meines Wissens der einzige unseres Landes, und wohnt bei der Kapelle auf dem Kohlbrunnenberge bei Bergzabern oder Dörrenbach. Er war früher Laienbruder, ich weiß nicht in welchem Kloster, und scheint, obwohl er noch ein rüstiger, kräftiger Mann, sein Leben in sogenanntem Dienste Gottes und der Heiligen einsam beschließen zu wollen. Wer ihn übrigens noch nicht gesehen, stelle sich nicht etwa einen Eremiten nach Art der mittelalterlichen, in irgend einem Ordenshabit, oder mit Kutte und Gürtelstrick vor, er präsentirt sich nach Kleidung und Gesicht nicht anders, denn ein wohlgenährter Landmann. Den Ruhm eines geübten Vorbeters aber muß man ihm lassen, denn wer dasselbe Gebet einige hundert Male nach einander mit solcher Stimme ausrufen kann, verrichtet mit Zunge und Lippen ein Werk, das jedenfalls sehr großartig genannt werden dürfte. Ich bin auch an öffentlichen Vortrag gewöhnt, aber ich muß gestehen, des Laienbruders anhaltendes Beten erregte in mir eine Empfindung, welche der des Schwindels nahe kam.

Ein Gefühl anderer Art ergriff mich und steigerte sich bis zur Wehmuth, als ich mich von der Pforte hinweg nach der Nordseite der Kapelle wandte, wo ebenfalls die Menge dicht um einen Gegenstand sich drängte, den ich erst sehen konnte, nachdem ich mich mühsam durch das Gewühl gearbeitet hatte. Es war

*) Im Jahr 1844. fällt das St. Anna-Fest auf den 28. Juli.

ein Tisch, und auf demselben mehrere Kästchen mit wächsernen Amuleten, oder vielmehr Votivgeschenken. Kleine fingerlange Arme und Beine, Hände und Füße und sonstige Nachbildungen menschlicher Gliedmaßen, alle von Wachs, grau und schmutzig von Alter und häufigem Antasten. Und von diesen Gliedern wählten sich die gläubigen Landleute dasjenige aus, an dem sie selbst oder die Ihrigen litten, bezahlten einen beliebigen Preis dafür und opferten dasselbe, indem sie es durch ein kleines Fensterchen der Seitenmauer in die Kapelle hineinlegten, wohl nicht ohne die Hoffnung schneller Genesung. Die Wachsglieder machten aber diesen Weg nicht nur einmal. Der Vorrath war zwar nicht unansehnlich, aber doch gewöhnlich in kurzer Frist ausgekauft, und dann kam von der Kapelle wieder die Ergänzung.

Die St. Anna-Kapelle liegt just eine Meile südlich von Hambach! — Stoff zum Denken für drei Tage! sagt Shakspeare.

Mittlerweile war die Menge derer, welche an dem Gottesdienst entweder gar keinen Antheil nahmen, oder ihre Andacht bereits verrichtet hatten, auch nicht unthätig. Ich sah dieß, sobald ich mich von der Kapelle entfernte und über den weiten Raum vor derselben hinweg dem nahen Walde zuschritt. Er liegt ein Weniges höher als der eigentliche Vorsprung des Berges, der die Kapelle trägt, und läßt den Blick auf diese und die andächtige Versammlung, sowie auf die weite Rheinebene frei. Im Schatten dieses Waldes hatte sich der eigentlich weltliche Theil der heutigen Festlichkeit entfaltet. Da waren einige nothdürftig gedeckte Laubhütten und eine Menge offener Tische und Bänke, neben denen helle Feuer brannten, wo der Kaffee brodelte. Ja selbst ambulante Weinwirthschaften waren nicht selten. Nebenan Buden mit Heiligenbildern u. s. w. Kurz, es war ein buntes Jahrmarktleben, ein Treiben, das kaum der Beschreibung, wenigstens nicht einer ausführlichen bedarf, aber in seiner Verbindung mit der kirchlichen Feier immerhin originell genug, und wohl werth, einmal mit angesehen zu werden. Das Annafest trägt in jeder Weise den Typus an sich, der allen solchen Heiligenfesten eignet.

Zehn Uhr war bereits vorüber, als der Wald leer wurde. Alles zog sich in die Nähe der Kapelle; die Predigt im Freien sollte bald beginnen. Unter dem Verdach der Kapelle, und zwar an der südlichen Ecke, ist eine ummauerte Erhöhung, die zum Rednerstuhle diente, keineswegs günstig angebracht. Es ist kaum möglich, von da aus der zahllosen Menge, auch mit der stärksten Rednerstimme, verständlich zu werden. Denn in der That war die Menge der Zuhörer unzählbar. Der weite, sanftansteigende Raum der Kapelle war von ihnen dicht bedeckt, und es herrschte eine Stille, die ich bei solchen Gelegenheiten in der That nicht erwartet hätte. Einer der anwesenden Priester hielt die Festpredigt, und hatte zu seinem Gegenstande gerade die Verehrung der Heiligen gewählt. Aber nur die Näherstehenden, wie ich, konnten alle Worte dieser umfangreichen Predigt hören, für tausend Entferntere war sie völlig verloren, denn der Wind wehte scharf und anhaltend aus Südwest über die freie Höhe und nahm die Worte mit sich fort.

Wenn die Kanzel höher wäre, und nicht blos einige Fuß vom Boden entfernt, so würde der Prediger gewiß in weiterem Kreise vernommen. Ueberdieß gehört zu solchen Reden im Freien eine starke, klangreiche, durchdringende Stimme. Der hohe Dom, welcher sich hier über die Gemeinde wölbt, hat keine Resonanz wie unsere Kirchenhallen, und die frei ziehende Luft trägt nur die Worte klar in die Ferne, die rein und metallen klingen, wie die Kirchenglocken.

Obgleich hierauf noch ein Amt gehalten wurde, und die Prozession sich dann auf dem Plateau des Berges selbst hinbewegte, so war mir doch keiner dieser Theile der kirchlichen Feier von solcher Wichtigkeit und Bedeutung, als eben die Predigt. Ich sage das nicht im Hinblick auf ihren Inhalt, überhaupt nicht in Beziehung auf diesen speciellen Vortrag, meine Bemerkung ist eine allgemeine, freilich aus meiner besondern Anschauungsweise hervorgegangene. Nicht als ob ich die Bedeutung einer solchen gottesdienstlichen Feier im Freien mißkennte, oder etwa von einem allzu beschränkten Standpunkte aus betrachtete, ich würdige vielmehr das religiös-poetische Moment derselben ganz und unbefangen. Darum muß ich bekennen, daß mir eine kirchliche Feier, wie die auf dem Anna-Berge sehr wohl gefiele, wenn nicht eben Manches damit verbunden wäre, was mein Gefühl verletzt. Es liegt ohne Widerrede eine Fülle religiöser Poesie in dieser Art des Gottesdienstes. Da zieht die Menge der Gläubigen hinauf auf die freie Höhe, sie läßt gleichsam die Erde mit ihren kleinen Sorgen und Leidenschaften und ihrem ganzen Getriebe unter sich, und schaut doch wieder hinab auf die weite Flur voll Schönheit und Segen Gottes; sie sieht über sich den blauen Himmel, als das Gewölbe der unermeßlichen Kirche, welche alle Menschen faßt, und durch die der Odem dessen weht, den aller Himmel Himmel nicht umfassen noch versorgen mögen. Da geht das Herz weit auf, und die Brust dehnt sich aus, denn sie ist voll Lob, Preis und Dank, die im Gesange überströmen; da braust im gewaltigen Chore ein hohes Lied, ein großer Psalm, vom Wind der Berge getragen, zum Himmel und über das weite Land hin, und in den Thälern und von den Felsen hallt es wieder von der Ehre Gottes, des Herrn, und reißt selbst die dürrste Seele hinein in das große Hallelujah.

Und nun eine Predigt dazu, gewaltig nach Inhalt und Form, von einem Meister der geistlichen Rede, dessen Wort und Stimme ergreift wie der Donner und wie das leise, sanfte Sausen des Waldes; von Einem, der die Herzen zu rühren, zu erschüttern, zu entflammen vermag — o, das müßte eine Feier werden, deren Segen unermeßlich wäre. So etwa denke ich mir die Sache, einen solchen Charakter wünsche ich ihr. Da darf Nichts kleinlich, Nichts armselig sein, und die Welt darf nicht zu sehr hineinspielen und die lichten Farben in's Trübe mischen.

Fromme Wünsche! sagt ihr? — Nun, man wird doch wenigstens noch etwas Schönes wünschen dürfen!

Anzeige-Blatt.

Nr. 27. Landau, den 6. Juli 1844.

Verschiedenes zur Warnung und Belehrung.

Das neueste Verzeichniß der durch die k. Polizei-Direktion München abgewandelten Vergehen enthält: 9 Bestrafte wegen Thierquälerei, 38 wegen Scheindienstes, 7 wegen groben Benehmens gegen die Dienstherrschaft, 15 wegen Uebertretung der Sonntagsfeier. 21 Individuen (19 wegen Diebstahls, 1 wegen Beschädigung eines amtlichen Anschlags, 1 wegen Verletzung eines Amtssiegels hingegen den betreffenden Behörden übergeben.)

☞ Landau. Seit dem Beginn des Frühjahrs sind mehrere Bauxeparaturen in hiesiger Stadt vorgenommen worden, woron einige bereits vollendet sind. Diese Häuser, ebenfalls neu angestrichen, bilden wirklich eine Zierde in den Straßen, in welchen sie sich befinden; allein wie lange werden sie vor dem Beschmieren der Gassenjungen geschützt bleiben? — Man sehe ein ähnliches Haus im obern Theile der Königstraße und man wird staunen über die Art und Weise, wie die Malerkunst ausgeübt wurde. Kann hier nicht geholfen werden? — —

† Im vorigen Jahre ermordete in Berlin ein Lehrbursche seinen Meister. Bei dem verstockten Mörder hat man folgende Erbauungsbücher vorgefunden: 1) der Räuber Moring, genannt der Hundesattler. 2) Rinaldo, Rinaldini, 3) der bayerische Hiesel, 4) die Bundesritter von der eisernen Krone, worin eine Hinrichtung abgebildet ist, u. s. w. Welche schreckliche Warnung für Eltern, Erzieher und Leihbibliotheken.

□ Die wegen der bekannten Gräberberaubung in Karlsruhe verhafteten Individuen, bei denen man noch Schlüssel zu den entweihten Grüften und eine Menge der geraubten Gegenstände fand, sind wieder in Freiheit gesetzt worden, weil das dortige Gesetz nichts von Gräberdiebstahl kennt; weil ferner die Beklagten hartnäckig läugneten, und zu einem vollgiltigen Beweis bei mangelndem Geständniß die Aussage von zwei bis drei Augenzeugen erforderlich ist.

†† Berlin, 25. Juni. Man hat bemerkt, daß der königliche Hof für den, am 3. d. M. in Görz verstorbenen Herzog von Angoulême die Trauer wie für einen König angelegt habe. — Ueber das Befinden der jüngsten Tochter des Kaisers von Rußland gehen hier seit einigen Tagen die widersprechendsten Gerüchte; Reisende, die am vorigen Sonntag mit dem Dampfboot aus Petersburg abgegangen, haben die Nachricht von ihrem Ableben, die hier verbreitet ist, keineswegs mitgebracht.

† In der Nacht vom 11. Juni wurde zwischen Paris und Clermont eine Diligence vom Blitz in ein Feld transportirt, das von der Straße durch einen weiten Graben und einen mehr als 3 Fuß hohen Damm getrennt war. Der Wagen wurde nicht umgeworfen, und die Passagiere verspürten weder Schlag noch sonstige Belästigung; nur ein großes Loch in dem Boden der Kutsche und ein heftiger Schwefelgeruch legten für den Durchgang der elektrischen Flüssigkeit Zeugniß ab. Dieses, von vielen Personen beglaubigte Faktum ist eine Bestätigung der Theorie der aus der Erde aufwärts gehenden Blitze. Herr Arago führt ein ähnliches Beispiel an. Im Jahr 1787 wurden zwei Individuen, die Schutz unter einem Baum gesucht, vom Blitz getroffen; ihre Pferde wurden auf den Baum geschnellt, und eines der Hufeisen auf einem der höchsten Zweige gefunden.

Am 25. v. Mts., Abends entlud sich in der Gegend von Mehring, Landgs. Friedberg, ein heftiges Gewitter von großen Schlossen begleitet, welche die Feld- und Gartenfrüchte in einem Umkreise von mehreren Stunden gänzlich zernichteten. Eine Dienstmagd von jenem Orte, welche eben auf dem Felde mit Heuladen beschäftigt und auf dem Wagen war, verlor ihr Leben, da die am Wagen gespannten Pferde durch die in Masse herabfallenden Schlossen scheu wurden und mit dem Wagen durchgingen. Die Pferde stürzten mit dem Wagen und der darauf befindlichen Weibsperson in den nahegelegenen Mühlbach, wodurch diese bevor Rettung kam, ertrank; auch ein Pferd ging dadurch zu Grunde und das andere konnte nur mit Mühe gerettet werden.

††† Aus Oberfranken. Das Wetter ist so, als ob es sich die Oekonomen bestellt hätten. Die Regentage der Pfingstwoche sind eben zur rechten Zeit gekommen. Der darauf folgende, lang dauernde Sonnenschein hat die Einbringung der ungewöhnlichen Fülle vortrefflichen Heues begünstigt. Alle Getraidefrüchte stehen vortrefflich, und wir rechnen besonders auf einen sehr ergiebigen Ertrag von Körnern. Die Kartoffelerndte verspricht höchst reichlich zu werden, und die erwünschte normale Witterung scheint die Krankheiten dieser Frucht, welche ernstliche Besorgnisse zu erregen anfingen, beseitigt zu haben. Der Hopfen ist im schönsten Wachsthum, Gemüse so vollkommen und reichlich, als man's nur wünschen kann. Für die Vermehrung des Viehstandes, ich meine für die Ausfüllung der Lücken, welche das Jahr 1842 verursacht hatte, ist schon im vorigen Jahre möglichste Fürsehung getroffen worden; der Futterreichthum des heurigen Jahres läßt in dieser Beziehung noch mehr thun. So sehen wir denn einem fortwährenden Abschlag der Preise der Lebensmittel zuversichtlich entgegen.

Mittel gegen die Rindviehseuche.

Ueber ein bereits zu Ende des vorigen Jahrhunderts veröffentlichtes, vom Bauer Steinke in Fiederborn bei Stettin herrührendes und damals in der dortigen Gegend vollkommen bewährt befundenes,

Mittel, sowohl gegen die Rindviehseuche, Löserdürre, als auch gegen die Lungenseuche — es besteht aus zwei Löffeln Theer, zwei Händen voll Salz, einer Hand voll Knoblauch, einem Eßlöffel Mater (Mutterkraut), einem Eßlöffel Rauenkraut (Pestilenzkraut), einem Eßlöffel Meerrettig, zwei Eßlöffel gebrannter und gestoßener Wachholderbeeren, einem Eßlöffel Angelicawurzel, wovon dem Vieh des Morgens ein Löffel voll mit einem Pinsel in's Maul gestrichen wird — theilt der Pfarrer Gabbe zu Kapelle bei Dessau in der landwirthschaftlichen Dorfzeitung Folgendes mit:

„Als im Kriege 1813 durch Einschleppung zuerst das Rindvieh auf dem anhaltischen, damals v. Bredow'schen, Rittergute Grimm bei Zerbst erkrankte und der aus Zerbst herbeigerufene Thierarzt die Krankheit für die pestartig wüthende Löserdürr erkannt hatte, griff mein Vater sofort, ehe noch im Dorfe selbst ein Stück Vieh erkrankt war, nach diesem empfohlenen Mittel, und ließ dasselbe unsern damals noch gesunden Kühen nach Vorschrift eingeben. Alle unsere Nachbarn retteten kaum ein Stück; unsere Kühe dagegen, welche dicht neben den kranken Ochsen des Schulzen in einem luftigen Stalle standen und fortwährend die Latwerge sehr gern aus freien Stücken und ohne Zwang fraßen, blieben völlig verschont; auch nicht ein Haupt ist uns erkrankt, geschweige denn gefallen!"

Bekanntmachung.

Zum stärkeren Betrieb einer Bierbrauerei, in einem stark bevölkerten Orte der Pfalz, wird ein Associe, welcher wenigstens über 2500 fl. verfügen kann, gesucht. Für die Einlage werden die sämmtlichen Gebäulichkeiten, nebst einem großen Pflanz- und Obstgarten, welches ein freies Eigenthum ist, als Unterpfand gegeben. Den Raum der Gebäulichkeiten, und die ausgedehnte Bekanntschaft des Eigenthümers erlauben das Geschäft, mit den nöthigen Mitteln großartig zu betreiben.

Auf Verlangen kann dem Theilnehmer eine vollständige Wohnung abgegeben werden.

Das Nähere bei der Redaction dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Alle Sorten Hosenträger, eigenen Fabrikats, sind bei Unterzeichnetem ganz billig zu haben, besonders in Gummy Elastik, schöne seidene und Straminhosenträger — Elastique Garniture für Hosenträger, auch übernehme ich Reparaturen.

J. B. Arnaud,
in der Marktstraße in Landau.

Dünger-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, den 9. l. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird durch die königl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission der hinter der Artillerie-Kaserne deponirte Pferdsdünger, loosweise, öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 4. Juli 1844.

Tausend Gulden sind gegen gehörige Sicherheit auszuleihen. Wo, ist bei der Redaction des Blattes zu erfahren.

Hundert Gulden auszuleihen, bei der katholischen Kirchenfabrik Arzheim, durch den Rechner Jacob Röther.

Anzeige.

Wegen Uebersiedlung werden 12 bis 15 Bienenstöcke käuflich abgegeben bei Schullehrer Sauerhöfer in Queichheim.

Anzeige.

Gut erhaltene, weingrüne kleine Fäßer, von ¼ Ohm bis zu 3 Ohm Gehalt, werden jederzeit gekauft von

Herf & Hilgard
zu St. Johann bei Albersweiler.

Anzeige.

Ich habe mein Geschäft auf hiesigem Platze als Messerschmied etablirt und beehre mich, dieses mit der Versicherung bekannt zu machen, daß ich alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten schnell und unter Garantie anfertigen werde.

Candel, den 23. Juni 1844.

Joh. H. Krämer.

Meine Wohnung ist neben Kaufmann Reißer.

Anzeige.

Da ich durch meine Einrichtung in den Stand gesetzt bin, Arbeiten jeder Art anzunehmen und besonders mich im Gießen empfehle, so zeige ich dies ergebenst an. — Meine Wohnung ist in der Gerbergasse No. 5.

Landau, den 3. Juli 1844.

Friedrich Schneider,
Gürtler und Gießer.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft, als Buchbinder, seit längerer Zeit hier etablirt habe, und besorge alle in dieses Geschäft einschlagende Aufträge auf das reellste und billigste. Zugleich verbinde ich den Sommer hindurch mein Geschäft mit dem Zimmer-Tapeziren, welches ich auf eine sehr gute und neue Weise erlernt habe, wodurch sehr vieles gespart wird. Auch besitze ich die besten Muster von Tapeten, ordinaire und satinirte; besonders empfehle ich meine ordinaire Tapetenmuster hinsichtlich ihrer Billigkeit und guten Grundfarben.

Unter Zusicherung meines Versprechens werde ich mich auf das beste empfehlen.

Edenkoben, am 9. Juni 1844.

J. A. C. Gundlach,
Buchbinder und Tapezierer.

Nachricht.

Bei Eduard Schneider, Rothgerber in Edesheim, sind fortwährend alle Sorten Leder um den billigsten Preis zu haben.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Landau bei Eduard Kaußler:

„**Ueber Protestantismus und Kniebeugung im Königreiche Bayern.**“ Drei Sendschreiben an den Herrn geistlichen Rath und Professor Dr. Ignaz Döllinger, von **Friedrich Thiersch.** Drittes Sendschreiben. 8. geh. 5 Bogen. Preis 36 kr.

Marburg, im Mai 1844.

Bayrhoffer'sche Universitäts-Buchhandlung.

Wichtige Schrift für Maler, Anstreicher, Drechsler, Ebenisten, Firniß- und Farbenbereiter, Gürtler, Instrumentenmacher, Klempner, Lackirer, Sattler, Tapezirer, Tischler, Uhrgehäusemacher, Vergolder ꝛc.

Bei Johann Ulrich Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Landau bei **Ed. Kaußler**, zu haben:

„**Der Lackirer auf der höchsten Stufe jetziger Vervollkommnung**“, oder „leichtfaßliche und gründliche Anleitung, Holz, Blech, Eisen, Stein, Gyps, Pappe, Leder u. s. w. zu lackiren, oder diesen Artikeln allen den schönsten, feinsten und dauerhaftesten Lack jeder Art zu geben. Gegründet auf 20jährige praktische Erfahrung. Für Geübtere sowohl, die sich in einzelnen Fällen Raths erholen wollen, sowie insbesondere für angehende Lackirer und solche, welche diese Kunst von selbst erlernen wollen, von Christian Sinn, Vergolder und Lackirer. Zweite Auflage. 8. Broschirt. Preis 36 kr. oder 8 Ggr.

„**Der Vergolder**“ auf Holz, Gyps, Zinn, Eisen, Blech, Papier und Glas, oder gründliche, auf 20jähriger praktischer Erfahrung beruhende Anleitung, um diese Artikel alle fein glanz und matt zu vergolden, sowie überhaupt die Kunst des Vergoldens in ihrem ganzen Umfange genau und richtig erlernen zu können. Für Anfänger und Geübtere in dieser Kunst, besonders aber für noch ganz Unerfahrene, welche das Vergolden von selbst zu erlernen wünschen, gründlichst bearbeitet von Christian Sinn, Vergolder und Lackirer. Zweite Auflage. 8. Broschirt. Preis. 36 kr. od. 8 Ggr.

☞ Diese beiden höchst praktischen Schriften lassen neben aller möglichen Kürze nichts zu wünschen übrig. Es sind darin des Verfassers sämmtliche, vieljährig erprobte Erfahrungen gewissenhaft niedergelegt. Innerhalb 10 Monaten war die erste Auflage von 2000 Exemplaren vergriffen.

Bettfedern und Barchend.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich dahier ein Geschäft in Bettfedern und Flaumen aller Gattungen errichtet habe, und gleichzeitig ein vollständig assortirtes Lager von Bettbarchend unterhalten werde. Die reelste und billigste Bedienung zusichernd, sehe ich einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

Gleichzeitig bringe ich mein bisher bestandenes Ledergeschäft in empfehlende Erinnerung.

Edenkoben, den 1. Juli 1844.

Benjamin Wolff,
im Hause des Herrn Hübner zu den drei Königen.

☞ Frisch eingetroffen:

Fetter Ementhaler und ächter Limburger Käse, Renchener Rahmkäse à 16 kr. per Pfund, bei J. Weiß im „Sternenberg“ in Landau.

Landau.

Mit hoher Bewilligung

wird Sonntag den 7. Juli die Seiltänzergesellschaft des

Rudolph Knie

Zwei große außerordentliche acrobatische Vorstellungen

zu geben die Ehre haben.

Erste Vorstellung nach dem nachmittaglichen Gottesdienst, zweite Vorstellung um 7 Uhr Abends.

Der Schauplatz ist bei der Artilleriekaserne, in dem geschlossenen Circus.

Concert-Anzeige.

Die Guitarre-, Violin- und Clarinette-Virtuosen A. Darr und Gebrüder Möhrenschlager werden die Ehre haben, Samstag den 6. Juli ein Concert im Saale zum goldenen Schaf zu geben, wozu sie die ergebenste Einladung machen.

Programm.

Erste Abtheilung.

1) Ouverture aus der Oper „Oberon“ von Weber, arrangirt für zwei Violinen und Guitarre von A. Darr.
2) Introduction und Polonaise für Guitarre und Violin, von A. Darr.
3) Concertino für die Clarinette, componirt und vorgetragen von Heinrich Möhrenschlager.

Zweite Abtheilung.

1) Thema und Variationen für die Violine von Beriot (A dur), vorgetragen von Ernst Möhrenschlager.
2) Cavatina aus „Robert“ von Meyerbeer, arrangirt für die Clarinette.
3) Ouverture aus der Oper „Fra Diavolo“ von Auber.

Anfang um 6 Uhr. Entrè 36 Kreuzer.

Anzeige.

Aufstellung

des eine außerordentliche Wirkung erzeugenden

Gaze-Microscopes.

Dieses Microscop, nach den neuesten Vervollkommnungen durch den berühmtesten Optiker in London gefertigt, übertrifft Alles, was in der Art bis jetzt noch gesehen worden. Es vergrößert die Gegenstände vier Millionenmal nach ihrer Oberfläche, so daß das Auge einer Fliege mit seinen Tausenden von Chrystallen in einer Größe von 4 Metres im Durchmesser, und viele andere Gegenstände in ähnlichem Größenverhältnisse erscheinen.

Es ist dasselbe so eingerichtet, daß viele Personen zugleich sich dabei unterhalten können. Man sieht hier in riesenhafter Vergrößerung die kleinsten Insekten, deren Flügel, Augen, Schuppen, Haare, ihren innern

Bau, sowie auch die dem bloßen Auge unsichtbaren Acarus, oder kleinen auf der menschlichen Haut befindlichen Thierchen.

Die Darstellung der Chrystallisation der Salze, sowie die in das Kleinste gehende Zertheilung des Wassertropfens mit seinen Tausenden von Thierchen, und eine Menge anderer, dem Thier-, Mineral- und Pflanzenreiche entnommenen Experimente, sind wohl geeignet, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen.

Jede einzelne Vorstellung wird damit geschlossen, daß die zu Tausenden in den einzelnen Tropfen verschiedener Flüssigkeiten lebenden Infusionsthierchen und noch viele andere Wasserlarven, welche durch ihre Schönheit, Feinheit ihres Baues, Verschiedenheit ihrer Bewegungen und durch die Kämpfe, in die sie oft unter einander gerathen, eine eben so angenehme als lehrreiche und interessante Unterhaltung gewähren, unter das Microscop gebracht werden.

Dasselbe ist im Saale des Caffee Brück in Landau aufgestellt und von Sonntag, den 7. dieses, und folgende Tage zu sehen.

Erster Platz 24 kr.
Zweiter Platz 12 kr.
Kinder zahlen die Hälfte.

Der Anfang ist vor 5 Uhr Abends.

Um geneigten Zuspruch bittet

Mathieu.

Montag den 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr, wird das im alten Stadttheil zu Germersheim, in der Oberamtsgasse, nächst der Sapeur-Kaserne und den Regie-Werkstätten des Festungsbaues gelegene, gut eingerichtete, mit einem geräumigen Tanzsaal, sowie auch mit etwas Stallung versehene Gasthaus zum goldenen Schaf auf sechs Jahre im Wirthschaftslokale selbst verpachtet; bis dahin aber kann dasselbe aus der Hand vermiethet oder verkauft werden.

Näheres erklärt der Eigenthümer

J. Beschestobill.

Musikalische Notiz.

Die ausgezeichneten Künstler, Herren Gebrüder Möhrenschlager aus Erlangen, und Darr aus Schweinfurt, Virtuosen auf der Violine, Clarinette und Guitarre, welche vor einigen Wochen hier im Liederkranze und seitdem in Zweibrücken, Kaiserslautern, Speyer und andern Städten der Pfalz mit rauschendem Beifalle gespielt haben, werden heute Abend im goldenen Schaaf ein größeres Concert geben, worauf sämmtliche Musikfreunde mit der Versicherung aufmerksam gemacht werden, daß genannte Herren im Solospiele sowohl, als in ihrer Zusammenwirkung, die schwierigsten Aufgaben der Kunst mit der vortrefflichsten und geschmackvollsten Ausführung lösen.

Landau, den 6. Juli 1844.

Nachricht.

Man wünscht gebrauchte noch taugliche Lohgruben und sonstiges Gerberwerkzeug zu kaufen. Auskunft hierüber giebt die Redaction des Eilboten.

Verloren:

Am verflossenen Freitag, den 28. v. Mts, an der Landauer Heuwage, ein Sonnenschirm, neu und von Farbe grün. Der Finder erhält bei Zurückgabe desselben von der Red. d. Bl. eine gute Belohnung.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird als Lehrling in einem Langenwaaren- und Spezereigeschäft gesucht. Wo, sagt die Redaction dieses Blattes.

In Neustadt a/H. wird ein Handlungs-Lehrling angenommen, welcher von guter Erziehung und mit den erforderlichen Kenntnissen versehen sein muß. Näheres bei der Redaction.

Ein junger Mensch

wird sogleich als Ausläufer in der Buchhandlung von Ed. Kaußler angenommen.

Zu verkaufen:

Ein schöner, junger Hühnerhund, männlichen Geschlechts, 1½ Jahre alt, weiß und braun getigert. Zu erfragen bei der Umträgerin dieses Blattes, Frau Neumann in Landau.

Zu verkaufen:

Vier eiserne Keltern bei Jacob Leiner, wohnend auf dem kleinen Platz in Landau.

Zu vermiethen:

Ein zweistöckiges Haus, oder zwei schöne Zimmer im obern Stock, mit einer sehr schönen Aussicht, bei Johannes Zucker in Gleisweiler.

Zu vermiethen:

Am Max-Josephs-Platze, No. 34, in Landau, ein möblirtes Zimmer mit Alkoven.

Cours der Geldsorten in Frankfurt a. M.

	fl.	kr.		fl.	kr
Neue Louisd'or	11	4	Souverainsd'or	—	—
Friedrichsd'or	9	17 1/2	Laubthaler, ganze.	2	43 1/8
Ducaten	5	35	dto halbe.	—	—
Holländ. 10 fl. St.	9	55 1/2	Preußische Thaler.	1	41 7/8
20 Francs-Stück	9	30 1/4	5 Francs-Thaler	2	20

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		Per Hectoliter.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau	4. Juli	—	—	3	22	4	—	4	5	2	50
Edenkoben	29. Juni	8	39	3	28	3	51	3	57	2	40
Neustadt	25. Juni	8	15	3	28	4	10	3	59	2	47
Germersheim	15. Juni	—	—	3	32	4	29	—	—	—	—
Speyer	25. Juni	8	—	3	8	4	9	4	—	2	58
Kaiserslautern	25. Juni	6	43	2	34	3	54	3	50	2	19
Zweibrücken	27. Juni	6	53	2	51	4	1	3	59	2	22

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Bekanntmachung.

Minderversteigerung der Arbeiten zur Herstellung des Communicationsweges von Rohrbach nach Insheim.

Mittwoch den 17. Juli 1844, Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier die Arbeiten zur Herstellung obiger Straße, mittelst Minderversteigerung vergeben, veranschlagt:

		fl.	kr.
1)	Erdarbeit zu	50 fl.	13 kr.
2)	Handarbeit der Versteinerung	132 "	13 "
3)	Ankauf und Verwendung der Liniensteine zu	143 "	20 "
4)	Ankauf der Kalksteine	176 "	17 "
5)	Ankauf der Dioritsteine	58 "	46 "
	Total	560 fl.	49 kr.

Kostenanschläge und Bedingnißheft nebst Pläne können täglich hier eingesehen werden.

Rohrbach, den 2. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. Becker.

Torfversteigerung.

Donnerstag den 11. Juli 1844, Vormittags um 9 Uhr, wird die Torfausbeute pro 18⁴³/₄₄, bestehend in etwa 300,000 Stücke, öffentlich dahier versteigert. Bei schönem Wetter geschieht die Vergebung im Gemeindewalde auf dem Platze selbst, bei ungünstiger Witterung auf dem Gemeindehause hierselbst.

Rohrbach, den 2. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. Becker.

Holztransport-Versteigerung.

Freitags, den 12. Juli nächsthin, um 9 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau, wird der Landtransport und das Schlieten von 1426 Klaftern Triftholz aus den Landauer Walddistricten Niedersberg und Jägerhübel, an die Bollerplätze der Wellbach an die Wenigstbietenten loosweise vergeben werden.

Gleichzeitig findet auch die Vergebung der Anlage eines Holzabfuhrwegs statt.

Landau, den 25. Juni 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Holzversteigerung.

Samstag, den 13. Juli nächsthin, Mittags um 1 Uhr, zu Weyher im Gemeindehause werden nachverzeichnete Holzsortimente aus dasigem Gemeindevorderwalde, Schlag Riethem, Meisenhalt und Frankenberg A. an den Meistbietenden öffentlich versteigert:

1) 200 kieferne Nutzholzstangen IV. Klasse;
2) 307 eichene " "
3) 24³/₄ Klafter eichen gehauen Scheitholz, 4¹/₄ Fuß lang, zu Wingertsstiefeln geeignet.
4) 5900 eichene Schälwellen mit starken Prügeln;
5) 2000 gemischte Wellen mit starken Prügeln.

Sämmtliches Material ist an gute Abfuhrwege gerückt.

Weyher, am 28. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Steinkohlenlieferung.

Samstags den 13. Juli nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau, wird die Lieferung von 1900 Zentnern Neuenkircher oder Wellesweiler Stückkohlen (ohne Grieß) an die Wenigstfordernden loosweise versteigert werden.

Landau, den 25. Juni 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 17. kommenden Monats Juli, Vormittags um 8 Uhr, im Stadthause zu Edenkoben, werden folgende Hölzer aus den Distrikten Kurzeneck und Kieseleck, Gemeindewald von Edenkoben, öffentlich versteigert:

1) 1125 eichene Wagnerstämme und Stangen;
2) 18 kieferne Baustämme;
3) 41 " Blöche;
4) 23 buchene Nutzstämme;
5) 7 aspene Baustämme;
6) 13 Klafter buchen Prügelholz;
7) 9¹/₂ " eichen "
8) 2¹/₄ " gemischtes Scheit- und Prügelholz
9) 8 " kiefern " "
10) 2850 hartgemischte Wellen.

Das Wagnerholz ist von vorzüglicher Reinheit und zum technischen Verbrauch genau sortirt, lagert an fahrbaren Wegen und kann durch die Thäler von Elmstein und Neustadt, so wie über die Gebirgsstraßen, bequem transportirt werden.

Der Steigpreis wird erst am 1. November d. J. fällig.

Edenkoben, den 17. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Grohé.

Holz-Versteigerung.

Montags, den 15. Juli nächsthin, um 9 Uhr Vormittags anfangend, im Stadthause zu Landau, findet die Versteigerung folgender Hölzer aus dem Landauer Walde statt:

Schlag Niedersberg-Schützenteich.

12 eichene Baustämme;
660 " Wagnerstangen;
22 kieferne Bau- und Nutzholzstämme;
16 " Blöche;
1 buchener Abschnitt;
5 aspene Baustämme;
32 " Blöche;
1¹/₄ Klafter buchen anbrüchig Scheitholz;
14¹/₄ " aspen " "
5200 gemischte Wellen.

Windfallhölzer.

4 kieferne Nutzholz- und Baustämme;
17 " Wagnerstangen;
51 " Blöche;
10 eichene Wagnerstangen;
4³/₄ Klafter buchen Scheit- und Prügelholz;
2 " buchen anbrüchig;
1³/₄ " kiefern Scheit;
³/₄ " gemischte Prügel;
¹/₄ " eichen Scheit;
1³/₄ aspen anbrüchig.

Landau, den 24. Juni 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Juli nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in dem Schulhause zu Barbelroth, wird die Wiederherstellung der abgebrannten protestantischen Kirche daselbst im Minderversteigerungswege nach Handwerken begeben.

Die einzelnen Arbeiten bestehen in:

		fl.	kr.
1.	Erd- und Maurerarbeit, veranschlagt zu	1859	11
2.	Steinhauerarbeit zu	654	28
3.	Zimmermannsarbeit zu	482	27
4.	Schreinerarbeit, Fertigung der Kanzel des Altars, der Stühle, des Fußbodenbelegs 2c. inbegriffen zu	1675	36
5.	Schlosserarbeit zu	66	—
6.	Glaserarbeit	375	—
7.	Tüncherarbeit zu	60	37
8.	Schieferdecker zu	533	4
	Zusammen	5688	23

Pläne, Kostenanschläge und Bedingnißheft liegen hierorts zur Einsicht offen.

Barbelroth, den 27. Juni 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hechler.

Grasversteigerung.

Donnerstag, den 11. Juli 1844, Nachmittags um 1 Uhr, wird das Heugras von der frühern Viehweide „Ahlmühle genannt" öffentlich dahier versteigert.

Rohrbach, den 2. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. Becker.

Mobilien-Versteigerung.

Die in den Nachlaß des zu Herxheim verlebten Handelsmannes, Herrn Salomon Levi, gehörenden Mobilien, bestehend in Kleidung, Silbergeräthe, Zinn, Porcellan, Getüch, Bett- und Weißzeug, Schreinerwerk, Küchengeschirr, Fässer, Früchten, Heu, zwei Kühen und verschiedenen andern Gegenständen, werden, wegen eingetretenen Hindernissen, nicht Montag den 8. Juli l. J., sondern Dienstag den 9. Juli l. J., Vormittags 8 Uhr anfangend, und die folgenden Tage, vor dem Sterbhause zu Herxheim, öffentlich versteigert.

Herxheim, den 29. Juni 1844.

G. Ruhé, Notär.

Bekanntmachung.

Den 15. laufenden Monats Juli, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier zur Versteigerung der in hiesiger Kirche sich befindlichen Orgel geschritten. Dieselbe besteht in 2 Manualen und einem Pedal, hat 23 Register und 4 Windbälge und kann mit wenigen Kosten zu zwei Orgeln umgearbeitet werden. Zur Zahlung des Steig-Preises werden drei Jahrs-Termine bewilligt.

Herxheim, den 1. Juli 1844.

Der Präsident des Fabrikraths.
Gauly.

Torfverkauf.

Auf dem Hombronnerhof I., bei Pirmasens, ist sehr guter Torf zu haben, das 1000 zu 1 fl. 12 kr.

Pirmasens, den 12. Juni 1844.

L. Detreux.

Bekanntmachung.

Die Pfandscheine Nro. 13,910, 15,516, 15,527 sind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Einladung zur Subscription.

Auf das im Eilboten No. 25, von Herrn J. M. Knell, ehemaligen Lehrer, angekündigte Werk, betitelt:

Theoretisch-practischer Unterricht im Rechnen,
für alle Stände bearbeitet,

nimmt der Unterzeichnete fortwährend Bestellung an und es ladet derselbe zu fernerer recht zahlreicher Theilnahme an dem gewiß zweckmäßig eingerichteten, umfangreichen Rechenbuche hiemit höflichst ein. Subscribenten-Sammler erhalten auf 10 Exemplare ein Freiexemplar.

Landau, im Juli 1844.

C. Georges.

Abfahrt eines Personen-Wagens
von Landau nach Speyer und retour.

Vom Sonntag den 26. verflossenen Monats an fährt vom Gasthof zum goldenen Schwanen dahier (Post) ein bequemer Personen-Wagen nach Speyer ab, und Mittags 3 Uhr wieder von Speyer hierher zurück. Dieser Wagen influirt auf das Dampfboot, welches von Mannheim nach Mainz abgeht.

Preis à Person nach Speyer 30 kr.
„ „ „ „ Weingarten 15 kr.

Abfahrt frühe 6 Uhr präzis.

Abgang des Dampfschiffes von Speyer um 10 Uhr Morgens, Ankunft in Mannheim um 11 Uhr.

Die Abfahrt des Personenwagens nach Neustadt und Kaiserslautern Morgens 7 Uhr; Preis à Person 30 kr.; nach Neustadt und Dürkheim Nachmittags 1/2 2 Uhr, Preis à Person 30 kr.

Von Mittwoch den 3. Juli an kann man bei Unterzeichnetem Plätze auf die Rhein-Dampfboote für jede beliebige Station, sowohl zu Berg wie zu Thal nehmen. Preise für den Platz von Speier nach Mannheim:

grand salon 53 Kreuzer
second salon 35 „
tillac 29 „

Reisende, welche Plätze für hin- und zurück nehmen, dabei den Vortheil haben, die Rückreise das ganze laufende Jahr an jedem beliebigen Tag anzutreten, bezahlen folgende Preise:

Von Speyer bis Mannheim für hin- und zurück
grand salon 1 fl. 21 kr.
second salon — „ 53 „

Jede beliebige Auskunft, sowohl über Preise der Plätze von Straßburg nach Wesel, wie über Stunde der Abfahrt und Ankunft ertheilt

Landau, den 2. Juli 1844.

A. Gerhard, Posthalter.

Zu verkaufen:

Ein grüner Papagey, mit Vogelhaus und Steigleiter; wo, sagt die Red. d. Blattes.

Der Eilbote.

№ 28. Landau in der Pfalz, den 13. Juli 1844.

Auf Regen folget Sonnenschein.

Altes Sprichwort, wenn's nur bald eintrifft.

Landau, am 12. Juli. Nach den Zeitungen ist in einem Theile von Peru seit acht Jahren kein Tropfen Regen gefallen. Bei uns hatten wir seit Maria Heimsuchung Ueberfluß daran; am abgewichenen Samstag zertheilte ein Gewitter aus Westen die Regenwolken, und nach und nach erhob sich auch der Barometer eine Schwebung über veränderlich; der Nordostwind brachte heitere Tage, doch schon am Dienstag frühe wehte wieder Westwind. Nun aber mit Sehnsucht hoffen die Landleute auf besseres Wetter, denn die Erndtetage rücken heran, und wenn aus den Trauben etwas werden soll, muß die alles belebende Sonne ihnen auch ihre Glut mittheilen, sonst gibts wieder Rampas. — Aus den Niederpyrenäen wird vom 24. Juni geschrieben, daß nach einer tropischen Hitze plötzlich Schnee gefallen, und bald darauf im obern Offauthale ein heftiges Hagelwetter erfolgt sei. — Bei heiterem Himmel wurden am 24. Juni die Bewohner der etwa 7 Stunden von Rom entfernten Stadt Palesteina durch heftige Erdstöße in Schrecken gesetzt, doch verursachten die Erdstöße keinen Einsturz.

Die Schiffedivision unter den Befehlen des Prinzen von Joinville, zu den Kriegsoperationen nach Marokko bestimmt, ist nach Pariser Berichten bereits aus verschiedenen französischen Seehäfen abgegangen, und befand sich fünf Tage darauf bei Oran. Vom marokkanischen Kriegsschauplatze aus ging in Paris das Gerücht, Bugeaud habe das feindliche Gebiet überschritten und mehr Widerstand gefunden, als er erwartet hatte. Toulonet Blätter melden aus Afrika, daß das Gerücht gehe, Abd-el-Kader sei zum Khalifat des Ostens des marokkanischen Kaiserthums ernannt worden, und die den Franzosen unterworfenen Stämme beeilten ihre Fruchteerndte, weil sie stündlich einem Einfall des Emirs entgegensähen. Ein Brief aus Oran vom 22. Juni berichtet, Marschall Bugeaud rüste sich zu einem Zuge nach Duschda, das er zur Strafe für den Treuebruch der Feinde zerstören wolle. In Marseiller Blättern wird dieser Rachezug nicht allein bestätigt, sondern der Abmarsch einer Kolonne nach Duschda gemeldet; Bugeaud hat Lamorciere nach Mascara zurückgeschickt, und 11 Bataillons in 2 Brigaden unter General Bedeau und Oberst Peliessier behalten; die Kolonne ist im Ganzen 8000 Mann Infanterie und 700 Reiter stark. Telegraphische Depesche: Marseille, 2. Juli, um 6 Uhr Abends. Der Generalgouverneur von Algerien an den Kriegsminister: Duschda in Marokko, 19. Juni. Am 16. unterrichtete ich den marokkanischen Feldherrn, daß ich nach Duschda marschiren werde, daß ich ihm indeß noch die vor dem Gefechte des 15. gestellten Bedingungen anböte. Er antwortete friedfertig, aber ohne etwas zu beschließen. Am 19. rückte ich in Duschda ohne Schwertstreich ein. Die marokkanischen Truppen hatten sich vorgestern in der größten Unordnung zurückgezogen. Unter den Anführern herrschte Zwietracht, und unter den Soldaten fehlte es an Mannszucht. Dies kleine Armeekorps scheint aufgelöst zu sein. Duschda wird ungefährtet bleiben (die Absicht war, es zu zerstören). Am 21. rücke ich von hier wieder ab und nehme ungefähr 1500 Leute der Bevölkerung von Tlemsen und die Trümmer der Deyra mit, die mit Gewalt hier zurückgehalten wurden und baten, uns folgen zu dürfen.





Duschda ist ein Flecken von 1000 Einwohnern, mit einer verfallenen Kasbah, in der gewöhnlich ein Dutzend Soldaten liegt; von da nach Tlemsen sind 16 Marschstunden. Man glaubt, Bugeaud habe sich nach der schleunigen Räumung Duschda's wieder auf das Gebiet von Tlemsen zurückgezogen. Während Bugeaud nach Duschda zog, beobachtete Lamorciere den Süden und Südosten gegen den befürchteten Einfall des Emirs. Doch blieb Abd-el-Kader aus und die Stämme der Provinz Oran verhielten sich deshalb ruhig. Die Dampffregatte Belle-Poule, jenes Schiff, welches die Reste des Kaisers Napoleon von St. Helena abholte und die Gassenti sind am 25. der Schiffsabtheilung des Prinzen von Joinville gefolgt; erstere nahm eine Menge Erdsäcke und Lageruntensilien an Bord. Am 26. ging das Dampfboot Rubis mit einer großen Anzahl kongreve'schen Raketen in See, zu gleicher Bestimmung. Der Dampfer Castor fuhr am 30. Juni Abends von Toulon mit dringenden Depeschen an Bugeaud und den Prinzen von Joinville ab. Der Prinz wird sein Geschwader den marokkanischen Häfen zeigen und dann vor Gibraltar weitere Befehle vom Generalgouverneur erwarten. Das 5. und 9. Regiment der Chasseurs zu Pferde schiffte sich in Port-Vendres nach Afrika ein. Die gesammte französische Reiterei in Afrika soll mit Dragonerkarabinern bewaffnet werden. Ein außerordentlicher Kurier, welcher Perpignan am 29. Juni verlassen hat, überbringt die Nachricht von Paris, daß der Kaiser von Marokko das Ultimatum der spanischen Regierung, und zugleich die von Großbritannien angebotene verworfen habe; bestätigt sich dies, so bleibt der spanischen Regierung nichts übrig, als sich den Franzosen anzuschließen und sich mit Waffengewalt Genugthuung zu verschaffen. Die französischen Kriegsschiffe haben für 5 Monate Lebensmittel mitgenommen. — Paris, 4. Juli. In

der Deputirtenkammer kam heute die Berathung über das Kriegsbudget, die marokkanische Angelegenheit zur Sprache; Guizot erklärte, die Regierung beabsichtige keine Eroberungs- oder Vergrößerungsplane, in Bezug auf das Gebiet von Marokko; sie verlange nur, daß Abd-el-Kader ausgewiesen und von der Grenze entfernt werde; in diesem Sinne seien dem Prinzen von Joinville und dem Generalgouverneur von Algerien Instruktionen ertheilt worden. — In Algier ist in der Nacht auf den 27. Juni eine schreckliche Feuersbrunst ausgebrochen; der Schaden wird auf 600,000 Fr. für die Regierung und auf 700,000 Fr. für Privatpersonen angeschlagen. Militäreffekten, anderthalb Millionen an Werth, waren in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden, $^2/_3$ davon wurden gerettet. — *Und nun* — nachdem wir in vollem Zuge begriffen waren, die Vorbereitungen und ersten Ereignisse über den marokkanischen Krieg zu beschreiben, bringen die neuern Zeitungen die Nachricht: daß dieser Krieg ein Ende *zu haben scheint*. Der Kaiser von Marokko hat auf die Nachricht von dem Einrücken Bugeauds in Uschda sich beeilt, sowohl die bisherigen Feindseligkeiten, als deren Urheber zu desavouiren (als gegen seinen Willen geschehen betrachtet); er bietet volle Genugthuung; El Genani, der sich mit den regulären Truppen einige Tagmärsche hinter Uschda zurückzog, hat offiziell erklärt: er stehe von seinen Ansprüchen auf die Tafnagränze gänzlich ab; die unregelmäßigen Truppen haben sich gänzlich zerstreut; an der ganzen Gränzlinie sind keine Marokkaner mehr zu sehen. Marschall Bugeaud ist unter diesen Umständen wieder auf das algierische Gebiet zurückgekehrt und erwartet die Entscheidung der Regierung. General Lamorciere ist gegen den Süden marschirt, wo sich Abd-el-Kader zeigte und Mascara bedrohte. — Aus Ungarn erfahren wir das Unglück einer verheerenden Feuersbrunst, in Tolea sind 180 Privatwohngebäude ein Raub der Flammen geworden. — Ueber Ingolstadt zog am 25. Juni ein so heftiges Gewitter mit Hagel, daß die Eisstücke unter ihrem Falle selbst Dachziegel zerschlugen. Auf der großherzoglich Badischen Eisenbahn sind im Monat Mai 139,411 Personen befördert worden. — Aus London wird geschrieben, die Entbindung der Königin werde zwischen dem 10. und 15. Juli erwartet. Die durch die Königin angeordneten Ersparungen in ihrem Haushalte betragen jährlich 10,000 Pf. Sterling. — Man hat Nachrichten aus New-York, vom 5. Juni. Die Regierung der vereinigten Staaten soll der Republik Texas die Versicherung gegeben haben, sie werde ihr jedenfalls gegen Mexiko beistehen. — Paris. Die Reise des Königs der Franzosen zum Besuche der Königin Victoria ist auf den 15. September festgesetzt. Um die Kosten der Feier der Julitage zu bestreiten, haben die beiden Kammern 200,000 Fr. bewilligt. — München, 5. Juli. Briefen aus Immerstadt zufolge, liegen daselbst durch einen Blitzstrahl neun Häuser in Asche. — Livorno, 27. Juni. In Calabrien wird die Empörung furchtbar. Die neapolitanische Regierung hat gegen die Empörer 6000 Mann ihrer besten Truppen abgesandt. Die Lage erschwert sich auch in der Romagna. — Posen, 3. Juli. Am 30. Juni haben in Kempen, nach einer gehaltvollen Predigt des Probstes Walter, 620 Mitglieder der katholischen Gemeinde dem Branntweintrinken entsagt. Der Ort hat 58 Schenken, die größtentheils Juden gehören. — Württemberg. Am 26. Juni haben die Arbeiten für die Eisenbahn bei Stuttgart wirklich begonnen. — Pfalz. Auch in Frankenthal hat sich ein Comite gebildet, um Einzeichnungen zu einer Eisenbahnstrecke von circa drei Stunden von Ludwigshafen über Frankenthal bis an die Grenze der bayerischen Pfalz und Rheinhessen, zum Anschluß an die projektirte Bahn von Mainz über Worms zu besagter Grenze anzunehmen. — Im Monat Juni sind auf der Taunuseisenbahn 82,782 Personen gefahren und 48,008 fl. eingenommen worden. — Die Kissinger Kurliste zählte am 29. Juni 1482 Personen. — Auf dem Hohenzollern, der Stammburg der preußischen Dynastie, schlug in der Nacht auf den 30. Juni der Blitz ein, und das Feuer verzehrte die alte, in vielen Beziehungen merkwürdige Kapelle. — Auf dem Wollmarkt zu Heilbronn waren am 1. Juli 2400 Zentner Zufuhr vorhanden. — In Amsterdam ist die Maschine zur Austrocknung des Harlemer Meeres angekommen. Sie ist in der Gießerei von Harvey und Comp. in Hayle (Wales) verfertigt, und mißt 12 englische Fuß ins Gevierte und wiegt 310 Zentner. — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika zählt man jetzt ungefähr 500 homöopathische Aerzte. — Paris. Nach dem Reforme sind die Anwerbe-Bureaus hier beständig gedrängt voll von jungen Leuten, welche den Krieg in Afrika freiwillig mitmachen wollen. — Königreich Sachsen. Die Regierung hat die Concession zum Bau einer Eisenbahn von Löbau nach Zittau ertheilt. — In Presburg ist ein Banknotenfälscher eingezogen worden, der dieses Geschäft schon seit 1832 trieb. Ein alter Mann war sein Helfershelfer, und besorgte ihm die Auswechslung der Noten. — Die Blätter aus dem südlichen Frankreich sind voll von Trauerberichten über die ungeheuern Verwüstungen, die in mehreren Süddepartements durch Sturm- und Hagelwetter angerichtet wurden. Sie reden von Menschen und Pferden, die durch Hagel getödtet, von Pinienwäldern und Weinstöcken, die so zerschlagen wurden, daß sie fast nicht wieder zu kennen sind. Im Progres, einem Blatte, das zu Villeneuve-sur-Lot erscheint, ist von zusammengefrornen Hagelstücken die Rede, die 10 Kilogrammen wogen! Es darf uns deshalb nicht verwundern, wenn dasselbe Blatt meldet, daß einem Manne von einem Hagelkorn der Arm abgeschlagen wurde. — Die Eisenbahn von Paris nach Orleans wurde im Juni von 148,258 Personen befahren. — In Mettmann (Preußen) hat dieser Tage ein Dachshund ein ohne Aufsicht in der Wiege liegendes kleines Kind angefressen. — Im königlichen lithographischen Institute zu Berlin ist eine von Major Kuris herausgegebene Eisenbahncharte von Mitteleuropa erschienen; sie enthält alle vollendeten (blau), im Bau begriffenen (roth) und projektirten (grün) Eisenbahnen Deutschlands, sohin auch die in der Pfalz projektirten in der Farbe der Hoffnung. — Von der Weser, 4. Juli. Die „Wes.-Ztg." bringt folgenden Bericht: In diesen Tagen ist den preußischen Unteroffizieren und Feldwebeln durch Parole-Befehl eine neue Aussicht auf Civilversorgung eröffnet worden. Während sie bis jetzt nur zu Gensd'armen, Grenzaufsehern, Polizeidienern, Gerichtsboten, Exekutoren, Gefängnißwärtern rc. wählbar waren, ist ihnen nun auch die Erlaubniß gegeben, sich nach einem sechsmonatlichen Aufenthalt auf einem Seminar, während welcher Zeit sie noch obendrein ihr Traktament fortbeziehen, um *Volksschullehrerstellen* zu bewerben. Glück auf! — Aus dem Nassauischen, 3. Juli. Ein im Lande umlaufendes Gerücht, dessen Richtigkeit von Manchen mit großer Bestimmtheit behauptet wird, erweist sich hoffentlich als ungegrundet. Es heißt nämlich, bei unserm Militär sollten Peitschenhiebe als Strafe eingeführt werden. Bei dem allgemeinen Unwillen, mit welchem ganz Deutschland auf eine solche, die Ehre und Würde des Menschen tief verletzende Strafart sieht, ist das kaum zu glauben. Außerdem würde sie durchaus dem Geiste unserer Staatseinrichtungen zuwiderlaufen. Schon durch ein Gesetz vom 26. Dezember 1809 hat Herzog Friedrich August alle Arten von körperlicher Züchtigung abgeschafft; im Jahr 1803 wurde die vollkommenste Duldung aller religiösen Meinungen und freie Ausübung jedes Gottesdienstes verkündigt, 1808 die Leibeigenschaft von Grund aus aufgehoben; 1812 wurden Frohnden und Dienstzwang geregelt und für ablösbar erklärt; 1811 führte man eine gleiche Besteuerung aller Landesbewohner ein. Es erscheint kaum möglich, daß wieder Peitschenhiebe eingeführt werden sollen. Unser Militär hat sich von jeher musterhaft betragen, und es liegt in dieser Beziehung kein Grund vor, mit welchem sich die Verschärfung des Strafmaßes irgend rechtfertigen ließe. — Triest, 1. Juli. Die Notifikation des Herzogs von Bordeaux über das Ableben des Herzogs von Angouleme ist nicht nur von Seite Englands, sondern auch von Schweden die Annahme verweigert worden.

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 28. Landau, den 13. Juli 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Michael Schröber, lediger Bäcker von Großbockenheim, Kantons Grünstadt, ist eines dahier am 29. auf 30. Juni l. J. mittelst nächtlichen Einbruchs in einem bewohnten Hause verübten Diebstahls beschuldigt. —

Derselbe hat sich am 30. Juni von hier nach Landstuhl und von dort weiter wahrscheinlich gegen die französische Grenze begeben.

Derselbe ist klein und schwach von Statur, hat röthliche Haare, Sommerflecken, und ist im Gesichte stark gebräunt. Er trug einen sommerzeugenen Rock von grauer Farbe, ein blaues Halstuch, und sommerzeugene mit Leder besetzte Stiefelchen.

Die entwendeten Gegenstände sind:

1) Eine schwarztuchene Kappe, mit ledernem Schilde und plattem Deckel, welcher nicht ganz die Größe hat, wie der untere Kranz der Kappe.
2) Eine weiße Weste mit gelben und blauen Blümchen und nicht mehr neu; an derselben befinden sich mit Silberplättchen überzogene Knöpfe.
3) Ein Geldbeutel von grauer Wolle mit zwei stählernen Ringen von länglicher Form, enthaltend sechs Sechskreuzerstücke und drei Kupferkreuzer.
4) Eine dunkelblau tuchene Hose, mit weißen und schwarzen beinernen Knöpfen und schmaler Latze.
5) Ein nicht mehr neues Mannshemd, welches am Kragen mit zwei weiß leinenen Bändeln zum Zubinden, in der Mitte des Schlitzes ein gewöhnliches Hemdeknöpfchen zum Zuknöpfen hat.
6) Ein Geldbeutel, mit weißen, rothen, gelben und blauen Perlen besetzt, enthaltend einen Geldbetrag von 2 fl. 15 kr., welche Summe aus zwei Zehnkreuzerstücken und Sechsern bestand.

Ich ersuche nun alle Polizeibehörden des Kreises auf diesen Michael Schröber fahnden, ihn im Betretungsfalle verhaften und mir oder der betreffenden Gerichtsbehörde vorführen zu lassen und überdies, falls sie von den obverzeichneten entwendeten Gegenständen im Besitze Schröbers oder Drittern vorfinden sollten, solche in Beschlag zu nehmen, und mir solche zuzusenden.

Zugleich ersuche ich Jedermann, der über den Ort, wo die entwendeten Gegenstände sich befinden, Auskunft geben, und den Aufenthalt Schröbers kennt, desfalls Anzeige bei mir oder der betreffenden Polizeibehörde zu machen.

Kaiserslautern den 3. Juli 1844.

Der königl. Untersuchungsrichter.
v. Hörmann.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Schwarzenfels. Der heute dahier aufgegriffene und wegen Landstreicherei 2c. in Untersuchung befindliche, angebliche Karl Ströhlein aus Kissingen ist auf dem Wege nach dem Amtsgefängnisse entsprungen, weshalb alle Justiz- und Polizeibehörden ersucht werden, denselben im Betretungsfalle verhaften und hierher bringen zu lassen.

Sein Signalement kann nicht angegeben werden.

Schwarzenfels am 29. Juni 1844.

Kurfürstliches Justizamt.
Ende.
vt. Heuser.

Bergzen. Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden hierdurch ersucht, den Philipp Seibert und Konrad Dietzell, beide aus Seckbach, welche sich mehrfacher Vergehen schuldig gemacht und aus fl. ch-

tigen Fuß gesetzt haben, im Betretungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen.

Bergen am 26. Juni 1844.

Kurfürstliches Justizamt.

Rödelheim. Der unten signalisirte Adam Kirch aus Bodenheim in Rheinhessen, welcher dahier wegen Diebstahls in Untersuchung steht und verhaftet war, ist in der Nacht vom 28. auf den 29. d. M. aus dem hiesigen schlechten Arresthause entwichen. Man ersucht alle Polizei- und Gerichtsbehörden auf denselben fahnden zu lassen, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und hierher abliefern zu lassen.

Rödelheim am 28. Juni 1844.

Gr. Hess. Gräfl. Solms. Landgericht.

Maier, Friedrich, aus Dußlingen, Oberamts Tübingen.

Maier hat ein kleines schmales Gesicht, schwarze Haare und Backenbart, etwas gebogene Nase, nicht ganz spitziges Kinn, und nur ein Auge, indem er im andern ein Glasauge trägt.

Kleidung: tuchener dunkelblauer Frack mit schwarzem Sammetkragen, lange Hose von gestreiftem Sommerzeug und Stiefeln; im Ganzen soll er verdorben aussehen.

Ursache der Verfolgung: ist wegen Falschmünzerei in Untersuchung zu ziehen.

Verfolgende Behörde: Königl. Württemb. Oberamtsgericht Besigheim.

Rösch, Wilhelm, lediger Steinhauer, aus Obernbreit.

Alter 38 Jahre, Größe 5′ 7″ 3‴ B. M. Haare schwarz, Stirn niedrig, Augenbraunen schwarz, Augen braun, Nase klein, vorn etwas stumpf, Mund proportionirt, Kinn spitz, Gesicht vollkommen und breit, Gesichtsfarbe gesund. Kleidung: Schirmkappe von dunkelblauem Tuche, schwarzseidenes Halstuch, dunkle, seidengemusterte Weste, Wamms und Beinkleider von dunkelblauem Tuche.

Ursache der Verfolgung: ausgezeichneter Diebstahl und gewaltsamer Ausbruch aus dem Gefängnisse zu Marktbreit in der Nacht vom 2. bis 3. Juni dieses Jahres.

Verfolgende Behörde: Fürstl. Schwarz. Herrschafts- und Untersuchungsgericht zu Marktbreit.

P. N. Rösch befand sich zuvor in dem K. Bayer. Strafarbeitshause zu St. Georgen bei Bayreuth.

Frank, Anna Elisabeth, berüchtigte Diebin aus Farnrode bei Eisenach.

Alter 33 Jahre, Statur untersetzt, Größe 4′ 9″ 1‴, Haare braun, Stirn breit, Augenbraunen blond, Augen braun, Nase kurz, breit, Mund proportionirt, Kinn rund.

Ursache der Verfolgung: sie ist in der Nacht zum 18. d. M. aus der hiesigen Strafanstalt, wohin sie erst am 5. Juli v. J. auf 10 Jahre eingeliefert worden, entsprungen und hat sich der Verübung eines Kleiderdiebstahls im hohen Grade verdächtig gemacht.

Verfolgende Behörde: Großherzoglich Sächsisches Kriminalgericht Weimar, am 10. Juni 1844.

Cassel. Der hierunter signalisirte Laurion Moris aus St. Vith bei Aachen, angeblich Dr. philos. und Literat, welcher sich schon in verschiedenen Gegenden Deutschlands und in der Schweiz Betrügereien hat zu Schulden kommen lassen, hat sich vom 31. v. Mts. bis zum 11. d. Mts. zu Göttingen aufgehalten, woselbst er einen Gastwirth um die Zeche geprellt und einen wahrscheinlich falschen Wechsel zu realisiren versucht hat, sich sodann hierher begeben und, als er verhaftet werden sollte, von hier heimlich entfernt.

Es wird daher auf diesen gefährlichen Umhertreiber, welcher ein einnehmendes Aeußere und gewandtes, anständiges Benehmen mit dem Anschein wissenschaftlicher Bildung verbindet, hiermit aufmerksam gemacht.

Cassel, am 21. Juni 1844.

Kurfürstliche Residenzpolizeidirektion.

Signalement:

Alter 30 Jahre, Größe 5′ 4 bis 6″, Stirn gewölbt und frei, Haare schwarzbraun, nach hinten lang und gelockt, Augen blaugrau, Nase lang, etwas dick, Mund breit, Zähne gut, Bart: s. g. Hambacher, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe etwas blaß, Statur schlank. Kleidung, dunkle Hose mit Stegen, Oberrock von dunklem Zeug mit aufgeklappten Aufschlägen, grauer Filzhut mit breitem Rande.

Paris.

Am 26. v. Mts. begannen vor dem Assisenhofe des Seinedepartements die Verhandlungen über die Ermordung des Bankiers Donon-Cadot in Pontoise. Kein Criminalfall hat seit langer Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch genommen. Schon um 7 Uhr fanden sich die Advocaten in ihrer Robe und die Journalisten vor den Thüren des Justizpalastes ein, um 8 Uhr waren alle Zugänge von Menschen angefüllt. Innerhalb der Schranken waren Plätze für etwa vierzig Damen reservirt, die nach und nach in elegantem Anzuge lächelnd ihre Sitze einnahmen. Die HH. Chair-d'Est-Ange, Vertheidiger Donon-Cadots des jüngern (angeschuldigt der Anstiftung des Mordes an seinem Vater), und Nogent Saint-Laurent, Vertheidiger Rousselets (des Mörders), erscheinen von zwei schwarz gekleideten Herren begleitet, die jeder eine Rolle Papier tragen; es sind der Bruder und der Vetter E. Donon-Cadots. Unter den Neugierigen bemerkt man Herrn von Balzac und viele Lions des Café Paris. Um 10 Uhr werden die Angeschuldigten vorgeführt. Rousselets Physiognomie ist sanft, nichts darin deutet auf das Verbrechen und auf die Grausamkeit, deren er beschuldigt wird. Der junge Donon-Cadot ist mit Sorgfalt gekleidet, sein Gesichtsausdruck ist fast kindisch, sein Haar blond; er hat nichts energisches oder markirtes in seinen Zügen, nur tiefliegende Augen unter einer hervortretenden Stirn. Er läßt seine Blicke mit Sicherheit über die den Damen vorbehaltenen Plätze schweifen. Nachdem die Sitzung eröffnet und der Präsident, Herr Ferey, die Namen aufgerufen, antwortet der junge Donon-Cadot unbefangen, daß er achtzehn und ein halbes Jahr alt; Rousselet ist 55 alt und wohnt als Schlosser in Sannois bei Pontoise. Der Generalprokurator nimmt das Wort, um nachdrücklich gegen die Veröffentlichung

von Auszügen aus der Anklageacte, die der Constitutionnel unlängst gab, zu protestiren. Der Greffier liest die Anklageacte, was zwei Stunden Zeit fortnimmt. Es geht daraus hervor, daß Rousselet angeklagt ist, am 15. Januar 1844 mit Vorbedacht und freiwillig einen Mord an der Person des Donon-Cadot begangen zu haben, und daß Eduard Donon-Cadot angeklagt wird, mitschuldig an diesem Morde gewesen zu sein: 1) durch Versprechen an Rousselet und Mittheilung der Art, wie er das Verbrechen begehen könne; 2) durch bewußte Unterstützung Rousselets und Beihülfe, das Verbrechen vorzubereiten und zu erleichtern. Ferner wird Rousselet noch angeklagt, am selben 15. Januar gewaltsam in einem bewohnten Hause gemünztes Geld, Handelspapiere rc., Silbersachen und andere Gegenstände dem gedachten Donon-Cadot d. ä. geraubt zu haben, und endlich der Fälschung jener Papiere durch Hinzufügung falscher Namensunterschrift zur Quittirung. Die Zeugen werden aufgerufen, an der Zahl 70. Beim Aufruf von Caroline Merandon, des jungen Dienstmädchens, das die Eifersucht des zweiten Angeschuldigten erweckt hatte, und bei dem er arretirt wurde, erhoben sich alle Damen, wie früher bei der Einführung E. Donon-Cadots, um die Personen besser sehen zu können. Es ist ein Mädchen von 25 Jahren, mit gewöhnlichen Zügen, übrigens hübsch, in die Augen fallend, in kokettem Aufputz. In dem mit Rousselet begonnenen Verhör drückt dieser mit Emphase fortwährend seine Reue aus und bestätigt seine früheren Aussagen, daß es der junge Donon-Cadot gewesen, der ihn zum Verbrechen getrieben. Dieser setzt den Anschuldigungen hartnäckiges Läugnen entgegen. In der Sitzung am folgenden Tage war das Gedränge noch größer wie am vorherigen. Rousselet erzählt in seinen Antworten auf die Verhörfragen des Präsidenten ausführlichst, mit einer gewissen halbunwilligen Müdigkeit das schon oft gestandene wiederholend, wie E. Donon-Cadot ihn wiederholt und unnachläßig zur Ermordung seines Vaters gedrängt; wie er ihm als Preis dafür 100,000 Fr. verheißen und endlich ihm den 15. Januar als Tag der Ausführung des Verbrechens angegeben, weil an diesem Tage sein Vater im Besitz großer eingekommener Baarschaften sein müsse, die Rousselet befugt sein sollte, nach der That sich zuzueignen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Im Möbelmagazine des Lazar Metzger — dem Stadthause gegenüber — werden, um aufzuräumen, billig abgegeben, 1 schöner nußbaumner Schrank, 1 Clavier, mehrere tannene und nußbaumne Bettladen, 1 Secretair, Commode, Stühle zum Polstern, 1 Wägelchen und verschiedene, mitunter gebrauchte Mobilien und Hausgeräthschaften.

Landau, den 12. Juli 1844.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine frühere Wohnung verlassen, und die des Herrn L. Dehlinger, Zeugschmied in der Gerbergasse, bezogen hat.

Landau, den 9. Juli 1844.

Jacob Siebert, Sattler.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung bei Herrn Frick verlassen, und die bei Herrn Holzhauser, neben Herrn Notär Keller, bezogen hat, und empfiehlt sich seinen werthesten Gönnern mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Landau, den 12. Juli 1844.

Georg Neubauer,
Schneidermeister.

Nachricht.

Bei Eduard Schneider, Rothgerber in Edesheim, sind fortwährend alle Sorten Leder um den billigsten Preis zu haben.

Anzeige.

Bettfedern von 56 kr. bis 1 fl. 30 kr. das Pfund
Flaumeh von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. " "
im Großen und im Kleinen, in dem Federmagazin von

Benjamin Wolff in Edenkoben,
im Hause des Herrn Hübner, Dreikönigwirth.

Anzeige.

Das St. Anna-Fest zu Burrweiler wird, weil der 26. auf einen Freitag fällt, auf den darauf folgenden Dienstag, den 30. Juli l. Js., nach herrkömmlicher Weise auf dem Annaberg feierlich begangen.

Der Kirchen-Präsident,
P. J. Lambert.

Billiger Verkauf.

Eine Parthie Handtücher Gebild à 4, 6 und 10 kr. die Elle, ebenso schwere hänfene Leinwand in allen Qualitäten, zu sehr niedern Preisen, bei J. Weiß sen., in Landau, Ecke der Kronenstraße, beim goldenen Adler.

Nachricht.

Man wünscht gebrauchte noch taugliche Lohgruben und sonstiges Gerberwerkzeug zu kaufen. Auskunft hierüber giebt die Redaction des Eilboten.

Harmonie-Musik

findet Sonntag, den 14. Juli, in meinem Garten statt, wozu höflichst einladet

Godramstein, den 10. Juli 1844. Kaub, Gastg.

Anzeige.

Meinen hiesigen und auswärtigen Gönnern zeige ich hiermit an, daß ich nunmehr in der kleinen Judengasse No. 32. wohne, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Moritz Wormser,
Lederhändler.

Die Pfandscheine Nro. 13,910, 15,516, 15,527 sind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Anzeige.

In der Umgegend von Landau sind 37 Fuder weingrüne Fässer aus der Hand zu verkaufen, wo, sagt die Redaction.

Anzeige.

Sonntag, den 14. Juli, findet

Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladet

F. Moser in Queichheim.

Anzeige.

Georg Merkle, Seiler in Edenkoben, wohnhaft in der Venninger Gasse, empfiehlt sich mit guter selbstfabricirter Wagen- oder Karrenschmiere; das Pfund kostet 14 Kreuzer.

Anzeige.



Bis künftigen Sonntag, als den 14ten Juli, wird die Nachkirchweih zu Burrweiler abgehalten, wozu höflichst einladet

Burrweiler, am 10. Juli 1844.

N. Beck.



Tausend Gulden sind gegen gehörige Sicherheit auszuleihen. Wo, sagt die Redaction dieses Blattes.

Kunst-Anzeige.

Heute Samstag den 13. und Sonntag den 14.

Zum Letztenmal

Große acrobatische Vorstellungen

von der Seiltänzergesellschaft des Rudolph Knie.

Morgen, Sonntag den 14.

Zwei Vorstellungen.

Erste Nachmittags 4 Uhr, zweite 7 Uhr.

Der Schauplatz ist bei der Artillerie-Kaserne.

Zu diesen meinen letzten Vorstellungen lade ich ein hochgeehrtes Publikum ein, mit dem Versichern, daß alles aufgeboten wird, in diesen Vorstellungen aufs angenehmste zu unterhalten. Zugleich statte ich einem königl. Militair, wie einem geehrten Publicum meinen Dank ab für den bis jetzt mir geschenkten Zuspruch. Sollte ich später einmal wieder das Glück haben, in der Mitte der Landauer mich zu befinden, so bitte ich mir das bis daher geschenkte Wohlwollen nicht zu entziehen. Rudolph Knie.

Zu verkaufen:

Vier eiserne Keltern bei Jacob Leiner, wohnend auf dem kleinen Platz in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Dachshund, von Farbe schwarz, bei Peter Günther in Eschbach.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, Farbe schwarzscheck, von vorzüglicher Raçe, bei Konrad Bang in Mühlhofen.

Zu verkaufen:

Bei Wilhelm Kuhn in Heuchelheim zwei Fuchsfüllen mit Sternen. Ein Hengst von 1 Jahr, ein Mutterfüllen von 3 Monat, sehr schön.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von F. Gutsch & Rupp (Artistisches Institut) in Karlsruhe sind nachfolgende Werke, volksfaßlich bearbeitet aus der Feder der gefeiertsten Schriftsteller erschienen und in jeder Buchhandlung, namentlich bei **Ed. Kaußler in Landau** vorräthig.

Naturgeschichte des Steinreichs.
Von Dr. K. C. v. Leonhard.
Volksfaßlich und in Beziehung auf bürgerliches Leben, Gewerbe und Künste bearbeitet.
Erster Theil. geheftet. 40 kr., 9 gGr. oder 12 Sgr.

Deutsche Reisende in fremden Erdtheilen.
Von K. Andree.
Erster Theil. geheftet. 40 kr., 9 gGr. oder 12 Sgr.

Himmelskunde,
Von Moritz A. Stern.
Volksfaßlich bearbeitet.
Erster Theil. geheftet. 40 kr. 9 gGr. oder 12 Sgr.

Chemie.
Von Dr. F. A. Walchner.
Volksfaßlich und in Bezug auf Gewerbe und bürgerliches Leben bearbeitet.
Erster Theil. geheftet. 40 kr., 9 gGr. oder 12 Sgr.
☞ Ist bereits in mehren Schulen zum Gebrauch eingeführt.

Deutscher Heldensaal und Ehrentempel,
enthält die Lebensbeschreibung der ausgezeichnetsten Männer und Helden.
Erster Theil. geheftet. 40 kr., 9 gGr. oder 12 Sgr.

Gesundheitslehre.
Von Dr. L. Griesselich.
Umfassende Belehrung zur Erhaltung der Gesundheit. Vollständig in einem Band.
geheftet. 40 kr., 9 gGr. oder 12 Sgr.

Der deutsche Rechtsfreund.
Von Dr. jur. Jul. Creizenach.
Eine Anleitung zum Verständnisse aller im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechtsverhältnisse.
Erster Theil. geheftet. 40 kr., 9 gGr. oder 12 Sgr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	11. Juli	—	—	3	19	4	2	3	45	2	50
Edenkoben . .	6. Juli	8	48	3	41	4	19	4	3	2	48
Neustadt . . .	9. Juni	8	12	3	29	4	12	3	51	2	50
Germersheim	2. Juli	—	—	3	22	4	6	—	—	—	—
Speyer . . .	3. Juni	7	12	3	9	4	2	3	32	2	50
Kaiserslautern	2. Juni	6	21	2	38	3	54	3	21	2	19
Zweibrücken .	5. Juli	6	58	2	20	4	6	4	7	2	22

Redakteur und Verleger Carl Georges.

In der Provinz Padua stürzten neulich bei einem furchtbaren Sturm 35 Häuser ein, wobei zwei Mädchen umkamen, und 22 Individuen beschädigt, 8 Stück Hornvieh getödtet und 9 verwundet wurden. Zu Contea, in der Provinz Polesina, stürzten sämmtliche Häuser, bis auf sechs, ein, so daß 700 unbemittelte Personen obdachlos sind, auch 4 Menschen ihr Leben verloren. Zu Petorazza kam eine Frau, in Fasana ein Kind um.

Verschiedene kleine Mittheilungen. Zu Vigevano in Piemont hat sich ein neunzehnjähriges Mädchen in einen Brunnen gestürzt, weil sich ein Kropf an ihrem Halse zu bilden begann. Viel besser hätte sie gethan, sich einem Arzte in die Arme zu stürzen. — England hat in seinem Innern nicht weniger als 110 Kanalverbindungen, welche alle in wenigen Jahrzehnten begonnen und ausgeführt wurden; das ist die Thatkraft, die aus dem Bewußtsein einer großen, starken Einheit entspringt. — Die jährliche Summe, womit England die größte und geübteste Kriegsflotte in der Welt erhält, ist verhältnißmäßig geringer, als die Kosten unserer Land- und Pferdeheere. Das britische Marinebudget für 1844 fordert 6,250,000 Pfund Sterling. Dafür werden 24,000 Matrosen, 4,500 Seesoldaten an Bord, 6000 Seesoldaten zu Lande, alle Offiziere und Beamtete der Flotte, die Halbsolde und Gnadengelder bezahlt, ferner die Schiffsbauten bestritten und 38,000 Pfund zu wissenschaftlichen Entdeckungen und Forschungen verwendet. — Auf der Universität in der Stadt New-York wurden am 13. v. Monats auf einen Schlag 93 Doktoren geschlagen. — Eine gute Nachricht für Todtengräber. In New-Orleans hat sich im Monat Mai ein Italiener, Namens Martorel, mit einem Metzgermesser auf dem Markte den Leib aufgeschlitzt und sich so ein schreckliches Ende bereitet. Die Ursache der bedauernswerthen That soll eine unheilbare Spielwuth des Genannten gewesen seyn, die zuletzt ihm Alles nahm, was er nach langjähriger Arbeit mühvoll zusammengespart hatte. — Nach der Berechnung eines englischen Geistlichen gibt es in Europa noch mehr als 600,000 Zigeuner. — Dem englischen Kriegsministerium ist kürzlich ein Hufbeschlag von Gummielasticum vorgelegt worden, mit welchem Proben gemacht werden. — Wenn man die Kühe des Tags dreimal melkt, sollen sie mehr Milch geben, als wenn dies nur zweimal geschieht. Wer probirt's und berichtet darüber? — Der Umsatz der Hauptbanquiers in London beträgt jährlich 9,784,968,000 Gulden Conventions-Münze. — In Perpignan begab sich jüngst eine spanische Dame in das Kloster, wo ihre Tochter den Schleier genommen, um von dieser auf immer Abschied zu nehmen. Im Augenblicke, wo sie, ohne zu sprechen, der Tochter Hand zwischen die Ihrige drückte, fiel sie todt nieder — sie war am gebrochenen Herzen gestorben. — Ein Armenier, Namens Malum, der lange Zeit in Wien gelebt hat, übersetzt jetzt das Brockhaus'sche Conversationslexikon in's Türkische. —

Landau am 12. Juli. Die Seiltänzer-Gesellschaft des Herrn Rudolph Knie wird, wie wir vernehmen, nur noch zwei Vorstellungen geben. Wir wünschen Herrn Knie zu derselben noch recht zahlreichen Zuspruch, da seine Leistungen ganz ausgezeichnet sind und Niemand den Schauplatz unbefriedigt verläßt.

Bekanntmachung.

Zur Gründung einer Freyschule liegen in der Gemeinde-Casse von hier, 10,500 fl. ganz oder theilweise, gegen die gehörige Versicherung, zum ausleiben bereit, wozu die Bemerkung gemacht wird, daß dieses Capital ständig, zu oben erwähntem Zwecke, nach Erfolg der richtigen Zinsentrichtung, ausgeliehen bleibt.

Schaidt, den 6. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. Eckert.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. d. Monats, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Hainfeld, werden aus dasigem Gemeindewaldschlag Kohleck, in der Nähe des Jeterbrunnens, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert:

1) 4 Klafter gehauen buchen Scheitholz;
2) 714 eichene Nutzholzstangen.

Hainfeld, den 6. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Habermehl.

Bekanntmachung.

Bis Donnerstag den 18. Juli laufenden Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier, das Gemeinde-Hartgras auf den sogenannten Oberrinderwiesen, loosweise an die Meistbietenden versteigert.

Kirrweiler, den 6. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
C. Anton.

Bekanntmachung.

Auf Dienstag, den 30. Juli 1844, um 8 Uhr Morgens, werden zu St. Martin, im Gemeindehause, folgende bezeichnete Hölzer versteigert:

Schlag: Schänzel, Aspenkopf und zufälliges Ergebniß.

a) 69 eichene Schälstangen;
b) 5¾ Klafter gemischtes Brennholz;
c) 788 Gebund gemischte Wellen;
d) 1700 " Schäl- "
e) 300 " buchene "
f) 4¾ Klafter eichen Schälholz.

St. Martin, den 5. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Bekanntmachung.

Samstag, den 30. l. M., des Nachmittags um 1 Uhr, vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramt, werden nachverzeichnete Gemeinde-Arbeiten und Lieferung von Steinkohlen, öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert, als:

1) Herstellung des Weges vom Orte Vollmersweiler bis an den Leichenhof allda, veranschlagt zu . . . 172 fl. 28 kr.
2) Lieferung von 50 Zentner Steinkohlen, zur Beheitzung des Schulsaals und Wachtzimmers daselbst

Der Kostenanschlag über die Herstellung genannten Weges, liegt zu Jedermanns Einsicht auf dem Bürgermeisteramte dahier offen.

Vollmersweiler, den 4. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Becker.

Holzversteigerung.

Montag, den 22. Juli 1844, Morgens 9 Uhr, werden im Rathhause zu Annweiler an Ergebnissen aus Reinigungshauungen in verschiedenen Distriften des Bürgerwaldes von Annweiler versteigert, ungefähr:

100 eichene Baustämme;
50 kieferne "
150 " Säghlöche;
1000 " Stangen;
5000 " Bohnenstangen;
80 Klafter gemischte Kohlprügel;
200 gemischte Wellen.

Annweiler, den 10. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch, als am 17. l. Mts., Nachmittags 1 Uhr, versteigert unterfertigtes Amt verschiedene Reparaturen an den Cult- und Gemeindegebäuden, bestehend in Maurer-, Schreiner-, Schlosser- und Steinhauerarbeit, veranschlagt sämmtliche Reparaturen zu 500 fl.

Essingen, den 12. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Mühlenversteigerung.

Montag, den 15. Juli 1844, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Annweiler, im Wirthshause zur Krone, läßt Herr Conrad Joseph Rauch, Müller, in Annweiler wohnhaft, nachbeschriebene, ihm eigenthümlich zuständige, im Banne von Annweiler gelegene Mühle, auf Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Eine zu Annweiler an der Queich gelegene, nach neuester Art eingerichtete Mahlmühle, mit drei Mahl- und einem Schälgange, nebst Schwingmühle und Cylinder für Kunstmehl, eine neue Oelmühle, Wohnhaus und Nebenbau mit 11 Zimmern, Salon mit Balkon, Küche, Brennhaus, 3 Keller, Stallung für Pferde und Rindvieh, Schweinställe, Scheuer, Schoppen, großen Speicher, großen geschlossenen Hof mit einem Springbrunnen und zwei große Gärten; und
2) Seinen Antheil an einer Lohmühle.

Bis zum 5. Juli l. J. können diese Liegenschaften auch aus der Hand verkauft werden, daher sich die Kaufliebhaber an den Eigenthümer oder an den unterzeichneten Notär wenden wollen.

Im Falle eines Verkaufs aus der Hand, wird dies unverzüglich durch dieses Blatt bekannt gemacht werden.

Annweiler, den 14. Juni 1844.

L. Bolza, Notär.

Bekanntmachung.

Den 18. d. Mts., 9 Uhr Morgens, vor dem Kaufhause, auf dem Marktplatze zu Landau, wird zur Zwangs-Versteigerung gepfändeter Früchte auf dem Halme, bestehend: in Spelz, Gerste, Waizen und Kartoffeln, für baare Zahlung geschritten; diese Früchte stehen in der Gemarkung von Bornheim; wegen Einsicht derselben wende man sich an den dortigen Feldhüter.

Landau, den 12. Juli 1844.

Weber, Gerichtsbote.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 16. Juli 1844, Morgens 7 Uhr zu Eusserthal, in dem Hause der Frau Wittwe Haag, lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Herrn Revierförsters, Sebastian Haag, unter annehmbaren Bedingungen, durch Herrn Köster, Notär in Annweiler, versteigern: Die Revierförsteruniform, als: Hut, Stock und vergoldeten Hirschfänger nebst anderen Kleidungsstücken, Flinten, ein ganz neuer Meßtisch, mit dazu gehörigem Meßapparaten, eine acht Tage gehende eiserne Standuhr, eine Sackuhr und das vorhandene Schreinerwerk, Küchen- und anderes Geschirr, Bettung, Getüch, auch etwas silbernes Tischgeräth, zwei Kühe, 80 bis 100 Zentner Wiesenheu und die Früchte auf dem Felde.

Eusserthal, den 9. Juli 1844.

Aus Auftrag: M. Riese, Schullehrer.

Warnung.

Am 22. dieses ist auf der Maximiliansau am Rhein, aus einem Badhaus, eine goldene 18 Ca. Spindeluhr entwendet worden und ist deshalb Jedermann vor dem Ankauf derselben hiermit gewarnt und zugleich ersucht, solche vorkommenden Falls festzuhalten und der amtlichen Behörde auszuliefern.

Die Uhr ist außer dem gewöhnlichen Stunden- und Secunden-Zeiger noch mit einem Datumzeiger versehen und hat auf dem Zifferblatt, welches mit arabischen Ziffern geschrieben ist, die Inschrift „J. J. Baack" und ist auch inwendig am Werk der Uhr „J. J. Baack in Frankfurt" eingravirt.

Dem Auslieferer der Uhr ist eine gute Belohnung zugesichert und kann solche auf dem Bureau der Kölnischen Dampfschifffahrt hier abgegeben werden.

Maximiliansau am Rhein, 23. Juni 1844.

Bekanntmachung.

Um auf den vorerst nur in Absicht auf die Gewerbsteuer-Beträge ausgefertigten Steuerbüchelchen, welche die Gewerbsteuerpflichtigen bereits in Händen haben, nunmehr auch die somit offen gebliebenen Rubriken der Grund-Häuser-Personal- und Mobiliarsteuer — in so weit es noch nicht geschehen — ausfüllen zu können, werden dieselben ersucht, solche der unterzeichneten Einnehmerei vorzulegen.

Landau, den 8. Juli 1844.

Die k. Steuer-Einnehmerei.
Baum.

Nachricht.

Montag den 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr, wird das im alten Stadttheil zu Germersheim, in der Oberamtsgasse, nächst der Sapeur-Kaserne und den Regie-Werkstätten des Festungsbaues gelegene, gut eingerichtete, mit einem geräumigen Tanzsaal, sowie auch mit etwas Stallung versehene Gasthaus zum goldenen Schaf auf sechs Jahre im Wirthschaftslokale selbst verpachtet; bis dahin aber kann dasselbe aus der Hand vermiethet oder auch verkauft werden.

Näheres erklärt der Eigenthümer

J. Beschestobill.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 29. Landau in der Pfalz, den 20. Juli 1844.

Guter Rath in der Armuth.

Wer recht thut und redlich handelt in seiner Armuth, soll, um seinen Namen unter den Verfälschern der Wahrheit zu erhalten, nie unter ihnen seine Armuth merken lassen:

Und sich nach der Decke strecken,
Wenn gleich die Mäus' in der Schublad verrecken.

Schuster, aus Ottersheim.

Der Mann, welcher den Eilboten so reichlich mit Manuscripten versorgt, die sich nie zur Aufnahme eignen, soll seinen Namen als Schriftsteller doch auch einmal gedruckt sehen. — Landau, am 19. Juli. Vor uns liegt ein Probeblatt: „Vereinigte Frauendorfer Blätter (Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger und Bauernzeitung.“ Durch die Post bezogen halbjährlich 1 fl. 12 kr.) Ueber Landwirthschaft und Gewerbewesen enthält dieses Probeblatt nachstehendes:

Es bedarf wohl keiner langen Vorrede und Einladung, um darzuthun, daß die Landwirthschaft die Grundlage des Volksreichthums bildet, der Bürgerstand aber die Elemente derselben in steter Bewegung halten müsse. Bauer und Bürger vertauschen sich im beständigen Wechsel den Gewinn ihrer Arbeit und sind einander gegenseitig unentbehrlich. — Dem Bauer, der uns Kern, Obst, Vieh, Flachs, Holz, Oelpflanzen ɛc. liefert, würde sein ganzer Fleiß nicht viel nützen, wenn nicht der Bürgerstand wäre, der ihm seine Erzeugnisse abkauft; er würde wenig ausrichten, wenn es nicht Handwerksleute gäbe, die ihm die Werkzeuge verfertigen, welche er zum Feldbaue nöthig hat.

Beide Standesklassen würden sich aber ihre Produkte bald nur noch durch wechselseitigen Natural-Austausch bezahlen können, wenn nicht die sogenannten höhern Stände die Quellen beständiger barer Geldzuflüsse offen hielten und leiteten, so wenig sie übrigens auch selbst ohne Bürger- und Bauernstand bestehen könnten. Auch diesen muß also daran liegen, daß jene erstere in so gut nur möglichen Wohlbestand gesetzt werden.

Dieser Wohlbestand beruht aber auf dem Grade von Kenntnissen, die jeder Einzelne für sein Fach besitzt; und da sich der Umfang dieser Kenntnisse täglich erweitert, weil neue Entdeckungen und Erfahrungen auch immer zu neuen Verbesserungen führen, so dürfte ein öffentliches Blatt, wie hier dargeboten wird, als ein fleißiger Verbreiter und Zuträger neuer Entdeckungen und Verbesserungen allen Ständen willkommen sein, die wir sonach auch um allgemeine Theilnahme zu gutem Fortgange unsers Unternehmens bitten.

Afrika. Der zweite Versuch, Truppen zu organisiren, die auf Kameelen reiten, ist vollkommen gelungen. 300 Kameele sind in der letzten Expedition in die Wüste gefolgt; nicht ein einziges ist auf dem Marsche geblieben. In kurzer Zeit wird daher die Kavallerie von Afrika ein Corps Dromedare zählen, die von großem Nutzen sein werden. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser von Marokko Frankreich volle Genugthuung angeboten, auch die Anführer bei den beiden Angriffen vom 30. und 15. in Ketten legen lassen, um als Verräther hingerichtet zu werden. — Paris, 16. Juli. Am 13. d., dem Jahrestag des Todes des Herzogs von Orleans wurde in allen Kirchen ein Trauergottesdienst abgehalten. Die kgl. Familie begab sich nach Dreux, um in der Kapelle einer Todtenmesse beizuwohnen. Der Deputirtenkammer ist von der Regierung vorgeschlagen worden, 1,800,000 Fr. zu bewilligen, zu einem Versuch mit dem atmosphärischen System auf Eisenbahnen. Der König und die Königin der Belgier wurden am 11. in den Tuillerien erwartet; sie bleiben acht Tage zum Besuche. Am 15. d. ging der Herzog von Nemours ins Lager von Metz ab. Der Urheber des Diebstahls bei den Jesuiten in Paris ist ein gewisser A., der Kassierstelle bei dem Orden versah, sehr verschwenderisch lebte, dabei aber große Frömmigkeit zur Schau trug. Was fehlt, sind blos 250,000 Fr. Don Manuel Godoy, der bekannte Friedensfürst, ist in Madrid angekommen. Professor Bravais, Mitglied der französischen Nordcapexpedition, will mit mehreren Pariser Gelehrten den Montblanc zu wissenschaftlichen Forschungen, besonders zu Längenmessungen, ersteigen. (Der Montblanc in Savoyen ist der höchste europäische Berg, nach Saussure 14,676 Fuß über der Fläche des mitteländischen Meeres erhaben.) Paris, 17. Juni. Am 12. d. hörte man vom Invalidenhotel her 24 Kanonenschüsse; sie verkündeten der Hauptstadt die Entbindung der Herzogin von Nemours von einem Prinzen, der den Namen Herzog von Alençon erhalten hat. — Prag, 7. Juli. In Reichenberg, einer Fabrikstadt im Gebirge an der sächsischen Grenze, haben sich die Weber zusammenrottirt und haben alle Maschinen und mehrere Gebäude zerstört. Sie behaupten, der Hunger sei kein guter Koch. 3000 Soldaten stellten die Ruhe wieder her. — Frankfurt. Kürzlich traf hier ein vornehmer Ausländer ein, nachdem er in einem nahen Kurorte seine ganze bewegliche Habe, die Reise-Equipage mit inbegriffen, an der Spielbank verloren hatte, eilte er in die Heimath zurück; der Verlust des Mannes soll 100,000 fl. betragen. — London. Vor einigen Tagen kam hier ein Schiff an, das nicht weniger als 700,000 Hühnereier geladen hatte. — Berlin, 29. Juni. Aus St. Petersburg wird berichtet, daß das Befinden J. Maj., der Kaiserin, seit einiger Zeit einige Besorgniß errege. Der Zustand der Großfürstin Alexandra scheint sich in nichts gebessert zu haben. — London. Den Werth des goldenen und silbernen Tischgeschirrs im Windsor-Schlosse schätzt man auf 24 Millionen Gulden. Ein einziges goldenes Tafelservice Georgs IV. enthält alle Teller und Schüsseln, die für 130 Gäste erforderlich sind. Zu Pau, im südlichen Frankreich, wurde vor Kurzem eine außergewöhnliche Ehe geschlossen; Braut und Bräutigam waren nämlich jedes schon ins 90ste Lebensjahr getreten. — Das Namensfest des Königs der Franzosen (1. Mai) ist dieses Jahr auch auf einer der Firsten des Himalayagebirges, an der nördlichen Grenze Indiens, in Simla gefeiert worden, wo, der hohen Lage wegen, im Sommer viele Europäer verweilen. — Sämmtliche Pariser Eisenbahnen beförderten im Monat Juni 626,399 Personen. Einnahme 1,773,263 Frs. — Der Astronom Victor Mauvais am Observatorium in Paris hat einen neuen

Kometen zwischen den Sternen Sigma und Tau im Sternbilde des Herkules entdeckt. — London, 10 Juni. Der Hof ist heute nach Windsor abgereist, wo die Königin ihr Wochenbett halten wird. — Von der polnischen Grenze. Der Truppenstand im Königreich beträgt fortwährend 45,000 Mann; diese sollen im nächsten Monat in der Gegend der Hauptstadt zusammengezogen werden, um große Manövre auszuführen. — Bayern. Se. kgl. Hoh., der Kronprinz, geht am 20. Juli nach Franzensbad ab; einige Tage später begibt sich Ihre kgl. Hoh., die Kronprinzessin, nach Bocklet. —

Bemerkung. „Allen Anzeichen nach muß der Landmann in diesem Monat die wenig eintreffenden heitern Tage wohl benützen, um die einzuheimsenden Früchte nach Hause zu bringen; ein Verfahren, liegendes Getraide vor dem Auswachsen zu bewahren, sah der Eilbote dieser Tage auf dem Acker eines Landauer Oeconomen; es verdient bekannt gemacht zu werden. Beim Schneiden der Frucht werden nach der ersten Schichte die Aehren der zweiten nicht auf den Boden, sondern auf das Stroh der erstern gelegt. Die Aehren berühren sohin den Boden nicht, und sind vor dem Auswachsen gesichert. Muß die geschnittene Frucht gewendet werden, so wird selbe wieder gerade so gelegt. Bei diesem Verfahren legt sich die Frucht viel näher zusammen und kann daher auch weit dünner ausgebreitet werden, so, daß bei nur einigen Stunden Sonnenschein gebunden werden kann.“ — Gruithuisen, der bekannte Münchner Astronom und Wetterkundige, schreibt: Seit den drei nächstverflossenen Monaten ereigneten sich nur wenige bedeutende Veränderungen auf der Oberfläche der Sonne, die sich allemal auf der Erde übereinstimmend bemerklich machten, und den Gang der ordentlichen Jahreswitterung störten. Daher die bisherige außerordentliche Fruchtbarkeit, und auch die jetzige nasse Witterung kann dieselbe nicht stören; denn der gegenwärtig sehr große Sonnenflecken, der sie verursachte, wird am 14. d. M. am westlichen Sonnenrande größtentheils verschwunden sein, und hiernach seine Wirkungen zu äußern aufhören. — Professor Stiefel in Carlsruhe verheißt vom 21. bis 24. Juli west-südliche, veränderliche Winde, fallendes, dann durch Gewittereinfluß steigendes Barometer, minder heiß, auch wohl Regen. 25. bis 31. ost-nördlicher Einfluß, veränderliche Winde, sonst wie vom 21.—24., nur nimmt die Wärme wieder etwas zu, mit Ausnahme des 27. und 28. — Der hundertjährige Kalender stellt die Jahre, in welche der Merkurius regiert, wie folgt zusammen: 1802, 1809, 1816, 1823, 1830, 1837, 1844. Der Sommer dieser Jahre hat ziemlich viel Regen. Das Heu und Getraide kann wohl eingebracht werden, doch muß man sich nicht säumen. Der Heumonat fängt mit großer Hitze an, den 5. fällt Regenwetter ein und währt bis zum 19., darnach schön bis Ende. Der Augustmonat fängt ebenfalls mit großer Hitze an, den 3. fällt Regenwetter ein und währt bis den 19., da ein schöner Tag, darnach unstetes Wetter bis zu Ende.

Ein Wort zu seiner Zeit.

Auch einige Worte, oder vielmehr ein Vorschlag, in Betreff unserer pfälzischen Eisenbahnen. Die projectirte Berbach-Ludwigshafner Bahn soll über Kaiserslautern und Neustadt u. s. w. geführt werden. Wer das Neustadter Thal kennt, wird wissen, daß sich hier, zum Bau einer Eisenbahn, Schwierigkeiten finden müssen, deren Größe bei der Anlage derselben erst recht sichtbar werden dürfte. Und ist sie fertig, so wird die Erhaltung derselben immer schwierig und kostspielig bleiben. Zudem ist dieser Theil der Pfalz, von Neustadt bis Kaiserslautern, am wenigsten bewohnt. Um nun auch an den Vortheilen dieser Bahn Antheil nehmen zu können, will man Nebenbahnen bauen, von Zweybrücken nach Homburg, von Germersheim oder Wörth und Landau nach Neustadt, von Worms und Frankenthal nach Ludwigshafen; und nun spricht man sogar von einer Bahn von Mainz, Alzey, Kirchheimbolanden (wie ungeeignet ist diese Gegend für eine Eisenbahn) nach Kaiserslautern rc. Nach der Ansicht des Einsenders wäre das Interesse unserer Pfalz am Besten berücksichtiget, und dabei die Wünsche aller Derer, welche die Nebenbahnen beabsichtigen, erfüllt, wollte man sich entschließen, zwei Hauptbahnen zu bauen, welchen folgende Richtungen zu geben wären. Er glaubt überzeugt zu sein, daß die Summen, welche man für jene Haupt- und Nebenbahnen verwenden will, zur Erbauung dieser kaum nöthig, wenigstens hinreichend sein würden. Von der Quelle der Steinkohlen führe man eine Bahn über Kaiserslautern, zwischen Enkenbach und Neukirchen nach Münchweiler, längst der Kaiserstraße bis Marnheim, durch's Zellerthal bis Worms, Frankenthal und Ludwigshafen. Die Nähe des Alsenzthales und die Umgegend des Donnersberges, wo das Klafter Holz im Walde 20 bis 24 fl. kostet, wären für den Absatz der Steinkohlen sehr geeignet, und es wäre gewiß eine große Wohlthat diesem bevölkerten nördlichen Theil unserer Pfalz zugewiesen. Auf dieser Bahn würden die Kohlen dem Hessischen, Nassauischen, überhaupt dem nördlichen Deutschland zugeführt werden, und sie würde einst einen Theil der großen Bahn bilden, welche von Paris über Metz, Mainz rc. an die Bahnen im Norden Deutschlands sich anschließen wird, und unsere Pfalz wäre nicht umgangen. — Diese Richtung sollte, wie bekannt, die Kaiserstraße nehmen, was wohl besser gewesen wäre. — Von Mainz würde man gewiß bald mit der Bahn bei Worms sich vereinigen. Vielleicht wird man dagegen einwenden und sagen, diese Bahn, deren Endpunkt nun einmal Ludwigshafen sein soll, würde länger und darum auch kostspieliger werden. Wohl etwas länger, das ist wahr, aber nicht so bedeutend, wie man glaubt. Man nehme die Karte zur Hand, und bringe dabei die großen Krümmungen des Neustadter Thales in Anschlag, wo man deshalb höchst wahrscheinlich etwas langsamer wird fahren müssen, und erwäge ferner, wie diese Bahn nur gerade Linien und einige, aber nur große Krümmungen haben wird, dabei keine Berge zu übersteigen und keine Tunnels zu erbauen sind; so wird man sich überzeugen, daß man zur nämlichen Zeit wird in Ludwigshafen auf diesem Wege ankommen können. Daß die Erbauung derselben eine größere Summe erfordern würde, als die projectirte Bahn durchs Neustadter Thal, ist höchst unwahrscheinlich. Der zweiten Bahn gebe man die — früher schon, aus beachtenswerthen Gründen, vorgeschlagene — Richtung

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 29. Landau, den 20. Juli 1844.

Paris.

(Fortsetzung.)

Am 15. geschah die That auch wirklich; Rousselet kam nach 9 Uhr Morgens, und fand beim Eintritt in das Donon-Cadot'sche Haus Eduard Donon-Cadet seiner harrend; ohne aber mit ihm zu sprechen, begab er sich in das Arbeitszimmer des Ermordeten, mit dem er seit lange in Verbindung gestanden, da derselbe ihn zu kleinen Aufträgen gebraucht und ihm dagegen Geld geliehen hatte, ohne Zinsen zu verlangen. „Wir setzten uns,“ erzählt der Angeklagte, „der Unglückliche wandte mir den Rücken, um das Feuer anzuschüren — als ich dieß sah, habe ich ihm mit aller meiner Kraft einen Schlag versetzt.“ (Der Mörder bediente sich dazu einer alten Eisenstange, anderthalb Pfund schwer.) „Er stieß einen Schrei aus, ach, einen Schrei — Eduard hat ihn gehört, er hat darauf den Schlüssel abgezogen; ich war so erschüttert, daß mir fast übel geworden wäre; endlich habe ich meine Sinne zusammengerafft, habe ihm noch einen oder zwei Schläge versetzt, um ihm den Garaus zu machen und habe ihn fortgestoßen. (Der Leichnam Donon-Cadots wurde an die Wand geschleppt gefunden.) Ach meine Herren, wenn ich daran denke! der Unglückliche, wenn er mir das Gesicht zugewendet hätte, ich würde nie den Muth gehabt haben, ihn zu tödten, der Schlag wäre nicht erfolgt — unglückliche Schwachheit!“ — Der Mörder gestand ferner darauf, den Secretär erbrochen und Summen Geldes, Papiere ꝛc. daraus entwendet zu haben. Dann habe er sich entfernt, seine ebenfalls in Pontoise anwesende Frau abgeholt und sei mit ihr nach Sannois zurückgekehrt, nachdem er noch einen Ankauf von Heu in Pontoise gemacht. Am andern Tag habe er zwei der geraubten Wechsel mit falscher Quittung durch seinen Sohn in Viarmes versilbern lassen. Er hebt dabei hervor, daß er dieselben als einen Theil der versprochenen 100,000 Fr. betrachtet, und daß er gewissenhaft alles darauf in Rechnung gebracht.

Nach dem Mörder kommt Eduard Donon-Cadet zum Verhör. Es geht zuvörderst daraus hervor, daß er aus zwei Erziehungsanstalten, wohin er gebracht, ausgewiesen worden, und daß er auch die höchste Unzufriedenheit seines Lehrers in Pontoise erregt habe. Er gesteht ein Verhältniß mit dem Dienstmädchen Caroline Meranton gesucht zu haben, läugnet aber, daß er gewußt, wie sein Vater ebenfalls eins mit ihr unterhalten, bis er es durch Zufall entdeckt; er räumt ein, manche Tage hindurch kein Wort mit seinem Vater geredet zu haben, weil dieser sehr lebhaft gewesen und er Erörterungen mit ihm habe vermeiden wollen. Nähere Bekanntschaft mit Rousselet läugnet er, gesteht nur zufällige Begegnungen und Gespräche gleichgültigen Inhalts. Am Morgen des 15. Jan. will er um halb neun Uhr aufgestanden sein, darauf Holz geholt haben um sich Feuer anzumachen, dann um halb zehn Uhr wieder Holz geholt und dann sich wieder zu Bett gelegt haben. Geräusch im Zimmer seines Vaters habe er keines gehört, als einmal ein Fallen wie das eines Geldstücks von fünf Franken. Gegen zehn Uhr gesteht er der Frau Lamare und der Frau Mazye (der Anegeberin seines Vaters) die Hausthüre geöffnet zu haben; auch den HH. Cortier und de Chenevière habe er geöffnet, und ihnen gesagt sein Vater sei nicht zu Haus, weil er dieß geglaubt, da er dessen Thür verschlossen und den Schlüssel abgezogen gefunden. Einen Schrei habe er nicht gehört, auch keine Spuren von Blut im Flur gesehen, die Hr. de Chenevière bemerkt hatte. Die Frau Mazye habe sie später ja auch nicht gesehen, und fortgekehrt habe er sie nicht. Den Schlüssel zum Bureau seines Vaters habe er nicht abgezogen, wie Rousselet gehört haben will; er wisse von keinem Schlüssel, wenn auch einer gefunden worden. Einige Tage nach dem Mord sei er nach Paris gegangen,

Caroline Merandon habe er dort aber nur zufällig getroffen', als er in einer Passage nahe bei seinem Gasthof spazieren gegangen, dann habe sie ihm, nicht er ihr den Vorschlag ins Theater zu gehen gemacht. Auch die Antwort auf ihre Vorstellung, daß es sich jetzt nicht für ihn schicke: „Ach, kennt mich jemand in Paris! Ich weiß was ich thue!“ läugnet er, gesteht aber in einer Chambre garnie der Straße Saint-Denis mit ihr die Nacht zugebracht zu haben, wo er sich habe als Planat, die Meradon als Frau Planat einschreiben lassen um nicht erkannt zu werden. Er bekennt ferner auch mit Caroline Meradon über die Ermordung seines Vaters gesprochen zu haben; sie habe ihm gesagt daß sie Verdacht auf ihn gefaßt, er dagegen, daß er sie selbst beargwöhnt habe, da sie sehr üble Bekanntschaften gehabt. Auch habe er ihr gesagt, sie möge Licht im Zimmer behalten, da er seit dem Tode seines Vaters nicht ohne Licht sein könne. (Bewegung.) Ferner, er habe ihr seine Träume erzählt, und wie sein Vater ihm Nachts erscheine und ihm erkläre, daß ein Schlosser aus Sannois ihn getödtet habe (dieser Traum, fügte er in einem spätern Verhöre bei, sei um so natürlicher gewesen, als Rousselet ein paar Tage zuvor verhaftet worden sei). Einige Tage vor dem Mord habe er demselben Mädchen gesagt, wie er eine Ahnung habe, daß ein großes Unglück im Hause eintreffen werde. Ferner gestand er der Merandon einen früheren Traum erzählt zu haben, nämlich daß sein Vater ihm von neuem erschienen und ihm gesagt habe, ein Mensch mit dem er Geschäfte gemacht, habe den Augenblick benutzt wo er allein gewesen um ihm den Tod zu geben. Wenn er bei der Arretirung gesagt habe: „thut diesem Mädchen nichts, wenn einer schuldig, bin ich's“, so habe er geglaubt, daß man ihn bestrafen wolle weil er sich einen falschen Namen gegeben. An dem Tage, wo der Instructionsrichter ihm angekündigt, daß er angeschuldigt sei seinen Vater ermordet zu haben, gestand er einen Selbstmord versucht zu haben, weil er in Verzweiflung gewesen, daß man ihm nicht die Freiheit gegeben.

(Schluß folgt.)

Berichtigung.

Im Eilboten vom 22. Juni l. J. ist die Thatsache, daß der hochwürdigste Herr Bischof von Speyer, bei seiner Visitations- und Firmungs-Reise im Dekanat Bergzabern die Synagoge zu Ingenheim besucht hat, mit mehrfachen Unrichtigkeiten erzählt. Der Unterzeichnete, welcher als steter Begleiter des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Allem, was geschehen ist, genau Kenntniß hat, bemerkt, daß es erstlich unwahr ist, daß der Herr Bischof den Wunsch ausgesprochen habe, die Synagoge zu besuchen, da hieran gar nicht einmal gedacht wurde, sondern dieser Besuch blos auf die wiederholte und mit mehrfachen Gründen unterstützte Bitte des Ortspfarrers, und auf den angeblichen Wunsch der israelitischen Gemeinde, welche sich hierauf schon vorbereitet hatte, stattgefunden habe; ferner bemerkt der Unterzeichnete, daß mit Ausnahme der wenigen Worte über die Psalmen, die ziemlich treu referirt sind, die andern, dem Hochwürdigsten Herrn Bischofe in den Mund gelegten Aeußerungen unrichtig und mit Reticenzen wiedergegeben sind, welche zu falschen Deutungen Anlaß geben könnten, die wohl jeder Einsichtige, welcher die Denk- und Handlungsweise unseres Oberhirten kennt, ohne weitere Erklärung abweisen wird. Wenn der Herr Bischof seine tiefe Verehrung für den alten Bund aussprach und seine Freude, daß die Israeliten von Ingenheim gläubig am alten Bunde bisher festhielten, so gab er auch jedesmal mit deutlichen Worten zu verstehen, daß der alte Bund die Vorbereitung zum neuen Bunde sei, und fügte die Hoffnung bei, daß Gott zu seiner Zeit die Kinder des alten Bundes in den neuen hinüberführen werde, was aber nicht durch den unter manchen Juden sich verbreitenden Unglauben, sondern nur auf dem Wege des treuen Glaubens an den alten Bund in seiner göttlichen Fülle zu erwarten sei. Uebrigens soll nicht verkannt werden, daß die israelitische Gemeinde von Ingenheim in ihrer schönen Synagoge durch ihren musterhaften Gesang und ihre ganze feierliche Haltung Gelegenheit gegeben habe, den Abend jenes Tages in einer eigenthümlich erbaulichen Weise zuzubringen.

Dekan van Kauff.

Weinversteigerung.

Donnerstag, den 8. August l. J., des Morgens 9 Uhr, zu Landau in dem Caffeehause des Herrn Georg Brück, läßt Herr Johann Ludwig Brück, Gutsbesitzer, in Landau wohnhaft, nachbezeichnete, in seinen in den Gemarkungen von Birkweiler, Godramstein, Landau und Rhodt gelegenen und ihm eigenthümlich angehörigen Weinbergen, selbstgezogene, sowie rein und gut gehaltene Weine, öffentlich an den Meistbietenden versteigern, als:

130 Hectoliter 1843r Landauer Weine,
108 „ „ 1842r „ „ „
18 „ „ „ „ „ Traminer
30 „ „ „ Birkweiler,
30 „ „ „ Rhodter gemischter,
13 „ „ „ Godramsteiner,
13 „ „ „ Rhodter Traminer,
18 „ „ 1840r Landauer,
11 „ „ „ Rhodter Traminer,
64 „ „ 1834r Landauer und Birkweiler,
32 „ „ „ Rhodter Traminer,
13 „ „ 1836r Rhodter Traminer,
24 „ „ 1811r Rhodter gemischter,
30 „ „ 1841r Rhodter Traminer,
13 „ „ 1822r „ „
20 „ „ 1825r „ „
7 „ „ 1832r Strohwein.

Die Weine lagern in den Kellern der Wohnung des Herrn Versteigerers zu Landau und die Proben davon werden den Tag vor der Versteigerung an den Fässern, und während der Versteigerung verabreicht.

Herxheim, den 18. Juli 1844.

J. Ruhé, Notär.

Anzeige für Herren und Damen.

Allen Liebhabern der französischen und italienischen Sprache, mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich von nun an hier Unterricht in diesen beiden Sprachen ertheile.

Denjenigen, welche etwa die eine dieser Sprachen, vermittelst der andern zu erlernen wünschen, werde ich auf's beste hierin entsprechen.

Meine Unterrichtsmethode ist leicht und sicher und verschafft eine feine Aussprache, die der eines Landesgebornen nicht nachsteht; ich verspreche Schüler und Schülerin, die die Anfangsgründe bei mir erlernt haben, in 4 Monaten ohne Schwierigkeit so weit zu bringen, daß sie nach dieser Zeit orthographisch sprechen und schreiben.

In den ersten 14 Tagen werden die Schüler schon bemerken, daß sie zusehends Fortschritte machen.

Denjenigen, welche die genannten Sprachen schon kennen, denen aber die gute Aussprache fehlt, werde ich solche in 6 bis 7 Stunden beibringen; zugleich ertheile ich gründliche Belehrung in Abfassung aller Arten von Handelsbriefen und erbiete mich, denjenigen einen Conversationskursus über Universalkenntnisse und Wissenschaften zu eröffnen, die daran Theil zu nehmen wünschen; auch diejenigen, die die Bedeutungen aller Synonymen kennen zu lernen wünschen, gebe ich hierüber Aufschluß.

Meine Wohnung ist bei Herrn Georg Schaller, Glaser, Kiefergasse No. 26, im grünen Viertel.

Landau, den 18. Juli 1844.

Baglietti.

Abfahrt eines Personenwagens.

von Landau nach Speyer und retour.

Vom Sonntag, den 26. verflossenen Monats, an fährt vom Gasthof zum goldenen Schwanen dahier (Post) ein bequemer Personen-Wagen nach Speyer ab, und Mittags 3 Uhr wieder von Speyer hierher zurück. Dieser Wagen influirt auf das Dampfboot, welches von Mannheim nach Mainz abgeht.

Preis à Person nach Speyer 30 kr.
" " " " Weingarten 15 kr.

Abfahrt früh 6 Uhr präzis.

Abgang des Dampfschiffes von Speyer um 10 Uhr Morgens, Ankunft in Mannheim um 11 Uhr.

Die Abfahrt des Personenwagens nach Neustadt und Kaiserslautern Morgens 7 Uhr; Preis à Person 30 kr.; nach Neustadt und Dürkheim Nachmittags ½2 Uhr, Preis à Person 30 kr.

Von Mittwoch, den 3. Juli, an kann man bei Unterzeichnetem Plätze auf die Rheindampfboote für jede beliebige Station, sowohl zu Berg wie zu Thal nehmen. Preise für den Platz von Speyer nach Mannheim:

grand salon	53 Kreuzer
second salon	35 "
tillac	25 "

Reisende, welche Plätze für hin- und zurücknehmen, dabei den Vortheil haben, die Rückreise das ganze laufende Jahr an jedem beliebigen Tag anzutreten, bezahlen folgende Preise:

Von Speyer bis Mannheim für hin und zurück

grand salon	1 fl. 21 kr.
second salon	— 53 "

Jede beliebige Auskunft, sowohl über Preise der Plätze von Straßburg nach Wesel, wie über Stunde der Abfahrt und Ankunft ertheilt

Landau, den 2. Juli 1844.

A. Gerhard, Posthalter.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. Juli l. J., des Nachmittags 1 Uhr, wird durch das Bürgermeisteramt Böchingen zur Versteigerung von Reparaturen am dasigen Schulhaus geschritten.

Dieselben bestehen in Maurerarbeit veranschlagt

zu	52 fl. 20 kr.
Zimmermannsarbeit zu	10 fl. 35 kr.
Zusammen	62 fl. 55 kr.

Das Bürgermeisteramt.
J. S. Kern.

Central-Musik-Verein der Pfalz.

Elftes Musikfest.

Unter Direktion von Dr. Mendelsohn-Bartholdy.

Programm

zu den Festlichkeiten in der Stadt Zweibrücken am 31. Juli, 1. und 2. August 1844.

§. 1. Die sämmtlichen Orts-Musik-Vereine, welche bei dem Feste mitwirken, treffen, mit ihren Vereins-Fahnen versehen, Sonntags den 28. Juli, spätestens 7 Uhr Abends, in Zweibrücken ein; sie werden am Kasino-Lokale vom Fest-Komité empfangen und in die für sie bestimmten Wohnungen begleitet. — §. 2. Die erste General-Probe beginnt Montags, Morgens 7 Uhr, in dem als Konzertsaal eingerichteten ehemaligen Pfalz-Zweibrückischen Theater. — §. 3. Am Montag Abend, 8 Uhr, Reunion mit Militair-Musik im Leiner'schen Garten; am Dienstag Abend im Webel'schen Garten. Beide Gärten sind durch Beleuchtung und Transparente bezeichnet. — §. 4. Mittwoch, den 31. Juli, in der Frühe, Ankündigung des Festes durch Reveille der Militär-Musik und Abfeuern der Böller. Des Nachmittags 4 Uhr erstes Konzert nach drei Signal-Schüssen (Paulus, Oratorium von Mendelsohn-Bartholdy.) Des Abends große Reunion mit Musik und Illumination in Bubenhausen. — §. 5. Donnerstag, den 1. August, in der Frühe, Ankündigung des Festes wie am vorhergehenden Tage. Des Nachmittags 4 Uhr das zweite Konzert nach drei Signalschüssen (1. Symphonie aus D, von Beethoven. 2. Bundeslied von Marschner, für Männerchor. 3. Ouverture von Möhring. 4. Arie für Sopran aus Jessonda von Spohr. 5. Die erste Walpurgisnacht, Gedicht von Göthe; componirt von Mendelsohn-Bartholdy.) Abends 9 Uhr Bälle im Kasino-Saale und in Bubenhausen. Transparente und Illumination zeigen die Ball-Lokale an. — §. 6. Die bei den Konzerten Mitwirkenden versammeln sich an beiden Tagen um halb 4 Uhr, im Kasino-Saale und begeben sich von da, in festlichem Zuge, in das Konzert-Lokal. — §. 7. An den Eingängen zu den Konzerten und Bällen werden keine Billets abgegeben. Diese sind zu 1 fl. für jedes Konzert und zu 1 fl. für die beiden Bälle bei den HH. Kaufmann C. Frölich, Kaufmann Lichtenberger, Stadteinnehmer Feß und Gestütsrendant Pfeufer zu haben. — Bei den Reunionen wird ein Entree von 12 Kreuzer erhoben. — §. 8. Freitag, den 2. August, große Parthie in der Fasanerie. Die Theilnehmer versammeln sich Nachmittags 2 Uhr vor dem Kasino-Gebäude, bilden

daselbst einen, der sich mit den Fahnen der Stadt und sämmtlicher Vereine, unter Begleitung zweier Militär-Musiken, an den bezeichneten Ort bewegt. — §. 9. Den Anordnungen des Ausschusses des Zentral-Vereins und des Fest-Komités, welche eine Auszeichnung tragen, ist von Seiten des Publikums unbedingte Folge zu leisten.

Zweibrücken, den 8. Juli 1844.

Der Ausschuss des pfälz. Musik-Vereins.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete, der sein Eisenwaarenlager wieder auf das reichhaltigste assortirt hat, macht andurch die ergebene Anzeige, daß er für die Zukunft einen festen Preis beim Verkauf festgesetzt hat, nämlich:

Niederländer ordinair Gußeisen, das Pfd. à . . . . . . 4½ kr.

Niederländer fein (Kochgeschirr geschliffen) do. das Pfd. à . . 5 kr.

Edenkoben, den 16. Juli 1844.

Isaac Isaac.

Anzeige.

Dem Wunsche mehrerer hiesiger und auswärtiger Kunstfreunde zufolge, werden die Vorstellungen des großen **Gaze-Microscop**, welches im Saale des Herrn Brück aufgestellt ist, bis künftigen Mittwoch statt finden. Nach jeder Vorstellung wird eine getreue Abbildung der Straßburger Münster-Uhr, von Messing getrieben, gezeigt werden. Zu recht zahlreichem Zuspruche ladet der Unterzeichnete höflichst ein.

Preise der Plätze: erster Platz 15 kr., zweiter Platz 9 kr., Militairpersonen, von Feldwebel abwärts, und Kinder 6 kr.

Anfang der ersten Vorstellung um 4, die zweite um 6 Uhr des Nachmittags.

Landau den 19. Juli 1844.

Mathieu.

Anzeige.

Von den beliebten Holländer Mühlsteinen, gemahlenen Traß, holl. Schiffstheer, Asphalt, engl. Steinkohlentheer, Mineraltheer, Ruhrer Schmiede- und Stückkohlen, so wie Saarkohlen in Stücken und Gries, ist stets Vorrath zu billigen Preisen bei

Ernst Glock
an der Wörther-Knielinger Rheinbrücke.

E. M. Cohn,

Spiegelfabrikant in Speyer,

empfiehlt sein Lager von Spiegel und Spiegelgläsern, Goldrahmen, so wie in jeder Art von polirtem Holz, auch werden bei ihm alle in das Vergolder-Geschäft einschlagenden Arbeiten auf das Billigste und Geschmackvollste angefertigt.

Tanzmusik

findet Sonntag, den 21. Juli, im Moser'schen Saale in Queichheim statt.

Anzeige und Empfehlung.

Mit Genehmigung hoher königl. Regierung der Pfalz hat der Unterzeichnete zu Germersheim eine

Steindruckerei

etablirt, und empfiehlt sich in allen lithographischen Arbeiten unter Zusicherung prompter und billigen Bedienung.

Germersheim, den 12. Juli 1844.

Stephan Schwaab, Lithograph,
wohnhaft bei Herrn Tropf im goldnen Löwen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er sein Geschäft als Schneider angefangen hat und zugleich alle Tücher dekatirt und verspricht gute und billige Bedienung.

Peter Jöckle in Schaidt.

Heute Sonntag den 21. Juli,
Letzte außerordentlich große Vorstellung
eines
mechanisch-physikalischen

Schauspieles

im goldnen Schaaf. Der Anfang um 8 Uhr Abends. Das Nähere besagt der Anschlagzettel. Heil.

Zu verkaufen.

Ein sehr schöner, rothscheckiger anderthalbjähriger Rinderfassel ist zu verkaufen bei Peter Schott, Gutsbesitzer, Saamenhändler und Wirth rc. rc. zu Knittelsheim bei Bellheim.

Zu verkaufen:

Ein Wohnhaus, an der Straße nach Bergzabern und Landau, in welchem bisher eine Wirthschaft betrieben, bestehend aus zwei Wohnungen, Keller, Stallung, nebst einem Obst- und Pflanzgarten, bei Johannes Käuffer in

Niederhorbach.

Zu verkaufen:

bei Martin Weygandt in der neuen Stadtmühle in Landau, fein geröllte Gerste (Perl-Gerste) der Schoppen zu 9 kr., das Pfund zu 10 kr.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	18. Juli	8	12	3	28	4	22	3	45	2	48
Edenkoben . .	13. Juli	8	—	3	40	4	20	3	52	2	40
Neustadt . . .	13. Juli	8	13	3	29	4	17	3	40	3	50
Germersheim	2. Juli	—	—	3	22	4	6	—	—	—	—
Speyer . . .	17. Juli	7	12	3	13	4	11	3	32	2	47
Kaiserslautern	16. Juli	6	40	2	39	4	15	3	18	2	24
Zweibrücken .	11. Juli	6	54	2	24	4	9	3	20	2	22

Redakteur und Verleger Carl Georges.

über Zweibrücken, durchs Annweiler Thal nach Landau, und lasse sie, allenfalls gegen Germersheim hin, sich nach Speyer und Ludwigshafen wenden. So würde sie nicht nur einmünden in die Bahn, welche gewiß auch, und vielleicht eher als wir jetzt vermuthen, auf dem linken Rheinufer zur französischen Grenze erbaut werden wird, sondern — vereint mit der Strecke von Worms nach Ludwigshafen — einen nicht unbedeutenden Theil derselben ausmachen. Bis nach Wörth zur Rheinbrücke und Lauterburg, ist dann nicht mehr weit, und von Straßburg wird man uns gerne entgegenkommen. Diese Bahn würde die Steinkohlen dem Elsaß und dem südlichen Deutschland zuführen, und dasselbe mit Frankreich verbinden. An dem Entgegenkommen sämmtlicher Gemeinden, welche diese Bahnen berühren würden, ist nicht zu zweifeln, und der Ankauf des Grund und Bodens gewiß nicht mit Schwierigkeiten verbunden. Sind diese beiden Bahnen einmal erbaut, und die schönen Straßen, welche Dürkheim — bald auch Grünstadt — Neustadt und Landau miteinander und mit der Bahn am Rhein verbinden, die den Verkehr sehr erleichtern und mit vielen Omnibussen befahren werden, nicht mehr genügend, so mögen mit der Zeit auch da kleine Seitenbahnen entstehen — was nicht ausbleiben wird — die vor der Hand, der Wohlfeilheit wegen, mit Pferden befahren werden könnten. Dem Einsender dieses ist es gleichviel, welchen Weg die Eisenbahnen nehmen; wo er wohnt, wird keine vorüberziehen. Nur das allgemeine Interesse unserer schönen Pfalz ist es, was ihn bei obigem Vorschlag leitet. Die Schienenwege werden und müssen, nach den materiellen Zeitverhältnissen, wie sie sich zu gestalten bereits angefangen haben, und die sich rascher bilden werden, als wir jetzt vielleicht ahnden, nach und nach, die Hauptstraßen wenigstens, verdrängen, und es kann und wird einem Lande darum früh oder spät zum großen Nachtheil gereichen, wo dies, bei Anlage von Eisenbahnen, nicht gehörig beachtet wird. B.. Z.

Bekanntmachung.

Samstag, den 3. August 1844, des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Stadthause zu Edenkoben, in Gemäßheit Erlasses des königl. Landkommissariats vom 5. dieses Monats, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Minderversteigerung der Herstellung von Oekonomiegebäuden zu dem neuen gemeinschaftlichen Forsthause „Heldenstein" im Gemeindewald von Edenkoben, geschritten

Die einzelnen Arbeiten dieser Herstellung sind veranschlagt, wie folgt:

1. Maurerarbeit zu	796	fr.	44 kr.
2. Steinhauerarbeit zu	82	"	11 "
3. Zimmerarbeit zu	121	"	25 "
4. Schreinerarbeit zu	46	"	40 "
5. Schlosserarbeit zu	42	"	30 "
6. Glaserarbeit zu	6	"	— "
Im Ganzen zu	1095	fl.	30 kr.

Plan, Ueberschlag, und Bedingnißheft können auf dem unterfertigten Amte eingesehen werden.

Edenkoben, den 10. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
E. Völcker.

Bekanntmachung.

Durch hohes Reskript königl. Regierung vom 22. Mai l. J. wurde der Gemeinde Diedesfeld gestattet, ihre Kirchweihe, welche früher auf Martini gehalten wurde, je auf den Sonntag vor oder nach dem 25. August zu verlegen.

Dieses wird andurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Kirchweihe für dieses Jahr, auf Sonntag den 25. August gehalten wird.

Diedesfeld, am 13. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Boffung.

Steinkohlen- und Torflieferung.

Montags den 29. Juli l. J. um 12 Uhr des Mittags, auf dem Gemeindehause zu Gommersheim wird die Lieferung von 25 Centner Steinkohlen und 12,000 Stück Landstuhler Torf an die Wenigstnehmenden looseweise versteigert werden.

Gommersheim, den 10. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Krebs.

Bekanntmachung.

Am 23. Juli l. J., des Morgens um 10 Uhr, wird vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramt eine kleine Orgel, der hiesigen protestantischen Kirche gehörig, welche früher in der protestantischen Schule zur Begleitung des Gesanges der Schuljugend verwendet worden ist, in einem noch ganz guten Zustande sich befindet und in einer kleinen Kirche als Kirchenorgel noch verwendet werden könnte, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Candel, den 16. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Gefunden.

Ein großes Hebeisen, oben mit einer runden Oeffnung versehen, wurde vor etwa drei Wochen auf der Straße von Rohrbach nach Steinweiler gefunden und hier übergeben. Der Eigenthümer desselben kann dasselbe gegen die Auslagen bei dem unterzeichneten Bürgermeister in Empfang nehmen.

Candel, den 16. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Warnung.

Am 22. dieses ist auf der Maximiliansau am Rhein, aus einem Badhaus, eine goldene 18 Ca. Spindeluhr entwendet worden und ist deshalb Jedermann vor dem Ankauf derselben hiermit gewarnt und zugleich ersucht, solche vorkommenden Falls festzuhalten und der amtlichen Behörde auszuliefern.

Die Uhr ist außer dem gewöhnlichen Stunden- und Secunden-Zeiger noch mit einem Datumzeiger versehen und hat auf dem Zifferblatt, welches mit arabischen Ziffern geschrieben ist, die Inschrift „J. J. Baack" und ist auch inwendig am Werk der Uhr „J. J. Baack in Frankfurt" eingravirt.

Dem Auslieferer der Uhr ist eine gute Belohnung zugesichert und kann solche auf dem Bureau der Kölnischen Dampfschifffahrt hier abgegeben werden.

Maximiliansau am Rhein, 23. Juni 1844.

Danksagung.

Die allgemeine Theilnahme, welche sich bei dem unterm 8. d. M. erfolgten Tode unseres Vaters und ganz besonders bei dessen Beerdigung kund gegeben hat, legt uns die Verpflichtung auf, dafür unsern innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Indem wir dieser Verpflichtung hiermit bestens nachkommen, erlauben wir uns die Bitte, es möge die Liebe und das Vertrauen, womit unser seeliger Vater beehrt worden ist, auf uns übertragen werden, und Gott uns die Kraft verleihen, dieser Liebe und dieses Vertrauens stets vollkommen würdig zu sein.

Landau, den 11. Juli 1844.

Katharina Baland.
Karl Baland.

Versteigerung einer Eisengießerei zu Edenkoben.

Mittwoch, den 7. August nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, lassen die Besitzer der Eisengießerei in der Gienandt'schen Mühle dahier zu Edenkoben, wegen Auflösung des Geschäfts, diese ihre Gießerei freiwillig gegen gleich baare Bezahlung durch den Unterzeichneten versteigern.

Es kommen dabei zum Ausgebote: 2 große, neue Blasbälge mit gußeiserne Röhrenleitung; eiserne und hölzerne Modelle für Oefen, Heerde, Räder, Röhren, Maschinentheile und andere Gegenstände; hölzerne und eiserne Formkästen; hölzerne und eiserne Geräthe zum Betriebe der Gießerei, Fenster, Thüren, Holz- und Schreinerwerk; ein großes neues Scheuerthor; Riegelholz, Treppen, Back- und Kesselsteine; steinerne Bodenplatten, Nutzholz, Schmied- und Gußeisen; Drahtsiebe und sonst verschiedene Geräthschaften.

Wer sich zur Uebernahme für das Ganze interessiret, hat sich längstens bis zum 4. nächsten Monats an den Unterzeichneten zu wenden.

Edenkoben, den 11. Juli 1844.

Zunn, Gerichtsbote.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt andurch, daß er nichts davon weiß und auch nicht glaubt, daß die Herrn Handelsleute Hirsch und Moser Suffmann und Gabriel Wolff in Altorf je in Zahlungsverlegenheit gerathen oder gar einem Falliment nahe waren; und wenn er sich zu Andern in dieser Hinsicht geäußert haben sollte, so nimmt er anmit Alles zurück, was den Credit und die Ehre der genannten Herrn im Entferntesten antasten könnte, da er von deren Solidität und Rechtschaffenheit überzeugt ist und stets war.

Gommersheim, den 12. Juli 1844.

A. Dreyfuß.

Lehrlings-Gesuch.

Der Schmied-Meister Johannes Bohlender in Candel sucht für seine Werkstätte einen Lehrling.

Nachricht und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine neuerfundene Fleckentinctur, die für Gold- und Silber-Stickereien, für Messing und alle Farben von Tuch, Seiden, Merinos, Weißzeug &c. zur Beseitigung aller vorkommmenden Flecken, zur augenblicklichen Reinigung zu gebrauchen ist. Proben mit Gegenständen aller dieser Art können auf Verlangen unentgeldlich geleistet werden, damit sich Jedermann vor dem Ankauf von der Güte und Brauchbarkeit dieser Tinktur überzeugen kann. Auch übernimmt derselbe die Reinigung von Flecken selbst und garantirt ihre Beseitigung. Empfiehlt ferner seine ächte, geprüfte Wanzentinktur, die zur gänzlichen Vertilgung dieses lästigen Ungeziefers und dessen Brut ganz vorzüglich zu gebrauchen ist.

Georg Weber, Kammerjäger, wohnhaft in der Gerbergasse No. 144, in Landau.

Anzeige.



Die Gesellschaftswagen nach Speyer fahren noch fortwährend jeden Morgen präcis 6 Uhr aus dem Gasthof zum weißen Löwen in den Gasthof zum Adler nach Speyer ab, und von da um 3 Uhr Nachmittags wieder retour.

In Weingarten bei Herrn Heilweck in der Krone.

Preis per Person dahin 15 Kreuzer.

" " " nach Speyer 30 Kreuzer.

Landau den 15. Juli 1844.

Wilhelm Jung, zum weißen Löwen.

Theater-Anzeige.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung findet Sonntag den 21. Juli 1844 in Rhodt, ½ Stunde von Edenkoben, im Saale des Herrn Mutschler eine theatralische Vorstellung statt. I. Abtheilung: Die Sparbüchse oder der arme Candidat. Lustspiel v. Kotzebue. II. Abtheilung: Mehrere Gesangspiecen. III. Abtheilung: Die beiden Billets oder der geprellte Dorfbarbier. Lustspiel von Waller. Anfang, Nachmittags 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

August Faber, Schauspieler.

Nachricht.

In Zukunft wird bei Bäcker Georg Jacob Uebel, am deutschen Thor in Landau, Jedermann das Brod frisch oder trocken dargewogen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Anzeige.

J. Trapp, Gastwirth zu den 3 Königen in Landau, hat aus Auftrag vier weingrüne Fässer zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Ein breiter Wagen, sammt Zugehör, kann nach Verlangen auf Termin gegeben werden. Zu erfragen bei der Redaction.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 30. Landau in der Pfalz, den 27. Juli 1844.

Zeitungsschau.

Landau, am 26. Juli. „Nach den Zeitungen hat der so schnell verkündete Frieden zwischen Frankreich und Marokko schon wieder aufgehört; ein neues Gefecht hat seitdem statt gefunden, und wahrscheinlich wird auch dieses nicht das letzte sein, denn der Engländer Lord versichert, das Lügen in Algier und den angrenzenden Staaten werde ganz anders angesehen, als wie bei uns; als ein europäischer Gesandter dem Kaiser von Marokko Vorstellungen darüber machte, daß er einen erst vor Kurzem abgeschlossenen Vertrag verletzt habe, antwortete der Monarch: „Hälist Du mich für einen Christen, daß ich Sclave meines Wortes sein soll?" — hieraus läßt sich nun deutlich erkennen, wie der Kaiser von Marokko seine Zusagen wohl auch in die Zukunft zu halten gedenkt — doch war das Ergebniß des Gefechts vom 3. Juli in Betreff des Blutvergießens auf beiden Seiten ein unbedeutendes Scharmützel. Der Bericht des Marschall Bugeaud ist aus dem Bivouac am Ued-Isly. Bugeaud war an die obere Muilah gerückt, um die Rückkehr eines beträchtlichen Theils der ausgewanderten Angades zu begünstigen, da der Scheik derselben ins französische Lager gekommen war und seine Unterwerfung angeboten hatte. Das marokkanische Lager, das zwei Lieues vom Ued-Isly entfernt war, erschien indeß plötzlich den Franzosen auf zwei Kanonenschußweite gegenüber, und während Tages (2. Juli) wurde auf die französischen Vorposten geschossen, ohne daß dies Feuer erwiedert wurde. Bugeaud ließ durch seine Araber bei einigen Reitern der Angades, die zum Vorschein kamen, anfragen, ob der verabredete Uebergang bald beginnen werde. Diese antworteten aber, der marokkanische Feldherr habe Kunde von dem Vorhaben erhalten, und halte den Stamm im Gebirge zurück; die Marokkaner seien durch 1200 Reiter und durch 1000 Mann Infanterie verstärkt worden und würden morgen die Franzosen angreifen: blieben daher letztere Sieger, so würden sich die Angades unterwerfen, wo nicht, so blieben sie, wo sie sind. Bugeaud wollte deshalb nicht weiter vorrücken, sondern zog sich am folgenden Morgen früh in Schlachtordnung gegen die Reiterei zurück. Bald aber gerieth der französische Nachtrab mit den feindlichen Plänklern zu Pferde in Kampf. Diese bildeten einen weiten Halbkreis um die französischen Echelons, während ihr Hauptheer langsam nachrückte, jedoch keinen ernstlichen Kampf zu beabsichtigen schien. Endlich ließ der Marschall Halt machen; sofort hielten auch die marokkanischen Reiter. Ein Tirailleurgefecht begann, wobei die Marokkaner wenig Widerstand zeigten und ihre Infanterie sich in weiter Ferne hielt. Der Angriff der französischen Kavallerie ging bis über Uschda, das links liegen blieb, hinaus, doch überall fanden sie nur fliehende Reiter, die Infanterie hielt sich in den Gärten von Uschda versteckt. Als der Feind am Horizonte verschwunden war, kehrte Bugeaud in den verlassenen Lagerplatz zurück. Die marokkanische Reiterei war 4000 Mann stark, worunter 3000 reguläre Truppen. Abd-el-Kader war beim Kampfe zugegen — ihn hält man in Marokko mächtiger, als den Kaiser selbst. Auch der, wie es früher hieß, in Ketten gelegte Oberanführer der marokkanischen Truppen war in Person auf dem Kampfplatze. — Paris, 18. Juli. Gestern Krieg, heute Frieden mit Marokko! Das Journal des Debats, sagt der Constitutionel bitter, wie das Kabinet, dessen Organ dieses Journal ist, und die Trompetenblätter dieses Possenspiels, sind nie kriegerischer, als wenn sie Gründe für die Erhaltung des Friedens zu haben vermeinen. So erzählen uns denn heute schon die halbofficiellen Blätter im direkten Widerspruche mit den gemeldeten Thatsachen, daß der Sultan die Angreifer desavouire und strafe, und daß Sir Robert Wilson, Gouverneur von Gibraltar, von seiner Reise nach Marokko mit der Ueberzeugung zurückgekehrt sei, es werde der Vermittlung Englands gelingen, nicht blos den Sultan mit Spanien, sondern auch mit Frankreich auszusöhnen."

Ueber das Projekt einer Eisenbahn von Neustadt an der Hardt bis zur Rheinbrücke bei Karlsruhe äußert die Karlsr. Ztg.: „Das Projekt hat jedenfalls den Vorzug, daß es sich bei demselben nicht erst, wie bei vielen andern, um einen durch die dargebotenen Mittel hervorzurufenden, sondern vielmehr um einen schon in der That bestehenden Verkehr handelt. Die Neustadt-Wörther Bahn ist bestimmt, auf einer Strecke von beiläufig 10 Landstunden eine an Bevölkerung und Produkten so reiche Gegend zu durchlaufen, daß Deutschland und selbst Belgien keine ähnliche aufzuweisen hat: denn es kommen bis 20,000 Seelen auf die Quadratmeile; Dörfer, die sich von den Städten nur durch die Benennung unterscheiden, reihen sich an Dörfer, und die industriösen Städte Neustadt, Edenkoben und Landau bilden gleichsam nur Zentralisationspunkte unter denselben. Dort, den Fuß der Vogesen entlang, die herrlichen Weingelände, hier in der Ebene die üppigen Fruchtfelder, und überall fleißige Hände, die mit der freigebigen Natur wetteifern, um die Erzeugnisse zu vervielfältigen. Auch sind die Ausfuhren von dieser kleinen, aber gesegneten Landesstrecke so beträchtlich, daß es kaum glaublich scheint, wie sie auf so engem Raum erzielt werden konnten. Es gehen bloß an Weinen alljährlich über 20,000 Fuder nach Baden und Württemberg. Hiezu kommen Getreide aller Art, Oelfrüchte, namentlich Reps, Hanf, Lein, Tabak, Futter und Vieh. Wahrlich, wer dieses Ländchen, seine betriebsamen Bewohner, seine belebten Straßen, seinen Produktenreichthum näher kennt, wer den bedeutenden Zuwachs von Frachtgütern beobachtet hat, der seit einigen Jahren durch das Annweiler Thal zieht, und bei Landau in die Karlsruher Straße

einmündet, wodurch Kohlen, Eisen, Glas, Wolle und Getreide in großer Menge nach Baden und Württemberg verführt werden — welche Frachten später auf der Berbacher Bahn und als Fortsetzung auf der projektirten Neustadt-Wörther befördert würden — wer, mit Einem Worte, alle Verhältnisse dieses Landstrichs kennt, Der muß die Ueberzeugung theilen, daß hier oder nirgends eine Eisenbahn mit Vortheil bestehen könne."

Vom Main, 16. Juli. Ein Gerücht will von einem Kongresse wissen, welcher demnächst in London abgehalten würde, um die spanische Vermählungsfrage zu regeln. Es ist jetzt nicht zum erstenmale, daß diese Ausstreuung in Umlauf gesetzt wird; sie hat schon zum öfteren die Runde gemacht. Allein eben so wenig, wie früher, hat sie jetzt irgend ein Gewähr für sich. Die spanische Vermählungsfrage beschäftigt zwar schon längst und lebhaft die Diplomatie; sie wird aber ihre definitive Lösung nicht durch einen Kongreß erhalten, sondern von der Nationalrepräsentation Spaniens selbst.

— Die Correspondenz-Nachrichten öffentlicher Blätter über die Resultate der kürzlich zu Braunschweig stattgehabten Rabbinerversammlung waren mitunter so verschiedenartig und widersprechend, daß das Publikum eigentlich nicht wußte, was es von dieser Versammlung zu halten habe. Die „Allgemeine Zeitung des Judenthums" hat nun eine officielle Darlegung der stattgehabten Verhandlungen gegeben, und so sind wir auch im Stande, den Lesern dieser Blätter jetzt das wahrhafte Ergebniß dieser Versammlung mitzutheilen. Von wirklich praktischem Erfolge sind nur die folgenden zwei Beschlüsse: „1) Jeder Theilnehmer der Versammlung soll hinwirken, daß das Gebet Kol-Nidre schon in diesem Jahre abgeschafft werde. 2) Eine Jüdin kann einen Christen und ein Jude eine Christin heirathen, wenn es den Eltern von Staatsseiten gestattet ist, auch aus gemischten Ehen erzielte Kinder in der israelitischen Religion zu erziehen.

Wer wollte nun noch behaupten, daß die Israeliten durch ihre Religionsgesetze sich absperren, daß sie mit ihren christlichen Mitbrüdern sich nicht amalgamiren wollen? Wenn eine Rabbinerversammlung ohne äußere Veranlassung, ohne von irgend einer Behörde dazu aufgefordert zu sein, so recht aus eigenem Herzensantriebe erklärt, Ehen zwischen Israeliten und Christen sind gestattet, da kann doch wahrlich kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß wenigstens die Gleichgesinnten eine endliche Verschmelzung herbeiwünschen. Und wer sollte nun noch glauben, daß es den Israeliten mit ihren s. g. orientalischen Sitten, mit ihren Religionsgesetzen, deren Beobachtung ihr häusliches Leben so auffallend von dem anderer Glaubensgenossen unterscheidet, wirklich Ernst sei, wenn Rabbiner den Impuls zu gemischten Ehen geben? Können Männer, welche auf dem Höhepunkt der Zeit stehen, eine babylonische Verwirrung in den friedlichen Hütten ihrer Glaubensgenossen hervorrufen wollen? Und mit welcher erstaunlichen Schnelligkeit und Leichtigkeit hat die Rabbiner-Versammlung zu Braunschweig diese Frage entschieden! — —

Wie lange debattiren schon Katholiken und Protestanten, die doch der Hauptsache nach zu einer und derselben Religion sich bekennen — über die Frage der gemischten Ehen. Wie viele theologische und diplomatische Verhandlungen hat diese Frage zwischen den Christen schon hervorgerufen, und wie schnell hat die Rabbinerversammlung diesen gordischen Knoten gelöst oder zerhauen. — — Doch wir wollen nicht zu vorschnell triumphiren, wir wollen erst zusehen, ob die Heirathsanträge der Rabbinerversammlung zu Braunschweig nicht von der Christenheit zurückgewiesen werden.

Bayern. Se. Majestät, der König, ist am 5. Juli nach 18stündiger Ueberfahrt von Neapel in Palermo angelangt. Ein kgl. Kammerherr empfing den König bei der Landung, und bald darauf erhielt Er den Besuch des Königs Ferdinand, welchen Se. Majestät alsbald bei den sicilianischen Majestäten erwiederte. — Rom, 6. Juli. Seit Se. Heiligkeit, der Pabst, vom Vatican nach seiner Sommerresidenz gezogen ist, ertheilt er täglich mehreren Personen Audienz, nimmt Theil an allen Geschäften der Kirche, sowie des Staats, und hält Nachmittags seine Spazierfahrten vor dem Thor. — Wien, 13. Juli. Man spricht von einem Besuche des Königs von Preußen an unserm Hofe, und zwar in Mitte des nächsten Monats. — Im Herzogthum Sachsen-Meiningen ist eine allgemeine Hundesteuer eingeführt und die jährliche Abgabe für jeden Hund auf 3 fl. festgesetzt worden. — Der See von Leau bei St. Trond in Belgien ist aus den Landkarten zu streichen, er ist von einer Gesellschaft binnen 6 Wochen mit 180,000 Frs. Kosten trocken gelegt worden. Die Stelle ist jetzt aber ein abscheulicher Morast, auf dem die zurückgebliebenen todten Fische verfaulen. Im künftigen Jahre wird es Ackerland sein. — Der Magistrat von Hirschberg in Schlesien macht zur Warnung bekannt, daß eine bejahrte Frau beim Holzsammeln im Walde von einer Kreuzotter gebissen wurde, und weil sie erst nach 20 Stunden ärztliche Hülfe suchte, daran gestorben ist. — München, am 11. Juli. Der wegen Brandstiftung zur lebenslänglichen Kettenstrafe verurtheilte Bursche Joseph Wening aus Berchtesgaden, wurde daselbst eine Stunde auf den Schandpfahl öffentlich ausgestellt, und sodann an seinen Strafort abgeführt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 9. August l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause, wird das unterfertigte Bürgermeisteramt Behufs der Herstellung des sogenannten „Neugässels" öffentlich zur Minderversteigerung nachfolgender Gemeinde-Arbeiten schreiten:

1) Erdarbeit und Lieferung des Sandes, veranschlagt zu . . . . . . 289 fl. 53 kr.
2) Pflaster-Arbeit, mit Inbegriff des Sandsteinpflasters in projektirten Rollgraben zu . . . . 498 „ 42 „
3) Steinhauer- und Zimmermanns-Arbeit, bestehend in Lieferung von Quadern und Platten, und Fertigung eines Rostes zur Fortsetzung der Bacheinfassung . . . . . 395 „ 26 „

Bedingnißheft Plan und Kostenanschläge liegen auf dem dasigen Amts-Lokale zu Jedermanns Einsicht täglich offen.

Nußdorf, den 24. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Pfaffmann.

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 30. Landau, den 27. Juli **1844.**

Amtliche Nachrichten.

In der Nacht vom 18. auf dem 19. Juli l. Js. wurden zum Nachtheil verschiedener Personen von Germersheim von der Bleiche weg nachbezeichnete Gegenstände entwendet, als:

1) 36—37 Ellen gebildete werchene, fast weiß gebleichte Leinwand mit Bandstreifen von der Breite eines Fingers, an beiden Enden mit Franzen von der nämlichen Leinwand eingefaßt. Dieselbe hatte die Breite eines gewöhnlichen Handtuches.
2) Drei Soldaten-Hemden von werchener oder hänfener Leinwand, vielleicht auch von baumwollenem Zeuge; das eine derselben ist vorn am Schlitze mit G. G. gezeichnet.
3) Eine Weste von weißem Sommerzeug mit schwarzen Tupfen, schon stark getragen.
4) 32 Ellen graue werchene Leinwand, welche schon längere Zeit gebleicht ist, an dieselbe waren sechs Ellen werchene Leinwand, die minder weiß gebleicht ist, angenäht.

Indem man vor dem Ankaufe dieser Gegenstände warnt, wird zugleich Jedermann, der hinsichtlich des Thäters oder des jetzigen Aufbewahrungsortes der gestohlenen Sachen etwas Näheres anzugeben vermag, aufgefordert, seine Wissenschaft hierüber dem Unterzeichneten alsbald mitzutheilen. —

Landau, den 24. Juli 1844.

Der Kgl. Untersuchungsrichter.
Hederer.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Hanau. Alle Polizeibehörden werden in Folge Requisition des Herz. Naff. Stadtpolizeiamts zu Wiesbaden ersucht, die nachstehend signalisirte Katharine Fritz aus Sulzbach, welche sich in Wiesbaden eines Diebstahls schuldig gemacht hat und ein herumziehendes Leben führt, im Betretungsfalle verhaften und an die unterzeichnete Polizeidirection, oder an die requirirende Behörde durch die Verbindungspatrouille der Gend'armen, oder unter sonstiger sicherer Begleitung abliefern zu lassen.

Hanau, am 8. Juni 1844.

Kurf. Polizeidirection der Provinz Hanau.
Heppe.
vt. Kunz.

Signalement:

Haare hellbraun, Augen dunkel, Nase stark, Mund groß, Statur mittler. Besondere Kennzeichen, starker Körperbau.

Im Thurn (Heinrich Eberhard), aus Schaffhausen.

Alter 43 Jahre, Größe 5' 9⅛" schweiz. Maß., Haare braun, dünn, Stirn hoch, Augen blau, Nase groß, dick, Mund groß, mit aufgeworfenen Lippen, Zähne vollkommen, Kinn rund, Bart schwarz, Gesichtsform oval. Besondere Kennzeichen: beleibte Statur, eine röthliche Gesichtsfarbe und auf dem Kopf zwei Knorpelbeulen.

Ursache der Verfolgung: derselbe war Staatskassirer des Kantons Schaffhausen, beging eine Kassenunterschlagung von wenigstens 45,000 fl. und machte sich nach dem Großherzogthum Baden flüchtig.

Verfolgende Behörde: Polizeidirektion in Basel, am 27. Mai 1844.

P.N. Im Thurn war früher Oberlieutenant bei bei einem franz. Schweizerlinienregiment, ist Ritter des Königl. spanischen St. Fernandoordens I. Klasse und spricht sehr gut französisch. Er trug eine goldne Uhr mit goldner Kette, woran ein Schlüssel mit einem Kristall und ein Wappenring hing. Das Wappen bildet einen Löwenkopf im Schilde, worauf

ein offener Helm und auf diesem wieder ein Löwenkopf ist. Auf der Rückseite des Letzteren ist ein Stückchen aus dem Stein gesprungen.

Bader, Anton, aus Fritlingen.

Alter 35 Jahre, Größe 5' 5", Haare, Augenbraunen und Augen schwarz, Stirn nieder, Nase lang, Bart stark, Zähne gut, Kinn rund.

Ursache der Verfolgung: steht wegen mehrerer großer Diebstähle dahier in Untersuchung und ist aus dem Gefängniß gewaltsam ausgebrochen.

P. N. Derselbe soll sich nach Mittheilung des Königl. Württemb. Oberamtsgerichts Tuttlingen ein Wanderbuch des Müllers Christian Benz verschafft haben und als Müller auf dessen Namen reisen.

Mayer, Joseph, aus Ringsheim.

Alter 29 Jahre, Größe 5' 3", Statur mittler, Gesichtsform rund, Gesichtsfarbe gesund, Haare blond, Stirn hoch, Augenbraunen und Augen grau, Nase spitz, Mund mittler, Bart stark, Kinn rund, Zähne gut.

Ursache der Verfolgung: hat sich eines Diebstahls schuldig gemacht und sich von Hause entfernt, ohne daß bisher sein Aufenhalt anegemittelt werden konnte

Verfolgende Behörde: Großherzogl. Bezirksamt Kenzingen.

Paris.

(Fortsetzung.)

In der folgenden Sitzung des Gerichts wurden die beiden Angeschuldigten einander gegenüber gestellt. Rousselet blieb bei seinen Depositionen. „Als ich am 15. in Donon's Haus kam, stand Eduard auf der Wacht, um mir die Hausthüre zu öffnen; doch war dieß nicht nöthig, da ich eintreten konnte, in dem Augenblick wo Donon einen seiner Kunden hinaus begleitete. Um von seinem Vater nicht gesehen zu werden, hatte sich Eduard in das benachbarte Speisezimmer zurückgezogen. Er war vielleicht zehnmal an die Thüre gekommen, weil ich zehn Minuten zu spät kam; während des Mordes kam er an die Thüre, um den Schlüssel abzuziehen." Eduard Donon rief dazwischen aus: aber wie konnte er wissen, daß ich es sei! — Rousselet schluchzend: „er hatte den Schlüssel in der Tasche." In der That ist ein Schlüssel bei Eduard Donon gesehen worden, den er für einen zweiten ausgab, der aber so abgenutzt und glänzend war, daß er nur der täglich gebrauchte sein konnte. Eduard Donon läugnet ferner, wie früher alle gegen ihn lautenden Aussagen Rousselets; dieser aber läugnet seinerseits dem Schlachtopfer mehr als drei Schläge gegeben zu haben, während die Aerzte die Spuren von vier fanden, ferner, die Knöpfe der Weste und des Hemdes desselben fortgerissen, Asche über die Blutlache geworfen und in das Halstuch des Schlachtopfers den Stiel des Herdbesens gebracht zu haben.

Bei den Zeugenverhören sagt der Arzt David der Eduard Donon-Cadot im Dezember 1843 einige Besuche wegen eines Fingergeschwürs desselben gemacht hat, aus, er habe einen Menschen bei Eduard Donon-Cadot gesehen, den er in Rousselet wieder zu erkennen glaube. Die Frau Lamarre deponirt am Morgen des 15. dreimal am Hause Donons angeklopft und das erstemal um 9¼ Uhr von Eduard Donon, der ihr geöffnet, den Bescheid erhalten zu haben, der Vater sei ausgegangen, werde aber sogleich heimkehren. Sie sei wiedergekommen; auf ihr leises Anklopfen sei jetzt gar nicht geöffnet worden, und als sie um 3 Uhr angeklopft, habe ihr Eduard gesagt, sein Vater sei noch nicht zurückgekehrt. — Allard, Chef der Municipalpolizei, berichtet über seine Nachforschungen zur Entdeckung des Verbrechens: neun Tage nach dem Mord habe er sich selbst in das Donon'sche Haus begeben und Eduard dort angetroffen. „Was haben Sie gedacht als Sie die Leiche Ihres Vaters sahen?" habe er ihn gefragt. — „Ich," sei seine stotternde und verlegene Antwort gewesen, „ich habe keinen Gedanken gehabt, und nachher habe ich gedacht es sei der Schlag gewesen." — „Schlag? aber Ihrem Vater ist ja der Kopf zerschmettert, das Blut ist nach allen Seiten umhergespritzt; das ist eine sonderbare Antwort von einem wohlerzogenen jungen Menschen!" — Durch meine Fragen gedrängt, habe er dann immer verlegener werdend hinzugefügt: „Nun wohl, ich habe gedacht, daß ein Raub vorgefallen und daß einer der Kunden meines Vaters der Mörder sei." Das Wesen Eduards habe ihm viel nachzudenken gegeben. Der Verkauf eines der gestohlenen Wechsel durch den jüngsten Sohn Rousselet habe nun auf diesen den Verdacht gelenkt; er (Allard) habe von der Frau und den Kindern Rousselets, die von der Schuld des letztern nichts gewußt, die meisten der Umstände erfahren die ihn auf die Spur der Wahrheit gebracht. Darnach habe er Rousselet verhört; er habe ihm gesagt, wie er von seiner Frau erfahren, daß er am 15. Jan. in Pontoise gewesen, daß er gerade um die Zeit der Verübung des Verbrechens dort angekommen. Rousselet habe nun gestanden, daß er mit dem Gärtner und und einem dritten Individuum den Mord vollbracht und daß Eduard Donon mit den Mördern nur ein stillschweigendes Einverständniß gehabt. Am andern Tage, den 21. Febr., habe er das Verhör wieder aufgenommen; er sei in Rousselet gedrungen die ganze Wahrheit zu sagen; diesem sei, nachdem er lange niedergeschlagen und unentschieden geschienen, der Schweiß übers Gesicht gelaufen, er sei blaß und roth geworden und seine Augen glänzend; so habe er sich auf einen Stuhl geworfen und ausgerufen: ich bin ein Elender, ein Verbrecher, ich bin es der meinen Freund Donon erschlagen! Dann habe er gesagt: „Ich habe das Unglück mit Eduard Donon bekannt zu sein; er liebte seinen Vater nicht, er beklagte sich, daß es ihm an allem fehle, daß er auf ihn eifersüchtig sei, weil er mit ihm dieselbe Geliebte habe. Er machte mir den Vorschlag Donon zu tödten; ich war so unglücklich ja zu sagen; das hat mich ruinirt!" Allard erzählt nun die näheren Umstände des Verbrechens, wie sie Rousselet ihm vom ersten Augenblick an erzählt habe. Rousselet erklärt, daß dieß alles mit Ausnahme einiger Worte richtig sei. Allard gibt darauf das Resultat der ersten mit Eduard Donon angestellten Verhöre an. Dieser habe sehr heftig die Anschuldigung zurückgewiesen und sei in Thränen ausgebrochen. Eines Tages habe er das Gesicht in den Händen geborgen und ausgerufen: „Ach man hat die Freundschaft, welche mein Vater für mich hatte untergraben. Man hat zwischen ihn und mich dieß unglückliche Mädchen geschoben. Mein Bruder Karl ist es: er hat nie meinen Vater geliebt. Es

ist ein Complot gegen sein Leben gewesen; ich habe es gewußt, aber ich habe nichts damit zu thun gehabt, ich bin unschuldig; mein Onkel und mein Bruder Karl haben sich verstanden, sie haben die Idee zu dem Verbrechen gefaßt; sie haben Rousselet die Waffe in die Hand gegeben. Konnte ich Rousselet 100,000 Fr. geben, ich?" — Am andern Tage, als Allard ihm Vorstellungen gemacht, habe er sich ihm händeringend zu Füßen geworfen und ausgerufen: „O ich versichere Sie, daß es mein Bruder und andere Einwohner von Pontoise gewesen sind die das Verbrechen haben ausführen lassen." Allard habe ihm darauf gesagt, es sei das nichts wie eine Lüge, und Eduard habe endlich gestanden, gelogen zu haben, nicht in allen Umständen, aber in Beziehung auf die Personen, welche er angeschuldigt; er habe sich gesagt: „da Rousselet lügt, indem er dich anklagt, so mußt du auch lügen." — Auf die Frage des Präsidenten, wie er habe seinen Bruder und Onkel anklagen können, antwortet Eduard Donon: „Ich klagte sie nur provisorisch an." (Bewegung.) „Ich habe die Anklagen zurückgenommen; ich habe später bei Wiederholung meiner Aussage geglaubt, jemanden compromittiren zu müssen, um die Beschuldigungen von mir abzuwälzen." — Allard deponirt sodann die Erfundigungen, die er über Rousselet eingezogen; man habe in seiner Heimath ausgesagt, daß es ein grausamer, listiger, heftiger und starker Mann sei; eines seiner Kinder sei gestorben in Folge der Schläge, die er ihm gegeben.

Mehrere Zeugen, die ferner zum Verhöre kommen, sagen aus, daß ihnen von einem jungen Menschen (Rousselets Sohn), der (wie ein Zeuge sagt) einen bewunderungswürdigen Aplomb gehabt, an den dem 15. Jan. folgenden Tagen Wechsel Donon-Cadots präsentirt seien; er habe sich für den Sohn eines Zeugschmieds aus Beaumont ausgegeben. Rousselet läugnet, seinem Sohn Nennung seines Namens verboten oder ihm die Quelle, woher er die Wechsel habe, angedeutet zu haben; gesteht aber die falschen Quittirungen ein. Der Gendarm Salle von Argenteuil erzählt die Arretierung Rousselets, mit der ihn Hr. Allard beauftragt hatte: „Eines Tages begegnete ich dem Schwiegersohn Rousselets und hörte von ihm, daß seit zwei Tagen der letztere nicht mehr in seinem Hause sei, daß er in einer Hütte schlafe, die in einem kleinen von seiner Wohnung entfernten Garten stehe. Ich theilte dieß dem Maire mit, der sich mit uns am 18. Febr. nach der Hütte begab. In dem Augenblick, wo wir die Hecke übersprangen, trat Rousselet hervor und rief: beschädigt doch die Hecke nicht. Ich bemächtigte mich seiner. In der Hütte wurde ein bis an die Mündung geladenes Pistol gefunden. Neben der Thüre der Hütte fand sich eine mit einer Messerspitze gemachte Inschrift: „Mein Grab ist 30 Meter von dieser Thüre, ein Meter von der Mauer entfernt. Rousselet, Vater. Weinet nicht über meinem Grabe; ich habe es mit meinen Thränen benetzt." — Eine Grube fand sich in der That an der angegebenen Stelle. Die Dame Caffin, die eine Restauration in Pontoise hält, sagt aus: am 25. Jan. ist Rousselet zu mir gekommen um zu frühstücken; er sagte: „Ich habe eine traurige Geschichte gehört, der arme Papa Donon ist ermordet worden. Ich will zum Hrn. Charles Donon (dem ältern Sohne des Getödteten) gehen und ihm sagen, daß ich seinem Vater Geld schuldig gewesen; ich will bis zum Ende meine Pflicht als ehrlicher Mann thun. „Dann forderte er ein Journal und las mit Interesse den Artikel über Donon. Zuletzt fragte er mich, ob ich etwas wüßte über den Mord und ob man niemand habe aus dem Hause kommend gesehen. Ich antwortete, ich habe nichts davon gehört." Ein Schlosser der früher bei Rousselet gearbeitet, gibt an, dieser habe eines Tages eines seiner Kinder (Rousselet hatte ihrer 13) so geschlagen, daß es nicht mehr habe sprechen können und acht bis neun Tage darauf gestorben sei; auch habe er gehört, daß Rousselet ein anderes seiner Kinder verstümmelt habe. Der Maire von Sannois bestätigt dieß, der Ruf Rousselets war schlecht, sagt er man hatte nicht gern mit ihm zu thun, aber er war ein geschickter Arbeiter. Man sagte auch, daß eines seiner Kinder blödsinnig sei in Folge eines Schlages, den er seiner Frau während ihrer Schwangerschaft versetzt. Er war einschmeichelnd, zuvorkommend, aber nicht offen.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 31. d. Mts. Nachmittags um 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier, das Heugras von einer circa 800 Ruthen enthaltenden Gemeindewiese, im Distrikte Ablmühle, in 8 Loosen öffentlich versteigert.

Gleichzeitig wird ein überflüssig gewordener steinerner Kandel von circa 6,00 Meter Länge versteigert.

Billigheim, den 21. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Bekanntmachung.

Mittwochs den 7. August l. J. des Nachmittags um 2 Uhr, im Gemeindehause dahier, wird die Lieferung von 40 Zentnern Neunkircher Steinkohlen, zur Beheizung der hiesigen Wachtstube, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Siebeldingen, den 24. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
a. A. Bach.

Bekanntmachung.

Mittwochs, den 7. August l. J. des Nachmittags um 1 Uhr, im Gemeindehause dahier, werden folgende Arbeiten minderversteigert, als:

1) Verschiedene Reparaturen in den Schullokalitäten dahier, veranschlagt zu . . . . 84 fl. 28 kr.
2) Die Herstellung zweier Dohle gegen Arzheim, veranschlagt zu . . . 150 " 54 "

Zusammen 235 fl. 22 kr.

Die Kostenanschläge hierüber können jeden Tag auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Siebeldingen, den 24. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Wolf.

Bekanntmachung.

Bis Montag den 5. August 1844, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Kirrweiler folgende Arbeiten durch Minderversteigerung vergeben, als:

1) Die Umwandlung eines Ziehbrunnens zu einem Pumpbrunnen, veranschlagt zu . . . . 120 fl. 39 kr.
2) Herstellung einer Kammer im Schulhause, veranschlagt zu . . . . . 48 " 44 "

Kirrweiler, am 25. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
E. Anton.

Holzversteigerung.

Dienstag den 6. August 1844, Morgens 9 Uhr, zu Sarnstall im Hirsch läßt die Wittwe von Heinrich Engelhard daselbst, 6200 kieferne Wellen und 11 Klafter Stockholz auf Zahlungstermin versteigern.

Annweiler, den 24. Juli 1844.

Köster, Notär.

Danksagung.

Die unterzeichneten Anverwandten der am 20. d. Mts zu Arzheim verstorbenen

Frau **Maria Louise v. Gerichten,**
geb. Albrecht,

erfüllen hiermit die traurige, aber sehr heilige Pflicht, ihren verehrten Freunden in und außer Landau, für die bei der Beerdigung ihrer unvergeßlichen Gattin und Mutter bewiesene Theilnahme, den innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen, und sie bitten zugleich Gott, daß er alle durch Liebe verschwisterte glücklichen Familien, noch recht lange vor ähnlichen traurigen Erfahrungen bewahren möge. Ganz besonders danken sie der gesammten Gemeinde Arzheim und ihrem würdigen Geistlichen, nicht blos für die während der Krankheit der Verstorbenen bewiesene zarte Rücksicht und edle christliche Theilnahme, sondern auch für das freiwillig angebotene und wirklich vollzogene kirchliche Geläute, beim Absterben der seel. Entschlafenen, und bei dem feierlichen Leichenbegängnisse. Solche Züge von christlicher Humanität und Liebe verdienen in unserer Zeit doppelte Anerkennung. — Um stilles Beileid bitten

Landau, den 23. Juli 1844.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von Doppelflinten, von 20 fl. aufwärts zu höhern Preisen, einfachen Flinten, Scheibenbüchsen, einfachen und doppelten Terzerolen, Kupferzündhütchen in vorzüglichster Qualität; Pulverhörner, Schrotbeutel, Etui für Zündhütchen und sonstigen Jagdgeräthschaften zu den billigsten Preisen.

Landau, im Juli 1844.

J. Virmann, Büchsenmacher,
Stadtmühlgasse No. 131.

Geschäfts-Anzeige.

Ich Unterzeichneter mache hiermit einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem Heutigen mein schon seit längeren Jahren dahier geführtes Ellen-Waaren-Geschäft an meinen Sohn

Isaac Isaac Aron Sohn

für seine eigene Rechnung übertragen habe. Indem ich meinen Freunden und Bekannten für das von Ihnen bis daher gehabte Vertrauen dankbar bin, so zweifle ich nicht, daß Sie es ebenso meinem Sohne übertragen werden.

Edenkoben, den 15. Juli 1844.

Aron Isaac.

In Beziehung auf obige Anzeige meines Vaters, woraus Sie ersehen, daß ich mit dem Heutigen sein Ellen-Waaren-Geschäft übernommen habe, bemerke ich noch, daß ich dasselbe **in dem bisherigen Locale** unter der Firma

Isaac Isaac Aron Sohn

für alleinige Rechnung und ohne Unterbrechung fortführen werde. Ich zweifle keineswegs, daß meine Freunde und Bekannten Ihr Zutrauen mir übertragen werden, welches ich stets mit Reel und Solid, wie bisher, beachten werde. Zugleich erlaube ich mir, in Erinnerung zu bringen, daß mein Lager durch Einkäufe seit kurzer Zeit in den neuesten Seiden, Wollen, Baumwollen und Leinen, überhaupt mit allen in das Fach der Ellenwaaren einschlagenden Artikeln bestens sortirt ist; indem ich sehr billige Preise, sowie pünktlichste und reelste Bedienung zusichere, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Edenkoben, den 15. Juli 1844.

Isaac Isaac Aron Sohn.

Anzeige.

Der Unterzeichnete wohnt vom 15. d. Mts. an im Bad Gleisweiler, ist jedoch täglich zwischen 10 — 11 Uhr Vormittags in seiner Wohnung in Landau, Königsstraße No. 111, zu sprechen.

Dr. Schneider.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Georg Jacob Keller, Färber in Billigheim, kann ein junger wohlerzogener Mensch sogleich in die Lehre treten.

Zu verkaufen:

Eine neue Einspänner-Chaise, so wie zwei schon gebrauchte Zweispänner, wovon der eine viersitzig gedeckt ist, bei Ph. Beck, Sattler in Landau.

Literarische Anzeige.

In der Leihbibliothek von Anton Schiefel sind folgende neue Werke zu haben:

Ainsworth, W. Harrison, Die Geheimnisse von London. 1.—6. Band.
Hanke, Henriette. Der Christbaum.
— — — — Elisabeth.
— — — — Der jüngste Tag. — Die dritte Frau. — Die Bekehrung. — Das Häuschen auf der Stadtmauer.
— — — — Ehen werden im Himmel geschlossen. 2 Bde.
Schubar, L., Mysterien vom Berlin. 1—3r Bd.
Trollopp, Sir Francis. Die Geheimnisse von London. 1—2r Bd.

Bekanntmachung.

Samstag, den 10. August nächsthin, Morgens 9 Uhr zu Flemlingen, vor dem dasigen Bürgermeisteramt, wird zur Minderversteigerung nachbezeichneter Gemeinde-Arbeiten öffentlich geschritten:

1) Fortsetzung des Canals in der Ortsstraße, veranschlagt die Steinhauerarbeit zu	756 fl. 58 kr.
2) Fortsetzung des Pflasterbaues veranschlagt zu	403 fl. 16 kr.
Total	1160 fl. 14 kr.

Pläne und Kostenanschläge können täglich bei unterfertigtem Amte eingesehen werden.

Flemlingen, am 24. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Minges.

Bekanntmachung.

Den 6. August l. J. des Morgens 9 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Altdorf die Herstellung des israelitischen Schulhauses dahier, bestehend in

Maurerarbeit zu	93 fl. 32 kr.
Zimmermannsarbeit zu	21 „ 57 „
Schreinerarbeit zu	54 „ 6 „
Schlosserarbeit zu	32 „ 20 „
Glaserarbeit zu	35 „ — „
Tüncherarbeit	12 „ 57 „
Zusammen zu	249 fl. 52 kr.

versteigert.

Der Kostenüberschlag liegt auf dem Bürgermeisteramte Altdorf zur Einsicht offen.

Altdorf, den 19. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Litty.

Bekanntmachung.

Den 30. Juli 1844, des Morgens um 10 Uhr, werden auf hiesigem Gemeindehause folgende Gemeindearbeiten versteigert, bestehend in Maurer-, Steinhauer- und Schreiner-Arbeiten, als:

1) Reparaturen an den beiden Kirchen veranschlagt zu	54 fl. 46 kr.
2) Reparaturen an dem protestantischen Schulhause zu	43 „ 9 „
3) Die Lieferung von 60 Cubikmeter Kalksteine, aus den Brüchen von Godramstein oder Frankweiler.	
4) Die Fortsetzung von 80 Meter laufende Straße nach Edesheim, bestehend in Erdarbeiten und Versteinerung zu	68 „ 41 „
Zusammen	166 fl. 36 kr.

Kostenanschläge und Bedingnißheft liegen auf hiesiger Bürgermeisterei zu Jedermanns Einsicht offen, wozu Steiglustige einladet

Oberhochstadt, am 23. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kunz.

Bekanntmachung.

Da mit Genehmigung des königlichen Landkommissariates Landau vom 19. d. Mts. die hiesige Kirchweihe auf Sonntag, Montag und Dienstag nach Bartholomäus festgesetzt ist, so wird dieses mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß mit diesem Jahre anfangend, die Kirchweihe auf die angegebene Zeit abgehalten wird.

Großfischlingen, am 24. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hollerith.

Mühlenversteigerung.

Die in No. 25. und 28. dieses Blattes angekündigte Mühlenversteigerung des Herrn Rauch in Annweiler fand am 15. Juli jüngst nicht statt, und sie wird nun Donnerstags, den 8. August 1844, Nachmittags um 2 Uhr, zu Annweiler, in dem Wirthshause zum wilden Manne, vor sich gehen, was mit dem Anfügen zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, daß der Lohmühlenantheil in eilf ungetheilten Neununddreißigtheilen und der gerichtlich zuerkannten Befugniß bestehend, die Lohmühle ganz zur Licitation zu bringen, je nach dem Verlangen der Liebhaber, auch für sich allein versteigert und abgegeben werden könne.

Auch ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Mahlmühle und ihre Zugehörungen in allen Beziehungen zu jedem Fabrikgeschäfte, namentlich und vorzüglich aber zu einer Tuchfabrik sich eignen.

Sollten die fraglichen Liegenschaften dem Eigenthume nach keine Steigliebhaber finden, so werden selbe jedenfalls, unmittelbar nach dem Versteigerungs-Versuche, an den Meistbietenden vermiethet werden, auf sechs oder neun Jahre.

Annweiler den 22. Juli 1843.

L. Bolza, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Samstag, den 17. August 1844, Morgens 9 Uhr, läßt Frau Wittwe von Herrn Franz Valentin Durand, lebend, Blechschmied in Landau, in ihrer Wohnung in der Marktstraße daselbst, mehrere ovale Weinfässer, worunter 4 Stück à 1 Fuder und 1 Stück à 2 Fuder, sodann Bütten und eine Kelter durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 24. Juli 1844.

Brenner, Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Der Verwaltungsrath der unterzeichneten Gesellschaft hat die Einzahlung der letzten 20% des Aktien-Kapitals für nothwendig erachtet. Es ist demnächst hiezu der Termin auf den 1. September l. J. dahier festgesetzt und werden die Herren Aktionäre zugleich ersucht, bei dieser Einzahlung die bisher erhaltenen Interimsscheine gegen Empfangnahme der Aktien-Urkunden einzuliefern.

Ludwigshafen am Rhein, den 17. Juli 1844.

Die bayer.-pfälzische Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.
Carl Schneider, Vorstand.
Meisterling, Secretär.

Bekanntmachung.

Nachdem die Voraussetzung, unter welcher die am 31. März l. Js. zu Dürkheim stattgefundene General-Versammlung der Titl. Herren Aktionäre der bayerisch-pfälzischen Dampf-Schlepp-Schifffahrt die Abhaltung einer abermaligen Versammlung beschlossen

hat, eingetreten ist, so werden nunmehr sämmtliche Herren Interessenten ergebenst eingeladen,

am 26. August l. Js., im Rathhause zu Dürkheim an der Hardt, Vormittags 10 Uhr sich zur weitern Beschlußfassung einzufinden.

Ludwigshafen am Rhein, den 17. Juli 1844.

Die bayer.-pfälzische Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Carl Schneider, Vorstand.

Meisterling, Secretär.

Versteigerung einer Eisengießerei zu Edenkoben.

Mittwoch, den 7. August nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, lassen die Besitzer der Eisengießerei in der Gienandt'schen Mühle dahier zu Edenkoben, wegen Auflösung des Geschäfts, diese ihre Gießerei freiwillig gegen gleich baare Bezahlung durch den Unterzeichneten versteigern.

Es kommen dabei zum Ausgebote: 2 große, neue Blasbälge mit gußeiserne Röhrenleitung; eiserne und hölzerne Modelle für Oefen, Heerde, Räder, Röhren, Maschinentheile und andere Gegenstände; hölzerne und eiserne Formkästen; hölzerne und eiserne Geräthe zum Betriebe der Gießerei, Fenster, Thüren, Holz- und Schreinerwerk; ein großes neues Scheuerthor; Riegelholz, Treppen, Back- und Kesselsteine; steinerne Bodenplatten, Nutzholz, Schmied- und Gußeisen; Drahtsiebe und sonst verschiedene Geräthschaften.

Wer sich zur Uebernahme für das Ganze interessiret, hat sich längstens bis zum 4. nächsten Monats an den Unterzeichneten zu wenden.

Edenkoben, den 11. Juli 1844.

Zunn, Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Kommenden Freitag, den 26. Juli, wird der Unterzeichnete bei Herrn Trapp zu den drei Königen, von Morgens 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 2 bis 6 Uhr von denen, in den Bännen von Arzheim, Mörzheim, Ranschbach und Wollmesheim Begüterten landauer Einwohnern, die Steuern und Gemeindegelder erheben.

Mörzheim am 20. Juli 1844.

Der k. Steuer- und Gemeinde-Einnehmer.

Conrad.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete, der sein Eisenwaarenlager wieder auf das reichhaltigste assortirt hat, macht andurch die ergebene Anzeige, daß er für die Zukunft einen festen Preis beim Verkauf festgesetzt hat, nämlich:

Niederländer ordinair Gußeisen, das Pfd. à . . . . 4½ kr.

Niederländer fein (Kochgeschirr geschliffen) do. das Pfd. à . . . 5 kr.

Edenkoben, den 16. Juli 1844.

Isaac Isaac.

C. M. Cohn,

Spiegelfabrikant in Speyer,

empfiehlt sein Lager von Spiegel und Spiegelgläsern, Goldrahmen, so wie in jeder Art von polirtem Holz, auch werden bei ihm alle in das Vergolder-Geschäft einschlagenden Arbeiten auf das Billigste und Geschmackvollste angefertigt.

Anzeige.

Von den beliebten Holländer Mühlsteinen, gemahlenen Traß, holl. Schiffstheer, Asphalt, engl. Steinkohlentheer, Mineraltheer, Ruhrer Schmiede- und Stückkohlen, so wie Saarkohlen in Stücken und Gries, ist stets Vorrath zu billigen Preisen bei

Ernst Glock

an der Wörther-Knielinger Rheinbrücke.

Anzeige.

Wirthschafts-Eröffnung zum Schießhause bei J. C. Trauth in Queichheim, findet nächsten Sonntag den 28. Juli Statt, was mit der Versicherung angekündigt wird, daß für gute und billige Bewirthung Sorge getragen werden soll.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft in hiesiger Stadt bereits angefangen und empfiehlt sich daher unter Zusicherung guter und billiger Arbeit bestens.

Edenkoben, den 26. Juli 1844.

Heinrich Grünewald, Schneider.

Anzeige.

In der evangelisch-protestantischen Almosen-Casse liegen 7 bis 800 fl. gegen gehörige Versicherung zum Ausleihen bereit.

Annweiler, den 18. Juli 1844.

Lantz, Pfarrer.

Anzeige.

Ein Apotheker in einer Bezirksstadt des untern Elsasses sucht einen Apothekergehülfen auf künftigen Michaeli. Das Nähere ertheilt die Red. d. Bl.

Anzeige.

Kommenden Sonntag, den 28. d. Mts. findet

Harmonie-Musik

statt, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet.

Raub, Gastgeber in Godramstein.

Zu verkaufen:

Zwei starke Ladenthüren nebst Gestelle, sowie auch eine Ladeneinrichtung mit Schubladen, um billigen Preis, bei Anton Schiesel in Landau.

Zu verkaufen:

6 Stück steinerne Fenstergestelle nebst Fenster und Jalousieläden, bei wem? sagt die Redaktion.

Zu vermiethen:

Einen Keller, worin 24 Fuder Faß lagern können, bei Friedrich Adam Rüdinger, Metzger in Siebeldingen.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 31. Landau in der Pfalz, den 3. August 1844.

An meine Mutter.

Leise Winde, bringet meine Grüße
Der geliebten Mutter heim,
Holde Luna, diese Nacht versüße
Ihr dein heller Silberschein!

Eilet und grüßet,
Grüßet Sie mir,
Leise Zephyre
Lispelt zu Ihr:
Drinnen im Westen,
Einsam, allein,
Denket dein Erster
Sehnsüchtig Dein.
Sprudelt, ihr Wasser,
Eilig zu Ihr,
Tragt meine Seufzer,
Tragt sie von hier.

Flattert, ihr Vögel,
Eilig zu Ihr,
Singet der Lieben,
Singt Ihr von mir!
Alles was liebet,
Alles was lebt,
Alles was freuet,
Alles was hebt,
Find' ich, Geliebte,
Denk ich an Dich;
Herrliche, Gute,
Denk auch an mich!

Joseph Hartmann,
aus Bornheim.

Berlin, 26. Juli. Die Berlinische Zeitung vom 27. d. enthält folgende Mittheilungen des Staatsministeriums:

Ihre Majestäten, der König und die Königin, wollten heute früh um 8 Uhr eine Reise zunächst nach Erdmannsdorf in Schlesien und weiter nach dem Bade Ischl antreten. Der Reisewagen war in dem Schloßportal vorgefahren und nahm zuerst Ihre Maj., die Königin, nachdem sie Sie die Bittschrift einer Ihrer harrenden Frau abgenommen hatte, Ihren Platz ein; Se. Majestät, der König, folgten; in dem Augenblicke, wo Allerhöchstdieselben Sich niedersetzten und der Lakai sich bückte, um den Wagenschlag zu schließen, trat ein Mann aus der umstehenden Menge dicht an den Wagen und feuerte ein Doppelpistol in zwei schnell auf einander folgenden Schüssen auf den Wagen ab, der in demselben Augenblicke abfuhr.

Noch auf dem Schloßplatze ließen Se. Majestät den Wagen halten, zeigten dem in ängstlicher Spannung herandrängenden Volke durch Zurückschlagen des Mantels, daß Sie unverletzt seien, dankten für die sich kundgebende Theilnahme, ließen dann den Wagen weiter fahren und setzten ihre Reise auf der Frankfurter Eisenbahn fort. Erst auf dem Bahnhofe fand man, bei näherer Besichtigung des Wagens, daß wirklich beide Kugeln in das Innere desselben gedrungen waren, und es daher als eine besondere Gnade der Vorsehung angesehen werden muß, daß die hohen Reisenden unversehrt geblieben sind.

Der Verbrecher wurde auf frischer That ergriffen und mit Mühe vor der Volkswuth gesichert, der Wache abgeliefert, demnächst zum Kriminalgefängniß abgeführt. Daselbst gab er sich als den vormaligen Bürgermeister Tschech an und wurde als solcher anerkannt. Derselbe ist 56 Jahr alt, war früher Kaufmann, demnächst mehrere Jahre Bürgermeister in Storkow, in der Kurmark, und nahm im Jahre 1841, nach einer sehr tadelnswerthen Dienstführung, seinen Abschied. Seitdem hielt er sich größtentheils in Berlin auf und suchte bei den Behörden Anstellung im Staatsdienste nach, die ihm aber, da er aller Ansprüche entbehrte, nicht zu Theil werden konnte; auch von des Königs Majestät wurde er mit dem gleichen Gesuch im vorigen Jahre zurückgewiesen. Er war als ein sehr heftiger, in hohem Grade leidenschaftlicher Mensch bekannt.

Bei seiner ersten polizeilichen Vernehmung hat er sich zu dem Attentate unbedingt bekannt, und als den Grund der Frevelthat die Absicht angegeben, sich wegen der ungerechten Zurückweisung seiner Anstellungsgesuche zu rächen, zugleich aber ausdrücklich versichert, daß er das Verbrechen aus eigenem, freien Antriebe begangen und Niemand seine Absicht mitgetheilt habe. Die Kriminal-Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, in Vorstehendem die näheren Umstände eines in der preußischen Geschichte bis dahin unerhörten Verbrechens zur öffentlichen Kenntniß zu bringen; sie wird alle getreue Unterthanen Se. Majestät des Königs mit dem lebhaftesten Schmerz erfüllen, aber auch ihre Herzen zu dem Danke gegen die Vorsehung des Allerhöchsten erheben, welche so gnädig die Gefahr von dem theuern Königspaar abwendete und das Vaterland vor einem unersetzlichen Verlust bewahrte. Berlin 26. Juli 1844. Das Königl. Staatsministerium (gez.) von Boyen. Mühler. von Savigny. Bülow. Bodelschwingh. Flottwell.

Buntes.

Paris, 25. Juli. Telegraphische Depesche. Eine telegr. Depesche vom 16., datirt aus dem Bivouac

von Sidi-Jaer, meldet, daß Marschall Bugeaud, bei einem neuen Angriffe der Marokkaner diese in die Flucht getrieben und bis 3 Tagemärsche über Uschda hinaus verfolgt hat. Am 15. kehrte er in das Lager von Lalla Maghania zurück. Alle Stämme machen das Anerbieten, sich zu unterwerfen, selbst die, welche sich auf dem marokkanischen Gebiete befinden. — Vom 26. Juli. Neue Gerüchte wirken heute nachtheilig auf die Notirung der Rente; es hieß, die Regierung habe den Schluß der letzten Depesche vom Marschall Bugeaud nicht bekannt gemacht; in diesem Schluß soll gesagt sein: wenn man ihm — dem Marschall — keine Verstärkung schicke und freie Hand lasse, mit Energie gegen die Marokkaner zu verfahren, könne er nicht für die Folgen stehen. — Der „Moniteur" enthält einen ausführlichen Bericht des Marschalls Bugeaud über einen Zug in die Wüste Angad, südlich von Uschda; es sind darin die Ereignisse vom 7. bis 15. sehr im einzelnen erwähnt; der Hauptzweck der Expedition — die Verfolgung der Truppe unter Abd-el-Kader und die Zurückführung der Stämme, die ihn begleiten — wurde nicht erreicht; die Schwierigkeit des Terrains und der Wassermangel erlaubten nicht, weiter vorzudringen. Der Bericht ist datirt aus dem Bivouac bei Oued-Bou-Curda, südlich von Lalla Maghania, am 15. Juli. — Bugeaud meldet, er habe das Corps unter General Lamoriciere an sich gezogen, um den sich mehrenden Marokkanern, die bei Melluk stehen und von Sidi Mohammed, dem Sohne des Sultans, commandirt sind, die Spitze bieten zu können. — Der französische Kronschatz besitzt seit einem Jahrhundert ungefähr einen „der Regent" genannten Diamant, der, als Brillant geschliffen, von allen bekannten Diamanten das schönste Wasser hat und 138¾ Karat wiegt. Der Kaiser Napoleon trug ihn an seinem Degenknopfe. Gegenwärtig bildet der Stein, wie man sagt, die prachtvolle Verzierung des Handgriffs am Briefpetschafte des Königs Ludwig Philipps. Nach der neuesten Schätzung ist der Stein 3,700,000 Fr. werth. Da diese Summe als todtes Kapital anzusehen ist, so kostete diese Juwel, die nicht aufgehört hat, die Habsucht der Diebe zu reizen, dem Lande an verlorenen Zinsen, seit der Zeit seines Ankaufs, 40 Millionen Frs.

Madrid, 20 Juli. Die Provinz Logrono ist in Belagerungsstand erklärt worden. Es heißt, die Regierung habe den Belagerungsstand der Stadt Saragossa aufgehoben. Man weiß noch immer nicht, wann der Hof nach Madrid zurückkommen wird. — Die Gaceta hat heute ein Decret veröffentlicht, welches eine Aushebung von 50,000 Mann anordnet. Fortwährend ist man allgemein überzeugt, daß ein Krieg mit Marokko unvermeidlich sei. — In den Provinzen herrscht vollkommene Ruhe.

Helsingör, 21. Juli. Dieser Tage ist hier ein Fährboot umgeschlagen, in welchem sich 34 Personen befanden, wovon nur 15 gerettet worden sind. Vorgestern wurden 14 Leichen der Verunglückten durch Hülfe des Tauchers Browon (der von Kopenhagen zu diesem Zwecke hergereiset war) aufgenommen. Außerdem sind drei Leichen von einem Fährmanne aufgezogen worden und eine kam an die Oberfläche, als das Boot aufgenommen ward, so daß von den Leichen der 19 Verunglückten jetzt nur noch eine vermißt wird. Zwei Kinder sollen einander in den Armen gelegen haben. Man fand Merkmale, daß die Fische schon bei einigen von den Leichen gewesen waren. Der Taucher soll erklärt haben, er werde nicht zum zweiten Male eine solche Aufgabe übernehmen, so unheimlich sei ihm der Anblick der Leichen auf dem Grunde gewesen. Rio-Janeiro erlebte am 25. Mai eine furchtbare Katastrophe: der Kessel eines der eisernen Dampfer, die zwischen Rio-Janeiro und Rio-Grande fahren, sprang in die Luft und kostete über 40 Menschen das Leben. — Berlin, 18. Juli. Se. Maj. der König wird Sanssouci am 26. d. M. verlassen, um die Reise nach Wien anzutreten. — Wien, 19. Juli. Se. Maj. der König von Preußen gedenkt, wie wir hören, am 3. August, nachdem Höchstderselbe Ihre Maj. die Königin nach Ischl begleitet hat, hier einzutreffen und drei Tage zu verweilen. — In Ragusa (Dalmatien) wurden vom 22. Juni bis 1. Juli wieder Erderschütterungen verspürt, welche die seither schon so vielfach geängstigten Einwohner neuerdings in Schrecken setzten.

Bekanntmachung.

Den 6. August 1844, des Morgens um 10 Uhr, werden auf hiesigem Gemeindehause folgende Gemeindearbeiten versteigert, bestehend in Maurer-, Steinhauer- und Schreiner-Arbeiten, als:

1) Reparaturen an den beiden Kirchen veranschlagt zu	54 fl.	46 fr.
2) Reparaturen an dem protestantischen Schulhause	43 "	9 "
3) Die Lieferung von 60 Cubikmeter Kalksteine, aus den Brüchen von Godramstein oder Frankweiler.		
4) Die Fortsetzung von 80 Meter laufende Straße nach Edesheim, bestehend in Erdarbeiten und Versteinung zu	68 "	41 "
Zusammen	166 fl.	36 fr.

Kostenanschläge und Bedingnißheft liegen auf hiesiger Bürgermeisterei zu Jedermanns Einsicht offen, wozu Steiglustige einladet

Oberhochstadt, am 1. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kuntz.

Bekanntmachung.

Künftigen 7. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, versteigert unterfertigtes Amt in seinem Amtslokale einen 3¼ jährigen, überzähligen Zuchtstier, wozu Steigliebhaber einladet

Essingen, den 2. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Bekanntmachung.

Der Krämer-Markt in der Gemeinde Offenbach, im Landkommissariat Landau, wird wie früherhin wieder abgehalten, und zwar auf Sonntag und Montag vor Bartholomäy, als den 18. und 19. kommen-

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 31. Landau, den 3. August 1844.

Die Erstürmung von Akulcho im Kaukasus.

Die Umgegend von Akulcho ist sehr pittoresk, und ein Freund von romantischen Naturscenen und Kriegsabenteuern mochte während der dreimonatlichen Belagerung reichliche Befriedigung finden. Wunderschöne Laubwälder von Buchen und Eichen zieren die Nordabhänge des Kaukasus. Bei Akulcho hatte man sowohl die grüne Decoration der Waldbäume als den Anblick nackter Felswände, die schroff und wild aufragen, dazu das starke Rauschen eines heftig reißenden schönen Gebirgsflusses, dessen Wogen in unbekümmerter Lust an den Felsen vorübertanzten, während mancher getroffene Russe oder Tschetschenze mit seinem strömenden Blut die aufschäumenden Wellen färbte. Der russische General hoffte durch Wirkung der Artillerie die Vertheidiger zur Uebergabe zu zwingen. Bomben, Kanonenkugeln und congreve'sche Raketen schlugen jeden Tag auf den Felsen nieder, zerstörten auch die Verschanzungen und die Steinhütten, konnten aber unter den Vertheidigern selbst wenig Verheerungen anrichten, da diese in ihre Höhlen sich zurückgezogen hatten, wo die Bomben sie nicht zu erreichen vermochten. Den wenigstens äußerlich lustigen Muth, der die russischen Soldaten anfangs vor Akulcho belebte, trübte gar manchmal ein gut gerichteter Schuß des Feindes, der plötzlich einen frohen Sänger mitten unter seinen schmausenden oder singenden Kameraden todt hinstreckte. Da schlug man schnell seine andächtigen Kreuze, und das angefangene Lied erstarb auf den Lippen, bis der Hauptmann erzürnt schrie: „was gibts? wollt ihr weiter singen!" da klang das Kriegslied von neuem aus vollen Kehlen. Die Tschetschenzen verknallten im Vergleich mit den Belagerern sehr wenig Pulver, aber ihre Schüsse waren gut gezielt und ihre Gewehre trugen weit. Unter den Vertheidigern schien gleich anfangs der Glaube zu walten, daß die Russen nicht abziehen würden, bis sie durch Sturm oder Hunger sich der Feste bemächtigt hätten. Sie betrachteten sich als eine dem Tod für den Glauben geweihte Schaar, und wollten, bis auf's äußerste kämpfend, so viel Russenblut als möglich zur Rache verspritzen. So groß war die wilde Begeisterung der größtentheils aus Müriden bestehenden Vertheidiger, daß mancher den Sturm der Russen nicht erwarten wollte, sondern, mit der Schaschka in der rechten, die Pistole in der linken Hand und dem Kinschal in den Zähnen, vom Felsen mitten unter die Feinde hinuntersprang.

Selbst in den tapfersten Heeren Europa's würde gewiß nur bei äußerst wenigen Individuen die Begeisterung so mächtig sein, sich einzeln einem sichern Tod entgegenzustürzen, auf die Weise, wie es jene schwärmerischen Müriden bei Akulcho gethan, die noch dazu meist Weib und Kind hinterließen. Solche Beispiele von freiwilliger Opferung des Lebens mochten den Belagerern Akulcho's nichts Gutes weissagen für den bevorstehenden Sturm. Die Russen sind aber entschlossene Kriegsmänner, und besonders die Offiziere nach Ehrenkreuzen und Avancement so lüstern, daß sie trotz der Todesgefahren sehnlich den Augenblick herbeiwünschten, wo die Feste erstiegen werden sollte. Musik, Gesänge, Wodka und Popengebet mußten statt ehrgeiziger Hoffnungen den gemeinen Soldaten enthusiasmiren, der mit aller Tapferkeit kein Wladimirkreuz und keine Lieutenantsepauletten gewinnen kann. Drei Mal erneuerte sich der Mond bei dieser langen Belagerung.

Der erste Sturm auf die Felsburg Akulcho kostete den Russen sehr viele Menschenleben. Von 1500 Mann, welche den engen Felspfad hinanklommen, sollen nur 150 am Leben geblieben sein. Die Tschetschenzen bestrichen den Weg, auf dem nur zwei Mann nebeneinander aufwärts gehen konnten, mit einem so gut gezielten Pelotonfeuer, daß es Keinem gelang, auch nur bis zur zweiten Terrasse emporzuklimmen. Die

Vordersten, von den Kugeln der Vertheidiger getroffen, rissen beim Fall die Nächsten mit sich, und so stürzten die Russen reihenweise den Felsen wieder herab. Der schlechte Erfolg des ersten Sturmes schreckte den beharrlichen General Grabbe nicht ab, noch zwei Stürme zu versuchen. Die unterste und die mittlere Bergterrasse wurden genommen, die drei Stürme hatten gegen 2000 Mann gekostet. Am schwierigsten war die Einnahme der obersten Felsterrasse, die am tapfersten angegriffen, am wüthendsten vertheidigt, auf beiden Seiten das meiste Blut kostete. Ohne die Unvorsichtigkeit der Vertheidiger wäre es den Russen schwerlich gelungen, dieses oberste Bollwerk mit Sturm zu nehmen. Akulcho ward beim vierten Sturm erobert. Die durch schwere Verluste erbitterten russischen Soldaten wütheten wie Tiger; auch ein Theil der Tschetschenzenweiber leistete mit den Waffen Widerstand, und ward gleich den Männern niedergemacht. Begierig suchte man unter den Todten nach der Leiche Schamyls, dessen grimmige Gesichtszüge manchem aus der Gefangenschaft entwischten, oder losgekauften Russen bekannt waren. Man fand ihn nicht unter den Gefallenen, und entdeckte nun erst, daß ein Theil der Vertheidiger noch übrig geblieben, versteckt in den Höhlen, die nach der Flußseite gerichtet waren, zu denen kein Pfad führte, und die man nur erreichen konnte, indem man von oben mit Stricken sich hinabließ. Auf diese Weise wurde der Kampf mit den einzelnen Höhlenbewohnern noch fortgesetzt; Pardon ward weder verlangt noch gegeben. Die Höhle, worin Schamyl selbst verborgen war, hielt sich am längsten. Da aber der Berg rings umstellt war und an beiden Flußufern die Belagerer Mann an Mann auf der Lauer standen, weil Grabbe es für den Hauptzweck des Unternehmens hielt, sich Schamyls todt oder lebendig zu bemächtigen, so war kein Entrinnen zu hoffen. In diesem letzten kritischen Augenblick zeigte sich der Heldenmuth der wenigen übrig gebliebenen Tschetschenzen am glänzendsten. Sie sahen voraus, daß mit dem Tod ihres Anführers der Widerstand im Gebirg auf lange Zeit gebrochen sei, und sie beschlossen, zur Rettung Schamyls freiwillig sich zu opfern. Aus einigen Balken und Brettern, die sich in der Höhle befanden, hatten sie eine Art Floß gefertigt, mit welchem sie in den Koisu sich hinabstürzten. An die Balken anklammernd, schifften sie mit dem Strom, während von beiden Ufern russische Kugeln auf sie regneten. Die russischen Generale glaubten, daß auf diesem Fahrzeug der Tschetschenzenhäuptling selbst sich befinde; sie befahlen, das Aeußerste zu thun, um ihn zu tödten oder zu fangen. Während die Tschetschenzen auf diese Weise die Aufmerksamkeit der Russen von der Höhle ablenken, während die berittenen Kosaken in den Fluß sich stürzten und die Infanterie dem Ufer entlang dem Floß folgte, damit keiner der Tschetschenzen entkomme, sprang ein Mann aus der Höhle in den Koisu, schwamm mit kräftigen Armen durch den Strom, erreichte eine von Wachen entblößte Uferstelle und entkam, während die auf dem Floß sämmtlich getödtet wurden, glücklich in die Berge. Dieser Mann war Schamyl — der einzige Entronene von dem Blutbad bei Akulcho. Wie seine Rettung und sein Wiedererscheinen im Gebirg auf ein religiös begeistertes, für alles Wunderbare empfängliches Volk wirkte, mag man sich denken. Auch ist Schamyls Ansehen und Macht im östlichen Kaukasus seit dem Fall Akulcho's unermeßlich gestiegen.

Paris.

(Schluß.)

In der letzten, am 3. Juli stattgehabten Sitzung des Assisenhofes der Seine erfolgte der Spruch der Jury. Das Gedränge war eben so außerordentlich, wie früher. Unter den ersten Zeugen, die sich in den Saal stürzen, bemerkt man Caroline Merandon, die sich lachend auf ihre Bank setzt. Um 10½ Uhr werden die Angeklagten eingeführt. Das Gesicht Rousselets scheint belebter, als an den früheren Tagen, in seinen Augen liegt etwas fieberhaftes. Eduard Donon ist immer derselbe, theilnahmlos, fast gleichgültig. Der Präsident gibt ein kurzes, klares und unparteiisches Resumé der Verhandlungen. Er macht darauf aufmerksam, daß „erleichternde Umstände“ vom Vertheidiger Rousselets behauptet worden, während der Vertheidiger Eduards dessen Unschuld darzulegen gesucht habe, theils weil er, bei der ihm bekannten Vermögenslosigkeit seines Vaters, kein Interesse am Mord gehabt, theils weil die Aussagen Rousselets, des Mörders, keinerlei Glauben verdienen. Dann formulirt er nach der Anklageacte die Fragen, auf welche die Jury zu antworten hat, und um 1 Uhr 5 Minuten zieht sich diese in das Berathungszimmer zurück. Der Bruder und der Schwager Eduards, die den Verhandlungen beiwohnten, verlassen den Saal. Um 2 Uhr 20 Minuten kündigt die Glocke das Ende der Berathungen an. Die größte, fast andächtige Stille tritt ein, und der Obmann liest den Spruch, der Rousselet in allen Punkten, aber mit „erleichterten Umständen“ schuldig, Eduard Donon-Cadot aber nicht schuldig erklärt. Hereingeführt hört Eduard Donon den Ausspruch der Jury ohne bewegt zu scheinen. Der Präsident befiehlt seine augenblickliche Freilassung, wenn keine andern Anklagen gegen ihn vorhanden. Rousselet wird eingeführt und nach der Lesung des Verdikts vom Hofe zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, zur Ausstellung und in die Kosten verurtheilt.

Einige Zeugen berichten über den Vermögensstand Donon-Cadots; die Passiva nähern sich dem Belaufe der Activa, und Eduard kannte, wie aus seinen Antworten vor Gericht deutlich hervorging, diese nicht glänzende Finanzlage seines Vaters, da er die Bücher führen half. Er behauptet sogar nach dem Morde so von Geld entblößt gewesen zu sein, daß er von einem Onkel in Paris fünf Franken entlehnen wollte, die dieser ihm verweigerte. Die Frau Mazye bestätigt die früher erwähnten Angaben über Eduards Verhältniß zu seinem Vater und erzählt daß, als Eduard ihr am 15. Jan. die Thüre geöffnet, er durchaus ruhig gewesen, daß er sein Zimmer gereinigt und dabei gesungen habe. Sie und der Zeuge Chenevière haben Blutspuren im Flur gesehen, von denen Eduard Donon nichts wissen will. Der Zeuge Cordier sagt aus, der letztere habe ihm blaß und verwirrt geschienen als er ihm geöffnet. Ferner geht hervor, daß er das Haus und den Flur gekehrt habe, was er sonst nie gethan und obwohl dieß schon am Morgen jenes Tages von der Ausgeherin geschehen war. — In der Sitzung des Hofes am 29. bemerkt man bei der Ein-

führung der Angeschuldigten, als Rousselet seine Mütze abnimmt, daß er einen Flor umhergewunden hat; er ist, wie er sagt, in Trauer wegen seines armen Freundes und Wohlthäters, des sel. Hrn. Donon-Cadot. Nachdem ein Zeuge über Eduards gewöhnlichen Umgang in Pontoise noch angegeben, daß er dazu Menschen unter seinem Stande, vorzüglich Schneidergesellen gewählt, wird Caroline Merandon aufgerufen. Sie ist jetzt sehr einfach gekleidet und trägt einen schwarzen Tartanshawl, scheint übrigens sehr heftig bewegt zu sein, und anfangs stottert oder schweigt sie oft ganz auf die Fragen des Präsidenten. Als Alter gibt sie zwanzig Jahre an. Im Jahr 1842 ist sie in Donons Haus eingetreten und ist einige Zeit darauf zu Donon-Cadot in die schon früher angedeuteten Beziehungen getreten. Aus dem Collegium heimgekommen, hat Eduard daselbe Verhältniß mit ihr begonnen. Der Vater Donon, sagt sie, habe sich über den Charakter seines Sohnes beklagt, weil er nie mit ihm spreche. Scenen zwischen beiden habe sie aber nicht erlebt. Aus dem Collegium Louis-le-Grand sei Eduard relegirt worden, weil er ein oder zwei Tage zu spät gekommen. Einmal sei sie mit dem Vater Donon im Speisezimmer gewesen; als dieser sich entfernt, habe plötzlich Eduard im Salon gestanden und gesagt: er habe sich im Wandschrank verborgen gehalten um zu sehen wie sein Vater ihr den Hof mache. Dann habe er gesagt: „wenn du meines Vaters Maitresse bist, kannst du auch die meine sein.“ — Mit Rousselet habe sie ihn nie verkehren gesehen. Eduard habe nie mit jemanden gesprochen. Er habe einen sonderbaren Charkter (drôle de caractère) gehabt: bald habe er gesprochen, bald nicht. Zwei Monate vor dem Januar sei sie aus dem Dienst getreten. Sie habe sich mit Eduard nicht verstehen können. Eduard habe immer mit ihr gesprochen, und sein Vater dieß nicht gewollt. Dieser habe ihr einmal in Paris einen Besuch gemacht, sonst habe er keine Verbindung mehr mit ihr unterhalten. Auch habe sie keinerlei Beziehungen zu Eduard beibehalten, aber einmal an Charles Donon geschrieben, der ihrem Bruder Geld vorgeschossen habe. Durch die Zeitung habe sie drei oder vier Tage nach der That die Ermordung Donons erfahren. Eduard habe sie am 21. Febr. Abends bei ihrer Schwester gefunden; ob er sie aufgesucht, wisse sie nicht, doch habe er ihre Adresse durch ihren Brief an seinen Bruder möglicherweise wissen können. Am andern Tag um 2 Uhr haben sie sich dann verabredetermaßen getroffen, im Palais Royal zu Mittag gegessen, und Eduard habe ihr vorgeschlagen ins Theater zu gehen, obwohl sie ihn abgemahnt; dann seien sie zum Hôtel garni „François I.“ gegangen, wo Eduard sich und ihr den falschen Namen beigelegt. Eduard habe ihr von dem Morde (sie wisse nicht mehr ob er „Mord“ oder „Zufall“ gesagt habe) seines Vaters gesprochen; er habe gefragt ob sie wohl Verdacht gehabt; auf ihre Antwort, sie habe ihn selbst zuerst beargwöhnt, habe er geantwortet: und mein erster Verdacht ist auf deinen Bruder gefallen. Er habe ihr von seinem Traum gesprochen wonach ein Schlosser von Sannois der Thäter, nicht aber von einem Traum den er zwei Monate vor dem Mord gehabt, nämlich sein Vater werde bald an einer Krankheit oder an einem Zufall sterben. Auf die Frage des Präsidenten, ob Eduard sie sehr liebe, ihr sehr anhänge, antwortet sie: sie glaube ja. Als sie beide verhaftet nach Pontoise gebracht worden, habe er mit ihr zu sprechen gesucht und in Herblaye mit ihr geplaudert. — Es seien zwei Schlüssel zum Bureau Donons dagewesen; wenn dieser ausgegangen, habe er den Schlüssel zuweilen seinem Sohn, zuweilen ihr gegeben. — Sie sei einmal Zeuge eines Streites zwischen Eduard und Charles Donon gewesen. Eduard habe behauptet, der Vater gäbe seinem Bruder Charles mehr als ihm. Eines Tages, bei einem Familienmahle, seien sie im Begriff gewesen sich zu schlagen, wenn der Vater sie nicht getrennt hätte. — Als Eduard ihr in Paris von der Ermordung seines Vaters gesprochen, habe er gegen Rousselet Abscheu an den Tag gelegt. — Eduard habe ihr erzählt, Rousselet sei eines Tages in sein Zimmer gekommen und habe gefragt ob man dort sicher sei; Eduard habe darauf geantwortet: „Ja, gewiß; sehen Sie, da ist ein Dolch, an dem man nicht wohl thät', sich zu reiben.“ — Eduard antwortet, vom Präsidenten aufgefordert, hierauf: „Ich habe dieß ihr erzählt, aber es war nicht wahr.“ Auch betheuert er, den Gedanken ins Theater zu gehen, nicht zuerst gehabt zu haben; übrigens habe es geregnet, und er habe nicht gewußt was sonst anfangen. — Der Generalprocurator, der das Verhör aufnimmt, erhält von Caroline Merandon dagegen die Bestätigung alles eben von ihr Deponirten, und ferner erklärt sie, daß Eduard gesagt habe, an dem Tage der Ermordung habe er eine Ahnung gehabt, daß seinem Vater etwas zustoßen werde (und doch war er ohne Unruhe über das Ausbleiben seines Vaters an einem Abrechnungstage, an welchem dieser sonst nie ausging, ruhig bis gegen vier Uhr Nachmittags zu Hause geblieben, weil „seine Schuhe nicht geputzt gewesen“, wie er angab). Dann, daß Eduard ihr gesagt habe, nach dem Tode seines Vaters werde er einer der reichsten Erben von Pontoise sein. Wenn sie übrigens gesagt, Eduard habe sich gegen seinen Vater schlecht benommen, so müsse sie hinzufügen, daß sie alle beide einen schlechten Charakter gehabt. Eduard sei eifersüchtig auf seinen Vater gewesen und habe sehr in sie gedrungen; sie habe ihm zuweilen Widerstand geleistet. Sie habe gefühlt, daß sie nicht zugleich dem Vater und dem Sohne angehören könne. Der Wirth, in dessen Hause in Paris Eduard mit Caroline Merandon übernachtete, sagt, dieser habe überrascht geschienen, als er um seinen Namen befragt worden, und hinzugesetzt, wollen Sie mein Signalement aufnehmen? Der Gendarm Nicolas hat ihn im Gefängniß, nachdem er, bittere Thränen weinend, aus dem Verhör gekommen, bei einem Versuch betroffen, sich mit dem Halstuch zu erhängen. Eduard gesteht den Selbmordversuch ein, weil er der Mitschuld an Rousselets That angeklagt gewesen. Der Lehrer Chauvet schildert den Charakter Eduards als apathisch, theilnahmlos und von einer vollständigen Imbecillität, unfähig Gutes oder Böses zu thun, weil er zum Bösen zu feige sei. Er sei ein Körper ohne Seele, ein Mensch in dem die Trägheit auf den höchsten Grad gestiegen. Zeuge habe seinem Vater gerathen, bis zu den Gränzen der väterlichen Gewalt mit ihm zu gehen, ihn einzuschiffen, ihn verschwinden zu machen. Den Unterricht mit ihm habe er aufgegeben, nachdem er ihm gesagt, er liebe seinen Vater und seine Verwandten nicht, er liebe Niemand. Doch habe er ein Buch,

das Chauvet ihm geliehen, 8 Fr. an Werth, zurückgegeben, und darüber habe Zeuge sich verwundert; denn Eduard habe gewöhnlich seine Sachen versetzt, um sich Geld zu verschaffen. Der Vertheidiger Eduards liest einen Brief des Zeugen an ihn vor, worin der Letztere sagt: „In meiner Seele und in meinem Gewissen ist der Angeklagte Ed. Donon nicht schuldig.“ Uebrigens ergibt sich, daß man Hrn. Chauvet, den Vorsteher des Collége von Pontoise, „Milord Craquefort“ nennt und seine Verstandskräfte nicht hoch anschlägt. Der Director des Gefängnisses sagt aus, daß Eduard auch gegen die Mitgefangenen seine Unschuld behauptet habe. Auf Befragen des Generalprocurators erzählt er, daß in dem Kerker desselben eine dramatische Scene aufgeführt worden; einer habe den Richter gespielt, einer den Advocaten „Schnüffler“, d. h. den Ankläger, und Eduard sei der Angeklagte gewesen. Das Verhör geht dann auf den Umstand über, daß Roussetet diejenigen Wechsel, welche er geraubt und nicht zu versilbern vermochte oder wagte, an Donon-Cadot und an den Huissier Dudin in Pontoise unter Couvert mit der Post zurückschickte. Um die Blutflecken zu entfernen, waren aus mehreren Stücke herausgerissen.

Straßenbau von Insheim nach Landau, im Banne von Insheim.

Kommenden Mittwoch, den 14. des Monats August, um 10 Uhr des Morgens, zu Insheim im Gemeindehause, wird die Herstellung der Straße von Insheim nach Landau durch Minderversteigerung vergeben, bestehend:

	fl.	kr.
1) In Erdarbeit, veranschlagt zu . .	965 fl.	6 kr.
2) In Verbesserung der Fahrbahne, veranschlagt zu	292 „	7 „
3) In Verbesserung der Brücke, veranschlagt zu	70 „	33 „
4) Im Ankauf der Materialien hiezu, veranschlagt zu	122 „	22 „
Zusammen	1450 fl.	8 kr.

worüber Pläne und Kostenanschlag zur Einsicht bereit liegen, was bekannt macht,

Insheim, den 31. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Guth.

Heugrasversteigerung.

Montag, den 5. August, Nachmittags 1 Uhr, wird zu Venningen durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt das Heugras im Unterried, Bann von Venningen, auf dasigem Gemeindehause versteigert.

Venningen den 28. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Becker.

Anzeige.

Das Kirchweihfest zu Heuchelheim, welches von undenklicher Zeit her den ersten Sonntag nach Oswald gehalten wurde, findet den 11., 12. und 13. August statt, wozu sämmtliche Wirthe die Gäste höflichst einladen und reelle Bedienung versprechen.

Auszug.

Durch Urtheil vom 24. Juli 1844 hat das königliche Bezirksgericht zu Landau die Interdiction des Johann Adam Bast, ledig, großjährig, ohne Gewerb, zu Kapsweyer wohnhaft, ausgesprochen. —

Landau, den 30. Juli 1844.

Für die Richtigkeit des Auszugs
Sartorius, Advokat.

Anzeige.

Indem ich mein bisher auf's Beste sortirte Brett- und Dielenlager empfehle, mache ich zugleich die ergebene Anzeige, daß ich von heute an alle mögliche Sorten rheintannene Bauhölzer auf meinem Lager in Pforz, nah an der Wörther Rheinbrücke, stets vorräthig habe.

Zur Erleichterung meiner werthen Abnehmer habe ich Herrn Schneider, Lammwirth in Pforz, zu meinem Commissionär ernannt, bei welchem auch directe Einkäufe gemacht werden können, und verspreche prompte und billige Bedienung.

Ingenheim, den 1. August 1844.

Marx Altschul.

Zu verkaufen:

Zwei paar Dachshunde, gut dressirt, von vorzüglicher Raçe, bei Johannes Völker in Albersweiler.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

„**Handbuch zu den praktischen Rechnungsbeispielen** für das bürgerliche Leben der Pfalz, nebst einem Anhange über praktische Geometrie, von Georg Baab, Schullehrer in Dürkheim. Preis 45 kr.“

Dieses Handbuch löst des Verfassers Rechnungsbeispiele, welche in vielen Volksschulen und in den meisten höhern Unterrichtsanstalten der Pfalz, auf Empfehlung kgl. Regierung, eingeführt wurden, erklärend auf. Für Lehrer, Oekonomen und Gewerbsleute, welche über Flächen- und Körpermessungen nach dem metrischen Maaße noch kein Werkchen besitzen, dürfte dieses Handbuch von wesentlichem Nutzen sein.

Ed. Kaußler's Buchhandlung.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	1. August	7	40	3	20	4	15	3	34	2	45
Edenkoben . .	20. Juli	—	—	3	28	4	35	4	5	2	44
Neustadt . . .	23. Juli	8	20	3	36	4	30	3	46	2	44
Germersheim	23. Juli	—	—	3	36	—	—	—	—	—	—
Speyer . . .	17. Juli	7	12	3	13	4	11	3	32	2	47
Kaiserslautern	30. Juli	6	13	2	31	4	6	3	8	2	23
Zweibrücken .	25. Juli	6	37	2	24	4	2	3	10	2	24

Redakteur und Verleger Carl Georges.

den Monat August, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Offenbach, den 31. Juli 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Bekanntmachung.

Das Bürgermeisteramt Essingen versteigert künftigen 7. August l. J., Nachmittags 2 Uhr, die Anlage einer Brücke an der Offenbacher Straße, auf den Hirschsprungweg führend, veranschlagt zu 57 fl. und nur Steinhauerarbeit enthaltend, an den Wenigstnehmenden.

Essingen, den 2. August 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Gerichtliche Versteigerung.

Mittwoch den 28. August 1844, des Vormittags um 10 Uhr, wird in der Gemeinde Dahn, durch Heinrich Neuer, Notär, wohnhaft daselbst, auf Eigenthum versteigert, die den Wörschel'schen Erben angehörende Immobilien, als:

1) Section A. Plan No. 333, eine zweistöckigte Wohnbehausung mit Anbau, Scheuer, Stallung, einem eingeschlossenen Hofe mit einem Garten darin, nebst übrigen Rechten und Gerechtigkeiten, gelegen in dem Orte Dahn an der Hauptstraße, einseits Peter Dauenhauer der Jüngere, anderseits Franz Joseph Ulrich, oben der Straßenackerweg.

2) Section A. No. 273, Plan No. 223, 5 Aren 46 Centiaren Wiese und Garten, in der Ortsfläche zu Dahn, hinter der Apotheke einseits und oben Wilhelm Schäfer, anderseits Wilhelm Schäfer und Peter Dauenhauer der Jüngere, unten der Lauterfluß.

Vorbeschriebene Gebäulichkeiten liegen am freundlichsten und frequentesten Platz im Orte Dahn, sie sind auf das Bequemste eingerichtet, in gutem Zustande und zu jedem Geschäft geeignet. — Der Pflanz- und Wiesengarten liegt über der Hauptstraße dem Hause gegenüber und ist besonders geeignet zu einer Tuchbleiche und zum Waschen. Die Gebäulichkeiten und der Pflanz- und Wiesengarten können im Einzeln oder aber auch im Ganzen zur Versteigerung gebracht werden.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Notär jeder Zeit eingesehen werden.

Dahn, den 19. Juli 1844.
H. Neuer, Notär.

Haus-Versteigerung.

Den 6. laufenden Monats August, des Nachmittags um 1 Uhr, im Wirthshause zum Lamm in Schweigen, läßt Lorenz Franck-Kleinschmitt, Krämer daselbst, sein im Orte Schweigen, an der Straße nach Weißenburg gelegenes, zu jedem Geschäfte geeignetes Wohnhaus mit allen Zubehörungen, in Eigenthum öffentlich versteigern.

Bergzabern, den 1. August 1844.
Aus Auftrag: Fuchs, Notär.

Holzversteigerung.

Dienstag den 6. August 1844, Morgens 9 Uhr, zu Sarnstall im Hirsch läßt die Wittwe von Heinrich Engelhard daselbst, 6200 kieferne Wellen und 11 Klafter Stockholz auf Zahlungstermin versteigern.

Annweiler, den 24. Juli 1844.
Köster, Notär.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, zum Notär für den Landkommissariats-Bezirk Germersheim mit dem Amtssitze zu Bellheim ernannt, hat unter dem Heutigen seine Schreibstube eröffnet und wohnt bei Herrn Bierbrauer Eichmann im obern Stock.

Bellheim, den 30. Juli 1844.
W. Henrich, Notär.

Versteigerung

Mittwoch, den 7. August nächsthin, Vormittags 8 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete seinen noch bedeutenden Rest an Steingut, als: Schüsseln, Tellern, Platten, Salat- und Compotschüsseln ꝛc., sowie feine und ordinäre Crystall- und Wirthsgläser, nebst allen Arten von lakirter Blechwaare, öffentlich in seiner Behausung versteigern.

Edenkoben, den 30. Juli 1844.
Joh. Teutsch.

Neu angekommen:

Bei Hutmacher Lang am kleinen Platz, sehr schöne façionirte Pariser Casimir-Hüte, welche sich durch ihre Leichtigkeit in gegenwärtiger Jahreszeit, durch Dauerhaftigkeit und verhältnißmäßig billigen Preis ganz vorzüglich empfehlen. Auch hält derselbe fortwährend sein Lager von Pariser Seidenhüten, nach der neuesten Mode in sehr schöner Auswahl.

Anzeige.

Von den beliebten Holländer Mühlsteinen, gemahlenen Traß, holl. Schiffstheer, Asphalt, engl. Steinkohlentheer, Mineraltheer, Ruhrer Schmiede- und Stückkohlen, so wie Saarkohlen in Stücken und Gries, ist stets Vorrath zu billigen Preisen bei
Ernst Glock
an der Wörther-Knielinger Rheinbrücke.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von Doppelflinten, von 20 fl. aufwärts zu höhern Preisen, einfachen Flinten, Scheibenbüchsen, einfachen und doppelten Terzerolen, Kupferzündhütchen in vorzüglichster Qualität; Pulverhörner, Schrotbeutel, Etui für Zündhütchen und sonstigen Jagdgeräthschaften zu den billigsten Preisen.

Landau, im Juli 1844.
J. Pirmann, Büchsenmacher,
Stadtmühlgasse No. 131.

Anerbieten.

Ein angestellter kinderloser Lehrer beabsichtiget einige junge Leute, welche das polytechnische Institut, das Lyceum oder eine andere Lehranstalt dahier besuchen, gegen billiges Honorar in elterliche Pflege und Aufsicht zu übernehmen. Nebst diesem würde denselben geeigneter Unterricht, je nachdem sie eine Anstalt besuchen, ertheilt, ihre Schulaufgaben überwacht und in denselben zweckmäßig nachgeholfen. Näheres im

Commissions- & Auskunfts-Comptoir
von Frdr. Hündle in Karlsruhe.

Anzeige.

Künftigen Sonntag, am 4. August, findet bei Unterzeichnetem eine Sommerbelustigung statt, bei welcher die Landauer Blechmusik spielen wird. Dieselbe beginnt um 3 Uhr, bei günstigem Wetter im Garten, andernfalls im Saal.

Edenkoben, am 1. August 1844.

Fried. Völker.
Gastwirth im goldenen Schaf.

Anzeige.

Der Veröffentlichung eines entsprechenden Programms lassen wir die Anzeige vorausgehen, daß die **Vertheilung der Preise an solche Industrielle, die sich durch die Art ihrer Theilnahme an der ersten pfälzischen Industrieausstellung Ansprüche auf Auszeichnung und Ermunterung erworben haben,** am Jahrestage der Eröffnungsfeier **Sonntag den 8. September l. J.** dahier abgehalten werden wird.

Kaiserslautern, den 23. Juli 1844.

Die Direction
der pfälzischen Gesellschaft für Pharmacie, Technik und deren Grundwissenschaften.

Anzeige.

Das Kirchweihfest zu Niederhorbach, welches von undenklicher Zeit her, den ersten oder zweiten Sonntag, Montag und Dienstag nach Lorenzi gefeiert wurde, wird dieses Jahr auf den 11., 12. und 13. August wieder abgehalten, wozu die Wirthe höflichst einladen.

Anzeige.

Auf dem Wege zwischen Queichheim und Landau, wahrscheinlich bei letzterer Stadt, ging ein eingerolltes Paquet Schriften verloren, wer solche gefunden hat, beliebe dieselbe bei der Redaction gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Anzeige.

Bei dem protestantischen Kirchenrechner Gander zu Steinweiler sind 1000 Gulden auszuleihen.

Anzeige.

In der evangelisch-protestantischen Almosen-Casse liegen 7 bis 800 fl. gegen gehörige Versicherung zum Ausleihen bereit.

Annweiler, den 18. Juli 1844.

Lantz, Pfarrer.

Zu haben:

Neue Häringe,
bei J. F. Stahl in Landau.

Bekanntmachung.

Mit hoher Bewilligung wird die Unterzeichnete Sonntag den 4. August einen großen, äußerst schön verzierten

Luftballon,

30 Fuß hoch, 60 Fuß im Umfange, von geschmackvoller Form und blendender Farbe, in die Luft steigen lassen. Derselbe wird eine kleine Seegondel halten, welche in der Luft mit Feuerwerk zerspringen wird, ohne den Ballon zu beschädigen. Der Schauplatz ist im Garten des Herrn Durand bei Landau. Der Anfang Nachmittags 6 Uhr. Die Zahlung ist nach Belieben. Um zahlreichen Zuspruch bittet Louise Weiß.

Anzeige.

Dienstag, den 13. d., am dritten Kirchweihtage

Harmonie-Musik und Ball

im Hôtel Louis Völker in Edenkoben. Die Musik findet von einem Musikchor statt, welches in Edenkoben noch nicht aufgetreten ist.

Tanzmusik

findet Morgen den 4. d. M. im Saale des Unterzeichneten statt, wozu derselbe höflichst einladet.

Queichheim, den 2. August 1844.

Franz Moser, Gastgeber.

Anzeige.

In den vom französischen Sprachlehrer im Glaser Schaller'schen Hause in Landau bereits eröffneten Lehrcursus können in einer Stunde noch zwei Knaben und in einer Stunde noch ein Mädchen aufgenommen werden.

Nachricht.

Im Magazin von Schönlaub in Wörth ist ächter und purer Mummler-Gyps zu 12 kr. pro Cr. zu haben.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine frühere Wohnung verlassen und die der Wittib Cerf in der Trappengasse, neben Herrn Lautenschläger, bezogen hat und bittet um geneigten Zuspruch.

Landau, im Juli 1844.

Muhler,
Matratzen- und Couvertenmacher.

Gesuch:

Der Schmiedemeister J. Bohlender in Candel sucht für seine Werkstätte einen Lehrling.

Zu verkaufen:

Eine braune, 4jährige, ausgezeichnet schöne und vortreffliche Hühnerhündin, mit langem Seidenhaar, welche auf Probe gegeben wird. Wo, sagt die Redaction.

Zu vermiethen:

Einen Keller, worin 24 Fuder Faß lagern können, bei Friedrich Adam Rüdinger, Metzger in Siebeldingen.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 31.

Landau, den 3. August 1844.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Kandel wird im nächsten Frühjahre mit dem Bau eines neuen Schulhauses beginnen, und denselben in drei Jahren vollenden, so daß er im Herbste 1847 bezogen werden kann. Die Arbeiten und Lieferungen hiezu werden im Soumissionswege in folgenden einzelnen Loosen vergeben:

		fl.	kr.
I.	Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit, veranschlagt zu	20,842	49
II.	Zimmermanns-Arbeit	4,690	33
III.	Schieferdecker- "	2,234	12
IV.	Schreiner- "	2,306	7
V.	Schlosser- "	839	—
VI.	Blechschmied- "	344	27
VII.	Glaser- "	1,212	—
VIII.	Tünchner- "	563	35
IX.	Gußwaaren- "	485	—
X.	Pflasterarbeiten	137	37
	Summa im Hauptbau	33,655	20
XI.	Das Nebengebäude	945	7
	Totalsumme	34,600	27

Geschickte und redliche Handwerksleute und Uebernehmer werden hiemit eingeladen, ihre schriftlichen Anerbieten auf Stempel, verschlossen, mit der Ueberschrift „Soumission auf das Loos Nro. . . . zum Schulhausbau in Kandel" bis zum Abende des 15. Septembers l. J. portofrei bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Später einlaufende Soumissionen werden nicht berücksichtiget.

Die Pläne, der Kostenanschlag und das Bedingnißheft, welches besonders genau zu beachten ist, liegen auf dem Bürgermeisteramte in Kandel zur Einsicht offen.

Germersheim, den 25. Juli 1844.

Königliches Landkommissariat.

Mayr.

Zimmerer.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Steinweiler wird im nächsten Frühjahre mit dem Bau einer protestantischen Kirche beginnen, und denselben in drei Jahren vollenden. Die Arbeiten hiezu werden im Soumissionswege in folgenden Loosen vergeben:

		fl.	kr.
I.	Erd- und Maurer-Arbeit, veranschlagt zu	9046	1
II.	Steinhauer-Arbeit	3191	55
III.	Zimmermanns-Arbeit	2638	40
IV.	Schreiner- "	5655	41
V.	Schlosser- "	147	—
VI.	Glaser- "	1094	37
VII.	Schieferdecker- "	582	40
VIII.	Tünchner- "	90	36
	Totalbetrag	22,447	10

Geschickte und redliche Handwerksleute werden hiemit eingeladen, ihre Anerbieten schriftlich auf Stempel, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Soumission auf das Loos Nro. . . vom Kirchenbau zu Steinweiler" bis zum Abende des 15. Septembers l. J. bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Später einlaufende Soumissionen bleiben unberücksichtigt.

Die Pläne, der Kostenanschlag und das Bedingnißheft liegen auf dem Bürgermeisteramte zu Steinweiler zur Einsicht offen.

Germersheim, den 25. Juli 1844.

Das königliche Landkommissariat.

Mayr.

Zimmerer.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Westheim will ein neues protest. Pfarrhaus bauen, und zwar binnen eines Jahres, so daß dasselbe im Herbste 1845 bezogen werden kann. Die Arbeiten hiezu werden in folgenden einzelnen Loosen im Soumissionswege vergeben, als:

		fl.	kr.
I.	Maurer-Arbeit, veranschlagt zu	3066	28
II.	Steinhauer-Arbeit	380	34
III.	Zimmerm.- "	753	30
IV.	Schreiner- "	491	11
V.	Schlosser- "	267	15
VI.	Glaser- "	133	42
VII.	Tünchner- "	126	18
	Totalbetrag	5218	58

Geschickte und redliche Handwerksleute werden hiemit eingeladen, ihre Anerbieten auf diese Arbeiten auf Stempel geschrieben, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Soumission auf das Loos Nro... vom Pfarrhausbau zu Westheim" bis zum Abende des 15. Septembers l. J. bei der unterfertigten Behörde einzureichen.

Später einlaufende Soumissionen werden nicht berücksichtigt.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen bei dem Bürgermeisteramt Westheim zur Einsicht auf.

Germersheim, den 25. Juli 1844.

Königliches Landkommissariat.

Mayr.

Zimmerer.

Bekanntmachung.

Den 15. August d. M., Morgens um 9 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Impflingen, wird durch unterfertigtes Bürgermeisteramt zur Minderversteigerung der Erbauung einer neuen Straße von Impflingen nach Insheim geschritten.

Die Pläne und Kostenanschläge können hierorts täglich eingesehen werden, und die einzelnen Arbeiten und Lieferungen sind veranschlagt wie folgt:

		fl.	kr.
1)	Erdarbeit	782	9
2)	Steinhauerarbeit	217	20
3)	Lieferung und Transport der Dioritsteine	490	53
4)	Arbeitslohn für die Versteinung	303	13
	Zusammen	1793	35

Impflingen, am 29. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Matheus.

Bekanntmachung.



Bis Freitag, den 16. August l. J., Nachmittags um 1 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Kirrweiler folgende Hölzer aus dem Schlage Morchenberg, ³/₄ Stunden hinter Edenkoben und St. Martin versteigert, als:

310 Stücke eichene Schälstangen,
18 Klafter kiefern gehauen Scheitholz,
2400 eichene Schälwellen mit starken Prügeln,
1600 kieferne Wellen mit starken Prügeln.

Kirrweiler, am 26. Juli 1844.

Das Bürgermeisteramt.
E. Anton.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 9. August 1844, Vormittags 9 Uhr, werden zu Landau, im Gasthofe zum goldenen Schwanen (Post):

28 theils ganze, theils halbe Stücke französische Kattune, worunter 9 Stücke zu Meublen,
1 Stück schwarzes Baumwollenzeug,
1 " weißes mit Leinen vermischtes Baumwollenzeug,
1 " weißer Calico,
2 " brochirte Wollenmerino,
2 " wollene mit Baumwolle vermischte Sommerzeuge,
1245 Mäschchen ächt vergoldete und versilberte Metallperlen,
4 Fäßchen rothen französischen Wein zu 152 Pfd., dann noch verschiedene kleinere Waarengegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Schweigen, den 24. Juli 1844.

Königl. Nebenzollamt I. Classe.
Kremer, Zollverwalter.
Reich, Controleur.

Immobilienversteigerung.

Donnerstag, den 8. August, Nachmittags 2 Uhr, zu Eschbach, bei Peter Günter, werden auf Eigenthum versteigt:

Ein Wohnhaus mit zwei Keller, Scheuer, Stall, Kelterhaus, Nebenhaus mit Kelter und Stall, Hof und Garten, Wingert, Aecker, Wiesen, Wald, Eschbacher Banns, und ein Wingertstück, Leinsweiler Banns, aus der Verlassenschaft von Christina Müller, Ehefrau von Johann Michael Schwarz.

Landau, am 29. Juli 1844.

Paraquin, Notär.

Haus- und Gutsversteigerung.

Freitag, den 9. August, Nachmittags 2 Uhr, zu Burrweiler in der Krone, läßt Nicolaus Minges von da auf Eigenthum versteigern, ein Wohnhaus, an der Straße nach Gleisweiler gelegen und mehrere schöne Weinberge in guten Lagen.

Landau, den 31. Juli 1844.

Paraquin, Notär.

Weinversteigerung.

Donnerstag, den 8. August l. J., des Morgens 9 Uhr, zu Landau in dem Caffeehause des Herrn Georg Brück, läßt Herr Johann Ludwig Brück, Gutsbesitzer, in Landau wohnhaft, nachbezeichnete, in seinen in den Gemarkungen von Birkweiler, Godramstein, Landau und Rhodt gelegenen und ihm eigenthümlich angehörigen Weinbergen, selbstgezogene, sowie rein und gut gehaltene Weine, öffentlich an den Meistbietenden versteigern, als:

130 Hectoliter 1843r Landauer Weine,
108 " " 1842r " " "
18 " " " " " Traminer
30 " " " Birkweiler,
30 " " " Rhodter gemischter,
13 " " " Godramsteiner,
13 " " " Rhodter Traminer,
18 " " 1840r Landauer,
11 " " " Rhodter Traminer,
64 " " 1834r Landauer und Birkweiler,
32 " " " Rhodter Traminer,
13 " " 1836r Rhodter Traminer,
24 " " 1811r Rhodter gemischter,
30 " " 1841r Rhodter Traminer,
13 " " 1822r " "
20 " " 1825r " "
7 " " 1832r Strohwein.

Die Weine lagern in den Kellern der Wohnung des Herrn Versteigerers zu Landau, und die Proben davon, werden den Tag vor der Versteigerung an den Fässern, und während der Versteigerung verabreicht.

Herxheim, den 18. Juli 1844.

J. Ruhé, Notär.

Mühlenversteigerung.

Die in No. 25. und 28. dieses Blattes angekündigte Mühlenversteigerung des Herrn Rauch in Annweiler fand am 15. Juli jüngst nicht statt, und sie wird nun Donnerstags, den 8. August 1844, Nachmittags um 2 Uhr, zu Annweiler, in dem Wirthshause zum wilden Manne, vor sich gehen, was mit dem Anfügen zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, daß der Lohmühlenantheil in eilf ungetheilten Neununddreißigtheilen und der gerichtlich zuerkannten Befugniß bestehend, die Lohmühle ganz zur Licitation zu bringen, je nach dem Verlangen der Liebhaber, auch für sich allein versteigert und abgegeben werden könne.

Auch ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Mahlmühle und ihre Zugehörungen in allen Beziehungen zu jedem Fabrikgeschäfte, namentlich und vorzüglich aber zu einer Tuchfabrik sich eignen.

Sollten die fraglichen Liegenschaften dem Eigenthume nach keine Steigliebhaber finden, so werden solche jedenfalls, unmittelbar nach dem Versteigerungs-Versuche, an den Meistbietenden vermiethet werden, auf sechs oder neun Jahre.

Annweiler den 22. Juli 1843.

L. Bolza, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Samstag, den 17. August 1844, Morgens 9 Uhr, läßt Frau Wittwe von Herrn Franz Valentin Durand, lebend, Blechschmied in Landau, in ihrer Wohnung in der Marktstraße daselbst, mehrere ovale Weinfässer, worunter 4 Stück à 1 Fuder und 1 Stück à 2 Fuder, sodann Bütten und eine Kelter durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 24. Juli 1844.

Brenner, Gerichtsbote.

Der Eilbote.

№ 32. Landau in der Pfalz, den 10. August 1844.

Wohlthätig ist der Eintracht edles Walten,
Die Harmonie verleiht dem Ganzen Leben;
Soll schöner sich die Erde uns gestalten,
So muß es thätigen Gemeinsinn geben.

Buntes.

Landau, am 3. August. In den Weinbergen von Maikammer fand man schon in den abgewichenen Tagen reife frühschwarze Trauben — mögen die unreifen bald nachfolgen. Wichtig für den Landmann ist die im Centralblatt des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthaltene Mittheilung: „Wenn man Kartoffeln (neue) noch im August legt, so kommen die Stöcke schon im Herbst zur Blüthe. Schneidet man später das Kraut einen halben Fuß über der Erde ab, und bedeckt hierauf das Beet mit Dünger und Erde, so kann man im März schon sehr gute Kartoffeln erndten, von denen einige die Größe einer kleinen Faust haben." In der Nähe von Berlin auf den Sandfeldern ist die Kornerndte schlecht ausgefallen, im Uebrigen lauten aus allen Gegenden die Erndteberichte günstig, wo nicht durch Gewitterschaden dem Landmann seine Hoffnungen zernichtet wurden. Eine am 28. Juli in Straßburg angekommene telegraphische Depesche meldet, daß am 27. das Paris-Straßburger Eisenbahngesetz ganz so, wie es die Deputirtenkammer angenommen hatte, von der Pairskammer genehmigt worden ist. Wie man aus Paris vernimmt, sind mehrere Künstler bereits nach Cherbourg abgereist, um das Dampfboot, welches die französische Königsfamilie nach England bringen soll, zu dekoriren. Bei einem Orkan, welcher am 9. und 11. Mai in Montewiedo wüthete, gingen im Hafen zwanzig Schiffe, jedoch kein einziges französisches zu Grunde. Petersburg 26. Juli. Am 26. Juni sind in Alt-Constantinov über 350 Häuser und 6 Synagogen abgebrannt, wobei 6 Menschen (der jüdischen Gemeinde angehörig) das Leben verloren. Drei Prachtexemplare, nämlich ein Vollblutbengst aus dem Yorkshire, ein Stier aus Durham und ein Vollblutwidder, sind in England nach St. Petersburg als Geschenke des Prinzen Albert für den Kaiser von Rußland eingeschifft worden. Vom Rhein 31. Juli. Für die glückliche Erhaltung des Lebens unseres Königs Wilhelm werden jetzt in allen Städten unseres Rheinlandes Dankfeste und Kirchengebete veranstaltet. Koblenz. Gegenwärtig ist man hier vielfach mit der Pilgerfahrt nach Trier zu dem heiligen Rock beschäftigt. Es ist wirklich kaum glaublich, welche außerordentliche Anzahl von Menschen, theilweise sogar ohne Rücksicht auf ihr hohes Alter, sich entschlossen hat, diese Wallfahrt anzutreten. Jede Prozession wird durch mehrere Ortsgeistliche geführt. Trier 29. Juli. Der heilige Rock ist hier selbst, durch die Kunst des Farbensteindruckers Levi-Elkan aus Köln dargestellt, für Lusttragende und Verehrer der Reliquie feilgeboten. Die Lithographie führt die einzige Ueberschrift: „Trier 1844." Aus Chur (Graubündten) vom 25. Juli wird geschrieben: Vorgestern ist eine große Masse vom Calanda losgebrochen und hat ganz Felsberg und die Umgegend in Schrecken versetzt. Es ist ein Felsblock heruntergestürzt so groß wie ein bedeutendes Haus, jedoch ohne Schaden zu verursachen; er hat eine solche Masse Erde vor sich hergeworfen, daß die Straßen des Dorfes bis an den Rhein hin damit bestreut wurden. In Radinin (Böhmen) lebt jetzt ein Fischmeister, Prewratil, 112 Jahre alt, und noch vorzüglich rüstig. Sein ältester Sohn ist 65, sein ältester Enkel 36 Jahre alt, und der Letztere hat bereits 5 Kinder. Vater, Sohn, Enkel und Urenkel essen mit gutem Appetit täglich aus derselben Schüssel. Wohl bekomm's ihnen! Die neueste Kurliste vom Bade Kissingen weiset bis zum 25. Juli 2721 Kurgäste nach. Der neue Komet wird nach der Beobachtung des Herrn Mauvais zu Paris erst in 3 Monaten seine Sonnennähe erreichen. Ein Zusammenstoßen desselben mit unserm Erdball ist nicht zu fürchten. Den amerikanischen Zehn-Millionen-Betrüger Koster ließen die Zeitungen kürzlich im Weißbad im Kanton Appenzell-Innerrhoden gefangen nehmen. Jetzt heißt es, der vermeinte Koster soll ein friedlicher Engländer mit französischem Paß gewesen seyn, der wirkliche Koster aber nach Frankreich entkommen sein. Fürst Polignac, ehemaliger französischer Premierminister, jetzt Gutsherr in Wildthurn in Niederbayern, hat, obgleich der Hagelschlag am 25. Juli alle seine Saaten vernichtete, seine schönen Waldungen und herrlichen Parkanlagen verheerte, seinen sämmtlichen Unterthanen auf ein Jahr alle Abgaben, Frohnen und Leistungen geschenkt, weil sie, wie ihn, das Unglück getroffen hat. Die Dürftigsten wurden auch mit Speise, Samen und Geld unterstützt. Florenz, 29. Juli. Gestern starb Joseph Bonaparte Graf von Survilliers, ehemaliger König von Spanien. Er war am 7. Januar 1777 (anderthalb Jahr vor Napoleon) geboren, ist also 77 Jahre alt geworden. Paris, 3. August. Die Sprache der englischen und französchen Journale lautet so kriegerisch, daß die Spekulanten von einem panischen Schrecken befallen wurden; man fürchtet, die zwei Fragen: die von Otaheiti und die von Marocco, dürften zum Bruch zwischen England und Frankreich führen. Es hieß an der Börse, die Flotten von Holland, Dänemark und Schweden hätten sich mit der französischen, unter dem Prinzen von Joinville vereinigt; man habe sich nach kurzem Bombardement der Stadt Tanger bemächtigt. Man ist hier allgemein überzeugt, daß unter den eingetretenen Umständen die Reise des Königs zum Besuch bei der Königin Viktoria unterbleiben oder doch hinausgesetzt werden wird. Vom Rhein, 28. Juli berichtet die Augsburger Postzeitung: Unter allen tiefer Blickenden in unserer Gegend herrscht Spannung und Besorgniß. Anzeichen,

die schwerlich trügen, lassen in Frankreich für die nächste Zukunft nichts Gutes ahnen. Kommt es zu einem Ausbruch, so wird er furchtbar — und es ist sehr zu besorgen, daß er noch vor Louis Philipps Ende erfolge. Der Sud bringt aus Marseille, 29. Juli weitere Nachrichten aus Algier. Diesem ministeriellen Blatte zufolge ließ Abderrhaman den Chalifa-El-Genaui, unter dessen Oberbefehle die Angriffe der Marokkaner begonnen, in Ketten legen und dem Marschall Bugeaud zur Verfügung stellen, worauf dieser antwortete, er könne, bevor er von seiner Regierung Befehl erhalten, auf das Anerbieten des Sultans nicht eingehen, und werde bis dahin seine Bewegungen auf marokkanischem Gebiete fortsetzen. Der Marschall-Gouverneur, heißt es im Sud dann weiter, hielt Wort; er durchzog seitdem fortwährend das feindliche Land mit Raub und Verwüstungen, zündete die Wälder und Fruchtfelder an, brannte die Wohnungen nieder, führte die Heerden weg und erwiderte, durch die unerbittliche Anwendung aller Kriegsrechte, die Treulosigkeit eines Feindes, der die Gewalt unserer Waffen verkennen zu wollen schien. Ein Cadixer Brief vom 24. Juli bestätigt, daß Bugeaud dem Prinzen von Joinville Befehl zum handeln zugehen ließ. Sogleich nach Ankunft dieser Depesche am 23. Juli ging der Prinz an Bord des Admiralschiffs und eilte mit vollen Segeln der marokkanischen Küste zu. Vorerst sollte der Prinz den Konsul und die französischen Unterthanen in Tanger an Bord nehmen, und wenn es nicht anders gehe, selbst mit Gewalt. In Cadix sah man diese Maßregel für die erste entscheidende Eröffnung der Feindseligkeiten an. Lord Aberdeen hat indessen am 1. August im Oberhaus eine Erklärung über die Otaheitiangelegenheit abgegeben, die weit gemäßigter lautet, als die frühere des Sir Robert Peel's, sie läßt entschiedene Aussicht zur friedlichen Aussicht; der Lord sagte: Er fürchte sehr, die Vorgänge auf Otaheiti kämen den Feinden des Friedens in England und Frankreich ganz erwünscht, vertraue aber, der Geist der Mäßigung und Gerechtigkeit, welcher bei den Regierungen der beiden Länder vorwalte, werde hindern, daß es zu ernsten Folgen komme; auch glaube er indeß, daß die Königin Pomare in diesem Augenblick in ihre Rechte vollständig eingesetzt sey. In der französischen Pairskammer sprach der Berichterstatter Baron Dupin über diesen Gegenstand und erklärte, aus den durch die Presse veröffentlichten Dokumenten gehe klar hervor, daß die franz. Marineoffiziere auf Tahiti Recht hätten. Als ein englischer Konsul seine Stellung so weit verkannt, daß er gegen die Franzosen Aufruhr stiftete, sei er auf der That ertappt und festgenommen, jedoch mit Anstand behandelt worden, obwohl er sich durch sein Benehmen außerhalb der Gesetze jeder guten Regierung gestellt habe. Kurz der Gouverneur habe seine Pflicht gethan, und er, Dupin werde, sollte derselbe angegriffen werden, ihn auf der Tribune zu vertheidigen, keinen Anstand nehmen. Das Univers will aus Briefen von Tahiti wissen, es sey in Folge der Pritchart'schen (des englichen Konsuls) Umtriebe wirklich zu einem langen Kampfe zwischen der französischen Garnison und den Eingebornen gekommen. Neuere Pariser Berichte sagen: Mit einem Worte, die franz. Regierung wird sich auf die von der englischen geforderten Genugthuung vorerst nicht einlassen, sie will abwarten, wie die nächsten Depeschen aus Othahiti lauten. London, 2. August. Die englischen Journale setzen ihre heftigen Diatriben gegen das Verfahren der franz. Beamten auf Taiti fort; sie meinen, diese müßten nicht nur desavouirt, sondern auch schwer bestraft werden; anders könne die der Würde Englands durch Peichart's Verhaftung zugefügte Insult nicht gesühnt werden. Paris, 4. August. Der Globe, der seine Eingebungen direkt von Herrn Guizot erhält, sagt: Am 1. August ist der dem Kaiser von Marokko bewilligte Termin zu Ende, und da es nicht wahrscheinlich ist, daß er die von Frankreich gestellten Bedingungen erfüllen kann, so müssen in diesem Augenblicke die Kanonen unserer Flotte schon drei Tage an den Küsten von Afrika donnern; denn die Instruktionen des Prinzen von Joinville lauten dahin, am 1. August, wenn das franz. Ultimatum nicht unbedingt angenommen ist, Tanger aus allen Schiffsbatterien zu bombardiren, alle marokkanischen Schiffe in Grund und Boden zu bohren und der Reihe nach alle Küstenpunkte Marokko's, im Mittelmeere und dem Ocean, zu bombardiren. Diese Mittheilung eines ministeriellen Blattes ist sehr wichtig. Berlin, 29. Juli. Gestern Abend fand in der jüdischen Synagoge, bei Gelegenheit des Gottesdienstes, ein eigener Danksagungs-Gottesdienst für die Lebenerettung Sr. Maj. des Königs statt. Auf Neufoundland ist die Stadt Havre de Graee größtentheils abgebrannt; der Brand dauerte drei Tage; der Schaden beläuft sich auf 750,000 Francs. Seit 1826 wurden in Rußland für 3 Mill. 468,572 Rubel Platinamünzen geprägt. In Reutlingen kam vor wenigen Tagen der gewiß seltene Fall vor, daß ein Zwillingspaar sein achtzigstes Lebensjahr erreichte. München, 3. August. Se. Maj. der König hat von Palermo aus für die Verbesserung der Soldatenmenage folgende Bestimmungen zu geben geruht: Bei einer täglichen Einlage in die Menage von 5 kr. soll der Soldat, sobald das Pfund Ochsenfleisch auf 11 kr. gestiegen ist, bei jedem Kreuzer, den es mehr kostet, einen halben Kreuzer Theuerrungszulage erhalten, überdieß sollen die bisher zur Unterstützung von Unteroffizieren und ihren Familien verwendeten Ersparnisse bei dem Holzverbrauch in den Kasernen — welche nicht unbedeutend sind — der Verbesserung der Menage zugewendet werden — eine Verfügung, welche den bayerischen Soldaten rücksichtlich seiner Nahrung so gut oder besser stellen dürfte, als es irgendwo der Fall ist. St. Louis, 4. Juli. (Amerika) Die stattgehabte Ueberschwemmung des Mississippi und Missouri übersteigt Alles, was man bis jetzt davon erlebt hat, indem unser Wasserstand 25 Fuß über die gewöhnliche ist und zwar so, daß das Wasser bis in's zweite Stockwerk der Häuser reicht. Seit vier Tagen sind indeß einige Fuß gefallen und können wir hoffen, binnen 14 Tagen die Häuser wieder aus dem Grunde hervorragen zu sehen. Hunderte von Ansiedelungen und Häusern in den Thälern sind fortgetrieben und Tausende von Leuten an den Bettelstab gebracht worden: auch ist eine große Menge Vieh in den Fluthen umgekommen, sowie viele Menschen ihr Leben dabei verloren haben. Das Wiesenland war an Meilen weit überschwemmt, so daß Dampfschiffe darauf fuhren. Man fürchtet, daß in Folge dieser Ueberschwemmung viele Krankheiten entstehen werden, da starke Hitze gefolgt ist.

Anzeige- Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 32. Landau, den 10. August 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 9. bis 15. Juli l. Js. entkam aus dem Wohnzimmer des Gutsbesitzer Jakob Brunner in Rheinzabern nachbeschriebene goldene Spindeluhr. Indem vor dem Ankaufe dieser Uhr verwarnt wird, ergeht an Jedermann, insbesondere aber an die Polizei-Behörden die Aufforderung, etwaige hierauf bezügliche Wahrnehmungen sogleich dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Landau den 2. August 1844.

Der königl. Staatsprokurator.
Paraquin.
f. S.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe hat römische Ziffern und das Zifferblatt am Schlüsselloch ist ein wenig ausgesprengt. Auf dem Gehäuße sind mehrere Figuren in erhabener Arbeit und in verschiedenfarbigem Golde sichtbar, als: weißlich, hellgelb, dunkelgelb, grünlich, röthlich u. s. w.; das Ganze stellt das Innere einer Kirche vor, zur rechten Hand hat man einen Altar, an dessen Seite mehrere candelirte Säulen stehen, zur Linken sieht man den Eingang zur Kirche. Außerdem sind noch sichtbar: ein Vogel, eine geripnte Birne und eine Traube, welche Figuren auf der rechten Seite des Altars angebracht sind, insoferne man von diesem aus nach dem Eingang der Kirche sieht. — Die Uhr hat überhaupt ein antikes Aussehen. — Es war dieselbe mit einem fast fingerbreiten schwarzen Bändchen versehen, woran zwei ganz ordinäre Uhrenschlüssel von Messing hingen, deren Kanonen verschieden waren, der eine mit der weitern Kanone diente zum Aufziehen der Uhr, der andere zum Richten der Zeiger. — Der Zeiger des Spirals war übrigens abgebrochen. —

Bekanntmachung.

Der nachbezeichnete Michael Wendel aus Laumersheim hat sich einer, gegen ihn anhängigen Untersuchung wegen Unterschlagung und Entwendung durch die Flucht entzogen.

Alle verehrlichen Polizeibehörden des In- und Auslandes werden ersucht, denselben im Betretungsfalle festhalten und mir anher vorführen zu lassen.

Frankenthal den 6. August 1844.

Der k. Untersuchungsrichter.
In dessen legaler Verhinderung
Ritz, Fg.R.

Signalement.

Alter — ungefähr 20 Jahre,
Statur — untersetzt,
Haare — roth.
Ist sommerfleckig.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Dippel, Johannes, aus Pfiefe.

Alter 22 Jahre, Größe 5', Haare dunkelbraun, Stirn mittel, Augenbraunen dunkelbraun, Augen grünlich, Mund mittel, Zähne gesund, Kinn und Gesicht oval, Statur mittel. Besondere Kennzeichen: Wärze an der Oberlippe.

Kleidung: blauer leinener Kittel mit gelbem Schloß, Mütze von blauem Tuch mit Schild, Stiefeln und Beinkleider.

Ursache der Verfolgung: ist hierselbst wegen Diebstahls mittelst Einbruchs in Untersuchung.

Verfolgende Behörde: Kurfürstliches Landgericht Cassel, am 17. Juli 1844.

Bindemann, Konrad, aus Ostheim, Amts Melsungen.

Ursache der Verfolgung: ist wegen Diebstahls dahier in Untersuchung.

Verfolgende Behörde: Kurfürstliches Landgericht Cassel, am 17. Juli 1844.

Eigelstorfer, Johann, höchst gefährlicher Räuber, aus Wolfsbach, Landgerichts Landshut.

Alter 23 Jahre, Statur untersetzt, kräftig, Größe 5′ 5″ 10‴, Haare braun, Stirn hoch, Augen braun, Nase spitz, Mund mittler, Kinn rund, Gesicht länglich. Besondere Kennzeichen: Narbe am Kopf von einer Schlagwunde, und

Lang, Heinrich, Tischlergeselle, Betrüger und Erzvagant, aus Göttersdorf, Landgerichts Osthofen.

Alter 18 Jahre, Größe 5′ 5″ 4‴, Haare und Augen braun, Nase proportionirt und spitz, Mund aufgeworfen, am rechten Backenknochen s. g. Erbse.

Ursache der Verfolgung: Ausbruch aus der hiesigen Frohnveste.

Verfolgende Behörde: Kön. Baier. Landgericht zu Dingolfing, am 23. Juni 1844.

Carmuche, Victor, gewesener Huissier, angeblich aus Colombry, franz. Departements de la Meuse.

Alter 45 — 46 Jahre, Größe ca. 5′ 8″, Haare und Augenbraunen braun, Augen grau, Nase groß, Mund mittler, Kinn und Gesicht länglich, Bart braun. Besondere Kennzeichen: er hält den Kopf vorwärts gebogen.

Ursache der Verfolgung: er ist dahier angeklagt, sich mit einem zum Einholen eines Gesandtschaftsvisas ihm anvertrauten, auf „Xavier Hubler von Courtavon" bei Pfirdt von der Mairie zu St. Louis ausgestellten, Reisepaß nebst einem Wohlverhaltungszeugniß davon gemacht und dadurch den Eigenthümer dieser Legitimationen in einen Schaden von 10 franz. Frcs. versetzt zu haben.

Verfolgende Behörde: die Polizeidirektion in Basel.

P. N. Carmuche hat ein Frauenzimmer bei sich.

Collonjard, Julian, Handelsagent.

Alter 45 Jahre, Statur beleibt, 4′ 11″, Haare dunkelbraun, Augenbraunen dunkelbraun und groß, Augen grau, roth angelaufen, tiefliegend, blinzelnd, Nase etwas gebogen, Gesicht rund, Farbe roth, Stimme heißer.

Ursache der Verfolgung: Fälschung von Handelsschriften.

Verfolgende Behörde: der Untersuchungsrichter in Vienne, Departement d'Isére (in Frankreich).

Verschiedenes
zur Warnung und Belehrung.

Warschau, 26. Juli. Unsere Stadt ist durch ein großes Unglück heimgesucht worden. Durch einen, während zwei Monate anhaltenden Regen hatte sich die Wassermasse der Weichsel so vermehrt, daß dieselbe heute über ihre Ufer getreten ist und den an denselben gelegenen Theil unserer Stadt unter Wasser gesetzt hat. Die pragaer Verbindungsbrücke ist zerstört, die Vorstadt Praga selbst liegt in den Wellen begraben, ebenso eine angebaute Insel der Weichsel, Saska Kempa, kaum daß die Wipfel der höheren Bäume und die Giebel der Häuser noch hervorragen. Von umliegenden Ortschaften haben Sielce mit der großen Tabaksfabrik, Tschernakoff mit seinem wunderthätigen Marienbilde und Willanoff mit dem Begräbnißplatze Johann Sobieski's am meisten gelitten. So weit das Auge reicht eine ungeheuere Wasserfläche mit einzeln hervorragenden Baumgruppen und Dachgiebeln, und so zieht sich das entsetzliche Unglück hin, die Weichsel hinauf bis Krakau und hinab bis zu den Niederungen bei Danzig. Ein Augenblick hat die ganze Hoffnung des Landmannes vernichtet, seine Saaten verheert, seine Scheuern zerstört, seine Heerden ertränkt. Hunderte von diesen Unglücklichen, kaum dem Tode entronnen, der sie so unvorhergesehen bedrohte, irren ohne Obdach, ohne Bekleidung, ohne Nahrung umher und beneiden vielleicht Jene, die in den Wellen ihren Untergang gefunden.

Berlin, den 28. Juli. Es stellt sich nunmehr heraus, daß der König die volle Ladung erhalten. Die erste Kugel brannte die untere Watte des Mantels durch; die zweite Kugel streifte die Kleider. Indeß bei jeder Doppelpistole der rechte Lauf gezogen, der linke nicht gezogen ist, war es bei dem Attentat umgekehrt der Fall, und lediglich dieser Umstand — nächst der allwaltenden Gnade Gottes — rettete den Monarchen. Denn der erste Schuß war schwach, und der zweite, durch das Hinzuspringen kam nicht in die rechte Richtung. Bereits am 26. Juli hatte der Präsident des Kammergerichts, Hr. v. Kleist von 2 — 4 Uhr mit dem Verbrecher Verhör abgehalten; am 26. Juli Abends wurde der Letztere dem Hausvogteigericht übergeben. Er verleugnete nicht seine Ruhe, bewunderte in diesem Momente mit leicht hingeworfenen Worten die Georginen auf dem Hof und verlangte, in seinem Gefängniß angekommen, augenblicklich Semmel und Wasser. Es hat sich zur Evidenz herausgestellt, daß er von seinem verbrecherischen Vorhaben auch nicht durch ein Raisonnement irgend Jemanden Andeutungen gegeben, und die Tochter wird bereits morgen entlassen, wenn sie es nicht schon ist. Ehe er am 26. Juli früh seine Wohnung verließ, zahlte er der Wirthin 7½ Thlr. Miethe für den Monat Juli und kleidete sich von Kopf bis zu Fuß in reine Wäsche.

Straßburg, 29. Juli. Die unheilvolle Verlockung zur Auswanderung nach Texas hat endlich eine Zurechtweisung erfahren müssen, die hoffentlich den betrügerischen Umtrieben ein Ziel setzen wird. Castro, der Wohlthäter, wie er sie nennen ließ, ward von dem Zuchtpolizeigericht dahier zu fünfjähriger Einsperrung verurtheilt, und seine Agenten trifft eine verhältnißmäßig geringere Strafe. Aus den gerichtlichen Verhandlungen, die mit Unparteilichkeit in jeder Beziehung geführt wurden, ging hervor, daß Deutsche, Schweizer und Elsäßer in Menge das Opfer dieser geldsüchtigen Betrüger geworden. Die ganze Procedur wird veröffentlicht werden.

Königsberg, 26. Juli. Die Schilderung, welche glaubwürdige Augenzeugen von den Strafen machen, welche die russischen Ueberläufer, deren man wieder habhaft geworden, zu erleiden haben, übersteigen die Vorstellung eines Jeden, der den Glauben an die Menschlichkeit noch nicht ganz aufgegeben hat. Vor Kurzem wurden in einem russischen Gränzorte fünf solcher Unglücklichen, jeder mit 1500 Hieben bestraft. Fast keiner überlebte den tausendsten Hieb. Das Fleisch hing in blutigen Fetzen von dem entblöß-

ten Gerippe herab. Der Tod der Sträflinge hinderte die Henker nicht, den Leichnamen die zugemessene Zahl Hiebe pflichtmäßigst bis auf den letzten zu ertheilen. Die Angehörigen der zu Tode Gemarterten waren genöthigt, dieser öffentlichen Exekution vom Anfange bis zum Ende beizuwohnen. Dieses Faktum habe ich aus dem Munde eines 1½ Stunde von der jenseitigen Gränze stationirten achtbaren preußischen Beamten.

In Berlin sind unter der Benennung „Vereinskokarde" metallene Abzeichen zum Behuf des Nichthutabnehmens beim Grüßen zum Verkauf ausgestellt, und werden bereits von vielen, besonders jungen Leuten, getragen.

In dem berühmten Wallfahrtsort Tannhausen, Landgerichts Aibling, sind, wie es scheint durch Brandstiftung, 7 Häuser abgebrannt. Der Bäcker, bei dem das Feuer auskam, wurde beim Flüchten an der Hausthür von der herabstürzenden Altane zu Boden geworfen, und so verbrannt, daß er starb. Die schöne Wallfahrtskirche ist gerettet worden.

Man schreibt aus Dublin unterm 29. Juli: Die jetzige Assisensession in unserem Lande ist fast zu Ende und das Ergebniß beweist, daß Irland niemals so frei von Verbrechen und Verbrechern war, als gerade jetzt. Ueberall haben die Richter den friedlichen Zustand des Landes anerkannt und in mehreren der volkreichsten Grafschaften hatten sie buchstäblich nichts zu thun. Selbst Tipperary, einst an Verbrechen so hervorragend, ist von Verbrechen frei, und in der Grafschaft Clare, wo sonst viele Todtschläge vorkamen, stand nur eine einzige Klage wegen Tödtung auf der Liste. Im Westen waren die Umreisen der Richter förmliche Vergnügungsfahrten. Die Assisen von Mayo wurden drei Tage früher geschlossen, als man erwartet hatte.

Der bei der russischen Garde-Marine attachirte Kapitänlieutenant und Flügeladjutant v. Glasenapp hat ein 10jähriges Privilegium für die von ihm erfundene Zubereitung von Filzdecken und ihre Anwendung zur Bekleidung der Dächer erhalten. Nach Herrn v. Gleisenopp's Versicherung erweist sich diese Dachbedeckung viel wohlfeiler, als die bisher von Eisen übliche, dauerhafter und sicherer als die Holzdächer.

In Riga hat ein Orkan aus Südost am 24. Juli große Verheerungen angerichtet. Er trieb die Holzflöße auf die Barken und diese auf die große Floßbrücke, die in einem Augenblicke zerrissen war, so daß gegen 50 mit Waaren gefüllte Barken versanken. Viele Menschen haben das Leben verloren. Der Verlust an Waaren und Schiffen wird auf mehrere 100,000 Silberrubel angeschlagen.

† Zur Warnung machen wir auf ein Geständniß der Democratie pacifique — eines seiner Ehrlichkeit wegen bekannten pariser Blattes — aufmerksam, worin es heißt: „Seit einiger Zeit ist von den Regie-Beamten unwiderleglich dargethan worden, wie der Betrug, in Bezug auf die Gold-Bijouterien, eine so furchtbare Ausdehnung genommen hat, daß, wenn die Behörde sich nicht beeilt, die kräftigsten und entschiedensten Maßregeln dagegen zu ergreifen, der ehrliche Handel mit Bijouterien gänzlich unmöglich werden wird. Wir wollen die Behörden nicht des Leichtsinns anklagen, aber das können wir, ohne zu fürchten, Lügen gestraft zu werden, dreist behaupten, daß ein sehr bedeutender Theil der pariser Bijouterie-Fabrikanten den Betrug ins Große treibt, und daß die Zahl derjenigen Arbeiter, bei denen man noch kaufen kann, ohne fürchten zu müssen, betrogen oder eigentlich bestohlen zu werden, auf ein ganz bedeutungsloses Minimum herabgesunken ist, und eigentlich nur die Ausnahme von der Regel bildet. Die Garantiestempel sind außer Stande, die mindeste Sicherheit zu gewähren; sie sind von mehreren bedeutenden Häusern nachgemacht, oder in Händen gewissenloser Beamten. Der Controle-Stempel dient nur dazu, die Fälscher auf Kosten der ehrlichen Fabrikanten zu begünstigen und zu beschützen. Die Behörde hat indeß begonnen, die versäumte Pflicht nachzuholen und sich lebhaft mit der Aufsuchung eines Mittels zu beschäftigen, das geeignet ist, jenen schändlichen Unfug zu unterdrücken. Bereits sind mehrere in dem Control-Bureau angestellte Beamte, so wie verschiedene Bijouterie-Fabrikanten verhaftet und den Gerichten zur Untersuchung und Bestrafung überliefert worden."

Vertreibung der Spatzen. Dieses Mittel besteht darin, daß man an den Fruchtbäumen und Reben Flußkrebse aufhängt. Wir haben Kirschenbäume voll reifer Früchte gesehen, welche durch sechs oder sieben an den Zweigen aufgehängte todte Krebse besser bewacht werden, als durch einen Jäger, welcher mit einem geladenen Gewehre beständig in der Mitte des Gartens auf der Wacht stände. Es ist wahrscheinlich, daß der Geruch dieses Schalenthieres den Spatzen abschreckt. Man weiß bereits, daß der Geruch des Krebses für den Kornwurm tödtlich ist. Wir müssen überdies hinzufügen, daß in einem Garten der Krebsgeruch gar keinen oder wenigstens keinen unangenehmen Eindruck auf den Geruchsinn ausübt.

Zur Dauerhaftmachung des Bau- und Nutzholzes trägt jedenfalls die Behandlung desselben vor und nach dem Fällen desselben das Meiste bei. In Schweden, wo man hierauf besondere Aufmerksamkeit verwendet, wird bei den zu dieser Verwendung bestimmten Bäumen im Frühjahre, wenn der Saft bereits in die Aeste und Zweige getreten ist und das Laub sich vollständig entwickelt hat, die Borke an einer Stelle vorsichtig geöffnet, aber so, daß man das eigentliche Holz durchaus nicht verletzt und nur mittelst eines hölzernen Keils die Rinde oder Borke auseinander sprengt und vom ganzen Stamme sowohl, als auch von denjenigen Aesten und Zweigen, welche noch zu Nutzholz verwendet werden sollen, vollständig entfernt. In diesem nackten Zustande bleibt der Baum das ganze Jahr hindurch bis zum Monat Juli des folgenden Jahres stehen, wo man ihn absägt, und sogleich in solche Stücke zerschneidet, wie es der Zweck des Nutzholzes ꝛc. erfordert. Gleichzeitig mit dem Fällen des Baumes wird in der Nähe desselben ein Feuer gemacht, in welchem man eiserne Platten oder Pfannen glüht, welche man gegen die Hirnenden der Holzstücke hält, so daß diese Flächen bis zu einer geringen Tiefe verkohlt werden. Die auf solche Weise vorbereiteten Hölzer werden ohne Aufenthalt in luftige und trockne Räume (Schuppen) gebracht, wo sie gegen Sonnenhitze und Regen geschützt sind, und in kleinen Haufen aufgestellt. Das so gewonnene Holz besitzt sowohl im Kern als Splint die größtmöglichste Dichtigkeit, Härte und Zähigkeit, und kann je nach der Stärke

der einzelnen Stücke in 2 — 4 Jahren für jeden Zweck mit Vortheil verarbeitet werden. Das Verkohlen der Hirnseite wird in jeder Beziehung als sehr wesentlich angesehen; man schreibt ihm Schutz gegen Wärme und gegen Aufreißen rc. zu, und legt ganz besondern Werth darauf. — Für die längere Erhaltung der Nutzhölzer befolgt man allgemein folgende Vorschriften:

Holz, das nur 12 bis 15 Jahre aufbewahrt werden soll, stellt man auf den Fußböden von luftigen Verwahrungsörtern in aufrechter Stellung auf, und sieht öfters nach, ob es frei von Spinneweben und Staubdecken ist; diese müssen immer fern gehalten werden, und man hält es nach mehrfachen Erfahrungen für sehr dienlich, die Hölzer mehreremal im Jahre mit frischen Kieferzweigen abzufegen. Vom Wurm angegangene Holzstücke werden sogleich aus dem Verwahrungsorte entfernt. Soll das Holz 20 bis 30 Jahre oder länger aufbewahrt werden, so bestreicht man es ein- oder zweimal in jedem Sommer mit einer dünnen Auflösung von Vitriol und Alaun.

Die Wirkung des Kampfers auf Blumen. Wenn man das Wasser, in welchem man abgeschnittene Blumen aufbewahrt, mit einer Kampferauflösung mischt, so halten sich die Blumen nicht nur länger, als in reinem Wasser, selbst wenn man dieses öfter wechselt, sondern sie blühen schöner und kräftiger beinahe, als auf dem Stiele.

Mittel gegen Hühneraugen. Ein sehr leichtes Mittel, die Leichdornen oder Hühneraugen schnell zu beseitigen, ist, wenn man den Theil des Strumpfes, der auf dem Leichdorn aufliegt, inwendig stark mit Seife bestreicht, und diese Stelle fortwährend feucht erhält. Die Leichdornen verlieren sich hierdurch in kurzer Zeit und ohne Schmerz.

Einfaches Mittel, die Keimkraft des Kleesamens zu erforschen. Man lege einige Körner auf ein Blech und erwärme dieses durch ein untergestelltes Licht. Diejenigen Samenkörner, welche beim Heißwerden des Bleches liegen bleiben, haben keine Keimkraft mehr, während diejenigen, welche von dem Bleche abhüpfen, damit versehen sind.

Mittel, wodurch man erkennen kann, ob ein Weinstock bei großer Kälte erfroren ist oder nicht. Man schneidet einige Reben von dem Weinstock ab, theilt diese wieder in einige Stücke, so daß jedes derselben zwei Augen behält. Diese Stücke setzt man in ein mit schlammigem Wasser gefülltes Glas, so, daß das eine Auge in und das andere über dem Wasser ist. Dieses Glas läßt man einige Tage in einem warmen Zimmer stehen, am besten an einem Fenster, wo die Mittagssonne nicht hinscheinen kann. Fangen nach 2 — 3 Tagen die über dem Wasser stehenden Augen an zu schwellen, so ist der Weinstock nicht erfroren.

Ueber die Zubereitung des zum Verweben bestimmten Leinengarns mit Seife. Herr Angerstein zu Klein-Ilsede, welcher seit Kurzem eine neu errichtete Leinen- und Baumwoll-Weberei betreibt, hatte der Direktion des Hannover'schen Gewerbvereins die Beobachtung mitgetheilt, daß Leinengarn, welches mit Seifenschaum gerieben und nachher trocken wie der gerieben wurde, so weich wie Baumwollgarn geworden sei, sich mit der Schnellschütze besser einschließen ließ und als Kettengarn die Schlichte besser annahm. Auf Ersuchen der Direktion ließ der Fabrikant Olfe in Hannover durch einen seiner Weber das eben bezeichnete Verfahren in Ausführung bringen. Das Leinengarn wurde wie gewöhnlich mit Buchenasche gekocht, dann in Wasser ausgespült. Ferner wurde 1/4 Pfund Seife in einem Centner voll Wasser zu Schaum gerieben, hierin das Garn (30 Stück, 5 Stück aus dem Pfunde) bearbeitet, dasselbe dann an der Luft getrocknet, und trocken wieder gerieben. Es zeigte sich nun so weich, daß es mit der Schnellschütze so leicht wie Baumwollgarn verwebt werden konnte; auch beim Schlichten zeigte sich, daß das mit Seife zubereitete Garn die Schlichte leichter und besser annahm, als das gewöhnliche und nicht zubereitete Garn.

Zu haben:

Bei Seifensieder Friederich in Landau, Englische Wagenschmiere, von ganz vorzüglicher Qualität, à 18 kr. per Pfund, dieselbe ist auch für Mühlwerke zu empfehlen.

Gefunden:

Ein merino Schurz, auf der Straße von Landau nach Essesheim, welcher durch die Eigenthümerin auf dem Bürgermeisteramt Walsheim gegen Bezahlung der Insertionsgebühr in Empfang genommen werden kann.

Verloren:

Ein blautuchener Mantel von Herrheim bis nach Impflingen, mit einer silbernen Hafte, mit dem Namen L. S. bezeichnet. Gegen Belohnung abzugeben bei Louis Seiter in Herrheim.

Zu verkaufen.

Vier eichene Baustämme erster Klasse bei Georg Valentin Völker, Krämer in Niederhochstadt.

Zu verkaufen:

Bei Wittwe Wagner, im Dauphin in Landau, 600 Faßdauben und Thürchen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		Per Hectoliter.									
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	1. August	7	20	3	14	4	10	3	38	2	40
Edenkoben . .	3. August	—	—	3	32	4	29	4	—	—	—
Neustadt . . .	3. August	8	20	3	30	4	11	3	6	2	5
Germersheim	30. Juli	7	—	3	20	3	48	—	—	—	—
Speyer . . .	30. Juli	7	22	2	58	3	35	3	31	2	28
Kaiserslautern	6. August	6	26	2	43	4	25	3	12	2	26
Zweibrücken .	25. Juli	6	37	2	24	4	2	3	10	2	24

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Hafer auf dem Halm, im Banne von Steinweiler.

Mittwoch, den 14. l. Mts, des Morgens um 10 Uhr, werden vor dem Bürgermeisteramt Steinweiler, etwa 25 Morgen Hafer auf dem Halm, in den Krautstücken, Distrikt See, Bann von Steinweiler, Eigenthum der Gemeinde Kandel, auf Ort und Stelle und bei ungünstiger Witterung in loco Steinweiler auf dem dortigen Gemeindehaus, in Loose zu 1 Morgen, auf Termine öffentlich versteigert, wozu einladet

Kandel, den 5. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Gross.

Bekanntmachung.

Bis künftigen 14. August, des Nachmittags um 2 Uhr wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt, die Reparation am Pfarrhause dahier, bestehend in Glaser- und Maurerarbeit, veranschlagt zu 59 fl., im Wirthshause zum Ochsen, an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben.

Walsheim, den 7. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Heckmann.

Torfversteigerung.

Freitag, den 16. August l. J., zu Herrheim im Wirthshause zum Kreuz, Morgens 9 Uhr, läßt Herr Theodor Schultz, königl. Steuer-Controleur, in Bergzabern wohnhaft, von dem, auf der großen Weide hinter der Neumühle zu Herrheim, lagernden Torf, ohngefähr 150 — 200 Klafter trocknen Torf versteigern.

Herrheim, den 9. August 1844.

J. Rubé, Notär.

Güter-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. dieses Monats, des Nachmittags 1 Uhr, zu Edenkoben, bei Louis Völker, läßt Georg Corell, Papierfabrikant, seine im Edenkober Thal stehende, theilweis abgebrannte Papiermühle, mit Einrichtung nach der neuesten Art, mit 7 Meter Fall, nebst zweistöckigem Wohnhause, Keller, Stall, Remise, Hof und ungefähr ⅝ Land dabei, mit dem Bezug der Brandentschädigungs-Gelder aus der Immobiliar-Brandkasse zur Wiederaufbauung der abgebrannten Theile, öffentlich auf Eigenthum versteigern. Auch kann das Ganze ohne Einrichtung zur Papierfabrikation abgegeben werden.

Edenkoben, den 6. August 1844.

Medicus, Notär.

Wildprets-Verpachtung

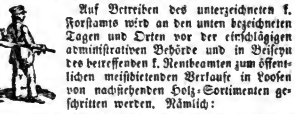
in den Regie-Jagden des Forstamtes Langenberg, pro $18^{44}/_{45}$.

Am 26. l. M., Vormittags 9 Uhr, zu Kandel, vor der administrativen Behörde, wird das in den Revieren Langenberg östlich, Hagenbach, Langenberg westlich, Scheidt und Bienenwaldmühle erlegt werdende Wildpret und zwar das Roth-, Schwarz- und Rehwildpret per Pfund und übriges Wildpret Stückweise, meistbietend für das Etatsjahr $18^{44}/_{45}$ verpachtet. — Hiezu ladet man mit der Bemerkung ein, daß die Pächter keine Verpachtungskosten zu zahlen haben.

Langenberg, am 6. August 1844.

Königliches Forstamt.
P. Geiße.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des kgl. Forstamts Langenberg.



Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamts wird an den unten bezeichneten Tagen und Orten vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beiseyn des betreffenden k. Rentbeamten zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden. Nämlich:

Den 22. August 1844, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Scheidenhardt.

1) Schlag Reserv-Viertel Nr. 38.
Materialrest pro $18^{43}/_{44}$.

31½ Klafter buchen geschnitten Scheit;
7½ " " anbrüchig "
52 " eichen geschnitten "
4 " " anbrüchig "

2) Schlag Nr. 39, zufällige Ergebnisse der Hauptnutzung.

233 Klafter gemischtes Stockholz.

3) Schlag Nr. 40, zufällige Ergebnisse der Zwischennutzungen.

37 Klafter gemischtes Stockholz;
1 eichener Schiffbaustamm 3r Klasse;
4 " " 4r "

4) Schlag Unterwolfslager Nr. 31.

1 eichener Schiffbaustamm 1r Klasse.

5) Schlag Spick Nr. 34.

3 eichene Schiffbaustämme 4r Klasse;
1 eichener Bauholzstamm 1r Klasse.

Bemerkt wird, daß bei den Stammhölzern auch Angebote unter dem Aufwurfspreis, vorbehaltlich hoher Regierungsgenehmigung, angenommen werden.

Außerdem werden im Laufe des Monats August und September in dem Reviere Scheibenhardt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg den 6. August 1844.

Das kgl. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Anzeige.

Bei Unterzeichneten können circa 20 — 25 Leinen- und Baumwollenweber beständige Arbeit erhalten.

Edenkoben, den 8. August 1844.

Wolf Isaac,
dem Hôtel Louis Völker gegenüber.

Anzeige.

Ein junger Mann, der mit Pferden gut umzugehen weiß, kann auf einem guten Platze in Dienste treten; wo sagt die Redaction dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Da kürzlich erschienene Verordnungen das Detailreisen verbieten, so mache ich einem verehrten Publicum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich, um dem Wunsche vieler meiner Abnehmer zu genügen, von Zeit zu Zeit mit einem gut assortirten Lager Ihren Platz besuchen werde und damit nächsten Sonntag und Montag beginnen. Mein Lager in allen Sorten Gold- und Silbergegenständen, so wie goldene und silberne Cylinder-Uhren, werden den verehrten Käufern in Bezug auf Geschmack als auch Preiswürdigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, und hoffe daher recht zahlreichen Zuspruch zu erhalten. Für die Aechtheit sämmtlicher Waare wird jederzeit Garantie geleistet.

Altes Gold und Silber werden zu den höchststehenden Preisen an Zahlungsstatt angenommen oder gegen baar gekauft.

Meine Wohnung ist in Edenkoben im Gasthause zum goldnen Schaf, No. 5.

J. Langenbach,
Juvelier, Gold- und Silberarbeiter aus Worms.

Anzeige.

Bei Unterzeichneten sind fortwährend neue einspännige Wägen mit eisernen Achsen und 7 Centimeter breiten Reifen auf annehmbare Termine zu verkaufen oder zu vertauschen.

Edenkoben, im August 1844.

Sam. Löb, jun.

Anzeige.

Auf den dritten hiesigen Kirchweihtag, Dienstag, am 13. dieses, findet bei Unterzeichnetem eine Sommerbelustigung statt, bei welcher die Landauer Blechmusik spielen wird. Dieselbe beginnt um 3 Uhr.

Edenkoben, den 5. August 1844.

Friedr. Völcker,
Gastwirth im Schaf.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Georg Jacob Keller, Färber in Billigheim, kann ein junger wohlerzogener Mensch sogleich in die Lehre treten.

Karl Merkert,

Schneider-Meister in Ingenheim, zeigt hiermit ergebenst an, daß er sein Geschäft, in der Wohnung seiner Mutter, bereits angefangen und empfiehlt sich unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens.

Kirchweih-Anzeige.

Die Kirchweihe in Godramstein wird kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als den 11., 12. und 13. d. M., abgehalten. Am Dienstag findet ein Ball statt, wobei der Eintrittspreis auf 36 kr. gestellt ist. Samstags, als am Vorabend der Kirchweihe giebt's Sauerkraut, Schweinsknöchel, Forellen rc. und es ladet der Unterzeichnete unter Versicherung guter und billiger Bedienung höflichst ein.

Godramstein, den 6. August 1844.

Kaub, Gastgeber.

Kirchweihe in Bindersbach.

Am 18. und 19. August wird das Kirchweihfest gehalten, am Samstag Abend giebt es, wie jedes Jahr, neues Sauerkraut, Bratwürste und Schweinsknöchel, sowie guten Wein, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet.

Bindersbach, den 7. August 1844.

Mathias Seiter.

Kirchweih-Anzeige.

Die Kirchweihe von Heuchelheim wird kommenden 11., 12. und 13. d. M. abgehalten und es laden sämmtliche Wirthe hierzu unter Versicherung guter und billiger Bedienung höflichst ein. Montags findet das herkömmliche Ausschießen eines Hammels statt.

Gesellen-Gesuch.

Zwei Hafnergesellen können auf längere Zeit Arbeit bekommen, bei Johannes Graf, Hafner in Annweiler.

Gesuch:

Zwei tüchtige Schreinergesellen können bei mir in Arbeit einstehen.

Rülzheim, den 6. August 1844.

F. Anton Dudenhöffer, Schreiner.

Zu verkaufen:

Eine braune, 4jährige, ausgezeichnet schöne und vortreffliche Hühnerhündin, mit langem Seidenhaar, welche auf Probe gegeben wird. Wo, sagt die Redaction.

Zu verkaufen:

Zwei paar Dachshunde, gut dressirt, von vorzüglicher Raçe, bei Johannes Völker in Albersweiler.

Zu verkaufen:

Zwei und dreiviertel Morgen Klee, bei Philipp Knobloch in Landau.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 32.

Landau, den 10. August 1844.

Bekanntmachung.

Wiederaufbau des abgebrannten Oekonomie-Gebäudes bei dem Pfarrhause.

Mittwoch, den 14. dieses, des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird vor dem unterfertigten Amte der Wiederaufbau des abgebrannten Oekonomie-Gebäudes bei dem hiesigen Parrhause en bloc öffentlich minderversteigert, veranschlagt:

die Erdarbeiten zu	11 fl.	48	kr.
" Maurerarbeiten zu	656 "	33	"
" Steinhauerarbeiten zu	100 "	21	"
" Zimmermannsarbeiten zu	666 "	28	"
" Schreinerarbeiten zu	82 "	—	"
" Schlosserarbeiten zu	74 "	—	"
" Glaserarbeiten zu	23 "	31	"
" Tüncherarbeiten zu	33 "	36	"
" Dachdeckerarbeiten zu	228 "	21	"
der Materialien-Transport	256 "	21	"
Im Ganzen zu	2132 fl.	59	kr.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen hierorts zur Einsicht offen.

Wilgartswiesen, den 4. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Eschlimann.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch, den 14. dieses, Nachmittags präzis 1 Uhr, werden in Albersweiler aus dem Gemeinde-Hinterwald, Distrikt Staatsschlief, circa 144 Klafter kiefern, eichen und buchen Stockholz, auf angenehme Zahlungstermine versteigert.

Albersweiler, den 5. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Bekanntmachung.

Reparation an der katholischen Kirche zu Weyher.

Mittwoch, den 14. August l. Js., Mittags 2 Uhr, zu Weyher, im Gemeindelokal, wird zur Vergebung von Reparaturarbeiten an der Kirche daselbst, veranschlagt zu 49 fl. 12 kr., bestehend in Maurer- und Tüncherarbeiten, an den Wenigstnehmenden öffentlich durch das unterfertigte Bürgermeisteramt geschritten. Der Kostenanschlag kann täglich auf der Bürgermeisterei daselbst in Einsicht genommen werden.

Weyher, am 3. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
C. Hög.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu Roschbach, wird vor dem unterfertigten Bürgermeisteramt die Lieferung von sechs neuen Subsellien, jede zu 2 Meter 80 Centimeter lang, für die hiesige Schule, an die Wenigstnehmenden versteigert. Der deßfallsige Kostenanschlag, welcher jeden Mittwoch und Samstag auf hiesigem Amtslokale eingesehen werden kann, beträgt im Ganzen 44 fl. 48 kr.

Roschbach, den 3. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung eines Viehmarktes in der Gemeinde Essingen betreffend.



Durch Rescript hoher, königlicher Regierung vom 17. Juni l. J. ad No. 6646 G., ist der Gemeinde Essingen die Abhaltung eines Viehmarktes auf den zweiten Donnerstag eines jeden Monats gestattet, und zwar mit eventueller Verlegung auf den Mittwoch, wenn jener Donnerstag ein Festtag sein sollte. — Dieser Viehmarkt soll nun künftigen Donnerstag den 12. September l. J. zum Erstenmale dahier abgehalten werden.

Indem unterfertigtes Amt die Errichtung und Abhaltung dieses Viehmarktes hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringt, ladet es recht viele Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken ein: daß die Gemeinde Essingen nichts vernachläßigen wird, was dem Emporkommen dieses Marktes hinderlich sein dürfte.

Essingen, den 2. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Bekanntmachung.

Kommenden 14. dieses, Nachmittags 5 Uhr, werden zu Albersweiler aus dem dortigen Erlutherischen Pfarrhause, das noch vorfindliche Kelter-Holz einer Mostkelter an den Meistbietenden versteigt.

Albersweiler, den 7. August 1844.

Aus Auftrag des prot. Presbiteriums.
Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Gerichtliche Versteigerung.

Mittwoch den 28. August 1844, des Vormittags um 10 Uhr, wird in der Gemeinde Dahn, durch Heinrich Neuer, Notär, wohnhaft daselbst, auf Eigenthum versteigert, die den Wörschel'schen Erben angehörende Immobilien, als:

1) Section A. Plan No. 333, eine zweistöckigte Wohnbehausung mit Anbau, Scheuer, Stallung, einem eingeschlossenen Hofe mit einem Garten darin, nebst übrigen Rechten und Gerechtigkeiten, gelegen in dem Orte Dahn an der Hauptstraße, einseits Peter Dauenhauer der Jüngere, anderseits Franz Joseph Ulrich, oben der Straßenackerweg.

2) Section A. No. 273, Plan No. 223, 5 Aren 46 Centiaren Wiese und Garten, in der Ortsfläche zu Dahn, hinter der Apotheke einseits und oben Wilhelm Schäfer, anderseits Wilhelm Schäfer und Peter Dauenhauer der Jüngere, unten der Lauterfluß.

Vorbeschriebene Gebäulichkeiten liegen am freundlichsten und frequentesten Platz im Orte Dahn, sie sind auf das Bequemste eingerichtet, in gutem Zustande und zu jedem Geschäft geeignet. — Der Pflanz- und Wiesengarten liegt über der Hauptstraße dem Hause gegenüber und ist besonders geeignet zu einer Tuchbleiche und zum Waschen. Die Gebaulichkeiten und der Pflanz- und Wiesengarten können im Einzeln oder aber auch im Ganzen zur Versteigerung gebracht werden.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Notär jeder Zeit eingesehen werden.

Dahn, den 19. Juli 1844.

H. Neuer, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Samstag, den 17. August 1844, Morgens 9 Uhr, läßt Frau Wittwe von Herrn Franz Valentin Durand, lebend, Blechschmied in Landau, in ihrer Wohnung in der Marktstraße daselbst, mehrere ovale Weinfässer, worunter 4 Stück à 1 Fuder und 1 Stück à 2 Fuder, sodann Bütten und eine Kelter durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 24. Juli 1844.

Brenner, Gerichtsbote.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, zum Notär für den Landkommissariats-Bezirk Germersheim mit dem Amtssitze zu Bellheim ernannt, hat unter dem Heutigen seine Schreibstube eröffnet und wohnt bei Herrn Bierbrauer Weinmann im obern Stock.

Bellheim, den 30. Juli 1844.

W. Henrich, Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamtes Pirmasens.

Dienstag, den 13. August 1844, zu Stüdtebacherhof, des Morgens 9 Uhr.

Revier Eppenbrunn.

Schläge: Langeck a. b. und c., Reichsdölle, Vorderrumereck, Martelbacherkopf, Dachsbau und zufällige Ergebnisse, Haupt- und Zwischennutzung.

2¾ Klafter eichen Rahmholz (Müsselholz 2r Klasse),
73 " " Stiefelholz (Müsselholz 3r Klasse),
297¾ " buchen Scheitholz,
181¾ " eichen "
28¾ " birken "
65¼ " buchen Prügelholz.

Vorstehende Hölzer werden bei allgemeiner Concurrenz zur Versteigerung gebracht.

Pirmasens, den 26. Juli 1844.

Das königl. Forstamt.
Siebert.

Auszug aus einem Interdiktionsurtheil.

Durch Urtheil des königl. Bezirksgerichts zu Landau, vom 30 Juli 1844, ist auf Betreiben des Johannes Huft, Schusters, zu Insheim wohnhaft, die ledige, großjährige und gewerblose Barbara Huft, daselbst wohnhaft, interdicirt und verordnet worden, daß ihr Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Landau, den 5. August 1844.

Für richtigen Auszug, der Anwält des betreibenden Theiles.

Unterz. Böcking.

No. 2749. Einregistrirt zu Landau, den 5. August 1844, Vol. 38. Fol. 86. Caff. 5., empfangen 28 kr.

Königl. Rentamt.

Aus Auftrag: unterz. Botta.

Für richtige Abschrift:
Böcking.

Zahnärztliche Anzeige.

Nachdem ich vor einer hochpreislichen Sanitäts-Commission in Karlsruh mein Staatsexamen abgelegt, erlaube ich mir, mich einem geehrten Publikum, sowohl im chirurgischen als auch im mechanischen Fache bestens zu empfehlen.

Künstliche Zähne, einzeln, wie ganze Gebisse, von natürlichen und metallischen Zähnen, verfertige ich und garantire für die völlige Brauchbarkeit, wie die eignen Zähne. Schließlich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich jeden Mittwoch von Morgens 9 Uhr an in Mannheim, Lit. 1. P. No. 2. zu sprechen bin, woselbst auch zu jeder Zeit Addressen an mich abgegeben werden können.

Heidelberg, den 8. August 1844.

J. Böhling, Zahnarzt.

Anzeige.

Johannes Bürkmann in Rheinzabern empfiehlt sich seinen geehrten Freunden und Gönnern in folgender Arbeit, die er zum Theil stets vorräthig hat und für deren Solidität er garantirt: eiserne Kelterschrauben, Maschinen für die Radreif kalt rund zu machen, gegossene, inwendig ausgekohlte eiserne Radnaben, sowie die eisernen Achsen abzudrehen, auch geschmiedete Büchsen. In Mühlenarbeit, Wagenschrauben, Aufhelf- und sonstigen Schrauben aller Art, Charabanc- und Chaisenbeschläge, nebst Druck- und Schneckenfedern, zu große und kleine Fuhrmannswägen zu beschlagen und dergleichen. Er bittet um geneigten Zuspruch. Auch ist bei demselben ein noch guter Blasebalg zu verkaufen.

Nachricht.

Im Magazin von Schönlaub in Wörth ist ächter und purer Mummler-Gyps zu 12 kr. pro Ctr. zu haben.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine frühere Wohnung verlassen und die der Wittib Cerf in der Trappengasse, neben Herrn Lautenschläger, bezogen hat und bittet um geneigten Zuspruch.

Landau, im Juli 1844.

Mubler,
Matratzen- und Couvertenmacher.

Zu verkaufen:

Bei Jacob Roth auf dem Kaplaneihof bei Kapellen, ein 5vierteljähriger Zuchtstier, ächter Quirnbacher Race, von gelber Farbe.

Der Eilbote.

№ 33. Landau in der Pfalz, den 17. August **1844.**

Das wahre Erdenglück ruht in unserer Brust:
In der Zufriedenheit mit uns selbst,
In der Gewißheit erfüllter Pflicht.

Zeitungsschau.

Landau, am 16. August. Tschech, welcher den Mordversuch auf Se. Maj. den König von Preußen ausübte, sind auf seine Bitte hin und dringenden Beschwerden nach ärztlichen Gutachten, die Ketten etwas gelüftet worden. Die Tochter dieses Mannes, als sie bei ihrer Entlassung befragt wurde: wovon sie sich zu erhalten und was sie anzufangen gedenke, soll ganz einfach und mit der größten Seelenruhe erwidert haben: Hat der Herr König meinen Vater ins Unglück gestürzt (!) so wird er auch für mich zu sorgen haben und ich werde schon Schritte dazu thun. Aufgefordert, sich einen Vormund zu wählen, wünschte sich das 18jährige Mädchen den Prediger Vater hieselbst; und das inhaltsschwere Wort dieses Biedermannes und seelenkundigen Geistlichen soll dahin lauten: Mit der Religion ist diesem Mädchen nicht beizukommen. Aus Erdmannsdorf erfährt man, daß der König das Ereigniß lediglich vom Standpunkte der Pietät gegen Gott aufgefaßt hat, und daß dieser Fürst sich in einer sehr erhabenen, feierlichen Stimmung befinde. Dies sind seine authentischen Worte — Worte, die ihn scharf charakterisiren und schon darum aufbewahrt zu werden verdienen, „Gott hat sich überaus gnädig gegen mich bewiesen; ich will dieser Gnade mich dadurch würdig zeigen, daß ich, wie und wo es immer nur angeht, nach allen meinen Kräften gnädig gegen meine Unterthanen verfahre.“ Nach Berichten aus Paris hat die Regierung durch telegraphische Depesche die Nachricht erhalten, daß die Königin Viktoria am 6. August in Windsor glücklich von einem Prinzen entbunden worden ist. Auch erfährt man aus London, daß das englische Kabinet die Frage vor Tahiti weit ruhiger behandelt, als die Kriegsposaune verkündete. Man wird Rücksichten für das französische Volk haben. Die National-Empfindlichkeit darf nicht verletzt werden. Man muß Zeit geben, um eine Untersuchung anzustellen und die Sache zu regeln. Wir dürfen nicht mehr verlangen — sagen die Engländer — als gerade durchaus nothwendig ist. Ob der Donner des Geschützes an der Küste von Marokko wirklich schon begonnen und mit was für Erfolge, wird die nahe Zukunft enthüllen. In Paris verbreitete sich das Gerücht, Abd-el-Kader sey mit dem Sultan von Marokko zerfallen, und habe den heiligen Krieg auf seine eigene Gefahr erklärt; auch spricht man von einer Revolution und einem Bürgerkriege in Marokko. „Krieg ruft jedoch auf der andern Seite die Reforme, und sagt, zum Glück sind die englischen und französischen Schiffe im Mittelmeere einander gegenüber, Sir R. Peel hat augenblickliche Genugthuung verlangt, nun denn! Der Held von San Juan de Ulloa, der Verfasser der Note über die französische Marine kann sie ihm gleich an Ort und Stelle geben.“ Wenn in dieser Lage der Dinge etwas zu fürchten ist, so ist es dies Gegenüberstehen der Eskadren, das leicht zu einem Konflikte führen kann, um so mehr, als Prinz Joinville nach Popularität strebt, die franz. jungen Seeoffiziere des thatenlosen Lebens und langen Friedens müde sind, und die englischen Meerwölfe, welche die brittischen Schiffe kommandiren, den Franzosen noch immer so spinnenfeind sind, wie zur Zeit Napoleons. Vor Tanger kann ein Krieg möglich, ja unvermeidlich werden; von den Tuilerien aber oder aus St. James kömmt keine Kriegserklärung; England hat Irland und seine Repealers, seine englischen Chartisten und Nordamerika auf dem Rücken; Frankreich die Umtriebe der Parteien und die Gefahr, bei der ersten verlorenen Schlacht die Republik mit ihren außerordentlichen Maßregeln proklamirt zu sehen, vor sich, keiner von beiden Mächten gelüstet nach einem Kriege, der beiden nur Geld, Menschen, Schiffe und Verheerungen einiger Häfen kosten, nie aber ein vortheilhaftes Resultat haben könnte. Noch einmal! mögen auch die Journale donnern und blitzen, mögen die Kurse auf der äußerst furchtsamen Börse fallen, es bleibt doch Friede; — es kann Kollissionen und Konflikte geben, aber keinen Krieg. Es ist nicht Eine Macht in Europa, die sich nicht vor dem Kriege fürchtet, und ihn um jeden Preis vermeidet; diese Furcht hat ihren Grund in den inneren Gebrechen der gesellschaftlichen Organisation, die sich jetzt plötzlich überall erheben und um Abhilfe schreien, und die im Fall eines Krieges ihre Bedingnisse vorschreiben würden. Die Ereignisse, welche bevorstehen, sagt Don Serafin Calderon in seinem neuesten europäischen Werke über Marokko, sind unberechenbar; aber das steht fest: wir Spanier haben längst festen Fuß in Afrika gefaßt, wir haben die gerechte Sache, die Sympathien des christlichen Europa und die Interessen der seefahrenden Nationen, und namentlich Dänemark's, Schweden's und Norwegens für uns. Vielleicht kostet das Uebermaß des marokkanischen Fanatismus dem grausamen Sultan Abderrhaman Reich und Leben, zumal es im Lande mehr als einen Prinzen gibt, der mehr Recht, als er, auf den Thron hat, und in den Provinzen des Südens sogar ein unabhängiger Sultan, ein echter Abkömmling der ersten Chalifen, herrscht: es käme daher blos darauf an, diesen Sultan ins Interesse zu ziehen und ihm ein wenig unter die Arme zu greifen, so wäre Abderrhaman gestürzt. Ueber Größe und Bevölkerung des Landes sagt derselbe Verfasser: Das Königreich Fez hat 3,200,000 Einwohner auf 9853 Quadratmeilen; das Königthum Marokko 3,600,000 Einw. auf 5700 □ M.; Tafilet und Segelmessa 700,000 Einw. auf 5184 □ M; Ad'rar, Sus, Te 1 Mil. Einw. auf

5633 □ M. Summa 8 Mil. 500,000 Einw. auf 24,370 □ M., was 349 Seelen auf die □ Meile gibt. Im Ausgabebudget stehen die Truppen in Marokko zu Wasser und zu Land blos mit 680,000 starken Piastern, was sich durch den Umstand erklärt, daß die überwiegende Mehrzahl der Land- und Seetruppen aus Freiwilligen und Irregulären besteht. Das Landheer zerfällt in Truppen des Königs die Algamasen heißen, und in Truppen des Pascha's (Gouverneurs), die nichts weiter als Milizen sind. Jene werden vom Sultan besoldet, diese fallen den betreffenden Städten zur Last oder werden dadurch erhalten, daß man ihnen Ackerland zutheilt. Die aktive Armee der Algamasen ist durch des Sultans Geiz sehr reduzirt worden und kaum 16,000 Mann stark, von denen die Hälfte aus Schwarzen besteht. An jedem festen Platze liegen in der Chasba einige Artilleristen, die durchs ganze Land vertheilt sind, aber sich zusammen schwerlich auf mehr als 2000 Mann belaufen. Im Allgemeinen wird der marakkanische Soldat von seinen Vorgesetzten gut behandelt. Daher ist er folgsam und ergeben, im Kampfe kühn und entschlossen, — er ist zu Fuß wie zu Roß ein vortrefflicher Schütze und besitzt noch immer die alte Gewandtheit der Kampfgenossen Juba's und Massinissa's. Die Xilocs besonders sind unvergleichliche Reiter. Kommts zur Schlacht, so ist die Reiterei fast immer der Kern und die Hoffnung des Sieges; sie nimmt die Infanterie in die Mitte und stellt sich auf beiden Flügeln im Halbmonde auf. Wird das Zeichen zum Angriff gegeben, so murmelt der Soldat zuerst einige Verse aus dem Koran, worauf die ganze Schlachtreihe einen furchtbaren Kampfruf erhebt und sich blind auf den Feind wirft. Hält dieser gegen den ersten wüthenden Anlauf Stand und weiß er durch rasche energische und unvorhergesehene Bewegungen die fanatischen und schlecht geordneten Massen zu verwirren, so fahren sie auseinander und kommen selten dazu, sich auf der Flucht schnell wieder zu einen neuen Angriff zu sammeln. An einer tüchtigen Artillerie, wie an eigentlicher militärischer Taktik fehlt es ihnen durchaus, weßhalb sie in der Schlacht ungleich weniger gefährlich, als furchtbar und gewandt im Ueberfallen sind, wobei sie sich selten durch einen Hinterhalt fassen lassen. Kommen sie zu Anfang des Gefechtes in Vortheil, so erreicht ihr Fanatismus den höchsten Grad und sie sind unüberwindlich; werden sie energisch zurückgetrieben, so ist aller Siegesmuth von ihnen gewichen; wird ihr muhamedanischer Fanatismus stutzig, so laufen sie, am Heile verzweifelnd, davon. Die Seemacht des Sultan's, die in früheren Zeiten so imposant war, befindet sich jetzt im kläglichsten Zustande und ist auf drei Briggs mit höchstens 40 Kanonen und 13 Kanonierboote herabgesunken, die vor den Flußmündungen des Buregreb, Lucos und Martil zu Tetuan liegen. Die ganze Mannschaft der Kriegsmarine, Soldaten, Offiziere, Schiff- und Hafenbauer und Arbeiter zusammen, beträgt zur Zeit nur noch 1500 Mann, die in die Häfen und auf die abgetakelten Schiffe vertheilt sind. Marokko ist stets was sein Herrscher ist, denn der Sultan ist der unumschränkteste Selbstherrscher auf der ganzen Welt, da er alle Civil-, Militär-, Gerichts- und Glaubensgewalt in sich vereinigt; die Pascha's als Provinzialgouverneurs treiben es in ihren Provinzen jedoch gerade wie der Sultan, das Land aussaugend und ungeheure Schätze sammelnd: sie sind die privilegirten Staatsbeutelschneider. Marokko's Staatseinnahme beläuft sich auf 990,000 starke Piaster (à 1 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf.). Der Ueberschuß der Einnahme von mehr als einer Million Piaster fließt in den Privatschatz des Sultans. — Diese Worte — bei dem zu erwartenden Kriege mit Marokko — der Mainzer Zeitung entnommen, mögen als Vorwort zu dem demnächst sich entwickelnden Drama dienen. Kömmt es wirklich zu Land- und Seeschlachten, so werden die Bületins bald nachfolgen und der Eilbote in seiner Zeitungsschau ebenfalls Bericht erstatten. Nach den neuesten Nachrichten aus Paris hat der Sultan von Marokko um Waffenstillstand beim Prinzen von Joinville nachgesucht. So aus London, soll der vertriebene englische Consul ungesäumt nach Tahiti eingeschifft werden, um seine Stelle dort wieder einzunehmen. Nach diesen Mittheilungen ist nun kaum mehr an einen Krieg zu denken.

Die neuesten Zeitungen berichten: Im Flusse Adour habe man Goldsand entdeckt. Auch die Garonne und Ariege waren, wie ein franz. Blatt hierbei bemerkt, im Alterthum goldhaltig. Eine Fehde, die zwischen den Metzgern in Stuttgart ausgebrochen, hat zu erbaulichen Bekenntnissen geführt. So erfährt das Publicum jetzt, wie es manche Metzger machten, damit die Kunden Kuhfleisch für gutes Ochsenfleisch bezahlten und verzehrten. Zur Stuttgarter Tuchmesse, die am 20. August beginnt, sind bereits 11,000 Stück Tuch, Biber und Flanell angemeldet. Die englische Dampfmarine bestand am 1. Juli 1844 aus 89 Dampfern im aktiven Dienste, aus 12 in Hafenkommissionen und aus 26 auf den Werften. Die Gesammtkraft dieser sämmtlichen Dampfer beträgt 26,634 Pferdekraft; die Anzahl der 1844 eingeschriebenen Seeleute beträgt 26,919 Mann. Paris, 9. August. Es ist zusammengezählt worden, daß auf den französischen Eisenbahnen in 26 Monaten 289 Menschen umgekommen und 457 verletzt worden sind. Das kleine Dorf Epervains bei Chalons-sur-Saone ist fast ganz abgebrannt; im Dorfe Saint-Jassus (Manche) wurden 57 Häuser ein Raub der Flammen. In Schwetz stand am 1. August die Weichsel 18¼ Fuß hoch, und die Einwohner konnten nur das nackte Leben retten. In Genf geht man nun ernstlich mit dem Bau einer Brücke über die Rhone um, wodurch der Weg von Lyon nach Genf um zwei Stunden verkürzt wird. Nachrichten aus Vera Cruz bestätigen die Rüstungen Mexiko's zum Kampfe gegen Texas. In Philadelphia herrscht jetzt wieder vollkommene Ruhe, auf die Entdeckung und Ergreifung jedes, in die letzten Aufstände verwickelten Individuums ist eine Belohnung von 500 Dollars gesetzt. Konstantinopel 24. Juli. Sichere Nachrichten vom Kriegsplatz im Kaukasus melden von einer Schlappe, welche die Russen in Pädigorsk erlitten haben. Nach französischen Nachrichten blieben bei dem Sturme von Derbend 2000 Russen. Der Kaiser wird erwartet, und das Heer soll im höchsten Grade entmuthiget seyn. Aus Neapel wird vom 30. Juli berichtet, daß über die neulich in Calabrien Eingefallenen das Urtheil gefällt und vollzogen worden ist; neun derselben wurden erschossen.

Anzeige-Blatt.



Polizeilichen Inhalts.

Nr. 33. **Landau, den 17. August** **1844.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Nachbeschriebene Gegenstände wurden aus einer herrschaftlichen Silberkammer dahier, wahrscheinlich zwischen den 1. und 3. d. Mts., entwendet. Man ersucht um sorgfältigste Nachforschung, um möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung, und bemerkt zugleich, daß der Anzeiger eine gute Belohnung zu erwarten habe.

1) Ein großer sehr kunstreich gearbeiteter Pokal von Silber, 28—30 Pfd. schwer, sechseckig, durchaus mit gothischen Verzierungen. — Der untere Rand des Postamentes ist glatt und mit einer Inschrift versehen, ohngefähr lautend: Majoribus suis ex stirpi. — (Est) orium dis hoc pignus ..... dedicat Nicolaus Aloisius comes ab Orco-Stepperg 1840 oder 1841.

Im Innern des Randes ist der Name des Verfertigers Seethaler et filius fec. angebracht.

Der aufwärts laufende Theil des Postamentes ist gothisch verziert und mit 3 goldenen und 3 silbernen großen Medaillen besetzt, welche die Bilder verschiedener fürstlicher Personen aus dem Hause Este rc. enthalten.

Der Stiel des Pokals besteht aus drei ineinandergeschlungenen 3 Silberstangen. Der eigentliche Körper des Pokals ist durchaus gothisch und hält in jedem der sechs Felder abwechslungsweise eine goldene und eine silberne Medaille, sohin 3 goldene und 3 silberne. Diese Medaillen sind wie die oben beschriebenen; von innen ist der Pokal rauh, und sind die Schrauben, durch welche die verschiedenen Theile befestigt sind sichtbar. — Der Deckel ist gothisch verziert, und schließt oben mit einem Engel mit ausgebreiteten Flügeln, einen Schild in den Händen haltend, worauf das gräflich v. Arco'sche Wappen (3 Bogen im Kern und als Schildhalter der doppelte Adler mit der Grafenkrone.) —

Der ganze Pokal besteht aus 1100 Theilen.

2) Ein Etui von rothem Saffianleder, an den Ecken mit Messing beschlagen, von innen mit Rehleder gefüttert. — In demselben befanden sich 24 Dessert-Bestecke mit Messer, Gabel und Löffel. Das Ganze ist von Gold, oder von Silber schwer vergoldet. Die Gabeln haben 3 Zacken, und sind von selbem Metalle. Die Klingen der Messer sind geschweift. — Am Stiele sind Anfangs und Ende Verzierungen geprägt, die den ganzen Stiel entlang mit vertieften Linien sowohl als unten zusammenhängen und im techn. Ausdrucke Fäden heißen.

München, am 6. August 1844.

Kgl. Polizei-Direktion München.
Freih. v. Karg-Bebenburg,
kgl. Polizei-Direktor.

Ankündigung
der
Versammlung deutscher Wein- und Obst-Produzenten zu

Dürkheim im September 1844.

Die vorjährige Generalversammlung der deutschen Wein- und Obstproduzenten in Trier hat Dürkheim als den Ort ihrer nächsten Zusammenkunft bezeichnet, und die Unterzeichneten zu Vorständen dieser Versammlung gewählt.

In dieser ihrer Eigenschaft beehren sich dieselben, die deutschen Wein- und Obstproducenten, wie alle Freunde dieser Kulturzweige, zur lebhaften Theilnahme an der im September dieses Jahres stattfindenden Versammlung einzuladen.

In so weit sich wegen der ungewissen Reife der Trauben eine Bestimmung treffen läßt, werden die

Sitzungen Montags den 23. September, Morgens 10 Uhr, in dem Saale des Stadthauses beginnen, und ihre Dauer bis zum 27. September erstrecken. Sollte in dieser Beziehung später eine Abänderung stattfinden, so wird dieses in den verbreitetsten Journalen angezeigt werden.

Da die diesjährige Versammlung sicherem Vernehmen nach sehr zahlreich zu werden verspricht, und ohnehin der Traubenkur wegen ein großer Zusammenfluß von Fremden während dieser Jahreszeit in Dürkheim zu gewärtigen ist, so wird um frühzeitige Anmeldung bei dem unterzeichneten Geschäftsführer gebeten, um zufolge dieser für Wohnungen in Privathäusern möglichste Sorge tragen zu können.

Da es vom größten Interesse ist, die Erzeugnisse des Wein- und Obstbaues, sowie die einschlägigen neuen und zweckmäßigen Maschinen, Modelle und Geräthschaften in möglichster Vollständigkeit repräsentirt zu sehen, so ersucht man um deren Einsendung zu der mit der Versammlung verknüpften Ausstellung längstens bis zum 15. September. Die Kosten, welche die Fracht dieser Gegenstände verursacht, bestreitet die Versammlung nach vorhergegangener Benachrichtigung des Vorstandes und dessen zur Einsendung erfolgter Zustimmung.

Bei den Obst- und Traubenarten, besonders den letztern, ist es wesentlich, daß dieselben, zur bessern Bestimmung, mit jungem Holze und etwas Laub versehen sind.

In Bezug auf die zur Weinmusterung einzuschickenden Proben ist es wünschenswerth, diese mit einer genauen Angabe über Jahrgang, Lage, Traubensorte, so wie sonstige eigenthümliche Behandlungsweise, zu begleiten.

In Betreff etwaiger größerer Abhandlungen, welche in der Versammlung vorgetragen werden sollen, wird das Ersuchen gestellt, selbige spätestens zum bis 1. September dem Vorstande zur Kenntnißnahme einzusenden; kleinere Vorträge können einen Tag vor den Sitzungen mitgetheilt werden.

Nach dem Beschlusse der Versammlung in Trier wurde dem diesjährigen Vorstande überlassen, die Fragen und Anträge, welche die Basis der Verhandlungen bilden sollen, vorzubereiten und öffentlich auszuschreiben.

Dieser Bestimmung gemäß sind in der Beilage eine Reihe von Fragen aufgestellt, die, als zur näheren Eröterung vorzugsweise geeignet, der Beachtung empfohlen werden.

Eine Kommission, die zum Empfange der auswärtigen Theilnehmer auf dem Stadthause versammelt sein wird, ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft, und bezeichnet für jene, welche sich früher angemeldet haben, die bereit gehaltenen Wohnungen.

Bei derselben Kommission werden auch die Eintrittskarten zu der Versammlung gegen Entrichtung von 3 fl. 30 kr., welche als Beitrag zu den Kosten bestimmt sind, in Empfang genommen.

Geben einerseits die höchst bedeutenden und interessanten Weinkulturen des Haardtgebirges den reichsten Stoff zur Vergleichung und Belehrung, so wird anderseits von den Bewohnern Dürkheims und seiner Umgebung Alles aufgeboten werden, um der ehrenvollen Auszeichnung, die ihnen durch die Wahl der Stadt Dürkheim zur diesjährigen Zusammenkunft der deutschen Wein- und Obstproduzenten geworden ist, nach besten Kräften zu entsprechen.

Dürkheim, den 10. Juni 1844.

Der Vorstand der Versammlung deutscher Wein und Obstproduzenten:

Der Präsident:

Eugen Fürst von Wrede,

Regierungspräsident der Pfalz.

Der Geschäftsführer:

Rudolph Christmann,

Gutsbesitzer.

Fragen und Anträge über Wein- und Obstbau,

vorgeschlagen zur Verhandlung in der Versammlung deutscher Wein- und Obstproducenten in Dürkheim im September 1844.

1) Sehr zweckmäßig wäre es, wenn die verschiedenen Traubensorten in den verschiedenen Reifeperioden eine Reihe von Jahren hintereinander chemisch auf die Entwickelung ihres Zuckergehaltes und die Entmischung ihrer Säure durch die Reife untersucht würden, um den höchsten Grad ihrer Zeitigung herauszufinden, den sie nach der Art des vorhergegangenen Sommers muthmaßlich erreichen könnten.

2) Unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen verspricht der Weinbau auch bei der Zunahme der Bierconsumtion einen lohnenden Ertrag? In welchen Lagen und unter welchen Verhältnissen ist der Benützung der Bodenfläche als Klee- oder Baumfeld, oder als Kartoffel- und Ackerland vor dem Weinbaue der Vorzug zu geben?

3) Sind noch keine Versuche gemacht worden, die hydraulische Presse zum Keltern der Trauben anzuwenden? Welche Vortheile würde sie namentlich als Gemeindekelter gewähren? welche Hindernisse stehen ihrer Anwendung entgegen, und wie lassen sich diese heben?

4) Welche Beweise liegen vor, daß das Bouquet der Weine besonders in den Häuten der Beeren liegt, wie schon oft behauptet wurde, während wieder so manche Gegenbeweise vorliegen?

Vorstehende vier Fragen konnten bei der vorjährigen Versammlung ihre Erledigung nicht finden, und wurden auf die in Dürkheim stattfindende Versammlung vertagt.

I. Anlage neuer Weinberge.

5) Welches sind die geeignetsten Pflanzen, um ein ausgehauenes Rebstück in der Zwischen- oder Ruhezeit zu bestellen, — gegründet auf bisherige Erfahrung und hauptsächlich auf chemische Analyse in Bezug auf die anorganischen Theile dieser Gewächsarten und der Bestandtheile, welche dieselben zu ihrer Nahrung aus dem Boden ziehen?

6) Welches ist je nach den verschiedenen Bodenverhältnissen und Traubensorten die beste Zeit zum Wiedersetzen der ausgehauenen Weinberge? Ist bei den gänzlich von einander abgewichenen Ansichten anzunehmen, daß der Weinberg ruhig liegen zu lassen sei, um die schädliche Absonderungen des Weinstocks während seiner Dauer sich zersetzen zu lassen, oder um im Gegentheile dem Boden die durch die Reben entzogene Kraft durch Ausruhen wieder zu verschaffen?

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Wiederaufbau des abgebrannten Oekonomiegebäudes bei dem Pfarrhause in Wilgartswiesen betreffend.

Die unterfertigte Behörde bringt anmit zur öffentlichen Kenntniß, daß die in der Nummer 32 dieses Blattes angekündigte und am Gestrigen stattgehabte Versteigerung von Bauarbeiten im Pfarrhause zu Wilgartswiesen die hierortige Genehmigung nicht erhalten habe und am künftigen Donnerstag den 22. l. M. Vormittags 10 Uhr von dem Bürgermeisteramte Wilgartswiesen wiederholt, und zwar nach den einzelnen Gattungen der Arbeiten, werde abgehalten werden.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft können bis dahin bei dem genannten Bürgermeisteramte eingesehen werden.

Bergzabern, den 15. August 1844.

Königl. Landkommissariat.

Umpfenbach.

E. Negele.

Versteigerung.

Donnerstag den 29. und Freitag den 30. des laufenden Monats August, jedesmal Morgens 8 Uhr, auf dem Vogelstockerhof, läßt Herr Heinrich Kob, Oekonom daselbst, auf Zahlungstermine versteigern:

Ein paar Fuhrochsen, drei Kühe, vier Rinder, vier Schweine. Mehrere Pflüge, Eggen, einen Wagen, einen Karrn, einen Schubkarren, Ketten, zwei Lotten, mehrere halbfuder Fässer und kleinere Fässer, 1 große Herbstbütte, 1 Krautstanne, Kübeln, Bütten, eine Kelter, Bettung, Weißzeug, ein Mehlkasten, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Küchenschränke, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeschirr. 2 Waagen mit Gewichte, Hausgeräthe.

200 Pfund dürres Schweinenfleisch, 200 Centner Heu, 1000 Gebund Kornstroh, 550 Gebund Hafer- und Gerstenstroh, mehrere Fenster und Thüren, zwei Stöcke Bienen.

Annweiler, den 16. August 1844.

Aus Auftrag:

L. Bolza, Notär.

Güter-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. dieses Monats, des Nachmittags 1 Uhr, zu Edenkoben, bei Louis Völler, läßt Georg Corell, Papierfabrikant, seine im Edenkober Thal stehende, theilsweis abgebrannte Papiermühle, mit Einrichtung nach der neuesten Art, mit 7 Meter Fall, nebst zweistöckigem Wohnhause, Keller, Stall, Remise, Hof und ungefähr ¾ Land dabei, mit dem Bezug der Brandentschädigungs-Gelder aus der Immobiliar-Brandkasse zur Wiederaufbauung der abgebrannten Theile, öffentlich auf Eigenthum versteigern. Auch kann das Ganze ohne Einrichtung zur Papierfabrikation abgegeben werden.

Edenkoben, den 6. August 1844.

Medicus, Notär.

Lehrlings-Gesuch.

Bei Georg Jacob Keller, Färber in Billigheim, kann ein junger wohlerzogener Mensch sogleich in die Lehre treten.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 27. August 1844, Vormittags 9 Uhr, zu Ramberg, in dem Wirthshause des Mathias Argus läßt Michael Engel nachstehende Hölzer versteigern:

3300 kieferne Wellen;
17 Klafter kiefernes Holz;
7 " Stockholz;
800 buchene Wellen;
3 Klafter Holz.

Annweiler, den 16. August 1844.

Köster, Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 27. August 1844, zu Scheidt, Morgens um 9 Uhr:

Revier Bienenwaldmühle.

1) Schlag Studtpferch No. 55.

Materialrest pro $18^{43}/_{44}$.

9 eichene Schiffbaustämme;
172 Klafter eichen geschnitten Scheit;
28 " " anbrüchig "
12 " buchen geschnitten "
4¼ " " anbrüchig "
6 " iffen geschnitten "

2) Schlag No. 59.

Zufällige Ergebnisse.

153 Klafter gemischtes Stockholz.

Bemerkt wird, daß bei den Stammhölzern auch Angebote unter dem Aufkaufspreis, vorbehaltlich hoher Genehmigung königlicher Regierung angenommen werden.

Außerdem werden im Laufe des Kalenderjahres in dem Reviere Bienenwaldmühle keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 10. August 1844.

Das k. bayer. Forstamt.

P. Geiße.

Auszug nach Art. 501 des Civilgesetzbuchs.

Das k. Bezirksgericht Landau hat durch Urtheil vom 8. August 1844, auf den Antrag von Leon Levy, Handelsmann, zu Landau wohnhaft, dem Nathan Levy und der Judith Levy, beide ledig, großjährig, ohne Gewerbe, zu Herrheim wohnhaft, und zwar dem Erstern den Aron Levy und der Letztern den Simon Altschul, beide Handelsleute und zu Herrheim wohnhaft, als Beistand ernannt und verordnet, daß dieselben ohne Zuziehung dieser Beistände nicht berechtigt sind, Vergleiche zu schließen, Darlehen aufzunehmen, Capitalien einzuziehen und darüber zu quittiren, ihre Güter zu veräußern oder mit Hypotheken zu beschweren.

Landau den 14. August 1844. Für die Richtigkeit des Auszugs. Der Anwalt des Klägers, Gez.: Mahla. No. 2227. Einregistrirt zu Landau am 14. August 1844. Vol. 38, Fol. 91, l. 12 empfangen 28 kr. K. Rentamt, gez. Eberhard.

Für die Abschrift:

Mahla, Anwalt.

Anzeige.

Johannes Bürkmann in Rheinzabern empfiehlt sich seinen geehrten Freunden und Gönnern in folgender Arbeit, die er zum Theil stets vorräthig

hat und für deren Solidität er garantirt: eiserne Kelterschrauben, Maschinen für die Radreif kalt rund zu machen, gegossene, inwendig ausgekohlte eiserne Radnaben, sowie die eisernen Achsen abzudrehen, auch geschmiedete Büchsen. In Mühlenarbeit, Wagenschrauben, Aufhelf- und sonstigen Schrauben aller Art, Charabane- und Chaisenbeschläge, nebst Druck- und Schneckenfedern, zu große und kleine Fuhrmannswägen zu beschlagen und dergleichen. Er bittet um geneigten Zuspruch. Auch ist bei demselben ein noch guter Blasebalg zu verkaufen.

Zahnärztliche Anzeige.

Nachdem ich vor einer hochpreislichen Sanitäts-Commission in Karlsruh mein Staatsexamen abgelegt, erlaube ich mir, mich einem geehrten Publikum, sowohl im chirurgischen als auch im mechanischen Fache bestens zu empfehlen.

Künstliche Zähne, einzeln, wie ganze Gebisse, von natürlichen und metallischen Zähnen, verfertige ich und garantire für die völlige Brauchbarkeit, wie die eignen Zähne. Schließlich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich jeden Mittwoch von Morgens 9 Uhr an in Mannheim, Lit. 1. P. No. 2. zu sprechen bin, woselbst auch zu jeder Zeit Addressen an mich abgegeben werden können.

Heidelberg, den 8. August 1844.

J. Böhling, Zahnarzt.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, zum Notär für den Landkommissariats-Bezirk Germersheim mit dem Amtssitze zu Bellheim ernannt, hat unter dem Heutigen seine Schreibstube eröffnet und wohnt bei Herrn Bierbrauer Weinmann im obern Stock.

Bellheim, den 30. Juli 1844.

W. Henrich, Notär.

Anzeige.

Indem ich mein bisher auf's Beste fortirte Brett- und Dielenlager empfehle, mache ich zugleich die ergebene Anzeige, daß ich von heute an alle mögliche Sorten rheintannene Bauhölzer auf meinem Lager in Pforz, nah an der Wörther Rheinbrücke, stets vorräthig habe.

Zur Erleichterung meiner werthen Abnehmer habe ich Herrn Schneider, Lammwirth in Pforz, zu meinem Commissionär ernannt, bei welchem auch directe Einkäufe gemacht werden können, und verspreche prompte und billige Bedienung.

Ingenheim, den 16. August 1844.

Marx Altschul.

Anzeige.

Ich finde mich veranlaßt, meine verehrten Freunde und Gönner in Kenntniß zu setzen, daß ich mein Geschäft nach wie vor betreibe, da mir von verschiedenen Seiten zu Ohren gekommen ist, daß ich mein Geschäft nicht mehr betriebe. Auch wird bei mir Seide und Merino gefärbt und viel billiger als früher.

H. Lotz, Färber.

Einladung.

Vom 16. August an findet jeden Freitag Nachmittag wohlbesetzte Harmoniemusik statt im

Bad Gleisweiler.

Zu verkaufen:

Eine moderne, solid gebaute und leichte Chaise, für ein oder zwei Pferde eingerichtet, ganz neu, bei

Franz Herold, Schmiedemeister.

Landau, den 12. August 1844.

Zu verkaufen:

Eine braune, 4jährige, ausgezeichnet schöne und vortreffliche Hühnerhündin, mit langem Seidenhaar, welche auf Probe gegeben wird. Wo, sagt die Redaction.

Zu verkaufen:

Eine in Commission übernommene, schon gebrauchte Troschke, bei Beck, Sattler in Landau, um sehr billigen Preis.

Zu verkaufen:

Eine ganz neu gebaute moderne ein- und zweispännige Chaise. Wo? sagt die Redaktion.

Zu verkaufen:

Ein schöner, brauner, rauhhaariger, gut dressirter Hühnerhund, zwei Jahre alt, männlichen Geschlechts. Derselbe kann auf Probe gegeben werden. Bei wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

Zu verkaufen

oder zu vermiethen ein Klavier, in ganz gutem Zustande, mit sechs Octaven. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Ein zweijähriger Fassel, Quirnbacher Raçe, bei Johann Lang in Landau.

Zu verkaufen:

Eine sehr starke Kelter, auf welcher zwei Fuder auf einmal gekeltert werden können, bei Heinrich Weiß in Godramstein.

Zu vermiethen:

Eine möblirte Wohnung, bei Jakob Wolff am deutschen Thor, in Landau.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	14. August	7	18	3	20	4	10	3	52	2	50
Edenkoben . .	10. August	6	50	3	28	4	16	3	34	3	7
Neustadt . . .	6. August	7	56	3	24	4	11	3	12	2	48
Germersheim	6. August	7	2	3	6	3	44	3	36	—	—
Speyer . . .	13. August	6	37	2	42	3	59	3	47	2	31
Kaiserslautern	13. August	6	45	2	53	4	29	3	21	2	27
Zweibrücken .	25. Juli	6	37	2	24	4	2	3	10	2	26

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung eines Viehmarktes in der Gemeinde Essingen betreffend.



Durch Rescript hoher, königlicher Regierung vom 17. Juni l. J. ad No. 6646 G, ist der Gemeinde Essingen die Abhaltung eines Viehmarktes auf den zweiten Donnerstag eines jeden Monats gestattet, und zwar mit eventueller Verlegung auf den Mittwoch, wenn jener Donnerstag ein Festtag sein sollte. — Dieser Viehmarkt soll nun künftigen Donnerstag den 12. September l. J. zum Erstenmale dahier abgehalten werden.

Indem unterfertigtes Amt die Errichtung und Abhaltung dieses Viehmarktes hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringt, ladet es recht viele Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken ein: daß die Gemeinde Essingen nichts vernachlässigen wird, was dem Emporkommen dieses Marktes hinderlich sein dürfte.

Essingen, den 2. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. dieses, Nachmittags um 1 Uhr, werden in loco Birkweiler die Reparaturen an den dasigen Cultgebäuden, bestehend in Maurer- und Glaserarbeit und im Ganzen veranschlagt zu 133 fl. 50 kr. minderversteigert.

Birkweiler, den 12. August 1844.

Das Bürgermeisteramt
H. D. Egge.

Bekanntmachung.

Am 21. August 1844, um 10 Uhr des Vormittags, werden zu Kleinfischlingen vor dem unterfertigten Bürgermeisteramte die nachbezeichneten Arbeiten an den Wenigstnehmenden übergeben, nämlich:

1) Versetzung des Brunnens in dem Pfarrhofe, bestehend in Erd-, Zimmer- und Schlosserarbeit, angeschlagen zu 170 fl. 6 kr.
2) Reparaturen an dem Pfarrhause, bestehend in Schreiner-, Schlosser-, Glaser-, Tüncher- und Pflasterarbeit, angeschlagen zu . . . . 132 " 12 "
3) Reparaturen an der kath. Kirche, bestehend in Schreinerarbeit, veranschlagt zu . . . . 98 " 32 "

Zusammen 400 fl. 50 kr.

Den Steiglustigen steht es frei, die Kostenanschläge vorher einzusehen.

Kleinfischlingen, den 8. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
v. Nida.

Bekanntmachung.

Nächsten Dienstag, den 20. l. Mts., Mittags 3 Uhr, zu Frankweiler, im Gemeindehause vor dem dasigen Bürgermeisteramte, wird in Folge genehmigten Kostenanschlags die Reparation an dem dasigen prot. Pfarr- und Schulhause, bestehend in Maurer-, Steinhauer- und Schreinerarbeit, veranschlagt im Ganzen zu 87 fl. 10 kr., öffentlich an die Mindestnehmenden vergeben. Der Kostenanschlag kann täglich bei unterfertigten Amte in Einsicht genommen werden.

Frankweiler, am 9. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Decker.

Strassenbau von Offenbach nach Herxheim, im Banne von Offenbach.

Dienstag, den 27. des laufenden Monats August, um 10 Uhr des Morgens, zu Offenbach im Lokale der Bürgermeisterei, wird die Herstellung der Straße von Offenbach nach Herxheim durch Minderversteigerung vergeben, bestehend:

1) in Erdarbeit, veranschlagt zu . . 2703 fl. 47 kr.
2) " Versteinerung der Fahrbahn zu 1572 " 27 "
3) " Ankauf der Materialien zu . 6913 " 28 "
4) " Herstellung der Durchläße zu . 167 " 38 "
5) hiezu das Walzen, mit Inbegriff des Transportes und allenfallsigen Miethzinses der Walzen, angenommen zu . . . . 195 " — "

Zusammen veranschlagt zu 11552 fl. 20 kr.

worüber Pläne und Kostenanschlag zur Einsicht bereit liegen; was bekannt macht,

Offenbach, den 9. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Pumpbrunnens im Pfarrhofe.

Donnerstag, den 22. August l. Js., des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Winden, wird die Herstellung eines Pumpbrunnens im Pfarrhofe allda, veranschlagt zu 100 fl. 41 kr., an den Wenigstnehmenden versteigert, wozu Uebernahmslustige hiemit höflichst eingeladen sind.

Der Kostenanschlag liegt zur Einsicht hierorts offen.

Winden, den 8. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Burg.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. des laufenden Monats August, Morgens um 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Impflingen, wird durch unterfertigtes Bürgermeisteramt zur Minderversteigerung der Erbauung einer Holzremise, im Schulhaus geschritten. — Dieselbe ist veranschlagt:

1) Maurer- und Steinhauerarbeit zu 251 fl. 38 kr.
2) Zimmer-Arbeit zu . . . . . 98 " 54 "
3) Schreiner- und Schlosserarbeit zu 18 " 40 "

Total . 369 fl. 12 kr.

Impflingen, den 15. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Matheus.

Bekanntmachung.

Die in dem Wochenblatte vom 14. dieses, No. 33, angezeigte Wahl eines Ausschusses der Grundbesitzer

zur Begutachtung der für den Schutz des Feldes erforderlichen Ausgaben, wird nicht am 18., sondern am 19. dieses Monats von Nachmittags 2 bis 5 Uhr fortgesetzt und sodann geschlossen, was zur Berichtigung der erwähnten Anzeige anmit bekannt gegeben wird.

Landau, den 14. August 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Bekanntmachung.

Jahrmarkt in Germersheim betreffend.

Es wird hiemit veröffentlicht, daß der Germersheimer zweite Jahrmarkt am 8. und 9. September nächsthin abgehalten wird und die Marktstandsplätze für die Jahre 1845, 1846 und 1847 am zweiten Markttage, das ist am 9. September, Morgens 8 Uhr, auf dem Marktplatze öffentlich meistbietend versteigt werden. —

Germersheim, den 10. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
G. Schmitt.

Bekanntmachung.

Herstellung eines VII. Lehrsaals in dem Schulhause zu Herrheim.

Samstags den 24. August, des Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier zur Minderversteigerung der durch oben bezeichnete Herstellung sich ergebenden Arbeiten geschritten:

Dieselben sind veranschlagt:

		fl.		kr.
1)	Maurer- und Steinhauer-Arbeit zu	205	fl.	28 kr.
2)	Schreiner-Arbeit zu	126	"	44 "
3)	Schlosser-Arbeit zu	50	"	50 "
4)	Glaser-Arbeit zu	68	"	— "
5)	Tüncher-Arbeit zu	11	"	45 "
	Hiezu noch ein Fenster-Gestell mit Versetzen	10	"	10 "
	Zusammen	472	fl.	57 kr.

Herrheim, den 14. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kuntz.

Haus-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Adler, in Siebeldingen, läßt Herr Konrad Keller, Küfer allda, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude, zum Schwanen geschildet, mit Tanzsaal, geräumigem Hof, 3 Stallungen, Scheuer, 2 Kellern, Brennhaus, Kelterhaus, circa 1/4 Morgen Baum- und Pflanzgarten, nebst übrigen Zugehörungen; zu Siebeldingen in der Amtsgasse, an der Hauptstraße gelegen, hinten auf dem Queichbach stoßend. Diese Realitäten, welche sich zu jedem Geschäfte eignen, können inzwischen aus der Hand gekauft werden, weßhalb Liebhaber sich an den Eigenthümer selbst wenden wollen.

Landau, den 12. August 1844.

Keller, Notär.

Torf-Versteigerung.

Künftigen 31. August l. J., Nachmittags 1 Uhr, läßt Johannes Keller von Kuhardt, 80 Klafter Torf, 1ster Qualität, versteigern, sitzend im Kuhardter Bruch.

Die Versteigerung findet statt: bei günstiger Witterung auf dem Platze selbst (Kuhardter Bruch) und bei schlechtem Wetter in der Wirthsbehausung des Bürgermeisters Hörner zu Kuhardt.

Rheinzabern, den 6. August 1844.

Keller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag, denn 22. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, vor dem kgl. Zeughause, in der Königsstraße zu Landau, werden die zum Nachlasse des verlebten Herrn Oberlieutenant Sprenger gehörigen Effekten, bestehend: in einem Pferde zum Ziehen und Reiten, Sattelzeug, Schabracken, Pistolen, Armaturstücke, Uniformen, eine goldene und eine silberne Uhr, Civilkleidung, Weißzeug, Bücher u. s. w. öffentlich versteigert.

Landau, den 16. August 1844.

Paraquin, Notär.

Flotte Einladung zu einem

Mäßigkeits-Verein.

Der Offenbacher Jahr-Markt wird, wie allbekannt, am kommenden 18. und 19. August abgehalten werden und es ladet zur Feier dieses Festes der Unterzeichnete Freunde und Verwandte

Recht höflich ein:

Zu einem Mäßigkeits-Verein —

Zu Braten, Würsten, Pfälzer Weinen — und auch Champagner für echte Vereinsmitglieder: auf Verlangen! Rehbraten und auch was so bei uns auf der Erde läuft: Hasen, Feldhühner und Wachteln, gibt's genug dies Jahr sobald die Jagd auf ist.

Gewiß, Nichts soll in dem Vereine fehlen
Und jeder soll befriedigt werden.
Doch wollen wir uns nicht verhehlen
Vollkommen ist ja nichts auf Erden:

Darum sagt auch Paragraph 12. der Vereinsstatuten: „zu große Mäßigkeits-Freunde — wenn sie „straucheln sollten, werden unter humane Aufsicht „gestellt, bis sie sich von ihrer Schwäche wieder er-„holt haben."

Offenbach, den 12. August 1844.

Louis von Gerichten, Gastgeber.

Kirchweih-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß den 25., 26. und 27. dieses Monats das Kirchweihfest dahier abgehalten wird, wozu er seine Freunde und Gönner höflichst einladet. Für gute Speisen und Getränke, bei wohlbesetzter Tanzmusik, wird er besonders besorgt sein, unter Versicherung billiger Bedienung.

Montags Nachmittag ist Harmonie-Musik in der Garten-Anlage.

Einen recht zahlreichen Besuch sieht entgegen

Diedesfeld, den 17. August 1844.

J. Reinig,
Gastwirth zur Blume.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Beilage zum Eilboten Nro. 34.

Landau, den 24. August 1844.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung eines Viehmarktes in der Gemeinde Essingen betreffend.



Durch Rescript hoher, königlicher Regierung vom 17. Juni l. J. ad No. 6646 G., ist der Gemeinde Essingen die Abhaltung eines Viehmarktes auf den zweiten Donnerstag eines jeden Monats gestattet, und zwar mit eventueller Verlegung auf den Mittwoch, wenn jener Donnerstag ein Festtag sein sollte. — Dieser Viehmarkt soll nun künftigen Donnerstag den 12. September l. J. zum Erstenmale dahier abgehalten werden.

Indem unterfertigtes Amt die Errichtung und Abhaltung dieses Viehmarktes hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringt, ladet es recht viele Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken ein: daß die Gemeinde Essingen nichts vernachlässigen wird, was dem Emporkommen dieses Marktes förderlich sein dürfte.

Essingen, den 2. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Bekanntmachung.

Den 28. August 1844, des Morgens um 9 Uhr, werden auf hiesigem Gemeindehause vor dem unterzogenen Bürgermeisteramte folgende Gemeindearbeiten versteigert, als:

1) Reparation an dem Schul- und Gemeindehause, bestehend in Glaser- und etwas Schreinerarbeit, veranschlagt zu . . . . 91 fl. 30 kr.
2) Herstellung einer Strecke Hofmauer bei dem protest. Pfarrhause, zu . 64 " 48 "
3) Reparation an der kath. Lehrerwohnung, bestehend in Maurer-, Steinhauer-, und Brunnenmacherarbeit, zu 78 " 36 "

Zusammen 234 fl. 54 kr.

Die Kostenanschläge können täglich auf der Bürgermeisterei dahier eingesehen werden.

Rohrbach, den 19. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
In dessen Verhinderung:
Der Adjunkt B. Pfister.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. August nächsthin, Mittags 2 Uhr, zu Weyher, im Gemeindebüreau, werden nachfolgende, überflüssig gewordene, der Kirche gehörige Gegenstände, öffentlich an den Meistbietenden auf Zahlungstermine versteigert:

1) Ein steinerner Thorbogen.
2) Das dazu gehörige Thor in noch ganz gutem Zustande mit sehr gutem Beschläg und
3) Etwas altes Gehölz zu Brennholz geeignet.

Sämmtliche Materialien befinden sich auf dem Kirchhofe und können von allenfallsigen Liebhabern dort eingesehen werden.

Weyher, am 17. August 1844.

Das Bürgermeisteramt
E. Hög.

Dienstag, den 27. August l. Js., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Rhodt die Reparation des hiesigen protest. Pfarrhauses auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben werden.

Dieselbe ist veranschlagt:

1) Tüncher-Arbeit zu . . . . . . 47 fl. 16 kr.
2) Maurer- und Steinhauer-Arbeit . 45 " 10 "

Zusammen 92 fl. 26 kr.

Rhodt, den 18. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. M. Eberhardt.

Holzversteigerung zu Annweiler.

Freitag, den 30. August 1844, Morgens 9 Uhr, im Rathhause zu Annweiler, werden von dem, voriges Jahr in den dasigen Holzhof gebrachten buchen geschnitten Scheitholz I. Qualität, 150 Klafter öffentlich, auf mehrmonatlichen Zahlungs-Termin, versteigert. Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und annehmbare Bürgen zu stellen.

Annweiler, den 15. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Versteigerung des Brauhauses zum Storchen in Speyer.

Dienstag, den 3. September 1844, des Nachmittags um 3 Uhr, läßt Adam Walther, Schullehrer, in Neuhofen wohnhaft, das ihm zugehörige, zu Speyer in der Landauer Vorstadt, unter Nro. 1, braunen Viertels, sehr vortheilhaft gelegene und zum Betriebe eines jeden Geschäftes geeignete

Brauhaus zum Storchen,

mit ganz neu- und nach der neuesten Art eingerichteter Brauerei, Remise, Stallung, Scheuer, Hof mit Kegelbahn, Garten und sonstigen Zugehörden, im Hause selbst, unter vortheilhaften Bedingungen auf Eigenthum versteigern.

Auch wird diese Liegenschaft inzwischen aus freier Hand verkauft.

Speyer, den 16. August 1844.

Kiffel, Notär.

Wiesenversteigerung.

Dienstag, den 3. September 1844, des Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler, im grünen Baume, läßt Herr Heinrich Stengel, Blaufärber von da, auf Zahlungstermin zu Eigenthum versteigern, das mittlere Drittel von 6¼ Morgen Wiese und Acker am Vogelstock, Bann Eusserthal; wozu die Steigliebhaber einladet

Annweiler, den 19. August 1844.

L. Bolza, Notär.

Versteigerung.

Donnerstag den 29. und Freitag den 30. des laufenden Monats August, jedesmal Morgens 8 Uhr, auf dem Vogelstockerhof, läßt Herr Heinrich Kob, Oekonom daselbst, auf Zahlungstermine versteigern:

Eine Windmühle, eine zweispännige Chaise und ein vollständiges Küfergeschirr.

Ein paar Fuhrochsen, drei Kühe, vier Rinder, vier Schweine. Mehrere Pflüge, Eggen, einen Wagen, einen Karrn, einen Schubkarren, Ketten, zwei Lotten, mehrere halbfuder Fässer und kleinere Fässer, 1 große Herbstbütte, 1 Krautstanne, Kübeln, Bütten, eine Kelter, Bettung, Weißzeug, ein Mehlkasten, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Küchenschränke, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeschirr. 2 Waagen mit Gewichte, Hausgeräthe.

200 Pfund dürres Schweinenfleisch, der Hafer von 6 Morgen und Gerste von 1½ Morgen Ackerland. 200 Centner Heu, 1000 Gebund Kornstroh, 550 Gebund Hafer- und Gerstenstroh, mehrere Fenster und Thüren, zwei Stöcke Bienen.

Annweiler, den 16. August 1844.

Aus Auftrag:

L. Bolza, Notär.

Mühlen-Versteigerung.

Montag, den 2. September nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus zur Krone in Rülzheim, wird die dasige Obermühle, bestehend in Wohnhaus, Oekonomiegebäuden, Mahlmühle mit 3 Gängen und 1 Schälgang, Oel- und Gypsmühle, Hanfreiber und 2 Tagewerk 80 Dezimalen Wiese dabei, auf Eigenthum versteigt. Dieselbe kann auch bis dahin von den Eigenthümern aus der Hand erkauft werden.

Landau, am 19. August 1844.

Paraquin, Notär.

Mobilienversteigerung.

Am 28. und 29. laufenden Monates, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden die Nachlassenschaftsmobilien des dahier verlebten Privatlehrers, Herrn Michael Friedrich Baland, bestehend in Mannskleidern, Bettung, Weißzeug, Schreinerwerk, Silber- und Küchengeräth, 1 Pendul, 6 kleinen Fässern, 3 Ohm neuen Wein und andere Effekten, vor dessen Wohnung, in der Brück'schen Färberei, öffentlich versteigert.

Landau, den 19. August 1844.

Keller, Notär.

Ohmetversteigerung.

Montag, den 26. lauf. Mts., Nachmittags 2 Uhr, zu Queichheim, im Wirthshause zum Schießhaus, lassen das diesjährige Ohmet versteigern:

a) Herr Johann Friedrich Trauth, Kaufmann zu Landau, auf 21 Viertel Wiese auf dem Queichheimer Wiesenthale, in 7 Parzellen, und

2 Morgen Wiese auf dem obern Woog, Queichheimer Bannes, in 2 Loosen.

b) Herr Friedensrichter Haas zu Landau, auf 4 Morgen Wiese im Queichheimer Banne und 1 Morgen Wiese Landauer Bannes, in mehreren Parzellen.

Landau, den 19. August 1844.

Keller, Notär.

Zahnärztliche Anzeige.

Nachdem ich vor einer hochpreislichen Sanitäts-Commission in Karlsruhe mein Staatsexamen abgelegt, erlaube ich mir, mich einem geehrten Publikum, sowohl im chirurgischen als auch im mechanischen Fache bestens zu empfehlen.

Künstliche Zähne, einzeln, wie ganze Gebisse, von natürlichen und metallischen Zähnen, verfertige ich und garantire für die völlige Brauchbarkeit, wie die eignen Zähne. Schließlich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich jeden Mittwoch von Morgens 9 Uhr an in Mannheim, Lit. 1. P. No. 2. zu sprechen bin, woselbst auch zu jeder Zeit Adressen an mich abgegeben werden können.

Heidelberg, den 8. August 1844.

J. Böhling, Zahnarzt.

Anzeige.

Indem ich mein bisher auf's Beste sortirte Brett- und Dielenlager empfehle, mache ich zugleich die ergebene Anzeige, daß ich von heute an alle mögliche Sorten rheintannene Bauhölzer auf meinem Lager in Pforz, nah an der Wörther Rheinbrücke, stets vorräthig habe.

Zur Erleichterung meiner werthen Abnehmer habe ich Herrn Schneider, Lammwirth in Pforz, zu meinem Commissionär ernannt, bei welchem auch directe Einkäufe gemacht werden können, und verspreche prompte und billige Bedienung.

Ingenheim, den 16. August 1844.

Marx Altschul.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. September l. J., Vormittags 9 Uhr, wird durch die k. Militär-Lokal-Verpflegungs-Commission dahier in ihrem Amtslokale, im Reduit Nro. 13., die Lieferung des Bedarfes pro 18⁴⁴/₄₅ an Unschlittkerzen, ordinärem und geläutertem Oel, Dochten, Zimmer- und Stallbesen, im Absteigerungswege an die Wenigstnehmenden vergeben.

Landau, den 20. August 1844.

Dünger-Versteigerung.

Kommenden Dienstag, den 27. l. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird durch die k. Militär-Lokal-Verpflegungs-Commission der hinter der alten Cavallerie-Kaserne deponirte Pferdsdünger öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 22. August 1844.

Zu verkaufen:

Eine braune, 4jährige, ausgezeichnet schöne und vortreffliche Hühnerhündin, mit langem Seidenhaar, welche auf Probe gegeben wird. Wo, sagt die Redaction.

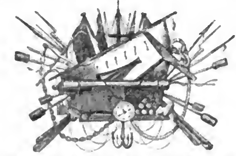
Zu verkaufen:

Ist eine noch neue Kelter, worauf man 7 bis 8 Ohm keltern kann, bei Daniel Regula in Albersweiler.

Der Eilbote.

№ 34. Landau in der Pfalz, den 24. August 1844.

See-Gefecht bei Tanger und die Folgen.



Landau, am 23. August. Kaum lesen wir in einer Zeitung die beruhigenden Worte: die marokkanische Differenz ist vorläufig friedlich beigelegt, so überrascht uns der pariser Moniteur mit nachfolgender Depesche: „Perpignan, 13. August, 5 Uhr Abends. Der Prinz von Joinville an den Marineminister. Vor Tanger, 7. August; am 4. traf eine unannehmbare Antwort auf das Ultimatum des Herrn Nyon ein. Am 5. wußte ich Herrn Hay in Sicherheit. Am 6. Morgens griff ich die Befestigungen von Tanger an; 80 Stück Geschütz antworteten uns. Nach Verlauf von einer Stunde war ihr Feuer erloschen und ihre Batterien zerstört. Unser Verlust an Mannschaft ist sehr gering, unsere Schiffsbeschädigungen unbedeutend. Das von den europäischen Konsuln bewohnte Quartier wurde geschont.“ Als das Ultimatum am 2. August ablief — die Hauptbedingung war die Vertreibung Abd-el-Kaders — lag vor Tanger: das französische Geschwader, bestehend aus 3 Kriegsschiffen, 1 Fregatte, 3 Briggs, nnd 60 Dampfern, zusammen 450 Kononen und 1600 Pferdekraft stark; ferner von spanischer Seite: 1 Fregatte, 1 Korvette, 2 Briggs, 2 Goeletten, 1 Dampfer; von englischer Seite: 1 Linienschiff, 1 Fregatte und 1 Dampfer; von sardinischer: 1 Korvette von 36 Kanonen. Am Morgen des 2. August, eben als der Prinz von Joinville thätig werden wollte, erschienen die Abgesandten des Kaisers zu Tanger mit der Nachricht, Alles sey gut; aber sogleich suchten sie, was beweglich war, und vor Allem die Staatskasse, aus der Stadt fortzuschaffen; die Einwohner folgten mit Weibern und Kindern, Alles floh ins Gebirge. Zugleich verbreitete sich das Gerücht, auf den Kopf des Gouverneurs von Tanger sey ein Preis gesetzt, weil er die Konsuln habe abziehen lassen, der Pascha von Larache habe sich ins Asyl des Marabut Bu-Sellam gerettet und der Kaid von Rabat als Franzosenfreund sey gleichfalls bei Ankunft des Sultans geflohen, nach dessen Weiterreise Rabat von den Bergvölkern geplündert worden. Seit 3 Tagen lagen andere Horden vor Tanger, Einlaß begehrend, aber die Einwohner hatten vor ihren Krallen bereits Alles in Sicherheit gebracht. Der Kaiser war zu Al-Kassar, also nur 1½ Tagreisen von Tanger; er konnte sohin rasch und bestimmt auf das Ultimatum antworten; statt dessen zog er fortwährend Truppenmassen an sich und antwortete erst im letzten Momente, nicht jedoch, daß er auf die Bedingungen eingehe, sondern daß Alles gut sey und der Pascha von Larache unterhandeln solle. Die pariser Oppositions-Journale verkündeten schon vor dem Beginn der Feindseligkeiten den Entschuß des Kaisers von Marokko als lediglich dazu bestimmt, durch den Vorschlag eines Waffenstillstandes den herannahenden Sturm für den Augenblick zu beschwören; die muselmännische Diplomatie, sagt der National, ist der Ausflüchte voll. War der Kaiser entschlossen, in sämmtliche Anforderungen Frankreichs zu willigen, warum hat er bis zum letzten Augenblick zugewartet, und weßhalb die Nichtbeantwortung des Ultimatums? Der Kaiser ist in der bedenklichen Lage: entweder die wichtigsten Städte seines Reichs durch unsere Waffen verheert zu sehen, oder durch das Mißvergnügen seiner Unterthanen sich dem Verlust seiner Krone auszusetzen. Das Erstere zu vermeiden, bietet er uns den Frieden, und um dem Letzteren auszuweichen, wird er uns zu hintergehen suchen. Der Globe schreibt: Friedensschluß heißt in der gegenwärtigen Lage des Kaisers so viel, als: Gewährung aller Forderungen Frankreichs. Von jetzt an tritt also die zweite Phase der marokkanischen Frage ein, nemlich der Kampf zwischen Muley Abderrhaman und Abd-el-Kader; und da der Eine sich zwischen der Armee des Kaisers und Jener des Marschalls Bugeaud eingeschlossen befinden wird, so läßt sich allerdings dessen nahe Unterwerfung hoffen. — Doch genug der Vermuthungen; die kundgegebene telegraphische Depesche belehrt uns ja, daß 450 Feuerschlünde die Nichtbeantwortung des Ultimatums bestraft haben, und daß die nahe Zukunft noch weitere kriegerische Maßregeln zu verkünden haben wird. — — — Von der europäischen Küste nach Tanger, oder von Europa nach Afrika zu kommen, braucht man nur etwa vier Stunden; aber in dieser Erdnähe zeigt sich ein Unterschied der Menschen, wie kaum auf den zwei Erdhälften. Von Osten her, aus Arabien, über Syrien, die Türkei, Ungarn, Deutschland findet man Uebergangsstufen der Völker; aber hier berühren sich die beiden Extremen der Civilisation und in ein paar Stunden treten die Differenzen von Jahrtausenden hervor. Tanger selbst ist umgeben von alten Mauern, voll Schießscharten, mit Thürmen flankirt. Die Stadt nur wichtig als der Aufenthalt der europäischen Consule, ist sonst nicht eben bedeutend; die Einwohner sind arm und treiben nur geringen Handel; ihre Zahl wird zwischen 9 bis 12,000 angegeben. Will man Tanger zur See angreifen, so müssen erst die Batterien demontirt werden (was geschehen ist). Tanger ist unter den marokkanischen Küstenstädten die entfernteste von den drei Residenzen Fez, Mequinez und Marokko, wo der Sultan abwechselnd sein Hoflager hält. Paris,

16. August. Die Oppositionsblätter freuen sich, daß endlich die Kanonen ihre Stimme haben hören lassen. Der Globe, ein halboffizielles Journal, bemerkt heute, es sey möglich, daß Frankreich durch die Gewalt der Umstände in den Fall kommen könne, Tanger behalten zu müssen, was zu einem Krieg mit England führen könne; indessen sey zu hoffen, der Sultan von Marokko werde sich rasch zum Ziele legen, außerdem dürfte der Prinz von Joinville, im Sinne seiner Instruktionen, auch Mogador, Larache und andere marokkanische Häfen bombardiren. Was die Besitznahme Tangers angeht, so ist klar, daß England sie nicht gutwillig zugeben wird; seine Stellung zu Gibraltar würde dadurch allzusehr compromittirt werden — hier also wäre der Zunder zu einem ernsthaften Kriege. Am 6. August, dem Tage des Bombartements, waren die englischen Schiffe Albion und Warspite vor Tanger; Admiral Owen hatte aber von Gibraltar aus wiederholt erklären lassen, England werde die strengste Neutralität beobachten. „Vom Kriegsschauplatz,“ weitere Berichte: Paris, 14. August. Alles war hier dieser Tage sehr bewegt; die einen befürchten den weitern Ausbruch eines Krieges, die andern jubeln über das oben besprochene Ereigniß. — Im Grunde kann man sich denken, daß die Engländer die Besiegung von Marokko, die jetzt einmal wegen der Hartnäckigkeit oder der Ohnmacht des Kaisers erfolgen zu müssen scheint, nicht lange geduldig mit ansehen werden; Herr Guizot wird aber in dieser Frage durchaus fortgerissen, wie denn, gegen seinen anfänglichen Willen, Tanger nunmehr bombardirt ist. Die französische Marine soll bei dieser Gelegenheit von Neuem das Staunen und die Eifersucht der Engländer erregt haben. 17. August. Der in Port-Vendres am 13. eingetroffene Rapport des Prinzen von Joinville ist seit diesem Morgen in den Händen der Regierung und sagt: die Franzosen hätten 2 Todte und 25 Verwundete. Der Prinz, der den Angriff in Person leitete, stand auf dem gefährlichsten Punkte. In der Depesche, welche das Ereigniß meldete, lautete der Schlußsatz: bei der Abfahrt des Dampfers, der die Neuigkeiten von Tanger brachte, dauerten die Operationen des Geschwaders fort; die Mannschaft zeigte den größten Enthusiasmus und entsprach durch ihren Muth den Erwartungen Frankreichs und ihres erlauchten Chefs. Nachschrift. So eben verbreitet sich das Gerücht, der Prinz von Joinville habe sich Tangers bemächtigt und der englische Consul habe gegen diese Occupation protestirt. Wir verbürgen diese Nachricht nicht, so viel ist jedoch gewiß, daß sie die rückgängige Bewegung veranlaßte, die heute in den öffentlichen Fonds stattgehabt. — Eine telegraphische Depesche hat den Befehl an den Seepräfekten von Toulon überbracht, augenblicklich vier Linienschiffe und zwei Fregatten auszurüsten zu lassen. Die Linienschiffe führen drei 82 und eins 120 Kanonen. Der Madrider Heraldo vom 12. August berichtet, daß die franz. Anführer während dem Bombardement von Tanger eine große Geschicklichkeit und eine Kühnheit ohne Gleichen gezeigt hatten, und setzen hinzu: Bei Anbruch der Nacht gingen die franz. Schiffe nach Cadix unter Segel, wo sie am 7. mit der Absicht ankamen, sich auszuruhen und ihre Schäden auszubessern. Der Prinz von Joinville wollte, wofern keine bündige Antwort auf Frankreichs Beschwerden einträfe, die Feindseligkeiten fortsetzen und Mogador, Sale, Larache und die andern Häfen bombardiren, ohne irgendwo zu landen oder sich eines Punktes zu bemächtigen. (Folglich unterblieb auch die Landung bei Tanger.) London, 11. August. Durch das laute Kriegsgeschrei, welches die Blätter aller Farben wegen der tahitischen Angelegenheit gegen Frankreich erheben, läßt sich der Standard nicht irre machen, vielmehr predigt er Frieden und zeigt in einem längeren Artikel, daß aller Lärm, der jetzt erhoben wird und leider auch die ruhigern Naturen mit fortreißt, einzig und allein dem unbesonnenen Benehmen des Missionäre Pritchard zugeschrieben werden muß. Frankreich habe die Handlungen Dupetit-Thoars desavouirt (nicht gebilligt) Pritchard aber seine, ihm vom Staate übertragene Vollmacht als Konsul niedergelegt, folglich könnten die Regierungen von England und Frankreich für das, was beide Personen mit einander vorgehabt, eben so wenig verantwortlich gemacht werden, wie dafür, wenn ein Engländer und Franzose sich in einer Wüste der Tartarei begegneten und einer sich eine Gewaltthat gegen den andern erlaubte.

Der Herzog von Montpensier wird dieser Tage von Paris nach Algerien abreisen. Ursprünglich war der 7. oder 9. September bestimmt zur Abreise des Königs der Franzosen nach England, zu einem Besuche bei der Königin Viktoria; die etwas später als berechnet war, eingetretene Niederkunft der Königin hat einen Aufschub von einer Woche in diese Reise veranlaßt. Der König Ludwig Philipp wird sich daher erst gegen den 17. oder 18. September nach England begeben, und es werden für Se. Maj. in Windsorpalaste die Gemächer zubereitet, welche der König von Preußen und der Kaiser von Rußland bewohnt haben. Es werden bereits Anstalten getroffen, die darauf schließen lassen, daß der König und die königliche Familie sich in Kurzem nach dem Schlosse Eu begeben werden. Eine große Menge Gepäck ist schon dahin abgegangen. Man versichert, der König werde sich zu Treport nach England einschiffen. Don Carlos und seine Familie werden Bourges verlassen und sich in die Bäder von Neris begeben. Paris, 14. August. Die Prinzessin von Joinville wurde heute von einer Prinzessin entbunden, die auf Befehl des Königs die Namen Françoise Marie Amalie Prinzessin von Orleans erhielt; das Kind wurde in Neuilly vom Könige und der Königin gehoben und vom Erzbischofe von Paris getauft. Durch ein merkwürdiges Zusammentreffen ist heute der Geburtstag des Prinzen von Joinville, der am 14. August 1818 geboren, und also 26 Lebensjahre vollendet hat. Die Prinzessin von Joinville, die sich am 1. Mai des vorigen Jahres mit dem Prinzen vermählte, ist 20 Jahre alt. Straßburg, 12. August. In Folge der Konkurrenz der badischen Eisenbahn mit den Dampfschiffen haben letztere ihre Preise für die Strecke von hier nach Baden-Baden bedeutend ermäßigt. Dieselben liefern nunmehr die Reisenden für den beispiellos billigen Preiß von 3 Frcs. (einschließlich der Fahrt vom Landungsplatze in Iffezheim) nach Baden.

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 34. Landau, den 24. August 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Unterm 16. August l. Js., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, wurden aus der Wohnung des Herrn Hauptmann Feuerlein dahier zwei silberne Salzfäßchen, innen vergoldet und von zwei knieenden Figuren mit erhobenen Armen über dem unbedeckten Kopfe, jede in der linken Hand eine muschelförmige Schaufel haltend, getragen, ferner ein flanellenes Kleid, mit gestickten, halb roth und halb weißen Punkten, durch einen bis jetzt noch unbekannten Thäter entwendet.

Indem vor dem Ankaufe dieser Gegenstände gewarnt wird, ergeht an Jedermann, insbesondere aber an die Polizeibehörden, die Aufforderung, etwaige hierauf bezügliche Wahrnehmungen sogleich dem Unterzeichneten oder der nächsten Behörde anzuzeigen.

Landau, den 17. August 1844.

Der königl. Staatsprokurator.
Paraquin, funct. Subst.

Ankündigung der Versammlung deutscher Wein- und Obst-Produzenten zu Dürkheim im September 1844.

(Schluß.)

7) In welchen Fällen ist das Wiederanlegen von ausgehauenen Weinbergen gleich nach dem alten Stocke, in welchen das mehr oder weniger tiefe Herumbrechen, und in welchen das mehrjährige Liegenlassen anzuempfehlen, — mit besonderer Berücksichtigung der anwachsenden Zinsen während der Ruhezeit im Vergleich zu den Kosten des augenblicklichen Herumbrechens (Rottens) und ferner der Dauer der neuen Anlage bei den drei verschiedenen Verfahren?

8) Sind bei dem senkrechten Setzen der Reben 2 bis 2½ Schuh oder nur 1 bis 1½ Schuh lange Setzlinge, seien es Wurzel- oder Blindreben, vorzuziehen? oder sind die 2 Schuh langen Reben gebogen nur ¾ Schuh tief in den Boden zu bringen?

9) Welche Erfahrungen sind bisher gemacht worden rücksichtlich des Einflusses, den eine vermehrte südliche Abdachung eines Weinberges von einem bis zu mehreren Graden auf Anfang der Traubenblüthe und Zeitigung der Trauben gehabt? Ist solchen neuen Anlagen unter sonst gleichen Verhältnissen eine mehr östliche oder westliche Neigung zu geben?

10) Zeigt sich nicht meistens durch die zu obigem Behufe großartig ausgeführten Planirarbeiten und die hierbei fast nicht zu vermeidende Entblößung eines Theils des Grundstücks von der natürlichen Dammerde, und durch das Emporbringen ganzer wilder Erdarten eine Beeinträchtigung der Dauer des Rebstockes, sowie ferner ein Mißverhältniß zwischen den aufgewendeten Kosten und den erzielten Vortheilen?

11) Verdient nicht die Richtung der Reihen der Stöcke, d. i. der Zeilen nach der Mittagslinie allenthalben Nachahmung?

II. Behandlung bereits tragbarer Weinberge.

12) Welches sind die Erfahrungen über Stockerziehung (Bockschnitt) ohne Beholzung oder mit Pfählen, gegenüber des in der Pfalz vorherrschenden mehr oder weniger kostspieligen Kammer- und Rahmenbaues?

13) Welchen Einfluß äußern die Blätter des Weinstocks auf die Entwicklung und Reife der Trauben? Ist das Laubschneiden an sich zweckmäßig, und wie ist dasselbe und zu welcher Zeit vorzunehmen?

14) Wie hat sich das Einkürzen erprobt?

15) Ist das Abschneiden der Thau- oder Tagwurzeln, das von vielen als nützlich und nothwendig, von andern als schädlich dargestellt wird, zweckmäßig?

16) Da im Frühjahre, wie besonders in diesem Jahre, die Arbeiten in den Weinbergen sich zu sehr zusammendrängen, und deßhalb das Schneiden bei schon vorgeschrittener Vegetation und unter großem Säfteverlust der Stöcke vorgenommen werden muß, ist zur Verminderung dieser Mißstände nicht das frühere Schneiden, etwa vom Ende Novembers an, vorzuziehen?

III. Ueber das Düngen der Weinberge.

17) Wie verhält sich der gewöhnliche animalische Dünger zu andern Düngungsstoffen, wie Lumpen, Abfällen des Rebholzes, Gründüngung u. s. w.?

18) Ist das Düngen mit unvermischtem Pferdemist zu empfehlen, und in welchen Bodenarten?

19) Bei welchem Grade der Gährung äußert der animalische Dünger die beste Wirkung?

20) Welchen Einfluß hat der Dünger auf das Bouquet der Weine?

21) Welches Verfahren hat sich bis jetzt bei dem Düngen der Weinberge am besten bewährt, a) in Beziehung auf die Art des Unterbringens des Düngers, namentlich die in unserer Pfalz gebräuchliche Methode in fortlaufenden Gräben zwischen den Zeilen, im Vergleich zu der im Rheingau und sonst angewendeten an den Stöcken, oder die hie und da versuchte des Streuens des Düngers auf die Oberfläche und das bloße Unterhacken desselben, b) in Bezug auf die Zeit, in welcher die Düngung zu geschehen hat?

IV. Herbstverfahren u. Gährungsproceß.

22) Soll die Weinlese, wenn während derselben starkes Frostwetter eintritt, ausgesetzt werden, bis die hart gefrornen Beeren wieder austhauen, oder sollen diese ohne Weiteres gelesen, gemostert, gleich gekeltert und der vom ersten gelinden Druck der Kelter gewonnene Most vorsichtig vom nachher ablaufenden gesondert werden?

23) Ist es besser, den eiskalten Most zur Gährung ohne weitere Umstände in's Faß zu thun, oder soll man ihn etwas zu erwärmen suchen? Kann Letzteres hinlänglich durch Erwärmung der Kelterräume und Keller, oder wie sonst am zweckmäßigsten, geschehen?

24) Welches Wein- oder Mostquantum und welcher Wärmegrad ist zur gehörigen Gährung, resp. zur günstigen Zersetzung, von mehr oder weniger Zucker- und Schleimstoff enthaltendem Moste nöthig, um den besten und am frühesten brauchbaren Wein zu liefern?

25) Wie kann auf die einfachste und practischste Weise der Weinbauer in den Stand gesetzt werden, zu erfahren, a) welches Quantum von Schleimstoff, b) welches Quantum von Zuckerstoff in seinem Moste enthalten ist?

26) Woher kömmt es, daß die bessern ausgesuchten Weine gegen die früheren Erfahrungen so lange, oft bis zum vierten Jahre in einem leichten Gährungszustande verbleiben?

Kömmt dieses a) von dem Untersichgähren, b) von dem Spätlesen, c) von den faulen Trauben, d) von der Mischung der Trauben, die in verschiedenartigem Boden gewachsen sind?

27) Kann ein solcher Wein, der aus einer oder der andern Ursache die erste brausende Gährung nicht gehörig vollendet hat, und diesen Umstand durch eine gewisse Aehnlichkeit mit der Mostsüße anzeigt, in den folgenden Jahren durch diesen anhaltenden leichten Gährungszustand allmählig zu der ihm angemessenen Alkoholbildung gelangen, oder steht ihm nothwendig eine zweite brausende Gährung, sei es in hellem oder in trübem Zustande, bevor?

28) Welchen Einfluß übt das Auslesen der überreifen und faulen Trauben auf die Entwicklung und Haltbarkeit des Weines?

29) Welche Vortheile gewährt das Rappen der Trauben?

30) Ueber das Entschleimen des Mostes wurde in der letzten Versammlung in Trier schon verhandelt, da jedoch unter allen Neuerungen der jüngsten Zeit in Betreff der Weinbehandlung keine einerseits von anerkannten Autoritäten so sehr anempfohlen und gepriesen, anderseits so unbedingt verworfen und sogar in die Kategorie der Weinschmiererei gesetzt worden ist, so ist die nochmalige Besprechung dieses wichtigen Gegenstandes sehr wünschenswerth, und möge uns eine genügende und entscheidende Beantwortung nachstehender Frage gegeben werden:

Welche Wirkungen hat die Entschleimmung des Mostes auf die Ausbildung des Weins im ersten, und welche in den folgenden Jahren nach bereits angestellten Versuchen geäußert, und ist hiedurch eine nachhaltige Besserung des Weines ezielt worden?

V. Traubenvarietäten und Synonymik.

31) Bemerkt man bei der häufigen Ausartung verschiedener Traubensorten in andere, wie z. B. des Rulanders in den schwarzen Clävner, oder des rothen Traminers in den weißen schlechten, besondere Ursachen, welche diese Ausartung begünstigen, sei es im Boden, im Dünger ꝛc.

32) Welche Varietäten von Traminer finden sich am Hardtgebirge? Ist der rothe Traminer an sich verschieden von dem blässeren oder Sandtraminer und ist er es auch bezüglich der Güte des Weines und der Tragbarkeit.

Ist der am Hardtgebirge unter dem Namen Gewürztraminer bekannte Traminer der ächte Muskattraminer, welcher letztere sich in allen Jahren, in welchen er zeitig wird, durch seinen Muskatgeschmack auszeichnet, wahrend der andere nur hie und da und nicht immer an demselben Stocke sich zeigen soll?

33) Ist der Treitsch in der Gegend von Landau wirklich der Nöthab oder der weiße Räuschling?

34) Wo wird der weiße Burgunder in Deutschland vorzüglich gepflanzt, welcher Boden und welche klimatischen Verhältnisse sind zu seinem Gedeihen wesentlich und wie verhält er sich zu den verbreitesten übrigen Traubensorten, wie Rießling, Traminer, Oestreicher und Rulander, in der Güte und Menge seines Ertrags und seiner Dauerhaftigkeit?

VI. Allgemeine Fragen u. Anträge über Weinbau.

35) Welche Bodenart eignet, sich je nach den verschiedenen klimatischen Verhältnissen, am meisten zur Anpflanzung der anerkannt einträglichsten Rebsorten, wie Traminer, Rießling, Oestreicher, Gutedel, Rulander und schwarzer Burgunder?

36) Welches ist nach Feststellung der den verschiedenen Weingegenden Deutschlands passendsten Traubensorten der beste Weg, die mit so großem Nachtheile bisher beibehaltenen schlechten Traubensorten zu verdrängen, und den besseren allenthalben Eingang zu verschaffen?

37) Wird nicht bei dem allgemeinen Streben, eine bessere Qualität Wein zu erzeugen, ein zu großes Opfer in Bezug auf den möglichst hohen Ertrag der Weinberge gebracht? Sehr interressant wäre in dieser Hinsicht eine mehrjährige Durchschnittsberechnung des Ertrags der verschiedenen Traubensorten unter sonst gleichen Verhältnissen, vorzugsweise aus der Pfalz, von Traminer, Oestreicher und Rießling?

38) Ist das in Frankreich übliche System der Verlegung der Reben auch bei uns anwendbar, und bis zu welchem Grade der Abdachung?

39) Welches sind die Ursachen des Gelbwerdens der Weinberge in Kalksteinböden und gibt es keine Mittel, diesem Nachtheile zu begegnen?

40) Die meisten Traminerwingerte zeigen schon nach dem siebenten oder achten Jahre ein merkliches Zurückgehen, und bei vielen Stöcken ist die sichtbare Ursache ein grindartiger Ausschlag am Kopfe des Weinstockes und den Schenkeln desselben, — wodurch entsteht dieser krankhafte Zustand, und welches sind die besten Mittel dagegen?

41) Wenn gleich über den Traubenwurm, sein Entstehen und Fortpflanzen, die verschiedenen Vertil-

gungsarten schon vielfach verhandelt worden, so dürfte es doch vom größten Interresse sein, diese Fragen von Neuem aufzugreifen, um die wirksamsten Waffen gegen diesen verheerendsten Feind unserer Mühen kennen zu lernen.

42) Welches sind die Ursachen, daß trotz des allenthalben gefühlten Bedürfnisses die bis jetzt bestehenden Hagelversicherungsgesellschaften sich keinen allgemeinen Eingang verschaffen konnten und würde nicht eine auf Gegenseitigkeit begründete Hagelversicherungsanstalt diesem Bedürfnisse mehr entsprechen?

43) Welches sind die geeignetsten Mittel, die Masse der Winzer, die größtentheils hartnäckig bei alten und oft verwerflichen Methoden beharren, für ein rationelles und verbessertes Verfahren im Weinbau der Art empfänglich zu machen, daß sie ihrem Berufe als selbstdenkende und lernbegierige Männer obliegen?

44) Es würde sehr zweckmäßig sein, verschiedene, besonders wichtige Materien aus der gesammten Weinbaulehre auszuheben und als Gegenstände zur Anstellung vergleichender Versuche in den verschiedenen Weinbaugegenden eine längere Reihe von Jahren hindurch zu bestimmen, zugleich aber auch die Einleitung zu treffen, daß Vereine oder vermögende patriotische Privaten in jeder Weinbaugegend sich der Anstellung solcher Versuche unterzögen, und der jährlichen Versammlung deutscher Wein- und Obstproduzenten von den Ergebnissen Mittheilung machten.

45) In der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Karlsruhe wurde schon im Jahre 1838 durch den verewigten Schams die Errichtnng einer allgemeinen Rebschule in Anregung gebracht, als unerläßlich zur wissentschaftlichen und systematischen Begründung des Weinbaues. Der Ausführung dieser von der Versammlung mit allgemeiner Zustimmung aufgenommenen Idee setzten sich, unter andern Hindernissen, vorzüglich der bedeutende zu beschaffende Kostenaufwand entgegen, so daß dieselbe bis heute noch ihre Verwirklichung gewärtigt.

Ebenso wurde 1842 in der Versammlung in Stuttgart ein Plan zu einer Topographie der sämmtlichen deutschen Weingegenden und Lagen angenommen, und auch hier dürfte wohl der Kostenpunct als die Hauptklippe zu nennen sein, an der bis jetzt das Zustandekommen dieses deutschen Nationalwerkes scheiterte.

Die Berathung über Beischaffung der Mittel zur Ausführung beider Beschlüsse dürfte für unsere diesjährige Versammlung ein würdiges Ziel sein.

VII. Obstbau.

46) Welches sind die Mittel, um den Obstbau allgemeiner einzuführen, und die Bauern mit der Zucht des jungen Obstbaumes bekannt zu machen; wie können besonders junge Bauernbursche die Obstbaumzucht praktisch erlernen, ohne daß dadurch große Kosten veranlaßt werden?

47) Welchen Nutzen haben die in vielen Ländern eingeführten Obstbaumschulen zum Unterricht der Jugend durch die Schullehrer gebracht?

48) Ist zur Förderung des Obstbaues und einer fortwährenden guten Unterhaltung der Obstfluren eine vom Staate bestellte Oberaufsicht möglich, und wie kann dieselbe am zweckmäßigsten geübt werden?

49) Es würde vom größten Vortheile für die Obstzucht sein, eine Zusammenstellung der Obstarten zu veranlassen, welche für die verschiedenen Gegenden und die klimatischen Verhältnisse derselben am geeignetsten sind; wie könnte diese am besten erreicht werden?

50) Welche Obstsorten gedeihen am besten in rauhen Gegenden?

51) Welche Abänderung in Zucht und Pflege trägt am meisten zur Acclimatisirung der verschiedenen Obstsorten in rauhen Gegenden bei, und welche Bodenarten haben sich in solchen Gegenden dem Obstbau günstig gezeigt, und welche nicht?

52) Welches sind die eigentlichen Ursachen, daß Pflanzungen von Obstbäumen an Straßen so oft mißlingen und nicht gedeihen wollen?

53) Welches sind die geeignetsten Entfernungen der Apfel- und Birnbäume an Landstraßen, wenn die Straße durch den Schatten nicht Noth leiden und dennoch eine angenehme Beschattung der Fußwege statt finden soll?

54) Welches ist das Verhältniß des Minderertrags bei denjenigen Getraidarten, welche auf mit Bäumen bepflanzten Aeckern erzielt wurden, im Vergleiche zu denen, die im offenen Felde gewachsen sind, und wie verhält sich der Minderertrag des Getraides zu dem Obstertrag?

55) Wie stellt sich der Ertrag des Nußbaumes nach den gegenwärtigen Güterpreisen zum Schaden, den er durch die Beschattung verursacht?

56) Ist es rathsam, Baumschulen auf mittelgutem Boden zu düngen?

57) Welches sind die Ursachen des Hohlwerdens der Bäume?

58) Welche Obstsorten liefern den besten Obstwein?

Unglücksfall.

(Eingesandt.)

Vor etwa vier Wochen reisten drei Holländer durch Landau ins Annweiler Thal, — angeblich zu einer Champagner-Parthie — nachdem sie in einem hiesigen Gasthofe gefrühstückt hatten, fuhren die Reisenden, resp. die Herren A. B. C., wohlgemuth zum französischen Thore hinaus; aber mehr und mehr liefen die Pferde, bis sie, an den Gärten angekommen, völlig in wilder Flucht Reisaus nahmen — zwei der Herren sprangen oder fielen aus der Troschke ohne das unglückliche Schicksal des Herzogs von Orleans zu erleiden, der dritte blieb sitzen und fuhr mit sturmeseile davon. In diesem schrecklichen Moment gewahrte der Gärtner Hahn den Ankömmling und fiel den Pferden muthig in den Zügel; sie standen — und nun kamen auch die beiden früher Ausgesetzten hinzu. Alle drei öffneten große Geldbeutel, in denen Hahn viel Gold sah. Der Name des Erretters wurde von dem einen Herrn in die Schreibtafel eingezeichnet, und darauf dem Hahn bedeutet: „wir sind Holländer, reisen nach Paris und kommen in drei Wochen wieder, dann soll er ein Trinkgeld erhalten:“

Und die Wasser, sie rauschen herauf, sie rauschen nieder
Die Holländer aber — sah niemand wieder.

Probatum est.

Eingesandt. In d. Bl. wurde kürzlich angezeigt, daß man Hühneraugen mittelst Auflegung eines leinenen Läppchens, welches täglich mit gewöhnlicher Seife bestrichen wird, vertreiben könne — Einsender machte die Probe und glaubt, durch noch längeren Gebrauch gänzlich von diesem schmerzlichen Uebel befreit zu werden. Zugleich verdient erwähnt zu werden, daß der Schneidermeister Weber, Gerbergasse in Landau, ein Fleckenreinigungsmittel besitzt, das auffallende Wirkungen darbietet, indem durch solches Proben an verfleckten Kleidern geliefert wurden, die fast unglaublich erscheinen, wenn man die beschmutzten Gegenstände nach der Reinigung wieder ansieht. Der Mann mit seiner Tinktur verdient empfohlen zu werden.

Ein englischer Landwirth räth allen Bauersfrauen, ihre Kühe nicht vor, sondern immer nach dem Tränken zu melken, weil sie dann viel mehr Milch geben.

Gegen Wespen- und Bienenstiche gibt es kein besseres Mittel, als gemeines Kochsalz, mit ein wenig Wasser angefeuchtet, auf die verwundete Stelle zu legen. Selbst in dem Falle, wo ein Mensch aus Unachtsamkeit eine Wespe verschluckt hatte und davon in die Speiseröhre gestochen worden war, sind die hieraus entstandenen beunruhigenden Zufälle fast augenblicklich gehoben worden, als man ihn zu wiederholten Malen Wasser trinken ließ, das man mit Salz gesättigt hatte.

Mittel bei'm Verbrennen. Ein sicheres, schnell wirkendes Mittel bei'm Verbrennen, es sei durch Flüssigkeit oder durch heißes Eisen verursacht, ist folgendes: Man nehme gewöhnliches Brennöl, gleichviel, ob es gereinigt ist oder nicht, bestreiche die Brandstelle damit und streue gewöhnliches Kochsalz darauf. Der Schmerz wird darnach augenblicklich verschwinden, sowie auch keine Blasen entstehen.

Verlaufen:

Ein Dachshund von weiblichem Geschlechte, Farbe schwarz, mit gelben Füßen. Der derzeitige Besitzer erhält bei Zurückgabe desselben von Michael Krenert in Landau, eine gute Belohnung.

Zu verkaufen:

Einen Morgen Hanf auf dem Halme bei Joh. Dietrich Schwend in Landau.

Literarische Anzeigen.

Subscription wird in allen Buchhandlungen angenommen, in Landau namentlich bei Ed. Kaußler, auf:

Systematischer Bilder - Atlas

zum

Conversations - Lexikon.

Vollständig 500 Blatt in Quart, in 120 Lieferungen.

zu dem Preise von 22 Kr. Rh.

Die ersten beiden Lieferungen können in allen Buchhandlungen eingesehen werden.

Die neunte Auflage des Conversations-Lexikon

erscheint in 15 Bänden oder 120 Heften und kostet jedes Heft auf Maschinenpapier 18 kr., jeder Band 2 fl. 24 kr.

☞ **Frühere Auflagen** werden gegen diese neunte Auflage unter vortheilhaften Bedingungen umgetauscht, worüber eine ausführliche Anzeige in der Buchhandlung von Ed. Kaußler zu finden ist.

Leipzig, im August 1844.

F. A. Brockhaus.

Die unterzeichnete Buchhandlung beeilt sich, davon Nachricht zu geben, daß von dem neuesten, anerkannt vorzüglichen

Coversations-Lexikon

in achtzehn Bänden.

Elegant ausgestattet und broschirt. **Stuttgart 1844,** zu dem Preise von nur

7 fl. 12 kr. complet!

wieder Exemplare angekommen sind. Dies der dritte unveränderte Abdruck, nachdem binnen sechs Monaten 23000 Abnehmer die zwei ersten Abdrücke erschöpften.

Solcher Preis für dieses ganz umfassende und dabei wahrhaft schön ausgestattete große Werk ist nur durch den Umstand denkbar, daß es von der „Gesellschaft zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher“ herausgegeben ist.

Landau, im August 1844.

Ed. Kaußler's Buchhandlung.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau ...	22. August	7	9	3	25	4	16	4	17	2	44
Edenkoben ..	10. August	6	50	3	28	4	16	3	34	3	7
Neustadt ...	17. August	7	8	3	16	4	9	3	16	2	54
Germersheim	13. August	6	30	3	6	—	—	—	—	—	—
Speyer ...	20. August	6	55	2	52	4	11	3	58	2	31
Kaiserslautern	20. August	6	40	2	52	4	19	3	55	2	30
Zweibrücken .	25. Juli	6	37	2	24	4	2	3	10	2	26

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Bekanntmachung.

Bei dem nun beginnenden Einbetten des Steinmaterials auf der Kunststraße von Landau nach Insheim können während circa sechs Wochen keine Fuhrwerke mehr diese Straße ohne Nachtheil passiren, worauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht wird, daß die zunächst liegenden Feldwege durch die Güterbesitzer einzuhalten sind, nur bei ganz dringenden Feldarbeiten die Benützung der Straße an solchen Stellen erlaubt sein, wohin keine andere Wege führen, und daß die Zurückweisung aller andern Fuhren unnachsichtlich stattfinden müsse.

Landau den 22. Juli 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Holzversteigerung zu Rinnthal.

Samstag, den 31. August 1844, Morgens 9 Uhr, werden in Rinnthal aus dem Schlage Schützenbusch und an zufälligen Ergebnissen, versteigert:

30 eichene Nutzstämme, 43 kieferne Sägblöche, 19¾ Klafter Scheit- und Prügelholz, worunter 4¾ Klafter eichen geschnitten, und 475 Klafter gemischte Wellen.

Rinnthal, den 21. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Matz.

Bekanntmachung.

Samstag, den 7. September l. J., um 1 Uhr des Nachmittags, werden vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramt, zu Edenkoben, im Gasthause zur Pfalz, 40 Klafter Stockholz, das sich im Gommersheimer Gebirgswalde vorfindet, zahlbar auf Martini l. J. versteigert.

Gommersheim, den 17. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Krebs.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. August l. J., Nachmittags 1 Uhr, werden die der Gemeinde Mörzheim zugehörigen, in den Bännen von Mörzheim, Gödlingen und Appenhoffen gelegenen Gemeindegüter, bestehend in circa 80 Morgen, in 150 Loose eingetheilt, auf einen weiteren 6jährigen Bestand verpachtet.

Mörzheim, den 21. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Silbernagel.

Bekanntmachung.

Montags, den 2. September l. J., Mittags 12 Uhr, werden dahier folgende Arbeiten minderversteigert:

1) Die Lieferung von 185 Kubikmeter Dioritsteine, sammt Kleinschlagen und Verwenden derselben zur Unterhaltung der Straße von hier nach Waldhambach und Ilbesheim, zu . . . 340 fl. — kr.
2) Das Ausweißen der Schulsäle, das Uebersteigen und Ausbessern der Dächer an sämmtlichen Cultgebäuden dahier, zu . . . . 20 „ — „

Zusammen 360 fl. — kr.

Göcklingen, den 22. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Reither.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. September nächsthin, des Vormittags 8 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier
22 Tagewerke Ackerland, und
14 „ Wiesen,
der Gemeinde Bemingen gehörig, in einem neuen Zeitbestand von neun Jahren, loosweise verpachtet werden.

Bemingen, den 21. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Güterverpachtung.

Montag den 2. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im weißen Löwen zu Landau, läßt Herr Georg Wissing, Eigenthümer dahier, öffentlich verpachten:

1) 9 Viertel Acker in der 4. Guldengewann oder Wolfsgasse, neben Friedrich Eichhorn und Heinrich Otto Mohr.
2) 4 Morgen dito, an der Birnbach, am Saubrückel, mit breitem Klee, neben Matthias Heng und dem Weg.
3) 1 Morg. dito im untern Brett, neben Ludwig Schupp und Andreas Gerhard.
4) 2 Viertel dito an der Lehmenhöhle, neben Ludwig Botta und Christoph Clauß.
5) 11 Viertel dito in der Guldengewann, am Birnbach, neben Ferdinand Koch und Friedrich Eichhorn.

Alle Landauer Banns.

Landau den 22. August 1844.

Keller, Notär.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich seinen Freunden und Gönnern anzuzeigen, daß er ein Geschäfts-Bureau errichtet hat, in welchem alle dahin einschlagenden Aufträge mit aller Pünktlichkeit auf das schnellste zu besorgen sich bestreben wird.

Landau, den 22. August 1844.

Ph. Krauß,
wohnhaft No. 91. der weißen Kaserne gegenüber.

Anzeige.

Bei Frank von der Lachenmühle bei Oberlustadt ist selbst gemahlener weißer Nekargyps zu haben, das Maaß zu 10 kr. oder das Malter 1 fl.

Anzeige.

Frisch angekommen: Holländische Voll-Häringe, Emmenthaler- und Limburger-Käse, bei G. J. Lang, am deutschen Thor in Landau.

Zu haben:

Billige neue Häringe, schönste Esrokim de 35, à 40 Kreuzer per Stück, Lulef & Hadasim, auf kommende Lauberhüttenfeste rc. rc. rc., bei J. F. Stahl in Landau.

Gesellen-Gesuch.

Bei dem Maurermeister Nachbar in Landau können mehrere gute Maurergesellen in Arbeit treten; derselbe verspricht einen guten Lohn.

Gesuch:

Es kann ein Schreinergesell auf lange Zeit Arbeit haben, beim Schreinermeister Johannes Bang in Heuchelheim.

Einladung.

Zur Verherrlichung des Namens-Festes Sr. Maj. unsers Königs

Ludwig,

findet kommenden Sonntag, den 25. d. M. in meinem eigends hierzu festlich decorirten Saale

ein Ball statt,

welcher Nachmittags um 2 Uhr seinen Anfang nimmt.

Da ich weder Mühe noch Kosten gescheut, alles auf das Schönste auszuschmücken, und für gute Speisen und Weine bestens gesorgt, glaube ich besonders zu dieser Unterhaltung meine höflichste Einladung machen zu dürfen.

Franz Moser, Gastgeber.

Queichheim, den 20. August 1844.

Kirchweih-Anzeige.

Die Nußdorfer Kirchweihe findet kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als den 25., 26. und 27. d. M. statt, wozu der Unterzeichnete unter Zusicherung einer flotten Bedienung, zu recht zahlreichem Besuche, höflichst einladet.

Am Kirchweih-Sauerkraut-Samstag gibt's auch Schweinsknöchel, Bratwürste und Wildpret jeder Art.

Heß, Gastwirth
zum goldenen Löwen.

Nußdorf, den 20. August 1844.

Kirchweih-Anzeige.

Kommenden Sonntag, Montag, Dienstag, als den 25., 26. und 27. wird die Kirchweihe in Birkweiler abgehalten, wozu der Unterzeichnete seine Gönner und Freunde höflichst einladet.

Montags findet ein Ball statt, welcher um 2 Uhr des Nachmittags seinen Anfang nimmt.

Birkweiler, den 20. August 1844.

Graßmück, Gastwirth
zum Hirsch.

Kirchweih-Anzeige.

Adam Unger, Gastwirth
in Wollmesheim,
Ladet auf den kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als:
Den 25., 26. und 27. ganz höflich und fein,
Alle Herren und Damen auf seine Kirchweih ein.
Am Samstag gibt's neues Sauerkraut und Schweinsknöchel,
Frische Würste, Braten und Hammelschlägel.

Wollmesheim, den 23. August 1844.

A. Unger.

Kirchweih-Anzeige.

Das Kirchweihfest in Birkweiler wird bei dem Unterzeichneten wie gewöhnlich abgehalten. Am Sonntag, als den 25. August ist gewöhnliche Tanzmusik und am Montag wird ein Ball stattfinden wozu höflichst einladet

Schwartz, Gastwirth zur Rhein-Pfalz.

Kirchweih-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß den 25., 26. und 27. dieses Monats das Kirchweihfest dahier abgehalten wird, wozu er seine Freunde und Gönner höflichst einladet. Für gute Speisen und Getränke, bei wohlbesetzter Tanzmusik, wird er besonders besorgt sein, unter Versicherung billiger Bedienung.

Montags Nachmittag ist Harmonie-Musik in der Garten-Anlage.

Einen recht zahlreichen Besuch sieht entgegen

Diedesfeld, den 17. August 1844.

J. Reinig,
Gastwirth zur Blume.

Kirchweih-Anzeige.

Das Kirchweihfest zu Großfischlingen wird den 25., 26. und 27. August abgehalten. Für gutbesetzte Tanzmusik ist bestens gesorgt und es ladet der Unterzeichnete dazu höflichst ein.

M. Hollerith,
Wirth zur Krone.

Kirchweih-Anzeige.

Am 25., 26. und 27. August findet die Kirchweihe in Birkweiler statt, wozu der Unterzeichnete seine höflichste Einladung, unter Zusicherung guter Bedienung, macht.

Montags, am 26. findet ein Ball statt, welcher um 2 Uhr seinen Anfang nimmt.

Birkweiler, den 22. August 1844.

Mayer, Lammwirth.

Gefunden:

Ist am 22. dieses Monats, von einem schnell vorbeifahrenden Wagen, welcher von einigen Landmädchen besetzt war, ein Frauenzimmer-Kragen in der Nähe der Schildwache, am deutschen Thor, welcher bei der Redaktion d. Bl. von der Eigenthümerin in Empfang genommen werden kann.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, sieben Viertel Jahre alt, schwarzscheck, von ganz vorzüglicher Raçe, bei Johannes Nuß von Heuchelheim.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 2½ Jahr, von Farbe rothscheck, bei Jacob Geilert in
Ilbesheim.

Zu verkaufen:

Ein 17 Monat alter Zuchtfassel, von Farbe rothscheck, bei Wittib Hettrich zu Langenberg.

Zu verkaufen:

Durch Commissionär Michael Schneider, 7 Stück eichene Stenner, 4½ Schuh hoch und 2½ Schuh breit.

Zu vermiethen:

In Pleisweiler ein geräumiges Oekonomie-Gebäude, mit 2 Stallungen, Kelterhaus mit Kelter, Scheuer, einen 80 Fuder Wein enthaltenden Keller nebst geräumigem Hofe und anstoßendem Garten. Das Nähere bei der Redaction zu erfragen.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit einer Beilage.

Der Eilbote.

№ 35. Landau in der Pfalz, den 31. August 1844.

Verschiedene Nachrichten.



Landau, am 30. August. Am 25. dieses Monats hatten wir in der Bundesfestung Landau eine glanzvolle Gouvernements-Parade und der Donner des Geschützes verkündete schon am frühen Morgen den Bewohnern der Stadt und der Umgegend das hohe Geburts- und Namensfest unseres geliebten Königs

Ludwig.

Während bei mehreren Gastmahlen hier und in den Nachbarstädten in größerer Vereinigung Toaste mit donnerndem Lebehoch auf das stete Wohlergehen Sr. k. Majestät ausgebracht wurden, ertönte auch in manchem Familien-Kreise ein christliches Liedchen an diesem Freudentage.

Umsonst suchst du des Guten Quelle,
Weit außer dir, in wilder Lust;
In dir träg'st Himmel oder Hölle
Und deinen Richter in der Brust.

Sei Mensch — und ehre Menschenwürde:
Sei frei — und laß es andre seyn.
Erschwere nicht des Armen Bürde,
Bewahre Herz und Sinne rein.

Sei Christ — und segne die dir fluchen;
Steh für die Unschuld wie ein Wall,
Und wirst du eine Heimath suchen:
So findest du sie überall!

Blick auf zu jenen goldnen Sternen,
Sie blinken dir so freundlich zu,
Als riefen sie aus weiten Fernen:
Wir sind Geschöpfe so wie du!

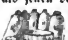
Was kann die Erde dir gewähren?
Auf der du Gast und Fremdling bist!
Du mußt dem Himmel angehören:
Weil Himmel Sehnsucht in dir ist!

Noch verdient erwähnt zu werden, daß wir am 24. ds. nächst dem französischen Thore Gelegenheit hatten, einem recht feierlichen Momente beizuwohnen. Von Zweibrücken her kam nemlich ein festlich geschmückter Wagen, auf welchem sich drei neu gegossene Glocken befanden; diese wurden an benannter Stelle von einer Deputation der Billigheimer Ortsgemeinde, an deren Spitze sich ihr würdiger Ortsvorstand befand, in Empfang genommen. Es waren etwa 10 mit Laubwerk und Fahnen geschmückte Wagen, mit Männern, Frauen, Jünglingen und Mädchen besetzt. Nach eingetretener Stille sangen diese Landleute ein feierliches Lob- und Danklied in herrlicher Melodie dem Allmächtigen! — — Und die Glocke? Nun — es sagt ja unser großer Dichter:

Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
Versammle sie die liebende Gemeine.
Und dies sei ferner ihr Beruf;
Wozu der Meister sie erschuf!
Dem Schicksal leihe sie die Zunge,
Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,
Begleite sie mit ihrem Schwunge
Des Lebens wechselvolles Spiel.
Und wie der Klang im Ohr vergehet,
Der mächtig tönend ihr entschallt,
So lehre sie, daß nichts bestehet,
Daß alles Irdische verhallt.

Erfreut ist der Bote auch ob der Nachricht, daß alle in den jüngsten Tagen abgehaltenen Kirchweih-Feste ohne Streitigkeiten und Schlägereien abgelaufen sind. Stellten sich auch hie und da einige Streitsüchtige zum Kampfe bereit, ein allgemeines Einschreiten der Ordnungliebenden verhinderte stets den Ausbruch, und man bedrohte die Störenfriede mit dem Hinauswerfen. Dies scheint zu helfen! — So viele Befürchtungen wir seither für die Zeitigung der Trauben hatten, mit so bestimmter Ueberzeugung gewahrt nun der Landmann die Anzeichen, daß wir dennoch dieses Jahr einen wahrscheinlich noch bessern Wein erhalten, als jenen von 1843. An reichlichen Zufuhren hat sich unser Fruchtmarkt jedesmal zu erfreuen, dessen ungeachtet sind die Fruchtpreise hier noch nicht besonders herabgegangen, was doch wohl bei der gesegneten Erndte zu gewärtigen steht, zumal wenn einmal die Masse von Spät-Kartoffeln reif wird.





München, 20. August. Se. Maj. der König sind bereits am Sonntag den 18. Abends im erfreulichsten Wohlsein in Berchtesgaden eingetroffen. Paris, 22. August. Die Abreise des Königs nach England ist definitiv auf den 15. Sept. festgesetzt. Von da: Es geht das Gerücht, die Reise des Königs nach England sey auf unbestimmte Zeit aufgeschoben. Warum: London, 19. August. Man sah heute mit großer Ungeduld Nachrichten von der marokkanischen Küste entgegen. Je mehr man über diese Affaire nachdenkt, desto verwickelter erscheint sie, besonders seitdem man weiß, daß der Prinz von Joinville Tanger bombardirt hatte, ohne mit unserm Admiral zu communiciren. Die englische Marine wird unverzüglich um 4000 Mann verstärkt werden. Krieg! Krieg! Dagegen versichern die Debats, zur Beruhigung der aufgereizten Londoner Presse, Frankreich denke nicht daran, seinen Besitzungen in Algerien einen Zoll breit Landes vom marokkanischen Gebiete zuzufügen. Also doch keinen Krieg! Ein Brief aus Oran meldet, daß nach der Ankunft des Hrn. Hay in Marokko der Kaiser, als er den Zweck seiner Sendung erfuhr, ausrief: „Ich und meine Regierung brauchen eure Rathschläge nicht;

wißt, daß zwei Generationen nicht hinreichen, um Abd-el-Kaders Einfluß in Marokko und Algier zu zerstören. Paris, 23. August. Joinville und Bugeaud verlangen Verstärkungen; in der That, wenn es ernstlich zum Kriege kommen sollte, müßte Frankreich sich auf große Opfer an Geld und Menschen gefaßt machen. Die Regierung zögert, sich weiter einzulassen. Die Presse aber wird auf Energie dringen. Schon heißt es, man wolle dem guten Einvernehmen mit England zu Gefallen die Armee des Marschalls Bugeaud, die von ganzen Massen Marokkanern umschwärmt ist, in der Noth lassen. Viele englische Familien verlassen Paris, weil sie den Ausbruch eines Krieges fürchten. Ein Zeitungskrieg, man sieht es, ist in Frankreich und England wirklich schon ausgebrochen. London, 21. August. Erst heute bringen die Times eine Reihe von Korrespondenzen über das Bombardement von Tanger, die sämmtlich in einem solchen Parteigeist geschrieben sind, daß sie in den meisten Kreisen der Hauptstadt, die allgemeinste Mißbilligung finden. Man kann nicht begreifen, was das konservative Organ, das sonst sehr wohl die Zeit und die Verhältnisse derselben zu beurtheilen vermag, mit diesen schroffen Ansichten und Beurtheilungen, durch welche der wüthendste Haß gepredigt wird, beabsichtigt. Allerdings ist die öffentliche Meinung im Allgemein gegen Frankreich, aber dennoch muß man sich wundern, daß die Times heute mit so grellen Ansichten auftreten, nachdem sie gestern genau die Linie vorgezeichnet hatten, welche England gegen Frankreich einhalten werde. — — Paris, 21. August. Die Madrider Journale und Correspondenzen vom 13. August bestätigen die Abreise des Herrn von Glücksberg, der beauftragt ist, sich als franz. Geschäftsträger an den Hof von Marokko zu begeben, man erwartet den besten Erfolg von seiner Unterhandlung; er wird dem Sultan Abderrhaman begreiflich machen, daß es für ihn das Klügste sein dürfte, sich den gerechten Forderungen Frankreichs zu fügen. — — Sollte aber dennoch Krieg ausbrechen? Sollte das Verhängniß das 14jährige Werk Ludwig Philipp's vernichten, im Augenblick, wo es seiner Vollendung nahte? Sollte der Weltfrieden, der am politischen Himmel zu dämmern anfing, in blutiger Morgenröthe untergehen? Wir glauben es nicht (versichert der pariser Berichterstatter). Die Conflikte, die sich zwischen England und Frankreich erhoben haben, greifen nicht in die allgemeine Politik der beiden Völker. Die Nationalehre bleibt unverletzt, wenn man sich gegenseitig etwas nachgiebt. Die Zeit ist ferne, wo der Krieg, wie ein gesättigtes Raubthier, nur so lange ruhte, als Noth thut, sich zu erholen von der Blutarbeit, und bei der ersten besten Gelegenheit zum neuen Kampfe aufsprang. Wir glauben nicht an den Krieg, weil kein Grund dazu vorhanden ist; weil beide Oppositionen beide Regierungen der Feigheit beschuldigen; weil selbst kein Oppositionsblatt es wagt, den Krieg zu fordern, vielmehr alle ihre Kriegslust verclausuliren mit heuchlerischen Worten. — Wir glauben vielmehr an den Frieden im Vertrauen auf eben das Ereigniß, das ihn zu bedrohen scheint — das Bombardement von Tanger. Unter dem Schutze dieser Waffenthat wird das Cabinet Concessionen machen, welche die letzten Mißhelligkeiten heben. Es heißt, Guizot bestehe darauf, England müsse wegen des Vorgangs in der Südsee irgend eine Genugthuung erhalten, außerdem werde er sich zurückziehen. — Paris, 25. August. — (Privatcorrespondenz.) (Schluß der Depesche Marschalls Bugeaud's aus dem Bivouac von Koudiat-Abderrhaman vom 14. August): . . . Der vollständigste Sieg ist uns geblieben. Unsere Infanterie, von außerordentlicher Festigkeit (solidité), und etwas später unsere Kavallerie, haben Wunder der Tapferkeit gethan. Wir haben nacheinander alle Lager eingenommen, welche einen Raum von mehr, als einer Lieue bedeckten. Elf Kanonen, sechszehn Fahnen, 1000 bis 1200 Zelte, unter welchen das des Sohnes des Kaisers, sein Sonnenschirm (parasol), Zeichen seiner Würde, sein ganzes ihm persönlich angehörendes Gepäck, eine große Menge Kriegsmunitionen und eine unermeßliche Beute blieben in unsere Gewalt. Der Feind hat etwa 800 Todte auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Unsere Verluste, obschon empfindlich, sind unbedeutend für einen so wichtigen Tag, den wir die Schlacht von Isly nennen werden. — Madrid, 19. August. Man liest in der „Cronica de Gibraltar" vom 12.: Man hört diesen Morgen aus großer Entfernung eine sehr lebhafte Kanonade. Man glaubt, daß die französische Flotte Arzilla bombardirt. — Konstantinopel 1. August. Hier angekommene Briefe bestätigen eine Niederlage der Russen im Kaukasus. Das russische Corps, welches Schamyl bei Derbend angegriffen habe, sei 30,000 Mann stark gewesen und habe einen Verlust von mehr als 10,000 Mann erlitten. Eben so bestätigen sie, daß die Gebirgsvölker die Engpässe, die nach Georgien führen, besetzt und so die Verbindung zwischen dem Kaukasus und dieser Provinz abgeschnitten haben. Von der polnischen Gränze 17. August. Große Wehklagen hört man aus vielen Gegenden Polens über die unglaublichen Verwüstungen, welche die neulichen Ueberschwemmungen angerichtet haben; die Erndte ist so vernichtet, daß man Mangel und Hungersnoth, so wie Viehseuchen befürchtet. Bei Rhense am Rhein, oberhalb Coblenz, ist am 16. August Schnee gefallen. Schnee in den Hundstagen, in der gesegneten Rheingegend, gewiß eine seltene Erscheinung Aus Sachsen wird geschrieben: Mehrere unserer Offiziere wollen den Feldzug der Franzosen gegen Marokko mitmachen. Paris. Herr Montalivet, Intendant der Civilliste, hat am 18. d. aus der Niederlegungs-Kasse drei Millionen Francs, zur Reise des Königs Ludwig Philipp nach England, holen lassen. Alle Anstalten sind getroffen, das begleitende Personal, so wie die Schiffe bezeichnet; die Abwesenheit des Königs wird nur acht Tage dauern. London, 23. August. Die Ankunft des Königs der Franzosen wird auf den 17. Sept erwartet. König Leopold wird demnächst auf Besuch in Windsor erwartet, um bei der Taufe des jungen Prinzen anwesend zu seyn. Dreizehn Polen sind von hier in ihr Vaterland zurückgereist, wozu sie die Erlaubniß des Kaisers von Rußland erhielten. Die Kurliste von Kissingen zählte bis zum 23. August 3523 Nummern. Eine Zeitung meldet, daß in der Nähe von Eichstädt Trüffeln wachsen. Wenn dem so ist, so haben wir die Aussicht, von nun an Naturtrüffelwürste im Vaterland zu speisen.

Zur Nachricht. In der Gemeinde Godram-

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 35. Landau, den 31. August 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 17. August letzthin wurde dem Barometerhändler Peter Pix aus Bergzabern, auf der Straße zwischen Bergzabern und Oberotterbach, und zwar auf der Höhe vor Otterbach, allwo er sich an dem Rech der Chaussee hingesetzt hatte und eingeschlafen war, nachbeschriebene silberne Taschenuhr entwendet:

Dieselbe hat ein glattes Uhrengehäuse, auf dessen Knopf die Buchstaben P. P. eingravirt sind, sowie inwendig auf dem Uhrenwerk der Name des Uhrenmachers: Kornbrust in Bergzabern. An dem Knopf der Uhr ist eine stählerne Kette befestigt, mit einem silbernen ein halbes Frankenstück, von Carolus Albertus, König von Sardinien, bilden den Schlüssel, welcher durch einen sogenannten Karabinerhaken mit der Kette zusammenhängt.

Indem vor dem Ankaufe dieser Uhr verwarnt wird, ergeht an Jedermann, insbesondere aber an die Polizeibehörden, die Aufforderung, etwaige, auf die Uhr Bezug habende Wahrnehmungen, sogleich dem Unterzeichneten oder der nächsten Behörde anzuzeigen.

Landau, den 26. August 1844.

Der kgl. Staatsprokurator.
Paraquin funct. Subst.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbrief.

Georg Philipp Wagner von Rod am Berg, Herzoglichen Amts Usingen, steht wegen Diebstahls dahier in Untersuchung, und ist aus dem Amtsgefängnisse zu Usingen, in welchem er inhaftirt war, ausgebrochen. Herzogliches Amt Usingen hat am 30. Juli l. J. bereits Steckbriefe gegen denselben erlassen, welche in mehrere öffentliche Blätter eingerückt worden, jedoch bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind.

Wir ersuchen die betreffenden Behörden dienstergebenst, auf den Georg Philipp Wagner fahnden, ihn im Betretungsfalle verhaften und an uns abliefern zu lassen.

Wiesbaden, den 22. August 1844.

Herzgl. Nassauisches Criminal-Gericht.
Reichmann.
vdt. Lex.

Signalement:

Alter: 34 Jahre; Größe: 5′ 2″; Statur: untersetzt; Haltung: gerade; Stimme: tief; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Haare: dunkelbraun und stark; Stirne: gewölbt; Augenbraunen: braun und stark; Augen: dunkelblau; Nase: etwas gebogen; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Kinn rund; Bart: braun und stark.

Derselbe trug bei seiner Entweichung einen blauen Frackrock mit gelben Metallknöpfen, hellfarbene Sommerbeinkleider, blaue Tuchweste mit gelben Knöpfen, Bändelschuhe und eine grüne Tuchmütze ohne Schirm.

Obiger Steckbrief wird auf Requisition des herzogl. nassauischen Criminalgerichts hiermit bekannt gemacht.

Landau, den 28. August 1844.

Der kgl. Staatsprokurator.
Bomhard.

Bemerkungen

über den in No. 27. des Eilboten vom 6. Juli 1844 enthaltenen Aufsatz: „die Wallfahrt zu St. Annen.“

Von P. A. Feldbausch, Pfarrer in Dürkheim, in der Pfalz.

Unter dem bezeichneten Titel enthält der Eilbote einen Aufsatz, der sich weiter kund gibt als „Pfälzisches Bild von F. Blaul“, und als dessen Quelle die „New-Yorker Staats-Zeitung“ angegeben ist. Ich habe diese Zeitung und zwar No. 22 vom 11. Mai 1844 vor mir und finde, daß allerdings jener Aufsatz mit etlichen Zusätzen, welche im Eilboten nicht zu lesen sind, in derselben steht. Ich muß jedoch meine Verwunderung darüber ausdrücken, daß in der Zeitung eines nordamerikanischen Freistaates von einer pfälzischen Wallfahrt die Rede ist, und kann mir als Veranlassung hiezu nur folgende drei Fälle denken. Entweder nemlich ist der Verfasser jenes Aufsatzes Einer von denen, die ihr Glück in der Ferne suchten und auswanderten, sich aber in die Heimath zurücksehnen, weil sie sich täuschten, und die dann ihre Sehnsucht in der Erinnerung zu befriedigen suchen; oder der Verfasser desselben, er mag sein wer und wo er will, ist schreibselig und wollte auch einmal Etwas von sich, und sei es wahrscheinlich durch Vermittlung solcher bedauernswerthen Auswanderer in einer amerikanischen Zeitung, gedruckt sehen; oder endlich der Verfasser, welcher dann wohl in der Heimath zu suchen sein dürfte, wollte das bezeichnete Fest unter dem Gewande eines Bildes verdächtigen und doch ungekannt bleiben, und deßhalb nahm dasselbe den ungeheuren Umweg nach New-York, um dann als Rückfracht wieder in die Heimath importirt zu werden. Es kann mir und Jedermann gleichgültig sein, welcher von diesen drei Fällen hier wirkliche Anwendung findet. Sollte jedoch der letztere Fall anzunehmen sein, so dürfte es am Platze sein, jene Verdächtigungen zurückzuweisen. Ich habe in diesem Jahre

dem Feste, welches aber nicht, wie in einer Note zu jenem Aufsatze angegeben ist, am 26., sondern am 30. Juli gefeiert wurde, selbst beigewohnt, *) und weiß also, wie ich auch solches schon früher erfahren habe, wie es dabei zugeht.

Mit dem Verfasser jenes Aufsatzes stimme ich vorerst vollkommen darin überein, daß die Aussicht vom Anna-Berge "entzückend" sei. Allein ich wüßte nicht, daß außer dem, was gelegentlich in diesem oder jenem Lokalblatte zu lesen ist, diese "Fernsichten" schon "zu oft beschrieben" worden seien. Es erschien zwar im Jahre 1838 ein höchst unglückliches zweitheitiges Büchlein unter dem sonderbaren Titel: "Träume und Schäume vom Rhein. Aus den Papieren eines Müden", worin so Vieles verfehlt ist, und worin auch Weniges und Kümmerliches über jene "Fernsichten" vorkommt. Diese verunglückten und indiskreten „Träume und Schäume" haben bei den gewiß wenigen Lesern, welche sie fanden, auch wenig Aufsehen gemacht. Der unbekannte Verfasser derselben war aber auch, wie es im Vorwort des Herausgebers (— sind hier wohl der Herausgeber und Verfasser eine und dieselbe Person? —) heißt, von einer „gewissen Schwermuth" umfangen, deren „Grund" ein „poetisches Gemüth" und eine „Lebensansicht" ist, die „ohne an der Erde zu hängen, dieselbe doch keineswegs verachtet." Dieses „Düster" in dem zweitheiligen Büchlein erinnert mich an einen gewissen Monolog, welchen ich unlängst las, und wo es „herzbeweglich" also heißt:

„Wie ist mir doch so thränerlich,
„So dusterlich und schwummerlich,
„Und alle-Welt-verdammerlich!"

Diese Worte bezeichnen vielleicht am Besten die „gewisse Schwermuth" des Verfassers der "Träume und Schäume." Das "poetische Gemüth" dieses "Träumers" scheint mir am deutlichsten sich zu zeigen in der gewiß merkwürdigen Begebenheit, welche in der dem Büchlein vorangedruckten „kleinen Erzählung Mignon" enthalten ist, und worin der Verfasser derselben von sich selbst erzählt: „da die Idee (?!!) wieder lebendig in mir ward, so stieg ich schnell (am Heidelberger Kirchhofe) über die Mauer auf den Giebel der großen Mauerblende, welcher fast bis zu meinen Füßen hinausreichte, rutschte behende auf der einen Seite des Daches hinab, und war mit einem leichten Sprunge am Boden." Bei dieser merkwürdig-poetischen Thatsache mußte ich unwillkührlich an Körner's Posse denken: „der Nachtwächter." Dieser saß auf dem Brunnenhäuschen und konnte nicht herunter. Der „Müde" aber „rutschte hinab." Gewiß ächt poetisch! Indessen sagt ja der Verfasser des mehrerwähnten Büchleins auch von sich selber in diesem, daß „die Töne des Wächterhorns einen merklichen Zuwachs" zu seiner „Freude" bilden. Gemäß dem im Vorworte des Herausgebers des Büchleins ausgesprochenen Wunsche, „die Asche seines Freundes" — die wohl noch nicht gesegnet werden kann, da derselbe noch leben möchte — „zu segnen", mag deßhalb schon Mancher von den Wenigen, welchen es in Hände kam, die Asche des Büchleins selber gesegnet haben. — Ich glaube also, daß es zu wünschen sei, daß ein gewandter und der Sache gewachsener Kopf jene „Fernsichten" besser beschriebe.

Der Verfasser des mehrerwähnten Aufsatzes sagt, daß das Annafest „halb Kirchenfeier" und „halb Jahrmarkt" sei. Darin hat er ganz Unrecht. Es ist bloße Kirchenfeier, und von einem Jahrmarkte ist gar keine Rede. Ich habe zwar gefunden, daß einige wenige „Laubhütten" und „Buden" aufgeschlagen und einige „Tische" vorhanden sind, und daß Erfrischungen und sonstige Gegenstände zum Verkaufe angeboten werden. Bei einem vorurtheilsfreien Blicke wird man aber finden, daß dieses gar nicht am unrechten Platze sei, da viele Menschen mehrere Stunden weit zum Feste kommen, um ihre Andacht zu halten, und daß es einerlei sei, ob diese ihre Bedürfnisse in einem der nahe gelegenen Dörfer, oder auf dem Anna-Berge selbst, zwar entfernt von dem Orte des Festes, befriedigen. Ersteres würde im Gegentheil oft zu großem Zeitverluste oder sonstigen Ungebührlichkeiten Veranlassung geben. Auch wird man jenen Besuchern des Festes nicht zumuthen wollen, daß sie mehrere Stunden hin und zurück machen, ohne eine Erfrischung zu erhalten. Geschieht dieses auf eine bequeme Weise so gelangen diese Fest-Besucher wieder zeitlich zu Hause an, und so hat es doppelten Vortheil. Eben so dürfte es nur lobenswerth sein, wenn die „Andächtigen" des Festes sich entweder selbst Etwas zum Andenken an dasselbe kaufen, oder ihren Daheimgebliebenen ein Geschenk mitbringen, welches „bei solcher Gelegenheit" besser in einem Heiligenbilde u. s. w. als in einem Gegenstande der Ueppigkeit und Mode besteht. Wenn aber auch das Fest, wie der Verfasser jenes Aufsatzes sich ausdrückt von „Neugierigen" besucht wird, bei welchen „die Aussichten zu verlockend" sind, als „daß es bei solcher Gelegenheit zu einer tiefen und nachhaltigen Zerknirschung kommen könnte", so habe ich gefunden, daß diese nur eine sehr geringe Anzahl ausmachen, und daß auch diese, wie es überhaupt von dem gesunden Sinne der Pfälzer zu erwarten ist, sich so anständig benehmen, daß hier von dem Treiben eines Jahrmarktes gar Nichts zu sehen und zu vernehmen ist. Wenn es auch vielleicht hie und da irgend eine Ausnahme geben sollte, so ist es aber nur eine Ausnahme, und Ausnahmen gibt es überall. Die Zahl der „Andächtigen" ist zu überwiegend, als daß die „Neugierigen" ausarten könnten. — Ich möchte doch wissen, zu welcher Klasse der Verfasser jenes Aufsatzes gehörte, als er im Jahre 1839 dem Feste beiwohnte. Zu den „Neugierigen" — ?

(Schluß folgt.)

*) Der Annatag fiel auf einen Freitag und wurde deßfalls auf den nächstfolgenden Dienstag verlegt.
Anmerk. des Setzers.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. September l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Schaidt, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt zur öffentlichen Versteigerung an den Letzt- und Wenigstnehmenden von nachfolgenden Arbeiten und Lieferungen geschritten werden, als:

1) Anfertigung von 7 neuen Subsellien in die Schulsäle zu Schaidt, veranschlagt zu . 101 fl. 55 kr.
2) Lieferung von 80 Zentner Steinkohlen, zur Beheizung der Lehrsäle allda, pro 18⁴⁴/₄₅.

Zu ad 1. wird bemerkt, daß der Plan und Kostenanschlag auf dem Bürgermeisteramte Schaidt täglich eingesehen werden kann.
Schaidt, den 24. August 1844.
Das Bürgermeisteramt.
J. Eckert.

Bekanntmachung.
(Gemeindearbeiten betreffend.)
Donnerstag, den 12. September l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Winden, wird vor dem unterfertigten Bürgermeisteramt, die Anlage eines steinernen Dohles in den Straßengraben bei Winden, veranschlagt zu 65 fl. 45 kr., an den Letzt- und Wenigstnehmenden versteigert, wozu Uebernahmslustige hiemit höflichst eingeladen werden.
Der Plan und Kostenanschlag können täglich auf dem Bürgermeisteramte dahier eingesehen werden.
Winden, den 24. August 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Burg.

Bekanntmachung.
(Anstellung einer Hebamme.)
Die zweite Hebammenstelle in hiesiger Gemeinde ist vacant geworden, und soll alsbald wieder besetzt werden.
Außer den allgemeinen Bedingungen einer guten Befähigungsnote und sittlicher Aufführung, wird bei der Wahl der Hebamme vorzugsweise darauf gesehen werden, daß sie in einem etwas reiferen Alter sei und schon mehrere Jahre prakticirt habe.
Aus der Gemeinde-Casse werden jährlich 30 fl. Gehalt gegeben.
Zur Anmeldung und Einreichung der nöthigen Zeugnisse wird ein Termin von 4 Wochen bestimmt.
Edesheim, den 24. August 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Bekanntmachung.
(Wiederbesetzung der vacant gewordenen Forstwartstelle in der Gemeindewaldung von Ilbesheim und Wollmesheim betreffend.)
Die Forstwartstelle in der Gemeinde-Waldung von Ilbesheim und Wollmesheim ist vacant geworden.
Die Bewerber um diese Stelle werden hiemit eingeladen, ihre desfallsige Gesuche bis längstens den 21. September laufenden Jahrs bei dem Bürgermeisteramte dahier abzugeben.
Der Gehalt beträgt per Jahr 200 fl., nebst 1½ Klafter Brandholz.
Ilbesheim, den 28. August 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Kast.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamtes Langenberg.
Auf Betreiben des unterzeichneten k. Forstamtes wird an dem unten bezeichneten Tage und Orte, vor der einschlägigen administrativen Behörde und in Beisein des betreffenden k. Rentbeamten, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holz-Sortimenten geschritten werden. Nämlich:

Den 12. September 1844, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Langenberg östlich.
1) Schlag Müllersmord No. 6.
Materialrest von 18⁴³/₄₄.

119 Klafter buchen geschnitten Scheit;
12 " " " anbrüchig;
4 " eichen " Scheit;
2 " " " anbrüchig.

2) Schlag No. 13. und 14.
Zufällige Ergebnisse.

2 Klafter eichen geschnitten Scheitholz;
297 " gemischtes Stockholz.

Außerdem werden im Laufe des Monats September in dem Reviere Langenberg östlich keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.
Langenberg, den 28. August 1844.
Das k. bayer. Forstamt.
P. Geiße.

Versteigerung
Nächsten Montag, den 2. September 1844, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen zu Landau, wird auf Anstehen von Herrn Dr. Friedrich Pauli sen., Königl. Medizinalrath, in Landau wohnhaft, das diesjährige Ohmetgras von circa 30 Morgen Wiesen, Landauer und Godramsteiner Banns, öffentlich versteigert.
Landau, den 27. August 1844.
Heffert, Notär.

Ohmetgrasversteigerung.
Sogleich nach vorstehender Versteigerung läßt Herr Notär Keller dahier, das diesjährige Ohmetgras von ungefähr 7 Morgen Wiesen, im Bann von Landau, an den Meistbietenden versteigern.
Landau, den 30. August 1844.
Heffert, Notär.

Grasversteigerung.
Künftigen Montag, den 2. September l. J., Nachmittags 1 Uhr, zu Steinweiler, im Gasthause zum rothen Ochsen, läßt Herr Reinhold Osthoff-Hartmuth, Gutsbesitzer in Steinweiler, das diesjährige Ohmetgras von circa 35 Morgen Wiese, im Banne Steinweiler, versteigern.
Rheinzabern, den 28. August 1844.
Keller, Notär.

Wiesenversteigerung.
Dienstag, den 3. September 1844, des Nachmittags 1 Uhr, zu Albersweiler, im grünen Baume, läßt Herr Heinrich Stengel, Blaufärber von da, auf Zahlungstermin zu Eigenthum versteigern, das mittlere Drittel von 6⅛ Morgen Wiese und Acker am Vogelstock, Bann Eusserthal; wozu die Steigliebhaber einladet
Annweiler, den 19. August 1844.
L. Bolza, Notär.

Bekanntmachung.
Die auf den 3. September 1844 angekündigte Versteigerung des Brauhauses zum Storchen in Speyer bleibt bis auf Weiteres ausgesetzt.
Speyer, den 27. August 1844.
Kiffel, Notär.

Mühlen - Versteigerung.

Montag, den 2. September nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus zur Krone in Rülzheim, wird die dasige Obermühle, bestehend in Wohnhaus, Oekonomiegebäuden, Mahlmühle mit 3 Gängen und 1 Schälgang, Oel- und Gypsmühle, Hanfreiber und 2 Tagewerk 80 Dezimalen Wiese dabei, auf Eigenthum versteigt. Dieselbe kann auch bis dahin von den Eigenthümern aus der Hand erkauft werden.

Landau, am 19. August 1844.

Paraquin, Notär.

Verpachtung einer Mühle.

Sonntag, den 29. September 1844, Abends um 5 Uhr, wird Mr. Karth, Notär in Weißenburg, zur Verpachtung auf neun Jahre, mit dem 1. November 1844, anfangend, der dem Spital von Weißenburg zugehörenden Eichmühle schreiten. Dieselbe liegt an der Lauter, in der Gemeinde Altenstadt und besteht in 3 Mahlgängen, einer Oelmühle, und einer Hanfreibe, nebst Wohnhaus, Hof, Scheuer, Stallungen, zwei Gärten und 5. Morgen Wiesen.

Wegen den Bedingungen wende man sich an unterschriebenen Notar.

Weißenburg, den 25. August 1844.

Karth, Notär.

Versteigerung im Leihhause.

Donnerstag, den 12. September 1844, Morgens 8 Uhr, vor dem Lokale der Anstalt dahier, werden die verfallenen Pfänder von Nro. 9352 bis 11,801 versteigert; dieselben bestehen:

In goldenen und silbernen Taschen-Uhren, goldnen Ringen und Ohrringen, silbernen Löffeln, musikalischen Instrumenten, Tabackspfeifen, Herren- und Frauen-Mänteln, Herrenkleidern, seidenen, wollenen und kattunenen Frauenkleidern, Halstüchern, Servietten, Tischtüchern, Handtüchern, Leintücher, Hemden, Bettzügen, Bettkissen, Federbetten, Matrazen und sonstigen verschiedenen Gegenständen.

Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselben bis zum 10. September Abends noch einlösen oder die Pfandscheine erneuern lassen.

Landau, den 17. August 1844.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich seinen Freunden und Gönnern anzuzeigen, daß er ein Geschäfts-Bureau errichtet hat, in welchem alle dahin einschlagenden Aufträge mit aller Pünktlichkeit auf das schnellste zu besorgen sich bestreben wird.

Landau, den 22. August 1844.

Ph. Krauß,
wohnhaft No. 91, der weißen Kaserne gegenüber.

Empfehlung.

Der Schreinermeister Kiefer zu Mühlburg, bei Karlsruhe, empfiehlt sein neu angelegtes Möbelmagazin, in dem nach neuestem Geschmacke stets zu haben sind: Kommoden, Sekretairs, Chiffonnieres gepolsterte Kanapee, Sessel, gepolsterte und andere, so wie alle andern Arten Möbel.

Zahnärztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete trifft Dienstag den 3. September von Speyer dahier ein, und empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Operationen, besonders im Einsetzen künstlicher Zähne, wozu er sich der neuest verbesserten englischen Zähne bedient. Seine Wohnung ist bei Herrn Posthalter Gerhardt im Gasthof zum Schwanen, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

Maximilian Brach,
Königl. approbirter Zahnarzt aus Speyer.

Anzeige.

Bei M. & D. Wolf in Edenkoben sind alle Sorten Niederländer Oefen à Pfd. 4½ kr., geschliffene Geschirre, Schinen-Heerde à 5 kr., so wie sonst alle in dieses Fach einschlagende Artikel, billigst zu haben.

Erwiederung
auf den Artikel „**Unglücksfall**“ in Nro. 34 dieses Blattes.

Einen Unglücksfall Anderer zum Gegenstande seiner Witzelei in einem öffentlichen Blatte zu machen, ist an und für sich nur ein gemeiner Mensch fähig; einen niedrig-boshaften Charakter gibt aber zugleich ein solcher Mensch zu erkennen, wenn er — wie im vorliegenden Falle — zur Ausschmückung seiner unlautern Absichten, einer auf gänzlicher Unwahrheit beruhenden faktischen Darstellung sich erlaubt, — ja sogar einen Mann als angeblichen Erretter namhaft macht, der davon nichts weiß — noch wissen kann, auch kein Anderer bestanden.

Zur Erwiederung beschränkt man sich einfach darauf, dem Verfasser — resp. blosen Einsender, des bezeichneten Artikels die „Infamität der Lüge“ entgegen zu setzen.

A. B. S.

Zu verkaufen:

Eine braune, 4jährige, ausgezeichnet schöne und vortreffliche Hühnerhündin, mit langem Seidenhaar, welche auf Probe gegeben wird. Wo, sagt die Redaction.

Zu verkaufen:

Ein schöner, brauner, rauhhaariger, gut dressirter Hühnerhund, zwei Jahre alt, männlichen Geschlechts. Derselbe kann auf Probe gegeben werden. Bei wem? sagt die Umträgerin des Blattes, Frau Neumann in Landau.

Frucht - Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	29. August	7	—	3	20	4	28	4	36	2	42
Edenkoben . . .	24. August	7	8	3	23	4	30	3	36	2	33
Neustadt . . .	17. August	7	8	3	16	4	9	3	16	2	54
Germersheim	20. August	7	—	3	8	3	44	3	36	—	—
Speyer . . .	27. August	7	20	2	53	4	16	4	11	2	18
Kaiserslautern	27. August	6	43	2	58	4	23	3	38	2	39
Zweibrücken . .	25. Juli	6	37	2	24	4	2	3	10	2	26

Redakteur und Verleger Carl Georges.

stein ist unter den Schweinen der Milzbrand ausgebrochen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Bekanntmachung.

Am 15., 16. und 17. nächsten Monats September wird der Landauer Jahrmarkt abgehalten.

Versteigerung von Oefen ꝛc.

Nächsten Freitag den 6. September, um 10 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau, werden 20 durch andere Einrichtungen entbehrlich gewordene eiserne Oefen, verschiedener Größe, namentlich 4 Kanonen-Oefen, 13 Säulen-Oefen, 1 Leonhard'scher Kunst-Ofen, 1 Schachtel-Ofen, 1 kleiner Windofen; ferner eine Parthie Schlangenrohre, altes Holz, altes Blech, 2 eiserne Aich-Kästen, eine alte Kiste mit Lumpen und ein tannenes Bettlädchen an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 29. August 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Oellieferung zur Straßenbeleuchtung.

Montags den 9. September nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, im Stadthause dahier, wird die Besorgung der Straßenbeleuchtung für kommenden Winter, incl. der Oellieferung, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Landau, den 29. August 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Bekanntmachung.
(Abhaltung eines Viehmarktes.)

Durch Rescript Königl. hoher Regierung vom 19. Mai l. J. ad Nro. Exh. 1079, G, wurde der Gemeinde Herrheim die Abhaltung eines Viehmarktes auf den ersten Mittwoch eines jeden Monats bewilligt.

Dieser Viehmarkt soll nun zum ersten Mal, Mittwochs den 2. nächstkommenden Monats October dieses Jahrs statt haben.

Indem die Errichtung und Abhaltung dieses Viehmarktes durch unterfertigtes Amt hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, ergeht zugleich die Einladung, daß recht viele Käufer und Verkäufer sich hierbei einfinden mögten, wobei man noch bemerkt, daß sowohl in der sehr großen Gemeinde Herrheim selbst, als in den zunächst liegenden Orten, bedeutende Viehzucht betrieben wird. — Auch wird die Gemeinde alles aufbieten, das Emporkommen dieses Marktes in jeder Hinsicht zu befördern.

Herrheim, den 22. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kunz.

Bekanntmachung.
Einführung von Krämermärkten zu Herrheim bei Landau.

Laut höchster Ministerial-Entschließung vom 7. Juli laufenden Jahrs, haben Se. Majestät der König allergnädigst geruht, der Gemeinde Herrheim, bei Landau, zwei Krämermärkte, am ersten Sonntag im April und am ersten Sonntag im October, zu bewilligen, was man hiemit mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß am 6. nächstkommenden Monats October dieser Markt zum ersten Mal abgehalten wird.

Marktstandegeld wird für diesmal keins gehoben, auch wird für Lieferung der benöthigten Borden zu den Marktständen in der Gemeinde unentgeltlich gesorgt, so wie überhaupt alles aufgeboten werden wird, was den Kaufleuten dienlich und förderlich sein dürfte.

Herrheim, den 22. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kunz.

Haus- und Gutsversteigerung.

Donnerstag, den 12. September 1844, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Rheinzabern, in nachbeschriebenem Hause, werden die zum Nachlasse von den zu Rheinzabern verstorbenen Eheleuten Silvester Riester, lebend Kaufmann und Maria Franziska Cammissar gehörenden Liegenschaften, vor dem hiezu committirten Notär Keller in Rheinzabern, gegen 6 Zahlungstermine, öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

a) Ein zu Rheinzabern an der Hauptstraße, neben dem Schulgebäude stehendes, ganz aus Stein gebautes zweistöckiges Wohnhaus, mit großem gewölbtem Keller, Nebengebäuden mit Branntweinbrennerei-Einrichtung, Scheuer, einigen großen Stallungen, Schoppen, sehr geräumigem Hof, zwei zusammenhängenden Gärten und sonstigen Gerechtsamen, im Ganzen ein Flächenraum von 56 Aren 26 Centiaren oder 238 Nürnberger Ruthen einnehmend. Diese Gebäulichkeiten eignen sich ganz vorzüglich zu einer Waarenhandlung, einer Gastwirthschaft, einer Bierbrauerei oder zu jedem andern ähnlichen Geschäfte.

b) Neun Ackerstücke im Banne von Rheinzabern, zusammen 198 Aren 96 Centiaren.

c) Eine Wiese allda, von 28,08 Centiaren.

d) Eine Wiese mit Torflager, im Banne Jockgrim, von 43,30 Centiaren, und ein Acker im Banne Kuhardt, von 56,70 Centiaren.

Rheinzabern, den 20. August 1844.

Aus Auftrag: Schneider.

Mobiliarversteigerung.

Montag, den 16. September 1844, Morgens um 8 Uhr, und an folgenden Tagen, zu Rheinzabern, in der Behausung des verlebten Silvester Riester, werden die zu dessen Nachlassenschaft gehörigen Mobilien öffentlich versteigert, als:

2 Pferde, 1 Fohlen, 2 Kühe und 2 Stiere; 16 Malter Waizen, 14 Malter Korn, 4 Malter Gerste, 8 Malter Einkorn, einige Malter Hafer, mehrere Zentner Heu und Stroh; einen vollständigen Wagen, Pferdegeschirr und sonstige Fuhr- und Ackergeräthschaften; mehrere in Eisen gebundene Weinfässer, in der Größe von 800 Liter bis 20 Liter abwärts, im Gesammtgehalte von 100 Hectoliter, eine Faßwinde und Faßlager, Branntweinbrennereigeräthschaften, eine große Balkenwage mit Schaalen und ein eiserner Brunnenschwengel; eine vollständige Ladeneinrichtung,

Waagen, Gewichte, Spezerei- und sonstige Handelswaaren; mehrere Schränke, Commoden, Tische, Stühle, Uhren, 6 vollständige Betten, Kleider, Getüch und sonst allerhand Haus- und Küchengeräthschaften.

Rheinzabern, den 26. August 1844.

Aus Auftrag: Schneider.

Handschuh-Verkauf.

Am 3. September d. J. und die darauf folgenden Tage, jeweils Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden durch den diesseitigen Theilungskommissär **Zimmermann** in dem dritten Stock des Hauses Nr. 28 der Schloßstraße (Eintracht) ungefähr 800 Dutzend aller Arten Frauen- und Herrenhandschuhe, als Glacés chevreaux und agneaux, dänische, waschlederne, seidene und wollene, sowie gefütterte, von untadelhafter Qualität, dutzend- und halbdutzendweise gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 21. August 1844.

Ohmetversteigerung.

Montag, den 9. kommenden Monats September, Vormittags 9 Uhr, wird durch die k. Militär-Lokal-Bau-Commission im Administrations-Gebäude, Reduit No. 13, dahier, die diesjährige Ohmeterndte in den Festungswerken nach der bisherigen Looseintheilung öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Landau, den 29. August 1844.

Anzeige.

Ich bringe hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß ich ein assortirtes Lager in hänfenen Wein-, Bier- und Feuerspritzen-Schläuche ohne Nath unterhalte, für deren Güte und Brauchbarkeit ich garantire und die billigsten Preise zusichere. Außergewöhnliche Breitungen, die nicht vorräthig sind, lasse ich binnen einigen Tagen anfertigen.

Ich empfehle mich hierin, sowie auch in Hef- und Geldsäcken, und bitte um geneigte Abnahme.

Gustav Müller,
Kaufmann in Speyer.

Holzversteigerung.

Montag, den 2. September, Vormittags 9 Uhr, wird auf der Germersheimer Insel 200 Klafter Stockholz versteigert.

Landau, den 30. August 1844.

J. Stöpel.

Zu haben:

Neue Holländische Voll-Häringe bei Armand Eichborn in Landau.

Kirchweih-Anzeige.

Die Kirchweihe in Albersweiler findet am 1. und 2. September statt, wozu der Unterzeichnete, unter Zusicherung einer guten Bedienung, zu einem recht zahlreichen Besuche höflichst einladet.

Am Montag, den 2. September, findet ein Ball statt, welcher um 2 Uhr seinen Anfang nimmt.

Ph. J. Pfälzer, Gastwirth zum Hirsch.

Albersweiler, den 28. August 1844.

Anzeige.

Während dem Albersweiler Kirchweihfeste wird Montags bei Unterzeichnetem ein Ball statt haben, wozu derselbe höflichst einladet.

Spanier, Gastwirth zu den 3 Mohren.

Albersweiler, den 28. August 1844.

Kirchweih-Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt während der Gärtnerkirchweihe die besten holländischen Schinken, Sauerkraut, Schweinsknöchel, alle Sorten holländische Weine rc. Die holländischen Dukaten werden für voll angenommen.

Nachschrift: So eben sind auch neue holländer Häringe angekommen.

Johann Hahn, Wirth zu den drei Holländern in den Gärten bei Landau.

Personen-Wagen nach Speyer.

Der Personen-Wagen, welcher vom Gasthof zum goldenen Schwanen dahier, (Post), täglich in der Frühe präcis 6 Uhr nach Speyer und Mittags 3 Uhr von Speyer hierher zurückfährt, correspondirt mit dem Dampfboot nach Mainz und der Eisenbahn nach Frankfurt a./M. Die Einschreibung nach Mainz, Frankfurt rc. denselben Tag geschieht bei den Unterzeichneten, woselbst Alle Auskunft über Preise, An- und Abfahrt der Dampfboote, so wie der Eisenbahnzüge ertheilt wird.

Landau, den 30. August 1844. Gerhard.

Preis für den Platz nach Speyer: 30 Kreuzer. An- und Abfahrt in Speyer: im Gasthof zum Wittelsbacher Hof (Post). Preis für den Platz nach Weingarten: 15 Kreuzer. An- und Abfahrt in Weingarten: bei Herrn Gastwirth Benninger.

Anzeige.

Esrokim, Lulefs und grüne Hadasim werden zu auffallend billigen Preisen verkauft, bei J. Weiß sen., in Landau, dem Bürger-Spitale gegenüber.

Anzeige.

Bei Frank von der Lachenmühle bei Oberlustadt ist selbst gemahlener weißer Neckargyps zu haben, das Mäß zu 10 kr. oder das Malter 1 fl.

Zu verkaufen:

Bei Friedrich Clundt, auf dem Annweiler Forsthaus, drei Zuchtstiere von verschiedener Farbe, wovon der eine 2½ Jahr, die andern etwas jünger sind.

Zu vermiethen:

4 Zimmer, Küche, Speicher, Kammer rc., zusammen oder theilweise, mit oder ohne Meubles, und sogleich beziehbar, bei J. Weiß, jun., kleiner Platz, in Landau. Bei demselben sind Hohlziegeln per Stück à 1¼ kr. zu haben.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 36. Landau in der Pfalz, den 7. September 1844.

Zeitungsschau.

Landau, am 6. September. Die Mainzer Zeitung in ihren jüngsten Nummern erörtert die gegenwärtige Sachlage zwischen Frankreich und England, und versichert, daß der Kaiser von Marokko, der, wenn auch unumschränkter Despot, doch nicht Herr in seinem Lande ist, sondern von den wilden Horden abhängt, die ihm scheinbar gehorchen; daß dieser den Anforderungen Frankreichs willfahre, daran sei nicht zu denken, zumal nach der neuesten Schlacht zwischen den Franzosen und Marokkanern am Isly, in welcher die letztern durch die Armee des Marschalls Bugeaud so geschlagen wurden, daß sie ihr ganzes Kriegsmaterial einbüßten, 800 Todte und 1500 bis 2000 Verwundete auf dem Schlachtfeld ließen. Von diesem Despoten also, der, weil er in seinem eigenen Lande auf schwachen Füßen steht, keinen Entschluß fassen kann, der ihm selbst gefährlich werden könnte, hängt also auch der Kampf zwischen England und Frankreich ab. Das Letzte muß seiner selbst wegen den Krieg gegen Marokko so lange fortsetzen, bis es den Frieden und eine Garantie desselben erkämpft hat. Diese Garantie kann aber nur in der Vernichtung Abd-el-Kaders oder in einer Schwächung Marokko's durch Besetzung eines Theiles seines Gebietes liegen — und sohin hat der Prinz von Joinville nun auch den Hafen von Mogador bombardirt. Am 17. August legten sich die französischen Linienschiffe Jemmages und Triton vor die Westbaterien, der Suffren und die Belle-Poule in die nördliche Einfahrt und nun begann das Feuer, das die Araber von den Land-Batterien, sobald die Schiffe herannahten, um 1 Uhr eröffnet hatten. Um 4½ Uhr ließ das Feuer der Feinde nach und die Briggs Cassard, Volage und Argus rückten in den Hafen, wo sie mit den Batterien der Insel ein wüthendes Feuer eröffneten, bis um 5½ Uhr die Dampfer 500 Mann Landungstruppen auf die Insel brachten, welche von 320 Kabailen und Mauren so hartnäckig vertheidigt wurde, daß die Mehrzahl auf dem Platze blieb und der Rest, 140 Mann, der sich in eine Moschee geworfen hatte, sich endlich ergab. Die Franzosen hatten 14 Tode und 64 Verwundete. Nach Besetzung der Insel blieb nur noch die Zerstörung der bereits stark beschädigten Hafenbatterien übrig. Diese erfolgte; die Kanonen wurden vernagelt und in's Meer geworfen, zum Theil mitgenommen, die Pulvermagazine unter Wasser gebracht und sämmtliche Barken des Hafens fortgeführt, der Hafen selbst aber in Belagerungszustand gesetzt u. s. w. Indessen gegen diese und weitere Maßregeln streitet das englische Interesse, der Ehrgeiz Großbritanniens, der, wie er im Allgemeinen auf die Oberherrschaft zur See gerichtet ist, im Besondern noch dahin zielt, keine andere Seemacht im mittelländischen Meere ein Uebergewicht erlangen zu lassen. Bei dieser Sachlage, wie sie sich aus den Verhältnissen ergibt, und bei der die geheimen Intriguen, die allerdings eine wichtige, wenn nicht die Hauptrolle spielen, ganz unbeachtet bleiben mögen, bietet sich nach keiner Seite hin ein Ausweg, der ohne das Nationalgefühl der Franzosen und Britten zu verwunden und die Interessen beider Völker zu verletzen, zur friedlichen Ausgleichung führen könnte. Französische wie englische Staatsmänner zweifeln daran, daß der Friede erhalten werden könne, ja man glaubt kaum, daß es den andern Großmächten gelingen werde, eine einigermaßen feste Basis für Vermittlungsversuche aufzufinden. Gleichwohl seien die andern Großmächte, heißt es allgemein, auf das Innigste bei der Aufrechthaltung des Friedens zwischen Frankreich und England betheiligt, denn ein Krieg zwischen beiden Mächten würde einen europäischen Krieg zur Folge haben. Sollte man es sonst wohl für möglich gehalten haben, daß die Züchtigung eines Seeräuberstaates die Ruhe Europa's bedrohen würde? Gewiß nicht! Jetzt aber ist es der Fall, namentlich wenn sich nachstehende Mittheilung des Marseiller Sud nicht bestätigen sollte. Diese Zeitung behauptet mit Bestimmtheit, daß die Marokkaner den Emir Abd-el-Kader gefangen genommen und dem Marschall Bugeaud zur Verfügung gestellt hätten. Briefe aus Algier vom 23. August melden dasselbe, ebenso der Toulonair. Bestätiget sich diese Nachricht, so dürften die Ereignisse bald wieder eine andere Wendung nehmen; erwarten wir daher die weitern Berichte. Marseille, 26. August. Der Kaiser Abderrhaman soll in sämmtliche von Marschall Bugeaud vorgeschriebenen Bedingungen gewilligt haben. Der Sieg vom 14. hat Schrecken in ganz Marokko verbreitet; seines Kriegsmaterials, seiner Lebensmittel und Munition beraubt, konnte der Sohn des Kaisers nach seiner Niederlage nicht den geringsten Theil seiner Armee sammeln; diese hat sich vielmehr nach allen Weltgegenden zerstreut. Sicher ist es, daß die Schlacht vom 14. vielleicht die schönste Waffenthat ist, deren sich die franz.-afrikanische Armee zu rühmen hat. Da der Marschall die marokkanische Armee von Tag zu Tag bedeutend wachsen sah, so beschloß er, das feindliche Lager anzugreifen, welches übrigens am 11. einige hundert Reiter zum Plänkeln gegen die franz. Vorposten ausgesendet hatte. Kaum hatten die Bewegungen des Marschalls begonnen, als die marokkanische Armee sich entfaltete und das kleine franz. Heer in kurzer Zeit von 25,000 feindlichen Reitern umzingelt war. Doch hob das Treffen mit ziemlicher Ordnung an und die Artillerie der beiden Lager eröffnete den Kampf; das Geschütz der Marokkaner, weit zahlreicher, als das der Franzosen, war ziemlich gut gerichtet. Da befahl der Marschall einen allgemeinen Reiterangriff, und in wenigen Augenblicken war die franz. Kavallerie bei den feindlichen Kanonen, die man auf mehr als 40 schätzt. Eilf derselben wurden erobert. Nun kam die Infanterie im Sturmschritt,

und der Sieg entschied sich für die Franzosen. Die Marokkaner wurden vollständig geschlagen und suchten ihr Heil nur noch in der Flucht. Außer den 20—25,000 Reitern soll die marokkanische Armee auch noch aus 12,000 Mann Fußvolk bestanden haben; die Franzosen waren nur 7000 Mann Infanterie, 1400 Mann reguläre und 400 Mann arabische Kavallerie stark, nebst 16 Stück Geschütz. Unser Verlust, sagt Marschall Bugeaud, besteht in 4 getödteten und 10 verwundeten Offizieren und in 23 getödteten und 83 verwundeten Unteroffizieren oder Soldaten. Diese Schlacht ist die Bluttaufe der algerischen Eroberung; sie wird sicher auch die Beilegung der Zerwürfnisse mit dem Kaiserthume Marokko beschleunigen. Der Marschall spricht sich hierauf im würdigsten Lobe über die Haltung und unverwüstliche Kaltblütigkeit aller Waffengattungen aus, da nach allen Berichten der Feind an Reiterei mindestens 25,000 Mann stark war, und sich sehr tollkühn zeigte, aber durch Mangel an Ordnung sich selbst die Hände band; es fehlte ihm nichts als die Kraft des Ensemble und eine tüchtige Infanterie. Während der vierstündigen Schlacht zeichneten sich besonders Lamoriciere, Bedeau, der die rechte Kolonne, Pelissier, der die linke, Cavaignac, der die Spitze der Kolonne des Centrums, Gachet, der die Nachhut, ferner Oberst Tartas, der die Reiterei kommandirte, und vor Allem Jusuff und Morris, wie Kapitän Bonami, als Befehlshaber der 16 Kanonen, aus. Die Reihe der übrigen Braven, die sich hervorthaten, füllt eine volle Spalte im Journal des Debats. In Betreff der Einnahme von Mogador sagt der pariser Constitutionel: Diese neue Waffenthat des Prinzen und unserer Seeleute wird hoffentlich den unwürdigen Korrespondenten der Times, jenen neidischen und unwissenden Verläumdern, deren grobe Schimpfereien von ehrbaren Leuten mißbilligt werden, Schweigen auferlegen. Der Globe ruft aus: Drei Siege in neun Tagen! Am 6. August Tanger bombardirt; am 14. 20,000 Mauren geschlagen; am 15. Mogador gestürmt und eingenommen! Dies sind die Erniedrigungen Frankreichs während des Monats August! Was die englische Presse betrifft, so wird sie hoffentlich jetzt zugeben, daß unsere Artillerie sich vom 6. auf den 15. August gebessert hat, daß für Ignoranten unsere Kanoniere gar nicht übel zielen, und daß für Feiglinge unsere Offiziere dem Feinde nahe genug kommen. Der National endlich sagt: Dieses Ereigniß richtet den französischen Einfluß im Mittelmeere wieder auf, und erweckt die Hoffnung auf einen europäischen Krieg. (Auch nicht übel!) Man sagt, Marschall Bugeaud solle zum Herzog von Isly (Fluß, an dem die Schlacht geschlagen wurde) und Pair von Frankreich ernannt werden. Paris, 31. August. Mit der Freude über Abd-el-Kaders Gefangennehmung ist es nichts. Er befand sich auf den Wunsch des Kaisersohns am Tage der Schlacht mit seiner ganzen Smalah an der Maluia, ließ hier die nach der Schlacht am Isly fliehenden Marokkaner an sich vorbei eilen und stellte sich sodann acht bis zehn Lieus von den Franzosen entfernt auf der Fezer Straße auf. Der Sohn des Sultans floh mit einer kleinen Reiterschaar in einem Athem bis Taza. Nach den neuesten Berichten aus Paris geht Louis Philipp in Kurzem nach Eu. So soll demnächst auch der Herzog von Aumale seiner Ernennung als Generalgouverneur von Algerien entgegen sehen. Unwahr ist es, daß viele englischen Familien Paris aus Kriegsbesorgnisse verlassen haben. London, 30. August. Man liest in der Times: Unsere Privatcorrespondenten aus Paris theilen uns eine Nachricht mit, welche man mit Bedauern vernehmen wird: „Der König Louis Philipp hat für dieses Jahr auf sein Reiseprojekt nach England verzichtet.“ Frankfurt, 1. September. Die Bundesversammlung hat heute ihre gewöhnlichen Ferien angetreten, welche bis zu Anfang des Januars nächsten Jahres andauern. Zwischen Belgien und dem deutschen Zollverein soll ein Handelsvertrag unterzeichnet worden seyn. Aus Oberschlesien wird unterm 23. August geschrieben: Auf dem Hochgebirge liegt an einzelnen Stellen noch so viel Schnee, daß er sich in diesem Jahre wohl schwerlich ganz verlieren dürfte. Seit langen Jahren ist es auch nicht vorgekommen, daß den ganzen Sommer hindurch alle Gewässer so hoch gestanden hatten, wie im gegenwärtigen. Hamburg, 1. September. Man ist hier in diesen Tagen einer weit verzweigten Diebsbande auf die Spur gekommen. In London stürzte sich neulich ein 19jähriges Mädchen, um nicht zu verhungern, in den Kanal; ihre Schwester, die dasselbe gethan, wurde gerettet. Die armen Geschöpfe hatten für je 5 Pfennige Matrosenhemden nähen müssen. Aus Tilsit meldet man, daß ein 20stündiger Regen abermals die Memel angeschwellt und die Niederungen unter Wasser gesetzt hat. In Breslau ist die amtliche Nachricht eingegangen, daß es dem kürzlich verhafteten Räuber Pfieg gelungen sei, aus dem Stadtgefängnisse in Kempten zu entkommen. Nach einer so eben in Warschau erschienenen Verordnung erhält kein polnischer Unterthan beiderlei Geschlechts vor dem 25. Lebensjahr einen Paß nach dem Ausland. Haag, 21. August. Es ist im Plan, die Stadt Amsterdam durch eine Wasserleitung vom Rhein, bei Brenkelen ab, mit Trinkwasser zu versehen. Kosten: etwa 3 Mil. Gulden. Im Petersburger Hospital starb kürzlich ein gewisser Browkin, Collegien-Sekretär und Geizhals. Er wohnte in einem kleinen Winkel bei einer Soldatenfrau, aß nur Brod mit Rettig und trank Wasser dazu. Nach der Beerdigung klopfte man seine Matraze aus, und fand acht Banknoten im Betrage von 1035 Silberrubel. Ole Bull hat — nach einem Schreiben von ihm selbst — auf seiner zweimonatlichen Kunstreise durch Nordamerika 250,000 Dollars erworben, in New-York brachte ihm jedes Concert 4000 Dollars ein. Jüngst trank der Kutscher eines Pesther Bürgers eine Halbe Branntwein in einem Zuge aus, worauf er nach einigen Minuten starb. Der Trunkenbold war 22 Jahre alt. Die Zahl der Zufluchtsstätten in Frankreich ist seit dem Jahr 1841 von 550 auf 13,000 gestiegen. Die Zahl der Hilfsbedürftigen, welche im Jahr 1788 ungefähr 3 Mil. betrug, beläuft sich gegenwärtig auf 8 Mil. Der Durchschnitt des täglichen Arbeitslohnes eines Mannes beträgt heute nur 90 Centimes. Der Hypothekenzins, welcher Frankreichs Grundeigenthum belastet, beläuft sich jährlich auf 561,533,288 Fr., also auf mehr als ein Drittheil des Gesammtertrages. In Hanover wird jetzt als Kuriosum ein Knabe, der Sohn eines Schuhmachers im Dorfe Beversen, gezeigt; er ist 5½ Jahr alt, aber schon 4 Fuß 9 Zoll hoch, vollkommen ausgewachsen, hat Bart, Baßstimme

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 36. Landau, den 7. September 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Unterm 27. August l. Js. wurde an dem Rheinufer jenseits des Germersheimer Durchstichs die Leiche eines bis jetzt unbekannten Mannes gefunden, welche augenscheinlich durch das jüngste Hochwasser dahin getrieben worden war.

Dieselbe hatte eine Länge von 1,85 Meter, war von verhältnißmäßig starkem Körperbau, und bereits an allen Theilen dergestalt in Verwesung übergegangen, daß man von Gesichtszügen oder sonstigen äussern Merkmalen nichts erkennen konnte. — Der Kopf bildete eine graugrüne unförmliche Masse, es blieb davon nichts erkenntlich, als eine Reihe wohl erhaltener Zähne im Unterkiefer, welche aus dem Grade ihrer Abnützung auf ein Alter schließen ließen, welches die dreißiger Jahre sicherlich passirt hatte; die Kopfhaare waren dunkelbraun, mit grauen ziemlich stark untermischt und wurden in langen, zum Theil 22 Centimeter langen Locken getragen.

Die Bekleidung des Leichnams bestand aus einem sehr zerrissenen hänfenen Hemde, welches hart unter dem Brustschlitze am gewöhnlichen Zeichnungsplatze mit den Buchstaben R. E. gezeichnet war, sodann Hosen von blau und weiß engkarrirtem baumwollenen Sommerzeug, ohne Hosenträger, statt Strümpfen fanden sich Leinwand-Lappen um die Füße gewickelt, worüber dieselben mit s. g. Bundschuhen bekleidet waren, mit ringsum stark vernagelten, schon abgenützten Sohlen; das Oberkleid bestand in einer Blouse von weiß und blauen Trillig ohne besondere Auszeichnung, mit einer einzigen Tasche, welche leer war.

Unter Ausschreibung dieses Leichnams ergeht hiermit an Jedermann, welcher nähere Auskunft über denselben zu geben im Stande ist, die Aufforderung, solche sogleich dem Unterzeichneten oder der nächsten Behörde zu ertheilen.

Landau, den 1. September 1844.

Der kgl. Staatsprokurator.
Paraquin funct. Subst.

Bekanntmachung.

Am letzten Montag, den 26. l. M., wurde der angebliche Buchdruckergeselle Johann Groß, von Schwarz in Tyrol, in einem Wirthshause zu Oggersheim, wegen Fälschung eines Reisepasses, resp. wegen Gebrauchs desselben, arretirt und in Untersuchung gezogen. Derselbe war im Besitze nachbeschriebener Kleidungsstücke, über deren Erwerb er so lügenhafte Angaben machte, daß der dringendste Verdacht besteht, diese Kleider habe derselbe irgendwo gestohlen. Zu bemerken ist, daß diese Kleider mit der Post ankamen und von Groß am 25. l. M. dort in Empfang genommen wurden.

Mit gegenwärtiger Bekanntmachung ergeht daher an Alle, welche über diese Effecten oder deren Eigenthümer Auskunft geben können, die Aufforderung, solche bei mir oder bei der nächsten Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal, den 27. August 1844.

Für den legal verhinderten
Kgl. Untersuchungsrichter,
Unterz. Fitz, Ergänzungsrichter.

Beschreibung der Kleidungsstücke:

1) Ein brauntüchener Herrenmantel mit schwarzem Plüschkragen und Futter von schwarzem gekipperten Merino;
2) ein schwarzseidenes Frauenkleid mit schwarzem Flor gefüttert;
3) ein grauseidenes kleinkarrirtes Frauenkleid mit schmalen rosarothen Streifen, mit weißem Moll gefüttert, und
4) ein kattunenes grünliches Kleid mit Lilablumen.

Bemerkungen

über den in No. 27. des Eilboten vom 6. Juli 1844 enthaltenen Aufsatz: „die Wallfahrt zu St. Annen.“

Von B. A. Feldbausch, Pfarrer in Dürkheim, in der Pfalz.

(Schluß.)

Jener Aufsatz spricht ferner von den „Käftchen mit den wächsernen Amuleten, oder vielmehr Votivgeschenken“, welche in dem Verfasser des Aufsatzes „ein Gefühl anderer Art“ (— thränerlich oder düsterlich? —) erweckten, welches sich „bis zur Wehmuth steigerte.“ Ich weiß nicht, ob der Verfasser jenes Aufsatzes hier Ernst hat, oder nicht. Denn mir ist es unerklärlich, wie Jemand bei dem Anblicke von Votivgeschenken — es sind keine Amulete, denn zwischen Amuleten und Votivgeschenken ist, wie ich dem mehrerwähnten Verfasser zur Belehrung bemerken will, ein Unterschied — ein so „umfangreiches“ „Gefühl anderer Art“ ergreifen kann. Ich kann mir dieses nicht anders erklären, als daß jener Verfasser wahrscheinlich gar Nichts über den Zweck und die Bedeutung der Votivgeschenke weiß. Es ist hier nicht der Ort, darüber Etwas zu sagen, da dieses, als eine religiöse Sache nicht in den Bereich eines den religiösen Zwecken nicht gewidmeten Blattes gehört. Wenn jedoch jener Verfasser darüber Nichts weiß, so will ich ihm den wohlgemeinten Rath geben, sich an dem geeigneten Orte

darüber den gehörigen Aufschluß zu verschaffen. Hätte er dieses früher gethan, so hätte ihn ein so gesteigertes Gefühl der „Wehmuth" nicht ergreifen können. Ich will hier nur darauf aufmerksam machen, daß die Sache von einem ganz andern Gesichtspunkte betrachtet werden müsse, als es die „besondere Anschauungsweise" des Verfassers jenes Aufsatzes gethan hat.

Ferner spricht der mehrerwähnte Aufsatz von dem „Einsiedler vom Kohlbrunnerberge", der sich nicht anders präsentirt, als ein wohlgenährter Landmann", dem man aber den „Ruf eines geübten Vorbeters lassen" muß. Es hat mich sehr gewundert, daß gerade diese Persönlichkeit jenen Verfasser, der, wie es scheint, damals sehr „neugierig" war, so interessiren konnte. Denn in der New-Yorker Staatszeitung kommt Etwas von „gespannten Ohren" vor, und ich weiß nicht, in welchem Sinne jener Verfasser diesen Ausdruck auf sich angewendet wissen will. Ich weiß nicht, ob der „Einsiedler" wohlgenährt ist, oder nicht; allein das weiß ich, und viele Tausende wissen es mit mir, daß es Viele gibt, die nicht Einsiedler, und doch wohlgenährt sind. Warum sollte also der „Einsiedler" nicht auch wohlgenährt sein? — Die Votivgeschenke erregten in jenem Verfasser „ein Gefühl anderer Art", welches „sich bis zur Wehmuth steigerte." Hier aber stoßen wir auf eine noch größere „Empfindung." Denn in jenem Verfasser „erregte des Laienbruders anhaltendes Beten eine Empfindung, welche der des Schwindels nahe kam." Nun ich muß gestehen, der arme Verfasser wurde damals durch alle Gefühle und Empfindungen getroffen und könnte so vielleicht als eine lebendige Climax derselben betrachtet werden!!! — Es ist hier dem armen Verfasser ergangen, wie dem Verfasser der „Träume und Schäume," welcher ebenfalls so viele „Gefühle," „Empfindungen," „Wehmuth," „Schwindel" und „Verdüsterungen" hatte, daß man sie in dem Büchlein auf fast jeder Seite schockweise trifft, und daß man zu dem Glauben berechtigt werden muß, derselbe sei von diesen „umfangreichen Gefühlen" wie von einer „Legion unreiner Geister" gequält worden." Derselbe sagt, er sei auch an „öffentliche Vorträge gewöhnt. Ich weiß nicht, ob er sie auf dem Lehrstuhle" hält, oder ob er sonst wo seine Zuhörer findet. Da er jedoch „den Laienbruder" um eine „solche Stimme" zu beneiden scheint, so muß er, wie es mich bedünken will, keine „starke, klangreiche und durchdringende Stimme" haben, die „rein und metallen" klingt, wie „die Kirchenglocken." Denn nur daraus ist es mir erklärbar, daß jene „Stimme" in ihm eine „Empfindung" erregte, welche der des Schwindels nahe kam. Schwächliche und so zur „Wehmuth" geneigte Naturen sind sehr empfindsam und können bei jeder Kleinigkeit sich alteriren! — Oder erregte vielleicht das „Beten" selbst in jenem Verfasser den „Schwindel"? Ich hoffe es nicht zur Ehre seines Verstandes und seines so empfindsamen Gemüthes, — denn sonst müßten diese damals ganz „verdüstert" gewesen sein.

Vollkommen aber muß ich mich mit dem Verfasser des mehrerwähnten Aufsatzes darin übereinstimmend erklären, was er über „die kirchliche Feier auf dem Anna-Berge" sagt, daß nämlich darin „eine Fülle religiöser Poesie" liege. Nur stimme ich mit der „besondern Anschauungsweise" jenes Verfassers nicht überein, welcher diese Fülle religiöser Poesie mehr in einer gewissen Vergötterung der Natur zu suchen scheint, als in der religiösen Feier selbst. Ich kann mir daraus auch erklären, wie für jenen Verfasser „kein Theil der kirchlichen Feier von solcher Wichtigkeit war, als die Predigt." So sehe ich die Sache nicht an, und deshalb ist nach meinen Begriffen nicht die Predigt der Hauptbestandtheil der Feier, sondern das, was jener Verfasser das „Amt" nennt. Dieses interessirte ihn nicht. Und da hat ihn seine „Sprache" verrathen. Ich kann es mir deshalb auch recht gut erklären, wenn jener Verfasser mit dem Inhalte der von ihm gehörten Predigt, welche von der Verehrung der Heiligen handelte, wahrscheinlich nicht übereinstimmte. Und doch hätte er daraus manches auch ihm vielleicht noch anklebende Vorurtheil berichtigen können. Denn, wie wohl zu denken ist, der damalige Prediger hatte absichtlich dieses Thema gewählt und so „umfangreich" behandelt. Auch finde ich in einer solchen Feier, wie sie bei dem Annafeste gehalten wird, ein großes „religiös-poetisches Moment." Allein ich finde auch dieses nicht in einer gewissen Naturvergötterung, wie es bei dem Verfasser jenes Aufsatzes der Fall zu sein scheint. So oft ich von einer solchen Vergötterung lese, fallen mir die Worte des Mephistopheles ein:

„Ein überirdisches Vergnügen!
„In Nacht und Thau auf den Gebirgen liegen,
„Und Erd' und Himmel wonniglich umfassen,
„Zu einer Gottheit sich aufschwellen lassen,
„Der Erde Mark mit Ahnungsdrang durchwühlen,
„Alle sechs Tagewerk' im Busen fühlen,
„In stolzer Kraft, ich weiß nicht was genießen,
„Bald liebewonniglich in Alles überfließen,
„Verschwunden ganz der Erdensohn!

Die Natur in ihrer reichen Fülle mag unser Gemüth erheben, aber nicht, um ihr zu dienen, sondern um mit desto reineren Gefühlen der religiösen Feier beizuwohnen. Denn nur in der Feier selbst liegt das „religiös-poetische Moment."

Das ist meine Ansicht von dem Feste, und wie ich es gefunden habe.

Der Verfasser des mehrerwähnten Aufsatzes, wenn er in den heimathlichen Bergen zu finden sein sollte, möge mir diese Bemerkungen, welche meine „Anschauungsweise" enthalten, nicht verübeln, da sie nothwendig waren, um die irrigen Meinungen, welche sein Aufsatz über das fragliche Fest, das so Vieles für sich hat, erzeugen könnten, zu berichtigen. Es versteht sich wohl von selbst, daß ich über den Gegenstand des fraglichen Festes selbst hier Nichts weiter sage, da hiezu der Ort hier nicht ist. Ich bemerke aber auch, daß dieses mein erstes und letztes Wort über den mehrerwähnten Aufsatz ist.

Schließlich will ich nicht verfehlen, auszusprechen, daß ich sehr großen Gefallen an Zeichnungen heimathlicher Bilder habe. Allein diese Bilder müssen großartig entworfen und ausgeführt, und da darf Nichts kleinlich, Nichts armselig sein, und die Welt darf nicht zu sehr hineinspielen und die lichten Farben ins Trübe mischen." Es darf Nichts wässerig sein. Man darf solchen Bildern nicht „die Wehmuth" und den „Schwindel" ihrer Urheber ansehen. Denn sonst verrathen

solche Bilder nur den Schüler, und nicht den Meister. Gewissen Leuten, die sich so gerne mit „Bilder"-Machen abgeben, wollen diese gar nicht gerathen.

Die Glockenfeier zu Billigheim.

Zwei recht denkwürdige frohe Tage für Billigheim, waren der 24. und 25. August dieses Jahrs, an welchen Tagen drei neue Glocken empfangen und zum Erstenmale gebraucht wurden.

Die Billigheimer nämlich haben unter der Leitung ihres Bürgermeisters und ihrer Pfarrer bedeutende Beisteuern bewilliget, wodurch es möglich geworden ist, drei neue Glocken sich anzuschaffen. Diese wurden unterm 24. August vor dem obern Landauer Thore, nachdem dieselben durch den geschickten und soliden Glockengießer Lindenmann aus Zweibrücken gegossen und dorthin transportirt worden waren, würdiger Weise und in festlichem Zuge der Billigheimer, in Empfang genommen und nach ihrer Gemeinde gebracht.

Dieser festliche Zug setzte sich des Samstags Morgens nach sechs Uhr von Billigheim aus, in Bewegung, unter dem chörigen Gesange des herrlichen Liedes: Im Glanz der Morgensonne rc. und wirklich war es rührend zu schauen, wie die lang vorher durch trübes Wetter verhüllte Sonne, an jenem Morgen so majestätisch groß ihre goldenen Strahlen ungehindert ausgoß, als wollte sie Theilnehmer und Zeuge an der Billigheimer Glockenfeier sein und mit in den Gesang einstimmen, der zur Ehre Gottes ertönte.

Ein gut besetztes Musikchor ging dem Zuge voran; dann wurde eine recht sinnige mit Kranz und Inschrift verzierte Figur, als Symbol der Glockennamen, mit Krone und Leyer, von zwei Männern getragen; nun folgten das Verwaltungspersonal und Bürger zu Pferde. Diesen schlossen sich viele mit Blumenkränzen und Laubwerk geschmückte Wagen an, auf welchen junge Männer, Jünglinge und Jungfrauen mit Kränzchen und festlicher Kleidung plazirt waren, und zu beiden Seiten des Zugs ging die hiesige Sicherheitsgarde mit Gewehr.

In dieser Ordnung kam der Festzug um 8 Uhr vor dem Landauer Thore an und nahm die Glocken, deren jede einen prächtigen Kranz erhielt unter dem Gesang der Lieder: Was ist das Göttlichste auf dieser Welt rc. und Heil unserm König Heil rc. in Empfang, und der Zug nahm darauf seinen Rückweg.

An dem Spreiswiesberg harrte der Ankunft die zahlreiche mit Kränzchen geschmückte Schuljugend in Begleitung der Kirchenvorsteher, und unter dem Abschießen von Böllern und Gewehren verfolgte der vergrößerte Zug sein weiteres Ziel. Die Herrn Pfarrer von Billigheim, Insheim und Göcklingen kamen demselben etwas später entgegen und so wurde das Ganze durch den Vorangang dieser Herrn erhöht und geehrt.

An dem Begräbnißplatze zu Billigheim wurde von den Wagen abgestiegen und der Weg bis zum dasigen Gemeinde-Hause zu Fuß zurückgelegt unter dem Gesang von Festliedern. Dort angekommen, wurde ein Loblied zum Danke gegen Gott, für den ohne alle Unfälle abgelaufenen Zug, gesungen, worauf der Bürgermeister eine eben so passende als ergreifende Rede an die Versammlung hielt, und manche Thräne entquoll aus Rührung den Augen der Zuhörer. Diese Rede dürfte hier ihre Stelle finden.

Werthe Versammlung!

Es möchte mir vergönnet sein, einige Worte über die Bedeutungen und den Werth des heutigen festlichen Tages zu Euch zu sprechen.

Um was es sich an dem heutigen festlichen Tage handelt, ist Euch allen bekannt; nämlich um die Freude und das Vergnügen wiederum eine Anzahl Glocken in unserer Mitte zu haben, wie solche unsere Voreltern und Eltern besessen haben.

Der Verlust jener frühern Glocken, war das Werk eines grausamen zerstörenden Krieges; — die Anschaffung der nunmehrigen drei neuen Glocken, ist das Werk des Friedens und zunächst das Werk einer großen Anzahl hiesiger gutgesinnter Bürger und Einwohner von beiden Confessionen, welche aus ihren Kräften die Mittel freiwillig zusammen zu tragen bewilliget haben, wodurch es möglich geworden ist, die Anschaffung dieser Glocken veranlassen zu können. Längst wurde der Mangel eines schönern Geläutes gefühlet, aber erst in diesen Tagen ward es uns vergönnt, der verwaiseten Glockenschwester ihre frühere Gesellschaft wiederum vollzählig machen zu können.

Ich freue mich recht sehr, daß ich dermalen das Organ der hiesigen Verwaltung bin, unter welcher das erfreuliche Werk der Glockenanschaffung sein Ziel erreicht hat; und ihr werthe Mitbürger und Einwohner Billigheims, werdet Euch mit mir freuen, daß solches in unsern Tagen geschehen ist. Freude, ja besondere wird die hiesigen Einwohner ergreifen, welche in der Zukunft bei Hochzeitsfeierlichkeiten und des Kirchenbesuches die erhabenen Chöre der Glockentöne hiebei vernehmen werden; und unsere Nachkommen werden sich noch unserer freuen und sagen: „Unsere Eltern haben ein gutes Werk gestiftet, wofür wir sie jetzt noch ehren und segnen wollen." Ja, wenn längst die feierlich harmonischen Töne dieser Glocken die Bestattung unserer irdischen Ueberreste zur Grabesruhe verkündet haben werden, wird noch Segen unserm jetzigen Werke folgen.

Solche Gedanken mögen uns aber auch stets ermahnen, in Frieden und Eintracht, in Liebe und Einigkeit unter uns zu leben und zu wandeln; und sollte irgend ein unedler Gedanke zur Störung des Friedens und der Einigkeit in Einem oder dem Andern der hiesigen Einwohner und Bürger erwachen, so mögen die reinen harmonischen Einklänge unserer Glocken ihn erinnern — gleichwie sie in Harmonie bestehen — in Frieden und Liebe mit seinen Mitbürgern zu leben zu suchen, bemühet sein.

Dank Euch, Mitbürgern, für Euern edlen bewilligten Beitrag zu der Glockenanschaffung; Dank Ihnen, Herr Glockengießer, für Ihre gute Besorgung der Glocken; Dank und Liebe unserer hohen Verwaltung und Regierung; und Glück, Segen und Heil dem Könige; ja Heil dem Könige!

Nun wurde das sinnige Lied: Heil unserm König Heil rc. mit Musikbegleitung gesungen, worauf ein Toast folgte. Der Bürgermeister forderte die Versammlung auf sich in die Gottesdienste beider christlichen Confessionen begeben zu wollen, welche nunmehr abgehalten werden würden, und unter großem Gedränge strömte Alles zur Kirche, worin die Glocken zum cere-

moniellen Gebrauche aufgestellt waren, und der protest. Gottesdienst nahm seinen Anfang, nach dessen Beendigung der katholische Gottesdienst begann. Auch hier wurde jeder Zuhörer höchst würdiger Weise erbaut und die beiden Herrn Prediger vollendeten sonach die hohe christliche Bedeutung des Glockenfestes.

Nach den Gottesdiensten nahmen bürgerliche Vergnügungen ihren Anfang, und blieben bis zu ihrem Ende so rein und harmonisch wie die Glocken in ihren Tönen. Mögen die deßfalls gesprochenen Worte des Bürgermeisters in seiner Rede, in ihrer vollen Kraft und gesegnetem Andenken bleiben!

Der 25. August, das Geburts- und Namensfest unsers allgeliebten Königs, wurde ebenfalls in höchst würdiger Weise durch die Gottesdienste und das Geläute der vier Glocken, dahier gefeiert, und eine große Anzahl Zuhörer aus unsern Nachbarsorten, hat sich schon in der Frühe des Tages in den Gottesdiensten eingefunden und mit den Billigheimern die Freude dieses Festtages getheilt.

Ehre dem Ehre gebühret.

Aus eigenem Antriebe ließ Herr Bürgermeister v. Nida zu Kleinfischlingen das Mobiliar der dortigen katholischen und protestantischen Kirche bei der vaterländischen Hypotheken- und Wechselbank versichern. — Auch dem Gemeinderathe daselbst zollt man mit dankbarer Anerkennung das wohlverdiente Lob, daß derselbe, von engherziger Unduldsamkeit und der in unsern Tagen nicht seltenen Gleichgültigkeit gegen kirchliche Angelegenheiten frei, mit der größten Bereitwilligkeit selbst beträchtliche Opfer bringt, um die zur Feier des öffentlichen Gottesdienstes nothwendigen Gebäude und sonstigen Erfordernisse in gutem Zustande zu erhalten.

Einer lobwürdigen Fürsorge erfreuen sich auch die Pfarr- und Schulgebäude jener Gemeinde.

Versteigerung des Materials von einem alten abgebrochenen Torfhäuschen.

Dienstags, den 10. September, Morgens 11 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier, zur Versteigerung oben bemerkten Materials geschritten, bestehend in etwa 700 Ziegeln, Backsteinen und etwas verarbeitetem Bauholz.

Herxheim, den 5. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kuntz.

No. 520,1. Visirt für Stempel, Armensache der Georg Jakob Wambsganz'schen Eheleute von Kandel, Jacob, Margaretha und Johannes Hood. Landau, den 13. April 1844. Debet 7 kr.

Königl. Rentamt.
Eberhard.

Auszug
aus einem Inderdictionsurtheile.
(Armensache.)

Durch erg. Contumacialurtheil des kgl. bayer. Bezirksgerichts zu Landau (in der Pfalz) vom neun und zwanzigsten August achtzehnhundert vier und vierzig, erlassen in Sachen Georg Jakob Wambsganz, Bedienten, in Kandel wohnhaft, und dessen Ehefrau, Maria Catharina, gebornen Hoock, Kläger, gegen Jacob Hoock und Margaretha Hoock, beide großjährig und ohne Gewerb in Minderslachen, Gemeinde Kandel, wohnhaft, — wurden die beiden so eben genannten Beklagten, Jacob Hoock und Margaretha Hoock, für interdicirt erklärt, und verordnet, daß für dieselben Vormünder und Beivormünder, gesetzlicher Ordnung nach, ernannt werden sollen.

Landau, den 2. September 1844.

In fidem:
Der Anwalt der im Armenrechte procedirenden Kläger.
F. W. Kessel.

No. 2325. Einregistrit zu Landau, den 2. September 1844. Vol. 38, Fol. 99, l. 7. zu erheben acht und zwanzig Kreuzer, (ohne renvoi.)

Königl. Rentamt.
Eberhard.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	5. Septb.	7	8	3	18	4	28	4	24	2	30
Edenkoben . .	31. August	7	12	3	15	4	34	4	33	2	27
Neustadt . . .	31. August	7	20	3	27	4	25	4	22	2	50
Germersheim	27. August	—	—	3	20	—	—	—	—	—	—
Speyer . . .	3. Septb.	7	17	2	57	4	25	4	19	2	15
Kaiserslautern	3. Septb.	6	52	2	53	4	47	4	37	2	35
Zweibrücken .	29. Juli	8	32	2	24	4	45	4	46	2	37

Redakteur und Verleger Carl Georges.

und alle Zeichen der Mannbarkeit. 6000 Stück Ananas aus Westindien angekommen, wurden am 14. v. M. in London auf dem Markte verkauft. Ein anderer neuer Einfuhrartikel waren 150 Fässer eingemachte Schildkröten. In Köln ist der Besitzer einer großen Eisengießerei damit beschäftiget, eine Maschine aufzustellen, um jeden Baustein in wenig Minuten glatt und kantig zu hauen. Gelingt der Versuch, so sind künftig die Steinmetze des Bearbeitens der Steine überhoben. Die Marokkaner glauben steif und fest, daß die Franzosen lauter Juden sind. Als die Trauerbotschaft nach Fez kam, daß die Franzosen abermals gewonnen hätten, rottete sich das Volk zusammen und fiel über das Judenviertel her, um die Häuser mit ihren Bewohnern zu vernichten. Zum Glück stand der Sohn des Kaisers mit einer Militärmacht in der Nähe, und konnte die Juden in Schutz nehmen. In einem Klosterteiche bei Altenberg hat man kürzlich einen Hecht gefangen, welcher 9 Fuß lang war und 72 Pfund wog. Das Thier hatte 3 Vögel, darunter eine Ente, und eine Menge Krebse in seinem Magen. Man schreibt aus Kopenhagen: das Hof- und Stadtgericht hat einen hiesigen jungen Menschen wegen Beleidigungen gegen Verschiedene, und weil er seinen Vater ausgescholten, zum Verluste seines Erbrechts von beiden Eltern und zum Gefängniß bei Wasser und Brod auf 6 Mal 5 Tage verurtheilt.

Nachschrift. Abd-el-Kader soll dennoch gefangen genommen worden sein.

Bekanntmachung.

(Die Erbauung einer Straßenstrecke betreffend.)

Montags, den 23. September l. J., Mittags um 12 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Gommersheim die Erbauung einer Straßenstrecke von 200 Meter Länge, veranschlagt

a) die Erdarbeit zu . . . . . 66 fl. 40 kr.
b) die Liniensteine zu . . . . 113 " 20 "
c) der Ankauf und Transport von Neustadter Stollensteinen nebst Kleinschlagen und Einbetten, zu . 338 " 56 "

Zusammen 518 fl. 56 kr.

öffentlich durch Minderversteigerung vergeben.

Gommersheim, den 3. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Krebs.

Bekanntmachung.

Verpachtung der Winterschaafweide im Banne von Queichheim.

Mit Zustimmung des Gemeinde-Raths und der meisten Höchstbegüterten zu Queichheim, soll die Schaafwaide im Banne von Queichheim auf fünf Monate, vom 1. October 1844 bis 1. März 1845, unter annehmbaren Bedingungen verpachtet werden. — Alle übrige Grundeigenthümer werden demnach eingeladen, von diesen Bedingungen im Lokale der Bürgermeisterei dahier Einsicht zu nehmen und ihre Erklärung für oder gegen diese Verpachtung innerhalb 8 Tagen, bis zum 13. dieses Monats, zu Protokoll zu geben, indem im Nichterscheinungsfalle, nach Ablauf dieser Frist, die Schaafweide vergeben werden wird.

Queichheim, den 5. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Fath.

Gerichtliche Versteigerung.

Mittwoch, den 11. September nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Burrweiler im Weinberge:

Auf Betreiben des Herrn Wilhelm Petersen, königlicher Landkommissär zu Landau und Ritter der Königl. französischen Ehrenlegion, und seiner Kinder, in gefolge richterlicher Ermächtigung, werden auf Eigenthum versteigt:

Ein Wohnhaus mit Kelterhaus, Stallung, Kelter, Keller; 958 Dezimalen Wingert, 100 Dezimalen ödes Land, 644 Dezimalen Waldland, zusammen einen Complex bildend, zu Burrweiler am Schäber gelegen.

Landau, den 23. August 1844.

Der Versteigerungs-Commissär.
Paraquin, Notär.

Möbelversteigerung.

Donnerstag, den 12. September l. J., Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des Johann Jacob Fath, in der Kramstraße dahier, werden folgende Mobilien, zur Verlassenschaft der Friedrich Mettger'schen Eheleute gehörig, durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert, als:

3 Webstühle und Webergeschirr, Kleidung, Weißzeug, Küchengeschirr, Schreinwerk u. s. w.

Landau, den 5. September 1844.

Paraquin, Notär.

Mobilienversteigerung.

Montag, den 9. September 1844, Morgens 8 Uhr, läßt Adam Sucietto, von Kandel, in seiner Behausung daselbst, öffentlich versteigen:

1 braun 7jähriges Wallachen Pferd, Karren, Pflug, Egge und sonstige Mobilien.

Kandel, am 4. September 1844.

Aus Auftrag: Baumgart.

Versteigerung im Leihhause.

Donnerstag, den 12. September 1844, Morgens 8 Uhr, vor dem Lokale der Anstalt dahier, werden die verfallenen Pfänder von Nro. 9352 bis 11,801 versteigert; dieselben bestehen:

In goldenen und silbernen Taschen-Uhren, goldenen Ringen und Ohrringen, silbernen Löffeln, musikalischen Instrumenten, Tabackspfeifen, Herren- und Frauen-Mänteln, Herrenkleidern, seidenen, wollenen und kattunenen Frauenkleidern, Halstüchern, Servietten, Tischtüchern, Handtüchern, Leintücher, Hemden, Bettzügen, Bettkissen, Federbetten, Matrazen und sonstigen verschiedenen Gegenständen.

Die Eigenthümer dieser Pfänder können dieselben bis zum 10. September Abends noch einlösen oder die Pfandscheine erneuern lassen.

Landau, den 17. August 1844.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Anzeige.

Der Unterzeichnete wird vom 9. dieses Monats an bis zum 15. eodem, in dem Gebäude der hiesigen lateinischen Schule, die gelungensten Freihand-, Or-

namenten- und Linear-Zeichnungen, welche seine Schüler während dieses Jahres unter seiner Anweisung gefertigt haben, zur Einsicht ausstellen. Er wagt es daher die verehrlichen Bewohner unserer Stadt, so wie alle Freunde der Jugendbildung, zu bitten: sie mögen diese Ausstellung mit ihren Besuchen beehren, weil seine Schüler hiedurch eine Anerkennung ihres Strebens sehen werden, welche sie zur weitern Ausbildung in dieser Kunst ermuntern wird.

Landau, den 5. September 1844.

Collin.

Personen-Wagen nach Speyer.

Der Personen-Wagen, welcher vom Gasthof zum goldenen Schwanen dahier, (Post), täglich in der Frühe präcis 6 Uhr nach Speyer und Mittags 3 Uhr von Speyer hierher zurückfährt, correspondirt mit dem Dampfboot nach Mainz und der Eisenbahn nach Frankfurt a./M. Die Einschreibung nach Mainz, Frankfurt ꝛc. für denselben Tag geschieht bei dem Unterzeichneten, woselbst Alle Auskunft über Preise, An- und Abfahrt der Dampfboote, so wie der Eisenbahnzüge ertheilt wird.

Landau, den 30. August 1844. Gerhard.

Preis für den Platz nach Speyer: 30 Kreuzer. An- und Abfahrt in Speyer: im Gasthof zum Wittelsbacher Hof (Post). Preis für den Platz nach Weingarten: 15 Kreuzer. An- und Abfahrt in Weingarten: bei Herrn Gastwirth Benninger.

☞ Nicht zu übersehen!

Der Gesellschaftswagen nach Speyer fährt noch fortwährend präzis 6 Uhr Morgens vom Gasthof zum weißen Löwen nach Speyer, in den Gasthof zum Adler ab, und Nachmittags um 3 Uhr, nach Ankunft der Dampfboote von Mainz und Frankfurt, hieher zurück.

Preis bis Weingarten 15 kr.
" nach Speyer 30 "

Landau, den 1. September 1844.

Jeden Morgen um 10 Uhr geht ein Wagen vom Gasthof zum Adler in Speyer nach Mannheim ab.

Preis von Speyer nach Mannheim 24 kr.

Die Dampfboote nach Mainz, in Verbindung mit der Eisenbahn nach Frankfurt, gehen von Mannheim präzis 1 Uhr ab.

Inscription in Landau bei Herrn Jung zum weißen Löwen; in Weingarten bei Herrn Heilweck in der Krone; in Speyer bei Herrn Schulz im Adler.

Speyer, den 1. September 1844.

Der Gesellschaftswagen nach Neustadt fährt jeden Morgen um 7 Uhr im Gasthof zum weißen Löwen über Edenkoben nach Neustadt, in den Gasthof zum Löwen und Nachmittags ½2 Uhr retour.

Preis von hier nach Edenkoben 18 kr.,
nach Neustadt . . . . . 30 "

Commissionen und Paquete werden billig und pünktlich besorgt.

Landau, den 1. September 1844.

W. Jung.

Omnibusfahrten.

Von Sonntag, den 8. d. M. anfangend, fahren die Unterzeichneten jeden Freitag und Sonntag, präcis ½2 Uhr, mit einem Omnibus von 10 Plätzen, vom Gasthof zum goldnen Schaaf nach dem Bade Gleisweiler und Abends 6 Uhr retour. Die einfache Fahrt per Person macht 18 kr., die Inscription geschieht in Landau im goldnen Schaaf, in Gleisweiler im Bad-Hause.

Landau, den 6. September 1844.

L. Klohr.
G. Bendle.

Empfehlung.

Johann Schäfer, Färber von Minfeld, hat die Ehre, seinen Freunden und Gönnern anzuzeigen, daß er die Färberei des Heinrich Kölsch in Billigheim übernommen und solche allda fortführt. Derselbe empfiehlt sich als Färber in allen Farben von Seide, Merino, Wolle Leinwand, Garn ꝛc., und überhaupt in der Druckerei, versichert Aechtheit und schnelle Fertigung.

Kirchweihe zu Minfeld.



Den 15., 16. und 17. September wird die hiesige Kirchweihe abgehalten. Die Unterzeichnete ladet hiermit Jedermann höflichst ein; sie wird mit guten Speisen und Weinen allen Forderungen Genüge leisten. Für eine tanzlustige, honette Gesellschaft hat sie eigends den Saal in dem Joseph Schönlaub'schen Eckhause gemiethet, wo eine gute Musik und gefällige Bedienung zu finden sein wird.

Minfeld, den 5. September 1844.

Wilhelm Hoffmann's Wittwe,
im Schwanen

Nachkirchweihe in den Gärten.

Dieselbe findet Morgen den 8. d. M. statt und es ladet zu diesem Feste ergebenst ein

J. Durand, Gastwirth.

Gärten bei Landau, den 6. August 1844.

Morgen, Sonntag den 8. September findet bei Unterzeichnetem

Tanzmusik

statt, wozu derselbe höflichst einladet.

F. Moser,
Gastwirth in Queichheim.

Zu verkaufen:

Bei Johann Franz Koffer in Maikammer die Birnen und Aepfel, von fünf Bäumen, im Ganzen oder per Mäß.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit einer Beilage.

Der Eilbote.

№ 37. Landau in der Pfalz, den 14. September 1844.

Krieg oder Frieden?

Landau, am 12. September. Noch erheben manche Zeitungen Zweifel darüber: ob der Wirren, welcher sich zwischen England und Frankreich gesponnen, auf eine friedliche Weise wieder lösen werde, oder ob der Schlachtengott den Knäul mit gewaltiger Hand zum Nachtheil des einen oder andern der beiden Staaten, ja selbst zu jenem von ganz Europa, durch riesenhafte, die Menschheit decimirende Duelle zertheilen werde, gegen welche die civilisirte Welt d. z. Tage mit Abscheu erfüllt ist. Ich meine den Krieg. Was kann er uns bringen? Unglück und Elend! — Doch glücklicher Weise, meine werthen Leser! wird es wegen Tahiti und Marokko keinen Krieg geben, obschon auch die englischen Zeitungen singen:

„Sie sollen es nicht haben" u. s. w.

Mogador bleibt vor der Hand doch von den Franzosen besetzt und — dennoch ist es nahe daran, daß die Zerwürfnisse sich ausgleichen, und die sturmbewegten Wellen am politischen Himmel zweyer großen Nationen sich wieder in eine spiegelglatte Fläche ebnen werden. Die Ausgleichung der tahitischen Frage gibt die Mainzer Zeitung, nach der Times, so an: Von franz. Seite ist Herr d'Aubigny von Tahiti abberufen, aber nicht seines Dienstes entsetzt worden, und England hat Herrn Pritchard, bisher Konsul zu Tahiti, für unfähig erklärt, dieses Amt ferner zu begleiten. In demselben Artikel sprechen auch die Times von einer möglichen Beilegung der Feindseligkeiten mit Marokko; wenigstens versichern sie, daß laut den neuesten, aus Spanien eingetroffenen Nachrichten, es dem englischen Gesandten gelungen, die Differenzen zwischen Spanien und Marokko friedlich auszugleichen und diese Zeitung schließt mit der Versicherung, es sei im Ganzen Aussicht auf Fortdauer des Friedens und der Ruhe vorhanden. Aus London wird unterm 3. September geschrieben: Die Tahiti-Frage scheint in einer Weise beigelegt worden zu sein, die für beide Länder gleich ehrenvoll ist. Das für England Unwürdige ist verwischt worden, ohne daß Frankreich auch nur den kleinsten Verlust an seiner Würde erlitten hat; wir haben jedes Zugeständniß erlangt, das wir gerechter Weise fordern konnten, und Frankreich hat nur das zugestanden, was es gerechter Weise nicht verweigern konnte. Es ist uns keine Gelegenheit zu übertriebenem Triumphgeschrei geboten, sondern ganz einfach zur Zufriedenheit und Beruhigung. Wir haben nur Genugthuung erhalten für eine Beleidigung, die ein franz. Offizier der Nation angethan und welche wir bei unserem Range und unserer Ehre als Nation nicht übersehen konnten; und die franz. Regierung hat mit äußerster Ueberlegung gehandelt, indem sie sich nicht selbst für eine Handlung eines ihrer untergeordneten Agenten verbindlich halten wollte. — — Daß der Streit zwischen Frankreich und Marokko keinen Krieg zwischen England und Frankreich herbeiführen werde, geht daraus hervor, daß in dieser Beziehung zwischen beiden Cabinetten auch nicht eine Note gewechselt wurde, indem Frankreich ganz offen erklärte auch keine Scholle vom Marokkanischen Gebiete in Besitz behalten zu wollen, aber — Paris, 4. September. Der Prinz von Joinville ist in Cadix angekommen; die Insel vor Mogador bleibt besetzt, denn es sind Hangematten und Lebensmittel für 300 Mann von Frankreich dahin beordert und zu Toulon werden Baracken, jede für 50 Mann gebaut, welche aus einander genommen und dann auf der Insel wieder zusammengesetzt werden sollen.

Ueber den Angriff der franz. Flotte auf Mogador bleibt uns noch nachträglich zu berichten, daß aus den topographischen Angaben erhellt, daß dieses Geschwader mit namhaften Schwierigkeiten beim Angriff zu kämpfen hatte. Am 11. August angelangt, konnte der Prinz erst am 15. thätig werden. Vier Tage hindurch wüthete ein Sturm, der die gewaltigen Ketten und 8000 Pfund schweren Anker der Linienschiffe jeden Augenblick zu vernichten drohte. Endlich am 15. ward das Wetter günstig und der Angriff begann (wie im vor. Eilb. gemeldet) gegen die stärkste Seite der Halbinsel; hier aber ist wenig Tiefe, so daß die Kanonade auf 1800 bis 2000 Metres ausgeführt werden mußte; nichts desto weniger demontirten (zertrümmern) die Schiffe die ihnen gerade gegenüberstehenden Kanonen und beschossen zugleich die Wälle am Landungsplatze von der Seite, während der Prinz von Joinville, im Nordkanale, am Eingang der Rhede, diese Werke aus der Nähe in Front angriff, während die Schiffe um 1 Uhr Mittags ihren Angriffsplatz zu gewinnen, auf demselben Anker zu werfen, und so festen Fuß zu fassen suchten, hatten die Marokkaner bereits ein heftiges Feuer von allen Batterien eröffnet, das die Franzosen nicht eher erwiederten, als bis um 2 Uhr das Manöver (welches sie s'embosser nennen) ausgeführt war; jetzt begann die Kanonade, die von beiden Seiten gleich wüthend geführt wurde, bis nach drittehalb Stunden das Feuer der Marokkaner erlahmte, weil zwei Drittel ihrer Geschütze zertrümmert waren. Nach der Landung stritten die Marokkaner, 400 Mann stark, wüthend in den Batterien, hinter den Felsen und zuletzt in der Umfangsmauer der Moschee und Kaserne, wo jeder Schritt, jede Mauer erstürmt werden mußte, bis sich der Rest gefangen gab, auf's Kopfsabschneiden gefaßt, dann aber tief gerührt von der Milde der Franzosen, und dem Sultan und Pascha fluchend, der sie ohne Ersatz gelassen. Wir haben oben gesehen, daß der Prinz von Joinville mit seinem Geschwader nach Cadix zurückgekehrt ist — entschiedene Gründe hiezu mögen wohl zunächst die Aequinoctialstürme gegeben haben, denn zur Zeit der beiden Nachtgleichen (20. März und 22. September) wühlen diese Stürme das Meer so auf, daß selbst die Häfen nicht immer Schutz gewähren.

Anfang und Dauer dieser Orkane lassen sich nicht immer angeben, so wenig als die Gründe dieser Erscheinung. Auch die franz. Land-Armee, welche die denkwürdige Schlacht am Isly geschlagen, ist meistens in ihre Stantquartiere zurückgekehrt; sohin der Feldzug für jetzt geschlossen, da zum Marsche nach dem entfernten Fez, der Hauptstadt Marokko's, wohl größere Vorbereitungen und ein stärkeres Armeekorps erforderlich sein dürfte, als die paar tausend Mann, welche hier einen so glanzvollen Sieg errungen haben. — — — — — — — — — Also Waffenruhe auch in Algier, wenn sich keine Gelegenheit findet, mit Abd el-Kader auf's neue anzubinden. Paris, 5. Sept. Die neuesten Nachrichten aus Algerien vom 30. August melden, daß Marschall Bugeaud zwischen dem 15. u. 20. Sept. in Paris erwartet werden, wohin dann auch alsbald der Prinz von Joinville eilen werde, um mit dem Marschall-Gouverneur über die weitern Maßregeln gegen Marokko Verabredung zu treffen. Dem Constitutionell zufolge geht der Prinz von Joinville nach Oran, hält dort mit Bugeaud Konferenz und trifft am 20. Sept. in Paris ein. Paris, 6. Sept. Es hat sich abermals das Gerücht verbreitet, die Differenzen mit England seien ausgeglichen und der König habe erneuerte Befehle gegeben, seine Abreise nach England vorzubereiten. Ein kostbarer Wagen im Werthe von 78,000 Fr., für die Königin Viktoria bestimmt, soll heute früh nach Brighton expedirt worden seyn; der König hat denselben gestern in Augenschein genommen und den Arbeitsleuten 100 Louisd'ors Geschenke zustellen lassen. In Betreff der franz. Siegesbeute bei der Schlacht am Isly erfahren wir aus einem Briefe der Sentinelle, daß sich unter dem eroberten Gepäcke eine recht stattliche Anzahl von Ketten befand, die augenscheinlich für die französischen Offiziere und Soldaten bestimmt waren. Die Marokkaner rechneten so fest auf einen glorreichen Sieg, daß mehrere Fezaner, die das Gegentheil zu äußern gewagt, gefesselt mitgeführt wurden, damit sie Augenzeugen bei der Vernichtung der Christenhunde sein sollten. So erfahren wir auch, daß der famose Kommandosonnenschirm, den die Franzosen im Lager erbeutet, nicht blos mit Goldstickereien, sondern zugleich mit kostbaren Perlen und Brillanten besetzt ist. Ueberhaupt scheint der Sultanssohn an Prunk und Hochmuth den kleinen Xerxes gespielt zu haben. Paris, 6. Sept. Gewiß ist es nun, daß die Streitigkeiten zwischen Frankreich und England beigelegt sind. „Es bleibt also Frieden!" Nachträglich bemerken wir noch, daß der Stadtrath zu Toulon zum feierlichen Empfange des Prinzen v. Joinville 20,000 Fr. votirt hat, davon sollen auch Gaben von 500 Fr. verabreicht werden für jede Wittwe der bei den Angriffen auf Tanger und Mogador gefallenen Toulonner Seeleute. Ueber das Bombardement von Mogador wird noch berichtet, daß nicht ein Schiff des Geschwaders noch mehr als zwei Kanonenschüsse gehabt habe. Es seien 180 Congreve'sche Raketen in den Platz geworfen worden, und die Belle-Poule allein habe 8120 Kilogr. Pulver verbraucht und 3074 Schüsse gethan.

Landau am 15. September. Wir hatten am 9. d. M. Gelegenheit, hier einen merkwürdigen Reisenden anzustaunen; ein in starkem blauen Tuche wohl gekleideter Mann, 61 Jahre alt, trat in eine Weinschenke und ließ sich Erfrischungen reichen. Nach einiger Zeit sprach der Reisende: Landau hat sich sehr verschönert, seitdem ich dasselbe nicht mehr gesehen habe. Ja wohl, sprach der Wirth; wie lange sind sie nicht hier gewesen? Seit 1811. Dies sind aber auch 33 Jahre. Leider! ein halbes Menschenalter. Ja mein Freund, sprach der Reisende, 1811 ging ich mit dem 28. franz. Linien-Regiment als Sergeant durch diese Stadt in den Feldzug nach Rußland, und heute kehre ich zurück aus Sibirien und Petersburg, um meine Familie aufzusuchen; ich bin von Oberstörsheim bei Straßburg gebürtig; in Weißenburg habe ich einen Onkel — ob er wohl noch leben mag? — Wir übergehen eine Menge Fragen, die an den bescheidenen Mann gestellt wurden und lassen ihn weiter erzählen: In Sibirien arbeitete ich nebst noch mehr als 200 Mann bei einem Edelmann, „dorten befinden sich heute noch genug Franzosen und Soldaten aus allen Staaten des ehem. Rheinbundes." Wir bauten statt Pferden die Felder, erhielten Nahrung und Kleidung, Geld nie einen Heller. Der Edelmann, bei dem ich Sclave war, trieb auch einen starken Pelzhandel nach Petersburg und namentlich ein Kaufmann von da kam einige Male selbst zum Ankauf solcher Waare nach Sibirien; auf seine Verwendung durfte ich einen Transport Waaren nach Petersburg begleiten; hier war ich frei aber auch blutarm, weßhalb ich bei dem Kaufmann Dienste nahm, und so mir in zwei Jahren das Nöthige zur Reise in meine Heimath anschaffte, auch Reisegeld ersparte. Die Anwesenden wollten den alten Sergeanten festlich bewirthen und boten ihm auch ein freies Nachtquartier an. Höflich schlug er alles aus, es zieht mich zu sehr nach meiner Heimath — Adieu meine Herren! Und der frei gewordene Sclave aus Sibirien eilte zum französischen Thore hinaus und erreichte wohl noch am nemlichen Tage Weißenburg, schwerlich wird er aber seinen Onkel noch am Leben gefunden haben. — Am 13. d. wurde dem Eilboten eine Aepfelblüthe von Wollmesheim aus zugesendet.

Bekanntmachung.

(Abhaltung eines Viehmarktes.)



Durch Rescript Königl. hoher Regierung vom 19. Mai l. J. ad Nro. Exh. 1079, G, wurde der Gemeinde Herxheim die Abhaltung eines Viehmarktes auf den ersten Mittwoch eines jeden Monats bewilligt.

Dieser Viehmarkt soll nun zum ersten Mal, Mittwochs den 2. nächstkommenden Monats October dieses Jahrs statt haben.

Indem die Errichtung und Abhaltung dieses Viehmarktes durch unterfertigtes Amt hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, ergeht zugleich die Einladung, daß recht viele Käufer und Verkäufer sich hierbei einfinden möchten, wobei man noch bemerkt, daß sowohl in der sehr großen Gemeinde Herxheim selbst, als in den zunächst liegenden Orten, bedeutende Viehzucht betrieben wird. — Auch wird die Gemeinde alles aufbieten, das Emporkommen dieses Marktes in jeder Hinsicht zu befördern.

Herxheim, den 22. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Kuntz.

Bekanntmachung.

Die Preisevertheilung bei dem kgl. Landgestüte in Zweibrücken betreffend.

Es dient hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Hohe Kgl. Regierung durch Rescript vom 29. August d. J., die Musterung zur Auswahl der preiswürdigen Pferde auf den 18. September d. J., und die Preisevertheilung auf den 19. desselben Monats festgesetzt hat.

Zweibrücken, den 3. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Stengel.

Holzversteigerung.

Freitag, den 27. September 1844, Morgens um 8 Uhr, werden dahier auf dem Gemeindehause nachbezeichnete Windfallhölzer vom Hinterwald versteigert, als:

a) 5 eichene Baustämme IV. Classe;
b) 33 kieferne Baustämme, II., III. u. IV. Classe;
c) 3 Klafter eichen Scheit- und Prügelholz;
d) 11 " kiefern geschn. Scheit- u. Prügelholz.

Edesheim, den 10. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Schäfer.

Minderversteigerung.

Freitag, den 27. September 1844, Nachmittags um 2 Uhr, werden dahier auf dem Gemeindehause die Reparaturen am Kirchthurme und Dache, bestehend in

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 37. Landau, den 14. September 1844.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 31. August auf den 1. September l. J. wurden aus einem hiesigen Uhrenladen die nachverzeichneten Gegenstände entwendet:

1) eine goldene, dicke Uhr von alter Facon, mit goldenen Zeigern und römischen Ziffern; auf dem Gehäuse sind Rosen und Vergißmeinnicht, auf dem Bügelkopf das Zeichen ++ ++ eingravirt;
2) eine silberne Cylinderuhr mit Goldreifen, und silbernem, ziemlich schmutzigem Zifferblatt;
3) eine silberne Uhr von ungewöhnlicher Größe mit neuen Stahlzeigern: sie schließt nicht gehörig;
4) eine kleine silberne Uhr von neuer Facon mit silbernem Zifferblatt, und guillochirter Rückseite;
5) eine silberne Uhr von neuer Facon, von der Größe eines Doppelthalers, der Dicke eines halben Zolles, mit arabischen Ziffern und blauen Stahlzeigern: auf dem Zifferblatt befindet sich ein kleines Sprüngchen;
6) eine dicke, dreigehäusige, englische, silberne Uhr: die zwei innern Gehäuse sind von Silber, das äußere ist von Schildkrott;
7) eine silberne, flache Spindeluhr mit silbernem Zifferblatt und goldenen Zeigern;
8) eine sehr dünne, silberne Uhr mit goldenen Zeigern, guillochirter Rückseite und einem Ring statt des gewöhnlichen Bügels;
9) eine flache silberne Uhr mit goldenen Zeigern, guillochirter Rückseite und flachem Bügel;
10) eine silberne dicke Uhr, sogenannte Savonetteuhr, welche statt des Glases einen silbernen Deckel hatte;
11) zwei silberne Uhren, von der Beschaffenheit, wie die unter Nro. 5. beschriebene, nur daß die eine auf dem Zifferblatt noch den Namen eines französischen Uhrmachers hatte, die andere nicht guillochirt, sondern gravirt war;
12) eine silberne flache Uhr von neuer Facon, auf deren Zifferblatt der Name des französischen Uhrmachers angegeben ist;
13) eine silberne Cylinderuhr mit einer Goldrose, (die Vergoldung ist schon ziemlich abgenutzt) silbernem Zifferblatt und guillochirter Rückseite;
14) eine silberne Uhr von neuer Facon, mit silbernem Zifferblatt und gelben Zeigern an deren einem die Spitze abgebrochen ist: auf der Rückseite sind Blumen und Arabesken eingravirt;
15) eine silberne Savonetteuhr, deren beide Deckel guillochirt sind;
16) eine zweigehäusige, silberne Uhr: das eine der Gehäuse ist von Schildkrott;
17) eine kleine, silberne Uhr mit länglichem Bügel, auf deren Rückseite die Worte: Hora Ruit eingravirt sind;
18) eine dicke, tombackene Uhr mit gelben Messingzeigern;

Ueberall, wo es nicht anders angegeben ist, sind die Uhren von Silber und das Zifferblatt von Emaille.

19) 30 bis 40 silberne Taschenuhren, die nicht näher beschrieben werden können,
20) zwei leere silberne Uhrgehäuse, wovon das eine schwer und glatt, das andere groß, aber nicht schwer ist;
21) zwei Spieldosen in Blech;
22) zwei lange einfache Haarketten;
23) eine lange und eine kurze Uhrkette, welche zusammen an einer Kapsel mit Schlüssel von Gold vereinigt sind;
24) eine Loupe;
25) ein neues Feilklöbchen, von blank polirtem Stahl, 5" lang;
26) ein neuer Eingreifzirkel, 2" lang, 1" hoch, von Messing mit Stahlstiften;
27) ein neuer Federzirkel, ganz von Stahl, 3" lang, oben mit einer Feder, in der Mitte mit einer Schraube;
28) eine roth und blau carirte Schnupftabacksdose;
29 ein russisch grüner Oberrock, mit schwarzem, klein carirtem Futter; der Tuchkragen war abgetragen, unter dem rechten Arm befand sich eine Ausbesserung. Der Rock hatte zwei Reihen übersponnener Knöpfe. In der Rocktasche befand sich ein rothes, baumwollenes, weiß gedrucktes Taschentuch;
30) ein seidenes Taschentuch mit hellem Grund, gelb und blau durchwirkt;
31) ein Paar waschlederne Handschuhe.

Wir bitten, nach diesen Gegenständen die geeigneten Nachforschungen, namentlich bei Uhrmachern, Handelsjuden und in den Leihhäusern eintreten zu lassen. — Sollte davon etwas erhoben werden, so bitten wir, den Besitzer über deren Erwerb zu vernehmen, den etwaigen Thäter zu arretiren, und mit dem entstehenden Protocoll und den erhobenen Ablaten an uns abzuliefern.

Wiesbaden, den 3. September 1844.

Herzogl. Nassauisches Criminal-Gericht.
Reichmann.
vdt. Ler.

Steckbriefe.

Hanau. Alle Polizeibehörden werden in Folge Requisition des Königl. Bayer. Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg ersucht, den hierunter signali-

sirten Steinhauergesellen Johann Rosenberger aus Aschaffenburg, welcher sich des Verbrechens der Nothzucht dringend verdächtig gemacht hat, im Betretungsfalle zu verhaften und an die unterzeichnete Polizeidirektion oder an die requirende Behörde durch die Verbindungspatrouille der Gendarmen oder unter sonstiger sicherer Begleitung abliefern zu lassen.

Hanau am 3. September 1844.

Kurfürstl. Polizeidirektion der Provinz Hanau.
Heppe vt. Kunz

Signalement.

Alter 21 Jahre, Größe 5′ 2″, Haare blond, Augen blau, Nase breit, Zähne gut, Kinn rund, Gesicht oval, Statur klein.

Frankfurt. Alle respektive hochlöbl. Justiz- und Polizeibehörden werden unter Erbieten zu gleicher Willfährigkeit ersucht, auf die hierunter signalisirte Frauensperson fahnden, dieselbe betretenden Falles arretiren zu lassen und uns davon zu benachrichtigen.

Diese Maßregel wurde veranlaßt, weil sich dieselbe der Entwendung nachbeschriebener Uhr und Geldes dringend verdächtig gemacht hat.

Frankfurt am 2. September 1844.

Polizeiamt.

Signalement:

Alter 18 bis 20 Jahre, Größe 4 Fuß und etliche Zoll rhein., Haare schwarz neben in Zöpfen geflochten, Augen schwarz, groß lebhaft, Augenbraunen schwarz, Nase dick, Mund mittel, Stirn frei, Kinn rund, Gesicht rund, voll, hübsch, Gesichtsfarbe gesund, Statur gesetzt.

Kleidung: braunrothe Shawl mit rothen und schwarzen Blumen, dunkles Kleid, helle Schürze.

Dieselbe trug ein fein geflochtenes, schmutzig aussehendes Körbchen, in welchem sie Hauben zum Verkauf haben wollte.

Entwendete Gegenstände:

8 Gulden, bestehend in zwei Champagnerthalern und einem Guldenstück; eine silberne Uhr in der Größe eines Guldenstücks mit deutschen Ziffern und blauen Zeigern.

(Die Preise-Vertheilung bei dem Königl. Landgestüte zu Zweibrücken betreffend.)

Im Namen Sr. Majestät des Königs.

Die Vertheilung der Preise an die Eigenthümer der schönsten, in der Pfalz gezogenen, so wie der zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr am Donnerstage, den 19. September nächsthin, zu Zweibrücken statt finden.

Am vorhergehenden Tage, Mittwoch den 18. September, versammelt sich die Commission der Experten, um die zur Preisebewerbung vorgeführten Pferde zu mustern.

An beiden Tagen wird zugleich Pferdemarkt abgehalten.

Alle zum ersten Male bedeckten Stuten, welche preiswürdig befunden worden sind und Preise erhalten haben, können alle Jahre wieder Preise erhalten, in so ferne sie bei den darauf folgenden Musterungen der kommenden Jahre mit einem für die Nachzucht entsprechenden Fohlen der Commission wieder vorgestellt worden sind, und diese erhalten alsdann außer den gewöhnlichen Preisefahnen nebst Preisen jedesmal von der Gestüts-Commission noch eine besondere Preisfahne.

Die Preise werden festgesetzt, wie folgt:

I. Für Mutterstuten.

1ster Preis zu	100 fl.
2ter " "	90 "
3ter " "	80 "
4ter " "	70 "
5ter " "	65 "
6ter " "	60 "
7ter " "	55 "
8ter " "	50 "
8ter " "	50 "
10ter " "	45 "
10ter " "	45 "
12ter " "	40 "
12ter " "	40 "
14ter " "	35 "
14ter " "	35 "
16ter " "	30 "
16ter " "	30 "
16ter " "	30 "
19ter " "	25 "
19ter " "	25 "
Zwanzig Preise zu	1000 "

II. Für Hengst- und Stut-Fohlen.

a) Stut-Fohlen.

1ster Preis zu	60 fl.
2ter " "	50 "
3ter " "	40 "
4ter " "	30 "
5ter " "	25 "
6ter " "	20 "
6ter " "	20 "
6ter " "	20 "
6ter " "	20 "
10ter " "	15 "
Zehn Preise zu	300 "

b) Hengst-Fohlen.

1ster Preis zu	50 "
2ter " "	40 "
3ter " "	30 "
4ter " "	50 "
4ter " "	20 "
Fünf Preise zu	160 "

III. Weitpreise.

2 Preise zu 8 fl.	16 fl.
2 " " 7 "	14 "
2 " " 5 "	10 "
Sechs Preise zu	40 "

Für die Bewerber sind nachstehende Bedingungen festgesetzt:

a) Die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erb-Fehlern frei und gut gehalten sein, von Beschälern des Landgestüts trächtig gehen und das fünfte Jahr bereits zurückgelegt haben.

b) Nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestüts abstammen und über ein Jahr alt sind.
c) Von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie ansäßigen Einwohnern der Pfalz angehören, und hierüber das Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramts der Prüfungs-Commission vorgelegt werden.

Gegenwärtige Verfügung ist durch Einrückung in das Amtsblatt und in die Local-Wochenblätter, sowie mittelst Anschlags in den Gemeinden bekannt zu machen.

Speyer, den 29. August 1844.

Königl. Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Fürst v. Wrede.
Gerhardt.

Bekanntmachung.

Kommenden Freitag, den 20. l. M., Nachmittags 1 Uhr, wird die Lieferung von 150 Centner Steinkohlen in Stücken, aus den Gruben von Neunkirchen, zur Beheizung der Gemeinde-Schulsäle, an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Albersweiler, den 10. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Regula.

Versteigerung von Windfallhölzer.

Nächsten Freitag, als den 20. September l. Js., Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Rhodt 30 kieferne Baustämme, **II.**, **III.** und **IV.** Klasse und circa 10 Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz, aus dem hiesigen Gemeindehinterwald, District Kurzeneck, versteigert.

Rhodt, den 10. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. M. Eberhardt.

Bekanntmachung.

Eine größere Anzahl Zimmergesellen kann noch auf eine längere Zeitdauer Beschäftigung und hiefür einen guten Taglohn finden.

Germersheim, den 10. September 1844.

Die Königl. Festungsbau-Direktion.

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. September 1844, Morgens 9 Uhr, zu Wilgartswiesen, in der Wohnung von Jacob Junge Wittwe, werden die zu der Verlassenschaftsmasse dieses Letztern gehörenden Mobilien, bestehend in ein gutes Zugpferd, 2 Kühe, 1 Wagen, Ackerbaugeräthschaften, Ketten und sonstige Gegenstände jeder Art, öffentlich meistbietend auf Zahlungstermin versteigert.

Annweiler, den 13. September 1844.

Köster, Notär.

Anzeige.

Roucoux, französischer Sprachlehrer in Landau, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er nach wie früher Stunden in dieser Sprache in und außer dem Hause ertheilt, wie auch, daß er ein Logie hat, für Kinder von rechtschaffener Familie, welche ihm das Zutrauen schenken. Die Kinder werden wohlgenährt und so gut wie möglich unterhalten werden, und was noch angenehmer für sie sein wird, ist, daß sie den ganzen Tag nichts, als das reine Französische sprechen hören, und noch Stunden darin erhalten werden.

Die
Geschichte
der
„drei Holländer"
betreffend.

Zur endlichen und evidenten Beleuchtung dieser an und für sich aber pitoyablen Geschichte, mögen folgende Originalurkunden, die im Verlage dieses Blattes zur Einsicht bereit liegen, dienen:

1) Ich bezeuge hiermit, daß ich vor einigen Tagen zwei Pferde mit einer Chaise, die durchgegangen waren, laufen sah. Nahe am Arzheimer Weg, als dieselben im schnellsten Laufe waren, sah ich einen Mann vom Felde auf die Pferde zuspringen, worauf dieselben auch gleich in Schritt kamen. Mehr konnte ich wegen der weiten Entfernung nicht erkennen.

Arzheim den 1. August 1844.

Franz Rub aus Arzheim.

---

2) Auf Ansuchen der Herren N. N. aus Landau wurden Friedrich Jakob Nerding und dessen Bruder Christoph Nerding, beide Söhne der Wittwe von Heinrich Nerding von hier, von unterzeichnetem Amte vernommen, und es wird hierdurch der Wahrheit gemäß bezeugt, daß dieselben eine Erklärung folgenden Inhalts abgegeben haben:

Daß vor ungefähr sechs bis sieben Wochen, als sie auf der Straße von Godramstein nach Landau Dünger gesucht, zwei an eine Kutsche gespannte und scheu gewordene braune Pferde von Landau her sehr scharf gesprungen kamen, welche nächst der nach Arzheim führenden Straße von dem Gärtner und Wirth Hahn von Landau, der auf seinem dort gelegenen Acker säete, angehalten wurden; daß noch ein Herr in der Kutsche gesessen, der geweint und sich die Augen abgewischt hat; daß noch zwei andere Herren den durchgelaufenen Pferden nachgekommen, von welchen der eine, ein großer Mann, ein Jäger, zwei Hufeisen in der Hand getragen, der andere Herr aber kleiner als der Jäger gewesen und dunkle Kleider getragen; daß diese drei Herren sich bei Hahn zwar bedankt, ihm aber kein Trinkgeld gegeben haben und fortgefahren sind, und daß einer dieser Knaben den drei Herren ein Almosen abgefordert, aber keins erhalten habe, indem sie erklärten, nicht mit Münze versehen zu seyn.

Godramstein den 12. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Finck.

---

3) Ich erkläre hiermit, daß ich die Pferde der drei Holländer aufgehalten habe, und Jedermann, der das Gegentheil behauptet, für einen Lügner.

Landau den 11. September 1844.

Johann Hahn, Gärtner.

Auf wen nun „die Infamie der Lüge" fällt, wird für Jedermann klar, und somit unnöthig zu einer verworrenen Rednerei seine Zuflucht zu nehmen.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des Forstamtes Langenberg.

Den 23. September 1844, zu Neulauterburg, Morgens um 9 Uhr,

Revier Hagenbach.

1) Schlag No. 15. Hinterer Junkerweg.

Materialrest pro $18^{43}/_{44}$.

139 Klafter buchen geschnitten Scheit;
36 " " anbrüchig;

2) Schlag No. 16. Dreybrüder.

80 Klafter buchen geschnitten Scheit;
16½ " " anbrüchig "
50½ " eichen geschnitten "
31 " " anbrüchig "

Bemerkt wird, daß die Schläge zunächst an die Kandeler-, Lauterburger- und der Buch-Straße gelegen sind, und daher die Abfuhr nach allen Richtungen bequem sei.

Außerdem werden im Laufe des Monats October in dem Reviere Hagenbach keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 7. September 1844.

Das k. bayer. Forstamt.
Geiße.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten stehen 2 Fässer in Eisen gebunden, jedes circa 17 Ohm haltend, sowie eine noch im guten Zustande sich befindliche einspännige Chaise mit Geschirr zu verkaufen.

Leon Levy, wohnhaft zunächst dem Tribunale in Landau.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind alle Gattungen birken Reif-, wie auch Daubholz, von 3 bis 7 Schuh, so wie auch Fässer von ¼ bis 16 Ohm zu haben. Kraut- und Fleischstannen werden auf Bestellung billig geliefert.

Traxel, Kiefer-Meister.

Kandel, den 10. September 1844.

Anzeige.

Aus der kath. Kirchenkasse zu Insheim können bis nächsten Weihnachten 1844, 1200 bis 1500 fl., gegen hypothekarische Sicherheit, ausgeliehen werden.

N. Ort.

Wohnungsveränderung.

Friedrich Herkommer, Metzger, macht seinen Freunden und Gönnern die Anzeige, daß er seine Wohnung bei Herrn Dr. Ludwig verlassen, und gegenwärtig bei Herrn Zeitz, Blechschmied, neben dem Karpfen, wohnt.

Landau, den 7. September 1844.

Lehrlingsgesuch.

Es wird ein junger Mensch in eine Colonialwaaren- und Eisenhandlung in die Lehre gesucht. Die Redaction sagt wo.

Zu verkaufen:



Eine braune, 4jährige, ausgezeichnet schöne und vortreffliche Hühnerhündin, mit langem Seidenhaar, welche auf Probe gegeben wird. Wo, sagt die Redaction.

Zu verkaufen:

Fünf junge Tiegerhunde, ächte Ulmerrace, bei Philipp Jacob Renner, Metzger in Steinweiler.

Zu verkaufen:

3 Paar Läden und 3 Paar Fenster, mit Rahmen, so wie auch 3 steinerne Fenster-Gestelle, alles noch fast neu, und sehr gut im Stande, bei

J. Mayer, auf der Königsstraße, neben dem Bürgerhospital, in Landau.

Zu verkaufen:



Zwei Fassel, der eine 2½ Jahre alt, von Farbe schwarz, mit einem Bläße, der zweite 1½ Jahre alt, von Farbe rohscheck, bei Adam Kuhn in Appenhofen.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 2½ Jahr alt, von Farbe strohmscheck, und von Schweizer Race, welcher vom Kantons-Thierarzt besonders zur Nachtzucht empfohlen wird, bei Gast in Steinfeld.

Zu verkaufen:

Bei Conrad Hoffmann in Sarnstall ein Fassel, 1½ Jahre alt, von Farbe kastanienbraun, mit Bläße.

Zu verkaufen:

Bei Philipp Jacob Desibré in Offenbach eine junge frischmilchende Kuh nebst Kalb.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 1½ Jahre alt, von Farbe schwarzscheck, bei Ludwig Weigel in Essingen.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl.	Waizen. kr.	Spelz. fl.	Spelz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Hafer. fl.	Hafer. kr.
		Per Hectoliter.									
Landau . . .	12. Septb.	6	54	3	16	4	35	4	18	2	42
Edenkoben . .	7. Septb.	7	12	3	27	4	50	4	13	2	27
Neustadt . . .	31. August	7	20	3	27	4	25	4	22	2	50
Germersheim	27. August	—	—	3	20	—	—	—	—	—	—
Speyer . . .	10. Septb.	6	52	2	49	4	17	4	5	2	15
Kaiserslautern	10. Septb.	6	31	2	37	4	38	4	13	2	9
Zweibrücken .	12. Septb.	7	43	2	19	4	43	3	44	2	27

Redakteur und Verleger Carl Georges.

a) Maurer- und Steinhauerarbeit,
veranschlagt zu . . . . 55 fl. 27 kr.
b) Schieferdeckerarbeit zu . . . . 24 " — "
c) Schreinerarbeit zu . . . . . . 64 " 54 "
Zusammen 144 fl. 21 kr.
an den Wenigstnehmenden versteigert.

Ein Kostenanschlag hierüber liegt zur täglichen Einsicht bereit.

Edesheim, den 10. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Lieferung von Steinkohlen.

Freitag, den 27. September 1844, Nachmittags um 3 Uhr, wird dahier auf dem Gemeindehause der Ankauf und Transport von 120 Zentner Steinkohlen, aus den Gruben von Neunkirchen, an den Wenigstnehmenden versteigert.

Edesheim, den 10. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Güterversteigerung.

Dienstag, den 17. September 1844, Nachmittags 2 Uhr, zu Siebeldingen, im Wirthshause zum Hirsch, lassen die Kinder des in Siebeldingen verlebten Maurers Jakob Eichhorn, als Eigenthum versteigern:

1) Ein einstöckiges, zu Siebeldingen in der Amtsgasse gelegenes Wohnhaus, sammt Scheuer, Stall, Hof Garten und Zugehör.
2) Eine Laube Wingert in der Hohnertgewann.
3) 10 Dezimalen Wingert im Lohmacher.
4) zwei Lauben Wingert in der zweiten Hohnertgewann.
5) 12 Dezimalen Wingert im Stockwingert.

Alle Siebeldinger Banns.

Landau, den 28. August 1844. Keller, Notär.

Weinversteigerung zu Billigheim.

Donnerstag, den nächstkünftigen 19. dieses laufenden Monats, Morgens 8 Uhr, dahier zu Billigheim, in meiner Wohnbehausung, lasse ich folgende, in meinen, in den Bännen von Gleisweiler, Burrweiler, Heuchelheim und Appenhoffen gelegenen Wingert erzielte, sowohl in meinen eigenen, als auch noch in sonstigen andern Kellern lagernde, gut und rein gehaltene Weine, nämlich:

110 Hectoliter 1834r Gleisweilerer, Burrweilerer Schäber, Appenhoffener Gutedel, Traminer- und Rießling-Weine;
140 " 1840r Gleisweilerer, Burrweilerer Schäber-, Heuchelheimer Wald- und Appenhoffener Gutedel, Traminer und Rießling-Weine,
150 " 1842r } dergleichen Weine,
100 " 1843r }

öffentlich meistbietend versteigern.

Billigheim, den 6. September 1844.

Hochreuther, Notär.

Anzeige.

Der Unterzeichnete, durch Allerhöchste Entschließung vom 21. Juli, jüngst zum Notär für das Landkommissariat Landau, mit dem Amtssitze zu Altdorf ernannt, bringt hiermit zur Anzeige, daß er seine Amtsstube eröffnet hat. Zugleich setzt er das Publikum in Kenntniß, daß er durch Präsidialordonnanz vom 2. d., zum provisorischen Verwahrer der Urkunden und Repertorien des verstorbenen Herrn Notär Medicus in Edenkoben ernannt worden ist, und daß er nach geschehener Entsiegelung des Archivs jeden Mittwoch und Samstag, des Vormittags von 8 — 12 Uhr, in der ehemaligen Amtsstube des Verstorbenen gegenwärtig sein wird, um den Parthien auf Verlangen Einsicht, Kenntniß und Abschrift von den sie betreffenden Urkunden zu geben.

Altdorf den 11. September 1844.

Köster, Notär.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 18. September d. Js., Vormittags 10 Uhr, wird von der Königlichen Militair-Lokal-Verpflegs-Commission dahier der Bedarf pro 18⁴⁴/₄₅ von ca.

2200 Zentner Steinkohlen von der Grube St. Ingbert, 14 Zentner Unschlittkerzen, 4 Zentner raffinirtes Lampenöl, 11 Zentner Repsöl, 5100 Gebund Lagerstroh, 2050 Stück Zimmer- und 170 Stück Stallbesen,

an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, und Steigerungsfähige Liebhaber eingeladen.

Germersheim, den 5. September 1844.

Oelgemäldeversteigerung.

Montag, den 14. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, und die folgende Tage wird im Hause Nr. 211 der Langenstraße dahier, eine Sammlung von Oelgemälden aus allen Schulen von den berühmtesten Meistern und die verschiedensten Gegenstände darstellend, als: Landschaften, Stillleben, historische, mythologische und Schlachtscenen, Porträt, Heiligen- und Genrebilder rc., gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber der Kunst mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zu dieser Versteigerung noch Oelgemälde angenommen werden, die aber längstens bis zum 13. Oktober d. J. an die untenstehende Adresse mit genauester Preisbestimmung franko einzusenden sind.

Karlsruhe, den 3. September 1844.

Oeffentliches Geschäftsbureau und Auktionsanstalt
von Wilhelm Kölle.

Auszug.

In Gemäßheit einer, auf eingereichtes Gesuch hin, von dem k. Bezirksgerichtspräsidenten zu Landau, Herrn Gattermann, unterm 31. August 1844 erlassene Ordonnanz, hat Eva Maria, geborne Neumann, ohne Gewerbe, in Freisbach wohnhaft, Ehefrau des früher daselbst wohnhaft gewesenen, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden Ackersmanns Johann Jacob Laufert, durch Ladung des Gerichtsboten Gleizes, vom 7. September 1844, gehörig registrirt, bei dem k. Bezirksgerichte zu Landau gegen ihren genannten Ehemann Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten Advokaten an dem belobten Gerichte, Ferdinand Böcking, wohnhaft zu Landau, zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 7. September 1844.

Der Anwalt der Klägerin:
Ferdinand Böcking.

Ausverkauf eines französischen Cattunlagers von J. Wolpers aus Bockenheim bei Frankfurt a./M.

Durch Uebernahme eines Waarenlagers, welches Theilungs wegen bis Ende dieses Monats ausverkauft sein muß, werden während dem Markte abgegeben: 5/4 breite Dampfkattune, die Elle zu 5, 6—9 kr., 5/4 breite niederländische, wobei die so sehr beliebten Lila- und Carmelit-Cattune sind, 9—12 kr., französische, die neuesten Muster, welche gewöhnlich 24 kr. kosten, jetzt nicht höher in jeder Auswahl, als 14 bis 15 kr. Moderne Westenzeuge zu 36 kr. bis 1 fl. 30 kr., feiner Tibet 48 kr., in allen Farben, große Tischdecken 1 fl. 36 kr., Halstücher, welche sich besonders zu Marktgeschenken eignen, zu 6 bis 30 kr. Seidene Broschtücher zu 15 bis 36 kr., u. dgl. m.

Ein geehrtes Publikum wird ersucht, sich erst durch Proben, welche gerne, aber jedoch nur Vormittags, abgegeben werden, von der Aechtheit und Güte der Waare zu überzeugen, und es wird dadurch gewiß Anlaß zum Kaufe finden.

Meine Bude befindet sich während des Landauer Marktes in der ersten Reihe, dem goldenen Schaaf gegenüber, mit meiner Namensfirma versehen. Im Interesse des Publikums bitte ich genau auf dieselbe zu achten.

Anzeige.

Unterzeichnete bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie nunmehr in der Behausung des Herrn Dr. Ludwig, in der Kirchgasse wohnt; und empfiehlt zu gleicher Zeit ihr neu assortirtes Lager in Hüten, Hauben, gestickten und andern Chemisetten, Blumen, Spitzen, Bänder rc.

Landau, den 10. September 1844.

Karoline Müller, Modistin.

Anzeige.

Die Unterzeichnete ist von der Frankfurter Messe zurückgekommen und empfiehlt sich mit einer schönen Auswahl von eleganten Hüten, nach dem neuesten Geschmack, so wie mit Putz- und Negligé-Häubchen, Chemisetten, Stickereien, Blumen, Bänder, Schleier, Zwirn und baumwollnen Spitzen rc., und bittet unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung um geneigten Zuspruch.

Landau, den 9. September 1844.

Lina Heintz.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt ihre neu eingekauften modernen Artikel, als: Hüte, Hauben, Chemisette, Bänder, Stickereien und Schleier, so wie mehrere sonstige Artikel; alles zu ganz billigen Preisen.

Frau Friederike Höffner, Modistin in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Edesheimer Markt mit einer großen Auswahl Pariser Herren- und Kinder-Seidenhüten beziehen wird. Durch vortheilhafte Einkäufe ist er in den Stand gesetzt seine geehrten Abnehmer auf's beste und billigste zu bedienen.

J. J. Klein aus Landau.

Omnibusfahrten.

Von Sonntag, den 8. d. M. anfangend, fahren die Unterzeichneten jeden Freitag und Sonntag, präcis 1/2 2 Uhr, mit einem Omnibus von 10 Plätzen, vom Gasthof zum goldnen Schaaf nach dem Bade Gleisweiler und Abends 6 Uhr retour. Die einfache Fahrt per Person macht 18 kr., die Inscription geschieht in Landau im goldnen Schaaf, in Gleisweiler im Bad-Hause.

Besonders wird bemerkt, daß nur 10 Personen in diesen Omnibus aufgenommen werden.

Landau, den 6. September 1844.

L. Klohr.
S. Bendle.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß am 15. September nächsthin die Einweihung seines neuerbauten Garten-Salons abgehalten wird. Die Feier beginnt mit einem ausgesuchten Mittags-Mahle; Nachmittags findet vollständige Musik im Garten, und Abends 7 Uhr ein brillanter Ball statt.

B. Bergner.
Zu den 4 Jahreszeiten.

Dürkheim, den 6. September 1844.

Anzeige.

Kommenden Sonntag, den 15. d. M., am Landauer Jahr-Markt, findet im Saale des Unterzeichneten Tanzmusik statt.

Brück, Caffetier.

Anzeige.

Künftigen Sonntag (Jahrmarkt), ist gut besetzte

Tanzmusik

im goldenen Schaaf, wozu einladet

Landau, den 12. Septbr. 1844.

G. Wolff.

Kirchweih-Anzeige.

Die Kirchweihe in Ingenheim findet kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als den 15., 16. und 17. d. M. statt und es laden sämmtliche Wirthe, unter Versicherung guter und billiger Bedienung hierzu höflichst ein.

Aus Auftrag: J. Ottenad.

Ingenheim, den 8. September 1844.

Zu verkaufen:

Bei Friedrich Neubauer in Albersweiler, zwei Pferde, nebst Geschirr, ein breiter und halbbreiter Wagen, aus freier Hand, auf Zahlungstermine.

Zu verkaufen:

Bei Wilhelm Herancourt in Barbelroth, unter Auswahl, zwei zweijährige Zuchtstiere, der eine schwarzscheck, der andere rothscheck.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 1 Jahr alt, von Farbe schwarz, bei Ph. Jacob Keller in Siebeldingen.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 38. Landau in der Pfalz, den 21. September 1844.

Leergebrannt
Ist die Stätte,
Wilder Stürme rauhes Bette;
In den öden Fensterhöhlen
Wohnt das Grauen,
Und des Himmels Wolken schauen
Hoch hinein.

So, werthe Leser! können wir uns die Zerstörung der Küstenforts von Tanger und Mogador denken, so mag noch heute das Schlachtfeld am Isly einen fürchterlichen Anblick gewähren, weil es kaum denkbar ist, daß sich bei der ungeheuren Hitze Menschen an jenen Schauerort gewagt haben, um die Gefallenen zur Erde zu bestatten. Die Marokkaner sind nach der so außerordentlichen Niederlage geflohen, die Sieger haben sich zurückgezogen in ihre Standquartiere, und noch vom Pulverdampfe schwarz, spielen sie schon am Abend eine lustige Comödie im Lager, bis sie morgen beim ersten Trommelschlag mit derselben Fröhlichkeit neuen Gefahren entgegen gehen. Noch veröffentlichen die Zeitungen einen Rapport des Prinzen von Joinville, von Bord des Pluton vor Mogador über die Kriegsoperationen des Geschwaders, ohne daß wir jedoch daraus irgend Neues erführen. Nur der Schluß ist bemerkenswerth. Nachdem der Prinz gemeldet, Abderrhaman's Lieblingsstadt, das schöne Suerah, sei jetzt ein Trümmerhaufen, setzt er hinzu: Ich mache Ihnen, Herr Marineminister, Niemand namhaft; sollte ich Ihnen diejenigen nennen, die ihre Pflicht mit Muth, Umsicht und Ergebenheit gethan, so müßte ich Ihnen Alle nennen. Ich nehme Ihre Aufmerksamkeit blos für die Familien der Gefallenen und für das künftige Schicksal der Verwundeten, wie für das Wohlergehen derer in Anspruch, welche im Namen Frankreichs mit Aufopferung die schwere Pflicht übernommen haben, die Garnison auf der Insel Mogador zu bilden. In einer Nachschrift heißt es ferner: Am 23. August war unsere Einrichtung auf der Insel fertig und ich schickte einen Theil des Geschwaders nach Cadix zurück. Im Laufe des Tags wurde ein Kanonenschuß von einem der Stadtthürme auf der Landseite abgefeuert, und da die Kugel mitten unter uns in den Hafen fiel, so schoßen wir mit Haubitzen die um den Thurm stehenden Häuser zusammen, worauf ich den Schiffslieutenant Tonchard mit 160 Mann ausschickte, um Leitern an den Fuß des Thurmes zu setzen. Man stieg den Thurm hinauf, ohne Widerstand zu finden, und vernagelte die letzten Kanonen, die uns noch hätten treffen können. Vom Thurme aus sah man in die Stadt, die verlassen und furchtbar verwüstet schien. Diese Maßregel, welche nicht absolut nöthig war, hatte das Gute, daß sie der Garnison auf der Insel zeigte, sie habe mit ihren eigenen Kräften und den Hülfsmitteln der Lokalstation die Stadt völlig in der Hand. Wieder sprach man am 13. d. in Paris von der Gefangennehmung Abd-el-Kaders in den Händen der Marokkaner, wenigstens soll er auf Befehl des Kaisers unschädlich gemacht worden seyn. Der ministerielle Globe bringt einen Artikel über die Politik, welche das Cabinet Guizot in der marokkanischen Angelegenheit einzuhalten gedenkt. Man wird in der nächsten Zeit nur unterhandeln; gibt der Sultan nicht nach, zögert er, die ihm von Frankreich gestellten Bedingungen anzunehmen und zu erfüllen, so wird im Frühjahre eine neue Expedition gegen Marokko stattfinden; man wird Larache, Mazaphan und die übrigen Häfen am atlantischen Ocean bombardiren und zu Lande bis Fez und Mequinez vorrücken. Der Herzog von Joinville kommt zurück; das Commando über die Observationsescadre erhält Capitän Hernaux. Marschall Bugeaud ist am 5. Sept. zu Algier angekommen. Zwischen Spanien und Marokko soll der obschwebende Zwist bereits beigelegt seyn. London, 12. Sept. Der Morning-Herald meldet nach einem Schreiben aus Larache, daß der Kaiser von Marokko das Ultimatum der franz. Regierung zurückgewiesen habe; trotz der harten Lehren, die er zu Tanger und Mogador und am Isly erhalten, sey er eben so hartnäckig, als nur je, und rüste sich zu einem kräftigen Widerstande. Die Königin Viktoria ist glücklich zu Dundee in Schottland angekommen. Die Gemächer, welche der König der Franzosen bei seinem Besuche in England beziehen soll, werden zu seiner Majestät Aufnahme in Bereitschaft gesetzt. Ueber die Tahiti-Frage haben sich England und Frankreich friedlich geeiniget, dies ist also selbst in den Zeitungen jetzt eine abgemachte Sache.

Am 11. September ist in der königl. Erzgießerei zu München der Guß des kolossalen Kopfes der Bavaria glücklich von Statten gegangen. Als die glühende Masse, zu welcher 150 Zentner Metall verwendet wurden, rasch in die Form eingeströmt war, wurde Sr. Majestät dem König, dem Meister Schwanenthaler und dem Inspektor Miller, Stiglmaier's würdigem Nachfolger, ein dreifaches Lebehoch gebracht. London hat nach den neuesten Zusammenstellungen 1 Million 873,676 Einwohner, worunter die Times als bemerkenswerth 19,400 Arme, 8043 Soldaten und 843 Geistliche hervorheben. In London schlafen Nachts über 22,000 Menschen auf Heuschoben unter Zelten oder unter freiem Himmel. Der Fleischverbrauch in Paris hat sich im August 1844, mit dem des August 1843 verglichen, um 700,000 Kilogr. vermehrt, und dies gilt besonders vom Ochsenfleisch, da im August des vorigen Jahrs nur 4982, aber im letztverflossenen August 6444 Ochsen verzehrt wurden. In Krakau wird die Lotterie abgeschafft und statt derselben eine Sparkasse errichtet. In Portugal sind jetzt kräftige Maßregeln zur Unterdrückung der Spielhöllen ergriffen worden. In Sicilien ist die Waizenernte reichlich ausgefallen, Gerste Mais und Hülsenfrüchte sind aber wegen der großen Hitze dieses Sommers mißrathen.

Vom Rhein 13. September. Der König und die Königin von Preußen werden jedenfalls noch in diesem Jahre an den Ufern unsers Stroms eintreffen, und eine kurze Zeit verweilen. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland wird eine Reise nach Italien unternehmen. Der Kaiser wird sie bis nach Deutschland begleiten. München, 13. Sept. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der König am 28. d. von Berchtesgaden zurückkehren. Zur feierlichen Einweihung der Feldherrenhalle, bei welcher die gesammte Garnison ausrücken wird, sieht man bereits Anstalten treffen. Vorige Nacht ist dahier der allgemein geschätzte Generallieutenant und ehemalige Kriegsminister Franz Freiherr von Hertling gestorben; die Brust des braven Mannes war mit vielen Orden geschmückt, auch war er Inhaber des 15. Linien-Infanterie-Regiments.

Die Post von Stockholm ist in der Nähe von Golfenburg in der Nacht auf den 7. Sept. beraubt worden. Am 4. Sept. entstand auf der Oder, unweit Krossen, auf zwei von Hamburg kommenden Schiffen Feuer, welches so schnell um sich griff, daß die Waaren nicht mehr gerettet werden konnten, vielmehr die Schiffer die Fahrzeuge versenken mußten. Die Nachricht von einem Verbote der Getreideausfuhr aus dem Königreich Polen war ungegründet; da die Ernte dorten günstig ausgefallen ist, so erscheint eine solche Maßregel überflüssig. Bei einer Feuersbrunst in Plauen haben gegen 400 Personen nichts als das nackte Leben gerettet. Neapel 28. August. Es geht hier das Gerücht von einer Vermählung des Herzogs von Aumale mit der einzigen Tochter des Prinzen von Salerno, Oheims unsers Königs. Berlin 13. Sept. Am heutigen Vormittage ist unser König in erwünschtem Wohlseyn aus der Provinz Preußen wieder auf dem Lustschloß Sanssouci eingetroffen. ☞ Paris 16. September. Telegraphische Depesche. Der Minister des Innern an den Präfekten des Niederrheins. Die Regierung hat von dem Prinzen Joinville und dem franz. Bevollmächtigten folgende Depesche erhalten: Tanger, den 10. Sept. Die marokkanische Regierung hat um Frieden gebeten. Das Geschwader ist heute vor Tanger angelangt. Der Gouverneur der Stadt ist an Bord gekommen und hat seine Bitte erneuert. Unsere Bedingungen sind genannt, angenommen und der Vertrag im Laufe des Tages unterzeichnet worden. Das Generalkonsulat ist wieder eingesetzt und seine Flagge von Seiten der Stadt begrüßt worden. Der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten und Räumung der Insel Mogador geht diesen Abend ab.

Kaiserslautern, 17. September. Zwei Ereignisse setzten gestern unsere Stadt in Bewegung. Von der hiesigen Geistlichkeit mit Kreuz und Fahnen eingeholt, zog am Morgen gegen 9 Uhr eine Schaar Wallfahrer, von Trier zurückkehrend, betend und singend zu Fuße durch die Hauptstraße. Andere folgten unter Gesang und Gebet zu Wagen. Am Nachmittage gegen 1 Uhr ertönte die Sturmglocke. Ein furchtbarer Brand war inmitten der Gasthäuser zum Kalsberge, zu den drei Kronen und zu der Blume, in zwei der belebtesten Straßen der Stadt, ausgebrochen und legte einige mit Frucht gefüllten Scheunen, so wie das Dach des zuletzt genannten Gasthofes völlig in Asche. Der Kaiser von Oestreich befindet sich mit seiner Gemahlin seit dem 5. September in Triest. Man hat dem Kaiserpaare zu Ehren Festlichkeiten veranstaltet, die sich durch ungemeine Pracht und Großartigkeit auszeichnen. Breslau, 11. Septbr. In Börsdorf bei Waldenburg fand man vor einigen Tagen in einem Teiche die Frau und zehnjährige Tochter eines Webers ertrunken. Sie hatten sich an einander gebunden und so wegen gänzlichen Mangels an Unterhaltungsmitteln, freiwillig den Tod gesucht. Ein Gewitter mit Wolkenbruch hat am 9. September in Havre und im ganzen Seinethale große Verheerungen angerichtet. Mehrere im Hafen liegende Schiffe erlitten bedeutende Beschädigungen. Oestreich. Am 8. September, Vormittags, wohnte der Kaiser nebst den andern in Triest anwesenden hohen Personen einer Parade der Besatzung und Bürgermiliz bei, Nachmittags traf der Viceadmiral Graf Dandolo auf dem Dampfschiffe Graf Mittrowski im Hafen ein, wurde von den Erzherzogen Johann und Friedrich zum Kaiser geführt, und mit dem goldenen Vließ geschmückt. Abends machten II. MM. eine Spazierfahrt nach dem Boskett; später war Stadt und Hafen glänzend beleuchtet; die Majestäten fuhren unter Begleitung zahlreicher Schiffe und Barken im Hafen umher. Am 9. wurde in ihrer Gegenwart eine neugebaute Brigg vom Stapel gelassen. Paris, 16. September. Heute früh von 7 bis 8 Uhr wurde der Abschluß des Friedens mit Marocco durch Kanonensalven vom Invalidenhotel aus dem Pariser Publikum verkündet. Der Krieg gegen Marocco soll die runde Summe von fünfzig Millionen gekostet haben. London, 14. Septbr. Die Reise Ludwig Philipp's nach England ist endlich definitiv festgestellt. Der König wird Treport am 7. oder 9. Oct. Abends verlassen, um am folgenden Tage gegen Mittag zu Southampton an's Land zu gehen und am Abend bei der Königin in Windsor zu speisen. Auf besondere Einladung Victoria's wird der jüngste Sohn des Königs, der Herzog von Montpensier, seinen Vater begleiten, der weibliche Theil der königlichen Familie aber England nicht besuchen. Das Gefolge des Königs wird aus den Ministern Guizot und Mackau, dem Grafen Montalivet, dem Sekretär Baron Fain, der so lange Jahre der Sekretär Napoleon's war, drei Generalen und vier Adjutanten bestehen. Ludwig Philipp will höchstens eine Woche aus seinem Lande abwesend sein und gedenkt London nicht zu besuchen. Da er wünscht, daß sein Besuch als ein bloßer Privatbesuch behandelt werden soll, so ist es wahrscheinlich, daß während seines Verweilens zu Windsor wenig oder gar keine Personen, die Mitglieder des Hofes ausgenommen, Einladungen erhalten werden. In dem schlesischen Städtchen Koben sind am 9. September 140 Gebäude, darunter 73 Wohnhäuser, abgebrannt. Zwischen Liverpool und Dublin ist die Brigg Panama am 8. September Nachts 2 Uhr durch ein Dampfboot überfahren worden; von 11 Personen konnten nur 4 gerettet werden. Das Schiff hatte 200 Tonnen Gehalt, und führte eine Ladung nach Montreal. Das Unglück war in Zeit von 5 Minuten geschehen. Die Matrosen des Dampfboots behaupten, sie hätten wegen des dichten Rauchs die Brigg nicht sehen können; jedenfalls aber scheint Nachläßigkeit die eigentliche Veranlassung des Vorfalls zu sein, der 7 Menschenleben kostete. Das Dampfboot („der eiserne Herzog") wurde nur wenig beschädigt.

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 38. **Landau, den 21. September** **1844.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Unter dem Namen Moritz Effinger hielt sich in Jockgrimm längere Zeit ein französischer Sträfling, Namens Johann Leibinger aus Sulz in Frankreich, auf. — Derselbe hat sich zu Jockgrimm des Verbrechens der Fälschung öffentlicher Urkunden schuldig gemacht, und hat sich der von mir angeordneten Verfolgung durch die Flucht entzogen, nachdem er noch einen Heimathschein des Johann Adam Winstel von Jockgrimm, dessen Signalement übrigens nicht auf ihn paßt, entwendet hatte, unter dessen Namen er sich vielleicht jetzt umhertreibt.

Unter Beifügung seines Signalements ersuche ich alle Gerichts- und Polizeibehörden, diesen gefährlichen Menschen auf Betreten verhaften und unter sicherer Verwahrung an mich abliefern zu lassen.

Landau, den 19. September 1844.

Der kgl. Staatsprokurator.
Bomhard.

Signalement.

Alter, 44—46 Jahre; Größe 5′ 10″; Haare, schwarz und gemischt; Augen, braun; Stirne, schmal; Nase, mittelmäßig; Mund, klein, aufwärts gebogen; Barthaare, schwarz; Gang flüchtig, dabei den Kopf nachdenklich vorwärts neigend; spricht deutsch, den elsäßer Dialect, spricht aber auch fertig französisch; ist ein gewandter Schreiner, versteht aber auch das Maurer- und Weber-Handwerk. Kleidung: Blautuchener Ueberrock; eben solche Weste; Beinkleider von der Farbe der Chokolade; runde, mit Pelz besetzte Kappe; dunkelblauer Mantel mit langem Kragen und Futter von blauem Merino; trägt eine silberne Uhr mit silberner Kette.

Besondere Kennzeichen: Auf der Brust ein Cruzifix in dunkelblauer Farbe eingeäzt.

Bekanntmachung.

Bei einer kürzlich im hiesigen Gerichtsbezirke stattgehabten Haussuchung wurden die nachbezeichneten Gegenstände, die muthmaßlich in jüngster Zeit auf Märkten und in Kaufläden gestohlen worden sind, aufgefunden und in Beschlag genommen, was ich andurch bekannt mache, damit die etwaigen Bestohlenen oder sonstigen Interessenten ihre einschlägigen Reklamationen entweder bei mir oder bei dem königl. Friedensrichter zu Rockenhausen oder bei der nächsten Polizeibehörde machen, und so die Spuren, die zur Entdeckung strafbarer Handlungen führen, zur Anzeige bringen können.

1) Ein Paar ganz neue, noch ungebrauchte wichslederne Frauenschuhe;
2) zwei Paar dergleichen Kinderschuhe.

NB. Diese drei Paar Schuhe sind vorn an den Sohlen mit kleinen Löchern versehen, was annehmen läßt, daß sie an einer Marktbude aufgehängt gewesen waren;

3) eine noch völlig neue und ungebrauchte Feuerschaufel;
4) eine dito Feuerkluft;
5) ein ganz neues Löffelblech;
6) ein dito Oelkännchen;
7) eine neue blecherne Kaffeebüchse;
8) ein neuer ungebrauchter Schaumlöffel, mit gelbem Balle und eisernem Stiel;
9) ein noch nicht gebrauchter eiserner Butterlöffel;
10) ein zinnener Suppenlöffel mit schwarz gebeiztem hölzernen Stiele. In dem Balle findet sich das Fabrikzeichen, bestehend in einer Krone oder einem Stern mit den Buchstaben E. R.;
11) ein halb Dutzend zinnene ungebrauchte Suppenlöffel. Auf der Rückseite der Stiele finden sich die Worte „fein Metall“; auf der Vorderseite sind Laubfiguren eingegossen;
12) vier ganz neue zinnene Eßlöffel, mit den Figuren von Engeln auf der Vorderseite des Stiels und den Buchstaben F. R.;
12) zwei dito ohne Zeichen, in einem Papier eingebunden;
14) drei neue Messer mit braun-hölzernen Stielen und dem Fabrikzeichen F.C. unter einer Krone auf der Klinge; — ferner drei neue Gabeln, ohne Zeichen; — Messer und Gabeln in einem Papier eingebunden;
15) eine ganz neue Kleiderbürste, mit der Aufschrift „London“ in der Mitte und mit den Lettern **PRICEK** auf der einen, und den Lettern **GOSNFL** auf der andern Seite;
16) ein ganz neuer ungebrauchter Deckbett-Ueberzug von Baumwollenzeug mit schwarzen, rothen und weißen Strichen und gewürfeltem Grunde;
17) zwei Kopfkissen-Ueberzüge von blau und roth gewürfeltem Baumwollenzeug, ebenfalls ganz neu.
18) ein ganz neues Kinder-Käppchen von grünem Tuch mit lakirtem Lederschilde;
19) drei neusilberne Kaffeelöffel (ganz neu) auf der Rückseite des Stiels bezeichnet mit einer Krone und **ASHBERV & FATENT.**

Kaiserslautern, den 10. September 1844.

Der königl. Staatsprokurator.
Damm, Substitut.

Bekanntmachung.

Vor etwa 14 Tagen hat sich der blödsinnige Wilhelm Koch von Sembach aus seiner Heimath entfernt, und es konnte dessen dermaliger Aufenthaltsort seither nicht ermittelt werden. Indem man daher die Localpolizeibehörden ersucht, denselben verhaften und

mittelst gewöhnlichen Vagantentransportes hierher abliefern zu lassen, wird dessen Personalbeschreibung nachstehend beigefügt:

Alter, 25 Jahre; Größe, 5′ 6″; Haare, dunkelbraun; Augenbraunen, dunkelbraun; Augen, braun; Stirn, gewöhnlich; Nase, spitz; Mund, proportionirt; Kinn, spitz; Bart, braun;

Am Leibe trug er bei seiner Entfernung einen hellblauen baumwollenen Wams, eine wollene Weste von grauer Farbe, eine blaue tuchene Hose; auf dem Kopfe trug er eine blaue tuchene Mütze ohne Schild, und seine Fußbekleidung bestand in Halbstiefeln.

Kaiserslautern, den 10. September 1844.

Das königl. Landkommissariat.
dir. ab.
v. Maillot.

Entstehung der Strafe des Spießruthenlaufens.

Von jeher waren die militärischen Strafen hart und strenge und ihrer Natur nach müssen sie es auch sein. Je roher und wilder eine Nation ist, um so barbarischer und unmenschlicher werden auch ihre kriegerischen Strafen sein. Mit Entsetzen durchläuft man das militärische Gesetzbuch des Mittelalters: mit Grausen hört man, wie die Wilden in Nordamerika, die Bewohner der Südseeinsel und die verschiedenen Völkerschaften in Asien diejenigen Krieger behandeln, die in Vertheidigung ihres Vaterlandes saumselig und im Kampf mit dem Feinde feig und pflichtvergessen waren.

Auch die Strafe des Spießruthenlaufens rührt aus den finstern Zeiten des Mittelalters, aus dem 15. und 16. Jahrhunderte her. Zu Kaiser Karls des Fünften Zeiten waren die kriegerischen Strafen blutig und unmenschlich; sie betrafen aber nicht sowohl den eigentlichen Soldaten, sondern nur den gemeinen Knecht, und zwar nicht für ein Versehen im Dienst und zur Einschärfung der Subordination, sondern für eigentliche Verbrechen, für böse und schändliche Handlungen. Eine Strafe dieser Art war das Laufen gegen die Spieße.

Diese Strafe zwang den Verurtheilten in die ausgestreckten Spieße seiner Kameraden hinein zu laufen, und so zu seiner eigenen Ermordung selbst mitzuwirken. Dabei zeigte sich eine so sonderbare Vereinigung religiöse Gefühle mit Grausamkeit und Kriegsgepräge, daß die Darstellung einer solchen Scene der öffentlichen Bekanntmachung wohl werth ist.

Wenn einer von den Lanzenknechten ein schweres Verbrechen begangen hatte, so versammelte der Hauptmann, zu dessen Rotte er gehörte, sein Häuflein, erzählte demselben die verübte Frevelthat und bat inständigst, den Malefikanten zum Laufen gegen die Spieße zu verurtheilen. Hatte nun die Mehrheit für die Verurtheilung des Unglücklichen gestimmt, so bedankten sich die Fähndrichs (Fahnenträger) bei dem gemeinen Mann, daß sie so willig, so ehrlich und ehrhaftig gewesen sind, gut Regiment zu stärken und zu erhalten. Dann werfen sie ihre Fähnlein dreimal in die Höhe und ziehen, unter Trommeln und Pfeifen, mit dem Häuflein gegen den Aufgang der Sonne. Unterdeß sie hier eine Gasse bilden, läßt der Profoß den armen Menschen beichten. Ist die Beichte vollendet, so führt der Profoß den Gefangenen vor die Gasse und befiehlt den Trommelschlägern, die Trommeln dreimal zu rühren. Alsdann warnet er einen Jeden, die Gasse wohl zu bewahren und fest zu verschließen; denn wer eine solche Lücke läßt, daß der Deliquent herausschlüpfen und entrinnen könnte, der solle statt desselben die Todesstrafe erleiden. Wenn dies geschehen ist, so führt der Profoß den Unglücklichen dreimal in die Gasse auf und nieder, damit er einen Jeden seiner Kameraden um Verzeihung und Versöhnug bitte, wenn er ihn je im Leben mit Wort und That beleidigt haben sollte. Er selbst verzeihet ebenfalls einem Jeden die ihm etwa zugefügten Beleidigungen. Eben so sprachen ihm auch die Fähndriche Trost und Muth zu, und ermahnten ihn, tapfer und unverzagt zu sein; die Lanzenknechte sollten ihm auf halbem Wege entgegenlaufen, ihn mit den Spießen auffangen und so entledigen.

Die Trommel wird wiederum dreimal gerührt, die Fähndriche stellen die Leute in doppelte Reihen, und befehlen, die Spieße vorzustrecken. Hierauf ermahnen sie, daß Keiner alten Groll und Haß in seinem Herzen hegen und jetzt ehemals zugefügten Schaden rächen solle. Die Fähndriche stellen sich so, daß sie mit dem Rücken gegen die Sonne stehen und die Spitze des Fähnleins dem armen Menschen zukehren. Nun legt der Profoß demselben die Ketten ab, nimmt Abschied von ihm, bittet für alles zugefügte Unrecht um Verzeihung, und wendet sich dann an die Lanzenknechte. Diese bittet er, nicht auf ihn zu grollen, daß er ihren Kamerad zum Tode aufbewahrt und geführt habe, er habe dies wegen des Regiments thun müssen; sie ihrerseits möchten nun den armen Mann schnell und geschickt entledigen. Er stellt denselben hierauf zwanzig Schritt vor die Reihen, entblößt ihm den Oberleib und gibt ihm drei Streiche auf die rechte Achsel, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Zuletzt kehrt er ihn mit dem Gesicht gegen die Spieße und sagt ihm dann: „Armer Mensch, geht tapfer drauf los!“ Mit einem starken Anlauf mußte sich dann der Unglückliche in die Spieße stürzen. Die Lanzknechte kamen ihm einige Schritte entgegen, um die Spieße mit desto größerem Nachdruck in die Brust zu stoßen.

Wenn der Entseelte keine Spur des Lebens mehr zeigte, so fiel Alles auf die Knie und that ein kurzes Gebet, seiner armen Seele zum Trost. Darauf stellten sich die Lanzenträger in Reihe nnd zogen dreimal um den Körper des Getödteten herum. Die Schützen schossen dreimal ab, und schlossen dann mit den Lanzenieren einen großen Kreis. Der Profoß stellte sich in die Mitte desselben und dankte für die so gut beobachtete Ordnung. Der Leichnam ward in eine Grube geworfen und Jeder kehrte nach seiner Behausung zurück.

Von dieser harten und grausamen Strafe, von dem „Laufen auf die Spieß“ hatte unser, zur Freude aller fühlenden Menschen nunmehr abgeschafftes „Spießruthenlaufen“ sein Entstehen und seinen Namen.

Verschiedenes

Landau am 18. Sept. Vor einigen Tagen fuhr Herr Rothhas aus Birkweiler, mit seinen zwei

Töchtern von Dürkheim kommend, durch Edesheim, An den Wiesen, wo der Weg nach Roschbach führt. kam dem Char-à-banc des Genannten ein Wägelchen mit weißem Tuche gedeckt entgegen, welches durch Leute mit den Händen gezogen wurde; hier scheuten die Pferde und Rothhas bemühte sich stehend, dem Knechte zu helfen; in diesem Augenblicke gingen die Vorderräder über einen Steinhaufen, der hintere Theil des Char-à-banc wurde aber umgeworfen und die beiden Mädchen fielen den Abhang hinab auf die Wiesen; beide wurden nur wenig beschädigt; indessen tobten die Pferde mit dem Vordertheil weiter und bald darauf wurde der Knecht, wenig verletzt, und auch Herr Rothhas abgeworfen. Die Beschädigung des Letzteren war aber so bedeutend, daß derselbe nach zwei Tagen in Edesheim starb, obschon alle möglichen ärztlichen Mittel angewendet wurden.

Trier, 15. Sept. Mit dem heutigen Tage geht, nach dem Rundschreiben des hiesigen bischöflichen General-Vicars vom 6. Juli l. J., die kirchliche Ceremonie für die Diöcesanen zu Ende, durch welche seit dem 18. Aug. unsere Stadt ungewöhnlich belebet, und unsere Umgegend in eine nie gesehene Bewegung gesetzt worden. Der noch übrigende Theil des Monats ist für das Ausland bestimmt, welches sich in den nun verwichenen vier Wochen schon zahlreich eingefunden hat. Unter den öffentlichen Ausstellungsfeierlichkeiten des ungenähten Rockes Christi in Trier, welche seit dem Ende des zwölften (1196) bis zum Beginne des achtzehnten Jahrhunderts in der hiesigen bischöflichen Hauptkirche stattgefunden haben, nimmt nach den vorhandenen Urkunden die erste Ausstellung nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. (1655) unter dem Kurfürsten Karl Caspar unstreitig den obersten Platz ein. Nach aller Wahrscheinlichkeit wird die Chronik unserer Stadt den Nachkommen einst zu berichten haben, daß derselbe in dieser Zeit unter unsern Augen vorgehende religiöse Act seine Vorgänger an Großartigkeit, sowohl rücksichtlich der Dauer der Ceremonie, als auch der zur Ansicht und frommen Begrüßung dieser Reliquie bei Tag und Nacht herbeiströmenden Volksmassen aus der Nähe und Ferne bei weitem übertraf. Ob dies Ereigniß der Maßstab zur Beurtheilung der Bildung und Gesittung unserer Zeit und den Typus der Bedürfnisse und Vorneigung des Volkes jetzt schon bilden kann oder einst bilden wird, bleibt Aufgabe für den Einzelnen, für die Geschichte und die Alles enträthselnde Zeit. — Nach ungefähren Schätzungen mögen vom 18. Aug. bis zum heutigen Tage an 600,000 Menschen zu bemeldetem Zwecke innerhalb unserer Mauern erschienen sein.

Hamburg, 12 Sept. Ein besonderer Glücksfall, wenn auch nur ein privatlicher, verdient erwähnt zu werden. Vor einer Reihe von Jahren ging aus Altona ein Mann nach Amerika, Namens Gätke, und ließ einen Sohn zurück, welcher später in die Dienste des reichen Kaufmanns Brauer trat. Der Vater nahm in Amerika den Namen Bruce an und hinterließ bei seinem Ableben ein großes Vermögen, das der Sohn wegen jener Namensänderung nicht erlangen konnte. Jetzt plötzlich ist die Sache zu Gunsten des Altonaer Arbeitsmannes entschieden, der nun in den Besitz von 7,000,000 Piaster oder 20,000,000 Mk. Hamb. Bco. kommt und damit der reichste Mann in Hamburg und Altona wird. Man hört indeß, daß er in seiner bisherigen Stellung zu bleiben gedenkt.

Afrika. Ein pariser Blatt theilt folgendes Nähere über den Erbprinzen von Marocco mit: Muley-Mahomed, Sohn des Kaisers Abderrhaman, welcher die marroccanische Armee in der Schlacht vom Isly commandirte, ist in mehr als einer Hinsicht ein merkwürdiger Mann, welcher bis jetzt in dem Staate seines Vaters einen großen Einfluß ausgeübt hat. Er ist 26 Jahre alt; obgleich der Sohn einer Mulattin, er ist sehr weiß. Sein Vater liebt ihn sehr und setzt in ihn ein außerordentliches Zutrauen, welches Muley Mahomed übrigens beständig gerechtfertigt hatte. Er ist ein junger Mann von großer Weisheit und Güte. Als Lehrer hatte er einen sicilianischen Renegaten, der ihn in der Rechnenkunst, Geometrie, Geographie und Geschichte unterrichtete. Er hat stets einen Beweis einer außerordentlichen Würde in seinen Beziehungen zu den christlichen Handelsleuten gegeben, und er hat stets die lästigen Geschenke, denen die Habgier seines Vaters sie unterwarf, zurückgewiesen. Seit mehreren Jahren ist er vor und nach Gouverneur von Fez oder Marocco gewesen, je nachdem sein Vater in der einen oder der andern dieser Städte residirte, das heißt, er regierte stets die Stadt, welche sein Vater nicht bewohnte. So oft Muley Mahomed das Gouvernement von Marocco übernommen hatte, kam er nach Mogador; er untersuchte dort die Rechnungen der Mauthverwaltung, er ordnete selbst mit den Handelsleuten, welche Commanditen seines Vaters waren, und handhabte strenge die Finanz-Ordnung und stellte sie wieder her. Hierdurch war er mehr ein Verwalter als ein fähiger General geworden. Seine Niederlage am Isly wird ihm ohne Zweifel Nachtheil unter seinen zahlreichen Anhängern gebracht haben, welche mit Ungeduld dem Augenblick, wo er den Thron besteigen werde, entgegen sahen, und viel von seiner Verwaltung hofften.

Bekanntmachung.

(Versteigerung eines Dohles an der Straße von Essingen nach Offenbach und Versteigerung einer Straßenstrecke im Orte Essingen.) Das Bürgermeisteramt versteigert künftigen Freitag den 27. dieses, Nachmittags 1 Uhr, die Anlage einer Dohle auf der Straße von Essingen nach Offenbach, veranschlagt zu 107 fl., sodann die Anlage einer Straßenstrecke im Orte Essingen selbst, zu 75 fl. veranschlagt, wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Essingen den 20. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Bekanntmachung.

(Herrichtung einer Waschbank.)

Freitags, den 27. dieses Monats September, Nachmittags 1 Uhr, wird dahier zur Minderversteigerung der Herrichtung einer Waschbank, in Maurer- und Steinhauer-Arbeit bestehend, veranschlagt zu 104 fl., geschritten.

Herrheimweyer den 19. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Metz.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Oktober, Vormittags 9 Uhr, wird auf hiesigem Gemeindehause zur Versteigerung von 70 Centner Steinkohlen an den Wenigstnehmenden geschritten.

Wollmesheim den 29. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Haus- und Güterversteigerung.

Donnerstag den 3. Oktober, Nachmittags 2 Uhr zu Landau, im Gasthaus zum weißen Löwen, auf Ansuchen von

1) Herrn Philipp Daniel Knobloch, Bäcker dahier,
2) Herrn Dr. Johann Martin Knobloch, königl. Rektor an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Nördlingen,

wird auf Eigenthum versteigert:

I. Beiden gemeinschaftlich gehörig.

Ein Wohnhaus sammt Scheuer, Keller, Stallung, Hofraum zu Landau in der Neumühlgasse, neben Philipp Daniel Knobloch und Johann Claudius Morisot, gegen Süden auf die Queich stoßend, geeignet zu einer Oeconomie, Gerberei, Färberei und dergleichen Etablissements.

II. dem Herrn Dr. Knobloch gehörig.

Im Bann von Landau.

1) 49 Dezimalen (3 Viertel) Acker an der Birnbach, neben Friedrich Schneider's Erben und Hospital-Gut (zur Hälfte mit Korn und zur Hälfte mit Klee).
2) 41 Dezimalen (2 Viertel) Acker im Kirschbaumteich, VI. Gewann, neben v. Gerichten zu Impflingen und Anwender.
3) 64 Dezimalen (1 Morgen) Acker am Kirschbaumteich, III. Gewann, neben Philipp Friedrich Eichhorn und Anwender (mit Klee).
4) 81 Dezimalen (4$\frac{1}{2}$ Viertel) Acker in der obern Spleid, III. Gewann, neben Georg Lang (gedüngt und mit Spelz eingesäet).
5) 34 Dezimalen (2 Viertel) Wiese auf den Oberwiesen, neben Georg Bähr und Friedrich Hartmann.

Im Bann von Nußdorf.

6) 1 Tagwerk 24 Dezimalen Acker an der Lotsch, neben Georg Pfaffmann's Wittwe und Gemeinde-Gut (mit Spelz eingesäet).
7) 39 Dezimalen (2$\frac{1}{2}$ Viertel) Acker an der Ruhr, neben Anton Uebel und Georg Jakob Wolf's Wittwe (mit Klee).

Landau, 20. September 1844.

Heffert.

Literarische Anzeigen.

Soeben ist erschienen und in Landau in der Buchhandlung von **Ed. Kaußler** zu haben:

Chelius, Chr., kgl. Landkommissär zu Homburg, **Unterricht über die Amtsverrichtungen der Ortsvorstände, sowohl hinsichtlich ihrer Verwaltung der Gemeinden und deren Vermögen, als auch ihrer Funktionen als Civilstands-, administrativer und gerichtlicher Polizeibeamten. Dritte umgearbeitete und stark vermehrte Auflage.** 2 Theile. fl. 5. 48 kr.

Vollständiger Bericht über die wunderbare Bekehrung des jungen Israeliten Maria-Alphons Ratisbonne zu Rom im Januar 1842. 24 kr.

Galanthomme oder der Gesellschafter wie er seyn soll. Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und die Gunst des schönen Geschlechts zu erwerben. fl. 1. 30 kr.

In der Stabel'schen Buchhandlung in Würzburg ist soeben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, für Landau und Umgegend bei **Ed. Kaußler:**

Gemeinnützlicher Schreibkalender auf das Jahr 1845.

Für Kanzleien, Gerichtsstellen und Rentämter, für Haus- und Landwirthschaft, für Katholiken und Protestanten eingerichtet. 15 Bogen gr. 4., auf schönem Schreibpapier gedruckt, und in farbigem Umschlage gebunden. Preis 36 kr.

Dieser Kalender, seit 43 Jahren in fast allen Amtsstuben, Comptoirs und Haushaltungen als Tagebuch gebräuchlich, hat durch das neue, sehr zweckmäßig vergrößerte Format und die Hinzufügung mehrerer Münz- und Interessen-Berechnungs-Tabellen u. dgl. m. bedeutende Verbesserungen erhalten, und wird sich, da trotz dem der Preis nicht erhöht wurde, bei dieser eleganten Ausstattung und wohlfeilem Preise des Vorzugs vor allen ähnlichen Nachbildungen erfreuen.

Bei Ernst Kern in Darmstadt erschien:

Unterschiede des Katholizismus und Protestantismus, ein Versuch zur Hinwegräumung von Mißverständnissen, zur Niederschlagung unwürdiger Neckereien, und zur Heranbildung eines auf wechselseitiger Anerkenntniß ruhenden Friedenszustandes zwischen Beiden im gewöhnlichen Leben,

von

Bernhard Werner.

Preis 12 kr. Zu haben in allen Buchhandlungen, in Landau in der Haas'schen Buchhandlung.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	19. Septb.	6	58	3	16	4	33	4	22	2	22
Edenkoben . .	14. Septb.	7	12	3	24	4	38	4	6	2	23
Neustadt . . .	10. Septb.	7	12	3	21	4	24	4	12	2	34
Germersheim	10. Septb.	6	36	3	20	—	—	4	12	2	—
Speyer . . .	17. Septb.	6	24	2	58	4	25	4	6	2	15
Kaiserslautern	10. Septb.	6	31	2	37	4	38	4	13	2	9
Zweibrücken .	12. Septb.	7	43	2	19	4	43	3	44	2	27

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Bekanntmachung.

Einführung von Krämermärkten zu Herxheim bei Landau.

Laut höchster Ministerial-Entschließung vom 7. Juli laufenden Jahrs, haben Se. Majestät der König allergnädigst geruht, der Gemeinde Herxheim, bei Landau, zwei Krämermärkte, am ersten Sonntag im April und am ersten Sonntag im Oktober, zu bewilligen, was man hiemit mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß am 6. nächstkommenden Monats October dieser Markt zum ersten Mal abgehalten wird.

Marktstandgeld wird für diesmal keins gehoben, auch wird für Lieferung der benöthigten Borden zu den Marktständen in der Gemeinde unentgeldlich gesorgt, so wie überhaupt alles aufgeboten werden wird, was den Kaufleuten dienlich und förderlich seyn dürfte.

Herxheim, den 22. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kuntz.

Bekanntmachung.

Die Salz-Transport-Versteigerungen pro 18⁴⁴/₄₅ betreffend.

Für den Salzbedarf der Niederlagen von Dürkheim, Grünstadt, Kirchheimbolanden, Kaiserslautern, Zweibrücken, Waldfischbach, Homburg, Bliescastel, Neuhornbach, Landstuhl, Waldmohr und Pirmasens wird der Salztransport für das Jahr 18⁴⁴/₄₅ zu Kaiserslautern, am 17. September 1844, um 9 Uhr Vormittags, auf dem Stadthause daselbst, und für die Niederlagen von Neustatt, Edenkoben, Landau, Germersheim und Bergzabern, zu Speyer, am 28. September l. J., im Salzmagazine des k. Salzamtes Speyer, um 9 Uhr Vormittags anberaumt.

Darauf reflectirende Fuhrwerksbesitzer haben sich an den bestimmten Orten und in vorgenannter Zeit mit Beibringung legaler Ausweise über Leumund, Vermögen und Fuhrwerksbesitz einzufinden.

Speyer, den 2. September 1844.

Der kgl. Inspections-Commissär.
Graf.

Die Pfandscheine Nro. 12,830, 12,997, 15,804 sind den Eigenthümern abhanden gekommen, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Die Verwaltung der Leihanstalt.

Auszug.

In Gemäßheit einer, auf eingereichtes Gesuch hin, von dem k. Bezirksgerichtspräsidenten zu Landau, Herrn Gattermann, unterm 31. August 1844 erlassenen Ordonnanz, hat Eva Maria, geborne Neumann, ohne Gewerbe, in Freisbach wohnhaft, Ehefrau des früher daselbst wohnhaft gewesenen, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden Ackersmannes Johann Jacob Läufert, durch Ladung des Gerichtsboten Gleizes, vom 7. September 1844, gehörig registrirt, bei dem k. Bezirksgerichte zu Landau gegen ihren genannten Ehemann Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten Advokaten an dem belobten Gerichte, Ferdinand Böcking, wohnhaft zu Landau, zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 7. September 1844.

Der Anwalt der Klägerin:
Ferdinand Böcking.

Danksagung

für die innige Theilnahme des Herrn Lederle von Edesheim an dem Unglücksfalle unsers daselbst verstorbenen Gatten und Vaters Konrad Rothhas von Birkweiler, sowie für die religiöse Gesinnung der Gemeinden Edesheim, Walsheim, Böchingen, Godramstein und Siebeldingen, welche während dem Leichentransporte hierher, durch ihre Gemarkungen, läuteten, — und für die innigen Beweise von Freundschaft und Liebe unserer Verwandten und Bekannten, welche dem Leichenzuge beiwohnten.

Birkweiler, den 19. September 1844.

Die trauernde Mutter und Kinder.

Anzeige.

Der Notariatsgehülfe Gustav Hoseus von Waldmohr ist nicht mehr in meinen Diensten.

Annweiler, den 18. September 1844.

Bolza, k. Notär.

Nachricht.

Die General-Versammlung des Bürger-Unterstützungs-Vereins wird am 6. Oktober im bisherigen Lokale, Nachmittags 2 Uhr, abgehalten. —

Die Vereinskasse hat mehrere Hundert Gulden auszuleihen.

Edenkoben, den 18. September 1844.

K. Weinmann.

Anzeige.

Die Bewohner vom Deutschhofe und Caplaneihofe, beide eine halbe Stunde von Bergzabern entfernt, suchen, für ihre Kinder zu unterrichten, einen Privatlehrer. Näheres ist auf obigen Höfen zu erfragen.

Anzeige.

Es wird ein junger Mensch in eine Colonial-Waaren- und Eisenhandlung in die Lehre gesucht. Die Redaktion sagt wo.

Kühknecht-Gesuch.

Auf einem Bauernhof wird zur Abwartung des Rindviehes, Bereitung des Kurzfutters und sonstiger Bossel-Arbeiten ein stiller, gesetzter Mann, über dreißig Jahre alt, der praktisch in diesen Geschäften bewandert ist, gesucht. Derselbe kann sogleich eintreten. Näheres bei der Umträgerin dieses Blattes, Frau Neumann, in Landau.

Anzeige.

Die Unterzeichnete benachrichtigt das Publikum, daß das von ihrem Sohne Jacob Kahn für Rechnung ihres Mannes Aron Kahn bisher geführte Geschäft seit dem 1. Juli d. J. aufhört, von demselben geführt zu werden, und sohin derselbe nur Geschäfte für seine eigene Rechnung abschließen kann, indem die Unterzeichnete für die Folge sich für nichts mehr verbürgt.

Albersweiler den 16. September 1844.

Wittwe Kahn.

Anzeige.

Bei Johann Bohlig in Landau sind verschiedene Sorten Gebirgsweine um billigen Preis zu haben.

Frisch angekommen

Strickwolle in allen Qualitäten, sehr billig,
ächten Limburger Käse zu 16 kr.
" kölnischen Leim zu 24 kr.
extrafeiner Rollencanaster 1 fl., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr.
" Rollenportoriko 42 kr.
Neue grüne Kernen 12 kr.
Haferkernen 6 kr.
Bremer Cigarren von 40 kr. bis 4 fl. per 100 Stück,
bei J. Weiß, jun., kleiner Platz in Landau.

Kirchweihe zu Rohrbach.

Dem verehrlichen Publikum wird hiemit angezeigt, daß die hiesige Kirchweihe, wie herkömmlich, auf Michaeli fällt, und dieses Jahr am 29. l. Monats und die 2 folgenden Tage abgehalten wird, wozu einladen

Die Wirthe von Rohrbach.

Kirchweih-Anzeige.



Die Kirchweih von Klingenmünster findet kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als den 22., 23. und 24. d. M., statt, wozu der Unterzeichnete unter Versicherung guter Bedienung und einer flotten Tanzmusik, welche bei dieser Gelegenheit bei demselben anzutreffen ist, höflichst einladet.

Matthäus Wendel,
Gastwirth zum Löwen.

Wohnungsveränderung.

Friedrich Herkommer, Metzger, macht seinen Freunden und Gönnern die Anzeige, daß er seine Wohnung bei Herrn Dr. Ludwig verlassen, und gegenwärtig bei Herrn Zeiß, Blechschmied, neben dem Karpfen, wohnt.

Landau, den 7. September 1844.

Wohnungsveränderung.

Karl Borelle, Kleidermacher, hat seine bisherige Wohnung verlassen, und wohnt jetzt in der Gerbergasse Nro. 46, neben Herrn Kaufmann Stahl, dem Gasthaus zum Schwanen gegenüber, und ersucht seine Freunde und Gönner um ferner geneigten Zuspruch.

Landau den 16. September 1844.

Zu verkaufen:

die Früh-Kartoffeln auf $1\frac{1}{2}$ Morgen Land. Dieselben werden in der nächsten Woche ausgemacht; das Nähere im Verlage dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine kastanienbraune Stute mit einem vier Monate alten Füllen, bei Heinrich Schneider in Frankweiler.

Zu verkaufen:

Ein $2\frac{1}{2}$jähriger Rinderfassel, Wolfstrohmscheck, in Venningen bei Joh. Herrmann.

Zu verkaufen:

Ein Rinderfassel, $2\frac{1}{2}$ Jahre alt, von Farbe braun, bei Brück in Ramberg.

Zu verkaufen:

Eine braune, 4jährige, ausgezeichnet schöne und vortreffliche Hühnerhündin, mit langem Seidenhaar, welche auf Probe gegeben wird. Wo, sagt die Redaction.

Nicht zu übersehen!

Der Kaiser von Marokko und **Abd-el-Kader** können sich so gut wie jeder Privatmann mit 20 Kreuzer auf das vierte Quartal des Eilboten abonniren und dafür die Blätter vom ersten Oktober an beziehen. So, freundlicher Leser! werden heut zu Tage die Anzeigen in Paris abgefaßt — die Mauern prangen mit feuerrothen Zetteln in Riesenbuchstaben.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 38.

Landau, den 21. September 1844.

Bekanntmachung.

Am 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird vor dem unterzeichneten Amte, in dem gewöhnlichen Amtslokale zur Versteigerung der Herstellung zweier neuen steinernen Dohle, und der Ausbesserung eines schon bestehenden, zur bessern Ableitung des Wassers von dem Horstfelde, an den Wenigstnehmenden geschritten werden.

Zu dieser Arbeit sollen Steine aus den Steinbrüchen von Eschbach oder Leinsweiler verwendet werden, und es wird bemerkt, daß das Ganze auf die Summe von 123 fl. 40 kr. veranschlagt ist.

Landau den 19. September 1844

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Bekanntmachung.

Kommenden 20. September, Mittags 1 Uhr, wird vor unterfertigtem Amte die Lieferung von 100 Centner Steinkohlen, zur Beheizung der Gemeinde- und Schullokalitäten pro $18^{44}/_{45}$, minderversteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Mörzheim, den 19. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Silbernagel.

Bekanntmachung.

(Winterschaafwaideverpachtung.) Freitag den 4. Oktober l. Js., um 10 Uhr Vormittags, wird vor dem unterzeichneten Bürgermeisteramte, auf dem Gemeindehause dahier, die Winterschaafwaide hiesiger Gemarkung pro $18^{44}/_{45}$, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Büchelberg, den 16. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dudenhöfer.

Minderversteigerung.

Künftigen 5. Oktober l. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Billigheim, wird die kunstmäßige Herstellung der Straße von hier gegen Landau, im Anschlage:

	fl.	kr.
1) die Erdarbeit zu	470	23
2) die Handarbeit der Versteinung zu	99	45
3) der Ankauf, das Richten und Setzen der Liniensteine zu	61	20
4) der Ankauf der Kalksteine zu . .	120	3
5) der Ankauf der Dioritsteine zu .	50	23
6) der Transport der Steine zu . .	362	58
im Ganzen zu . .	1164	52

im Minderversteigerungswege begeben.

Kostenanschlag und Plan liegen hierorts zur Einsicht offen.

Billigheim den 11. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Bekanntmachung.

(Fassel-Verkauf betreffend.)

Bis künftigen 30. September, Nachmittags 1 Uhr, wird in Jokgrimm ein sehr schöner vier Jahre alter überzähliger Rinderfassel gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Nach abgelaufenem Versteigerungstage, im Falle an demselben der Fassel nicht auf den Werth kommen sollte, wird derselbe aus der Hand verkauft werden.

Jokgrimm, den 19. September 1844,

Das Bürgermeisteramt.
Joseph Schwein.

Güterversteigerung.

Mittwoch, den 25. dieses, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur Blume in Landau, lassen die Wittwe und Kinder des dahier verlebten Herrn Johannes Memminger, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Landauer Banns.

1) 3 Viertel Acker auf dem obern Brett am Stockfischweg, neben Johann Ludwig Klein und Pfanzeder.
2) 2 Viertel Acker auf dem obern Brett, 4. Gewann, neben Georg Jacob Schlee und Aufstößer.
3) ebenso viel dito allda, 7. Gewann, neben Heinrich Hamm und Franz Paul Regenauer.
4) 4 Viertel dito, in der Mörzheimer Schelmengrub, auf die Impflinger Wiesen stoßend, neben Johannes Hitschler und Ludwig Wolff.
5) 6 Viertel dito, auf der Leimenhohl, rechts dem Göcklinger Weg, neben Johannes Rehn Wittib und Lorenz Geropp.
6) 3 Viertel dito, in den 12 Morgen, neben Georg Kling und Christian Hartmann.
7) $3^1/_2$ Viertel dito, im Steingebiß, 3. Gewann, neben Johann Lang und Jacob Baudoin.
8) 2 Viertel dito, am Schinderweg im Justus, neben Jacob Fath und Johannes Fischer.
9) $1^1/_2$ Viertel Wiese im Justus, auf den Unterwiesen rechts, neben Georg Heffert und Friedrich Eichborn.
10) 3 Horststücke im 4. Fahrweg, neben Martin Weygandt und Johann Jacob Schattenmann.
11) Ebensoviel dito, im 3. Fahrweg, neben Jacob Metzger und Zimmermann Damm.
12) 1 Horststück im 2. Fahrweg, neben Franz Feyerabend und Gärtner Hahn.
13) 6 Horststücke im dritten Fahrweg, neben Wilhelm Schnell und Wittwe Wagner.
14) $2^1/_2$ Horststücke im 2. Fahrweg, neben Georg Leicht und Johannes Ernie.

Wolmesheimer Bann.

15) $2^1/_2$ Viertel Acker im Bibib, auf dem Dörrenberg, neben Franz Foid und Ludwig Haas.
16) $3^1/_2$ Viertel dito, in der Lerchelszeil, neben Thomas Köfler und Petermanns Erben.
17) 2 Viertel dito, an der großen Hohl, neben Gottfried Weis und Claudius Morizot.
18) 3 Viertel dito, im Mühlweg, neben Peter Löffler und Köffler.
19) 6 Viertel dito allda, neben Heinrich Rüllmann, und Johann Schickendantz.

Landau, den 14. September 1844.

Keller, Notär.

Versteigerung eines Waldes.

Dienstag, den 29. Oktober 1844, Morgens um 10 Uhr, in der Behausung des Wirthes Jakob Woll zu Saalstadt, im Kantone Waldfischbach, wird ein, der Frau Wittwe und den Erben des zu Saalstadt verlebten Gutsbesitzers, Herrn Ludwig Munzinger angehöriger Wald, auf Schauerberger Gemarkung, genannt Weiherhalt, enthaltend an Flächenmaßung 378 Tagwerke oder 128³/₄ Hectaren (circa 515 Morgen), abtheilungshalben, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, die auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs täglich eingesehen werden können, zu Eigenthum versteigert werden.

Dieser Wald ist der Art gelegen, daß jetzt schon die zu hauenden Hölzer leicht und zu guten Preisen abgesetzt werden können, und durch die in nächste Aussicht gestellte Errichtung der neuen, bei Schauerberg vorbeiführenden Straße, wird ohne Zweifel der Absatz und der Preis der Hölzer noch erhöhet werden.

Zweibrücken, den 16. September 1844.

Schmolze, k. Notär.

Oelgemäldeversteigerung.

Montag, den 14. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, und die folgende Tage wird im Hause Nr. 211 der Langenstraße dahier, eine Sammlung von Oelgemälden aus allen Schulen von den berühmtesten Meistern und die verschiedensten Gegenstände darstellend, als: Landschaften, Stillleben, historische, mythologische und Schlachtscenen, Porträt, Heiligen- und Genrebilder rc., gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber der Kunst mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zu dieser Versteigerung noch Oelgemälde angenommen werden, die aber längstens bis zum 13. Oktober d. J. an die untenstehende Adresse mit genauester Preisbestimmung franko einzusenden sind.

Karlsruhe, den 3. September 1844.

Oeffentliches Geschäftsbureau und Auktionsanstalt
von Wilhelm Kölle.

Schaafwaide-Verpachtung.

Auf dem Gute Ludwigsau, bei der wörther Schiffbrücke, ist die Schaafwaide für mehrere Monate zu verpachten und kann sogleich bezogen werden.

Programm

über

die landwirthschaftliche Preisevertheilung für den Landkommissariats-Bezirk Germersheim pro 1844 zu Rülzheim,

dann

über die Vertheilung der von der Gemeinde Rülzheim selbst ausgesetzten landwirthschaftlichen Preise.

Auch für das Jahr 1844 hat das Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz den Ort Rülzheim zur Preise-Vertheilung für den Landkommissariats-Bezirk Germersheim bestimmt, welche Feierlichkeit am 1. Oktober nächsthin, als am Tage des monatlichen Viehmarktes, das Morgens um 10 Uhr, auf folgende Weise stattfinden wird.

1) die Preise, welche das Kreis-Comité ausgesetzt hat, und durch den königlichen Land-Commissär vertheilt werden, sind folgende:
   a. für den besten in einer Gemeinde wirklich zum Sprunge dienenden 1¹/₂ bis 2¹/₂ Jahre alten Zuchtstier . . . . . 12 fl.
   b. für einen jungen selbstgezogenen Zuchtstier, welcher über ein Jahr alt, gut und schön, zum Gebrauche in Gemeinden, aber noch nicht stark genug ist . . . . 8 fl.
   c. für ein selbstgezogenes Rind von zwei bis drei Jahren, das entweder augenscheinlich trächtig ist, oder kürzlich erst gekalbt hat . . . . 10 fl.
   d. ein Weitpreis von . . . . 4 fl. für Denjenigen, dessen Vieh, wenn solches überhaupt zur Preisbewerbung geeignet erscheint, aus der größten Entfernung beigeführt worden ist.
   e. Außerdem wird jedem Knecht oder jeder Magd, welche ein preistragendes Stück Vieh gepflegt und gewartet haben, eine Belohnung von 2 fl. verabreicht.
2) hat die Gemeinde Rülzheim ausgesetzt, und werden durch den Vorstand derselben vertheilt:
   a. ein Preis von . . . . 10 fl. für Denjenigen, der das schönste selbst erzogene Pferd von zwei bis zu sechs Jahren auf den Markt bringen wird, nebst 1 fl. und einer Fahne für den Führer;
   b. ein Preis von . . . . 8 fl. desgleichen für den schönsten und schwersten Ochsen, nebst einer Fahne und 1 fl. für den Führer;
   c. ein Preis von . . . . 6 fl. ebenfalls für Denjenigen, der die schönste selbsterzogene, im Nutzen als ausgezeichnet erkannt werdende Kuh produciren wird, nebst 1 fl. und einer Fahne für den Führer;
   d. ein Preis von . . . . 4 fl. für das schwerste selbsterzogene Mastschwein, nebst 1 fl. und einer Fahne für den Führer.

Zum zahlreichen Besuche dieses dem wichtigsten Zweige der Cultur gewidmeten Festes werden hiermit nicht nur sämmtliche Vereinsmitglieder des Bezirks, sondern alle die Landwirthschaft schätzende Personen der Umgegend eingeladen, und da zu erwarten steht, daß bei dieser Gelegenheit in Bezug auf den Viehhandel vortheilhafte Geschäfte gemacht werden können, so werden die Viehbesitzer und Viehhändler der Umgegend, sowie aus entferntern Orten ersucht, auch den Markt mit schönem Vieh in namhafter Anzahl zu bestellen.

Schließlich wollen diejenigen Landwirthe, welche Produkte zur Ausstellung zu bringen gedenken, solche Montag den 30. September laufenden Jahres im Saale des Gemeindehauses übergeben.

Rülzheim, den 8. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Harder.

Gesehen.

Germersheim, den 10. September 1844.

Königliches Land-Commissariat.
Mayer und Zimmerer.

Der Eilbote.

№ 39. Landau in der Pfalz, den 28. September 1844.

> Wir seh'n den Strom der Zeiten treiben,
> Die Erd' ist längst schon nicht mehr Kind;
> Und sonderbar, die Menschen bleiben,
> Was sie gewesen, was sie sind.

Zeitungsschau.

Landau, am 27. September. Der Krieg zwischen Frankreich und dem Kaiser von Marokko ist zu Ende, letzterer verspricht, alle Bedingungen zu erfüllen, die ihm die Sieger auferlegt haben; selbst diese, den Emir Abd-el-Kader für Frankreich wenigstens unschädlich zu machen, wenn derselbe nicht gar als Gefangener festgenommen werden wird. Ausgeglichen ist auch die Differenz von Tahiti; sohin sind auch alle Mißhelligkeiten zwischen England und Frankreich beigelegt, und Ludwig Philipp, der Mann des Friedens, wird nun ehebald seinen Besuch bei der Königin Viktoria abstatten. Nächstens kehren auch alle französischen Linienschiffe heim, da die Anwesenheit des Geschwaders vor Tanger nicht mehr nöthig ist. Der König von Preußen ist von seiner Reise nun auch wieder im Schlosse Sansouci angekommen. Auch die Triestiner Festwoche ist nun zu Ende, die Gnadenakten des Kaisers sind von den Triestiner Bürgern mit Jubel vernommen worden. Die Verleihung des goldenen Vließordens an den österr. Seemann Dandolo erregte Aufsehen, da in der Regel nur Prinzen und außerordentlich distinguirte Staatsmänner damit bekleidet werden*). Die Bergstadt Clausthal ist am 15. Sept. von einem entsetzlichen Brandunglück betroffen worden; binnen 6 Stunden sind an 300 Wohnhäuser abgebrannt; mehrere Menschen werden vermißt. Trier, 16. Sept. Die Zahl der während der ersten vier Wochen am heil. Rock vorübergezogenen Pilger, welche größtentheils aus Diöcesanen von Trier bestanden, beträgt im Ganzen 672,800 Personen. (Auch aus Landau und der Umgegend sind dieser Tage eine Anzahl Personen dahin abgereis't.) Berlin, 17. Sept. Das Urtheil gegen Tschech soll nun in erster Instanz bestimmt publizirt worden seyn, und derselbe soll erklärt haben, er sey damit zufrieden und wolle nicht appelliren. Dieses Urtel soll dahin lauten, daß der Deliquent im weißen Hemd am Pranger zu stehen habe, daß ihm die rechte Hand abgehauen, und daß er von unten gerädert werde. Als der Tschech solches angehört, habe er ruhig erwidert: Es wäre gut, man solle nur Jeremias Cap. 22 nachlesen. So erzählen die Leute; ob die Geschichte erlogen, wissen wir nicht. In der Stadt Sachsenburg, im Fürstenthum Waldeck sind am 16. Sept. 75 Wohngebäude abgebrannt. An der Londoner Börse war das Gerücht, auf Guadeloupe habe eine Feuersbrunst einen Theil der Stadt Basse-Terre in Asche gelegt. So hieß es auch, Louis Philipp habe in diesen Tagen ein Schreiben der Königin Viktoria erhalten, worin ihn J. Maj. ersuche, daß mit ihm auch der Prinz von Joinville auf dem Schlosse Windsor erscheinen möge. In der Weltstadt an der Themse sind am 16. Sept. Vormittags, nachdem zu gleicher Zeit die Postfelleisen aus Ostindien, Westindien und Nordamerika mit dem Eisenbahnzuge von Southampton nach London angekommen waren, 285,000 Briefe ausgegeben worden; es war dies die stärkste Ablieferung, die noch je auf einmal stattgefunden hat. Zu Woolwich ist wieder eine barbarische Exekution mit der neunschwänzigen Katze vorgekommen. Zwei Soldaten erlitten diese Strafe, sie entkleideten sich, ließen sich an den Pfahl binden, und die Züchtigung begann. Die beiden Soldaten hielten bis zum letzten Moment heroisch aus, und wurden dann blutend ins Spital gebracht. Nicht zu übersehen! Ein appenzeller Handelsmann hat den Versuch gemacht, Mehl aus Amerika kommen zu lassen, und es ergibt sich nun, daß er das Brod wohlfeiler liefern kann, als die dortigen Bäcker. Der Mann versichert, wenn der Transport durch Regierungen oder Vereine geregelt würde, die Bäcker den Brodpreis noch um einige Kreuzer niedriger stellen könnten. Berlin erhält nun auch, nach dem Muster der pariser Morgue, eine Anstalt: wo Verunglückte von unbekannter Personalität ausgestellt werden, um Verwandten oder Bekannten das Wiedererkennen möglich zu machen. Briefe aus Lissabon melden, daß die russische Regierung das Ansuchen an die portugisische gestellt habe, eine russische Flotte im Tajo überwintern zu lassen. Unter der Aufschrift „die gute alte Zeit" enthält das Mannheimer Morgenblatt Nachstehendes: Diese gute Zeit, die wir so häufig wieder zurückwünschen, deren wir so oft zum ungünstigen Vergleiche mit der jetzigen erwähnen, hat doch einige böse Schattenseiten gehabt. So erzählen die Beiblätter zu Ost und West: Am Montage nach den drei Königen 1556 erschoß Herr Georg Czerny den Scharfrichter von Wodnian (Böhmen). Dieser lebte noch die Nacht hindurch, verreckte (unehrlich, er starb nicht, er ꝛc.) gegen eilf Uhr; der Schinder mußte ihn hinter der Mühle des Mlazek einscharren. Es geschah eines Hundes wegen." Von einer Bestrafung des Mörders ist keine Rede, was liegt auch an einem unehrlichen Scharfrichter, allein die Justiz war darum doch sehr gut in jener schönen Zeit. Eine Magd hing einen Schädel aus dem Beinhause an dem Vorwerk des Czerny auf und schob dies auf das Gespenst des Scharfrichters der in ungeweihter Erde keine Ruhe habe. Sie kam in Verdacht, ward gefoltert, an den Pranger gestellt, erhielt den Staubbesen und ward gebrandmarkt." O die gute alte Zeit! — Der Republikano de Lugano enthält einen Vorfall, der verbreitet und geprüft zu werden verdient. Herr D** ist Eigenthümer eines vortrefflichen Jagdhundes; dieser Hund wurde von einem wüthenden Hunde gebissen.

*) Das goldene Vließ. Näheres hierüber im Anzeigeblatt.

Hr. D**, genöthigt, seinen Hund zu tödten, wendete zu diesem Zwecke eine starke Dosis Arsenik an, die er ihm in Pillen eingab; dieses wirksame Gift, statt das Thier zu tödten, heilte es vollkommen. In Paris bildet sich eine Gesellschaft, die in den Champs-Elisees ein großes — Seebad anlegen will. Das Seewasser soll von Havre auf eigens dazu gebauten Schiffen herbei geschafft werden. Im Globe werden folgende Angaben über die Eisenbahnen angegeben: „Die kostspieligste unter allen Eisenbahnen in England ist die London und Blakwall Eisenbahn, deren Anlage die Aufwendung der enormen Summe von 326,570 Pfd. Sterl. für die englische Meile erfordert hat. Die Greenwich Eisenbahn kostet 264,733 Pfd. Sterl. Die billigsten Bahnen sind die Arbroath und Forfar, die Aylesbury und die Hayle Eisenbahnen, welche 9130, 8710 und 6949 Pfd. Sterl. Anlage-Kapital erforderten. Die London und Birmingham kostet 53,780 Pfd. Sterl., die Great Western 27,750 Pfd. Sterl. Die Liverpool und Manchester 41,320 Pfd. Sterl., die Manchester und Leeds 59,800 Pfd. Sterl., und die London Brighton 64,370 Pfd. Sterl., sämmtlich für die englische Meile.“ Auf der von den Rhonemündungen und der See umspülten Insel Camargue sind in der jüngsten Zeit sehr gelungene Versuche mit dem Reisbau gemacht worden.

Von dem Brande auf der unglücklichen Insel Guadeloupe theilen wir noch Folgendes mit: Am 26. August Nachmittags 2 Uhr brach im reichsten Viertel von Basse-Terre Feuer aus, das erst am folgenden Nachmittage um 3 Uhr bewältigt wurde; 50 bis 55 Häuser und Magazine brannten nieder: der Verlust wird vom Gouverneur auf 2½ Million angegeben. Im vorigen Jahre wurde Point-à-Pitre durch ein Erdbeben zerstört; jetzt ward die Basse-Terre heimgesucht. Zwar ist diesmal kein Menschenleben zu beklagen, aber der Wohlstand der Kolonie leidet durch so rasch auf einander folgende Unglücksfälle schwer. Der Erzbischof von Köln, welcher bereits vor einigen Tagen eintraf, wurde heute von Sr. Heiligkeit dem Papst im Quirinal empfangen.

Ein von S. M. dem Kaiser von Rußland genehmigtes Gutachten des Reichsraths bestimmt, daß von jetzt an die Bet- und Schulhäuser der Juden, wenn sie in einer Straße mit den russisch-griechischen Kirchen erbaut werden, 100 Klafter, und wenn in der anliegenden Straße, 50 Klafter von ihnen entfernt stehen sollen. Die von ihnen des Umbaues bedürftigen hölzernen sind nur unter dieser Vorschrift zulässig.

Die Oestreicher wundern sich, daß Wien gerade so viel Hunde hat wie das Großherzogthum Baden, nämlich 70,000 — was ist da zu verwundern, Wien hat auch gerade so viel Einwohner als das Großherzogthum Baden. Die großen Städte rücken aus allem Verhältniß mit den kleinen Ländchen, ein Würtemberger frug: wie viel Einwohner hat London? — eine halbe Million mehr als ihr Königreich, erwiederte der Engländer.

Den 18. d. M. ging der 5 bis 6 Jahre alte Knabe Thomas Helbig, Sohn des M. Helbig von Riedöschingen (Amts Hüfingen) mit seinem Großvater in den Wald. Während Letzterer mit Holzladen beschäftigt war und nicht besonders Acht auf den Knaben hatte, aß derselbe von einem Wolfskirschenstrauche einige Kirschen, woran er den folgenden Tag starb.

Nach englischen Blättern wird die älteste Tochter des Herzogs von Beaufort, Lady Augusta Somerset, sich mit dem österreichischen Gesandten, Baron Neumann, vermählen. — In Lyon bestieg kürzlich ein anständig gekleideter Herr von ungewöhnlicher Wohlbeleibtheit einen Omnibus. Eine Wespe setzte sich auf seinen Leib, wurde aber von einem Mitreisenden zweimal verjagt; bei dem dritten Versuche, ihrer habhaft zu werden, gab dieser dem Dicken einen so ungeschickten Schlag, daß sein Leib plötzlich einsank, und Ströme Branntweins sich in den Omnibus ergoßen. Der Dicke hatte sich nemlich, um die Wachsamkeit der Octroibeamten zu hintergehen, ein Quantum dieser Flüssigkeit in einer Blase um den Leib gebunden. Während der Verwirrung, welche dem unerwarteten Auftritt folgte, machte sich der nunmehr hager gewordene dicke Herr davon.

London. Statistische Untersuchungen über die Selbstmorde sollen ergeben haben, daß die Zahl derselben „an den Montagen“ ihr Maximum erreicht. Statt blauen Montagen sollte es also schwarzer Montag heißen. — Nach der Themsestadt kommen und gehen täglich circa 150 Dampfschiffe mit 250 — 300,000 Menschen. — Um unsern Lesern zu zeigen, wie viel Kaffee der liebe Gott in einem Jahre wachsen läßt, theilen wir ihnen die Berechnung mit, welche ein englisches Handelsblatt enthält. Nach dieser Zeitung wurden im Jahr 1843 in Brasilien 170 Millionen, auf Java 140, auf Cuba 45, auf Domingo 38, auf Portorico 36, auf den englischen Antillen 10 in Indien und Mokka 5, in den franz. Colonien 4, auf den holländischen Antillen 3 Mil., im Ganzen also 452 Mil. Pfund Kaffee gebaut.

Toulouse. Herr von Bellefonds, ein ehem. Präfekt aus den Zeiten der Restauration, ist hier als Haupt einer weit verzweigten Diebsbande vor Gericht gestellt worden.

In Pau ist kürzlich ein junger Mensch auf eine traurige Weise ums Leben gekommen. Er trug chemische Zündhölzchen in der Tasche herum; diese entzündeten sich, und der Unglückliche wurde so schrecklich verbrannt, daß er kurze Zeit darauf starb.

In Neapel sieht man nächstens einem neuen Ausbruch des Vesuvs entgegen. Der Krater ist ganz mit glühender Lava gefüllt, und alle umliegenden Brunnen haben ihr Wasser verloren.

Die Mailänder Zeitung meldet, daß der Direktor der Sternwarte am Collegio Romano zu Rom einen teleskopischen Kometen, ziemlich nahe am Monde, dessen Lichtglanz seine Auffindung erschwert, entdeckt habe. (Auch auf der Sternwarte in Kiel ist ein neuer Komet gesehen worden.)

Der Mörder der unglücklichen bayerischen Pilgerin ist in Viterbo festgenommen und nach Rom abgeführt worden. Trotz seines Läugnens wird ihn, da alle Beweise gegen ihn sprechen, die Strafe bald ereilen.

In London befinden sich gegenwärtig 18 Gasbeleuchtungsanstalten mit 2,800,000 Pfd. Sterl. Kapital und 450,000 Pfd. St. jährlichen Gewinns. Sie verbrauchen zusammen 180,000 Tonnen Steinkohlen jährlich, und liefern 1460 Millionen englische Kubikfuß Gas. In den 18 Anstalten sind 2,500 Personen beschäftigt.

Meusen Ernst, der berühmte norwegische Läufer, der nach vielen öffentlichen Blättern auf seiner Reise behufs der Entdeckung der Quelle des Nils im vori-

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 39. Landau, den 28. September 1844.

Amtliche Nachricht.

Bekanntmachung.

Die von der k. Amtsbehörde dahier am 19. d. Mts. erlassene Bekanntmachung in Betreff zweier zu Heimkirchen am 17. auf den 18. d. Mts. entwendeten Ochsen, wird hiermit als Gegenstandslos zurückgenommen, da die Ochsen inzwischen wieder aufgefunden worden sind.

Kaiserslautern, den 22. September 1844.

Der königl. Untersuchungsrichter.

Unterz. von Hörmann.

Das goldene Bließ.

Eins der merkwürdigsten und berühmtesten Abenteuer des griechischen Heroenalters steht mit demselben in Berührung, nemlich der Argonautenzug. So nennt man die Expedition, welche von ungefähr einem halben hundert Helden nach Kolchis in Asien gemacht wurde, um von dem dasigen Könige ein gewisses goldnes Fell, worauf sie Ansprüche machten, in Güte, und nöthigen Falles mit Gewalt zu reklamiren. Argonauten, Schiffer des Argo heißen sie von dem Namen des Schiffes, das sie führte, den ich aber nicht erklären kann. Um nichts besser befinde ich mich in Hinsicht auf das goldene Bließ, das Se. Maj. von Kolchis in strenger Gewahrsam hielten; ein Ausleger, der ein Freund von natürlichen Erklärungen zu sein scheint, sagt: das goldene Bließ sei eben — ein goldenes Fell, Schaafsfell gewesen:

> Ein Opus, das auf Pergamente,
> Auf Fellen also, wie bekannt,
> Und wie man sonst beweisen könnte,
> Mit gold'ner Schrift geschrieben stand.
> Das außerdem noch von dem Steine
> Der Weisen Meldung that, von Hermes Kraft,
> Wie er aus groberm Stoff die reine
> Ingredienz des Goldes schafft.

Wie dem auch sei, es ist gewiß, daß der Argonautenzug gemacht wurde, und in der Geschichte der kleinen griechischen Staaten Epoche machte. Es war die erste Veranlassung, eine große Seefahrt zu wagen, von welcher die Griechen beinahe noch gar keinen Begriff hatten, durch ihn wurden ihre kindische Vorstellungen von der Geographie zum Theil erweitert und berichtigt, und überhaupt ihre Kenntnisse beträchtlich vermehrt.

Jason, Fürst von Thessalien, spielt als Groß-Admiral der Argonauten die bedeutendste Rolle bei dieser Unternehmung; er leitet und führt sie aus. Nach manchen Gefahren lief die Argonautenflotte glücklich in den Fluß Phasis bei Kolchis ein. Jason, umgeben von den schönsten und frischesten Blüthen hellenischer Jugend, deren Namen und Thatkraft füglich statt eines ganzen Heeres dienen konnte, ließ sich sogleich bei dem Könige Aeetes vorstellen.

Er reklamirte, zwar bescheiden, aber fest und entschlossen, die Schätze, oder sogenannten Felle, auf welche, wie er nach Art kriegführender Fürsten gründlich zeigte, die Griechen die unbezweifelste Gerechtsame hätten, und schloß mit der gewöhnlichen Wendung: daß er hoffe, diese gerechte Forderung würde das gute Vernehmen nicht stören, welcher bisher zwischen Sr. kolchischen Majestät und den griechischen Staaten bestanden habe. Aeetes erwiderte in einem bittersüßen Tone: daß er die gerechten Ansprüche keineswegs zu entkräften suchen würde, daß aber gedachte Schätze eine wunderbare Wache hätten, die gar nicht von dem Könige abhinge und von den dazu Lusttragenden bekämpft werden müsse; ein Umstand, setzt er höhnisch hinzu, der den thatendurstigen Griechen ohne Zweifel nicht unangenehm sei. Der Thessalier versicherte ihn, daß er recht vermuthe, und des andern Tages Beweise davon haben solle.

Man kann nicht sagen, ob Jason's Versicherung bei dem Ende seiner ersten Audienz etwas mehr als Rodomontade gewesen wäre, hätte sich nicht zu seinen Gunsten eine höhere Macht in's Spiel gemischt. Diese höhere Macht war keine andere, als die allerhöchste, welche der Olymp und die Erde kennen — die Liebe. Medea, die junge und reizende Tochter des Königs, hatte kaum den edeln Thessalier gesehen, so wurde ihr unbewahrtes Herz von Amors unwiderstehlichem Zauber ergriffen und von dem Strome ihrer mächtigen Gefühle fortgerissen, sagte sie zu Jason, das Schicksal drängt mich. Ich weiß, was ich thun solle, und bin nicht überrascht. Aber Rettung aus den schrecklichen Gefahren, die dir drohen, kann ich dir nicht versagen. Ich liebe dich! Allein, Thessalier, darf ich dir auch trauen? Der Argonautenführer nahm nicht den mindesten Anstand, bei Allem, was der Prinzessin selbst das Heiligste schien, Treue zu schwören.

Medea gab ihm nun bezaubernde Kräuter, die ihm des andern Tags als Talisman in seinen seltenen Nöthen dienen sollten, lehrte ihn mit sorgsamer Genauigkeit die Art des Gebrauches, warnte ihn mit den theilnehmendsten Aeußerungen gegen Unachtsamkeit.

Aurora's erste Strahlen zitterten kaum auf dem spiegelglatten Meere, so strömte die Menge des Kolchis'schen Volkes hinaus zum Kampfplatze. Bald erhub sich auch der König, da die Hofetikette von Kolchis ein so frühes Lever gestattete, umgeben von einem stattlichen Gefolge, schimmernd in dem Kostüme

des Purpurs, den elfenbeinernen Zepter in der Hand haltend. Zugleich erschien die Schaar der griechischen Heroen, alle in strahlenden Rüstungen, und den stolzschreitenden Jason an der Spitze. Er schien schon als Sieger auf dem Rückwege zu sein; aber es ist auch nicht zu läugnen, daß es ein schönes Ding um Präservativmittel ist.

Und nun, siehe dort ein Paar Ochsen, wie du sicher noch nie im Traume gesehen! Sie stampfen mit Hufen von Erz den dröhnenden Boden; aus ihren diamantenen Schnauzen strömt donnernd und Alles sengend vulkanische Glut. Wie ist es möglich, sich diesen Bestien zu nahen, und Jason soll ein Stückchen Land mit ihnen ackern?

Das ist auf Ehre schnell gesprochen
Und schwer gethan: wer kann sie jochen,
Die Bestien da? Sie hören nicht
Und speien den Helden ins Angesicht.

Aber Jason ergreift und streichelt die Thiere, ohne sich ein Haar zu sengen, jocht sie zusammen, und ackert friedlich, in Rauch und Flammen gehüllt, sein Land; hochauf schallte das Freudengeschrei der Griechen, die von den Mysterien des Haines der Hekate nichts wußten, und bei dem Anblick der Ochsen schon glaubten den Jason in einer Urne mit sich nach Griechenland nehmen zu müssen. Allein damit war noch lange nicht Alles gethan. Der Held nahm nun den Helm, und beginnt eine seltsame Saat von Natterzähnen auszustreuen. Plötzlich entsprießen Schaaren von gewaffneten Kriegern, und diese wunderbaren Kindlein fallen sogleich den Thessalier mit ihren Lanzen an. Die Donaer erblassen von neuem. Selbst Medea erblaßt bei dem Schauspiele des ungleichen Kampfes und spricht heimlich Zauberformeln, damit die Kräuter hinlänglich wirken mögen. Jason aber ergreift einen gewaltigen Felsen, und schleuderte ihn unter die Angreifenden. Der Fels that einen großen Fall, und schlug ein ganzes Regiment dieser Staubgebornen zusammen. Dieser unerwartete Verlust brachte eine marokkanische Unordnung unter sie, und wie behext fingen sie an, sich selbst untereinander aufzureiben. Neuer Jubel unter den Griechen.

Noch war die eigentliche Wache des goldenen Vließes zu bekämpfen; ein ungeheurer Drache. Aber Jason schläferte ihn ein durch Zauberworte und Besprengungen und ward dadurch Besitzer jenes Schatzes. Bald segelte er wieder unter dem Jauchzen seiner Gefährten ab, nachdem nicht allein das belobte Vließ, sondern auch die Königstochter an Bord gebracht war, und kam nach der glücklichsten Fahrt in dem heimathlichen Hafen an.

Der Orden des goldenen Vließes, welcher einer der ältesten und angesehendsten weltlichen Ritterorden ist, stiftete Herzog Philipp III. oder der Gute von Burgund am 10. Jan. 1430. Auch von Napoleon wurde am 15. August 1809 ein Orden der drei goldenen Vließe gestiftet und zwar im kais. Lager zu Schönbrunn; derselbe sollte aus 100 Großrittern, 400 Commandeurs und 1000 Rittern bestehen, und war vorzugsweise dem Heere gewidmet; die Statuten dieses Ordens waren auf den 15. August 1810 versprochen, sind aber nie erschienen.

St. Johann am 22. September 1844.

An die verehrliche Redaction des „Eilboten" in Landau.

Da ich eben bei meinem Schwager Hilgard die mich berührenden Aufsätze im Eilboten lese, so bitte ich, folgende Zeilen in Ihr geschätztes Blatt gefälligst aufnehmen zu wollen. Mich in einen so unerquicklichen Streit einzulassen, kann mir nicht einfallen, aber ein Wort muß ich denn doch vernehmen lassen, und appellire darum an die Unpartheilichkeit der verehrlichen Redaktion.

Mit besonderer Hochachtung zeichnet
Blaul,
Senior und Pfarrer zu Otterberg.

Geehrtester Herr Redacteur!

Ihr geschätztes Blatt ist mir hier zu Gesichte gekommen, und ich habe in demselben meinen etwas verstümmelten Aufsatz „die Wallfahrt zu St. Annen" so wie die Entgegnung des Herrn Peter Anton Feldbausch im Anzeige-Blatt gelesen. Zugleich höre ich, daß man von mancher Seite erwarte, ich werde eine geharnischte Erwiederung folgen lassen. Ich erkläre jedoch, daß es mir nicht in den Sinn kommt, Luftstreiche zu pariren und mich gegen unblutige Stiche solcher geistlichen Waffen zur Wehre zu setzen. Dem Verfasser der Erwiederung muß ich jedoch von seinen anfangs ausgesprochenen Skrupeln helfen. Wie „die Wallfahrt zu St. Annen" in die Newyorker Staatszeitung gekommen, kann ich freilich nicht sagen, aber daß sie in der bei Dennig, Fink und Comp. zu Pforzheim erschienenen „deutschen Chronik" vom Jahre 1842, und zwar S. 176 ff. vollständig abgedruckt steht, ist eine alte Geschichte. Ueber meinen Aufsatz selbst, so wie über die würdige Erwiederung des damaligen Wallfahrts-Predigers überlasse ich recht gern dem Publikum das Urtheil.

St. Johann, am 22. September 1844.
Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Blaul.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Oktober, Vormittags 9 Uhr, wird auf hiesigem Gemeindehause zur Versteigerung von 70 Centner Steinkohlen an den Wenigstnehmenden geschritten.

Wollmesheim den 29. August 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Keller.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. October 1844, Morgens um 9 Uhr, auf dem Lindelbrunner Hof, in der Heinrich Kerth'schen Behausung, lassen die Erben der allda verlebten Ehe- und Ackersleute Heinrich Herth und Anna Maria Hauck durch den königlichen Notär Bolza, von Annweiler auf Zahlungstermin versteigern:

Zwei Kühe, ein Rind, ein Kalb, zwei tragbare Mutterschweine, 4 Malter Gerste, 10 Malter Hafer, 9 Malter Korn, 100 Malter Kartoffeln, 150 Bosen Futterstroh, 100 Bosen Gerstenstroh, 200 Bosen Korn-

stroh, 30 Centner Heu, 10 Centner Ohmet, etwas Hanf; sodann Bettung, Weißzeug, Hausgeräthe, Schiff und Geschirr.

Annweiler, den 21. September 1844.

L. Bolza, Notär.

Licitation.

Donnerstags, den 10. Oktober nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, auf dem Lindelbrunner Hofe, in der Behausung des Fr. Höpfner und auf Anstehen der Kinder und Erben der auf dem Lindelbrunner Hofe, Gemeinde Vorderweidenthal, verlebten Ehe- und Ackersleute Heinrich Kerth und Anna Maria Hauck, werden durch den unterzeichneten, hiezu comittirten, zu Annweiler wohnenden, königl. Notär Ludwig Bolza, der Untheilbarkeit wegen, folgende, zur Verlassenschaft der genannt verlebten Kerth'schen Eheleute gehörigen Immobilien, welche einen Theil des Lindelbrunner Hofes bilden, auf Eigenthum versteigert:

1) ein einstöckiges Wohnhaus auf dem Lindelbrunner Hof, einseits das gemeinschaftliche Hirtenhaus, anderseits der gemeinschaftliche Hofraum, mit Antheil an Scheuer, Stall, Hof und sonstigem Zugehör;
2) 4 Hectares, 5 Aren Ackerland, in 32 Parzellen;
3) 18 Aren Baumstück in 2 Parzellen;
4) 74 Aren Wiese in 4 Parzellen;
5) 9 Aren Garten, beim Hofe, in 2 Parzellen;
6) 2 Hectaren 50 Centiaren Acker und Oedung.

Zu diesem Hofantheil gehört das Recht des freien Waldstriches, mit Schweinen und Rindvieh, in dem angrenzenden Staats-, früher dem Fürsten von Leiningen gehörigen Walde, sowie das Recht, das nöthige Brennholz aus diesem Walde zu beziehen; ebenso werden auch die zur Wasserleitung nöthigen Deicheln aus demselben Walde unentgeldlich abgegeben.

Annweiler, den 21. September 1844.

L. Bolza, Notär.

Die

französische Unterrichts-Anstalt für Jungfrauen

zu Weißenburg im Niederrheinischen Departement, seit eilf Jahren geleitet durch die Damen Mansuy und Duvernoy; genannte als Lehrerinnen von der Academie in Paris mit Diplomen versehen, erlauben sich, auch für die Folgezeit Eltern und Verwandten junger Mädchen auf die vortheilhafte Einrichtung dieses Instituts aufmerksam zu machen.

Diese Anstalt steht gegenwärtig auf einer solchen Stufe, daß sich dieselbe den besten Etablissements in Paris mit allem Rechte zur Seite stellen kann, sowohl durch die Methode des Unterrichts, als der guten Haltung ihrer Zöglinge und innern Ordnung.

Das Wohngebäude entspricht jeder Anforderung und liegt auf einem der Gesundheit zuträglichen Platze, einzig und allein der Anstalt gewidmet und von Niemand Fremdem bewohnt.

Das Französische, als Hauptsprache in der Anstalt, unterrichtet die Vorsteherin, die ihre Ausbildung in Paris erhielt. Deutsch und englisch unterrichten Lehrerinnen, welche diesen Sprachen vollkommen mächtig sind.

Der Schluß des Schuljahres 1844 hat wiederholt beurkundet, daß diese Anstalt das höchste Vertrauen, in Bezug auf den Unterricht u. s. w. der anwesenden Schülerinnen, verdient; denn die Eltern und Verwandten wurden überzeugt, daß die Eleven eine schnelle, solide, die wünschenswertheste Erziehung erhielten, als Resultat der umsichtsvollen Leitung der Vorsteherin.

Die Wiedereröffnung der Classen ist auf den 1. Oktober nächsthin festgesetzt.

Der Gesammt-Unterricht ist in 4 Semester eingetheilt; das Programm über die Lehrgegenstände und der Prospektus können kostenfrei auf der Schreibstube des Eilboten, bei den Stadtbehörden in Weißenburg und bei der Vorsteherin selbst, abverlangt werden.

Joseph Hatry, aus Zweibrücken,

zeigt hiemit an, daß er Anfangs Oktober mit einem großen Waarenlager im goldenen Schwanen in Landau ankommt, und einige Tage daselbst verweilen wird. Sein Lager besteht in Pariser Gold- und Silber-, Bijouterie-, Galanterie-, Parfümerie- und Quinquaillerie-Modewaaren, Bronz-, Stahl-, Krystall-, Glas- und Porzellan-Waaren, lakirten und plattirten Blechgeräthschaften u. d. gl. Vorzüglich billige Preise zusichernd, bittet er um recht zahlreichen Zuspruch.

Anzeige.

Die Bewohner vom Deutschhofe und Caplaneihofe, beide eine halbe Stunde von Bergzabern entfernt, suchen, für ihre Kinder zu unterrichten, einen Privatlehrer. Näheres ist auf obigen Höfen zu erfragen.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er die Färberei von Adam Oberst gesteigert, und seit dem 14. September übernommen hat. Er übernimmt alle Couleuren in Leinen, Baumwolle, Wolle und Seide; auch ist blaue und weiße Baumwolle, Druckkattune und Baumwollenzeuge in Auswahl um billige Preise zu haben.

Annweiler, den 20. September 1844.

Karl Demetz, Färber.

Anzeige.

Unterzeichnete hat fortwährend eine große Auswahl von schönen wollenen Nästelschuhen, in allen Farben, von ihr selbst verfertigt, vorräthig, und werden bei derselben sowohl paarweise wie auch in größern Parthien zu billigen Preisen abgegeben.

Luise Rauch,
neben der Kirche in Landau.

Anzeige.

Bei Gutsbesitzer Hilgard, zu Schloß St. Johann, ist eine Kelter, einiges Kelterholz und ein eiserner Kochofen um billigen Preis zu verkaufen.

Anzeige.

Eine Wiese von zwei Morgen, in der Euserthaler Gemarkung gelegen, ist aus freier Hand auf Eigenthum zu verkaufen. Die Redaktion dieses Blattes sagt bei wem.

Anzeige.

Bei Ph. Schmitt in Bellheim sind von nun an alle Sorten tannene Borden, Dielen, Latten und Rahmen zu den billigsten Preisen und in großer Auswahl zu haben

Verloren:

Vom französischen Thore bis auf den Platz eine goldene Broche mit blauen Steinchen. Der redliche Finder wird ersucht, es bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben, gegen Belohnung eines preußischen Thalers.

Nachricht.

Bei Valentin Bold in Hambach ist ein zweijähriger Heerdfassel, Schwarzscheck, zu verkaufen.

Zu verkaufen:

bei Leonhard Schäffner, in Mittelhambach, ein doppeltes Schlosserwerkzeug.

Zu vermiethen:

Bei Valentin Neuert, Kappenmacher, auf der Königsstraße, in Landau, eine Wohnung im mittlern Stock, zwei Zimmer, Küche und Speicher, bis den 1. November zu beziehen.

Literarische Anzeigen.

In der **E. Schweizerbart**'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart ist folgende interessante Schrift erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Landau namentlich durch **Ed. Kaußler:**

Die

Bewirthschaftung

des Berkheimer Hofes,

ein Beitrag zur Beschreibung

der

Landwirthschaft in Württemberg,

mit besonderer Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Verhältnisse des Strohgäues.

Von

J. F. G. Reinhardt,

corresp. Mitglied der l. Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins des großh. bad. landwirthsch. Vereins.

Mit 2 lithographirten Tafeln. **Preis 1 fl.**

Diese Schrift, veranlaßt durch den Wunsch einiger fremden Mitglieder der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Stuttgart, Näheres über die Wirthschaft auf dem Berkheimer Hof zu erfahren, ist rein aus der Praxis des Landwirths hervorgegangen. Der Herr Verfasser, als einer der tüchtigsten Landwirthe erprobt und anerkannt, hat in derselben seine Erfahrungen niedergelegt, und zwar in einer ebenso einfachen, als gedrängten und alles überflüssige vermeidenden Darstellung, wie sie nur immer aus der Feder eines für sein Fach tüchtig durchgebildeten, scharf beobachtenden und über seinen Beruf nachdenkenden Mannes fließen kann, der, ebenso fern von Ueberschätzung als Nichtachtung, die Reize seines Berufes, aber auch die Schattenseiten desselben gehörig zu würdigen weiß, und die Schwierigkeiten und Hindernisse, womit in demselben zu kämpfen ist, weder übersieht noch zu hoch anschlägt, und über die Mittel zu deren Ueberwindung nicht verlegen ist.

Der Herr Verfasser will, wie er in dem Vorwort sagt, „keine Lehren, sondern nur eine Aufzählung seiner Handlungsweise und deren Gründe geben." Er gibt seine Wirthschaft von der Feldbestellung bis zur Ernte durch, beschreibt sein Gut nach den natürlichen Verhältnissen, Klima, Lage, Bodenbeschaffenheit, wie nach seiner innern Einrichtung, gebt seine Wirthschaft durch nach Felder-Eintheilung, Ackerwerkzeugen, wie nach der Rechnungsführung; er gibt mit Einem Wort ein lebendiges und anschauliches Bild einer süddeutschen Wirthschaft, aus welchem nicht nur der süddeutsche, sondern jeder andere Landwirth sich manchen praktischen Wink, manche richtige Ansicht, manchen gesunden Rathschlag, und selbst der Theoretiker manchen Fingerzeig entnehmen kann. In allen diesen Beziehungen wird die Schrift als einzig in ihrer Art in der landwirthschaftlichen Literatur erkannt werden, und es wird keiner weiteren Anpreisung bedürfen, um derselben nicht nur in den Kreisen der Landwirthe vom Fach eine verdiente Anerkennung und Geltung zu verschaffen.

Die unterzeichnete Buchhandlung beeilt sich, davon Nachricht zu geben, daß von dem

neuesten, anerkannt vorzüglichen

Conversationslexikon

in achtzehn Bänden.

Elegant ausgestattet und broschirt. **Stuttgart 1844**, zu dem Preise von nur

7 fl. 12 kr. complet!

wieder Exemplare angekommen sind. Dies der dritte unveränderte Abdruck, nachdem binnen sechs Monaten 23000 Abnehmer die zwei ersten Abdrücke erschöpften.

Solcher Preis für dieses ganz umfassende und dabei wahrhaft schön ausgestattete große Werk ist nur durch den Umstand denkbar, daß es von der „Gesellschaft zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher" herausgegeben ist.

Landau, im August 1844.

Ed. Kaußler's Buchhandlung.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.				
		Waizen.	Spelz.	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	26. Septb.	7 2	3 24	4 35	4 24	2 30
Edenkoben . .	21. Septb.	7 45	3 34	4 45	4 13	2 22
Neustadt . . .	17. Septb.	7 11	3 22	4 36	4 15	2 36
Germersheim	17. Septb.	6 30	3 20	— —	3 48	2 —
Speyer . . .	17. Septb.	6 24	2 58	4 25	4 6	2 15
Kaiserslautern	24. Septb.	6 24	2 39	4 43	4 7	2 12
Zweibrücken .	20. Septb.	7 26	2 19	4 34	3 54	2 5

Redakteur und Verleger Carl Georges.

gen Jahre in Egypten gestorben ist und bei den Catarakten des Nils begraben wurde, lebt jetzt wieder. In Nro. 260 der Achener Zeitung heißt es, daß er kürzlich in Ostindien angekommen sei, und den Weg von Constantinopel nach Calcutta und wieder zurück in 59 Tagen zu Fuß zurückgelegt habe. Sein ganzes Reisegepäck besteht in einer Karte, einem Kompaß und einem Beile.

Reiseberichte melden wunderbare Dinge von dem Bodenreichthum des Landes Trapezunt, des altberühmten Kolchis. Die Rebe wächst dort ungepflegt und schwingt sich über den Gipfel riesiger Bäume hinauf, und breitet sich in langen, schattenvollen Schwingen über das Laubdach aus. Die Gurken- und Kürbisstaude schleicht der Rebe nach, und im Herbste strotzen ihre wunderlichen ellenlange Gebilde mit der Fülle reicher Trauben unter demselben Laube hervor. Pflanzen, die in Europa am Boden kriechen, steigen in Kolchis hochmüthig auf die Bäume hinan. Zwei- bis dreihundert Pfund Trauben gibt in guten Jahren der Rebstock eines einzigen Jahres. Es gibt dort eine Rebenart, an welcher zu gleicher Zeit Blüthen mit reifen und unreifen Früchten zu sehen sind. Und dabei ist das Land menschenleer! Die Weinlese dauert bis tief in den Januar hinein; die frischen Trauben hören dort auf, wenn sie in Cypern neu beginnen.

Am 7. September Mittags um 11 Uhr ging ein auf der Rhone in Genf stehendes Waschhaus mit etwa 20 Waschfrauen unter; der Anblick war gräßlich, sowie das jämmerliche Hülferufen; zum Unglück waren auch nicht einmal Hülfsboote in der Nähe. Einige Vorübergehende sprangen ins Wasser und retteten mehrere derselben.

Einen originellen Beweis für die Wichtigkeit der Communications-Erleichterung, mittelst der Dampfkraft bietet in Braunschweig gegenwärtig eine Bestellung Hamburgs auf Straßen- und Chaussee-Pflaster vom Harze, im Werthe von 300,000 Thalern, dar. Die Steine werden auf der Eisenbahn von Harzburg bis Wolfenbüttel und von dort bis Magdeburg gehen, von wo sie durch ein Dampfschiff nach Hamburg befördert werden.

Bekanntmachung.

Bis Mittwoch den 9. Oktober l. J., Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Diedesfeld ein abgängiger Rinderfassel an den Meistbietenden versteigt.

Diedesfeld den 26. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bossung.

Versteigerung.

Donnerstag den 10. Oktober nächsthin, und die darauf folgenden Tage, jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, werden zu Germersheim, in der Behausung des verstorbenen Lederhändlers Karl Theodor Dauphin, von dessen Nachlaß herrührend, gegen gleichbaare Zahlung versteigert:

Eine bedeutende Quantität und Auswahl Leder, Hanf, Leinwand und Seilerwaaren, und in diesen Handel einschlagende Artikeln; ferner Mannskleider, Bettungen, Weißzeug, Küchengeschirr, Holz und Schreinerwerk, Seilerhandwerks-Geschirr und sonstige Gegenstände.

Germersheim am 24. September 1844.

W. Heuck, Notär.

Traubenversteigerung.

Donnerstag, den 3. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, zu Landau, im Gasthaus zum weißen Löwen, werden auf Ansuchen von Fräulein Maria Anna Klein dahier die Trauben versteigert, in einem Wingert in der Mistgrube, von 1½ Viertel, neben Philipp Apfel und Kern von Nußdorf.

Landau den 27. September 1844.

Hessert.

Gesellschaftswagen von Germersheim über Bellheim nach Landau und zurück.



Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er vom 1. Oktober an, jeden Tag Morgens 6 Uhr, einen **Omnibus von Germersheim über Bellheim nach Landau** — und Mittags 3 Uhr denselben nach Germersheim zurückgehen läßt.

Abfahrt in Germersheim: im Gasthause zum Elephanten bei Herrn Cayenz;
" " Landau: im Gasthause zu den drei Königen bei Herrn Trapp.

Preis für eine Person: 30 kr.; nach den Zwischen-Orten nach Verhältniß billiger. Commissionen aller Art werden mit dieser Gelegenheit billigst besorgt.

Dieser Anzeige füge ich noch die Bemerkung bei, daß mein Frachtwagen nach Landau und zurück jeden Samstag, in gleicher Weise, wie bisher, auch fortgeführt wird.

Germersheim den 26. September 1844.

Michael Lemmert.

Bekanntmachung.

Bei Philipp Peter Schirmer, Bürstenbinder in Landau, sind alle Sorten authentische Bürstenwaaren um billigen Preis zu haben. Derselbe wohnt bei Herrn Weinwirth Grieß nächst dem Kaufhause.

Anzeige.

Zur Ergänzung und Verständigung der in der letzten Nummer dieses Blattes enthaltenen Anzeige des Herrn Notär Bolza von Annweiler, vom 18. Sept. 1844, „daß ich nicht mehr in seinen Diensten sey," bin ich genöthigt, auch das mir von demselben am nämlichen Tage ertheilte Zeugniß hiermit der Oeffentlichkeit zu übergeben:

„Zeugniß.

„Herr Gustav Hoseus von Waldmohr hat auf „meiner Amtsstube seit dem 28. Juni 1843 bis heute

„als erster Clerc zu meiner Zufriedenheit gearbeitet, „und mit seiner vollkommenen Geschäftskenntniß in „allen Theilen des Notariates Redlichkeit und Fleiß „verbunden, was ich demselben hiermit der Wahrheit „gemäß bezeuge.

„Annweiler, den 18. September 1844."

Unterzeichnet: „L. Bolza, Notär", und besiegelt.

Annweiler, den 23. September 1844.

G. Hoseus.

Die Ankündigung der Versammlung deutscher Wein- und Obstproducenten zu Dürkheim betr.

Die auf den 23. bis 27. September dieses Jahrs ausgeschriebene Versammlung deutscher Wein- und Obstproducenten in Dürkheim wird wegen der durch die ungünstige Witterung verspäteten Traubenreife auf den 7. bis 11. Oktober verlegt.

Unter Hinweisung auf die bereits in den landwirthschaftlichen und politischen Blättern stattgefundenen Ankündigungen beehrt sich der unterzeichnete Verstand, zu recht zahlreichem Besuche wiederholt einzuladen.

Der Präsident:
Eugen Fürst v. Wrede,
Regierungspräsident der Pfalz.
Der Geschäftsmann:
Rudolph Christmann,
Gutsbesitzer.

Dürkheim, den 26. August 1844.

Empfehlung.

Ich mache meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich, kommenden Montag den 30. September anfangend, jeden Tag nach neuester Art Tuch decatiere, sowie auch Burking, Circasien, Merino, selbst die großen Halstücher für Frauenzimmer mit Franzen, welchen bei Regen oder durch sonstige Feuchtigkeit Flecken drohen, und sogar Kaffeesäcke, welche sich weit besser als alle Stramine zur Stickerei eignen; ferner reinige ich alte verfleckte Herrenkleider, unzertrennt, von allem Schmutz und appretiere sie so, daß dieselben ihren frühern Glanz wieder erhalten. Auch sind bei mir, wie immer, Corsetten nach neuester Pariser Art zu haben. Reelle und billige Bedienung zusichernd, sehe ich einem zahlreichen Zuspruche entgegen.

Landau den 26. September 1844.

Jakob Schmitt, Corsettenmacher,
wohnhaft in der Rösselsgasse, Nro. 66, den Herren Kern und Wolfbügel zunächst.

Anzeige.

Die Unterzeichneten beziehen den kommenden Herxheimer Jahrmarkt mit einer Auswahl seidener und baumwollener Schirme und werden ihre Gönner mit bester Qualität der Waare, welche zu Fabrikpreisen abgegeben wird, befriedigen.

Auch werden Reparaturen in benannten Artikeln auf's Pünktlichste und Billigste besorgt.

Gebr. Ritter,
Schirmfabrikanten und Drechsler in Landau.
Grünes Viertel, Mengelsgasse Nro. 14.

Kirchweih-Anzeige.

Die Kirchweihe von Klingenmünster wird nicht, wie in dem vorigen Eilboten angezeigt, auf den 22., 23. und 24. abgehalten, sondern dieselbe findet kommenden 29. d. M. statt, wozu der Unterzeichnete nochmals seine höflichste Einladung macht.

Wendel Matheus,
Wirth zum Löwen.

Klingenmünster den 26. September 1844.

Kirchweih-Anzeige.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß bis Sonntag den 29. dieses Monats und die folgenden Tage die Kirchweihe in Queichheim abgehalten wird, wozu er höflichst einladet, mit dem Bemerken, daß es am Samstage, als am Vorabende des Festes, Schweinsknöchel, Bratwürste rc. gibt. Zugleich findet am Montage und Dienstage, wie gewöhnlich, ein Scheibenschießen statt.

Queichheim, den 27. September 1844.

Trauth, Gastwirth zum Schießhause.

Jahrmarkt-Anzeige.

Der Jahrmarkt von Herxheim findet kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, als den 6., 7. und 8. Oktober, statt, wozu der Unterzeichnete, unter Versicherung guter Bedienung, höflichst einladet.

Jakob Seither,
Gastwirth zum Schwanen.

Anzeige.

Bei Johann Philipp Schönewald in Rheinzabern ist ein Wohnhaus nebst Bierbrauerei und Brantweinbrennerei zu vermiethen und bis Oktober dieses Jahrs zu beziehen. Näheres ist bei dem Eigenthümer selbst zu erfragen.

Rheinzabern den 25. September 1844.

Zu verkaufen:

einige weingrüne in Eisen gebundene Fässer, von 1, 1½ und 2 Fuder Gehalt, wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Auf den Abbruch ein zweistöckiges Wohnhaus, mit holländischem Dache, breit 6,80, lang 12,00 Meter, von durchaus gesunden eichenem Holze, sammt Oefen, eingerichtet zu 2 Wohnungen, bei J. Jung in Annweiler.

Zu verkaufen:

vom k. Friedensrichter Haas, die Kartoffeln von 11 Morgen Aeckern, im Landauer Banne gelegen, entweder Morgen- oder Simmern weis.

Landau, den 24. September 1844.

Zu verkaufen:

englische Kartoffeln und Golderbsen auf dem Neukasteller-Hofe.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 39.

Landau, den 28. September 1844.

Bekanntmachung.

Einführung von Krämermärkten zu Herxheim bei Landau.

Laut höchster Ministerial-Entschließung vom 7. Juli laufenden Jahrs, haben Se. Majestät der König allergnädigst geruht, der Gemeinde Herxheim, bei Landau, zwei Krämermärkte, am ersten Sonntag im April und am ersten Sonntag im Oktober, zu bewilligen, was man hiemit mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß am 6. nächstkommenden Monats October dieser Markt zum ersten Mal abgehalten wird.

Marktstandgeld wird für diesmal keins gehoben, auch wird für Lieferung der benöthigten Borden zu den Marktständen in der Gemeinde unentgeldlich gesorgt, so wie überhaupt alles aufgeboten werden wird, was den Kaufleuten dienlich und förderlich seyn dürfte.

Herxheim, den 22. August 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kuntz.

Bekanntmachung.

Samstags, den 5. Oktober l. Js., des Vormittags um 11 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt zu folgenden Minderversteigerungen geschritten.

1) Der Bedarf des erforderlichen Rheinkieses, zur Unterhaltung verschiedener Straßenstrecken, auf drei Jahre, bestehend in 94 Cubikmeter jährlich;
2) die Reparaturen am kath. Schulhause, bestehend hauptsächlich in Maurer- und Tüncherarbeit, veranschlagt zu . . . . . . 311 fl. 11 kr.
3) die Erbauung eines Abtrittes am prot. Schulhause, veranschlagt zu . . . . . 115 fl. 4 kr.

Pläne und Kostenanschläge liegen auf dem Bürgermeisteramte zu Jedermanns Einsicht offen.

Knittelsheim, den 20. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Doll.

Bekanntmachung.

Samstags, den 5. Oktober l. Js., des Vormittags um 9 Uhr, wird durch das unterzeichnete Bürgermeisteramt die Lieferung des erforderlichen Rheinkieses, zur Unterhaltung verschiedener Straßenstrecken, auf drei Jahre öffentlich durch Minderversteigerung vergeben.

Der jährliche Bedarf wird zu 291 Cubikmeter angenommen.

Bellheim, den 20. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bumiller.

Haus- und Güterversteigerung.

Donnerstag den 3. Oktober, Nachmittags 2 Uhr zu Landau, im Gasthaus zum weißen Löwen, auf Ansuchen von

1) Herrn Philipp Daniel Knobloch, Bäcker dahier,
2) Herrn Dr. Johann Martin Knobloch, königl. Rektor an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Nördlingen,

wird auf Eigenthum versteigert:

I. Beiden gemeinschaftlich gehörig.

Ein Wohnhaus sammt Scheuer, Keller, Stallung, Hofraum zu Landau in der Neumühlgasse, neben Philipp Daniel Knobloch und Johann Claudius Morisot, gegen Süden auf die Queich stoßend, geeignet zu einer Oeconomie, Gerberei, Färberei und dergleichen Etablissements.

II. dem Herrn Dr. Knobloch gehörig.

Im Bann von Landau.

1) 49 Dezimalen (3 Viertel) Acker an der Birnbach, neben Friedrich Schneider's Erben und Hospital-Gut (zur Hälfte mit Korn und zur Hälfte mit Klee).
2) 41 Dezimalen (2 Viertel) Acker im Kirschbaumteich, VI. Gewann, neben v. Gerichten zu Impflingen und Anwender.
3) 64 Dezimalen (1 Morgen) Acker am Kirschbaumteich, III. Gewann, neben Philipp Friedrich Eichhorn und Anwender (mit Klee).
4) 81 Dezimalen ($4\frac{1}{2}$ Viertel) Acker in der obern Schleid, III. Gewann, neben Georg Lang (gedüngt und mit Spelz eingesäet).
5) 34 Dezimalen (2 Viertel) Wiese auf den Oberwiesen, neben Georg Bähr und Friedrich Hartmann.

Im Bann von Nußdorf.

6) 1 Tagwerk 24 Dezimalen Acker an der Lotsch, neben Georg Pfaffmann's Wittwe und Gemeinde-Gut (mit Spelz eingesäet).
7) 39 Dezimalen ($2\frac{1}{2}$ Viertel) Acker an der Ruhe, neben Anten Uebel und Georg Jakob Wolf's Wittwe (mit Klee).

Landau, 20. September 1844.

Heffert.

Immobilienversteigerung.

Mittwoch, den 9. Oktober 1844, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau, im Gasthause zur Blume, lassen die Erben der Wittwe von Herrn Leonhard Kallenbach dahier, öffentlich als Eigenthum versteigern:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, Stallung, Keller und Zugehör, gelegen zu Landau in der Salpetergasse, im rothen Viertel Nr. 134, auf 2 Dez., neben M. Flickinger und Versteigerer selbst;

im Banne von Landau:

2) 19 Dez. Wiese auf den Oberwiesen neben Jakob von Gerichten und Aufstößer;
3) 24 Dez. Acker im neuen Löhl, 1. Gewann, neben Wolfgang Christoph Clauß und Ludwig Bähr;
4) 90 Dez. Acker im Steingebiß, 1. Gew., neben Franz Wichard Wb. und Mathilde Brück;
5) 26 Dez. Wiese auf den Unterwiesen, 1. Gew., neben Georg Heffert;
6) 21 Dez. Acker auf dem Horste, 8. Gew., neben Johann Trapp beiderseits;

im Banne von Queichheim:

7) 8 Dez. Baumstücke an den Gartenwiesen, neben Schullehrer Sauerhöfer;
8) 41 Dez. Wiese in den Oberwiesen, neben Valentin Eberle und M. Geissinger;
9) 33 Dez. Acker über den Hinterweg ziehend, neben Wb. Wittel und M. Traulh;

10) 34 Dez. Acker am obern Breitenweg, neben Geilert und Kerner;
11) 90 Dez. Acker allda, zwischen Fath;
12) 43 Dez. Acker am Göcklinger Weg, neben Michael Weygandt und Valetin Wittel;
13) 38 Dez. Acker an den sieben Morgen, neben Beyer und Adam Kerner;
14) 50 Dez. Acker in der Schleidt, neben Wb. Walter und den Insheimer Wiesen;
15) 35 Dez. Acker in den zehn Morgen, neben Georg Trauth und Mumbach;
16) 27 Dez. Acker über die herrheimer Straße ziehend, neben Birnbaum beiderseits;
17) 42 Dez. Acker im Stöbener, neben Wittwe, Kallenbach und Beyer;
18) 28 Dez. Acker am Mühlweg, neben Mumbach;
19) 16 Dez. Wiese in den Bohlwiesen, neben Engelhard und Wb. Kallenbach;
20) 55 Dez. Acker an der Offenbacher Straße, neben Engelhard und Schneider.

Landau, den 23. September 1844.

Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Mitwoch, den 2. Oktober nächsthin, Morgens 9 Uhr anfangend, läßt die Wittwe des verlebten Domänen-Inspektors, Herrn Molique, von ihrer Behausung in der Stiftgasse zu Landau, öffentlich versteigern: Schreinwerk, Bettung, Leibweißzeug, worunter eine ansehnliche Partie ganz gute feine Hemden, Kleidungsstücke, belletristische Werke und verschiedene andere Gegenstände.

Landau, den 13. September 1844.

Keller, Notär.

Programm

über

die landwirthschaftliche Preisevertheilung für den Landkommissariats-Bezirk Germersheim pro 1844 zu Rülzheim,

dann

über die Vertheilung der von der Gemeinde Rülzheim selbst ausgesetzten landwirthschaftlichen Preise.

Auch für das Jahr 1844 hat das Kreis-Comité des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz den Ort Rülzheim zur Preise-Vertheilung für den Landkommissariats-Bezirk Germersheim bestimmt, welche Feierlichkeit am 1. Oktober nächsthin, als am Tage des monatlichen Viehmarktes, des Morgens um 10 Uhr auf folgende Weise stattfinden wird.

1) die Preise, welche das Kreis-Comité ausgesetzt hat, und durch den königlichen Land-Commissär vertheilt werden, sind folgende:
   a. für den besten in einer Gemeinde wirklich zum Sprunge dienenden $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Jahre alten Zuchtstier . . . . . . 12 fl.
   b. für einen jungen selbstgezogenen Zuchtstier, welcher über ein Jahr alt, gut und schön, zum Gebrauche in Gemeinden, aber noch nicht stark genug ist . . . . 8 fl.
   c. für ein selbstgezogenes Rind von zwei bis drei Jahren, das entweder augenscheinlich trächtig ist, oder kürzlich erst gekalbt hat . . . . 10 fl.
   d. ein Weitpreis von . . . . 4 fl.
   für Denjenigen, dessen Vieh, wenn solches überhaupt zur Preisbewerbung geeignet erscheint, aus der größten Entfernung beigeführt worden ist.
   e. Außerdem wird jedem Knecht oder jeder Magd, welche ein preistragendes Stück Vieh gepflegt und gewartet haben, eine Belohnung von 2 fl. verabreicht.
2) hat die Gemeinde Rülzheim ausgesetzt, und werden durch den Vorstand derselben vertheilt:
   a. ein Preis von . . . . 10 fl.
   für Denjenigen, der das schönste selbst erzogene Pferd von zwei bis zu sechs Jahren auf den Markt bringen wird, nebst 1 fl. und einer Fahne für den Führer;
   b. ein Preis von . . . . 8 fl.
   desgleichen für den schönsten und schwersten Ochsen, nebst einer Fahne und 1 fl. für den Führer;
   c. ein Preis von . . . . 6 fl.
   ebenfalls für Denjenigen, der die schönste selbsterzogene, im Nutzen als ausgezeichnet erkannt werdende Kuh produciren wird, nebst 1 fl. und einer Fahne für den Führer;
   d. ein Preis von . . . . 4 fl.
   für das schwerste selbsterzogene Mastschwein, nebst 1 fl. und einer Fahne für den Führer.

Zum zahlreichen Besuche dieses dem wichtigsten Zweige der Cultur gewidmeten Festes werden hiermit nicht nur sämmtliche Vereinsmitglieder des Bezirks, sondern alle die Landwirthschaft schätzende Personen der Umgegend eingeladen, und da zu erwarten steht, daß bei dieser Gelegenheit in Bezug auf den Viehhandel vortheilhafte Geschäfte gemacht werden können, so werden die Viehbesitzer und Viehhändler der Umgegend, sowie aus entferntern Orten ersucht, auch den Markt mit schönem Vieh in namhafter Anzahl zu bestellen.

Schließlich wollen diejenigen Landwirthe, welche Produkte zur Ausstellung zu bringen gedenken, solche Montag den 30. September laufenden Jahrs im Saale des Gemeindehauses übergeben.

Rülzheim, den 8. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Harder.

Gesehen

Germersheim, den 10. September 1844.

Königliches Land-Commissariat.

Mayer und Zimmerer.

Zu verkaufen:

Eine braune, 4jährige, ausgezeichnet schöne und vortreffliche Hühnerhündin, mit langem Seidenhaar, welche auf Probe gegeben wird. Wo, sagt die Redaction.

Zu verkaufen:

Ein $2\frac{1}{2}$jähriger Rinderfassel, Wolfstrohmscheck, in Venningen bei Joh. Herrmann.

Zu verkaufen:

3 Paar Läden und 3 Paar Fenster, mit Rahmen, so wie auch 3 steinerne Fenster-Gestelle, alles noch fast neu, und sehr gut im Stande, bei

J. Mayer, auf der Königsstraße, neben dem Bürgerhospital, in Landau.

Der Eilbote.

№ 40. Landau in der Pfalz, den 5. October 1844.

Wer ganz gewiß gelobt sein will
Leb' flott und hinterlasse viel.

Zeitungsschau.

Landau, am 4. October. Wenig Neues bringen die Zeitungen in Betreff der Folgen des Vertrages mit dem Kaiser von Marokko, alles, was in dieser Beziehung von Frankreich beschlossen und ausgeführt wurde, tadeln nun die franz. Zeitungen, doch geht das Cabinet ruhig dem Endziele entgegen und wir werden uns deshalb auch für die Folgezeit eines dauernden Friedens zu erfreuen haben. Bereits ist der König Louis Philipp nach Eu abgegangen; das Geschwader erscheint am 5. October auf der Rhede des Treport. Die Königin wohnt während der Abwesenheit ihres Gemahls in St. Cloud. Der König wird am 6. October seinen Geburtstag (Ludwig Philipp ist am 6. October 1773 geboren, tritt somit am 6. October 1844 in sein 72. Jahr) im Schlosse Eu feiern und sich dann zum Besuch der Königin von England am 7. einschiffen. Guizot wird den König begleiten. Die Kosten der Reise — die kaum 8 Tage dauern wird — sind auf drei bis vier Millionen Franks angeschlagen. Am 27. September befand sich der Prinz von Joinville mit einem Theil seiner Escadre noch zu Cadir. Der Herzog von Aumale wird nächstens über Marseille nach Paris kommen, wohin ihn der König berufen hat. Eine wieder aufgewärmte Neuigkeit wird aus Amerika berichtet: Die Mannschaft des Handelsschooners Temperance Mary hat vor einem Friedensrichter eidlich ausgesagt, sie habe eine Seeschlange auf der Höhe von Boothbay gesehen, ungefähr 200 Fuß lang und dicker als ein Molassenfaß. Das Schiff gab aus einer Drehbasse eine Ladung Musketenkugeln auf den 20 Fuß hoch emporgereckten Kopf des Unthiers, worauf es, augenscheinlich getroffen, eine zornige Wendung gegen das kühne Fahrzeug machte, bald aber in die Tiefe sank. Diese Riesenschlange läßt sich in jenen Gewässern alle paar Jahre einmal sehen, weder Musketen- noch Kanonenkugeln können sie verletzen. In Caen hat eine ziemlich dürftige Frau, Namens Katharine Dupre, plötzlich 9 Mill. Francs geerbt. Berlin, 22. Septbr. Am vorigen Donnerstag hat sich hier ein schönes, junges Mädchen, jüdischer Religion, den Tod im Wasser gegeben, weil, wie man behauptet, in ihre Verlobung mit einem Offizier, von Seiten der Mutter nicht eingewilligt wurde. Eger, 23. September. Die Hopfenerndte hat begonnen, der Ertrag ist aber in den meisten Gegenden nur geringe ausgefallen. Preis: 130 bis 150 fl. per Centner. Am 16. September ist die mechanische Spinnerei der Herren Calernaut bei Chollet ein Raub der Flammen geworden; Schaden. 600,000 Francs. Dem in Bonn garnisonirenden Uhlanen-Regiment widerfuhr bei einem nächtlichen Manövre der Unfall, daß der rasch vorsprengende Reiterschwarm in eine tiefe Lehmgrube stürzte, wobei ein, nach andern zwei Uhlanen und ein Paar Pferde todt blieben, mehrere Pferde und Reiter aber beschädigt wurden. München. Der Verwaltungsrath der pfälz. Ludwigsbahn hat am 23. Sept. dem Kreisbaurath **Denis** die technische Ausführung des Baues übertragen. In dem preußischen Dorfe Großjägerndorf brach am 17. September durch Unvorsichtigkeit eines Knaben beim Tabackrauchen Feuer aus, welches 61 Häuser in Asche legte. Die Kunstausstellung in Berlin, am 15. September eröffnet, enthält im Ganzen 1790 Nummern, darunter 1334 Gemälde und Zeichnungen, 231 Bilderwerke, 22 Architecturdarstellungen, 241 Kupferstiche und Lithographieen. Berlin, 26. Sept. Gestern wurde das Urtheil erster Instanz, das über den Königsmörder Tschech gefällt ist, demselben publizirt; es lautet auf Tod durchs Rad. Der Verurtheilte benahm sich bei der Anhörung des Spruches mit demselben Gleichmuthe, welche er im Gefängnisse gezeigt. Die Appellation an die zweite Instanz ist nun erfolgt. Vom Rhein. Wie man behauptet, soll einige Aussicht vorhanden seyn, daß endlich zwischen Rußland und Belgien eine diplomatische Verbindung ins Leben treten werde. Es heißt, die Großfürstin Olga werde sich mit dem Prinzen Georg von Cambridge vermählen; man betrachtet dies als eins der Ergebnisse der Reise des Kaisers Nikolaus nach London. Bis zum 27. Sept. waren in München 300 Theilnehmer an der Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe eingeschrieben. Das Standbild Wrede's wurde in der Nacht auf den 27. in der Feldherrnhalle aufgestellt. Wien, 24. Sept. Einem noch unverbürgten Gerüchte zufolge soll Se. Maj. der König von Neapel in nächster Woche hier zu erwarten sein. Se. Durchlaucht Fürst Metternich traf von Triest und Venedig zurück am 25. Sept. wieder in Wien ein. Grätz, 23. Sept. (Allg. Ztg.) Während am grünen Rhein die Zeiten der Kreuzzüge wieder erwacht zu sein scheinen und Hunderttausend nach Trier wandern, um den Leibrock Christi zu verehren, in Südtyrol die blutschwitzende Heilige in der Nähe von Mendola aber aufgehört hat, die Gläubigen in andächtiger Aufregung zu erhalten, ersteht in unserm Wendenlande eine andere Art gotterfüllter Personen, eine Seherin, an deren Seite ebenfalls ein Priester steht. In dem cillischen Dorfe Sibika des Bezirkes Landsberg regt nämlich jetzt eine somnambule Bäuerin die Gemüther des Wendenvolkes in weiten Kreisen mächtig auf. Das Volk sieht in ihr eine Heilige und wallfahrtet schaarenweise vor das Haus, dem so großes Heil widerfahren. Von Zeit zu Zeit wird die Inspirirte vor die kleine Hütte hinausgetragen, um der versammelten Menge in gutgewählter, schriftgerechter, windischer Sprache über die Verderbtheit der Welt, die Eitelkeit irdischer Dinge und die Nothwendigkeit der Bekehrung zu predigen. Schon

übt sie auf das Landvolk großen Einfluß aus; das weibliche Geschlecht legt seinen Schmuck ab und zerstört ihn, besucht die Kirchen fleißiger und beichtet häufiger. Die neuesten Zeitungen berichten aus Paris, 28. Sept. Der Conseilpräsident Marschall Soult ist gestern Abend von seinem Landgut zurück hier eingetroffen. Der Herzog von Nemours ist heute hier erwartet. Die Trophäen des Feldzugs in Marokko sollen Sonntag den 29. Sept. dem König bei einer großen Musterung der Garnison von Paris feierlich übergeben und sodann mit militärischem Pomp nach dem Invalidenhotel gebracht werden. Der Messager führt heute der Nation zu Gemüthe, welche Interesse der König an den Siegen der Land- und Seetruppen nimmt, der König hat seine Abeise nach Eu einzig und allein deßhalb verschoben, um durch seine Gegenwart der Festlichkeit mehr Glanz zu verleihen. Man versichert, daß die Kosten der Manövre des kleinen Kriegs und der Belagerungs-Operationen, welche zu Mez stattfanden, sich auf fast 20 Mil. Francs belaufen werden. Alle heute angekommene Nachrichten aus Afrika über Toulon und Marseille stimmen dahin überein, daß ein Brief des Sohnes des Kaisers dem Marschall Bugeaud die Kunde überbracht hat, Abd-el-Kader sei auf Befehl des Kaisers zuerst nach Wad el Kwossuob gewiesen, dann aber im Innern des Reichs, fern von jeder Verbindung mit der Grenze, internirt werden, so daß, wie der Brief sagt, man nie mehr von ihm sprechen hören werde. Der Kurier, der den Friedenstraktat von Tanger brachte, hat die Tour von Cadix nach Bayonne in 94 Stunden gemacht, wovon noch zwei abgezogen werden müssen, die er in Madrid Aufenthalt hatte. Er brachte also fast vier Tage und Nächte zu Pferd zu und machte in dieser Zeit an 290 Lieues. Der Sud meldet aus Oran, Abderrhaman habe sich zur Annahme aller vom Marschall Bugeaud gestellten Bedingungen, ferner zu 12 Mill. und 1000 Pferden Schadenersatz und zu 1 Mill. 100,000 Fr. für Einlösung des Sonnenschirms erboten. Am 14. Sept. wurde der bevollmächtigte franz. Minister in Portugal, Graf von Varennes, auf der Reise nach Lissabon von fünf Banditen ausgeplündert, welche nicht weit von Valdepenas die Seviller Briefpost anfielen. Berlin, 26. Sept. Gestern war in unsern höhern Zirkeln viel davon die Rede, daß von Seiten unseres Königs dem jungen Herzog von Joinville, wie dem neuen Herzog von Isly, Marschall Bugeaud, Ordensverleihungen zugedacht seien, indem man das große Verdienst, den größten und mächtigsten der Staaten der Barbaresken gedemüthigt zu haben, als ein für ganz Europa erworbenes betrachtet. Trier, 27. Sept. Da die Ausstellung des heiligen ungenähten Gewandes unserer guten Stadt und dem Opferstock so gute Zinsen bringt (in letzteren sollen tagtäglich an 500 Thaler fließen), hat man es gestattet, den Schluß der Ausstellung bis auf den 13. Oct. zu vertagen und man wird vielleicht auch dann noch den Termin hinausschieben. Paris, 29. Sept. Die von dem König abgehaltene Musterung der Truppen, welche die Garnison der Hauptstadt bilden, ist zu allgemeiner Befriedigung abgelaufen. Nach der Musterung brachten die Truppen die Fahnen vom Isly nebst den Sonnenschirm des Sultanssohnes in feierlichem Zug nach dem Invalidenhotel. Der Tuilleriengarten wurde dem Publikum geöffnet, das herbeieilte, das Zelt zu beschauen, das beim Treffen am Isly abgenommen worden ist. Das Zelt des marrokkanischen Kronprinzen, 4800 Pfund schwer, war in 27 Kolli verpackt. Die Enthüllung des Göthedenkmals in Frankfurt a. M. soll am 15. Oct. Statt finden. In Saargemünd ist dieser Tage Herr Utzschneider, einer der verdienstvollsten Fabrikbesitzer Frankreichs gestorben. Die Leipzig-Magdeburger Eisenbahn wurde dieser Tage zum Truppenstransport benutzt. München, 24. Sept. In unserer Vorstadt Au fiel gestern Nachmittag ein höchst beklagenswerthes Ereigniß vor. Es waren nämlich im Kloster der armen Schulschwestern etwa 100 junge Mädchen zu einem kleinem Feste versammelt, als die morschen Balken der Brücke, welche aus dem Garten des Klosters über den tiefen Kanal führt, brachen und 26 dieser Kinder sammt einer Lehrerin ins Wasser stürzten. Zwei der armen Geschöpfe sind ertrunken, während die andern ihr Leben der Entschlossenheit mehrerer braven Männern verdanken, die zur Rettung herbeieilten und schnell besonnen in die Fluthen sprangen. Ich darf nicht erst beifügen, daß dieser Vorfall allenthalben hier die schmerzlichste Theilnahme erregt. Landau am 4. October. In den nächsten vierzehn Tagen wird die fliegende Brücke bei Lauterburg aufgestellt, wodurch den Grenzbewohnern des Elsaßes mit dem jenseitigen Baden ein neues Verbindungsmittel erwächst. Soeben erhält der Eilbote die Nachricht, daß kommenden Sonntag den 13. d. M. der Kirchthurm in Barbelroth aufgeschlagen und der Spruch der Zimmerleute an besagtem Tage abgehalten wird. Herr J. Graßmück, Kiefer in Birkweiler übersandte dem Boten zwei noch ganz gut erhaltene Aepfel von vorigem Jahre mit der Bemerkung, daß Liebhaber, welche von dieser edlen Obstgattung zu haben wünschen, im Monat März und April, zwei Tage vor dem Vollmond, Zweige bei ihm abholen lassen können. Auf dem Cassino in Landau wurde dieser Tage ein Riesen-Trauben gezeigt; die Trauben-Beeren an demselben sollen so groß gewesen seyn, wie die größten Saamen-Knollen an den Kartoffeln. Dieses Traubenwunder ist in Deidesheim gewachsen.

Holzversteigerung.

Sametag, den 12. kommenden Monats October, um 1 Uhr des Nachmittags, auf dem Stadthause zu Edenkoben, schreitet das dortige Bürgermeisteramt zur Versteigerung von circa 100 Klaftern Stockholz, aus dem Distrikte Rieseleck am Thurmplatz, Gemeindewald von Edenkoben.

Die Abfuhrwege sind gut und die Zahlungsfrist dauert bis Weihnachten d. J.

Edenkoben, den 23. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Grohe.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 8. October nächsthin, um 10 Uhr des Morgens, wird in der Geschäftsstube des Bürgermeisteramts von Ottersheim die Lieferung von 450 Cubikmeter Rheinkies, zur Unterhaltung der Verbindungswege in der Gemarkung von Ottersheim, wäh-

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 40. Landau, den 5. October 1844.

Amtliche Nachricht.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 15. auf den 16. dieses Mts., wurden zum Nachtheile von Friedrich Müller dem Zweiten, Winzer zu Haardt, aus dessen Behausung ein Paar naturgrüne Tuchhosen und ein Paar Stiefel mittelst Einbruchs entwendet. Letztere wurden am Morgen nach dem Diebstahle unweit von Haardt in dem Wingerte von Christoph Weins aufgefunden.

Alle, bezüglich dieses Diebstahls gemachten Wahrnehmungen von Belang und die zur Entdeckung der Thäter leitenden Indizien, bittet man alsbald anher zur Anzeige zu bringen.

Frankenthal, den 28. September 1844.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Orth.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbriefe.

Hessel, Karl, Anstreicher, aus Speyer.

Alter 20 Jahre, Größe 5', Gestalt schmächtig, Gesicht gesund, Haare und Augen schwarz, Nase mittler, Mund groß, Zähne gut. Er ist an seinem auswärts gekrümmten Beine leicht kennbar.

Ursache der Verfolgung: hat sich der Entwendung einer Uhr zum Nachtheile des Maurergesellen Sebastian Förderer dahier dringend verdächtig gemacht und sich heimlich aus seiner bisherigen Wohnung dahier entfernt.

Verfolgende Behörde: Gr. Stadtamt Karlsruhe, am 4. September 1844.

Beschreibung der Uhr:

Dieselbe ist ziemlich groß, neumodisch und von Silber, auf dem Rücken mit einem schmalen Blumenkranze geziert, mit porzellanenem Zifferblatt, Semilorzeigern und römischen Zahlen. Die Uhr ist insbesondere kennbar an einem kleinen Löchelchen auf dem Rückendeckel. An der Uhr befand sich eine schwarze Halskordel von Kameelhaaren, mit einem gewöhnlichen Schlüssel, worauf einerseits ein englischer Reiter, anderseits ein Jäger abgebildet ist.

Kappes, Joseph, Schreiner und Dachdecker aus Worms.

Alter 33 Jahre, Größe 73'' Hess. Maß, Haare dunkelblond, Stirn hoch, Augen grau, Augenbraunen dunkelblond, Nase und Mund gewöhnlich. Kinn rund, Gesicht schmal, Gesichtsfarbe bleich, Statur stark. Besondere Kennzeichen: am Mittelfinger der linken Hand eine Narbe.

Ursache der Verfolgung: wurde früher schon wegen qualifizirten Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthausstrafe in Mainz verurtheilt, ist nun neuerdings eines qualifizirten Diebstahls beschuldigt, weßhalb dahier eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet wurde.

Verfolgende Behörde: der Untersuchungsrichter am Großh. Hess. Kreisgericht zu Alzey, am 28. August 1844.

P. N. Kappes hat bald nach dem letzten Diebstahl das diesseitige Gebiet verlassen und mit einem vom Großh. Hess. Kreisrath von Worms ausgestellten Wanderbuch, wie verlautet, sich in das Großherzogthum Baden begeben.

Helmrich, Philipp, Metalldreher, aus Nürnberg.

Alter 19 Jahre, Statur schlank, Größe ungefähr 5' 5'', Haare aschblond, Augen grau, Nase gewöhnlich, Mund groß, Zähne gut, Aussehen bleich, Haltung gerade.

Er ist in einer wegen Falschmünzerei anhängigen Untersuchung jedenfalls als verdächtiger Zeuge (wenn nicht als Mitschuldiger) zu vernehmen und daher wohlverwahrt anher abzuliefern.

Königl. Württembergisches Oberamtsgericht Ludwigsburg, am 15. August 1844.

Krieger, Johannes, s. g. Student (Gymnasiast), aus Unterbettringen, Königl. Württemb. Oberamts Gemünd.

Alter 20 Jahre, Statur mehr als untersetzt, Haare röthlich, Wangen und Gesichtsfarbe gesund, Sprache und Manieren etwas einschmeichelnd, und zuvorkommend.

Ursache der Verfolgung: Verdacht der Verübung eines Betrugs mittelst Fälschung und Flucht seit dem 27. Juni d. J.

Verfolgende Behörde: Königl. Württemb. Oberamtsgericht Ulm, am 17. August 1844.

Breuning, Johann, Schulknabe, aus Marbach.

Alter 11 Jahre, Größe 4', Haare roth, Stirn hoch, Augenbraunen hellblond, Augen blau, Nase schmal, Mund mittel, Zähne gesund, einzeln stehend, Gesicht oval, Farbe blaß, Statur mittel. Besondere Kennzeichen: hat Sommersprossen und entzündete Augen.

Ursache der Verfolgung: ist am 26. v. M. abermals aus dem Orte entlaufen und bislang dahin noch nicht zurückgekehrt.

Verfolgende Behörde: Kurfürstliches Kreisamt zu Fulda, am 6. September 1844.

Häfner, Kaspar, vulgo Zieler, Nagelschmied, aus Steinbach-Hallenberg.

Alter 40 Jahre, Größe 5' 1'', Haare blond, Stirn nieder, Augen braun, Augenbraunen blond, Nase groß, Mund dick, Zähne schlecht, Kinn rund, Bart

blond, Gesichtsfarbe bleich, Gesicht groß, Statur untersetzt. Besondere Kennzeichen: an dem kleinen Finger rechter Hand ist das Gelenk dick.

Kleidung: eine blaue Tuchjacke, eine blaue Tuchkappe mit bläulichen Streifen und hellgraue Tuchhose.

Ursache der Verfolgung: ist wegen qualifizirten Diebstahls in Untersuchung und Haft befindlich und in letztverwichener Nacht aus dem Amtsgefängnisse zu Steinbach-Hallenberg entsprungen.

Verfolgende Behörde: Kurfürstliches Justizamt zu Steinbach-Hallenberg, am 5. September 1844.

☞ Dringende Bitte.

Ferdinand Forster aus Roßbach, Kantons Wolfstein, 28 Jahre alt, taubstumm und blödsinnig, welcher weder lesen noch schreiben kann, hat sich vor ohngefähr 7 Wochen von seiner Heimath entfernt und ist bis heute nicht wieder dahin zurückgekehrt. Derselbe ist von Statur ziemlich untersetzt, ohngefähr 5 Fuß 9 Zoll groß, trug bei seiner Entfernung braunstreifige Zeughose, grünkattunenen Wamms, rothkattunene Weste, schwarztuchene Kappe mit ledernem Schild und noch fast neue Stiefeln. Besondere Kennzeichen: ist etwas blatternarbig und hat unten am Kinn eine Narbe.

Es ergeht an alle Menschenfreunde die dringende Bitte, daß, wer Auskunft über benannten Ferdinand Forster zu geben vermag, die unterzeichnete Familie recht bald davon in Kenntniß setzen wolle.

Roßbach, Kanton Wolfstein, den 24. Sept. 1844.
Die Familie Forster.

Verschiedenes.

Vom Rhein, 22. Sept. Am 18. d. M. ist von Bremen aus das erste Schiff mit 120 Auswanderern unter der Leitung eines Ingenieurs nach Texas unter Segel gegangen, und es werden in kurzen Zwischenräumen noch drei andere Schiffe, von dem Doktor und Rechnungsführer begleitet, demselben nachfolgen. So ist denn der erste Anfang des Unternehmens des „Vereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas" glücklich gemacht worden, und mit uns wünscht gewiß jeder Vaterlandsfreund, daß dieser erste Versuch zur Regelung der deutschen Auswanderung, zur Sicherstellung des Looses der Auswanderer und zur Anlage einer deutschen Colonie durch dieselben auch ein günstiges Resultat erlangen und daß der Verein, der in liberaler Weise große Summen bewilligt, die erste Expedition mit allem Nothwendigen für 6 Monate Aufenthalt in Texas versehen, die Anlage großer landwirthschaftlicher und industrieller Etablissements vorbereitet und überhaupt gezeigt hat, daß es ihm wirklich Ernst sei, in der so lange vernachlässigten Auswanderungsfrage mit Kraft einzugreifen, und sie zum Vortheil und zur Ehre des Vaterlandes zu lösen, in seinen edlen Bemühungen auch durch das Glück und den Ausgang der politischen Wirren in Texas unterstützt werde. Dann können wir hoffen, daß er im künftigen Frühjahre nach Eingang günstiger Nachrichten über die Anlage und die Hoffnung der Colonie sich seinem Wunsche gemäß offen an die deutsche Nation wenden werde, und sohin den Anstoß zu etwas Großem und Nationalem zu geben im Stande sei.

München, 24. September. Ein hiesiges Handlungshaus hat mit einem Wiener Hause einen Vertrag abgeschlossen, wonach es von demselben von Zeit zu Zeit Partien ungarischer Ochsen zugesandt erhält; daß Dieß keinen geringen Einfluß auf die Ermäßigung der Fleischpreise haben wird, ist leicht zu ersehen. Bis jetzt kostet noch das Pfund Ochsenfleisch 12½ kr.; doch wollen Sachkundige versichern, daß mit Nächstem schon der Preis desselben erniedrigt werde; es ist Dieß um so wünschenswerther, als die Viktualien überhaupt fortdauernd in hohem Preise stehen. Auch auf der Getraideschranne haben wir ein Sinken der Preise zu erwarten, da auf dem letzten Markte bedeutende Quantitäten unverkauft liegen geblieben sind, und das Sinken auf den auswärtigen Getraidemärkten auch auf die hiesige Schranne seine Rückwirkung äußern wird.

Carlsruhe, 25. Sept. Die letzten Schießübungen der nun aus ihrem Lager wieder hierher zurückgekehrten Artillerie waren noch von einem recht traurigen Unfall begleitet. Es war am Samstag nach eingebrochener Dunkelheit, wo Leuchtkugeln und Bomben geworfen wurden, welches Exercitium eine Menge Neugieriger nach dem Lager zieht. Plötzlich platzte eine Bombe gleich beim Abfeuern und verwundete einen Artilleristen der Bedienungsmannschaft an beiden Beinen auf's Schwerste; der eine Schenkel ist ganz zerfleischt und wird wahrscheinlich abgenommen werden müssen. Weitere Stücke flogen rings umher und verursachten großen Schrecken unter den zahlreichen Anwesenden, von denen übrigens zum Glück Niemand sonst beschädigt wurde. Eine sorgfältige Untersuchung wurde auf der Stelle angeordnet, doch soll sich gegen Niemanden eine Schuld weder beim Laden des Mörsers, noch bei der Bombe herausgestellt haben, im Gegentheil Alles in vollkommener Regelmäßigkeit befunden worden sein, so daß man sich die Ursache dieses Unglücks nicht zu deuten weiß.

Afrika. In der „Algerie" liest man folgendes Schreiben des Königs Ludwig Philipp an den Prinzen von Joinville, welches dieser durch einen an Bord der Schiffe seines Geschwaders angehefteten Tagesbefehl hat bekannt machen lassen: „Neuilly, 29. Aug. Mein theurer und vielgeliebter Sohn! Ich danke Gott, daß er Dich inmitten der Gefahren, welchen Du auf eine so edle Weise Trotz geboten, bewahrt und gestattet hat, daß ich durch Dein Organ an das Geschwader, welches Du commandirst, meine persönlichen Glückwünsche und den Ausdruck der National-Dankbarkeit für die neuen Lorbeeren, welche es an unsere Flagge befestiget hat, richte. Indem ich unsern braven Seeleuten Glück wünsche, daß sie jene französische Tapferkeit, welche nie ermangelt, dem Aufruf des Vaterlandes zu entsprechen, entwickelt haben, freue ich mich, daß Du ihren Eifer bis zu dem Augenblicke zurückgehalten hast, wo die Gerechtigkeit unserer Sache die Pflicht auflegte, die Zuflucht zu den Waffen zu nehmen. Ich habe mit Vergnügen die gleichzeitigen Anstrengungen unserer Marine und unserer Armee durch so glänzende Erfolge gekrönt gesehen, und es ist für mich sehr süß, daß es mein Sohn ist,

der unsere Seeleute zum Siege geführt hat. Ich umarme Dich, mein lieber Sohn, in der ganzen Ergießung meines Herzens. Unterz. Ludwig Philipp."

Lahr, 24. Sept. Ein Verbrechen, Gottlob! seltener Art, das gestern hier verübt worden, der Mord eines Kindes, hat unsere Stadt in Bestürzung versetzt. Der veränderte Zustand der unnatürlichen Mutter, einer Wittwe, hatte der Polizei Anlaß zu Nachforschungen in der Thäterin Wohnnng gegeben, wobei man im Keller das Kind, anscheinend gewaltsam getödtet, in einem alten Kübel, eingewickelt in alte Lumpen und beschwert mit einem Steine, vorfand. Die Unglückliche wurde sofort arretirt und wird nun vor dem Richter über ihre strafbare Handlung Rede stehen müssen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. October 1844, Morgens 9 Uhr, vor dem unterfertigten Amte, im Stadthause zu Landau, wird zur Versteigerung folgender Hölzer, aus dem städtischen Holzhofe dahier, geschritten:

1) $29\frac{1}{2}$ Klafter eichenes Brandholz, in Scheitern;
2) $12\frac{1}{2}$ „ „ Stiefelholz;
3) 113 „ aspenes Scheitholz.

Landau, den 4. October 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Bekanntmachung.

Ein der Gemeinde Roschbach angehöriger, sich daselbst befindender, zum Ritt untauglich gewordener Rinderfassel, im Alter von 4 Jahre, ist zu verkaufen. Hiezu ist der äußerste Termin bis zum 10. d. Mts. anberaumt.

Roschbach, den 2. October 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kern.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. October l. Js. tritt zwischen Zweibrücken und Bliescastel ein täglicher Fahrpost-Cours ins Leben, welcher am ersteren Orte mit dem von und nach Carlsruhe, und an letzterem Orte mit dem von und nach Saargemünd durchpassirenden Eilwagen in unmittelbarem Anschlusse steht.

Abgang von Bliescastel 8 Uhr 30 M. Abends,
Ankunft in Zweibrücken 9 „ 30 „ „
Rückfahrt v. Zweibrücken 10 „ — „ Nachts,
Ankunft in Bliescastel 11 „ — „ „

Speyer, den 28. September 1844.

K. Postamt.
Siry.

Gefunden:

eine goldne Armspange, in Gleisweiler. Der Eigenthümer kann solche auf dem Bürgermeisteramt daselbst abholen.

Anzeige.

Ich benachrichtige hiermit ein verehrliches Publikum, daß ich eine Auswahl neuer Artikel, als: Geldbeutel, feine und ordinaire, Börsengarnituren, Hosenträger, Halsbändchen, Brochen, Vorstecknadeln, Hemdenknöpfe, Stickmuster, Strick-, Stick- und Häkelseide in allen Farben, Stickwolle jeder Art, Schmelz-Perlen, feine Körbchen, Stroh- und Saffian-Taschen, Harmonika's, Stöcke, feine und ordinaire, so wie alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände, von der Frankfurter Messe bezogen habe. Indem ich billige Preise und gute Bedienung verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Edenkoben, den 1. October 1844. F. Grevé.

Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er die Färberei von Adam Oberst gesteigert, und seit dem 14. September übernommen hat. Er übernimmt alle Couleuren in Leinen, Baumwolle, Wolle und Seide; auch ist blaue und weiße Baumwolle, Druckkattune und Baumwollenzeuge in Auswahl um billige Preise zu haben.

Annweiler, den 20. September 1844.

Karl Demetz, Färber.

J. Hatry
aus Zweibrücken

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er mit seinem großen Waarenlager dahier angekommen ist. Da besagtes Lager dieses Jahr aus besonders schönen Gegenständen besteht, so macht derselbe zu recht zahlreichem Besuche seine Einladung. Sein Lager, welches er im Bade aufgestellt hatte, befindet sich bei der diesjährigen Ausstellung und es werden die ihn Besuchenden durch verschiedene Gegenstände besonders überrascht.

Landau, den 4. October 1844.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er seit Dienstag, den 1. October, sein Geschäft als Schwarzbäcker angefangen hat. Er empfiehlt sich sowohl in der Kundenbäckerei, als auch im Verkauf von Schwarz- und Halbweiß-Brod, und verspricht Alles auf das beste zu besorgen.

Auch sind bei demselben alle Sorten Schwing-, Gries- und Vorlaufmehl zu haben.

Thomas Hahn',
wohnhaft neben den drei Königen.

Landau, den 4. October 1844.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er jeden Tag Morgens um 6 Uhr einen bequemen Gesellschaftswagen von Landau über Bellheim nach Germersheim und Mittags um 2 Uhr denselben nach Landau zurückgehen läßt.

Abfahrt in Landau: im Gasthofe zum goldenen Schwanen, bei Herrn Gerhard.

Abfahrt in Germersheim: im Gasthause zum Elephant, bei Herrn Lapenz.

Preis für die einfache Fahrt per Person 30 kr.

Paquete und Aufträge werden auf das Pünktlichste und zu den billigsten Preisen besorgt.

Germersheim, den 1. Oktober 1844.

Georg Dreyer.

Stelle-Anerbieten.

Ein gut erzogener junger Mensch von braven Eltern, welcher eine saubere Handschrift schreibt, und welcher sich den Bureau-Geschäften widmen will, kann auf der Schreibstube des Gerichtsboten Weber in Landau Beschäftigung finden.

Holzversteigerung.

In dem Holzmagazine bei Herrn Rebholz in Annweiler, werden bei Herrn Philipp Bartz allda, folgende Hölzer, um den beigesetzten Preis abgegeben, als:

buchen geschn. Scheitholz,	à 17 fl.	6 kr.	das Klafter,
„ gehauen „	à 13 „	46 „	„ „
„ Prügel,	à 11 „	36 „	„ „
eichen Nutzholz, 4schuhig,	à 16 „	6 „	„ „
„ „ 4½schuhig	à 16 „	6 „	„ „
„ Brennholz	à 11 „	6 „	„ „
birken Scheitholz	à 13 „	46 „	„ „
gemischte Prügel	à 8 „	6 „	„ „
kiefern Scheitholz	à 10 „	36 „	„ „

Annweiler, den 2. October 1844.

Anzeige.

Feine Glanzstärke in ¹/₁ und ¹/₂ ℔ Paquete und Potsdamer Dampf-Chocolade, so wie neue holländische Häringe habe ich wieder erhalten.

Ad. Schultz in Landau.

Anzeige.

In einem Privat-Hause können einige Schüler, welche die Gewerbs-Schule in Landau zu besuchen gesonnen sind, ein Logis finden. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Zu haben:

alle Sorten rüsterne Kelterschrauben, Spindeln und kieferne Herz-Büttstücke, um billige Preise, bei Mathias Meder, Zimmermeister in Edenkoben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird als Lehrling in einem Langenwaaren- und Spezereigeschäfte gesucht. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Nachkirchweihe in Queichheim.

Dieselbe findet kommenden Sonntag den 6. d. M. statt, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet.

Moser, Gastwirth.

Queichheim, den 3. October 1844.

☞ Nicht zu übersehen.

Morgen, Sonntag den 6. Oktober, findet die Nachkirchweihe in Ingenheim statt, wozu höflichst einladet

Ottenad, Wirth.

Zu verkaufen:

Eine braune, 4jährige, ausgezeichnet schöne und vortreffliche Hühnerhündin, mit langem Seidenhaar, welche auf Probe gegeben wird. Wo, sagt die Redaction.

Zu verkaufen:

ein Mehlkasten in 3 Etagen, 16 Hl. haltend, nebst zwei Waagen mit Gewicht, und ein sturzblechener Oberofen, bei Michael Lehmann in Landau, am deutschen Thore.

Theater in Edenkoben.

Sonntag den 6 Oktober 1844, zum Erstenmale: **Clementinens Rückkehr ins Vaterhaus,** oder: die Versöhnung. Familien-Gemälde in drei Aufzügen, von Fr. v. Weissenthurn. Der Schauplatz ist bei Herrn Völker im goldenen Schaaf.

Zu verkaufen:

Bei Georg Hofmann, Kiefer in Essingen, eine Mostbütte, von 45 Hotten Gehalt, und zwei neue Fässer, das eine hält zwei Fuder, und ist oval, das andere 16 Hektolitre.

Zu verkaufen:

Ein noch in ganz gutem Zustande befindliches Pferdegeschirr auf der Bordenmühle in Kirrweiler.

Literarische Anzeige.

Höchst wichtig für die Landwirthschaft

ist die so eben erschienene

zweite sehr vermehrte Auflage von

C. L. Victor, die Saamendüngung,

oder einfache und wohlfeile Anbauung des Bodens durch künstliche Düngung des Saamens, und gleichzeitige Vermeidung des Brandes und anderer krankhaften Zustände der Cerealien, mit erläuterndem **Anhang** für die Saamendüngung, nebst verbesserte Methode die Früchte zu düngen. Seit sechs Jahren praktisch betrieben und im Großen durchgeführt. Preis mit dem Nachtrag 1 fl.

Für die zahlreichen Besitzer der ersten Auflage dieser Schrift ist gleichzeitig erschienen:

C. L. Victor, erläuternder **Anhang** zur **Saamendüngung**, nebst verbesserte Methode die Früchte zu düngen.

Ein Nachtrag zur ersten Auflage. Preis 24 kr.

Von allen denkenden Landwirthen ist diese Schrift mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen und geprüft worden. Der strebsame Verfasser, stets bemüht seine Erfindung weiter auszubilden, hat seiner ersten Schrift einen werthvollen Anhang beigegeben, welche seine neuesten Verbesserungen enthält. Jeder Landwirth wird sich beeilen von dieser Erfindung Nutzen zu ziehen, welche, den jeweiligen Verhältnissen angepaßt, gewiß mit wenig Mühe und Kosten sich anwenden läßt.

Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a./M.

Vorräthig zu haben für Landau und Umgegend in **Ed Kaußler's** Buchhandlung.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	3. Octbr.	7	8	3	24	4	32	4	33	2	30
Edenkoben . .	21. Septb.	7	45	3	34	4	45	4	13	2	22
Neustadt . . .	28. Septb.	7	6	3	22	4	38	4	24	2	35
Germersheim	17. Septb.	6	30	3	20	—	—	3	48	2	—
Speyer . . .	1. Octbr.	7	—	2	59	4	23	4	18	2	14
Kaiserslautern	1. Octbr.	6	41	2	35	4	42	4	25	2	10
Zweibrücken .	27. Septb.	7	26	2	27	4	59	4	1	1	51

Redakteur und Verleger Carl Georges.

rend 3 Jahre, mittelst Minderversteigerung öffentlich vergeben.

Ottersheim, den 26. September 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Seither.

Bekanntmachung.
(Viehmarkt zu Essingen betreffend.)

Das Bürgermeisteramt Essingen bringt hierdurch nochmals zur öffentlichen Kenntniß, daß der zweite Viehmarkt kommenden Donnerstag den 10. Oktober l. J. abgehalten wird. — Das Resultat des ersten Viehmarktes war der Kauf und Verkauf von 62 Stück Rindvieh, einem Pferde und 51 Schweinen, worunter nur drei Käufe und Verkäufe durch Bürger Essingens statt hatten.

Essingen, den 3. October 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Steinkohlen-Lieferung.

Künftigen Mittwoch, den 9. dieses Monats, um 2 Uhr des Nachmittags, zu Arzheim, im Lokale der Bürgermeisterei, wird die Lieferung von 70 Zentner Berbacher Steinkohlen, zur Beheizung der Gemeinde-Lokalitäten, an den Wenigstnehmenden, mittelst Versteigerung vergeben.

Arzheim, den 3. Oktober 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Scherrer.

Traubenversteigerung.

Samstag, den 12. October l. J., Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Lamm in Godramstein, läßt Herr Balthasar Theobald, Eigenthümer daselbst, die Trauben in 10 Morgen Wingert, Godramsteiner Bannes, seiner Enkelin Christine Theobald angehörig, öffentlich versteigern.

Landau, den 1. October 1844.

Keller, Notär.

Güterversteigerung.

Mittwoch, den 9. October l. J., zu Landau, im Gasthause zur Blume, lassen unmittelbar nach der Kallenbach'schen Versteigerung, in Eigenthum versteigern, Eva Heß, Ehefrau von Carl Hetterich, Holzhofgehülfe in Neustadt und deren Schwester Margaretha Heß, ledig, gewerblos allda:

Im Landauer Banne.

1) 20 Dezimalen Acker am ersten Horststück, 12te Gewann, neben Ludwig Frank und Jacob Sauer.
2) 21 Dezimalen dito, auf dem Horst, 6te Gewann, neben Loth Heitz und Wittwe Hoffmann.

Im Queichheimer Banne.

3) 63 Dezimalen Acker in den 7. Morgen oder Hollergrund, neben Trauth von Queichheim und Johann Ludwig Klein dem Jüngern.
4) 44 Dezimalen Acker in den Grüben, neben Seeland und Trauth von Queichheim.
5) 31 Dezimalen Acker über den Hinterweg ziehend, neben Wittel von Queichheim beiderseits.
6) 20 Dezimalen Acker am Brückel, neben Pfarrgut und Schmied Bäsel.

Landau, den 3. October 1844.

Keller, Notär.

Torfversteigerung.

Dienstag, den 8. l. M., zu Herxheim, im Wirthshause zum Kreuz, Morgens 8 Uhr, läßt Herr Theodor Schultz, kgl. Steuer-Controleur, in Bergzabern wohnhaft, 200 Klafter Torf, lagernd auf den Wiesen hinter der Neumühle zu Herxheim, öffentlich versteigern.

Herxheim, den 1. October 1844.

J. Ruhé, Notär.

Versteigerung.

Donnerstag den 10. Oktober nächsthin, und die darauf folgenden Tage, jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, werden zu Germersheim, in der Behausung des verstorbenen Lederhändlers Karl Theodor Dauphin, von dessen Nachlaß herrührend, gegen gleichbaare Zahlung versteigert:

Eine bedeutende Quantität und Auswahl Leder, Hanf, Leinwand und Seilerwaaren, und in diesen Handel einschlagende Artikeln; ferner Mannskleider, Bettungen, Weißzeug, Küchengeschirr, Holz und Schreinerwerk, Seilerhandwerks-Geschirr und sonstige Gegenstände.

Germersheim am 24. September 1844.

W. Heuck, Notär.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. October 1844, Morgens um 9 Uhr, auf dem Lindelbrunner Hof, in der Heinrich Kerth'schen Behausung, lassen die Erben der allda verlebten Ehe- und Ackersleute Heinrich Kerth und Anna Maria Hauck durch den königlichen Notär Bolza, von Annweiler auf Zahlungstermin versteigern:

Zwei Kühe, ein Rind, ein Kalb, zwei tragbare Mutterschweine, 4 Malter Gerste, 10 Malter Hafer, 9 Malter Korn, 100 Malter Kartoffeln, 150 Bosen Futterstroh, 100 Bosen Gerstenstroh, 200 Bosen Kornstroh, 30 Centner Heu, 10 Centner Ohmet, etwas Hanf; sodann Bettung, Weißzeug, Hausgeräthe, Schiff und Geschirr.

Annweiler, den 21. September 1844.

L. Bolza, Notär.

Licitation.

Donnerstags, den 10. Oktober nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, auf dem Lindelbrunner Hofe, in der Behausung des Fr. Höpfner und auf Anstehen der Kinder und Erben der auf dem Lindelbrunner Hofe, Gemeinde Vorderweidenthal, verlebten Ehe- und Ackersleute Heinrich Kerth und Anna Maria Hauck, werden durch den unterzeichneten, hiezu comittirten, zu Annweiler wohnenden, königl. Notär Ludwig Bolza, der Untheilbarkeit wegen, folgende, zur Verlassenschaft der genannt verlebten Kerth'schen Eheleute gehörigen Immobilien, welche einen Theil des Lindelbrunner Hofes bilden, auf Eigenthum versteigert:

1) ein einstöckiges Wohnhaus auf dem Lindelbrunner Hof, einseits das gemeinschaftliche Hirtenhaus, anderseits der gemeinschaftliche Hofraum, mit Antheil an Scheuer, Stall, Hof und sonstigem Zugehör;
2) 4 Hectares, 5 Aren Ackerland, in 32 Parzellen;
3) 18 Aren Baumstück in 2 Parzellen;
4) 74 Aren Wiese in 4 Parzellen;
5) 9 Aren Garten, beim Hofe, in 2 Parzellen;
6) 2 Hectaren 50 Centiaren Acker und Oedung.

Zu diesem Hofantheil gehört das Recht des freien Waidstriches, mit Schweinen und Rindvieh, in dem angrenzenden Staats-, früher dem Fürsten von Leiningen gehörigen Walde, sowie das Recht, das nöthige Brennholz aus diesem Walde zu beziehen; ebenso werden auch die zur Wasserleitung nöthigen Deicheln aus demselben Walde unendgeldlich abgegeben.

Annweiler, den 21. September 1844.

L. Bolza, Notär.

Mobilienversteigerung.

Den 14. laufenden Monats October, lassen die Erben des dahier verlebten Herrn Notär Medicus, in ihrer Wohnbehausung dahier, versteigern: Vormittags um 8 Uhr anfangend: 2 Pferde, 1 Chaise, 1 Troschke, 1 Deichselwagen, 1 Karren, Pferde-, Chaisen- und sonstiges Fuhrgeschirr, Heu, Stroh, mehrere Oefen und sonstige Gegenstände. — Nachmittags um 1 Uhr anfangend: mehrere Bureautische, Stühle, Bänke und sonstige Bureaugeräthschaften, Bücher, worunter folgende Werke, als: La science parfaite du Notaire, 2 Bände, Eléments de la science notariate, 2 Bände, nouveau style des Notaires, 6 Bände, Annales de legislation et de jurisprudence du Notariat, 16 Bände, Code civil avec des notes explicatives, 9 Bände, Code de procedur civile avec des notes explicatives, 6 Bände, Code civil avec les discours prononcés au Corps législatif, 4 Bände, Amtsblätter vom Jahre 1815 — 1844 incl. — Eine einfache und eine doppelte Jagdflinte und sonst noch allerlei Gegenstände. — Dann an den darauf folgenden Tagen, Vormittags um 8 Uhr anfangend, wird versteigert: allerlei eisernes, porzellainenes und sonstiges Küchen- und Tafelgeschirr, Schreinwerk, als: Schränke, Commoden, Tische, Stühle, Bettladen, 1 Chiffonière und sonst allerlei Gegenstände.

Edenkoben, den 2. October 1844.

Kößler, Notär.

Verpachtung.

Donnerstag, den 17. October 1844, Nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Heitz im Karpfen dahier, wird auf Ansuchen von Herrn Johannes Treiber, Metzger, in Landau wohnhaft, auf vier Jahre verpachtet:

1) 4½ Viertel Acker am Stockfischweg, neben Andreas Schimpf und Wittwe Stephan (mit Korn.)
2) 4½ Viertel Acker im Hollergrund, neben Friedrich Kuch.
3) 10 Viertel Acker auf der Lehmenhohl, neben Ludwig Albrecht und Theodor Schneider.

Sämmtlich Landauer Bannes.

Landau, den 2. October 1844.

Heffert, Notär.

Die

französische Unterrichts-Anstalt für Jungfrauen

zu Weißenburg im Niederrheinischen Departement, seit eilf Jahren geleitet durch die Damen Mansuy und Duvernoy; genannte als Lehrerinnen von der Academie in Paris mit Diplomen versehen, erlauben sich, auch für die Folgezeit Eltern und Verwandten junger Mädchen auf die vortheilhafte Einrichtung dieses Instituts aufmerksam zu machen.

Diese Anstalt steht gegenwärtig auf einer solchen Stufe, daß sich dieselbe den besten Etablissements in Paris mit allem Rechte zur Seite stellen kann, sowohl durch die Methode des Unterrichts, als der guten Haltung ihrer Zöglinge und innern Ordnung.

Das Wohngebäude entspricht jeder Anforderung und liegt auf einem der Gesundheit zuträglichen Platze, einzig und allein der Anstalt gewidmet und von Niemand Fremdem bewohnt.

Das Französische, als Hauptsprache in der Anstalt, unterrichtet die Vorsteherin, die ihre Ausbildung in Paris erhielt. Deutsch und englisch unterrichten Lehrerinnen, welche diesen Sprachen vollkommen mächtig sind.

Der Schluß des Schuljahres 1844 hat wiederholt beurkundet, daß diese Anstalt das höchste Vertrauen, in Bezug auf den Unterricht u. s. w. der anwesenden Schülerinnen, verdient; denn die Eltern und Verwandten wurden überzeugt, daß die Eleven eine schnelle, solide, die wünschenswertheste Erziehung erhielten, als Resultat der umsichtsvollen Leitung der Vorsteherin.

Die Wiedereröffnung der Classen ist auf den 1. Oktober nächsthin festgesetzt.

Der Gesammt-Unterricht ist in 4 Semester eingetheilt; das Programm über die Lehrgegenstände und der Prospektus können kostenfrei auf der Schreibstube des Eilboten, bei den Stadtbehörden in Weißenburg und bei der Vorsteherin selbst, abverlangt werden.

Gesellschaftswagen von Germersheim über Bellheim nach Landau und zurück.



Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er vom 1. Oktober an, jeden Tag Morgens 6 Uhr, einen **Omnibus von Germersheim über Bellheim nach Landau** — und Mittags 3 Uhr denselben nach Germersheim zurückgehen läßt.

Abfahrt in Germersheim: im Gasthause zum Elephanten bei Herrn Cayenz;
" " Landau: im Gasthause zu den drei Königen bei Herrn Trapp.

Preis für die einfache Fahrt per Person: 30 kr.; nach den Zwischen-Orten nach Verhältniß billiger. Commissionen aller Art werden mit dieser Gelegenheit billigst besorgt.

Dieser Anzeige füge ich noch die Bemerkung bei, daß mein Frachtwagen nach Landau und zurück jeden Samstag, in gleicher Weise, wie bisher, auch fortgeführt wird.

Germersheim den 26. September 1844.

Michael Lemmert.

Zu verkaufen:

In der Ph. Pet. Gienand'schen Mahlmühle zu Edenkoben ein neuer, noch ungebrauchter Beutelkasten, mit Vorkasten und Zubehör, ganz billig.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 41. Landau in der Pfalz, den 12. October 1844.

Duldung und Liebe.

Seit die Liebe erstarb, und Verketzerungssucht und Verfolgung
Drohend das Haupt erhob, preißt man die Duldung uns an,
Sprecht, wo findet man denn der Duldung Gebot in der Bibel?
Lehrt' der Erlöser vielleicht: Dulde den Nächsten? O nein!
„Liebe den Nächsten", so sprach er, „wie dich! ja liebe den Feind selbst!"
Und wie er liebend gelebt, starb er auch liebend am Kreuz.
Auf denn! hinweg mit der Duldung, dem trüg'rischen Mantel der Schlechtheit!
Nur wo Liebe verarmt, wähne die Duldung sich reich.

Tagsereignisse.

Landau am 11. Oktober. Die Münchner Landbötin berichtet, daß Ihre Majestäten der König und die Königin am 30. v. M. im erwünschtesten Wohlsein in der Residenzstadt angekommen sind. Wenn die Anzeichen nicht trügen, so prophezeien die Vogelschauer einen frühen, harten Winter. Aus Leuwarden vom 27. Sept. wird gemeldet, daß der östliche Entvogel schon zu der Zeit in unglaublich großen Schaaren von Tausenden und Hunderttausenden auf den Wadden der nördlichen Seeküste angekommen. Es wird hinzugesetzt: Bekanntlich sind diese Zugvögel, die aus den fernsten nordöstlichen Gränzen kommen, bei anhaltender strenger Kälte einige Male in so großer Zahl an unsern Küsten gesehen worden, wie dies in den außerordentlichen strengen Wintern von 1823, 1829 und 1836 Statt hatte, aber nie hat man davon gehört, daß diese Vögel sich so früh in Schaaren, und zwar in so außerordentlich großen Schaaren, hier zeigen. In England in der Kohlengrube zu Haswell verloren am 28. Sept. 130 Arbeiter durch eine Explosion ihr Leben, 96 Leichname wurden alsbald ausgegraben, aber es war keine Hoffnung vorhanden, auch nur Einen der Verunglückten noch lebend zu finden. Eine neue Lehre, welche, nordamerikanischen Blättern zufolge, ein schwarzer Prophet in der Choitschaw-Nation verkündet, lautet also: In fünfzehn Jahren ist die Hölle voll; nach dem Jahre 1859 kann keine Seele mehr hinein; wer sich also nur noch fünfzehn Jahre gut hält, dem kann die ewige Seligkeit nicht entgehen." Am 12. Mai d. J. brach zu Ispahan (Persien) ein furchtbares Erdbeben aus, das viele Häuser gänzlich und die große Sumahmosche zum größten Theile zerstörte. Der Erdstoß war so gewaltig, daß er sogar zu Julpa, zwölf Meilen entfernt, gespürt wurde. Wie aus Toulon berichtet wird, ist am 27. Sept. das Linienschiff Jemappes von Kadix mit 216 Offizieren und Soldaten, sowie mit Kranken und Verwundeten von der Expedition gegen Marokko hier angekommen. So erfahren wir: Paris, 2. Oktober. Der Herzog von Joinville ist sehr erschöpft von seiner Expedition heimgekehrt; Personen, die ihn gesehen haben, finden ihn hager und völlig verändert; auch die Prinzessin von Joinville ist leidend. Weiters heißt es in Beziehung auf Marokko: Wenn Abderrhaman Lust hat, die Friedensbedingungen so schnell zu erfüllen, wie er ratifizirte, so werden wir bald Neues über den Emir hören; der Moniteur Algerien garantirt folgende Nachrichten, die bis zum 20. Sept. gehen: Abd-el-Kader wurde vor nun fast einem Jahre aus Algerien vertrieben und ging nach Marokko, das er nur ein einziges Mal wieder verließ, um eine Razzia in der Gegend von Saida zu machen. Bei Ausbruch des marokkan. Krieges war er von der franz. Kolonne noch tiefer ins Innere des Sultanats zurückgedrängt; seine Familie und sein Gefolge bestand damals aus ungefähr 2000 Personen beiderlei Geschlechts, ferner aus 150 streitbaren und 30 indisponiblen Reitern und aus 400 schlecht bewaffneten Fußgängern. Nach der Schlacht am Isly zog er sich über die Malaia zurück und ging den Fluß bis zu den Garetbergen, 30 Lieues von der algerischen Gränze hinab, wo er noch am 20. Sept. stand, jedoch völlig unfähig zu einem Unternehmen, weil fast seine sämmtliche Umgebung fieberkrank war. Leicht wäre es daher dem Kaiser von Marokko, den Emir mit allen seinen Leuten festzunehmen. Die marokkanischen Trophäen, welche am 28. Sept. in feierlichem Zuge zu Paris in das Invalidenhotel übergeben wurden, bestehen außer dem mehrerwähnten Sonnenschirm und dem Zelte des Kronprinzen aus etwa 20 Fahnen. Sie sind von Damast in verschiedenen Farben, mit Gold und Silber durchwirkt; auf einer derselben, der Fahne des heil. Kriegs, ist ein Vers aus dem Koran künstlich gestickt. Außerdem sah man auch Lanzen, Yatagans, Gewehre, Säbel u. s. w. Mehrere Zeitungen theilten jüngst mit, daß Marschall Bugeaud der Sohn eines Schmiedes aus dem Dorfe Excideuil sei; diese Angabe ist unrichtig. Marschall Bugeaud stammt vielmehr aus der alten Adelsfamilie der Marquis von Ribeyrolie, Herren de la Piconnerie, ab. Indessen wird dennoch behauptet, Bugeaud habe von der Pike auf gedient. Im Jahr 1830 war er noch Oberst; im Jahr 1831 wurde er Brigadegeneral, 1836 Generallieutenant, 1840 Generalgouverneur von Algier, 1843 Marschall, und dieser Tage Herzog von Isly, auch ist er Großoffizier der Ehrenlegion und hat sohin schnell den höchsten Gipfel militärischer Würden und Ehren erstiegen. Dem Verdienste seine Krone! —

Von der Erde Güter allen
Bleibt der Ruhm — das Höchste, doch!
Sei der Leib auch längst zerfallen,
Lebt der edle Name noch.

Marschall Bugeaud wird, wie es heißt, an einem der nächsten Tage Algier verlassen, um sich auf einge Zeit nach Paris zu begeben. Paris, 3. Okt. Den jüngsten Berichten aus Algerien zufolge, ist das

ganze Reich Marokko im Revolutionszustande. Die Städtebewohner — die Conservativen von Marokko — halten zu dem Kaiser, aber die untern Classen der barbarischen Bevölkerung sind in Aufregung, deren Ziel und Ausgang nicht vorzusehen ist. Frankreich wird unter diesen Umständen ein Corps von 6000 Mann an der Grenze unterhalten müssen. Vorgestern Abend sind Depeschen aus Otaheiti im Marineministerium eingelaufen; sie sollen beunruhigend lauten; der Gouverneur Bruat begehrt Verstärkung. Paris, 4. Okt. Unter dem Schutze eines Husaren-Detachements ist der König gestern nach Eu abgefahren, wo er Abends um 9 Uhr eintreffen wird; es wird nun die englische Reise am Montag mit der Abendfluth angetreten. London, 2 Okt. In verschiedenen Blättern wird schon jetzt, ehe noch der König der Franzosen seinen Fuß an die Küste von England gesetzt, der Wunsch ausgesprochen, daß er seinen Besuch, der nur auf eine so kurze Zeit berechnet sei, verlängern möge. Namentlich weist der Sun darauf hin, daß Ludwig Philipp bei der feierlichen Eröffnung der neuen königl. Börse durch die Königin Viktoria zugegen sein möge, wobei er erwähnt, daß ein gleicher Akt vor 273 Jahren von der Königin Elisabeth vorgenommen worden sei. Es scheint überhaupt, daß man dem Könige der Franzosen einen pomphaften Empfang zugedacht hat, ja die Bürger von Liverpool beabsichtigen sogar, Ludwig Philipp, den Friedensfürsten, durch ihren Lordmajor zu einem großen, in der dortigen Stadthalle zu veranstaltenden Diner einladen zu lassen und zweifeln nicht daran, daß der König die Einladung annehmen werde. Eine Einladung ähnlicher Art ist an den Kaiser von Rußland nicht ergangen, sie schickt sich auch nur für einen Bürgerkönig und eben deshalb glaubt man ganz gewiß, Ludwig Philipp werde in der Stadthalle zu Liverpool erscheinen. Aus dem Kaukasus sind in Konstantinopel (7. Sept.) zuverlässige Nachrichten eingetroffen; nach diesen ist der russ. Feldherr, Fürst Arkadinski, um eine frühere Niederlage zu rächen, an der Spitze von vier Divisionen nach dem Lande der Tscherschenzen aufgebrochen; Schamil-Bey zog sich mit seinen Kriegern vor den Russen in die Gebirge zurück, Alles auf seinem Rückzuge zerstörend und niederbrennend, so daß ihm diese durch eine Wüste nachfolgten. In den Gebirgen verschanzte er sich und hielt längere Zeit die Belagerung der Russen auf das Muthigste aus. Diese mußten sich endlich mit ungeheuren Verlusten durch die ganz verwüstete Gegend, hungernd, zurückziehen, wo ihnen Schamil's Plänkler noch vielen Schaden beibrachten. Aus Nordamerika. Die neuesten Nachrichten vom Isthmus von Panama bestätigen zwar, daß die Franzosen die Vermessung der Landenge vollendet, aber man erfährt auch, daß das Resultat dieser Vermessung sich dem Plane, die beiden Meere durch einen Kanal zu verbinden, ungünstig zeigt. Von Haiti wird gemeldet, daß man den Ausbruch einer neuen Revolution befürchtet, glaubt aber die Regirrung stark genug, jedem Aufstand mit Erfolg die Spitze bieten zu können. Handel und Verkehr blühen in der Union wie nie zuvor, und auch die Einwanderung aus Europa ist in diesem Jahr wieder sehr zahlreich gewesen. Im Juli und August trafen allein in New-York aus Großbritanien und Irland 8956 Einwanderer ein. — Pfalz. Aus Dürkheim wir berichtet: Der Baurath Herr Denis habe die auf ihn gefallene Wahl des Verwaltungsraths als Techniker en chef der zu erbauenden pfälzischen Eisenbahn, angenommen. Die Bahn-Arbeiten werden nun unverzüglich beginnen, und außer den Strecken zwischen Neustadt, Speyer und Ludwigshafen, Kaiserslautern und Homburg werden auch sogleich die Tunnels im Lambrechter Thale in Angriff genommen. Längstens in vier Jahren solle die ganze Bahnstrecke fahrbar sein. Frankfurt, 5. Okt. In unserer Stadt wird jetzt auf Aktien eine große Bierbrauerei erbaut. Warschau, 29. Sept. Bei dem Umbau einer hiesigen Kirche ist in den Mauern derselben eine Summe von etwa 6 Millionen alter polnischer Gulden gefunden worden. Dem Vernehmen nach soll dieses Geld theilweise zur Unterstützung der durch die Weichsel-Ueberschwemmung Verunglückten verwendet werden. London, 3. Okt. Heute Nachmittag ist die Königin aus Schottland zurückgekehrt und hat sich sofort nach Windsor begeben. Man versichert, daß der König der Franzosen nach der Rückkehr aus England, Cherbourg und Brest besuchen werde. Der König wird sich bei der Hinreise in Treport einschiffen und in Begleitung von 6 Dampfschiffen und 2 Fregatten abfahren. In England werden nach dem letzten Parlamentberichte jetzt 3,110,376 Menschen durch Handel, Fabriken und Gewerbe, und 1,499,278 durch Ackerbau beschäftigt. Auf der Höhe von Yarmouth, etwa 4 Stunden vom Lande, sah man am 30. v. M. einen großen ausländischen Schooner, auf dessen Bug eine weiße Kugel gemalt war, plötzlich von einem Windstoße ergriffen werden, umschlagen und in der Tiefe verschwinden. Das Schiff hatte Nothsignale aufgesteckt und fuhr dem Lande zu, als die Katastrophe eintrat. Mehrere, unweit davon segelnde Kohlenschiffe fuhren nach der Stelle hin, um, wo möglich, einige von der Mannschaft zu retten; aber nichts war mehr zu sehen und das Schiff mit Mann und Maus die Beute des Meeres. Aus Bordeaux und Macon schreibt man, daß der Wein vortrefflich gedeiht. An Menge wird man zwar nur eine halbe Lese gewinnen, aber der Wein wird vortrefflich seyn. Auch die Kornernte ist in ganz Frankreich genügend ausgefallen. Es gibt sehr viel Korn. In Dijon ist Herr Berlier, einer der Haupt-Redakteure des Code Napoléon, 83 Jahre alt, gestorben. König Otto, wie französische Blätter melden, hat am 19. Sept. die erste griechische Ständeversammlung in Person eröffnet. Alles ging mit der größten Ruhe und Ordnung vor sich. In Württemberg ist die Biersteuer in 10 Jahren von 300,000 auf 800,000 fl. gestiegen, was eine jährliche Biererzeugung von 500,000 Eimer, im Werth von 6—7 Mil. fl. ergiebt, während die Weinerzeugung nur 150,000 Eimer, im Werth von 4 Mil. fl. ausmacht. In diesem Jahre zählte die Kurliste in Kissingen 3704 Kurgäste, Becklet 205. Neustadt, 8. Okt. Schon von heute an wurde neuer Wein bei Herrn Fr. Hartmann am Neuthor verzapft. Auch bei Herrn Beck in Burrweiler kann man solchen haben und die Güte dieses Gartenweins bürgt, daß jener in den Weinbergen den verjährigen bei weitem übertreffen wird. Wie wir vernehmen, beginnt der Herbst in der Umgegend von Landau am 21. Oktober, sollte indessen ungünstige

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 41. Landau, den 12. October 1844.

Amtliche Nachricht.

Bekanntmachung.

Jacobina Hock von Göllheim hat sich im Laufe des verflossenen Septembers der Entwendung nachbeschriebener Effekten zum Nachtheil der Barbara Eichelmann, Ehefrau des Winzers Andreas Eichenfelder zu Deidesheim, schuldig gemacht, nemlich:

1) Ein druffatunener Weiberock, mit braunem Grund und gelben Tupfen;
2) Ein baumwollzeugenes Mützchen, mit rothem Grund und blauen Würfelchen;
3) Ein braunbiberner Unterrock mit Leibchen an einem Stück, etwas abgetragen;
4) Eine Schürze von hausgemachtem Zeuge, mit blauem Grund und weißen Streifchen;
5) Ein Paar Weibsschuhe (Rahmenschuhe) schon getragen;
6) Ein Paar hellblau baumwollene Strümpfe, dunkelblau angestrickt;
7) Ein neues baumwollenes Halstuch von verschiedenen Farben;
8) Ein Gebetbuch, in Leder gebunden, mit der Jahreszahl 1816 und den Namen der Bestohlenen und ihres Ehemannes.

Die Kleidungsstücke wird die Jakobina Hock sämmtlich am Leibe tragen, indem sie einige alte Kleider im Hause der Bestohlenen zurückgelassen hat.

Da der bisherige Aufenthalt der Jacobina Hock unbekannt ist, so werden unter Bekanntmachung des Vorstehenden sämtliche Polizeibehörden, so wie die kgl. Gendarmerie hiermit aufgefordert, auf genannte Jacobina Hock zu fahnden, sie im Betrettungsfalle zu verhaften und anher vorführen zu lassen, bei der Verhaftung aber darauf Bedacht zu nehmen, daß sie von den bei sich habenden Kleidungsstücken und Effekten nichts bei Seite schaffe.

Kaiserslautern, den 4. October 1844.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Unterz. v. Hörmann.

Verschiedenes.

Der Kaiserslauterer Bote für Stadt und Land berichtet unterm 6. October nachstehendes: In der benachbarten Gemeinde W. lebt ein unglücklicher krüppelhafter junger Mann, der fast keines seiner Glieder zu gebrauchen vermag. Da dringt mit einem Male die Kunde von der wunderbaren Heilung der jungen Gräfin von Droste-Vischering zu den Ohren des armen Verkrüppelten und rasch steigt der Wunsch in ihm auf, nach Trier zu pilgern und vom heiligen Rocke die Heilung seiner gelähmten Glieder zu erflehen.

Der Ausführung dieses Wunsches aber stellte sich ein Haupthinderniß entgegen. Der Arme kann seiner Körpergebrechlichkeit wegen den langen Weg nach Trier nicht zu Fuß machen; seine Eltern aber sind unbemittelte Leute und viel zu arm, um das erforderliche Reisegeld aufzutreiben.

Es wird darum eine Kollekte bei den wohlhabenderen Bewohnern der Gemeinde W. versucht. Diese aber hat nur geringen Erfolg. Die Bewohner der Gemeinde sind zwar sonst nicht dafür bekannt, daß sie der Armuth Herz und Hand verschließen; im vorliegenden Falle aber trugen sie Bedenken, die Mittel zu einem Unternehmen herbeizuschaffen, das sie — der Mehrzahl nach Protestanten — als einabergläubisches verdammen mußten.

Da greifen die Eltern des Verkrüppelten zu dem äußersten Mittel. Sie verhypothezieren das einzige Grundstück, das sie besitzen — eine kleine Wiese — für die Summe von sechzig Gulden. Ein Fuhrmann wird gedungen, der arme Kranke auf einen Karren geladen und fort geht die Reise nach Trier. Dort angekommen, wird er in den Dom geleitet. Er opfert im Vorübergehen zwei preußische Thaler und bringt dem heiligen Rocke seine Verehrung dar; allein die sehnlichst erwartete Heilung bleibt aus, und ärmer an Geld und Hoffnung tritt der Getäuschte den Rückweg an.

Als er nach Hause kam, wollen seine Eltern gar nicht begreifen, wie es zugegangen, daß er ungeheilt zurückkommt. Da muß irgend eine Ursache dazwischen liegen. Man sinnet und sinnet, und richtig, die Ursache ist gefunden: War nicht der Mann, der den Krüppel fuhr, Protestant? Wie aber konnte man so verblendet sein, für den Unglücklichen Heilung zu erwarten, wenn er von einem Protestanten, der nicht an die Wunderkraft des heil. Rockes glaubt, nach Trier gebracht wird?

Und ein anderer Fuhrmann wird gedungen, aber diesmal ein katholischer. Der Kranke wird von Neuem auf den Karren geladen und gen Trier gefahren. Noch ist er nicht zurückgekehrt; daß er noch geld- und hoffnungsärmer zurückkommen wird, als das Erstemal, bezweifelt kein Vernünftiger.

Schüttle nicht ungläubig den Kopf, Freund Bote!! und glaube ja nicht, daß ich Dir ein Mährchen aufgebunden. Die Sache hat sich wirklich und genau so zugetragen, wie ich Dir berichtet. Zweifelst Du noch, so kann ich Dir eine Masse der glaubwürdigsten Personen namhaft machen, die Dir die Sache verbürgen werden.

Die Nutzanwendung will ich Dir und Deinem

geneigten Leser selber überlassen. Was bedarf's der Worte, wo solche Thatsachen sprechen?

Dein

* * * * * *

Nachschrift des Boten.

Wie der Bote heute erfahren, ist der Kranke dieser Tage auf der zweiten Rückreise von Trier durch Kaiserslautern gekommen, und zwar eben so lahm und gebrechlich wie das Erstemal.

Ein gewisser J. F. W. L. aus B., welcher einen Stein von 1¼ Zoll Länge und ¾ Zoll Breite und Höhe auf eine Schiene der Leipzig-Dresdener Eisenbahn gelegt hatte, angeblich um zu sehen, ob derselbe durch den Dampfwagen werde zerdrückt werden, ist, obgleich der Stein noch vor dem Eintreffen des Zuges entdeckt und weggenommen wurde, zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt worden, die er im Landesgefängniß zu Hubertusburg gebüßt hat. Nur dem Umstand, daß er das zum Eintritt der vollen gesetzlichen Strafe erforderliche Alter von 18 Jahren noch nicht erreicht hatte, daß ferner nach dem Gutachten von Sachverständigen keine Gefahr von dem Stein zu besorgen, und daß nicht anzunehmen war, der Thäter habe einen unglücklichen Erfolg vorausgesehen oder beabsichtigt, hat L. zu verdanken, daß er nicht mit einer härteren Strafe belegt wurde. Zur Warnung vor jedem, selbst muthwilligen Frevel an Eisenbahnen bringt das königl. sächsische Ministerium des Innern den Fall zur öffentlichen Kenntniß.

Leipzig, 29. September. (Allg. Ztg.) Eine Sache, die viel Aufsehen erregt, muß ich doch erwähnen, da darüber leicht Allerlei in mißliebige Blätter übergehen könnte. Eine hohe Person hatte zu ihrer Reise nach England bei einem (jüdischen) Juwelier für 30,009 Thaler Bijouterien als Geschenke mitgenommen. Bei der Vertheilung derselben hat sich ergeben, daß die meisten Steine unächt waren, weshalb um Rücksendung aller Geschenke gebeten worden ist.

Berlin, 27. September. Nach einem hier allgemein verbreiteten (aber noch sehr unverbürgten) Gerüchte soll dem Königsmörder Tschech die in erster Instanz gegen ihn erkannte Todesstrafe, deren Bestätigung wohl auch in der Appellation nach unseren Gesetzen keinem Zweifel unterliegen, im Wege der Gnade unter der Bedingung erlassen worden sein, daß er nach einer englischen Strafkolonie transportirt und auf immer aus den preußischen Staaten verbannt wird. Die englische Regierung hat sich zur Uebernahme dieses großen Verbrechers, wie man sich vielseitig im Publikum erzählt, schon bereit erklärt.

In Wien ist vor Kurzem ein Viktualienhändler arg geprellt worden. Derselbe wünschte für seinen Sohn ein Bäckergewerbe zu erhalten und wandte sich deshalb an einen Winkelschreiber um guten Rath, den ihm dieser auch ertheilte und sich dafür ansehnliche Vorschüsse geben ließ. Nichts desto weniger erreichte der Viktualienhändler nicht sogleich sein Ziel, vielmehr verlangte der Winkelschreiber noch 1000 Gulden C. M. von ihm, mit dem Bedeuten, daß diese Summe bei der obersten Behörde hinterlegt werden müßte. Der Rathgeber forderte den Supplikanten auf, mit aufs Amtsgebäude zu kommen und sich zu überzeugen. Das geschah. Der Winkelschreiber führte den Viktualienhändler ins Amtsgebäude, wo sie bald in den dunkeln Gängen auf einen schwarz gekleideten Herrn stießen, der Akten unter dem Arme trug. An diesen wandte sich der Viktualienhändler mit seiner Bitte und erhielt zur Antwort, es müßten zuvor 1000 Gulden Conv. Münze hinterlegt werden. Er gab alsbald dem Winkelschreiber die Summe, und dieser machte sich unsichtbar, d. h. er verschwand. Indeß den schwarzgekleideten Herrn, der die Präsidentenrolle gespielt, hat man abgefaßt, und es ist derselbe ein in Wien wohnhafter Friseur, der es wahrscheinlich mit seinem Geschäft für verträglich gehalten hat, wenn er dazu mitwirke, daß der Viktualienhändler Haare lasse.

Bei den Schießübungen des 62sten Linien-Regiments auf dem Marsfeld bei Paris wurde am 27. September ein Invalide verwundet. Das Regiment veranstaltete sogleich eine Kollekte für ihn; allein er war bereits nach einigen Stunden verschieden.

Auf der badischen Eisenbahn tritt vom 1. Oktober an die Einrichtung ins Leben, daß nicht nur für den ganzen Tag giltige Fahrbillets (die also zu jeder Fahrt an dem betreffenden Tage gebraucht werden können), sondern auf der ganzen Bahnstrecke Billets für den folgenden Tag ausgegeben werden. — Karlsruhe wird demnächst, nach dem Beispiel anderer Städte, auch eine Droschkenanstalt erhalten.

Der Pfarrer Dr. Haas aus Nassau, welcher die Bildung von Vereinen für Verbreitung wahrhaft nützlicher Volksbücher mit menschenfreundlichem Eifer betreibt, hatte am 25. September eine Audienz bei Sr. Maj. dem König von Württemberg, wobei der Monarch sich für das zeitgemäße, den hilfsbedürftigen Massen gewidmete Bestreben mit eben so weiser Ansicht als huldreicher Gesinnung äußerte.

Canadas Getraideausfuhren vom 9. Aug. 1843 bis dahin 1844 stiegen den Liverpool Times zufolge an Mehl von 50,000 auf 307,000 Faß und die Waizenausfuhren von 45,000 auf 237,000 Bushel. Diese Zunahme fand trotz der ungewöhnlich hohen Frachten und gedrückten Preise in England statt. Die Produktion von Waizen, Gerste, Hafer und Erbsen ist in Canada so im Aufschwunge, daß die Ausfuhren nach England stets zunehmen müssen, selbst wenn der Gewinn noch so gering ausfiele.

Die Thee-Einfuhr während des laufenden Jahres in England bereits 22,051,179 Pfund, wobei London allein mit 18,067,954 Pfund betheiligt ist.

Am 1. Januar 1844 hatte die französische Flotte 282 Kriegsschiffe mit 5670 Kanonen in See und in den Häfen, nämlich 23 Linienschiffe mit 2118 Kanonen, 29 Fregatten mit 1532 Kanonen, 26 Corvetten mit 564 Kanonen, 48 Briggs mit 740 Kanonen, 9 Kanonierboote mit 68 Kanonen, 16 Goeletten mit 74 Kanonen, 36 kleinere Fahrzeuge mit 156 Kanonen, 16 Last-Corvetten, 36 Gabarren und 43 Dampfboote mit 418 Kanonen. Außer diesen Schiffen lagen auf den Werften 23 Linienschiffe, 10 Fregatten, 3 Corvetten, 2 Briggs, 3 Goeletten, 7 Transportschiffe, 4 Dampf-Fregatten, 9 Dampf-Corvetten, 14 Dampfboote, zusammen 84 Schiffe im Bau.

Einladung.

Der Blitz fuhr in den Thurm, den stolzen!
Die Flamme zischt' — die Glocken schmolzen. —
Er stund so fest und trotzte lang,
Und fand nun seinen Untergang.

Er hub sein Haupt, gleich einem Kaiser,
Hoch über andre Thürm' und Häuser;
Er so schon hundert Jahre stand
Und schaute zum Vogesenrand.

Auf einmal — das er wohl nicht dachte —
Es furchtbar in den Wolken krachte.
Zerschlagen war sein stolzes Haupt,
Das einst so weit umher geschaut.

Künftigen Sonntag, den 13. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, soll dahier, nachdem Tags zuvor der Dachstuhl des am 27. August v. J. durch einen Blitzstrahl beschädigten Kirchthurms aufgeschlagen sein wird, der Spruch von den Zimmerleuten und hierauf eine, das Ereigniß des Brandes und der Wiederherstellung der Kirche betreffende Rede von der Höhe des Thurmes herab, oder, bei übler Witterung, in dem Tanzsaale des Wirths Vollmer geschehen, zu welcher Handlung höflichst eingeladen wird.

Barbelroth, den 4. Oktober 1844.

Bekanntmachung.

(Die Herstellung einer Straßenstrecke betr.)

Freitag, den 25. October 1844, des Nachmittags um 1 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier die Arbeiten zur Herstellung der Communikationsstraße von hier gegen Erlenbach und gegen Herrheim öffentlich versteigert, als:

	fl.	kr.
1) die Strecke gegen Erlenbach, veranschlagt zu	1941	55
2) jene gegen Herrheim, zu	444	5
3) Verlängerung und Reparation zweier Dohlen	134	25
Zusammen	2520	25

Die Pläne und Kostenanschläge können 3 Tage vor der Versteigerung auf der Bürgermeisterei hier eingesehen werden.

Hayna, den 3. October 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Weigel.

Bekanntmachung.

Der diesjährige sogenannte Purzelmarkt dahier wird nächsten 20., 21. und 22. laufenden Monats abgehalten.

Das Purzelfest findet Dienstags den 22. in der bisher üblichen Weise statt. Nachdem die Preisebewerber ihre Nro. vor dem Gemeindehause in Empfang genommen und um zehn Uhr die Mitglieder des Ortsvorstandes sich in dem Rathssaale versammelt haben werden, setzt sich unter Abfeuern von Böllern der Zug, mit Musik-Corps, Bürgermeister und Gemeinderäthen an der Spitze, und gefolgt von den Trägern der auszutheilenden Preise, den Bürger-Sicherheitsgarden und dem Publikum, — in Bewegung.

Die festlichen Spiele nehmen ihren Anfang mit dem Wettrennen mit Pferden, hierauf folgt das Wettlaufen von männlichen Personen, dann jenes von weiblichen Personen, dann das Sacklaufen, und zuletzt das Purzeln.

Der Zug geht nun in der eben bezeichneten Ordnung wieder zurück und stellt sich vor dem Gemeindehause auf, wo die Festspiele mit der Begrüßungs-Ceremonie der Preisempfänger auf dem Marktplatze unter Musik und Tanz und dem Donner der Böller endigen.

Billigheim, den 10. Oktober 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Weinlese in Gräfenhausen.

Indem man dem Publikum zur Anzeige bringt, daß Montag, den 14. l. M., die Lese des rothen Weines in den hiesigen Weinbergen beginnt, macht man dasselbe zugleich darauf aufmerksam, daß das diesjährige hiesige Produkt über alle Erwartung gut ausfällt.

Gräfenhausen, den 9. October 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Bäcker.

Güterversteigerung.

Montag, den 14. l. Mts., Nachmittags 3 Uhr, zu Landau, im Gasthause zum weißen Löwen, lassen Eva Heß, Ehefrau von Carl Hetterich, Holzhofgehülfe in Neustadt, und deren Schwester Margaretha Heß, ledig, gewerblos allda, in Eigenthum versteigern:

Im Landauer Banne.

1) 20 Dezimalen Acker am ersten Horststücke, 12ten Gewann, neben Ludwig Frank und Jacob Sauer.
2) 21 Dezimalen Acker auf dem Horst, 6ten Gewann, neben Loth Heitz und Wittwe Hoffmann.

Im Queichheimer Banne.

3) 63 Dezimalen Acker in den 7 Morgen oder Hollergrund, neben Trauth in Queichheim und Johann Ludwig Klein des Jüngern.
4) 44 Dezimalen Acker in den Gräben, neben Seeland und Trauth von Queichheim.
5) 31 Dezimalen Acker, über den Hinterweg ziehend, neben Wittel von Queichheim beiderseits.
6) 20 Dezimalen Acker am Brückel, neben Pfarrgut und Schmied Bäsel.

Landau, den 10. Oktober 1844.

Keller, Notär.

Verpachtung.

Donnerstag, den 17. October 1844, Nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Heitz im Karpfen dahier, wird auf Ansuchen von Herrn Johannes Treiber, Metzger, in Landau wohnhaft, auf vier Jahre verpachtet:

1) $4^1/_2$ Viertel Acker am Stockfischweg, neben Andreas Schimpf und Wittwe Stephan (mit Korn.)
2) $4^1/_2$ Viertel Acker im Hollergrund, neben Friedrich Kuch.
3) 10 Viertel Acker auf der Lehmenhohl, neben Ludwig Albrecht und Theodor Schneider.

Sämmtlich Landauer Bannes.

Landau, den 2. October 1844.

Hessert, Notär.

Güterversteigerung.

Dienstag, den 15. Oktober 1844, Nachmittags 3 Uhr, zu Queichheim, im Wirthshause zum Bären, läßt Herr Philipp Behret, Müller, auf der Alterschmelz bei Dürkheim wohnhaft, unter andern von seinem Schwiegervater, Herrn Michael Volz aus

Queichheim, herrührenden Liegenschaften öffentlich in Eigenthum versteigern: Einen Morgen Acker, Landauer Bannes, in der Guldengewann, zwischen Michael Volz und einem Landauer Partikularen, mit Spelz eingesäet.

Landau, den 10. Oktober 1844.

Aus Auftrag:

Cuno.

Traubenversteigerung.

Mittwoch, den 16. October, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau, im Gasthause zum weißen Löwen, werden auf Ansuchen von Herrn Friedrich Pauli, jun., praktischer Arzt in Landau, die Trauben aus nachbezeichneten Weinbergen versteigert, aus

1) 60 Aren (2½ Morgen) im Löhl, Landauer Banns, neben Wittwe Naab und Ludwig Schupp;
2) 18 Aren (3 Viertel) in der Mistgrube, Nußdorfer Banns, neben Georg Schlachter und Johann Pfaffmann;
3) 18 Aren (3 Viertel) im Zeisler, Godramsteiner Banns, neben dem Weg, Aufstößer und Keßler.

Landau am 8. Oktober 1844.

Aus Auftrag:

Cuno.

Traubenversteigerung.

Mittwoch, den 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau, im Gasthause zum weißen Löwen, werden, auf Ansuchen von Herrn Dr. Friedrich Pauli, senior, königl. Medizinalrath, in Landau wohnhaft, die Trauben aus nachbezeichneten Weinbergen versteigert, nämlich, aus

1) 30 Aren (1¼ Morgen) Wingert, im Krain, zwischen Herrn Controleur Jung und Wittwe Knoderer;
2) 24 Aren (1 Morgen) allda, zwischen Wittwe Knoderer und Perrückenmacher Trapp;
3) 6 Aren (¼ Morgen) auf der Haide, zwischen Madam Greiber und Unbekannt;
4) 24 Aren (1 Morgen) im Löhl, zwischen Herrn Friedensrichter Haas und Unbekannt;
5) 15 Aren (2½ Viertel) in der Aue, zwischen Herrn Culmann, Salzfactor, und Unbekannt;
6) ebensoviel im Löhl (Traminer), zwischen Herrn Culmann, Salzfactor, und Unbekannt.

Landau, den 8. October 1844.

Aus Auftrag:

Cuno.

Traubenversteigerung.

Mittwoch, den 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum weißen Löwen, werden auf Ansuchen von Herrn Dr. Ludwig Schneider, praktischer Arzt in Landau, die Trauben aus nachbezeichneten Weinbergen versteigert, nämlich, aus

1) 36 Aren im Löhl, Landauer Banns, neben Ferdinand Blauw und Festungswerke;
2) 18 Aren in der Mistgrube, Nußdorfer Banns, neben Herrn Ulser;
3) 36 Aren am breiten Stein, Godramsteiner Bann, neben Herrn Heilsberg und Bernhard Schwenk;
4) 18 Aren im Hochborn, nämlichen Banns, neben Herrn Heiß;

Landau, den 8. Oktober 1844.

Aus Auftrag:

Cuno.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an Valentin Heupel, Ackerer in Nußdorf, irgend eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche längstens bis künftigen 16. dieses auf der Amtsstube des königl. Notärs Keller in Landau anzugeben.

Landau, den 9. Oktober 1844.

Nachricht.

Im Civil-Hospital in Landau bedarf man noch eine ziemlich bedeutende Quantität Kartoffeln, welche an den Wenigstfordernden in Lieferung abgegeben werden sollen. Proben und Angabe des Verkaufspreises sind daher in genannter Anstalt alsbald abzugeben.

Nachricht.

Michel Klein, Faselbeständer, in Niederhorbach, verkauft einen schönen braunen Fassel, 2½ Jahr alt, welcher sehr gut und für das schwerste Vieh brauchbar ist.

Zu verkaufen:

Eine braune, 4jährige, ausgezeichnet schöne und vortreffliche Hühnerhündin, mit langem Seidenhaar, welche auf Probe gegeben wird. Wo, sagt die Redaction.

Theater-Anzeige.

Sicherem Vernehmen nach wird uns noch im Laufe dieses Monats der seltene Genuß einer theatralischen Darstellung zu Theil, da mehrere Notabilitäten der Karlsruher Hofbühne eine Vorstellung dahier zu geben beabsichtigen. Die aufzuführenden Stücke sind: „Das goldene Kreuz, Lustspiel in 2 Akten von Harrys“, und: „Das Ehepaar aus der alten Zeit, komische Operette in 1 Akt“. Mit voller Gewißheit können wir dem kunstsinnigen Publikum Landau's und der Umgegend volle Befriedigung versprechen, da außer der geschätzten und gefeierten Madame Haizinger auch Herr Meyer d. J. und noch andere der ersten Mitglieder des Karlsruher Hoftheaters ihre Mitwirkung zugesagt haben. Indem wir hierauf aufmerksam machen, wünschen wir diesen Herren und Damen einen recht zahlreichen Besuch.

Mehrere Kunstfreunde.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hectoliter. Waizen. fl. kr.	Spelz. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Hafer. fl. kr.
Landau . . .	10. Octbr.	7 6	3 24	4 34	4 32	2 25
Edenkoben . .	5. Octbr.	7 22	3 31	4 44	4 16	2 36
Neustadt . . .	1. Octbr.	7 9	3 20	4 37	4 26	2 38
Germersheim	17. Septb.	6 30	3 20	— —	3 48	2 —
Speyer . . .	8. Octbr.	6 52	3 3	4 26	4 18	2 22
Kaiserslautern	8. Octbr.	6 35	2 40	4 51	4 23	2 4
Zweibrücken .	27. Septb.	7 26	2 27	4 59	4 1	1 51

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Witterung eintreten, so werden die Ortsvorstände in einer Versammlung anderweite Beschlüsse fassen. Verviers, 20. Sept. Die ganze hiesige Bevölkerung ist durch das Unglück erschüttert, welches den aus der polnischen Revolution so bekannten General v. Uminski betroffen. Er hielt sich in Spaa auf, wo ihn der Polizeikommissär einer unbedeutenden Schuldforderung aus Brüssel wegen verhaften und zu Fuß unter Escorte in das hiesige Gefängniß bringen ließ. Der greise Mann — Uminski ist über 70 Jahre alt — wollte diese Schmach nicht überleben. Zuerst hängte er sich an seinem Halstuch auf wurde aber durch den Wächter abgeschnitten; dann öffnete er sich die Adern an beiden Armen, und bis jetzt ist trotz der ärztlichen Hilfe die Lebensgefahr nicht vorbei. Der Schwiegersohn des Generals und dessen Tochter leben großartig, indeß der Vater auf dem Strohlager des Thurmgefängnisses seine Seele aushaucht. Die reichsten ehemaligen Freunde, Umgebungen und Aufhetzer des Generals, haben sich nun lange von ihm zurückgezogen. Anders war es im Kriege, wo ein großer Theil der jetzt auf Heldenthaten ruhig sich ausruhenden Posener Edelleute einen glänzenden Stab um den General Uminski bildete, um desto leichter Kreuze oder Ehrenzeichen zu bekommen und doch den Kriegsstrapazen und Gefahren auszuweichen. Wie viele sind unter dem Schutze dieses Mannes in der kurzen Zeit von einigen Monaten aus Volontärs zu dem Range von Majors und Obersten, mit denen sie sich jetzt im Bazar schmücken, gelangt! Sollte die öffentliche Meinung solche Leute nicht bloßstellen und das Unglück rächen?

Berichte der neuesten Zeitungen. Paris 6. Oct. Durch eine Ordonanz "Schloß Eu 4. Oct. hat der König den Rest der zu erduldenden Strafe allen politischen Gefangenen erlassen, deren Strafe vor 1844 ausgesprochen wurde und mit dem 1. Jan. 1847 zu Ende ging, und zwölf andern politischen Gefangenen, die zu 6, 10, 15. und 20 Jahren Gefängniß oder zur Deportation verurtheilt waren. Es heißt, diese sey zum Amnestie Andenken an die jüngsten marokkanischen Ereignisse erlassen und begreife 50 bis 60 politische Gefangene in sich. Der Moniteur de l'Armee bringt zur Belohnung wegen der Schlacht am Isly die Ernennung des Marechal-de-Camp Bedeau zum General-Lieutenant und die Obersten, Grafen de la Tour, du Pin, und des Obersten Cavaignac zum Marechal-de-Camp. Dem Vernehmen nach wird der König auf dem Schlosse Windsor die bedeutendsten englischen Minister, namentlich Peel und Aberdeen, mit dem Großkreuze der Ehrenlegion zieren. Aus Tripolis wird unter'm 18. August geschrieben: Das Elend und die Noth haben hier eine wahrhaft gräßliche Höhe erreicht. Der Pascha verträgt sich mit den Konsuln, ist leutselig mit den Europäern, auch bezahlt er das Journal von Smyrna, das ihn lobhudelt; also gilt er für einen geschickten Mann. Allein das Land preßt er aus, wie eine Citronenschale. Wichtiger noch ist, daß die Franzosen bereits fast alle Zugänge zur Sahara inne haben, von Tuggurt aus haben sie bis Tripolis höchstens acht Märsche, ihre Absicht scheint zu sein, vom Lande her die Küste Nordafrika's zu besetzen, um so nach Aegypten zu gelangen und sich dessen Besitz zu versichern. Ein anderer Plan der Franzosen ist, sich der großen Wüste und des reichen Handels mit Sudan-Besuna und Timbuctu zu bemeistern. Die große Wüste wird von zwei zahlreichen Völkern bewohnt; die einen haben Städte, Dörfer, Gartenbau und großen Wohlstand, die andern sind kriegerisch und besonders durch die Menge ihrer Kameele, so wie durch ihre Pferde und ihre Dromedare berühmt. Diese Völker, annoch frei und unabhängig, sind bereits den politischen Intriguen Frankreichs ausgesetzt, das darauf ausgeht, dieselben sich zu unterwerfen, um mit der großen Wüste sich in den Alleinbesitz der Straßen nach dem kultivirten Mittelafrika zu setzen, und den gewinnreichen Handel mit Gold an sich zu bringen, der fast einzig in den Händen der dortigen Bewohner ist. Schweiz. Während des Sturmes vom 19. Sept. wurden in Buttes eine Frau und drei Kühe unter einer Tanne vom Blitze erschlagen. Die ebenfalls unter der Tanne stehende Tochter der Frau wurde zwar vom Schlage betäubt und dreißig Schritte weggeschleudert, kam aber mit einigen Brandwunden davon. In Roa, in der spanischen Provinz Valladolid, stürzte am 19. Sept. während eines Stiergefechtes ein Gerüst ein, auf welchem sich 1000 Menschen befanden. Acht Personen verloren dabei das Leben, 100 wurden verletzt. München. Es durchwandert gegenwärtig ein ehrwürdiger graubärtiger Carmelit in seiner Mönchskleidung, der Bruder Johann Baptist, aus Frascati gebürtig, unsere Stadt. Er kommt vom heiligen Berge Carmel, auf dem einst Elias und Elisäus opferten, und sammelt für die Erbauung eines Hospitiums auf demselben. Seine Majestät der König haben 1000 fl. zu diesem Behufe aus der Cabinetskasse auszahlen lassen.

Bekanntmachung.

Ein der Gemeinde Knöringen gehörender, sich daselbst befindender, zum Ritt untauglich gewordener, aber sehr gut genährter Zuchtstier, im Alter von 2½ Jahren, ist zu verkaufen, wozu der äußerste Termin bis kommenden Mittwoch den 16. dieses Monats anberaumt ist.

Knöringen den 9. Oktober 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Baumgartner.

Traubenversteigerung.

Montag, den 14. l. Mts., Nachmittags 3 Uhr, zu Landau, im Gasthause zum weißen Löwen, werden die Trauben in folgenden zur Gütergemeinschaft des verlebten Herrn Georg Wissing aus Landau und dessen ersten Ehefrau gehörigen Weinberg öffentlich versteigert:

54 Dezimalen am Schwefelbrunnen, neben Georg Boucky und Eckel, Landauer Bannes.

Landau, den 11. Oktober 1844.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Diejenigen Schüler, welche den Unterricht an der hiesigen lateinischen Schule fortsetzen oder beginnen wollen, haben sich am 24. dieses bei dem kgl. Subrectorat zur Inscription zu melden.

Edenkoben im October 1844.

Das kgl. Subrectorat,
Vorscht.

Joseph Hatry

aus Zweibrücken

macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er sich nur noch einige Tage dahier im Gasthofe zum goldenen Schwanen aufhält und bittet um gütigen Zuspruch. Auch hat derselbe eine frische Sendung von Waaren erhalten, die er zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt.

Derselbe bringt auch den Bewohnern von Annweiler und der Umgegend zur Anzeige, daß er nächster Tage dieselbe besuchen wird. Sein Lager ist bei Herrn Brüstle im Ochsen aufgestellt.

Frische Schaafpresse!

bei Tabaksfabrikant Thaler in Landau, Philipp Bachmann in Bergzabern und Franz Philipp Apfel in Obercandel.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird als Lehrling in einem Langenwaaren- und Specerei-Geschäfte gesucht. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Anzeige.

☞ Ich habe einen schönen Vorrath von allen Sorten Steinkohlen, welche ich fortwährend um den billigsten Preis abgeben kann.

G. F. Theobald, Ziegler in Godramstein.

Zu verkaufen:

Eine grosträchtige Kuh, Schweizer-Race, bei Wittib Ritter in Landau.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die Anzeige, daß er seine frühere Wohnung verlassen und die der Wittwe Weber auf der Marktstraße bezogen hat.

Glatzl, Militär-Pferd-Arzt.

Landau, den 9. Oktober 1844.

Zu vermiethen:

Bei Unterzeichnetem eine wohleingerichtete Bäckerei, in dem besten Theile der Stadt Germersheim, auf der Marktstraße, gelegen, wo schon seit langen Jahren die Bäckerei mit dem besten Erfolge betrieben wird, und bis Neujahr zu beziehen.

Germersheim, den 8. October 1844.

Andreas Guck.

Verloren:

fünf Stücke weißwollene Boy mit blauem Sahlband, auf der Straße von Edenkoben nach Altdorf. Der ehrliche Finder wolle dieselben auf dem Bürgermeisteramte Edenkoben gegen eine sehr gute Belohnung abgeben.

Verloren:

Von Impflingen nach Ingenheim 24 Blatt Stempel-Papier à 7 Kreuzer. Der Finder möge es gegen eine Belohnung im Verlage dieses Blattes abgeben.

Verloren:

Am verflossenen Sonntag Nachmittag, vom französischen Thore bis zur Kreuzmühle, ein Geldbeutel, in welchem sich fünf Gulden neunzehn Kreuzer befanden. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

☞ Nachkirchweihe in Queichheim.

Dieselbe findet kommenden Sonntag den 13. d. M. statt, wozu der Unterzeichnete unter Versicherung guter Bedienung höflichst einladet.

Moser, Gastwirth.

Queichheim, den 8. October 1844.

Literarische Anzeige.

Bei A. Bielefeld in Carlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Landau bei Ed. Kaußler:

Gottesdienstliche Vorträge,

gehalten von

Dr. Elias Grünebaum,

Rabbiner des Bezirks Landau.

gr. 8. geh. 1 fl. 20 kr.

So eben ist bei J. C. Mäcken, Sohn in Reutlingen erschienen und in Landau bei Eduard Kaußler zu haben:

Schlipf, J. A., Oberlehrer an der k. Ackerbauschule in Hohenheim, **populäres Handbuch der Landwirthschaft** für den praktischen Landwirth, nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Fortschritte im Acker-, Wiesen- und Weinbau, in der Obstbaumzucht, der Rindvieh-, Schaf-, Pferde-, Schweine- und Bienenzucht. **Eine gekrönte Preisschrift. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.** Mit sechs und achtzig zwischen den Text gedruckten Zeichnungen, 1844. 33 Bogen. Preis 3 fl.

Der schnelle Absatz der starken ersten Auflage innerhalb zwei Jahren bürgt hinlänglich für den Werth und die große praktische Brauchbarkeit des Werkes; beide wurden noch vermehrt durch Angabe der neuesten Verbesserungen im landwirthschaftlichen Betriebe und durch die hinzugekommene Abhandlung über die Schafzucht und die Krankheiten der landwirthschaftlichen Hausthiere. Eine genaue Durchsicht des Buches wird am besten für seinen Werth sprechen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 13. Oktober 1844 kommt im Saale des Herrn Völker in Edenkoben zur Aufführung:

Cäsario,

die bekehrte Spröde,

oder:

Der weibliche Trompeter,

Original-Lustspiel in fünf Aufzügen,

von

Pius Alexander Wolf,

wozu ergebenst einladet

F. Deny, Direktor.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Eilboten Nro. 41.

Landau, den 12. October 1844.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. October 1844, Morgens 9 Uhr, vor dem unterfertigten Amte, im Stadthause zu Landau, wird zur Versteigerung folgender Hölzer, aus dem städtischen Holzhofe dahier, geschritten:

1) 29½ Klafter eichenes Brandholz, in Scheitern;
2) 12½ „ „ Stiefelholz;
3) 113 „ aspenes Scheitholz.

Landau, den 4. October 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag, den 22. Oktober l. J., um 9 Uhr des Morgens, im Saale des Gemeindehauses zu Freisbach, wird durch das Bürgermeisteramt daselbst, die öffentliche Minderversteigerung der Arbeiten, zur Herstellung des Communicationsweges von Freisbach nach Weingarten, bestehend

2) in Erdarbeiten;
2) Lieferung und Transport von Linien- und Stollensteinen;
3) Pflasterarbeiten;

im Ganzen zu 1959 fl. 22 kr. veranschlagt, statt finden, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Plan und Kostenanschläge liegen in der Kanzlei des Bürgermeisteramtes zur Einsicht bereit. —

Freisbach, den 7. Oktober 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Ruff.

Bekanntmachung.
(Satzsteinlieferung betreffend.)

Kommenden 15. laufenden Monats Oktober, Nachmittags 1 Uhr, zu Niederhochstadt, um 2 Uhr zu Oberhochstadt, in loco Gemeindehäuser, werden vor unterzeichneten Bürgermeisterämtern die Lieferung von 150 Grenz- und Gewannensteine, durch Minderversteigerung vergeben. Die Steine müssen aus dem Frankweilerer, St. Martiner, oder Edenkobener Brüchen entnommen werden, was hiermit veröffentlicht wird.

Niederhochstadt, den 8. Oktober 1844.

Die Bürgermeisterämter.
J. Becker. Kunz.

Mobilienversteigerung.

Den 14. laufenden Monats October, lassen die Erben des dahier verlebten Herrn Notär Medicus, in ihrer Wohnbehausung dahier, versteigern: Vormittags um 8 Uhr anfangend: 2 Pferde, 1 Chaise, 1 Troschke, 1 Deichselwagen, 1 Karren, Pferde-, Chaisen- und sonstiges Fuhrgeschirr, Heu, Stroh, mehrere Oefen und sonstige Gegenstände. — Nachmittags um 1 Uhr anfangend: mehrere Bureautische, Stühle, Bänke und sonstige Bureaugeräthschaften, Bücher, worunter folgende Werke, als: La science parfaite du Notaire, 2 Bände, Eléments de la science notariate, 2 Bände, nouveau style des Notaires, 6 Bände, Annales de legislation et de jurisprudence du Notariat, 16 Bände, Code civil avec des notes explicatives, 9 Bände, Code de procedur civile avec des notes explicatives, 6 Bände, Code civil avec les discours prononcés au Corps législatif, 4 Bände, Amtsblätter vom Jahre 1815 — 1844 incl. — Eine einfache und eine doppelte Jagdflinte und sonst noch allerlei Gegenstände. — Dann an den darauf folgenden Tagen, Vormittags um 8 Uhr anfangend, wird versteigert: allerlei eisernes, porzellainenes und sonstiges Küchen- und Tafelgeschirr, Schreinwerk, als: Schränke, Commoden, Tische, Stühle, Bettladen, 1 Chiffonière und sonst allerlei Gegenstände.

Edenkoben, den 2. October 1844.

Kößler, Notär.

Versteigerung eines Waldes.

Dienstag, den 29. Oktober 1844, Morgens um 10 Uhr, in der Behausung des Wirthes Jakob Woll zu Saalstadt, im Kantone Waldfischbach, wird ein, der Frau Wittwe und den Erben des zu Saalstadt verlebten Gutsbesitzers, Herrn Ludwig Munzinger angehöriger Wald, auf Schauerberger Gemarkung, genannt Weiherhalt, enthaltend an Flächenmaßung 378 Tagwerke oder 128¾ Hectaren (circa 515 Morgen), abtheilungshalben, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, die auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs täglich eingesehen werden können, zu Eigenthum versteigert werden.

Dieser Wald ist der Art gelegen, daß jetzt schon die zu hauenden Hölzer leicht und zu guten Preisen abgesetzt werden können, und durch die in nächste Aussicht gestellte Errichtung der neuen, bei Schauerberg vorbeiführenden Straße, wird ohne Zweifel der Absatz und der Preis der Hölzer noch erhöhet werden.

Zweibrücken, den 16. September 1844.

Schmolze, k. Notär.

Versteigerung.

In Lit. B. 1 No. 2 werden folgende Gegenstände öffentlich freiwillig, in schicklichen Abtheilungen versteigert, und zwar:

Montag, den 14. October, Morgens 10 Uhr anfangend:

Feine süsse Desert-Weine.

2500 Bouteillen ganz alte Malaga, Malaga-Quinda, Lagrimas und Muscatell, feinste Muscat Rivesaltes und Frontignan, weisse Alicante, ächter alter Portwein etc.

Montag, den 14. October, Nachmittags 3 Uhr anfangend:

Weisse Weine.

700 Bouteillen 1794r Laubenheimer, Steinwein, Montrachet, Hermitage, Hermitage-Strohwein und verschiedene andere Rester.

Ferner an demselben Mittage:
Moussirende Weine.

800 Bouteillen Champagner, Burgunder, Piccardan in ¹/₁ und ¹/₂ Bouteillen.

Dienstag, den 15. October, Morgens 10 Uhr anfangend:

500 Bouteillen alten Tavel, Roussillon, Coulliours, feine rothe Hermitage etc.
1900 Bouteillen Madeira, Dry Madeira, und ächten alten Sherry.

Dienstag, den 15. October, Nachmittags 3 Uhr anfangend:

3000 Bouteillen ächten französischen, spanischen und andere Cognac, Rumm und Arrac, darunter ganz wasserweisser.
700 Bouteillen feine Liqueurs, Extrait d'Absynthe, Kirschen- und Zwetschgenwasser, Punsch- und Bischoff-Essenz, Cardinal, holl. Genever, feine Spirituse, und circa 80 Originalflaschen feinste Liqueure von Wynand Fockink in Amsterdam.

Mittwoch, den 16. October, Morgens 10 Uhr anfangend:

30 Original - Fässer schwerer dicker Tinto zum Verschnitt.
1 Pièce côte rotu rouge.
1 Fass alter trockner Piccardan.
6 Fass alten Madeira und Dry Madeira.
6 Fass 1842r feinste schwerste Roussillon de la plaine, Roussillon Coulliours und Bagnouls.
1 Fass rother Wein.

Mittwoch, den 16. October, Nachmittags 3 Uhr anfangend:

21 Original-Fässer alte Malaga und weisse Alicante.
3 Pièce 1842r Muscat Frontignan, Rivesultes, und Pedro Ximenes Ausstich-Gewächs.
3 Original Legger wasserweissen Batavia Arrac.
6 Punchen und 3 Fässchen Rumm, mittel und feine Qualitäten.
4 Fässer Cognac.

Donnerstag, den 17. October, Morgens 10 Uhr anfangend:

1000 Bouteillen Pommeranzen, Calmus, Magenbitter, Pfeffermünz, Citronenliqueur etc.
4 Fässer feine rothe und weisse Wein-Essige, darunter 1 Pièce feinsten Bordeaux-Tafelessig, verschiedene Rester von Wein, Liqueur etc.
1 Fass ächten unmelirten spanischen Spiritus.

Montag, den 28. October, Morgens 10 Uhr anfangend:

1400 Bouteillen weisse und rothe feine Bordeaux-Weine,
als: Medoc Margeaux, St. Estephe, St. Julien, Château Margeaux, Latour, Lafitte und haut-Sauternes Château Yquene.

Der grösste Theil dieser Getränke ist für unser Grossherzogthum Accis- und Ohmgeld- und für's ganze Vereinsgebiet Steuerfrei.

Diese Getränke sind aus erster Hand bezogen, rein und unmelirt gehalten und ein Muster von Vorzüglichkeit, wozu alle Kenner und Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Proben werden an den Versteigerungstagen vorgesetzt und nur immer Tags vorher von denen in Fässer lagernden am Fasse selbst gegeben.

Mannheim, den 1. October 1844.
Barth-Henrich.

Anzeige.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich außer meinen bekannten Artikeln nun auch ein Lager in allen Sorten Eisenwaaren, Lambrechter und Niederländer Tuch unterhalte, und zu sehr billigen Preisen verkaufe. Auch sind fortwährend neue fertige einspännige Wagen mit vorgeschriebener Felgenbreite bei mir zu haben, und werden solche auch auf Verlangen auf Credit abgegeben.

Bellheim, den 3. October 1844.
Ph. Schmitt.

Anzeige.

Den Herren Bierbrauern, Branntweinbrennern rc. mache ich hierdurch bekannt, daß bei mir jederzeit bestes, ohne Rauch gedörrtes Gersten-Malz, sowohl geschroten als ungeschroten, zu haben ist, und bürge für gute Qualität.

Neustadt a. d. Hardt, den 1. October 1844.
G. Haffieur.

Anzeige.

Nach Beerdigung des Herr Schullehrers Becker, am letztverflossenen Montag, ist im Bad Gleisweiler ein Hut verwechselt worden. Man bittet, den verwechselten gegen den zurückgebliebenen baldmöglichst auszutauschen.

Zu verkaufen:

Auf den Abbruch ein zweistöckiges Wohnhaus, mit holländischem Dache, breit 6,80, lang 12,00 Meter, von durchaus gesunden eichenem Holze, sammt Oefen, eingerichtet zu 2 Wohnungen, bei J. Jung in Annweiler.

Literarische Anzeige.

Bayerisches National-Prachtwerk.

In der C. H. Zeh'schen Verlagshandlung in Nürnberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig, in Landau namentlich bei **Ed. Kaußler: Das Haus Wittelsbach. Bayerns Geschichte**, aus Quellen bearbeitet von **Dr. Joseph Heinrich Wolf** in München.

72 Bogen Text in klein 4. mit 12 Original-Stahlstichen und allegorischem Titelbilde.

Vollständig in 12 Lieferungen bis Ende 1844.

Jede Lieferung mit prachtvollem Stahlstich und 6 Bogen Text, geheftet, kostet im Subscriptionspreis nur 27 Kreuzer.

Alles über 12 Lieferungen Erscheinende würde gratis gegeben. In der Buchhandlung des Unterzeichneten kann die bereits erschienene 1ste und 2te Lieferung vorgelegt oder zur Ansicht mitgetheilt werden.

Ed. Kaußler.

Der Eilbote.

№ 42. Landau in der Pfalz, den 19. October 1844.

Ein Weg, den Alle geh'n führt uns in Charon's Nachen,
Nur muß ihn früher der, ein And'rer später machen.
Ob Kind von Bettlern, ob aus fürstlichem Geschlechte,
Reich oder arm, ist eins; gleich sind des Orcu's Rechte.

Zeitungsschau.

München, 8. Oktober. Die Enthüllung der Standbilder Tilly's und Wrede's in der von dem König erbauten Feldherrnhalle ist heute Mittag 12 Uhr, begünstigt von dem Glanze einer heitern Herbstsonne, in festlicher Weise vor sich gegangen. Die gesammte hiesige Mannschaft war zu dieser Festbegehung ausgerückt. Der König, Allerhöchstwelcher mit Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen und Prinzen Karl von Bayern, nebst Begleitung, zu Pferde erschienen, und an den Stufen der Feldherrnhalle abgestiegen, wurde daselbst von dem Kriegsminister und den zu dem Feste geladenen Offizieren ehrfurchtsvollst empfangen. Auf die von dem Kriegsminister bei der Enthüllung an den König gerichtete Anrede sprachen Allerhöchstdieselben folgende Worte: „Ein Zeichen, daß ihre Verdienste nicht vergessen, stehen hier der Heerführer Tilly und Wrede Standbilder. Arg verleumdet war ersterer zwei Jahrhunderte lang; aber durch des Vorurtheils Nebel drangen der Wahrheit Strahlen. Noch sind es keine sechs Jahre, daß der Tod den Marschall, Fürst Wrede, uns schmerzlich entriß, des ruhmbedeckten bayerischen Heeres Ruhmvollster. Wir Aeltern fochten unter ihm, wir kennen seinen Werth und unauslöschlich lebt sein Andenken in unsern Herzen. Er war geborner Feldherr. Raum für künftige Große enthält diese Halle. Was sich auch ereignen mag, das weiß ich: immer werden meine Bayern tapfer kämpfen." — London, 8. October. Die Ankunft des Königs der Franzosen an der englischen Küste wird von den Blättern ausführlich berichtet. Gegen 9 Uhr Morgens traf der König mit seinem Gefolge im Hafen zu Portsmouth ein und wurde von den dort stationirten Kriegsschiffen mit einer königlichen Salve und von der zahllosen an der Küste versammelten Menge von Zuschauern mit herzlichem Willkommen begrüßt. Der König stand auf dem Hackbord und erwiderte die ihm entgegenschallenden Grüße dadurch, daß er seinen Hut abnahm und sich wiederholt verbeugte. Sobald der Dampfer die Anker geworfen, eilten die Lords der Admiralität an Bord, um dem Könige ihren Respekt zu bezeigen, und wurden von ihm sehr gnädig empfangen. Unmittelbar darauf erschienen der Mayor und die Korporation von Portsmouth und wurden alsbald vor den König geführt, dem sie, als Bewillkommungsgruß auf englischem Boden, eine Adresse überreichten, die von dem Recorder vorgelesen wurde. In seiner Antwort drückte der König seine Freude aus, daß er noch einmal die gastfreundschaftliche Küste von England betrete, und zugleich seine Hoffnung, daß die gegenseitige Besuche der Souveräne beider Länder die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden, die jetzt glücklicher Weise bestehen, dauernd erhalten würden. Der König reichte dann den Mitgliedern der Korporation die Hand, und diese zog sich, erfreut über den huldvollen Empfang, zurück. Sobald der Dampfer „Gomer" die Anker geworfen, stellte sich auf dem Hauptdeck eine Anzahl Artilleristen auf, zu Ehren des Herzogs von Montpensier, der bekanntlich Artilleriehauptmann ist. Es erschienen nun die Admirale La Susse und Mackau, Baron Athalin und der General Rumigny und verschiedene andere Offiziere, sämmtlich in glänzenden Uniformen. Nach einer kleinen Weile kam auch der König auf das Verdeck; ihm voraus ging der Herzog von Montpensier, und hinter dem Könige folgte Herr Guizot. Der König sah ernst und nachdenkend, aber rüstig und wohl aus. Kaum blieb den Zuschauern Zeit, ihre Aufmerksamkeit dem Könige zuzuwenden, als der Geschützdonner des Dampfers „Victory" die Ankunft des Prinzen Albert ankündigte. Der Prinz eilte sofort an Bord des Dampfers, auf welchem sich Ludwig Philipp befand, der jetzt nicht nur plötzlich aus seinem Nachdenken erwachte, sondern den herbeieilenden Prinzen mit jugendlicher Kraft in seinen Armen auffing, ihn küßte und auf das Herzlichste umarmte. Dem Prinzen folgte unmittelbar der Herzog v. Wellington, der sich wiederholt vor dem Könige verbeugte, bis dieser seine Hand ergriff und sie herzlich drückte, als wollte er ihm sagen, es bedürfe keines Ceremoniells. Nach wenigen Minuten schickte sich Prinz Albert an, dem Könige den Weg zu zeigen, dieser aber drängte ihn heiter vorwärts, und beide stiegen, unter enthusiastischem Zurufen von allen Seiten, die Leiter hinab ins Boot und fuhren, von unzähligen Booten umgeben, ans Land. Unter anhaltendem Jubel des Volks setzte Ludwig Philipp nun wirklich seinen Fuß auf brittischen Boden und begab sich, begleitet von den Marine-, Militär- und Civilautoritäten von Portsmuth an die Stelle, wo seiner die königliche Equipage harrte. Sein Gefolge bot einen imponirenden Anblick, doch war die Aufmerksamkeit der Zuschauer besonders auf Herrn Guizot gerichtet. Der König und sein Gefolge trafen ein Viertel nach 1 Uhr zu Farnborough ein, wo wieder eine große Menge Volkes versammelt war und den erlauchten Gast mit gleichem herzlichen Beifallrufe empfing. Der König war über den Jubel des Volkes sichtbar bewegt und sprach durch unaufhörliches Verbeugen seinen Dank aus. Von Farnborough fuhr Ludwig Philipp mit seinem Gefolge ohne Aufenthalt auf der Eisenbahn nach dem Schlosse Windsor, wo derselbe gegen 2 Uhr in bestem Wohlsein eintraf. Den 9. Oktober. Der Empfang des Königs der Franzosen zu Windsor von Seiten der Königin Victoria war so herzlich, daß die englischen

Blätter, die hierüber Bericht erstatten, sich zu der Bemerkung veranlaßt sehen, es spreche dieser Empfang deutlicher als alles andere dafür, daß der Besuch Ludwig Philipps keinen andern Zweck habe, als den freundschaftlichen Besuch, den ihm die Königin im verflossenen Jahre abgestattet, zu erwiedern. Es fand daher — wie sich der „Standard" ausdrückt — zur äußeren Verherrlichung des erlauchten Gastes bei seiner Ankunft zu Windsor kein unnöthiges Schaugepränge statt, und nur Kanonendonner und Glockengeläute begrüßten Ludwig Philipp; doch mehr als dieser feierliche Gruß überraschte ihn der Empfang, den ihm die Königin Victoria, umgeben von ihren Hofdamen, und begleitet von der Herzogin von Kent, in Person bereitete. Die Königin nämlich eilte, so wie sie die im raschen Fluge daher rollenden Wagen sah, die Haupttreppe, die aus den Staatsgemächern führt, hinab in den Vorhof und sprang im bloßen Kopfe, an den Wagenschlag, um ihren erlauchten Gast zu begrüßen. Sie reichte ihm die Hand, die Ludwig Philipp herzlich drückte, und beide Souveräne, die jugendliche Herrscherin und der hochbetagte König, umarmten sich, eine Scene, die auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck machte. Der König reichte der Königin den Arm, und nachdem er sich wiederholt gegen Sir Robert Peel, Lord Liverpool und die anderen anwesenden Mylords und Gentlemen verbeugt, führte er in heiterem Gespräch seine liebenswürdige Wirthin in die Staatsgemächer. Der Herzog von Montpensier, dessen Jugendfrische und Schönheit allgemein bewundert wurde, führte die Herzogin von Kent. Dem Könige wurden nun einige Herren vom Hofe vorgestellt und nachdem einige Erfrischungen gereicht worden, ging Victoria in Begleitung ihres Gemahls mit ihrem Gast auf der großen Terrasse spazieren. Am Abend fand ein Diner statt, das aus 24 Couverts bestand, und nach demselben führte die Königin Ludwig Philipp zu ihren Kindern, damit er sich mit ihr ihres Glückes erfreuen möchte. — Es werden drei große Banketts bei Hofe und am Freitag die Aufnahme Ludwig Philipp's als Ritter des Hosenbandordens stattfinden. Das „Morning-Chronicle" sagt: Wir sind überzeugt, daß alle Parteien dieses Landes und alle Klassen des Volkes mit dem herzlichen und enthusiastischen Willkommen einverstanden sind, der dem erlauchten Gaste unserer Königin zu Theil geworden. — Den 10. Oktober. Mit bekannter englischer Genauigkeit berichten die Hofjournale über jeden Schritt und Tritt, den Ludwig Philipp in Begleitung der Königinn von England thut. Der jubelnde und rauschende Empfang, den dem Könige das Volk bereitet hatte, ist jetzt mit der behaglichen Ruhe des Schlosses zu Windsor vertauscht und Ludwig Philipp, der bekanntlich sehr häuslich ist, hat sich in den wenigen Stunden seines Aufenthalts auf dem Schlosse so in den Familienkreis seiner erlauchten Wirthin hineingelebt, als ob er seit Monaten Mitglied desselben wäre. Er bewundert die reizende Gegend, macht in Gesellschaft der Königin und ihres Gemahls theils zu Wagen, theils zu Fuß kleine Ausflüge und zeigt sich trotz seines hohen Alters als ein so tüchtiger Fußgänger, daß die jüngeren Männer des Gefolges Mühe haben, mit ihm gleichen Schritt zu halten. Zugleich hat sich der König auch mit den verschiedenen Kunstschätzen und sonstigen Merkwürdigkeiten des Schlosses bekannt gemacht, die Kapelle St. Georges zu Windsor, wie die Kapelle des Kardinals Wolsey besucht, und auch bereits der Herzogin von Kent auf ihrem Sitze zu Frogmore die Aufwartung gemacht. Das Herbeiströmen der Fremden aus der Nähe und Ferne, die zahlreichen Gesellschaften bei der Tafel (und es wird wohl zu merken, nicht nur von Gold gespeist, sondern die Tafel ist auch sonst überladen mit dem reichsten und kostbarsten Geschirr aller Art) gewähren dem Könige ebenfalls die angenehmste Unterhaltung, und er läßt sich so ganz gehen, ist so harmlos heiter, daß man meinen sollte, er habe alle Sorgen abgeschüttelt, jeden Gedanken an Politik aufgegeben. Uebrigens ist die Zahl der Gäste im Schlosse so groß, daß die Räume desselben nicht mehr ausreichen und Viele gezwungen sind, sich in den Hotels der Stadt einzuquartieren. — Der Hof der Aldermen in London hat gestern eine Adresse an Ludwig Philipp berathen und angenommen. Dieselbe war von Alderman Humphrey beantragt und preist den König der Franzosen als den größten Fürsten seiner Zeit, und zwar deshalb, weil er durch Erhaltung des Friedens nicht nur das Wohl seines Volks, sondern das der ganzen Menschheit im Auge habe. Auch der Gemeinderath von London hat eine Adresse berathen und angenommen. Dem Bürgerkönige müssen solche Beweise von Aufmerksamkeit besonders schmeichelhaft sein. — Paris, 8. Oktb. Marschall Bugeaud erstattet Bericht über die Ereignisse bei Bugia, wo die Kabailen das Gebüsch in Brand steckten, dadurch zwei Blockhäuser zerstörten und dann am 19. und 20. Septbr. zwei Angriffe auf den Platz selbst machten: einige Kanonenkugeln trieben den Feind in die Flucht, worauf er von der Garnison verfolgt wurde. Die Franzosen hatten nur drei Verwundete, aber der Verlust der Artillerie an Kriegsmaterial war bedeutend, da die Blockhäuser in die Luft flogen. Am 25. Sept. war Alles wieder ruhig. — Generallieutenant Bedeau ist am 21. Sept. von Oran nach Algier abgefahren, von wo er nach dem Osten geht, um den Herzog von Aumale im Kommando der Provinz Constantine abzulösen. — An der marokkanischen Gränze war bis zum 20. Sept. Alles still; die französischen Truppen im Lager von Dschemaa-Ghazauat führten ein gar trauriges Leben und bedauerten sehr, daß die Zeit der Bewegung so schnell zu Ende gegangen war." — Dürkheim, 11. Oktbr. Die Versammlung der deutschen Wein- und Obstproduzenten wählte in ihrer Schlußsitzung zum nächsten Versammlungsort Freiburg im Breisgau. — Die Weinleseberichte aus Bordeaux und Ai lauten sehr befriedigend; man verspricht sich einen guten Jahrgang.

Bekanntmachung.

(Minderversteigerung.) Nächstkünftigen Dienstag, den 22. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, wird, auf dem Gemeindehause dahier, zur Minderversteigerung des Transports von 25 Cubikmeter Granitsteine aus dem hiesigen Steinbruche auf die Straße von Benningen nach Kirrweiler geschritten werden.

Benningen, den 16. Oktober 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 42. Landau, den 19. October 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Dem Notariats-Clerc Bauer zu Weißenburg wurde gestern Abend die unten näher beschriebene Uhr, im Werthe von 250—300 Frcs., von einem fremden Individuum entwendet, das mehrere Tage daselbst verweilte, sich Moris nannte, und vorgab, Professor an der Universität zu Bonn gewesen zu sein, der sich wegen einer von ihm verfaßten Flugschrift habe aus Preußen flüchten müssen. — Unmittelbar nach dem Diebstahl verließ derselbe heimlich die Stadt Weißenburg, unter Umständen, welche vermuthen lassen, daß derselbe sich in die Pfalz begeben hat, weshalb die sämmtlichen Polizeibehörden und insbesondere die Gendarmerie, aufgefordert werden, wache Spähe zu halten und mir denselben im Falle Betretens hieher vorführen zu lassen.

Signalement:

Moris ist von schlanker Statur, etwa 1' 75" groß, hat lange blonde Haare, blonden Kinn- und Schnurrbart und als besonderes Kennzeichen einen rothen Flecken im rechten Auge. — Derselbe trägt einen schwarzen Ueberrock mit einer Reihe Knöpfe, blaue Hosen, feine Stiefel ohne Nägel, einen grauen Filzhut von niederer Form, ein Percalhemd, mit den Buchstaben C. B. gezeichnet. — Sämmtliche Kleidungsstücke wurden demselben von Bauer geschenkt. Moris besitzt keine Legitimationspapiere.

Beschreibung der Uhr.

Dieselbe ist eine goldene Cylinderuhr, welche auf acht Steinen geht und mit einem emailirten Zifferblatt versehen ist, auf welchem römische Ziffern sind, innerhalb welcher der Name des Verfertigers aus Paris steht, der jedoch von dem Bestohlenen nicht angegeben werden kann.

Landau, den 11. Oktober 1844.

Der königl. Staats-Prokurator.
Paraquin, funct. Subst.

Bekanntmachung.

Am 7. September l. Js. wurde dem Kübler Johann Kircher von Pforzheim in der Nähe von Knielingen von einem Manne, der nicht näher bezeichnet werden kann, als daß er eine Kanonirskappe auf hatte, ein blaues Kammisol trug, schwarze Haare hatte, 30 — 32 Jahre alt ist, von gesundem Aussehen war und einen schwarzen Schnurbart trug, nachfolgende Gegenstände entwendet:

3 leinene ziemlich abgetragene Hemden ohne Zeichen, 1 Paar dunkelblaue neue Tuchhosen, mit schwarzen beinernen Knöpfen, 1 Paar dunkelgraue alte Tuchhosen, 1 dunkelblaue Schildkappe von gewöhnlicher Form, 1 hellblaue Kappe ohne Schild, 1 Brieftasche mit gelbem Leder überzogen, 1 rothes dreieckiges baumwollenes Halstuch, 1 Schneidmesser wie es die Kübler gebrauchen, 1 Schnitzer.

In der Brieftasche befand sich die Aufenthalts-Karte des Bestohlenen.

Vorstehendes wird auf Requisition des Großh. bad. Landamts Carlsruhe unter der Aufforderung bekannt gemacht, alle Wahrnehmungen von Belang anher mitzutheilen.

Landau, den 11. October 1844.

Der königl. Staatsprokurator.
Paraquin, funct. Subst.

Bekanntmachung.

Am 17. September l. Js. entkam aus der Scheuer des Krämers Isaak Feit zu Ingenheim ein halb Malter Waizen nebst einem leinenen Maltersack, welcher mit den Buchstaben J. F. und einem schwarzen Ringe bezeichnet war, — durch einen bis jetzt unbekannten Thäter.

Wer über diesen Diebstahl nähere Auskunft zu geben vermag, wird hiemit aufgefordert, solche dem Unterzeichneten oder der nächsten Behörde alsbald kund zu geben.

Landau, den 14. October 1844.

Der königl. Staatsprokurator.
Paraquin, funct. Subst.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 22.—29. September l. Js. entkam aus dem offenen Hofe des Gutsbesitzers Ludwig Hartmann, auf dem zur Gemeinde Wörth gehörigen Ludwigsauer Hofe, durch einen bis jetzt noch unbekannten Thäter, drei Stücke kieferne Dielen, wovon jede 5' 95" lang, am Abschnitt 35" und am Schnittende 40" breit und 35" dick, mit einem schiefen Abriß und etwas gekrümmt; jedes Stück hat circa 11 Astpartien und insgesammt einen Werth von 12 fl.

Unter Ausschreibung dieses Diebstahls ergeht an Jedermann, der über dessen Urheber Aufschluß zu geben im Stande ist, die Aufforderung, solchen sogleich anher oder der nächsten Behörde mitzutheilen.

Landau, den 17. October 1844.

Der königl. Staatsprokurator.
Paraquin, funct. Subst.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Cassel. Der Färbergeselle Ferdinand Winhold von hier, gegen welchen eine Untersuchung wegen Diebstahls dahier anhängig ist, ist auf die an ihn erlassene Ladung nicht erschienen, daher die betreffenden Behörden ersucht werden, genannten Winhold, hierunter näher bezeichnet, im Betretungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen.

Cassel, am 2. Oktober 1844.

Kurfürstliches Landgericht.
Göbell.

Signalement:
Alter 30 Jahre, Größe mittler, Haare und Augen schwarz, Gesichtsfarbe blaß, Zähne gesund, soweit man sehen kann. Kleidung: schwarzer Ueberrock, dunkelblaue Tuchhose und blaue Tuchmütze mit Schild.

Cassel. Alle betreffende Behörden werden ersucht, den Schmiedgesellen Ludwig Weinmeister aus Vollmarshausen, welcher sich der Verübung eines großen Diebstahls verdächtig gemacht und der deshalb eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht zu entziehen gewußt hat, im Betretungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen.

Cassel, am 28. September 1844.

Kurfürstliches Landgericht.
Göbell.

Frankfurt. Alle resp. hochlöbliche Justiz- und Polizeibehörden werden unter Erbieten zu gleicher Willfährigkeit ersucht, auf den hierunter signalisirten unbekannten Burschen fahnden, denselben betretenden Falles arretiren zu lassen und uns davon zu benachrichtigen.

Diese Maßregel wurde veranlaßt, weil sich derselbe der Entwendung nachverzeichneter Kleidungsstücke mittelst Einschleichens auf den Boden eines hiesigen Hauses dringend verdächtig gemacht hat.

Frankfurt am 8. Oktober 1844.

Polizeiamt.
Dr. Reuß.

Signalement:
Alter ca. 30 Jahre, Größe 5' 3 bis 4" rhein., Haare braun, Augen gräulich, Augenbraunen braun, Nase stumpf, Bart: dunkelbrauner Backenbart, Kinn breit, Gesicht voll, rund, Gesichtsfarbe gesund, Statur mittler.
Kleidung: dunkler Frack, graue Hose und Mütze.

Entwendete Gegenstände:
Ein neuer schwarzer Tuchoberrock mit Tuchkragen und schwarzem Merinofutter; ein neuer brauner dito, mit Tuchkragen, schwarzem Futter und in der Tasche ein gewürfeltes baumwollenes Taschentuch; ein russischgrüner dito mit Tuchkragen, schwarzem Merinofutter, unterm rechten Arm die Nath etwas aufgerissen; ein Paar schwarze Buckelinghosen, ganz neu.

Johann Tzerklas, Graf von Tilly.

Einer der berühmtesten Feldherrn, des 17. Jahrhunderts, dessen Standbild wir nun in der Feldherrenhalle zu München aufgestellt finden, ward geboren 1559 auf dem Schlosse der Herrschaft Tilly im wallonischen Brabant, zwei Meilen von Gemblours, das Samson von Calain 1448 an Johann Tzerklas verkaufte, der sich nun Tzerklas von Tilly nannte. Tilly war in seiner Jugend Jesuit. Hart und fanatisch erzogen, trat er in spanische, darauf in kaiserliche, später in bayerische Kriegsdienste. Er hatte sich unter Alba, Requesens, Don Juan und Alexander Farnese in den Niederlanden zum Feldherrn gebildet, aber in dieser Schule prägte sich ihm stummer Gehorsam ein, kein Mitleid, sondern Vertilgung der Ketzer. Er diente als Oberstlieutenant unter dem Herzoge Philipp Emanual von Lothringen-Mercoeur in Ungarn gegen die Rebellen und die Türken; dann warb er als Oberster ein Regiment Wallonen. Geschwindigkeit und Nachdruck bezeichnen seine Strategie. Herzog Maximilian von Bayern ernannte ihn zu seinem Generalfeldmarschall, damit er das in Verfall gerathene bayerische Kriegswesen herstellte. Im Jahr 1609 führte er die Expedition gegen Donauwörth aus. Darauf ward er Oberfeldherr des ligistischen Heeres im dreißigjährigen Kriege. Großen Ruhm erwarb er sich besonders in der Schlacht von Prag am 8. Nov. 1620. Zu dieser hatte er gerathen, als der kaiserliche Feldherr die Winterquartiere zu beziehen vorschlug. Tilly warnte hierauf mehrmals die sorglosen böhmischen Großen, welche nach Prag und auf ihre Schlösser zurückgekehrt waren, weil der Kaiser gegen sie kein Zeichen des Zornes gab, und rieth ihnen, vor dem Eintreffen der kaiserlichen Strafbefehle zu fliehen. Allein sie blieben, und drei Monate nach dem Siege bei Prag wurden an einem Tage und in einer Stunde 28 der vornehmsten Parteihäupter gefangen, und 27 dem Tode überliefert. Im Fortgange des Kriegs trennte Tilly durch künstliche Märsche die Heere Mansfeld's und des Markgrafen von Baden, schlug diesen bei Wimpfen am Nekar, vertrieb 1622 den Herzog Christian von Braunschweig aus der Pfalz, schlug ihn am 2. Juli 1622 bei Höchst und in dem dreitägigen Gefechte vom 4 bis 6. August 1623 bei Stadtloo im Münster'schen, wofür er von dem Kaiser in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Im Jahr 1625 erhielt er den Oberbefehl gegen Christian IV. von Dänemark, der das Heer des niedersächsischen Kreises befehligte, und gewann am 27. Juli 1625 einen vollständigen Sieg bei Lutter am Barenberge. Hierauf wußte Wallenstein, Tilly's persönlicher Feind, diesen zu bestimmen, daß er gegen Holland zog und ihm die Verfolgung des Königs überlies. Endlich im Mai 1629 nöthigten beide Feldherren den König von Dännemark zu dem schmachvollen Frieden von Lübeck. Nachdem aber Wallenstein 1630 den Oberbefehl über die kaiserlichen Truppen hatte abgeben müssen, ward Tilly zum Generalissimus ernannt. Seine bedeutenste Unternehmung war die Erstürmung Magdeburgs am 10. Mai 1631, wo Pappenheim zuerst der Stadt sich bemächtigte. Die Gräuel, welche dort Isolani's Kroaten und Pappenheim's Wallonen verübten, bleiben ein Flecken in Tilly's Lebensgeschichte. Einige ligistische Offiziere erbaten sich von Tilly den Befehl, dem Plündern Einhalt zu thun. „In einer Stunde kommt wieder", sagte Tilly kalt, „ich will dann sehen, was zu thun ist. Der Soldat will für Mühe und Gefahr auch etwas haben." Am 14. hielt er seinen Triumpheinzug in

die verbrannte Stadt. „Seit Trojas und Jerusalems Zerstörung", schrieb er seinem Herrn, „ist keine solche Viktoria mehr geschehen." Gustav Adolph von Schweden, der zum Entsatze Magdeburgs zu spät gekommen war, ging hierauf über die Elbe und drang in Sachsen vor, wo Tilly bei Leipzig in einem verschanzten Lager stand, Verstärkungen erwartend; allein Pappenheims Ungestüm nöthigte ihn, die Schlacht bei Breitenfeld am 7. September 1631 anzunehmen. Zwar trieb er die Sachsen auf dem linken Flügel des schwedischen Heeres in die Flucht; aber er selbst, bisher 36 Mal Sieger, ward gänzlich geschlagen, dreimal verwundet und konnte nur mit Mühe nach Halle entkommen. Darauf sammelte er ein neues Heer, trieb die Schweden aus Bamberg und verschanzte sich bei Rain am Lech, um dem Feinde das Eindringen in Bayern zu verwehren. Aber Gustav täuschte ihn und ging über den Strom, wobei ein mörderischer Kampf entstand, in welchem eine Kugel Tilly den Schenkel zerschmetterte. Er starb wenige Tage nachher zu Ingolstadt am 30. April 1632. Tilly war von mittler Statur und hatte eine höchst abschreckende Gesichtsbilbildung. Auch als Soldat behielt er noch seine Mönchssitten bei, und Gustav nannte ihn wegen seiner Strenge, Rohheit und Pünktlichkeit den alten Korporal. Ueberaus nüchtern und enthaltsam, haßte er Aufwand und äußere Ehrenbezeugungen, nahm auch vom Kaiser kein baares Geld an und hinterließ daher nur ein unbedeutendes Vermögen. Er war ein eifriger Verehrer und Vertheidiger der katholischen Kirche, und im Kriege ebenso gewandt und listig als grausam. Die Belehnung mit dem Fürstenthume Kalenberg schlug er uneigennützig aus.

Verschiedenes,
zur Warnung und Belehrung.

= Pfalz. Ein Rescript hoher königl. Regierung vom 4. Oktober, die Einleitung des Baues der pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn betreffend, verfügt, wie folgt: „Da die Terrainvermessungen für Anlage der pfälzischen Eisenbahn nunmehr beginnen und die Absteckungen vorgenommen werden, so ergeht an sämmtliche k. Landkommissariate und Lokalpolizeibehörden der Auftrag, zu wachen, daß die Signalflaggen, Pflöcke u. s. w. der Ingenieurs und Geometer nicht beseitigt, den Arbeitern auf dem Terrain keine Hindernisse in den Weg gelegt, überhaupt die Operationen nicht gestört werden. Es sind deßfalls, wo nöthig, geeignete Polizeibeschlüsse zu veranlassen."

† Ein Weinhändler in Sens (Frankreich) ist wegen Fälschung des Weins durch ungesunde Substanzen zu 13 Monaten Gefängniß- und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden; der Wein, 200 Piecen, wurde auf öffentlicher Straße ausgegossen.

* In Batavia ist kürzlich eine ganze Ladung verfälschter Bordeauxwein, 300 Tonnen des französischen Schiffes Grand-Duguesne, von den niederländischen Behörden in die See gegossen worden.

— Am 19. September, wo auch in mehreren Gegenden Frankreichs ein starkes Gewitter wüthete, wurden im Departement der Goldküste, unweit Sermesse, ein Mann, seine Frau, ihr Kind und ihr Ochsengespann von einem Blitzschlage getödtet.

† Ein prächtiger afrikanischer Löwe, den Louis Philipp dem König von Preußen schenkt, kam am 7. Oktober durch Iserlohn. In Wimpern, zwei Meilen von dort, führte derselbe ein Unglück herbei, über das der Rhein- und Moselzeitung Folgendes geschrieben wird: „Als die äußere Thüre des Käfigs geöffnet wurde, um dem Löwen Wasser zu reichen, nahte sich ein Mädchen, Mina v. D., etwas zu sehr dem Gitter. Der Löwe sprang aus dem Hintergrunde des Kastens hervor, packte mit der einen Tatze das Mädchen und zog es mit der andern fest an's Gitter. Es eilten zwar der Wärter und sein Knecht schnell zur Hülfe, schlugen mit eisernen Instrumenten auf die Klauen des Thiers und konnten ihm nur nach den angestrengtesten Bemühungen das unglückliche Opfer entreißen, worauf das arme Mädchen blutend und ohnmächtig zu Boden sank. In dem eben angekommenen Postwagen war eine Dame, Frau B. aus Königsberg, und zwei Studenten aus Bonn, die Herren W. und H., welche die Unglückliche ins nächstgelegene Haus brachten. Gleichzeitig, ebenfalls mit der Post ankommend, erschien, wie durch eine Fügung der Vorsehung, der Kreiswundarzt, Hr. Förster aus Arnsberg, welcher die schrecklich Verstümmelte an den Brüsten, Rücken und Arm sogleich verband. Die Verletzungen sollen übrigens der Art sein, daß nur im glücklichsten Falle auf Genesung zu hoffen ist."

Nachruf.

Am verflossenen Dienstag, den 15. d. M., starb dahier die Gemahlin unsers Herrn Pfarres Müller, eine Frau, welche sich durch Gutesthun an allen Armen der Gemeinde Essingen, ohne Unterschied der Religion, auszeichnete. Obgleich die Witterung bei der Beerdigung derselben am 17. d., Nachmittags 1 Uhr, äußerst ungünstig war, so folgte doch die ganze Gemeinde dem Sarge der Edeln. — Unserm Herrn Bürgermeister Dörr, welcher beim Leichenzuge, wie in der Kirche beim Trauergottesdienste, die schönste Ordnung traf, gebührt besonderes Lob. — Sowohl am

Grabe, als auch in der Kirche, wurden von beiden Singvereinen, dem kath. und prot., mehrstimmige Lieder gesungen — immer neue Beweise von Eintracht und Liebe in unsrer Gemeinde.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist mit einem neuen optischen Waarenlager hier angekommen und wird daselbst bis Mittwoch, den 23. dieses, verweilen. Namentlich empfiehlt derselbe seine von ihm selbst erfundenen Conservations-Brillen, welche nach dem Stampfer'schen Optometer oder Augenmesser gewählt werden können und die Augen vorzüglich gut erhalten; dieselben sind von mehreren Herren Augen-Aerzten und Professoren der Universitäten Würzburg, Göttingen, Bonn und Heidelberg empfohlen, so wie durch Selbstgebrauch Ihrer Majestät der Königin von Bayern und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie von Baden, besitzt derselbe Empfehlungsschreiben über die Güte der Gläser, welche in seinem Lager zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Auch Herr Kreis-Medicinalrath Dr. Dapping von Speyer hatte die Güte, dieses optische Fabrikat durch nachstehendes Zeugniß bestens zu empfehlen.

A. Wertheimer junior,
k. b. approb. Optikus aus Würzburg.

Logirt im Gasthause zum Schwanen.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete kennt seit längerer Zeit Herrn Wertheimer und kann mit bester Ueberzeugung dessen optische Instrumente und seine Kenntnisse hinsichtlich der Augengläser und deren Anwendung empfehlen.

Dr. Dapping.
Königl. Kreismedicinalrath.

Außerordentlich billiger Verkauf.

Da ich von einem En-gros-Händler in Frankfurt a. M. eine ganze Parthie Waaren übernommen habe, so zeige ich hiermit einem geehrten Publikum an, daß folgende Artikel zu den sehr herabgesetzten Preisen zu haben sind, nämlich:

Damentuch zu Frauenmänteln in allen Farben, per Elle . . . . . 1 fl. 36 kr.
schwarze feine Tücher . . . 1 „ 36 „ bis 4 fl.
russisch grüne dito . . . 1 „ 52 „ „ 4 „
braune dito . . . . 1 „ 45 „ „ 4 „
naturgraue dito . . . . . 1 „ 12 „ „ 2 „
blaue dito . . . . 1 „ 12 „ „ 4 „

und noch verschiedene Mode-Farben, bedeutend unter dem Preis.

Für die Farbe der benannten Tücher wird schriftliche Garantie geleistet.

D. Hamburger,
in Landau (Judengasse.)

Waarenausverkauf.

Die Erben des dahier verlebten Handelsmannes Marx Wormser, in der Judengasse, blaues Viertel Nro. 113, bringen hiermit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur ergebensten Anzeige, daß sie ihr Ellenwaarenlager, bestehend in allen Sorten Tuch, Bieber und sonstigen Wollenwaaren, Kattune, Siamois, Möbels, Bettbarchent, Merinos, Flanells, alle Sorten Herren- und Frauenhalstücher, weißen und gefärbten Nessels, weißen, grauen und blauen Hausmacher-Leinwand, gestrickten Mannsjacken, und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, unter dem Fabrikpreise, der Untheilbarkeit wegen, ausverkaufen, und bitten zugleich alle Diejenigen, welche an ihren verstorbenen Vater Forderungen oder Zahlungen zu machen haben, sich innerhalb 8 Tagen, wegen Errichtung des Inventariums, in ihrer Behausung zu melden.

Landau, den 19. Oktober 1844.

Düngerversteigerung.

Dienstag, den 22. dieses, Früh 9 Uhr, wird der angefallene Dünger von den Artillerie-Pferden gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau, den 18. Oktober 1844.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind ganz schöne billige französische Calochen oder Ueberschuhe zu haben. Zugleich empfiehlt er seine Hosenträger eigener Fabrikate, besonders in Gummi und Elastik, Garnituren für gestickte Hosenträger, welche sehr billig sind, und garantirt für solide Arbeit. Reparaturen werden angenommen.

J. B. Arnaud,
neben Herrn Marzolph in Landau.

Bekanntmachung.

Die Wiedereröffnung der hiesigen lateinischen Schule findet Donnerstag, den 24. l. M. statt. — Zugleich wird bemerkt, daß nur im Herbste, nicht aber um Ostern neue Schüler aufgenommen werden.

Bergzabern, den 17. Oktober 1844.

Das kgl. Subrektorat der lat. Schule.
Krieger.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustande befindliches Clavier, um billigen Preis, bei Herrn Pfarrer Gerstl zu Oberhochstadt.

Zu verkaufen:

Eine große Kelter, bei Franz Willib in Arzheim, um sehr billigen Preis.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	18. Octbr.	7	10	3	22	4	32	4	35	2	30
Edenkoben . .	12. Octbr.	7	26	3	26	4	31	4	17	2	42
Neustadt . . .	8. Octbr.	7	17	3	—	4	32	4	30	2	—
Germersheim	8. Octbr.	6	56	3	20	4	6	—	—	2	20
Speyer . . .	8. Octbr.	6	52	3	4	4	26	4	18	2	22
Kaiserslautern	15. Octbr.	6	51	2	46	4	56	4	32	2	6
Zweibrücken .	17. Octbr.	7	33	2	30	4	49	4	13	1	43

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Holzversteigerung im Gemeindewald zu Kandel.

Donnerstag, den 24. October laufenden Jahrs, um 9 Uhr Morgens, werden im Gemeindewald Kandel, auf dem Gemeindehause daselbst, nachfolgende Holzsortimente auf Termin versteigert, als:
65 Eichenstämme, III. und IV. Klasse;
1 Buchenstamm;
1 Erlenstamm;
3 Pflugröhre;
41 Klafter buchen anbrüchig;
69 „ gut eichen Scheitholz;
286½ „ eichen anbrüchig, I. Klasse;
¼ „ Kiefern-Scheitholz;
825 gemischte Wellen;
287 Klafter eichen und buchen Stockholz.

Von diesen Holzsortimenten sitzen 74½ Klafter Stockholz im Oberbusch, 33½ Klafter eichen Scheitholz und 13½ Klafter Stockholz im Ober- und Unterbusch, und alle Uebrige im Distrikt Neuweid an der Rheinzaberer Straße.

Kandel, den 9. Oktober 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Bekanntmachung.
(Die lateinische Schule zu Landau betreffend.)

Alle Diejenigen, welche ihre Bildung an der lateinischen Schule zu Landau beginnen oder fortsetzen wollen, haben sich den 21. dieses Monats bei dem unterzeichneten königl. Subrektorat zur Aufnahme zu melden. Der Unterricht beginnt den 22. Oktober.

Landau, den 14. Oktober 1844.

Das kgl. bayer. Subrektorat.
Seitz.

Bekanntmachung.
(Die Landwirtschafts- und Gewerbschule zu Landau betreffend.)

Das unterzeichnete kgl. Rektorat bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die Aufnahme in die Gewerbsschule zu Landau den 21. dieses Monats beginnt; der Unterricht aber den 24. seinen Anfang nimmt.

Landau, den 14. Oktober 1844.

Das kgl. Rektorat.
Seitz.

Mobilienversteigerung.

Den 28. Oktober laufenden Jahres, des Vormittags um 9 Uhr, zu Bergzabern, im protestantischen Pfarrhause, gewesene Wohnung des Erblassers, lassen die Wittwe und Erben von Herrn Johannes Wagner, gewesenen protestantischen Decan und Pfarrer in Bergzabern, folgende Mobilien öffentlich versteigern:

Mehrere Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 5 Bettladen, 3 Canapee, 2 Pfeilerschränke, mehrere Schreib- und andere Tische, Büchergestelle, Stühle, Fässer, Züber, Küchen- und Backgeräthe, 2 Spiegel, Zinn, Bettung, Glaswerk, mehrere Klafter Buchenholz und andere Hausmobilien, sowie eine Bibliothek, circa 300 Bände, meistens aus theologischen Werken bestehend, namentlich der neuesten Werke von Dr. Schott, Schuderoff, Möhler, Weber, Lomler, Lucius, Rust, Sackreuter, Geubner, Zimmermann, Hoffmann, Strauß, Deyer, Röthe, Schmalz ꝛc.

Mit der Versteigerung der Bücher wird angefangen und selbe, falls nicht alles an demselben Tage versteigert werden kann, den folgenden Tag, Morgens 8 Uhr, fortgesetzt.

Bergzabern, den 11. Oktober 1844.

Fuchs, Notär.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. dieses, früh 9 Uhr, wird im Amtslokale der Militair-Lokal-Verpflegs-Kommission die Beifuhr von 8000 Ctr. Steinkohlen aus der Grube von St. Ingbert an den Wenigstnehmenden in Accord gegeben, wozu hierauf Reflectirende eingeladen werden.

Landau, den 16. October 1844.

Bekanntmachung.

4 Rieß feines (Bericht-)
15 „ mittelfeines
35 „ Konzept-
1 „ blaues Umschlag-
½ „ Fließ-
} Papier, der Bogen unbeschnitten 35 Centim. hoch, 22 Centim. breit, und
2 „ Packpapier, dieses von gewöhnlichem Format,
(Lieferungszeit bis spätestens Ende Dezember 1844) werden diesseits in Lieferung vergeben.

Offerte, auf Stempelblättchen geschrieben, mit einem Musterbogen von jeder Gattung belegt, können bis letzten dieses Monats in geschlossenem Zustande hierher eingesendet werden.

Die Genehmigung wird demjenigen Offerenten schriftlich ertheilt werden, welcher für die besten Qualitäten die billigsten Preise verlangt.

Germersheim, den 16. Oktober 1844.

Die kgl. Festungsbau-Direktion.

☞ Anzeige.

Indem ich mein dahier kürzlich etablirtes Eisen-Geschäft, bestehend in allen Gattungen Guß-, Schmied- und gewalzten Eisen, sowie allen Sorten Schwarz- und Weißblech, Zinn, Messing, Blei, Stahl, Draht ꝛc. in gefällige Erinnerung bringe, zeige ich hiemit zugleich ergebenst an, daß ich nun mit demselben eine Kurzeisenwaaren-Handlung verbunden habe, und sofort alle, in dieses Fach einschlagenden Artikeln, besonders in Handwerkszeugen für Schreiner, Schlosser, Sattler, Schuhmacher ꝛc., in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen, bei mir zu finden sind. Für die prompteste Bedienung und reelste Behandlung wird Unterzeichneter auf's Beste bedacht seyn.

Landau, den 14. Oktober 1844.

J. Mayer, auf der Königsstraße.

Empfehlung.

Bei Glas- und Porzellanhändler Rudolph in Landau sind Biergläser mit Henkeln, sowie steinerne Bierkrüge von niederländer Erde zu haben; er empfiehlt zugleich seine andern Artikel, als: Chrystall, pariser Porzellaine, Spiegel mit und ohne Rahmen, lakirte Blechwaaren, feine Metalllöffel, Strohtaschen und alle in sein Fach einschlagende Artikel, unter Zusicherung einer billigen Bedienung.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt nunmehr in seiner Behausung, auf der Marktstraße Nro. 16, neben Conditor Steeg.

Landau, den 17. Oktober 1844.

A. Feibelman, Lederhändler.

Anzeige.

Die Gesellschaftswagen nach Neustadt fahren noch fortwährend jeden Morgen 7 Uhr vom Gasthof zum weißen Löwen, über Edenkoben nach Neustadt, und Nachmittags ½2 Uhr vom Gasthaus zum Löwen wieder retour. — Preis für die einfache Fahrt à Person 30 Kreuzer.

W. Jung.

Anzeige.

Der Gesellschaftswagen von Neustadt nach Kaiserslautern fährt jeden Tag um 11 Uhr vom Gasthaus zum Schiff in Neustadt, nach Kaiserslautern, und Morgens um 7 Uhr vom Donnersberg in Kaiserslautern nach Neustadt in den goldenen Löwen retour.

Neustadt, den 15. Oktober 1844.

Anzeige.

Nächsten Montag, den 21. Oktober, nimmt die lateinische Schule zu Annweiler wieder ihren Anfang. Die Inscription findet in der Wohnung des Unterzeichneten Statt.

Das k. bayr. Subrectorat.
Eckhardt.

Geprägte Lichtschirme

Zur Erhaltung und Stärkung der Augen, anempfohlen von den ersten Augenärzten, sind in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen vorräthig bei Ed. Kaußler, Buchhändler in Landau.

Danksagung.

Mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes über den für uns viel zu früh eingetretenen Todesfall, unseres unvergeßlich innigstgeliebten Gatten und Vaters, des königl. bayer. pensionirten Majors,

C. J. N. T. Freiherr v. Palaus,
Innhaber des Ehrenkreuzes des kgl. bayer. Ludwig-Ordens,

statten wir unseren Freunden und Gönnern aller Stände, welche sowohl bei der Beerdigung als bei dem Trauergottesdienst ihm die letzte Ehre erwiesen, unsern herzlichsten Dank hiemit ab; zugleich empfehlen wir den Entschlummerten dem frommen Andenken, mit der Bitte, die ihm während seines 26jährigen Aufenthalts dahier geschenkte Freundschaft und Wohlgewogenheit gütigst auf uns übergehen lassen zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er gegenwärtig bei Herrn J. Maier, Kaufmann, am Paradeplatz, wohnt, und empfiehlt sich anmit bestens.

Landau, den 13. Oktober 1844.

J. Zeiter, Posamentier.

Anzeige.

Meinen Gönnern und Freunden zeige ich ergebenst an, daß am 27. Oktober die Einweihung meines neu erbauten Tanzsaales stattfindet, wozu ich unter Zusicherung guter und billiger Bedienung höflichst einlade.

Gabriel Buchberger, Gastwirth.

Alsterweiler, am 15. October 1844.

Bei G. L. Rectanus vorräthig:
Verzeichniß derjenigen Musikalien, welche zu herabgesetzten Preisen von J. André abgegeben werden; — dasselbe enthält über 3000 Werke. — Preis netto 3 kr.

J. G. Haffner aus Speyer,

ist mit einem reichhaltigen Lager angefangener Stickereien, im neuesten Geschmack, hier angekommen und hat solches im Gasthaus zum Schaaf in Landau aufgestellt. Sein Aufenthalt ist bis nächsten Sonntag den 20. Oktober.

☞ Schönster weißer Hanf und Flachs!
zu haben, in kleineren wie in größeren Quantitäten, bei J. Mayer, auf der Königsstraße.

Landau, den 14. Oktober 1844.

Frische Schaafpresse!
bei Tabaksfabrikant Thaler in Landau, Philipp Bachmann in Bergzabern und Franz Philipp Apfel in Obercandel.

Zu verkaufen:

Auf den Abbruch ein zweistöckiges Wohnhaus, mit holländischem Dache, breit 6,80, lang 12,00 Meter, von durchaus gesunden eichenem Holze, sammt Oefen, eingerichtet zu 2 Wohnungen, bei J. Jung in Annweiler.

Zu verkaufen:

Bei Heinrich Hitschler, Schreiner in Landau, ein schöner schwarzer Pudel, dressirt, um billigen Preis.

Zu vermiethen:

Bei Unterzeichnetem eine wohleingerichtete Bäckerei, in dem besten Theile der Stadt Germersheim, auf der Marktstraße, gelegen, wo schon seit langen Jahren die Bäckerei mit dem besten Erfolge betrieben wird, und bis Neujahr zu beziehen.

Germersheim, den 8. October 1844.

Andreas Guck.

Verloren.

Es ist gestern von meiner Behausung aus, auf der Landstraße nach Edesheim, ein kleines Körbchen mit verschiedenen Sachen verloren gegangen, der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gefälligst gegen eine Belohnung bei mir abzugeben.

Landau, den 18. October 1844.

Hitschler, Wirth zum Blumenkörbchen am deutschen Thor.

Theater in Edenkoben.

Sonntag, den 20. Oktober 1844, dritte Vorstellung im Abonnement, zum Erstenmale:

„Einen Jux will er sich machen.“

Posse mit Gesang, in 3 Abtheilungen und 4 Aufzügen, von dem Verfasser des Lumpaci, Ebner Erde ꝛc.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 43. Landau in der Pfalz, den 26. October 1844.

Sei dir genug und bettle nicht
Um Gunst und Herrenbrod,
Und senke nie dein Angesicht
Vor Großen in den Koth;
Und wenn ein Hochgebieter spricht:
„Das Recht soll Unrecht seyn!"
So blick' ihm Flammen in's Gesicht,
Und sprich ein lautes Nein!

Buntes.

Landau, am 23. October. Sie sind vorüber die schönen Tage der Weinlese — und nur noch hie und da regen sich fleißige Hände, um bei heiterem Wetter die reifen Trauben an den Gebirgsorten vollends einzuheimsen. Wieder hat sich in diesem Jahre das alte Sprichwort bewährt: „Auf Regen folget Sonnenschein!" Aber viele konnten es nicht erwarten und stürmten bei dem abscheulichsten Regenwetter hinaus, als ob die Tarantel sie gestochen hätte, um statt köstlichem Moste, gewässerte Brühe zu herbsten. Wir werden daher in der Folgezeit Gelegenheit haben, guten 1844r Wein zu kosten, im Gegensatz zu ächtem Wasserburger, von gleichem Jahrgang. Was die Quantität des diesjährigen Erzeugnisses anbelangt, so hat sich der Wunsch vieler Weinproducenten vollkommen bewährt: „Lieber wenig und gut — als viel und schlecht!" In einem Weinberge, wo die Trauben vor dem Herbste zu 66 fl. ersteigt wurden, hat der Steigerer acht Hotten Most erhalten. Im Durchschnitt gab es in der nahen Umgegend von Landau im Viertel Weinberg 3—4 Hotten. Die sogenannten Aelbig hingegen und die Oesterreicher lieferten auf gleichem Flächenraum oft 10—12 Hotten. Einzelne waren noch glücklicher, namentlich in der Godramsteiner Gemarkung. In Nußdorf wurde die Hotte Most zu 2 fl. 24 bis 2 fl. 36 Xr verkauft, in Siebeldingen zu 3 fl., Traminer zu 4 fl. 40 Xr, Gräfenhäuser rother, die Hotte zu 14 fl. Als ein vorzügliches Produkt wird auch der diesjährige Annweiler rothe Wein gerühmt. Dürkheim, 15. Oct. Die Weinlese beginnt im Kanton Dürkheim mit dem 18. Oct. Sie wird in 8 Tagen bei den meisten Weinbergbesitzern beendigt sein, da das Quantum in manchen Lagen sehr gering ausfällt. Es steht nun außer Zweifel, daß das diesjährige Erzeugniß das vorjährige, hinsichtlich der Qualität, weit übertreffen wird. Von Herrn Osthof in Steinweiler wurde dem Eilboten dieser Tage eine recht schöne Aepfelblüthe eingesendet. — — Und nun auf ein anderes Thema! Uebergehen wir auch die weitere Beschreibung der Festlichkeiten, welche in England dem Könige Ludwig Philipp zu Ehren, veranstaltet wurden, so geht jedoch aus allem hervor, daß der König der Franzosen einen überaus günstigen Eindruck auf das englische Volk hervorgebracht hat. Die Antwort, welche der König auf eine an ihn gerichtete Adresse gab, enhält unter anderm Folgendes: „Der Friede zwischen England und Frankreich ist ein Unterpfand für den allgemeinen Frieden. Mögen partielle Kollisionen und Kämpfe unter den kleineren Staaten stattfinden, — mag Frankreich gezwungen sein, seine algierischen Besitzungen zu schützen, mag Rußland gegen die Tscherkessen, England gegen einige, an seine indische Besitzungen angränzende Staaten, Krieg führen; alle diese Kämpfe haben mehr den Schein von Familienzänkereien, als von Krieg. Sie hemmen weder den Handel, noch die Civilisation, sie erregen nur ein partielles Interesse, während ein Krieg zwischen den beiden mächtigsten Nationen Europa's in wenigen Wochen oder Monaten die ganze Handelspolitik der Welt ändern würde. Tausende würden ihrem Berufskreise entrissen oder gezwungen werden, unter die zu gegenseitiger Vernichtung gebildeten Heere zu treten; die in viele große Unternehmungen gesteckten Kapitalien würden verloren sein; Länder überschwemmt von feindlicher und wilder Soldateska, würden dem Raube und Morde zur Beute anheimfallen; und wenn die tragische Scene endlich zum Schlusse gebracht worden, würde eine allgemeine Freude erfolgen, doch der vernünftige Theil der Menschheit würde sich über die Thorheit und Verkehrtheit der Könige und Staatsmänner wundern." Mit Kraft und Kühnheit (sagen die englischen Zeitungen) und mit Beachtung des Geistes eines großen Theiles seines Volkes hat Ludwig Philipp, was vielleicht ohne Beispiel ist in der Geschichte der Herrscher, seine politische Existenz auf die Aufrechthaltung eines ehrenvollen Friedens gestützt. Glücklicher Weise stimmt das Volk von England mit seinen Ansichten überein. Die drei Addressen, die dem Könige von Portsmouth, Windsor und London überreicht wurden, athmen dieselben Gefühle, und hätte er Zeit gehabt, Adressen von jeder Grafschaft, jeder Stadt, jedem Flecken und jedem Dörfchen von Großbritanien und Irland anzunehmen, so würde in allen der Ruf nach Frieden und Fortschritt der Civilisation wiederhallen u. s. w. Paris, 17. Oct. Als der König in Calais ans Land stieg, sagte er, wie der Moniteur erzählt, zum Maire: „er bringe von England neue Unterpfänder des Friedens und der Vereinigung mit." Später hielt der König Revue über die Nationalgarde und empfing die Civil- und Militärautoritäten. Er wurde mit dem lebhaftesten Enthusiasmus von der gesammten Bevölkerung empfangen. Se. Majestät ist nach Eu abgegangen. — Dem Vernehmen nach sollen die Königin und Prinz Albert dem Könige versprochen haben, ihn im Laufe des nächsten Jahres in Paris zu besuchen. — Der Abschied Ludwig Philipps von der Königin und ihrem Gemahle, dem Prinzen Albert, war herzlich. Den

Hauptbeamten des königlichen Haushaltes zu Windsor hat der König als Andenken an seinen Besuch, goldene Dosen mit seinem Bildnisse, in Brillanten gefaßt, zustellen lassen. Die Gesellschaftsdamen der Königin haben Brillantringe und Broschen erhalten. Den Dienern hat der König 1000 Pfd. Sterling, den Armen zu Windsor 4000 Franken gegeben. Außerdem hat er dem französischen Vice-Konsul, Herrn Gautier, die Summe von 10,000 Fr. für die milde Stiftung zur Erziehung der Kinder französischer Eltern überwiesen. Paris, 18. Oct. Der Moniteur algerien vom 10. d. bestätigt, daß Abd-el-Kader zu El Audschi am linken Ufer der Maluia lagere, und setzte hinzu, der Kaiser von Marokko habe den Emir aufgefordert, seine Truppen zu entlassen und in Fez zu erscheinen; der Emir habe geantwortet, er werde sich gegen den 12. Oktober auf den Marsch nach Fez machen; aber schließt das Bugeaud'sche Blatt: er ist entschlossen, dies nicht zu thun, sondern bereitet sich vor, sich in die Wüste zurückzuziehen. Konstantinopel, 2. Oct. Die Nachrichten aus dem Kaukasus scheinen es immer mehr zu bestätigen, daß der Feldzug für dieses Jahr sein Ende erreicht habe. Es war zwar früher von einem Winterfeldzuge die Rede; derlei Plane scheint man jedoch nun ganz aufgegeben zu haben. Ulm und Rastatt, am 18. Oct. Heute wurden die Grundsteine zu den neuen Bundesfestungen unter üblichen Feierlichkeiten gelegt. London. Die Königin hat zur Eröffnung der neuen Börse den 28. Oct. festgesetzt. Graubünden. Am 11. Oct. Abends stürzte mit gewaltigem Krachen wieder eine große Steinmasse von den Höhen Felsberg herunter. Die Kluft auf der Höhe des Berges hat sich seit dem 4. bis 13. Oct. um $4^1/_2$ Linien erweitert, ein bedeutender Bergsturz wird daher bald nachfolgen. — München, 17. Oct. Heute Vormittag fand zur Gedächtnißfeier des höchstseligen Königs Maximilian ein feierliches Requiem in der St. Kajetans-Hofkirche Statt, welchem der Generalstab und das Offizierkorps beiwohnten. An demselben Tage waren die Katakomben geöffnet. Se. Maj. der König haben dem Münchner Verein gegen Thierquälerei die allerhöchste Anerkennung, bezüglich seiner bisherigen Leistungen ausdrücken lassen, und zugleich zu befehlen geruht, daß der von demselben eingesandte Jahresbericht pro 1843, den sämmtlichen Polizeibehörden und Pfarrämtern, mit dem Bemerken zugeschlossen werde, wie Se. k. Maj. es wohlgefällig aufnehmen werde, wenn das ehrenwerthe Bestreben des Vereins von allen Behörden durch Aneiferung zur Theilnahme und durch Mitwirkung zur Bildung von Filialvereinen unterstützt würde. Am 18. Oct. Morgens ist die fünfte Lokomotive für die Ludwig-Süd-Nordbahn, die Noris, aus der Fabrik von Meyer und Comp. in Mühlhausen, in Nürnberg angekommen. Aus der Pfalz, 15. Oct. Man sieht bei uns sehr bald einer Entschließung unseres Königs in Betreff der von Speyer nach Lauterburg zu erbauenden Eisenbahn entgegen und zweifelt durchaus nicht, daß dieser Schienenweg von Seite der Regierung bewilligt werde, zumal für den Verkehr in der Pfalz diese Linie ein eben so dringendes Bedürfniß ist, als die nach Berbach führende. — Die Vergrößerung Ludwighafens schreitet merklich voran und es ist staunenswerth, welche prachtvolle Gebäude in kurzer Zeit daselbst entstanden sind; wenn in dem Maße während der nächsten Jahre fortgebaut wird, wie das in diesem Sommer geschah, so wird der Wille des Königs sehr bald verwirklicht sein und sich eine prachtvolle Stadt im Angesichte Mannheims erheben. — London, 17. Oct. Lloyds sind wieder Nachrichten von etwa 30 Schiffbrüchen angelangt, welche an verschiedenen Gegenden der Küste während der letzten Stürme sich begaben; mehrere Schiffe gingen mit Mann und Maus unter. — Straßburg, 14. Oct. Der Fahrtpreis für Auswanderer nach Amerika beträgt seit einigen Wochen für die Strecke von hier bis Antwerpen (mit Benutzung der Dampfschiffe und der rheinisch-belgischen Eisenbahn) etwa 24 Franken. — Mainz. Im Monat October werden die Festungsthore um 5 Uhr, im November aber erst um 6 Uhr des Morgens geöffnet; die Sperrung der Thore findet um 10 Uhr Statt; das Reduitthor zu Kastel aber, wird erst um 12 Uhr des Nachts geschlossen. München, 17. Oct. Nach hiesigen und augsburger Blättern sind hier am vergangenen Sonntag acht Protestanten auf einmal zur katholischen Religion übergegangen. London, 18. Oct. Während der Ehrensalve, welche bei Ludwig Philipp's Ankunft zu Portsmuth abgefeuert ward, sind zwei Artilleristen, welche vor der Mündung einer Kanone standen, die durch ein Versehen zu frühe abgefeuert ward, so schwer verletzt worden, daß sie beide an den Folgen ihrer Wunden gestorben sind. Rom, 11. Oct. Nach einer Abwesenheit von nur acht Tagen ist Se. Heiligkeit aus Castell Gondolfo wieder hierher zurückgekehrt und im Palast des Quirinals abgestiegen. Der Pabst erfreut sich des erwünschtesten Wohlseins. Paris, 19. Oct. Ueber Algesiras sind Nachrichten aus Fez eingetroffen, wo der Sultan den Friedensschluß mit Trommeln und Trompeten ausrufen ließ. Die Bevölkerung antwortete: Es lebe Frankreich! Es lebe Marokko! und man war sehr froh. Die Truppenmassen an der Gränze sind ins Innere zurückgekehrt. Dieses ist aber auch Alles, was außer dem moralischen Eindrucke bis jetzt der Krieg bewirkt hat.

Nachschrift: So eben erhält der Eilbote einige reife Felderdbeeren aus Birkweiler, welche noch in so später Jahreszeit im dortigen Kastanienbusche gefunden wurden.

Am Grabe der zu früh verblichenen Fräulein Karolina Mahla.

Ein Gärtner hatte einen Garten,
Ein zartes Blüm'chen stund darin;
Deß wollte er recht fleißig warten
Und pflegen es mit frommem Sinn.

Die Gärtnerin theilt seine Sorgen,
Die Gärtnerin theilt seine Müh'n;
Und sieh! mit jedem neuen Morgen
Sehn' sie das Blüm'chen schöner blüh'n.

Das war des Gärtners stille Freude,
Das war die Lust der Gärtnerin;
Und froh entzücket schauten Beide
Auf die geliebte Blume hin.

Anzeige-Blatt.

Nr. 43. Landau, den 26. October 1844.

(Eingesandt.)

Guter Rath.

Der Pfarrer Franz zu Ingenheim schreibt seit drei Vierteljahren ein protestantisches Kirchenblatt für die bayerische Pfalz, unbezweifelt in der löblichen Absicht, Segen zu stiften und das Wohl derjenigen Kirche, welcher er angehört, zu befördern. Wird nun dabei auf die rechte Weise verfahren, insonderheit aber Alles mit der größten Sorgfalt vermieden, was beleidigen und den Samen der Uneinigkeit in der protestantischen Kirche ausstreuen könnte, so muß nothwendig das wünschenswerthe Ziel in größerem oder geringerem Maaße erreicht werden. Vorzüglich zweckmäßig ist es, wenn in einem protestantischen Kirchenblatt der Freund möglichst geschont, und vermittelnd die ganze Kraft zum Kampfe gegen den gemeinsamen Feind gesammelt wird. Da finden wir nun aber den Herausgeber im dritten Quartalhefte in einen Streit verwickelt, mit einem Verfechter der protestantischen Kirche, dem k. Hofrath Dr. Thiersch in München. An und für sich betrachtet, verdient dieses keinen Tadel. Wer die Wahrheit auf seiner Seite zu haben glaubt, kann und soll reden gegen Jeden, der ihm Unrecht zu geben scheint, mag er sein, wer er wolle. Die Art jedoch, wie Pfarrer Franz verfährt, will uns durchaus nicht zusagen. Er gerirt sich pag. 102 als Ritter, indem er „den hingeworfenen Fehdehandschuh aufnimmt.“ Damit noch nicht zufrieden setzt er hinzu: „David wagte es, gegen Goliath zu kämpfen“; folglich Franz = David, Thiersch = Goliath. Nun wissen wir, wo der König, und wo der Philister residirt. Kämpfe man immerhin, gegen wen man will; aber sich selbst einen David und seinen Gegner einen Goliath zu nennen, und so, im Voraus seines Sieges gewiß, zu triumphiren, das ist sehr goliathisch. Wenn nun der ganze Kampf nicht so ausgeht, wie der Verfasser des Kirchenblattes meint, wird man dann nicht die ganze Sammlung sämmtlicher Streitschriften betiteln müssen: David und Goliath, oder Hofrath Thiersch in München und Pfarrer Franz in Ingenheim? So lange eine Sache noch nicht ausgemacht ist, kann man so recht eigentlich nicht wissen, wer der wahre David und wer der wahre Goliath sei. Wir rathen daher dem Verfasser des Kirchenblattes, die Verfechter des Protestantismus, wenn sie auch anderer Ansicht sein sollten, so glimpflich als möglich zu behandeln und sich alles Beleidigenden und aller hämischen Seitenblicke, wohin auch immer, auf das Sorgfältigste zu enthalten; denn sonst wird das Ziel nicht erreicht, und man wird unwillkürlich an jenen Wiener Metzger erinnert, welcher zur Namensfeier des vorigen Kaisers das Bild eines Franziskaner illuminirte, mit der Aufschrift „übern“. Da hieß denn der ganze Witz, das Wort sammt der hieroglyphischen Figur gelesen:

Uebern Franz is Kaner.

Der geprügelte Ehemann.

(Französische Gerichtsscene.)

Der alte Maillard hatte eine sonderbare Entschuldigung, sich von dem ihm zur Last gelegten Vergehen der Landstreicherei zu rechtfertigen.

„Meine Herren,“ sagte er, „ich habe wohl ein kleines Stübchen im sechsten Stocke einer Straße, die ich Ihnen nicht nennen will, allein ich kann nicht dahin zurückkehren; lieber den Tod als das.“

„Welchen Beweggrund habt Ihr, Euer Zimmer nicht bewohnen zu wollen?“

„Ich wage nicht, meine Herren, weil meine Frau darin wohnt, und weil, mit Respect zu vermelden, meine Frau mich prügelt.“

„Ihr habt vielleicht die Gewohnheiten eines Trunkenbolds, was Eure Frau gegen Euch aufbringt?“

„Nein, das nicht; ich trinke nur Wasser und bin sehr sparsam. Meine Frau aber liebt den Wein und das Wohlleben. Hat sie Durst, und das kommt ihr häufig vor, dann will sie Geld von mir. Verweigere ich es ihr, so prügelt sie mich. Alsdann gebe ich ihr welches. Jetzt geht sie fort, trinkt, besäuft sich, und wann sie heimkommt, prügelt sie mich wieder.“

„Ihr seid alt und stark genug, eine Frau im Zaum zu halten.“

„Was das Schlagen betrifft, mein Herr, so werde ich es nie thun. Ich bin Franzose, bin Soldat gewesen und weiß, daß ein Franzose nur den Feind schlagen soll. Was das im Zaum halten betrifft, so wäre das gefährlich; hinderte ich sie, mich zu prügeln, so bekäme sie Nervenkrämpfe und würde mich sicherlich beißen. Meiner Treu, da zog ich vor, die Wohnung zu verlassen und auf einer Bank zu schlafen, das ist weniger ungesund für mich.

„Ihr müßt Euch indeß eine Wohnung verschaffen; Ihr könnt nicht fortfahren, so in der Straße zu schlafen; wo wohnt Eure Frau, man wird sie vorladen und wir wollen suchen . . .“

„Meine Frau! Gott bewahre mich davor! Wenn sie wüßte, daß ich im Gefängniß gewesen bin, so würde sie an der Thüre auf mich warten und mich umbringen . . .“

Der Advokat des Königs: „Diese ganze Geschichte kann nur ein von dem Angeschuldigten erfundenes Mährchen sein, die auf ihm lastende Anschuldigungen abzuwenden. Er muß seine Wohnung angeben, sonst bestehen wir darauf, ihn als Landstreicher zu betrachten.“

Maillard: „Ich belüge Sie nicht, mein guter Herr, das Alles ist ganz wahr.“

Eine alte Frau erhebt sich unter der Zuhörerschaft: „Ja, das Alles ist ganz wahr.“

Maillard: „Ei schaut! Eine Nachbarin von mir. Guten Tag Madame Brunel; meine Frau ist doch wenigstens nicht bei Euch?“

Mad. Brunel: „Nein, nein, habt keine Furcht."

Auf Befehl des Präsidenten läßt der Saaldiener die Frau näher treten, welche erklärt, daß Maillard ein ganz braver Mann und seine Frau ein eingefleischter Teufel sei.

In Anbetracht, daß Maillard eine Wohnung hat, spricht ihn das Gericht von der Klage frei.

„Großer Gott!" sagt Maillard seufzend, „ich muß also nach Hause zurückkehren.".

„Ich glaube nicht!" meint Mad. Brunel, „daß es sich der Mühe verlohnt; wie Eure Frau Euch nicht mehr heimkommen sah, verkaufte sie den ganzen Hausrath."

„Gut!" ruft Maillard, „da hat sie den Hausrath versoffen! So bin ich denn wieder ein Landstreicher; doch nein, ich nehme, als Junggeselle lebend, ein möblirtes Zimmer. Sagt meiner Frau nicht, was hier vorgefallen ist. Lieber soll sie mich todt glauben; wüßte sie mich lebend, so brächte sie mich um. Seht, und das ist die Frau, die vor dem Herrn Maire geschworen hat, mich glücklich zu machen!"

Verschiedenes,

zur Warnung und Belehrung.

London 16. October. Ueber das Unglück, welches sich am 8. d. Morgens auf der Linie der Brandling-Junction-Eisenbahn zutrug und wobei ein Passagier getödtet, 15 andere mehr oder weniger verwundet wurden, werden jetzt nähere Mittheilungen gegeben. Das Unglück entstand durch den Zusammenstoß zweier Maschinen, von denen eine einen mit Reisenden angefüllten Waggon zog. Der Zug verließ nämlich die Shields-Station um 5 Uhr und bestand aus einer Lokomotive mit dem Tender und einem einzigen Wagen mit Metzgern, die nach dem Viehmarkt von Newcastle wollten. Etwa zwei (engl.) Meilen von Shields bemerkte man, daß eine Lokomotive von entgegengesetzter Richtung kam und zwar so nahe, daß ein Zusammentreffen unvermeidlich schien. Die Maschienenführer kehrten die Lokomotiven um und hatten kaum Zeit herabzuspringen, so schnell erfolgte der Zusammenstoß. Die Passagiere betäubte der Stoß, fast alle wurden mit der fürchterlichsten Gewalt an die Wände und Abtheilungen der Waggons geschleudert. Im Moment darauf fanden sie sich nach Shields fortgetrieben, während ihr Wagen wie ein Blitz dahin flog. So wie man die Größe der Gefahr erkannte und bemerkte, daß die Maschine keinen Führer mehr hätte, fingen mehrere Reisende an aus dem Waggon zu springen. Bis der Train auf die Station kam, hatten 15 bis 18 Reisende Zeit gefunden, sich aus dem Wagen zu retten, während die Uebrigen noch darin blieben, in der Absicht, den günstigsten Moment zum Herausspringen zu benutzen. Zum Glück stand ein Zug von 4 bis 5 leeren Wagen auf der Station, gegen welche die Lokomotive den Waggon mit der heftigsten Gewalt antrieb und Alles bis zum äußersten Ende der Station vorwärts schleuderte, wo ein großer Holzbalken lag, über den einige Wagen hinübergeworfen und alle zugleich in eine Masse von Stücken zermalmt wurden. Die Lokomotive hatte ihr Ziel erreicht, da sie nicht weiter konnte und der Weg ihr versperrt war, nachdem sie schnaubend durch die zerschmetterten Wagenstücke sich Bahn gebrochen hatte. In dem Wagen, welcher von der Maschine so fortgeschleudert wurde, waren 5 bis 6 Personen, von denen eine auf die kläglichste Weise umkam, während die andern wunderbarer Weise ihr Leben davon trugen. John Brown, der hierbei sein Leben einbüßte, saß vorne im Wagen zunächst der Lokomotive und sein Kopf wurde buchstäblich in Atome zerbröckelt, während sein zwischen dem Waggon und der Lokomotive festgerammter Körper auf das Schrecklichste zermalmt wurde. Zwei von den Verwundeten liegen rettungslos darnieder. Man schreibt die Schuld dieses Unglückes auf grobe Fahrlässigkeit und es ist bereits eine Untersuchung eingeleitet worden.

Die Dienstmagd eines Krämers im Haag, Antonie van der Burg, wurde kürzlich verhaftet, weil sie Arsenik unter das verkaufte Salz gemischt hatte. Im Verhör gab sie an, sie habe dadurch die Kundschaft vertreiben, und sich auf diese Art die viele Arbeit erleichtern wollen, die sie hinderte, mit ihrem Geliebten auszugehen. Die Giftmischerin wurde zum Strang verurtheilt.

Unterrichts - Anzeige.

Die Unterzeichnete, welche sich im Sommer v. J. in hiesiger Stadt aufhielt, zeigt hiermit ergebenst an, daß sie bei ihrer Durchreise gesonnen ist, auf kurze Zeit Unterricht zu ertheilen. Sie bittet daher diejenigen Damen, welche geneigt sind, in einer oder der andern Kunst Unterricht zu nehmen, sich in einigen Tagen bei ihr zu melden. Ihre Wohnung ist bei Herrn J. Weiß, Herrn Friedensrichter Haas gegenüber.

Die Gegenstände, in welchem Unterricht ertheilt werden, sind: die orientalische Malerei, Haarmalerei, in allen Arten künstlichem Blumenmachen von Haaren, in allen Arten feinem Blumenmachen auf Hüte, auch Wachsblumen, Wachsfrüchte und Erebfrüchtemachen, in allen Arten von Haarflechtereien und im Kleiderschneiden aus freier Hand, blos nach dem Maaße, ohne Muster, wie auch im Putzmachen, Crepinsstricken ohne Nadel, Schönstopfen, Blonden, Brüsseler Spitzenwaschen, Bandfärben rc.

Landau, den 25. October 1844.

Therese Kienle, Privatlehrerin.

Daguerreotypen-Portraite.

Der Unterzeichnete, der schon die meisten Städte der Rheingegend bereiste, und mit sehr vielem Beifalle, nach Daguerre's Manier, Lichtbilder fertigte, ist schon seit einigen Tagen anwesend, um auch hier, nach genannter Manier, zu portraitiren. Da aber sein Aufenthalt nur noch von so langer Dauer sein wird, als er hinlänglich Beschäftigung findet, so stellt er an ein hochlöbliches Publikum die Bitte, ihn mit ihren Aufträgen recht bald zu beehren. Die Dauer des Portraitirens ist 10 — 15 Secunden, und da er mit Rahmen versehen ist, so kann in kürzester Zeit ein Portrait geliefert werden.

Das Nähere ist in seiner Wohnung, bei Herrn Wirth Lehritter in den Gärten zu erfragen, woselbst, so wie auch bei Buchhändler Kaußler in Landau, Muster-Portraits zur Ansicht liegen.

Carl Reutlinger.

Nicht zu übersehen!

Vom 1. November an fahren die Gesellschaftswagen vom Gasthof zum weißen Löwen Morgens 7 Uhr nach Speyer, in den goldnen Adler, und von da Nachmittags 2 Uhr hierher zurück.

Preis für die einfache Fahrt per Person nach Weingarten 15 Kr., nach Speyer 30 Kr.

Landau, den 25. October 1844. W. Jung.

Der Gesellschafswagen nach Mannheim geht vom 1. November an, Morgens 10½ Uhr, vom goldnen Adler in Speyer nach Mannheim, und Nachmittags 3 Uhr vom Weinberg in Mannheim wieder retour.

Preis für die einfache Fahrt per Person 24 Kr.

Speyer, den 25. October 1844.

Dünger-Versteigerung.

Dienstag, den 29. l. M., früh 9 Uhr, wird der hinter der alten Kavallerie-Kaserne deponirte Pferdsdünger durch die kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 23. October 1844.

J. Levy,

Marchandtailleur in Landau, in der Nähe der Post.

Die neu produzirenden Mode-Artikel für die Herbst- und Winter-Saison sind größtentheils bereits eingetroffen; durch gute Qualitäten und geschmackvolle Wahl sämmtlicher Waaren, so wie durch reele und billige Bedienung wird obige Handlung das Zutrauen, welche sie eine Reihe von Jahren genoß, sich ferner zu erhalten suchen.

Zugleich wird angezeigt: eine schöne Auswahl verfertigter Winterkleider, Mäntel, Burnusse oder Ueberwürfe, Twien, Paletotssäcke und Paletotsröcke, Buckskinhosen, wollene seidene und sammtne Westen, Schlafröcke, Halsbinden und Echarps, sehr warme Trikounterhosen von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 40 kr., eine schöne Auswahl ächter Gummihosenträger, schöne warme Winterröcke und Paletots von 10 bis 12 fl., welche sehr geeignet sind für Jagd-, Bureau- und Ladenröcke.

Renten-Anstalt

der

der bayerischen Bank.

Diejenigen, welche beabsichtigen, sich bei der V. Jahresgesellschaft zu betheiligen, werden eingeladen, ihre Anmeldungen, entweder hier oder bei denen in der Pfalz zunächstwohnenden Agenten, bald zu bewirken, indem der Termin zu Einlagen nur noch bis zum Schlusse des künftigen Monats bestimmt ist.

Speyer, den 22. Oktober 1844.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz.
Gérard.

Anzeige.

Der von Gg. Friedrich Pflug dahier früher bewohnte Schloßantheil, bestehend in sechs Zimmern, Küche und Küchenkammer, einem großen Saal, Speicher, zwei Keller mit ungefähr 80 Fuder rein gehaltenen Fässern, dann zwei Gärten, ohngefähr einen Morgen Landes enthaltend, ist auf fünf Jahre zu vermiethen. Lusttragende haben sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Bergzabern, den 19. Oktober 1844.

Schmitthenner, Gefängnißwärter.

Bekanntmachung.

Johannes Christmann, Ackersmann in Schwanheim, hat sich am 6. Oktober aus seiner Behausung entfernt, und wird seitdem vermißt. Jedermann, der über dessen Verschwinden und Aufenthalt Auskunft zu geben weiß, wolle gefälligst den Unterzeichneten hiervon benachrichtigen.

Schwanheim, den 21. Oktober 1844.

Joseph Hammer.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat nun sein Lager von Nutzhölzern und Steinkohlen auch mit allen Sorten Brandholz vermehrt, welche jederzeit zu den möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Neustadt, den 21. Oktober 1844.

Heinrich Klein.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, seinen Gönnern und Freunden anzuzeigen, daß er seine frühere Wohnung verlassen und die des Schneidermeisters Eg in der Trappengasse bezogen hat.

Landau, den 22. October 1844.

Jakob Schneider, Schuhmacher.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt nunmehr in seiner Behausung, auf der Marktstraße Nro. 18, neben Conditor Steeg.

Landau, den 17. Oktober 1844.

A. Feibelmann, Lederhändler.

Verloren:

Am verflossenen Dienstag Abend, auf der Straße von Impflingen nach Landau, ein großes Frauenhalstuch, schwarz und grün der Grund, mit rothen Seitenstreifen.

Der redliche Finder wird gebeten, es gegen eine gute Belohnung bei der Red. d. Bl. abzugeben.

☞ Schönster weißer Hanf und Flachs!

zu haben, in kleineren wie in größeren Quantitäten, bei J. Mayer, auf der Königsstraße.

Landau, den 14. Oktober 1844.

Frische Schnapspresse!

bei Tabaksfabrikant Thaler in Landau, Philipp Bachmann in Bergzabern und Franz Philipp Apfel in Obercandel.

Zu haben:

Frisch angekommene Sirop und Pâte de Nafé, Racahout des Arabes, billigsten Düsseldorfer Senf, feinsten Emmenthaler Käs ꝛc. ꝛc. ꝛc., bei J. F. Stahl in Landau.

Zu vermiethen:

Bei Unterzeichnetem eine wohleingerichtete Bäckerei, in dem besten Theile der Stadt Germersheim, auf der Marktstraße, gelegen, wo schon seit langen Jahren die Bäckerei mit dem besten Erfolge betrieben wird, und bis Neujahr zu beziehen.

Germersheim, den 8. October 1844.

Andreas Guck.

Zu verkaufen:

Auf den Abbruch ein zweistöckiges Wohnhaus, mit holländischem Dache, breit 6,80, lang 12,00 Meter, von durchaus gesunden eichenem Holze, sammt Oefen, eingerichtet zu 2 Wohnungen, bei J. Jung in Annweiler.

Zu verkaufen:

Ein zweijähriger Fasel, von Farbe gelbfahl, bei Erhard Adjunkt, in Stein.

Zu vermiethen:

In der Gemeinde Rhodt, eine schöne möblirte Wohnung; ferner ein Keller mit 30 Fuder weingrüner Fässer, auf ein oder mehrere Jahre. Näheres bei der Red. dieses Blattes.

Zu verkaufen:

9 Bienenstöcke nebst dem Bienenstand, bei der Wittwe vom Schullehrer Bäcker in Gleisweiler.

Zu verkaufen:

Eine sehr gute großträchtige Schweizerkuh, bei Wh. Ritter in Landau.

Zur Nachricht

für die verehrlichen Subscribenten auf den „Nachtrag zu Siebenpfeiffers Handbuch" diene hiermit, daß das Manuscript genannten Werkes nun vollständig fertig, und hoher königlicher Regierung zur Revision vorgelegt worden ist.

Sogleich nach erfolgter Genehmigung wird mit dem Drucke begonnen und das Erscheinen des Werkes rasch gefördert werden.

Speyer, den 19. Oktober 1844.

F. C. Neidhard'sche Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Wichtige Schrift für Katholiken.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig zu Landau bei Ed. Kaußler:

Bericht über die **wunderbaren Heilungen,** welche sich zur Zeit der öffentlichen Ausstellung des heiligen Rockes in Trier, ereignet. Mit bischöflicher Genehmigung. **Preis geh. 12 kr.**

Ferner ist zu haben:

Geschichte des heil. Rockes unseres Heilandes 18 kr.
Dasselbe mit Abbildung und Medaillon . . 18 kr.

Literarische Anzeige.

In der Leihbibliothek von Anton Schiesel sind folgende neue Werke zu haben:

Hackländer, F. W. Das Soldatenleben im Frieden.
Hanke, Henriette. Der Braut Tagebuch.
— — Der Frau Tagebuch.
— — Polterabend-Scenen und Aufzüge.
Lorenz, W. Celestine von Baudemont. 2 Bde.
Sue, Eugen. Arthur. 4 Bde.
— — Die Kunst zu gefallen.
— — Der Oberst von Surville.
— — Der Religionskrieg in den Cevennen. 4 Bde.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	24. Octbr.	7	10	3	20	4	33	4	38	2	30
Edenkoben . .	12. Octbr.	7	26	3	26	4	31	4	17	2	42
Neustadt . . .	19. Octbr.	7	26	3	21	4	34	4	22	2	54
Germersheim	15. Octbr.	6	40	3	12	4	28	—	—	—	—
Speyer . . .	17. Octbr.	7	12	3	3	4	28	4	24	2	23
Kaiserslautern	22. Octbr.	6	37	2	36	4	51	4	31	2	1
Zweibrücken .	17. Octbr.	7	33	2	30	4	49	4	13	1	43

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Schon war die Blume groß geworden,
Prangt als des Gartens schönste Pracht;
Da sengt ein Frost aus kaltem Norden
Die schöne Blum' in einer Nacht.

Der Gärtner steht mit feuchtem Blicke,
Das Haupt gesenkt, am Morgen vor
Der hoffnungsvollen Blum', dem Glücke,
Das er in einer Nacht verlor.

Das Herz gepreßt, mit nassen Wangen
Küßt' ihre Blum' die Gärtnerin,
Wirft sich mit Wehmuth und voll Bangen
Auf ihre theure Blüthe hin.

Und von dem nahen Blumenbeete
Erscheint der trauten Blumenschaar,
Die der zu früh Geknickten stäte
Begleiterin und Freundin war.

Und perlet ihre bittern Thränen
Auf die geliebte Todte hin;
Und tausend Herzen hört man stöhnen:
„Zu frühe welkte sie dahin."

Doch plötzlich steht am frischen Grabe,
An dieser Pilgerreise Rand,
Ein holder, himmlisch-schöner Knabe,
Gesandt aus einem andern Land.

Und sprach: „Versieget eure Zähren,
„Hemmt eurer lauten Seufzer Lauf;
Die Blume, deren wir entbehren,
Nahm unser Aller Vater auf.

Pflanzt sie in einen schönern Garten
Mit seiner milden Vaterhand,
Wo Engel jetzo ihrer warten
Im allgemeinen Heimathland.

Und wieder sollt die Blum' ihr sehen,
Die jetzt ihr an dem Grabe weint;
Denn ihr auch werdet auferstehen,
Und alle einst mit ihr vereint."

Edenkoben, den 7. Oktober 1844.

G. W.

Bekanntmachung.
(Abhaltung des Viehmarktes in Herxheim.)

Hiemit wird zur Kenntniß gebracht, daß anstatt, wie gewöhnlich, auf den ersten Mittwoch jeden Monats Viehmarkt dahier abzuhalten, für dießmal ausnahmsweise auf den zweiten Mittwoch kommenden Monats, also am 13. November, Viehmarkt dahier statt hat, und dieß zwar aus dem Grunde, weil am ersten Mittwoch, als am 6. November, in Billigheim Viehmarkt ist.

Herxheim, den 24. Oktober 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kunz.

Immobilien-Veräußerung.

Dienstag, den 10. Dezember 1844, läßt Herr Regierungs-Direktor v. Schnellenbühel in Speyer folgende, ihm eigenthümlich zugehörige Feldgüter öffentlich als Eigenthum versteigern, und zwar:

zu Frankweiler, im Wirthshause zum Ochsen, Nachmittags 1 Uhr,

im Banne von Frankweiler;

1) 24 Dezimalen Wingert am Steinacker, neben Heinrich Cunius und Johann Spitzfaden;
2) 9 Dez. Wingert im mittlern Letten, neben Gottfried Becker und Philipp Culmann;
3) 21 Dez. Wingert im obern Letten, neben Willibrand Decker und Philipp Jakob Cunius;
4) 18 Dez. Wingert im mittlern Flickweg, neben Johann Nikolaus Frank und Johannes Spitzfaden;

im Banne von Godramstein;

5) 22 Dez. Acker auf den Affolder, neben Heinrich Jakob Mathes und Theobald Spitzfaden.

Zu Gleisweiler, im Wirthshause zum Löwen, Nachmittags 3 Uhr,

im Banne Gleisweiler:

6) 18 Dez. Wingert im Thale, neben Johannes Vögele und Simon Schönsiegel;
7) 20 Dez. Wingert allda, neben Heinrich Unger und Franz Paul Götz;
8) 16 Dez. Wingert allda, neben Georg Leonhard und Michael Hocheuther.

Zugleich bemerkt man, daß Herr Regierungs-Direktor von Schnellenbühel folgendes, ihm eigen zugehöriges, hypothekenfreies Objekt unter vortheilhaften Bedingungen und ganzjährigen Zahlungsterminen aus freier Hand, entweder zu Eigenthum verkaufen oder gegen zureichende Garantie in eigenen Bestand und Betrieb verpachten wird:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Waffenschmiede, Schleifhause, Hanfreibe, Hof, Stallung, Baum- und Pflanzgarten, dabeiliegender Wiese und Acker, dazu gehörigem Wege und Wasserbehälter sammt der ganzen Waffenschmiede-Einrichtung, gelegen im Banne Gleisweiler, im Thale oder auf der mittlern Haingeraide, hinter der Papiermühle des Herrn Unger, auf 2 Tagwerken 19 Dez. Fläche, begrenzt durch den Gleisweiler und Böchinger Wald, Jakob Schreiber und Papiermüller Unger.

Das dermalen bestehende Gefälle beträgt 7½ Meter, welches leicht auf 10 Meter erhöht und zum Betriebe jeder Fabrik verwendet werden kann.

Näheres ist bei dem unterzeichneten Notär oder bei Herrn v. Schnellenbühel in Speyer selbst zu erfragen.

Landau, den 23. Oktober 1844.

Keller, Notär.

Güterversteigerung.

Donnerstag, den 7. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum weißen Löwen zu Landau, läßt Herr Ludwig Schneider, Doktor der Medizin und praktischer Arzt daselbst, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Landauer Banns:

1) 79 Dezimalen (6 Viertel) Wingert im Löhl, neben Glacie und Ferdinand Blauw;
2) 101 Dez. Wiese auf den Unterwiesen links, neben Philipp Knoblauch und Heinrich Otto Eberhart;
3) 34 Dez. Wiese in den Unterwiesen links, 1. Gewann, neben Christoph Müller und den Gärten;
4) 68 Dez. Wiese auf den Unterwiesen, 1. Gewann, neben Friedrich Schickendanz und Georg Hochdörfer;

5) 146 Dez. Wiese auf den Oberwiesen, neben Ludwig Brück und dem Weg;
6) 49 Dez. Wiese auf den Unterwiesen rechts, 1. Gewann, neben Georg Heinrich Köhler und Michael Heitz;

Nußdorfer Banns:

7) 44 Dez. (3 Viertel) Wingert in der Mistgrube, neben Ufer und Michael Engelhorn;

Godramsteiner Banns:

8) 84 Dez. (6 Viertel) Wingert im Eichreis, neben Friedrich Heilsberg.
9) 46 Dez. (3 Viertel) Wingert im Zeißler, neben Arnsperger und Bernhard Schwenck.

Landau, den 22. October 1844.

Keller, Notär.

Mühl- und Güterverkauf oder Verpachtung.

Montag, den 11. November 1844, Nachmittags 1 Uhr, lasse ich meine neu erbaute Mühle dahier, an der Alsenzstraße, nebst circa 30 Morgen Wiesen, Acker und Wingert an der Mühle selbst, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern, oder in fünfjährigen Pacht begeben und zwar getrennt oder en bloc.

Auskunft über Mühle, Güter und Bedingungen ertheilt Dr. Huberwald in Rockenhausen, sowie der Unterzeichnete in Heidelberg.

Mannweiler-Untermühle, den 20. Oktober 1844.

E. Huberwald.

Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag, den 29. l. M., Vormittags 10 Uhr, wird durch die kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission der zum Düngen der Felder geeignete, aus dem Kessel beim Werk Nro. 44 ausgehobene Schlamm öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 22. Oktober 1844.

Anzeige.

Indem ich mein dahier kürzlich etablirtes Eisen-Geschäft, bestehend in allen Gattungen Guß-, Schmied- und gewalzten Eisen, sowie allen Sorten Schwarz- und Weißblech, Zinn, Messing, Blei, Stahl, Draht etc. in gefällige Erinnerung bringe, zeige ich hiemit zugleich ergebenst an, daß ich nun mit demselben eine Kurzeisenwaaren-Handlung verbunden habe, und sofort alle, in dieses Fach einschlagenden Artikeln, besonders in Handwerkszeugen für Schreiner, Schlosser, Sattler, Schuhmacher etc., in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen, bei mir zu finden sind. Für die prompteste Bedienung und reelste Behandlung wird Unterzeichneter auf's Beste bedacht seyn.

Landau, den 14. Oktober 1844.

J. Mayer, auf der Königsstraße.

Gasthof-Empfehlung auf Maximilians-Aue an der Rheinbrücke bei Knielingen badischer Seits.

Ich beehre mich, hiemit einem reisenden Publikum anzuzeigen, daß das von mir übernommene Gasthaus zum Rheinbade, an der Rheinbrücke bei Knielingen, mit allen Bequemlichkeiten zum Logiren, so wie mit warmen Stallungen für 40 bis 50 Pferde complett hergerichtet ist, um Herrschaften, sowie auch Fuhrleute beherbergen zu können. Es wird stets mein einziges Bestreben seyn, durch gute und billige Bedienung die mich Besuchenden zufrieden zu stellen. Zugleich mache ich die Herrn Wirthe und Fuhrleute, welche aus dem rheinbayerischen Weine herüber führen, aufmerksam, daß sie am Hauptzoll-Amt, wenn sie das Geld nicht hinterlegen wollen, einen Bürgen zu stellen haben, wofür ich mich stets verbindlich machen werde, denselben Bürgschaft zu leisten.

Maximilians-Aue, den 15. Oktober 1844.

Carl N. Fassert,
Gastgeber zum Rheinbade.

Nachricht.

Die Versteigerungen, Anzeigen u. s. w. sind für die nächste Nummer rechtzeitig, d. h. früher einzusenden, da auf kommenden Freitag Allerheiligen fällt.

Kirchweih-Anzeige.

Das Kirchweihfest in Frankweiler wird den 27., 28. und 29. Oktober abgehalten, wozu die Wirthe von da höflichst einladen.

Frankweiler, den 24. Oktober 1844.

Anzeige.

Sonntag, Montag und Dienstag, den 3., 4. und 5. November, wird die Kirchweihe in Rhodt abgehalten, Sonntag und Montag findet gutbesetzte Tanzmusik und Dienstag ein Ball statt, wozu Unterzeichneter seine Freunde und Gönner auf's Höflichste einladet.

Rhodt, den 24. Oktober 1844.

H. Mutschler,
Gastwirth zum goldenen Schwan.

Theater in Edenkoben.

Sonntag, den 27. Oktober 1844: Steffen Langer aus Glogau, oder: Der holländische Kamin.

Mittwoch, den 30. Oktober: Der Talisman, oder: Die Zauberperücken.

Freitag, den 1. November: Die Schule des Lebens, oder: Die Königstochter als Betlerin.

Sonntag, den 3. November. Scheiben-Toni oder der Gang zum Münchner Freischießen.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 44. Landau in der Pfalz, den 2. November 1844.

Flicklied.

Viele, viele Mädchen sticken,
Und sie sollten lieber flicken,
Das zerriss'ne Hemd' und Kleid,
Und die Strümpfe, löcherweit!

Meine Kinder! seid gescheider,
Heilet erst die wunden Kleider!
Aus dem Rißchen wird ein Riß —
Meine Kinder: merkt Euch dies!

Wer nicht flickt, der geht in Fetzen,
Was kein Auge kann ergötzen;
Kauft man immer Neues ein,
Wird man bald zu Ende sein.

Wochenbericht.

Landau, am 31. Oct. Umgeben von einer Menge Geschenke aus dem reichen Garten Florens verdienen erwähnt zu werden: ein Sträußchen Erdbeerblüthe, Ananas, dergleichen reife Früchte; Himbeeren, von vorzüglicher Schönheit; ein Sträußchen Aepfelblüthe, letzterer aus dem Garten des Konrad Rieg von Niederhochstadt; eine prachtvolle Dahlia, welche, wenn sich die Blüthe im nächsten Jahr bewährt, den Namen Kronprinz von Bayern erhalten soll. Es sind dies alle keine Naturseltenheiten, wie manche der freundlichen Einsender glauben, sondern ein steter Beweis, wie mächtig die Natur in ihrer schaffenden, unerschöpflichen Quelle des Lebens und Wirkens ist. „Zu rügen hat der Eilbote das gewissenlose Benehmen jener Landleute, welche ganz willkührlich die eingeblümten Aecker, die sich an Pfaden befinden, oft klafterbreit zusammentreten, und dadurch nicht unbedeutenden Schaden den Eigenthümern zufügen, mancher Familienvater zahlt so schon den Zehnten, hiezu das Schützengeld gerechnet, macht wohl mehr als die Steuern, welche der Staat erhebt. Nicht minder groß ist der Unfug der auf gleiche Weise hie und da an Wiesen verübt wird." — Die königlich bayer. Regierung von Mittelfranken hat in einem Ausschreiben vom 20. October die Polizeibehörden neuerdings zu genauer Aufsicht auf Beschaffenheit und Preise der Lebensmittel, und strenger Handhabung der bestehenden Verordnungen über die Viktualienpolizei aufgefordert. Besondere Wachsamkeit und Thätigkeit (heißt es in dem Ausschreiben) ist im gegenwärtigen Zeitpunkt erforderlich, da durch den Genuß schlechter Lebensmittel, namentlich schlechten Bieres, in Verbindung mit dem Einflusse der ungünstigen Herbstwitterung, leicht Nachtheile für die Gesundheit entstehen können, und von mehreren Seiten wirklich Klagen über schlechte und ungesunde Beschaffenheit des neugebrauten Bieres und anderer Lebensmittel verlauten, während die Preise der nöthigsten Viktualien, namentlich des Brodes und Fleisches im Allgemeinen noch immer auf einer Höhe stehen, welche weder den Erwartungen, die man nach der reichen Getreide- und Futterernte dieses Jahres hegen durfte, noch den Bedürfnissen der ärmeren Volksklasse entspricht. — Mannheim, 18. Oct. Die Schifffahrt in unserem Hafen nimmt einen immer größeren Aufschwung. Mehr als achtzig Schiffer versehen den Dienst zwischen hier und Holland, dem Nieder- und Oberrhein, so wie den Main- und Neckarhäfen, wozu noch Boote der hiesigen Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft und der verschiedenen Dampfschifffahrts-Gesellschaften für den Rhein und Neckar kommen. In den drei Monaten von Juli bis einschließlich September berührten nicht weniger als 588,947 Ctr. Güter unseren Hafen. — Paris, 22. Okt. Der Herzog von Aumale ist im Schlosse von Eu angekommen. Dem Vernehmen nach wird die zur Königsreise so prachtvoll ausgestattete Dampffregatte Le Gomer mit einem kleinen Geschwader unter dem Prinzen von Joinville, die junge Gemahlin des Herzogs von Aumale von Neapel abholen. — Paris, 23. Oct. Es herrscht große Stille in der Politik; die Blätter sind nach der Reise des Königs plötzlich sehr schweigsam. Der König und die königliche Familie sind von Eu diesen Abend wieder in St. Cloud eingetroffen. — Am 20. wurde die Statue des bei der Versailler Eisenbahnkatastrophe umgekommenen berühmten Erdumseglers, Admiral Dumont d'Urville in seiner Vaterstadt Condé-sur-Noireau eingeweiht. — Die dänische Tributfrage mit Marokko ist ausgeglichen; die dänische Krone zahlt die 51,000 Reichsthaler jährlichen Tributs fernerhin nicht mehr. — Das zu Lyon erscheinende Blatt „le Rhone" meldet in seiner Nummer vom 17. Oct. ein schreckliches Unglück. Es war nämlich verordnet worden, alle Kinder der Charite von Lyon die bisher bei Ammen in Savoyen untergebracht waren, zurückzunehmen und sie französischen Bauern zur Wartung und Pflege zu übergeben. Am 14. Oktober hatte man 28 dieser armen Geschöpfe zu Chanaz in eine kleine Barke auf der Rhone gebracht, um sie nach Frankreich zurückzuführen. Indeß die von ihren Ammen getrennten Kleinen hatten einen solchen Schreck vor dem Wasser, daß sie unter Angstgeschrei sich auf die nämliche Seite des schwachen Fahrzeuges setzten, wodurch dasselbe umschlug. Die beiden Führer der Barke, welche die Gefahr nicht hatten voraussehen können, entgingen dieser selbst nicht. Sie und die 28 unglücklichen Kinder fanden in den Fluthen der Rhone ihr Grab. — Paris, 23. Okt. Man versichert, der König habe während seines Aufenthaltes am englischen Hofe die offizielle Anerkennung der französischen Besitzungen an der nordafrikanischen Küste von Seiten der Königin Victoria erlangt. Es wurde diese Anerkennung besonders aus dem Grunde sehr gewünscht, weil die Ernennung des Herzogs von Aumale zum Vicekönig von Algerien nunmehr stattfinden und ein vollständiger Hofstaat für diesen Prinzen in Algier gebildet werden soll. — London, 21. Okt. Die Einfuhr von fremdem Schlachtvieh auf den Dampfschiffen von Hamburg und Rotterdam ist fortwährend bedeutend; in Hull

trafen vorige Woche 110 Stück Ochsen auf diesem Wege ein. Die Viehzufuhren aus Spanien haben dagegen in letzter Zeit aufgehört. — Ein Linienschiff von 74 Kanonen hat nach einer in England gemachten Berechnung, 2000 Bäume erster Größe zu seiner Erbauung nöthig. Man nimmt an, daß ungefähr 87 solcher Bäume auf einer Hektare (ungefähr 4 berliner Morgen) wachsen; folglich bedarf es für ein einziges solches Schiff des ganzen Ertrags von 21 Hektaren gut bewirthschafteter und ausgesuchter Waldung. Ein solcher Baum braucht ein Jahrhundert zu seinem Wachsthum, und da ein Linienschiff nur 20 Jahre ausdauert, so bedarf man, um den Stand einer Flotte gleichmäßig aufrecht zu erhalten, für jedes Schiff in jedem Jahre 100 Bäume, also den Ertrag von 4¼ Berl. Morgen. Man hat berechnet, daß die englische Flotte im Jahr 1840 einen Aufwand von 532,000 Bäumen erforderte, welche eine Fläche von 41,531 Hektaren bedeckten. — Oran, 9. Oktober. Man hat im Hauptquartier der Division Nachrichten von den durch die Maroccaner zu Gefangenen gemachten Franzosen erhalten. Die Lebensmittel und Kleidungsstücke, die man ihnen von hier gesandt, sind ihnen zugekommen, und ihre Lage ist erträglich. Die gefangenen Maroccaner befinden sich fortwährend im Fort Mers-el-Kebir, und allgemein wundert man sich, daß die Auswechslung der Gefangenen noch nicht Staat gehabt hat. Die Nachricht von dem Friedensschlusse verbreitet sich, und das Zutrauen lebt überall wieder auf. Die besiegten Muselmänner ergeben sich in ihr Schicksal; schon ist aus dem Lande Riffa eine Sandale mit 74 Arbeitern an Bord bei uns angekommen. Bekanntlich waren bei den ersten Kriegsgerüchten die Maroccaner, welche sich unter uns befanden, in ihr Land zurückgekehrt. — Es scheint, daß die Königin Christine sich in Madrid und Spanien nicht ganz sicher glaubt, denn sie fängt an, ihre Kapitalien in Unternehmungen fremder Länder zu stecken. So soll sich Christine bei der Eisenbahn von Mühlhausen im Elsaß bis Dijon mit mehreren Millionen betheiligt haben. Vielleicht will die Ex-Regentin mit solchen Spekulationen nur dem Fortschritte huldigen, wozu sie freilich in Spanien auch recht viel Gelegenheit hatte. — Die Agsb. Allg. Ztg. macht darauf aufmerksam, daß das bei Manz in Regensburg erschienene Taschenbuch **Charitas** mit poetischen Beiträgen von König Ludwig und dem Kronprinzen Maximilian von Bayern „geschmückt" sei. — Nach Schweizer Blättern ist man einer zahlreichen Bande von Falschmünzern auf der Spur, die im Elsaß, im Badischen und in der Schweiz zerstreut sein soll. — In der Josephstadt in Pesth hat sich der seltene Fall einer Selbstverbrennung ereignet. Einem Vagabunden, der zugleich ein großer Branntweintrinker war, schlugen plötzlich die hellen Flammen aus dem Munde, und er starb nach einigen Stunden unter den fürchterlichsten Schmerzen. — Paris, 24. Oct. Statt der 32 Pairsernennungen, von denen früher die Rede war, erfolgen dem Constitutionell zufolge jetzt wahrscheinlich nur fünfzehn und die ministeriellen Deputirten, die bis zu den allgemeinen Wahlen vertröstet werden, sollen sehr mißvergnügt sein. Admiral Parseval-Deschesne stationirte am 5. October noch mit 5 Linienschiffen und einer Dampfkorvette vor Tunis. Der Dreimaster Medicis ist am 22. Okt. mit Schiffsmunitionen nach den Marquesasinseln vom Brester Hafen abgesegelt. — Hachenburg, am Westerwald, 24. Okt. In dem uns nahegelegenen preußischen Grenzstädtchen Altenkirchen schoß ein dortiger Einwohner an des Königs Geburtstag eine blind geladene Flinte auf einen Haufen Knaben ab, um ihnen scherzhafter Weise Schrecken einzujagen. Einem dreizehnjährigen Knaben fuhr jedoch der Pfropfen der Ladung durch den Leib in die Lunge, in Folge dessen er am dritten Tage unter den fürchterlichsten Schmerzen sterben mußte. — Englische Zeitungen erwähnen eines sonderbaren Volksglaubens, der auf der Insel Wight besteht, und der darin besteht, daß der Herrscher Großbritanniens sein Recht auf die Krone verliere, sobald er eine Nacht auf der Insel zubringt. Georg IV. hatte unwillkührlich diesem Glauben Vorschub geleistet, indem er bei seinem Besuch auf der Insel immer Nachts auf sein Schiff zurückkehrte, und viele Einwohner behaupten steif und fest, die Königin Viktoria (die jetzt auf Wight verweilt) bringt ebenfalls die Nächte auf ihrer Yacht im offenen Meere zu. — In Schlesien haben, trotz der Gefangennehmung mehrerer Räuber, die Einbrüche u. s. w. noch nicht aufgehört. — In Altheide wurde die Gutsbesitzerin Butler, geborne v. Carnall, in ihrem Schlosse überfallen, geknebelt, mißhandelt und beraubt; durch den herbeieilenden Hausherrn erschreckt, flohen die Räuber zum Fenster hinaus. Man will den Grund der zunehmenden Unsicherheit in der Anlegung zahlreicher Kolonien finden. — Der Courr. de l'Eure erzählt: Am 14. Okt. wurde ein Priester auf dem Wege von Louviers nach Gaillon von einem Unbekannten mit den Worten: „Die Börse oder das Leben!" angehalten. Der Geistliche aber erwiederte, ohne das geringste Zeichen von Furcht: „Ihr seid an einen Unrechten gerathen, Freund! Ihr bekommt weder die eine noch das andere." Nun griff der Räuber an, der Priester aber behielt die Oberhand, und als nun Jener um Gnade flehte, sprach er: „Stehet auf, und wenn Euch Armuth zu dieser That getrieben, so nehmt meine Börse, sie enthält 22 Francs, und seid von nun an ein ehrlicher Mann. Erinnert Euch meines Namens und meiner Rache. Ich bin der Pfarrer von Gaillon." — In Jaca an der französisch-spanischen Grenze sind durch die Unkunde der Führer zwei Löwen und ein Tiger aus einer Menagerie entkommen. In Urdoz fraß einer der erstern ein Kind und verwundete den Maire; ein Mauthinspektor rettete sich nur, indem er ihm das Mauthregister vorwarf, und ihn dadurch schreckte. Der Tiger schlug den Weg nach Leolun ein. Das ganze Gebirg hat zu den Waffen gegriffen. — In einem Park bei Briquebosq (Manche-Departement) ist ein Königsadler erlegt worden, welcher ein goldenes Halsband trug, mit der Inschrift in gothischen Buchstaben: „**Caucasus patria, fulgur nomen, Badinski dominus mihi est. 1750.**" (Der Kaukasus ist mein Vaterland, Bliz mein Name, Badinski mein Herr. 1750.) Dieser fast hundertjährige Vogel wird fortan das Museum von Saint-Lô zieren. — Constantinopel, 9. Okt. In der Nacht vom 2. auf den 3. kam in Pera Feuer aus. Gegen 200 der schönsten Häuser waren in wenigen Stunden ein Raub der

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 44. Landau, den 2. November 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 23. Oktober letzthin wurden zum Nachtheil des Leinewebers Jakob Schmitt zu Siebeldingen, von der hinter seinem Hause befindlichen Wiese weg, zwei Stücke halbgebleichte, schotbelbviertel Ellen breite Hanf-Leinwand, von mittlerer Feine, entwendet. Das eine Stück ist 12 Ellen, das andere 32 Ellen lang.

Indem man diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringt und vor dem Ankaufe der gestohlenen Leinwand warnt, wird zugleich Jedermann, der bezüglich des zur Zeit noch unbekannten Diebes oder der Leinwand selbst etwas in Erfahrung bringen sollte, hiermit ersucht, seine Wissenschaft dem Unterzeichneten alsbald mitzutheilen.

Landau, den 31. October 1844.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Hetterer.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Cassel. Am 1. d. M. ist auf hiesiger Post ein Beutel abhanden gekommen, worin sich außer einem Geldpakete mit sechs Dukaten an die Wittwe Buffa in Tessino, welche in einem Königl. Sächsischen, einem neuen Oesterreichischen und die übrigen vier, wenigstens drei derselben in Holländischen bestanden, und alle auf einem Kartenblatt befestigt, die dabei befindlichen Briefe in italienischer Sprache geschrieben waren, auch ein Paket unter der Adresse: „Friedrich Wilhelm Jäger zu Frankfurt a. M." befand, welches die hierunter verzeichneten Werthpapiere enthielt:

6000 Gulden Oesterr. 2½ pCt. Metall. Obligationen, ohne Coupons: Nr. 4534, Wien den 1. August 1815; Nr. 33255, vom 1. Februar 1815; Nr. 32070, 32081, 32085 und 32082, vom 1. Febr. 1832;

500 Gulden Herzogl. Nassauische landständ. 3½ pCt. Obligationen, ohne Coupons, d. d. Biebrich, 22. Juni 1840, Lit. E. Nr. 828;

250 Gulden Gräflich Solms-Rödelheimsche 3½ pCt. Obligationen, ohne Coupons, von dem Anleben 500,000 Gulden, d. d. Darmstadt, 1. März 1830, Lit. E. Nr. 149;

250 Gulden Gräflich Solms-Laubach 3½ pCt. Obligationen, ohne Coupons, von dem Anlehen 250,000 Gulden, d. d. 1. Dezember 1829, Lit. C. Nr. 200;

ferner:

45 Stück Oesterreich. Bethmannsche Coupons von 4½ pCt. Obligationen pr. 1 Oktober 1844: Lit. A. Nr. 892, 266, 198, 688, 635, 584, 704, 3312, 3363, 672, 1464, 2667, 2722, 2870, 2795, 3098, 278, 2966, 1463, 1103 1173, 1102, 1088, 1043, 975, 988, 829, 3214, 557, 383, 107, 3347, 3230, 2994, 3246, 2977, 3065, 1370, 3438, 1534, 1766, 374, 3087, 2931, 96, pr. 1. Oktober dieses Jahres verfallen, à fl. 22½;

6 Stück dergl., à fl. 22½: Lit. C. Nr. 78, 4577, 4584, 4826, 4841, 4922, pr. 15. Oktober d. J.;

ferner:

12 Stück 2½ Oesterr. Metall. Coupons, à fl. 12½ Nr. 35101, 33802, 13827, 5513, 13514, 32071, 33338, 8914, pr. 1. August d. J. verfallen; 26327, 26329, 26330, 36328, pr. 1. September d. J.;

26 Stück Oesterr. 1 pCt. Metall. Coupons, à fl. 5: Nr. 4176, 4177, 5355, 5309, 5283, 5200, 5195, 5194, 5193, 5381, 5271, 4881, 5383, 5162, 4977, 5225, 5382, 5362, 5380, 5499, 5013, 4974, pr. 1. August 1844; 4176, 4177, pr. 1. August 1843; 4176, 4177, pr. 1. Februar 1844;

12 Stück 4 pCt. Metall. Coupons, à fl. 2 Nr. 8800, 15360, 14555, 16405, 15468, 15214, 14058, 14435, pr. 1. Juni d. J.; 9086, pr. 1. Oktober d. J.; 20949, pr. 1. Februar 1843; 20949, pr. 1. August 1844; 20949, pr. 1. Februar 1844;

8 Stück dergl., à fl. 20 Nr. 1216, 1217, 19347, 5115, 192, 8320, 8322, 8328;

5 Stück 3½ pCt. Oesterreich. Metall. Coupons, à fl. 2½ Nr. 77710, 77620, 76408, pr. 1. August d. J.; 76408, pr. August 1843; 76408, pr. 1. Februar 1844;

1 Stück 5 pCt. Metall. Coupons, à fl. 25 Nr. 82030, pr. Oktober d. J.;

1 Stück 4½ pCt. Oesterreich. Metall. Coupons, à fl. 22½ Nr. 2427, pr. 1. September d. J.;

3 Stück 2½ pCt. dergl. Coupons, à fl. 1¼ Nr. 1367, 1365, 10696, pr. 1. August d. J.;

7 Stück Wiener Bankaktien, Dividende-Coupons Nr. 35110, 7753, 36151, 3032, 49128, 23541, 9546, pr. 1. Juni d. J.;

ferner:

2 Stück 4 pCt. Fürstl. Schwarzenberger Coupons Nr. 502, 4497, à fl. 20, pr. 1. September d. J.

2 Stück Großherz. Darmstädtische Coupons, pr. 1. Oktober d. J. à fl. 17½ Nr. 321, 330, von der Anleihe den 1 April 1838;

2 Stück Großherzogl. Darmstädtische Coupons, pr. 1 Oktober d. J.; à fl. 17½ Nr. 112, 956, von der Anleihe den 1. April 1836;

5 Stück Großherz. Darmstädt. Coupons, à fl. 8¾ Nr. 1053, 1054, 1055, 1056, pr. 10. September d. J., B. Nr. 782, pr. 1. Juli d. J.;

5 Stück Großh. Badische Coupons vom Eisenbahnanlehn vom Jahre 1842: Nr. 1343, 1344, 1980, 1476, 1856, pr. 1. Juli d. J., à fl. 17¼;
1 Stück dergl. Nr. 2734, pr. 1. Juli d. J., à fl. 8¾;
2 Stück dergl., Nr. 2603, 4453, pr. 1. Juli d. J., à fl. 1¾
2 Stück Herzogl. Nassauer Coupons, Nr. 455, pr. 1. Jan. d. J., 455, pr. 1. Juli d. J., à fl. 3½;
1 Stück Gräfl. Solms-Rödelheimer Coupons, Nr. 59, pr. 1. September d. J., à fl. 4, 22½ fl.
12 Stück 4 pCt. Preuß. Englische Coupons, pr. 1. Oktober d. J.; Nr. 7051, 13297, 13935, 3336, 2648, 3422, 13977, 17221, 10731, 15298, 3248, 11979, à Livres Sterl. 2;
2 Stück 3 pCt. Dänisch-Englische Coupons, pr. 30. September d. J., A. Nr. 6527, 6528, à Livres Sterling 1½;
1 Stück 5 pCt. Belgisch Englische Coup., vom Anlehn 1840, Nr. 17020, à Livres Sterling 1;
10 Stück 4 pCt. Russisch-Stieglitzer Coupons, pr. 1. August d. J., Nr. 6089, 9656, 9655, 3072, 1699, 9227, 6088, 6100, 9653, 6416, à Rubel 10;
6 Stück Holländische Anweisungen von 5 pCt. Certifikate, à fl. 1000, vom Anlehn 1832, wogegen neue Zinscoupons in Amsterdam erhoben werden können, Nr. 30986, 27933, 36774, 46467, 46468, 30273.

Es wird daher vor dem Ankaufe gewarnt und damit die Aufforderung verbunden, zu deren Wiedererlangung in aller Weise behülflich zu sein.

Cassel im Oktober 1844.

Kurfürstliche Residenzpolizeidirektion.
Morchutt.

Steckbriefe.

Hanau. Alle Polizeibehörden werden in Folge eines Ausschreibens des Großh. Bad. Oberamts zu Heidelberg hierdurch ersucht, den nachstehend signalisirten, der öffentlichen Sicherheit höchst gefährlichen Kellner Johann Georg Rogner aus Oberdachstädten (im Königreiche Baiern), welcher, nachdem er wegen eines im Monat März v. J. im Gasthaus zum Karlsberg dahier verübten großen Gelddiebstahls vom Königlich Baierschen Oberappellationsgerichte zu München unter dem 26. Juli d. J. zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt aus dem Gefängnisse des Kön. Bayerischen Landgerichts zu Scheßlitz ausgebrochen und entflohen und in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M., nachdem er zuvor auf seiner Flucht wegen eines weiter verübten Diebstahls zu Heidelberg wieder zur Haft gebracht worden, auch aus dem dasigen Gefängnisse durchgebrochen und entflohen ist, im Betretungsfalle zu verhaften und wohlverwahrt an die requirirende Behörde durch die Verbindungspatrouille der Gendarmen oder unter sonstiger sicherer Begleitung abliefern zu lassen.

Hanau am 21. Oktober 1844.

Kurf. Polizeidirektion der Provinz Hanau.
Der Polizeirath Müller. vt. Kunz.

Signalement:

Alter 41 Jahre, Größe 5' 5", Haare hellbraun, Stirn etwas gewölbt und hoch, Augenbraunen blond, Augen hellblau, Nase spitz, etwas weniger nach der rechten Seite gezogen, Mund proportionirt, Zähne gut, Kinn breitlich rund, Bart braun, Gesichtsfarbe schwarzgelblich, Gesicht oval, Statur schlank.

Kleidung: Derselbe trägt schwarze kalblederne Schuhe, hellgraue Tuchhose mit Würfeln, in denen ein gelblich brauner Faden läuft, mit angenähten Stegen, eine blaugewürfelte und theilweise geblümte Seidenzeugweste, unten, wo dieselbe an die Hose schließt, mit abgestutzten Ecken, modisch, einen russischgrünen Tuchoberrock mit Seiten- oder s. g. Handtaschen, an den beiden Rockflügeln theilweise mit schwarzem Seidenzeug gefüttert, ein baumwollenes Hemd, ein gelblicher baumwollener Unterwamms, einen schwarzen Seidenhut, eine schwarze seidene Halsbinde, vorne mit einem Schluppe, zwei seidene Taschentücher, ein gelbes und ein rothes.

Erwiederung.

In der vorigen Nummer dieses Blattes (26. Okt.) hat Jemand für gut gefunden, den Leserkreis dieses Volksblattes davon in Kenntniß zu setzen, daß seit drei Vierteljahren ein protestantisches Kirchenblatt von mir herausgegeben wird, „unbezweifelt", wie er sagt, „in der löblichen Absicht, Segen zu stiften." Allerdings bin ich mir keiner anderen als einer guten Absicht dabei bewußt; eine gleiche Absicht aber kann ich dem Einsender nicht zutrauen, denn Was und Wem soll es nützen, daß er mich mit Spott und Beleidigungen, und noch dazu in einem Volksblatte, angreift? Um aber seine mit den Haaren herbeigezogene und nur durch Verdrehung geschmiedete Beschuldigungen zu Nichte zu machen, bedarf es Nichts, als daß ich den ganzen, von ihm in unendlicher Absicht verstümmelten Satz hier hersetze. Er lautet:

„Einem rational gesinnten Mitgliede und Geistlichen „dieser (von Herrn Hofrath Dr. Thiersch „in München angegriffenen evangelischen) Kirche „(der Pfalz) kann es nicht verargt werden, wenn „er den hingeworfenen Fehdehandschuh aufhebt. „Wie ungleich der Kampf auch sei, die Wahrheit macht stark. David wagte es gegen Goliath „zu kämpfen und siegte, wenn auch nicht durch eigene Kraft, doch durch Gottes Hülfe."

Kann man hierin auch nur einen Funken von Hochmuth oder „hämische Seitenblicke" finden? Eben so wenig in allem Anderen. Uebrigens werde ich künftighin auf ähnliche gemeine Angriffe nie mehr antworten.

Fr. Th. Frantz,
protestantischer Pfarrer in Ingenheim.

Verschiedenes,
zur Warnung und Belehrung.

In Norwegen fuhr zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein deutscher Gelehrter auf der Post; er sah vom Postwagen herab einen Mantelsack auf der Heerstraße liegen und bedauerte dabei den Eigenthümer, indem er zum Postillon sagte: „den hat auch Jemand ungern verloren! „Verloren?„ versetzte

dieser, „hingelegt hat ihn der Eigenthümer, weil er ihm zu schwer war; er wird ihn schon zu seiner Zeit wieder abholen!" „„Wenn er aber unterdessen gestohlen wird?"" bemerkte der Gelehrte. „Gestohlen? Hm, als wenn man in Norwegen stehlen könnte!" antwortete der Roßbändiger mit einem stolzen Gelächter.

Mich ergriff diese Thatsache sehr! Möchte man mit Stolz auch erwiedern können: als wenn man in Deutschland stehlen könnte! Ach, das deutsche Volk, für das so viel geschieht, stiehlt noch gar sehr! Erröthend folgt man seinen Spuren! In vielen Gegenden unseres Vaterlandes wird geklagt, daß die Gelege der Frucht, die Kartoffeln, das Kraut, das Obst an den Bäumen gar sehr vom deutschen Volk gezehntet würden. Wenn es Ehrgefühl hätte und dem Norweger gliche! — Ihr Lehrer, pflanzt Ehrgefühl in eure Schüler und Achtung für fremdes Eigenthum; daß auch die niedere Klasse mit zum deutschen Volke gerechnet werden mag!

† Indianerjustiz. Leichtsinnige Bankerottierer werden bei den Irokesen an einen Baum gebunden, worauf jeder Gläubiger das Recht hat, seinem Schuldner für jeden Dollar einen Streich zu versetzen und zu schimpfen nach Belieben. Damit ist aber die Sache ausgeglichen und kein Indianer spricht fernerhin einen Heller mehr an. Groß müssen die Irokesenbankerotte nicht sein, denn sonst könnte die Ausgleichung gefährlich werden. Ein Hunderttausendbankerott — man denke nur!

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des Forstamtes Langenberg.

Den 13. November 1844, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr:

Revier Schaidt.

1) Schlag Häuslerfahrt No. 42:
Materialrest von $18^{43}/_{44}$.

64 Klafter buchen geschn. Scheit;
9 „ „ „ anbrüchig;
$21\frac{1}{2}$ „ eichen „ Scheit;
$10\frac{1}{2}$ „ „ „ anbrüchig;
4 „ birken „ Scheit;

2) Schlag Unterkahnbach, No. 43.

$19\frac{3}{8}$ Klafter buchen geschnitten Scheit;
1 „ „ „ anbrüchig;
102 „ eichen „ Scheit;
9 „ „ „ anbrüchig;
3 „ birken „ Scheit;
2 „ erlen „ „

3) Schlag Oberkahnbach No. 46.

38 Klafter eichen geschnitten Scheit;
2 „ „ „ anbrüchig.

Außerdem werden im Laufe der Monate November und December in dem Reviere Schaidt keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 26. Oktober 1844.

Das königl. bayer. Forstamt.
Geiße.

Bekanntmachung.
(Die Sonntagsschule betreffend.)

Der Unterricht in der mit der Landwirthschafts- und Gewerbschule verbundenen Sonntagsschule beginnt den nächsten Sonntag, den 3. November.

Vormittags von 8 bis 11 Uhr wird Unterricht im Zeichnen, von 11 bis 12 Uhr Unterricht in der Experimental-Chemie nebst ihrer Anwendung auf Gewerbe, und Nachmittags von 1 bis 2 Uhr in der geometrischen Construktionslehre ertheilt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Landau, den 30. October 1844.

Das kgl. Rectorat.
Seiz.

Zahnärztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete trifft Dienstag den 5. November von Speyer dahier ein, und hält sich einige Tage im Gasthof zum Schwanen (Post) auf.

Maximilian Brach,
kgl. approbirter Zahnarzt aus Speyer.

Anzeige.

Indem ich mein dahier kürzlich etablirtes Eisen-Geschäft, bestehend in allen Gattungen Guß-, Schmied- und gewalzten Eisen, sowie allen Sorten Schwarz- und Weißblech, Zinn, Messing, Blei, Stahl, Draht ꝛc. in gefällige Erinnerung bringe, zeige ich hiemit zugleich ergebenst an, daß ich nun mit demselben eine Kurzeisenwaaren-Handlung verbunden habe, und sofort alle, in dieses Fach einschlagenden Artikeln, besonders in Handwerkszeugen für Schreiner, Schlosser, Sattler, Schuhmacher ꝛc., in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen, bei mir zu finden sind. Für die prompteste Bedienung und reellste Behandlung wird Unterzeichneter auf's Beste bedacht seyn.

Landau, den 14. Oktober 1844.

J. Mayer, auf der Königsstraße.

Nicht zu übersehen!

Vom 1. November an fahren die Gesellschaftswagen vom Gasthof zum weißen Löwen Morgens 7 Uhr nach Speyer, in den goldnen Adler, und von da Nachmittags 2 Uhr hierher zurück.

Preis für die einfache Fahrt per Person nach Weingarten 15 Kr., nach Speyer 30 Kr.

Landau, den 25. October 1844. W. Jung.

Der Gesellschaftswagen nach Mannheim geht vom 1. November an, Morgens $10\frac{1}{2}$ Uhr, vom goldnen Adler in Speyer nach Mannheim, und Nachmittags 3 Uhr vom Weinberg in Mannheim wieder retour.

Preis für die einfache Fahrt per Person 24 Kr.

Speyer, den 25. October 1844.

Wirthschaftseröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, seinen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine Wirthschaft, der neuen Kavallerie-Kaserne gegenüber, eröffnet hat.

Indem er für gute Getränke und Speisen stets besorgt sein wird, bemerkt er zugleich, daß jeden Donnerstag gebackene Fische bei ihm zu haben sind.

Landau, den 26. Oktober 1844.

F. Scheffenacker.

Anzeige.

Den Herren Bierbrauern, Branntweinbrennern ꝛc. mache ich hierdurch bekannt, daß bei mir jederzeit bestes, ohne Rauch gedörrtes Gersten-Malz, sowohl geschroten als ungeschroten, zu haben ist, und bürge für gute Qualität.

Neustadt a. d. Hardt, den 30. Oktober 1844.

G. Hassieur.

Zu haben:

30,000 Erlenpflanzen, Kernwuchs, 3 bis 4 Fuß hoch, das Tausend zu 5 fl., bei Friedrich Löbs in Knittelsheim.

Zu verkaufen:

Mehrere Gebünde Buchs. Näheres beim Gärtner Schönhöfer in Queichheim.

Hausvermiethung auf der Marktstraße in Landau.

Bei Louis Claus ist zu vermiethen: Laden, Keller, Mittelstube, Alkoven, Küche, Kammern und Speicher.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Waizen. fl.	Waizen. kr.	Spelz. fl.	Spelz. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Hafer. fl.	Hafer. kr.
		Per Hectoliter.									
Landau . . .	31. Octbr.	7	4	3	18	4	32	4	34	2	35
Edenkoben . .	12. Octbr.	7	26	3	26	4	31	4	17	2	42
Neustadt . . .	26. Octbr.	7	20	3	22	4	32	4	18	2	40
Germersheim	22. Octbr.	6	40	3	8	4	28	—	—	—	—
Speyer . . .	23. Octbr.	7	12	2	59	4	42	4	24	2	24
Kaiserslautern	29. Octbr.	6	27	2	36	4	46	4	22	2	3
Zweibrücken .	25. Octbr.	7	43	2	31	4	45	3	57	1	46

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Flammen. Gerettet wurde nur wenig. Viele dort wohnende Familien haben Alles verloren.

Bekanntmachung.
(Minderversteigerung der Lieferung von Saatkastanien betreffend.)

Donnerstag, den 7. November l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Deidesheim auf dem Stadthause, wird das dasige Bürgermeisteramt zur Minderversteigerung der Lieferung von 15 Hectoliter Saatkastanien schreiten, wozu steiglustige Lieferanten andurch eingeladen werden.

Deidesheim, den 24. Oktober 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. B. Goerg.

Versteigerung.

Herr Johann Jakob von Gerichten, Gutsbesitzer zu Landau, läßt öffentlich versteigern:

I. Mittwoch, am 20. November 1844, folgende rein gehaltene Weine, und zwar:

a) zu Landau, im Gasthause zum Schaafe, Vormittags 9 Uhr, 9000 Liter Traminer 1834r, 18,000 Liter 1834r ord. Rhodter, Hainfelder und anderer, und 3000 Liter 1834r Heuchelheimer Rießling;

b) zu Arzheim, in der Behausung des Versteigerers, Nachmittags 2 Uhr, 3780 Liter 1842r Traminer, 3780 Liter ord. 1842r, 19,440 Liter 1843r, 7560 Liter ord. 1844r und 1620 Liter 1844r Traminer.

Tags vorher werden zu Landau im Hospitalkeller und zu Arzheim, in der Behausung des Herrn v. Gerichten, Proben gereicht.

II. Freitag, am 20. December 1844, Vormittags 9 Uhr, vor der Behausung des Versteigerers zu Arzheim:

2 Stuten und 2 Wallachen, 1 Zuchtstier von 2½ Jahren, 10 Kühe, 1 Kalb von ¾ Jahren, ein zweispänniger Wagen mit Verdeck, eine Troschke, das Gestell einer zweispännigen Chaise, ein großer Leiterwagen mit Kasten, ein kleiner dito, 2 Kärren, 1 Kastenkarren, 3 Pflüge, 3 Eggen, eine eiserne dito, verschiedenes Pferde- und Wagengeschirr, Ketten, eine Winde und mehrere andere Gegenstände;

und III. Dienstag, den 7. Januar 1845, Vormittags 9 Uhr, zu Arzheim, im Wirthshause zum Schwanen, in Eigenthum: 80 Morgen Ackerland, Arzheimer, Landauer, und Wolmesheimer Bannes.

Landau, den 29. Oktober 1844.

Keller, Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag, den 12. November l. Js., Nachmittags 2 Uhr, zu Landau, im Wirthshause zum Mohren, lassen die Erben des zu Landau verstorbenen Wirthes, Herrn Heinrich Valentin Mohr, öffentlich versteigern:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Schweinstall, Waschküche, Hof und Zugehör, geschildet zum Mohren, gelegen zu Landau, auf dem kleinen Platze, auf 4 Dez., neben Theodor Schneider, Andreas Lang, Wittwe Baldenaire', Georg Jakob Grieß, hinten auf die Salpetergasse stoßend.

Landau, den 26. Oktober 1844.

Keller, Notär.

Haus- und Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 5. November 1844, Nachmittags 1 Uhr, wird auf Ansuchen von Albert Gaule, in Queichheim, in dessen Behausung versteigert: eine Kuh, ein Schwein, Kartoffeln, Heu, Schreinwerk u. dgl., nachdem dessen Wohnhaus unmittelbar vorher versteigert seyn wird.

Landau, den 23. Oktober 1844.

Heffert.

Renten-Anstalt
der
bayerischen Bank.

Diejenigen, welche beabsichtigen, sich bei der V. Jahresgesellschaft zu betheiligen, werden eingeladen, ihre Anmeldungen, entweder hier oder bei denen in der Pfalz zunächstwohnenden Agenten, bald zu bewirken, indem der Termin zu Einlagen nur noch bis zum Schlusse des künftigen Monats bestimmt ist.

Speyer, den 22. Oktober 1844.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz.
Gérard.

Auszug.

Gemäß Ladung des Gerichtsboten Gleizes zu Landau, vom 25. Oktober 1844 und 26. desselben Monates und Jahres hat Magdalena, geborne Schäfer, gewesene Ehefrau von Friedrich Adam Theobald, Ackersmann in Herxheimweyher, jetzige Ehefrau von Philipp Jakob Böhm, Ackersmann in Herxheimweyher, später in Bellheim wohnhaft, sodann Dienstknecht in Germersheim, zuletzt im Bezirksgefängnisse zu Landau verhaftet gewesen, sie, die Ehefrau, in Herxheimweyher sich aufhaltend, in Gefolge Präsidialordonnanz vom 28. September 1844 gegen ihren gedachten Ehemann, Philipp Jakob Böhm, bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Landau Klage auf Gütertrennung erhoben und den Advokaten Ferdinand Böcking, in Landau wohnhaft, zu ihrem Anwalte bestellt.

Landau, den 28. Oktober 1844.

Der Anwalt der Klägerin.
Böcking.

Gütertrennungsklage.
(Armensache.)

Durch Akt des Gerichtsboten Zinckgraf, vom achtundzwanzigsten Oktober 1844, hat Maria Josephina Meyerhöffer, Ehefrau von Johann Philipp Hendel, früher Porzellanhändler, jetzt Taglöhner zu Landau, gehörig ermächtigt, gegen ihren genannten Ehemann eine Gütertrennungsklage erhoben und den Advokaten Friedrich Mahla zu Landau als ihren Anwalt constituirt.

Landau, den 29. Oktober 1844.

Für die Richtigkeit des Auszuges:
Der Anwalt der Klägerin.
Gez.: Mahla.

Nr. 114. Einregistrirt zu Landau am neunundzwanzigsten Oktober 1844, Vol. 39, Fol. 19, C. 5. Zu erheben zwanzig acht Kreuzer.

Königl. Rentamt.
Gez.: Eberhard.

Für die Abschrift:
Mahla.

Bekanntmachung.

Die Einzeichnung zum Eintritte in die königl. Kreis-Landwirthschaft- und Gewerbsschule, findet am 1. und 2. November nächsthin statt. — Der Unterricht in den lebenden Sprachen wird, in nicht obligatorischer Weise, auch auf die englische Sprache ausgedehnt werden.

Der Umstand, daß die technischen Eisenbahnwerkstätten hier ihren Hauptsitz haben werden, ist auch für die diesseitige Lehranstalt von Bedeutung, und dies um so mehr, als durch höchste Entschließung die Begründung eines Lehrstuhls für praktische Mechanik in Verbindung mit einer mechanischen Werkstätte angeordnet worden ist.

Kaiserslautern, 24. Oktober 1844.

Kgl. Rektorat der Kreis-Landwirthschaft- und Gewerbs-Schule.
Dr. Herberger.

Anzeige.



Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er an hiesigem Platze ein Geschäft in Colonialwaaren, Tabak, italienischen und französischen Produkten etablirt hat, und die darin einschlagende Artikel in vorzüglicher Qualität zu haben sind, als: ausländische Weine, Malaga, Madeira, Bordeaux, Muscat Lunel, Port à Port, Champagner rc., holländische und französische Liquere, trockene und frische Südfrüchte, Parmesankäse, grüner Kräuterkäse, Maccaroni, italienische und franzische Suppenteige, Pariser Senft in Töpfen, französisches und englisches Senftmehl, Göttinger und Braunschweiger Würste, wästphälischer Schinken, ächte Nürnberger Dampf-Chocolade, zu Pulver gestoßen und in Tafeln, zu verschiedenen Preisen, Malzbonbons für Husten und Brustleidende, ächter arabischer Mocca-Caffee, Stearinlichter 4r, 5r und 6r, per Pfund 42 kr., Chaisenlichter à 48 kr., Seefische in ihrer Saison. —

Durch billige und prompte Bedienung werde ich mich befleißigen, das Zutrauen meiner verehrten Abnehmer zu rechtfertigen.

Zweibrücken, den 26. Oktober 1844.

L. E. Wend.

Gasthof-Empfehlung auf Maximilians-Aue an der Rheinbrücke bei Knielingen badischer Seits.

Ich beehre mich, hiemit einem reisenden Publikum anzuzeigen, daß das von mir übernommene Gasthaus zum Rheinbade, an der Rheinbrücke bei Knielingen, mit allen Bequemlichkeiten zum Logiren, so wie mit warmen Stallungen für 40 bis 50 Pferde complett hergerichtet ist, um Herrschaften, sowie auch Fuhrleute beherbergen zu können. Es wird stets mein einziges Bestreben seyn, durch gute und billige Bedienung die mich Besuchenden zufrieden zu stellen. Zugleich mache ich die Herrn Wirthe und Fuhrleute, welche aus dem rheinbayerischen Weine herüber führen, aufmerksam, daß sie am Hauptzoll-Amt, wenn sie das Geld nicht hinterlegen wollen, einen Bürgen zu stellen haben, wofür ich mich stets verbindlich machen werde, denselben Bürgschaft zu leisten.

Maximilians-Aue, den 15. Oktober 1844.

Carl N. Fassert,
Gastgeber zum Rheinbade.

Anzeige.

Der von Gg. Friedrich Pflug dahier früher bewohnte Schloßantheil, bestehend in sechs Zimmern, Küche und Küchenkammer, einem großen Saal, Speicher, zwei Keller mit ungefähr 80 Fuder rein gehaltenen Fässern, dann zwei Gärten, ohngefähr einen Morgen Landes enthaltend, ist auf fünf Jahre zu vermiethen. Lusttragende haben sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Bergzabern, den 19. Oktober 1844.

Schmitthenner, Gefängnißwärter.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er einen hübschen Vorrath von Winterkleidern, bestehend in Paletots-Röcken, Hosen und Gilets rc., nach dem neuesten Geschmack besitzt, und zu sehr billigen Preisen abgibt.

Salomon Wormser, Maître-Tailleur.
Königstraße Nr. 54 in Landau

Bei G. L. Rectanus vorräthig:
Verzeichniß derjenigen Musikalien, welche zu herabgesetzten Preisen von J. André abgegeben werden; — dasselbe enthält über 3000 Werke. — Preis netto 3 kr.

Nachricht.

Hiesiger Markt und Kirchweihe wird den 3., 4. und 5. November abgehalten; Montag findet Tanzmusik und Dienstag ein Ball bei mir statt, wozu ich höflichst einlade.

Rhodt, den 30. Oktober 1844.

Christ. Seitz,
Gastwirth zum Wolf.

Zu verkaufen:

bei Wittwe Dorkenwald in Herxheim, auf der Neumühle, zwei Hengstfohlen und ein Rinderfassel.

Zu verkaufen:

Ein zweijähriger Rinderfassel, schwarzscheck, bei Andreas Mandery in Waldrohrbach.

Zu verkaufen:

Bei Jakob Michel, Schreiner in Edenkoben, ein noch sehr gutes Klavier, um billigen Preis.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 45. Landau in der Pfalz, den 9. November 1844.

Wenn Einer, der in Schulden steckt
Bis an den Hals, Projekten heckt,
Euch kirr zu machen, daß ihr ihn
Laßt friedlich seines Weges ziehn;
Wenn er mit wichtigem Gesicht
Von einem reichen Oheim spricht,
O, glaubt ihm nicht —
Sind lauter blinde Bataillen!

Doch wenn ein unbescholtner Mann
Nicht immer, wie er möchte, kann,
So zieht nicht gleich die Stirne kraus
Und schickt ihm Ladung in sein Haus,
Was ihr nicht wollt, daß man's euch thu',
Das fügt auch keinem Andern zu;
Ein offnes, ehrliches Gesicht
Hat mehr Gewicht,
Als alle blinde Bataillen!

Wochenbericht.

Landau, am 7. Nov. Wie uns die Zeitungen versichern, liegt bereits seit 12 Tagen Schnee auf den Pyrenäen, auch die Gebirge von Chambery zeigen sich in gleich weißem Gewande. Bei Fulda und Hanau ist vor einigen Tagen ebenfalls Schnee gefallen. Die Vorzeichen eines starken Winters, die wir aus deutschen Blättern auch bereits angedeutet haben, sind in den französischen jetzt an der Tagesordnung; aus Toulouse wird als ein solches Vorzeichen gemeldet, daß die Birn- und Mandelbäume in dortiger Gegend in schönster Blüthe stehen und selbst Fliederblüthen vorkämen, die so schön und starkriechend, wie im April seien. So erhielt der Eilbote in den abgewichenen Tagen wieder Aepfelblüthe, bei Altdorf, und in einem Garten in Edesheim vorgefunden, Erdbeeren aus Böchingen, dergleichen (gelbe) sehr reife, aus dem Garten des Herrn Braunz in Landau, nebst Blüthen in einem sehr schönen Sträußchen; Traubenblüthe aus den Weinbergen von — — — und Blüthe von einem Pflaumenbaum aus dem Garten des Philipp Kast von Ilbesheim; dieser Pflaumenbaum steht entblättert da, die neuen Blüthenknospen erscheinen aber in solcher Menge, wie im Frühjahre. Aus dem franz. Departement la Manche aber wird gemeldet, daß sich um Saint-Lô und im Arondissement von Mortain bereits Wölfe, und zwar viel früher, als in andern Jahren, zeigen. Als Seltenheit, und merkwürdig für Botaniker, finden sich unweit Blaubeuren (Würtemberg) drei Kirschbäume, die in gegenwärtiger Zeit reife und halbreife Früchte haben. — — — In Madrid lebt ein Mann, der 136 Jahre alt ist; die Behauptung, daß er der älteste Mann auf Erden seie, wird dadurch widerlegt, daß faktisch bewiesen ist, daß es in Rußland Leute gibt, die 156 Jahre alt geworden sind. Spanien steht wieder am Vorabend einer neuen Revolution; man glaubt, Espartero sei mit im Spiele. In Algier, wo man nach dem großen Schlage den Feldzug als beendigt ansah, hat sich der Marschall Bugeaud mit 1500 Mann nach Dellys eingeschifft, um gegen die Kabylen zu ziehen, die am 17. Oct. ein hartnäckiges Gefecht mit einer Abtheilung französischer Truppen bestanden haben; 800 Franzosen standen gegen 8000 Kabylen im Felde; die Ersteren hatten 30 Todte und 160 Verwundete. Der Feind, sagt ein weiterer Bericht, war in einer sehr vortheilhaften Stellung, und unsere Truppen mußten all ihren Muth und ihre ganze Ausdauer zusammennehmen, um die Kabylen aus ihrer Stellung zu vertreiben, was nur nach einem blutigen Kampfe gelang. Nachdem aber die Unsern einmal die Oberhand errungen hatten, trieben sie den Feind kräftig vor sich her, und ließen nicht nach, bis er vollständig geschlagen war. Die Ehre des Tages gebührt dem Obersten St. Amand, welcher die auf steilen Felsen verschanzten Feinde aus ihren Positionen vertreiben mußte. Jedenfalls, sagt der Berichterstatter, darf dieses Treffen als eins der bedeutendsten angesehen werden, die bisher in Algerien Statt fanden. Paris, 26. Okt. Die Brodpreise sind hier fortwährend im Sinken. Für die erste Hälfte Novembers kostet das Brod erster Qualität das Kilo. 32 Centimes, zweiter Qualität 24 Cent. An der Börse wurde heute behauptet, die Regierung habe schlimme Nachrichten aus Spanien erhalten. Paris, 2. Nov. Soeben verbreitet sich die Nachricht von dem Ausbruche einer Revolution in Madrid. Gestern soll die Ordonnanz zur Ernennung von 30 Pairs zu St. Cloud unterzeichnet worden seyn. Der Marineminister soll nach Toulon Befehl ertheilt haben, mehrere Kriegsschiffe an die mexikanische Küste abzusenden. In München, d. h. auf der Menterschwaige, wurde am 28. Okt. das 300jährige Jubiläum der Einführung der Kartoffeln in Europa durch Franz Drake, in einem Gastmahle, dessen Bestandtheile aus dieser Frucht zubereitet waren, gefeiert. Im Monat Oktober wurden auf der Taunus-Eisenbahn 52,047 Personen befördert. Nürnberg. Für den Ludwigskanal sind bis jetzt 13 Mill. 474,317 fl. 41 kr. verausgabt worden. Nach Briefen aus St. Petersburg wird Se. kais. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg, demnächst über Berlin nach München reisen und nach kurzem Verweilen seine Güter in Italien besichtigen. In Frankreich wird jetzt ein Mädchen von 6 Jahren gezeigt, das bereits über 100 Kilogrammes wiegen soll und neulich in einem franz. Orte im Dromedepartement mit steifem Arme einen Beutel mit 60 Francs Kupfermünze emporhob. Nach der Mittheilung eines deutschen Blattes betrug die protestantische Gesammtbevölkerung Bayerns im verwichenen Jahre 1,226,753 Seelen und hat sich in den letzten vier Jahren um 25,531 vermehrt. In denselben vier Jahren sind 281 Protestanten zur katholischen, und 179 Katholiken zur protest. Kirche übergetreten.

Neuere Nachrichten. Der Generalmajor der Marine in Rochefort hat, da es vor der Hand weiter keinen Seekrieg gibt, einen Kreuzzug gegen die Schnurrbarte und Langbärte der Marineoffiziere ausgeschrieben. Die neuesten Blätter aus Algerien (Paris, 2. Nov.) bringen Nachrichten über Abd-el-Kader und Abderrhaman, Kaiser von Marokko. Am Beiramsfeste, 14. Okt., erklärte Abderrhaman zu Fez den versammelten Großen seines Reichs, der Emir habe sich von den Ufern des Maluia nach dem Städtchen El Kalaia im Rif zurückgezogen und predige dort nicht nur den heiligen Krieg, sondern zugleich Aufruhr gegen ihn, den Kaiser. Hierauf beschlossen die Großen zur Wahrung des Reichs vor innerm und äußerm Kriege energische Maaßregeln. Indeß hatte sich der Emir aber bereits gen Osten gewendet, und war, von seiner Deira (Kriegsgefolge) verlassen, mit wenigen Getreuen nach der Schot, den großen See'n, südlich von Maskara, entflohen, wo er bei mehreren unabhängigen Stämmen ein Asyl zu finden hoffen durfte. Lamoriciere schickte auf diese Kunde sogleich einige kleine Kolonnen an die Hauptpunkte der äußersten Linie des Tell, um die unterworfenen Stämme zu sichern. Die Stellung des Emir ist somit wieder ziemlich die nämliche, wie vor dem marokkanischen Kriege: zur Zeit ohnmächtig, wird er bei der ersten besten Gelegenheit wieder auf dem Kriegsschauplatze erscheinen, zumal die Stellung Abderrhamens nach Allem, was darüber verlautet, eine höchst mißliche ist. Paris von gleichem Datum. Eine weitverzweigte Verschwörung, deren Anzeichen längst zu Tage traten, ist in Spanien entdeckt worden und bietet jetzt der spanischen Regierung, wie den ministeriellen franz. Blättern Grund und willkommenen Vorwand, über „eine Bartholomäusnacht" wie die Debats sich ausdrücken, zu schaudern, die Progressistenhäupter festzunehmen und jeden Widerstand gegen die neue Ordnung der Dinge zu vernichten. Daß die Camarilla zu dieser Verschwörung durch ihre kecken Reactionsschritte gereizt, daß sie die Funken, die unter der Asche glimmten, angeblasen, unterliegt wohl keinem Zweifel mehr; dennoch sind die Mittel der Gegner der Art, daß eine Reihe Kriegsgerichtsprocesse in Aussicht steht, und Erschießungen von Männern, die jüngst noch Nationalhelden hießen, nur zu wahrscheinlich werden. London, 1. Nov. Espartero hält sich hier auf; er befindet sich unwohl.

Interessantes. Nach amtlichen Angaben zählt Berlin gegenwärtig 1651 Schnapsläden. Und dabei sollen die Mäßigkeitsvereine aufkommen? Madrid. Im vorigen Jahre sind für kirchliche Fürbitten 7 Millionen 670,600 Realen (511,373 Thaler) von Spanien nach Rom gesendet worden. Frankreichs Preßfreiheit unter der Julireginerung: Es sitzen gegenwärtig 29 Gerants und Redakteurs im Gefängnisse; seit 1830 zahlte die französische Journallistik 795,500 Fr. Geldstrafe und wurde zu 186 Jahren und 2 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Die französische Armee besteht jetzt aus 344,000 Mann im Dienste und 160,000 Mann in Reserve. Die Hälfte des stehenden Heeres hat die Feldzüge in Afrika mitgemacht. Die Zahl der Pferde bei der Armee beläuft sich auf 83,000. Die Befestigung von Paris ist ihrer Vollendung nahe; der Ringwall ist bis auf eine kleine Strecke fertig, die starken Forts sind bis auf zwei hergestellt, und die innere Einrichtung derselben wird sehr eifrig betrieben. In Frankreich leben jetzt noch 14,265 Fremde, meist politische Flüchtlinge, von welchen 4800 Unterstützung von der Regierung bekommen; die dazu erforderliche Summe beträgt für dieses Jahr 2 Mill. 150,000 Francs. Unter den 4800 Unterstützungsbedürftigen sind 4022 Polen. (Nennt uns einen zweiten Staat, welcher fremdes Elend so großmüthig beschirmt, als Frankreich.) Im Monat Oktober ist zu Limoges der General Mourier gestorben, welcher fast alle Feldzüge der Republik und des Kaiserreichs mitgemacht hatte. Im vergangenen Jahre sind 1421 Mitglieder der Ehrenlegion gestorben. Genf. Ein neuer Prophet, der das Volk auf den 25. Sept. mit den Worten Esaia's zusammen gerufen hatte, war im Narrenhaus untergebracht worden, woselbst er nach sechstägigem Aufenthalte von seinem Prophetenfieber glücklich geheilt worden ist. Die preußische Armee zählt 16 Generale, darunter keinen Bürgerlichen. 54 General-Lieutenants, darunter keinen Bürgerlichen. 85 General-Majors, darunter 3 Bürgerliche. 122 Obersten, darunter 24 Bürgerliche. 98 Obristlieutenants, darunter 26 Bürgerliche. 555 Majors, darunter 244 Bürgerliche. Ein Parapluimacher in Paris hat eine merkwürdige Erfindung gemacht. Es ist nemlich ein Stock, — nein, ein Regenschirm, nein, eine Kerze. Kurz, ein Meubel, welches dreifach verwandelt werden, und als Stütze, Obdach oder Beleuchtungsmittel dienen kann. Regnet es, öffnet man seinen Stock; will man Licht haben, zündet man seinen Regenschirm an. Der Königsmörder Francis, welcher auf die Königin Viktoria ein Pistol abgeschossen hatte, von den Geschwornen zum Tode verurtheilt, von der Königin aber die Umwandlung dieses Urtheils in Deportation erlangt hatte, ist jetzt in Neuholland Schulmeister, und zeichnet sich dorten durch ein höchst musterhaftes Betragen aus. In Avignon stand kürzlich eine Wilddiebin vor Gericht. Sie wurde mit geladenem Gewehre ertappt, und soll, nach der Aussage des Waldhüters, eine gewaltige Verfolgerin des Wildes seyn. Die Interessen sämmtlicher Schulden Nordamerika's betragen 13 Mill. 79,792 Dollars.

Nachschrift. Am 4. Nov. hat die Weinlese in Würzburg begonnen und wird bis zum 10. dauern. Die Quantität des Ertrags wird als unbedeutend, die Qualität als besser, wie im vorigen Jahre, bezeichnet. Heppenheim an der Bergstraße, 4. Nov. In dem durch die üppigste Vegetation vorzugsweise in unserer reizenden Bergstraße ausgezeichneten Garten des Herrn Gastwirthes Frank dahier, befindet sich dermalen eine zum zweitenmal völlig reife Frucht, der schmackhaftesten Art, tragender Kirschbaum. Zwischen Weinheim und Birnheim prangt ein Apfelbaum zum zweitenmal in schönster Blüthe. Aus dem Garten des Herrn Eichhorn in Landau erhielt der Bote dieser Tage völlig reife weiße Johannisbeeren.

Das Jahr 1844 ist der offenbare Gegensatz zu dem Jahre 1842. Damals Hitze und Trockenheit, heuer Kälte und Regen. Vor zwei Jahren furchtbare Feuerbrünste, heuer noch furchtbarere Ueberschwemmungen. Es ist, als ob die Natur ihr Gleichgewicht verloren hätte. Oder stellt sie es dadurch wieder her, daß wir 1844 im Ueberflusse empfangen, was 1842 fehlte?

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 45. Landau, den 9. November **1844.**

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 3. auf den 4. l. Mts. entkamen aus dem Stalle des Theobald Kammermann in Dammheim und zum Nachtheile dessen Dienstknechtes Adam Volz von Essingen, durch einen bis jetzt noch unbekannten Thäter, nachbezeichnete Kleidungsstücke, als:

1) Ein grau, braun und weiß melirter sommerzeugener Spenser;
2) eine Weste von müllergrauem Tuch, mit zwei Reihen kleinen gelbmetallenen Knöpfen;
3) ein schwarz seidenes, schon ziemlich abgetragenes Halstuch;
4) ein paar kalbsledernе Halbstiefel, wovon der eine vor 14 Tagen frisch gesohlt, und welche auf den Sohlen mit Nägeln und auf den Absätzen mit Stiften beschlagen sind.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe dieser Gegenstände wird zugleich Jedermann, der bezüglich derselben, sowie auch des Thäters, nähere Auskunft geben kann, aufgefordert, solche sogleich anher oder der nächsten Behörde mitzutheilen.

Landau, den 6. November 1844.

Der königl. Staatsprokurator
Werner, Substitut.

Bekanntmachung.

Im Laufe des letztverflossenen Monats October entkam zu Carlsruhe, durch einen bis jetzt noch unbekannten Thäter, eine goldene Uhrkette, welche aus viereckigen enggeschlossenen Drahtgliedern besteht, woran ein blau emaillirter Schieber, auf dessen einer Seite sich ein sförmiger Haken — welcher zerbrochen ist — auf der andern Seite ein s. g. Carabinerhaken befindet.

Der Ankaufspreis der Kette war 37 fl. 30 kr.

Es ergeht hiemit an Jedermann die Aufforderung, etwaige, auf diese Kette, welche vermuthlich in unsere Gegend verbracht worden ist, Bezug habende Wahrnehmungen, sogleich dem Unterzeichneten oder der nächsten Behörde mitzutheilen.

Landau, den 4. November 1844.

Der königl. Staatsprokurator.
Werner, Substitut.

Bekanntmachung.

Aus einem in einem hiesigen Gasthofe eingestellt gewesenen Reisewagen wurden in der Mitte Oktober d. Js., vermuthlich zur Nachtszeit, nachbezeichnete Gegenstände entwendet:

1) Ein Etui, in Gestalt eines Fäßchens, von Holz, mit Messing beschlagen; darin befanden sich ein silberner Becher, inwendig vergoldet, ein Besteck Messer, Gabel und Löffel von Silber zum Zusammenschlagen eingerichtet und mit schwarzen Stielen von Ebenholz, ferner ein elfenbeinerner Zahnstocher und ein Korkzieher von Stahl.
2) zwei kleine Gypsabdrücke, von den Bildnissen des Herzogs und der Herzogin von Orleans, in Papier eingewickelt.
3) Eine Düte voll Aepfel-Confekt.

Etwaige Aufschlüsse, die zur Entdeckung dieser Gegenstände, oder des Diebes, zu führen geeignet sind, wollen mir direkt oder durch Vermittelung der einschlägigen Polizeibehörden mitgetheilt werden.

Kaiserslautern, den 4. November 1844.

Der k. Staats-Prokurator.
Damm, Substitut.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbriefe.

Hanau. Alle Polizeibehörden werden in Folge Requisition des Polizeiamts zu Frankfurt ersucht, die hierunten signalisirte Frauensperson, wahrscheinlich Jakobine Vogel aus Storndorf, welche dringend verdächtig ist, nachverzeichnete Gegenstände in Frankfurt am 23. d. M. entwendet zu haben, im Betretungsfalle zu verhaften und an die unterzeichnete Polizeidirektion oder an die requirirende Behörde durch die Verbindungspatrouille der Gendarmen oder unter sonstiger sicherer Begleitung abliefern zu lassen.

Hanau am 25. Oktober 1844.

Kurfürstl. Polizeidirektion der Provinz Hanau.
Heppe. vt. Kunz.

Signalement:

Alter circa 36 Jahre, Größe circa 4′ 9″ rhein. Haare schwarz, hinten in ein Nest zusammen gesteckt, von vorn nach hinten gekämmt und hinter den Ohren aufgewickelt, Stirn nieder, Augen schwärzlich, Nase groß, dick, Mund groß, Zähne gut, Gesichtsfarbe blaß, Gesicht breit, Statur kurz, dick. Besondere Kennzeichen: hat das Aussehen einer Jüdin.

Kleidung: dunkelblaues Kleid mit hellblauen kleinen Blümchen, roth, weiß und grün karrirte wollene Schürze, schwarze Shawl mit rothen Blumen.

Entwendete Gegenstände:

1) ein roth, weiß und grün karrirtes wollenes Kleid, vorn mit einer Schnürre; 2) ein blauer, mit weißen Blumen bedruckter Oberrock; 3) eine große graue, roth karrirte wollene Shawl; 4) eine große Sommershawl, gelbgrundig mit rothen Blumen; 5) zwei weiße baumwollene Unterröcke; 6) neun diverse farbige kleine Umstecktücher; 7) eine lilla und eine

grau gewürfelte Kattunschürze; 8) zwei weiße baumwollene Tücher, mit M. A. gezeichnet; 9) zwei blau gewürfelte und zwei roth gewürfelte Taschentücher, ebenfalls M. A. gezeichnet; 10) ein Paar graue wollene und drei Paar weiße baumwollene Strümpfe, M. A. gezeichnet.

Kirchhain. Der unten signalisirte Konrad Heckert aus Rauschenberg, welcher wegen wiederholten Diebstahls und Betrugs eine achtmonatliche Zuchthausstrafe verbüßt hat und am 2. d. M. aus dem Zuchthause zu Cassel entlassen, sodann aber von dem unterzeichneten Kreisamte angewiesen wurde, sich in seine Heimath zu begeben, hat dieser Weisung keine Folge geleistet und treibt sich wahrscheinlich vagirend umher. Alle Polizeibehörden werden daher ersucht, den für die öffentliche Sicherheit sehr gefährlichen ꝛc. Heckert im Betretungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen.

Kirchhain am 19. Oktober 1844.

Kurfürstliches Kreisamt.

Hartert.

Signalement:

Alter 22 Jahre, Größe 5′ 3″, Haare blond, Stirn rund, Augenbr. dunkelblond, Augen braun, Nase und Mund mittel, Zähne gut, Kinn spitz, Gesicht länglich, Farbe blaß, Statur schlank.

Cassel. Anna Katharina Kluthe, genannt Ickler, aus Felsberg, welche wegen Diebstahls und verschiedener Betrügereien dahier in Untersuchung und Haft sich befand, hat sich der letzteren gestern Abend durch die Flucht zu entziehen gewußt. Alle betreffende Behörden werden ersucht, dieselbe im Betretungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen.

Cassel am 15. Oktober 1844.

Kurfürstliches Landgericht.

Göbell.

Verschiedenes,

zur Warnung und Belehrung.

(Eine Wasserhose in Cette.) Cette sah am Abend des 22. Oktober aus, wie eine Festung, die soeben eine harte Belagerung erlitten hatte. Die Verheerung war furchtbar, das Entsetzen der Einwohner allgemein. Das Journal La Mediterranee schildert in einem Extrablatte vom 22. Abends 10 Uhr den Hergang der Sache im ersten Schrecken, verbürgt aber die Wahrheit dessen, was es erzählt. Eine elektrische Wasserhose (une trombe électrique) brach Nachmittags um 4 Uhr über die Stadt herein, zog vom Fort Saint-Pierre über den Molo seiner ganzen Länge nach hin und hüllte dann, wahrscheinlich von dem Blitzableiter und Zinkdache angezogen, das Geniegebäude ein. In demselben Augenblicke brach ein zwei Minuten anhaltender heftiger Donner los, die Dächer der Häuser wurden krachend fortgerissen und die Trümmer in die entlegensten Stadttheile geschleudert. Der Pavillon der Ingenieurs wurde völlig verwüstet, das Zinkdach im Nu fortgerissen und die ganze Façade bis auf den Grund so zerstört, daß nur die hintere und die beiden Seitenmauern stehen blieben. Ein anderes solid gebautes neues Haus von vier Etagen wurde im strengsten Sinne des Worts rasirt. In fast allen Zimmern wurden die Thüren und Läden zerbrochen und die Fenster zertrümmert; wohin die Wasserhose kam, richtete sie Zerstörungen an. Zu der Wasserhose kam eine furchtbare Springfluth; das Wasser des Kanals schwoll im Augenblicke so an, daß es über die Quais trat und die mit Wein geladenen Gabarren an einander schleuderte und mit sich fortriß. Mindestens zwölf Küsten- und Fischerfahrzeuge gingen im Kanale selbst unter; die meisten hatten Mannschaft an Bord, von der einige sich retteten, die übrigen umkamen. Man schlägt den Verlust der Menschen, die mit ihren Fahrzeugen zu Grunde gingen, auf 25 bis 30 an. Fünf bis sechs große Schiffe schlugen um, so daß der Kiel oben schwebte: so der „François," die „Rosalie" und der „Frederic-Eugenie", welcher letztere sich jedoch bald wieder erhob. Die Schäden im Takelwerke, an Masten u. s. w. sind unzählig. Auf den Straßen und Quais, allenthalben sah man Verwundete, blutend oder mit gebrochenen Gliedern; aus den Trümmern des Geniepavillons wurde eine Leiche hervorgezogen; dem Cafe der Börse gegenüber wurde ein Kaufmann von dem umstürzenden Wagen einer fahrenden Schauspielerbande erschlagen. Andere werden vermißt. Dem Unwetter folgte ein heftiger Südost, der neue Verheerungen befürchten ließ.

Cöln, 27. Oct. Jeder Tag bringt ein neues Falliment, und wenn dieselben auch meist nicht bedeutend sind, so wird doch im Allgemeinen der Credit dadurch geschwächt. Betrachtet man das Leben unseres mittlern Kaufmannsstandes, so muß man sich gestehen, daß diese Erscheinungen nicht überraschen können; sie sind die natürlichsten Folgen einer mit jedem Tage sich mehrenden Concurrenz im Detailhandel, dabei tägliches Steigen der Miethpreise und des äußern Luxus und Leichtsinn, in Benutzung des Credits, mit dem Fabrikanten und Engroshändler nicht mehr geizen; sie wollen Absatz haben, wozu dann noch die Milde unseres Handelsgesetzes kommt. Wäre dieß in manchen Fällen strenger, so würden so viele Falliten nicht vorkommen und es gewiß etwas Seltenes sein, daß ein und dieselbe Firma zu wiederholtenmalen Bankbruch hielt.

St. Petersburg, 26. Okt. Allen Polizeibehörden ist vorgeschrieben worden, den nach Sibirien verbannten Verbrechern die Mitführung von Eigenthum nicht zu gestatten, sondern ihnen solches schon auf dem Transport dahin abzunehmen. Ist es in Menge bei ihnen vorhanden, so soll es öffentlich versteigert und das daraus gelöste Geld der in der Stadt Tobolsk zur Unterbringung der in Sibirien ankommenden Verbrecher bestehenden Expedition übermacht werden.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 19. dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr anfangend, werden von der Okonomie-Kommission des kgl. Infanterie-Regiments Wrede, in dem Kommissions-Zimmer oberhalb dem deutschen Thore, mehrere ausgemusterte Gegenstände, bestehend in Mänteln, Hautboisten-Hüten sammt Goldborten hiezu, verschiedenen Montirungsstücken, Lederwerk u. dgl. m., an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung

versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Landau, den 1. November 1844.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. November d. Js., früh präcis 9 Uhr, werden von der Oeconomie-Commission des Infanterie-Regiments vac. Herzog Wilhelm, in der Rechnungskanzlei Nr. 42 in der neuen Infant.-Kaserne mehrere ausgemusterte Gegenstände, als: alte Mäntel, Casquetkästen, alte Tornister, getragene Röcke, Spenser, Hosen rc. und schwarzes Riemenwerk, Patrontaschen, Bajonettscheiden und Gewehrriemen, so wie noch mehrere andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag, den 12. l. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird durch die k. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission altes Holzwerk, Späne, Klötze, Faschinen-Reisig und das aus dem Kessel hinter dem Werk No. 100 ausgehobene Schilf, welches von Kaufliebhabern an Ort und Stelle eingesehen werden kann, in mehreren Partien gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert, und wird hiemit im Reduit No. 13 der Anfang gemacht.

Landau, den 7. November 1844.

Bekanntmachung.

Am 20. November l. J., Mittwochs, wo der Unterzeichnete, zu Billigheim im Schwanen, seine Güterstücke öffentlich verpachten läßt, werden zugleich ein neuer Kuhkarren, ein Wend- und Festenpflug, neue Heuleitern, Kühketten, Joch rc., auf Eigenthum versteigert.

Vollmar.

Gasthof-Empfehlung auf Maximilians-Aue an der Rheinbrücke bei Knielingen badischer Seits.

Ich beehre mich, hiemit einem reisenden Publikum anzuzeigen, daß das von mir übernommene Gasthaus zum Rheinbade, an der Rheinbrücke bei Knielingen, mit allen Bequemlichkeiten zum Logiren, so wie mit warmen Stallungen für 40 bis 50 Pferde complett hergerichtet ist, um Herrschaften, sowie auch Fuhrleute beherbergen zu können. Es wird stets mein einziges Bestreben seyn, durch gute und billige Bedienung die mich Besuchenden zufrieden zu stellen. Zugleich mache ich die Herrn Wirthe und Fuhrleute, welche aus dem Rheinbayerischen Weine herüber führen, aufmerksam, daß sie am Hauptzoll-Amt, wenn sie das Geld nicht hinterlegen wollen, einen Bürgen zu stellen haben, wofür ich mich stets verbindlich machen werde, denselben Bürgschaft zu leisten.

Maximilians-Aue, den 15. Oktober 1844.

Carl N. Fassert,
Gastgeber zum Rheinbade.

Holzversteigerung in Staatswaldungen
des Forstamtes Langenberg.

Den 19. November 1844, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr:

I. Revier Langenberg östlich.

Schlag Kehrweg No. 1., zwischen Jockgrim und Langenberg.

Materialrest pro 18⁴³/₄₄.

- 76³/₈ Klafter buchen geschnitten Scheit;
- 3 " " anbrüchig;
- 54 " eichen geschnitten Scheit;
- 10 " " anbrüchig;
- 11 " birken geschnitten Scheit;
- 2 " " anbrüchig.

II. Revier Langenberg, westlich.

Schlag Salzleck No. 22., zunächst dem Langenberg.

Materialrest pro 18⁴³/₄₄.

- 80¹/₈ Klafter buchen geschnitten Scheit;
- 2¹/₂ " " anbrüchig;
- 21¹/₂ " eichen geschnitten Scheit;
- 1¹/₂ " " anbrüchig;
- 4 " birken geschnitten Scheit.

Außerdem werden im Laufe des Monats November in den Revieren Langenberg östlich und westlich keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 31. Oktober 1844.

Das k. bayer. Forstamt.
Geiße.

Anzeige.

Die Unterzeichnete beehrt sich, einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft als Näherin dahier bereits angefangen, und empfiehlt sich sowohl im Verfertigen von Kleidern als im Nähen von Weißzeug; auch können einige Mädchen bei ihr Unterricht erhalten.

Edenkoben, den 4. November 1844.

E. Zimpelmann,
wohnhaft bei ihrem Vater.

Anzeige.

Unterzeichnete ist von Straßburg zurückgekommen und empfiehlt ihre neu eingekauften modernen Artikel, als: Hüte, Putz- und Negligée-Häubchen, Chemisetten, Stickereien, Blumen, Bänder, alle Arten Spitzen, Schleier Handschuhe, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, zu sehr billigen Preisen.

Landau, den 8. November 1844.

Anna Schmer, Modistin.

☞ Nicht zu übersehen!

Eine Parthie Lambrechter Tücher sind so eben bei Unterzeichnetem angekommen, die zu außerordentlich billigen Preise abgegeben werden.

D. Hamburger in Landau,
(Judengasse.)

Anzeige.



Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er an hiesigem Platze ein Geschäft in Colonialwaaren, Tabak, italienischen und französischen Produkten etablirt hat, und die darin einschlagende Artikel in vorzüglicher Qualität zu haben sind, als: ausländische Weine, Malaga, Madeira, Bordeaux, Muscat Lunel, Port à Port, Champagner ꝛc., holländische und französische Liquere, trockene und frische Südfrüchte, Parmesankäse, grüner Kräuterkäse, Maccaroni, italienische und französische Suppenteige, Pariser Senft in Töpfen, französisches und englisches Senftmehl, Göttinger und Braunschweiger Würste, wästphälischer Schinken, ächte Nürnberger Dampf-Chocolade, zu Pulver gestoßen und in Tafeln, zu verschiedenen Preisen, Malzbonbons für Husten und Brustleidende, ächter arabischer Mocca-Caffee, Stearinlichter 4r, 5r und 6r, per Pfund 42 kr., Chaisenlichter à 48 kr., Seefische in ihrer Saison. —

Durch billige und prompte Bedienung werde ich mich befleißigen, das Zutrauen meiner verehrten Abnehmer zu rechtfertigen.

Zweibrücken, den 26. Oktober 1844.

L. E. Wend.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß noch mehrere Schüler in den Stunden von 11 bis 12, von 3 bis 4 und 5 bis 6 Uhr, um den Preis von einem Gulden, Theil nehmen können. Seine Wohnung ist in der Marktstraße, Nro. 49, bei Herrn Lieutenant v. Geiger in Landau.

Kirrmayer,
Lehrer der französischen Sprache.

Zu verkaufen:

Ein kleiner und ein großer Etage-Ofen, bei Joseph Sohn in Landau.

Zu vermiethen:

Bei Franz Herold (in Landau) ein Logis, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Aussicht auf die Straße, 2 Küchen, 2 Kammern und Antheil am Keller, und kann bis den 1. Dezember bezogen werden. Es kann an zwei oder eine Familie abgegeben werden.

Literarische Anzeigen.

Im unterzeichneten Verlage ist so eben erschienen und in Landau bei Ed. Kaußler zu haben:

Das Buch für Winterabende, Volksbuch und Volkskalender auf 1845. Von M. Honef. Preis 8 gGr. od. 10 Sgr. = 36 kr. rhn. = 36 kr. C.-M. Dieses ächte Volksbuch erscheint im vierten Jahrgange und enthält Beiträge von Berthold Auerbach, K. Buchner, H. Harrys, A. Lewald, K. Mathy. — Sieben Stahlstiche, zwei Blatt preußisches Militair nach der neuen Uniformirung colorirt, drei Portraits und das Standbild Justus Mösers; sodann eine detaillirte Uebersicht aller Eisenbahn-Einrichtungen nach dem neuesten Standpunkte, zusammengestellt und mitgetheilt aus den Direktionsakten. Diesem Aufsatze ist eine ganz neue Eisenbahnkarte von Mitteleuropa beigegeben.

Die früheren Jahrgänge des Buches für Winterabende sind, so weit der Vorrath reicht, zusammen zu 1 fl. oder 14 gGr. zu haben, einzeln wird der Jahrgang zu 24 kr. od. 6 gGr. abgelassen.

Karlsruhe, 1844.

F. Gutsch & Rupp.
Artistisches Institut.

In der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist so eben erschienen und bei Ed. Kaußler in Landau zu haben:

Die selbstbelehrende Köchin. Eine deutliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf eine gesunde, schmackhafte und sparsame Art zu bereiten. Von Frau Sophie Juliane Weiler. Preis: in Sarsenet gebunden 54 kr.

Soeben ist erschienen, und in Ed. Kaußler's Buchhandlung in Landau zu haben:

Neue theoretisch-praktische **Pianoforte-Schule für Anfänger und Geübtere.** Von **J. A. Brecht** Vierte Auflage. — Preis: I. Theil fl. 3. 30 kr.; II. Theil fl. 1. 45 kr.; Supplement fl. 1. 45 kr. —

Dieses vortreffliche Lehrbuch, das selbst bei Kindern von noch zartem Alter mit dem besten Erfolge gebraucht werden kann, hat bei dem musikalischen Publikum eine so günstige Aufnahme gefunden, daß — wie bei keinem andern Werke dieser Gattung — in wenigen Jahren vier Auflagen davon veranstaltet werden mußten.

Die hohe kgl. Regierung hat durch Rescript vom 1. Mai d. J. (Amts- und Intelligenzblatt Nr. 25) verordnet, daß die Schullehrlinge während ihrer Vorbereitungsjahre nach den zwei ersten Theilen dieses Werkes vollständig und gründlich zu unterrichten seyen, und die Schuldienst-Expectanten ihre Uebungen im Klavier- und Orgelspiele nach dem dieser vierten Auflage beigegebenen Supplementhefte mit allem Eifer und Fleiß zu betreiben haben, um den bei ihrer Anstellungsprüfung deßfalls zu machenden Anforderungen vorschriftsmäßig entsprechen zu können.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	7. Novbr.	6	56	3	14	4	33	4	34	2	34
Edenkoben . .	2. Novbr.	7	23	3	35	4	42	4	26	2	45
Neustadt . . .	2. Novbr.	7	26	3	27	4	35	4	32	2	40
Germersheim	29. Octbr.	—	—	3	4	4	24	—	—	—	—
Speyer . . .	29. Octbr.	6	56	2	59	4	24	4	24	2	27
Kaiserslautern	29. Octbr.	6	27	2	36	4	46	4	22	2	3
Zweibrücken .	7. Novbr.	7	9	2	30	4	36	3	50	1	46

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Bekanntmachung.

(Minderversteigerung der Lieferung von Granitsteinen betreffend.)

Nächstkommenden Mittwoch, als am 13. d. Mts., Nachmittags um 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Hainfeld, vor dem unterfertigten Amte, die Lieferung und Kleinmachung von 100 Cubikmetern Granitsteinen, auf die kunstmäßig hergestellten Kommunikationsstraßen der Gemeinde, auf dem Wege der Minderversteigerung vergeben werden.

Hainfeld, den 3. November 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Habermehl.

Bekanntmachung.

(Abhaltung des Viehmarktes betreffend.)

Künftigen Donnerstag, den 14. dieses, als zweiter Donnerstag im Monate, wird der Essinger Viehmarkt abgehalten, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Essingen, den 7. November 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Dörr.

Bekanntmachung.

Am 19. November und an den beiden folgenden Tagen wird der dießjährige Martinimarkt dahier gehalten, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Bergzabern, am 29. Oktober 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Juncker.

Güterversteigerung.

Mittwoch, den 13. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zum Scharfeneck in Landau, läßt Herr Johann Daniel Weber, Bäcker daselbst, in Eigenthum versteigern:

1) 84 Dezimalen Acker, mit Reps, auf dem Horst, im 3. Fahrweg, neben Michael Weygand und Georg Jakob Walter;
2) 63 Dezimalen Acker auf dem Horst im Grein, auf den Graben stoßend, neben Peter Schech und Heinrich Köhler;
3) 21 Dez. Acker allda, im 4. Fahrweg, neben Joh. Jakob Schattenmann und Georg Joseph Hauck;
4) 42 Dez. Acker allda, am Mittelgraben, auf den letzten Fahrweg stoßend, neben Leonhard Kloor und Barbier Schroth;
5) 42 Dez. dito allda, mit Spelz, auf den letzten Fahrweg stoßend, neben Kast und Andreas Kern;
6) 42 Dez. dito allda, im letzten Fahrweg, neben Fuhrmann Klein.

Landau, den 31. Oktober 1844.

Keller, Notär.

Mobilien- und Waaren-Versteigerung.

Montag, den 18. November l. J. und die folgenden Tage, Morgens 9 Uhr anfangend, vor der Behausung des Erblassers, in der Judengasse zu Landau, lassen die Kinder und Erben des dahier verlebten Handelsmannes, Herrn Marx Wormser, die in dessen Nachlaß gehörigen Mobilien und Waaren öffentlich versteigern und zwar:

Montags, die Mobilien, bestehend in Bettung, Getüch, Schreinwerk, Silber, Zinn, eine Pendule, zwei Kanapee, eine goldene Sackuhr mit goldener Kette, Kleidungsstücken und verschiedenen andern Gegenständen;

Dienstag, den 19. und Donnerstag den 21. November, die Waaren, deren nähere Bezeichnung in der Ausverkaufs-Anzeige der Erben, Wochenblatt vom 23. dieses, Nro. 43, enthalten ist.

Bemerkt wird, daß die Erben den Waaren-Verkauf bis zum Versteigerungstage fortsetzen.

Landau, den 31. Oktober 1844.

Keller, Notär.

Haus-, Güter- und Mobilienversteigerung.

Donnerstag, den 14. dieses, des Nachmittags 2 Uhr, zu Edenkoben, im Gasthaus zum Schaaf, läßt Herr Jacob Dreifuß, Handelsmann daselbst, wegen Wohnsitzveränderung, in Eigenthum versteigern:

1) Ein zu Edenkoben in der Venninger Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus, mit Keller, Hof, Garten und sonstigem Zugehör.

2) Seine sämmtliche, in den Gemarkungen von Edenkoben und Edesheim gelegene Aecker, Wiesen und Weinberge.

Sodann läßt derselbe, Mittwoch, den 20. dieses, des Vormittags 8 Uhr anfangend, sein Holzlager, bestehend in Bord-, Wagner- und Schreinerhölzern, ferner 3 Kühe, 2 Rinder, 3 Herbstbütten, eine eiserne Kelter, Kartoffeln, Heu und sonstige ihm entbehrlich gewordene Mobiliargegenstände, gegen gleich baare Zahlung, in seiner Behausung öffentlich versteigern.

Altdorf, den 6. November 1844.

Aus Auftrag: L. Köster, Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 12. November 1844, Vormittags 9 Uhr, zu Annweiler, in der Behausung des allda verlebten Weinhändlers Ludwig Schwarz, werden durch den Unterzeichneten die nachbezeichneten, zu dessen Nachlaß gehörige, rein gehaltene, zu Annweiler lagernde Weine, nämlich:

20 Hectoliter weißer Wein,
17 " rother 1842er Annweiler,
60 " 1842er Burrweiler,
43 " 1842er Weyher,
32 " 1843er Burrweiler,
4 " Zweschgenbranntwein;

und unmittelbar nach diesen Weinsortimenten, folgende, zu dessen Verlassenschaft gehörige Mobiliar-Gegenstände, als:

30 Hektoliter Korn, 22 Hectoliter Spelz, 9 Hectoliter Hafer, 60 bis 70 Maaß Hefen, 1 Branntweinkessel, 1 Kühltonne, Fässer von verschiedenen Großen, Züber und Hotten, mehrere 100 Gebünd Korn-, Spelz- und Haferstroh, 3 Kühe, Zinn, eine Flinte, Bettung, Mannskleider, 2 Kleiderschränke, 2 Commode und sonstiges Schreinwerk und Hausmobilien, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert. Die Proben von obigen Weinen werden sowohl vor als bei der Versteigerung verabreicht.

Annweiler, den 4. November 1844.

Köster, Notär.

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, mit meiner Ehefrau, Salomea Maria, geborne Keller, von Minfeld, irgend ein Rechtsgeschäft abzuschließen, oder an

sie irgend eine Zahlung zu machen, indem alle solche Handlungen ohne meine Ermächtigung keine gesetzliche Giltigkeit haben.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1844.

Nowak,
Calculator bei der großh. badischen Ober-Rechnungs-Kammer.

Mühl- und Güterverkauf oder Verpachtung.

Montag, den 11. November 1844, Nachmittags 1 Uhr, lasse ich meine neu erbaute Mühle dahier, an der Alsenzstraße, nebst circa 30 Morgen Wiesen, Acker und Wingert an der Mühle selbst, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum versteigern, oder in fünfjährigen Pacht begeben und zwar getrennt oder en bloc.

Auskunft über Mühle, Güter und Bedingungen ertheilt Dr. Huberwald in Rokkenhausen, so wie der Unterzeichnete in Heidelberg.

Mannweiler-Untermühle, den 20. Oktober 1844.

E. Huberwald.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat nun sein Lager von Nutzhölzern und Steinkohlen auch mit allen Sorten Brandholz vermehrt, welche jederzeit zu den möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Neustadt, den 21. Oktober 1844.

Heinrich Klein.

Nachricht!

Ein eichener Nutzstamm von 4 Metres 70 Cent. Länge und 90 Cent. Durchmesser, der sich besonders zu einem Oellloze eignet, ist zu verkaufen bei

Conrad Minck in Landau.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß sein Lager in grauen und weißen rohen Hanf, so auch in gehechelten, auf's beste versehen ist. Zugleich empfiehlt er auch sein Waaren-Lager, welches in Tuch, Bieber, Flanell, Merino's so wie in Cattunen und sonstigen Artikeln, bestens assortirt ist, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Landau, den 5. November 1844.

Leon Levy,
zunächst dem Tribunale.

Wohnungsveränderung.

Indem Unterzeichneter sich seinen verehrlichen Geschäftsfreunden fernerhin empfiehlt, benachrichtigt er selbe hiemit, daß er seine bisherige Wohnung bei Herrn Kaufmann Eckel verlassen und jetzt bei Herrn Kaufmann Guldé, nächst dem französischen Thore wohnt.

Landau, den 8. November 1844.

Raab, Lithograph.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sein Logis verändert hat, und jetzt bei Herrn Johann Treiber, Metzger, in der Kirchgasse, wohnt.

Landau, den 5. November 1844.

J. B. Haußrath, Schneider.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, welcher eine schöne Handschrift schreibt, (von Israel. Religion) wird in einem Eisenwaaren-Geschäfte, in einem Städtchen, in der Nähe von Landau, gesucht, wo? sagt die Red. d. Bl.

Kirchweihe in Herxheim.

Am Sonntag und Montag, den 10. und 11. November, wird dahier das Kirchweihfest abgehalten, an welchen beiden Tagen bei dem Unterzeichneten Bälle stattfinden, wozu einladet

Konrad Schultz,
Gastwirth zum Ochsen.

Herxheim, den 6. November 1844.

Anzeige.

Unterzeichnete machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß der diesjährige Martini-Markt den 19., 20. 21. abgehalten wird und Sonntag darauf ein schöner Ball statt findet, wobei für billige Bedienung, so wie für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

Geschwister Jäger,
im schwarzen Bären zu Bergzabern.

Anzeige.

Zu Billigheim, im goldenen Schwan, ist immerwährend Malz zu verkaufen, oder gegen gute Gerste einzutauschen.

Edesheim, den 4. November 1844.

Wenn Dich die Lästerzunge sticht,
So laß Dir dies zum Troste sagen:
Die schlechtesten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.

S.....

Verloren:

Einen goldenen Ring, von Impflingen bis an's franz. Thor in Landau. Der redliche Finder erhält 2 Kronenthaler. Abzugeben im Verlage d. Bl.

Zu verkaufen:

Zwei ganz neue, solid gebaute, moderne, einspännige Chaisen, und eine neue bedeckte Trotschke, um billigen Preis, bei Peter Rues, Sattler in Hambach.

Zu verkaufen:

ein Fassel, $2\frac{1}{2}$ Jahr alt, von Farbe rothscheck, bei Valentin Däuwel, auf der Lochmühle bei Germersheim.

Zu verkaufen:

Mehrere 100 4schuhiges Daubholz, 5 bis 6 Jahr ausgehauen, wo? sagt die Redaktion.

Zu verkaufen:

Zwei Zugpferde, bei Wittwe Reinig in Maikammer.

Zu vermiethen:

Bei Samuel Wormser dem III., in der Judengasse, Nro. 97, der mittlere Stock, welcher bis den 1. December bezogen werden kann.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 46. Landau in der Pfalz, den 16. November 1844.

Es trinken Tausend eher den Tod,
Denn Einer stirbt von Durstes Noth,
Es wächst nicht so viel Laub und Gras,
Denn jetzt regieret Neid und Haß.

Zeitungsschau.

Landau, am 15. Nov. In manchen Regionen am politischen Himmel ist für den Augenblick eine Windstille eingetreten, die recht bemerkbar in den französischen Zeitungen, folglich auch in den unsrigen zu sehen ist. Regen in Fülle in Paris, so wie bei uns; London hatte am 5. d. nur zwei Stunden Tag, ein dichter Nebel lag auf der Stadt. — Espartero soll aus London verschwunden sein. In Spanien eine unterdrückte Revolution, und in Folge dessen sind Kriegsgerichte mit Aburtheilungen beschäftiget, wodurch wieder Männer erschossen werden dürften, denen man in wenig Jahren Ehrensäulen zu setzen, beabsichtigen wird. Zu Tanger wurden am 26. Oct. die Ratifikationen des Friedens mit Marokko ausgewechselt, doch fürchtet man in diesem Lande einen Bürgerkrieg, welcher natürlicherweise auch Abd-el-Kader wieder eine Bedeutung geben und den Krieg in Algerien verlängern würde. Bei Cette wurden am 22. Oct. während eines furchtbaren Gewitters acht Arbeiter vom Blitze getroffen und getödtet. Augsburg, 9. Nov. Laut einer nunmehr auch hier eingetroffenen allerhöchsten Verfügung sollen bis auf Weiters die in unserem vaterländischen Heere, vermöge Konskription dienenden, nichtkatholischen Soldaten, nicht mehr zu Fußspalieren bei Prozessionen verwendet werden, bei welchen das Sanktissimum getragen wird. Auf der Ludwigs-Eisenbahn wurden vom 3.—9. November 8751 Personen befördert, Ertrag 998 fl. 51 kr. In dem Städtchen Corbay im Elsaß hat sich der höchst seltene Fall ereignet, daß Großmutter Tochter und Enkelin zu gleicher Zeit im Wochenbette lagen. Die Enkelin war 18, deren Mutter 37, die Großmutter 53 Jahre alt. Sämmtliche 3 Sprößlinge, drei Knaben, wurden unter Begehung einer großen Familienfeier an einem Tage getauft. Ein armer Trödler in Paris hat jüngst in einem alten Sessel, aus dem er die Roßhaare zog, 11,500 Fr. in französischen Banknoten gefunden; sie sind aus den ersten Zeiten, wo die Bank errichtet wurde. Ein griechischer Geistlicher hat ein Heilmittel gegen die Seekrankheit entdeckt; es ist ein Stück Zwiebel, das man während der Seereise im Munde halten muß. Man spricht von einer in der Schweiz begangenen bedeutenden Fälschung französischer 5Francs-Stücke; die Münzen sollen ausgehöhlt und das Silber durch Kupfer ersetzt worden sein. Von Neuseeland nach England sind kürzlich die fossilen Knochen des Vogels Moa, gebracht worden; die aufgefundenen Vogelnester hatten einen Umfang von 26 Fuß und erhoben sich 32 Zoll über den Boden. Auf der Insel Bourbon wurde kürzlich ein Neger verhaftet, der zu den Menschenfressern gehört, und bereits 9 Kinder umgebracht und aufgefressen hat; das Gerücht will sogar wissen, daß er Leichen auf den Kirchhöfen nicht verschont habe. Rußland: Alle Nachrichten (sagt die Köln. Ztg.) die uns vom Kaukasus her zugehen, stimmen darin überein, daß der diesjährige Feldzug der Russen gegen die Bergvölker gänzlich verunglückt ist. Der Verlust, den sie durch die feindlichen Waffen, durch Krankheiten und Desertion erlitten, wird auf mindestens 20,000 Mann geschätzt. Nach Berichten aus St. Petersburg flößt der Gesundheitszustand der Kaiserin von Rußland ernstliche Besorgnisse ein. Ein Brustübel, an dem sie schon seit längerer Zeit leidet, soll neuerdings heftiger als je hervorgetreten sein. Türkei. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Sultan von wiederholten Anfällen einer Art Fallsucht heimgesucht worden, so sehr man auch bemüht sei, seine Gesundheit als vollkommen gut auszugeben. Athen, 21. Oct. Der König und die Königin sind vorgestern von ihrer Reise glücklich nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Die Majestäten sind bis nach Lamia gegangen, und wurden überall mit herzlichster Freude empfangen. Paris, 31. Oct. Man ist über das Schicksal des Staatsdampfschiffes La Vedette von 120 Pferdekraft in Sorge; dasselbe fuhr am 3. Okt. von Toulon nach Lorient ab und ist noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Der Nürnberger Korrespondent meldet, daß Se. Maj. der König von Bayern der unbemittelten protestantischen Pfarrgemeinde Unteraltenbernheim in dem Landgerichtsbezirk Windsheim, zum Baue einer neuen Kirche ein Geschenk von 1000 fl. aus der königl. Kabinetskasse hat verabfolgen lassen.

Neuere Nachrichten. Paris, 10. Nov. Der Hof will der bevorstehenden Vermählungsfeier die mögliche Pracht geben. Am 12. reist der Herzog von Aumale mit dem Prinzen von Joinville und dem Generallieutenant Durosnel nach Toulon ab und schifft sich am 16. am Bord des Dampfers Gomer nach Neapel ein, wo er am 20. anzukommen hofft. Auf der Rhede wird der Gomer mit dem Geschwader des Contreadmirals Parseval-Decheones zusammentreffen, das von Tunis nach Neapel kommandirt ist. Die Hochzeit des Herzogs von Aumale wird am 25., als am Jahrestage der Vermählung Louis Philipps, gefeiert; die Zeugen des Herzogs sind der Herzog von Montebello, franz. Gesandter in Neapel, Generallieutenant Graf Durosnel und Contreadmiral Parseval-Decheenes. Die Prinzen verlassen mit der neuvermählten Herzogin von Neapel am 1. Dez. Neapel und treten in Marseille ans Land, wo der Stadtrath einen glänzenden Empfang vorbereitet. Abd-el-Kader hat nicht in der Gegend von Milianah, sondern in

der von Melilla (im spanischen Afrika) Zuflucht gefunden. Dem Toulonnais wird in Betreff der Vorfälle bei Dellys aus Algier vom 30. Oct. geschrieben, daß der Krieg gegen die Kabailen von Bedeutung sei und früher oder später zur Eroberung ihres Landes zwingen werde, weil Algerien nicht eher völlig Frieden erhalten könne. Ein solcher Feldzug sei indeß ein Ding der Unmöglichkeit, weil die jetzige algerische Armee für den Fall zu schwach sei, und mindestens um 20,000 Mann verstärkt werden müsse. Wenn sich auch einzelne Stämme unterwerfen, meint der Korespondent, so sei dies doch stets nur ein vorübergehender Waffenstillstand. Zu Ligny, im franz. Departement der Maas, hat man dieser Tage, behufs des Kanalbaues, einen Nußbaum gefällt, der wohl wenige seines Gleichen haben dürfte. Der Baum war über 200 Jahre alt und trug jedes Jahr über 30,000 Nüsse. Er lieferte 10 Blöche Nutzholz, 12 Klafter Brandholz und 84 Reißwellen.

Interessantes. Algier. Der Platz am Seethore und die dahin führende Straße werden künftig den Namen: Platz und Straße d'Joly führen, zu Ehren des Marschalls. Dresden. Nach Friedrich Gottschalks genealogischem Taschenbuch für das Jahr 1845 gibt es 51 souveraine Häuser, die aus 667 Mitgliedern (346 männlichen und 321 weiblichen) bestehen. Hamburg. Unsere Stadt producirt jährlich über 150 Mill. Stück Cigarren, eine Erwerbequelle, aus der gegen 10,000 Personen ihr Einkommen schöpfen. Außer den hier fabrizirten Cigarren werden noch 15 Mill. Cigarren aus Havanna und Manilla eingeführt. Hamburg selbst verbraucht täglich zwischen 30 bis 40,000 Stück. Das Tausend Hamburger Cigarren, durchschnittlich zu 30 Mark gerechnet, gibt eine Summe von 1200 Mark, die täglich hier im Rauch aufgeht. (Die Mark Banco in Hamburg beträgt 11 Groschen 6½ Pf.) Mogador. Auf dem Seethor (Bal-el-Meria) zu Mogador befindet sich eine arabische Inschrift, welche jeden Zweifel über die Erbauung dieser Stadt niederschlägt; sie wurde im Jahre 1184 der Hedschra, d. h. 1781 erbaut und ist mithin viel jünger, als sie aussieht. Paris. Für das Denkmal des Generals Bertrand, des treuen Kaiser-Gefährten, sind mit Einschluß der 3000 Frs., welche die Regierung beigesteuert hat, bereits 30,000 Frs. zusammengebracht. Der Austernverbrauch in Frankreich hat seit einigen Jahren so zugenommen, daß, während im Jahr 1827 in Paris für 850,000 Frs. verkauft wurden, im Jahre 1843 für 2½ Mill. Francs dorten allein abgesetzt wurden. Petersburg. Am 6. Sept., am Schlachttage von Borodino, wurde in der zum Gouvernement Kalluga gehörigen Kreisstadt Malojaroslawez, der Grundstein zu einem Denkmale gelegt, das den am 24. Oct. 1812 um den Besitz der genannten Stadt zwischen den Franzosen und Russen geführten blutigen Kampf, in welchem Borodino an diesem Tage „vierzehn Mal" aus einer Hand in die andere ging und zuletzt den Russen blieb, verewigen soll. Wien. Es ist als ein erfreulicher Fortschritt zu betrachten, daß auf Betrieb des Finanzministers von Kübeck, in ganz Oesterreich das höchst verderbliche Zahlenlotto aufgehoben werden soll. Man sieht auch daraus, daß Oesterreich langsam, aber consequent vorwärts schreitet. Die Frau eines gewissen Dupont mußte vor dem Assisenhofe der Ober-Alpen erscheinen, angeklagt, daß sie ihrem Manne mit einem Rasirmesser den Hals habe abschneiden wollen. Sie wurde in Folge dessen zu siebenjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Nach der Lesung des Urtheilsspruches schreitet Dupont, der von seiner Verwundung vollkommen genesen ist, ernsthaft auf die Richter zu, um das Rasiermesser zurückzuverlangen, das als Beweisstück während des Prozesses figurirt hatte. Als man ihn fragte, ob er denn wagen würde, sich dieses Messers zu bedienen, versetzte er lächelnd: „Nun gewiß! wenn sie nur wüßten, wie gut es schneidet." — Der strengste Nonnenorden, den es gibt, ist das Karmeliter-Nonnenkloster in Prag. Die Bekennerinnen desselben tragen nichts als ein härenes Kleid auf dem bloßen Leibe, und schlafen auf einem Steine. — Der sogenannte fliegende oder fliehende Sommer (die Silberfäden so sich schon in den letzten Tagen des Septembers und in den ersten Tagen des Oktobers zeigen), deutet in unserm Klima stets auf eine bevorstehende nicht kalte Herbstwitterung. Dieses allgemeine bekannte Phänomen ist weder ein atmosphärisches Erzeugniß, noch ein Produkt verdichteter Pflanzenausdünstungen, wie man ehemals glaubte, sondern, wie der verstorbene Bechstein gezeigt hat, „ein Gewebe der kleinen Feldspinne. — Im Augenblick wo das französische Kabinet unter dem Vorsitze des Marschalls Soult, Herzog von Dalmatien, dem Marschall Bugeaud den Herzogtitel zuerkannte, befahl dieser in Algerien den Bau eines Dorfes, welches den Namen Dalmatien führen soll.

Landau, 15. November. Der Eilbote erhielt so eben folgende Nachricht: Antwerpen, den 11. November 1844. Unsere heutige Börse war in großer Aufregung über die eingetroffene Nachricht, daß ein Orkan vom 2.—4. November auf der Havanna die ganze Caffee- und die halbe Zucker-Erndte vernichtet habe, 110 Schiffe sollen total verunglückt sein und auf der Insel die größte Noth herrschen, so daß der Gouverneur sich veranlaßt sah, die freie Einfuhr aller Lebensmittel zu gestatten.

Landau, am 15. Nov. Der im vorigen Eilbote als verloren ausgeschriebene goldene Ring ist noch nicht zurückgebracht worden; wir machen daher nochmals das Anerbieten, dem redlichen Finder den halben Goldwerth zuzusagen und gewärtigen die gefällige Rückgabe im Verlag dieses Blattes. In der Nacht vom 24. auf den 25. November findet eine sichtbare totale Mondfinsterniß statt. Sie beginnt des Abends um 10 Uhr 26 Minuten, erreicht den höchsten Grad um 11 Uhr 34 Minuten und endigt um 2 Uhr 16 Minuten. Die Leser werden gebeten wach zu bleiben, da es sich schon der Mühe lohnt, sie anzusehen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. November 1844, des Mittags präcis 12 Uhr, wird durch das unterfertigte Bürgermeisteramt Nußdorf, auf dem Gemeindehause allda, zur loosweisen Verpachtung folgender Gemeindegüter:

1) die Wiesen am Ruderbächlein, nächst dem Vogelstock, Gräfenhauser Bannes, circa 2 Hectares enthaltend;
2) die Aecker auf der obern Viehweide, und

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 46. **Landau, den 16. November** **1844.**

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Hanau. In der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. sind in einem Handlungshause zu Mainz mittelst Einbruchs die nachverzeichneten Kassenanweisungen und Geldsorten entwendet worden.

Es wird dies mit dem Ersuchen hierdurch öffentlich bekannt gemacht, etwaige Spuren der gestohlenen Gegenstände und der Thäter, worauf insbesondere die genaue Bezeichnung der Werthpapiere hinzuleiten geeignet ist, dahier oder bei der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Hanau, am 2. November 1844.

Kurfürstliche Polizeidirektion.

Heppe. vt. Kunz.

Bezeichnung der gestohlenen Gegenstände:

1 Königl. Preuß. Kassenanweisung:

Ser. 1, Fol. 1, Lit. O, Nr. 18 über	100 Thlr.		
1 do. „ 11, „ 383, „ B, „ 19129 „	50 „		
1 do. „ 11, „ 373, „ B, „ 18617 „	50 „		
	350 fl.	—	kr.
2 Herzogl. Nassauische Kassenscheine,	2 „	—	„
1 Darmst. Coupons, auf dessen Rückseite der Wechsel Nr. 2604 stand	8 „	45	„
1 doppelt preußische Friedrichsd'or	19 „	36	„
39 Fünffrankenthaler	91 „	—	„
14 1/3 Thaler preußisch Courant .	25 „	5	„
Einguldenstücke	164 „	—	„
Münze	20 „	—	„
	680 „	26	„

Hanau. In der Zeit vom 23. bis zum 27. v. M. sind dahier folgende Gegenstände entwendet worden: 1) ein kleines viereckiges Kästchen von Pappendeckel; 2) ein Paar goldne Ohrringe mit Gehänge, in weiße Perlen gefaßt; 3) ein Collier mit einem schwarzen Sammetbändchen und Gummikortel; 4) ein goldner Fingerring mit einem rothen Granatstein; 5) eine goldne Broche, deren Rand mit blauen Steinchen gefaßt war.

Hanau, am 2. November 1844.

Kurfürstliches Landgericht.

Schüler.

Cassel. Der Schuhmachergeselle Heinr. Vollgraf aus Wehlheiden und der Baumwollenwebergeselle Friedrich Eckhard von hier, gegen welche wegen Gelddiebstahls eine Untersuchung hierselbst anhängig ist, haben sich derselben durch die Flucht entzogen. Es werden die betreffenden Behörden ersucht, dieselben im Betretungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen.

Cassel, am 26. Oktober 1844.

Kurfürstliches Landgericht.

Göbell.

Dreifach betrogen.

(Eine Geschichte aus der Gegenwart.)

Von einem entfernt liegenden europäischen Reiche, welches wegen der Bestechlichkeit seiner Beamten seit längerer Zeit bekannt ist, erzählt ein Reisender die folgende, der neuesten Zeit angehörende Anekdote, welche die Wahrheit jener Beschuldigung zu bestätigen scheint.

Ein Gutsbesitzer, der schon seit mehreren Jahren einen sehr wichtigen Prozeß führte, von dessen Gewinn oder Verlust der größte Theil seines Vermögens abhing, empfing eines Tages den Besuch eines Tribunalsecretärs, welcher ihm die vertrauliche Mittheilung machte, daß er seinen Prozeß verlieren würde, wenn er nicht dem Oberrichter und Vorsitzer des Tribunals, welches der oberste Gerichtshof in seiner Sache war, 10,000 Thaler bezahle. Der unglückliche Client, der diese Summe nicht aufzutreiben vermocht hätte, hielt sich für überzeugt, daß ihm durch den General B., den Chef des geheimen Secretariates, Hülfe und Recht werden würde, da derselbe als ein eifriger Feind der Beamtenbestechlichkeit und als ein der fünf Männer im ganzen Reiche galt, die man für unbestechlich hielt.

Der Edelmann ging daher zu dem General B., erbot sich, den Beweis, für die Bestechlichkeit des Oberrichters zu liefern, zu welchem Zwecke er sich nur die Vorstreckung der geforderten 10,000 Thaler in heimlich besonders bezeichneten Banknoten erbat. Er verpflichtete sich dagegen, daß diese Summe an der Person des Oberrichters gefunden werden sollte. Der General B. ging auf den Vorschlag ein.

Obwohl nun dergleichen Bestechungen keineswegs immer heimlich und vorsichtig betrieben wurden, hielt der Oberrichter diesmal es doch nicht für gerathen, die Summe, zu deren Zahlung sich der Gutsbesitzer nach Ablauf der erbotenen Bedenkzeit erbot, direct in Empfang zu nehmen, und er bestimmte daher, daß die Aushändigung in einem, von ihm bezeichneten Gasthofe Statt finden sollte, wohin er sich auf eine Einladung des Gutsbesitzers zum Mittagessen in einem besonderen Zimmer begeben würde. General B. wurde davon benachrichtigt und ein Gendarmerieoffizier hielt sich in einem anstoßenden Zimmer auf, mit der Weisung, auf ein verabredetes Zeichen des Gutsbesitzers sogleich herbeizueilen.

Der Oberrichter erschien, und deutete durch eine sehr verständliche Bewegung seiner Finger an, daß die pekuniäre Angelegenheit der gastronomischen vorangehen habe. Der Gutsbesitzer erklärte sich dazu bereit, und händigte seinem Gaste ein Päckchen Banknoten ein, welche dieser ruhig überzählte und dann in seinen Hut legte. Da dadurch der versprochene Be-

weis noch nicht hinlänglich geliefert werden konnte, lud der Wirth seinen Gast ein, sich zu setzen, indem er nicht zweifelte, daß nach dem Essen die Banknoten in des Oberrichters Tasche wandern würden. Eben als sich Beide setzen wollten, klopfte es an der Thür, und herein tratt der Neffe des Oberrichters, diesem eine unbedeutende Mittheilung von seiner Frau machend. Beide wechselten einige Worte mit einander, und der Neffe entfernte sich dann. Die Mahlzeit ging nun ziemlich einsylbig vor sich. Als sie beendet war, und der Oberrichter seinen Hut nahm, um sich zu entfernen, gab der Gutsbesitzer das verabredete Zeichen und herein trat der Gendarmerieoffizier. Er zeigte einen Befehl des Generals B., dem sich Jeder im ganzen Reiche unbedingt fügen mußte, vor, den Oberrichter zu durchsuchen, doch der Gutsbesitzer, froh, sein Ziel erreicht zu haben, sagte hastig: „Die Mühe können Sie sparen, mein Herr, sehen Sie nur in dem Hute des Herrn Oberrichters nach!“

„Wie es beliebt,“ sagte mit höhnischem Lächeln der Genannte, und überreichte seinen Hut dem Offizier; dieser sah hinein und fand — nichts. Als der Neffe sich entfernte, hatte er geschickt die Hüte zu vertauschen gewußt.

So sah der arme Prozeßführer sich doppelt, ja sogar dreifach angeführt, denn erstens verlor er nun, wie man sich leicht denken kann, seinen Prozeß; zweitens wurde er bestraft, weil er die vorgebrachte Beschuldigung nicht beweisen konnte, und deßhalb als böswilliger Verläumder dastand, und drittens mußte er die 10,000 Thaler ersetzen.

Dem Oberrichter aber war aus dem Bureau des unbestechlichen Generals B. eine Warnung zugekommen.

Verschiedenes,

zur Warnung und Belehrung.

Aus Deutschland im November. Es schleicht ein finsterer Geist durch unser Haus! Der Dämon des Religionshaders schürt an allen Ecken und Enden in unserm Vaterland! Wer die Augen öffnen will, kann seine Arbeit schauen. Weder die warnende Stimme der Geschichte, die auf die unseligen Folgen des Religionsstreites in unserm Vaterlande hinweist, noch der Anblick des widerlichen, gräuelvollen Drama's, das vor unsern Augen in den Schweizerlanden sich entwickelt, scheint mächtig genug, uns vor den Versuchungen des Erzfeindes, der Zwietracht, zu bewahren, „die einmal wieder heimisch geworden, alle schönen Hoffnungen „auf eine große herrliche Erhebung unseres Vaterlandes für unabsehbare Zeiten vernichten wird.“ — Täuschen wir uns nicht über die Nähe und Größe der Gefahr! Auf beiden Seiten ertönen schon Signale, deren grelle Töne schmerzlich an das Ohr des bekümmerten Vaterlandsfreundes klingen und sein Herz zerschneiden. Von beiden Seiten klagt man an, höhnt, erbittert. Je bitterer die Worte fallen, desto freudiger jauchzt eine unverständige Menge. „Je größer der Beifall um so größer der „unselige Eifer der Stimmführer.“ Wir müssen uns wehren! sagen die Einen. Wir sind die Angegriffenen, sagen die Andern! wir sagen:

„Wollt Ihr wahre Christen und wahre „Deutsche sein, so liebet und duldet Euch!“

Wenn Ihr aber nicht hören wollt, und wir fürchten, schon habt Ihr keine Empfänglichkeit mehr für die Wahrheit, so laßt Euch endlich vernehmen, Ihr tausend und tausend wahre Christen und deutsche Patrioten, die ihr das fanatische Treiben der Hetzer noch zu erkennen vermöget und ihm abhold seid; rufet Euch einander jeden Tag und Stunde zu, daß Ihr noch die Mehrzahl, daß Ihr wach seid, daß Ihr Protestanten und Katholiken, aber „keine fanatischen Parteien in Deutschland wollt“ und rufet so lange und so laut, bis das Geschrei des Fanatismus übertönt wird und Friede und Eintracht dem Vaterland gerettet sind!

München, 8. Nov. Gestern und heute sind an den Standbildern in der Feldherrnhalle nachstehende Worte auf Befehl Sr. Majestät des Königs eingegraben worden und zwar bei Fürsten Wrede: „Gegossen aus Geschützen solcher Staaten, von welchen Fürst Wrede erobert hat“; — und bei Tilly: „Gegossen aus türkischen Geschützen, die in dem Seetreffen bei Navarin mit den Schiffen in's Meer gesunken sind.“ In beide Statuen wurde außerdem noch eingravirt: „Erfunden und modellirt von L. v. Schwanthaler. Gegossen von F. Miller 1844.“

† Die Verfälschung des Biers hat im Elsaß zu einer Gambrinusgesellschaft geführt, welche sich verpflichtet, kein Bier zu trinken, das nicht, nach altem, gutem Brauch, aus Gerste und Hopfen bereitet sei, zu welchem Zweck in jedem Bezirk ein Bierkostausschuß niedergesetzt wird. Der Verein erklärt, es sei ganz unnöthig, daß ein Bierbrauer Chemie studire, um durch Ersinnung und Anwendung von Surrogaten sein Glück auf Kosten der Biertrinker zu machen. Als Segen dieser chemischen Erfahrenheit der Bierbrauer im Elsaß wird im Oberrheinischen Curier angeführt: „Bei den meisten Bierbrauern treffe man keine Keim- und Trockendarre mehr, wann sie das letzte Malz für dieselben geschroten haben; statt Gerste und Hopfen wenden sie Zuckerabfälle, Syrup, Absüde von Buchs, Weidenblättern und andern bittern Pflanzen an.“

(Eingesandt.)

Edesheim. Am 31. Oktober, Abends 9 Uhr, wurden wir von einer Feuersbrunst heimgesucht. In der Scheuer der Familie Aker brach plötzlich Feuer aus und verzehrte Alles, was darin aufbewahrt war. Einem Manne, der daselbst in Miethe wohnte, verbrannte alles Heu, Stroh, Gehölz u. s. w. Während dem Brande wurden etliche Bündchen Schwefel gefunden, woraus sich schließen läßt, daß das Feuer angelegt worden ist. — O, daß dieser Bösewicht, der Thäter, entdeckt würde, der solches Unglück über vier Familien, und so großen Schrecken über die ganze Gemeinde gebracht hat! Und noch größeres Unglück hätte er stiften können, wenn uns nicht sogleich menschliche Hilfe nahe gewesen wäre; Edenkoben und Rhodt kamen uns sogleich mit Löschmaschinen zur Hilfe, und selbst die Bürger von genannten Orten halfen uns

diesem fürchterlichen Elemente Widerstand leisten; namentlich verdienen belobt zu werden: die Herren: Bürgermeister Schäfer, Adjunkt Weimann, Tillmann, Lederle, Kämmerer, Straßer, Braun, Huth, Beck, Weber und Neuschwander. Doch während Alles in Thätigkeit war, und uns mit hilfreicher Hand beistund, ließen sich, wie überall, Etliche sehen, welche sich dieses Ereigniß zum Spott und Gelächter machten; möchten sie sich doch in der Folge bei ähnlichen Fällen anders benehmen. —

Dank aber denjenigen hilfeleistenden Personen, durch deren Beistand das Feuer nicht weiter um sich greifen konnte. Besonders spricht die hart heimgesuchte Familie Boos für die große Theilnahme ihren wärmsten Dank aus.

Minderversteigerung.

Kommenden Mittwoch, den 20. November, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause, wird die Reparation am protestantischen Kirchthurme, veranschlagt zu 27 fl., an den Wenigstnehmenden versteigert.

Oberhochstadt, den 15. November 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kunz.

Versteigerung einer Bierbrauerei.

Donnerstag, den 28. November nächsthin, des Nachmittags ein Uhr, zu Germersheim, in der Bierbrauerei zum Anker, wird der Untheilbarkeit wegen die zum Nachlasse des verstorbenen Bierbrauers Hrn. Johann Adam Vollmer gehörige und im besten Betrieb stehende

Bierbrauerei zum Anker

an der Hauptstraße zu Germersheim, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause nebst Braugebäude, Scheuer, Stallungen, Waschküche, Holzremise, Hofraum und Garten, durch den hiezu committirten Notär Hauck, im Amtssitze zu Germersheim, in Eigenthum versteigert.

Germersheim, am 8. November 1844.

W. Hauck, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 26. November l. J., des Vormittags um 9 Uhr, läßt Herr Sigmund Disque, Müller auf der Knittelsheimer Mühle, in seiner Behausung allda durch den unterzeichneten Notär öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern:

3 Pferde, nämlich einen Rappen, 14 Jahre alt, und zwei Grauschimmel, wovon der eine, eine Stute, 6½ Jahre, und der andere, ein Wallach, 8½ Jahre alt ist; — sämmtliches Pferdsgeschirr, einen großen Wagen mit breiten Radfelgen, drei Paar Wagenleitern, einen Karren, einen Kastenkarren, einen Pflug, mehrere Hundert Schuhe eichene Dielen und circa 80 Zentner Weißkleien.

Die Kleien werden auch per Zentner zu 1 fl. 40 kr. käuflich bis zum Tage der Versteigerung durch den Eigenthümer abgegeben; ebenso können die übrigen Gegenstände aus der Hand gekauft werden.

Bellheim, den 15. November 1844.

Henrich, Notär.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. November und Dienstag, den 26. November 1844, jedesmal Morgens 9 Uhr, auf dem zur Gemeinde Schwanheim gehörigen Schwanhofe, werden auf Anstehen des Eigenthümers desselben, Herrn Revierförsters Lohr von Annweiler, durch den k. Notär Bolza, nachbezeichnete Mobiliargegenstände, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, nämlich:

4 Kühe, 2 Fassel, 2 Rinder, 3 Pferde, 3 Deichselwägen, 1 Karren, 8 Pflüge, zwei eiserne und eine hölzerne Egge, 1 Walze, Ketten, Pferdegeschirr, und verschiedene andere, zur Landwirthschaft gehörigen Geräthschaften, 300 Centner Heu, 3000 Gebund Stroh, 200 Malter Kartoffeln und sonstige Gegenstände.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Herr Revierförster Lohr den untenbeschriebenen, ihm zugehörigen Schwanenhof auf 6 oder 9 jährigen Bestand öffentlich verpachten.

Dieser Hof, welcher nicht weit von der Gemeinde Schwanheim entfernt ist, besteht in zwei Wohnhäusern, mit 12 heizbaren Zimmern und 2 Kammern, sodann 2 Scheuern, 3 Ställen, 4 Kellern, einer wohleingerichteten Branntweinbrennerei mit 3 Kessel, und fünf große Branntweinfässer; bei dieser Brennerei befindet sich ein Malzspeicher, eine Malzdörre und Handschrotmühle, nebst einem laufenden Brunnen in die Kühltenne; — einem ganz geschlossenen Hofe, mit Holzschoppen und Remise; — circa ein Morgen Garten, 10 Morgen bewässerbare Wiesen, 2 Morgen Wingert, 2 Morgen Hopfengärten; sodann 80 Morgen Ackerland von bequemem Fahrwege durchzogen, und mit mehr als 1000 Stück Obstbäumen bepflanzt. Das Feld ist in Fluren gebaut, produzirt alle in der Pfalz wachsenden Fruchtgattungen und ist mit Reps und Wintergetraide bestellt.

Annweiler, den 14. November 1844.

Aus Auftrag: L. Bolza, Notär.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. November, früh 9 Uhr, werden in der Artillerie-Kaserne zu Landau ausgemusterte Gegenstände, als: Mäntel, Rüstungsgegenstände, Zuggeschirre und altes Eisen gegen baare Bezahlung versteigert.

Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich außer meinen bekannten Artikeln nun auch ein Lager in allen Sorten Eisenwaaren, Lambrechter und Niederländer Tuch unterhalte, und zu sehr billigen Preisen verkaufe. Auch sind fortwährend neue fertige einspännige Wagen mit vorgeschriebener Felgenbreite bei mir zu haben, und werden solche auch auf Verlangen auf Credit abgegeben.

Bellheim, den 3. October 1844.

Ph. Schmitt.

Nachricht!

Ich bitte um die Zurücksendung meines schwarzseidenen Regenschirmes, welchen ich vor 8 bis 10 Tagen Jemanden lieh. Derselbe ist am Griff mit einem Schild versehen, auf welchem sich mein Name befindet.

Landau, den 14. November 1844.

Gottlieb Pauli, Apotheker.

Anzeige.

Am 13. November 1844 hat ein Fuhrknecht eine Fuhrwinde zwischen Hanhofen, Geinsheim, Altdorf oder Venningen verloren. Der redliche Finder wird hierdurch ersucht, solche bei seinem Ortsvorstande abzugeben.

Das löbliche Bürgermeisteramt wird höflichst ersucht, solche sogleich in den Eilboten einrücken zu lassen, damit sie der Dienstknecht gegen die Einrückungs-Gebühren abholen kann.

Anzeige.

Beim Kaufen von Obstbaumsträuchern rc. bitte ich, wie schon öfters, daß sich die geehrten Besteller direkt an mich wenden mögen; was die Preise der Bäume betrifft, so sind sie, wie im verflossenen Jahre. Auch sind nebst allen Gattungen von Ziersträuchern perenirende Pflanzen, Topfgewächse und Sämereien, sowie eine bedeutende Quantität Rebwürzlinge in kleinen und großen Partien bei mir zu haben.

Edesheim, im November 1844.

N. Velten, Gärtner.

Anzeige.

Bei Johann Zeiter, Posamentier in Landau, sind Lampendochte in allen Breiten zu haben.

Anzeige.

Aus der Kirchenkasse zu Edesheim sind 200 Gulden gegen erste Hypotheke auszuleihen.

Edesheim, den 7. November 1844.

Der Kirchenrechner:
Braun.

Anzeige.

Ein Küferbursche, welcher das Branntweinbrennen versteht, kann zu Billigheim im Schwanen Arbeit finden.

Bekanntmachung.

Am 20. November l. J., Mittwochs, wo der Unterzeichnete, zu Billigheim im Schwanen, seine Güterstücke öffentlich verpachten läßt, werden zugleich ein neuer Kuhkarren, ein Wend- und Festenpflug, neue Heuleitern, Kühketten, Joch rc., auf Eigenthum versteigert.

Vollmar.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, welcher eine schöne Handschrift schreibt, (von Israel. Religion) wird in einem Eisenwaaren-Geschäfte, in einem Städtchen, in der Nähe von Landau, gesucht, wo? sagt die Red. d. Bl.

Wohnungsveränderung.

Indem Unterzeichneter sich seinen verehrlichen Geschäftsfreunden fernerhin empfiehlt, benachrichtigt er selbe hiemit, daß er seine bisherige Wohnung bei Herrn Kaufmann Eckel verlassen und jetzt bei Herrn Kaufmann Guldé, nächst dem französischen Thore wohnt.

Landau, den 15. November 1844.

Raab, Lithograph.

Zu verkaufen:

bei Gebrüder Baßler in Walsheim drei Diamante zum Glasschneiden und eine noch nicht gebrauchte Schrot- oder Malz-Mühle, für deren Güte garantirt wird.

Literarische Anzeige.

Bei Franz Nöldeke in Carlsruhe ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Landau bei Ed. Kaußler, zu haben:

Napoleon-Gallerie. 20 Gedenkblätter, in Stahl radirt nach Gemälden berühmter Meister. **Illustrationen** zu den Werken von Thiers, Ségur, Mignet u. A. Mit erklärendem Text von **Dr. Carl Sachs.** In 3 Lieferungen à 27 kr.

Bei Fr. Bartholomäus in Erfurt ist erschienen und bei Eduard Kaußler, Buchhändler in Landau, vorräthig:

Die Kunst des Maaßnehmens und des **Zuschneidens** der Damenkleidern nach dem Maaße für Damen, welche es ohne weitern Unterricht in wenig Tagen, auch selbst ohne vorher nur einen Begriff davon zu haben — hieraus erlernen können, mit 40 erklärten Abbildungen der modernsten Pariser Schnitte von Kleidertaillen, Aermeln, Camaill's, Kragen, Kinderhabits, Kollern an Mänteln und Nachtjakken, Corsetts u. s. w. aus dem Französischen des J. Baptist Julien. Preis nur 10 Sgr. oder 36 kr. rhein.

Bei dem jetzigen rühmlichen Streben unserer Damen ihre Kleider selbst zuzuschneiden und fertigen zu wollen, wird dieses Büchelchen eine freundliche Erscheinung sein, indem es dem gefühlten Bedürfniß dahin abhilft, daß sie nicht mehr, wie bisher, mit vielem Lehrgelde und Zeit-Aufwande Monate, ja jahrelangen Unterricht zu nehmen nöthig haben, eh' sie nur dahin gelangen, ein Kleid nach dem selbstgenommenen Maaß zuschneiden zu können, welches sie hierin mit wenigen Groschen nicht nur vollständig in der kürzesten Zeit erlernen, sondern auch in den beigefügten und erläuternden 40 Abbildungen moderner, verschiedenartiger pariser Schnitte eine Hilfe haben.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	14. Novbr.	6	40	3	12	4	31	4	25	2	33
Edenkoben . .	9. Novbr.	7	10	3	35	4	42	4	32	2	44
Neustadt . . .	9. Novbr.	7	18	3	16	4	19	4	20	2	44
Germersheim	29. Octbr.	—	—	3	4	4	24	—	—	—	—
Speyer . . .	12. Novbr.	—	—	3	1	4	21	4	21	2	27
Kaiserslautern	12. Novbr.	6	11	2	33	4	39	4	14	2	22
Zweibrücken .	7. Novbr.	7	18	2	30	4	37	4	8	1	51

Redakteur und Verleger Carl Georges.

3) die sogenannten Fasselgüter an der Lotsch, beide letztere im Nußdorfer Banne, und zusammen 7 Hectares enthaltend —

geschritten, wozu die Steigliebhaber eingeladen werden.

Die Looseintheilung kann auf den Gütern selbst eingesehen werden.

Nußdorf, den 13. November 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Pfaffmann.

Bekanntmachung.

Künftigen 26., des Monats November, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird durch unterfertigtes Bürgermeisteramt die Lieferung und der Transport von 30 Meter Granitsteinen aus den Brüchen von Albersweiler, dann ferner die Lieferung von 50 Meter Kalksteinen, aus den Brüchen von Frankweiler oder Godramstein, an die Wenigstnehmenden versteigert, was hiermit bekannt macht

Niederhochstadt, am 13. Novbr. 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. Becker.

Bekanntmachung.
(Vergebung von Gemeinde-Arbeiten betreffend.)

Kommenden 20. November, Nachmittags um 2 Uhr, zu Knöringen, im Lokale der Bürgermeisterei, wird die Herstellung einer Grabendohle im Banne von Dammheim auf dem Wege, welcher auf das Knöringer Horsteigenthum führt, bestehend in Maurer- und Steinhauerarbeit, veranschlagt zu 53 fl. 13 kr., minderversteigert, worüber der Kostenanschlag zur Einsicht bereit liegt.

Knöringen, den 10. November 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Baumgartner.

Bekanntmachung.

Den 30. November 1844, des Nachmittags um 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehause zu Altdorf die Feldjagd dieser Gemeinde auf 6 oder 9 Jahre verpachtet, wozu die Jagdliebhaber hiermit eingeladen werden.

Altdorf, den 11. November 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Ettty.

Weinversteigerung.

Mittwoch, am 20. l. Mts., läßt Herr Johann Jakob von Gerichten, Gutsbesitzer, zu Landau, folgende rein gehaltene Weine öffentlich versteigern, und zwar:

a) zu Landau, im Gasthause zum Schafe, Vormittags 9 Uhr, 9000 Liter Traminer 1834r, 18000 L. 1834r ord. Rhodter, Hainfelder und anderer, und 3000 L. 1834r Heuchelheimer Rießling;

b) zu Arzheim, in der Behausung des Versteigerers, Nachmittags 2 Uhr, 3780 L. 1842r Traminer, 3780 L. ord. 1842r, 19,440 L. 1843r, 7560 L. ord. 1844r und 1620 L. 1844r Traminer.

Tags vorher werden zu Landau im Hospitalkeller und zu Arzheim, in der Behausung des Herrn von Gerichten Proben gereicht.

Landau, den 7. November 1844.

Keller, Notär.

Mobilienversteigerung.

Künftigen 25., 26., 27. und 28. November, jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, lassen die Kinder des zu Landau verstorbenen Wirthes, Herrn Heinrich Valentin Mohr, vor ihrer Behausung allda, öffentlich versteigern:

Verschiedene Wirthschafts- und Küchengeräthe, Geschmuck, silberne Löffel, Zinn, Kupfer, Bettzeug, Weißzeug, hänfene und werkengebildte Stücke Leinwand, Kleidung, Schreinwerk, Fässer verschiedener Größe, zwei Brantweinkessel, Küfergeschirr, eine Faßwinde, verschiedene Daubhölzer, Bütten, Züber, alte und neue Weine, eine Kelter, Stroh, 74 Hektol. Spelz, 19 Hektol. Gerste, 11 Hektol. Hafer, 30 Hektol. Korn, 37 Hektol. Reps und andere Mobiliar-Effekten.

Landau, den 7. November 1844.

Keller, Notär.

Mobilien- und Waaren-Versteigerung.

Montag, den 18. November l. J. und die folgenden Tage, Morgens 9 Uhr anfangend, vor der Behausung des Erblassers, in der Judengasse zu Landau, lassen die Kinder und Erben des dahier verlebten Handelsmannes, Herrn Marx Wormser, die in dessen Nachlaß gehörigen Mobilien und Waaren öffentlich versteigern und zwar:

Montags, die Mobilien, bestehend in Bettung, Getüch, Schreinwerk, Silber, Zinn, eine Pendule, zwei Kanapee, eine goldene Sackuhr mit goldener Kette, Kleidungsstücken und verschiedenen andern Gegenständen;

Dienstag, den 19. und Donnerstag den 21. November, die Waaren, deren nähere Bezeichnung in der Ausverkaufs-Anzeige der Erben, Wochenblatt vom 23. dieses, Nro. 43, enthalten ist.

Bemerkt wird, daß die Erben den Waaren-Verkauf bis zum Versteigerungstage fortsetzen.

Landau, den 31. Oktober 1844.

Keller, Notär.

Haus- und Gutsversteigerung.

Mittwoch, den 20. dieses, Nachmittags 2 Uhr, zu Frankweiler, in der nachbeschriebenen Behausung, läßt Georg Heinrich Mathes, auf Eigenthum versteigern:

Sein Wohnhaus, geschildet zum Löwen, an der Albersweiler Straße, in Frankweiler. Dasselbe ist zweistöckig, hat Scheuer, Stallung, einen gewölbten und zwei andere Keller, Hof und Gärtchen. Dann einige Wingerte und am nämlichen Tage, Morgens 9 Uhr, Mobilien aller Art.

Landau, am 11. November 1844.

Paraquin, Notär

Mobilienversteigerung.

Mittwoch, den 20. dieses, des Vormittags 8 Uhr anfangend, läßt Herr Jakob Dreifuß, Handelsmann in Edenkoben, wegen Wohnsitzveränderung sein Holzlager, bestehend in Borden, Wagner- und Schreinerhölzern, ferner: 3 Kühe, 2 Rinder, 3 Herbstbütten, eine eiserne Kelter, Kartoffeln, Heu, Stroh und allerlei sonstige ihm entbehrlich gewordene Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung in seiner Behausung öffentlich versteigern.

Altdorf, den 13. November 1844.

Aus Auftrag: L. Köster, Notär.

Freiwillig-gerichtliche Versteigerung.

Den 29. November l. J., des Nachmittags um 1 Uhr, zu Oberotterbach, im Wirthshause zum Ochsen; in Vollziehung eines von dem königl. Bezirksgerichte in Landau bestätigten Familienrathsbeschlusses, aufgenommen durch das kgl. Friedensgericht zu Bergzabern, am 28. August letzthin, und auf Betreiben von 1) Heinrich Peter, Müller, wohnhaft auf der zu versteigernden Obermühle in Oberotterbach, eigenen Namens, wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Eleonora, genannt Catharina Brendel, bestandenen Gütergemeinschaft und als gesetzlicher Vormund seiner mit derselben gezeugten, gewerblos bei ihm wohnenden, minderjährigen Kinder Magdalena und Nicolaus Peter; 2) Michael Oerther, Ackersmann, wohnhaft zu Oberotterbach, als Beivormund der vorgenannten Minderjährigen; 3) der großjährigen Kinder, als von: a. Georg Peter, Bäcker, in Niederotterbach wohnhaft; b. Heinrich Peter, Bäcker, wohnhaft zu Rechtenbach, und c. Catharina Peter, ledig und ohne Gewerbe, zu Oberotterbach auf der Obermühle wohnhaft — werden durch den dazu gerichtlich beauftragten, unterschrieben Carl Julius Fuchs, kgl. Notär, im Amtssitze von Bergzabern, die nachbeschriebenen, zur Gütergemeinschaft der besagten Eheleute Peter gehörenden Immobilien freiwillig-gerichtlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

Section G. Nro. 4 und 23, und Section G. Nro. 185, 186 und 285, eine Mahlmühle, die Oberotterbacher Obermühle genannt, sammt Hof, Einfahrt, Scheuer, Stallungen, Mühlengeschirr, dabei liegendem Acker- und Wiesenland, Küchen- und Blumengarten, Hofgering und Zugehörden; das Ganze gelegen theils auf dem Banne von Oberotterbach, theils auf jenem von Rechtenbach und enthaltend 1 Hektare 26 Aren 45 Centiaren, begrenzt vorn durch den Oberdorfsweg; taxirt zu 7000 fl.

Bergzabern, den 8. November 1844.

Fuchs, Notär.

Bekanntmachung.

(Die Versteigerung der Lieferung des Hanfbedarfs für das Centralgefängniß zu Kaiserslautern pro $18^{44}/_{45}$ betreffend.)

Samstag, den 23. November 1844, des Morgens 11 Uhr, wird auf Anstehen der unterzeichneten kgl. Inspektion, durch das kgl. Landkommissariat Germersheim, auf dem Gemeindehause daselbst, zur Minderversteigerung der Lieferung von ohngefähr 300 Centner grauen Hanf, als das Bedürfniß des Centralgefängnisses pro $18^{44}/_{45}$, in Parthieen zu 40 bis 50 Centner, geschritten werden.

Die Steigbedingungen liegen auf der Kanzlei des kgl. Landkommissariats Germersheim zur Einsicht offen.

Kaiserslautern, den 6. November 1844.

Die kgl. Inspektion des Centralgefängnisses
Meuth.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 19. dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr anfangend, werden von der Oekonomie-Kommission des kgl. Infanterie-Regiments Wrede, in dem Kommissions-Zimmer oberhalb dem deutschen Thore, mehrere ausgemusterte Gegenstände, bestehend in Mänteln, Hautboisten-Hüten sammt Goldborten hiezu, verschiedenen Montirungsstücken, Lederwerk u. dgl. m., an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Landau, den 1. November 1844.

Zur Nachricht.

Vom 12. d. Mts. anfangend, geht die Ordinair nach Carlsruhe jeden Morgen präzis 8 Uhr dahier ab, wodurch die Passagiere in den Stand gesetzt sind, mit den Eisenbahnzügen von 1 Uhr und 20 Minuten, nach Offenburg, Kehl und Straßburg zu gelangen.

Die Inscription ist bei Unterzeichnetem.

Landau, den 12. November 1844.

G. Wolff,
zum goldenen Schaaf.

Geprägte Lichtschirme

Zur Erhaltung und Stärkung der Augen, anempfohlen von den ersten Augenärzten, sind in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen vorräthig bei Ed. Kaußler, Buchhändler in Landau.

Anzeige.

Unterzeichnete machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß der diesjährige Martini-Markt den 19., 20. 21. abgehalten wird und Sonntag darauf ein schöner Ball statt findet, wobei für billige Bedienung, so wie für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

Geschwister Jäger,
im schwarzen Bären zu Bergzabern.

Kirchweih-Anzeige.

Kommenden Sonntag und die folgenden Tage, als den 17., 18. und 19., wird die Kirchweihe in Siebeldingen abgehalten, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet; zugleich wird bemerkt, daß Montags ein Ball stattfindet.

Siebeldingen, den 13. November 1844.

F. Rebholz.

Theater in Edenkoben.

Sonntag, den 17. Novbr. **Peter Szapar,** oder: der Held in Sclavenketten. Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen, von Charlotte v. Birch-Pfeiffer.

Dienstag, 19. Novbr. (Vorletzte Vorstellung.) **Der Husaren und Kinderstrumpf,** oder: Das Gut Waldeck. Orig.-Posse in 3 Aufz., von Nestroy.

Donnerstag, 21. Novbr. (Letzte Vorstellung.) **Leonore,** oder: Die Vermählung auf dem Grabe. Drama mit Gesang, in 3 Abtheilungen von Holtei.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 47. Landau in der Pfalz, den 23. November 1844.

Gewiß, mit des Geschickes Mächten,
Ist kein ew'ger Bund zu flechten. —
Oft — eh' wir uns versehen:
Ist ein Unglück schnell geschehen.

Zu viel Unglück auf Einmal.

Landau, am 22. Nov. Nach Pariser Berichten lauten die neuern Nachrichten über das Unglück das Havanna traf, entsetzlich; die fürchterlichen Verheerungen des Orkans erstreckten sich nicht nur über die Stadt und deren Umgebung, sondern über ein ganzes Land in der Ausdehnung von zwei Längengraden und einer Breite von 15 Stunden; ganze Dörfer mit ihren Pflanzungen sind verheert. So auch die Ebene von Los Guinos, mit den blühendsten, herrlichsten Plantagen. Unzählige Menschenleben gingen besonders auf den gescheiterten Schiffen zu Grunde. Auch von Kuba laufen Nachrichten von ähnlichen Verheerungen ein, die ein Orkan am 29. und 30. Sept. anrichtete. Auch hat man Nachrichten über Havre aus Newyork, vom 25. Okt., nach welchen das Unglück auf Kuba als schrecklich geschildert wird; der Orkan verbreitete seine Verheerungen ebenfalls längs der amerikanischen Küste; er wehte am 19. Okt. in der Gegend von Philadelphia, zu Buffalo und auf dem Eriesee, wo an 200 Menschen umgekommen sind. Paris, 16. Nov. Gestern Abend ist eine abscheuliche Mordthat begangen worden; der Buchhändler Daubree hat seinen glänzend erleuchteten Laden mitten in der Passage Vivienne; um 10 Uhr bemerkt er, daß eine Frau eines von den ausgestellten Büchern wegnimmt; er geht ihr nach, hält sie an und findet das Buch noch in ihren Händen; es war ein Almanach für 50 Centimes; Daubree führt die Diebin selbst zum Polizeikommissär, sie anzugeben; beim Hinaufsteigen einer Treppe zieht die Frau ein Messer aus der Tasche und versetzt damit Herrn Daubree eine Wunde, in den Leib; er stürzt zusammen um nicht mehr aufzustehen. Die Mörderin entflieht, wird aber in der nächsten Straße schon angehalten und zum Polizeicommissär gebracht, der sie verhaften läßt. Die Frau ist jung, sie hatte ein Kind am Arm. Die Leiche des unglücklichen Buchhändlers wurde um halb 12 Uhr in seine Behausung gebracht, es war eine herzzerreißende Scene. Auch aus Algerien lauten die letzten Nachrichten etwas beunruhigend; Abd-el-Kader ist wieder im Felde; man hat ihn 20 Lieues von Mascara gesehen; fanatische Marokkaner und Araber von den Stämmen der Wüste haben sich um ihn versammelt; weniger Bemerkenswerthes enthält der Bericht des Marschalls Bugeaud über die jüngste Expedition gegen die Kabylen; 2 Stämme haben sich unterworfen; keine Feindseligkeiten auf algierischen Gebiete sind mehr zu besorgen; etwa 50 Kabylen sind im Gefecht am 28. Okt. niedergemacht worden; die Franzosen hatten 3 Todte, 3 Verwundete und verloren 4 Pferde. Marseille, 10. Nov. Eines der ausgezeichnetsten Regimenter der afrikanischen Armee, das 48ste Linien-Regiment, ist vorgestern von Algier hier gelandet. Die Stadt Marseille gibt dem Marschall Bugeaud bei seiner Ankunft am 17. ein großes Festmahl im Theater. Am Ausgang unseres Hafens hat sich gestern ein trauriges Ereigniß zugetragen, das span. Dampfboot Gaditano wollte beim Auslaufen einigen nach dem Hafen zusegelnden Schiffen ausweichen, der Kapitän befahl die Kraft des Dampfes zu mindern; man vergaß aber, die Klappe zu öffnen; das Gas strömte durch den Schornstein, aus welchem alsbald glühende Kohlen hervorbrachen; ein Dampfkessel war gesprungen. Die Gewalt des Dampfes war so groß, daß vier Heizer buchstäblich abgebrüht wurden. Die Haut hing an den Unglücklichen nur noch in blutenden Fetzen herab; zwei von ihnen starben bereits trotz aller Pflege im Spital; von den Passagieren ist Niemand beschädigt worden. Der Moniteur zeigt an, daß die Schiffskapitäne Hernoux und de la Roque in Anerkennung ihrer bei den Angriffen auf die Stadt Suerah (Mogador) und die Insel Mogador geleisteten Dienste, zu Kontre-Admiralen ernannt worden sind. So wird auch aus Paris gemeldet, daß man jetzt positiv weiß, daß Espartero am 9. Nov. noch in seiner Wohnung (Regents-Park) zu London war und überhaupt England nicht verlassen hat. Der Verschwörungsproceß ist in Madrid einer Revision unterzogen worden; General Prim, wird mit sammt seinen Mitangeklagten auf's strengste bewacht. Jede Verbindung nach Außen ist den Gefangenen entzogen. Die Madrider Polizei soll an mehreren Orten ungefähr 1800 Gewehre entdeckt haben, die für die Verschwörer bestimmt gewesen wären. London, 13. Nov. Auf der Höhe von Blackwall begab sich gestern Abend das Unglück, daß an Bord eines neuerbauten eisernen Dampfschiffes von 300 Pferdekraft, der: Zigeunerkönigin, die Maschine zersprang und sieben Personen, worunter der Ingenieur, dessen Geschäftssystema das Schiff gebaut hat, getödtet, sechs aber gefährlich verwundet wurden. Die Ueberschwemmungen des Mississippi und seiner Nebenflüsse in diesem Jahre, haben den neuesten amerikanischen Berichten zufolge, allein an Baumwolle über 4 Millionen und an andern Produkten über 2½ Millionen Dollars Verluste herbeigeführt. Mit dem Packetschiff: Rochester, sind Nachrichten aus Nordamerika bis zum 25. Okt. eingetroffen. Sie melden, daß in der Nacht vom 18. auf den 19. ein fürchterlicher Orkan auf dem Erie-See gewüthet hat. Derselbe trieb das Wasser mit solcher Gewalt und in solchen Massen auf das Land, daß in einer Stunde die hereinbrechenden Fluthen eine Höhe von 10 Fuß erreichten und Häuser und Bäume umstürzten. Bis jetzt vermißt man 50 Menschen, doch wird sich die Zahl der Verunglückten noch weit höher stellen. Gegen 100 Häuser sind so beschädigt, daß sie nicht mehr bewohnbar sind. Wie viele Schiffe entweder gänzlich verunglückt sind, oder Schaden genommen haben, hat man noch nicht erfahren können. Vlotho, (Rheinpreußen) 14. Nov. Seit gestern ist die Weser, in Folge von Regengüssen, bereits aus den Ufern getreten. 18 Arbeiter fahren heute in einem Nachen nach dem linken Weserufer, um andere Arbeiter, welche dort mit dem Fortschaffen des Holzes beschäftigt sind, abzulösen. In der Mitte des hoch angeschwollenen Flusses angekommen, wird der leichte Kahn, ob nicht gut gelenkt, oder aus anderer Veranlassung, weiß man nicht, von der sehr heftigen Strömung umgeworfen und die in demselben befindlichen 18 Arbeiter finden in den tobenden Fluthen sämmtlich ihren Tod. An Rettung war hier nicht zu denken, so viel und laut die Verunglückten um Hülfe und Rettung riefen. Alle hinterlassen zahlreiche Familien, und wohnten in der Nähe. Der Brodpreis in Paris hat für die zweite Hälfte Nov. wieder eine Minderung von 1 Centime erhalten, so daß das Kilogr. erster Qual. 31, das zweiter 24 Centimes kostet. Liverpool ist mit einem Schornstein für eine chemische Fabrik bereichert worden, der im untern Durchmesser 40, im obern 9 Fuß mißt und 309 Fuß Höhe hat. Ein in Deutschland seltener Vogel, ein Polartaucher, wurde vor einigen Tagen in der Nähe

von Jena geschossen. Bei Tenez in Algerien sind drei Kupferbergwerke, eins mit silberhaltigen Bleiadern, entdeckt worden. London. Ein Heer von Gibbs, bürgerlicher Fischhändler in London, ist unter heftiger Opposition zum Bürgermeister für das nächste Jahr gewählt und von der Königin bestätigt worden. München. Auf der letzten Schranne befanden sich 11,041 Scheffel Getreide, davon wurden 10,390 Scheffel um die Summe von 131,740 fl. verkauft. In Triest ist das ägyptische Kriegsdampfboot Redschid eingelaufen, um Mecklenburger Pferde für Mehemet Ali's Gestüte abzuholen. — München, 15. Novbr. Gestern zwischen zwei und drei Uhr sah man sich zahlreiche Menschengruppen in allen den neuen, sich bei dem schönen Obelisken kreuzenden Straßen theils unterhalten, theils vor einem Hause zusammendrängen, in welchem etwas Außerordentliches vorgefallen zu seyn schien. In der That durchlief denn auch die Nachricht von einem begangenen Doppelmord, von einer Unthat, die sich an die gräßlichsten Bubenstücke der Art reiht, bald darnach unsere Stadt wie ein Lauffeuer. Artilleriehauptmann Neumeier, erst vor einem Jahre aus Griechenland zurückgekehrt, ein höchst geachteter Offizier, hatte bei seinem Nachhausekommen von der Parade seine verschlossen gefundene Wohnung öffnen lassen müssen — und welch' ein Grausen — statt von seiner ihm erst vor acht Monaten angetrauten jungen Gemahlin freundlich empfangen zu werden, traf er diese in ihrem Zimmer todt, mit gräßlich klaffender Halswunde, und ebenso wurde in der Küche das Dienstmädchen mit abgeschnittenem Halse gefunden. Ein ausgeraubter Sekretär, das in der Nähe der unglücklichen Schlachtopfer viehischer Rohheit gefundene, aus der Chatulle des Hauptmanns genommene Rasirmesser und wohl noch manches Andere mochte sofort auf den eigenen Diener als auf den Schandthäter schließen lassen. Bei dem Nachsuchen nach diesem ergab sich's denn auch, daß er flüchtig geworden, und die ohnehin schon allgemeine Entrüstung wurde dadurch natürlich auf's Aeußerste gesteigert. Abends sagten sich's Bekannte und Unbekannte an öffentlichen Orten mit wahrer Genugthuung, daß es der thätigen Gendarmerie bereits gelungen sey, des der Unthat auch bereits eingeständigen ruchlosen Buben's sich zu bemächtigen. Später mußte dieser Angabe allerdings widersprochen werden; indessen steht zu hoffen, daß es dem Bösewicht nicht gelingen wird, weit zu entfliehen, selbst wenn er durch die Eisenbahn einen nicht unbedeutenden Vorsprung erhalten haben sollte. Die entwendete Geldsumme wird auf 6—8000 fl. angegeben. — So eben sagt man sich wieder, der Raubmörter sey eingebracht worden, und zwar habe sich das geraubte Geld nebst verschiedenen Pretiosen bei ihm und einer Dirne vorgefunden, die Mitwisserin zu seyn scheine; doch vermögen wir diese Angabe nicht zu verbürgen. In der Nacht zum 2. Novembre brannte in St. Petersburg das Obuchoff'sche Hospital größtentheils ab; die darin befindlichen 102 Kranken wurden gerettet. Am 12. Sept. halb 6 Uhr hat man in Rußland in den Goldwäschereien des Ural ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt.

Neuere Nachrichten. München, 17. Nov. Durch Staffette ist diesen Mittag aus Passau die offizielle Mittheilung hierher gelangt, daß es in der gestrigen Nacht dort gelungen ist, des Soldaten habhaft zu werden, auf dessen Haupt der nur allzuwahrscheinliche Verdacht lastet, den am 14. hier verübten furchtbaren Doppelmord begangen zu haben. Da er, wie auch mehrere Patrouillen reitender Gendarmerie errathen lassen, die auf der Straße nach Passau diesen Nachmittag entgegen geschickt worden sind, noch diesen Abend hier wird eingebracht werden, so harren Tausende von Schaulustigen seiner Ankunft in den Straßen. Ein Gefühl der Genugthuung beseelt Alle, daß es dem Eifer der Behörden so schnell gelungen ist, einen Menschen zur Haft zu bringen, den die triftigsten Gründe als den Urheber einer der ruchlosesten Thaten bezeichnen, deren man sich wenigstens hier in München seit Menschen gedenken nicht zu erinnern weiß. Warschau 11. Nov. Im Sept. d. J. haben 11 Edelleute in Podlachien und Lublin ihre Bauern vom Frohndienste befreit. Posen 9. Nov. In russisch Litthauen soll sich eine große Aufregung gegen den gutsbesitzenden Adel unter den Bauern zeigen, die nah oder fern einen gewaltsamen Ausbruch voraussehen lasse. Man fordert die Aufhebung der Leibeigenschaft. Rußlands Erwerbungen von ehemals schwedischem Gebiet sind größer, als das ganze Königreich heut zu Tage ist. Seine Erwerbungen von der europäischen Türkei sind größer, als das Königreich Preußen mit Ausschluß der Rheinprovinzen. Seine Erwerbungen in der asiatischen Türkei gleichen an Ausdehnung fast dem Gebiete sämmtlicher kleineren deutschen Staaten. Seine Erwerbungen von Persien sind eben so groß, als England. Seine Erwerbungen in der Tartarei bedecken eine Oberfläche, die nicht kleiner ist, als die der europäischen Türkei, Griechenlands, Italiens und Spaniens zusammen genommen. Die Erwerbungen Rußlands während der letzten 64 Jahre gleichen sowohl an Ausdehnung, als an Wichtigkeit dem gesammten Gebiet, das es in Europa vor 64 Jahren besaß. Die russische Grenze hat sich Berlin, Dresden, München, Wien und Paris um 700 englische Meilen, Constantinopel um 500, Stockholm um 630 und Teheran um 100 englische Meilen genähert. Paris 16. Nov. Nach Briefen aus Havanna vom 9. Oct. wird sich der durch den Orkan am 5. Okt. angerichtete Schaden, nur allein was die Zuckerernte angeht, auf 200,000 Kisten belaufen. Von der ungarischen Grenze, 9. Nov. Die östr. Regierung beschäftigt sich allen Ernstes mit dem schon ältern Projekt „die Donau durch einen Kanal mit dem schwarzen Meere zu verbinden, um ihre Schiffe von den Hindernissen, die ihnen die sogenannte russische Quarantäne-Anstalt an der Donaumündung in den Weg legt zu befreien. Von der italienischen Grenze, 11. Nov. Bei Neapel, auf Sicilien, wie in Calabrien, Spitzbuben in allen Ecken, die das Räuberhandwerk betreiben. Die Regierung hat mehrere Militärexpeditionen gegen diese Banden ausgesendet. Petersburg, 16. Nov. Die von dem Verkaufe des Kornbranntweins und der andern starken Getränke vom Staate beziehende Accise bildet jährlich ein Staatseinkommen von nur 70 Millionen Banko-Rubel. Kaiserslautern, 19. Nov. Zu Frankenstein hat am Abend des verwichenen Sonntags ein Forstgehilfe einen andern Mann in einem dortigen Wirths-

Anzeige-Blatt.

Belehrenden Inhalts.

Nr. 47. Landau, den 23. November **1844.**

Beachtenswerthes.

Was schon lange in den meisten Ländern Deutschlands besteht, und dort als so wohlthätig in seiner Wirkung gepriesen wird — eine Versicherungs-Gesellschaft gegen den Schaden, den der Oekonom durch Absterben der Pferde und des Rindviehes leidet — diese fehlt bis jetzt noch in der Pfalz, wo die Zucht dieser Thiere eine so hohe Stufe erreicht hat, und einen so bedeutenden Zweig des Nationalreichthums ausmacht. — Daß hierin das Landkommissariat Landau sich mit andern messen kann, ja in mancher Einrichtung zur Förderung derselben vorsteht, ist bekannt; es sollte also auch in der Errichtung einer solchen Versicherungs-Gesellschaft für seine sämmtlichen Gemeinden wieder vorangehen, und gewiß wird kein Besitzer die unbedeutenden Kosten scheuen, die ihm durch Absterben der Thiere seiner Mitversicherten erwachsen, weil er weiß, daß sein Schaden, im ähnlichen Falle, ebenso von andern getragen — ihm vergütet wird. —

Niemand, reich oder arm, verliert gerne ein solches, ihm nützliche Thier, und wenn auch der reiche Mann sich leicht wieder ein Pferd oder eine Kuh kaufen kann, so ist es doch auch für ihn angenehm, wenn er nicht allein Alles tragen muß; was in diesem Falle eine solche Unterstützung für Gewicht bei dem armen Mann hat, darüber braucht es keine weitere Erläuterung.

Es ist deßhalb auch anzunehmen, daß, wenn sich eine solche Gesellschaft bilden wollte, was gewiß der Wunsch Vieler ist, derselben alle die Theilnahme zuwachsen wird, die eine solche gemeinnützige Sache verdient.

Ed. K.

Verschiedenes,

zur Belehrung und Warnung.

Bayern. Se. Maj. der König hat beschlossen, die nächste Industrieausstellung für die gesammten Zollvereinsstaaten innerhalb der Grenzen von Bayern im Jahr 1849 veranstalten zu lassen. Von diesem Beschluß ist bereits den Zollvereinsgenossen mit dem Vorbehalt Nachricht gegeben worden, das Nähere über Ort, Anfang und Dauer, dann die sonstigen Bestimmungen seiner Zeit bekannt zu geben.

Speyer 8. Nov. Ein königliches Regierungsreskript vom 26. Oct. enthält nachstehendes: Art. 1) Mit dem 1. März 1845 soll, auf sämmtlichen Fruchtmärkten der Pfalz, statt des bisher üblichen Messens der Früchte, das Wiegen derselben ins Leben treten. Art. 2) Als Basis des Gewichts, nach welchem die Preise zu bestimmen sind, wird der metrische Centner oder 50 Kilogramm angenommen.

* Folgende Schaudergeschichte wird im Memorial de Rouen erzählt: Ein Landmann aus Louviers befand sich mit seinem 12jährigen Sohne auf dem Felde; der Knabe war ungehorsam, und der Vater warf im Zorne einen Stein nach ihm, der so unglücklich traf, daß das Kind auf der Stelle todt niederstürzte. Voll Jammer und Gewissensbisse lief der unglückliche Vater nach Haus, zu seiner Frau, die, gleichfalls außer sich vor Schmerz, einen Säugling, den sie an der Brust hatte eilig in die Wiege legte, und mit dem Manne nach dem Felde hinauslief. Leider fanden sie den Sohn völlig todt. Beide Aeltern trugen jetzt das Kind unter namenlosem Jammer nach Hause. Doch als sie in ihre Hütte traten, bot sich ihnen ein neuer, schrecklicher Anblick dar. Ein Schwein war durch die in der Eile offen gelassene Thür gedrungen, hatte die Wiege umgeworfen, und den Säugling zum größten Theil verschlungen. Die so schwer geschlagene Mutter fiel betäubt zu Boden; als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte, fiel ihr erster Blick auf ihren Mann — der sich in seiner Verzweiflung erhängt hatte!

— — Eine hübsche Gartenstraße in den Batignolles bei Paris sah vor einigen Tagen aus, als hätte ein Erdbeben sie verwüstet: Zäune, Gitter, Lauben, Balkons, kurz was zum Gartenschmucke gehört und hier in reichster Pracht bestand, waren verwüstet; ein Menschenleben aber war nicht zu beklagen. Und woher dieses Chaos? Eine Heerde Ochsen sollte zu den Schlachthäusern getrieben werden, und gerieth in die falsche Straße; die Hunde sollten die Heerde zurücktreiben, dadurch aber entstand eine Stockung: die vordersten Thiere wollten zurück, die übrigen vorwärts; bald brachen alle links und rechts in die Gärten ein und jene furchtbare Verwüstung mit vielen tragikomischen Scenen begann.

‡ In drei Jahren soll der Kölner Dom fertig sein!" Wenn die deutschen Dombauvereine sich tapfer halten, d. h. jährlich 50,000 Thaler zusammenbringen (in den ersten drei Jahren haben sie es nur zu 120,000 Thaler gebracht, weshalb sie mehr-

thun müssen!) und der König gleichfalls 50,000 Thaler zahlt, so kann der Fünfmillionenbau in 50 Jahren fertig sein. Jetzt befindet sich ein Franzose in Köln, der eine Maschine baut, mit der er spielend die härtesten Steine meisterhaft verarbeiten und den Dom, wenn es ihm an Material nicht fehlt, in drei Jahren vollenden will! Eine ähnliche Maschine mislang, Zwirner ist deshalb ungläubig geworden, aber ein Theil des Vorstandes mit dem Erzbischof-Koadjutor glauben, und so wird der Versuch gemacht.

** Zur Statistik des Schulwesens in Deutschland enthält ein in Dresden von Calinich über die „Bedeutung der Schule in Deutschland" erschienenes Werk sehr interessante Angaben, obwohl hier nur von allgemeinen Annahmen die Rede sein kann. Nach des Vfrs. Berechnungen hat Deutschland an den Volksschulen 62,250 Lehrer und 6,000,000 Schüler, an den Gelehrtenschulen 4250 Lehrer und 75,000 Schüler, an den Universitäten 1400 Lehrer und 18,000 Studirende, an den Lehrer-Seminaren 500 Lehrer und 6000 Zöglinge, an den gewerblichen Anstalten 2000 Lehrer und 40,000 Schüler. Ferner zählt der Verf. 36 Prediger- und Priester-Seminarien, an etwa 20 Lyceen und andern derartigen höhern Bildungsanstalten, gegen 70 Taubstummen- und 21 Blinden-Anstalten, mehreren Kunstakademien, militärischen Bildungsanstalten, Industrie-, Kleinkinder-, Besserungs- und Waisenhausschulen, einschließlich der Lehrerinnen, 5000 Lehrer und 461,000 Zöglinge, wonach auf Deutschland überhaupt 75,400 Lehrer und 6,500,000 Schüler kämen. Den Kostenaufwand berechnet der Verf. für die Volksschulen auf 15,500,000 Rthlr., für die Gelehrtenschulen auf 2,500,000 Rthlr. für die Universitäten auf 1,500,000 Rthlr., für die Lehrer-Seminarien auf 400,000 Rthlr. und für die übrigen Bildungs-Anstalten auf 3,000,000 Rthlr., somit im Ganzen auf 22,900,000 Rthlr. Aus diesen Berechnungen geht hervor, daß die Wirksamkeit des Unterrichtswesens sich auf ein Sechstheil der Einwohner Deutschlands erstreckt, und daß zur Bestreitung der Kosten jährlich von jedem Bewohner ungefähr ½ Rthlr. durchschnittlich beigesteuert wird.

In Thondorf warf ein Vater Mist aus seinem Schafstalle. Ein ansehnlicher Haufe liegt schon vor der Thür, der ihm die Aussicht auf den Hof versperrt. Wie er die letzte Gabel voll hinausstößt, thut es einen durchdringenden Schrei. Er hat seinem vierjährigen Knaben, der, über den Haufen klimmend, nach ihm suchen will, das Auge und den Kopf durchstochen. Das Kind starb wenige Stunden darnach.

Bekanntmachung.

(Die Anstellung einer Lehrerin an der deutschen Schule in Jockgrim betreffend.)

An der kath. Schule zu Jockgrimm soll gemäß Beschluß des Gemeinderaths vom 18. l. M. eine Lehrerin für die unterste Mädchenschule angestellt werden.

Die anzustellende Person tritt in die Cathegorie eines Gehilfen, hat aber nebenbei noch den Unterricht einer Arbeitslehrerin zu ertheilen: daß dieselbe kath. Religion sein muß, versteht sich von selbst.

An Gehalt ist der weiblichen Lehrerin in oben gemeldetem Schöffen-Beschluß baar aus der Gemeinde-Kasse zugesichert . . . . 150 fl. und freie Wohnung im Schulhause selbst.

Zur Anmeldung auf diese Stelle wird eine Frist von 4 Wochen gestattet, während welcher sich die Bewerberinen mit legalen Zeugnissen über Moralität und Lehrfähigkeit persönlich bei dem unterfertigten Amte zu stellen aufgefordert werden.

Jockgrim, den 18. November 1844.

Das Bürgermeisteramt.
J. Schwein.

Mobilienversteigerung.

Dienstag, den 26. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, in ihrer Behausung zu Göcklingen, läßt die Wittwe von Johannes Hoffmann, im Leben Weinhändler allda, versteigern:

3 Zugpferde, 1 Wagen mit breiten Rädern, Pferdsgeschirr, Ketten, und Fässer jeder Art.

Landau, den 19. November 1844.

Paraquin, Notär.

Versteigerung einer Bierbrauerei.

Donnerstag, den 28. November nächsthin, des Nachmittags ein Uhr, zu Germersheim, in der Bierbrauerei zum Anker, wird der Untheilbarkeit wegen die zum Nachlasse des verstorbenen Bierbrauers Hrn. Johann Adam Vollmer gehörige und im besten Betrieb stehende

Bierbrauerei zum Anker

an der Hauptstraße zu Germersheim, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause nebst Braugebäude, Scheuer, Stallungen, Waschküche, Holzremise, Hofraum und Garten, durch den hiezu committirten Notär Hauck, im Amtssitze zu Germersheim, in Eigenthum versteigert.

Germersheim, am 8. November 1844.

W. Heuck, Notär.

Auszug.

Gemäß Urtheils des kgl. Bezirksgerichtes zu Landau vom 14. November 1844 gehörig einregistrirt und in vollziehbarer Form ausgefertigt, wurde zwischen Eva Maria geborne Neumann, ohne Gewerbe, in Freisbach wohnhaft, Ehefrau des früher daselbst wohnhaft gewesenen, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden Ackersmannes Johann Jakob Läufert, und diesem ihrem Ehemanne die Gütertrennung ausgesprochen.

Landau, den 19. November 1844.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin.
Boecking.

Auszug.

Gemäß Urtheils des kgl. Bezirksgerichtes zu Landau, vom 12. November 1844 gehörig einregistrirt, und in vollziehbarer Form ausgefertigt, wurde auf Betreiben von Catharina Reichert, Ehefrau von Johannes Haury, Dreher, in Germersheim wohnhaft, und von diesem Letzteren, die Interdiktion des Johann Georg Reichert, Fischer, in Germersheim wohnhaft, ausgesprochen, und verordnet, daß demselben, gesetz-

licher Vorschrift nach, durch den Familienrath ein Haupt- und ein Nebenvormund ernannt werde.

Landau, den 15. November 1844.

Der Anwalt der Kläger.

Boecking.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine Liegenschaften in hiesigem Banne im Ganzen oder theilweise zu verkaufen, oder zu verpachten. Nämlich:

Ein massiv gebautes Wohnhaus, bestehend in 8 schönen Zimmern nebst Küche, Küchenkammer 2c., Speicherkammern und großem Speicher, einem gewölbten Keller mit 100 Fuder reingehaltenen Fässern; einem Nebengebäude, ebenfalls mit Wohnung, zwei Scheuern, große Stallungen, Brenn- und Kelterhaus, mit zwei schönen Keltern, Hof und Garten, letzterer 1 Morgen groß, schön und nützlich angelegt. Die Größe des Lokals, so wie dessen Lage eignet sich zu jedem Geschäft.

Dann 11 Morgen Weinberge, in einem Stücke, vorzüglicher Lage, im besten Zustande, edler Satz, und noch verschiedene Grundstücke.

Klingenmünster, den 20. November 1844.

C. Freytag.

Mobilienversteigerung.

Kommenden Freitag, den 29. dieses, Morgens 9 Uhr, vor der Behausung des Unterzeichneten, auf dem kleinen Platze dahier, werden verschiedene Mobilien, als: Commode, Schränke, Bettladen, Stühle, Porzellan, Küchengeschirr, Spiegel und sonstiges Hausgeräthe öffentlich und meistbietend gegen baare Zahlung versteigert.

Landau, den 20. November 1844.

C. Diedesheim.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Den 3. Dezember 1844, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr:

Revier Scheibenhardt.

1) Schlag Lettenbuckel Nro. 34.
Materialrest von 18⁴³/₄₄.

47½ Klafter eichen geschnitten Scheitholz;
4 " " " anbrüchig;

2) Schlag Nro. 36, Spick.

102¾ Klafter buchen geschnitten Scheitholz;
27½ " " " anbrüchig;
139 " eichen " Scheit;
25 " " " anbrüchig.

Den 9. Dezember 1844, zu Büchelberg, Morgens um 9 Uhr:

Revier Hagenbach.

Schlag Hinterer Junkerweg, Nro. 15.
Materialrest von 18⁴³/₄₄:

203¼ Klafter eichen geschnitten Scheit;
90 " " " anbrüchig.

Außer diesen Materialresten kommen keine mehr vor.

Außerdem werden im Laufe des Monats Dezember in den Revieren des Forstamtes keine Hölzer mehr zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 16. November 1844.

Das kgl. bayer. Forstamt.

Geiße.

Zur Nachricht.

Vom 12. d. Mts. anfangend, geht die Ordinair nach Carlsruhe jeden Morgen präzis 8 Uhr dahier ab, wodurch die Passagiere in den Stand gesetzt sind, mit den Eisenbahnzügen von 1 Uhr und 20 Minuten, nach Offenburg, Kehl und Straßburg zu gelangen.

Die Inscription ist bei Unterzeichnetem.

Landau, den 12. November 1844.

G. Wolff,
zum goldenen Schaaf.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem Publikum zur geneigten Abnahme die von ihm verfertigten Schneidemaschinen für Lohrrinden und Stroh zu schneiden, Schrotmaschinen, Windmühlen nach neuer Art, dann Pressen für Buchbinder, mit eisernem Triebwerk, sowie alle vorkommenden Mühlenarbeiten und alle in sein Fach einschlagenden Artikeln.

Annweiler, den 22. November 1844.

Jakob Mayer, Werkmeister.

Anzeige.

Der Unterzeichnete benachrichtigt seine Gönner und Freunde, daß er die Bierbrauerei zum Dauphin an der neuen Kaserne gemiethet hat, woselbst nun gutes altbayerisches Bier ausgeschenkt wird. Zu recht zahlreichem Besuche ladet daher höflich ein

Landau, den 21. November 1844.

Joseph Schönberger,
Bierbrauer.

Zu haben:

Bei J. M. Weygandt in der neuen Stadtmühle in Landau:

Vorlauf, das Sim.	oder 8¾ Kilog.	.	1 fl.	— kr.
Griesmehl,	do.	do.	1 "	15 "
Schwingmehl,	do.	do.	1 "	36 "
Kunstmehl,	do.	do.	1 "	48 "
Kern-Gries	do.	do.	1 "	36 "
Gerollte Gerste per ½ Kilog.			— "	10 "

Zu haben:

Frischen Fromage de Brie, genueser Sardellen in Oel und Salz; alle Arten Gartenfrüchte in Essig, neue Trüffeln, dürre und in Dampf eingemachte; englisches, Dijoner et Strasburger Senfmehl, frische Salami, Maccaroni, Capern, feinste russische Spitzmorgeln, ächt französischer Weingeist, billigen Reis 2c. 2c. bei

J. F. Stahl in Landau.

Anzeige.

Ein junger Mann, der Pferde gut zu behandeln weiß, kann auf einen guten Platz kommen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Anzeige.

Sämmtliche Geräthschaften und Bestandtheile der hiesigen Mahl-, Schäl- und Oel-Mühle, welche nächstens abgerissen werden soll, werden aus freier Hand verkauft von

Otto Hilgard.

St. Johann bei Albersweiler, den 23. Novbr. 1844.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann als Chirurg in die Lehre treten. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Der richtige Schluß.

Die Mißgunst macht sich allezeit
An Leute von besondern Gaben;
Der Schluß hat seine Richtigkeit:
Wer Neider hat, muß auch viel Gutes an
sich haben.

Gefunden:

Auf der Straße zwischen Edenkoben und Rhodt, ein Päckchen mit Goldperlen, welches der Eigenthümer gegen Entrichtung der Inseratgebühren auf dem Bürgermeisteramt Edenkoben in Empfang nehmen kann.

Zu verkaufen:

Ein neues Billard, ein neuer Wagen und Karren mit Geschirr, bei Eberhardt, in der Riedburg, in Rhodt.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, hellbraun, 2½ Jahr alt, von vorzüglicher Race und Güte bei Pfarrer Simon in Walsheim.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend zwei- und dreijährige schöne Kastanienbäumchen, bei Nikolaus Beck in Burrweiler.

Zu verkaufen:

Ein ausgezeichnet guter Hofhund, um billigen Preis. Näheres zu erfragen bei der Unträgerin dieses Blattes, Frau Neumann in Landau.

Zu verkaufen:

2 Hengstfohlen, bei Wittwe Dorleuwald auf der Neumühle bei Herxheim.

Anzeige.

Zu Weihnachtsgeschenken

und zur angenehmsten Unterhaltung in den langen Winterabenden können mit Recht empfohlen werden

folgende billige Musikalien

— das Blatt kommt meist nur auf 3 kr od. 1 Sgr. —

aus dem Verlage von Joh. André in Offenbach a. M., und vorräthig bei G. L. Rectanus in Landau.

Der Pianist. Liefg. 1. enth. Potp. aus Regimentstochter, Czaar und Zimmermann, Puritaner. — Liefg. 2. aus Wilh. Tell, Freischütz, Don Juan. Jede Liefg. broch. à fl. 2. 6 kr.

Der kleine Opernfreund. Liefg. 1. enth. leichte Potp. aus Norma, Belisar, Fille du R. — Liefg. 2. aus Wilh. Tell, Freischütz, Puritaner. Jede Liefg. broch. à fl. 1. 24 kr.

Das Schönste aus **Mozart's Opern**, f. Pf. (leicht). Entführung, Figaro, Don Juan, Zauberflöte. geb. fl. 2. 24 kr.

Das Schönste aus **Weber's Opern**, f. Pf. (leicht). Freischütz, Preciosa, Euryanthe, Oberon. broch. fl. 2. 48 kr.

Das Schönste aus **Bellini's Opern** (mittelschwer). Straniera, Beatrice, Norma, Sonnambula, Montecchi, Puritani. brochirt fl. 4. —

Das Schönste aus **Donizetti's Opern**, f. Pf. (mittelschwer). Belisar, Lucia di Lamermoor, Elisir, Regimentstochter. Broch. fl. 3. 12 kr.

(Sämmtliche Arrangements sind von H. Cramer.)

Kummer, Flötenschule. 1. Band in Pappe fl. 3. 36 kr.
André, J., Orgelschule do. fl. 4. —
Kühner, Polkas op. 77. No. 1. 2. 3., op. 79. No. 1. 2. à 18 kr.

Literarische Anzeige.

In der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, für Landau und Umgegend bei Ed. Kaußler:

Der belehrende bayerische Secretair.

Ein Hand- und Hilfsbuch für die Geschäfts- und Gerichtsverhältnisse des Bürgers mit besonderer Berücksichtigung Bayerns. Mit über 800 Formularien. Von einem praktischen Geschäftsmanne. Zweite, sehr verbesserte und mit vielen Formularien vermehrte Auflage. 668 Seiten gr. 8. Preis broschirt 1 fl. 30 kr.

Der günstige Beifall, welchen dieses Werk gefunden, so daß in kaum einem halben Jahre die nicht unbeträchtliche erste Auflage vergriffen war und die zweite nothwendig wurde, spricht so deutlich für die Brauchbarkeit des Buches, daß es jede Anpreisung überflüssig macht. Selbst bewährte Geschäftsmänner haben dasselbe als ein praktisch nützliches Nachschlagebuch befunden. Die zweite Ausgabe wurde nicht nur einer strengen Revision unterworfen, sondern auch mit vielfachen Zusätzen und Formularien, vorzüglich bei der für den Verkehr so wichtigen Lehre von den Verträgen, und mit einem ganz neuen Abschnitte über das bayerische Conscriptionsgesetz versehen. Wer nur einen Blick in dasselbe wirft, wird sich überzeugen, daß noch kein ähnliches mit so vieler Umsicht bearbeitetes und darum für Jedermann brauchbares, für Viele aber ganz unentbehrliches Buch erschienen ist. Der Preis ist der allgemeinen Zugänglichkeit wegen im Verhältniß sehr niedrig gestellt.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes.	Per Hectoliter. Waizen.	Spelz.	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	21. Novbr.	6 35	3 14	4 29	4 27	2 26
Edenkoben . .	16. Novbr.	7 9	3 29	4 46	4 25	2 47
Neustadt . . .	16. Novbr.	7 11	3 12	4 16	4 12	2 50
Germersheim	29. Novbr.	— —	3 12	4 20	4 24	—
Speyer . . .	12. Novbr.	— —	3 1	4 21	4 21	2 27
Kaiserslautern	19. Novbr.	6 —	2 24	4 34	3 58	2 1
Zweibrücken .	7. Novbr.	7 18	2 30	4 37	4 8	1 51

Redakteur und Verleger Carl Georges.

hause aus Unvorsichtkeit erschossen. Der Forstgehilfe hat sich alsbald nach dem Unglücke entfernt und es geht das Gerücht, man habe den jungen Mann im nahen Walde erhängt gefunden. (?) — Nach den neuesten Nachrichten aus München hat man bei dem verhafteten Mörder alles Entwendete gefunden; auch hat er die That sogleich eingestanden; der Lohn wird ihm daher nicht lange vorenthalten werden.

Nachschrift. Am 21. dieses Monats wurde dem Eilboten ein lustiger Maikäfer zugesendet; betrachten wir dies auch nicht als eine Seltenheit, so ergibt sich doch bei der so frühen Entwicklung dieser Käfer die Anzeige, daß sie zeitig und wahrscheinlich in Menge im Frühjahr erscheinen werden. **Bekannt ist es, welchen Schaden die Maikäfer anrichten können**, daher verwendet man auch in manchen Gegenden die Schuljugend auf Stunden zum Einsammeln, so wie die Ortsarmen und reicht den Kindern für eine beliebige Anzahl Maikäfer einen Weck, den Armen eine kleine Belohnung. So wurden zum Beispiel im Laufe dieses Frühjahrs im Kreise Friedberg (Großherzogthum Hessen) 874 Malter Maikäfer eingefangen und getödtet. Das Malter enthält im Durchschnitt etwa 64,000. Mithin wurden im Ganzen vertilgt 55 Millionen 936,000 Maikäfer. **Aber die Obstbäume blieben von ganz sicherer Verheerung verschont.** In einigen Exemplaren des vorigen Eilboten, wurde der abgewichene Samstag als der 24. Nov., statt 16., bezeichnet. Richtig ist es aber, daß die dort besprochene Mondsfinsterniß in der Nacht vom 24. auf den 25. Nov.. (nächsten Sonntag Nacht auf Montag früh) statt finden wird.

Verpachtung der Kirchen- und Benefiziumsgüter zu Weyher.

Nächsten Montag, den 25. l. Mts., Mittags präzis 1 Uhr, zu Weiher, im Gasthause zum Lamm, bei Hayna, werden die Güter der Kirche und des Benefiziums zu Weyher in den Bännen von Weyher, Rhodt, Hainfeld und Flemlingen gelegen, bestehend in Aecker, Wiesen und Weinbergen, nebst dem Benefiziatbause mit 5 heizbaren Zimmern, mit 2 Kellern, Kelterhaus, Stallungen und geräumigem geschlossenem Hofe, Pflanz- und Wingertegarten, auf einen neuen 9jährigen Bestand, loosweise öffentlich an den Meistbietenden verpachtet.

Weyher, den 20. November 1844.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Verloren.

Ein kurzgestauchter doppelnäsiger Metzgerhund, von brauner Farbe, welcher dem Karlsruher Ordinär-Wagen nachlief, hat sich von Rohrbach nach Steinweiler verlaufen, derselbe hatte einen Maulkorb an.

Sollte irgend Jemand im Besitz dieses Hundes seyn, so möge man denselben gegen eine gute Belohnung bei dem Unterzeichneten abgeben.

Rohrbach, den 20. November 1844.

Der Bürgermeister.
J. Becker.

Torfversteigerung.

Dienstag, den 26. November 1844, Nachmittags 1 Uhr, wird dahier zur Versteigerung von circa 100 Klafter Torf geschritten. Bei guter Witterung wird die Versteigerung in den Torfgruben selbst, bei übler Witterung auf dem Gemeindehause abgehalten werden.

Herxheim, den 21. November 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kunz.

Bekanntmachung.

Das unterm 24. v. M. im hiesigen Gemeindewald versteigerte Brand- und Bauholz kann nunmehr abgefahren werden, wovon die Steigerer hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Kandel, den 15. November 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 26. November l. J., des Vormittags um 9 Uhr, läßt Herr Sigmund Dieque, Müller auf der Knittelsheimer Mühle, in seiner Behausung allda durch den unterzeichneten Notär öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern:

3 Pferde, nämlich einen Rappen, 14 Jahre alt, und zwei Grauschimmel, wovon der eine, eine Stute, 6½ Jahre, und der andere, ein Wallach, 8½ Jahre alt ist; — sämmtliches Pferdegeschirr, einen großen Wagen mit breiten Radfelgen, drei Paar Wagenleitern, einen Karren, einen Kastenkarren, einen Pflug, mehrere Hundert Schuhe eichene Dielen und circa 80 Zentner Weißkleien.

Die Kleien werden auch per Zentner zu 1 fl. 40 kr. käuflich bis zum Tage der Versteigerung durch den Eigenthümer abgegeben; ebenso können die übrigen Gegenstände aus der Hand gekauft werden.

Bellheim, den 15. November 1844.

Henrich, Notär.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. November und Dienstag, den 26. November 1844, jedesmal Morgens 9 Uhr, auf dem zur Gemeinde Schwanheim gehörigen Schwanhofe, werden auf Anstehen des Eigenthümers desselben, Herrn Revierförsters Lohr von Annweiler, durch den k. Notär Bolza, nachbezeichnete Mobiliargegenstände, öffentlich auf Zahlungstermin versteigert, nämlich:

4 Kühe, 2 Fassel, 2 Rinder, 3 Pferde, 3 Deichselwägen, 1 Karren, 8 Pflüge, zwei eiserne und eine hölzerne Egge, 1 Walze, Ketten, Pferdegeschirr, und verschiedene andere, zur Landwirthschaft gehörigen Geräthschaften, 300 Centner Heu, 3000 Gebund Stroh, 200 Malter Kartoffeln und sonstige Gegenstände.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Herr Revierförster Lohr den untenbeschriebenen, ihm zugehörigen Schwanenhof auf 6 oder 9 jährigen Bestand öffentlich verpachten.

Dieser Hof, welcher nicht weit von der Gemeinde Schwanheim entfernt ist, besteht in zwei Wohnhäusern, mit 12 heizbaren Zimmern und 2 Kammern, sodann 2 Scheuern, 3 Ställen, 4 Kellern, einer wohleingerichteten Branntweinbrennerei mit 3 Kessel, und fünf große Branntweinfässer; bei dieser Brennerei befindet

sich ein Malzspeicher, eine Malzdörre und Handschrotmühle, nebst einem laufenden Brunnen in die Kühltenne; — einem ganz geschlossenen Hofe, mit Holzschoppen und Remise; — circa ein Morgen Garten, 10 Morgen bewässerbare Wiesen, 2 Morgen Wingert, 2 Morgen Hopfengärten; sodann 80 Morgen Ackerland von bequemem Fahrwege durchzogen, und mit mehr als 1000 Stück Obstbäumen bepflanzt. Das Feld ist in Fluren gebaut, produzirt alle in der Pfalz wachsenden Fruchtgattungen und ist mit Reps und Wintergetraide bestellt.

Annweiler, den 14. November 1844.

Aus Auftrag: L. Bolza, Notär.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat nun sein Lager von Nutzhölzern und Steinkohlen auch mit allen Sorten Brandholz vermehrt, welche jederzeit zu den möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Neustadt, den 21. Oktober 1844.

Heinrich Klein.

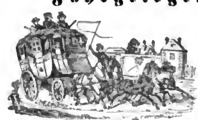
Anzeige.

Ich mache hiemit den Herrn Jagdliebhabern und dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Büchsenmacher hier etablirt habe, und bitte zugleich um geneigten Zuspruch, da ich Alles aufbieten werde, durch billige und solide Arbeit ihr Zutrauen zu erwerben. Meine Wohnung ist bei Herrn Kaufmann Buhmüller, in dem ehemaligen Bäcker Doll'schen Hause.

Edenkoben, den 18. November 1844.

C. Fischer, Büchsenmacher.

Fahrgelegenheit.



Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er, vom 1. Dezember nächsthin anfangend, täglich mit einem Omnibus von Germersheim über Rülzheim, Herrheim ꝛc. nach Landau fährt: Die Abfahrt findet um 6 Uhr Morgens in Germersheim, um 7 Uhr in Rülzheim bei Herrn Deutsch in der Kanne, und um 7½ Uhr in Herrheim bei Herrn Seuther im Schwanen statt. Der Preis für jede Person von hier bis Landau ist 30 kr., von Rülzheim dahin 18 kr., und von Herrheim 12 kr. — Commissionen werden auf das pünktlichste besorgt.

Germersheim, den 20. November 1844.

Schaupp, Posthalter.

Anzeige.

Ich beehre mich, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf bevorstehende Weihnachten mit einem reichhaltigen Lager neuester Auswahl in feinen und ordinairen Kinder-Spielwaaren aller Art, zu sehr billigen Preisen, en gros et en detail, gut sortirt bin.

Edenkoben, den 20. November 1844.

H. H. Wolff.



Mein Lager in Kinder-Spiel-Waaren

ist auf das reichhaltigste assortirt, in allen Theilen bereits ausgelegt, und wird sowohl in Partien an Händler, als auch im Kleinen zu sehr billigen Preise abgegeben.

Landau, 22. Nov. 1844.

Thomas Jäger,
Marktstraße, Eck der Fleischbankgasse.



Verloren:

Auf der Straße von Landau bis Essingen, ein Buch aus der Bibliothek vom Herrn Schimpf, betitelt „Juliette oder geheime Geschichte einer Dame.“ Der Finder wird gebeten, dieses Buch bei der Redaktion dieses Blattes gegen eine gute Belohnung abzugeben.

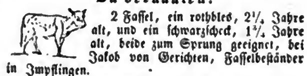
Zu verkaufen:

Vier Porzellan-Oefen, schon gebraucht, aber noch in sehr gutem Stande. Näheres bei der Umträgerin des Blattes, Frau Neumann in Landau.

Auf Termine zu verkaufen:

Zum Abbruch eine Ziegelhütte und eine Trockenhütte, woran sich sehr viel und gesundes Holz befindet, bei Krumm, Ziegler in Kandel.

Zu verkaufen:



2 Fassel, ein rothbles, 2½ Jahre alt, und ein schwarzscheck, 1½ Jahre alt, beide zum Sprung geeignet, bei Jakob von Gerichten, Fasselbeständer in Impflingen.

Stadt-Theater in Landau.

Sonntag, den 24. November. Antrittsrede, gesprochen von Demoiselle Deny. Darauf folgt: **Zopf und Schwerdt.** Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen, von C. Gutzkow.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 48. Landau in der Pfalz, den 30. November **1844.**

Sei das Wetter rauh und scharf,
Wer in seinem Wandergleise
Keinen Schritt bereuen darf:
Der versöhnt sich mit der Reise.

Rheinzabern, den 24. November 1844.

Am 23. November jüngst ereignete sich auf dem Rhein bei Neupfotz ein entsetzliches Unglück, welches die ganze Gemeinde in Trauer versetzte.

Elf Personen von genanntem Orte wollten in einem Nachen, einem sogenannten Seelenvertränker, über den Rhein fahren. Der Nachen war schwer beladen und wurde von den Fährleuten zu schnell aus dem Hinter- in das Vorderwasser getrieben, der Art, daß das Hinterwasser den Nachen vollkommen von der Seite aufwärts, und, als er in das Vorderwasser kam, dies ihn ebenso abwärts trieb. Hierdurch schlugen die Wellen über Bord, der Nachen ging unter und zehn Personen ertranken, die elfte wurde aus dem Wasser gezogen, liegt aber jetzt noch, nach 24 Stunden, lebensgefährlich darnieder.

Unter den Ertrunkenen sind drei Schwestern und deren Schwager, ein junger Mann mit seiner Frau, die zwei ganz kleine Kinder haben.

Sehr oft ereignen sich auf dieselbe Weise Unglücksfälle, und zwar vorzüglich bei solchen Personen, die des Wasserfahrens kundig sind, wie unter Andern vor einigen Jahren an der Rheininsel Nauas zu Pfortz ohngefähr acht Schiffknechte in's Wasser fielen und davon vier ertranken. Ohne daß ich (der Einsender dieses) die bei Neupfotz Verunglückten berühren will, so will ich doch bemerken, daß ich schon oft mit ansah, daß Wasserleute bei eintretender Gefahr durch tollkühne Herzhaftigkeit groß thaten und sich sofort der Gefahr noch näherten, einzig, um bei den Zuschauern die Bewunderung ihrer Geschicklichkeit zu erregen.

Aber solchen Leuten ist zu bemerken, daß sie sich nur lächerlich machen; denn wahre Geschicklichkeit besteht darin, die Gefahr zu erkennen und ihr auszuweichen, wenn es nicht die Noth erfordert.

J. J. B.

Interessantes. Berlin. Für den Cölner Dombau hat der König für das Jahr 1845 wieder 50,000 Thaler angewiesen. Cöln. Wer hätte noch vor wenigen Jahren geglaubt, daß man heute von Cöln abreisen, in Ostende übernachten und am andern Morgen in London sein Beefsteak frühstücken könne? Und doch ist es so. Jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8 Uhr, geht das Dampfboot Prinzessin Mary nach Dover, wo dasselbe vor 1 Uhr Mittags eintrifft; von dort gehen die Eisenbahnzüge nach London. Der erste Platz von London bis Ostende kostet nicht mehr als 50 Francs 50 Centimes, der letzte Platz blos 22 Frcs. Frankfurt. Das kürzlich aufgestellte Göthe-Denkmal hat 32,100 fl. gekostet. Glasgow. Am 8. v. M. wurde hier mit großer Feierlichkeit die Reiterstatue des Herzogs von Wellington eingeweiht; unter den bei der Feier Anwesenden befanden sich 200 Offiziere, welche unter dem Herzog gedient haben; auf den Basreliefs der Statue befinden sich die Schlachten bei Assaye und Waterloo — der erste und letzte Sieg des Herzogs. London. Am 14. October ist der König der Franzosen in den Hosenband-Orden aufgenommen worden. Louis Philipp ist der achte französische König, der diesen Orden erhielt. Von den jetzt lebenden Monarchen und Prinzen tragen ihn der Kaiser von Rußland, der König von Preußen, Belgien, Sachsen und Würtemberg, der Herzog von Sachsen-Meiningen und der Prinz von Leiningen. Louis Philipp hat bei dem Juwelier Mortimer einen Stern zum Hosenband-Orden aus Brillanten vom reinsten Wasser bestellt, der nicht weniger als 40,000 Pfd. Sterl., resp. 40,000 Louisd'or kosten wird. Die Lustreise Louis Philipps nach England hat blos 5 Mill. Francs gekostet. Die Bank von England besitzt gegenwärtig an edlen Metallen den Werth von 15,197,000 Pfd. Ohnlängst ließ sie eine große Anzahl Souverings prägen, um damit die am 14. Oct. fälligen Dividenden zu bezahlen. Die größte Statue in Europa soll die zu Ehren des letzten Herzogs von Sutherland in Sutherlandshire sein; sie ist 30 Fuß hoch und steht auf einem 75 Fuß hohen Piedestal. München. Unser König hat zur Feier der Erinnerung der Eröffnung der Feldherrenhalle einen neuen Geschichtsthaler, den dreiunddreißigsten in der Reihenfolge, prägen lassen. Professor Gruithusen hat nun bis zur Evidenz bewiesen, daß die Sonne ein glühender Körper und mithin unbewohnbar sei. Ein französischer Schiffer hat im stillen Meere eine neue Inselgruppe entdeckt und ihr den Namen „Louis Philippinen" gegeben. Die Bibel ist bis jetzt in mehr als 130 Sprachen übersetzt worden, so daß eine vollständige Sammlung aller dieser Uebersetzungen schon eine ziemlich große Bibliothek bilden würde, da das chinesische „Neue Testament" allein vier starke Bände ausmacht. Rußland hat auf seinen sechs Universitäten 455 Professoren und Beamte, im Ganzen aber nur 2966 Studenten.

Verhandlungen
vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Die Verhandlungen vor dem Assisengerichte des 4. Quartals 1844 haben am 18. d. unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsrathes Hrn. **Keller** begonnen und werden am 27. beendet sein.

Die Geschwornen werden in 13 Prozeduren sich mit 15 Individuen zu befassen haben, wovon 9 wegen qualifizirten Diebstahls, 2 wegen Verwundung, 1 wegen Kindsmord, 2 wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit und 1 wegen Fälschung angeklagt sind.

Als Geschwornen wurden einberufen und sind erschienen:

1) Pfirmann, Jakob, Adjunkt in Heuchelheim.
2) Seiter, Andreas, Bürgermeister in Gossersweiler.
3) Braun, Gustav, Advokat in Frankenthal.
4) Hassieur, Johann Jakob, Bierbrauer in Frankenthal.
5) Klingel, Carl Adam, Ackersmann in Kleinbockenheim.
6) Eckert, Johannes, Bürgermeister in Schaidt.
7) Hoffmann, Ferdinand, Mühlenbesitzer in Rülzheim.
8) Offenbacher, Georg Heinrich, Ackersmann in Bellheim.
9) Schäfer, Andreas, Stadtrath in Homburg.
10) Hack, Johann Philipp, Rentner in Kaiserslautern.

11) Fliesen, Wilhelm, Stadtrath in Kaiserslautern.
12) Müller, Georg Friedrich, Bürgermeister in Bisterschied.
13) Born, Carl, Gutsbesitzer in Zell.
14) Benter, Carl, Ackersmann in Reiselbach.
15) Heintz, Johann Ludwig, Tuchhändler in Landau.
16) Unger, Heinrich, Papierfabrikant in Gleisweiler.
17) Schönberger, Gustav, Bürgermeister in Mörlheim.
18) Schuster, Carl Franz, Gutsbesitzer in Kallstadt.
19) Lippack, Ludwig, Apotheker in Pirmasens.
20) Lützel, Philipp, Stadtrath in Pirmasens.
21) Eberhard, Conrad, Stadtrath in Speyer.
22) Haidt, Georg Jakob, Gutsbesitzer in Speyer.
23) Sieber, Daniel, Gutsbesitzer in Iggelheim.
24) Zimmermann, Joseph, Ackersmann in Edesheim.

Sitzung vom 18. November.

Jakob Schmidt, 38 Jahre alt, Leinweber, geboren und wohnhaft zu Edesheim. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Umbscheiden.)

Schmidt wurde schuldig erklärt 1) am 25. Juni 1844 zum Nachtheile des Webers Joseph Seitz zu Lobsann in Frankreich, bei welchem er als Geselle arbeitete, 44 Gulden 20. kr.

2) Zu Anfang des Jahrs 1839, in dem Wirthshause des Georg Anton Tischmacher zu Edesheim, ohngefähr 20 Gulden gestohlen zu haben.

Das Assisengericht verurtheilte denselben zur Einsperrung auf 5 Jahre.

Sitzung vom 18. November Nachmittags.

Ludwig Harter, 44 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Rheinzabern. (Vertheidigt durch den Herrn Advokat Gulden.)

Harter war angeklagt, im Laufe der Jahre 1843 und 1844 von einem an den Fruchthändler Franz Peter Schwindt vermietheten Speichers seines eigenen Hauses, mittelst Gebrauch eines falschen Schlüssels, beiläufig 9 Malter Waizen und 12 Malter Hafer, zum Nachtheile des genannten Schwindt, gestohlen zu haben.

Die Geschwornen erkannten den Angeklagten schuldig, den Diebstahl verübt zu haben, jedoch nicht mittelst eines falschen Schlüssels, worauf ihn das Assisengericht zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilte.

Sitzung vom 19. November.

Benedikt Ostermaier, 23 Jahre alt, Ackersmann, geboren und wohnhaft zu Rodersheim. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Fink.)

Im Jahr 1829 trat der Ackersmann Peter Ostermaier, welcher mit seiner verstorbenen Ehefrau fünf noch lebende Kinder erzeugt hatte, in zweite Ehe mit Margaretha Cullmann. Viele Jahre herrschte Friede in der Familie, der erst dann gestört wurde, als Peter Ostermaier sich dem Trunke ergab und der Angeklagte sein nicht unbedeutendes mütterliches Vermögen in Ausschweifungen aller Art durchgebracht hatte. Von nun an waren Streitigkeiten an der Tagesordnung, dadurch veranlaßt, daß der Angeklagte öfter Früchte und Hausgeräthe verkaufte, um sich Geld zu verschaffen. Besonders war die Stiefmutter seinen Beleidigungen und Gewaltthätigkeiten ausgesetzt.

Am 22. August des Abends gegen 6 Uhr beschäftigte sich die Ehefrau Ostermaier in ihrer Wohnung mit Holzhacken. Der Angeklagte nahm ihr die Axt mit der Bemerkung ab, daß sie mit dem Holzspalten nicht umzugehen wisse. Als sich die Ehefrau Ostermaier nun, eine andere Beschäftigung vornehmend, unter die Hausthüre gesetzt hatte, erhielt sie plötzlich einen heftigen Schlag auf den Kopf. Beim Umblicken gewahrte sie den Angeklagten, der, einen Lattenhammer in der Hand haltend, hinter ihr stand.

Durch sofort vorgenommene ärztliche Besichtigung wurde konstatirt, daß die Mißhandelte eine Wunde an dem Hinterhaupte erhalten hatte, welche den Schädel dergestalt zersplitterte, daß schon am zweiten Tage die Trepanation vorgenommen werden mußte. Die bejahrte Frau überstand zwar glücklich die lebensgefährliche Operation, sie war aber, aller Pflege und Kunsthülfe ungeachtet, mehr als 20 Tage krank und arbeitsunfähig.

In Folge amtlicher Anzeige wurde der Angeklagte verhaftet. Er leugnete hartnäckig, seiner Stiefmutter den Schlag versetzt zu haben; daß er aber der Thäter war, ist durch die öffentliche Verhandlung außer allen Zweifel gestellt worden, obgleich die Verwundete nicht als Zeuge vernommen werden konnte.

Als Motiv der That mag betrachtet werden, daß der Angeklagte und sein Vater ihre Kuh verkaufen wollten, um das Geld vertrinken zu können, welchem Verfahren sich die Ehefrau Ostermaier widersetzte.

Von dem Ortsvorstande wurde der Angeklagte als ein liederlicher, höchst gefährlicher Mensch geschildert, der schon öfter seine Eltern mißhandelt habe, und wiederholt polizeilich und zuchtpolizeilich bestraft worden sei.

Nachdem Ostermaier des in der Anklageakte artikulirten Verbrechens schuldig erkannt war, verurtheilte ihn das Assisengericht zur Strafe der Einsperrung auf 5 Jahre.

Der Herr Präsident fand sich, nach Ausspruch des Urtheils, veranlaßt, dem Herrn Rechtskandidaten Fink, welcher zum erstenmale vor dem Assisengerichte aufgetreten war, öffentlich ein anerkennendes Zeugniß über seine Vertheidigung zu ertheilen, mit der Aufmunterung, in dieser Weise auf der betretenen Bahn fortzufahren.

(Fortsetzung folgt im Polizei-Anzeiger.)

Bekanntmachung.

(Versteigerung von Senkholz betreffend.)

Nächsten Montag, den 2. Dezember, um 10 Uhr Vormittags, zu Landau, im Stadthause, werden 9³/₄ Klafter, von der Flößerei herrührende Senkhölzer, welche sich von der Neumühle bei Queichhambach bis zum sogenannten Zweifel bei Rinnthal, in 7 Loosen aufgesetzt finden und größtentheils in buchen Scheit und Prügel bestehen, loosweise an den Meistbietenden versteigert.

Gleichzeitig werden 6 Klafter gemischtes Bodenlagerholz aus dem städtischen Holzhof abgegeben.

Landau, den 25. November 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 48. Landau, den 30. November 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am eilften dieses Monats wurden aus einem Gartenhause auf dem Horste bei Landau mittelst Einbruchs nachbezeichnete Gegenstände entwendet, als:

1) ein Rottbickel;
2) eine Serviette, und
3) eine Schubkarntrage, worauf sich der Namen A. Eichborn befindet.

Jedermann, der hinsichtlich der gestohlenen Effekten oder des zur Zeit noch unbekannten Diebes, selbst etwas Sachdienliches in Erfahrung bringen sollte, wolle dasselbe dem Unterzeichneten alsbald mittheilen.

Landau, den 28. November 1844.

Der königl. Untersuchungsrichter
Hetterer.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Steckbriefe.

Schmitz, August Wilhelm, Kaufmann und Färber, aus Burscheid, Kr. Solingen.

Alter 32 Jahre, Statur untersetzt, korpulent, Haare blond, Stirn frei, Augen blau, Nase länglich, Mund aufgeworfen, Zähne vollständig, Kinn rund, Bart schwarz, Gesichtsform länglich, Farbe gesund.

Er ist wegen betrügerischen Bankerotts und Prellerei zur Untersuchung gezogen, hat im April d. J. seinen Wohnort verlassen und sich am 9. Oktober d. J. von Bingen, wo er in einem Gasthof eingekehrt war, mit einem gemietheten 2räderigen Tilbury und einem Pferde entfernt, ohne dahin zurückzukehren. Derselbe besitzt einen Paß und Gewerbschein und ist nach erfolgter Verhaftung anher abzuliefern.

Düsseldorf am 12. November 1844.

Der Instruktionsrichter v. Ammon.

Klein, Dr. und suspendirter Regimentsarzt, aus Ulm.

Alter 59 Jahre, Statur hager, ungefähr 6½″ Württemb. Maß, Haare kurz, schwarz mit grau, Blick schielend, Nase spitz, Zähne mangelhaft, Gesicht blaß etwas blatternarbig.

Ursache der Verfolgung: Bestechung im Amte, gewerbmäßiger Betrug und Flucht aus dem hiesigen Gefängniß.

Verfolgende Behörde: K. Würtemb. Oberamtsgericht Ulm, am 12. November 1844.

Willer, Johann, aus Zeil, Kön. Bayer. Landgerichts Eltmann.

Geburtsort Zeil, lediger Kutscher, 33 Jahre alt, große Gestalt, blonden Bart, braune Haare, blaue Augen, proportionirte Nase und Mund, spricht den fränkischen Dialekt. Am rechten Theile des Hinterkopfes befindet sich eine Stelle von der Größe eines 24-Kreuzerstücks, an welcher die Haare ganz grau sind.

Ursache der Verfolgung: ist mehrerer Diebstähle in den Landgerichtsbezirken Lichtenfels und Schweinfurt dringend verdächtig.

Verfolgende Behörde: Kön. Bayer. Landgericht zu Aschaffenburg, am 21. November 1844.

Verhandlungen
vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 20. November.

1) Georg Stephan Sturm, 23 Jahre alt, Mühlbursche, geboren zu Ruppertsdorf, wohnhaft zu Leonrod in Mittelfranken. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Schüller.)

2) Philipp Conrad, 29 Jahre alt, Bäcker und Mehlhändler, geboren zu Oberotterbach, wohnhaft zu Speyer. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Weis.)

3) Peter Neumeier, 21 Jahre alt, Schlossergeselle, geboren zu Maria-Bosching, zuletzt in Diensten bei dem Schlosser Sinn zu Speyer. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Reber.)

Stephan Sturm wurde schuldig erkannt, am 20. Juli 1844, zum Nachtheile des Müllers Heppenheimer zu Speyer, bei welchem er gegen Lohn in Diensten stand, eine kleine Quantität Schwinggries zu stehlen versucht. —

2) im Laufe des Monats Juli 1844 in derselben Mühle, eine Quantität Gries und eine Quantität Hirse gestohlen zu haben.

Philipp Conrad wurde schuldig erkannt, an dem unter Nro. 2 bezeichneten Diebstahle Theil genommen zu haben.

Das Assisengericht verurtheilte beide zur Strafe der Einsperrung auf 5 Jahre.

Den Peter Neumeier, welcher angeklagt war, als Schlosser von Gewerbe, für Georg Stephan Sturm einen Schlüssel zu der Mehlkammer des Müllers Heppenheimer gefertigt zu haben, erklärten die Geschwornen für nicht schuldig, worauf dessen Freisprechung erfolgte.

Sitzung vom 21. November.

Johann Georg Schöneberger, 27 Jahre alt, Ziegler, geboren und wohnhaft zu Tiefenthal. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Golsen.)

Der Angeklagte, welcher früher schon wegen Diebstahls zuchtpolizeilich bestraft worden, ist wurde

schuldig erkannt, am 14. August d. J., zum Nachtheile des Jakob Moll zu Mannheim, aus dessen bewohnter Ziegelhütte, mittelst Gebrauchs eines falschen Schlüssels, 1 Doppelpistole, 2 Terzerolen, 1 Cigarrenetui, 1 Brieftasche, 1 Handtuch, 3 Tabakspfeifen, und 1 Tabaksbeutel gestohlen zu haben und zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahren verurtheilt.

Sitzung vom 21. November Nachmittags.

Georg Staufenberg, 20 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Wachenheim. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Loew.)

Die Geschwornen erkannten den Angeklagten schuldig, im Laufe des Monats Juli 1844, zum Nachtheile des Gutsbesitzers Adolay zu Wachenheim, mittelst Einsteigens in dessen Garten, von dem Dache des Gartenhauses ungefähr 42 Pfund Blei gestohlen zu haben, worauf ihn das Assisengericht zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilte.

Sitzung vom 22. November.

Anton Nicola, 34 Jahre alt, Mühlknecht, geboren zu Darland, wohnhaft zu Gaggenau, im Großherzogthum Baden. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Benz.)

Nicola, welcher früher schon zweimal wegen Diebstahls gestraft worden ist, war angeklagt, im Monat September 1844, während er bei dem Müller Valentin Brosius zu Lauterrecken als Mühlbursche, gegen Lohn in Diensten stand, zum Nachtheil seines Dienstherrn, 47 Pfund Weismehl gestohlen zu haben.

Nach erfolgter Schuldigerklärung verurtheilte das Assisengericht denselben, unter Annahme mildernder Umstände, zu einer korrektionellen Gefängnißstrafe von 3 Jahren.

Verschiedenes,

zur Belehrung und Warnung.

In den Pyrenäen sind dem Memorial des Pyrenées zufolge die Hochthäler bereits seit vier Wochen mit Schnee bedeckt und seit 40 Jahren erlebte man keinen so frühen und starken Winter; ja man fürchtet eine Wiederholung desjenigen von 1789. In Schaaren, wie sie seit Menschengedenken nicht zum Vorschein kamen, zeigen sich die Wölfe; bei Eaur-Chauds und Gabas wurden Pferde von denselben und in vier Heerden allein 99 Stück Schafe zerrissen. Auch der Bär macht sich furchtbar, da er jetzt mordet und unter den Schnee scharrt, als ob er schlimme Tage fürchte: ein Schäfer aus Laruns traf z. B. auf dem Aasberge drei Bären, die gerade mit dem Einscharren der getödteten Schafe beschäftigt waren, und entging nur mit genauer Noth dem Tode.

Ein Kohlendampfschiff von neuer Bauart, das von Newcastle seine erste Fahrt nach London machte, wurde auf der Themse kürzlich von Kennern mit sehr vieler Aufmerksamkeit in Augenschein genommen. Es ist in den Werkstätten des Herrn Coots gebaut und liefert aufs neue den Beweis, daß die eisernen Schiffe an Leichtigkeit, Sicherheit und Oekonomie mehr und mehr alle andern Schiffe übertreffen. Das eiserne Kohlenschiff hat eine archimedische Schraube nach einem neuen Systeme, eine Dampfmaschine von 20 Pferdekraft und eine Ladungsfähigkeit von 346 Tons, und es ist so eingerichtet, daß der Schiffsraum in getrennten Abtheilungen mit einer gewissen Quantität Wasser als Ballast gefüllt werden kann, welches nach Bedürfniß durch die Pumpen der Maschine wieder gezogen wird. Sein Vordertheil läuft keilförmig zu, der Mast von Eisen ist hohl und dient zugleich als Rauchfang der Maschine.

Die englische Presse, 500 Journale stark, beschäftigt, wie Kohl in seinem Werke: „Land und Leute der brittischen Inseln, berechnet, 3000 Pressen und 5000 Menschen.

Bekanntmachung.

(Lieferung von Granitsteinen betreffend.)

Freitag, den 6. Dezember nächsthin, um 11 Uhr Vormittags, im Stadthause zu Landau, wird die Lieferung von 150 Cubikmetern Granitsteinen, in Brocken, auf die Communikationswege im Banne der Stadt Landau, an den Wenigstnehmenden vergeben.

Landau, den 29. November 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Güter-Versteigerung.

Samstag, den 7. Dezember l. Js., Nachmittags 2 Uhr, zu Mörlheim, im Wirthshause von Adam Ulpt, lassen öffentlich als Eigenthum versteigern:

a) Die Erben des dahier verlebten Gutsbesitzers Herrn Johann Ludwig Clauß,

24 Ruth. Acker in den Ergänzungsstücken, neben Martin Seither und Jakob Hof;

b) Herr Wolfgang Christoph Clauß, Bierbrauer und Gutsbesitzer zu Landau,

283 Ruth. Acker in den Waldstücken, neben Jakob Clauß und Peter Adam Schwab;

30 Ruth. Acker in den Maulbeerstücken, neben Karl Schneider und Martin Seither;

Beide Mörlheimer Bannes;

1 Morgen Acker auf dem untern Sand, Queichheimer Bannes, neben Peter Lerch und Johannes Köbel.

Landau, den 29. November 1844.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

(Lieferunng von eisernen Bettstellen.)

Zur Einrichtung des Hospitals zu Deidesheim werden 19 eiserne Bettstellen nöthig, wovon eine jede in Eisen 80 Pfund Gewicht haben, und einer im Hospitalgebäude dahier bereits als Probe aufgestellten Bettstelle in Arbeit, Façon und Dauerhaftigkeit gleichkommen muß. Der Tax einer Bettstelle mit allem Zugehör wird auf 20 fl. festgesetzt und soll die Begebung der Lieferung auf dem Wege der Submission geschehen, so zwar, daß solche der Wenigstfordernde erhalten wird.

Hiezu Lusttragende haben ihre Offerte, mit Angabe des Preises per Bettstelle, verschlossen bis zum 18. Dezember nächsthin, des Abends um 5 Uhr, an die Hospitalcommission zu Deidesheim portofrei einzusenden oder abzugeben.

Auf spätere Eingaben wird keine Rücksicht ge-

nommen und muß die Lieferung der Bettstelle loco Deidesheim stattfinden.

Deidesheim, den 22. November 1844.

Die Hospitalcommission.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Militär-Administrations-Gebäude (Reduit Nro. 13) dahier, durch die k. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission, verschiedene zum militärdienstlichen Gebrauche nicht mehr geeignete Gegenstände, als: wollene Decken, Leinenzeug, Eisenwaaren, altes Gußeisen rc. gegen gleichbare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Landau, den 27. November 1844.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 5. Dezember d. J., Vormittags um 9 Uhr, wird von der Oekonomie-Commission des königl. Infanterie-Regiments Wrede, in dem Commissions-Zimmer oberhalb dem deutschen Thore, anderweit eine Parthie ausgemusterte Mäntel an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert, wozu Lusttragende hiermit eingeladen werden.

Landau, den 27. November 1844.

Anzeige.

Ich mache hiemit den Herrn Jagdliebhabern und dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Büchsenmacher hier etablirt habe, und bitte zugleich um geneigten Zuspruch, da ich Alles aufbieten werde, durch billige und solide Arbeit ihr Zutrauen zu erwerben. Meine Wohnung ist bei Herrn Kaufmann Buhmüller, in dem ehemaligen Bäcker Doll'schen Hause.

Edenkoben, den 18. November 1844.

E. Fischer, Büchsenmacher.

Anzeige.

Ich beehre mich, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auf bevorstehende Weihnachten mit einem reichhaltigen Lager neuester Auswahl in feinen und ordinairen Kinder-Spielwaaren aller Art, zu sehr billigen Preisen, en gros et en detail, gut sortirt bin.

Edenkoben, den 20. November 1844.

H. H. Wolff.

Anzeige.

Mein Lager von Kinderspielwaaren ist für dieses Jahr auch wieder schön assortirt — besonders neue Stücke — und die Preise ganz billig. — Bitte um geneigten Zuspruch.

Landau, den 26. November 1844.

J. B. Arnaud,
neben Herrn Marzolph in der Marktstraße.

Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß auch für dieses Jahr mein Lager mit den neuesten Kinderspielwaaren, sowie mit verschiedenen Gesellschaftsspielen, sehr reichhaltig assortirt ist und gebe die Versicherung, daß keiner meiner Gönner mein Lager unbefriedigt verlassen wird.

Edenkoben, den 27. November 1844.

F. Grevé.

Billiger Verkauf!

$\frac{5}{4}$ breite Cattune, à 8 kr. per Elle;
Markircher Siamois (Poile de Chèvre-Muster), 8 kr. per Elle;
sowie eine Partie wergene und hänfene Leinwand, und sonstige Artikel, zu sehr billigen Preisen, bei

J. Weiß, sen.,
Kronenstraße, nächst dem goldenen Adler, in Landau.

Fahrgelegenheit.



Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er, vom 1. Dezember nächsthin anfangend, täglich mit einem Omnibus von Germersheim über Rülzheim, Herxheim rc. nach Landau fährt: Die Abfahrt findet um 6 Uhr Morgens in Germersheim, um 7 Uhr in Rülzheim bei Herrn Deutsch in der Kanne, und um 7½ Uhr in Herxheim bei Herrn Seuther im Schwanen statt. Der Preis für jede Person von hier bis Landau ist 30 kr., von Rülzheim dahin 18 kr., und von Herxheim 12 kr. — Commissionen werden auf das pünktlichste besorgt.

Germersheim, den 20. November 1844.

Schaupp, Posthalter.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem können noch fortwährend Leinen- und Baumwoll-Weber beständige Arbeit erhalten.

Edenkoben, den 28. Nov. 1844.

Wolf Isaac,
dem Hôtel Louis Völker gegenüber.

Anzeige.

Sämmtliche Geräthschaften und Bestandtheile der hiesigen Mahl-, Schäl- und Oel-Mühle, welche nächstens abgerissen werden soll, werden aus freier Hand verkauft von

Otto Hilgard.

St. Johann bei Albersweiler, den 23. Novbr. 1844.

Gefunden:

Ein silberner Kaffee-Löffel, welchen der Eigenthümer gegen Entrichtung der Inserat-Gebühren, auf dem Casino in Landau in Empfang nehmen kann.

Anzeige.

Die reine chemische, unschädliche, privilegirte Tinktur zum dauerhaft Schwarzfärben der grauen und rothen Haare, ist allein bei Unterzeichnetem zu haben; ferner empfiehlt er sein Lager in allen Sorten Cigarren, eine große Auswahl in Parfümerie, als: Pomade, Haaröl, Cosmetique, Seife, Eau de Cologne, echtes Maggasaröl, feine Solinger Rasirmesser nebst Streichriemen und Abziehsteine; auch übernimmt er das Abziehen von Rasirmessern und garantirt für deren Brauchbarkeit.

Landau, den 26. November 1844.

A. Delobelle,
der fahrenden Post gegenüber.

Anzeige.

Dem unterzeichneten, in Maikammer wohnenden, Gastwirth, ist unter'm 24. November 1844 ein anonymer Brief zugekommen, mit dem Poststempel von Landau. Da demselben der Inhalt dieses Briefes von besonderer Wichtigkeit ist, so bittet er den Verfasser desselben, ihn seinen Namen wissen zu lassen.

Lederlé.

Anzeige.

Den Herren Bierbrauern, Branntweinbrennern 2c. mache ich hierdurch bekannt, daß bei mir jederzeit bestes, ohne Rauch gedörrtes Gersten-Malz, sowohl geschroten als ungeschroten, zu haben ist, und bürge für gute Qualität.

Neustadt a. d. Hardt, den 30. Oktober 1844.

G. Hassieur.

Lebewohl.

Bei meiner Abreise von hier nach Paris sage ich, da es meine Zeit nicht erlaubt, mich persönlich zu verabschieden, meinen geehrten Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl, und bitte auch in der Ferne um Ihr gütiges Wohlwollen.

Edesheim, den 30. November 1844.

Ferdinand Leopard.

Anzeige.

August Wertheimer, kgl. bayer. approb. Opticus aus Würzburg, ist auf seiner Retour-Reise hier angekommen, und hält sich bis Montag den 2. Dez. dahier im Gasthause zum Schwanen auf. Er empfiehlt seine optischen Waaren und Conservations-Brillen.

Landau, den 29. November 1844.

Anzeige.

800 fl., aus dem protestantischen Kirchenfond dahier, liegen auf erste Hypothek auszuleihen bereit.

Edenkoben, den 27. November 1844.

Für das protestantische Presbiterium
J. W. Arnold.

Anzeige.

Ein Brandweinbrenner kann Arbeit finden auf dem Neucasteler Hofe.

Zu verkaufen:

Ein eiserner Kochofen, mit 3 Etagen, bei Martin Stenger in Landau.

Zu verkaufen:

Ein Pfauhahn, vier Jahre alt, und zwei Pfauhühner, jedes drei Jahre alt, bei

Jakob Hardter,
Müller auf der Obermühle bei Rheinzabern.

Zu verkaufen:

13 Stück Zwetschgenbaum-Stämme, für Dreher geeignet, bei Mathäus Schild, Bäcker, in Annweiler.

Anzeige.

Im Verlage des Unterzeichneten sind zu haben:

Rechnungen in Folio,
dito in 4to.,
dito in 8to.,
Wechsel
und
Anweisungen.

Landau, den 26. November 1844.

Carl Georges.

Literarische Anzeige.

So eben ist im unterzeichneten Verlage erschienen und bei Ed. Kaußler, Buchhändler in Landau zu haben:

Allgemeine deutsche Bürgerbibliothek, achter und neunter Halbband.

Der Körper des Menschen, nach seinem Bau und seinen Verrichtungen als Grundlage einer volksthümlichen Menschenkunde, von Dr. Ernst Anton Quitzmann, Dozent der Medizin an der Hochschule zu Heidelberg. Complet. Preis für die Abonnenten der Bürgerbibliothek fl. 1. 12 kr. oder 16 gGr.

Dasselbe, als einzelnes Werk komplet in besonderm Abdrucke, fl. 1. 20 kr. oder 18 gGr.

Karlsruhe, 1844.

F. Gutsch und Rupp.
Artistisches Institut.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Hafer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	28. Novbr.	6	26	3	12	4	27	4	15	2	24
Edenkoben . .	23. Novbr.	7	6	3	12	4	38	4	22	2	44
Neustadt . . .	19. Novbr.	7	6	3	20	4	24	4	12	2	46
Germersheim	19. Novbr.	—	—	3	8	4	28	4	24	—	—
Speyer . . .	26. Novbr.	—	—	3	49	4	15	4	4	2	24
Kaiserslautern	26. Novbr.	5	58	2	28	4	35	3	54	2	1
Zweibrücken .	28. Novbr.	6	58	2	31	4	58	3	52	1	54

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Mit zwei Beilagen.

Bekanntmachung.
(Minderversteigerung der Lieferung von Kiefernsaamen.)

Montag, den 23. Dezember l. J., des Nachmittags 2 Uhr, zu Deidesheim, auf dem Stadthause, wird zur Minderversteigerung der Lieferung des Bedarfs an Kiefernsamen, pro 18⁴⁴/₄₅, nämlich:
für die Gemeinde Deidesheim und Niederkirchen von . . . . 318 Kilogrammes
für die Gemeinde Ruppertsberg von 120 "
Zusammen von 438 Kilogrammes
geschritten werden, wozu die Steiglustigen sich einfinden wollen.

Deidesheim, den 26. November 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Joh. Bapt. Görg.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Dezember, Morgens 9 Uhr, werden aus hiesigen Gemeinde-Birkenwalde 5000 Stück eichene Wellen, Stockausschlag mit Prügel, und 6000 Stück gemischte Wellen von allen Gattungen — zahlbar auf Bartholomä — bei günstiger Witterung im Birkenwalde selbst, bei schlechter Witterung im Lokale der Bürgermeisterei, versteigert.

Offenbach, den 26. November 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Brucker.

Bekanntmachung.
(Steinbruch-Verpachtung betreffend.)

Mittwoch, den 4. Dezember, des Nachmittags zwei Uhr, wird in der Gemeinde Böchingen der ihr gehörige Steinbruch am Steigerter Hof in einen weitern sechsjährigen Bestand vergeben, wozu Lusttragende hiermit eingeladen werden.

Böchingen den 21. November 1844.
Das Bürgermeisteramt.
J. L. Kern.

Bekanntmachung.
Veräußerung zweier Zuchtstiere betreffend.

Nächsten Dienstag, als den 3. Decmber, Mittags 1 Uhr, werden zu Dammheim, in dem Lokale der Bürgermeisterei, die der Gemeinde, resp. den Viehbesitzern, angehörigen zwei Zuchtstiere, öffentlich meistbietend vergeben.

Die Veräußerung dieser Zuchtstiere geschieht aus dem Grund, da für die Zukunft die Stallung und Unterhalt zweier Fassel, auf sechs Jahren, auf Gefahr eines Uebernehmers vergeben werden wird.

Dammheim, den 27. Novbr. 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Messerschmidt.

Bekanntmachung.

Die unterm 18. l. M. ausgeschriebene Bekanntmachung in Betreff der Anstellung einer Lehrerin zu Jockgrimm, wird bis auf Weiteres wiederrufen, und ist als nicht bestehend zu betrachten.

Jockgrim, den 23. November 1844.
Das Bürgermeisteramt.
J. Schwein.

Immobilienversteigerung.

Montag, den 9. December, nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Landau, im Gasthause zum Donnersberg, läßt Herr Johann Theodor Schneider, Handelsmann allda, öffentlich in Eigenthum versteigern:

Im Banne und der Stadt Landau.

1) Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Zugehörungen, gelegen zu Landau auf dem kleinen Platze, zwischen Daniel Weber und Ludwig Mohr;
2) Eine zweistöckige Scheuer mit Stallung, Magazin, Hof, Dungerlaß, 2 Balkenkellern, worin circa 60 Fuder Wein lagern können, und übrigen Zubehörden, zu Landau in der Salpetergasse gelegen, neben Heinrich Otto Mohr und Otto Eberhard;
3) 79 Dezimalen Acker mit Korn, am Insheimer Eck, neben Georg Friedrich Schlee und Christian Kistner;
4) 71 Dezimalen Acker mit Spelz allda, über den Platten, neben Ludwig Schupp und Ludwig Schneider;
5) 81 Dez. Acker mit Spelz, im Hammeleck, neben Lorenz Geropp und Georg Heinrich Bolz Kinder;
6) 67 Dez. Acker mit Spelz, am Sandbückel, an der Birnbach, neben Stephan Herrmann Wittib und Heinrich Adam;
7) 61 Dez. Acker mit Spelz, auf der Leimenhohl, neben Spitalgut und Doktor Schneider;
8) 85 Dez. Acker mit Korn, an der obern Schleit, neben Michael Eberhard und Stöpel;
9) 34 Dez. Acker mit Spelz, im Oberfeld, an der der Schelmengrube, neben Jacob Baudoin und Heinrich Stöpel;
10) 21 Dez. Horststück, im 5. Fahrweg, neben Jakob Fritscher und Johann Doppler;
11) 189 Dez. Acker mit Reps, in der kleinen Mulde, neben Heinrich Geropp und dem Weg;
12) 18 Dez. Wiese, auf den Oberwiesen im Entensee, neben Johann Michael Grieß beiderseits;

Im Queichheimer Bann.

13) 36 Dez. Wiese, auf den Queichheimer Oberwiesen, auf die Linien stoßend, neben Michael Weygandt;
14) 61 Dez. Acker mit Korn, in der krummen Gewann, neben dem Wege;

Im Banne von Nußdorf:

15) 1½ Morgen Acker auf der Heid, mit Korn, neben Jakob Clauß Erben und Bernhard Wambeganz.

Bis zur Versteigerung können auch Haus und Scheuer aus der Hand abgekauft werden.

Landau, am 19. November 1844.
Keller, Notär.

Immobilien-Veräußerung.

Dienstag, den 10. Dezember 1844, läßt Herr Regierungs-Director v. Schnellenbühel in Speyer folgende, ihm eigenthümlich zugehörige Feldgüter öffentlich als Eigenthum versteigern, und zwar:
zu Frankweiler, im Wirthshause zum Ochsen, Nachmittags 1 Uhr,

im Banne von Frankweiler:

1) 24 Dezimalen Wingert am Steinacker, neben Heinrich Cunius und Johann Spitzfaden;
2) 9 Dez. Wingert im mittlern Letten, neben Gottfried Becker und Philipp Culmann;
3) 21 Dez. Wingert im obern Letten, neben Willibrand Decker und Philipp Jakob Cunius;

4) 18 Dez. Wingert im mittlern Fleckweg, neben Johann Nikolaus Frank und Johannes Spitzfaden;

im Banne von Godramstein:

5) 22 Dez. Acker auf den Affolder, neben Heinrich Jakob Mathes und Theobald Spitzfaden.

Zu Gleisweiler, im Wirthshause zum Löwen, Nachmittags 3 Uhr,

im Banne Gleisweiler:

6) 18 Dez. Wingert im Thale, neben Johannes Vögele und Simon Schönfiegel;
7) 20 Dez. Wingert allda, neben Heinrich Unger und Franz Paul Götz;
8) 16 Dez. Wingert allda, neben Georg Leonhard und Michael Hochreuther.

Zugleich bemerkt man, daß Herr Regierungs-Direktor von Schnellenbühel folgendes, ihm eigen zugehöriges, hypothekenfreies Objekt unter vortheilhaften Bedingungen und langjährigen Zahlungsterminen aus freier Hand, entweder zu Eigenthum verkaufen oder gegen zureichende Garantie in eigenen Bestand und Betrieb verpachten wird:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Waffenschmiede, Schleifhause, Hanfreibe, Hof, Stallung, Baum- und Pflanzgarten, dabeiliegender Wiese und Acker, dazu gehörigem Wege und Wasserbehälter sammt der ganzen Waffenschmiede-Einrichtung, gelegen im Banne Gleisweiler, im Thale oder auf der mittlern Haingeraide, hinter der Papiermühle des Herrn Unger, auf 2 Tagwerken 19 Dez. Fläche, begrenzt durch den Gleisweiler und Böchinger Wald, Jakob Schreiber und Papiermüller Unger.

Das dermalen bestehende Gefälle beträgt 7½ Meter, welches leicht auf 10 Meter erhöht und zum Betriebe jeder Fabrik verwendet werden kann.

Näheres ist bei dem unterzeichneten Notär oder bei Herrn v. Schnellenbühel in Speyer selbst zu erfragen.

Landau, den 23. Oktober 1844.

Keller, Notär.

Weinberg-Versteigerung.

Montag, den 9. Decbr. l. Js., unmittelbar nach der Schneider'schen Versteigerung zu Landau, im Gasthause zum Donnersberge, läßt Herr Goldarbeiter Helleberg dahier öffentlich versteigern:

11 Dez. Wingert im Steinweg, Nußdorfer Bannes, neben Georg Schlachter und Sebastian Wambsganß.

Landau, den 25. November 1844.

Keller, Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Freitag, den 6. Dezember 1844, Vormittags 8 Uhr, läßt Frau Wittwe von Herrn Johann Jakob Born, gewesenen Bürgermeister zu Siebeldingen, vor ihrer Behausung allda öffentlich versteigern: 1 Wallachen, 1 Deichselwagen mit breiten Rädern, 1 Karren, Pflug, Egge, verschiedene Ketten, Ackergeräthschaften, mehrere Fässer, Bütten, dann Schreinwerk, Bettung, Getüch und andere Mobilien.

Landau, den 21. November 1844.

Keller, Notär.

Versteigerung von Waaren und Hausgeräthe.

Künftigen 2., 3. und 5. Dezember, jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, lassen die Kinder und Erben des dahier verlebten Handelsmannes, Herrn Marx Wormser, ihre — im Landauer Wochenblatte v. 6. l. Mts. und Eilboten vom 16. ejusdem angekündete — Versteigerung von Waaren und Mobilien, vor ihrer Behausung, in der Judenstraße dahier, fortsetzen.

Landau, den 25. November 1844.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Am 5. Dezember nächsthin, vor der Behausung des Schmieds Gruber dahier, im sogenannten Viehhof, werden durch den unterzeichneten Gerichtsboten vier neue einspännige Wägen, mit sieben Centimeter breiten Radfelgen versteigert.

Landau, den 28. November 1844.

Zinckgraf, kgl. Gerichtsbote.

Holzversteigerung.

Kommenden Dienstag, den 3. Decembe, Morgens 9 Uhr, werden auf der Germersheimer Insel

50 Klafter dürres eichenes Scheitholz;
150 „ Stockholz,

versteigert.

Stöpel.

Anzeige.

Der unterzeichnete kgl. Notär Keller, Nachfolger des verlebten Notärs Herrn Medicus in Edenkoben, zeigt hiermit an, daß er seine Amtsstube vor der Hand in dem Hause des Herrn Teutsch in Edenkoben, eröffnet hat.

Edenkoben, den 29. November 1844.

Keller, Notär.

Auszuleihen

ein Kapital von 200 Gulden, bei dem Rechner der kath. Kirche zu Landau.

Ad. Schultz.

Anzeige.

Bei Ph. Barbey in Oberhausen bei Bergzabern werden fortwährend die neuen verbesserten Decimal- oder sogenannten Brückenwagen verfertigt, welche stets vorräthig zu haben. Auch sind bei ihm die nach der neuesten Art verfertigten mechanischen Futter- oder Häckselbänke, so wie auch alle in sein Fach einschlagende Artikel zu haben und garantirt derselbe für jede von ihm verfertigte Arbeit und verspricht schnelle Bedienung.

Zu verkaufen:

Bei J. M. Seither im Schwanen zu Herxheim, eine trächtige Kuh, von Farbe schwarzscheck, welche innerhalb 3 Wochen zum drittenmal kalbt; ein trächtiges Rind, 2½ Jahre alt, schwarzscheck, eine Mast-Kuh, und zwei Mast-Stiere.

Stadt-Theater in Landau.

Sonntag, den 1. Dezember 1844: Einen Jux will er sich machen. Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen und 4 Aufzügen, vom Verfasser des Lumpaci, Ebener Erde rc.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 49. Landau in der Pfalz, den 7. Dezember 1844.

Landau, den 6. Dezember 1844.

Die Wallfahrt nach Trier zum heiligen Rock in unsern Tagen ist bereits eine historische Thatsache geworden; — ein Brief von Herrn Ronge an den Bischof Arnoldi hat die Gemüther aufgeregt; — viele Erörterungen folgten, allein wir hielten dieselben zu wenig auf die Sache selbst eingehend und mehr geeignet, das Mißverständniß zwischen Andersglaubenden zu vergrößern. Das Schreiben des Herrn Moritz an Herrn Ronge aber verletzt keinen Andersglaubenden, beschäftigt sich blos mit der Sache selbst; wir glauben daher es unsern Abonnenten schuldig zu sein, dieses Schreiben, nebst dem veranlassenden Briefe des Herrn Ronge, ohne alle Bemerkung mittheilen zu sollen.

(Extra-Beilage des Frankfurter Journals Nro. 300). Von der Lahn, 22. Oktober. Der heilige Rock ist nun wieder eingethan. Er, der seine Kraft so sehr verloren zu haben schien, daß man seit 1810 keine Ausstellung mehr wagte, hat in diesem Jahre seine Schuldigkeit gethan, wie vielleicht noch nie zuvor. Nicht Tausende, Hunderttausende strömten hinzu — und das geschah im Jahr 1844! Die stärksten Zuzüge sollen verhältnißmäßig aus dem Herzogthume Nassau gekommen sein, woselbst die Oberhirten mit ihrem Beispiele vorangegangen sind. Soll man darin ein gutes oder ein schlimmes Zeichen erkennen? Jeder wird sich die Sache nach seinem Sinne auslegen. Ich aber sage: Ehre den Bischöfen, die mit weiser Besonnenheit, mit wahrer Hirtenliebe und Hirtentreue die ihnen anvertraute Heerde weiden, und sie vor Abwegen wahren, statt sie darauf hinzuleiten. Auf sie blicken Alle, die es mit dem Christenthum und der Kirche wohl meinen, mit ungetheilter Hochachtung hin; sie sind die Pfeiler der katholischen Kirche, die ihre Zukunft verbürgen, während jene Ueberspannten und jene Ueberspannenden in thörichter Unbesonnenheit an ihrer Schwächung, an ihrer Untergrabung arbeiten. Was der immer tiefer in den Kern des Christenthums eindringende, von Aberglauben und Unglauben, die oft sehr nahe beieinander wohnen, immer mehr sich losringende Geist des Jahrhunderts gerichtet und begraben hat, das wieder in's Leben zu rufen, wird jenen trotz aller jesuitischen Künste und Machinationen nicht gelingen!

(Die „Sächsischen Vaterlandsblätter" enthielten vor einigen Wochen in ihrer Nummer 164 einen Artikel von einem katholischen, selbst mit seinem Namen unterzeichneten Priester, über den in Trier ausgestellten heiligen Rock, der seitdem in mehrere (namentlich preußische) geschätzte Blätter übergegangen ist, und dem wir nun seiner Wahrheit und Wichtigkeit wegen ebenfalls nicht anstehen, einen Platz in diesem Journal anzuweisen, indem er von jedem denkenden und vernünftigen Christen, zu welcher Confession er sich auch bekennen mag, gelesen und beherzigt zu werden verdient. Auch von vielen katholischen Geistlichen und Laien sind wir zu dessen Aufnahme aufgefordert worden. Hier folgt derselbe):

Laurahütte, 1 October.

Was eine Zeitlang wie Fabel, wie Mähre an unser Ohr geklungen: daß der Bischof Arnoldi von Trier ein Kleidungsstück, genannt der Rock Christi, zur Verehrung und religiösen Schau ausgestellt, Ihr habt es schon gehört, Christen des neunzehnten Jahrhunderts, Ihr wißt es, deutsche Männer, Ihr wißt es, deutsche Volks- und Religionslehrer, es ist nicht Fabel und Mähre, es ist Wirklichkeit und Wahrheit. Denn schon sind, nach den letzten Berichten, fünfmalhunderttausend Menschen zu dieser Reliquie gewallfahrtet, und täglich strömen andere Tausende herbei, zumal seitdem erwähntes Kleidungsstück Kranke geheilt, Wunder gewirkt hat. Die Kunde davon dringt durch die Lande aller Völker, und in Frankreich haben Geistliche behauptet: „Sie hätten den wahren Rock Christi, der zu Trier sei unächt." Fünfmalhunderttausend Menschen, fünfmalhunderttausend verständige Deutsche sind schon zu einem Kleidungsstücke nach Trier geeilt, um dasselbe zu verehren oder zu sehen! Die meisten dieser Tausende sind aus den niederen Volksklassen, ohnehin in großer Armuth, gedrückt, unwissend, stumpf, abergläubisch und zum Theile entartet, und nun entschlagen sie sich der Bebauung ihrer Felder, entziehen sich ihrem Gewerbe, der Sorge für ihr Hauswesen, der Erziehung ihrer Kinder, um nach Trier zu reisen zu einem Götzenfeste, zu einem unwürdigen Schauspiele, das die römische Hierarchie aufführen läßt. Ja, ein Götzenfest ist es, denn viele Tausende der leichtgläubigen Menge werden verleitet, die Gefühle, die Ehrfurcht, die wir nur Gott schuldig sind, einem Kleidungsstücke zuzuwenden, einem Werke, das Menschenhände gemacht haben. Und welche nachtheiligen Folgen haben diese Wallfahrten? Tausende der Wallfahrer darben sich das Geld ab für die Reise und für das Opfer, das sie dem heiligen Rocke, d. h. der Geistlichkeit spenden, sie bringen es mit Verlusten zusammen oder erbetteln es, um nach der Rückkehr zu hungern, zu darben oder von den Anstrengungen der Reise zu erkranken. Sind diese äußern Nachtheile schon groß, sehr groß, so sind die moralischen noch weit größer. Werden nicht Manche, die durch die Reisekosten in Noth gerathen sind, auf unrechtmäßige Weise sich zu entschädigen suchen? Viele Frauen und Jungfrauen verlieren die Reinheit ihres Herzens, die Keuschheit, den guten Ruf, zerstören dadurch den Frieden, das Glück, den Wohlstand ihrer Familie. Endlich wird durch dieses ganz unchristliche Schauspiel dem Aberglauben, der Werkheiligkeit, dem Fanatismus und was damit verbunden ist, der Lasterhaftigkeit Thor und Angel geöffnet. Dies der Segen, den die Ausstellung des heiligen Rockes verbreitet, von dem es im Uebrigen ganz gleich ist, ob er ächt oder unächt.

Und der Mann, der dieses Kleidungsstück, ein Werk das Menschenhände gemacht, zur Verehrung und Schau öffentlich ausgestellt hat, der die religiösen Gefühle der leichtgläubigen, unwissenden oder leidenden Menge irre leitet, der dem Aberglauben, der Lasterhaftigkeit dadurch Vorschub leistet, der dem armen hungernden Volke Gut und Geld entlockt, der die deutsche Nation dem Spotte der übrigen Nationen preisgibt, und der die Wetterwolken, die ohnehin so schwer und düster über unsern Häuptern schweben, noch stärker zusammenzieht, dieser Mann ist ein Bischof, ein deutscher Bischof, es ist der Bischof Arnoldi von Trier.

Bischof Arnoldi von Trier, ich wende mich darum an Sie und fordere Sie kraft meines Amtes und Berufes als Priester, als deutscher Volkslehrer und im Namen der Christenheit, im Namen der deutschen Nation, im Namen der Volkslehrer auf, das unchristliche Schauspiel der Ausstellung des heiligen Rockes aufzuheben, das erwähnte Kleidungsstück der Oeffentlichkeit zu entziehen und das Aergerniß nicht noch größer zu machen, als es schon ist!

Denn, wissen Sie nicht, — als Bischof müssen Sie es wissen — daß der Stifter der christlichen Religion seinen Jüngern und Nachfolgern nicht seinen Rock, sondern seinen Geist hinterließ? Sein Rock, Bischof Arnoldi von Trier! gehört seinen Henkern! Wissen Sie nicht — als Bischof müssen Sie es wissen — daß Christus gelehrt: „Gott ist ein Geist, und wer ihn anbetet, soll ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten?" Und überall kann er verehrt werden, nicht blos zu Jerusalem im Tempel, auf dem Berge Garizim oder zu Trier beim heiligen Rocke. Wissen Sie nicht — als Bischof müssen Sie es wissen — daß das Evangelium die Verehrung jedes Bildnisses, jeder Reliquie ausdrücklich verbietet? daß die Christen der Apostelzeit und der ersten drei Jahrhunderte weder ein Bild noch eine Reliquie (sie konnten deren doch viele haben!) in ihren Kirchen duldeten? daß die Verehrung der Bilder und Reliquien heidnisch ist, und daß die Väter der ersten drei Jahrhunderte die Heiden deßhalb verspotteten? Z. B. heißt es (div. inst. II., c. 2): die Bildnisse sollten doch eher, wenn sie Leben hätten, die Menschen verehren, von denen sie gemacht sind, nicht umgekehrt. (Nec intelligunt homines ineptissimi, quod si sentire simulacra et moveri possent, adoratura hominem fuissent a quo sunt expolita.)

Endlich, wissen Sie nicht — als Bischof müssen Sie auch dies wissen — daß der gesunde kräftige Geist der deutschen Völker sich erst im dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte durch die Kreuzzüge zu Reliquienverehrung erniedrigen ließ, nachdem man in ihm die hohe Idee, welche die christliche Religion von der Gottheit gibt, durch allerlei Fabeln und Wundergeschichten, aus dem Morgenlande gebracht, verdunkelt hatte? Sehen Sie, Bischof Arnoldi von Trier, dies wissen Sie und wahrscheinlich besser, als ich es Ihnen sagen kann; Sie kennen auch die Folgen, welche die götzenhafte Verehrung der Reliquien und der Aberglaube überhaupt für uns gehabt hat, nämlich Deutschlands geistige und äußere Knechtschaft, und dennoch stellen Sie Ihre Reliquie aus zur öffentlichen Verehrung! Doch, wenn Sie vielleicht dies Alles nicht wüßten, wenn Sie nur das Heil der Christenheit durch die Ausstellung der Trier'schen Reliquie erzielten; so haben Sie doch eine doppelte Schuld dabei auf Ihr Gewissen geladen, von der Sie sich nicht reinigen können. Einmal ist es unverzeihlich von Ihnen, daß Sie, wenn dem bewußten Kleidungsstücke wirklich eine Heilkraft beiwohnt, der leidenden Menschheit dieselbe bis zum Jahre 1844 vorenthalten haben. Zum Andern ist es unverzeihlich, daß Sie Opfergeld von den Hunderttausenden der Pilger nehmen. Oder ist es nicht unverzeihlich, daß Sie als Bischof Geld von der hungernden Armuth unseres Volkes annehmen? Zumal Sie erst vor einigen Wochen gesehen, daß die Noth Hunderte zum Aufruhr und zu verzweifeltem Tode getrieben hat? Lassen Sie sich im Uebrigen nicht täuschen durch den Zulauf von Hunderttausenden und glauben Sie mir, daß, während Hunderttausende der Deutschen voll Inbrunst (?) nach Trier eilen, Millionen, gleich mir, von tiefem Grauen und bitterer Entrüstung über Ihr unwürdiges Schauspiel erfüllt sind. Diese Entrüstung findet sich nicht etwa blos bei einem oder dem anderen Stande, bei dieser oder jener Partei; sondern bei allen Ständen, ja selbst bei dem katholischen Priesterstande. Daher wird Sie das Gericht eher ereilen, als Sie vermuthen. Schon ergreift der Geschichtschreiber den Griffel und übergibt Ihren Namen, Arnoldi, der Verachtung bei Mit- und Nachwelt und bezeichnet Sie als den Tezel des neunzehnten Jahrhunderts.

Sie aber, meine deutschen Mitbürger, ob Sie nahe oder fern von Trier wohnen, wenden Sie Alles an, daß dem deutschen Namen nicht länger eine solche Schmach angethan werde, Sie haben Stadtverordnete, Gemeindevorsteher, Kreis- und Landstände, wohlan, wirken Sie durch dieselben. Suchen Sie ein Jeder nach Kräften, und endlich einmal entschieden der tyrannischen Macht der römischen Hierarchie zu begegnen und Einhalt zu thun. Denn nicht blos zu Trier wird der moderne Ablaßkram getrieben, Sie wissen es ja, im Ost und West, im Nord und Süd werden Rosenkranz-, Meß-, Ablaß- und Begräbniß-Gelder und dergleichen eingesammelt und die Geistesnacht nimmt immer mehr überhand. Gehen Sie Alle, ob Katholiken oder Protestanten, an's Werk, es gilt unsere Freiheit, unser Glück. Erzürnen Sie nicht die Manen ihrer Väter, welche das Capitol zerbrachen, indem Sie die Engelsburg in Deutschland dulden. Lassen Sie nicht die Lorbeerkränze eines Huß, Hutten, Luther beschimpfen. Leihen Sie Ihren Gedanken Worte und machen Sie Ihren Willen zur That.

Endlich Sie, meine Amtsgenossen, die Sie das Wohl Ihrer Gemeinden, die Ehre, die Freiheit, das Glück Ihrer deutschen Nation wollen und anstreben, schweigen Sie nicht länger, denn Sie versündigen sich an der Religion, an dem Vaterlande, an Ihrem Berufe, wenn Sie länger schweigen, und wenn Sie länger zögern, Ihre bessere Ueberzeugung zu bethätigen. Schon habe ich ein anderes Wort an Sie gerichtet, darum für jetzt nur diese wenige Zeilen. Zeigen Sie sich als wahre Jünger dessen, der Alles für die Wahrheit, das Licht und die Freiheit geopfert; zeigen Sie, daß Sie seinen Geist, nicht seinen Rock geerbt haben!

Johannes Ronge,

katholischer Priester.

Offenes Schreiben

an

Herrn **Johannes Ronge** in Laurahütte,

„den in Trier ausgestellten heil. Rock betr."

Herr Ronge! Die „Sächsischen Vaterlandsblätter" enthielten in ihrer Numer 164 einen, von Laurahütte, 1. Oktober datirten Artikel über den in Trier ausgestellten heiligen Rock, der seitdem in mehrere weitverbreitete Blätter übergegangen ist. Sie, Herr Ronge! haben jenen Artikel, welcher bei allen wahren Katholiken die tiefste Entrüstung, und selbst bei billig denkenden Akatholiken Erstaunen und Mißbilligung erregt hat, mit Ihrem Namen unterzeichnet, ja selbst Ihren Stand „katholischer Priester" beigefügt. Als ich diesen Artikel gelesen und wieder gelesen hatte, da klang es „wie Fabel, wie Mähre an mein Ohr," und erstaunt fragte ich: „Ist es nicht Fabel und Mähre, ist es Wirklichkeit und Wahrheit, daß ein katholischer Priester dieß schreiben konnte?" Wohl war ich anfangs der Meinung eine solche Schmähschrift sei nur mit Verachtung zu strafen; aber der Gedanke an die Tausende von Ihnen verunglimpfter und mißhandelter Katholiken, der Gedanke an die schmachvolle Herabsetzung eines allgemein verehrten Bischofes in den Augen aller Akatholiken bewogen mich, zur Rettung der Ehre meiner Kirche und ihrer Diener dieses Schreiben an Sie zu richten.

Welche Motive Sie, Herr Ronge! zur Hinausgabe eines solchen heftigen Schreibens an das deutsche Volk und insbesondere an den Hochwürdigen Bischof Arnoldi zu Trier bewogen haben mögen, — hierüber zu entscheiden, wage ich vorerst noch nicht. Aber Liebe zur guten Sache, Liebe zu dem deutschen Vaterlande, Liebe zum freundlichen Einverständnisse der verschiedenen Confessionen, Liebe zur Kirche, deren Priester Sie sich nennen, dieß war Ihr Motiv nicht. Dafür zeugt die maßlose Heftigkeit Ihrer Sprache, dafür die anmaßenden und höhnenden Vorwürfe, mit denen Sie einen der würdigsten Bischöfe Deutschlands überschütten, dafür die schnöde Aufforderung an Ihre deutschen Mitbürger: die tyrannische Macht der römischen Hierarchie zu vertreiben, dafür endlich selbst Ihre Unterschrift, welche Sie einfach als „katholischen Priester" bezeichnet, es aber verschweigt, daß Ihre Kirche sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt sah, Sie jeder Verrichtung Ihres heiligen Amtes zu entheben. Denn niemals, — wer möchte es läugnen? — niemals hätte Ihr Schreiben in den Sächsischen Vaterlandsblättern eine so traurige und keineswegs beneidenswerthe Berühmtheit erlangt, wenn Ihre Unterschrift eine redliche gewesen wäre, wenn sich nicht der katholische Priester, sondern der „suspendirte" Priester und „dermalige Hauslehrer bei dem Pastor zu Laurahütte" unterzeichnet hätte. —

Doch ich gehe auf den Inhalt Ihres Schreibens selbst über, um zu erforschen, ob die Vorwürfe gerecht sind, welche Sie einer bedeutenden Anzahl Katholiken und vorzüglich dem hochwürdigen Bischofe Arnoldi machen. Habe ich Sie anders recht verstanden, so erheben Sie sich in Ihrem Schreiben vor Allem dagegen, „daß fünfmalhunderttausend deutsche Katholiken „nach Trier zu einem Kleidungsstücke geeilt sind, um „dasselbe zu verehren oder zu sehen; daß die meisten „dieser Tausende die Gefühle der Ehrfurcht, die sie „nur Gott schuldig sind, einem Kleidungsstücke zu„wandten, einem Werke, das Menschenhände gemacht „haben; daß sie auf diese Weise zu einem unwürdigen „Schauspiele, zu einem Götzenfeste eilten, welches „die römische Hierarchie aufführen läßt." — Dieß Alles sollen, um mich Ihres Ausdruckes zu bedienen, fünfmalhunderttausend „verständige Deutsche" thun, und doch nennen Sie fast in derselben Zeile die meisten dieser Tausende: „unwissend, stumpf, abergläubisch und zum Theil entartet." —

Nein, Herr Ronge, nein! im Namen des ganzen katholischen Deutschlands lege ich Verwahrung ein gegen solche freche Verunglimpfung vieler tausend Katholiken, wenn auch aus den niederen Volksklassen. Nein, Dank sei es dem überall ertheilt werdenden Religionsunterrichte! so tief steht in keinem Gaue des weiten, deutschen Vaterlandes ein Katholik, daß er zu einem „Götzenfeste" nach Trier wallen sollte. Nein, so tief sind die deutschen Bischöfe noch nicht gesunken, daß sie zu einem unwürdigen Schauspiele die Hand reichen sollten. Solche Schmach kann nur teuflische Bosheit oder erbärmliche Ignoranz ihnen andichten.

Oder, Herr Ronge! wissen Sie nicht — und als katholischer Priester müssen Sie es wissen, — wie sorgfältig die katholische Kirche in dem Unterrichte, welchen sie ihren Gläubigen ertheilt, zwei Kulte unterscheidet: die Anbetung, welche nur Gott, dem höchsten Herrn und Schöpfer aller Dinge dargebracht wird, und die einfache Verehrung und Ehrfurcht, welche man den Heiligen und ihren Reliquien erweist? Wissen Sie nicht — und als Religionslehrer müssen Sie es wissen — wie sehr alle katholischen Katechismen, besonders aber jener, den die von Ihnen so sehr geschmähte römische Hierarchie herausgegeben, diesen Unterschied hervorheben und vor jedem Mißbrauch und Aberglauben warnen? Wissen Sie nicht — und als aufmerksamer Beobachter des Trier'schen Ereignisses müssen Sie es wissen — wie in vielen Predigten das herbeiströmende gläubige Volk über die wahre Verehrung des heiligen Rockes belehrt und vor jeder abergläubischen Ansicht bewahrt wurde? — Mit fester Ueberzeugung, Herr Ronge! kann ich es behaupten: Diese Stumpfheit, diese Unwissenheit, dieser Aberglauben, diese Entartung vieler tausend deutschen Katholiken, wenn auch aus den niederen Volksklassen, — sie finden sich nirgends, als in den Truggebilden Ihrer haßerfüllten Phantasie. —

Doch, Herr Ronge! vielleicht thue ich Ihnen Unrecht; vielleicht halten Sie wirklich das für Lehre der katholischen Kirche, was Sie in Betreff der Reliquien-Verehrung ihren Bischöfen und einem Theile ihrer Gläubigen zur Last legen. In der That scheint es so zu sein, da Sie in einer Anrede an den hochwürdigen Bischof Arnoldi behaupten: „daß Gott nur „im Geiste und in der Wahrheit angebetet sein wolle; „daß das Evangelium die Verehrung jedes Bildnisses, „jeder Reliquie ausdrücklich verbiete; daß die Christen „der Apostelzeit weder ein Bild noch eine Reliquie „in ihren Kirchen duldeten; daß die Verehrung der „Bilder heidnisch sei, und die Väter der ersten drei „Jahrhunderte deßhalb die Heiden verspotteten; daß „die Reliquien-Verehrung erst im 13. und 14. Jahr

„hunderte den gesunden kräftigen Geist der deutschen „Völker erniedrigt habe.“ —

Fürwahr, eine solche, sei es wirkliche oder absichtliche Ignoranz in der kathol. Glaubenslehre, wie Sie, Herr Ronge! dieselbe hier zur Schau tragen, ist wohl bei einem kathol. Priester noch nicht vorgekommen. Was jeder kathol. Schulknabe, was jedes alte zahnlose Mütterchen kennt und weiß, das scheint Ihnen unbekannt zu sein. Fragen Sie doch einen zwölfjährigen katholischen, eben aus der Schule entlassenen Knaben! Er wird Ihnen sagen, daß der Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit die Verehrung heiliger Reliquien nicht widerstreite. Er wird Ihnen sagen, welcher Sinn den Verboten abgöttischer Bilderverehrung in der heil. Schrift beizulegen ist, und wie die Verehrung heil. Reliquien himmelweit von jeder Abgötterei verschieden sei. Er wird Ihnen sagen, wie nach Mos. II. 13. die Israeliten die Gebeine des frommen Joseph mit sich aus Aegypten nahmen; wie nach dem IV. Buch der Könige, Kap. 13. man einen Todten zu den Gebeinen des Propheten Elisäus legte, der dadurch wieder zum Leben erweckt wurde, wie also auch die Israeliten schon ihre Reliquien hatten. Er wird Ihnen sagen, wie nach Matth. IX. 20. ein blutflüssiges Weib den Saum des Kleides Jesu Christi zu berühren suchte, um geheilt zu werden, wie sie aber trotzdem vom Gottessohne keines Aberglaubens beschuldigt, sondern geheilt wurde. Er wird Ihnen sagen, wie nach der Apostelgeschichte XIX., 11. die Schweißtücher und Gürtel des hl. Apostels Paulus auf die Kranken gelegt, und diese dadurch von ihren Krankheiten befreit wurden. Er wird Ihnen sagen, wie die Verehrung hl. Reliquien, Oerter, und selbst die Wallfahrten zu denselben vom Anfange der Christenheit gebräuchlich waren a).

Sie sehen, Herr Ronge! daß Sie auch von einem wohlunterrichteten katholischen Schulknaben noch Manches lernen könnten. Doch vielleicht wünschen der Herr Hauslehrer bei dem Pastor zu Laurahütte lieber protestantische Stimmen zu hören. Vernehmen Sie also die Urtheile selbst unterrichteter und nicht confessionellen Vorurtheilen befangener Akatholiken über die Bilder- und Reliquienverehrung der katholischen Kirche. So schreibt der hochberühmte Leibnitz: „Keineswegs bin ich der Meinung derjenigen, die, eingedenk der menschlichen Schwachheit, Alles im Gottesdienste, was unter die Sinne fällt, unter dem Vorwande der Anbetung im Geiste und der Wahrheit verwerfen“ b). Wie schön sagt auch der Protestant Feßler: „Was sind Ihre Blumen, Ihre Bäume, was ist die ganze Welt anders, als ein Bild Gottes; und wem könnte in den Sinn kommen, irgend etwas dieser Dinge zerstören zu wollen, um die Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit zu befördern? Der treibt nicht Abgötterei, der vor einem Bilde kniet, und in dem Wandel des Heiligen, den es vorstellt, die Macht der Gnade und die Herrschaft des Geistes über die Sinnlichkeit betrachtet“ c). Wie freimüthig sagt nicht der nämliche anderswo: „Diese Verehrung (der Heiligen) abgöttische Anbetung zu nennen, will man sich sogar in unsrer kenntnißreichen und humanen Zeit nicht schämen, sobald man sich unfähig fühlt seine eigene Kirche anders, als durch Lästerungen des Katholizismus zu erheben“ d). Ebenso unpartheiisch gesteht der Protestant Döderlein: „Diejenigen, welche behaupten, die Katholiken beteten die Heiligen an, lassen sich nicht von der Wahrheit, sondern vom Hasse leiten“ e). Und was nun die Verehrung der Reliquien betrifft, so schreibt Lavater: „Nichts ist natürlicher — wie unnatürlich es auch gemißbraucht worden sein mag — als die Liebe zu Reliquien von guten und frommen Menschen“ f). — Gleich ihm schreibt der Protestant v. Meyer: „Reliquien, d. h. ehrwürdige Ueberbleibsel von merkwürdigen Menschen sind zu allen Zeiten in hoher Verehrung gewesen, und werden es auch in Zukunft sein“ g). So lauten protestantische Stimmen.

Würden wohl diese Männer, Herr Ronge! würden diese es gewagt haben, an den hochw. Bischof Arnoldi die Worte zu schreiben: „Wissen Sie nicht, daß der Stifter der christlichen Religion seinen Jüngern nicht seinen Rock, sondern seinen Geist hinterließ? **Sein Rock**, Bischof Arnoldi von Trier! **gehört den Henkern.**“ Worte, die jedes christliche Gemüth mit tiefem Grauen und bitterer Entrüstung erfüllen müssen, und selbst aus dem Munde eines suspendirten Priesters unerhört und schrecklich lauten.

Doch, Herr Ronge! kommen wir zu einem andern Punkte Ihres Schreibens. Nicht zufrieden, Tausende deutscher Katholiken als Götzendiener und abergläubisch dargestellt zu haben, entbrennt Ihr Zorneseifer ganz vorzüglich gegen die Veranstalter und Theilnehmer der Wallfahrt zum hl. Rocke nach Trier. Da es Ihnen, Herr Ronge! ganz gleich ist, ob der heilige Rock in Trier ächt oder unächt sei, so überheben Sie mich der Mühe, hierüber ein Weiteres zu sprechen. h) Nur darauf will ich Sie aufmerksam machen, daß ich annehme — und ich glaube, zu dieser Annahme berechtigt zu sein: — nicht nur die Veranstalter des Festes, sondern auch die vielen Tausende der Wallfahrer glaubten an die Aechtheit des hl. Rockes.

Wenn sich nun die Sache so verhält, Hr. Ronge! können dann jene fünfmalhunderttausend, die nach Trier eilten, nicht die Frage an Sie stellen: „Warum „schimpfest und höhnest Du uns, daß wir nach Trier „eilten, um den hl. Rock des Gottmenschen zu sehen, „der für uns am harten Kreuzesstamme starb, jenes „Kleid, das auf dem Berge Tabor weißer war, als „der Schnee, jenes Kleid, welches mit Seinem aller„heiligsten Blute getränkt wurde? Haben wir etwas

---

a) So machte, um nur Eines Beispiels zu erwähnen, Origines, der größte Gelehrte, den das zweite und dritte Jahrhundert hatte, es sich zum Gelübde, nach Rom zu reisen, um die Gräber der Apostel und die älteste Kirche zu Rom zu besuchen. (Eusebius Kirchengeschichte VI., 14.) Uebrigens wäre es Herrn Ronge sehr zuträglich, die Geschichte der kath. Kirche fleißiger zu studieren, und z. B. Binterims Denkwürdigkeiten, besonders Bd. 4. aufmerksam durchzugehen.

b) Leibnitz Syst. theol. p. 107.

c) Feßler, Theresia, Th. 2. S. 94 f.

d) Ansichten über Religion, Th. 2. S. 218.

e) Döderlein, Instit. theol. L. 1. c. 2.

f) Lavater, Vermächtniß an seine Freunde, I.

g) v. Meyer, Blätter für höhere Wahrheit, Sammlg. 1827.

h) Wer sich hierüber näher belehren will, lese: Marx, Geschichte des heil. Rockes, Trier 1844. — Daß es übrigens nicht unmöglich ist, daß verschiedene Kleidungsstücke Christi an verschiedenen Orten aufbewahrt werden und bis zu uns gelangen konnten, wird kein Vernünftiger in Abrede stellen.

„anders gethan, als jenes kranke Weib, welches we-
„nigstens den Saum des Kleides unseres Herrn zu
„berühren suchte? Haben wir anders gehandelt, als
„die Christen der Apostelzeit, auf die Du dich berufest,
„welche aber aus der ganzen Umgegend nach Jeru-
„salem mit ihren Kranken kamen, sie auf die Gassen
„hinaustrugen, damit, wenn Petrus käme, wenigstens
„sein Schatten jeden von ihn überschaute, und sie von
„ihren Krankheiten geheilt würden? (Math. 5, 15.)
„Sind vielleicht auch diese zu einem Götzenfeste,
„zu einem unwürdigen Schauspiele nach Jeru-
„salem geeilt?"

Welche Antwort würden Sie, Hr. Ronge! auf diese Frage zu geben wissen? Zumal, wenn sich Tausende der Wallfahrer auf ein Wunder i) beriefen, das vor ihren Augen in der Stadt Trier an dem hl. Rocke geschehen sei, und dessen Möglichkeit Sie als katholischer Priester mir wenigstens werden zugeben müssen, da selbst ein geistreicher Protestant sie nicht läugnet. F. A. Krummacher nämlich schreibt: „Und ist es denn undenkbar und sich widersprechend, „daß den Gebeinen der Heiligen, wie die Geschichte „berichtet, eine besondere Kraft inne gewohnt habe? Ist es denn so ungereimt, anzunehmen, daß, wenn der Herr will, aus den Gebeinen, die einst eine heilige Seele bewohnte, eine noch außen hin wirksame, belebende Kraft ausgeben könne? War denn der Glaube des kranken Weibes im Evangelium, die in ihrer Demuth nichts weiter wollte, als den Saum des Gewandes Christi berühren, Aberglaube? Und wenn freilich nicht der Saum des Kleides sie heilte, sondern die Kraft des Herrn, war deßhalb der Saum und dessen Berührung gleich Null? Liegt darin, daß Gott zur Vollführung seiner hl. Absichten, und zur Belebung und Stärkung seiner gläubigen Boten auch der Gebeine frommer Märtyrer und Zeugen sich bedienen könne und bedient habe, etwas an sich Widersprechendes und Abergläubisches? Wie viel Belege dafür liefern die hl. Schriften des alten Bundes!" k) So ein Protestant; wie sehr beschämt er nicht manche Namenkatholiken! —

Doch, Hr. Ronge! lassen Sie uns jetzt auch das prüfen, worauf Sie ein vorzügliches Gewicht zu legen scheinen, nämlich die schlimmen Folgen des Wallfahrtens. Sie haben eine lange Reihe materieller und moralischer Nachtheile aufgeführt, welche Ihrer Meinung nach die Wallfahrt nach Trier für die vielen Tausende hervorgebracht hat. So sagen Sie: „Die Wallfahrer entschlagen sich der Bebauung „ihrer Felder, entziehen sich der Sorge für ihr Haus- „wesen, der Erziehung ihrer Kinder, um nach Trier „zu reisen .... Sie darben sich das Geld ab für „die Reise und für das Opfer, das Sie dem hl. „Rocke, d. h. der Geistlichkeit spenden; sie bringen „es mit Verlusten zusammen oder erbetteln es, um „nach der Reise zu hungern, zu darben oder von den „Anstrengungen der Reise zu erkranken."

Daß Sie, Hr. Ronge! mit diesen Worten nichts Neues sagen, sondern nur einen längst gekochten Kohl wieder aufwärmen, dieß wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß aber der Haß, welchen Sie gegen das Wallfahren, gegen eine feierliche, äußere Uebung jener Religion, deren Priester Sie sich zu nennen wagen, daß dieser verblendete ungerechte Haß Sie Alles vergrößern, übertreiben und mit den schwärzesten Farben malen läßt, wer könnte dieß läugnen? Augenzeugen, Herr Ronge! wahrheitsliebende Männer versichern, daß sie unter den Wallfahrern, nichts von jener schrecklichen Armuth, jenen mühseligen Anstrengungen, jenen schweren Krankheiten entdeckt haben, welche Ihr von Vorurtheilen geblendetes Auge allenthalben erblickt, sondern daß freudigen Muthes, heiteren Antlitzes, an Geist und Körper gesund die Tausende einherzogen. Auch hat man in jenen Gegenden, aus welchen die meisten Wallfahrer kamen, bis jetzt weder eine größere Vernachläßigung der Kinderzucht, noch ein tieferes Sinken des Wohlstandes wahrgenommen. Auch davon ist nichts bekannt geworden, daß irgend ein Trierer Wallfahrer, „der durch die Reisekosten in Noth gerathen war, „sich auf unrechtmäßige Weise zu entschädigen gesucht habe." Oder besitzen Sie, Herr Ronge! vielleicht neuere, anders lautende Nachrichten, so werden Sie hiemit dringend um baldige Herausgabe derselben ersucht.

Betrachten wir jedoch einmal die Wallfahrten von einer andern Seite. Wenn ein Familienvater, ein Geschäftsmann oder ein Beamter auf einige Tage den heimathlichen Heerd, seine Kinder, sein Hauswesen und Geschäft verläßt, wenn er in die Ferne eilt, um sich vom Drange der Geschäfte, von Mühe und Arbeit zu erholen, so fällt es gewiß Niemand ein, ihm deßhalb einen Vorwurf zu machen, obgleich Jedermann weiß, daß die Reise seine Kasse in Anspruch nimmt, und jeder Vernünftige gönnt ihm die Tage der Erholung, wo er zu neuem kräftigem Wirken sich stärket. Wenn nun ein frommer, gläubiger Katholik, sei es auch aus den „unwissenden, stumpfen niederen Volksklassen," zu einem fernen Pilgerorte wallet, wenn er deßhalb auf einige Tage dem häuslichen Kreise, der Erziehung seiner Kinder, der Besorgung seiner Geschäfte sich entzieht, wenn er eine solche Reise höchstens alle Jahre einmal unternimmt, um am geheiligten Orte, im Verein mit andächtigen Glaubensgenossen, ein Lob- und Dankopfer darzubringen: wer, frage ich, wer möchte es wagen, ihn deßhalb einen Verschwender, einen schlechten Erzieher, einen pflichtvergessenen Hausvater zu nennen? O, man muß ihn sehen, den Pilger, wie er, im Geiste und Herzen erneuert, mit frischer, gottgegebener Kraft heim zu den Seinen eilet, wie er den staunenden Kleinen von den Wunderdingen erzählet, die er gesehen, wie diese mit kindlicher Einfalt seinen rührenden Schilderungen lauschen, wie tugendhafte Vorsätze in ihren jugendlichen Herzen keimen, weil der geliebte Vater verspricht, daß auch sie bald jene Herrlichkeiten schauen sollen, — dieß Alles muß man gesehen, ja selbst erlebt haben, und man wird aufhören, ein unbilliger Deklamator gegen die Wallfahrten zu sein.

Ferner suchen Sie, Herr Ronge! den Wallfahrten auch in moralischer Rücksicht Manches zur Last zu legen, indem Sie ausrufen: „Viele Frauen und Jung- „frauen verlieren die Reinheit ihres Herzens, die „Keuschheit, den guten Ruf, zerstören dadurch das

i) Es wäre sehr zu wünschen, daß recht bald eine aktenmäßige Darstellung der wunderbaren Heilung des Fräulein Droste-Vischering erschiene. Was in einzelnen Zeitblättern erschien, ist fast meistens von Gegnern der katholischen Sache geschrieben.

k) Krummacher, S. Ansgar, alte und neue Zeit, 1828.

„Glück, den Wohlstand ihrer Familie. Endlich wird „durch dieses ganz unchristliche Schauspiel dem Aberglauben, der Werkheiligkeit, dem Fanatismus „und was damit verbunden ist, der Lasterhaftigkeit, „Thor und Angel geöffnet." — So Ihre Worte! Haben Sie aber auch bedacht, Herr Ronge! welche harte Beschuldigung Sie, der Sie sich den Namen eines „katholischen Priesters" beilegen, gegen eine von jeher übliche, von Ihrer Kirche gebilligte religiöse Uebung aussprechen? Haben Sie bedacht, daß Ihre harte Anklage besonders jene Tausende, die nach Trier wallfahrteten, trifft, daß Sie Vielen derselben Laster und Verbrechen unterschieben, ohne auch nur Einen Beweis, nur Eine Thatsache für die Wahrheit Ihrer Behauptung zu liefern? Wäre es wohl zu viel, wenn ich die grauenerregende Schilderung, die Sie in Ihrem giftigen Hasse gegen die Gebräuche der katholischen Kirche von der bei Wallfahrten vorkommenden Lasterhaftigkeit entwerfen, als Lüge und Verläumdung erklärte? Wohl mögen unter den Tausenden, die zu einem Pilgerorte wallen, sich Einige einschleichen, welche nicht ein heiliger Glaube und ein religiöses Vertrauen, sondern ganz ungleiche fremdartige Absichten zu dem heiligen Orte führen. Aber war es nicht allzeit so? Der Satan ist ein Affe des wahren Gottes, wie Tertullian sagt, und er schleicht sich gerne unter die wahren Gottesverehrer ein, um sie zu versuchen. Ist es ein Wunder, daß bei einem Zusammenströmen so vieler Menschen verschiedener Gegend, verschiedener Gesinnung und Erziehung zuweilen eine Unordnung, ein Unfug vorfalle? Zeigen sich die Fehler, die bei den Wallfahrten vorfallen, nicht auch an den Orten, wo keine Wallfahrten sind? Fallen nicht weit mehr Unordnungen, nicht weit mehr sündhafte Verführungen bei dem Zusammenströmen des Volkes zu weltlichen Festen vor? Verbietet man deßwegen diese Feste? Wollte man eines kleinen Mißbrauches wegen die Sache jederzeit selbst unterdrücken, was würde in der Welt noch bestehen? Werhauet auch den ganzen noch fruchtbaren Baum eines verdorbenen Zweiges wegen ab? —

Die Erfahrung lehrt, daß gewöhnlich nur jene von Unordnungen und moralischen Gebrechen bei Wallfahrten reden, die nie gewallfahrtet haben; wogegen jene, welche die Wallfahrten führten oder mitmachten, wie auch jene, die an den Wallfahrtsorten wohnen, nichts davon wissen. Gilt dies vielleicht auch Ihnen, Herr Ronge? So viel ist gewiß, daß Sie keine Ursache hatten, jene bitteren Vorwürfe den Wallfahrern nach Trier zu machen. Denn ohne Zweifel haben auch Sie die öffentlichen Blätter gelesen, welche über diese unerwartete Völkerwanderung nach Trier Bericht erstatteten; sicher haben diese Blätter, welcher Farbe sie auch sein mochten, Augenzeugen an Ort und Stelle gehabt, die Ihnen von Allem Nachricht gaben; gewiß war es den Gegnern des Katholizismus keine geringe Angelegenheit, solche Mißbräuche, solche Scandale, wie Sie bei den Wallfahrten erblicken, an Ort und Stelle zu entdecken. Und was haben sie entdeckt? Auch nicht Eine unsittliche Handlung, auch nicht Eine lasterhafte That, auch nicht Eine bedeutende Unordnung! Einige fade Spötteleien, einige erbärmliche Anekdoten sind Alles, was im Frankfurter Journal und in etlichen ähnlichen Blättern, die den Fortschritten der katholischen Sache von jeher feind und gram gewesen sind, veröffentlicht worden ist. Sie sehen also, Herr Ronge! auch mit den moralischen Nachtheilen der Wallfahrten sieht es nicht so schlimm aus, als ihre von Haß gefärbte Brille es Ihnen darstellt. — Ich erlaube mir noch, Ihnen einen Ausspruch des von Protestanten nicht minder, als von Katholiken verehrten Bischofs Sailer anzuführen, der irgendwo sagt: „Ich kann nicht umhin, den für einen Thoren zu halten, der im Irrthume das Wahre, im Mißgriffe das Gute nicht sieht und über dem Begriffe das Gemüth verwahrloset. — Ich betete als Knabe in einer Wallfahrtskirche mit einer Andacht, die ich mir jetzt noch zurückwünsche, und mein Herz huldigte weder dort noch hier einem Irrthume oder Mißbrauche; denn ich hatte nicht Zeit dazu, ich betete nur an und gelobte Gott dem Herrn, ihm ewig anzugehören" l).

Wenn nun aus dem, was bisher angeführt wurde, sich erweisen läßt, Herr Ronge! daß Ihre Behauptungen, so weit dieselben die Verehrung der Heiligen und ihrer Reliquien, besonders jene des heiligen Rockes in Trier betreffen, nur eine Folge Ihrer grassen Ignoranz in der Glaubenslehre und Geschichte der katholischen Kirche, — Ihre Beschuldigungen gegen die Wallfahrer aber nur ein Zerrbild Ihrer schwarzgalligten, Alles im schiefsten Lichte erblickenden Phantasie sind; — dann, Herr Ronge! zerfallen die hämischen Vorwürfe, welche Sie gegen den hochwürdigsten Bischof Arnoldi zu erheben wagen, in ein eitles Nichts, — sind schamlose Denunziationen eines suspendirten Priesters, dem es darum zu thun ist, Aufsehen zu erregen. Darum hierüber kein Wort weiter. Nur die unerhörte Frechheit, mit welcher Sie, ein suspendirter Priester, einen katholischen Bischof, „kraft Ihres Amtes und Berufes als Priester" zur Verantwortung auffordern, diese sey noch gerügt. —

Ehe ich nun zur Hauptsache, um welche, Herr Ronge! Ihr ganzes Schmachlibell sich dreht, übergehe, will ich auf zwei Vorwürfe antworten, auf die Sie ganz vorzügliches Gewicht zu legen scheinen. Vorerst können Sie es dem hochw. Bischofe Arnoldi durchaus nicht verzeihen, daß derselbe, wenn dem bewußten Kleidungsstücke wirklich eine Heilkraft beiwohne, der leidenden Menschheit dieselbe bis zum Jahre 1844 vorenthalten habe? — Sie scheinen also, Herr Ronge! von der Ausstellung des heil. Rockes im Jahre 1810, sowie davon, daß der hochwürdigste Bischof Arnoldi diese hohe Würde erst seit kurzer Zeit bekleidet, in Laurahütte nichts erfahren zu haben. Aber vielleicht ist Ihnen, als katholischer Priester, doch dieß bekannt, daß die kath. Kirche keine heil. Reliquien zur Verehrung ausstellt, damit Wunder gewirkt werden, sondern um die Gläubigen durch den Anblick des heil. Gegenstandes zur höheren Andacht, zu edlen Vorsätzen, zum Lobe und Preise des Allmächtigen zu entflammen. Es ist ein freier Akt der göttlichen Gnade, wenn sie durch das Medium der heil. Reliquie ein Wunder ihrer Allmacht wirken will. Was aber die Verehrung betrifft, sieht jeder Vernünftige ein, daß, je seltener, je feierlicher eine solche Verehrung einer heil. Reliequie ist, desto wohlthätiger und erfolgreicher ihre Wirkungen seyn müssen. — Ein anderer Punkt bezieht sich auf die Schmach, welche Sie auf die Trierer Geistlichkeit und ihren würdigen Bischof zu häufen suchen, indem Sie dieselbe als „von dem Gelde der hungernden Armuth" sich bereichernd darstellen. Dagegen auch nur ein Wort zu erwiedern, halte ich für unnöthig. Sammelt doch auch laut der Breslauer Zeitung vom 5. Nov m) ein gewisser Karl Emanuel Stanjeck, der sich einen Katholiken nennt, für Sie, Herr Ronge! und fordert Katholiken und Protestanten, welche mit Inhalt und Tendenz Ihres Briefes einverstanden sind, auf, „den wackeren Kämpfer für die Wahrheit" materiell sicher zu stellen. Bereits hat derselbe 55 Thlr.

l) Sailer, Handbuch der Moral, Bd. III. S. 352.
m) Frankfurter Journal, Nro. 312.

15 Sgr. zusammengebracht, welche er dann auf dem *Altare der Wahrheit* als *Opfer* für *ihren Kämpfer* niederlegen will. Woher der gute Mann wohl erfahren haben mag, daß Sie, Herr Ronge! durch Ihr Schreiben Ihre äußere Existenz aufs Spiel setzen und völlig ohne Vermögen sind!

Kommen wir endlich zu *dem Hauptpunkte*, auf welchen, Herr Ronge! Ihr ganzes Schreiben zielet. Ja hier gibt es keine Täuschung! Nicht um die Abgötterei deutscher Katholiken, nicht um die Wallfahrer nach Trier, nicht um Belehrung und Aufklärung Irregeleiteter ist es Ihnen zu thun, sondern Ihr *eigentlicher Zweck* ist: *Losreißung der deutschen Katholiken von dem Mittelpunkte der katholischen Einheit, von Rom.* Nach manchen, theils mehr, theils minder versteckten Angriffen auf die römische Hierarchie, sprechen Sie diesen Zweck gegen Ende Ihres Schmachtlibells klar aus, indem Sie den deutschen Mitbürgern zurufen: „Suchen Sie ein jeder nach Kräften und endlich einmal entschieden der tyrannischen Macht der römischen Hierarchie zu begegnen und Einhalt zu thun." Worte, in der That eines suspendirten Priesters würdig! *Darum* also diese Verunstaltungen der katholischen Glaubenslehre, darum diese Anklagen gegen alt religiöse Gebräuche, darum diese Anschwärzung der katholischen Geistlichkeit, darum diese Verhöhnung eines allverehrten Bischofes, — und darum auch dieß Hinweisen auf die Manen der Väter, die das Kapitol zerbrachen, auf die Lorbeerkränze eines Huß, Hutten und Luther, damit der alte Haß gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche wieder erneuert, der theuer erkaufte Frieden zwischen den Anhängern der verschiedenen Confessionen zerstört, der Protestant zum Hohne gegen den abgöttischen, unfreien und in „Geistesnacht" befangenen Katholiken angestachelt, eine gegenseitige Erbitterung erzeugt und genährt, und vielleicht die Ruhe des deutschen Vaterlandes zerstört werde.

„*Tyrannische Macht der römischen Hierarchie!*" so jammern jene bedauernswerthen Priester, welchen die heiligen Verrichtungen ihres hehren Amtes eine schreckliche Last, die heiligen Pflichten ihres Priesterstandes eine unerträgliche Bürde geworden sind. „*Geistige Knechtschaft!*" so klagen sie, die nie ihren Geist in die freien Tiefen der theologischen Wissenschaft versenkt, nie auf den Flügeln eines wahrhaft andächtigen Gebetes zum freien Himmel ihre Seele emporgehoben haben. „*Freiheit, Freiheit*" rufen sie, und indem sie nach Freiheit rufen, fallen sie der elenden Sclaverei ihrer Welt- und Fleischeslust anheim. Dieß „Herr Ronge" ist größtentheils der geistige und moralische Zustand jener Priester, die gegen Roms tyrannische Macht sich erheben, und Himmel und Erde deßhalb beschwören.

Wie würdig ist solchen unzufriedenen Schreiern gegenüber nicht die Sprache mancher Akatholiken, wenn sie von der römischen Hierarchie, besonders vom Pabste sprechen. So nennt der gelehrte Dr. *Marheineke* die Idee der Hierarchie „eine der größten und erhabensten, die je ein menschlicher Geist gedacht" n). So sagt lange vor ihm der *edle Hugo Grotius*: „Die Kirche ist ein Körper, darum zusammengehalten durch mehrfache Glieder, und *über dem ganzen Körper der Bischof von Rom.* Dieß ist eingerichtet nach dem Muster jenes Prinzipats, den Petrus nach der Einsetzung Christi über die andern Aposteln besaß. Die Einheit in Einem Vorsteher ist das beste Mittel wider Spaltungen, was Christus anzeigte und die Erfahrung bewies" o). So der berühmte Engländer *Cobbet*: „Wir haben den Pabst als Gefangenen in der Fremde gesehen, wie er kaum Nahrung und Kleidung hatte, wir haben gesehen, *wie die Druckerpressen von mehr, als der halben Welt* die Freiheit hatten, — (und oft noch haben) — ihn und seinen Glauben zu mißhandeln, wie es ihnen gefällig war. Und sehen wir nicht die Akatholiken drei Jahrhunderte hindurch bemüht, ihn zu zerstören? Sehen wir aber nicht am Ende dieser drei hundert Jahre, daß *dieser Glaube* noch immer *der herrschende* in der Christenheit ist" p). Doch was nützte es, wenn ich auch alle jene gründlich denkenden Protestanten aufführte, die gleich den Geschichtsforschern *J. v. Müller, von Herder, Voigt, Luden, v. Raumer* u. A. die Idee des Pabstthums wenigstens theilweise begriffen und seine segnungsvolle Wirksamkeit unpartheiisch dargelegt haben. — Namenkatholiken, die sich nicht leichter zum Renomee *aufgeklärter* Katholiken hinaufzuarbeiten wissen, als durch Nachpappeln gehässiger Urtheile und Verläumdungen über römische Hierarchie und Pabst, *solche* Katholiken würde ich doch nicht eines Besseren zu belehren vermögen.

Nachdem ich nun die Hauptpunkte Ihres Schreibens mit dem Lichte der Wahrheit beleuchtet habe, so will ich auch ein *ernstes*, mahnendes Wort an Sie, Herr Ronge! richten. *Suspendirter Priester!* Haben Sie bedacht, welchen Feuerbrand Sie in das deutsche Volk geworfen? Schon sind Tausende von Exemplaren Ihres Lug- und Trugschreibens in allen Gauen des deutschen Vaterlandes verbreitet, werden gierig gelesen, und aus ihnen Schlüsse gegen die Kirche gezogen, deren Priester Sie sich noch mit frecher Stirne nennen. *Abtrünniger Sohn einer Mutter!* die Sie dem Hohngelächter derer, die sie hassen, und der Verachtung jener, welche sie nicht kennen, preiszugeben versucht haben. *Verräther an Ihrem deutschen Vaterlande!* in welchem Sie den Samen des Hasses und Unfriedens, des Fanatismus und der Intoleranz auszustreuen bemüht sind. Schwer ist die Schuld, die Sie auf sich geladen, schwerer noch die Verantwortung, die einst von Ihnen wird gefordert werden. Denn auch Sie sind eingetreten in die große Reihe jener, „*die da Lügen weissagen, und Ihres Herzens Trug prophezeien*" Möge der Herr es gnädig wenden, und nicht zu Ihnen einst sprechen, wie zu den falschen Propheten des alten Bundes: „*Siehe, ich will mich an die Propheten machen, die lügenhafte Träume haben und sie erzählen, die mein Volk irre führen mit ihren Lügen und ihrer Frechheit, da ich sie doch nicht gesandt, noch ihnen geboten habe, und sie unnütz sind diesem Volke.*" (Jerem. XXIII, 28 u. 32.) q).

Nun ein Wort an Euch, meine Glaubensgenossen, deutsche Katholiken! Wehe muß es Eurem Herzen gethan haben, daß ein Mann, der sich einen Priester Eurer Kirche nennt, so schmachvoll gegen diese Kirche und ihre Bischöfe aufzutreten gewagt hat. Zürnet ihm darum nicht, *verzeihet, betet für ihn*, insbesondere Ihr, Tausende, die ihr nach Trier gewallet seyd, dort aber von *Dem*, dessen heil. Kleid zu verehren Ihr gekommen waret, gelernt habt, glühende Kohlen auf die Häupter Eurer Feinde zu sammeln. Lasset Euch nicht irre führen und haltet fest an der Einen, heiligen, römisch-katholischen Kirche. Noch jetzt, nach bald zweitausend Jahren steht sie unerschütterlich auf der alten Stelle, sie hat das Wüthen aller Tyrannen überlebt, die Sünden und Treulosigkeit ihrer *eigenen Glieder* bestraft und verschmerzt und zuletzt den Anstürmen zornentbrannter Revolutionen ruhig und fest widerstanden. Ja, die römisch-katholische Kirche ist nie überwunden: der Höllen Pforten sollen, werden sie *nie* überwinden. Glaubet, Ihr Christen und Mitgenossen der heil. Kirche! glaubet dem *Worte*, das bei Gott war und Gott selbst ist, und welches Wort *Petrus* und seinen Nachfolgern die Regierung der Kirche anvertraut hat; denn Christus wird seine Kirche nicht waise werden lassen, sondern allzeit mit seinem allmächtigen Schutze sie schützen und wahren. Ja, schließet Euch immer enger und fester an den apostolischen Mittelpunkt der Kircheneinheit, an den Felsen, auf welchen Jesus Christus die Kirche gebauet! Mögen auch stolze, selbstsüchtige Schriftgelehrten und Pharisäer, der Blinden blinde Leiter, ihn verwerfen; mögen selbst Priester abfallen von ihrem Oberhirten und die Pfeile ihrer Gotteslästerungen gegen ihn richten. Thörichtes Beginnen! was die Allmacht geordnet, ändert weder der Menschen Hand noch dünkelhafter Sinn.

Euch aber, *theure Mitbrüder, katholische Priester!* Euch, die Ihr dieses leset, Euch flehe ich an: Wenn Ihr das hohe Opfer der heil. Messe verrichtet, *gedenket* des tiefgefallenen Bruders Johannes Ronge, daß der Herr mit einem Strahle seiner Gnade ihn erleuchte und auf bessere Wege lenken möge.

Aschaffenburg, am 14. November 1844.

Mauritius Moritz,
katholischer Priester und Studienlehrer.

---

n) Marheineke, christl. Symbolik, 2. Bd.

o) Hugo Grot. in consultationem C. Cassandri Annotati. 1642. p. 51.

p) *William Cobbet*, Geschichte der protestantischen Reform in England. Bd. I. S. 432.

q) Man wundere sich nicht über die ernsten Worte, die wir hier an Herrn Ronge richten. Man lese die Ausdrücke, die derselbe in seinem Schreiben gegen den hochwürdigen Bischof Arnoldi gebraucht, und man wird gestehen müssen, daß wir noch *sehr glimpflich* verfahren.

Bekanntmachung.
(Lieferung von Kalksteine.)

Künftigen Dienstag, den 9. December, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehause dahier, wird die Lieferung von 50 Cubikmeter Kalksteine an die Wenigstnehmenden versteigert, wozu einladet

Oberhochstadt, am 5 Dezember 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Kuntz.

Mobilienversteigerung.

Auf Ansuchen der Erben des in Dammheim verlebten Theobald Kammermann, wird am 10. Dezember 1844, Vormittags 9 Uhr, in dessen Wohnung versteigert: 2 Pferde, 3 Kühe, 2 Schweine, Wagen, Pflug, Egge, Fässer, Bütten, 2 Fuder Wein, 12 Malter Reps, 6 Malter altes Korn, 6 Malter alte Gerste, 30 Centner Heu, Schreinwerk, Bettzeug, Getüch und dergleichen.

Landau, den 5. Dezember 1844.

Heffert, Notär.

Mobilienversteigerung.

Den 12. lauf. Monates Dezember, Vormittags um 8 Uhr, läßt Herr Peter Jakob Klohr, Adlerwirth zu Kirrweiler, in seiner Behausung allda, versteigern: 3 Pferde, 3 Kühe 3 Schweine, ein Deichselwagen mit vorschriftsmäßigen breiten Rädern, ein Lannenwagen mit dito, eine zweispännige Chaise mit Chaisengeschirr, ein Kuhkarren, 2 Pflüge, 2 Eggen, mehrere Bindketten und sonstige Ketten, verschiedenes Fuhr-, Pferds- und Feldbaugeschirr, eine Fuhrwinde, ein neues Reitzeug, eine bedeutende Quantität Heu, Stroh, Kartoffeln, Dickrüben und Weißrüben, 4 große und mehrere kleine Fässer, Herbstbütten, Züber, Stänner, Schreinwerk, Küchengeschirr, Bettung und Getüch und sonst noch allerlei Gegenstände.

Edenkoben, den 4. Dzbr. 1844. Rößler, Notär.

Mobilien-Veräußerung.

Den 17. laufenden Monates Dezember, Vormittags um 8 Uhr, läßt Sebastian Kautzmann, in seiner Behausung zu Maikammer versteigern: 2 Pferde, 2 Kühe, ein Deichselwagen mit vorschriftsmäßigen breiten Rädern, ein Lannenwagen mit dito, ein Karren, eine Fuhrwinde, verschiedenes Fuhr- und Pferdsgeschirr und Ketten, ein Pflug, eine Egge, und sonst noch allerlei Gegenstände.

Edenkoben, den 4. Dezember 1844.

Rößler, Notär.

Holzversteigerung im Aerarial-Holzhofe zu Kaltenbach.

Auf Betreiben des unterfertigten k. Forstamtes, vor der einschlägigen Administrativbehörde und in Gegenwart des k. Rentbeamten, wird kommenden 17. Dezember 1844, des Morgens um 10 Uhr, zu Kaltenbach, bei Johannes Germann, zum öffentlichen, meistbietenden Verkaufe in Loosen, von nachstehenden Holzsortimenten geschritten werden, als:

2 Klafter eichen Nutzholz 1r Klasse (Daubholz);
3 " " " 2r " (Rahmholz);
150 Klafter eichen Scheitholz, Brandholz;
46 " Ausschußholz, Knorrenholz;
68 " buchen Scheitholz;
81 " " Prügelholz;
15 " birken Scheitholz;
7 " kiefern "
100 " gemischtes Prügelholz;
54 Krappenprügel.

Die Brennhölzer werden vergünstigungsweise für den inländischen Haus-, Oekonomie- und kleingewerblichen Bedarf, mit Ausschluß der Holzhändler und Ausländer, versteigert.

Steigerer und deren Bürgen, welche nicht im hiesigen Kantone heimisch sind, haben sich mit Zeugnissen der einschlägigen Bürgermeisterämter zu versehen, worin ihre Zahlungsfähigkeit ausdrücklich bestätigt ist.

Außerdem werden in den Monaten Jannar und Februar 1845 am nämlichen Orte noch circa 1000 Klafter Nutz- und Brandhölzer, worunter namhafte Quantitäten sehr schönen Eichen- Stiefel- und Buchen Scheitholzes sich befinden, zur Versteigerung gebracht.

Pirmasens, den 2. Dezember 1844.

Das königl. Forstamt.
Siebert.

Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag, den 10. l. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden durch die k. Militar-Lokal-Verpflegs-Commission mehrere Parthieen alte Pallisaden, Faschinen-Reisig und altes Holzwerk, gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert. Kaufslustige wollen sich zur bezeichneten Stunde vor dem deutschen Thore einfinden. Landau, den 6. Dezember 1844.

Gefunden:

Zwei goldene Stecknadeln, an einem Kettchen befestiget; der Eigenthümer kann dieselben auf dem Polizei-Bureau in Landau in Empfang nehmen.

Literarische Anzeige.

In der Leihbibliothek von Anton Schiesel sind folgende neue Werke zu haben:

Boz, Leben u. Abenteuer Martin Chuzzlewit's. 10 Bde.
Cooper, J. F., Edward Myers, oder Erinnerungen aus dem Leben eines Seemannes.
Flygare-Carlén, Em., Kammerer Baßmann als alt. Junggeselle u. Ehemann. Humor. Roman. 2 Bde.
— — Das Fideicommiß. 2 Bde.
— — Die Rose von Listelön. 2 Bde.
— — Der Stellvertreter.
Marryat, Reisen und Abenteuer des Monsieur Violet in Californien, Sonora u. Texas. 2 Bde.
Sand, George, Consuelo. 5 Bde.
— — Die Gräfin von Rudolstadt. (Fortsetzung von Consuelo. 2 Bde.
Sue, Eugen, Der ewige Jude. 1r — 4r Bd.
— — Abenteuer des Herkules Kühn, oder Guyana im Jahre 1772.
— — Die Cucaracha. 4 Bde.
Trolopp, Francis, Die Geheimnisse v. London 4 Bde.

Stadt-Theater in Landau.

Sonntag, den 8. Dezbr. 1844. **Das Pfeffer-Rösel**, oder: Die Frankfurter Messe im Jahre 1297. Romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit zwei Beilagen.

Der Eilbote.

№ 50. Landau in der Pfalz, den 14. Dezember 1844.

Bettlerlied.

Der Bettelstand ist auch ein Stand,
Wie Fürstenthum und Millionär;
Ein Jeder strecket aus die Hand,
Nach wenig der, und der nach mehr:
Ein Jeder klopfet an der Thür,
Dort wo Fortuna eingekehrt,
Und Reich' und Arme betteln hier
Um das, was heiß das Herz begehrt.
Und was der Reiche hat voraus
Vor Armen hier im Erdenreich,
Er legt es ab im Knochenhaus
Wo Bettler sind dem Fürsten gleich.

Zeitungsschau.

Paris, 6. Dezember. Die „Gazette des Tribunaux" läßt sich aus Berlin schreiben, man sei im Ministerconseil in der größten Verlegenheit, was man mit Tschech anfangen solle, der sich hartnäckig weigert, eine Appellation gegen sein Urtheil in erster Instanz zu ergreifen, während eine solche ex officio, ohne seine bestimmte Einwilligung, gesetzlich ungiltig ist. Der König habe entschieden erklärt, er wolle unter keiner Bedingung, daß seinetwegen Blut vergossen werde, und als die Minister eine Allerhöchste Aeußerung, Tschech solle ganz begnadigt werden, mit alleruntertänigstem Entsetzen zurückgewiesen, habe der König sich dahin ausgesprochen, er wolle eine allgemeine Amnestie für alle politische Verbrecher erlassen, die dann den Tschech mit einbegreifen würde. — Die „Gazette des Tribunaux" erinnert bei der Gelegenheit an einen unter der Regierung des unlängst verstorbenen Königs von Schweden vorgekommenen Fall, wo ein Kapitän Lindberg wegen einer in einer Theaterkritik ausgesprochenen Aeußerung des Hochverraths angeklagt und nach der Strenge der Gesetze zum Tode verurtheilt war. Auch dieser weigerte sich aufs Bestimmteste, gegen sein Urtheil zu appelliren und so blieb Karl Johann, der natürlich in diesem Falle die Todesstrafe nicht exekutiren lassen wollte, nichts übrig, als eine General-Amnestie zu erlassen. Zufällig aber befand sich zu jener Zeit, außer Lindberg, Niemand im ganzen Reiche, auf den die Amnestie Anwendung fand, und so kostete der Starrsinn des Kapitän Lindberg der Regierung die Summe von 200,000 Reichsthaler Banco, da nämlich eine solche Amnestie-Erklärung, die in allen Ortschaften des ganzen Reichs durch bewaffnete Herolde unter Pauken- und Trompetenschall feierlich ausgerufen werden muß, diese enorme Unkosten zu Wege gebracht. — In preußisch Holland bei Elbing wurde kürzlich ein artesischer Brunnen vollendet, der 128½ Fuß tief mit einer Lichtweite von ein Fuß gebohrt ist; das Wasser ergießt sich bei 2½ Fuß Höhe über den Erdboden mit 152½ Kubikfuß oder 4117½ Quart in der Minute; es hat 7½ Grad Wärme, und scheint zu den weicheren Arten zu gehören. Merkwürdig war die Gewalt, mit welcher das Wasser aus dem Grunde hervordrang. Es bildete sich ein Krater, der die benachbarten Gebäude zu verschlingen drohte, und in welchen wirklich das ganze Bohrgerüst hinabstürzte, bis das Wasser sich durch die Bohrröhre Bahn brach, und nach und nach so viel Sand und Erdreich herausbrachte, daß jetzt dieser ganze Krater wieder ausgefüllt ist, und alle Nebenquellen verstopft worden sind. Die bedrohten Gebäude sind gerettet. — **München**, 6. Dez. Se. Majestät der König hat, in Folge Ministerialrescripts vom 27. November, so lange nicht anders verfügt wird, zu gestatten geruht, daß die Polizeibehörden ermächtigt werden, die Polizeistunde am Sylvesterabend auf vorkommendes Ansuchen, und wo besondere örtliche Verhältnisse nicht Bedenken entgegenstellen, bis *Ein Uhr nach Mitternacht zu verlängern*, und daß das Ertheilen dieser Ermächtigung geeignet veröffentlicht werde. — **Paris**, 7. Dez. Der König und die königliche Familie verlassen Saint Cloud am Montage und beziehen die Tuillerien wieder. Am 4. Dezember wurde der Prinz von Joinville mit dem Herzog und der Herzogin von Aumale in Marseille erwartet, wo die Empfangsfeierlichkeiten drei Tage dauern und mit einem großen Balle im Theater schließen. General Lamoriciere hat als interimistischer Gouverneur am 26. November Algier verlassen und ist in die Provinz Oran geeilt. Dem Journal L'Algerie zufolge entledigt sich Abd-el-Kader aller Weiber, Kinder und Greise und wirbt wieder reguläre Truppen, um von Neuem thätig zu werden. Nach einigen Nachrichten steht der Emir noch an der Maluia, nach anderen hat er sich nach Tafilet, der südlichsten Oase Marokkos, zurückgezogen. Dem Journal L'afrique zufolge wäre der Emir mit seinem Kalifa El-Berkani auf Abderrhaman's Befehl drei Tage gefangen gehalten, ausgeplündert und dann wieder freigelassen worden, nachdem zwei anderen wichtigen Personen des Emirs die Köpfe abgeschnitten worden waren. Diese Gerüchte haben jedoch fast den Anschein, als seien sie von Marokko aus absichtlich verbreitet worden. — **Luzern**, 5. Dez. Was vorauszusehen war, ist vorige Nacht geschehen; *die Krisis ist erfolgt. Die Liberalen haben sich vorige Nacht um 12 Uhr des Zeughauses bemächtigt und eine andere Regierung constituirt.* Alle Kunstgriffe der Jesuitenpartei sind gescheitert und die sich von derselben erlaubten Gewaltthaten waren nur geeignet, den Sturz der Jesuiten zu beschleunigen. Nun sind die Vetogemeinden zu entbehren, und die Jesuiten werden sich ein anderes Nest suchen müssen, um ihr Wesen zu treiben. Auf Hülfe dürfen sie nicht

rechnen, denn das Begebniß hat alle Gesichter erheitert und den Geist aller Aufgeklärten mit Jubel erfüllt. Gute Nacht Inquisition, gute Nacht Siegwart-Müller, der ein geborner Badener, aber ein eingefleischter Jesuit ist. — Strasburg, 1. Dez. Wir haben nun die traurige Gewißheit, daß die Unterhandlungen zwischen dem Zollvereine und Frankreich abgebrochen sind. Die Anerbieten des französischen Cabinets für die Zugeständnisse, welche es von deutscher Seite verlangte, schienen der vom Zollvereine bevollmächtigten preußischen Regierung nicht hinlänglich, um einen Vertrag abzuschließen, bei dem Frankreich freilich wenig gewonnen, Deutschland aber viel verloren hätte. — Mainz, 10 Dez. Laut brieflichen Nachrichten vom Unterrhein, die gestern hier eingetroffen sind, hat sich das Rheineis oberhalb St. Goar gestellt. — Mannheim, 9. Dez. (Mannh. Abdztg.) Heute Nacht mußte die hiesige Rheinbrücke abgeführt werden. Die Eile, womit man diese Arbeit ausführte, mag es verschulden, daß ein Joch unaufhaltsam dem Strome folgte; bis zur Stunde konnte es noch nicht zurückgebracht werden. — Bei Hamburg war am 3. Dezember die Elbe in ihrer ganzen Breite mit Treibeis bedeckt; bei anhaltendem Frost dürfte die Schiffahrt als unterbrochen zu betrachten sein; die Dampfschifffahrt von und nach Harburg und Stade ist bereits eingestellt. — München, 7. Dez. Auf unserer heutigen Schranne waren 14,732 Schäffel Getreide aufgestellt, eine Quantität, die wohl kein anderer Fruchtmarkt Deutschlands aufzuweisen hat. In Folge Dessen fielen die Preise abermals, besonders der des Waizens, welcher im Verhältniß zu der letzten Schranne um 1 fl. 3 kr. herabging. Korn wurde um 9 und Gerste um 7 kr. minder bezahlt; am Besten behauptete sich der Haber, von welchem 1185 Schäffel aufgestellt waren, und sämmtlich für die Summe von 5777 fl. verkauft wurden. Der wahre Mittelpreis desselben war 4 fl. 58 kr. Die ganze Verkaufssumme der verkauften 12,154 Schäffel betrug 148,243 fl. (An der Augsburger Schranne vom 6. Dezbr. sank Waizen um 18, Korn um 5, Roggen um 2, Gerste um 5 und Haber um 4 kr. Von der Gesammtzufuhr von 3661 Schäffel blieben 340 Schäffel unverkauft.) — München, 6. Dez. Der Raubmörder Eppsteiner'sche Untersuchungsprozeß ist allgemeinem Vernehmen nach beendigt, und es harret der Bösewicht seines wahrscheinlich bald eintreffenden letzten Urtheiles. Ueber sein Betragen vernimmt man die verschiedensten Angaben, von denen natürlich keine auch nur einigermaßen vertreten werden kann. Einige wollen aus guter Quelle wissen, Eppsteiner sei von Reue und Zerknirschung so angegriffen, geistig wie körperlich, daß man noch immer für seine Gesundheit ernstlich besorgt sein müsse. Andere dagegen behaupten, aus wo möglich noch besserer Quelle erfahren zu haben, der ruchlose Doppelmörder sei nur dem gewaltigen Eindruck erlegen, den nach seiner Gefangennehmung in Passau die Anläufe von Schaulustigen in allen Orten und Städten, durch die er transportirt wurde, auf ihn wohl nothwendig hervorbringen mußten, namentlich hier auf der Fahrt durch die Straßen bis zum Leichenhaus und dort während der Recognition der Leichname. Später habe sich Eppsteiner nicht nur völlig wieder erholt, sondern es habe sein Benehmen auch weit eher von Verstocktheit und von tief eingewurzelter Ruchlosigkeit als von Reue und Ergebung in sein nur allzuverdientes Loos gezeigt. —

Bekanntmachung.

(Wiederverpachtung der im Kaufhause und bei der städtischen Heuwage und Aiche zu erhebenden Gebühren.)

Freitags, den 20. Dezember nächsthin, um 10 Uhr Vormittags, im Lokale der Bürgermeisterei dahier, wird die Erhebung der Maaß- und Gewichts-Gebühren im Kaufhause, bei der städtischen Heuwaage und Aiche auf weitere 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet.

Landau, den 10. Dezember 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Bekanntmachung.

(Vergebung der Vorspannsleistung.)

Denselben Tag, um halb 10 Uhr Vormittags, wird in demselben Lokale die Vorspannsleistung auf 1, 2 oder 3 Quartale an den Wenigstfordernden vergeben.

Landau, den 10. Dezember 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Holzversteigerung zu Annweiler.

Samstag, den 28. Dezember 1844, Morgens 9 Uhr, werden aus dem städtischen Holzhofe von Annweiler, im Rathhause daselbst, auf Zahlungs-Termin versteigert:

950 eichene Wingertstiefel;
100 Klafter buchen geschnitten Scheitholz, 1r Qualität, und
3 Klafter Senkholz.

Annweiler, den 6. Dezember 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Mühlhäuser.

Bekanntmachung.

Die Anschaffung einer neuen Thurmuhr zu Weyher.

Die Gemeinde Weyher beabsichtigt eine neue Thurmuhr anzuschaffen. Diese Uhr soll 4 Zifferblätter erhalten, auf 3 Glocken die Viertel- und auf 2 Glocken die Stunden schlagen. Das ganze Werk soll möglichst einfach, jedoch solid und dauerhaft construirt werden.

Sämmtliche Großuhrmacher und Mechaniker sind eingeladen, ihre Pläne, Kostenanschläge, Ausweise über Fähigkeit zur Uebernahme dieser Arbeit, sowie desfallsige Anerbieten bis längstens den 1. Februar 1845 hieramts unentgeldlich und kostenfrei einzureichen, wo alsdann sofort zur Akkordirung, nach erhaltener höherer Ermächtigung, geschritten werden wird.

Weyher, am 7. Dezember 1844.

Das Bürgermeisteramt.
E. Hög.

Bekanntmachung.

(Die Wiederbesetzung der Stelle einer Arbeitslehrerin betreffend.)

Die Stelle einer Arbeitslehrerin in der Gemeinde Niederlustadt ist erledigt und soll unverzüglich wieder besetzt werden.

Anzeige-Blatt.

Nr. 50. Landau, den 14. Dezember 1844.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 23. November l. Js. sind unterhalb der Wörther-Knielinger Rheinschiffbrücke ohnweit des Ortes Neupfotz (bayer. Pfalz) zehn Personen aus letzterer Gemeinde im Rheine ertrunken, ohne daß man bis jetzt der Leichname habhaft werden konnte; bei der Erwartung jedoch, daß dieselben nach und nach auf die Oberfläche des Wassers treiben und landen werden, wird an die verehrlichen Polizeibehörden sämmtlicher rheinabwärts belegenen Ufer-Gemeinden, in deren Gemarkungen den unten beigefügten Signalements entsprechende Leichname zum Vorschein kommen sollten, das Ersuchen gestellt, die Kleidungsstücke derselben aufzubewahren — und dem Unterzeichneten baldgefällige Nachricht hiervon zu geben, um sofort die Anerkennung derselben durch den betr. Familienangehörigen veranlassen zu können.

Landau, den 5. November 1844.

Der kgl. bayer. Staatsprokurator.
Werner, Substitut.

Personal-Beschreibungen der Ertrunkenen.

I. Christina Gehrlein, geboren zu Obitz in Altpreußen, Tochter von Joh. Georg Gehrlein II., von Neupfotz.

Alter ?, Größe 4½ Fuß, Statur schlank, Angesicht länglicht, Haare blond, Stirn hohe, Augenbraunen blond, Augen grau, Nase spitz, Mund regelmäßig, Zähne gut, Kinn spitz, Beine gerade. Besondere Kennzeichen: ohne.

Deren Kleidung bestand in einer Haube von aschgrauem Kattun mit weißen Blümchen, einem leinenen Mützchen, dunkelblau, mit grünen Blümchen, einer leinenen Schürze, blau, gelb und weißgestreift, einem dito Oberrock, dunkelblau mit hellblauen Blümchen, einem flannellenen, gelb und weißgestreiften Unterrock, einem wergenen hellblauen Unterrock, einem Hemde oben von hänfener — der Stock aber von wergener Leinwand und in einem paar neuen ledernen Schnürschuhen.

II. Johann Caspar Gehrlein, Ackerer in Neupfotz.

Alter 44 Jahr, Größe 5′ 6″, Statur schlank, Angesicht eingefallen, Haare dunkelbraun lang, Stirne hoch, Augenbraunen dunkelbraun, Augen grau, Nase spitz, Mund breit, Zähne gut, Kinn spitz, Beine gerade. Besondere Kennzeichen: oben am Munde eine kleine Narbe.

Dessen Kleidung bestand in Wams und Hosen von Zwillich — noch neu, einem schwarzbraunen wollenen Halstuch, einem paar neu angeschuhten Stiefeln, einem neuen hänfenen Hemd, welches unten am Brustlatz mit K. G. roth gezeichnet war.

III. Barbara Veith, Ehefrau des Vorigen.

Alter 40 Jahr, Größe 5′ 9″, Statur untersetzt, Angesicht breit voll, Haare blond, Stirne hoch, Augenbraunen blond, Augen blau, Nase stumpf, Mund etwas aufgeworfen, Zähne gut, Kinn breit, mit Haaren bewachsen. Besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung: ein schwarzbiebernes Mützchen, ein druckkattunener Rock, dunkelblau mit gelben Blümchen, ein braunes baumwollenes zeugenes Halstuch, eine Schürze von gleichem Zeuge wie der Rock.

IV. Adam Simon Dörrler, Hufschmied zu Neupfotz.

Alter 46 Jahr 10 Monat, Größe 5′ 9″, Statur schlank, Angesicht länglich, Haare dunkelbraun, Stirne hoch, Augenbraunen dunkelblond, Augen braun, Nase und Mund proportionirt, Zähne gut, Kinn spitz, Beine gerade. Besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung: ein druckkattunener dunkelblauer Wamms mit hellblauen Blümchen, einem gestrickten blaugrauen wollenen Unterwamms, eine grautuchene Weste, weißlichte Hosen von wollenem Sommerzeug, weiße wollene gestrickte Socken, ein paar neue Halbstiefel, ein neues hänfenes Hemd am Brustschlitze unten mit A. S. D. roth gezeichnet.

V. Thresia Antoni, Ehefrau von Georg Adam Hoffmann II., Tagner in Neupfotz.

Alter 25 Jahre, Größe 5′ 7″, Statur mittlerer, Angesicht oval, Haare schwarz, Stirn flach, Augenbraunen schwarz, Augen braun, Nase klein, Mund regelmäßig, Zähne gut, Kinn spitz, besonderes Kennzeichen: etwas einseitig, von einem Fall herrührend.

Ihre Kleidung bestand in einem schwarz biebernen Mützchen, einem wergenen gedruckten Rock, dunkelblau mit weißen Blümchen, einem dunkelblau wergenen Schurz, einem Hemd von hänfen Tuch mit wergenem Stock.

VI. Maria Anna Antoni, Tochter von Johann Adam Antoni, Ackerer in Neupfotz.

Alter 19 Jahre, Größe 5′ 7″, Statur schlank, Angesicht länglicht, Haare schwarz, Stirne hohe, Augenbraunen schwarz, Augen braun, Nase klein, Mund regelmäßig, Zähne gut, Kinn spitz, besonderes Kennzeichen: etwas dicken Hals.

Deren Kleidung bestand in einem druckkattunenen Mützchen, dunkelblau mit grünen Streifen, einem rothen baumwollenen Rock mit blauen Streifchen carrirt, zwei wergenen Unterröcken, der obere dunkelblau mit weißen Blümchen, der untere von gleicher Farbe, unten etwa Handhoch mit blau und weiß carrirtem Kölsch an-

gesetzt, zwei Paar baumwollenen gestrickten Strümpfen, die untern weiß mit auf dem Reihen eingestrickten Löchelchen, die obern hellblau, abgetragen, einem Paar ledernen Bendelschuhen, einer druckkattunenen blau und grau carrirten Schürze, einem hänfenen Hemde mit wergenem Stock, oben am Halsausschnitt mit den Buchstaben M. A. A. roth gezeichnet, einer veilchenblauer kattunenen Haube mit rothen Blümchen.

VII. Apollonia Antoni, Schwester der beiden vorgenannten.

Alter 14 Jahre, Größe 4′ 2″, Statur untersetzt, Angesicht länglicht, vollkommen, Haare blond, Stirne mittler, Augenbraunen blond, Augen blau, Nase stumpf, Mund regelmäßig, Zähne vollständig, Kinn spitz, besonderes Kennzeichen: an der rechten Seite des Halses ein braunes Fleckchen in der Größe einer Linse.

Die Kleidung derselben bestand in einem Mützchen und Oberrock von rothem baumwollenen Zeug mit ganz feinen blauen Streifchen, einem Unterrock von dunkelblauer wergerner Leinwand mit weißen Dupfen, einem neuen druckkattunenen Leibchen, blau mit gelben Streifchen, einem hänfenen Hemde mit mousselinenem Krägelchen, ohne Zeichen, einer lilla-kattunenen Haube, blaubaumwollenen Strümpfen und Socken von Tuch-Salband.

VIII. Johann Georg Gehrlein VII., Tagner in Neupfotz.

Alter 30 Jahre, Größe 5′ 9″, Statur schlank, Gesicht länglicht, Haare rothbraun, Stirne hohe, Augenbraunen blond, Augen blaugrau, Nase spitz, Mund regelmäßig, Zähne gut, Kinn spitz, besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung desselben: ein veilchenblauer manchesterner Wammes, zwilchene Hosen, eine blautuchene Weste mit zwei Reihen gelbmetallenen Knöpfen, ein schwarzseidenes Halstuch, ein blau mit gelben Blümchen besetzter druckkattunener Unterwammes, ein Paar neue lange Stiefel, ein neues hänfenes Hemd, unten an der Brust mit G. G. roth gezeichnet, und eine schwarz baumwollene Schlafmütze.

IX. Maria Eva Hoffmann, ledige Tochter von Peter Hoffmann, Tagner in Neupfotz.

Alter 36 Jahre, Größe 5′ 6″, Statur untersetzt, Gesicht länglicht, Haare schwarzbraun, Stirne flach, Augenbraunen schwarzbraun, Augen braun, Nase lang, Mund gewöhnlich, Zähne gut, Kinn spitz, besondere Kennzeichen: keine.

Kleidung derselben: zwei schwarze baumwollene Halstücher, ein blau kattunenes Mützchen mit weißen Blümchen, ein Untermützchen von weißem Bay, ein blau kattunener Oberrock mit gelben Sternchen, ein grüner bieberner Unterrock, schwarz wolle-gewebene Strümpfe, ein Paar lederne Schnürschuhe, ein Hemd mit wergenem Stock und hänfenem Ansatz.

X. Tobias Hoffmann, Bruder der vorigen.

Alter 21¾ Jahre, Größe 5′ 4″, Statur untersetzt, Gesicht oval, Haare braun, Stirn hohe, Augenbraunen braun, Augen braun, Nase dick, Mund regelmäßig, Zähne gut, Kinn spitz, besondere Kennzeichen: hat eine hohe Brust.

Dessen Kleidung bestand in einem braunkattunenen Halstuch mit Blumen von gleicher Farbe, einem Wammes von grau wergerner Leinwand, schwarzer Merinos-Weste, baumwolltuchenem Hemd ohne Zeichen, braunen Zeughosen, ganz abgetragen, blauen baumwollenen gewobenen Strümpfen und neugesohlten Halbstiefeln.

Bekanntmachung.

(Muthmaßlich gestohlenes Pferd betr.)

Unter verdächtigenden Umständen wurde im hiesigen Bezirk ein muthmaßlich gestohlenes Pferd aufgegriffen, und es wird dieß hiemit der Aufforderung an alle Polizeibehörden bekannt gemacht, dafür besorgt sein zu wollen, daß dieses Aufgreifen möglichste Publizität erlange, damit der etwaige Eigenthümer eines entkommenen Pferdes sich hier melden möge.

Zweibrücken, den 9. Dezember 1844.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Unterz. Cotta.

Bekanntmachung.

Am 19. Oktober laufenden Jahres wurde zum Nachtheil der Wittwe von Philipp Jakob Geeck, von Rheinzabern, aus deren Behausung nachbezeichnetes Stück Tuch nebst etwas baarem Gelde, dieses jedoch ohne besondere Kennzeichen, entwendet.

Das Tuch ist flächsen und weißgebleicht, mißt ungefähr 60 Ellen und ist aus Garn verfertigt, wovon das Pfund auf vier Ellen lief. An dem einen Ende befanden sich noch die Troddeln — Fäden — und an eben diesem Ende sind auch auf eine Länge von etwa sechs Ellen mehrere Streifen quer eingeschlagen, die eine Breite von etwa drei Finger haben und gegen ¾ Ellen weit auseinander sind.

Indem man diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringt und vor dem Ankaufe des gestohlenen Tuches warnt, wird zugleich Jedermann, der entweder bezüglich desselben oder des zur Zeit noch unbekannten Diebes etwas in Erfahrung bringen sollte, hiermit aufgefordert, es dem Unterzeichneten zur Anzeige zu bringen.

Landau, den 6. Dezember 1844.

Der kgl. Untersuchungsrichter.
Hetterer.

Bekanntmachung.

Montag, als den 23. Dezember 1844, des Morgens 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu Gimmeldingen, wird die Lieferung von 348 Kilogramm Kiefernsaamen, an den Wenigstbietenden vergeben werden.

Gimmeldingen, den 29. Novbr. 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Breuchel.

Bekanntmachung.

(Kirchthurmbau zu Rülzheim betr.)

Die Gemeinde Rülzheim läßt im nächsten Frühjahre den durch Blitz beschädigten Kirchthurm abreißen und einen neuen bauen, an welchem alle Arbeiten bis 30. September 1845 fertig seyn müssen. Die Arbeiten werden im Soumissionswege in folgenden einzelnen Loosen vergeben:

		fl.	kr.
I.	Abbruch des alten Thurmes, veranschlagt zu	500	—
II.	Maurerarbeit zum neuen Thurm	2236	48
III.	Steinhauerarbeit	2644	4
IV.	Zimmermannsarbeit	1270	14
V.	Schieferdeckerarbeit	949	20
VI.	Schreinerarbeit	438	—
VII.	Schlosserarbeit	121	20
VIII.	Tünchnerarbeit	257	3
IX.	Glaserarbeit	15	7
X.	Uhrmacherarbeit	466	30
	Summa	8898	26

Geschickte und redliche Handwerksleute sind hiemit eingeladen, ihre Anerbieten schriftlich auf Stempel, verschlossen, portofrei, und mit der Aufschrift: „Soumission auf Loos Nro. ... vom Kirchthurmbau zu Rülzheim" bis zum Abende des 15. Januars 1845 bei der unterfertigten Behörde einzureichen. Später einlaufende Soumissionen werden nicht mehr eröffnet, und bleiben unberücksichtiget.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf dem Bürgermeisteramte zu Rülzheim zur Einsicht bereit.

Germersheim, den 12. Dezember 1844.

Das kgl. Landkommissariat.
Mayr. Zimmerer.

Versteigerung.

Am Montage, den 23. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Wirthshause zur Sonne dahier, mehrere unbrauchbare Bettfournituren, nämlich:

10 wollene Decken,
113 Leintücher,
8 Strohsäcke,
2 Kopfpolster und
20 Bettladen, nebst einigem alten Lederwerke, öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiermit eingeladen werden.

Neuburg a./Rh., den 10. Dezember 1844.

Königliches Hauptzollamt.
Kreß. Halbig, H.A.B.

Bekanntmachung.

Auf Anstehen des Präsumtiverben Rudolph Pfeiffer, Müller, in Schweigen wohnhaft, wurde durch das k. Bezirksgericht zu Landau, in seiner öffentlichen Sitzung vom 28. November 1844, der verschwundene Peter Jacob Stritzinger, gewesener Leinenweber, zuletzt in Haina wohnhaft, und dessen Ehefrau, Franziska Metz, für abwesend erklärt, und der obengenannte Präsumtiverbe derselben, in den provisorischen Besitz des Vermögens der Abwesenden, unter der Bedingung eingewiesen, daß derselbe eine hinreichende, durch die k. Staatsbehörde genehmigte Caution zu stellen habe, und daß ferner in gesetzlicher Form zuvor ein Inventarium über das Mobiliarvermögen der Abwesenden errichtet werde.

Landau, den 12. Dezember 1844.

Der Anwalt des Präsumtiverben:
Keller.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Durch gehörig registrirte Ladung des Gerichtsboten Zinkgraf zu Landau, vom 10. Dezember 1844, hat Catharina, geborne Deutsch, ohne Gewerb, in Rülzheim wohnhaft, Ehefrau von Bernhard Becker, Wirth und Handelsmann, früher zu Rülzheim wohnhaft, gegenwärtig ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Gütertrennung angestellt und den Advokaten Carl Pauli in Landau zu ihrem Anwalt bestellt.

Landau, den 11. Dezember 1844.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Klägerin:
C. Pauli.

Gütertrennung, (Armensache.)

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau, vom 5. Dezember 1844, wurde zwischen Maria Josephina Meyerhöffer, Ehefrau von Johann Philipp Henckel, früher Porzellanhändler, jetzt Taglöhner, zu Landau wohnhaft und ihrem genannten Ehemann, die Gütertrennung auszusprechen.

Landau, den 10. Dezember 1844.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Klägerin:
Mahla.

Urtheils-Auszug.

Durch registrirtes Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Landau, vom 5. Dezember 1844, wurde zwischen Maria Susanna, gebornen Pistor, ohne Gewerb, in Landau wohnhaft, und ihrem daselbst wohnhaften Ehemann, dem Posamentier Johann Baptist Mühe, die Gütertrennung ausgesprochen.

Landau, den 9. Dezember 1844.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Klägerin:
Kessel.

Nachricht!

Der Unterzeichnete unterhält, außer seinem Bettfedern- und Flaumen-Geschäft, jetzt auch ein gut assortirtes Lager in allen Sorten Roßhaaren.

Edenkoben, den 12. Dezember 1844.

Benjamin Wolff,
wohnhaft bei Herrn Hübner, Bäcker und Dreikönigwirth.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend Malz um billigen Preis zu haben, auch verkauft derselbe Wein über die Straße, das Viertel zu 45 Kreuzer und den Schoppen zu 3 Kreuzer.

J. J. Schneider,
zum Maulbeerbaum.

Landau, den 12. Dezember 1844.

Anzeige.

Zwei große Oelgemälde auf Leinwand, die Abnahme Christi vom Kreuze und die Flucht nach Egypten darstellend, beide in Lebensgröße, Copie von Rubens, sind um billigen Preis zu haben. Wo? sagt die Redaction d. Bl.

Anzeige.

In der Eisenhandlung von Gebrüder Altschul sind vier neue einspännige Wägen, mit 7 Centimeter breiten Radfelgen auf mehrjährige Termine zu verkaufen.

Landau, den 12. Dezember 1844.

Kaffee- und Weinwirthschafts-Eröffnung

findet morgen den 15. d. Mts., im Lokale der bisherigen „Rose“, auf dem Fischmarkte, statt, bei

Joseph Schimpff.

Landau, den 13. Dezember 1844.

Anzeige.

Es wird eine Maischbütte von 2 Fuder Gehalt zu kaufen gesucht, in Billigheim im Schwanen.

Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er immer mit Heu, Stroh und Früchten beauftragt ist, dem Käufer darzubieten, deshalb können sich Kaufliebhaber an denselben wenden. Er übernimmt auch sonstige Besorgungen, und ist am besten auf der Bürgermeisterei anzutreffen.

Billigheim, im Dezember 1844.

Peter Ad. Jopp.

Gefunden:

Ein Sack mit Haser, welcher auf dem Polizei-Bureau in Landau in Empfang genommen werden kann.

Zu haben:

Trüffeln, Morcheln, Capern, Sardellen, Arrac, Zitronen,

Häringe . . . . . . à 2 und 3 kr. per Stück,
Reis . . . . à 9 kr. per Pfund,
Zucker in Brocken . . . à 18 kr. per Pfund,
2c. 2c. bei J. F. Stahl in Landau.

Zu haben:

Besten Emmenthaler Käs, frischen gewässerten und ungewässerten Lapperdan, Stockfisch, Kapern und Sardellen, bei G. J. Lang,

am deutschen Thor in Landau.

Zu verkaufen:

Bei Georg Hauck, Bäcker in Landau, Schwing-, Gries- und Vorlaufmehl.

Das Schwingmehl per Simmer . . . 1 fl. 36 kr.
„ Griesmehl „ „ . . . 1 fl. 20 kr.
„ Vorlaufmehl „ „ . . . 1 fl. — kr.

Zu verkaufen:

Ein viersitziger Schlitten, bei Clemens Schneider in Edenkoben.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 3 Jahre alt, von vorzüglicher Raçe, rothscheck, und zum Sprunge sehr geeignet, bei Georg Traxel in Walsheim.

Zu verkaufen:

Bei Corneil in Mörzheim ein Fassel, schweizer Raçe, weißscheck, 7viertel Jahre alt.

Zu vermiethen:

Ein Clavier von 6 Oktaven, in sehr gutem Zustande, bei Carl Englert, wohnhaft bei Herrn Geb. Ulfer in Landau.

Zu vermiethen:

In einer der gangbarsten Straßen hiesiger Stadt, ein Laden nebst Wohnung, bestehend in einer Stube, Küche, Kammern und Speicher, bis den 1. Januar zu beziehen. Näheres ertheilt die Red. dieses Blattes.

Nicht zu glauben ohne gesehen zu haben!

Ich mache hiermit einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem ganz neu wohlassortirten Lager von sehr beliebten 9 kr.-Gegenständen hier angekommen bin, welche aus 200,000 Artikel in allen möglichen Sorten Kurz- und Galanteriewaaren, Parfümerie-, Glas- und Blechwaaren, Körbchen und Taschen, Holz- und andern Kinderspielwaaren u. dgl. m. bestehen, worunter sehr viele, welche sich besonders sowohl für die Jugend, als wie für Aeltere für Weihnacht- und Neujahrsgeschenke eignen. Da mein Aufenthalt nur 6 — 8 Tage sein kann, so bitte ich die verehrten Kunden, nicht zu zögern, da ich überzeugt sein kann, daß derartige 9 Kr.-Waaren noch nie hier zum Verkauf ausgestellt waren und anderwärts nicht allein doppelt, sondern weit theurer bezahlt werden müssen. Das Lager befindet sich im Gasthaus zum goldnen Schaaf in Landau und ist mit morgen eröffnet.

Joseph Neuberger Wittwe,
aus Frankenthal.

Literatur- und Kunst-Anzeige.

In der Buchhandlung des Unterzeichneten sind vorräthig und empfiehlt zu geneigtester Abnahme:

Die neuesten pro 1844 und 1845 erschienen Jugendschriften, mit und ohne Kupfer, Taschenalmanach, Notiz- und Schreibkalender in reicher Auswahl, eine große Parthie Stammbücher, Brieftaschen, Notizbücher, Albums, Strick und Stickmuster, Cigarres-Etuis, ordinäre und feine naturhistorische Bilderbücher, alles ganz wohlfeil oder zum Fabrikpreis.

Postpapiere, Schreib- und Stahlfedern, Siegellack, und übrige nicht alle zu benennende Schreibmaterialien sind zu jeder Zeit billiger zu haben, als solche der Hausirer (oder Geschäftsmörder) verkauft.

Die mit meiner Buchhandlung schon länger bestehende Buchbinderei liefert alle gefordert werdenden Arbeiten im neuesten Geschmack, von feinster bis ordinärster Sorte, und bei fester und solider Arbeit zu billigen Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich besonders Christi Geburt im Hochdruck, sowohl mit als ohne Rahmen. —

J. B. Haas,
Buchhändler und Buchbinder in Landau.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter. Waizen. fl. kr.	Spelz. fl. kr.	Korn. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Hafer. fl. kr.
Landau . . .	12. Dezbr.	6 18	3 6	4 22	4 10	2 21
Edenkoben . .	7. Dezbr.	6 39	3 12	4 30	4 18	2 44
Neustadt . . .	7. Dezbr.	6 54	3 10	4 20	4 —	2 30
Germersheim	26. Novbr.	— —	3 8	4 28	4 24	— —
Speyer . . .	10. Dezbr.	6 38	3 49	4 15	4 4	2 24
Kaiserslautern	10. Dezbr.	6 38	2 44	4 14	4 3	2 16
Zweibrücken .	12. Dezbr.	7 57	2 35	4 44	4 —	2 —

Redakteur und Verleger Carl Georges.

Der jährliche Gehalt für dieselbe besteht in 40 fl. baar aus der Gemeindekasse.

Bewerberinnen um diese Stelle haben ihre Gesuche, mit Zeugnissen über Geschicklichkeit und sittliches Betragen innerhalb vierzehn Tagen bei dem unterfertigten Amte einzureichen.

Niederlustatt, den 4. Dezember 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Fürck.

Faßelversteigerung.

Kommenden Donnerstag, als den 19. dieses Monats, um 1 Uhr des Nachmittags, wird zu Insheim, im Gemeindehause, ein überzähliger, gutgenährter, $2^1/_2$jähriger Faßel meistbietend versteigert, was bekannt macht

Das Bürgermeisteramt.
Guth.

Insheim, den 13. Dezember 1844.

Mobilienversteigerung.

Freitag, den 20. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr, läßt Herr Johann Jakob von Gerichten, Gutsbesitzer dahier, vor seiner Behausung zu Arzheim, öffentlich versteigern:

2 Stuten und 2 Wallachen, 1 Zuchtstier von $2^1/_2$ Jahren, 10 Kühe, 1 Kalb von $^3/_4$ Jahren, 1 zweispänniger Wagen mit Verdeck, 1 Droschke, das Gestell einer zweispännigen Chaise, 1 großer Leiterwagen mit Kasten, 1 kleiner dito, 2 Kärren, 1 Kastenkarren, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 eiserne dito, verschiedenes Pferds- und Wagengeschirr, Ketten, 1 Winde und mehrere andere Gegenstände.

Landau, den 7. December 1844.

Keller, Notär.

Häuserversteigerung.

Freitag, den 27. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr, zu Burrweiler, im Wirthshause zum Weinberg, lassen die Kinder und Erben der in Burrweiler verstorbenen Eheleute, Michael Eberle und Margarethe Schneider, der Untheilbarkeit wegen, ihre zwei Wohnhäuser, zu Burrweiler im vordern Dorf gelegen, auf Eigenthum versteigern.

Ein jedes dieser Häuser hat einen Hof, Scheuer, Stallung, Keller, Kelterhaus und Kelter.

Landau, den 5. Dezember 1844.

Der committirte Notär.
Paraquin.

Mühlen-Versteigerung.

Montag, den 23. dieses Monats, Mittags 12 Uhr, im Wirthshause zur Krone in Rülzheim, wird die dasige Obermühle, bestehend in Wohnhaus, Oekonomie-Gebäuden, Mahlmühle mit 3 Gängen und einem Schälgange, Oel- und Gypsmühle, Hanfreibe und 280 Dezimalen Wiese dabei, auf Eigenthum definitiv und ohne Nachgebot versteigert.

Dieses schöne und gut rentirende Anwesen kann auch bis dahin von den Eigenthümern aus der Hand verkauft werden. Liebhaber wollen sich deswegen an den Mandator der Eigenthümer, Herrn Altschul, Handelsmann in Landau, wenden.

Landau, den 11. Dezember 1844.

Paraquin, Notär.

Mobilien-Veräußerung.

Den 17. laufenden Monates Dezember, Vormittags um 8 Uhr, läßt Sebastian Kautzmann, in seiner Behausung zu Maikammer versteigern:

2 Pferde, 2 Kühe, ein Deichselwagen mit vorschriftsmäßigen breiten Rädern, ein Lannenwagen mit dito, ein Karren, eine Fuhrwinde, verschiedenes Fuhr- und Pferdsgeschirr und Ketten, ein Pflug, eine Egge, und sonst noch allerlei Gegenstände.

Edenkoben, den 4. Dezember 1844.

Rößler, Notär.

Mobilienversteigerung in Edesheim.

Den 18. laufenden Monats und darauf folgende Tage, jedesmal Vormittags um 8 Uhr anfangend, lassen die Wittwe und die Vormünder der Kinder des zu Edesheim verlebten Küfers und Winzers, Peter Anton Hertel, in seiner Wohnbehausung zu Edesheim, versteigern:

1 braunes achtjähriges, sehr gutes Zugpferd, Wallach, 2 Kühe, 1 fettes Schwein, 1 Vorder- und Hinterwagen, 1 Karren, wie er in die Ernte geht, 1 Pflug und Egge, mehrere Ketten, Fuhr-, Pferds-, Feldbau- und Küfergeschirr, Heu, Stroh, Früchte, Kartoffeln, Weißrüben, Dickrüben, Gelbrüben. — Vorbeschriebene Gegenstände werden am ersten Tage versteigert.

Sodann kommen folgende Gegenstände zur Versteigerung, als nämlich: Bettung, Getüch, Mannskleider, Schreinwerk, Küchengeschirr, Fässer, Züber, Ständer, Herbst- und Keltergeräthschaften, 1 Ofen, Holz, Dung, Winden und sonst noch allerlei Gegenstände.

Edenkoben, den 10. Dezember 1844.

Rößler, Notär.

Anzeige.

Der unterzeichnete kgl. Notär Keller in Edenkoben zeigt hiermit an, daß er nunmehr im Besitze des Archivs des verlebten Notärs Herrn Medicus ist. Die Betheiligten, welche Abschriften oder Auskunft von den sie betreffenden Acten zu erhalten wünschen, wollen sich nun gefälligst an Unterzeichneten wenden.

Edenkoben den 10. Dezember 1844.

Keller, Notär.

Anzeige für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Herr Washingthon Finlay, durch die Eigenthümer als Spezial-Agent ernannt, der zwischen Havre und Newyork fahrenden Paketboote (Postschiffe) hat die Ehre, den Auswanderern anzuzeigen, daß vom 30. November dieses Jahrs Herr J. Barbe in Havre aufhören wird, Agent für die Einschiffung der Auswanderer auf besagten Postschiffen zu sein; also werden auch die Herren Stricker in Mainz, Klein in Bingen, Steck in Kreuznach und N. in Mannheim, und alle diese, welche für die Postschiffe, für sich, oder im Namen des Herrn Barbe agirt haben, aufhören, Auswanderer angagieren zu können.

Diese Paketboote, deren Größe verbessert wurde, werden regelmäßig, wie seither, den 1., 8., 16. und 24 jeden Monats abfahren.

Herr Fintay, welcher Herr J. Barbe auf der Grenze remplasirt, und das alleinige Recht hat, Auswanderer auf diese regelmäßige abfahrende Paketboote aufzunehmen, wird sein Hauptbureau in Mainz errichten, um Auswanderer zu befördern, und Unter-Agenten, an den Rheinufern in Bingen, Kreuznach und Mannheim ernennen. An den Grenzen Frankreichs, in Forbach, Saargemünd, Weißenburg, Lauterburg, Straßburg, Burglieder und andern geeigneten Orten, welche in seinem Namen Auswanderer einschreiben und denselben alle Auskünfte ertheilen werden.

Die gemäßigten Ueberfahrts-Preise, nach dem Alter der Kinder, werden nächstens durch die öffentlichen Blätter und Umlaufschreiben bekannt gemacht werden.

Havre, den 1. November 1844.

Fahrgelegenheit.

In Verbindung mit der Omnibusfahrt von Germersheim über Rülzheim und Herrheim nach Landau, welche in No. 48. d. Blattes durch Herrn Posthalter Schaupp angezeigt worden, läßt der Unterzeichnete täglich morgens halb acht Uhr einen gedeckten Wagen von Rülzheim nach Kandel abgehen, wodurch die Verbindung mit den über Kandel nach Karlsruhe gehenden Wägen hergestellt ist.

Die Anfahrt zu Kandel ist im Gasthaus zum Lamm an der Kreuzstraße, von wo aus die von Karlsruhe ankommenden Passagiere um halb zwölf Uhr zurück nach Germersheim befördert werden könnn.

Commissionen werden ebenfalls pünktlich und billig besorgt.

Rülzheim, den 7. Dezember 1844.

Anton Deutsch,
Gastwirth zur Kanne.

Anzeige.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihren im Banne von Annweiler, Hinterwinkel, gelegenen Wingert, circa 3 Morgen, in sechs Lauben, loosweise oder zusammen, aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufliebhaber mögen sich daher an die Unterzeichnete selbst wenden.

Neustadt a./H., den 4. Dezember 1844.

Joseph Gieger Wittwe, wohnhaft bei Anton Wild, Musiklehrer.

Anzeige.

Bei den Unterzeichneten werden alle Sorten von Drechslerarbeiten verfertiget, als: Pfeifen, Stickrahmen, Spinnräder, Klingelstöcke u. dergl., sowie vorräthig: eine bedeutende Auswahl Regen- und Sonnenschirme, welche en gros und en detail um Fabrikpreise abgegeben werden.

Auch werden Schirme billig ausgebessert, bei

Gebrüder Ritter,
Drechsler und Schirmfabrikanten.

Landau, den 10. Dezember 1844.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in seinem hier angefangenen Geschäfte. Es sind bei ihm alle Sorten von Schul-, Gesang- und Gebetbücher, sowie auch Schreibpapier und andere Schreibmaterialien zu den billigsten Preisen zu haben.

Kandel, den 10. Dezember 1844.

W. L. Fliedner,
Buchbinder und Galanteriearbeiter.

Anzeige.

Bei Ph. Barbey in Oberhausen bei Bergzabern werden fortwährend die neuen verbesserten Decimal- oder sogenannten Brückenwagen verfertigt, welche stets vorräthig zu haben. Auch sind bei ihm die nach der neuesten Art verfertigten mechanischen Futter- oder Häckselbänke, so wie auch alle in sein Fach einschlagende Artikel zu haben und garantirt derselbe für jede von ihm verfertigte Arbeit und verspricht schnelle Bedienung.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine reichhaltige Auswahl in Gold- und Silberwaaren, worunter sich schöne Gegenstände befinden, die sich zu Weihnacht- und Neujahrs-Geschenke eignen, so wie alle mögliche Sorten Cylinder-Uhren, abgezogen und regulirt, für deren Güte garantirt wird.

Landau, am 3. Dezember 1844.

Carl Mehler,
Gold- und Silberarbeiter.

Anzeige.

800 fl., aus dem protestantischen Kirchenfond dahier, liegen auf erste Hypothek auszuleihen bereit.

Edenkoben, den 27. November 1844.

Für das protestantische Presbiterium
J. W. Arnold.

Anzeige.

Capitalien sind gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen, bei J. M. Schuster, Geschäfts-Agent dahier.

Landau, den 10. Dezember 1844.

Gesuch:

Ein Bierbrauer, welcher auch die Küferei versteht, kann Arbeit haben, im Schwanen in Billigheim.

Zu verkaufen:

Ein Fassel, 3 Jahre alt, von Farbe braun und von ausgezeichneter Race, zum Sprunge vorzüglich. Bei Philipp Bäcker in Gräfenhausen.

Stadt-Theater in Landau.

Sonntag, den 15. Dezember 1844. **Das Kätchen von Heilbronn.** Romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen, nach Heinrich Kleist, von Holbein, mit dem dazu gehörigen Vorspiel: **Das heimliche Gericht**, in einem Aufzuge.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Der Eilbote.

№ 51. Landau in der Pfalz, den 21. Dezember 1844.

Was heißt mit Weisheit Almosen geben?



Landau am 17. Dez. Wir haben es dieser Tage her empfunden, werthe Leser! der Winter hatte seine kräftige Hand hart auf Berge und Auen gelegt; zwar milderte sich die Kälte in der jüngsten Zeit, aber eine grüne Weihnachten ist dennoch nicht zu gewärtigen, denn der hundertjährige Kalender, der dieses Jahr in seiner Witterungvorhersage, so ziemlich eingetroffen ist, läßt am 20., 21. und 22. bei trüber Witterung schneien und darauf wieder starke Kälte eintreten, die bis Ende Jannar andauern soll. Werfen wir einen Blick in die Zeitungen, so finden wir aufgezeichnet, daß der urplötzlich eingetretene Frost die Schiffahrt auf fast allen Strömen gehemmt hat, daß man auf dem Rhein genöthigt war, des Treibeises wegen, die Brücken abzuführen, daß die Dampfschiffahrt, so wie die Fahrten auf dem Ludwigekanal eingestellt werden mußten. Aber freundliche Leser! für unsere Armen, in den Städten und in den Landgemeinden, selbst für die, welche gerne arbeiten, treibt der Strom der Zeit auch Treibeis, für manche hat der strenge Winter die Brücken zu ihrer Ernährung ebenfalls abgeführt. Daher ist es für uns eine heilige Pflicht, daß wir solch hart Bedrängten nach Möglichkeit unter die Arme greifen. Das bevorstehende Weihnachtsfest, an dem ja die Spenden mancherlei Art so reichlich ausfallen, möge uns bestimmen, auch an die Ortsarmen mit Weisheit Allmosen auszutheilen. „Mit Weisheit Allmosen geben! So wollen wir die Gaben Gottes nennen — denn diese sind die wohlthätigsten! weil der Geber nicht erst um die Farbe fragt, um die Conduitliste und die Schulzeugnisse des Unglücklichen, weil der Geber, Gott, gibt wie die Sonne ihr Licht, wie die Luft ihren Odem, wie die Natur ihren Segen, wie sie ihr Füllhorn ausschüttet auf Bös und Gut!

Man thue Gutes, wie die Natur,
Die niemals frägt und hält Gericht,
Nicht forscht nach des Empfängers Spur,
Ob ers verdient, ob nicht;
Sie nährt aus ihrem Hausgebrauch'
Das Fruchtfeld und die Wüste auch!
Der Thau, der aus Aurora's Schooß
Zur Erde mild herunterquillt
Und Wäldern, Bäumen, Strauch und Moos
Den Durst der Sehnsucht stillt;
Er gießt nicht nur die Ros' am Strauch'
Er gießt die Dornen auch!
Die Thräne, die in's Auge steigt,
Die Wimper tröstend netzt,
Das Herz erleichtert, das gebeugt,
Mit süßem Trost es letzt,
Sie labt nicht nur des Fürsten Aug',
Sie labt den Bettler auch!
Der Strahl, der aus dem Sonnenball'
Der Himmel uns bescheert,
Der mit dem gold'nen Strahlenfall
Das Weltall rings verklärt,
Verklärt nicht nur den Lebenshauch,
Verklärt das Grabmal auch!

(Gedicht von Saphir.)

Mancherlei. Zweibrücken, den 10. Dezember. Zur Beherzigung Aller, welche eine Gelüste verspüren könnten, ihren Uebermuth an dem öffentlichen Vertrauen übergebenen Gegenständen zu fühlen, bringt man zur allgemeinen Kenntniß, daß durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken, von heute, Elias Adam und Johann Reis, beide Korbmacher aus Bierbach, wegen muthwilliger Zerstörung einer Anzahl an der Landstraße stehender Bäume, zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren und zu einer Geldbuße von 10 fl. verurtheilt worden sind. Cöln, 12. Dez. Mit der plötzlich so stark eingetretenen Kälte ist die Noth unter der geringen arbeitenden Klasse hier außerordentlich gestiegen, man soll an 20,000 Menschen zählen, die auf Unterstützung Anspruch machen. Paris 4. Dez. Man klagt in diesem Augenblick hier über empfindliche Kälte, und findet es außerordentlich, daß die Kälte am letzten Sonntag eine Höhe von etwas mehr als 9 Grade nach dem hunderttheiligen Barometer erreichte. Das „Siecle" sucht die Pariser durch eine Wetter-Statistik zu beruhigen, worin es die strengen Winter von den frühesten Zeiten her aufführt. So erzählt es, daß, als der Kaiser Julian sich im Winter des Jahres 358 zu Lutetia (dies ist der alte Name von Paris) aufhielt, die Kälte so streng war, daß die Seine zufror. Die Winter von 768 und 801 waren außerordentlich streng. Im Jahre 822 fuhren mehrere Monate hindurch Wagen über die gefrorne Seine. In den Jahren 1067, 1210, 1305, 1354, 1408 und 1420 hatten die Pariser viel von der strengen Kälte zu leiden, ja im Jahre 1408 gefror selbst der Wein, so daß die Soldaten ihre Rationen mit der Axt aus den Fässern heraushoben. Im Jahre 1433 trat die Kälte gerade am letzten Tage des Jahres ein und dauerte drei Monate ohne Unterbrechung fort. Gleich strenge Winter waren in den Jahren 1460, 1480, 1493, 1508 und 1522. Im Jahre 1544 mußte in ganz Frankreich der Wein mit Aexten aus den Fässern gehauen werden. Die Winter von 1621 und 1622 waren selbst in Italien außerordentlich streng, und von 1662 bis 1663 dauerte der Winter vom 5. Dezember bis zum 8. März. Im Jahre 1695 stieg die Kälte bis auf 21 Grad nach Fahrenheit. Das „Siecle" führt nun

die strengen Winter von 1709 bis 1840 auf, woraus man ersieht, daß die Kälte zu wiederholten Malen auf höher als 23 Grad nach Fahrenheit stieg. Am 15. Dezember 1840, an welchem Tage die Asche Napoleons nach Paris gebracht wurde, hatte man 17 Grad. **Paris** 11. Dez. Nach der neuesten Zählung befinden sich in Frankreich 8 Mill. Bedürftige und 3½ Millionen Bettler. Auf der Eisenbahn von London nach Dover ist abermals ein Unglück vorgefallen, wobei der Führer der Lokomotive todt geblieben ist. London 12. Dez. Von Neu-Seeland meldet man die Entdeckung ungeheurer Kohlenlager von bester Qualität. Ein Brief aus Bilboa vom 4. Dez. meldet, daß so eben ein spanisches Schiff in 32 Tagen von Cuba eingelaufen sei, mit der Nachricht, daß die Stadt **Havanna** beinahe gänzlich von der Erde verschwunden sei, in Folge eines schrecklichen Erdbebens. St. Petersburg im Dez. Durch kais. Ukas vom 20. Oct. ist dem dirigirenden Senat eröffnet worden, daß Se. Maj. genehmigen, ein Anlehen von 12 Mill. Silberrubel zur Bestreitung der Kosten der Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskau mit auswärtigen Capitalisten abzuschließen. Im Februar dieses Jahrs hat der Kaiser auch einen Ukas gegeben: daß alle Juden, die von jetzt an in das Heer eintreten, zur kaukasischen Armee gezogen, oder in die Handwerker-Kompagnieen eingestellt werden sollen. Ueber 20,000 Juden dienen bereits im russischen Heere, in der Garde und auf der Flotte; wo mehr als 300 Juden zusammen in Garnison liegen, haben sie gesetzlich das Recht eine Gemeinde zu bilden, eine Betstube zu errichten, einen Rabbiner aus ihrer Mitte zu wählen, der dann der Dienstfunktionen überhoben ist 2c. Merkwürdig sind die Beweise von Religionsanhänglichkeit, die diese Soldaten geben. Sie opfern ihre wenigen Kopeken, um sich die religiösen Utensilien zum Gottesdienste anzuschaffen; doch nach obiger Angabe wird dieses Verhältniß nicht lange mehr dauern.

Interessantes. Mehrere Zeitschriften bringen eben die Abbildung der unsichtbaren Bombe des Capitäns Warner, mit welcher dieser Engländer Schiffe, ja ganze Flotten zerstören will. Diese unsichtbare Bombe sieht folgendermaßen aus:

Diese Abbildung ist sprechend ähnlich. — In den englischen Werften sollen jetzt nicht weniger als 88 neue Kriegsschiffe im Bau begriffen sein, darunter 18 Linienschiffe und 14 Fregatten. Ein eben so starkes Stück. — Der berühmte Apostel der Mäßigkeit in London, Vater Mathew, soll jetzt schon 5000 Pfd. Sterl. Schulden haben. — Als der König von Preußen unlängst nach Merseburg kam und am Thore der Stadt vom Bürgermeister empfangen wurde, wollte dieser pflichtschuldigst eine Rede halten. Der König, der sogleich bemerkte, daß der Bürgermeister sehr zu frieren schien — er trug einen schwarzen Frack und eine weiße Weste — ließ den Redner nicht zu Worte kommen, klopfte ihm gutmüthig auf den dicken Bauch und sagte: Still, still, erkälten Sie sich nicht ihren werthen Montblanc (Montblanc, der höchste Berg in Savoyen.) — In Polen wurde ehedem jeder Verleumder verdammt, auf allen Vieren zu gehen und eine Viertelstunde lang wie ein Hund zu bellen. Am Hofe Karls V. wurde diese Strafe festgesetzt, aber gleich darauf wieder abgeschafft, weil sie: „die fürstliche Ruhe gestört.“ (Würde die Strafe von Neuem wieder eingeführt, so könnte man Tage lang nichts als Bellen hören.) — Die französischen Regierungen haben seit 1815 dreizehn Anleihen von 1,956,623,939 Franken gemacht; neulich wieder eines von nur 200 Millionen Franken. — Der Steinblock zum Sarkophage Napoleons, 25,500 Kilogramm schwer, ist vor Kurzem aus den Porphyrgruben bei Morlaix ausgehoben worden. — **Warschau.** Außer den ungeheuern Vergrößerungen der Festungen Modlin und Samosk sind zwei neue Festungen jetzt vollendet; Warschau und Tentplin. Beide haben 300 Mil. polnische Gulden gekostet. — **Paris.** Louis Philipp hat befohlen den Lord-Mayor von London, Herrn Magnay, in Versailles aufzuhängen. Viele andere Städte haben sich erboten ihre Lord-Mayors auch dazu herzugeben. — Dernbach (Pfalz), 19. Dez. In der heutigen Nacht ereignete sich hier das Unglück, daß, nachdem die Frau eines hiesigen Bürgers drei Kinder bereits geboren hatte, sie an Entkräftung bei der Geburt eines vierten Kindes starb. Zwei der Erstgebornen sind noch am Leben. Die Frau war klein, aber von kräftiger Statur und hatte bereits früher 7 Kinder geboren, von denen noch sechs am Leben sind. **Landau.** In den abgewichenen Tagen sah man in einer Nachbargemeinde einen Mann über die Gasse gehen, der einen Maulkorb an hatte. Befragt gab er zur Antwort: ich bin Küfer und gebe Weinfüllen, wenn ich den Maulkorb nicht anlege, so nehmen mich die Kunden nicht und füllen ihren Wein selbst. (Trinkt der Mann zu viel, oder soll er gar nicht trinken?)

(Eingesandt.)

Im Gasthofe zum goldenen Schaafe in Landau ist ein Lager von den bekannten Neunkreuzerwaaren aufgestellt.

Wer nun wohlfeil kaufen will, eilt dahin, uneingedenk des Sprichwortes: **Was wohlfeil ist, ist doch theuer.**

Wenn nun die dahiesigen Kaufleute kein Opfer gescheuet, um ihre Lager auf das Mannichfaltigste: mit Weihnachtsgegenständen stattlich zu versehen, wenn Mancher, in der Hoffnung, auf die Festtage Absatz seiner Waaren zu haben, Ersatz für langes Mühen und Sorgen zu finden wähnte, so sehen sich Alle getäuscht, denn — Alles läuft zum Neunkreuzermagazin im Schaafe.

Bleibe im Lande und nähre dich redlich, ruft Sirach! Wie kann aber der redliche Kaufmann im Lande bleiben und sich redlich nähren, wenn Eindringlinge, obwohl durch das Gesetz dazu berechtigt, daher kommen, und ihm durch

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 51. **Landau, den 21. Dezember** **1844.**

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Bekanntmachungen.

Firnau, Adalbert Wilhelm, Gürtler- und Pfeifenkopf-Fabrikant, aus Rudla, Gothaischen Antheils.

Alter 27 Jahre, Statur untersetzt, 5' 1½", Haare blond, dünn, Stirn hoch, gewölbt, Augenbraunen braun, Augen dunkelgrau, Nase spitz, Mund groß, Kinn und Gesicht groß, Farbe gesund.

Derselbe befindet sich seit dem 5. d. M. wegen Ausgebens und Besitzes einer nicht unbedeutenden Anzahl falscher Frankfurter Doppelthaler vom Jahre 1843 und einiger falschen Kob. Gothaischen Zweigroschenstücke bei dem Herzogl. Sächsischen Justizamte II. in Koburg in Untersuchungshaft.

Firnau hat im Jahre 1843 eine Reise nach Holland und Belgien unternommen und sich im heutigen Jahre bis zum 4. August in den Herz. und Großh. Sächs. Landen, sowie im Königreiche Sachsen, im Schwarzburgischen, Reußischen und in den angrenzenden Königl. Preuß. Landestheilen umhergetrieben, am 29. v. M. aber sich auf einer Reise nach Bamberg befunden und auf der letzten Tour in fast allen Orten eine bedeutende Menge falscher Münzen, unter denen vielleicht auch falsche Hessische Zweigroschenstücke gewesen sein können, ausgegeben.

Sämmtliche Sicherheitsbehörden werden daher ersucht, die in Umlauf gesetzten falschen Münzen zu sammeln und solche an das Herz. Sächs. Gerichtsamt Thal, welches, soweit irgend thunlich, auf Entschädigung der Betrogenen Bedacht nehmen wird, schleunigst einzusenden.

Die Kennzeichen der übrigens sehr täuschend nachgemachten Frankfurter Doppelthaler werden demnächst durch dieses Blatt bekannt gemacht werden.

(Nach einer Requisition des Herz. Sächs. Gerichtsamts Thal vom 16. Nov. 1844.)

(Riedlingen, den 30. November 1844.) Der Müllerknappe Johann Georg Kapp von Gültstein, Oberamts Herrenberg, ist wegen Verdachts des Falschmünzens in Untersuchung zu ziehen.

Man bittet die Behörden, den Kapp, wo er sich treffen läßt, verhaften, und hierher liefern zu lassen.

Königl. Württ. Oberamtsgericht.

Kapp ist 24 Jahre alt, nicht sehr groß, hat ein rundes Gesicht, blonde (vielleicht hellbraune) Haare, ziemlich großen Mund, breite Schultern, ist untersetzt und hat eine feine Stimme. Er hat ein von dem k. Oberamt Herrenberg den 15. April 1843 zum unbedingten Wandern im In- und Auslande ausgestelltes Wanderbuch bei sich und soll eine müllerblaue Kleidung tragen. In seinem Felleisen soll er gewöhnlich Geräthe zum Falschmünzen, namentlich auch Gyps, bei sich führen.

Man bittet, hierauf bei seiner Verhaftung aufmerksam zu sein.

Gr. Oberamt Bruchsal. In einer dahier anhängigen Untersuchung soll der Nagelschmiedgeselle Baptist Bauer von Heidelsheim als Zeuge einvernommen werden.

Da jedoch sein Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, solchen hierher namhaft zu machen, damit er durch das nächstgelegene Gericht vernommen werden kann.

Zugleich ersuchen wir auch sämmtliche Polizeibehörden, uns gefällig den Aufenthalt des Baptist Bauer anzuzeigen.

Gr. Landamt Karlsruhe. Christian Schmitt von Spöck, eines Diebstahls angeschuldigt, soll dahier vernommen werden. Sein gegenwärtiger Aufenthaltsort ist jedoch unbekannt, weßhalb derselbe aufgefordert wird, sich entweder hier oder bei dem nächstgelegenen Amte zu melden.

Im Betretungsfalle des Schmidt bitten wir um Hierherweisung desselben mittelst Laufpasses.

Verhandlungen

vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 23. November.

Karl Schäfer, 58 Jahre alt, Lokalwaldaufseher, geboren und wohnhaft zu Donsieders. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Umbscheiden.)

Aus der Anklageakte erhellen folgende Thatsachen:

Am Abend des 27. August dieses Jahrs trat der Angeklagte mit dem Feldschützen Baas von Donsieders einen Begang an, um Frevlern aufzulauern. Der Angeklagte, welcher seine mit Hasenschroten Nro. 3 geladene Flinte bei sich führte, spürte den Wein, den er des Nachmittags bei einer Kindtaufe getrunken hatte. Nicht weit von dem Dorfe Donsieders hörten die Aufseher im Walde hauen. Schäfer sagte zu Baas: „Wenn sie heute springen, schieße ich einem in die Knochen;" worauf Baas erwiederte: „Bei Leibe, das wirst Du nicht thun; wegen einer Last Holz schießt man keinen Menschen."

Sie postirten sich nun an einen Hanfacker, wo sie bald zwei Frevler, den Valentin Jenewein von Thaleischweiler und dessen Lehrling Bernhard Becker, aus dem Walde kommen sahen. Als Jenewein den Angeklagten erblickte, warf er das gefrevelte Holz ab und entsprang mit Becker. Ersterer wurde von dem

Angeklagten, letzterer von dem Feldschützen verfolgt. Kaum war aber Jenewein eine Strecke gelaufen, so traf ihn ein Schuß, den, nach dem Anklageakte, Schäfer in einer Entfernung von 8 Schritten abfeuerte, nachdem er dem Frevler zugerufen hatte, er solle stehen bleiben, ohne daß dieser Folge leistete. Auf den Schuß drehte sich Jenewein um, er erblickte den Angeklagten mit der Flinte in der Hand aufrecht im Wege stehen, er lief noch einige Schritte und stürzte dann zu Boden. Bernhard Becker erklärte, bei dem klaren Mondlicht deutlich gesehen zu haben, wie der Angeklagte stehen blieb, die Flinte am Backen anlegend abfeuerte, und daß Jenewein nach dem Schuß niederstürzte.

Auf den Zuruf von Baas: „Um's Himmels willen, was schießest Du!" gab der Angeklagte anfänglich keine Antwort, später erklärte er, vor dem Verwundeten stehend, er sei gestolpert und im Fallen unglücklicher Weise an den Drücker gekommen, worauf jedoch der Knabe Becker ihm entgegnete: „Du Spitzbub, das ist nicht wahr, Du hast ja die Flinte am Backen gehabt."

Der Verwundete wurde durch Hülfe zweier in der Nähe befindlichen Männer nach Hause gebracht; er hatte einen Schuß von hinten in den linken Oberschenkel erhalten, in Folge dessen sich 60 — 70 von von eindringenden Schroten verursachte Wundkanäle bildeten.

Obgleich Jenewein am folgenden Morgen ärztliche Hülfe erhielt und sorgfältig gepflegt wurde, stellten sich doch gefährliche Erscheinungen und heftige Schmerzen ein. Das Leben des armen, unglücklichen Familienvaters schwebte in der größten Gefahr, so daß nach ohngefähr 14 Tagen wenig Hoffnung zu seiner Rettung vorhanden war. Später ergab sich zwar ein günstigerer Verlauf der Krankheit, allein die Leiden Jeneweins dauerten sehr lange, indem er nach dem Schlußgutachten des Arztes, am 22. Oct. noch nicht arbeitsfähig war, und es vielleicht nie mehr werden wird, da er in der öffentlichen Sitzung sich nur mühsam mittelst Krücken fortschleppen konnte.

In der Nacht, wo die That statt hatte, kam der Angeklagte zu dem Forstwart Altpeter zu Rodalben, dem er mit verzweifelnden Geberden das Geschehene mittheilte. Auf den Rath dieses Mannes machte er ebenfalls Anzeige bei dem Revierförster Glöckner und dem Forstamte zu Waldfischbach. Auch stellte er sich am 28. Aug. bei dem k. Staatsprokurator zu Zweibrücken, wurde aber erst am 30. verhaftet, da früher noch keine Anzeige des Ereignisses eingetroffen war.

Die Erklärungen, welche der Angeklagte bei verschiedenen Personen und in seinen Verhören machte, weichen sehr von einander ab; sie haben unverkennbar das Gepräge der Wahrheit nicht, sie beweisen vielmehr, daß sie nicht von einer festen Ueberzeugung, von einem guten Gewissen eingegeben worden sind. Bald wollte er stehend mit dem Finger an den Drücker gekommen, bald gefallen sein, wodurch sich die Flinte entladen habe; dann behauptete er, auf die Erde geschossen zu haben, um den Frevler durch Schreck zum Stehen zu bringen; jedenfalls habe er nicht die Absicht gehabt, den Jenewein zu verletzen und er würde nicht geschossen haben, wenn er nicht durch den genossenen Wein aufgeregt gewesen wäre.

Von Seiten der königl. Forstbehörde wurde dem Angeklagten in Bezug auf seine Dienstverrichtungen und seinen Lebenswandel ein sehr gutes Zeugniß ertheilt; dagegen haben mehrere Zeugen erklärt, daß er jähzornig sei, die Frevler übel behandle und stets bereit gewesen sei, mit Todtschießen zu drohen. Es kam vor, daß er schon früher einmal nach einem Frevler geschossen und bei einer andern Gelegenheit den Hund eines Frevlers erschossen hat.

Auch trat ein Zeuge auf, welcher aussagte, daß der Angeklagte, welcher früher in den französischen Heeren diente, ihm in Gegenwart seiner Ehefrau erzählte, wie er einst in Polen einen Bauern, der ihm den Eintritt in den Keller wehren wollte, erschossen habe, und auf die ihm deshalb von seiner Frau gemachten Vorwürfe, sei derselbe in ein bitteres Weinen ausgebrochen.

Die Geschwornen schöpften nicht die Überzeugung, daß die That absichtlich geschah; sie erklärten den Angeklagten sonach schuldig, den Valentin Jenewein zwar verwundet zu haben, jedoch nicht freiwillig, sondern aus Nachlässigkeit.

Das Gericht konnte sonach nur eine korektionelle Gefängnißstrafe von zwei Monaten aussprechen.

Sitzung vom 24. November.

Kaspar Harz, 21 Jahre alt, Leinweber, geboren und wohnhaft zu Harthausen. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Fink.)

Der Angeklagte, welcher in seiner Heimath in sehr schlechtem Rufe stehet, auch schon wegen Prellerei zuchtpolizeilich bestraft worden ist, wurde schuldig erkannt, am 25. September 1844, zu Mannheim, in der Kaserne des 4. Infanterie-Regiments, zum Nachtheile des Feldwebels Graf, mittelst Erbrechung der Zimmerthüre eine Kiste, worin eine Summe von 30 Gulden enthalten war, gestohlen zu haben.

Das Assisengericht verurtheilte denselben zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre.

Sitzung vom 25. November.

Eva Katharina Kegel, 48 Jahre alt, ledig, geboren zu Freisbach, wohnhaft zu Schwegenheim. (Vertheidigt durch den Herrn Advokaten Glasser.)

Die Angeklagte, obgleich krüppelhaft und verwachsen, führte in ihrer Jugend einen höchst unordentlichen Lebenswandel, in dessen Folge sie früher zwei unehelichen Kinder gebar, von denen das jüngste noch lebt. Mit herannahendem Alter schien sie sich jedoch gebessert zu haben.

Zu Anfang des Monats August d. J. wurde sie anscheinend krank, und nachdem sie einige Tage im Bette zugebracht hatte, reis'te sie am 12. August in einem öffentlichen Wagen nach Mannheim, um mehrere Verwandten zu besuchen, von wo sie am Abend des 19. August wieder nach Hause zurückkehrte.

In der Zwischenzeit, und zwar am 15. August, begab sich die Dienstmagd Margaretha Deubel an einen in der Schäfer'schen Behausung zu Schwegenheim befindlichen Brunnen, um Wasser zu holen. Sie bemerkte auf der Oberfläche des Wassers einen, einem Bündel ähnlichen Gegenstand, wovon sie den Handelsmann Michael Walter in Kenntniß setzte. Diesem gelang es, vermittelst eines Brunnenhakens den Gegenstand herauszuziehen. Da dieser ein zusammengewickeltes Weibshemd war, so entstand bei

ihm die Vermuthung, daß ein Kind in dasselbe eingehüllt gewesen sein könnte, weshalb der Vorfall bei der Ortsbehörde angezeigt wurde.

Der Bürgermeister begab sich an Ort und Stelle und ließ den Brunnen ausschöpfen. Man fand auf dessen Grunde die nackte Leiche eines neugebornen Kindes männlichen Geschlechtes.

Am folgenden Tage schritt der k. Kantonsarzt Dr. Heine von Germersheim zur Besichtigung und Obduktion des aufgefundenen Kadavers.

Der Körper des Kindes war vollkommen normal gebildet, allein der Schädel war gänzlich zertrümmert. Der Kantonsarzt gab sein Gutachten dahin ab: daß das Kind lebend geboren wurde und Lebenszeichen von sich gegeben hatte, daß dasselbe aber durch Zusammendrücken des Kopfes getödtet und dann in den Brunnen geworfen worden sei.

In den ersten Tagen, nach Auffindung der Leiche, fehlten alle Spuren zur Entdeckung des Thäters, es entstand sogar Verdacht gegen eine andere Person, die plötzlich aus Schwegenheim verschwunden war. Als aber der Bürgermeister erfuhr, daß die Angeklagte sich mehrere Tage entfernt hatte, beauftragte er die Hebamme zur Untersuchung derselben. Die Hebamme sowohl, als der später herbeigezogene kgl. Kantonsarzt überzeugten sich, daß die Angeklagte vor Kurzem niedergekommen war, was diese, nach vorhergegangenem Leugnen, endlich auch zugab.

Sie wurde verhaftet und einem gerichtlichen Verhöre unterworfen, in welchem sie im Wesentlichen folgende Angaben zu Protokoll gab: Sie sei am 9. August plötzlich, ohne vorherige Anzeigen mit einem todten Kinde nieder gekommen, das sie zuerst unter das Bett versteckt und dann, in ein Hemd gewickelt, in den Schäfer'schen Brunnen geworfen habe.

Im Momente der Geburt sei sie besinnungslos gewesen und aus Schamgefühl habe sie keine Anzeige gemacht, sondern sich auf einige Tage aus ihrer Heimath entfernt.

Die Geschwornen erkannten die Eva Katharina Kegel schuldig, ihr neugebornes Kind getödtet zu haben, jedoch nicht freiwillig, sondern durch Nachlässigkeit, worauf sie das Assisengericht zu einer korektionellen Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilte.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des Forstamtes Langenberg.

Freitag, den 3. Januar 1844, zu Langenberg, Morgens um 9 Uhr.

Revier Langenberg, östlich.

1) Schlag zufällige Ergebnisse an Hauptnutzungen.

14 Klafter buchen geschnitten Scheit anbrüchig.

2) Schlag zufällige Materialergebnisse an Zwischennutzungen.

19 eichene Baustämme III. Klasse;
52 „ „ IV. „
8 Klafter buchen geschn. Scheit;
91 „ „ „ anbrüchig;
112 „ eichen „ Scheit;
108 „ „ „ anbrüchig;
2 „ kiefern „ Scheit;
5 „ birken „ „ anbrüchig.

Dienstag, den 7. Januar 1845, zu Schaidt, Morgens um 9 Uhr.

Revier Schaidt.

1) Schlag zufällige Materialergebnisse an Hauptnutzungen.

2 eichen Baustämme II. Klasse;
8 „ „ III. „
2 „ Nutzstämme III. „
18 Klafter eichen geschnitten Scheit;
13 „ „ „ anbrüchig;
6½ „ kiefern „ Scheit;

2) Schlag zufällige Ergebnisse an Zwischennutzungen.

7 eichen Baustämme II. Klasse;
48 „ „ III. „
1 „ Nutzholzstamm II. „
1 „ „ III. „
2 kiefern Baustämme II. „
1 „ Nutzholzstamm I. „
5 „ „ II. „
2 „ „ III. „
½ Klafter buchen geschnitten Scheit anbrüchig;
41 „ eichen „ „
60 „ „ „ „ anbrüchig;
½ „ birken „ „ „
4½ „ aspen „ „ „
47¼ „ kiefern „ „

Außerdem werden im Laufe des Monats Januar 1845 in den Revieren des Forstamtes noch ohngefähr 200 Stämme Bau- und Nutzholz, 500 Klafter Scheit- und Prügelholz und 5000 Wellen zur Veräußerung kommen.

Langenberg, den 13. Dezember 1844.

Das k. bayer. Forstamt.
Geiße.

Nicht zu übersehen!

Soeben habe ich eine Parthie ganz ausgezeichnet feine russischgrüne, braune und schwarze Tücher erhalten, die zu ganz niedern Preisen abgegeben werden; von den schon so oft verlangten naturgrauen zu 1 fl. 12 kr. sind auch wieder angekommen, und noch sehr viele in dieses Fach einschlagende Artikel, die zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.

Landau, den 19. Dezember 1844.

D. Hamburger in der Judengasse.

Möbel-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem sind geschliffene Möbels, von ausgesuchtem Nußbaumholz, als: verschiedenartige Bettstellen, Kommode, Kleiderschränke, (Chiffoniere), Speistische, englische Sessel, mit Rohr geflochten und gestochenen Zungen, nebst Anderem mehr, um möglichst billigen Preis zu haben.

Derselbe verfertigt auch oben genannte, mit Einlagen (sowohl schwarz als weiß) nebst alle in dieses Fach einschlagende Artikel, wozu Zeichnungen beigelegt und garantirt werden kann, und verspricht allen seinen Gönnern prompte und reelle Bedienung.

Er empfiehlt sich einem geneigten Zuspruch bestens.

Landau, den 15. Dezember 1844.

J. B. Schuber,
vis à vis dem kath. Pfarrhause.

Nachricht.

Die Quartal-Generalversammlung des Bürger-unterstützungs-Vereins wird Donnerstag, den 26. Dezember, als am 2. Weihnachtsfeiertage, Nachmittags 2 Uhr, im bisherigen Lokale abgehalten.

Edenkoben, den 15. Dezember 1844.

Für den Vorstand:

K. Weinmann.

Anzeige.

Zu den in der heutigen Beilage angezeigten Oelgemälden wird nachträglich noch die Größe hinzugefügt, das erste hat eine Höhe von 5 Fuß und eine Breite von 3½ Fuß, das zweite eine Höhe von 4½ Fuß und eine Breite von 3½ Fuß.

Anzeige.

Neueste façonirte Lampen, welche sich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken gut eignen, sind um ganz billige Preise zu verkaufen, bei F. Koch, Zinngießer in Landau.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er gesonnen ist, sein Geschäft von Hainfeld nach Herrheim zu verlegen. Zugleich empfiehlt er sich in allen möglichen Stecharbeiten, sowohl in Holz als Stein. Seine Wohnung ist beim Schreinermeister Georg Franz Theobald in Herrheim.

Michael Scheir, Bildhauer.

Anzeige.

630 Gulden,

ganz oder theilweise auszuleihen, gegen erste Hypothek, bei dem Rechner der kath. Kirchenfabrik zu Landau.

Ad. Schultz.

Nachricht.

Die Einladung zur Christ-Bescheerung im hiesigen Civil-Hospitale wird nächsten Montag erfolgen.

Landau am 20. Dezember, 1844.

Anzeige.

Phil. H. Eisenmayer in Haßloch (bayerische Pfalz) empfiehlt sich in allen Sorten Waldsaamen unter Zusicherung reeller Bedienung.

Holzversteigerung.

Kommenden 30. d. Mts., um 12 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seiner Behausung versteigern: 2200 kieferne dürre Wellen, 8 Klafter Scheit- und 7 Klafter Stockholz.

Ramberg, den 20. Dezember 1844.

Georg Schoppe, Wirth zur Krone.

Zu haben:

Frischen Fromage de Brie, Trüffeln, Morcheln, Capern, Sardellen, Stockfische, Lapperdan frische Bücklinge,

Häringe . . . . à 2 und 3 kr. per Stück,
Reis . . . . à 9 kr. per Pfund,
Zucker in Brocken . . . . à 18 kr. per Pfund,
Cognac, Arrac, Rum, Zitronen 2c. 2c., bei

J. K. Stahl in Landau.

Gefunden.

Den 5. dieses, Abends, wurde unterm französischen Thore ein Sack von verschiedenem Inhalte gefunden, gegen Legitimation und Einrückungsgebühren kann derselbe im Octroi-Bureau daselbst zurückgegeben werden.

Ball-Anzeige.

Sonntag, den 29. dieses, findet im Saale der vier Jahreszeiten, bei Herrn Bergner in Dürkheim, ein Gesellschaftsball statt, wozu höflichste Einladung ergeht.

Zu verkaufen:

Zwei große Zuchtstiere, rothscheck, der eine fünf Jahre, der andere drei Jahre alt, bei Johannes Ratue in Berg.

Empfehlung.

Friedrich Wenzel's Kunst- und Buchhandlung in Weißenburg,

empfiehlt sein dieses Jahr weit reicher als sonst ausgestattetes Lager von Pariser Artikeln zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, sowohl für Kinder als Erwachsenen.

Obgleich in Weißenburg wohnend, glaubt er doch der Schönheit und Reichhaltigkeit wegen, sein Lager auch in Landau und der Umgegend empfehlen zu dürfen, überzeugt, daß Diejenigen, welche es besuchen die Reise hierher nicht gereuen wird.

Weißenburg, den 15. Dezember 1844.

Beispiellos billige Musikalien.

Das Blatt kostet meistens noch nicht ganz 1½ Kreuzer.

Das Verzeichniß enthält über 3000 solcher Werke und ist für 3 kr. zu haben bei

G. L. Rectanus in Landau.

Literarische Anzeige.

Nachdem hohe königliche Regierung das Manuscript des

Suplement zu Siebenpfeifers Handbuch 2c.

einer Revision unterworfen, und das Imprimatur ertheilt hat, ist mit dem Drucke begonnen worden, und wird den verehrlichen Subscribenten hiermit ergebenst angezeigt, daß das Erscheinen des genannten Werkes nun rasch gefördert wird.

Speyer, im Dezember 1844.

F. C. Neidhard's Buchhandlung.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter				
		Waizen.	Spelz.	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Landau . . .	19. Dezbr.	6 10	3 10	4 21	4 16	2 23
Edenkoben . .	14. Dezbr.	6 31	3 7	4 15	4 6	2 39
Neustadt . . .	14. Dezbr.	6 37	3 9	4 19	3 50	2 38
Germersheim	3. Dezbr.	— —	3 8	4 28	4 24	— —
Speyer . . .	17. Dezbr.	6 8	2 47	4 13	4 4	2 22
Kaiserslautern	10. Dezbr.	6 38	2 44	4 14	4 3	2 16
Zweibrücken .	12. Dzbr.	7 57	2 35	4 44	4 —	2 —

Redakteur und Verleger Carl Georges.

die angepriesene Wohlfeilheit schlechter Waare, das Brod vor dem Munde wegschnappen?

Einigkeit macht stark, liebe Mitbürger!

Kann nun auch dem Fremden das Ausstellen seiner Waaren nicht gesetzlich verboten werden, so kann Euch doch Niemand gebieten, bei ihm zu kaufen.

Schneidet nicht Euerm Mitbürger die Nahrung ab. Setzet ihn nicht in die traurige Lage, an der Theilnahme derer verzweifeln zu müssen, mit welchen er zusammen lebt, mit denen er Leid und Freude zu tragen hat. Muntert ihn vielmehr zur Thätigkeit dadurch auf, daß ihr bei ihm einkaufet, und lasset dem Unberufenen seine wohlfeile aber nicht äußerst solide Waare.

Ist der Fremde abgezangen, und verhängt der Himmel irgend eine Calamität über Euch, so ist es ja auch zunächst Euer Nachbar, Euer Mitbürger, den ihr zur Hülfe rufet; und wahrlich! er läßt nicht auf sich warten!

Darum aber gönnet ihm auch den kleinen Gewinnst, und traget nicht dazu bei, daß er in seinen Verhältnissen unverschuldet zerüttet werde.

Und auch Euch, Landbewohner, rufen wir dasselbe zu! Wer ist es, der Euch Euere zu Markte gebrachten Produkte abnimmt? Wer ist es, der Euch in den Stand setzt, Euern Landbau immer mehr in Schwung zu bringen? Bei Gott! wiederum nicht der Fremde, sondern der zunächst wohnende Städter!

Darum bedenket auch Ihr, daß eine Hand der andern hilft, daß es billig ist, den zu unterstützen, der auch zu unserer Existenz beiträgt; daß es der Anerkennung werth ist, wenn der Produzent das Ergebniß seiner Gewerbsthätigkeit mit der Gewißheit des Absatzes an den Ort des Verkaufes bringen kann, und sprechet diese Anerkennung dadurch aus, daß Ihr den in der Stadt ansäßigen Kaufmann unterstützet, **und Euch nicht durch schreiende Phrasen unerhörter Wohlfeilheit, beispielloser Billigkeit, unglaublicher Solidität u. dgl. verleiten lasset!**

Diximus et animam nostram salvavimus.

(Gesagt und unsere Gesinnung gewahrt.)

D.

Bekanntmachung.

(Kirchthurmbau zu Rülzheim betr.)

Die Gemeinde Rülzheim läßt im nächsten Frühjahre den durch Blitz beschädigten Kirchthurm abreißen und einen neuen bauen, an welchem alle Arbeiten bis 30. September 1845 fertig seyn müssen. Die Arbeiten werden im Soumissionswege in folgenden einzelnen Loosen vergeben:

		fl.	kr.
I.	Abbruch des alten Thurmes, veranschlagt zu	500	—
II.	Maurerarbeit zum neuen Thurm	2236	48
III.	Steinhauerarbeit	2044	4
IV.	Zimmermannsarbeit	1270	14
V.	Schieferdeckerarbeit	549	20
VI.	Schreinerarbeit	418	—
VII.	Schlosserarbeit	121	20
VIII.	Tünchnerarbeit	257	3
IX.	Glaserarbeit	15	7
X.	Uhrmacherarbeit	456	30
	Summa	8898	26

Geschickte und redliche Handwerksleute sind hiemit eingeladen, ihre Anerbieten schriftlich auf Stempel, verschlossen, portofrei, und mit der Aufschrift: „Soumission auf Loos Nro. ... vom Kirchthurmbau zu Rülzheim" bis zum Abende des 15. Januars 1845 bei der unterfertigten Behörde einzureichen. Später einlaufende Soumissionen werden nicht mehr eröffnet, und bleiben unberücksichtiget.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf dem Bürgermeisteramte zu Rülzheim zur Einsicht bereit.

Germersheim, den 12. Dezember 1844.

Das kgl. Landkommissariat.

Mayr. Zimmerer.

Bekanntmachung.

(Versteigerung eines Lindenbaums betr.)

Der dahier nächst der Kirche stehende, der hiesigen Gemeinde gehörige Lindenbaum, dessen Schaft im Durchmesser 90 Centimeter hat und aus gesundem Holz besteht, wird Montag, den 6. Januar 1845, Nachmittags 2 Uhr, auf der Bürgermeisterei dahier, an den Meistbietenden versteigert.

Barbelroth, den 16. Dezember 1844.

Das Bürgermeisteramt.

Hochler.

Bekanntmachung.

(Holzversteigerung betreffend.)

Bis Freitag, den 27. Dezember l. J., des Nachmittags 1 Uhr, werden in der Gemeinde Böchingen, aus den Schlägen Seuerich und Tränkeck, Gemeinde Hinterwald, folgende Hölzer versteigert:

5 eichene Baustämme,
33 kieferne Bau- und Nutzholzstämme,
49 kieferne Nutzholzabschnitte (Blöche),
7¼ Klafter buchen und kiefern Scheitholz,
10,700 buchen und gemischte Wellen.

Böchingen, den 19. Dezember 1844.

Das Bürgermeisteramt.

J. L. Kern.

Bekanntmachung.

(Holzversteigerung betr.)

Nächstkünftigen 4. Januar, Samstags, um halb ein Uhr des Nachmittags, in loco Burrweiler, im Saale zum Weinberg, werden folgende Holzsorten, an guten Abfuhrwegen lagernd, unter angenehmen Bedingungen öffentlich versteigert:

7 kieferne Baustämme;
19 „ Abschnitte;
6 „ Nutzholzstangen;
25 „ Geländerstangen;
650 „ Bohnenpfähle;

5 Klafter kiefern gebauen Scheitholz;
$5^3/_4$ " " Stockholz, und
7800 kieferne Wellen mit starken Prügeln.
Zu gleicher Zeit wird auch das Einsammeln der Kiefernzapfen an den Meistbietenden vergeben.
Burrweiler, den 18. Dezember 1844.
Das Bürgermeisteramt.
Schneider.

Pferd- und Fuhr-Wesen-Versteigerung.
Dienstag, den 31. d. Mts., Morgens 9 Uhr, zu Frankweiler, in der Behausung des verstorbenen Weinhändlers Jakob Eyer, werden auf Anstehen dessen Frau Wittwe versteigt:
2 gute Zugpferde, Wallachen, im besten Alter, 1 Deichselwagen mit breiten Rädern, in gutem Stande, welcher 2 Stück Wein trägt, 1 guter halbbreiter Wagen, 4 breite Räder, 1 Karch mit Schnappgestell, 1 Deichsel-Schlitten. Alle Gattungen Ketten, mehrere starke Weinbäume, 1 neuer Char-à-Banc, vieles Pferdegeschirr, 2 Chaisengeschirre, 1 starke Fuhrwinde, 1 breiter Radschuh, 1 großes Wagentuch, 200 Stück $4^1/_2$schuhige Dauben, alle Sorten Fässer von 50 Litres bis zu 9 Hectolitres, in Eisen gebunden und weingrün, 80 Hectolitres gut erhaltene Weintrester, einige Trester-Fässer, 1 Blasbalg und Weinschläuche.
Landau, am 19. Dezember 1844.
Paraquin, Notär.

Anzeige.
Auf bevorstehendes Christfest erlaubt sich der Unterzeichnete dem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager von

Kinder-Spielwaaren

nochmals empfehlend in Erinnerung zu bringen.
Landau, den 20. Dezember 1844.
Thomas Jäger,
Marktstraße, Eck der Fleischbankgasse.

Anzeige.
Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihren im Banne von Annweiler, Hinterwinkel, gelegenen Wingert, circa 3 Morgen, in sechs Lauben, looswiese oder zusammen, aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufliebhaber mögen sich daher an die Unterzeichnete selbst wenden.
Neustadt a./H., den 4. Dezember 1844.
Joseph Gieger Wittwe, wohnhaft bei Anton Wild, Musiklehrer.

Anzeige.
Es wird ein junger Mensch von 15—17 Jahren, welcher geläufig, besonders schön und richtig abschreiben kann, als Gehülfe auf eine Schreibstube gesucht; durch wen, ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Nachricht!
Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinen bekannten Artikeln von Ellen- und Spezereiwaaren, auch eine sehr schöne Auswahl in Lambrechter Tuch habe, welches ich zu äußerst billigem Preis verkaufe.
Auch besitze ich guten alten und neuen Wein, welchen ich ebenfalls billig erlasse.
Silvester Bumiller in Kandel.

Anzeige.



Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als Chirurg, und was in dieses Fach noch einschlägt, hier angefangen habe. Ich werde mich immer befleißigen, um meine Kunden bestens zu bedienen.
Meine Wohnung ist bei Herrn Weis, neben Herrn Zinngießer Koch.
Landau, den 18. Dezember 1844.
Heinrich Otto Heng.

Caffee- und Restaurations-Eröffnung

findet Sonntag den 22. Dezember bei Johann Treiber, in der Kirchgasse in Landau, statt. Zugleich empfiehlt derselbe sein von Straßburg neu angekommenes Musik-Billard und bittet seine Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch.

Lehrlings-Gesuch.
Bei dem Bürstenfabrikant L. Holzer in Frankenthal kann ein junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen werden.

Anzeige.
Ein zuverlässiger Wingertsmann wird bis Weihnachten auf einem in der Nähe von Landau gelegenen Hof gesucht. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Verloren
auf dem Wege von Billigheim bis Landau oder in letzterer Stadt selbst, eine silberne Sackuhr. Der Finder wird ersucht dieselbe bei der Red. d. Bl. gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Zu verkaufen:
Ein gesunder Nußbaumstamm, bei Wilhelm Hauck in Steinweiler.

Landau am 20. Dezember. Mit dem Ende dieses Jahrs geht das Abonnement dieses Blattes zu Ende, und es reicht der Eilbote zum Jahresabschied seinen verehrten Lesern freundlich die Hand, hofft aber auch auf erneuerte recht lebhafte Theilnahme und sohin auf eine vermehrte Anzahl Abnehmer im nächsten Jahre, da sein Streben unausgesetzt dahin geht, so viel wie möglich Neues, Nützliches und Belehrendes mitzutheilen. Der Abonnementspreis für das halbe Jahr beträgt nur 40 kr. Neu zugehende sowohl als die seitherigen Abnehmer belieben diesen Betrag rechtzeitig einzusenden, damit ihnen die Nummern auch alle richtig zukommen und die Auflage regulirt werden kann.

Stadt-Theater in Landau.
Sonntag, den 22. Dezember 1844, zum Erstenmale: **Peter von Szapar**, oder: Der Held in Sclavenketten. Historisches Schauspiel in fünf Aufzügen, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Redacteur und Verleger C. Georges.

Mit zwei Beilagen.

Beilage zum Eilboten Nro. 51.

Landau, den 21. Dezember 1844.

Bekanntmachung.
(Wiederbesetzung einer erledigten Waldhüterstelle zu Frankweiler.)

In der Gemeinde Frankweiler ist eine Waldhüterstelle in Erledigung gekommen, und soll demnächst wieder durch ein taugliches Subjekt besetzt werden. Der Hutbezirk umfaßt nur den Vorderwald.

Der an diese Stelle geknüpfte Gehalt beträgt 175 fl. per Jahr.

Lusttragende, um diesen Dienst sich Bewerbende, wollen ihre Gesuche, unter Beifügung legaler Zeugnisse über Fähigkeit und Leumund längstens bis zum 10. Januar 1845 bei unterfertigtem Amte einreichen.

Frankweiler, am 13. Dezember 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Decker.

Bekanntmachung.
(Holzversteigerung betreffend.)

Donnerstags den 2. und Freitags den 3. Januar 1845, jedesmal Morgens um 9 Uhr anfangend, werden aus der Fällung von 18⁴⁴/₄₅, im Gemeindewalde, jenseits des Rheindurchstiches, durch das unterfertigte Bürgermeisteramt folgende Holzsortimente meistbietend versteigert, als:

350 Hartholz-Baumpfähle;
½ Klafter weiches Misselholz;
17¼ " eichen Scheitholz;
22 " rothrüstern Scheitholz;
2¼ " birnbaum geschnitten Scheitholz;
36 " aspen geschnitten Scheitholz;
5975 Hartholz-Wellen;
2725 Weichholz-Wellen;
21275 Zaunfaschienen.

Eine größere Quantität Nutzholz, als: eichen, rüstern und aspene Stämme und Stangen, die zum großen Theile jetzt schon gefällt sind und eingesehen werden können, kommen zu Ende des Monats Januar zur Versteigerung.

Germersheim den 17. Dezember 1844.

Das Bürgermeisteramt.
G. Schmitt.

Holzversteigerung.

Freitag, den 3. Januar 1845, Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier nachbezeichnete, aus dem Schlage Kurzeneck, hiesigen Gemeindewaldes, an guten Abfuhrwegen sitzende Hölzer versteigert, nämlich:

265 eichene Bau- und Wagnerholzstämme;
66 buchene Wagnerholzstangen;
6 Klafter eichen Scheitholz;
2¼ " buchen "
7¾ " kiefern "
1850 Gebund hart gemischte Wellen, und
625 kieferne Wellen.

Venningen, den 12. Dezember 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Waldschmitt.

Holzversteigerung im Gemeindewald von Kandel.

Montag, den 30. l. M., um 9 Uhr des Morgens, werden auf dem Gemeindehause in Kandel nachbezeichnete Holzsortimente aus den Walddistrikten Neuweid, nahe der Rheinzaberer Straße, Mittelau, Grosdörnich und Heiligenbruch, auf Termin bis 1. Mai 1845 versteigert:

35 eichene Baustämme;
2 " Abschnitte;
2 buchene Stämme;
2 eichene Stützen;
8 Pflugröhre;
41½ Klafter buchen Scheitholz:
84¼ " eichen "
41 " Stockholz;
2050 Wellen;
21 Eschenstangen;
19 kieferne Stangen;
3 " Schutzpfähle;
½ Klafter rüstern Scheitholz;
9 " kiefern Scheitholz;
5 " aspen "

Kandel, den 16. Dezember 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Groß.

Güter-Versteigerung.

Dienstag, den 7. Januar 1845, Vormittags 9 Uhr, zu Arzheim, im Wirthshause zum Schwanen, läßt Herr Johann Jakob von Gerichten, Gutsbesitzer zu Landau, 80 Morgen Ackerland, Arzheimer, Landauer und Wollmesheimer Bannes, öffentlich als Eigenthum versteigern.

Landau, den 17. Dezember 1844.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Dienstag, den 24. Dezember 1844, morgens 9 Uhr, läßt Johannes Born, Eigenthümer zu Edenkoben, in seiner Behausung daselbst, die in der Beilage zum Eilboten vom 7. dieses Monats, No. 49, zum Verkauf angezeigten Pferde, Deichselwagen, Karren, Pflüge, Egge, Ketten, eine Chaise, Acker-, Wagen- und Chaisen-Geschirr öffentlich versteigern.

Edenkoben, den 18. Dezember 1844.

Kößler, Notär.

Mühlenversteigerung.

Donnerstag, den 16. Januar nächsthin, Nachmittags ein Uhr, zu St. Martin, im Wirthshause zum Wolf, läßt Joh. Baptist Schneider, Müller daselbst, seine in der Mitte des Orts St. Martin liegende Mühle, bestehend aus einem ganz neu massiv von Steinen erbauten zweistöckigen Wohnhause, mit 5 Zimmern, einer Mahlmühle mit zwei Mahl-, und einem Schälgange, Schwingmühle, Keller und sonstigen Zubehörungen, nebst einer Wiese, auf 4jährige Zahlungstermine, in Eigenthum versteigern. — Die Gebäulichkeiten sowohl, als das Mühlwerk sind in bestem Zustande; und ist der Platz

sehr vortheilhaft zum Betrieb einer Bäckerei und des Mehlhandels. —

Auch kann inzwischen ein Verkauf aus der Hand geschehen; und ertheilt nähere Auskunft Herr Geschäftsmann Doll in Edenkoben. —

St. Martin, den 16. Dezember 1844.

Joh. Baptist Schneider, Müller.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 30. Dezember 1844, Vormittags 9 Uhr, werden bei unterfertigtem Amte

2 Fäßchen französischen Weingeist zu 114⁄10 K. Brutto,
1 Stück weißen französischen Calico,
1 Glas mit in Zucker eingemachten Früchten,
1 Rest Kattun,
1 Restchen gefärbte Leinewand,

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Schweigen, den 13. Dezember 1844.

Königl. Nebenzollamt I. Classe.

Kremer, Zollverwalter. Reich, Controleur.

Vorladung.

Die Gläubiger des im Fallimentszustande erklärten Handelsmannes

Johann Zern

von Edenkoben, werden hiermit aufgefordert, am sechsten Januar nächsthin, Morgens neun Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte vor dem unterzeichneten Fallimentscommissär, auf der Canzlei des k. Bezirksgerichts dahier, zu erscheinen, um nach Art. 480 des Handelsgesetzbuchs eine gehörige Anzahl von Personen, die zu provisorischen Syndiken der Fallimentsmasse geeignet sind, vorzuschlagen.

Landau, den 16. Dezember 1844.

Föll, k. Ergänzungsrichter.

Anzeige für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Herr Washingthon Fintay, durch die Eigenthümer als Special-Agent ernannt, der zwischen Havre und Newyork fahrenden Paketboote (Postschiffe) hat die Ehre, den Auswanderern anzuzeigen, daß vom 30. November dieses Jahrs Herr J. Barbe in Havre aufhören wird, Agent für die Einschiffung der Auswanderer auf besagten Postschiffen zu sein; also werden auch die Herren Stricker in Mainz, Klein in Bingen, Steck in Kreuznach und N. in Mannheim, und alle diese, welche für die Postschiffe, für sich, oder im Namen des Herrn Barbe agirt haben, aufhören, Auswanderer angagieren zu können.

Diese Paketboote, deren Größe verbessert wurde, werden regelmäßig, wie seither, den 1., 8., 16. und 24 jeden Monats abfahren.

Herr Fintay, welcher Herr J. Barbe auf der Grenze remplasirt, und das alleinige Recht hat, Auswanderer auf diese regelmäßige abfahrende Paketboote aufzunehmen, wird sein Hauptbureau in Mainz errichten, um Auswanderer zu befördern, und Unter-Agenten, an den Rheinufern in Bingen, Kreuznach und Mannheim ernennen. An den Grenzen Frankreichs, in Forbach, Saargemünd, Weißenburg, Lauterburg, Straßburg, Burglieber und andern geeigneten Orten, welche in seinem Namen Auswanderer einschreiben und denselben alle Auskünfte ertheilen werden.

Die gemäßigten Ueberfahrts-Preise, nach dem Alter der Kinder, werden nächstens durch die öffentlichen Blätter und Umlaufschreiben bekannt gemacht werden.

Havre, den 1. November 1844.

Fahrgelegenheit.



In Verbindung mit der Omnibusfahrt von Germersheim über Rülzheim und Herxheim nach Landau, welche in No. 48. d. Blattes durch Herrn Posthalter Schaupp angezeigt worden, läßt der Unterzeichnete täglich morgens halb acht Uhr einen gedeckten Wagen von Rülzheim nach Kandel abgehen, wodurch **die Verbindung mit den über Kandel nach Karlsruhe gehenden Wägen hergestellt ist.**

Die Anfahrt zu Kandel ist im Gasthaus zum Lamm an der Kreuzstraße, von wo aus die von Karlsruhe ankommenden Passagiere um halb zwölf Uhr zurück nach Germersheim befördert werden könnn.

Commissionen werden ebenfalls pünktlich und billig besorgt.

Rülzheim, den 7. Dezember 1844.

Anton Deutsch, Gastwirth zur Kanne.

Anzeige.

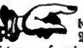
Mehrere ganz moderne pariser Pendules, ein vergoldeter Bronze-Lustre mit 12 Armen, und verschiedene Porzellan-Gegenstände, bestehend in reich vergoldeten und gemalten Tassen, Vasen mit Figuren sind in Commission billig zu verkaufen bei

M. Model, in Landau.

Anzeige.

Zwei große Oelgemälde auf Leinwand, die Abnahme Christi vom Kreuze und die Flucht nach Egypten darstellend, beide in Lebensgröße, Copie von Rubens, sind um billigen Preis zu haben. Wo? sagt die Redaction d. Bl.

Anzeige.



In der Eisenhandlung von Gebrüder Altschul sind vier neue einspännige Wägen, mit 7 Centimeter breiten Radfelgen auf mehrjährige Termine zu verkaufen.

Landau, den 12. Dezember 1844.

Zu verkaufen:

Ein Schmiedeblasbalg von mittler Größe, ein Ambößchen, nebst noch einigem Werkzeug, welches sich zum Gebrauch eines Schlossers oder Messerschmieds eignet, bei F. J. Feinthel in Siebeldingen.

Zu verkaufen:

Bei Georg Jakob Engel in Mörzheim, ein dreijähriger Fassel, von vorzüglicher Race, der für die Nachzucht sehr gut geeignet ist.

Der Eilbote.

№ 52. Landau in der Pfalz, den 28. Dezember 1844.

Landau, am 25. Dezember 1844.

Ueber die gestern Abend 5 Uhr im Civil-Hospitale hier stattgehabte Christbescheerung erlauben wir uns einen kleinen Bericht einzusenden.

Nachdem sämmtliche Spitalpersonen durch passende Geschenke erfreut waren und die Kinder im Knabensaale, der leider etwas wenig Raum hiezu bot, vor ihrem Reichthum, an dem langen mit wohlgeputzten Bäumchen verzierten Tische Platz genommen und die Mitglieder der Hospitalkommission, so wie viele Herren und Damen aus allen Ständen der Stadt daselbst sich versammelt hatten, wurden wir von der Jugend durch einen schönen dreistimmigen Gesang angenehm überrascht, worauf ein Knabe: Gottfried Gerhardt, nachstehende Rede hielt:

Sehr verehrte Gönner!

Hochachtbare Frauen!

An den heitern Mienen, an der freudigen Regung aller dieser Kleinen ist es gewiß recht deutlich wahrzunehmen, daß bei'm Anblick der großmüthigen Gaben — die Liebe, welche Sie uns an dem heutigen Christabende zugewendet haben, in aller Herzen einen dauernden Wiederhall gefunden hat; ja, meine Werthen, Sie haben es herrlich ausgeführt, dem Wunsche des Stifters unserer heiligen Religion entgegen zu eilen, der da sprach: „Lasset die Kleinen „zu mir kommen, und wehret ihnen nicht!“ dafür aber auch unser Aller tiefgefühlter Dank, mit welchem ich meinen kurzen Vortrag schließe; denn — wo so laut das Herze spricht, braucht es vieler Worte nicht!

Nach einer kurzen Pause fuhr der kleine Redner fort:

Werthe Anwesende!

Durch Reskript Hoher Königl. Regierung ist die Verfügung getroffen worden, daß in Zukunft alljährlich das älteste Mitglied aus der Hospital-Verwaltungskommission auszutreten habe. Diese Maßregel hat in dem gegenwärtigen Jahre den Herrn Johannes Washeim getroffen. Der edle Mann, von dem ich spreche, hat 25 Jahre lang als Mitglied in dieser Kommission ehrenvoll gewirkt, **fünf und zwanzig Jahre** — mehr als den dritten Theil seines Lebensalters! Bringen wir daher in diesem traulichen Kreise dem Gefeyerten aus Dankbarkeit, aus Erkenntlichkeit ein dreimaliges Lebehoch! Aus vollem Herzen stimmten alle Anwesende ein. Von einem Mädchen, Namens Magdalene Schön, wurde dann folgendes, von Herrn Lehrer Rücklos eigens dazu abgefaßtes Gedicht vorgetragen:

Weihnachtslied

der Kinder im Civil-Hospitale zu Landau 1844.

Hell und lustig seht ihr flimmern
Unsrer Kerzen goldnes Licht,
Freude, wie in Fürstenzimmern,
Glänzt auf jedem Angesicht;
Heute sind wir froh und reich;
Alles wird doch niemals gleich.

Blicket hin auf meine Schwestern,
Wie ihr Herz voll Freude bebt,
Gleich, als wie nach Vogelnestern,
Jeder Knab' die Hand erhebt
Nach der Gabe, die er ehrt;
Denn sie ist ihm Kronen werth.

Diesen freut ein Pferdewagen,
Jenen dort ein Kegelspiel,
Dieser will den Bogen tragen,
Andre nur den Gänsekiel;
Jeder greift halt in der Welt
Gern nach dem, was ihm gefällt.

Manches Glück wird uns versaget
Von der weisen Schickung Hand;
Wehe dem, der dann verzaget
In dem ernsten Prüfungsstand!
Selten nur wird das gewährt
Was das schwache Herz begehrt!

Von dem größten Kinderfreunde,
Den die Weihnachtsfeier ehrt,
Der mit Wort die That vereinte,
Der die Menschheit Liebe lehrt:
Lernt entbehren in der Zeit,
Dulden mit Gelassenheit.

Danket ihm für diese Freude,
Schwestern, die sein Fest euch beut,
Bleibet standhaft auch im Leide,
Bleibt ihm treu in Ewigkeit!
Seine Wahrheit wird besteh'n,
Menschentrug wird untergeh'n.

Habt auch Dank, Ihr guten Väter,
Deren Leitung uns beschützt,
Ihr, der Eltern Stellvertreter,
Reichet, was uns freut und nützt.
Bleibt noch lang an Freuden reich,
Gottes Engel sey mit Euch!

Hell und lustig seht Ihr flimmern,
Unsrer Kerzen goldnes Licht,
Freude, wie in Fürstenzimmern,
Strahl' aus jedem Angesicht
Einstens in dem Himmelreich
Sind die Frommen alle gleich.

Zum Schlusse wurde von den Kindern folgendes dreistimmige Liedchen recht gemüthlich abgesungen:

Seht, wie unsre Bäumchen blinken
In des Saales hellem Raum,
Und wie uns die Freuden winken,
Wie ein schöner Morgentraum.

Bald hört man die Glocke klingen,
Die Gemeinde, tief gerührt,
Hört man fromme Lieder singen
Gott, dem aller Dank gebührt.

Vater, du im Licht dort oben,
Höre unser Dankgebet,
Laß uns unsern Retter loben,
Der am Throne Gottes steht!

Bekanntmachung.

(Wiederverpachtung der Maaß- und Gewichtsgebühren betreffend.)

Nächsten Montag, Vormittags 10 Uhr, im Stadthause dahier, werden die im Kaufhause, bei der Heuwage und für's Aichen zu erhebenden Gebühren auf drei Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Landau, den 21. Dezember 1844.

Bürgermeisteramt.
Mahla.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Januar 1845, des Morgens um 10 Uhr, werden in dem Leinsweiler Gemeinde-Wald, Distrikt Borngaß, 90 eichene Baustämme erster und bester Qualität, bei guter Witterung im Wald, bei übler auf dem Gemeindehause, auf Termine versteigert.

Leinsweiler, den 21. Dezember 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Hauck.

Bekanntmachung.

(Stammholzversteigerung.)

Mittwoch, den 15. Januar 1845, um 10 Uhr des Vormittags, werden dahier im Gemeindewald, Distrikt Birlig, durch das unterfertigte Bürgermeisteramt versteigert:

22 eichene Baustämme, worunter 5 zu Schiffsbauholz geeignet sind.

Gommersheim, den 18. Dezember 1844.

Das Bürgermeisteramt.
Krebs.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 30. lauf. Mts., Vormittags 9 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des zu Arzheim verlebten Maurers, Johann Georg Mathes, vor ihrer Behausung allda, öffentlich versteigern:

1 Kuh, 1 Kelter, 1 Karren, verschiedene Fässer und Züber, Steine, Kartoffeln, Spelz, Korn, Gerste, Rüben, Stroh, Heu, Ohmet, Ackergeräth, Küchengeschirr, Bettung, Weißzeug, Schreinwerk, Mannskleider und andere Effekten.

Landau, den 17. Dezember 1844.

Keller, Notär.

Pferd- und Fuhr-Wesen-Versteigerung.

Dienstag, den 31. d. Mts., Morgens 9 Uhr, zu Frankweiler, in der Behausung des verstorbenen Weinhändlers Jakob Eyer, werden auf Ansehen dessen Frau Wittwe versteigt:

2 gute Zugpferde, Wallachen, im besten Alter, 1 Deichselwagen mit breiten Rädern, in gutem Stande, welcher 2 Stück Wein tragt, 1 guter halbbreiter Wagen, 4 breite Räder, 1 Karch mit Schnarpgestell, 1 Deichsel-Schlitten. Alle Gattungen Ketten, mehrere starke Weinbäume, 1 neuer Char à Bane, vieles Pferdsgeschirr, 2 Chaisengeschirre, 1 starke Fuhrwinde, 1 breiter Radschuh, 1 großes Wagentuch, 200 Stück 4½schuhige Dauben, alle Sorten Fässer von 50 Litres bis zu 9 Hectolitres, in Eisen gebunden und weingrün, 80 Hectolitres gut erhaltene Weintrester, einige Trester-Fässer, 1 Blasbalg und Weinschläuche.

Landau, am 19. Dezember 1844.

Paraquin, Notär.

Mobilienversteigerung.

Den 30. laufenden Monats Dezember, Vormittags um halb 9 Uhr, läßt Gabriel Gruber, Bäcker, zu Kirrweiler wohnhaft, in seiner Wohnbehausung allda, versteigern:

Ein Wallachen-Pferd, 2 Kühe, ein einspänniger Wagen, ein Pflug mit Zugehör, verschiedene Ketten, Heu, Stroh, Kartoffeln, Weißrüben, die Kleidungsstücke seiner verstorbenen Ehefrau, und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Edenkoben, den 24. Dezember 1844.

Kößler, Notär.

Mühlenversteigerung.

Donnerstag, den 16. Januar nächsthin, Nachmittags ein Uhr, zu St. Martin, im Wirthshause zum Wolf, läßt Joh. Baptist Schneider, Müller daselbst, seine in der Mitte des Orts St. Martin liegende Mühle, bestehend aus einem ganz neu massiv von Steinen erbauten zweistöckigen Wohnhause, mit 5 Zimmern, einer Mahlmühle mit zwei Mahl-, und einem Schälgange, Schwingmühle, Keller und sonstigen Zubehörungen, nebst einer Wiese, auf 4jährige Zahlungstermine, in Eigenthum versteigern. — Die Gebäulichkeiten sowohl, als das Mühlwerk sind in bestem Zustande; und ist der Platz sehr vortheilhaft zum Betrieb einer Bäckerei und des Mehlhandels. —

Auch kann inzwischen ein Verkauf aus der Hand geschehen; und ertheilt nähere Auskunft Herr Geschäftsmann Doll in Edenkoben. —

St. Martin, den 16. Dezember 1844.

Joh. Baptist Schneider, Müller.

Versteigerung.

Donnerstag, den 2. Januar 1845, Morgens um 8 Uhr, lassen die Gebrüder Baßler in Walsheim, in ihrer Behausung versteigern:

1 Drehbank, in Verbindung mit einer Hobelbank, 5 Schuh lang, nebst 5 Schneidzeugen und son-

Anzeige-Blatt.

Polizeilichen und belehrenden Inhalts.

Nr. 52. Landau, den 28. Dezember 1844.

Auswärtige amtliche Nachrichten.

Bekanntmachungen.

Gr. Landamt Karlsruhe. In Untersuchungssachen gegen Christian Schmidt von Spöck, wegen Diebstahls, soll ein Küfergeselle Namens Dertle als Zeuge vernommen werden.

Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so bitten wir um gefällige Anzeige, im Falle derselbe ermittelt werden sollte.

Eingegangenen Berichten zufolge hat sich die Frau des Taschenspielers Lorenz Heil von Lille (wie schon in Nr. 277, Seite 1132 bemerkt ist) bei dem Herrn Assisen-Präsidenten in Kolmar gestellt, wurde aber von diesem Gerichtshof nach stattgefundener Confrontation wieder entlassen.

Die Fahndung auf Heil und seine Gesellschaft wird daher außer Wirksamkeit gesetzt.

Gr. Stadtamt Karlsruhe. I. Dem praktischen Arzt Dr. L. Schenk wurden in der letzten Zeit folgende Gegenstände aus seiner Wohnung in der neuen Waldstraße Nr. 49 bei Lederhändler Lüders Wittwe entwendet, was wir behufs der Fahndung auf die Gegenstände und den zur Zeit noch unbekannten Thäter bekannt machen.

1) Seit etwa 4 bis 5 Tagen vermißt derselbe ein chirurgisches Verbandetui von altem schwarzem Saffian, mit einem schwarzen Bändchen zusammengehalten.

2) Seit etwa zwei Tagen seinen Waschschwamm von mittlerer Größe.

3) Wurde ihm am 9. d. M., Morgens, in seiner Abwesenheit vermittelst eines Nachschlüssels ein ganz schwarzer, ziemlich neuer Ueberrock von feinem Tuche, in dem sich eine Zeitung, wahrscheinlich die Mannheimer Abendzeitung, befand, entwendet.

4) Ebenso zur gleichen Zeit ein seidenes, in der Rocktasche befindliches Foulardtuch von hellem Grund mit schwarzen Blümchen und mit drei Randstreifen, die zusammen 2 Hand breit sind und von denen der äußerste roth, der mittlere schwarz und grau gestreift, der innerste roth getupft ist.

5) Ebenso zur gleichen Zeit 2 bis 3 ganz leichte silberne Kaffeelöffel, ohne Zeichen.

6) Ebenso zur gleichen Zeit ein Paar ganz neue Bocksledhosen mit hellen metallenen Knöpfen.

II. Der unten beschriebene Pelzüberrock wurde am 8. d. M., Nachmittags, aus einem hiesigen Privathause entwendet. Wir bitten um Fahndung auf den Thäter und den entwendeten Gegenstand.

Beschreibung des Ueberrocks.

Derselbe ist von dunkelgrünem Tuch auf der einen Seite durchweg mit schwarzem Krimmer (Pelz von neugebornen russischen Lämmern) besetzt, die Aermel sind mit schwarzem Seidenzeug gefüttert, und die Façon desselben ist ähnlich einem weiten Schlafrock. Der Kragen ist ebenfalls von schwarzem Krimmer und in der Mitte durch den Gebrauch etwas beschädigt. Vornen am Rock befinden sich auf jeder Seite 9 übersponnene kleine Knöpfe, von denen je 3 Stück beisammen gesetzt und mit Kordelschleifen versehen sind.

Verhandlungen vor dem Assisengerichte der Pfalz.

Sitzung vom 26. November.

In dieser Sitzung wurde Peter Lederle, 58 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Hambach, schuldig erkannt, am 10. Oktbr. 1844 einen gewaltsamen Angriff auf die Schamhaftigkeit der achtjährigen Margaretha Metzger von Hambach verübt zu haben und zufolge dieser Schuldigerklärung zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Sitzung vom 27. November.

Georg Schäfer, 41 Jahre alt, Maurer, geboren und wohnhaft zu Mundenheim. (Vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Löw.)

Der Angeklagte, ein Trunkenbold, der sein ganzes Vermögen verschwendet hat und den man jeder schlechten Handlung fähig hält, wurde früher schon viermal zuchtpolizeilich bestraft.

Er war angeklagt:

1) im Frühjahr 1843 ein von ihm und seiner Ehefrau Elisabeth Hick, zum Vortheil von Jakob Friedrich Heydweiller in Mannheim, für ein Darlehen von 24 Gulden ausgestellten Schuldschein dadurch verfälscht zu haben, daß er unter diesen Schuldschein die Worte: „Michael Hick, Bürgermeister in Mundenheim, als Zeuge, Bürge und Vormund der Elisabetha Hick" geschrieben hat;

2) von dieser verfälschten Urkunde wissentlich dadurch Gebrauch gemacht zu haben, daß er sie dem Gläubiger Heydweiller einhändigte und daraufhin das Darlehen in Empfang nahm.

Die Geschwornen beantworteten die erste Frage bejahend. Auf die zweite Frage erklärten sie: ja der Angeklagte ist schuldig, jedoch ist die Absicht, den Darleiher betrügen zu wollen, nicht erwiesen.

In Folge der Erklärung auf die erste Frage wurde Georg Schäfer zur Strafe der Einsperrung auf 5 Jahre verurtheilt.

Eine zweite auf den heutigen Tag fixirt gewesene Sache wurde in die nächste Session vertagt, weil der Aufenthaltsort der beiden Hauptzeugen nicht ermittelt werden konnte.

Sitzung vom 28. November.

Der flüchtige Abraham Levy, 18 Jahre alt, ohne Gewerb, geboren und wohnhaft in Dahn, wurde wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit der neunjährigen Margaretha Heß von Dahn, in contumaciam zur Strafe der Zwangsarbeiten auf 5 Jahre verurtheilt.

Ferner ist gegen Peter Lerch, 24 Jahre alt, Taglöhner, geboren und wohnhaft zu Callstadt, wegen schwerer Verwundung des Johann Kaus von Ungstein, ebenfalls in contumaciam die Strafe der Einsperrung auf 5 Jahre ausgesprochen worden.

Nach Erledigung dieser beiden Sachen wurden die Sitzungen des Assisengerichts für das 4te Quartal 1844 für geschlossen erklärt.

Beachtenswerthes.

Ueber eine nützliche Erfindung, einen neuen Steinkohlenofen, berichtet die Trierer Zeitung, daß derselbe aus Schwarzblech angefertigt wird und, einmal mit 10 — 12 Pfund Steinkohlen oder Coaks gefüllt und angezündet, ein mäßig großes Zimmer 15 Stunden lang gehörig warm erhält, ohne daß man weiter danach zu sehen braucht, weder Rauch, noch Steinkohlengeruch verbreite, noch Asche verstauben läßt; keinen Ruß in der Rauchröhre absetzt, obgleich dieselbe kaum 2½" weit ist; jede Feuersgefahr unmöglich macht und sich sowohl in den elegantesten Formen, wie der veredelte Geschmack der Zeit sie nur wünschen mag, als auch so einfach ausführen läßt, daß die Vortheile, welche er gewährt, allen Klassen der Gesellschaft zugänglich werden. Ein solcher Ofen von kaum 30" Höhe und 11" Durchmesser, ist seit einigen Tagen bei dem Herrn Buchhändler Gall hierselbst im Gebrauch und der Gegenstand des Staunens und der Verwunderung Aller, die ihn bisher in Augenschein genommen haben. Wir verdanken die Einführung dieser, für das Hauswesen so wichtigen Erfindung unserm ehemaligen Mitbürger, dem als technischen Schriftsteller rühmlich bekannten pens. Regierungs-Sekretär Dr. Ludwig Gall, der auf einer industriellen Reise, im Auftrag des ungarischen Industrievereins, dieselbe in Frankreich kennen lernte und einem mehrtägigen Aufenthalt unter uns dazu benutzt hat, gleich einen solchen Ofen hier anfertigen zu lassen und sich dadurch unsern wärmsten Dank zu verdienen. Wie wir vernehmen, beabsichtigt Herr Gall auf seiner Rückreise nach Pesth in jeder größeren Stadt ein paar Tage zu verweilen, um überall einen Schwarzblecharbeiter mit der Construktion der gedachten Oefen bekannt zu machen, wodurch er zu deren Verbreitung mehr beitragen wird, als alle Beschreibungen, welche davon in technischen Zeitschriften etwa erscheinen mögen; denn in praktischen Dingen geht nichts über die Macht des Beispiels.

Verschiedenes.

Der gegenwärtige Stand der Napoleoniden. Bei dem Tode Joseph Napoleon's hat wohl Mancher danach umgeschaut, wie viele Glieder des Hauses Napoleon noch am Leben sind, wie viele Träger jenes großen, schönen Namens, welchen die Weltgeschichte in mächtigen Zügen als bestimmende Ueberschrift über eine Epoche gesetzt hat. Zur Lösung solcher Fragen und Erkundigungen theilen wir hier in der Kürze die noch lebenden Napoleoniden mit; — seit wenigen Jahren hat der Tod stark unter ihnen gelichtet, die ehrwürdige Ahnfrau Lätitia, deren Nimbus indeß romantischer war, als ihre Persönlichkeit, der Kardinal Fesch, Lucian Napoleon und Karoline, die Schwester des Kaisers, fehlen in diesem neuen Verzeichniß. Joseph Napoleon hatte nur zwei Töchter gehabt, die Eine, Zenaide, ist an den Prinzen Karl von Musignan, den ältesten Sohn Lucian's vermählt. Die Zweite, Prinzessin Charlotte, war die Gemahlin des ältesten Sohnes des Grafen von St. Leu und wurde vor einigen Jahren in einem toskanischen Dorfe ermordet. Sie hinterläßt keine Kinder, so daß das ganze, große Vermögen Joseph's wahrscheinlich der Ersteren anheimfällt. Von den Söhnen des verstorbenen Lucian Napoleon, Prinzen von Canino, ist besonders der bereits erwähnte Prinz Karl zu nennen, ein gelehrter Naturforscher. Die übrigen hatten einige Konflikte mit der römischen Polizei; der Eine, Prinz Peter, hält sich jetzt in Belgien auf. Ludwig Napoleon, der ehemalige König von Holland, lebt als Graf von St. Leu in Florenz. Seine Söhne sind durch ihre unglücklichen Schicksale bekannt; der ältere, der an den Versuchen zur Wiedergeburt Italiens thatsächlichen Antheil genommen hatte, starb in Fonti in den Armen seiner Mutter, der Königin Hortense; der andere, der vielgenannte Prinz Louis Napoleon, verträumt nach seinen zweimaligen tollkühnen Attentaten gegen Frankreich öde Tage in der Haft auf Schloß Ham. Jerome, weiland König von Westphalen, gleichfalls, als Prinz von Montfort, in Florenz lebend, hat aus seiner früheren Zeit noch einen Ausdruck von Jugendlichkeit mit herüber genommen. Von seinen Söhnen ist der Eine in Diensten des Königs von Württemberg, seines Onkels; des Andern, der in seinem Aeußern eine auffallende Aehnlichkeit mit seinem großen Oheim zeigt, wurde in der letzteren Zeit wegen eines Duells mit Laroche-Pouchin (kurz nach der Göler-Haber'schen Affaire) gedacht. Eine Tochter, die schöne Prinzessin Mathilde, hat im Jahre 1841 den Grafen Demidoff geheirathet. Von den Schwestern Napoleon's hatte die ältere, Elisa, verwittwete Fürstin Bacciochi, einen Sohn, der im Jahre 1837 in Rom durch einen Sturz vom Pferde starb. Ihre Tochter ist an den Grafen Camerata in Ancona vermählt, eine kühne Frau, welche lange seltsame Pläne von der Wiederherstellung der Napoleonischen Macht gehegt, welche sogar einmal den Herzog von Reichstadt nach Frankreich zu entführen beabsichtigt hat. Karoline, die Gemahlin des unglücklichen Murat, hat zwei Töchter hinterlassen die Gräfin Papoli in Bologna und die Gräfin Rasponi in Ravenna. Ihre Söhne leben in Amerika, wo sie sich eine ehrenvolle Stellung errungen haben. Die Neffen des großen Kaisers sind schlichte Bürger

der großen Republik, und Achil Murat, der Sohn des ritterlichen Königs, des kühnen Reiterführers, ist Oberst in der Miliz der vereinigten Staaten.

München, 18. Dez. Verflossenen Samstag Abends 6 Uhr ward in der kgl. Erzgießerei das zuerst gegossene Stück der kollosalen Bavaria, das Haupt derselben, aus der 28 Fuß tiefen Dammgrube an's Licht gezogen, nachdem dasselbe schon seit einigen Wochen, von der Form befreit, und die vorläufige Bearbeitung durch den Meißel der Eiseleurs vorgenommen worden war. Diese Handlung war mit einer Feierlichkeit verbunden, welcher Seine Majestät der König mit allerhöchst Dessen Familie beizuwohnen geruhten, und bei der sehr viele Personen, Künstler und Kunstfreunde zugegen waren. Der Eindruck, welchen diese wunderbar geformte, so rein gegossene Masse auf jeden Anwesenden machte, ist wohl nicht zu beschreiben. Das Antlitz der Bavaria ist trotz seines ungeheuern Umfanges in einem Ebenmaaße gehalten, das der schönsten Jungfrau gleicht. Als das Haupt aus der Dammgrube gezogen war und mit dem obern Boden gleich stand, wurde es durch verschiedene griechische Feuer beleuchtet, was einen höchst imposanten Anblick gewährte. Der kgl. Inspektor, Herr Miller, brachte nun Sr. Majestät dem Könige ein dreifaches Lebehoch, in welches alle Anwesenden einstimmten, worauf ein zweites Lebehoch auf Se. Majestät von starken Männerstimmen aus dem Innern des mächtigen Erzstückes erscholl. Es waren nämlich 25 Arbeiter der kgl. Erzgießerei im innern des Hauptes versteckt — zwei derselben befanden sich in der Haarflechte am Wirbel und einer hatte seinen Sitz in der Nase — und mit demselben heraufgezogen worden. Es entfaltete sich nun eine blau und weiße Masche, welche die Stricke des dreifachen Flaschenzuges zuvor bedecken mußte — und siehe da! die 25 Mann kamen nacheinander, der Chef d'Atelier Herr Max Hofmann von Nymphenburg an der Spitze, aus der am Wirbel angebrachten Oeffnung, welche durch eine Klappe verschlossen werden kann, heraus und stiegen auf einer Leiter von nicht geringer Höhe zur Erde herab. Die ganze Schwere, die somit aus der Dammgrube befördert wurde, mag wohl 130 Centner betragen haben, wovon gegen 100 Centner auf das Haupt der Bavaria allein kommen dürften, obgleich die Wandung desselben nicht dicker als 4 Linien ist. — Se. Majestät der König waren sowohl über den höchst gelungenen Guß, als auch über diese Ueberraschung ungemein erfreut, so daß allerhöchstdieselben zum Herrn Inspektor Miller die schmeichelhaftesten Worte zu äußern geruhten. Die Sänger-Gesellschaften „Münchener Liedertafel" und „Neu-England", welche zur Verherrlichung ähnlicher Gelegenheiten immer bereitwillig und freudig ihre Kräfte bieten, sangen während der Ruhepunkte bei Erhebung des Hauptes mit seinem Inhalte zwei Chöre, und am Schlusse ein Festlied (nach der Melodie des Walhalla-Liedes), dessen Text wir hiemit unsern freundlichen Lesern mittheilen:

Der Münchner Liedertafel Gruß an die Bavaria.

Aus der dunklen Tiefe steige,
Hehres Haupt, empor zum Licht,
Den erstaunten Blicken zeige
Dein erhabnes Angesicht!

Dich begrüßen unsre Lieder,
Jubel schallt aus unserm Mund,
Und es tönt die Halle wieder,
Wo dein Götterbild erstund.

Heil den Künstlern, die dich schufen,
Die belebt das todte Erz!
Hingestellt auf hohen Stufen
Wirst du ragen himmelwärts,
Glück verkünden und verbreiten,
Schirmend treu der Bayern Land,
Und dereinst in späten Zeiten
Rühmen noch des Bildners Hand.

Rings um dich wirst du vereinen
Großer Männer würd'gen Kreis,
Die Erwählten von den Deinen,
Die du schmückst mit Lorbeerreis;
Doch den ersten Kranz des Ruhmes
Reich dem edlen Fürsten hin,
Schützerin des Heiligthumes,
Das er schuf mit hohem Sinn!

Berlin, 14. Dez. Die Vorbereitungen zur Hinrichtung des Königsmörder Tschech wurden so geheim betrieben, daß selbst die betreffenden Beamten erst am gestrigen Abend ihre versiegelten Ordres erbrechen durften, und die Zimmerleute das Gerüst in der heutigen Nacht erbauen mußten. Die unglückliche Tochter hat den Verurtheilten begleitet. Sie können denken, welch eine Erregung diese plötzliche Nachricht in der ganzen Stadt hervorgebracht hat.

Spandau, 14. Dez. Nachdem das Rescript zum Vollzug des Todesurtheils an Tschech — wie behauptet wird — erst gestern im Kammergerichte ankam, wurde an demselben Tage, um 5 Uhr Abends, dem Deliquenten im Berliner Hausvogteigefängnisse seine bevorstehende Hinrichtung angezeigt. Er vernahm diese Kunde mit der ihm innewohnenden, verstockten Kälte, die er seit dem 26. Juli an den Tag gelegt; er hatte sich einer fatalistischen Anschauung hingegeben, welche sein starres Gemüth den Tröstungen der Religion unzugänglich machte. Er bat darum, seine Tochter, die sich zu Berlin beim Lehrer Seebach befindet, sprechen zu dürfen. Man gewährte ihm diese Bitte. Das junge Mädchen erschien und war nicht mehr von ihrem Vater fortzubringen; die leidenschaftlichste Aufregung ergriff die Tochter; die kälteste Gelassenheit bezeichnete den Vater. Als das Mädchen in verhängnißschwerer Stunde an seinem Halse hing, sagte jener: „Wir sehen uns wieder, Bertha!" Um fünf Uhr früh am heutigen Tage wurde Tschech in einem verschlossenen Wagen nach Spandau gefahren; auf dem Wege von Berlin hierher rauchte er eine Cigarre. Herr Duncker war von Seiten der Behörde hierher beordert worden. Um 8½ Uhr fand in Gegenwart von einigen Hundert Menschen die Hinrichtung statt. Tschech bestieg gemessenen Schrittes das Schaffot; Ruhe und Kälte beherrschte seine Züge: er entkleidete sich selbst, ohne sich die Leute des Henkers nähern zu lassen; er legte selbst das Haupt auf den Block und also wurde ein furchtbares Verbrechen durch den zeitlichen Richter gesühnt. Gott, der Allerbarmende, sei seiner Seele gnädig!

Der Post-Courier, welcher am 3. Dezember von Genf nach Dijon kam, überbrachte den Gelehrten letzterer Stadt eine merkwürdige naturhistorische Sel-

tenheit. Diese ist nämlich eine lebende Gemse mit zwei Köpfen, vier Hörnern, drei Augen, und zwei deutlich von einander getrennten Mundwerkzeugen, womit sie ißt. Dieselbe ist in der Schweiz um 700 Franken gekauft worden.

Wenigstens die Hälfte der Personen, welche die Unterstützung des deutschen Hülfsvereins zu Paris in Anspruch nehmen, sollen dem Großherzogthum Hessen-Darmstadt angehören; der Strom hat sich also von London jetzt mehr nach Paris gewendet. „Diese Hessen-Darmstädter“, wird der Kölnischen Zeitung geschrieben, „kommen nicht nach Frankreich, um durch irgend ein regelmäßiges Gewerbe ihr Brod zu verdienen; sie treiben weder Handwerk noch Feldarbeit, sie fegen weder die Kamine, wie die Savoyarden, noch tragen sie Wasser, wie die Auvergnaten; sie befassen sich überhaupt mit keiner Art der nützlichen Thätigkeit, sondern sie betteln. Auf Befragen erhält man von diesen Leuten gewöhnlich die aufrichtige Antwort, daß es ihnen zu Hause nicht an Existenzmitteln fehlt, daß sie aber auf ihren Bettelfahrten nach Frankreich ohne Anstrengung mehr Geld verdienen“, als durch die schwere Arbeit in ihrer Heimath. Man wird es sehr begreiflich finden, daß sich der Hülfsverein für Leute dieses und ähnlichen Schlages nicht sehr lebhaft interessirt. Die darmstädtische Regierung hat ohne Zweifel kein gesetzliches Mittel in Händen, um jener, den deutschen Namen schändenden Landstreicherei Einhalt zu thun; die französische Regierung dagegen könnte, wie uns dünkt, durch die Verweigerung des Visa's der Pässe auf die einfachste Weise zu dem fraglichen Zwecke gelangen, bei dem Frankreich nicht minder betheiligt ist, als Deutschland.

Landau, am 27. Dez. Heute wurde dem Elkoten ein Maikäfer zugesendet, der auf dem Horst gefangen wurde und sich recht lustig bewegte.

Frucht-Mittelpreise.

Namen der Märkte.	Datum des Marktes	Per Hectoliter.									
		Waizen.		Spelz.		Korn.		Gerste.		Häfer.	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Landau . . .	19. Dezbr.	6	10	3	10	4	21	4	16	2	23
Edenkoben . .	21. Dezbr.	6	40	3	7	4	20	4	5	2	39
Neustadt . . .	14. Dezbr.	6	37	3	9	4	19	3	50	2	38
Germersheim	3. Dezbr.	—	—	3	8	4	28	4	24	—	—
Speyer . . .	21. Dezbr.	6	8	2	47	4	13	4	4	2	22
Kaiserslautern	24. Dezbr.	5	51	2	42	4	16	3	30	2	6
Zweibrücken .	24. Dezbr.	6	30	—	—	4	32	4	16	2	6

Redakteur und Verleger Carl Georges.

stiges Dreherwerkzeug, verschiedenes Glaser- und Schreinerwerkzeug jeder Art, 4 Diamante zum Glasschneiden, eine neue Strohbank, eine Gewürzmühle, 4 Kommodekasten und alle Sorten Hausmobilien.

Bekanntmachung.

(Veräußerung einer Staatsrealität.)

Freitags, den 17. Januar 1845, des Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird vor dem kgl. Landkommissariate, auf Betreiben des unterfertigten kgl. Rentamtes zur öffentlichen Versteigerung einer bei dem Dammwartshäuschen und der Rheinüberfahrt, im Distrikte Willich, auf der Gemarkung von Sondernheim, außerhalb des Hauptrheindammes gelegenen Staatsgrundparzelle geschritten werden, bestehend aus

	Tagw.	Dez.
1) der Oedung, im Flächeninhalt von	2	99
2) dem alten verlassenen Rheindammstücke	1	13
3) dem Ziehwege von		23
Zusammen	4	35

Lage und Bestandtheile dieses Objects, welches nur in einem Loose ausgeboten wird, eignen dasselbe zum Betriebe eines Holzhandels oder einer Ziegelei.

Plan, Abschätzungsprotokoll und Versteigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Germersheim, den 21. Dezember 1844.

Das kgl. Rentamt,
Frick.

Anzeige.

Montags, den 6. Januar 1845, Nachmittags 1 Uhr, läßt Unterzeichneter, im Gasthause zum Fässel in Albersweiler, seine im Eusertbaler Banne gelegene Wiese von zwei Morgen, im Ganzen oder in zwei Abtheilungen, auf Eigenthum versteigern. Auch wird dieselbe vorher noch aus freier Hand verkauft.

Otto Hilgard,
Gutsbesitzer zu St. Johann,
Gemeinde Albersweiler.

Bekanntmachung.

Bei dem Torfhüter Philipp Jakob Roll, von Jockgrimm, sind circa 80 Klafter Torf, guter Qualität, sitzend im Distrikt Erlen, um annehmbaren Preis zu haben, wozu er Kauflustige höflich einladet.

Jockgrim, den 16. Dezember 1844.

Anzeige.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihren im Banne von Annweiler, Hinterwinkel, gelegenen Wingert, circa 3 Morgen, in sechs Lauben, loosweise oder zusammen, aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufliebhaber mögen sich daher an die Unterzeichnete selbst wenden.

Neustadt a./H., den 4. Dezember 1844.

Joseph Gieger Wittwe, wohnhaft bei Anton Wild, Musiklehrer.

Anzeige.

In der Eisenhandlung von Gebrüder Altschul sind vier neue einspännige Wägen, mit 7 Centimeter breiten Radfelgen auf mehrjährige Termine zu verkaufen.

Landau, den 12. Dezember 1844.

Urtheils-Auszug.

Durch registrirtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Landau vom vierundzwanzigsten Dezember achtzehnhundert vierundvierzig, und auf Betreiben der Helena Maßet, Ehefrau von Andreas Kunz, Wirth und Spezereikrämer, in Hagenbach (Kantons Kandel) wohnhaft, und des Letztern, wurde Veronica Maßet, ledig und seit Kurzem großjährig, ohne Gewerb in gedachtem Hagenbach wohnhaft, Tochter der daselbst verlebten Joseph Maßet'schen Eheleute, für interdicirt erklärt und verordnet, daß für dieselbe ein Vormund und Nebenvormund bestellt werden sollen.

Landau, den 28. Dezember 1844.

Der Anwalt des betreibenden Theils:
F. B. Kessel.

Nachricht!

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinen bekannten Artikeln von Ellen- und Spezereiwaaren, auch eine sehr schöne Auswahl in Lambrechter Tuch habe, welches ich zu äußerst billigem Preis verkaufe.

Auch besitze ich guten alten und neuen Wein, welchen ich ebenfalls billig erlasse.

Silvester Bumiller in Kandel.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er gesonnen ist, sein Geschäft von Hainfeld nach Herrheim zu verlegen. Zugleich empfiehlt er sich in allen möglichen Stecherarbeiten, sowohl in Holz als Stein. Seine Wohnung ist beim Schreinermeister Georg Franz Theobald in Herrheim.

Michael Scherr, Bildhauer.

Anzeige.

Zwei große Oelgemälde auf Leinwand, die Abnahme Christi vom Kreuze und die Flucht nach Egypten darstellend, beide in Lebensgröße, Copie von Rubens; das erstere hat eine Höhe von 5 Fuß und eine Breite von 3½ Fuß, das zweite eine Höhe von 4½ Fuß und eine Breite von 3½ Fuß; beide sind um billigen Preis zu haben. Wo? sagt die Redaction d. Bl.

Anzeige.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als Chirurg, und was in dieses Fach noch einschlägt, hier angefangen habe. Ich werde mich immer befleißigen, um meine Kunden bestens zu bedienen.

Meine Wohnung ist bei Herrn Weis, neben Herrn Zinngießer Koch.

Landau, den 18. Dezember 1844.

Heinrich Otto Heng.

Nicht zu übersehen!

Bei Marx Wormser's Erben, in der Judengasse in Landau, sind, um aufzuräumen, alle Sorten Wollen- und Baumwollenwaaren bedeutend unter dem Fabrikpreise abzugeben.

Anzeige für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Herr Washingthon Fintay, durch die Eigenthümer als Spezial-Agent ernannt, der zwischen Havre und Newyork fahrenden Paketboote (Postschiffe) hat die Ehre, den Auswanderern anzuzeigen, daß vom 30. November dieses Jahrs Herr J. Barbe in Havre aufhören wird, Agent für die Einschiffung der Auswanderer auf besagten Postschiffen zu sein; also werden auch die Herren Stricker in Mainz, Klein in Bingen, Steck in Kreuznach und N. in Mannheim, und alle diese, welche für die Postschiffe, für sich, oder im Namen des Herrn Barbe agirt haben, aufhören, Auswanderer angagieren zu können.

Diese Paketboote, deren Größe verbessert wurde, werden regelmäßig, wie seither, den 1., 8., 16. und 24. jeden Monats abfahren.

Herr Fintay, welcher Herr J. Barbe auf der Grenze remplasirt, und das alleinige Recht hat, Auswanderer auf diese regelmäßige absahrende Paketboote aufzunehmen, wird sein Hauptbureau in Mainz errichten, um Auswanderer zu befördern, und Unter-Agenten, an den Rheinufern in Bingen, Kreuznach und Mannheim ernennen. An den Grenzen Frankreichs, in Forbach, Saargemünd, Weißenburg, Lauterburg, Straßburg, Burglieber und andern geeigneten Orten, welche in seinem Namen Auswanderer einschreiben und denselben alle Auskünfte ertheilen werden.

Die gemäßigten Ueberfahrts-Preise, nach dem Alter der Kinder, werden nächstens durch die öffentlichen Blätter und Umlaufschreiben bekannt gemacht werden.

Havre, den 1. November 1844.

Anzeige.

In der Lorenz Orth'schen Vormundschaft zu Burrweiler sind 300 Gulden gegen erste Hypothek, auszuleihen.

Lehrlings-Gesuch.

Bei dem Bürstenfabrikant L. Holzer in Frankenthal kann ein junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen werden.

Zu haben:

Beste Punsch-Essenze, Rhum, Arrac, Zitronen, Fromage de Brie, Trüffeln, Morcheln, Capern, frische Oliven 2c. 2c. 2c., bei J. F. Stahl in Landau.

Gesuch:

Ein solider und im Geschäft erfahrner Drechsler-Geselle kann auf dauernde Zeit Arbeit finden, bei

J. Köster, Drechsler in Landau.

Holzversteigerung im Aerarial-Holzhof zu Kaltenbach.

Auf Betreiben des unterfertigten kgl. Forstamtes, vor der einschlägigen Administrativbehörde und in Gegenwart des kgl. Rentbeamten, wird kommenden 7. Januar 1845, des Morgens um 10 Uhr, zu Kaltenbach, im Posthause, zum öffentlichen, meistbietenden Verkaufe in Loosen von nachstehenden Holzsortiment. n geschritten werden, als:

1 Klafter eichen Nutzholz I. Klasse (Daubholz);
1 " " " II. " (Rahmholz);
100 " " Scheitholz (Brandholz);
50 " " Nutzholz III. Klasse (Stiefelholz);
200 " buchen Scheitholz;
60 " " Prügelholz;
50 " gemischtes Prügelholz.

Die Brennhölzer werden vergünstigungsweise für den inländischen Haus-, Oekonomie- und kleingewerblichen Bedarf, mit Ausschluß der Holzhändler und Ausländer, versteigert.

Steigerer und deren Bürgen, welche nicht im hiesigen Kantone heimisch sind, haben sich mit Zeugnissen der einschlägigen Bürgermeisterämter zu versehen, worin ihre Zahlungsfähigkeit ausdrücklich bestätigt ist.

Außerdem werden nächsthin am nämlichen Orte noch circa 500 Klafter Nutz- und Brandhölzer, worunter wieder nambafte Quantitäten sehr schönen Eichen-, Stiefel- und Buchen-Scheitholzes sich befinden, zur Versteigerung gebracht.

Pirmasens, den 23. Dezember 1844.

Das königl. Forstamt.
Siebert.

Anzeige.

Da durch den Tod unseres Bruders, des Handelsgärtners Nikolaus Velten zu Edesheim, dessen Gärtnerei uns zugefallen, und wir dieselbe seit dem 10. dieses Monats angetreten haben, so finden wir uns hiermit veranlaßt, den geehrten Abnehmern ergebenst anzuzeigen, daß in genannter Gärtnerei immerwährend die besten und neuesten Obst- und Zierbäume, Topfpflanzen, Rosen, Dahlien, perennirende Pflanzen, Spargelpflanzen, Reben u. s. w., sowie alle möglichen Sorten von Feld-, Gemüse- und Blumensämereien in reicher Auswahl und um sehr billige Preise zu haben sind.

Edesheim, den 20. Dezember 1844.

Gebrüder Velten,
Kunst- und Handelsgärtner.

NB. Bestellungen von obigen Artikeln werden fortwährend bei C. F. Velten in der kgl. Kreisbaumschule zu Speyer angenommen und auf das Pünktlichste besorgt.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich seinen Freunden und Gönnern als Küfer; da er mit Behandlung der Weine gut umzugehen weiß, wird es stets sein Bestreben sein, durch schnelle und billige Bedienung die Zufriedenheit seiner Kunden zu erwerben. Auch sind bei ihm vorräthig: ganz neue weingrüne Fässer von verschiedener Größe, — der Litre Tresterbranntwein zu 16 Kreuzer.

Landau, den 27. Dezember 1844.

Joseph Rillmann, Küfer,
wohnhaft bei Wtb. Stein auf der Königsstraße.

Zu verkaufen:

Eine ausgezeichnet schöne, großträchtige Kuh, bei Mathias Flickinger in Landau.

Redacteur und Verleger C. Georges.



